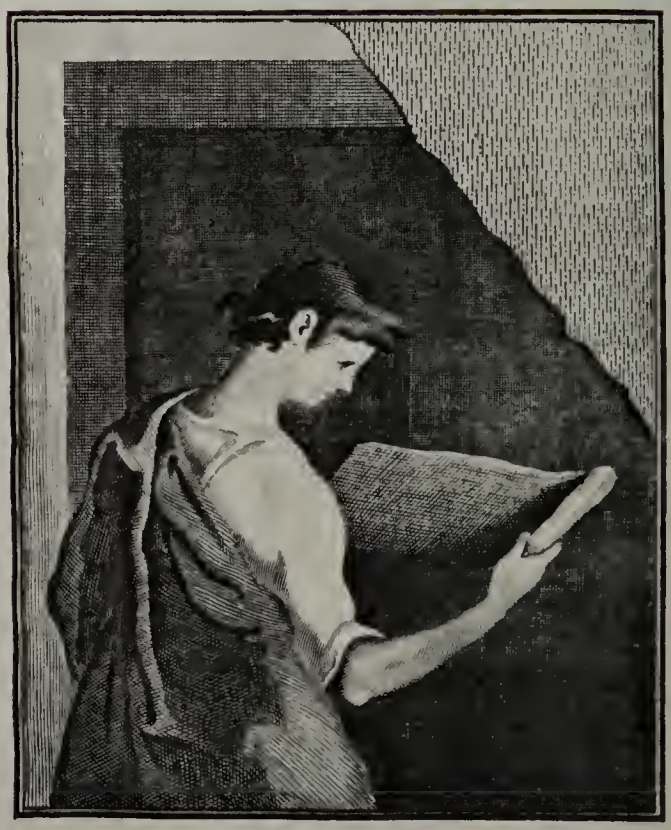


THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY

Der

Geschichtsfreund.

Mittheilungen

des

historischen Vereins der fünf Orte

Lucern,

Uri, Schwyz, Unterwalden

und Zug.

J. C. BENZIGER-REDING

XXV. Band.

(Mit zwei artistischen Tafeln.)

Einsiedeln, New-York und Cincinnati, 1870.

Druck und Verlag

von Gebr. Karl und Nikolaus Benziger.

THE J. PAUL GETTY CENTER
LIBRARY

Inhalt.

	Seite.
Jahresbericht	V
Verzeichniß der ordentlichen Mitglieder	XVIII
I. Herr Otto vom Turne, der Minnesinger zu Lucern. (Mit einer colorirten artistischen Tafel.)	1
II. Anleitung zum Verständnisse der Chronologie und Datirung der Alten	33
III. Das Jahrzeitbuch der Pfarrkirche in Buttisholz, Ct. Lucern	74
IV. Beiträge zur Druckgeschichte des Mamotrectus von Beromünster (A. Die Signatur.)	88
V. Urkundliches über die Herrschaft und Twingsgerechtigkeit zu Rüsegg und Sins, einst Besitzthum der Stadt Lucern	96
VI. Das Jahrzeitbuch der Pfarrkirche in Tuggen, Ct. Schwyz	121
VII. Fischinger-Briefe, von 1270 bis 1395	211
VIII. Schultheiß Lukas Ritter und sein Palast (sog. Schlößli) in der mindern Stadt Lucern. (Mit einer artistischen Beigabe.)	219
IX. Die Familie von Malters	288
X. Urkundenlese aus den fünf Orten, von 1309 bis 1489	314
Chronologisches Inhaltsverzeichniß sämmtlicher abgedruckten Urkunden des XXV. Bandes	339

Jahresbericht

an die 27. Generalversammlung des historischen Vereins der V Orte, abgehalten in Altdorf den 1. Sept 1869.

Hochw. Hochgeachtete Herren!

„Alte Liebe rostet nicht" sagt das Sprichwort und findet seine Anwendung auch auf den historischen Verein. 25 Jahre sind verflossen, seit er in dem alten Lucern das Licht der Welt erblickte. 25 Jahre sind ein gut Stück Menschenleben. Das Kind wuchs, wurde größer, ja schaute sich weit um in der Welt; wanderte als Geschichtsfreund hinab in die schöne Kaiserstadt am Donaustrand, besah sich den uralten Tempel im hl. Köln; ja bis hinaus an die sumpfigen Ufer des baltischen Meeres ist er gekommen und also nicht nur bekannt geworden in der lieben Heimath, sondern auch in fernen Ländern. Da hat ihn denn die alte Liebe wieder heimgerufen an die schönen Ufer des Vierwaldstätter-Sees; das liebe Lucern weckte die Sehnsucht, und der 25 jährige Mann mochte wohl die Stadt, die sich anschickt, ihr altes Gewand abzustreifen, nicht so leicht wieder erkennen. Es mochte ihn traurig anmuthen, daß die, denen er sein Dasein verdankt, theils gestorben, theils altersschwach geworden sind; aber gefreut hat er sich doch, denn die alten haben ihn mit junger Liebe aufgenommen und viele junge freuten sich, ihn auch zu sehen und er fand die alten

Räume wieder, die alten Herzen und die alte Liebe, und so feierte er dann der historische Verein sein 25 jähriges Jubelfest in Freud und Ehr. Gott mög' ihn erhalten auch noch manches Jahr! Das alte schöne Rathhaus am Kornmarkt hatte uns am 9. Sept 1868 seine Pforten geöffnet und so gegen halb 11 war der geräumige Saal fast gänzlich gefüllt und Herr Festpräsident Archivar Bell begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt und Einwohnerschaft von Lucern, und erzählte nun in kurzen markanten Zügen die Entstehungsgeschichte des historischen Vereines der 5 Orte. Leider ist Referent kein Stenograph; das Manuscript aber ist den Weg alles Vergänglichen gewandert. Erst folgten nun die üblichen Geschäfte: Verlesung des Jahresberichtes durch den Aktuar; alsdann Abnahme der Jahresrechnung. Berichterstatter ist Herr Hauptmann Jos. Zünd von Lucern. Die Hauptsache hat das Protocoll schon mitgetheilt. An die Stelle des Herrn Hauptmanns J. Luffer, der seine Entlassung als Cassier verlangt, hatte der Ausschuß, die geleisteten Dienste verdankend, zum Quästor bezeichnet: Herrn Carl Crivelli v. Reding, Banquier in Lucern. — Wird genehm gehalten. Der Ausschuß hat sodann den Wunsch ausgesprochen: es möchte alljährlich dem Jahresberichte eine kurze Uebersicht über den Cassenbestand des Vereines beigegeben werden. Hiegegen wird kaum jemand etwas einzuwenden haben. [1])

Dann folgte noch ein Antrag des Herrn Archivar Schneller: Die Bibliothek und das Antiquarium des Vereines gegen Brandschaden zu versichern. Der Antrag wurde angenommen und die Versicherung möglichst schnell

---

[1]) Siehe am Schlusse des Jahresberichtes Beilage 1.

besorgt. Selbe ward der Gesellschaft Phönix übertragen auf 5 Jahre, vom 3. Nov. 1868 bis 3. Nov. 1873. Den Werth bestimmte man dermassen:

a) Bibliothek, an 7000 Bde. à 60 Cent. 4200 Fr.
b) Antiquarium, an 500 Gegenstände à 8 Fr. 4000 „

Summa 8200 Fr.

Die Prämie beträgt jährlich 6 Fr. 15 Rp.

Beim Erscheinen des Geschichtsfreundes pro 1869 sahen sich die Gebrüder Benziger in Einsiedeln veranlasst zu bemerken, daß es ihnen unmöglich geworden, noch weiter den Band Geschichtsfreund im bisherigen Preise zu liefern. Die Gründe für Erhöhung des Preises wurden vom leitenden Ausschusse erwogen und durchaus gerecht befunden. Der bisherige Vertrag datirte von 1863 und es wurde nun unter übrigens gleichen Bedingungen ein neuer auf 6 Jahre geschlossen und der Preis per Band auf 3 Fr. gesetzt, frühere noch vorräthige Bände auf $2^1/_2$ Fr. — Der Vertrag wird genehmiget. — Der Ausschuß kann auch hier nur das wiederholen, was er bei verschiedenen Anlässen ausgesprochen, daß die Hrn. Benziger jederzeit mit dem größten Wohlwollen dem Vereine entgegengekommen sind und Anspruch haben auf den Dank desselben.

Für Behandlung der Vereinsgeschäfte hielt der Ausschuß 4 Sitzungen und eine fünfte auf Anregung der Section Lucern hin. Diese hatte nämlich in ihrer 10. Sitzung vom 13. Nov. 1868 nach eingehender Berathung beschlossen, eine Zuschrift an den Centralausschuß zu richten, um selben zu ersuchen, er möchte für Ausgrabungen auf dem Gebiete des Kantons Lucern Vorsorge treffen oder wenigstens einen Credit eröffnen, damit etwas unternommen werden könnte. Sie wählte eine Commission,

bestehend in Herrn Dr. v. Liebenau, Ingenieur Nager, und Hauptmann K. Schwytzer. Um sich nun zu berathen über vorwürfigen Gegenstand, hielt der Ausschuß mit den genannten Herren eine Besprechung und eröffnete den nöthigen Credit. Die Herren erboten sich, die Versuche zu leiten. Leider aber zog sich die Sache etwas in die Länge und die Zeit kam, wo die Feldarbeiten wieder aufgenommen werden mußten und somit solche Nachgrabungen nur mit großen Kosten ausgeführt werden könnten. Indeß ein Anfang ist gemacht und der Ausschuß hofft und hat die Zuversicht, der Verein werde eine einstige Ausgabe der Kasse für solche Zwecke durchaus gutheißen. Die Punkte, welche hauptsächlich in Aussicht genommen werden sollen, sind: Kottwil, Ottenhusen, Maria-Zell am Sempacherse. — Der Verein gieng auch einige neue Tauschverbindungen ein, z. B. 1) mit dem Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde. (Der Sitz desselben ist Wernigerode.) 2) mit dem Conservatorium der Denkmäler für Kunst und Alterthümer zu Karlsruhe in Baden; 3) mit dem Musealverein des Francisco-Carolinums zu Linz.

Als corresp. Mitglied wurde aufgenommen Herr Arnold Rüscheler-Usteri in Zürich. Auch hat der Ausschuß beschlossen, in möglichst kurzer Frist eine neue Ausgabe des Katalogs der Vereinsbibliothek zu veranstalten. Hr. Schneller entbietet sich zur Uebernahme der Arbeit, insofern man ihm die nöthige Zeit hiezu einräumen wolle. Der Ausschuß nahm natürlich das Anerbieten mit Dank entgegen.

Das Comite gab sich auch Mühe, Kunde zu erhalten, ob etwa bei Abtragen von alten Häusern irgend welche histor. und Kunstdenkmäler sich vorfänden. Etwas

derartiges zeigte sich dann auch wirklich beim Abbruche des s. g. Pillierhauses am Kornmarkt. Hr. Schneller veranlaßte Herrn Maler Anton Bütler, Zeichnungen aufzunehmen von zwei Wandgemälden, die zum Vorschein kamen, als die Getäfel von den Mauern entfernt wurden. Weiterhin fand sich im Peyerschen Hause an der Kappelgasse ein altes Gemälde (Ablaßtafel) vor, das historisch nicht ohne Interesse ist. Es war aber bis jetzt nicht möglich, dasselbe für den Verein zu erwerben.

Ueberdies wurden der Bibliothek und dem Antiquarium mehrere Gegenstände geschenkt. Wenn selbe auch nicht gerade von bedeutendem Werthe sind, so ist es doch immerhin ein Zeichen, daß man allmälig auf unsere Sammlungen aufmerksam wird und nicht jüdelnd alles nur schnell in Geld umwandeln will. Wäre in frühern Zeiten in dieser Richtung etwas geschehen, so würde dem Kanton Lucern vieles erhalten worden sein, was nun weit weg in fremde Lande gewandert ist.

Es erübrigt uns noch, der Thätigkeit der Sectionen Erwähnung zu thun.

Lucern hielt 10 Sitzungen. In den meisten derselben wurden interessante Vorträge gehalten, so von den Herrn Liebenau, Vater und Sohn, Hrn. Meier-Bielmann, welcher seine Vorträge meist an das Vorweisen interessanter Alterthümer knüpfte. Im Laufe des Jahres 1868 führte Herr Rector Gehrig das Präsidium; von dort an Herr Chorherr und Prof. A. Lütolf. Ein eigentlicher Sectionsbericht liegt nicht vor, wohl aber ein Protocoll der Sitzungen. Die Versammlungen waren meist ziemlich zahlreich besucht; dieser Umstand ist bemerkenswerth, wenn man in Erwägung zieht, wie zu gewisser Jahreszeit die

Abhaltungen so manigfacher Art sind. Die Thätigkeit der Section war jedenfalls keine unfruchtbare.

Eigentliche Berichte sind sodann eingegangen von folgenden Sectionen:

1. Bero-Münster: Berichterstatter: Hr. Fürsprech Herzog-Weber.
2. Altdorf: Berichterstatter: Hr. Karl Leonhard Müller.
3. Stans: Berichterstatter: Hr Caplan Frank.
4. Hochdorf: Berichterstatter: Hr. Gerichtschreiber Ineichen.

Es wird es uns Niemand übel nehmen, wenn noch in kurzen Zügen der Verlauf des zweiten Theils der Generalversammlung vom 9. Sept. 1868 geschildert wird, — war es doch die Jubelfeier des Vereines.

Doch vorher wollen wir noch erwähnen jener Ausstellung auf dem Rathhause von seltenen Alterthümern und Kunstwerken, welche der leitende Ausschuß für diesen Tag veranstaltet hatte. Es lag vor das Interessanteste, was der Verein selbst besitzt aus den verschiedenen Perioden der Menschengeschichte von da an, wo der Mensch nur den Stein kannte als wichtigstes Werkzeug, bis dorthin, wo man aus Bronze, Gold und Silber die zierlichsten Gebilde schuf. Die Kirchenverwaltungen, Privaten, Zünfte ꝛc. kamen uns hierin mit der vollesten Zuvorkommenheit entgegen. Die verschiedenen Gegenstände erfreuten sich der allgemeinsten Aufmerksamkeit.

Πικρα μὲν ῥίζα, γλυκύς δε ὁ καρπός und nach den langen Verhandlungen sehnte man sich nach dem Festessen, das im großen Casinosaale bereitet war. Die Plätze waren rasch genommen und manche verspätete Mitglieder des großen Rathes, der zu gleicher Zeit tagte, mußten erst noch warten, bis auch ihnen eine Stelle

bereitet war, wo sie ruhen konnten von den Mühen des Tages.

Bald entwickelte sich das, was man mit dem **terminus technicus** Feststimmung zu bezeichnen pflegt; ein griesgrämiger Philister sagte mir zwar jüngst, „was man bei den Kleinen Unart nennt, nennt man bei den Großen Feststimmung." Der hatte vermuthlich während den Sängerfestnächten nicht schlafen können. — Die Mitglieder des historischen Vereins hatten beschlossen, dem langjährigen und vielverdienten Präsidenten Hrn. Stadtarchivar Jos. Schneller ein kleines Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste um den Verein zu widmen. Hr. Pfarrer und Sextar Bölsterli von Sempach gab diesem Gedanken in wohlgesetzter Rede Ausdruck und überreichte ihm das Prachtwerk: „Dr. Hübsch, die alt-christlichen Kirchen nach den Baudenkmalen und ältern Beschreibungen." (Mit 63 Platten.)

Hr. Schneller dankte dem Vereine in erregter Stimmung und widmete ihm ein kostbares Gegengeschenk: Ein Album von 18 photographischen Nachbildungen von Originalhandzeichnungen der ersten Meister aus dem 13. bis 17. Jahrhundert.

Der ganze Vorgang war überaus lebhaft; lauter Jubel und die Klänge der Festmusik rauschten durch den Saal und fröhlich klangen die Gläser zusammen. Alsdann wendete sich Sr. Hochw. bischöfl. Commissar Winkler an die passiven Mitglieder und forderte sie in äußerst humoristischer Weise auf, den activen ein Lebehoch auszubringen. Von dem löbl. Stadtrathe und der Titl. Corporation der Stadt Lucern, der wir so vieles zu verdanken haben, war eine reichliche Zahl Flaschen Ehrenwein aufgestellt; und wiederum bewährte sich der alte Spruch:

„Wein erfreut des Menschen Herz." Da klingelte der liebe Gast aus dem finstern Walde: **Ein alter videlære, ein frölicher Gesell.** Lauter Jubel empfieng den viellieben Mann, den berühmten Gelehrten, und er trug das Gedicht vor, das den Vereinsmitgliedern auf dringliches Verlangen zugesendet wurde „Ein Spruch zum silbern „hochgezit der historiefründ aus den V Orten. Zuo Lu„cern, Mitwoch nach Maria Geburte 1868." [1]) Mittlerweile waren die Stunden des spätern Nachmittages angebrochen und die Mitglieder, welche Dampfschiff oder Eisenbahn benutzen wollten, mußten aufbrechen. Wir behaupten nicht zu viel, wenn wir sagen, daß gewiß jeder mit gemüthlicher, freundlicher Stimmung den Festsal verließ. So endete als Jubelfeier die heutige Generalversammlung des hist. Vereines der V Orte. Ein uns unbekannter Berichterstatter der „kölnischen Blätter" schließt seine Schilderung des Festtages mit folgenden Worten: „Möge dieser Tag und möge diese schöne Jubelfeier des historischen Vereines nicht als Schlußpunkt seiner Thätigkeit, sondern als Ausgangspunkt neuer Thätigkeit betrachtet werden! Möge der Verein treu bleiben seiner bekannten und sinnigen Devise: Ausharren und Fortschreiten." — Wir schließen uns dieser Berichterstattung von Herzen an, und es bleibt uns nur noch übrig, derjenigen zu erwähnen, die seit der Veröffentlichung des letzten Bandes durch Tod aus unserer Mitte geschieden sind. Eine Erinnerung an den Ernst unsers Daseins nach der Erinnerung an das heitere Fest ist durchaus am Platze. Es sind folgende Mitglieder:

---

[1]) Da es auf einem fliegenden Blatte erschienen, und manchem Mitgliede unliebsam mag abhanden gekommen sein, theilen wir es hier als Beilage 2. mit.

HHerr Jost Häfliger, Leutpriester und Decan in Luthern; geb. 1797. † 19. Sept. 1868.

„ Andreas Cammenzind, Alt-Landammann in Gersau; geb. 11. Aug. 1802. † 6. Jän. 1869.

„ Constantin Siegwart-Müller, gew. Schultheiß in Lucern; geb. 10. Oktob. 1801. † in Altdorf 13. Jän. 1869.

„ Fr. Jos. Ettlin, Caplan auf dem Flühli bei Saxeln; geb. 18. März 1814. † 6. Horn. 1869.

„ Andreas Alois Cammenzind, Alt-Reg.-Rath in Gersau; geb. 31. Oktob. 1807. † 8. Horn. 1869.

„ Donatian Kyd, Alt-Posthalter in Brunnen; geb. 27. Apr. 1793. † 14. Juli 1869.

„ Theodor ab Yberg, Alt-Landammann in Schwyz; geb. 8. Dec. 1795. † 30. Nov. 1869.

„ Carl Emmanuel Müller, Ingenieur und Alt-Landammann in Altdorf; geb. 18. März 1804. † 1. Dec. 1869.

„ Joseph Ineichen, Arzt in Willisau; geb. 23. März 1822. † 9. Horn. 1870.

„ Joseph Imfeld, Pfarrer und bischöfl. Commissar in Saxeln; geb. 1803. † 19. Apr. 1870.

Gedenken wir ihrer in frommem Gebete!

Oportet enim corruptibile hoc induere incorruptionem: et mortale hoc induere immortalitatem.

Der Berichterstatter glaubte zweckmässig und angemessen zu thun, wenn er sich bei seiner Darstellung allseitig der möglichsten Kürze beflißen, und schließt mit dem alten Spruch: Das walt Gott!

Lucern, den 26. April 1870.

Namens des leitenden Ausschusses;

Der Aktuar:

Jos. Suppiger, Professor.

Beilagen.

1.

Jahrgang 1868—69.

Bestand-Rechnung.

Auf 1. August 1869 werden verzeigt:	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Laut Kapitalrechnung	7301	73		
„ Kassarechnung	174	78	7476	51
Dagegen wurden verzeigt auf 1. August 1868:				
Laut Kapitalrechnung	6031	68		
„ Kassarechnung	994	35	7026	03
Vorschlag auf den 1. August 1869			450	48

2.

Ein Spruch

zum

silbern hochgezit der historiefründ

us den V orten.

Zuo Lucern, Mitwoch nach Maria Geburte 1868.

Ich will üch singen und sagen von einem hochzit guot,
Daz hielten ze Lucerne mit frischem fröhlichen muot
Vil wakere gesellen, da fünfundzwanzig iar,
Sit si den bund gevestnet, vorbigegangen war,

Den bund die alten zîten mit flisse zu durchgân,
Us briefen unde rodlen daz alte zuo verstân.
Sie waren us fünf orten, Schwyz, Unterwaldnerland,
Zug, Uri und Lucerne, von alters har bekant.

Si kamen bi dem suochen nach alten mären gar
Us lûter lieb und îfer einander in daz har;
Da huob sich scharpfer urluog und trefenlich gefecht,
Im strît fiel manicher riter und knap und edelknecht.

Recht sam die Hunnenreken so sluogen si im zorn,
Der riter Kyd von Brunnen, der sties darbi in's horn.
Er war vor vilen iaren gefaren in's welsche land,
Jetzt hängt der alte degen sin heerhorn an die wand.

Doch keiner fochte *sneller* als einer von Lucern,
Der swanc daz swert so kuenlich, es lühtet sam ein stern.
Er hatte scharpfe sporen, sin schild war pergamen;
Hüt hat er triumfiret, die fridenpanner wehn.

Wer ist der wakre kämpe mit loken silbergrau?
Der haut unmassen tapfer, daz ist der Liebenau.
Er haut gar guote streiche für einen guoten strit,
Für Küniginne Agnes und für den Winkelried.

Für den hat ouch gefochten bi einer alten eich
Her Bölsterli von Sempach mit manichem guoten streich;
Er fund us wurzelstücken und andern warzeichen vil
Die stat, die langgesuochte, wo Winkelriede fiel.

Ihm stuond getrü zur sîten ein chorherr nügewicht,
Her Lütolf, rîch an mären und mancherhand geschicht.
So fochten andre vile gegen und für den Tell:
Herr Aebi, Kopp und Müller und Lusser, Kotig, Bell.

Ein alter videlære, ein frölicher gesell
Vom gozhus Einsidellen, der bruoder Gamurel,
Der hat im finstern walde gefidelt zu dem strît,
Jetzt isst und trinkt er aber bim frohen hochgezît.

Man war des strîts verdrüssig und hat uf disen tag
In der guoten stat Lucerne gerüstet ein gelag;
Ein silbern hochgezîte wird hüt gefiret dort,
Daz muoz ufs nü verchnüpfe zuo fründschaft die fünf ort.

Es war da wol gesorget, daz keiner litte not;
Die *Fischer* und die *Müller*, die sorgen für fisch und brot.
Wer sol den aber schenke bi der tafelrunde sîn?
Der *Herzog* von Ballwile kredenzt Hizchilcherwîn.

Vil fründe sind gekommen von Uri und von Swiz
Und us dem Zugerlande, verdrüssig alles strîts;
Und wie vor alten zîten îlt Unterwaldnerland
Und löscht hie zu Lucerne fründnachbarlich den brand.

Uf soliches iubiliren lost manicher hoher gast,
Von herzogen und fürsten und frîhern ein ganze last;
Von Prüssen und Engellande die küniginnen zehand
Die luogen zuo dem feste als rechte Luogisland.

Si luogen zuo dem feste, wo seltsame waffe gilt:
Die gabel wird zum gere, der teller wird zum schild;
Zum helme wird der humpen, das tischlachen zum panier,
Und nur zu frid und freude bruelt hüt der Uristier.

Achtig für redlichs suoche und alte bundestreu
Und warheit in der Minne sî unser feldgeschrei,
So werden die fünf orte behalten ehr und macht:
Der Wahrheit in der Minne sî unser hoch gebracht.

P. Gall Morel.

Verzeichniß

der ordentlichen Mitglieder des historischen Vereines der fünf Orte. [1])

1870.

HH. Aebi, Joseph, Chorherr in Beromünster. 1853.
„ v. Ah, Joseph Ignaz, Pfarrer in Kerns. 1856.
„ Amberg, Bernhard, Pfarrer in Rickenbach. 1862.
„ Amberg Johann, Gerichtsschreiber in Sursee. 1858.
„ Amrein, Joseph, Chorherr in Münster. 1844.
„ Amrein, Joseph, Theolog. Cand. in Tübingen. 1867.
„ Am Rhyn, Augustin, Gutsbesitzer in Lucern. 1854.
„ Am Rhyn, Walther, Oberst in Lucern. 1851.
„ Anderhalden, Franz Joseph, Pfarrer in Lungern. 1851.
„ Andermatt, Alois, Pfarrhelfer in Baar. 1850.
„ Attenhofer, Karl, Dr. Jur. in Sursee. 1863.
„ Bachmann, Peter Joseph, Cammerer in Risch. 1867.
„ Balmer, Joseph, Kunstmaler in Lucern. 1868.
„ Balthasar, Friedrich, in Lucern. 1862.
„ Balthasar, Alois Robert, in Lucern. 1854.
„ Bannwart, Peter, Spitalpfarrer in Solothurn. 1843.
„ Beck-Leu, Franz Xaver, auf Beckenhof, Gutsbesitzer in Sursee. 1861.
„ Bell, Friedrich, I. Staatsarchivar in Lucern. 1848.
„ Benziger, Karl, Alt-Kantonslandammann in Einsiedeln. 1860.

[1]) Die beigefügte Zahl ist das Jahr des Eintrittes oder der Aufnahme.

HH. Benziger, Jos. Karl, Oberstlieutenant in Einsiedeln. 1865.
„ Benziger, Nicolaus, Altbezirksstatthalter in Einsiedeln. 1865.
„ Bernet, Fr. Xaver, Chorherr in Münster. 1843.
„ Bettschart, Joseph, Rector in Schwyz. 1868.
„ Bienz-Weber, Rudolf, in Lucern. 1869.
„ Binzegger, Carl Jos., Altpräsident in Baar. 1867.
„ Birrer, Anton, Pfarrer in Schongau. 1846.
„ Blunschi, Johann, Lieutenant in Zug. 1868.
„ Bölsterli, Joseph, Leutpriester in Sempach. 1844.
„ Bölsterli, Joseph, Pfarrer auf Schwarzenberg 1869.
„ Bommer, Ant. Dom., Professor in Schwyz. 1861.
„ Bossard, Gustav, Cantonsrichter in Zug. 1867.
„ Brandstetter, Joseph, Med. Dr. in Malters. 1860.
„ Bucher, Jacob, Dr., Professor in Lucern. 1868.
„ Bucher, Michael, im Melchthal. 1869.
„ Bühler, Jacob, Caplan in Littau. 1868.
„ Bühlmann, Jost, Pfarrer in Werthenstein. 1864.
„ Bünter, Jos. Maria, Obervogt in Wolfenschießen. 1866.
„ Bütler, Anton, Kunstmaler in Lucern. 1861.
„ Cammenzind, Damian, Cantonslandammann, in Gersau. 1858.
„ Corragioni-d'Orelli, Emmanuel, Pharmazeut in Lucern. 1854.
„ Crivelli, Karl, Banquier in Lucern. 1858.
„ Deschwanden, Jos. Theodor, Pfarrer in Hergiswil. 1859.
„ Deschwanden, Karl, Fürsprech in Stans. 1846.
„ Deschwanden, Karl, Gemeindeschreiber in Oberdorf Stans. 1866
„ Deschwanden, M. Paul, Kunstmaler in Stans. 1864.
„ Diethelm, Dominik, Fürsprech in Altendorf. 1865.
„ Dillier, Fr. Joseph, Pfarrer in Giswil. 1857.
„ Dillier, Fr. Joseph, Pfarrer in Sarnen. 1858.
„ Donauer, Joseph, Kaligraph in Bern. 1854.
„ Dossenbach, Oswald, Ständerath in Baar. 1856.
„ Durrer, Franz, Gerichtsschreiber in Buochs. 1866.
„ Eberle, Ambros, alt Canzleidirector in Schwyz. 1861.
„ Egli, Johann, Strafhauspfarrer in Lucern. 1869.
„ Elmauthaler, Peter, Pfarrer in Altdorf. 1849.
„ Elmiger, Joseph, Pfarrer in Großwangen. 1843.
„ Elmiger-Schmid, Joseph, Med. Dr. in Lucern. 1854.

HH. Elmiger Kaspar, Leutpriester in Root. 1844.
„ Elmiger-Melchior, Kämmerer in Schüpfheim. 1843.
„ Ernst, Eduard, Pfarrer in Weggis. 1845.
„ Estermann, Jacob, Pfarrer in Malters. 1868.
„ Estermann, Melchior, Pfarer in Neudorf. 1864.
„ Ettlin, Simon, Med. Dr. und Landammann in Sarnen. 1859.
„ Faßbind, Gottfried, Regierungsrath in Oberart. 1850.
„ Fischer, Anton, Med. Dr. in Tagmersellen. 1853.
„ Fischer, Vincenz, Fürsprech und Nationalrath in Lucern. 1845
„ Frank, Franz, Caplan in Stans. 1866.
„ Frey, Joseph, Pfarrer in Zell. 1855.
„ Fridlin, Jacob, Subregens des bischöfl. Seminars in Solothurn. 1858.
„ Fruonz, P. Konrad, O. S. B., in Engelberg. 1845.
„ Fuchs, Joseph, Caplan in Walchwil. 1859.
„ Fuster, Alois, Pfarrhelfer in Buochs. 1850.
„ Gasser, Joseph, l. Landschreiber in Sarnen. 1866.
„ Gehrig, Heinrich, Professor in Lucern. 1858.
„ Gisler, Joseph, bischöfl. Commissar in Bürglen. 1859.
„ Gloggner-Mayr, Heinrich, Privat in Lucern. 1858.
„ Gloggner-Müller, Joseph, Hauptmann in Lucern. 1860.
„ Göldlin, Joseph, Vierherr in Sursee. 1855.
„ Göldlin, Joseph, Hauptmann in Lucern. 1868.
„ Großholz, P. Archangelus, Ord. Cap. in Sursee. 1867.
„ Grüniger, Augustin, O. S. B., Rector in Sarnen. 1866.
„ Hautt, Alois, Altregierungsrath in Lucern. 1844.
„ Hegglin, Joseph, Caplan in Münster. 1854.
„ Hegner, J. M., Fürsprech in Lachen. 1865.
„ Helfenstein, Balthasar, Pfarrer in Notwil. 1863.
„ Heller, Mauriz, Sextar in Wolhusen. 1843.
„ Hersche, Hermann, Pfarrer in Kleinwangen. 1860.
„ Herzog, Adam, Fürsprech in Münster. 1856.
„ Herzog, Ignaz, Leutpriester in Schwarzenbach. 1864.
„ Herzog, Ign. Vital, Chorherr in Münster. 1843.
„ Herzog, Lukas, Alt-Oberrichter in Münster. 1843.
„ Herzog, Fr. Xaver, Pfarrer in Ballwil. 1843.
„ Herzog, Fr. Xaver, Alt-Amtsgehülfe in Hizkirch. 1860.

HH. Hochstrasser, Joh. Baptist, Pfarrer in Luthern. 1853
" Hotz, Leonz, Caplan in Baar 1850.
" Hotz, Sylvan, Professor in Häglingen. 1857.
" Huber, Anton, Caplan in Mariazell. 1856.
" Jann, Ferdinand, Med. Dr. in Stans. 1852.
" Jann, Karl, Polizeidirector in Stans. 1861.
" Jauch, Joseph, Med. Dr. in Altdorf. 1869.
" Imfeld, Balthasar, Pfarrhelfer in Lungern. 1866.
" Imfeld, Ignaz, Caplan zu Bürgeln bei Lungern. 1866.
" Imfeld, Johann, II. Landschreiber in Sarnen. 1866.
" Inderbitzin, Joseph Maria, Pfarrer in Schwyz. 1859.
" Ineichen, Heinrich, Alt-Erziehungsrath in Ballwil. 1846.
" Joller Franz, Caplan in Dallenwyl, bei Stans. 1865.
" Keiser, Albert, Pfarrer in Wittenbach, Kt. St. Gallen. 1862.
" Keiser, Alois, Professor in Zug. 1867.
" Keiser, August, Med. Dr. in Zug. 1867.
" Keiser, Jacob, Landammann in Stans. 1856.
" Keiser, Kaspar, Stadtarzt in Zug. 1847.
" Kiem, P. Martin, O. S. B., Professor in Sarnen. 1858.
" Kopp, Alois, Regierungsrath in Lucern. 1854.
" Kopp, Karl, Pfarrhelfer in Münster. 1869.
" Kothing, Martin, Dr., Archivar in Schwyz. 1849.
" Kreienbühl, Vincenz, Katechet in Sursee. 1865.
" Knenzli, Xaver, Pfarrer in Knutwil. 1867.
" Landolt, P. Justus, O. S. B., Beichtiger in Notkersegg, bei St. Gallen. 1845.
" Letter, Michael, Landammann in Zug. 1853.
" Lichtensteiner, Jos. Leonz, Pfarrer in Eich. 1862.
" v. Liebenau, Herman, Med. Dr. in Lucern. 1843.
" Lingg, Ludwig, Caplan in Ruswil. 1867.
" Lochmann, Alois, Canzlist in Sachseln. 1866.
" Lusser, Franz, Landessäckelmeister in Altdorf. 1849.
" Lusser, Gebhard, Pfarrhelfer in Altdorf. 1859.
" Lusser, Joseph, Alt-Regierungsrath in Lucern. 1857.
" Lustenberger, Joseph, Caplan in Reiden. 1867.
" Lütolf, Alois, Prof. in Lucern. 1853.
" Mai, Franz, Kantonsrichter in Gersau. 1860.
" Marty, Martin, Fürsprech in Altendorf. 1865.

HH. Mayr, Georg, Banquier in Lucern. 1857.
„ Meyer-Bielmann, Jacob, Oberstlieutenant in Lucern. 1849.
„ Meyer, Jacob, Decan in Hildisrieden. 1853.
„ Meyer, Jacob, Pfarrer in Altishofen. 1858.
„ Meyer, Jacob, Pfarrer in Viznau. 1861.
„ Meyer, Johann, Architect in Brunnen. 1859.
„ Meyer-Crivelli, Joseph, Staatscassier in Lucern. 1857.
„ Meyer-am Rhyn, Jost, Privat in Lucern. 1851.
„ Ming, Johann, Altpfarrer in Sarnen. 1851.
„ Mohr, Bernard, Hauptmann in Lucern. 1854.
„ Mohr, Heinrich, Major in Lucern. 1856.
„ Mohr, Rudolf, Ingenieur in Lucern. 1856.
„ Moos, Nicolaus, Fürsprech in Zug. 1868.
„ Morel, P. Gall, O. S. B., Studienrector in Einsiedeln. 1843.
„ v. Mos, Karl, Handelsmann in Lucern. 1849.
„ v. Mos, Martin, Pfarrer in Solothurn. 1850.
„ v. Mos, Nicolaus, Regierungsrath in Sachseln. 1866.
„ v. Mos, Nicolaus, gewesener eidgenössischer Staatsschreiber, in Sachseln. 1866.
„ v. Mos-Göldlin, Franz Xaver, in Lucern. 1849.
„ Muheim, Jost, ältr. Landschaftmaler in Lucern. 1855.
„ Müller, Alois, Fürsprech in Airolo. 1847.
„ Müller, Alois, Regierungsrath in Baar. 1854.
„ Müller, Andreas, Med. Dr. in Altdorf. 1869.
„ Müller, Jacob Martin, Rathsherr in Baar. 1852.
„ Müller, Joseph, Gastwirth auf Rigi-Scheidegg. 1860.
„ Müller, Karl Leonhard, Handelsmann in Altdorf. 1843.
„ Müller, Karl, Landschreiber in Altdorf. 1869.
„ Müller, Vincenz, Statthalter in Altdorf. 1843.
„ Nägeli, P. Leopold, S. O. C., Caplan in Lucern. 1850.
„ Nager, Alois, Ingenieur in Lucern. 1859.
„ Niederberger, Remigius, Pfarrer und bischöflicher Commissar in Stans. 1866.
„ Odermatt, Anton, Caplan in Ennetmoos. 1865.
„ Odermatt, Ignaz, O. S. B., Subprior in Engelberg. 1866.
„ Omlin, Joseph Anton, Pfarrhelfer in Sachseln. 1866.
„ Omlin, Ludwig, Priester in Sachseln. 1866.

HH. Pfyffer, Alphons, Oberstlt. des eidgenössischen Generalstabs in Lucern. 1863.
„ Pfyffer, Bernard, Med. Dr. in Lucern. 1852
„ Pfyffer, Joseph, Med. Dr. in Lucern. 1853.
„ Pfyffer-Balthasar, Ludwig, Oberrichter in Lucern. 1852.
„ Pfyffer, Ludwig, Blumenfabrikant in Lucern. 1858.
„ Pfyffer v. Heidegg, Louis, in Lucern. 1867.
„ Plattner, Placidus, Rector in Chur. 1862.
„ Räber, Alois, Gerichtsschreiber in Ebicon. 1861.
„ Räber-Leu, Alois, Buchhändler in Lucern. 1862.
„ Reidhaar, Fr., Jos., Arzt in Baar. 1867.
„ Riedweg, Matthias, Propst in Münster. 1859.
„ Rohrer, Franz, Professor in Altdorf. 1866.
„ Rölly, Ignaz, Chorherr in Lucern. 1849.
„ Römer, Carl, Caplan in Goldau. 1865.
„ Roos, Wilhelm, Pfarrer in Ettiswil. 1868.
„ Röthelin, Ignaz, Pfarrer in Meggen. 1865.
„ Rüttimann, Ludwig, Hauptmann in Lucern. 1863
„ Rüttimann, Rudolf, Altschultheiß in Lucern. 1845.
„ Scherer, Karl, Gemeinderaths-Präsident in Meggen. 1869.
„ Scherer, Theodor, Dr. J. U. in Lucern. 1843.
„ Schiffmann, Fr. Jos., Bibliothekar in Lucern. 1858.
„ Schiffmann, P. Heinrich, Custos in Engelberg. 1868.
„ Schiffmann, Melchior, Pfarrer in Winikon. 1859.
„ Schiffmann, Fr. Xav., Fürsprech in Baar. 1867.
„ Schilter, Dominik, Med. Dr. in Schwyz. 1865.
„ Schindler, Anton, Seminardirector in Seewen. 1865.
„ Schlumpf, Melchior, bischöflicher Commissar in Steinhusen. 1852.
„ Schmid, Jos. Ulrich, Oberstlieutenant in Lucern. 1857.
„ Schmid v. Böttstein, Karl, in Böttstein, Kt. Argau. 1849.
„ Schmidlin, Jost, Pfarrer in Büron. 1844.
„ Schneller, Jos., Stadtarchivar in Lucern. 1843.
„ Schnyder, Alois, Spitalcuratus in Lucern. 1850.
„ Schnyder, Julius, Großrath in Sursee. 1854.
„ Schöpfer, Anton, Pfarrer in Hasle. 1859.
„ Schumacher, Dagobert, Stadtrath in Lucern. 1858
„ Schuhmacher, Felix, General in Lucern. 1863.

HH. Schürmann, Anton, Stadtschreiber in Lucern. 1862.
„ Schwerzmann, Eduard, Stadtpräsident in Zug. 1867.
„ Schwytzer, Peter, Pfarrer in Oberkirch. 1862.
„ Schwytzer, Fr. Xaver, Ingenieur in Lucern. 1844.
„ Segesser-Simon, Alois, Alt-Quartiermeister in Lucern. 1856.
„ Segesser, Jos. Placid, Architekt in Lucern. 1844.
„ Segesser, Jost Bernard, gewesener Großrichter, in Mauensee. 1845.
„ Segesser-Mayr, Ludwig, Ingenieur in Lucern. 1849.
„ Sidler, Franz, Leutpriester zu St. Stephan in Münster. 1865.
„ Sigrist, Joseph, Decan in Ruswil. 1846.
„ v. Sonnenberg, Alfred, Gardehauptmann Sr. päpstlichen Heiligkeit in Rom. 1854.
„ v. Sonnenberg, Theoring, Spitaldirector in Lucern. 1849.
„ Staffelbach, Alois, Pfarrer in Neuenkirch. 1867.
„ Staffelbach, Jos. Georg, Pfarrer in Maierscappel. 1868.
„ Staub, Bonifaz, Studienpräfect in Zug. 1843.
„ Staub, Leonz, Pfarrer in Quarten, Kt. St. Gallen. 1852.
„ Stocker, Thomas, Chorherr in Lucern. 1843.
„ Stockmann, Melchior, Med. Dr. in Sarnen. 1866.
„ Studer, Johann, Altgroßrath in Gettnau. 1849.
„ Stutz, Joseph, Seminardirector in Hizkirch. 1868.
„ Suppiger, Jos., Professor in Lucern. 1864.
„ Suppiger, Ludwig, Chorherr in Münster. 1844.
„ Suter, Anton, Oberlehrer in Münster. 1869.
„ Tanner, Ant., Dr. Propst in Lucern. 1861.
„ Troxler, Ludwig, Pfarrer in Udligenschwyl. 1868.
„ Truttmann, Michael, Regierungsrath auf Seelisberg. 1858
„ Tschümperlin, Melchior, Pfarrer und bischöflicher Commissar in Ingenbohl. 1859.
„ Villiger, Anselm, O. S. B., Prälat in Engelberg. 1866.
„ Weber, Anton, Substitut der Gerichtscanzlei in Zug. 1861.
„ Weibel, Joseph, Pharmazeut in Lucern. 1861.
„ Wickart, Anton, Stadtschreiber in Zug. 1865.
„ Wikart, Paul, Pfarrhelfer in Zug. 1852.
„ Wiki, Joseph, Pfarrer in Römerswil. 1843.
„ Windli, Joseph, Regierungsrath in Kerns. 1866.
„ Winkler, P. Fr. Sales, S. O. C., Caplan in Lucern. 1852.

HH. Winkler, Jos., Dr., Chorherr und bischöflicher Commissar in Lucern. 1858.
„ Wirz, Franz, Landammann in Sarnen. 1866.
„ Wißmann, P. Placidus, Prior in Engelberg. 1868.
„ Wyrsch, Jacob, Med. Cand. in Buochs. 1866.
„ Wyrsch, Joseph, Pfarrer in Buochs. 1869.
„ Wyrsch, Louis, Landammann in Buochs. 1866.
„ Wyrsch, Melchior, Med. Dr. in Buochs. 1852.
„ Zelger, Joseph, Landschaftmaler in Lucern. 1850.
„ Zelger, Walther, Med. Dr. und Kantonsstatthalter in Stans. 1861.
„ Zemp, Jos., Dr., Großrath in Entlebuch. 1864.
„ Zimmermann, Alois, Vierherr in Sursee. 1863.
„ Zimmermann, Kaspar, Rector in Münster. 1867.
„ Zumbühl, Ludwig, Gemeinderaths-Präsident in Littau. 1869.
„ Zünd, Joseph, Geschäftsagent in Lucern. 1860.
„ Zünd, Robert, Landschaftmaler in Lucern. 1846.
„ zur Gilgen, Franz, Lieutenant in Sarnen. 1866.
„ zur Gilgen, Jos. Aurelian, Privat in Lucern. 1853.[1]

Leitender Ausschuß:

HH. Joseph Schneller, Präsident des Vereins;
„ Joseph Bölsterli;
„ Joseph Suppiger, Actuar.

Mitredactor der Zeitschrift:

H. P. Gall Morel, Rector in Einsiedeln.

---

[1]) Bezüglich des Mitglieder-Verzeichnisses bitten wir etwaige unrichtige Angaben in Namen, Stand oder Wohnort dem Präsidenten gütigst bezeichnen zu wollen, damit die Berichtigung im nächsten Bande rechtzeitig erfolgen kann.

I.

Her Otte zem Turne.

Von Alois Lütolf.

A.

Blick auf die Verbreitung des Familiennamens von Turne, besonders in der Schweiz.

1. In der Pariser Handschrift der Manessischen Liedersammlung erscheint mitten unter schweizerischen Sängern auch ein Her Otte zem Turne und zwar gleich hinter Albrecht Marchschal von Raprechtswile. Diese beiden sind von jüngerer Hand der Sammlung einverleibt.

Es frägt sich, wer dieser Otto sei[1]). Die Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts zeigen uns den Geschlechtsnamen de Turri, vom, oder zem Turne als einen weit verbreiteten. Wir finden ihn um Cilli, in der windischen Mark[2]), sodann bei Straubing in Baiern, wo um 1240 Reimbot von Durne den heiligen Georg besang[3]) und wem sollten die della Torre in Mailand[4])

---

[1]) Wir haben ihm schon in Pfeiffers Germania IX, 460 f. eine Besprechung gewiedmet und seitdem das Material vervollständigt.

[2]) Von der Hagen Minnesänger IV, 291. Otto v. Thurn in der Grafschaft Cilli an der Sain oder Saan, der 1275 an die Kirche zu Skallach seine Hufe in Trezau gibt; 1288 die Brüder Gundacker und Hertnid v. Thurn dem Stifte Obernburg, unweit Sunck. — 1299 ist Paganus della Turre Domdecan in *Aquileja*. Mittheilungen d. hist. Ver. für Krain. 1862. S. 9.

[3]) Holland, Geschichte d. Dichtkunst in Baiern. S. 356 ff.

[4]) Gwido de Turri, perpetuus Mediolani dominus versöhnt sich mit den Bürgern von Lucern, 1309, 29. Herbstm. Kopp, Urk. II, 193.

unbekannt sein? Der französischen de la Tour dürfen wir aber um so weniger vergessen, als das freiherrliche Geschlecht der von Thurn und Gestelenburg im Wallis sich gerne von jenen herleitete [1]) und schon das ursprünglich französische Geschichtenbuch „der Ritter vom Thurm" deutet auf eine gewisse Celebrität des Namens hin. Zahlreicher jedoch als in der Schweiz waren die Träger dieses Namens wohl nirgends vertreten und unter ihnen zeichneten sich vorzüglich die eben genannten Freiherren aus und boten seit dem 12. Jahrhundert reichliches Material zu einer Monographie [2]). Sie verzweigten sich von hier aus sowohl nach der französischen [3]) als der deutschen Schweiz und zwar besonders im Gebiete des Kantons Bern. Als 1318 Herzog Leopold von Oestreich Solothurn belagerte, befand sich in dessen Heere Ritter Johannes v. Turn, Freiherr von Gestelen, Mitbesitzer der Herrschaft Frutigen (im Berneroberlande), Vicedom von Conthey 1323, Gouverneur von Mailand und Herr (seigneur engagiste) von Lauppen [4]), welche Stadt mit Schloß sein Sohn *Perrod* (Pierre) im August 1324 an Bern verkaufte [5]). Und sollen wir es der zunehmenden Verarmung beimessen, daß 1346 (22. Nov.) Peter von Thurn, Freiherr zu Gestelen im Wallis den Augustinern zu Interlaken für 300 Gulden guter Florenzer Währung seine Leute, die Lötscher,

---

[1]) P. Sigmund Furrer, Geschichte, Statistik u. Urkundensamml. über Wallis. II, 95. „Sie sollen ein Zweig sein des alten Hauses Latour du Pin in der Franche-Comté."

[2]) *Charrière*, Les Sires de la Tour, majors de Sion, seigneurs de Châtillons. In Memoires et Documents par la soc. d'hist. de la Suisse Romande. T. XXI. Lausanne. 1868.

[3]) 1292 war Peter v. Thurm, Castellan im Wallis, zugleich sav. Landvogt der Waadt. Ed. v. Wattenwyl, Gesch. d. Stadt u. Landschaft Bern. I, 170. — 1294, 11. Apr. erklärt er (sav. Landvogt im Wallis), daß er in seiner Eigenschaft als Bürger von Bern den Bund Berns mit Freiburg beschwören wolle. Zerleder, Urkunden der Stadt Bern. II, 393. (mit unricht. Datum). Kopp, Reichsgesch. III, 1. S. 143. — Peter focht 1297 mit Freiburg gegen Bern. Wattenwyl I, 186.

[4]) Kopp, Urkunden I, 133. *Charrière*, l. c. pag. 269.

[5]) Solothurner Wochenblatt, 1829 No. 11. — P. Sigmund Furrer, Gesch. v. Wallis III, 109. 1331 betheiligt sich Perrodus de Turre, domicellus, dominus Castellionis mit seinem Oheim Aymo de Turre bei der Gründung der Karthause zu Gerunda.

in den Pfarreien Gsteig und Brienz angesessen, und die halbe Balm, genannt Rothenflüh, mit Gericht, Zwing und Bann, mit voller Herrschaft verkaufte?[1])

2. Mehrmals erwähnt auch das (von Charrière nicht benutzte) alte und interessante Jahrzeitbuch von Jegistorf (Kt. Bern) Herren und Damen de Turre;[2]) hingegen mangelt uns hier die Berechtigung, dieselben dem Walliser Stammbaum einzufügen. Eher noch dürfte an eine Verwandtschaft gedacht werden mit jenen de Turri, die im zwölften und dreizehnten Jahrhundert zu Erlach und Neuenburg urkundlich vorkommen[3]).

3. War der Chronist Stumpf recht berichtet, so gab es auch unweit Aarau, an der Aare, einen alten Thurm, der „vor Zeiten eine Wohnung deren zum Thurm" gewesen, dann an die von Luternau, Hasfurter und von Heidegg überging[4]). Wenigstens erscheint am 4. October 1312 in Aarau ein Arnold zum Turne unter den Zeugen[5]), vielleicht eine Person mit dem Arnold im

---

[1]) Interlakener Regesten, S. 70, No. 336. — Ueber den Ausgang der Freiherrn von Gesteln, vergl. P. Sigmund Furrer I, 140 f.

[2]) Zum 25. Januar: Domina *Elsa*, uxor dicta *Vlrici de Turri.* — Domina *Mechthildis* uxor domini *Vlrici de Turri.* — 29. März: Dominus *Vlricus de Turri.* — 6. April: *Berchta domicella de Turri.* — 14. April: *Agnesa de Turri*, filia Heinrici Peyer. — 1. Juli: Dom. *Hugo de Turre.* — 16. Decemb.: Domicella *Gisela de Turri.* — Diese de Turre sind von der ältesten Hand, also in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts eingetragen. — Die Benützung verdanke ich Hrn. Staatsschreiber Amiet in Solothurn.

[3]) Zerleder, Urkunden I. No. 75: A° 1185, *Garnherius* de Turre (zu Erlach) und *Ulricus* de Turre. — No. 77: A° 1187 stehen in einer Frienisberger Urkunde die Brüder *Wernherus* et *Teodericus* de Turre. — No. 96: A° 1203 und 1231 in einer Frienisberger Urk. *Petrus* de Turre. — No. 183: A° 1231 in einer Erlacher Urk. *Petrus* de Turre, *domicellus.* — No. 211: A° 1236 (Erlacher Urk.) ist *Petrus miles.* — No. 276: A° 1246 Peter v. Thurn schenkt dem Kloster Erlach Güter zu Teß: „ego Petrus miles de Turre et Mechtildis uxor mea." Ein Siegel fehlt leider. — A° 1289, 24. Sept. verkauft *Wilh.* dictus de Turre burgensis de Novocastro mit Genehmigung Agnese uxoris et liberorum Renerii et Auberti dem Kl. St. Johansen. *Matile*, Monuments I, 58, hat zum Jahre 1215 neben einem Heinr. *de Winterstetten* einen *Petrus* und *Ulricus* de turre de Nuruos. — 1280 Petrus dictus de la Tor, domicell.

[4]) Joh. Stumpf, Chronik, B. VII. 34. f. 512 der 3ten Ausg.

[5]) Kopp, Urkunden II, 197.

Turm, den eine den Grafen Wernher von Homburg betreffende in Zürich ausgestellte Urkunde vom 10. März 1321 anführt[1]).

4. „Im Thurn" gab es sowohl in Zürich[2]) und Schaffhausen[3]) als auch im Baslergebiet, wo Klein-Rheinfelden 1220 dem Ritter Peter im Thurm gehörte, dessen Wappen (nach Wurstisen) im ersten Schildquartier einen goldenen Thurn im schwarzen Feld, ohne Helmzierde, darstellte[4]) Auch 1245 und 1292 stoßen wir in Basler Urkunden auf einen Ritter Petrus de Turri[5]).

5. Der in Frage stehende Geschlechtsname begegnet dem Forscher auch in Cur. Dort war 1317 Simon *in Turri*, der einen Thurm im Sigill führte, Vicedom und sein gleichnamiger Sohn Ammann, wie eine Urkunde beweist, die unter den Zeugen auch einen Johannes v. dem Turne hat[6]). — Ein Her Friedrich im Turne Ritter, tritt 1282 und 1295 zu Konstanz als Zeuge hervor[7]).

6. Wichtiger für unsere Untersuchung sind jene von Turne, die sich uns als Dienstmannen der Grafen von Rapperswil in verschiedenen Zeiten und bei mancherlei Anlässen darbieten. Dahin gehören wohl jene Brüder Rudolf, Heinrich und Burkard von Turne, die bei Herrgott in den Urkunden von 1253—1284 widerholt sowohl einzeln als insgesamnt angeführt werden. Am 20. Nov. 1253 urkundete Graf Rudolf v. Rapperswil in Tuggen und als Zeugen functioniren die Brüder *R.* und *H.* milites, dicti de *Turre*[8]).

---

[1]) Kopp, Reichsgesch. IV, 284 und 482 f.

[2]) J. H. Bluntschli, Memorabil. Tigur. p. 634. — Vrgl. Schilling (d. Lucerner) Chronik, S. 15. Tschudi, Gallia com. 105.

[3]) Geschichtsfreund VIII, 55. A° 1346: Eberhart im Turne, Burger zu Schaffhausen XVII, 272. — Herrgott Genealog. Habsb. II, 728 zum J. 1373. Ritter Wilhelm im Turn, 1395 bei einem Schiedspruch in Baden anwesend (Geschichtsfrd. XX, 198), war vermuthlich dessen Sohn, denn er mit seiner Gemahlin Cäcilia erzeugte.

[4]) Wurstisen (1580), Chron. B. 1. Cap. 7. S. 26. A° 1376.

[5]) *Trouillat*, Monuments II, 60, 527 u. 803 (im Register.) u. III, 7.

[6]) Kopp, Reichsgesch. IV, 467. — Noch mehrere Belege bei *v. Mohr*, Cod. dip. II. Bd. im Register v. de Turri.

[7]) Pupikofer, Gesch. d. Thurgaus I, Urk. 14. u. Neugart, Cod. dip. II, 671.

[8]) „Milites, fratres, dicti de Turre." *Herrgott* II, 1. pag. 351 Regesten der Abtei Pfäfers, No. 82.

Ferner erscheinen am 10. Januar 1261 zu Rapperswil *R.* und *H.* „milites fratres de *Turre*“ und „*Burchardus* frater ipsorum“ als Zeugen[1]). Am 20. April 1255 haben Ritter Rudolf ab dem Turne und seine Gemahlin Hemma an Wettingen ein Gut in Gerolzwil (bei Winingen, Ct. Zürich) verkauft. Hemma war die Tochter Heinrich Goldschmid's, eines Bürgers von Zürich. Den 11. Juni 1257 vergabte sie an das Frauenmünster ihre Häuser an Petershofstatt in Zürich. Rudolf und Hemma waren 1258 immer noch kinderlos. Zurlauben nannte diese Gemahlin Rudolfs Hemma v. Werren und machte sie zu einer „noble Vallaisanne.“ Wie er zu dieser Ansicht kam wissen wir nicht. Aus einer zwischen 1256—1258 ausgestellten Urkunde ergibt sich, daß Hemma v. Bechü die Gemahlin des Zürcherischen Bürgers und Ritters Rudolf ab dem Thurm in Riesbach Reben verkaufte. Die Verhandlungen gingen in Zürich und Rapperswil vor sich[2]). Als 1286 an der Mittwochen vor unser Frauen Lichtmeß Frau Elisabeth, Gräfin v. Homburg und Frau von Rapperswile an Heinrich ab Dorf, einem Bürger in Zürich, auf der Burg Neurapperswil vier Weingärten verkaufte, waren zugegen: Her Rudolf, Her Heinrich und Her Burchard an dem Turne, Gebrüder[3]). Neun Jahre früher verkaufte Ritter Rudolf v. Turne (de Turri) (Ministeriale

---

[1]) ***P. Gall Morel,*** Einsiedler Regesten No. 83 und No. 79: A° 1259 Febr. 11. in Pfäffikon: Rud. et Heinr. fratres de Turri. Und noch A° 1282, als R. Graf v. Rapperswil urkundet, sind als Zeugen da: R. Bur. et H. milites de Turri. Regesten von Pfäfers, No. 105.

[2]) G. v. Wyß, Gesch. d. Abtei Zürich. Beilagen No. 138, 154, 159. — Neugart, Cod. dipl. Constant. II, 259. Von dieser Urkunde vom 20. April 1255 liegt auch eine Copie im Archiv des Klosters Engelberg. (Mittheilung von Hrn. v. Liebenau.) — Regesten der Cisterc. Abtei Capel, No. 76. — Zurlauben, handschr. Geschichte seines Hauses; im Besitze des Hrn. Stadtrath Dagobert Schnyder in Lucern. — In dem in der Urkunde v. 20. Apr. 1255 genannten Gerolzwiler ist eher Geroldswil im Ct. Zürich gemeint, als Gerlischwil bei Lucern. Letzterer Ort heißt in den Urkunden theils Gerloswile (Geschichtsfrd. II, 77) theils Geroldswile (Geschfrd. VI, 45).

[3]) Urkunde im Archiv Oetenbach, Zürich. — Kopp, Reichsgesch. II, 1. S. 32 u. 352. Im folgenden Jahre 1287, erscheint Rudolf v. Turne in einer Frauenthaler Urkunde. Geschfrd. III, 145. — In einer Wurmsbacher Urkunde vom J. 1274 erscheint H. de Turri. Ild. v. Arx, Geschichte des Kantons St. Gallen. I, 553.

des Rudolf v. Habsburg, Grafen v. Habsburg und Kiburg und Landgrafen für das Elsaß und weiland des Grafen Rudolf v. Raprechtswile) in Zürich dem Lazariterstift in Gvenn sein Gut in Hegnau (Heginou) und nannte sich in dem hierüber ausgefertigten Instrumente einen Dienstmann des Grafen Rudolf v. Habsburg und Kiburg (Landgrafen im Elsaß) und des verstorbenen Grafen Rudolf v. Raprechtswile. Er hatte kein eigenes Sigel. Neugart hingegen behauptete, sein Wappen sei ein schwarzer Thurm im goldenen Felde gewesen [1]). Und jener Ritter Heinrich ab dem Turne, der 1259 mit Graf Rudolf v. Rapperswil und Marquard v. Rüsegg in Zürich weilte, war wohl einer dieser genannten drei Brüder [2]). Auch Ritter Ruedi v. Turn im Jahrzeitbuch von Altendorf, wo alt Rapperswil stand, dürfte mit dem eben genannten identisch sein [3]). Noch 1298 kömmt dort ein Heinrich ab dem Turne vor [4]). Ja Kopp hält den H. de Turre, der 1314 nach dem Ueberfall, den Einsiedeln durch die Schwyzer erlitt, mit dem Kirchherrn von Etiswil den Rudolf v. Wunnenberg von Rapperswil nach Einsiedeln begleitete, für den nämlichen, der 1286 beim Verkauf der Gräfin zugegen war [5]).

Noch im Jahre 1326 trift man im Zürchergebiet Repräsentanten des Geschlechtes an. Zeuge bei einem Akte zwischen Graf Johann v. Habsburg und Graf Werner v. Homberg war Arnold im Turne [6]), und in den Jahren 1323 und 1326 wird bei ähn-

---

[1]) Urkunde, 19. März 1267. Spannweid Zürich. — Kopp, R.-G. II, 1. S. 348 u. 349 Anm. 3: 1282 die drei Brüder als Zeugen. Neugart, Cod. dipl. II, 259.

[2]) *Herrgott*, II. 1. p. 351 u. gedrucktes Wettingerarchiv, No. 1259: Heinricus dictus ab dem Turne. P. 906 f. 913, 916.

[3]) Dieses alte Jahrzeitbuch (geschrieben gegen Ende des 15. Jahrh.) erwähnt zum Feste „Faustini, Sergii et Bachi“: R. Ritter v. Turn hat gesetzt — III Viert. Kernen armen Lüten. Ist abkoft. Davon 1 ß. eim Lütpriester, VI den. eim sigrosten. — Das neue Jahrzeitbuch zum Feste Cornelii et Cypriani: Ruedi, Ritter v. Turn ꝛc., wie oben. — Ferner nennt das alte zum 1. März, am Fest Albini ep.: *Heinrich* ab dem Turn hat gesetzt armen lüten von Schleipfen-Mühle unter der Gass. Dieser Rudolf und Heinrich mögen die im Text urkundlich erwiesenen Brüder sein.

[4]) *Herrgott* II, 1. p. 565 f. Chart. 685.

[5]) Kopp, Urkunden II, 76 u. Reichsgesch. II, 1. 352 u. oben S. 5, Note 3.

[6]) *Herrgott*, Geneal. No. 731. Einsiedler Regesten No. 215. — Er ist wohl derselbe oben S. 3, Note 5 angeführte.

lichen Anlässen Hartmann ab dem Turne (auch v. Turne) Kirchherr zu Brütten genannt [1]). Letzteres hatten die Grafen v. Rapperswil von Einsiedeln zu Lehen [2]). Ob nun diese zu den Grafen von Rapperswil im Dienstverhältniß stehenden v. Turne sich von jenen im Wallis abgezweigt haben, steht dahin. Wie ihr Wappen ausgesehen habe, wissen wir nicht mit Sicherheit und daß Rudolf v. Turne eine aus dem Wallis (Zehnden Leuk) stammende Hemma v. Werren zur Gattin gehabt habe, ist bloße Vermuthung Zurlaubens. Allerdings gibt es dort ein Geschlecht Werra (in Freiburg Werro), allein aus dem Namen des Werrenbachs (Gemeinde Hirslanden, Bezirk Küßnach) zu schließen, konnte es auch am Zürchersee einen Ort und ein Geschlecht Werren gegeben haben. Auch der Umstand, daß die Freien v. Wediswile sowohl mit denen v. Turne im Zürchergebiet und in Wallis gewisse Beziehungen unterhielten [3]), reicht noch nicht hin, um einen sichern Schluß auf die in Frage stehende Verwandtschaft zu wagen.

B.

Ritter Otto v. Turne zu Lucern.

Vom Jahre 1275 angefangen bis 1330, also während 55 Jahren begegnet uns in den Urkunden wiederholt ein Her Otto von, oder zem Turne, Ritter. Derselbe unterschrieb als Zeuge, da Marquard v. Wolhusen, von König Rudolf geordneter Landrichter, den Markenstreit mit dem Gotteshause Engelberg zu schlichten hatte, 11. August 1275 [4]). — Unweit Altdorf, zu Maggingen [5]), besaß Otto ein Gut, das bis 1322 Heinrich Faciols von ihm und seinen Vordern zu Erblehen hatte; jetzt aber verkaufte er es als

---

[1]) Einsiedler Regesten, No. 228 u. No. 246.

[2]) Kopp, Reichsgesch. II, 1. S. 349.

[3]) A° 1287 beim Schiedspruch zwischen dem Kloster Frauenthal und Gottfried v. Hünenberg war zu Wädenswile unter den Zeugen auch Ruod. de Turri miles. Geschichtsfrd. III, 145. — Und umgekehrt hat Joh. v. Thurn und Gestelenburg in erster Ehe Elisabetha v. Wädiswil (Tochter des Arnold) geehlicht. E. v. Wattenwyl I, 260.

[4]) Kopp, Urkunden II, 138 u. Reichsgesch. II, 1. S. 279.

[5]) Nicht Meiringen (im Berneroberland) wie in Pfeiffers Germania II, 445 f. behauptet wird. Vrgl. auch Schmid, Gesch. v. Uri I, 33.

rechtes Eigen den Frauen zu Oberndorf (Seedorf) um 60 Pfund gänger und geber Pfenninge und einen an St. Martinstag an Otto's Schwester, die verwittwete Berchta v. Winterberg auf deren Lebenszeit zu entrichtenden Ziger im Werthe von 14 Schillingen [1]). Wir treffen den Otto aber auch in Lucern, wo er zugegen war, als am 5. April 1312 in und vor dem Hause des Werner v. Wangen Eppo v. Küssnach, Vogt der Wittfrau Anna v. Vilmaringen an Abt und Convent von Wettingen Güter zu Oberlenz an der Aa, die sie zur Morgengabe empfangen, verkaufte und zwar mit Gutheißen des von den österreichischen Herzogen bevollmächtigten Heinrich v. Grießenberg. Damals lebte noch und war anwesend Kunrat v. Winterberg, der Gemahl seiner Schwester Berchta [2]). Und hinwiederum war Otto dabei, als am 12. Mai 1313 Herzog Lüpolt ein Haus in der Stadt Lucern, hinter der Kapelle gelegen, demselben Kunrat v. Winterberg verpfändete [3]). Auch im August 1322 war Otto in Lucern und wiederum im August 1325 [4]). Nicht bloß vorübergehend hielt sich Otto v. Turne in Lucern auf, er hatte daselbst auch Besitzungen, wie der dasige Kusterierodel belehrt. Im Heumonat 1316 hat er der Stift Güter im Mose, Zinslehen von der Kusterei, eingelöst [5]). Er besaß aber deren auch in dem bloß $2^1/_2$ Stunden entfernten Stans, wo ihm die Turnmatte gehörte, bis er sie (1331?) gegen ein Gut (Empzingen) in Ruswil an das St. Leodegarskloster in Lucern vertauschte und seiner Schwester Berchta überließ [6]). Vermuthlich hatten

---

[1]) Geschichtsfreund XIX, 159 f.

[2]) Kopp, Urkunden II, 193 f. und Reichsgesch. IV, 1. S. 259, 279.

[3]) Kopp, Reichsgesch. IV, 259 u. 279. Segesser, Rechtsgesch. I, 219.

[4]) Geschichtsfreund XVIII, 259. Urk. d. Almoseners Friedrich, 19. Aug. 1322. Nebst „Her Otto zum Turn" war auch Ritter Ortolf v. Litau zugegen. Kopp, Reichsgesch. IV, 2. S. 493.

[5]) Kopp, Reichsgesch. IV, 2. S. 298. V, 1. S. 57. u. Registr. Custodie 2, b.

[6]) Geschichtsfreund XIX, 140 Kusterierodel: „Ein gut heisset von Tune — das gut hat Herrn Chuonratf seligen v. Winterberg vrowe. Dif guot als es ervarn ist MCCCXXXI, heisset zu Empzingen vnd lit zu Ruswile, vnd waf etwenne einf Herren hief v. Tuna, vnd hat dü frowe v. Winterberg brief, wie es höret in Kustrie. Daf ist gewechselot vnd gen mit des probstes, def Conventz vnd des Kusters von Lucerron, mit Hern Otten zum Turne vmb fin guot daf er hatte in Vnderwalden, daz da heisset die

Berchta und ihr Gemahl Kunrat v. Winterberg ebenfalls in Lucern sich niedergelassen, wenigstens der Letztere für bleibend in der Franziskanerkirche, die seine irdische Hülle barg [1]).

Wenn wir uns nun die Frage stellen, wo Ritter Otto v. Turne seine eigentliche Wohnstätte gehabt, so leitet uns das Bisherige auf Lucern oder dessen Umgebung hin, hier treffen wir ihn am öftesten. Ob er sich bisweilen auch in Stans aufgehalten habe? Die eben erwähnte Turnmatt wird noch in spätern Gültbriefen als Thurnmattli bezeichnet und noch ist dort der alte Thurm theilweise erhalten und jetzt in's Haus des Rathsherrn Wagner eingebaut. Nur das unterste Stockwerk des Thurmes besteht aus dicken Mauern und dient jetzt als Treppenhaus. Die Sage will, daß einst von diesem Thurme ein unterirdischer Gang in die nahe bei der Kirche gelegene Rosenburg geführt habe [2]). Der Großvater des jetzigen Besitzers sei einmal etwa 20 Schritte weit darin vorgedrungen, bis an eine eiserne Thüre, die er nicht zu öffnen vermocht habe. Später sei der Gang zu Wasserdole benützt worden. Und Cysats Jahrzeitbuch der Barfüsser in Lucern nennt wirklich einen „Johannes v. Turn von Stans."

Leu's Lexikon berichtet ferner, daß auch ein „Schloß" unweit vom Hof in Lucern den Namen „Thurn" geführt habe, ja noch lange habe der Ort „zum Thurm" geheißen. Zu Vermuthungen bietet sodann auch eine Localität in dem eine Stunde von Lucern entfernten Rothenburg Raum. Dort liegt nämlich nahe der alten Pfarrkirche Rüeggeringen ein, jetzt getheilter, großer Bauernhof,

---

Turnmatt." — Die von Winterberg bezahlte auch in den Zinsrodel von Engelberg. Geschichtsfreund XVII, 251. — Ein Ritter Rudolf v. Tun erscheint neben Otto v. Turne 1275 vor Gericht zu Altdorf, das Marquard v. Wolhusen abhielt. Und wieder finden wir den Rudolf v. Tune zu Bözlingen in Uri. Geschichtsfrd. VIII, 32 f. Er erscheint oft im Lande Uri unter den Zeugen und wurde ebenfalls bei den Franciscanern in Lucern beerdigt

[1]) Geschichtsfrd. XIII, 24. Jahrzeitb. d. Francisk. Auf „Frow Gutta ein Grefin v. Rottenburg" folgt im Cysatischen Jahrzeitbuch der Barfüsser sogleich: „Her Cunradt v. Winterberch, Ritter, *hic sepultus.*"

[2]) Nach Mittheilungen des Hrn. Joh. v. Matt in Stans. — Leu, Lexik. u. d. W.: „Thurmat, Gut bei Stans, wo ehedem ein Blochhaus und großer Thurm." Und im Supplement nennt Leu (Holzhalb) eine Thurmatt in Uri, bei Utzingen: „zerstreute Häuser. Die vormals da gestandene Burg soll das Stammhaus der Freiherren v. Utzingen gewesen sein."

welcher „im Thurm“ heißt seit „undenklichen Zeiten,“ ohne daß man jetzt noch Spuren hätte von irgend einem Thurm oder einer Burg, die da gestanden. Doch schon das Oesterreichische Urbar nennt zu „Rotenburg ein Mos in dem Turne“ und wirklich ist noch zwischen den beiden Höfen Rüeggeringen und Thurm ein Moos. Wie dem sei, der Umstand, daß Otto v. Turne laut den allerdings sparsamen Angaben der Urkunden noch am öftesten in Lucern uns begegnet, spricht dafür, daß er hier oder in der Nähe seinen Wohnsitz gehabt habe. Zur Gewißheit wird dieß erhoben für seine spätere Lebenszeit durch ein merkwürdiges Document vom 13. Oct. 1330. Damals nämlich erklärte er seinen Beitritt zu dem Bündniß, welches der Schultheiß Johannes v. Bramberg und die neuen und alten Räthe zu Lucern geschworen hatten um sowohl „der Herzogen v. Oesterreich Nutzen und Ehre zu halten und ihr Recht, das sie zu Lucern haben, zu schirmen,“ als auch derselben Stadt „Freiheit, Recht und gute Gewohnheit und geschwornen Gerichte zu halten;“ bei ausgebrochnen Streitigkeiten auf Beilegung zu dringen und Jedem, der wegen diesem Bündniß angefochten werde, beistehen zu wollen. Otto „bindet sich“ zu allen diesen so Verbündeten und verspricht eidlich Alles zu halten, sofern es ihm mit Leib oder Gut möglich sei, den Räthen zu Lucern gehorsam zu sein in allen Dingen, in denen ein Burger ihnen Gehorsam schuldig ist. Auch gelobt er bei ihnen zu bleiben, Uebles und Gutes mit ihnen zu theilen in Liebe und Güte, wie ein anderer Burger, so lang er lebe; es wäre denn, daß ihn eine gesetzliche Noth („ehaftige Noth“) daran hindere, in welchem Falle ihm der Rath Urlaub ertheilen möge, ohne Gefährde für ihn. Dieses Aktenstück, vom damaligen Stadtschreiber Diethelm geschrieben, ist noch im Wasserthurme vorhanden und auch das Siegel Ottos daran unverletzt [1]).

Das ist nun aber auch die letzte Nachricht, die wir über den Mann bis jetzt erfahren konnten. Doch darüber wird man sich nicht wundern, wenn man bedenkt, daß Otto jetzt im hohen Alter stand. Ja man könnte sogar die Frage aufwerfen, ob die im Bisherigen über Otto v. Turne beigebrachten Notizen alle sich auf eine und dieselbe Persönlichkeit bezögen? Daß der Name seit 1330 aus

---

[1]) Siehe art. Beilage. Vergl. Segesser, Rechtsgesch. I, 223, 227.

den Urkunden verschwindet, während er vorher doch zum öftern Male vorkömmt, und daß 1322 Otto's Schwester Berchta schon Wittwe ist, spricht hingegen dafür, daß er bereits hochbejahrt gewesen, als er 1330 dem Bündnisse beitrat. Zu bedauern ist, daß man bis jetzt ganz verlassen ist von solchen Angaben, die uns, wenn auch nur ein kleines Stück Stammbaum über ihn entrollten.

Nur sein Sigill dürfte uns einen Anhaltspunkt gewähren, indem es wirklich das gleiche ist, welches die Freiherren v. Thurn und Gestelenburg im Wallis geführt haben[1]). Für Otto's Abstammung scheint also nach dieser Seite hin wenigstens im Allgemeinen eine Perspective eröffnet zu sein. Anderseits fällt die eheliche Verbindung seiner Schwester Berchta mit Ritter Kuonrat v. Winterberg für die Vermuthung in's Gewicht, er sei auch mit jenen Rittern v. Turne, die wir als Dienstmannen der Grafen v. Rapperswil, hernach der Habsburger, kennen gelernt haben, in Blutsverwandtschaft gestanden. Denn auch die v. Winterberg, früher Ministerialen der Kiburger und der v. Wart[2]), gehören später zum Habsburgischen Dienstadel und ihre Stammburg lag nicht weit von jenem Brüten, wo 1326 Hartmann v. Turne Kirchherr war. Eine Burg Winterberg soll auch bei Schachdorf[3]), Kanton Uri, gestanden sein und Rennwart Cysat nennt eine solche im Lucernerischen Amte Willisau; Leu behauptet sie sei in der Pfarrei Altishofen gestanden. Ritter Albert v. Winterberg ist 1291 in Ebersegg bei Altishofen[4]) und eines Ritters Albert v. Winterberg gedenkt auch das Jahrzeitbuch von Dänikon[5]). Ritter Rudolf v. Winterberg vertauschte Güter zu Walterswil (bei Luthern) und

---

[1]) Es ist das letztere abgebildet bei Stumpf, Chronik 3te Ausg. Bl. 661. Dagegen ist zu bemerken daß das Siegel des Perrod de la Tour Herrn v. Gestelnburg, das 1324 an den Verkaufsbrief von Lauppen gehängt wurde, von obigem abweicht. Abgebildet in Memoires et Docum. de la Suisse Romande. T. XXIV.

[2]) In der Urkunde des Jakob v. Wart vom Jahre 1245 (Archiv Wettingen) nennt er die Brüder A. et R. de Wintirberc fideles nostri.

[3]) Schmid, Geschichte von Uri I, 21.

[4]) Geschichtsfrd. IV, 114.

[5]) Geschichtsfrd. II, 120. — 1268, 8. Dec. Rud. nobilis Dom. de Wintirberch gibt seinen Sohn Rudolf in's Männerkloster Tännikon. (Regesten von Tännikon. No. 10.)

Nebikon; er hatte einen Bruder der Albrecht hieß nnd beide zusammen kaufen noch 1326 von St. Urban in Ettiswil Besitzungen [1]). Sind es die schon 1245 erwähnten Brüder Albert und Rudolf v. Winterberg? Im fünfzehnten Jahrhundert nennt das Steuerbuch von Lucern einen „alten Winterberg" in Pfaffnau [2]). Im Jahre 1256 war Burkhard v. Winterberg Comthur in Hohenrain [3]) und 1324 Rudolf v. Winterberg Kirchherr in Schwyz [4]). Von Margaretha und Anna v. Winterberg hat am 14. Oct. 1352 die Königin Agnes von Ungarn Güter im Eigen eingelöst, welche Herzog Leopold den Brüdern Rudolf und Albrecht v. Winterberg um 10 Mark Silbers für ihre Dienste versetzt hatte [5]). Wie mit denen v. Winterberg, so scheint Otto auch mit denen von Tune in verwandtschaftlichen Verhältnissen gestanden zu sein [6]).

Dagegen wissen wir weder wie Otto's Vater hieß, noch haben wir irgend Gewißheit hinsichtlich seiner Descendenz. Im Kloster der Augustinerinnen zu Eschenbach lebte um 1310 oder später eine Nonne, Cäcilia v. Turne, Schwester Elisabeth's, der Gemahlin Rudolfs II. v. Iberg, welche Burg unfern Eschenbach stand [7]). Zwei Töchter dieser Ehe, Anastasia und Verena v. Iberg traten ebenfalls in den gleichen Convent und erscheinen jene schon in einem Instrumente vom Jahre 1343 und beide in einem vom 1. Sept. 1360 [8]). Ferner wird in einem freilich nicht ausreichend sicher gestellten Verzeichniß der Klosterfrauen von Eschenbach um das Jahr 1340 eine „Ita v. Turne, Tochter Hern Johanns Ottonis vom Turn, Ritters" genannt.

Endlich stoßen wir noch im dortigen Jahrzeitbuche auf zwei

---

[1]) Kopp, Reichsgesch. XV, 1. 63. 346. — Albrecht v. Winterberg ist 1329 Zeuge mit Jokob v. Trostberg, Kopp V, 1. 400.

[2]) Geschichtsfrd. XIX, 313.

[3]) Geschichtsfrd. V, 229.

[4]) Geschichtsfrd. XVII, 254.

[5]) Theodor v. Liebenau, Geschichte des Klosters Königsfelden, S. 154.

[6]) Vergl. S. 8, Note 6.

[7]) Geschichtsfrd X, 91.

[8]) Geschichtsfrd. X, 90 f. Urk. im Archiv Eschenbach.

Chorherren, Heinrich [1]) und Hugo v. Turne in Münster, ohne über Zeit und Personen genauer unterrichtet zu werden [2]).

Hiemit ist unser dermalige Vorrath an Bausteinen zur Familiengeschichte Otto's v. Turne schon erschöpft. Wir gehen deßhalb zur Frage über, in wiefern nachgewiesen werden könne, daß der Ritter Otto v. Turne, der mit Lucern verburgrechtet war, mit dem gleichnamigen Minnesinger eine und dieselbe Persönlichkeit sei.

C.

Der Minnesinger Her Otte zem Turne.

Wann und wo hat der Minnesinger Her Otte zem Turne gelebt?

Der im Bisthum Basel angesessene Lyriker v. Gliers beklagt einen Leichdichter v. Turne als verstorben:

Lebte der von Guotenburk,
von Turne, von Rugge Heinrich,
von Ouwe unt der von Rotenburk,
da bi von Husen Vriderich:
die enkunden uf ir eit
gezellen niht ir sælekeit,
die doch min vrouwe al eine treit.

Daz war alse guote man,
daz man an leichen ir genoz
nie mer mer gevinden kan,
ir kunst was ane maze groz.

Wilhelm v. Gliers hat (urkundlich) 1337 noch gelebt [3]). Hat er den Hern Otte zem Turne gemeint [4]), so haben wir damit an-

---

[1]) Sollte das jener Heinrich v. Turne sein, den Meister Rudolf Radegg im Ueberfall von 1314 erwähnt und den Kopp für den Bruder des Rudolf und Burkhart hält?

[2]) Geschichtsfrd. V, 134. 146.

[3]) *Trouillat*, Monuments III, 446. Dazu S. 72, 115, 126 u. II, 670. Ritter Wilh. v. Gliers hatte Lehen vom Bisthum Basel und war verwandt mit Graf Th. v. Pfirt. Wie wir gesehen, gab es um diese Zeit auch Ritter v. Turne in Basel; sein Leichdichter möchte also allerdings einer der letztern sein. Doch verdient immer noch die Ansicht den Vorzug, daß er den Otto v. Turne gemeint habe. — Gliers, Glères, zwei Meilen unterhalb St. Ursanne, am Doubs.

[4]) Karl Bartsch, Deutsche Liederdichter des 13.—14. Jahrh. (Leipz. 1864)

nähernd die Zeit seines Hintrittes bezeichnet. Es läßt sich aber auch die Zeit, da er eines seiner Lieder gedichtet hat, wenigstens nach einer Grenze hin bestimmen. Er hat nämlich darin die von Scharpfenberg zwischen 1255—1272 zuerst angewandte jüngere Titurelstrophe nachgeahmt [1]). Der Zeit nach paßt also Alles ganz trefflich auf den zu Lucern hausenden Otto, der bald von, bald zem [2]) Turne genannt wird. Freilich erscheint um 1275 auch ein Otto v. Turne zu Cilli, in der windischen Mark, wo das Geschlecht noch später vorkömmt [3]). Allein daß nicht er, sondern sein schweizerischer Namensgenosse der Liederdichter sei, ergibt sich schon aus dem Umstande, daß er in der Manessischen Sammlung mitten unter schweizerischen Sängern und zwar, wie die Gedichte des Marschall v. Rapperswil, von jüngerer Hand eingetragen ist, und daß sein Wappen mit demjenigen der Freiherren v. Thurn Gestelenburg ganz übereinstimmt. Deßhalb haben Baron v. Zurlauben und die Literaturhistoriker von der Hagen, Heinrich Kurz [4]) Karl Bartsch [5]) auch nie daran Anstand genommen, ihn als einen Schweizer aus dem Wallis zu bezeichnen [6]). Das Wappen [7]), womit Otto v. Turne 1330 seinen Lucernerischen Burgrechtsbrief besiegelt, gleicht aber auch ganz demjenigen des Minnesängers, so daß über die Identität kein Zweifel aufkommen kann.

Das Ritter- und Sänger-Leben Ottos ist vorzugsweise in die Periode des Königs Rudolf v. Habsburg zu stellen, der sonst den

---

S. LXVI neigt zur Ansicht, der von Gliers als verstorben bezeichnete v. Turne sei ein älterer des Geschlechtes als der oben urkundlich nachgewiesene Otto. Doch fand sich bis jetzt von einem ältern auch nicht die geringste Spur.

[1]) W. Wackernagel, Gesch. d. deutschen Literatur, S. 199.

[2]) Urkundlich 1312: Otto ze dem Turne. Kopp, Urkunden II, 194.

[3]) Oben S. 1, Anm. 2.

[4]) Pfeiffer, Germania II, 444.

[5]) Pfeiffer, Germnia IX, 151.

[6]) So noch K. Bartsch a. a. O.: „Aus dem Wallis, nachgewiesen als Zeuge Lucerner Urkunden von 1312 u. 1322" u. s. f.

[7]) Siehe artistische Beilage, Tafel I. Umschrift: S. O. . . . S DE TVRNE MILIT. — „Das bezügliche Wappen in der Manessischen Sammlung ist ein schwarzer Thurm mit Zinnen und Thor im goldenen Felde. Der Helm hat, ähnlich dem Helme des Marschalls v. Rapperswil, auf der abgestumpften Spitze und daneben noch auf jeder Seite des Kegels eine Kugel. Beides ist genau das Wappen der schweizerischen Freiherren v. Thurn."

fahrenden Sängern wenig hold war, und sie hingegen warfen ihm Kargheit vor und waren übel auf ihn zu sprechen [1]). Doch seine Unmilde war nicht unverdient [2]). Andere hingegen waren ihm sehr ergeben, wie Kunrat der Schenke v. Landegge [3]), Steinmar [4]), Walther v. Klingen und Meister Rumelant [5]).

Die größte Lücke in den Regesten des Ritters Otto v. Turne fällt zwischen 1275—1312 und umfaßt also 37 Jahre. Wahrscheinlich war er damals auch am öftesten abwesend. Als Habsburgischer Dienstmann kam er wohl auch nach dem Elsaß und nach Oesterreich, wo er mit dem Sänger v. Gliers Bekanntschaft machte und von Scharpfenberg aus Kärnten angeregt ward.

In seiner Jugendzeit klangen von mehrern ältern schweizerischen Sängern die Lieder und Gesänge herüber. Zwar nicht mehr von Graf Rudolf v. Neuenburg, schwerlich auch von Heinrich v. Mure, aber doch wohl von manchen andern Sängern aus dieser Zeit, als bei uns in den obern Landen der Minnesang seinen Höhepunkt erreichte. Zu diesen gehörten etwa Heinrich v. Rugge, Ulrich v. Singenberg [6]), der Truchseß, zwischen 1209—1230 in Urkunden genannt, Hesso v. Rinach [7]), den die Manessische Sammlung im Bilde darstellt, wie er vor seiner Burg Arme speißt (1196—1216, oder dann erst von 1230—1276); vielleicht auch Kraft v. Toggenburg [8]) und Heinrich v. Frowenberg [9]); dann Heinrich v. Stretelingen, zwischen 1252—1263; Wernher v. Tüfen [10]),

---

[1]) Z. B. Meister Stolle; der Unverzagte; der Schulmeister von Esslingen.

[2]) Vergl. Wackernagel, a. a. O. I, 245.

[3]) Zwei St. Gallische Minnesänger. Herausgegeben vom histor. Verein in St. Gallen. 1866. S. 13.

[4]) F. H. v. d. Hagen, Minnesänger IV, 469.

[5]) Von d. Hagen III, 61.

[6]) Zwei St. Gallische Minnesänger. S. 1, ff.

[7]) K. Bartsch. Pfeiffers Germania IX, S. 145. K. K. Amrein im Unterhaltungsbl. des Lucerner Tagbl., No. 13 f.

[8]) K. Bartsch, D. L., S. XLIX. W. Rochat, drei Schweizerdichter aus dem 13. Jahrh. und die Grafen v. Toggenburg. Neujahrsblatt. St. Gallen, 1865. S. 8.

[9]) K. Bartsch, D. L. S. XXXVIII. — Er läßt ihn als Schweizer gelten, aber bemerkt, der H. miles de Frouwenberch 1257 sei entschieden zu jung. Wir finden in den Pfäferser Regesten, No. 114, A° 1300 15. Sept., als Zeuge Her Heinr. v. Frowenberg.

[10]) Solothurner Wochenblatt 1811, S. 321 f.

Heinrich v. Sax, und aus dem Bürgerstande Meister Heinrich Teschler. Deßgleichen etwa von 1227 – 1264 der Hardegger[1]) (Heinrich?). Ob auch Ulrich der Schenk v. Winterstetten[2]) und der Kirchherr von Sarnen[3])? Aber vorzüglich fällt hier in Betracht Rudolf v. Rotenburg bei Lucern, urkundlich für 1257 erwiesen[4]); denn mit ihm ist Otto jedenfalls in persönlichem Verkehre gestanden.

Unter seinen schweizerischen Zeitgenossen fand Otto mehrere, die mit ihm im Gesange wetteiferten. Wir erinnern an Kunrat v. Landegg[5]), (1271—1304) Graf Wernher v. Homburg[6]), (1284—1320) Jakob v. Warte[7]), der mit den Freiherren v. Wolhusen viel in Beziehung stand, Walther v. Klingen, Hadloub, auch Kunrat v. Würzburg blieb unserm Sänger schwerlich unbekannt, wie der Boppe aus Basel[8]) oder der fromme Bruder Eberhard v. Sax, kam dieser doch einmal auch nach Eschenbach[9]). Mit Steinmar stand er vielleicht 1276 vor Wien, mit Kunrat v. Altstetten, Rudolf v. Liebegg[10]), oder Johann v. Ringgenberg (1283—1335) und Rüdiger Manesse[11]) mochte er ebenfalls bei mancherlei Anlässen

---

[1]) K. Bartsch, S. LII. f. und v. d. Hagen, als Zeuge 1288 Ruod v. Hardegge, 1290, 7. Sept.: Dom. dictus Hardegge und 1299 Rvo. v. Hardegge, Regesten von Pfäfers, No. 107, 110 u. 113.

[2]) Urkundl. 1274, 1. Aug. Zeuge in Constanz: Ulr. pincerna de Winterstetten. (Regesten von Feldbach, No. 30.)

[3]) Bartsch, Germania IX, 145 f. — Kopp denkt an jenen Heinrich Kirchherr von Sarnen, der sich als Chorherr in Zürich befand und 1321 und 1326 als solcher bezeugt ist.

[4]) Bartsch, S. XLIII.

[5]) Von der Hagen IV, 307.

[6]) Georg v. Wyß, Mittheil. d. antiq. Gesellsch. v. Zürich. XXIV. 1860.

[7]) Bartsch, Pfeiffers Germania IX, 145 f. Als 1288 Adelheit v. Wediswile, deren erster Gemahl Marquard v. Wolhusen war, der Kirche von Ruswil Vergabungen machte, war nebst Rudolf ab d. Turne auch als Zeuge der Jakob v. Warte, Edler. Kopp II, 1. 389. Geschichtsfreund XVII, 15.

[8]) Bartsch, D. L. S. LVII.

[9]) Geschichtsfreund, XXII, 274. X, 112. V, 174, 176. Pfeiffers Germania IX, 147, 460 f. K. Bartsch, D. L. S. LII. Wackernagel, deut. Literaturgesch. I, 239.

[10]) Amrein im Unterhaltungsbl. zum Lucern. Tagblatt, No. 17, 1869.

[11]) Rüdiger Manesse hatte zur Gattin Elisabetha, die Tochter des Freien Ulrichs v. Rüsegge. Obiit Elizabeth, uxor Rudgeri Manessen, filia nobilis

zusammentreffen, noch mehr jedoch mit Albrecht Marschalch v. Rapperswil [1]) und Rudolf v. Trostberg (1286 – 1323), welcher von Rapperswil in Dagmersellen (Ct. Lucern) einen Hof zu Lehen trug [2]). Wir finden in den Gedichten dieser drei Sänger ihnen eigenthümliche, verwandte Reminiscenzen. „Mit ir ist ein lant beschönet," sagt Albrecht, und Otto braucht den Ausdruck: „Ez möcht' ein lant verderben." Jener beginnt: „aber hüget mir der muot" — und bei Rudolf v. Rotenburg list man: „darnf so hüget min hoher muot." Eine ganze Strophe läßt sich in Vergleichung setzen.

Rudolf v. Rottenburg.	Otto v. Turne:
Ir roter munt	Ein roter munt
hat mich verwunt	hat verwunt
sere durch der ougen schin;	mir daz sende Herze min
wirde ich gesunt,	durch ganzen lip:
daſt mir wol kunt,	ach, sälik wip
daz muoz gar an ir genaden sin,	tuo mir diner helfe schin!
din mich so sere twinget.	

„Wer nu ze vrönden ist gezalt," sagt Otto, dagegen Rudolf: „dar zuo bin ich gezalt." Er braucht auch das Wort verzalt („zuo der verzalten schar"), gerade wie bei uns noch viel später der Ausdruck „verzalte Tage" (Fronfasten) gäng und gäbe war.

Den allgemeinen Charakter des Minnegesangs als bekannt voraussetzend, bemerken wir, daß Otto v. Turne im Ganzen demselben treu geblieben ist. Nächst der Minne legt er besonders Gewicht auf Tapferkeit und Treue, legt im Vergleich zu andern überhaupt eine würdevolle, sittliche Richtung an den Tag. Nur wenn

---

Ulrici de Rusegge. Jahrzeitbuch von Zürich ad 4. Mai. (Mittheilung von Hrn. Archivar Schneller.) — Ueber weiteres gegenseitiges Einvernehmen dieser Familienglieder vergl. Geschichtsfrd. VIII, 20, 22. X, 109.

[1]) Unter den Minnesingern erscheint auch ein Kolmas, der gewöhnlich als Thüringer angesehen wird. (Bartsch, a. a O. S. XXXII) Es ist zu bemerken, daß laut dem Jahrzeitbuch von Rapperswil auch dort der Geschlechtsname Kolomaz vorkam.

[2]) Kopp, Reichsgesch. II, 1. 349. — Ueber den Trostberg: Bartsch Germania a. a. O. u. D. L. S. LVIII — K. K. Amrein, Unterhaltungsblatt a. a. O., No. 11 f. entscheidet sich für die Trostberg in der Aarg. Gemeinde Kulm und für den jüngern Rud. v. Trostberg, von 1286–1317 in den Urkunden.

der Ritter die Regeln seines Orden befolgt, verdiene er treue Minne und vor unwürdiger Minne warnt er die Frauen. Nur einer will er dienen und Treue beweisen, wenn auch sein Dienst ihren Vorzügen gegenüber nur dem Schall einer durchschlagenen Trommel gleiche. Sollte es Sünde sein, daß sie ihm lieber ist als seine Seele, nun so möge Gott verzeihen, sei er ja selber etwas mitschuldig, „wand er geschuof die Klaren so wandels vri, daß sie nie meil beruote." Wäre es nicht Sitte gewesen, den Namen der Geliebten zu verschweigen, man möchte meinen, Otto's Angebetete hätte Klara geheißen. Er will sich übrigens hüten, im Leben etwas zu thun, was ihm im Tode noch größere Pein gäbe, als daß er sie so über Alles auf der Welt geliebt habe. Wenn Rudolf v. Rotenburg es liebt, an die Helden der Ritterromane zu erinnern, so wissen wir, daß auch der Ritter v. Turne den jüngern Titurel kannte und von der Hagen[1]) vermuthet auch, daß im zweiten langen Liede Ottos Erinnerungen enthalten seien „an Sigunens Klage über den gebalsamten Leichnam des um sie gestorbenen Geliebten auf der Linde, wenn er sinnreich klagt, man sage zwar, daß niemand vor Leid sterbe, er fürchte aber vor Freude zu vergehen, wenn sie ihm ihre Huld gewährte: doch will er es darauf wagen, in ihren Armen zu sterben; dann müßte sie ihn ja beweinen und sein todter Leib noch bei ihr Gnade finden." In diesen Gedanken liegt aber zugleich originelle Sinnigkeit, die Otto nicht ganz abzusprechen ist. Auch in der Auswahl der Bilder ist er glücklich. Wenn er in's Antlitz seiner Herzensdame schaut, da ist ihm wie dem Adler, der hoch alle andern Vögel überfliegt, und in die Sonne freudig blickt. Für die Schönheiten der Natur ist er sehr empfänglich und weiß sie geschickt zur Erhebung seiner Auserwählten zu verwenden und ohne dabei die Leser so zu ermüden, wie das manchmal bei diesen Sängern der Fall ist. Sprache und Reim sind nach dem Urtheile von der Hagen's rein und verrathen nichts Oertliches. Auch Tiek[2]) hat über unsern Dichter anerkennend sich geäußert. Schluchzend und weinend spreche das V Gedicht der Sammlung in seinen künstlichen Tönen; und das VI verwickle sich gleichsam in seine eigene Lieblichkeit und trete nur durch einen unwillkürlichen Schluß aus

---

[1]) Von der Hagen, Minnesinger III, 292.

[2]) Tieck, Minnelieder. Wien, 1820. S. 22.

dem Labyrinth seiner Reime wieder hervor. Ein Beispiel nach Tieks Uebersetzung mag demjenigen Leser, dem das Mittelhochdeutsche nicht geläufig ist, einen Begriff von dieser Künstlichkeit geben:

Ich wähnt' ich sollte neigen für eigen mich ihr
Warum ich Sehnender warb das verdarb sonder Wähnen mir,
Davon mir Freude verdirbet und stirbet mein Muth,
Da sie mir alle Freuden zu Leiden hinthut,
Wie ich im Jammer brinne nach ihrer Minne als eine Gluth.

Aus Otto's Liedern läßt sich übrigens für die persönlichen Erlebnisse des Dichters wenig oder nichts erschließen. Aber man darf annehmen, daß er nach damaliger Sitte[1]) zuerst als Edelknabe etwa bis zum vierzehnten Jahre einer Dame zu dienen hatte. Lesen und schreiben erlernte er vielleicht so wenig als Wolfram v. Eschenbach oder Ulrich v. Lichtenstein. Dagegen Musik gehörte schon zum Dichten, und gymnastischen Uebungen durfte der künftige Ritter sich nicht entziehen, besonders seit er ungefähr vom vierzehnten Jahre an als Knappe, wahrscheinlich bei einem Lehnsherrn, Dienste that, bis er, vielleicht einundzwanzigjährig den Ritterschlag erhielt. Das war auch die Zeit der aufgehenden Minne und darauf hin scheint auch das Bild, welches uns die Manessische Handschrift von Otto gibt, zu deuten. Der Minnesänger erscheint daselbst als jugendliche Gestalt, einen Rosenkranz (Schepel von Rosen) auf dem lockigen Haupte, in rosenfarbig und veilchenblau gestreiftem Rocke; die Beinkleider und Schuhe sind gelb. Er empfängt Schild und Helm von zwei Frauen. Der Schild weist einen schwarzen Thurm im goldenen Felde auf. Der Helm ist ein Stechhelm mit spitzem goldenen Hute und schwarzen Federballen[2]) gezimirt. Die Frauengestalt zur Rechten, welche den Helm ihm reicht, trägt ein zierlich geblümtes grünes Unterkleid und ein von den Schultern hinten und vornen herabfallendes rosafarbiges Obergewand ohne Aermel. Die wallenden Haare und den Nacken bedeckt ein weißer Schleier. Diesen trägt auch die Frau zur Linken mit dem Schilde; sie ist einfach gewandet, ein rothes etwas verziertes Oberkleid mit weiten

---

[1]) Vergl. Jak. Falke, die ritterliche Gesellschaft im Zeitalter des Frauenkultus. Berlin. Brigl. S. 23 f.

[2]) In der Züricher-Wappenrolle aus dem 14. Jahrh. ähnlich die Bludenz, cem Turn im Wallis, Belmont, Bechburg, Helt und Winterberg.

Aermeln umhüllt sie. Im Hintergrunde steht ein Rosenstrauch in voller Blühte. Die Zeichnung ist aus dem vierzehnten Jahrhundert und recht hübsch durchgeführt [1]).

Zu dieser Darstellung scheint sich das erste Gedicht Otto's wie ein begleitender Text zu verhalten, indem er beginnt:

„Wer Ritters Orden zieret
Und nach der Regel sinnet
Wenn dem von Herzen lächelt
Ein rother Mund und ihn mit Treue minnet
Soll das Niemand aus Haß unrecht machen:
Den Würdigen, Wohlgemuthen
Sollen reine Frauen in spilender Wonne lachen.

Doch soll man's wunder hassen
Wo Minne gibt ihre Steuer
Den Ungemuthen, lassen
Soll man die nicht in Würde suchen Abenteuer.
O we, daß je ein Weib ihre Ehre verletzet
Durch falscher Minne Zierd,
Wo das geschiht, da gilt Blendwerk für Glanz.

Würdiger Weiber Treue
Gibt würdig Hochgemüthe;
Auch wird ihre Güte neue,
Bei würdigem Mann erwachet Weibes Güte.
Unwürde selten Würde hat gemeret.
Birg, selig Weib, deine Güte
Vor dem, der Würdigkeit den Rücken kehret."

Mit solchen Gesinnungen hat Otto seine ritterliche Laufbahn begonnen, und als er 1275 in Altdorf den Alpstreit Engelberg austragen half, stand er gerade in voller idealgesinnter Jugendkraft. Aber bald mußte er bekennen, Liebe und Leid seien stete Genossen. (No. II.):

„Ach Welt, deine höchste Wonne
Gibt doch viel sehnsuchtsvolle Nöten." —

Das zweite Lied ist ein Liebesgeständniß, eine Beicht, wie er sie nennt, darin er stolz auf seine Treue hinweisen kann. Das Gedicht gehört wol zu den schönsten und empfindungsreichsten seiner Art.

Im dritten Lied blickt schon mehr die Zuversicht auf gewünschten Erfolg hindurch:

---

[1]) Artistische Beilage. Tafel 1.

„Mein Muth thut es den Falken gleich
Die durch ihre adeliche Art
Sich freuen mit der Sonne;
So hoher Flüg' ist er nun reich.
Nie schöneres Bild auf Erden ward
Als meiner Augen Wonne.
Die mag ich schauen und ansehen:
Und wolt das auch der Kaiser begehren —
Ihm möcht' ein Schaden von ihr geschehen!"

Unter dem Kaiser mag hier König Rudolf v. Habsburg gemeint sein, welcher im October 1275 zu Lausanne mit Papst Gregor X. zusammentraf, um über die Romfahrt und Kaiserkrönung sich mit ihm zu verständigen [1]). — Wenn wir Otto's viertes Lied recht verstehen, so machte seine Werbung Glück, wenigstens preist er darin Schönheit, Huld, Treue und Charakter seiner Dame:

„Freut euch der vil lieben Zeit
Würdige wolgemute Jungen
Um des lichten Maien Schein;
Schauet wie der Heide breit
Lichte Blumen sind entsprungen
Man hört kleine Vögelein
In den Auen überall
Drossel, Lerche und die Zeise
Tönen freudevoller Weise
Mit der freien Nachtigall.

Die freut sich der Maien-Blüthe
Und der süßen Sommerwonne,
Die so hohe Freude gibt.
So freut sich mein sehnend Gemüthe
Daß meines Herzens spilende Sonne,
In der all' meine Freude ligt
Sich vor allen Frauen gar
Souder Wank im Hochgemüthe
Und mit reiner Weibes Güte
Aufschwingt wie der Adelar."

Allein wie in Fluth und Ebbe wogt die Geschichte seiner Liebe auf und nieder; die vorige frohe Hoffnung und Zuversicht wechselt mit bangem Zagen im fünften Liede, welches beginnt:

---

[1]) Kopp, Reichsgesch. I, 117 f.

O weh, meines Herzens Wunden
Entbunden sich hant,
Die sonst geheilet waren.

Endlich im letzten uns erhaltenen Gedichte bittet er seine Fraue, sie möge ihn vor Leid befreien wie der Frühling die Erde aus Winters Not, welcher neidisch den Hirten der Wonne verirren machte.

Mehr als diese Früchte seiner dichtenden Minne sind uns nicht erhalten und bieten uns über seine Persönlichkeit weiter gar kein Licht. Die Zeit, in welcher Otto gelebt hat und sein Verhältniß zu den österreichischen Herzogen, würden allerdings für Conjecturen über seine Kriegsfahrten reiche Auswahl gewähren, aber es bliebe doch nur bei leeren Vermuthungen. So liesse sich denken, er sei bei Morgarten dabei gewesen[1]). Daß er gegen den Schluß seines Lebens das Burgrecht mit Lucern, wo er seit Jahren Besitzungen hatte und wo er, aus seinen Regesten zu schließen, meistens verweilte, beschwor und somit einen Schritt that, der den Herzogen nicht ganz angenehm sein konnte, kann dem greisen Manne nicht sonderlich zum Vorwurf oder gar als Treubruch angerechnet werden; war ja das Recht der Herzoge vorbehalten und „ehhafte Noth" die ihn verpflichten und anderswohin rufen konnte. Wir vermuthen, er habe keinen männlichen Nachkommen gehabt. Aber so viel steht fest, und das war uns die Hauptsache: der Minnesänger Otto v. Turne gehört in die Culturgeschichte Lucerns.

Beilagen.

1.

1330, 13. Weinmonats.

(Stadtarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief ansehent, oder hörent lesen, künd Ich Otte vom Turne ritter, vnd uergihe, als sich die Erberren vnd bescheidenen man, | Johans von Bramberg Schultheisse, die Räte beidu Nuwe vnd Alte, ze Lutzerren, willeklich vnd einhelleklich zů

---

[1]) Kopp, a. a. O. IV, 2. S. 150 Anm. 4.

einandren vnd zů allen den | die sich zů inen gebvnden hant, oder noch zů inen bindent, mit geswornen eiden gebunden hant, Miner Edler Herren der Herzogen von Oesterrich nutz | vnd ere ze Haltenne, vnd ir recht daz si ze Lutzerren hant ze schirmenne, vnd der Stat ze Lutzerren ir friheit, ir recht, vnd ir güte| gewanheit, vnd ir geswerne gerichte ze Haltenne, So verre si konnen oder mugen, vnd ob in der Stat ze Lutzerren dehein stos beschehe, daz si | sich darzů fügen svn, vnd daz svn Suennen vnd zerlegen, vnd ob ieman ir deheinen von dirre gelúpde wegen, oder von dero die si vor= | mals getan hatten, vehen, druken ald bekrenken wolte mit keinen sachen, daz si dem iemerme bi ir eide svn behulfen sin, wa vnd wenne | es im notdúrftig wirt, so verre si ǒch konnen oder mugen, vnd als si daz alles gelopt hant ze Haltenne, hinnan ze vnserr frǒwen tage zer liecht= | mes vnd von dannan hin zwei Jar, als ǒch dis alles an dem briene, den si dar vber gemacht Hant vnder ir aller Ingesigeln bescheiden | ist, Daz Ich mich da willeklich zů inen, vnd zů allen den die sich nu zů inen gebvnden hant, oder noch bindent, frilich binden vnd gebvnden | han mit minem eide, den Ich dar vber getan han gegen den Heilgen, mit vf gehabner Hant, vnd mit gelerten worten, daz alles vnd iegliches svnderlich steitte ze haltenne, so verre ich es mit libe vnd mit gůte erzúgen mag, in allem dem rechte, vnd mit allen den gedingen, als | an dem selben briene, vnd ir Ingesigeln, mit vsgenomenen worten bescheiden ist Ane alle geuerde. vnd daz ich bi dem selben eide den | Råten ze Lutzerren sol gehorsam sin aller Dinge der ein burger inen sol gehorsam sin, vnd daz zů iemer me, bi dem selben eide bi inen ze | belibenne, vnd vbel vnd gůt mit inen ze habenne, beidú mit libe vnd mit gůte, als ein ander ir burger, die wile ich lebe, Es si | denne so uil, daz mich ehaftigú not irre, daz sich der Merteil, altes vnd unwes Rates erkennen, daz si mir vrlub geben ane geuerde, | Warvber daz dis von mir steitte vnd veste beliebe, so han Ich Herr Otte der vorgenande, min Ingesiegel an disen brief gehenkt, | ze einem vrkvnde dirre sache, Der geben wart an dem nechsten Samstage vor sant Gallen tage, do man zalte von Gottes | geburte, drútzehenhvndert Jar dar nach in dem drissigosten Jare. |

(Das Sigel auf weißem Wachs hängt am Pergamenstreifen.)
S'. O . . . . S De TVRRE MILITIS.

2.

Regesten.

1275, 11. Augstm.	Altdorf.	„Ott v. Turm," Ritter, Zeuge als Marquard v. Wolhusen als Richter im Argau und Zürichgau einen Streit zwischen dem Kloster Engelberg und den Leuten des Thales Uri schlichtet. Kopp, Urk. II, 136.
1312, 5. April.	Lucern in domo Wernheri de Wangen.	„Otte ze dem Turne," Ritter, unter den Zeugen als Anna die Wittwe Wernhers v. Vilmaringen an Abt und Convent von Engelberg ihre Besitzungen aufgibt. Kopp, Urk. II, 193 (u. 54) und Reichsgesch. IV, a. 259.
1313, 12. Mai.	Baden.	„Otte v. Turne ist anwesend, als Herzog Leupold dem Kunrad v. Winterberg sein Haus zu Lucern hinter der Kappelle verpfändet. Kopp, Reichsgesch. IV, a. 259, 279. Segesser, R. G. I, 219 Das Nebent Urbarli im Staatsarchiv.
1316, im Heum.	Lucern.	Ritter Otto v. Turne löst verpfändete Güter im Mose zu Lucern wieder ein. Kopp, Reichsgesch. IV, 2. S. 298, und Reg. Custod.
1322, 23. April.	Lucern.	„Otto vom Turne" verkauft das Gut zu Maggingen den Frauen in Seedorf. Geschichtsfreund XIX, 159.
1322, 19. Augstm.	Lucern.	„Her Otte zem Turne," Zeuge, als der Almosner Friedrich, Verweser des Propstes, dem Joh. v. Bramberg die Verpfändung der Kochämter, die er vom Gotteshaus zu Lehen trug, genehmigte. Kopp, Reichsgesch. IV, 2. S. 493. Geschtsfrd. VIII, 258.
1325, 24. Augstm.	Lucern.	„Otto v. Turne" Zeuge beim Vermächtniß zwischen Joh. v. Bramberg und seiner Frau Berchta. Geschichtsfrd. VIII, 260.
1330, 13. Weinm.	Lucern.	„Otte v. Turne" verburgrechtet sich mit Lucern.

3.

Gedichte.

Her Otte zem Turne [1]).

I.

1. Wer ritters orden zieret
unt nach der regel ſinnet,
Ob dem von herzen ſmieret
ein roter munt und in mit triuwen minnet,
Daz ſol nieman durch haz unbillich machen:
den werden, wolgemuten
ſüln reine wib in ſpilnder wunne lachen.

2. Man ſol daz wunder hazzen,
wa minne git ir ſtiure
Dien ungemuoten, lazzen,
die niht durch wirde ſuochent aventiure.
O we! daz iemer wib ir er' engenzet
der valſcher minne girde
an ſolche ſtat, da wird' uz kunter glentzet.

3. Wertlicher wibe triuwe
git wirdik hochgemuete;
Ouch wirt ir ſälde niuwe,
bi werdem man ſo wachent wibes güete.
Unwirde ſelten wirde hat gemeret:
birk, ſälik wip, din guete
vor im, der werdekeit den rüggen keret.

II.

1. Ach welt, din hohſte wunne
git doch vil ſender nöte;
Din ſpiegelliehte ſunne
iſt wibes nam; doch tuot ir munides röte
Gewalt an ſenden, die din minne twinget:
ach, het' ich vür ſterben
mit einem rotem munde doch gedinget!

---

[1]) Text nach von der Hagen Minneſinger I. 343. In der Maneſſiſchen Handſchrift ſtehen die Gedichte Otto's auf Blatt LIX; in der Liſte, am Rande, von ganz neuer Hand nachgetragen. — Im Folgenden werden die Lesarten der Maneſſiſchen Handſchrift und die Textverbeſſerung von K. Bartſch angeführt. I, 1, 3. eb. 7. ſun. — 2, 7. ſelke — wirt. — 3, 7 rüggen.

2. Ich vürht' in jamer sterben,
nach alsō liehtem schine;
Ez möht' ein lant verderben,
unt tät' ir ungenade an im diu fine,
Als si an mir begat; des lid' ich kumber;
ouwe, daz sich din reine
verschuld' an mir, das vürhte ser ich tumber.

3. Nein, reine vruht, din schöne
sol niht alsō gedihen,
Din wibes zuht niht höne
an mir: was wil din guete mich nu zihen?
Sit mich in banden hat din wiplich bilde,
ouch ist min dienstlich triuwe
durch dich allein nu allen vrouwen wilde.

4. O we, waz red' ich tumber?
min dienest hat niht krefte;
Als ein durchslagen sumber,
hal er noch ie daher bi ritterschefte.
Tuot si mir niht genaden mit ir hulden,
so ist min reht gar kleine,
ez läge dan an miner triuwe schulden.

5. Sol ich der niht geniezen,
so mag ich wol verderben;
Doch wil mich niht verdriezen,
sol ich dur si in sender nöte sterben.
Ane biht wil ich niht hinnan scheiden:
si ist mir vür min sele;
die rede biht' ich wol mit tusent eiden.

6. Hab ich (noch iht) der sünde,
des ruoche Got vergezzen;
Wand' er gap mir ze künde
die zarten, din mich senden hat besezzen.
Sust hat er schuld ein teil an minem muote;
wand' er geschuof die klaren
so wandels vri, daz si nie meil beruote.

7. Ach Got, wie hat din guete
geleit so hohe stiure
An si und ir gemuete!
wart ie uf erd' ein bilde so gehiure?
Des wän' ich niht; si treit in engels wise
gebärde, lip, muot, sinne:
die klaren ich vür alle vrouwen prise.

8. Wol mich der wolgetanen!
wie daz ich lide kumber,
Durch ſi wil ich mich anen
vil miſſetat, din mir doch wurde krumber
Nach tode, dan daz ich die lieben meine,
vür al der welte wunne
iſt mir din zart' in herzen alters eine.

9. Ich getar niht wol gedenken,
waz liebes ich gewunne,
Wölt' ſi min truren krenken,
ich vürhte, mir der ſinne gar zerrunne.
Man ſeit, daz man (von) leide niht verderbe;
git mir din lieb' ir hulde,
ich vürht', daz ich von rehten vröuden ſterbe.

10. Jedoch wölt' ich ez wagen,
mir tuot ſo we ir ſtrenge,
Daz mich ir muoz betragen,
e daz ich's wölte liden doch die lenge,
Ach wölt' e, daz ſi mich ümbe vienge
und an' ir guete ſchulde
ein tot an liebes arm an mir ergienge.

11. Daz mueſte ſi beweinen
doch von ir wibes guete,
Unt ſenften muot erſcheinen
nach tod' an mir; ſuſt ken ich ir gemuete,
Daz ſi zeſtund' ir ſtrenge liez' erwinden;
ſuſt trag' ich hochgedinge:
min toter lip mak noch genade vinden [1]).

III.

1. Min muot dien valken tuot gelich,
die durch ir adellichen art
ſich geilent mit der ſunne;
So hoher vlüg' iſt er nu rich;
nie ſchöner bild' uf erde wart,
dan miner ougen wunne,

---

[1]) II, 1. 3. lichte. 5. l. gewald. — 2, 1. jammer. 3. land. 4. l. ungenad'. 7. fürchtet (kann vürht' et ſein). — 3, 5. ſid. 4, 7. dann (öfter). — 6, 6. wunb. — 8, 6. all. — 9, 1. gdar nit. 4. vörchte. 5. ſeid — 10, 1. Edoch. 3. beträgen. 6. ân. — 11, 4. kenn.

Die mag ich schouwen und an sehen:
unt wölte des der keiser gern,
im möcht' ein schad von ir geschehen.

2. Wol mich, daz sich diu ougen min
so glanzer varwe han gewent,
des vröut sich min gemuete;
Ich sach ir minneklichen schin,
nach der sich ie min herze sent
in berender wibes guete.
Daz ich bi allen minen tagen
so wandels vri nie lip gesach,
daz muoz ich bi dem eide sagen.

3. Vind' ich genadenrichen muot,
so mag ich danne sprechen wol,
si trag' des wunsches bilde.
Min herze brinnet, als ein gluot;
wan ich genaden suochen sol,
so wirt mir sprechen wilde.
Jedoch hat si ein teil vernomen,
daz si mir ist vür ellin wip
in ougen und in herzen komen[1]).

IV.

1. Vröut iuch der vil lieben zit,
werden, wolgemuoten jungen,
durch des liehten meien schin.
Schouwet, wie diu heide lit:
liehte bluomen sint entsprungen,
man hört kleinin vogellin
An dien ouwen über al,
tröschel, lerch(e) mit diu zise
döuent hügelicher wise
mit vrien nachtegal.

2. Diu vröut sich des meien bluot
mit der süezen sumerwunne,
diu so hohe vröude git:

---

[1]) Lesarten der Pariserhandschrift: III, 1. 4 flük. — 2, 4 minneklichen. — 3, 5. l. genade. 7 e doch. K. Bartsch, III, 1, 4. flüge. — 2, 2 hânt. — 3, 3 si, nach Analogie benachbarter Dichter und weil der Dichter sî 3, 8 sî im Hiatus auf der Hebung braucht. — 3, 5 swann. — 3, 7 jedoch. — 3, 9 herze. — IV, 2, 5 spilndin. — 2, 10 höhet. — 3, 2 lustes. — 3, 4 die.

So vröut ſich min ſender muot,
daz mins herzen ſpilnde ſumne,
an der al min vröude lit,
Sich vür alle vrouwen gar,
ſunder wank, in hoch gemuete,
mit mit reiner wibes guete,
höhet, als der adelar;

3. Den ſin adel mit ſin art
in des luftes wilde twinget,
dar kein vogel nie gevlouk,
Zuo dem din vil reine ſchart
ir muot, der nach eren ſwinget;
ir gebaren mich nicht trouk:
Do ich ſi von erſt an ſach,
do kos ich des wunſches wunne,
me dann ich beſinnen kunne
an ir: ſi iſt der ſälden dach [1])

V.

1. O we, mins herzen wunden
enbunden ſich hant,
die mir wan verheilet;
ſuſt veilet min lib in ir hant
Dem tod in jamers riuwe,
min triuwe verjiht
der vil ſälde(n)bären
bewären, daz mir we geſchiht.
Von ſenenlichen ſorgen
kein borgen ich han;
min truren iſt gemant,
ſuſt gepfant iſt min wan,
den ich hete ze vröuden:
min göuden iſt gar hin getan.

2. Ach, wie ſol mir gelingen?
ir twingen mich tuot
in ſenden ſorgen alten,
verhalten hat ſi mir hohen muot.
Ich leb' in jamers kwale
zemale nach ir,
diu min niht gedenket;
daz krenket herz' unt ſinne mir.

---

[1]) IV, 1, 4 ſchöwent. 8 lerhe. — 2, 10 hohet. — 3, 2 luftes.

Ir zarten ongen blikke
vil dikke mich hant
an ſenlichez ſorgen
verborgen gemant:
ſuſt hat din vil guote
an muote mich ſenden gepfant.

3. Ich was in liebem wanne:
darane mich hat
getan (diu) ſäldenbäre;
diu ſwäre mir nie mer zergat.
Ich wand', ich ſolte neigen
vür eigen mich ir;
darumb ich ſender warp,
daz verdarp, ſunder wan, mir wol zwir.
Da von min vröude ſinket
unt hinket min muot.
ſit ſi mir vröuden ſtiure
ſo tiure nu tuot,
wie ich in jamer brinne,
unt [en] zinn(e) nach ir (minne), als ein glut [1]).

VI.

1. Wer nu ze vröuden iſt gezalt,
der wirt gewert,
was er begert
von des liehten meien zit;
zergangen iſt des winters nit,
gar ane ſtrit,
din heide lit
in berender bluete wol bedaht;

2. Mit gruenem loube ſtet der walt
bekleidet wol,
reht als er ſol
gen der wunne geſten ſich,
in maniger hande varwe rich;
ſo hügelich
geduhte mich
nie der kleinen vogel' braht.

3. Der ſunnen glanz
iſt worden ganz,

[1]) V, 1. 4 für in ir ſteht mir. 13 hette. — 3, 3 gtan. 11 ſid. 13, 14 brium — entzium.

die der arge winter twanc,
daz si dur truebe wolken dranc
an' iren danc,
diu hat ir swanc
gewunnen, daz si schone spilt.

4. Der sueze luft
mit siner tuft
hat erkiuret sin geschiht,
daz man vil bernder bluete siht;
doch hab' ich niht
ze vröuden pfliht
von sorgen groz, der mich bevilt.

5. Ein roter munt
hat verwunt
mir daz sende herze min
durch ganzen lip:
ach sälik wip,
tuo mir diner helfe schin!

6. Sit wiplich zuht
mit bernder vruht
ist an dir worden sigehaft;
da von hat mir mit meisterschaft
der minne kraft
min herz gesaft,
daz ez mir gruonet z'aller zit,

7. Reht als ein gras,
daz touwik naz
von des meien tüfte wirt,
da von ez saf unt gruene birt;
uns was verirt
der wunne hirt
von des argen winters nit.

8. Doch ist sin haz
nu worden laz
man siht, under sinen danc,
vil richer wat,
die meie hat,
da bi hört man der vogel' sanc.

9. Von leide scheide, vrouwe, mich,
sid ich in sorgen brinne,
la mich din guete machen heil;

ach, reine, meine, daz ich dich
vür alle vrouwen minne,
so wirt min sendez herze geil.

10. Ich dien' uf den gedingen,
daz ich durch dich belibe vro;
mak mir daran gelingen,
so stet (mir) min gemuete ho.

11. Gen der geschiht
ze vröuden pflikt
hat daz sende herze min,
daz noch din rotez mündelin
mir wendet pin;
sin zarter schin
hat der minne sloz gewalt.

12. Da von sin gruoz
mir täte buoz
angestlicher arebeit,
diu mich machet ungemeit;
diu minne sneit
mir sorgen kleit,
diu machent mich vil senden alt.

13. Ach, sälik wip,
dur dinen lip
muoz ich tragen sende not.
in selche wat
gebrisen hat
mich din zartez mündel rot [1]).

[1]) VI, 7 heidn. — 2, 2 geduchte.

II.

Kurze Anleitung zum Uebersetzen der Daten, mit besonderer Rücksicht auf schweizerische Urkunden.

Von Jos. Leop. Brandstetter.

Schon öfter wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchte durch den Geschichtsfreund seinen Mitgliedern eine gedrängte Anleitung zum Interpretiren der Daten in mittelalterlichen Urkunden geboten werden. Vorliegende Arbeit ist zu diesem Zwecke geschrieben. Selbe wird aber den Leser mit keinen astronomischen und mathematischen Deductionen und Formeln belästigen, er mag diese in den ältern Werken von Beda und Petavius und vielen andern, oder in den jüngern von Ideler und Matzka suchen, welche Werke übrigens theilweise unserer Arbeit zu Grunde gelegt wurden, sondern wir werden den Leser so kurz als möglich in die Kenntniß der in urkundlichen Daten angeführten Zeitmerkmale einführen, ihn die Richtigkeit derselben prüfen und selbe in die jetzt gebräuchliche Datierungsweise übersetzen lehren. Dabei werden wir uns vorzüglich bloß an den julianischen Kalender halten und den Gregorianischen nur gelegentlich berühren.

Wir beginnen deßhalb gleich mit dem in gewissen Beziehungen wichtigsten Momente, der **Bezeichnung des Tages**, und hier finden sich hauptsächlich zwei Methoden, den Tag näher zu bestimmen, indem der Monatstag oder der Wochentag vor oder nach einem mit bekannten Datum versehenen andern Tage angegeben ist. Ueber die jetzt allgemein gebräuchliche Methode, und zugleich der jüngsten, auf die wir bei der Interpretierung alle andern Methoden zurückzuführen trachten, nämlich über die Bezeichnung der Monatstage

mit den fortlaufenden Ordinalzahlen brauchen wir keine erklärenden Worte zu verlieren. Es kam diese Methode übrigens erst nach und nach zur Geltung, als man unsre Urkunden in deutscher Sprache zu schreiben anfieng.

In den lateinischen Urkunden, besonders päpstlichen, kaiserlichen und bischöflichen Briefen bediente man sich zur Bezeichnung der Monatstage gerne des **römischen Kalenders**, der die Tage nach den Nonen, Iden und Kalenden zählte. Auch eine Erklärung dieser den meisten Lesern wohlbekannten Bezeichnungsweise können wir füglich übergehen, doch geben wir in Tabelle I. der Vollständigkeit wegen einen Abdruck dieses Kalenders.

Häufiger nun kömmt in Anwendung die Bezeichnung des **Wochentages** vor oder nach einem christlichen Feste.

Die Namen der Wochentage selbst sind dreifacher Art, die **römischen, deutschen** und **christlichen.** Die römischen sind die bekannten Dies Solis, Lunæ, Martis, Mercurii, Jovis, Veneris, Saturni. Diese Götternamen wurden von den Germanen auf ihre heimischen Götter übertragen, und so erhalten wir folgende Bezeichnungen: den Sunn- oder Sonntag, den Mana- oder Mondtag, den Dienstag, eigentlich Diestag, der Kriegsgott der Deutschen heißt nord. Tyr, sächsisch Dio, althochdeutsch Zio, daher auch Zistig. Dieser Tag heißt auch Eri- oder Erichtag, d. h. Tag des Pfeilkönigs, von nord. ör der Pfeil, denn tyr heißt der Pfeilkönig. Der Mittwoch heißt Wodans- oder Odins- verkürzt Ons- auch Guodans- oder Gudestag, denn die Römer setzten den Sonnengott Odin irrigerweise ihrem Mercurius gleich. Der Donnerstag, auch Toniris- Dorns- Thors- sogar Tuwiris-Tag ist nach dem Donner Thor althochdeutsch Donar, der Freitag nach der Freya benannt. Für dies Saturni wurde keine deutsche Gottheit gewählt, er heißt Sabbaths-, Sambaths-, Sambas-, Sams- selten nach dem römischen Saturn Satertag.

Nach der christlichen Bezeichnung heißt der Sonntag der Tag des Herren, dies Dominicus, Montag bis Freitag feria II, III, IV, V, VI und der Samstag dies Sabbathi.

Da nun die christliche Kirche s. g. fixe und bewegliche Feste eingeführt hat, nach denen die Daten sich richten, so ist es bei den fixen Festen nöthig zu wissen, auf welche Monatstage diese fallen, und dann muß man den Wochentag eines bestimmten Festes

in einem gegebenen Jahre bestimmen können. Bei den beweglichen Festen muß man den Monatstag desselben ebenfalls feststellen können. Zur Bestimmung des Wochentages eines fixen Festes dienen die **Tages-** resp. **Sonntagsbuchstaben.**

Beim ersten Jänner beginnend, theilt man das ganze Jahr in Perioden von je 7 Tagen, und bezeichnet diese 7 Tage mit den 7 ersten Buchstaben des lateinischen Alphabets a—g, so daß a der Buchstabe des 1. 8 15. 29 Jänner, 5. Hornungs ꝛc. wird. Jener Buchstabe nun, der in einem beliebigen Jahre auf den Sonntag fällt, heißt der Sonntagsbuchstabe desselben Jahres. Da nun ein gemeines Jahr aus 52 Wochen und 1 Tag besteht, so muß auch in jedem Jahre ein anderer Sonntagsbuchstabe eintreten, als es im vorhergehenden der Fall war. Im Jahr 1869 z. B. fällt der erste Jänner auf einen Freitag, der erste Sonntag mithin auf den 3. Jänner mit dem Buchstaben c. Im Jahr 1870 kömmt der erste Jänner auf einen Samstag und der erste Sonntag mit dem Buchstaben b, auf den 2. Jänner. 1871 kommt der erste Jänner und der erste Sonntag zusammen; der Sonntagsbuchstabe ist mithin a. Die Reihe der Sonntagsbuchstaben ist mithin eine rückwärtslaufende, und müßte sich alle 7 Jahre wiederholen, wenn es keine Schaltjahre gäbe. Da der Schalttag am 24. Hornung eingebracht wird, so daß die Kirchenfeste vom 25.—28. Hornung um einen Tag hinausgeschoben werden, so müßten, wenn eine fortlaufende Bezeichnung durch die Buchstaben stattfinden sollte, alle Tage vom 1. März an, andre Buchstaben erhalten, als im gemeinen Jahre. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, gibt man nun dem 24. und 25. Februar des Schaltjahres den gleichen Buchstaben f, wodurch der erste März wieder denselben Tagesbuchstaben d, wie im gemeinen Jahre erhält. Da aber auf diese Weise in der Schaltagswoche nur 6 Buchstaben verwendet werden, muß auch an die Stelle des bisherigen Sonntagsbuchstabens der nächstvorhergehende Buchstabe eintreten. 1872 fällt der erste Sonntag im Jänner auf den 7. Jänner mit dem Buchstaben g. Da nun der 25. Februar, der ein Sonntag ist, wie der 24. den Buchstaben f erhält, so wird f von da an Sonntagsbuchstabe.

Statt der Sonntagsbuchstaben bediente man sich früher im Occident der **Concurrenten**, die bisweilen in Urkunden angegeben sind, und die Summe jener Tage angegeben, die ein oder mehrere

Jahre über je 52 oder mehr Wochen hinaus begreifen. Die größte Concurrente ist mithin 7. Dieß trifft mit dem Wochentage des 24. März so zusammen, daß dessen feria der Zahl der Concurrenten gleich ist.

Da nun jedes vierte Jahr ein Schaltjahr ist, so wird nach $4 \times 7 = 28$ Jahren die Reihe der Sonntagsbuchstaben und der Concurrenten sich wiederholen, und diesen Cyclus von 28 Jahren nennt man den **Sonnenzirkel**, nach Ideler besser Sonntagsbuchstabenzirkel.

Als das erste Jahr eines solchen Cyclus hat man nun jenes Schaltjahr angenommen, in welchem der erste Sonntag im Jänner auf den 7. Jänner mit dem Buchstaben g fällt, so daß dieß Jahr die Sonntagsbuchstaben gf hat. Als Grund dieser Annahme läßt sich wohl annehmen, daß der 1. September, mit dem das byzantinische Jahr beginnt, den Buchstaben f hat; denn die Sonntagsbuchstaben stammen aus dem Orient. Auf diese Weise erhält man nun folgende Tabelle der Sonntagsbuchstaben und Concurrenten.

Sonnenzirkel.

1	gf	1	8	e	2	15	c	4	22	a	6
2	e	2	9	dc	4	16	b	5	23	g	7
3	d	3	10	b	5	17	ag	7	24	f	1
4	c	4	11	a	6	18	f	1	25	ed	3
5	ba	6	12	g	7	19	e	2	26	c	4
6	g	7	13	fe	2	20	d	3	27	b	5
7	f	1	14	d	3	21	cb	5	28	a	6

In dieser Tabelle enthält die erste Colonne die Jahr 1—28, die zweite die Sonntagsbuchstaben, die dritte die Concurrenten.

Es entsteht nun die Aufgabe, zu bestimmen, welches Jahr des Sonnenzirkels mit einem beliebigen Jahre unserer Zeitrechnung übereinstimmt Da das 9te Jahr vor unserer Zeitrechnung obigen Forderungen entspricht, so ergibt sich die Regel, daß man zur Jahrzahl 9 addiren und die Summe durch 28 zu dividieren hat, um im Reste das laufende Jahr des Sonnenzirkels zu erhalten, wobei der kleinste Rest 0 natürlich gleich dem sog. größten Reste $= 28$ werden muß. In obiger Tabelle findet man dann den dem gefundenen Reste zugehörigen Sonntagsbuchstaben. Sucht man

z. B. für das Jahr 1000 den Sonntagsbuchstaben, so dividirt man 1000 + 9 durch 28 und erhält als Rest 1, und die Sonntagsbuchstaben GF.

Man kann deßhalb auch bei Jahrzahlen, die über 1000 hinausgehen, bloß 1 addiren, indem man die tausend wegläßt, und dann durch 28 dividiren. So dividirt man, um den Sonntagsbuchstaben für 1280 zu finden, bloß 280 + 1 durch 28, und findet als Rest wieder 1, gerade wie wenn man 1280 + 9 durch 28 dividirt hätte.

Weit bequemer aber, weil dadurch jede Rechnung überflüssig, und damit Rechnungsfehler unmöglich werden, bedient man sich einer Tabelle für die Sonntagsbuchstaben, und einer Tabelle des Sonnenzirkels, da die Jahre desselben bisweilen in Urkunden vermerkt sind.

In Tabelle II. geben wir ein Verzeichniß der Sonntagsbuchstaben. Oberhalb der Sonntagsbuchstaben sind die Jahre 0—99 im Jahrhundert, links derselben dagegen die Jahrhunderte des julianischen Kalenders, und zum Ueberfluß die des gregorianischen, verzeichnet. Dabei ist zu bemerken, daß man unter den mit einem Sternchen bezeichneten Zahlen den Sonntagsbuchstaben eines Schaltjahres vor dem 24. Februar aufzusuchen hat. Auf diese Weise wird man z. B. für das Jahr 1704, in den mit beiden 4 bezeichneten Colonnen abwärts, und in der mit 17 bezeichneten Colonne rechts gehen und so für den julianischen Kalender die Buchstaben BA, für den gregorianischen die Buchstaben FE finden.

In Tabelle III. finden wir, auf ähnliche Weise das jeweilige Jahr des Sonnenzirkels. Für 1704 z. B gehe man in der Colonne 17 abwärts, und in der Colonne 4 rechts und man findet das 5te Jahr des Sonnenzirkels. Behufs praktischen Anwendung obiger Regeln auf die Interpretierung von Daten hat man sich nur noch zu merken, welcher Tagesbuchstabe auf den 1. und damit auch auf den 8. 15. 22. und 29. eines jeden Monats fällt. Wir fügen eine Tabelle der Anfangsbuchstaben eines jeden Monats bei.

Tagesbuchstaben am ersten jeden Monats.

Jänner	a	Mai	b	September	f
Februar	d	Juni	e	October	a
März	d	Juli	g	November	d
April	g	August	c	December	f.

Diese Buchstaben sind in den Anfangsbuchstaben folgenden Verses enthalten:

Astra Dabit Dominus, Gratisque Beabit Egenos,
Gratia Christicolæ Feret, Aurea Dona Fideli.

Noch bequemer wird man sich in einem beliebigen Wandkalender die Tagesbuchstaben anmerken. Um aber dem Leser die Sache vollkommen mühlos zu machen, theilen wir in Tabelle IV. ein alphabetisches Verzeichniß der vorzüglichsten in den Urkundendaten erwähnten Heiligen mit dem jeweiligen Tagesdatum und Tagesbuchstaben mit.

Zum praktischen Verständniß führen wir einige Beispiele vor.

Montag nach St Ulrich 1386 geschah die Schlacht zu Sempach, In Tab. IV. finden wir Ulrich am 4. Juli, c; in Tab. II. den Sonntagsbuchstaben g für 1386. Der Montag hat daher den Tagesbuchstaben a, mithin ist der 4. oder 11. Juli ein Mittwoch und der 9. ein Montag.

In Geschichtsfreund 24. Bd., S. 329 finden wir das Datum: „1304 am nechsten Freitag vor Aller Heiligen Dult." Aller Heiligen fällt auf den 1. Nov. mit dem Buchstaben d. In Tab. II. finden wir für das Schaltjahr 1304 den zweiten Sonntagsbuchstaben d. Der erste November ist mithin selbst ein Sonntag und der vorhergehende Freitag fällt auf den 30. October.

In Geschichtsfrd. 22, 286 ist eine Urkunde, ausgestellt am nechsten Donnerstag nach St. Valentin 1368. In Tab. IV. finden wir Valentin am 14. Februar mit dem Buchstaben c. Der erste Sonntagsbuchstabe des Schaltjahres 1368 ist b. Der 14. Februar fällt mithin auf den Montag und der folgende Donnerstag auf den 17. Februar.

Ein unrichtiges Datum, das übrigens nach eingezogener Erkundigung diplomatisch genau ist, trägt das durch Rennward Cysat geschriebene Kirchenrecht von Schüpfheim (Geschfrd. 3, 187). Es lautet: „Montag den 18. Heum. 1584." Der 18. Heumonat hat den Buchstaben c. Der gregorianische Sonntagbuchstabe für 1584 ist g, mithin ist der 18. Heumonat ein Mittwoch. Allein auch nach dem julianischen Kalender ist das Datum nicht richtig, denn hier finden wir den Sonntagsbuchstaben d, der julianische 18. Heumonat kommt mithin auf den Samstag. Uebrigens findet sich in Schüpfheim von gleicher Hand eine zweite Urkunde, geschrieben von

selber Hand am 8. Heumonat 1584. Da dieser den Buchstaben g hat, so mußte es ein Sonntag sein.

Zu erörtern, wie und warum der Sonntagsbuchstabe nach der gregorianischen Zeitrechnung ein anderer werden mußte, würde hier zu weit führen. Der Leser findet die bezüglichen Sonntagsbuchstaben ebenfalls auf Tab. II.

Wie nach den fixen, so sind viele Urkunden auch nach den beweglichen Festen datirt. Wir kommen mithin zur Berechnung der beweglichen Feste, oder, da Ostern deren Mittelpunkt ist, zur **Berechnung des Osterfestes.** Der Zeitbestimmung des christlichen Osterfestes liegt die des jüdischen zu Grunde, das an der Luna XIV, d. h. am Vollmonde des ersten Monats Nisan gefeiert wurde. Um dasselbe nicht gleichzeitig mit den Juden zu feiern, bestimmte das Concil von Nicäa 325, daß die Christen ihr Osterfest allemal am Sonntag nach dem Frühlingsvollmond, d. h. nach der auf das Frühlingsäquinoctium folgenden Luna XIV feiern sollten. Als Frühlingsäquinoctium wurde aber unabänderlich der 21. März festgestellt. Der Frühlingsvollmond ist also zugleich die **Ostergrenze, terminus paschalis.** Zur Berechnung des Osterfestes ist es daher nöthig, das Datum der Ostergrenze, und dann dessen Wochentag aufzufinden. Wie das letztere geschieht, haben wir bereits gesehen.

Nach der julianischen Zeitrechnung sind 235 synodische Monate so ziemlich genau = 19 Jahren, indem schon 432 Jahre vor Christus der Mathematiker Meton fand, daß nach Ablauf von 19 Jahren die Neu- und Vollmonde wieder auf dieselben Tage des Jahres eintreffen. Diesen Cyclus von 19 Jahren nennt man den **Mondzirkel, Cyclus decennovenalis,** auch **lunaris.** Die Zahl, welche das laufende Jahr im Mondzirkel angibt, heißt die **goldene Zahl, Numerus aureus.** Man hat nun jenes Jahr, in welchem der erste Neumond nach dem Frühlingsäquinoctium auf den 23. März trifft, als das erste im Cyclus angenommen, und gefunden, daß dies im Jahr 1 vor Christus der Fall gewesen sei. Es gilt daher als allgemeine Regel, daß man, um die goldene Zahl eines Jahres zu finden, zur Jahrzahl 1 addiren und die Summe durch 19 zu dividiren hat, um im Reste die goldene Zahl zu erhalten, wobei der kleinste Rest 0 = 19 zu setzen ist.

Um aber auch hier die Berechnung der goldenen Zahl überflüssig zu machen, theilen wir eine Tabelle derselben, oder des

Mondzirkels mit. Siehe Tab. V. Selbe gibt die goldene Zahl für die Jahre 1000—1399. Will man die goldene Zahl für die Jahre 600—999 oder für die Jahre 1400—1799, so hat man im ersten Falle von der in der Tabelle gefundenen Zahl 1 zu subtrahiren, im zweiten Falle 1 zu addiren. Nach derselben würde z. B. die goldene Zahl für 1135 15 mithin für 735 = 15 − 1 = 14 und für 1535 = 15 + 1 = 16, ferner für 335 = 15 − 2 = 13 und für 1935 = 15 + 2 = 17 sein. Für das Jahr 1 würde man daher die goldene Zahl unter 1201 suchen und 3 subtrahieren, wobei man die richtige Zahl 2 findet.

Um nun das Tagesdatum des Frühlings-Neumondes bequemer berechnen zu können, bedient man sich der **Epakten**, d. h. adjectiones Lunæ. Je nach dem Ausgangspunkte der Berechnung finden sich in den chronologischen Handbüchern mehrere Arten von Epakten; wir sprechen hier einzig von der dionysischen Epakte, da diese einzig in Urkundendaten bisweilen erwähnt ist. Die dionysische Epakte zeigt das Alter des Mondes am 22. März, als dem Tage der frühesten Ostern. Eigentlich hat diese Epakte ihren Anfang am 28. August, dem Jahresanfang des alexandrinischen Jahres. War am 28. August des Jahres I Luna I, so fiel auf den folgenden 31. Dezember Luna VIII, und daher Neumond auf den 23. März.

Da das Sonnenjahr nämlich um 11 Tage von 12 Mondsmonaten differirt, so muß auch jeder folgende Neumond um 11 Tage früher, als im vorhergehenden Jahre eintreffen, d. h. die Epakte wächst für denselben Jahrestag um 11. Im 1 Jahre des 19jährigen Zirkels ist das Alter des Mondes am 22. März = XXX oder 0, und der Neumond fällt auf den 23. März. Im zweiten Jahre fällt mithin der Neumond auf den 12. März und das Alter des Mondes am 22. März, resp. die Epakte, ist daher gleich 11, im dritten Jahre 22, im vierten Jahre 33, resp. 3, im vierten Jahre 14 ꝛc. So erhält man die in Tabelle VI angeführte Reihe der dionysischen Epakten für die 19 Jahre des Mondzirkels.

Um nun den Osterneumond zu finden, subtrahirt man, falls die Epakte nicht größer als 15 ist, diese vom 23. März, ist aber die Epakte größer als 15, subtrahirt man diese vom 23 + 30. März, und addirt dann noch, um den Ostervollmond oder die Luna XIV, d. h. die Ostergrenze zu finden, die Zahl 13. In Tab. VI. findet

sich das Datum der Ostergrenze mit dem Tagesbuchstaben in der 4. und 5. Colonne. Nun hat man noch, um den Wochentag des Datums der Ostergrenze zu finden, den Sonntagsbuchstaben aufzusuchen, um den Ostersonntag zu finden. Die Zahl nun, die den Abstand des Ostersonntages vom 21. März angibt heißt die **Festzahl**, die in Tabelle VI. ebenfalls zu finden ist.

Um also Ostern z. B. für das Jahr 1000 zu bestimmen, suche man in Tab. II. den Sonntagsbuchstaben f und in Tab. V. die goldene Zahl 13, dann wird man in Tabelle VI. auf der Linie 13 als Ostergrenze den 24. März mit dem Buchstaben f finden. Dieser 24. März ist mithin selbst ein Sonntag, folglich fällt Ostern auf den 31. März. Ebenso findet man auf der Linie 13 und in der Colonne des Sonntagsbuchstabens f die Festzahl 10. Das Datum des Ostersonntages ist mithin $21 + 10 = 31$. März.

Weit bequemer nun, weil dadurch nur Eine Tabelle nöthig wird, ist ein Verzeichniß der Festzahlen selbst. Durch die Combination des 19 und 28jährigen Cyclus nämlich entsteht die 532jährige Periode des Victorius, nach deren Ablauf Ostern wieder auf denselben Tag fällt, und damit auch die Reihe der julianischen Festzahlen sich wiederholt. Tabelle VII. gibt die Festzahl für den julianischen Kalender.

Was den Uebergang von der julianischen Osterrechnung zur gregorianischen betrifft, so würde eine Darstellung desselben hier zu weit führen. Wir theilen daher bloß, um allfälligen Bedürfnissen zu genügen, wie für den julianischen, so auch für den gregorianischen Kalender eine Tabelle der Festzahlen desselben mit. (Vergl. Tab. VIII.)

Da von dem Datum des Osterfestes das Datum aller übrigen beweglichen Feste abhängt, so wäre es nöthig, den Abstand derselben Feste von Ostern zu wissen. Wie aber der 21. März mit der Festzahl addirt, immer das Datum des Osterfestes ergibt, so läßt sich auch für die übrigen beweglichen Feste stets ein Tag finden, der durch Addition mit der Festzahl das Datum des bezüglichen beweglichen Festes gibt. Ein dahin zielendes Verzeichniß wird in Tab. IX. mitgetheilt, wobei bloß zu bemerken ist, daß für die in den Jänner oder Februar eines Schaltjahres fallenden beweglichen Feste nebst der Festzahl noch 1 addirt werden muß.

Endlich sind noch einige bisweilen in Urkundendaten bemerkte,

auf den 19jährigen Zirkel bezügliche Zeitmomente zu erklären. Die Juden und Griechen fingen nämlich diesen Zirkel 3 Jahre später an. Dieser griechische Zirkel heißt **Circulus lunaris** zum Unterschied von unserm Circulus decemnovenalis. Er ist in Tab. VI. in der zweiten Horizontalcolonne verzeichnet.

Unter **Claves terminorum** wird eine Zahl verstanden, die zum 10. März addirt das Datum des Ostervollmondes gibt. Diese Zahlen finden sich ebenfalls in Tafel VI. Im Jahre 1000 z. B., mit der goldenen Zahl 13 findet sich als clavis terminorum die Zahl 14, die zum 10. März addirt, den 24. März als Ostergrenze gibt.

Unter **Regularis Paschæ** versteht man eine Zahl, die zu der früher besprochenen Concurrente eines Jahres addirt, den Wochentag des Ostervollmondes anzeigt. Natürlich muß, wenn diese Summe 7 übersteigt, diese Zahl erst weggenommen werden. Im Jahr 1000 z. B., haben wir, wie oben schon gefunden wurde, den Sonntagsbuchstaben f, dem die Concurrente 1 entspricht, und für dasselbe Jahr haben wir die goldene Zahl 13 gefunden, für die wir in Tab. VI. 7 als Regularis Paschæ gefunden. Da von der Summe $7+1$ die Zahl 7 gleich weggelassen werden muß, so fällt der Ostervollmond auf den ersten Wochentag, d. h. auf den Sonntag.

Was nun den Gebrauch der Tab. VII. noch besonders anbelangt, so sind auf derselben bloß die Jahre 800—1871 verzeigt. Will man die Festzahl für eine kleinere Jahrzahl, so hat man zu derselben 532 oder 2×532 zu addiren, und die so gefundene Zahl dann in der Tabelle aufzusuchen. Zu genauerem Verständniß führen wir einige Beispiele an.

In Geschichtsfreund 24, 201 findet sich das Datum Vigilia Ascensionis 1249. In der mit 1240 bezeichneten Horizontalreihe, und in der mit 9 bezeichneten Verticalcolonne der Tab. VII. findet sich die Festzahl 14, und in Tab IX. ist für Christi Himmelfahrt das Datum $V+29$. April $= V-1$. Mai angegeben. Die Himmelfahrt fällt mithin auf den $14+29$. April $= 14-1$. Mai $= 13$. Mai, und somit deren Vigil auf den 12. Mai.

Im gleichen Bande, Seite 331 findet sich ein rechtlicher Tag angesetzt auf fer. II post Dominicam, qua cantatur Invocavit proxima 1343. In Tab. VII., ist in der ersten Verticalreihe nicht mehr der Einer 0, sondern 2 zu suchen, so daß selbe die Festzahlen der Jahre 1332, 1342, 1352 ꝛc. gibt. Für 1343 ist die Festzahl 23

vermerkt und in Tab. IX. für genannten Sonntag der V + 1 + 7. Februar = V – 21. März Da 1343 kein Schaltjahr ist, so kömmt das 1 in V + 1 + 7 nicht in Rechnung. Das Datum dieses Sonntags heißt mithin 23 + 7. Febr. = 23 – 21. März und der folgende Montag ist daher der 3. März. Dieser rechtliche Tag fällt mithin drei Wochen nach der Citation ein.

In Geschichtsfreund 22, 287 ist eine Urkunde abgedruckt mit dem Datum: „an dem nechsten Freitag nach dem sunnentag, so man singet misericordia domini, 1372." Tab. VII. weist für dieß Jahr die Festzahl 7, und die Tab. IX. für den genannten Sonntag das Datum V + 4 = 7 + 4 = 11. April; der folgende Freitag ist daher der 16. April.

In besonders ältern Urkunden findet sich als Tagesbezeichnung häufig noch ein Zeitmerkmal angegeben, das mit dem Mondzirkel genau zusammenhängt, nämlich die Luna. Eine Regel aufzustellen, nach der diese zu berechnen sei, würde hier zu weit führen. Wir begnügen uns daher mit Tab. X., in der für die 19 Jahre des Mondzirkels die auf den ersten Tag eines jeden Monats fallende Luna angegeben ist. Beim Gebrauch derselben ist folgendes zu bemerken: 1) Die mit einem * bezeichneten Monate sind hohl, d. h. sie zählen die Luna nur bis 29, die übrigen sind voll und zählen bis 30. 2) Der Februar eines Schaltjahres ist ebenfalls voll. Deßhalb fällt im Jahre XI. auf den 1. März Luna XXIX und auf den 2. März Luna XXX. 3) Im Jahre XVI. hat der 31. August ebenfalls Luna XXX.

Einige Beispiele werden den Gebrauch dieser Tabelle lehren. Im schweiz. Urkundenregister findet sich das Datum: Anno Incarn. 1090, Epact. XVII, Concurr. I, XVIII kal. Maji Die Dominica, Luna XI. 1090 hat nach Tabelle II. den Sonntagsbuchstaben f, und folglich Concurrente 1. und da der Tagesbuchstabe des 14. April wirklich f ist, ist dieser Tag ein Sonntag. In Tab. VII. finden wir die goldene Zahl VIII, mit der Epacte XVII, und auf den 1. April fällt Luna 27, oder auf den 1. Mai Luna ebenfalls Luna 27, auf den 30. April Luna 26, und auf den 14. Luna 10. Der Urkundenschreiber hat den April, wie es gewöhnlich der Fall ist, für hohl gezählt, während er im Jahre 8, 11 und 19 wegen dem sogenannten Embolismus ausnahmsweise für voll gilt. Ebendort ist das Datum: 26. Februar 1092, Luna XIV.

Im Jahr 1092 ist 10 goldne Zahl. Wir haben am 1. Feb. Luna 19, am 1. März Luna 18, am 29. Feb. Luna 17, folglich am 26. Feb. Luna 14.

Ein Curiosum bildet das Datum: 10. März 1026, Luna II. 1026 hat goldne Zahl 1, folglich fällt auf den 1. März Luna 9, und auf den 10. Luna 18. Woher nahm der Schreiber sein Luna II? Wie wir, fand auch der Schreiber in seiner Tab. Luna 9 für den 1. März, verwechselte aber in Gedanken Monat und Luna, so daß er für den 9. März Luna 1. und so für den 10. März Luna 2 erhielt.

In Urkunden der welschen Schweiz finden sich bisweilen Daten, die außer dem Jahre nur den Wochentag und die Luna mittheilen. So enthält das schweiz. Urkundenregister das Datum: 1090, feria VII, Luna XXVII. Hier muß man sämmtliche Luna 27 des Jahres berechnen. Sonntagsbuchstabe für 1090 ist f, mithin Samstagsbuchstabe c. Goldne Zahl ist 8. Von den 13 Tagen, auf, die 1090 Luna 27 kommt, sind nun der 2. März, der 29. Brachmonat und der 23. Wintermonat Samstage, und an einem dieser drei Tage mußte mithin die Urkunde geschrieben sein. Die im Urkundenregister gegebene Berechnung auf den 13. April wäre demzufolge unrichtig.

Zur Bezeichnung der Tage, so wie auch der Monate bedienten sich die Notarien des Mittelalters bisweilen gesuchter Bezeichnungsweisen, oder auch jetzt nicht mehr gebräuchlicher Wortformen. Diese hier aufzuführen, gehört nicht zum Zweck unserer Arbeit; wir müssen deßhalb auf Pilgram und andere, z. B. auf Schneller's altdeutschen christlichen Kalender verweisen und gehen zum zweiten Theil über, nämlich den Methoden, wie in mittelalterlichen Urkunden das **Jahr** bezeichnet wird. Es gibt deren verschiedene. Außer den den schon erläuterten Methoden durch die Sonnen- und Mondzirkel, die an bestimmte Jahre gebunden sind, kommen für unsre schweizerischen Documente noch vier Zählungsweisen in Betracht, nämlich die Æra des Panodorius, die Bezeichnung nach den Regierungsjahren der Päpste, Kaiser, auch der Bischöfe, die Indiction und endlich die Æra vulgaris seu Dionysii.

Ueber die Weltära, **æra Panodori**, können wir uns um so kürzer fassen, als selbe in Urkunden wohl nie vorkömmt, bloß etwa in Necrologien, wie in dem von Granges und Chur erwähnt wird. Selbe beginnt nach der gewöhnlichen Annahme mit dem 1. Sept. des

Jahres 5492 vor Christus. Ihre Epoche dürfte richtiger der 18. resp. 25. März sein, wie Verfasser dieß in den „Blättern für Wissenschaft, Kunst und Leben" 1869. S. 121 gezeigt hat, und wie auch die Bemerkungen zum 18. März in genannten Kalendarien darthun.

Weit wichtiger für Interpretierung der Daten ist die zweite Methode, die Jahre nach dem **Regierungsantritt** der Fürsten zu zählen. Von den Römern, die nach den Consulaten datirten, vererbte selbe sich auf die Päpste, auf die Kaiser und Könige und endlich bedienten sich bisweilen auch Bischöfe derselben. Ist die Jahrzahl beinebens auch angegeben, so dienen die Regierungsjahre zur Verificirung derselben; fehlt die Angabe des Jahres, so muß dieß aus dem Regierungsjahr berechnet werden, wobei es, um Irrungen vorzubeugen, vor allem nöthig ist, den Tag des Regierungsantrittes, resp. der Krönung genau zu kennen. Prüfen wir einige Daten der im 23. Bande des Geschichtsfreundes abgedruckten päpstlichen Bullen. No. 1 von Papst Inocenz IV. trägt das Datum: Nonis Martii, Pontificatus Nostri Anno VI. Inocenz IV. wurde gekrönt am 25. Brachmonat 1243. Sein 6tes Regierungsjahr beginnt mithin mit dem 25. Brachmonat 1248. Die Nonæ Martii müssen mithin in's Jahr 1249 fallen und das Datum heißt 7. März 1249. No. 3 mit dem Datum VI Kal. Novemb. Pontificatus nostri anno VI ist von Papst Urban V, der am 6. Nov. 1362 gekrönt wurde. Der 27. Octobris seines 6ten Jahres fällt mithin in's Jahr 1368. No. 4 von selbem Papste ist ausgestellt an XVI Kal. Decemb. anno VII. Das siebente Jahr beginnt mit dem 2. Novemb. 1368 und der 16. November kommt mithin in's Jahr 1368.

Es ergibt sich daher folgende Regel für hiehergehörige Daten: Fällt das Tagesdatum der Urkunden vor das Krönungsdatum, wie in No. 1 und No. 3 so muß die Zahl des Regierungsjahres zur Jahrzahl der Krönung addirt werden. Fällt dagegen das Tagesdatum der Urkunde nach dem Krönungsdatum, so muß 1 weniger als das Regierungsjahr zur Jahrzahl der Krönung addirt werden. — Im gleichen Bande des Geschichtsfreundes, Seite 15, trägt eine von Martin V., dessen Krönung auf den 21. November 1417 fällt, ausgestellte Urkunde das Datum: „XVI Kal. April. Pontificatus nostri anno V." Die Jahrzahl ist mithin $1417 + 5 = 1422$ und nicht 1421, wie der Geschichtsfreund meint.

Eine andre Methode, die Jahre zu zählen, kam mit dem Jahre

312, wo Kaiser Constantin den Maxentius besiegte, in Uebung, nämlich die **Indiction**. Unter Indiction versteht man die einzelnen ursprünglich mit dem 1. September beginnenden Jahre eines fünfzehnjährigen Cyclus. Nach Savigny beruht die Indiction auf der Erneuerung des Katasters (capitastrum von caput = Steuerhufe) bei den Römern, daher der Name Indiction ursprünglich Steuersatz bedeutet. Der Wechsel der Indiction war am 1. September, dem Anfang des byzantinischen Jahres. Der Beweis hiefür liegt unter anderm in einer Stelle des Briefes des Bischofs Augustin an die Bischöfe der Aemilia: „Hic autem mensis (Martius) et primus est secundum Ægyptiorum proventus et secundum legem et octavus est secundum consuetudinem nostram. Indictio enim mense Septembri incipit." Und das Chronicon Alexandrinum bemerkt zum 1. Sept.: „Indictiones autem numerari cœptæ sunt a primo die Septembris." Von dieser Indiction, die man die griechische oder constantinopolitanische heißt, finden wir noch Spuren in ziemlich später Zeit. So führt Ideler eine Urkunde von Papst Gregor VII. an, deren Datum lautet: Datum Capuæ, Kalend. Septemb. indictione incipiente XII.; also 1. Sept. 1073. Im Solothurner Wochenblatt 1827, 360, ist eine Urkunde von Kaiser Friedrich II., datirt mit: Datum Hagenowe anno Dom. Incarnationis 1219, VIII Idus Septembris, Indictione VIII, also 6. Sept. 1219. Derselbe zählt in einer andern Urkunde vom 14. Sept. 1218 die 7te Indiction. In diesen Fällen ist mithin der Wechsel am 1. Sept. erfolgt.

Abweichend hierin schreibt nun der heilige Beda: „Indictiones incipiunt ab VIII. Kal. Octobris, ibidem terminantur."

Woher nun diese Abänderung, für die sich bis jetzt kein chronologischer, kein historischer Grund vorfand und von der Ideler kurz bemerkt, selbe beruhe auf einem Irrthum der angelsächsischen Chronologen. Versuchen wir eine Erklärung. Wir wissen, daß das Christenthum im Mittelalter römisch- und germanisch-heidnische Gebräuche und Institutionen, die es nicht ganz zu verdrängen vermochte, mit einem christlichen Gewande bekleidete. Die Indiction, als ursprünglich heidnische Institution, sollte auch eine christliche Idee erhalten. Am 24. September aber feierte die alte Kirche das Fest der Empfängniß des hl. Johannes des Täufers. Diese Conception aber galt als erster vorbereitender Schritt des Erlösungswerkes, indem jetzt derjenige erschien, der den Beruf hatte, mit dem

Finger auf den kommenden Erlöser hinzudeuten, ihn der harrenden Welt zu verkünden. Was war nun natürlicher, als daß der hl. Beda oder vielleicht schon andre Computisten vor ihm, von dieser Idee geleitet, die Indiction auf diesen Anzeiger des Herren bezogen, und deren Epoche auf das Fest seiner Empfängniß verlegten? Daß dieses Fest in der alten Kirche eine hohe Bedeutung hatte, zeigen nicht nur die alten Calendarien, die dasselbe durchweg enthalten, besonders aber die Bemerkung Pilgrams zu demselben: „Antiquissimæ institutionis festum, non quia hæc conceptio sancta, sed quia annuntiata a Deo et initium misteriorum se ordine consequentium."

Ferner wissen wir, daß die lateinische Kirche die Aequinoctien auf 25. März und 24. September, die Solstitien auf den 24. Juni und 25. December setzte und auf diese Tage die Conception und Geburt Christi, und damit zugleich die Jahresepochen, sowie des hl. Johannes des Täufers festsetzte.

Diese Indiction vom 24. September wird gewöhnlich die kaiserliche genannt. Besser hieße sie die christliche, oder nach Ideler die Bedaische.

Wie nun die Indiction ursprünglich zugleich mit dem byzantinischen Jahre wechselte, so mochte man es später bequemer finden, im Abendlande diesen Wechsel mit dem ersten Jahrestage, d. h. dem 25. December eintreten zu lassen. Man nennt diese Indiction die römische oder päpstliche, besser heißt selbe kurzweg die Neujahrsindiction.

Wann erfolgte nun diese Abänderung? Eine Zusammenstellung von über 1000 Urkundendaten aus der Zeit vom 24. Sept. bis 31. December hat folgendes Resultat ergeben: Bis circa 1200 ist die Bedaische- und die Neujahrsindiction in den Urkunden der jetzigen schweizerischen Bisthümer so ziemlich gleich vertreten, die erstere je früher, je seltener. Von 1200 an erhält die Bedaische vom 24. September entschieden das Uebergewicht, so daß selbe als Regel gilt, bis sich um 1350 herum die Sachlage kehrt, und von dieser Zeit an die Bedaische Indiction höchst selten mehr vorkömmt. Es gilt dieß letztere auch für die päpstlichen und kaiserlichen Briefe, während vor 1350 in päpstlichen Urkunden meist die Bedaische Indiction angewendet wird. Betreff der Neujahrsindiction dürfen

wir übrigens dem Leser eine von uns gemachte Beobachtung nicht vorenthalten.

Es ist nämlich auffallend, daß in den Urkunden jener Zeit, wo wir weniger Originale, häufig aber Abschriften derselben, Vidimus, Cartularien 2c. haben, häufig die Neujahrsindiction sich verwendet findet, daß dann aber zu jener Zeit, wo wir mehr Originale besitzen, die Indiction gewöhnlich am 24. Sept. wechselt, ja noch mehr, daß auch in jener frühern Zeit, die Originalurkunden in der großen Mehrzahl ihre Indiction am 24. Sept., die Copien dagegen am 25. Dec. wechseln.

Man vergleiche in dem Codex diplomaticus von Mohr die einschlägigen Daten bis 1240. Da sind No. 24, 38, 68, 72, 95, 130, 132, 171, 197, 219, Originale mit dem Indictionswechsel vom 24. Sept; No. 48, 50, 69, Originale mit dem Indictionswechsel vom 25. December, wobei noch zu bemerken ist, daß No. 48 vom 15. October 951 und No. 50 vom 15. October 952 das gleiche Regierungsjahr Otto I. haben. No. 33, ebenfalls Original, trägt das Datum 27. Nov. 888, Ind. VI; stammt mithin vom Jahr 887. Von No. 91, 107, 114, 145, 199, 200 sind keine Originale vorhanden; bei allen diesen wechselt die Indiction am 25. Dec., und finden sich noch sonstige Irrthümer im Datum. No. 41 und 141, ebenfalls Abschriften entnommen, haben falsche Indictionen und nur Eine abschriftliche Urkunde, No. 146 vom 24. Oct. 1178, hat die richtige Indiction XII.

Wer sollte nun, gestützt auf solche Thatsachen, die Abschreiber jener Zeiten nach 1350, wo die Indiction mit Neujahr wechselte, nicht im Verdachte haben, daß selbe mit ihrem Besserwissenwollen bei Urkunden aus den Monaten September bis December, entweder die Indiction um eine Einheit verminderten oder was auch vorkommt, die Jahrzahl um eine Einheit vergrößerten. Aehnlich macht Herrgott, z. B. zu dem Datum: VIII Kal. Januarii anno domini 1267 inchoante, Ind. X die merkwürdige Note, es sei für Ind. X die Zahl XI zu substituiren, da am 25. Dec. 1267 die Ind. XI beginne. Also nicht einmal der Ausdruck „anno inchoante" und „Ind. X" bringt ihn auf den Gedanken, obiges Datum möchte „25. Decemb. 1266 lauten, sondern die Indiction muß unrichtig sein. Aehnliche Bemerkungen macht er sehr häufig. Und was Hergott in Noten corrigirte, mochten andere gleich in ihren Abschriften gethan haben.

Auch Tschudi hat in 7 von 8 einschlägigen Urkunden den Indictionswechsel nach dem 25. December.

Später, als der 1. Jänner allgemein als Neujahrstag eingeführt wurde, trat auch im Indictionswechsel eine Aenderung ein, indem auch für diesen der 1. Jänner maßgebend wurde. Doch finden sich aus dieser Zeit wenig Daten mehr, bei denen der Indiction Erwähnung gethan wird.

Was den Indictionswechsel in den romanischen Bisthümern der Schweiz betrifft, so machen die Memoires et Documents de la Suisse romande, Band XIX, 517 folgende Bemerkung:

„On peut voir par la comparaison des actes, qu'à Lausanne, à cette epoque l'indiction se changeait à la fin du mois de Mars. Il est probable, que ce changement avait lieu le 25 Mars en même temps que le renouvellement de l'année." Zu diesem Schluß gibt der Umstand Anlaß, daß mehrere Urkunden vom Jänner, Hornung und März 1314 die Indictio XI, dagegen die vom 16. April 1314 Indictio XII hat. So plausibel dieser Schluß scheint, so dürfte doch nur der Unverstand des Urkundenschreibers an dieser Anomalie schuld sein. Dieser berechnete seine Daten nicht, sondern schrieb die einzelnen Zeitmomente aus Tabellen ab. Genannte Urkunden haben nach dem Stylus Lausannensis die Jahrzahl 1313 und der sorglose Scribent fand für 1313 in seiner Judictionstabelle natürlich Indictio XI, ohne zu bedenken, daß die Jahrzahl anderer Christenmenschen deutscher Zunge um eine Einheit größer sei. Aehnliche Erscheinungen bieten sich auch in Daten aus dem Bisthume Genf.

Ein schlagendes Beispiel in dieser Hinsicht ist folgendes aus dem gleichen Bande: „Datum anno ab incarnatione Domini MCLXV, VI Kal. Martii, anno bissextili, febr. (soll sein: fer.) VII, Luna XXX, Ind. III, Cycl. lun. et solar. XVI, epacta XXVI, Concurr. VII. Das Datum ist ganz sicher der 25. Febr. 1156. Der welsche Schreiber copirte hier die Indiction und die beiden Cycli aus seiner Tabelle für das Jahr 1155, berechnete aber trotzdem die Luna nicht nach dem Cycl. lunar. XVI, sondern XVII, in welchem auf den 1. Febr. Luna VI, mithin auf den 25. Febr. Luna XXX fällt, denn der Schaltmonat zählt voll. Natürlich er mußte ohne Tabelle wissen, daß auf den 25. Febr. 1156 Neumond einfiel, und nicht erst vier

Tage seit dem Vollmond verflossen waren. Ebenso notirt er die Concurrente VII für 1156, trotz dem Cycl. sol. XVI.

Was nun die Berechnung der Indiction für ein bestimmtes Jahr betrifft, so hat man durch Rückrechnung gefunden, daß Indictio I in's Jahr 3 vor Christus fällt. Es gilt daher die Regel, daß, wenn man zur Jahrzahl 3 addirt, und die Summe durch 15 dividirt, der Rest die Indiction vor dem Indictionswechsel ergibt, wobei statt des Restes 0 die Zahl 15 zu setzen ist.

Wir möchten dem Leser eine einfachere Regel mitgeben.

Man addire die Ziffern der Jahrzahl mit Ausschluß des Einer und dividire diese Summe durch 3. Ist der Rest = 0, so ist Indiction I = Einer + 3, ist der Rest = 1, so ist I = Einer + 13, ist der Rest = 2, so ist I = Einer + 23 oder Einer + 8, denn man muß, sobald das Resultat 15 übersteigt, diese Zahl abziehen. Es resultirt hieraus folgende kleine Indictionstabelle, in der links die genannten Reste 0, 1, 2, oben die Einer 0 — 9 angemerkt sind.

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
0	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	13	14	15	1	2	3	4	5	6	7
2	8	9	10	11	12	13	14	15	1	2

In der Jahrzahl 1444 gibt (1 + 4 + 4): 3 = den Rest 0. Die Indiction findet sich in der Horizontalreihe 0 und der Vertikalreihe 4, ist also 7. — Ebenso gibt für 1455 der Rest 1 von (1 + 4 + 5): 3 die Indiction 18, resp. 3, und so für 1466 der Rest 2 aus (+ 4 + 6): 3 die Indiction 14. Für jene, die auch dieß wenige nicht gerne rechnen, ist Tab. XI beigefügt, als Indictionstabelle für die Jahrhunderte 1—20. Die Tafel bedarf keiner weitern Erklärung. — In Neugart Ep. Const. II, 643 ist eine Urkunde des Bischofs Eberhards II. von Constanz so datirt: „Die Beati Johannis Apostoli anno Domini MCCLXVIII, Indictione XII, pontificatus nostri anno XXI. Neugart interpretirt mit 27.

Dec. 1269. Für 1269 finden wir aber Indictione XIII, weil die Indiction nach dem Wechsel gerechnet werden muß. Das Jahr begann also am 25. Dec. und da Eberhard II am 3. Herbstm. 1248 bereits Bischof ist, so fällt der 27. Christm. seines 21. Pontificats ebenfalls in's Jahr 1268 und nicht 1269.

Im Solothurner Wochenblatt 1829, 631 und bei Zeerleder ist eine Urkunde abgedruckt, mit dem Datum: „anno Domini MCCLII, XVI Kal. Novemb. Indictione II, zufolge der die Gebrüder Philipp und Rudolf von Briens versprechen, die Eigerleute Interlachens zu Iseltwald nicht ferner zu beschweren und ihren Herren zu entfremden. Das Register zu ersterem in Urkundio, sowie der zweite interpretiren genau: 17. Oktober 1252. Dieses Datum aber verlangt Indiction XI. und nicht II, die, wie wir in Tab. XI für die Zeit nach dem 24. Sept. finden, mit 1258 übereinstimmen müßte Nun beauftragt aber Hartmann von Kiburg am 11. März 1256 den Cuno von Rüti, der Probstei Interlachen gegenüber Philipp von Briens Recht zu verschaffen und richtet ein bezügliches Schreiben an den Letztern selbst. (Sol. W. 1828, 115.) Obige Urkunde ist nun gewiß die Antwort auf diese zwei Briefe Hartmanns. Es muß also dem Schreiber im Datum ein VI ausgefallen sein und dasselbe mithin heißen: 17. Oktober 1258.

Eine Urkunde von König Friedrich II im Sol. Woch. 1827, 376 ist datirt: Hagenau anno ab incarnatione Domini 1235, mense Januario, Indictione IX. Diese Indiction fordert aber das Jahr 1236, womit auch der angedeutete Annunitationsstyl, sowie das Itinerarium Friedrichs übereinstimmt, indem dieser im Dezember 1235 und Jänner 1236 in Hagenau sich aufhielt.

Es werden diese Beispiele, deren sich zu Dutzenden vorfinden, genügen, um die kritische Bedeutung der Indiction zu würdigen.

Obige Angaben über die Indiction der schweizerischen Bisthümer haben natürlich nicht immer Geltung für andere Bisthümer. Für diese muß die gültige Regel durch Zusammenstellung bezüglicher Daten jeweilen gesucht werden. So ergab sich uns aus 36 Daten des Hochstifts Trient, daß hier während der Monate September bis Dezember 1188—1280 die kleinere Indiction Regel war, und aus den zwei Daten 1211, 27. Dezember, Ind. XIV

und 1241, 28. Dezember, Ind. XIV läßt sich schließen, daß die Curia von Trient die Indictions- und damit wohl auch den Jahreswechsel am ersten Jänner eintreten ließ.

Man kann bisweilen in den Fall kommen, aus der gegebenen Indiction und der goldenen Zahl, oder der Indiction und dem Sonnenzirkel, oder dem Mond- und Sonnenzirkel, oder aus allen 3 Elementen zusammen eine Jahrzahl berechnen zu müssen. Zu diesem Zwecke hat Matzka folgende Formeln, in denen a das Jahr, I die Indiction, N die goldene Zahl, S den Sonnenzirkel bedeutet, abgeleitet; selbe sind

1) $a \equiv 56\ (S-N) + S + 75$, mod 532.
2) $a \equiv 75\ (I-N) + I + 132$, mod 285.
3) $a \equiv 195\ (I-S) + I - 93$, mod 420.
4) $a \equiv 3267 - (3135\ S + 3780\ N + 1064\ I)$, mod 7980.

Die Anwendung dieser Formeln ergibt sich aus folgenden Beispielen:

Seite 49 ist ein Datum angeführt, dessen goldene Zahl und Sonnenzirkel 16 ist. In welchen Jahren ist dieß der Fall? Man könnte aus Tabelle III und V die hieher gehörigen Jahre herausschreiben, und sich die Jahre, in denen beide Zirkel 16 haben, merken. Bequemer geht dieß nach Formel 1 in der wir für N 16 und für S 16 einsetzen.

$a = 56\ (16-16) + 16 + 75 = 91$. Zähle ich nun 532, 2. 532, 3. 532 ꝛc. hinzu, so erhalte ich alle hieher gehörigen Jahrzahlen, nämlich

91, 623, 1155, 1687, ꝛc.

No 1683 des schweiz. Urkundenregisters trägt das Datum 1133, 24. März, Ind. XI, Epacta XII. Gesetzt die Jahrzahl der Urkunde wäre unleserlich, so würde die zweite Formel, in der wir für I 11 und für N, da der Epacta 12 die goldene Zahl 13 entspricht, diese Zahl 13 einsetzen, sie wieder finden helfen.

$a = 75\ (11-13) + 11 + 132 = 143-150$, wozu ich den mod 285. addire, um eine positive Zahl zu erhalten. Die Jahrzahlen sind mithin 278, 278 + 285, 278 + 2. 285 ꝛc.; also 278, 563, 848, 1133, 1418 ꝛc. Der weitere Inhalt der Urkunde müßte dann entscheiden, welche der gefundenen Zahlen gilt.

Wir haben in dem Seite 45 citirten Aufsatze gezeigt, daß in der Zahl 5492 der Aera des Bandorus die goldene Zahl 1, die Indiction 2, und der Sonntagsbuchstabe G, dem die Jahre 6, 12, 17, 23 des Sonnenzirkels entsprechen, enthalten sei. Diesen Forderungen entsprechen die Jahrzahlen 77, 362, 2827, 5492, 8057 ꝛc. vor Christus. Setzen wir in Formel 4 für N die Zahl 1, für I 2 und für S 6 ein, so erhält man

a = 3267 — (6.3135 + 3780 + 2.1064) = — 21451, oder hiezu 2.7980 addirt, die Zahl — 5491. Diese Jahrzahl ist aber um 1 zu klein, da das Jahr vor Christus nicht 0, sondern gleich — 1 ist, weßhalb 5492 obigen Anforderungen genügt.

Kommen wir nun zur wichtigsten Methode, zur Bezeichnung der Jahre durch die æra *vulgaris*. Urheber derselben ist der römische Abt Dionysius, genannt Exiguus im Jahre 532. Sie hat ihre Epoche am 25. März; denn Dionysius selbst sagt in seinem Briefe an Bischof Petronius: „Sed magis elegimus, ab Incarnatione Domini nostri Jesu Christi annorum tempora prænotare."

Paralell damit erhielt sich theilweise auch die alte Rechnung nach dem 532jährigen Ostercyclus des Victorius, demzufolge das Jahr mit dem jeweiligen Ostersonntag wechselte. Mit der Chronologie des hl. Beda, und vielleicht schon vor ihm bei andern Computisten, trat bezüglich des Jahreswechsels eine Aenderung ein. Beda sagt: „Anni ab incarnatione Domini mutantur VIII Kal. Januarii." Hiebei hatte nun Beda keinen andern Ausweg, als den 25. Dezember vor dem 25. März des Dionysius, wodurch seine Aera um 3 Monate früher anfing, oder den 25. Dezember nach dem Jahresanfang des Dionysius als Anfang des Jahres zu wählen. Er zog das erstere vor, indem er wie Dionysius das erste Jahr mit Ind. IV, Concurr. IV Epacta 0 und Luna XX für's Osterfest bezeichnete. Damit mußte aber die Incarnation nach Beda um 1 Jahr früher fallen, als bei Dionysius. Auf diese Weise gestalteten sich folgende Epochen der Aera vulgaris:

1) Der 25. Dezember, Nativitätsstyl, nach Beda, unsere æra vulgaris im engern Sinne.

2) Der 25. März, Incarnations- oder Annuntiationsstyl und zwar

a) Der 25. März nach dem Jahresanfang des hl. Beda, als direkte Fortsetzung der æra Dionysii, der sog. stylus florentinus.

b) Der 25. März vor dem Jahresanfang des Beda'schen Jahres, als Uebertragung der Rechnung Beda's, zufolge der die Incarnation um ein Jahr früher fiel, als bei Dionysius, auf den Annuntiationsstyl. Diese Rechnung heißt stylus pisanus.

3) Der Ostersonntag, stylus pascalis, als Fortsetzung des Ostercyclus von Victorius, wobei wieder die florentinische und pisanische Rechnung zu unterscheiden ist.

4) Der 1. Jänner, stylus circumcisionis, der um 8 Tage jünger ist, als der Nativitätsstyl, als Fortsetzung des alten römischen Jahreswechsels an den Kalendis Januarii.

In einem Jahre nach dem Annuntiationsstyl können jene beweglichen Feste, die zwischen Donnerstag vor Oculi bis Osterdienstag liegen, zweimal, in einem andern mithin gar nicht vorkommen. In einem Pascaljahre dagegen können jene fixen Feste, die zwischen dem 22. März und dem 24. April liegen, ebenfalls doppelt vorkommen. Es ist daher bei Bestimmung dieser Daten gehörige Vorsicht und Erwägung aller Zeitumstände geboten.

Es sollte nun unsere Aufgabe sein, nachzuweisen, ob und wiefern diese verschiedenen Jahresanfänge, im Umfang der heutigen Schweiz gebraucht wurden. Am schwierigsten ist die Lösung dieser Frage für die romanischen Bisthümer. Wir haben zu diesem Zwecke die Daten der Urkundenregesten in Mèmoires et Documents de la Suisse Romande zusammengestellt, und sind zu folgenden Resultaten gelangt.

Im Bisthum Genf galt bis circa 1220 der florentinische Incarnations- von da an bis 1306 der Pascal- und von da an bis 1575 der Nativitätsstyl. Für die letztern Angaben haben wir sichere Belege; denn am 25. Dezember 1305 verordnete Bischof Arno von Genf, quod annus incarnationis inciperet in Nativitate

Domini nostri Jesu Christi, welcher Gebrauch am 11. Jänner 1575 nach dem Vorgange Frankreichs im Jahre 1563 durch Rathsbeschluß beseitigt wurde. Vergleichen wir die Daten aus der Zeit vor 1306, so finden wir, daß bis circa 1220 alle mit „anno Incarnationis", von da alle mit „anno Domini" eingeleitet sind. Im letzten Falle ist nun häufig der Pascalstyl ausdrücklich erwähnt, z. B. „Datum Gebennæ, V Idus Apriles A. D. 1301, sumpto tamen millesimo ad Pascha secundum patriæ Gebennensis consuetudinem. Da 1301 Ostern auf den 3. April, 1302 dagegen auf den 23. April fiel, so erscheint im Pascaljahr 1301 der 9. April zweimal. Und erst mit Rücksicht auf eine andere Urkunde vom 27. Jänner 1302 ist obiges Datum mit 9. April 1302 zu übersetzen. Aehnlich verhält es sich mit dem Datum: „Gebennis, in crastino annuntiationis Domini anno ejusdem (Domini) 1274." Das Pascaljahr 1274 geht vom 2. April 1274 — 14. April 1275 des Nativitätsstyles; der 26. März kann mithin nur in's Jahr 1275 fallen.

Datum anno Domini 1271 die Sabbathi post Dominicam, qua cantatur Oculi mei. Im Jahr 1271 fällt der fragliche Samstag auf den 14. März, 1272 dagegen auf den 2. April. Hätten wir hier nicht Pascal- sondern Incarnationsstyl, so müßte gerade der 14. April des Incarnationsjahres 1271 in das gemeine Jahr 1272 kommen, mithin ist nur der Pascalstyl zuläßig, indem das Incarnationsjahr 1271 gar keinen, dagegen das Incarnationsjahr 1270 zwei Samstage nach Oculi hat.

Das Datum A. D. 1304 Indict. III, Kal. April. ist kitzliger Natur. 1304 fällt Ostern auf den 29. März, 1305 auf den 18. April. Im Pascaljahr 1304 kommt mithin der 1. April zweimal vor, und laut Indict. III gilt der des Jahres 1305.

Das Datum einer andern Genferurkunde lautet: 28. Dec. 1435, Indictio III, Pontif. Eugenii IV. anno IV, ist daher offenbar nach dem Nativitätsstyl abgefaßt.

Für das Vorhandensein des Incarnationsstyles in Genf vor 1220 directe Beweise aus Daten zu finden, ist uns bishin nicht gelungen. Allein der Ausdruck „Incarnationis" den alle haben, dürfte Beweis genug sein, indem dieser nie für Pascaljahre, wohl aber später bisweilen identisch mit „Nativitatis" gebraucht wird.

Kommen wir zum Bisthum Sitten. Auch hier sind sämmt-

liche Daten bis ungefähr 1230 mit „anno Incarnationis," und von da mit „anno Domini" eingeleitet. Es galt daher auch hier anfänglich der Incarnationsstyl, der in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, wahrscheinlich nach dem Vorgange Genfs dem Pascalstyl weichen mußte. Für letzteres finden sich in Daten direkte Beweise, z. B. Datum Agauni anno Domini 1288, sumpto millesimo in paschate die Lunæ post festum St. Gregorii, oder Datum in Capitulo Agaunensi VI Kal. Martii anno Domini 1291, sumpto millesimo in paschate, etc.

Merkwürdigerweise findet sich bei „Furrer, Urkunden von Wallis," ein Datum, das nur nach dem pisanischen Incarnationsstyl sich deuten läßt. Es lautet: Nonis Aprilis, feria V, anno ab incarnatione Domini 1157, Indictione IV, Epacta XXVII. Nun fiel im Jahr 1156 der 5. April auf einen Donnerstag (feria VI) und war die Indictio IV, so wie die goldne Zahl VIII, mit der Epacte XVII. Die Uebersetzung mit 5. April 1158 im Mèm. et. Doc. de la S. R. ist mithin unzulässig, und müssen wir, falls die Jahrzahl nicht irrig geschrieben ist, den pisanischen Styl urgieren.

Wann im Bisthum Sitten der Pascalstyl aufgegeben wurde, konnten wir beim Mangel einer genügenden Anzahl Daten nicht finden, doch scheint dasselbe ebenfalls dem Beispiele Genfs gefolgt und den Nativitätsstyl im Anfang des 14. Jahrhunderts eingeführt zu haben. Ja wir finden sogar ein einzelnes Beispiel vom Circumcisionsstyl, es lautet: „Datum A. D. 1312, sumpto in circumcisione Domini, XII Kal. Apr. infra chorum ecclesiæ de Valeria.

Im Bisthum Lausanne waren deutsche und welsche Elemente so ziemlich durcheinander gemengt, so daß eine allgemein gültige Regel schwerlich sich erstellen läßt. Auch in den Lausannerurkunden sind die Daten bis circa 1250 mit „anno incarnationis" eingeleitet, und daher nach dem Annuntiationsstyl abgefaßt, von da an begegnen wir immer dem Ausdruck „anno Domini." Daß vor 1250 der florentische Annuntiationsstyl üblich war, zeigen eine Menge Daten. Z. B. Bertholdus episcopus fuit electus 1211 in Octava Epiphaniæ. Daß der 13. Jänner 1212 gemeint sei, zeigt der Umstand, daß Berthold am 13. Juni 1320 starb, nachdem er $8^1/_2$ Jahre gesessen hatte.

Im Soloth. Wochenbl. 1828, 324 findet sich eine Urkunde mit

dem Datum: „Anno Gratiæ 1230 apud Friburg et recognitum et laudatum apud Alcrest in annuntiatione Dominica." Das Chronologicum zum Soloth. Wochenbl. übersetzt 25. März 1230, die Mèm. et Doc. dagegen 25. März 1231, ersteres folgt dem Annuntiations- letztere dem Pascalstyl. Wer hat Recht? Ostern fällt 1230 auf den 7. April, 1231 auf den 23. März. Das Pascaljahr 1231 hat mithin gar keinen 25. März, folglich ist der Pascalstyl eine Unmöglichkeit und obiges Datum nach dem Incarnationsstyl geschrieben. Für diesen spricht noch deutlicher folgende Stelle aus den Mem. et Doc. VI, 550: „Anno ob incarnatione Domini 1228 fuit annuntiatio Dominica in Sabbatho sancto et fuisset in die Parasceves, nisi fuisset eo anno bissextus. Ostern fiel 1228 auf den 26. März. Der 25. März wäre also noch in's Pascaljahr 1227 gefallen.

Ob nach dem Vorgange von Genf und Sitten der Pascalstyl von der Zeit an, wo man „anno Domini" schrieb, also von circa 1250 an in Lausanne eine Zeit lang üblich war, dieß anzunehmen, fehlen uns Anhaltspunkte. Und obgleich dieser Styl, z. B. in Chillon, sicher gebraucht wurde, möchten wir es doch für den Styl der Lausanner Curie bezweifeln. Denn vom 14. Jahrhunderte an, bediente sich diese nachgewiesener Maßen immer noch des Incarnationsstyls, der, weil er in keinem der umliegenden Bisthümer mehr üblich war, geradezu „Stylus Curiæ Lausannensis, oder Stylus Lausannensis hieß. Wir finden ihn in officiellen Briefen der Curia noch im 16. Jahrhundert. Was aber von dieser, das gilt nicht von dem Bisthume überhaupt. Die deutschen Theile hauptsächlich, allein auch die welschen bedienten sich bisweilen des Nativitätsstyles, wie die häufigen ausdrücklichen Bemerkungen: ab annuntiatione, in annuntiatione sumpte, und im Gegensatze dazu: secundum theutonicos sumpto, so wie Beispiele genug zeigen. Es sind also bei Urkunden aus dem Gebiete dieses Bisthums alle Umstände zur Bestimmung des Datums genau zu erwägen.

Aus dem Bisthum Como, zu dem der Ct. Tessin gehörte, können wir aus Mangel jeglicher Urkundendaten, über den Jahresanfang dem Leser nichts auftischen.

Was die schweizerischen Bisthümer deutscher Zunge betrifft, so können wir uns in Kürze fassen. Sichre Beispiele des Incar-

nationsstyles sind selten und kommen nur in sehr früher Zeit vor, z. B. in den ältesten Urkunden des St. Salvatorklosters in Schaffhausen, wenn nicht etwa Incarnation als gleichbedeutend mit Nativität zu nehmen ist. Sonst hatte sich durch den Einfluß der chronologischen Schriften des hl. Beda der 25. Christmonat als Jahresepoche überall Geltung verschafft, wie denn das Capitulare des Bischofs Hatto von Basel vom Jahre 820 Weihnachten als den ersten der angeführten Feiertage verzeichnet. Es ist dieß in unsern Urkunden eine so allgemeine Thatsache, daß man unbedenklich überall, wo ein Datum zwischen dem 25—31. Christmonat fällt, behufs Reduction eine Einheit abziehen muß. So ist die Urkunde: „Datum Wienacht 1267," Geschichtsfrd. II, 63 am 25. Dec. 1266 geschrieben, denn der als Zeuge angeführte Berchtold von Schnabelburg ist am 26. Wintermonat 1267 bereits tod.

Ueber den Zeitpunkt nun, wo der Nativitätsstyl aufgegeben wurde und der 1. Jänner als Neujahrstag Eingang fand, kennen wir bis jetzt nichts Genaues, indem uns nirgends sonst, wie bei Genf der Rathsbeschluß von 1575, ein bezügliches Decret bekannt ist. Es dürfte jedoch die allgemeine Verbreitung der Buchdruckerkunst und damit der Kalenderdruck entschieden für den 1. Jänner gewirkt haben, so daß wir ungefähr die Mitte des 16. Jahrhunderts als den Zeitpunkt annehmen dürfen, wo man dem lieben Nachbar nicht mehr an einem und demselben Tage eine fröhliche Weihnacht und ein glückseliges neues Jahr wünschen konnte.

Schließlich ist noch, mehr der Vollständigkeit wegen, ein Gegenstand zu besprechen, der in unserm Vaterlande zu viel Zank und Hader Anlaß gab, wir meinen die Zeit der Einführung **des neuen Kalenders**, dessen Einführung wir den Bemühungen Papst Gregor's XIII. verdanken. Dieser Papst setzte für die katholische Christenheit als Zeitpunkt seiner Einführung den October 1582 fest, so daß statt des 5. gleich der 15. October gezählt wurde. Durch Breve vom 15. Juni 1582 stellte derselbe an die katholischen Cantone das Begehren, seiner Verordnung ebenfalls nachzukommen. Zufolge der eidgenössischen Abschiede erklärten die Orte Luzern, Uri, Schwyz, Zug, Solothurn und Freiburg auf dem Tag zu Baden vom 10. Nov. 1583, daß sie den Kalender im Jänner 1584 einzuführen, und hier den 12—21. Jänner wegzulassen gedenken.

Nur Unterwalden zögerte, kam jedoch der Mahnung obiger Stände, sich in dieser Sache nicht von ihnen zu sondern, nach, und hatte im Juni 1584 den neuen Kalender schon eingeführt.

Die evangelischen Orte dagegen, wollten von dem ultramontanen Ding nichts wissen, und behielten den alten Kalender bei. In Betreff der gemeinen Vogteien kam es daher zu bittern Verhandlungen auf mehrern Tagen zu Baden. Am 24. Februar 1585 nahmen Zürich, Bern, und die V katholischen Orte den Entscheid der aufgestellten Schiedorte an, der dahin ging, Feste und Feiertage sollen in den gemeinen Vogteien nach dem neuen Kalender gefeiert werden. Wolle jemand nach dem alten Kalender feiern, so solle es ihm freigestellt sein. Weil die von Appenzell J. R. den neuen Kalender angenommen, viele aber in's Rheinthal kirchgenößig seien, so sollen die Feste hier ebenfalls nach dem neuen Kalender gefeiert werden. In Folge dieses Beschlusses wurden im Rheinthal die Feste wirklich nach dem neuen Stil gefeiert, im übrigen aber der alte Kalender beibehalten, dieß zeigt unter anderm folgende merkwürdige Angabe aus den Rheinthalerurkunden von Nic. Senn: „Den 9ten Tag Meien 1630, war der neue Pfingsttag, fiel am Morgen früh ein nasser Schnee ꝛc." Nun geschah dieser Schneefall, der auch im Schonganer Jahrzeitbuch verzeichnet ist, am Pfingsttag, den 19. Mai 1630, während die julianische Pfingsten eine Woche später einfiel.

Im Jahre 1700 führten die evangelischen Reichsstände den sogenannten verbesserten oder Reichskalender ein, indem sie die 10 letzten Tage des Februar sammt dem Schalttag wegließen. Dieser Kalender stimmte im Allgemeinen mit dem gregorianischen überein, nur wurde 1724 und 1744 Ostern um 8 Tage früher gefeiert, als bei den Katholiken. Am 13. Juni 1777 wurde dann von denselben Ständen der gregorianische Kalender als allgemein gültig angenommen.

Zürich, Bern, Basel, Schaffhausen und die meisten evangelischen Orte der Schweiz nahmen diesen Reichskalender im Jahre 1701 an, indem sie dieß Jahr gleich mit dem 12. Jänner anfingen. Glarus, Appenzell A. R., evangelisch Toggenburg und Stadt St. Gallen folgten 1724. Einzig die evangelischen Gemeinden Graubündens blieben hartnäckig beim alten Kalender und es er-

folgte im Anfange des laufenden Jahrhunderts beinahe Ort für Ort ein besonderer Kalenderstreit, bis das Jahr 1811 als ungefährer Zeitpunkt angesehen werden kann, wo auch in Graubünden überall der julianische Kalender zu Grabe getragen wurde. Wer sich über diese Sachen genauere Auskunft wünscht, den verweisen wir auf das intressante Schriftchen: „J. Bott, Einführung des neuen Kalenders in Graubünden. 1863." Sowie „Kiem, Geschichte der Pfarrei Sarnen," im Jahresberichte des Gymnasiums zu Sarnen, 1809.

Damit nehmen wir auch Abschied vom Leser mit dem Wunsche, es möchten diese Zeilen ihn befähigen, vorkommende Daten kritisch prüfen zu lernen.

Tab. I. Römiſcher Kalender.

Unſere Monatstage.	März, Mai, Juli, Oktober. (31. Tage.)	Januar, Auguſt, Dezember. (31. Tage.)	April, Juni, September, November. (30 Tage.)	Februar (28, in Schaltjahren 29 Tage.)
1	Calendis	Calendis	Calendis	Calendis
2	VI	IV ante	IV ante	IV ante
3	V ante	III Nonas.	III Nonas.	III Nonas.
4	IV Nonas.	Pridie Nonas.	Pridie Nonas.	Pridie Nonas
5	III	Nonis	Nonis	Nonis
6	Pridie Nonas.	VIII	VIII	VIII
7	Nonis,	VII	VII	VII
8	VIII	VI ante	VI ante	VI ante
9	VII	V Idus.	V Idus.	V Idus.
10	VI ante	IV	IV	IV
11	V Idus,	III	III	III
12	IV	Pridie Idus.	Pridie Idus.	Pridie Idus.
13	III	Idibus.	Idibus.	Idibus.
14	Pridie Idus.	XIX	XVIII	XVI
15	Idibus.	XVIII	XVII	XV
16	XVII	XVII	XVI	XIV
17	XVI	XVI	XV	XIII
18	XV	XV	XIV	XII
19	XIV	XIV	XIII Ante	XI Ante
20	XIII	XIII ante	XII Calen-	X Calen-
21	XII ante	XII Calen-	XI das (des	IX das
22	XI Calen-	XI das (des	X folgen-	VIII Martias.
23	X das (des	X folgen-	IX den Mo-	VII
24	IX folgen-	IX den Mo-	VIII nats.)	VI
25	VIII den Mo-	VIII nats.)	VII	V
26	VII nats.)	VII	VI	IV
27	VI	VI	V	III
28	V	V	IV	Pridie Calen-
29	IV	IV	III	das Martias.
30	III	III	Pridie Calend.	
31	Pridie Calend.	Pridie Calend.		

Tab. II. Sonntagsbuchstaben.

Jahrhunderte. gregorianische.		julianische.			Jahre im Jahrhundert.						
					0	1	2	3	4*	4	5
					6	7	8*	8	9	10	11
					12*	12	13	14	15	16*	16
					17	18	19	20*	20	21	22
					23	24*	24	25	26	27	28*
					28	29	30	31	32*	32	33
					34	35	36*	36	37	38	39
					40*	40	41	42	43	44*	44
					45	46	47	48*	48	49	50
					51	52*	52	53	54	55	56*
					56	57	58	59	60*	60	61
					62	63	64*	64	65	66	67
					68*	68	69	70	71	72*	72
					73	74	75	76*	76	77	78
					79	80*	80	81	82	83	84*
					84	85	86	87	88*	88	89
					90	91	92*	92	93	94	95
					96*	96	97	98	99	0*	
17	21	0	7	14	c	b	a	g	f	e	d
		1	8	15	d	c	b	a	g	f	e
18	22	2	9	16	e	d	c	b	a	g	f
		3	10	17	f	e	d	c	b	a	g
15	19	4	11	18	g	f	e	d	c	b	a
16	20	5	12	19	a	g	f	e	d	c	b
		6	13	20	b	a	g	f	e	d	c

Tab. III. Jahre des Sonnenzirkels.

Jahre im Jahrhundert.				Jahrhunderte.						
				0	1	2	3	4	5	6
				7	8	9	10	11	12	13
				14	15	16	17	18	19	20
				Jahre im Sonnenzirkel.						
0	28	56	84	9	25	13	1	17	5	21
1	29	57	85	10	26	14	2	18	6	22
2	30	58	86	11	27	15	3	19	7	23
3	31	59	87	12	28	16	4	20	8	24
4	32	60	88	13	1	17	5	21	9	25
5	33	61	89	14	2	18	6	22	10	26
6	34	62	90	15	3	19	7	23	11	27
7	35	63	91	16	4	20	8	24	12	28
8	36	64	92	17	5	21	9	25	13	1
9	37	65	93	18	6	22	10	26	14	2
10	38	66	94	19	7	23	11	27	15	3
11	39	67	95	20	8	24	12	28	16	4
12	40	68	96	21	9	25	13	1	17	5
13	41	69	97	22	10	26	14	2	18	6
14	42	70	98	23	11	27	15	3	19	7
15	43	71	99	24	12	28	16	4	20	8
16	44	72		25	13	1	17	5	21	9
17	45	73		26	14	2	18	6	22	10
18	46	74		27	15	3	19	7	23	11
19	47	75		28	16	4	20	8	24	12
20	48	76		1	17	5	21	9	25	13
21	49	77		2	18	6	22	10	26	14
22	50	78		3	19	7	23	11	27	15
23	51	79		4	20	8	24	12	28	16
24	52	80		5	21	9	25	13	1	17
25	53	81		6	22	10	26	14	2	18
26	54	82		7	23	11	27	15	3	19
27	55	83		8	24	12	28	16	4	20

Tab. IV. Verzeichniß der vorzüglichsten fixen Feste.

Abdon und Sennen, 30. Juli a
Adrian, M. 8. Sept. f
Afra, M. 7. Augst. b
Agatha, M. 5. Feb. a
Agnes, M. 21. Jänner. g
Albanus, M. 21. Juni. d
Albinus, Bischof. 1. März. d
Alexander, Papst. 3. Mai. d
Ambrosius, Bischof. 4. April. c
Anastasius, M. † 628. 22. Jän. a
Andreas, Ap. 30. Nov. e
Anicetus, Papst. 17. April. b
Anna, Mutter Mariä. 26. Juli. d
Anselmus, Bisch. † 1086. 21. Apr. f
Antonius, Eins. 17. Jänner. c
Antonius, v. Pad. † 1231. 13. Jun. c
Apollonia, M. 9. Feb. e
Augustinus, Bisch. 28. Augst. b
Barbara, Jgf. 4. Dec. b
Barnabas, Ap. 11. Juni. a
Bartholomäus, Ap. 24. Augst. e
Beda, † 735. 26. Mai. f
Benediktus, Abt. † 543. 21. März. c
Bernhardus, Abt. † 1153. 20. Aug. a
Blasius, Bischof. 3. Feb. f
Bonifacius, M. 14. Mai. a
Briccius, Bisch. 13. Nov. b
Brigida, Jgf. 1. Feb. d
Burkardus, Bisch. † 753. 11. Oct. d
Cäcilia, Jgfr. 22. Nov. d
Calixtus, Papst. 14. Oct. g
Carolus Magnus. † 814. 28. Jän. g
Catharina, Jgfr. 25. Nov. g
Cathedra Petri Romæ. 18. Jän. d
Cathedra Petri Antioch. 22. Feb. d
Christophorus, M. 25. Juli. c
Circumcisio Domini. 1. Jänner. a
Clemens, Papst. 23. Nov. e
Coloman, M. † 1012. 13. Oct. f
Columban, Abt. † 615. 21. Nov. e
Conradus, Bisch. † 976. 26. Nov. c
Commemoratio Fid. defunctor. instit. 998. 2. Nov. e
Crispinus u. Crispinianus. 25. Oct. d
Cunegundis, Imp. † 1040. 3. März f
Dionysius cum soc. 9. Oct. b
Divisio Apostol. 15. Juli. g
Dominicus, Abt. † 1221. 5. Aug. g
Dormientes VII. 27. Juni. c
Dorothea, Jgfr. 6. Feb. b
Egidius, Eremit. † 547. 1. Sept. f
Elisabeth, Witw. † 1231. 19. Nov. a
Exaltatio Crucis. 14. Sept. e
Fabianus u. Sebastianus. 20. Jän. f
Felix, Papst. 30. Mai. c
Fides, M. 6. Oct. f
Franciscus. † 1226. 4. Oct. d
Gallus, Abt. 16. Oct. b
Georgius, M. 23. April. a
Gertrud, Jgfr. 17. März. d
Gervasius u. Protasius. 19. Juni b
Gorgonius, M. 9. Sept. g
Gregorius, Papst. 12. März. a
Henricus, Kg. † 1024. 13. Jul. e
Hilarius, Bisch. 13. Jänner. f
Hippolytus, M. 13. Aug. a
Jacobus major, Ap. 25. Juli. c
Januarius, Bisch. 19. Sept. c
Ignatius, Bisch. 1. Feb. d
Innocentes. 28. Dec. e
Inventio Crucis, 3. Mai. d
Johannis Baptistæ Conceptio. 24. Sept. a
„ „ Decollatio. 29. Aug. c
„ „ Nativitas. 24. Juni. g
Johannes, Ev. 27. Dec. d
Johannes ante port lat. 6. Mai. g
Johannes u. Paulus. 26. Juni. b
Jodocus, Priester. 13. Dec. d
Josephus, 19. März. a
Kilianus, Bisch. † 689. 8. Juli. g
Laurentius, M. 10 Aug. e
Leo, der Große. † 1054. 19. Ap. d
Leodegarius, Bisch. 2. Oct. b
Leopoldus, Markgraf. † 1136. 14. Nov. c
Litania major. 25. April. c
Lucas, Ev 18. Oct. d

Lucia, Jgfr. 13. Dec. d
Ludowicus, Kg. †1290. 25. Aug. f
Marcellus, Papſt. 16. Jänner. b
Marcus, Ev. 25. April c
Marcus u. Marcellinus. 18. Jun. a
Margaritha, Jgfr. 15. Juli. g
Mariæ Annuntiatio. 25. März. g
„ Assumptio. 15. Augſt. c
„ Conceptio. 8. Dec. f
„ Nativitas. 8. Sept. f
„ Præsentatio. 21. Nov. c
„ Purificatio. 2. Feb. e
„ Visitatio. 2. Juli. a
Maria Magdalena. 22. Juli. g
Martinus, Biſch. 11. Nov. g
Matthias, Ap. 24. Feb. f
Matthäus, Ev. 21. Sept. e
Mauritius cum Soc. 22. Sept. f
Medardus, Biſch. 8. Juni. e
Michael, Erzengel. 29. Sept. f
Narciſſus, Biſch. 29. Oct. a
Nativitas Domini. 25. Dec. b
Nicolaus, Biſch. 6. Dec. d
Omnes Sancti. 1. Nov. d
Oswald, Kg. 5. Augſt. g
Othmarus, Abt. 16. Nov. e
Ottilia, Jgfr. 13. Dec. d
Pancratius, M. 12. Mai. f
Pantaleon, M. 28. Juli. f
Paulinus, Biſch. 22. Juni. e
Pauli Commemoratio. 30. Juni. f
„ Conversio. 25. Jänner. d
Paulus, Einſ. 10. Jänner. c
Pelagius. 28. Augſt. b
Perpetua u. Felicitas. 7. März. c
Petronilla, Jgfr. 31. Mai. d
Petrus u. Paulus. 29. Juni. e
Petri Vincula. 1. Augſt. c
Pius, Papſt. 11. Juli. c
Placidus, M. 5. Oct. e
Polycarpus, Biſch. 26. Jänner. e
Priscus cum sociis. 28. März. c
Proceſſus u. Martinianus. 2. Juli. a
Pudentiana, Jgfr. 19. Mai. f
Quadraquinta Mart. 9. März. e
Quatuor Coronati. 8. Nov. d
Quirinus, Biſch. 4. Juni. a
Remigius, Biſch. 1. Oct. a
Scholaſtica, Jgfr. 10. Feb. f
Septem fratres. 10. Juli. b
Servatius, Biſch. 13. Mai. g
Simon u. Judas. 28. Oct. g
Sirtus, Papſt. 6. Augſt. a
Stephanus, M. 26. Dec. c
Stephani Inventio. 3. Augſt. e
Thomas, Ap. 21. Dec. e
Tiburtius u. Valerianus. 14. Apr. f
Timotheus, Biſch. 24. Jänner. c
Udalricus, Biſch. †973. 4. Juli. c
Urbanus, Papſt. 25. Mai. e
Urſula, Jgfr. 21. Oct. g
Valentinus, M. 14. Feb. c
Valerius, Biſch. 29. Jänner. a
Verena, Jgfr. 1. Sept. f
Victor cum Soc. 25. Feb. g
Vincentius, M. 22. Jänner. a
Vitus, M. 15. Juni. e
Walburgis, Abtiſſin. 1. Mai. b
Wenceslaus, Herzog. † 929. 28. Sept. e
Willibaldus, Biſch. †786. 7. Juli. f
Wolfgangus, Biſch. 31. Oct. c

Tab. V. Goldene Zahl. (Cyclus Decemnovenalis.) *)

	Jahrhunderte.			
— 1	6	7	8	9
	10	11	12	13
+ 1	14	15	16	17

Jahre im Jahrhundert.						Goldene Zahl.			
0	19	38	57	76	95	13	18	4	9
1	20	39	58	77	96	14	19	5	10
2	21	40	59	78	97	15	1	6	11
3	22	41	60	79	98	16	2	7	12
4	23	42	61	80	99	17	3	8	13
5	24	43	62	81		18	4	9	14
6	25	44	63	82		19	5	10	15
7	26	45	64	83		1	6	11	16
8	27	46	65	84		2	7	12	17
9	28	47	66	85		3	8	13	18
10	29	48	67	86		4	9	14	19
11	30	49	68	87		5	10	15	1
12	31	50	69	88		6	11	16	2
13	32	51	70	89		7	12	17	3
14	33	52	71	90		8	13	18	4
15	34	53	72	91		9	14	19	5
16	35	54	73	92		10	15	1	6
17	36	55	74	93		11	16	2	7
18	37	56	75	94		12	17	3	8

*) Diese Tabelle gilt nur für die Jahrhunderte 10—13, für die sie am meisten nothwendig ist. Für die Jahrhunderte 6—9 subtrahire man von der gefundenen goldenen Zahl 1, und für die Jahrhunderte 14—17 addire man 1.

Tabelle VI. Julianische Ostertafel.

Sonntagsbuchstabe. Concurrente.	G 7	F 1	E 2	D 3	C 4	B 5	A 6
Sonnenzirkel.		1*	2	3	4		5*
	6	7	8		9*	10	11
	12		13*	14	15	16	
	17*	18	19	20		21*	22
	23	24		25*	26	27	28

Goldene Zahl.	Cyclus lunaris.	Epacte.	Ostergränze.		Clavis terminorum.	Regulares Paschae.	Festzahl.						
1	17	0	5. April	d	15	5	18	17	16	22	21	20	19
2	18	11	25. März	g	4	1	11	10	9	8	7	6	5
3	19	22	13. April	e	23	6	25	24	30	29	28	27	26
4	1	3	2. April	a	12	2	18	17	16	15	14	13	19
5	2	14	22. März	d	1	5	4	3	2	8	7	6	5
6	3	25	10. April	b	20	3	25	24	23	22	21	27	26
7	4	6	30. März	e	9	6	11	10	16	15	14	13	12
8	5	17	18. April	c	28	4	32	31	30	29	35	34	33
9	6	28	7. April	f	17	7	18	24	23	22	21	20	19
10	7	9	27. März	b	6	3	11	10	9	8	7	13	12
11	8	20	15. April	g	25	1	32	31	30	29	28	27	26
12	9	1	4. April	c	14	4	18	17	16	15	21	20	19
13	10	12	24. März	f	3	7	4	10	9	8	7	6	5
14	11	23	12. April	d	22	5	25	24	23	29	28	27	26
15	12	4	1. April	g	11	1	18	17	16	15	14	13	12
16	13	15	21. März	c	0	4	4	3	2	1	7	6	5
17	14	26	9. April	a	19	2	25	24	23	22	21	20	26
18	15	7	29. März	d	8	5	11	10	9	15	14	13	12
19	16	18	17. April	b	27	3	32	31	30	29	28	34	33

Tab. VII. Festzahl (V) im julianischen Kalender.

Jahre.		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
800	1332	29	14	6	26	10	30	22	7	26	18
810	1342	10	23	14	6	26	11	30	22	7	27
820	1352	18	3	23	15	34	19	11	31	15	7
830	1362	27	12	3	23	15	28	19	11	24	16
840	1372	7	27	12	32	23	8	28	20	4	24
850	1382	16	1	20	12	32	17	8	28	13	5
860	1392	24	16	29	21	12	32	17	9	28	13
870	1402	5	25	9	29	21	6	25	17	2	22
880	1412	13	33	18	10	29	21	6	26	17	2
890	1422	22	14	33	18	10	30	14	6	26	11
900	1432	30	22	7	27	18	10	23	15	6	26
910	1442	11	31	22	7	27	19	3	23	15	35
920	1452	19	11	31	16	7	27	12	4	23	15
930	1462	28	20	11	24	16	8	27	12	32	24
940	1472	8	28	20	5	24	16	1	21	12	32
950	1482	17	9	28	13	5	25	16	29	21	13
960	1492	32	17	9	29	13	5	25	10	29	21
970	1502	6	26	17	2	22	14	33	18	10	30
980	1512	21	6	26	18	12	22	14	34	18	10
990	1522	30	15	6	26	11	31	22	7	27	19
1000	1532	10	23	15	7	26	11	31	16	7	27
1010	1542	19	4	23	15	35	20	11	31	16	8
1020	1552	27	12	4	24	15	28	20	5	24	16
1030	1562	8	21	12	32	24	9	28	20	5	25
1040	1572	16	1	21	13	32	17	9	29	13	5
1050	1582	25	10	29	21	13	26	17	9	29	14
1060	1592	5	25	10	30	21	6	26	18	2	22

Jahre.		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1070	1602	14	34	18	10	30	15	6	26	18	3
1080	1612	22	14	34	19	10	30	15	7	26	11
1090	1622	31	23	7	27	19	4	23	15	7	20
1100	1632	11	31	16	8	27	19	4	24	15	35
1110	1642	20	12	31	16	8	28	12	4	24	9
1120	1652	28	20	5	25	16	8	21	13	32	24
1130	1662	9	29	20	5	25	17	1	21	13	33
1140	1672	17	9	29	14	5	25	10	30	21	13
1150	1682	26	18	9	29	14	6	25	10	30	22
1160	1692	6	26	18	3	22	14	34	19	10	30
1170	1702	15	7	26	18	3	23	14	34	19	11
1180	1712	30	15	7	27	11	31	23	8	27	19
1190	1722	4	24	15	7	20	12	31	16	8	28
1200	1732	19	4	24	16	35	20	12	32	16	8
1210	1742	28	13	4	24	9	29	20	5	25	17
1220	1752	8	21	13	33	24	9	29	21	5	25
1230	1762	17	2	21	13	33	18	9	29	14	6
1240	1772	25	10	30	22	13	26	18	10	29	14
1250	1782	6	26	10	30	22	7	26	18	3	23
1260	1792	14	34	19	11	30	15	7	27	18	3
1270	1802	23	15	34	19	11	24	15	7	27	12
1280	1812	31	23	8	28	19	4	24	16	7	20
1290	1822	12	32	16	8	28	13	4	24	16	29
1300	1832	20	12	32	17	8	28	13	5	24	9
1310	1842	29	21	5	25	17	2	21	13	33	18
1320	1852	9	29	21	6	25	17	2	22	13	33
1330	1862	18	10	29	14	6	26	10	30	22	7

Tab. VIII. Festzahl im gregorianischen Kalender.

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1580	.	.	28	20	11	31	16	8	27	12
1590	32	24	8	28	20	5	24	16	1	21
1600	12	32	17	9	28	20	5	25	16	29
1610	21	13	32	17	9	29	13	5	25	10
1620	29	21	6	26	17	9	22	1.	33	25
1630	10	30	21	6	26	18	2	22	14	34
1640	18	10	30	15	6	26	11	31	22	14
1650	27	19	10	23	15	7	26	11	31	23
1660	7	27	19	4	23	15	35	20	11	31
1670	16	8	27	12	4	24	15	28	20	12
1680	31	16	8	28	12	32	24	9	28	20
1690	5	25	16	1	21	13	32	17	9	29
1700	21	6	26	18	2	22	14	34	18	10
1710	30	15	6	26	11	31	22	7	27	19
1720	10	23	15	7	26	11	31	23	7	27
1730	19	4	23	15	35	20	11	31	16	8
1740	27	12	4	24	15	28	20	12	24	16
1750	8	21	12	32	24	9	28	20	5	25
1760	16	1	21	13	32	17	9	9	13	5
1770	25	10	29	21	13	26	17	9	29	14
1780	5	25	10	30	21	6	26	18	2	22
1790	14	34	18	10	30	15	6	26	18	3
1800	23	15	28	20	11	24	16	8	27	12
1810	32	24	8	28	20	5	24	16	7	21
1820	12	32	17	9	28	13	5	25	16	29
1830	21	13	32	17	9	28	13	5	25	16
1840	29	21	6	26	17	2	22	14	33	18
1850	10	30	21	6	2	18	2	22	14	34
1860	18	10	30	15	6	26	11	31	2	7
1870	27	19	10	23	15	7	26	11	31	23
1880	7	27	19	4	23	15	35	20	11	31
1890	16	8	27	12	4	24	15	28	20	12
1900	25	17	9	22	13	33	25	10	29	21
1910	6	26	17	2	22	14	33	18	10	30
1920	14	6	26	11	30	22	14	27	18	10
1930	30	15	6	26	11	31	22	7	27	19
1940	3	23	15	35	19	11	31	16	7	27
1950	19	4	23	15	28	20	11	31	16	8
1960	27	12	32	24	8	28	20	5	24	16
1970	8	21	12	32	24	9	28	20	5	25
1980	16	29	21	13	32	17	9	29	13	5
1990	25	10	29	21	13	26	17	9	22	14
2000	33	25	10	30	21	6	26	18	2	22

Tab. IX. Bewegliche Feste.

Septuagesima. Circumded.	V + I + 17. Jän.	= V + I — 14. Feb.
Sexagesima. Exurge.	V + I + 24. Jän.	= V + I — 7. Feb.
Quinquages. Herrenfastn. Esto mihi.	V + I Feb.	= V — 28. März.
Fastnachtdienst. Junge Fastnacht.	V + I + 2. Feb.	= V — 26. März.
Aschermittwoch.	V + I + 3. Feb.	= V — 25. März.
Fünf Wunden Christi.	V + I + 5. Feb.	= V — 23. März.
1. Fastensonnt. Alte Fastn. Invoc.	V + I + 7. Feb.	= V — 21. März.
Erster Fronfastenmittwoch	V + I + 10. Feb.	= V — 18. März.
2. Fastensonntag. Reminescere.	V + I + 14. Feb.	= V — 14. März.
3. Fastensonntag. Oculi.	V + I + 21 Feb.	= V — 7. März.
Mittefasten.	V + I + 24. Feb.	= V — 4. März.
4. Fastensonntag. Lætare.	V März.	= V — 31. April.
5. Fastensonntag. Judica.	V + 7. März	= V — 24. April.
7 Schmerzen Maria.	V + 12. März	= V — 19. April.
6. Fastensonntag. Palmarum.	V + 14. März	= V — 17. April.
Gründonnstag.	V + 18. März	= V — 13. April.
Ostern.	V + 21. März	= V — 10. April.
1. Sonntag nach Ostern. Quasimodo.	V + 28. März	= V — 33. Mai.
Fest der Nägel und Lanze.	V + 2. April	= V — 28. Mai.
2. Sonnt. nach Ostern. Misericordia.	V + 4. April	= V — 26. Mai.
3. Sonntag nach Ostern. Jubilate.	V + 11. April	= V — 19. Mai.
4. Sonntag nach Ostern. Cantate.	V + 18. April	= V — 12. Mai.
5. Sonntag nach Ostern. Rogate.	V + 25. April	= V — 5. Mai.
Himmelfahrt Christi.	V + 29. April	= V — 32. Juni.
6. Sonntag nach Ostern. Exaudi.	V + 2. Mai	= V 29. Juni.
Pfingsten.	V + 9. Mai	= V — 22. Juni.
Zweiter Fronfasten Mittwoch.	V + 12. Mai	= V 19. Juni.
Sonntag Trinitatis. Domine.	V + 16. Mai	= V — 15. Juni.
Fronleichnamsfest.	V + 20. Mai	= V — 11. Juni.
2. Sonntag nach Pfingsten.	V + 23. Mai	= V — 8. Juni.
3. Sonntag nach Pfingsten.	V + 30. Mai	= V — 31. Juli.

2c. 2c.

Tab. X. Lunationen am ersten jeden Monats.

Goldene Zahl.	Jänner.	Hornung	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	September.	October	November.	December.
1	9	10*	9	10*	11	12*	13	14*	16	16*	18	18*
2	20	21*	20	21*	22	23*	24	25*	27	27*	29	29*
3	1	2*	1	2*	3	4*	5	6*	8	8*	10	10*
4	12	13*	12	13*	14	15*	16	17*	19	19*	21	21*
5	23	24*	23	24*	25	26*	27	28*	30	30	2	2*
6	4	5*	4	5*	6	7*	8	9*	11	11*	13	13*
7	15	16*	15	16*	17	18*	19	20*	22	22*	24	24*
8	26	27*	26	27	27*	29	29*	1*	3	3*	5	5*
9	7	8*	7	8*	9	10*	11	12*	14	14*	16	16*
10	18	19*	18	19*	20	21*	22	23*	25	25*	27	27*
11	29	30	28*	30	1	2*	3	4*	6	6*	8	8*
12	10	11*	10	11*	12	13*	14	15*	17	17*	19	19*
13	21	22*	21	22*	23	24*	25	26*	28	28*	30	30
14	2	3*	2	3*	4	5*	6	7*	9	9*	11	11*
15	13	14*	13	14*	15	16*	17	18*	20	20*	22	22*
16	24	25*	24	25*	26	27*	28	29*	1	1*	3	3*
17	5	6*	5	6*	7	8*	9	10*	12	12*	14	14*
18	16	17*	16	17*	18	19*	20	21*	23	23*	25	25*
19	27	28*	27	28	28*	30	1	2*	4	4*	6*	7

Tab. XI. Indictionen.

Jahre im Jahrhundert.							Jahrhunderte.		
							0	1	2
							3	4	5
							6	7	8
							9	10	11
							12	13	14
							15	16	17
							18	19	20
0	15	30	45	60	75	90	3	13	8
1	16	31	46	61	76	91	4	14	9
2	17	32	47	62	77	92	5	15	10
3	18	33	48	63	78	93	6	1	11
4	19	34	49	64	79	94	7	2	12
5	20	35	50	65	80	95	8	3	13
6	21	36	51	66	81	96	9	4	14
7	22	37	52	67	82	97	10	5	15
8	23	38	53	68	83	98	11	6	1
9	24	39	54	69	84	99	12	7	2
10	25	40	55	70	85		13	8	3
11	26	41	56	71	86		14	9	4
12	27	42	57	72	87		15	10	5
13	28	43	58	73	88		1	11	6
14	29	44	59	74	89		2	12	7

III.

Jahrzeitbücher des Mittelalters.

(Fortsetzung.)

18. Der Kirche in Buttisholz, Ct. Lucern.

Mitgetheilt vom Vereinsvorstande J. Schneller

Die Pfarrei Buttisholz als solche ist sehr alt, spricht doch schon eine Urkunde vom Jahre 1228 im Geschichtsfreund (XVII. 254) von einer ecclesia in Buttinsulz. Und am 16. Herbstm. 1277 besiegelt Herr Burcard genannt Winon, Chorherr zu Beromünster und Rector in Buttensulz, einen Verkauf an Rathhausen um 2 Schupoßen Lands zu Chottewile. [1]) Aus dem Briefe geht des weitern hervor, daß Münster damals das Patronat der Kirche zu Buttisholz inne hatte. Beromünster erhält nämlich laut der Dotationsurkunde des Grafen Ulrichs von Lenzburg vom 9. Hor. 1036 bereits tertiam partem in Butensulza. (Neugart II. 28.) Unterm 30. Dec. 1302 (Ind. I.) ermächtigen dann Propst und Capitel von Münster die vier Sachwalter Mag. Waltherus Scholasticus, Volricus de Richenthal, Nicolaus de Malters et Wernherus de Thurego — alle Chorherren —, das Patronat von Buttisholz oder von Hochdorf an Constanz abzutretten. [2]) Daraufhin am 3. Jänners 1303 erfolgte die wirkliche verbriefete Verzichtleistung auf

[1]) Das Siegel des Rectors stellt Maria dar, wie sie das Jesuskind an der Hand führt. (Archiv Rathhausen.)

[2]) Waltherus Scholasticus wird in diesem Briefe Officialis curie genannt, und Wernherus de Thurego heißt Wernherus de Waloshouen. (Familien-Archiv der Herren Pfyffer-Feer.)

den Kirchensatz von Buttisholz an den Tisch des Hochw. Domcapitels zu Constanz, wozu Bischof Heinrich sein Siegel als Genehmhaltung beilegt. [1]) Mittels eines eigenen besiegelten Briefes bekräftigen sodann unter dem Datum 10. Jänners 1303 Propst Ulrich und das Capitel von Münster genannte Patronatshingabe.[2]) Den 5. Jänners 1526 verkaufen Decan und Capitel des Domstiftes Constanz an Jacob Feer, Burger und des Raths zu Lucern, und an alle seine Erben und Nachkommen, für 994 Rheinische Gulden (á 15 Constanzer-Bazen) Zehnten und Kirchensatz zu Buttisholz. Hievon fallen dem Kirchherrn oder Leutpriester jährlich 12 Rh. Gl. und $1^1/_2$ Malter Vesen. Ueberdieß hatte derselbe zu beziehen allen Zehnten ab den drei Höfen im Graben, zu Niderarregg und in Schweighüsern; ebenso den Kleinzehnten im Dorfe Buttisholz. Geben vff frytag der hailgen Dry Küng Abend.[3]) Noch bis zur Stunde übt rechtlicherweise je der älteste Nachkomme der Herren Feeren (Pfyffer-Feer) die Collatur in Buttisholz aus, und er ist Zehntherr dortselbst. —

Nun zum Jahrzeitbuche dieser Pfarrei. —

Dasselbe ist groß Folio, 43 Pergamenblätter stark, in Holz und Schweinleder gebunden. Es hat zwei Abtheilungen, je mit eigenem Kalendarium Der vordere Kalender (24 Blätter) umschreibt die eigentlichen in der Pfarrkirche gestifteten Jahrzeiten. Die älteste Hand, welche einträgt, rührt aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, bringt aber auch da und dort Angaben aus früherer Zeit. Der hintere Kalender (6 Blätter), der Schreibweise nach im 14. Jahrh. begonnen, ist mehr ein sog. Todtenbuch (Nekrologium), gemischt mit Aufzählung von unterschiedlichen historischen Ereignissen. Die Hände, welche den Codex führten, sind durchweg sauber, ja die Initialien sogar hübsch gehalten. An Jahresdaten ist er freigebiger, als manche andere Anniversarien-Bücher; auch die Zinnober-Tinte wurde nicht gespart.

Wir wollen die beiden Kalender mit A und B unterscheiden.

Auf den sieben dem ersten Kalender vorangehenden Blättern steht Folgendes:

---

[1]) Beweisetitel, abgedruckt im Anhange.

[2]) citat. Familien-Archiv.

[3]) Hänzen die Siegel Bischofs Hugo und des Capitels. (Familien-Archiv.)

Do man zalt von der gepurt Christi vnsers Herren 1484 iar, do ist gebuwen hie der nüw chor, vnd ist der mit dem altar gewicht in der ere sant verenen der juncfrowen, sant Marien magdalenen, sant vrsulen mit irer gesellschafft der eilff tusent megten, sant dorothee der jungfrowen, sant sebastian und sant cristoferi der marterer. Dise wihung die ist beschehen von dem erwirdigen vater und herren in got Herr Daniel bischoff zu bellinensis, an dem sechsten Tag des andren Herbstmonet, in dem iar wie obstat. — Kirchweihe, jährlich am Sonntag vor St. Verenen.

Item in dem obgemelten iar do ist ouch gepuwen vnd gemacht der nüwe altar mit siner zugehört, Kelch vnd Meßbuch, durch iohansen egrer von nüremberg lüpriester dis gotzhus. Vnd ist der gemacht vnd gewicht in der ere sant sebalds des bichtigers, sant antons, sant valentins, sant theodols, sant margarethen vnd sant agthen der jungfrowen. (Weihung wie oben, und Gedächtnißfeier im Augsten, Sonntag nach Sebald.)

Do man zalt von der gepurt Christi vnsers Herren 1462 iar, do ist gebuwen vnd gemacht vnser lieben Frowen altar mit siner zugehört, Kelch vnd Meßbuch, durch Bürgin lehman vnd Elsi von buchholtz siner elichen Hussrowen. Vnd ist der gewicht in der ere vnser lieben Frowen, sant iohansen des Toufers, sant iosten, sant Theodols des bischofs, vnd sant barbaren. Gewicht von bischof thoman am 12. tag mayen, wie obstat. (Gedächtniß, Sonntag vor sant Johans tag des Täufers.)

Kirchensatz und Zehnt gehört an die hohe Gestifft gen Costentz, vsgenommen der Hof zu schweighüsern, der Hof zu nyder aregk und der Hof im Graben: die zehntent einem lütpriester.

Im J. 1442 wurde dem Leutpriester zu einer competenz und Besserung der Pfrund gegeben vom Zehnten, der gen Costenz gehört, jährlich 12 Gl. vff martis tag, und darzu aller klein Zehnten.

Streitigkeiten zwischen dem dechan vnd capitel und dem Leutpriester, des Kleinzehnts halber, wurden so geschlichtet: Das Capitel sol einem lüpriester jerlichen geben zu sant martis von iren Zehnden hie 12 Guldin, vnd darzu sol im werden aller kleiner Zehend in der ganzen Kirchheri hie. Vsgenommen die vier Hoff, mit namen Engelwart, Luternow, Prugken vnd soppensew, vnd

was zu denen 4. Hofen gehört. Da sol der klein zehend von denen 4. Hofen dienen vnd gehören zu dem großen zehenden hie ꝛc. Vnd darwider so sollen die obgemeldten Herren einem lüpriester hie jerlichen geben für den kleinen Zehenden der obgeschribnen vier Hofen, 6. müt bloßes Korn lucern meß, von, uß vnd ab irem großen Zehenden hie. Dise richtung die ist beschehen an dem nechsten sampstag vor vnser lieben frowen tag im Herbst. Anno domini 1490. coram notario trukenbrot.

Die leutpriesterei hat 6 widem Schupossen, darvff si gewidmet vnd gestifft ist. Zwo gehörend zur müli hie bitz dorfs, vnd die müli zu den schuppossen (das müli guot.) Zinsen jährlich vff sant Andres 18 viertel lutern vnd geschwungnen Kernen Luc. meß, 2 Pf. häller, vnd $7^1/_2$/ Schl. Häller; zu Ostern 60 Eyer, und im Sommer 4 Stuffelhühner. Erkennt vor Schultheiß vnd Rath 1478, am nechsten Zinstag nach dem andren sunnentag in der vasten.

Die dritte Schuppoß wird genempt Hünenbergs Schuppossen, darumb das die Hünenberger lang Zit ingehept vnd die besessen hand. Gibt jerlich 3 viertel lutern vnd geschwungnen Kernen, 14 Schl. Häller, 30 Eyer und 2 Stuffelhühner.

Die 3 übrigen Schupoßen werden genempt das widem gut oder das Pfaffen gut.

Der Kirchherr Hans This von marsel vß dem westerich verkaufte 1506 dieses Pfaffengut gegen XI. Gl. Zins, an Bürgi Koch. Actum vff sant Jost, sant Lucie vnd Ottilie tag.

Im Jahre 1485 wurde ein Aker hinter dem Hof Schweighüsern, an der Rott gelegen, (rott aker) von dem Hof Niederaregg um 8 Rh. Gl. verkauft. Er hatte 2 Jucharten Lands.

Item es zehntet auch dem Leutpriester der ebentzagker bei Luternau; er gehört zum Hofe Gatwil im Surse Kirchspiel. Also das er des williger die von Gatwil, so man sin begeren ist, versehe vnd versorge zum leben und tod, als dan das von alter härkommen ist.

Item ein lütpriester hat auch ein matten ob dem Dorf, zwei Mannwerk, heißet die Fridmatt oder des pfaffen matten.

Item ein lütpriester hie dem wirt alle iar zu der vaßnacht von einer jeglichen Herdstatt in der ganzen Kirchheri, wo ein

Hel ob dem füwer hanget, ein altz huon, das da genempt wird ein vaßnacht Hun.

Item einem Lütprieſter hie dem gehörent alle Opfer, die hie geuallen in diſem gotzhus, nütt vßgenommen dann wachs, das gehört dem gotzhus; vnd der Kindbedterin brot, das gehört dem ſigriſten.

Das Salz an dem ſunnentag das git ein ſigriſt; ſonſt omnia et singula expensa sumptibus fabricæ fiunt.

Der Meßwein fällt ab einer Hofſtatt vor der Lütprieſterie huß zwiſchen denen bechen, vnden an der Lütprieſterie Hofſtatt mit dem Miſthof; wird das Stük vom Pfarrer benüzt, ſo muß er hiefür den Meßwein liefern.

Item einem lütprieſter genalt von einem yeglichen menſchen, der da verſorgens vnd bewarens mit dem heiligen ſacrament bedarff, hie in dieſer Kilchheri ſtirbt, 13 Schl. Häller, das da genempt wirt ſelgeredt. Darumb ein lütprieſter dem abgeſchiedenen menſchen ſol began ſin begrebt, ſibent vnd drißgiſten mit meß han, vnd nach der meß der begrebt, ſibent vnd drißigſten ob des abgeſcheidnen menſchen grab. Ouch ſol ein lütprieſter dem abgeſcheidnen Menſchen über ſin grab gan mit dem pſalmen de profundis und mit einer collect, wenn er meß hat, zwiſchen der begrebt vnd dem ſibenten. Als dan das von alter härkommen iſt hie, vnd ye vnd ye alſo gebrucht iſt worden.

1571, vf den xi. tag Apprellen iſt eine nüwe Gloggen gegoßen worden unter Leutprieſter Auguſtin Nägeli. (Folgen die Namen der Gutthäter und Steuergeber daran.)

A.

Jänner 6. Anno 1542 iſt Kilchherr Wilhelm von Louffen.
9. Heinrich von ſoppenſew vnd Yta ſin eliche Hußfrow.
13. Herr Hannß eygrer von Nürnberg camerer vnnd Lütprieſter diß gotzhuß.
25. Walther von luternow.
29. Meiſter Hanns ſchnyder tuchſcherer.

Horn. 6. Zehn Cardinäle haben den 12 Oktob. 1504 jenen Gläubigen 100 Tage Ablaß verliehen, welche

am Feste der hl. Dorothea die Kirche andächtig besuchen, und zum Bau, Unterhalt und Gottes-zierde hilfreiche Hand bieten. [1])

25. An vnser lieben frowen altar werden zwei Schupoßen zu mowensew gekauft, genannt Peters v. Bußwils gut anno 1463.

28. Wiederum wird an demselben Altar gekauft die zschorenmatt zu soppenstig um 23 Gl. anno 1464.

März 21. Hac die anno domini 1487 obiit deuotus Heremita frater nicolaus in vnterwalden.

25. Nota quandocunque Festum annunciationis Beate marie virginis anticipando uel differendo a suo loco mutatur, tunc eadem die qua peragitur in choro, semper celebratur et in foro, iuxta regulas directorales.

April 23. Nota quandocunque festum sancti georii transponitur, tunc tamen quoad chorum et non ad forum transponitur, Nisi vbi ecclesie patronus fuerit.

Mai 3. Vff den nechsten Zinstag nach des hl. Crützes tag fällt das allgemeine Jahrzeit für sämmtliche Gutthäter und Stifter an der Pfarrkirche in Buttisholz, lebendig oder todt. Dem Leutpriester wird 14 Schl. Häller vmb brot armen lütten vff dem Kirchhof, an dry spenden. Hec acta sunt per me Johannem egrer de nüremberga hujus ecclesie plebanum. Anno Domini 1496.

9. Vff den Tag S. Beati begatt man die Bruderschafft by Sant Otilia capellen, So es nit vff Suntag fallen ist. Zu bitten für brüder und schwestern, so ir stür, hilff vnd handreichung gethan diser würdigen Capellen, gestifftet do man zallt 1572.

13. Ist gestorben ein armer Bruder by gengff bürtig michel genannt; der hat geordnett 3 pfd. Häller für Jarzeit vnd Armenspende Anno 1542.

---

[1]) Bischof Hugo bestätigte diese Vergünstigung unterm 10. Juli 1505.

Brachm. 1. Jahrzeitstiftung Herrn Wernhers schmid, eins lütpriesters ditz gotzhuses. Anno 1412.

17. Jahrstagstiftung Jennis von Prugken und Elsbeth siner elichen hußfrow. Anno 1421.

Seite 46. — Herr Cunrad Hilbrand von Öttingen Lütpriester zu Oberkirch und Johans Egrer von Nüremberg Lütpriester in hier, geben 40 Rhl. Gl. an Gold, an den nüwen Sebalds altar und an ein Jahrzeit. Anno 1486.

Aug. 17. Vergabung der Matten, das Nider Leen genannt. Daraus sol der Kirchmeyer U. L. Fr. Altar vor dem Chor bezünden mit Wachs Kerzen in der Kirchen Kosten, als den fron Altor. Anno 1464.

19. *Sebaldi confessoris feriatur.* Summus patronus noui altaris, cuius dedicatio semper proxima dominica sequenti est celebranda.

Herbstm. 1. *Verene uirginis.* Patrona hujus ecclesie. Fällt das Bruderschafts-Jahrzeit aller Stiffter und Gutthäter der neuen Glocke. Anno 1571.

Weinm. 6. Nota, quod hac die anno domini 1484 nouus chorus cum altari beati sebaldi confessoris a daniele episcopo bellinensi consecratus est. Ecclesia vnacum cimiterio ab eodem et eadem die reconciliata est.

Seite 57. — Hans schmid vergabet dem Gotzhus ein Mattenstük zu Buttisholtz im Bruel, genannt St. Verenen bruelstück; für den Costen den das Gotzhus hie gehabt hat, das der Kirchhof wieder gewicht würd, den er entwicht het mit einem todschlag, do man zallt von der gepurt Christi 1406.

Anno 1467 werden 6 Schl. Häller ewiger Gült gekauft ab der Hackenhofstat zu Wangen. Diese 6 Schl. zahlt der Kirchmeyer zu Wangen jährlich je einem Kirchmeyer zu Buttisholz, das er Oel darum kaufe, das da brinne zu allen messen und vespern durch gotzwillen vnd durch

Peters von eieg sel heil willen, der da libloß thun ward in dem Jar wie obstat.

Winterm. 17. Herr Peter truchseß ritter gesessen zu münster ym ergow, der hat geben durch gotz willen vnd durch siner sel heil willen einem lüpriester hie ierlicher gült, do man zalt von der gepurt Christi vnsers Herren 1382 iar, zwei meß zigers vnd einen kess, der vier ein meß kesen thund, von vnd ab dem gut nydt dem veld gelegen zu staldegk yn ruß-wiler kirchheri. Also das ein lüpriester hie myn iarzitt begange.

Christm. 31. Nota, quod plebanus hic a primis fructibus } est ex-
a consolationibus annualibus } emptus.
in refectione confratrum pro ingressu capituli xxx ß. Hlr.
in subsidio caritatiuo domino ordinario $2^1/_2$ lib. Hall.
in bannalibus tempore paschali vj ß et iij Hall. — est astrictus dare.

Quando vero expense capituli imponantur, tunc plebano hujus ecclesie tamen quatuor marce computantur.

Seite 71 folgt die Ordo eligendi hujus ecclesie procuratorem, (Kirchmeyer.), und von den Spenden, die da ausgetheilt werden sollen.

B.

Jänner 1. Dominus Balthasar müller plebanus in ruswil 1515.

5. Anno dominice incarnationis **1477** hac die interemptus est Karolus dux burgundie ante nansew per Karolum (sic) ducem lotringie, adiuuantibus sibi confederatoribus.

15. Obiit D. Joannes Egerer parochus in butisholz anno **1490** [1]).

---

[1]) Vergl. oben ad 3. Mai.

18. Disen tag kam ich Rochus baumgartter ab der lütpriesterey der loblichen Stifft münster allhar vff die pfarry zu buttisholz anno 1596.
27. Vli Zubers amman ditz zwings 1493.

Hornung

9. Herr Vlrich gerung lüpriester ze Knutwil 1491.
10. Her cuonradt von schüpfenn 1501.
23. Dominus Heinricus de louffen plebanus in Wangen 1498.
27. Item do mann zallt 1563, do sind hie zu Buttisholtz zu oberist im Dorff verbrunnen namlich 11 für oder Hofstetten. Geschach vff mitwuchen in der frowfasten nach der alten Faßnacht.

März

2. Anno dominice incarnationis 1476 hac die strages magna per confederatores ante gransew cum Karolo duce burgundie facta est, vbi populus plurimus ipsius ducis interemptus est, dux vero ipse dimissis suis clinodiis ac thezauris multis fugitiuus effectus est.
16. Anno dominice incarnationis 1485 hac die sol vniuersaliter eclipsatus est circa quartam horam, et durauit quasi quartam partem vnius hore.
28. Anno 1695 herber und kalter Winter, daß der Lucernersee bis über die untere Nas zugefroren.

April

8. Anno 1691 sindt in der mindern statt Lucern bei 15 firsten verbrunnen von dem vndern thor bis an das Wirtzhaus bei den 3 gilgen. Ist das Zeughaus in großer gfahr gstanden.
Jerg matman fr. capellani 1501.
15. Anna schwanderin von Villingen 1489.
21. Anno 1696 hat man ein halb Viertel Hanffsamen zu End dises Monat an Geld bezalen müssen 5 Gl. 10 ß., auch noch höcher, das es entlich auf 6 Gl. komen ist, und also höcher bezalt worden als 2 Mtt. Korn.
23. Anno domini 1577 vff zinstag nach misericordia hatt ein halb Lucerner fiertheil Hanff samen so fil gulthen als ein Mütt Kärnen, vnd galtt ein Mütt Kärnen iij Gl.

24. Anno domini 1577 vff mittwuchen nach misericordia sind zu Einsiedlenn by 82 fürstetten verbrunnen sampt den Kilchdürnen, gloggen vnd dem kloster.

Mai 3. Item vff des heilig Crützes tag do mann zallt 1575, ist das kloster Nüwenkirch sampt der Kilchen vnd dem gasthuß alles verbrunnen.

10. Hac die obiit honorabilis dns. dns. Johannes Jacobus Heyntz plebanus in Entlibuoch. Anno dni. 1574.

25. Hac die anno dominice incarnationis 1473 collata est mihi Johanni egrer de nüremberga hec ecclesia. Eo vero tempore erat vbique locorum estas feruentissima que vulgo der heiß summer nuncupatur.

Brachm. 15. Hac die 1473 obiit honorabilis dom. thomas fry, majoris ecclesie constantiensis canonicus ac promotor meus.

17. Hac die anno dom. incarn. 1567 obiit honorabilis dom. Johannes Bucher de Eschenbach, plebanus hujus ecclesie, qui interemptus a fratre suo proprio [1]).

21. Anno dom. incarn. 1339 hac die confederatores stragem magnam ante castrum loupen commiserunt, vbi tres comites et quatuor milia hominum interfecerunt.

Anno dom. incarn. 1476 hac die confederatores cum Karolo duce burgundie manifestum prelium ante opidum murten inierunt, quem deuicerunt, campum obtinuerunt, et ipsi duci ultra viginta milia hominum interfecerunt. Vnde ad dei laudem et perpetue rei memoriam hanc diem scilicet decem milium martirum celebrari instituerunt.

---

[1]) Der Mörder hieß Oswald. (Rathsbuch fol. 399.) — Seine Magd Magdalena Ulmer war im Gefängniß zu Lucern, und im Verdacht, am Todschlage des Herrn Schuld zu tragen. Sie hätte auch beim Verscheiden Hausrath, Silbergeschirr und anderes heimlich in die Scheune getragen. — Wird als schuldlos erkennt. (Thurnbuch II. 173.)

Heumonat 7. Hac die anno dom. incarn. 1567 collata est michi Augusto Nægeli de Willosow hec Ecclesia.

9. Anno dom. incarn. 1386 hac die strages magna facta est per confederatores lucernenses, schwitenses, vranienses et vnderwaldenses ante sempach, vbi lupoldus dux austrie interemptus est cum magno populo suo.

15. Hac die obiit Vlricus molitors in surse super fodio, pater meus dilectus 1519.

Augstm. 4. Hac die obiit honorabilis dom. Vdalricus schnabelburg de sancto Gallo, plebanus hujus ecclesie anno incarn. 1520.

10. Herr Heinmans praudiff Kirchher zu geiß vnd caplan sant iohansen altars zu rußwil 1491.

26. Hac die obiit honorabilis dom. Johannes Aberli plebanus in sursee Anno domini 1574.

Herbstm. 7. Herr Hansen pollin caplan zu sempach 1490.

17. Peter diltap 1493 obiit qui genitus fuit 12 die mensis iunii 1489.

20. Herr Hans caplan zu wangen 1493.
Anna weberin soror capituli.

22. Herr Hans von Krientz. } 1493.
Herr Hans schertwegk. }
Ita thorbergin soror capituli.

Weinm. 5. Anno domini 1591 suscepi ego Dom. Jacobus Felix Lucernensis hanc curam animarum hac die, et in ea usque ad ingredientem annum 1596 permansi.

15. Hac die obiit honorabilis dom. dom. cunradus Hilprand de Oettingen, plebanus in Oberkirch anno domini 1491.

20. Obiit greta meyer soror capituli anno 1520.

Winterm. 13. Anno dominice incarn. 1474 hac die castrum eligurt cum opido confederatores debellarunt ac deuastarunt, Karolum ducem burgundie ex campo fugarunt, atque eundem despoliarunt.

18. Anna reglerin von vrsern.

Christm. 5. Anno dom. incarn. 1375 hac die combusta sunt ab anglicis illa duo villigia russwil et rüdisswil usque ad fundum.

26. Anno dom. incarn. 1375 hac die hic anglici ab entlibuchensibus debellati sunt, quos interfecerunt, aliqui in ecclesiam hanc fugierunt, quos cum ipsa ecclesia combusserunt.

28. Anno dom. incarn. 1479 confederatores aggressi sunt in girnis a populo mediolano, quos ipsi confederatores deuicerunt atque magnum populum occiderunt.

Auf dem innern Theile des Bücherdekels steht von einer Hand des ausgehenden 15. Jahrhunderts:

Item die groß glock hie die wigt $7^1/_2$ Zentner, mynder . . . lib.
Item der groß kelch hie der wigt zwei marck, mynder . . lot.
Item der kelch U. L. Fr. altars wigt xviij lot. j . . .
Item der kelch sant sebalds altars wigt xx lot, vnd hat dry duckaten an gold, vnd kost v lib. Hlr. zu machen.

Beweisetitel.

1303, 3. Jänners.

(Familien-Archiv der Herren Pfyffer-Feer.)

Omnibus presentes literas inspecturis, Magister Waltherus Scholasticus, et Volricus de Richenthal Canonici Ecclesie Constantiensis et Ecclesie Beronensis, Constantiensis dyocesis, Necnon Magistri Nicolaus de Malters | et Wernherus de Thurego Canonici memorate Ecclesie Beronensis, et procuratores ab honorabilibus in Christo - - preposito et Capitulo ipsius Ecclesie Beronensis ad infra scripta specialiter constituti, subscriptorum noti- | ciam cum salute. Cum Reuerendus in Christo pater ac dominus noster Hainricus dei gratia Constantiensis Episcopus, et honorabile Capitulum Ecclesie sue Constantiensis nostris nostrique Capituli indigenciis et necessitatibus fauorabiliter succur- | rentes, Ecclesiam parrochialem in Hochdorf vacantem, cujus juspatronatus Ecclesie nostre Beronensi dinoscitur

pertinere, ad nostri petitionem instantem vsibus Camere nostre communis quoad vsus distribucionis panis | faciende in ipsa Ecclesia Canonicis presentibus et absentibus in temporalibus liberaliter in perpetuum applicarint cum sollempnitate debita et consueta. Nos considerantes, quod donatarius donatori naturaliter ad antydota obli- | gatur, et quod quilibet iure astringitur naturali ad habendum sibi impensorum liberaliter memoriam beneficiorum, deliberatione prehabita diligenti, et tractatu sollempni prehabito ac premisso, qui in hujusmodi casibus et negociis ha- | bendus est et premittendus iuxta sacrorum canonum instituta, de consensu et auctoritate venerabilis patris et domini nostri Hainrici dei gratia Constantiensis Episcopi predicti in sui presencia constituti, auctoritate et ex viribus mandati specia- | lis nobis super hiis dati et traditi ab honorabilibus in Christo - - preposito totoque Capitulo Ecclesie Beronensis predicte, Juspatronatus Ecclesie in Buttensulz vacantis ex morte quondam - - Thesaurarii Ecclesie Beronensis predicte | Rectoris eiusdem, quod dictis - - preposito et Capitulo Beronensis Ecclesie indubitanter competiit et pertinuit in eadem, prefato honorabili Capitulo Ecclesie Constantiensis ipsiusque vsibus perpetuis liberaliter tradimus, cum omni et pleno jure, | conferimus et donamus eisdem traditione, collatione et donatione inperpetuum irreuocabiliter duraturis. Adhibitis per nos in eisdem traditione, collatione et donatione verborum ac gestuum sollempnitatibus debitis et | consuetis. Et in euidentiam ac firmitatem inuiolabilem singulorum et omnium premissorum presentibus vna cum appensione Sigilli Reuerendi patris et domini nostri Hainrici dei gratia Constantiensis Episcopi supradicti appendimus Sigilla nostra. | Nos Hainricus dei gratia Constantiensis Episcopus antedictus traditioni, collationi et donationi prefatis factis Capitulo Ecclesie nostre Constantiensi de Jurepatronatus Ecclesie in Buttensulz prelibate per dictos procuratores, | habentes ad hoc mandatum speciale, lectum in nostri presencia et publicatum sub sigillis pendentibus - - prepositi et Capituli Beronensis, consensum nostrum expressum et beniuolum impertimur. Et ut Canonici Ecclesie nostre Constantiensis | vbertate reddituum prebendarum suarum gaudentes, quas singuli possidere singulas dinoscuntur liberius diuino possint cultui inherere, ad ipsorum peticionem instantem licitam et honestam, Ecclesiam in Butten- | sulz prefatam cum omnibus suis pertinenciis quoad temporalia, retentis nobis nostrisque successoribus

juribus Episcopalibus in eadem et jnstitutione sacerdotis seu incurati perpetui in ipsa Ecclesia per constitutionem prebende | honeste facienda, vsibus perpetuis Camere Capituli Ecclesie nostre Constantiensis annectimus pro nobis nostrisque successoribus in perpetuum et realiter ac irreuocabiliter applicamus. Adhibitis per nos in omnibus et singulis supradictis | verborum ac gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. Appendi facientes ob firmitatem inuiolabilem et incommutabilem singulorum et omnium premissorum presentibus Sigillum nostrum. Datum et Actum Constantie Anno. | domini. Millesimo. Tricentesimo. Tercio. iij Non. Januarii. Indictione prima.

Hängen alle Siegel, ausgenommen jenes Wernhers von Zürich.

IV.

Zur Druckgeschichte des Mamotrectus von Beromünster.

Von Frz. Jos. Schiffmann.

A. Die Signatur.

Unsere Absicht war anfänglich, den Freunden der schweizerischen Culturgeschichte und den Lesern des Geschichtsfreundes im Jahrbuche von 1870, dem Jahre der vierten Säkularfeier der Münsterer-Presse, in eingehender Darstellung eine Geschichte der ehrwürdigen Druckstätte zu bieten. Wie wir jedoch zur Sammlung des Materials schritten, überzeugten wir uns, daß es rein unmöglich sei, dasselbe bis zur genannten Zeit nur zu gewinnen, geschweige bei den weitgehenden Controversen, die sich damit verbinden, zu verarbeiten. Wir mußten deßhalb den liebgewonnenen Plan verschieben. Dagegen entschlossen wir uns, eine Lösung der alten Streitfrage, die betreff des Mamotrectus, des ältesten datirten Druckes unserer Presse und der Schweiz, waltet, zu versuchen. Diese Lösung haben wir in drei Untersuchungen angestrebt, von denen vorläufig diejenige über die Signatur ausgearbeitet, hier folgt; die zweite, eigentlich die erste in richtiger Folge, welche aus dem Texte unseres Druckes den Nachweis seiner Selbständigkeit versucht, werden wir noch vor Thorschluß fertig bringen und unsere Leser daher am Schlusse des Bandes finden. Die dritte, die die Schlußschrift besprechen wird, soll später nachfolgen und unsere Forschung über das älteste urkundliche Datum der schweizerischen Druckgeschichte abschließen.

Alle Bibliographen, [1]) die den Münsterer Druck des Mamotrectus für einen bloßen Nachdruck der Mainzer Ausgabe halten, sehen in der Signirung des Buches einen besonders sprechenden Beweis für ihre Behauptung. Der berühmte belgische Bibliothekar La Serna Santander, [2]) den wir gleichsam als den Vertreter dieser Anschauung zu betrachten haben, schreibt deßhalb[3]): „— il y a encore une autre raison qui nous prouve que cette date a été certainement copiée sur l'édition de P. Schoiffer; cette raison est celle qu'on tire de l'usage des signatures."

Fragen wir, bevor wir in die alte Streitfrage eintreten, was versteht man unter Signatur? dann hieran anknüpfend, entspricht

---

[1]) Es ist uns unbekannt, wie weit die Streitfrage zurück datirt, wir wissen auch nicht, ob ihrer schon Christgau in seiner gerühmten „Commentatio de Mammotrecto." Frcof. ad V. 1740 4. gedenkt. Der älteste uns bekannte Schriftsteller, der sie erwähnt, und wohl einer der ältesten, der sie berührt, ist der Literärhistoriker G. Struve, derselbe schreibt in seiner Bibliotheca histor. litt. Ausg. v. Jugler, Jena 1763. T. III. p. 2208:

„res adcuratiori examine digna videtur." Im folgte Magné de Marolles, der sich in den anonym erschienenen: Recherches sur l'origine et le premier usage des registres, des signatures, des réclames, et des chiffres de pages dans les livres imprimés. Paris 1783. 8. — Nouvell. observations. für den Nachdruck aussprach; dann La Serna, der die gleiche Ansicht im „Mémoire sur l'origine et le premier usage des signatures et des chiffres dans l'art typopraphique." Brux. 1796. 8. réimpr. 1808. Deutsch v. G. Fischer in d. 5. Lfrg. seiner Beschreibung typog. Seltenheiten ꝛc. Nürnb. 1804. eingehend begründete. Wir haben diese Schrift unserer Untersuchung zu Grunde gelegt, weil sie alle Einwendungen enthält, die gegen die Selbständigkeit unseres Druckes erhoben worden, und ihre Resultate von bibliographischen Autoritäten, wie G. Fischer, F. A. Ebert u. s. w. getheilt wurden. Auch die Stimmen, die sich in der Schweiz gegen die Aechtheit des Druckes erhoben, wie z. B.:

W. Wackernagel, (im Vorwort VII. zu J. Stockmeyer und B. Reber, Beitr. z. Basler Buchdruckergeschichte.)

J. C. Orelli im 6. Jahres-Bericht der Museum-Gesellschaft Zürich 1839. Ste. 29. ebenso der Verfasser der „Denkschrift d. Museumsgesellschaft in Zürich." 1840. p. II. und

J. A. Fechter, (Basl. Taschenb. auf d. J. 1863. 11. Jahrg. S. 248. doch mit Bezugnahme auf Sinners Bibliographie. S. 267.) gehen alle auf La Serna zurück und bieten keine neuen Momente.

[2]) Man sehe über ihn F. v. Reiffenberg im Bulletin du bibliophile belge. T. IV. 169—199. wo auch dessen Portrait.

[3]) Loco citato. 18.

die angewandte Signirung dieser Definition? Wenn nein! was ist sie denn? wenn ja! läßt sich daraus die Folgerung ziehen, die man damit verbunden? On appelle *Signatures*, schreibt La Serna, [1]) le signe ou la marque que les imprimeurs mettent au bas des pages, pour la facilité de la reliure, et pour faire connaitre l'ordre [2]) des cahiers, qui composent les volumes des ouvrages qu'ils impriment. Ce sont les lettres de l'alphabet qu'on employe à cet usage, et lorsque dans l'ouvrage il y a plus de cahiers que l'alphabet n'a de lettres, on double et on triple le nombre des lettres tant qu'il est nécessaire, et que le nombre des cahiers l'exige." Das Wesen der Signatur bilden somit die Bezeichnung der Aufeinanderfolge der Bogen und die Fixirung von deren Stärke. Eine Definition, die die Praxis, aus der sie abgeleitet, in allen Theilen bestätigt, die aber mit unserm Falle in offenbarem Widerspruche steht. Das Werk besteht aus 2 Theilen von 26 Lagen zu je 12 Blättern,[3]) die inclusive 2 Vacat zusammen 301 Blatt zählen. Zwölf Lagen mit der Signirung 1—23. bilden den ersten, zehn mit der Signirung 1—20 den zweiten Theil und vier Lagen ohne Signirung das Register. Wir sehen hieraus, daß sich die Signirung nicht nach der Folge der Lagen richtet, aber auch ebenso wenig, obschon dieß ebenfalls zum Wesen der Signatur gehört, nach ihrer Stärke. [4]) Wohl aber bezieht sie sich auf die Alphabete, deren jede Lage zwei zählt, und diese Alphabete, die richtigerweise die Stärke der Lagen bezeichnen sollten, bezeichnen die Folge der Columnen, weßhalb wir sie denn auch auf der Kehrseite angebracht finden. Einen besondern Beweis aber, daß man mit diesem Verfahren durchaus nicht die eigentliche Signatur bezweckte, bietet uns der Umstand, daß man zur Fixirung der letzten Columne, die außer das Alphabet fällt, und zudem stets die zweite Columne der Kehrseite bildet, ein besonderes Zeichen wählte; was sich durch den Charakter der Signatur gar nicht erklären läßt, und ganz entschieden auf einen speziellen Zweck hinweist. Dieser Zweck nun

[1]) l. c. 7.

[2]) et la force, müssen wir ergänzen; denn die Angabe der Stärke der Lagen bildet ein charakteristisches Moment der Signatur, und finden wir deßhalb von den Druckern der ersten Jahrhunderte, der Periode des Lagendrucks, durchgehend festgehalten.

[3]) Abweichend sind: Lage 4 mit 11 Bl. (12.) 6 (22.) 10 (25.) 11 (26.) 10.

[4]) Beweis: Lage 22.

war kein anderer, als das Bestreben, das Buch möglichst leicht benutzbar zu machen. Um dieß zu erzielen, wurde ein Register beigegeben und um nun in diesem auf jede beliebige Stelle hinweisen zu können, theilte man das Buch in Alphabete, deren Folge man oben durch Ziffern regelte, während unten angebrachte Buchstaben die Columnen fixiren mußten. [1]) Nur hiedurch ward eine so detaillirte Anlage des Registers und damit der allseitige Gebrauch des Buches möglich und erklärt sich, warum man zur Fixirung der letzten Columne der Kehrseite ein besonderes Zeichen bedurfte und anwandte. [2]) Daß der Drucker dieß bezweckte, dafür spricht auch der Umstand, daß die Signirung mit dem Texte und so zu sagen in Mitte des Alphabetes, nämlich mit dem Buchstaben I aufhört; die folgenden 46 Blatt des Registers tragen daher keinerlei Signirung. Mit dem Schluße, daß wir es hier nicht mit der Signatur im eigentlichen technischen Sinne zu thun haben, fallen die Folgerungen dahin, die La Serna aus deren Annahme bezüglich der Zeit des Druckes und zu Gunsten des Nachdrucks zieht. Sie würden aber auch dahin fallen, wenn wir die Ansicht La Serna's theilen könnten.

Wir treten nun auf die Beantwortung der Frage ein: wenn ja! läßt sich daraus der Schluß La Serna's ziehen? und stellen uns damit auf dessen Standpunkt. Derselbe schreibt die erste Anwendung der Signatur [3]) dem Kölner Drucker Joh. Kölhoff

---

[1]) Vernaculus 5 b. bedeutet somit, daß im Alphabet 5 Columne b dieß Wort vorkömmt; richtig lesen wir dort: hic Vernaculus, li, m. corr. dicitur famulus in domo nutritus. Dagegen unterscheidet das Register die zwei Haupttheile des Buches in keinerlei Weise, ebenso fehlt bei vielen Worten die Angabe des Standortes. Wir werden hierauf in der zweiten Untersuchung zurückkommen.

[2]) Dieser Ansicht ist auch A. Bernard wenn er in seinem Werke: De l'origine et des debuts de l'imprimerie en Europe. Paris 1853. 2. P. p. 129 sagt: „Il n'est pas vrai que le Mammotrectus de Munster porte des signatures. Ce que les bibliographes ont pris pour des signatures est tout simplement une lettre de l'alphabet placée au bas de chaque colonne, et qui, se combinant avec un chiffre arabe placé dans le haut tient lieu de folio. Il était impossible de rédiger les tables sans ces points de repère."

[3]) Sotzmann hat seither im „Serapeum" 1845. Ste. 326 nachgewiesen, daß schon die Briefdrucker die Signatur anwandten, und Edw. Troß bespricht

von Lübeck zu und folgert daraus, der Druck des Mamotrectus sei nach diese Zeit zu versetzen; [1]) eine Bestätigung für diese Behauptung findet er speziell darin, daß die spätern Drucke unserer Presse keine Signaturen tragen. [2]) Wir sehen in dieser Annahme gerade den Beweis des Gegentheils. Hätte unsere Druckerei die Signatur aus den Drucken Joh. Kölhoffs oder Joh. von Cöln und Joh. Manthen von Gherretzen in Venedig kennen gelernt, sie würde sie gewiß nicht in so sinnloser, die zu verdrängende Manipulation in nichts erleichternder Art reproduzirt haben, sondern sicher in der von dieser angewandten Weise. Wir müßten daher hieraus gegentheils den Schluß ziehen, man hätte es hier mit einem ersten Versuche, der Signatur vom primitivsten Charakter, zu thun; es würde hiefür auch der Umstand sprechen, daß einige

---

ebendaselbst 1846 Ste. 60. einen undatirten Druck mit Signatur (Conr. de Alemannia concordantiæ Biblior. fol. 414 ff. 3 coll. 66 linn.), von dem er glaubt, daß er „unbestritten spätestens 1470 aus einer unbekannten Officin" hervorging. Wenn man auch über Troß Datirung verschiedener Ansicht sein kann, soviel ist gewiß, daß die von ihm besprochene Signatur ihrer Physiognomie nach, sicher zu den ältesten gehört. Sie findet sich in „der äußersten untern Ecke der Blätter" angebracht und es sind „nur die Buchstaben a — d l — V angewandt, und zwar für je 50 Bogen ein Buchstabe, so daß sich auf den ersten 50 Bogen die Sign. a. l — V, auf der zweiten b. l — V und so fort zehnmal nach einander wiederholt." Gehört diese Ausgabe der Presse J. Mentellins in Straßburg an, der sie C. L. Grotefend, (Verzeichniß der Hdschrftn. u. Incunabeln der Stadt-Bibliothek zu Hannover. Das. 1844. Abth.: Incun. St. 18. N. 123) zuschreibt, so bietet sie uns zugleich einen neuen Beweis für unsere Behauptung, daß an dem Vorkommen der Signatur in einem Drucke, wenigstens der ersten 15 Jahre ihrer Anwendung, durchaus keine Folgerung für deren Gebrauch in spätern gezogen werden darf, denn wir wissen, daß der älteste datirte Straßburger Druck mit Signatur zugleich der erste Druck J. Grüningers „Petri Comestoris Historia Scholast." ist und diese erst „die XXVIII. m. aug. 1483" erschien.

[1]) l. c. 19.

[2]) „Or s'il était vrai que le Mammotrectus, qui a des signatures, avait été imprimé en 1470 par Hélyas de Hélye, comme sa date l'annonce, il s'ensuivrait de là que ce chanoine-imprimeur aurait abandonné dans les impressions suivantes l'usage si utile des signatures, ce qui parait hors de toute vraisemblance. Il faut donc convenir que le Mammotrectus de Munster ..... n'a pu être exécuté par Hélias de Hélie qu'aprés l'an 1473."

der ältesten Drucke mit Signatur mit der im Mamotrectus angewandten Bezeichnung eine formelle Verwandtschaft bieten, wir sagen formell, weil sie gerade in den charakteristischen Momenten der Signatur, nämlich in der Folge und Stärke der Lagen, vom Mamotrectus abweichen und für die von uns ausgesprochene Behauptung zeugen.

Ebensowenig könnten wir in der Weglassung der Signatur in den spätern Drucken unserer Presse eine Bestätigung der Ansicht La Sernas erblicken. Wir gehen mit ihm vollständig einig, daß ihre Anwendung der Technik in mehrfacher Beziehung wesentliche Erleichterung bietet, allein diese Erleichterung war zur Zeit unserer Drucke noch keineswegs eine Thatsache, die Signatur vielmehr eine Neuerung, die sich erst bewähren mußte. Sie hatte deßhalb, wie uns die Geschichte ihrer Verbreitung belehrt, einen harten Kampf mit der Macht der Gewohnheit zu bestehen, [1]) verbreitete sich langsam [2]) und bildete sich in den Druckereien, in denen sie Aufnahme fand, nur sehr allmählig zur Usance aus. Erst im Jahre 1488, also volle sechszehn Jahre nach ihrer bahnbrechenden Anwendung durch Koelhoff, finden wir sie so eingebürgert, daß ihre Anwendung anfängt die Regel zu bilden. Wir dürfen uns daher nicht wundern, wenn viele, ja selbst Druckereien wie z. B. die Schöffersche in Mainz, [3]) J. Zainer in Ulm, [4]) u. s. w. sie nie gebrauchten; noch weniger darf es uns überraschen, daß andere, die von ihr Gebrauch machten, sie oft nur theilweise anwandten, oder in spätern Drucken wieder ganz wegließen. Von den vielen Belegen, die uns die Druckgeschichte verzeichnet, wollen wir besonders an das erinnern, das uns in einem Drucke Joh. Koelhoffs [5])

---

[1]) Begegnen wir doch bis tief ins 16. Jahrhdrt. hinein vielen Drucken die wohl Signaturen tragen, denen aber auch noch das „registrum chartarum“ beigegeben.

[2]) In Rom z. B. frühestens im Jahre 1484. Panzer, Annal. II. 485. N. 367.

[3]) Schaab, C. A., Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst IV. Bd. St. 335—520. — Panzer l. c. II. p. 111—136.

[4]) Haßler, Buchdruckergeschichte Ulms. Ulm. 1840. St 95 eff. — Auch die Kölner Drucker P. von Olpe und N. Götz von Schletstadt die Zeit- und Druckgenossen J. Koelhoffs gebrauchten sie nie. (Dr. Ennen, a. a. O.)

[5]) B. Thome questiones de veritate. Schluß: Questiones disputate lu | culenterque disserte Beati | Thome aquinatis p. me | Iohannem Kœlhoff

erhalten. Am prägnantesten ist aber das der Drucke A. Koburgers in Nürnberg. Dieser berühmte Drucker, dessen Presse schon c. 1472 thätig war, wandte gleichwohl die Signatur erst in seinem 51. Drucke, [1]) (Constitutiones Clementis Pap. V. c. apparatu.) der XV. Jan. 1482 erschien, zum ersten Male an, allein schon „die XXIII. m. Jan" [2]) und „pridie kl's Martii" [3]) folgten Drucke ohne Signatur; diesen „quarto ydus Martii"; mit Signatur der „Liber sextus decretalium Bonifacii papæ VIII." [4]) während dagegen „pridie non. Maii": Alex. de Ales summæ theol. p. 3. a. [5]) sowie „die XI. m. Mai": Astexani de Ast. summa de casibus [6]) und „altera Julii," [7]) Herolt, sermones „Discipuli" de tempore et de sct. wieder ohne Signatur erschienen. Dann erschien wieder „pridie idus Julii" mit Signatur: „Co mpilatio decretalium Gregorii papæ IX. c. appar. Bernardi" [8]), den 23. Aug. Alex. de Ales summæ theol. p. 4. a. [9]) und „kl. octobr." J. de Voragine historia Lombardica s. legenda sanctor.[10]) ebenso „decimo Kal. decembr." Ju-

---

de | Lubeck Colonie incolam | diligenter inpresse Anno | domini 1475 finiunt. Dr. L. Ennen, Katalog der Incunabeln in der Stadt-Bibliothek zu Kœln. Das. o. J. 8. 1. Abth. Ste. 74. N. 106. In N. 107 verzeichnet Ennen noch seinen zweiten Druck K. ohne S. der jedoch undatirt.

[1]) Nach O. Hase, die Koburger, Buchhändler-Familie zu Nürnberg. Lpz. 1869. S. 91. — Panzer, Annales II. 190. Nr. 104. — Doch trägt schon Jo. Gews Wieneus. Tractatus devitiis linguæ, den die fratres vitæ commun. s. Augusti. daselbst im Jahr 1479 druckten, Signaturen, Panzer, l. c. II 184 N. 73. Bodemann, a. a. O. St. 37. N. 19) während dagegen derselben Druck des Herm. de Schilditz Specul. sacerdot. im Jahre 1480 (nach Panzer l. c. II. 186. N. 80) wieder ohne S. erschien.

[2]) Alexandri de Ales summa. theol. p. Ia. Fol. Panzer, l. c. II. 190. N. 105. Hase, Ste. 91. N. 52. Grotefend, C. L., Verzeichn. etc d. Stadt-Bibl. zu Hannover. Das. 1844. Abth.: Incun. Ste. 15. N. 102.

[3]) J. P. de Papia, Juris nova pract. Fol. Hase. St. 91. N. 53. Panzer, l. c. II. p. 191. N. 106. — Bodemann, Incunabeln d. k. öffentl. Biblio- zu Hannover. Das. 1866. Ste. 43. N. 33.

[4]) Hase, St. 91. N. 54.

[5]) Hase, St. 91. N. 55. — Grotefend, a. a. O. St. 15. N. 102.

[6]) Hase, Ste. 91. Ste. 56.

[7]) Hase, Ste. 91. N. 57.

[8]) Hase, Ste. 91. N. 58.

[9]) Hase, Ste. 91. N. 59. — Grotefend, a. a. O. Ste. 15 N. 102.

[10]) Hase, Ste. 91. N. 60. — Bodemann, a. a. O. St. 45 N. 38. — Panzer, l. c. II. p. 192.

stiniani pandectar. opus, Digest. vetus glossatum [1]) ohne Signatur folgten. Die gleichen Schwankungen zeigen seine Drucke des J. 1483. Eine merkwürdige Analogie bietet uns auch die Anwendung der arabischen Blattzahlen. Der bekannte Kölner Buchdrucker Arnold ther Hörnen, dem man die Einführung derselben zuschreibt und der sie zum ersten Male in zwei Drucken der Jahre 1470 und 1471 anwandte, hielt nicht daran fest [2]) „und in seinen spätern Drucken (die bis in's Jahr 1483 reichen) würde man vergebens nach den fortlaufenden arabischen Blattzahlen suchen." Der Beweis, den La Serna aus der Weglassung der Signatur in spätern Drucken zu Gunsten seiner Behauptung zieht, entbehrt deßhalb vollständig aller positiven Begründung. Als Resultat unserer Forschung erhalten wir daher am Schlusse unserer Untersuchung den Satz: Die Annahme eines Nachdruckes, den La Serna und seine Anhänger in der Signirung des Mamotrectus findet, widerspricht dem Wesen und der Geschichte der Signatur.

---

[1]) Hase. Ste. 91. N. 61.

[2]) J. J. Merlo, Beiträge zur Geschichte der Kölner Buchdrucker und Buchhändler des 15. und 16. Jahrh., in den „Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein." Heft 19. S. 62.

V.

Urkunden-Regesten,

beschlagend die

Herrschaft Rüsegg und den Twing zu Sins,

einst im Besitze der Stadt Lucern.

Mitgetheilt von J. Schneller, Stadtarchivar.

Im Amte Meyenberg [1]) lag ehedem die Herrschaft aber Vogtei Rüsegg, zu welcher auch der Twing Sins mit Egtiswil und Auw gehörte. Dort am linken Ufer der Reuß im Kirchspiele Sins, dermalen im Canton Argau, erhob sich majestätisch die Stammburg der Freien von Rüsegg. [2]) Dort wurde des öftern verhandelt und geurkundet. So gibt den 5. Herbstm. 1245 der Dienstmann Hermann von Eschibach apud castrum dictum Rvsecca sein Gut in Utenhusten tauschweise an die Spitalbrüder zu Hohenrain für ein anderes in Bürgeln hin, und es erscheinen dabei als Zeugen der freie Ulrich von Rüsegg und sein Sohn Marchward. (Anhang No. 1.) Ritter Markward von Rüsegg wohnte nicht selbst in Rüsegg, wohl aber zu Maienberg, und ist Zeuge und Mitsiegler in einer an sant Bartholomeus Abent 1290 in Maien-

[1]) Haus Bocklin, Ritter, ist am 22. Brachm. 1371 der Vögtin zu Meyenberg Pfleger. (Geschtsfrd. X. 81.)

[2]) In den ältesten Zeiten muß selbe dem Hause Eschenbach eigen gewesen sein. — Apud castrum nostrum dictum Rosecca, sagt der edle Waltherr von Eschenbach im Jahre 1245. (Anhang N°. 1.) So noch im April und Mai 1274. (Geschtsfrd. III. 129. 130.)

Maienberg vor dessen Haus ausgestellten Urkunde. (Anhang No. 2.) Am 23. März 1303 urkunden die Freien von Rüsegg, Herr Hermann Leutpriester der Abtei Zürich und Jungherr Markward seines Bruders (Ulrich) Sohn, auf der Burg zu Rüsegg. [1])

Ein thatenreiches Leben führten diese Freien bis zum Erlöschen des Stammes 1487. Ihre bedeutende Herrschaft gelangte den 6. Heum. 1429 durch den Edelknecht Hemmann von Rüsegg kaufsweise an Hans Yberg den ältern, Burger zu Lucern; Ulrich Yberg veräußerte selbe theilweise wiederum unterm 27. Mai 1476 an den Stadtschreiber Melchior Ruß in Lucern, von welchem sie den 20. Heum. 1495 an den Ritter Albin von Silinon kam. Schließlich erwarb Rüsegg die Stadt Lucern um das Jahr 1503, als in welchem Jahre, am 31. Mai, die „Twinggerechtigkeit", Zehntgefälle und anderweitige Rechtsamen auf's Neue bereiniget wurden. Erst unserm Jahrhundert war es vorbehalten, daß Lucern, gefußt auf das Gesetz vom 10. und 29. Brachm. 1803, 25. Apr. und 27. Weinm. 1804, und 11. Weinm. 1806, mit denen von Sins und Rüsegg der Zehntverpflichtungen halber sich verträglich in's Reine sezte, zumal die Gemeinde Sins von der Großzehnt-Pflichtigkeit gegen den Bürgerfond zu Lucern am 11. Winterm. 1830 mit 11,133 Fr. 3 Bz. 3 Rp. sich loskaufte.

Noch stund das Betreffniß von Rüsegg per 5566 Fr. 6 Bz. 6 Rp. aus, und erst anno 1866 erfolgte die vollendete Ablösung. Einzig die dortigen Fischentzen sind noch zu Handen der Corporation Lucerns in ihrem esse.

Die Veste Rüsegg liegt zur Stunde in völliger Ruine. Wann dieselbe ihrer Zerstörung entgegen gegangen, weiß man nicht genau; Placid Weißenbach meint, bei der bekannten Blutrache nach dem Morde Königs Albrecht. [2]) Ich bin nicht dieser Ansicht, zumal noch am 27. Mai 1324 zu Rüsegge vf der Burg geurkundet wird (Anhang No. 3.) Es ist eher anzunehmen, der feste Siz sei im Sempacher-Kriege, wie viele andere Burgen gebrochen worden; denn von diesen Tagen an treffen wir das Geschlecht der Rüseg-

---

[1]) J. E. Kopp, Reichsgesch. II. 1. 372.

[2]) Argovia, Bd. III. S. 105.

ger nicht mehr oben auf dem heimathlichen Boden, sondern mehrentheils im untern Argau hausend und handelnd an. [1])

Die Freiherren scheinen auch um diese Zeit in financielle Klemme gerathen zu sein, wie die nachfolgenden Lehen-, Versaz- und Verkaufsbriefe zur Genüge nachweisen.

Das Material, das sich für diesen Nachweis dargeboten, liegt im hiesigen städtischen Archive. Es sind 64 Urkunden und Actenstücke, die zur Förderung historischer Localstudien nicht außer Acht gelassen werden durften. Darum habe ich mir Mühe gegeben, um nicht allzu weitläufig zu werden, alle diese Briefe den Freunden und Pflegern der Geschichtswissenschaft per Regesta zu bieten — die reichhaltigern in möglichst erschöpfender Form.

1.

1395, 1. Herbstm.

Heinrich von Rüsegge, frye, sammt seinen Söhnen Hemmann und Heinrich, verkaufen ihren Hof zu Rüsegge, genannt des Ammans hof, dem Hemman von Bubendorf, obigen Hemmans sweher, um 80 Rhein. goldgulden. — Claus schettwy, Burger zu Bremgarten, hatte den Hof pfandsweise inne. Geben zu Arburg vff sant Vrenentag.

Hängen alle 3 Siegel.

2.

1403, 3.—9. Brachm.

Ein Brief von Heinrich Gäßler, Ritter und österreichischer Landvogt im Ergöw, welcher weiset, daß die von Meyenberg in der Stadt, und jene außerhalb dem Amte, gleiches Recht haben sollen in Steuern, Gerichten, Diensten und andern Dingen. Geben in denn Pfingstenn.

---

[1]) Am 3. Dec. 1482 war das Schloß noch nicht wieder wohnlich erstellt. (Vide Regest No. 38.)

3.

1412, 13. Horn.

Hans von Rüsegg verleihet dem Erni Megger, Burger zu Bremgarten, den Zehnten daselbst, den halben Theil des Weingartens, die Gerwe Hofstatt und das Holz am Honbuel zu einem Mannlehen. Geben an Samstag vor der Pfaffen vasnacht.

Des Hansen Siegel hängt.

4.

1414, 3. Horn.

Hermann Geßler, Ritter, versezt seiner Mutter Margareth von Elrebach und seinem Bruder Wilhelm Geßler um 270 Rh. Gulden seinen halben Theil Kornzehnten zu Allikon im Amte Meyenberg, so der Herrschaft Oesterreich mannlehig ist. Dat. Samstag nach U. L. Fr. tag zer Liechtmeß. [1])

5.

1416, 9. Augstm.

Ein Brief, weiset um die Rechte und Herkommen der Stadt Meyenberg. Geben sant Lorentzien Abent.

Siegelt Ulrich Bisler von Elpow, Leutpriester ze Hochdorf.

6.

1420, 15. Horn.

Anna von Rüsegg, Hemmans Truchsessen von Lentzburg eliche frow, verzichtet auf alle Ansprachen an Rüsegg, als ihr

---

[1]) Ist ein Vidimus, ausgestellt von Schultheiß und Rath zu Waltzhut an Samstag vor Sant Gregorven tag 1420. (Hängt das dreieckige Stadtsiegel wohlerhalten.)

Als Bild sieht man das sog. Waldshuter Männle in der Tracht des jetzigen Hanauerlandes (Kehl.) Es geht gebeugt einher. Auf dem Rücken ist sein Reisehut befestigt, und in der Rechten trägt es einen Wanderstab. Zur Stunde noch ist dieser Bauersmann (des Waldes Hut) im Großen am untern Stadtthore zu Waldshut (gegen Basel hin) abgemalt, mit einem Glas rothen Weins in der Hand

Die Umschrift des Siegels lautet: † Sigillvm. civivm. In. Waldeshvt.

Bruder Hemman seine Veste Rüsegg mit aller Zubehörde, auch den Zehnten zu Sins sammt der Vogtei im Amte Meyenberg, von Nothdurft wegen an Frow Anna von Küßenberg und Burchkart Merchkin, burger ze Lutzern, um 850 Rh. Gulden versezet hatte. Geben an Donstag vor der Pfaffen fasnacht.

Siegelt Hemman Truchseß. (Ein Kelch im Bilde.)

7.

1420, 6. Christm.

Verkommnißbrief, wie die von Lutzern, denen die hohen Gerichte zustunden, mit henman von Rüseckg um die Rechtungen, Gewohnheiten, Gebräuche und Herkommen zu Rüsegg (in der Burg vnd vorburg zwüschen den Graben), Syns, Ow, Egtiswyl 2c. sich verglichen haben. [1]) Geschah vff Sant Niclaus Dag. [2])

Das Sigill. civitat. Luzern. hängt.

8.

1423, 3. Mai.

Rodel aller Twinggerechtigkeiten und Rechte in den Twingen zu Rüsegg mnd Sins. Geben und beschehen vff den nechsten Montag nach dem Meytag.

Siegeln Jkr. Hemman von Rüsegg Edelmann und Anthoni Ruß statt seiner Frau Anna von Küßenberg, und an der Stelle Wernhers Keller, Burgers zu Lucern, welcher der frow Barblen von Heidegg Vogt war.

9.

1428, 13. Henm

Hemman von Rüsegg verleihet dem Walther Megger, Ernis Sohn, den Zehnt und Zubehörde [3]) daselbst zu einem Mannlehen.

---

[1]) Zu Rüsegg und Sins haftete ein Tafernen Recht.

[2]) Der Revers ist von gleichem Datum; nur hängt daran das Siegel Hemmans von Rüsegg. (Vergl. Segesser, Rechtsgesch. II. 67.)

[3]) Siehe oben ad 13. Horn. 1412.

Geben vff zinstag nächst vor sant Margreten tag. — Hemmans Siegel hängt.

10.

1429. [1])

Zwei auf Papier geschriebene und in 5 Stücken zusammengenähte Rödel um die Vogtstür, Zinse und Gülten zu Sins, Egtiswil, Allikon und Ow.

11.

1429, 6. Heum.

Hemmann von Rüsegg, Edelknecht, verkauft um 1600 Rh. Gulden an Hans Iberg den Aeltern, Burger zu Lucern, seine Herrschaft Rüsegg, die Vesti mit allen gerichten inrent den graben vntz an den tod, vnd zu Rüsegg vnd zu Sins den Twing, vnd alle Zinse, Zehnten, Rechten und Gerechtigkeiten zu Sins, Ow, Meyenberg, das Var ze Sins und zwei Vischentzen zu Rüsegg u. s. w. Einzig behält sich der Verkäufer vor die Lehenschaft an allen seinen Mannlehen, die er zu liehen hat. Gezügen: Wernher Smid, Hanns Piegger, burger zu Lucern, Jacob Smid von Meyenberg, Heini Suter, Götschi Wiß, Bürgi Senn, Hensli Claus, Hensli Hünenberger, alle von Sins; Hensli von Kulm von Meyenberg, Heyni und Ruodi Reber gebrüder von Rüsegg. Geben an Mittwuchen nechst nach Sant Volrichs des heiligen Byschoffs tag. [2])

12.

1432, 9. Heum.

Hemman von Rüsegg verleihet an Hans Yberg den Eltern, Burger zu Lutzern, den Zehnten und eine Schupoß Land daselbst zu einem Mannlehen. Geben vff Mittwochen nach sant Volrichs tag.

Hemmans Siegel hängt zerstört.

---

[1]) So überschrieb R. Cysat.

[2]) Im Briefe erscheinen zwei Söhne des Ibergers, Jost und Hans.

13.

1433, 20. Mai.

Brief um die Twingsgerechtigkeit, Gerichtsordnung, Tagwan vnd Fasnachthühner zu Sins vnd Rüsegg. Geben vff Mittwochen nächst vor dem hh. Vffart tag.

Sollte das Siegel Hansen Has, der Eidgenossen Obervogts zu Sins, hangen.

14.

1434, 20. Brachm.

Brief um die eigenen Leute, die zur Herrschaft Rüsegg gehören. Geben an Sunnentag vor sant Johannes tag ze Sungichten. Siegelt der Vogt zu Meyenberg, Johannes Malters aus Unterwalden.

15.

1436, 25. Jänners.

Hemman von Rüsegk [1]) verleihet an Hans Yberg den Gewandschnider ze Lucern, [2]) zu seinen und seiner Geschwister Henslin (v. Arow.), Josten (v. Willisow) vnd Verenen Handen, den Zehnten vnd eine Schupoß Land daselbst zu einem Mannlehen. Geben vff Sant Paulus bekerde.

Das Siegel hängt.

16.

1436, 7. März.

Urkunde um einen Span zwischen Hans Yberg vnd Henslin Hubler von Jonen, einer Vischentz halber zu Rüsegge, die der Iberg vom alten Hansen seinem Vater sel. anererbt hatte. Geben an Mittwuchen, was der Sibende tag des Manods Mertzen. Zeugen: Johans von Dierikon Amman, Antoni Ruß altschtß., Hans

---

[1]) Er wird sammt seiner Vesti Bürren Mittwuchen nach sant Jacobs tag 1435 Bürger in Lucern. (Stadtarchiv Lucern.)

[2]) Hans Yberg sel. (s. ad 9. Juli 1432) war dessen Vater.

von Wil, Hans Has, Haus Hofstetter, Heinrich Has, Wernher Utenberg der jünger, Wernher Smid, Hans Schlierer, Cuntzman Kisling, Heinrich Smid, Hans v. Lucern, Ludegary Scherer, Hans Mathee Rathsrichter, alle des Rates.

Hängt das Stadtsiegel von Lucern.

17.

1438, 23. Mai.

Ein Urtheil derer zu Lucern um ein Faßnacht Hun jährlich ab dem Hof Var, vnd ein Tagwan. Geben vff fritag vor sant Vrbans tag des heiligen bapstes.

Das Sigill. secret. Luc. fehlt.

18.

1451, 21. Mai.

Verena Ibergin, Hänslin Sigristen Lantmans ze Schwitz Ehegemahlin, entzieht sich gegenüber ihrem Vetter Johans Iberg Burger zu Lucern, jetzt seßhaft zu Sursee, aller Ansprachen des achten Theils der Güter und Rechte zu Rüsegg. Geben den 21. Mai.

Die neun Urtheilsprecher im Rüti zu Schwyz waren: Volrich Wagner alt Ammann, Jost Boeil, Jost v. Ospentall, Arnolt stalder, volrich lilli, Wernher volrich, Erni Kupfersmid, Volrich ab yberg vnd Erni tasli.

Siegelt der Landammann Ital Reding. (Im Siegelbilde ein Ring, vnd darin ein einfaches großes lateinisches R.)

19.

1451, 28. Mai.

Hemman von Rüsegg, Herr zu Bürren, verleihet an Hensli Sigrist Lantman zu schwitz, in Tragers wis siner elichen frauen Frenen ybergin, welche eine Tochter war der frühern Verena, den Zehnten und eine Schupoß Land daselbst zu einem Mannlehen. Geben vff frytag nach Sant vrbans tag.

Hemmans Siegel hängt.

20

1451, 31. Mai.

Verena Ibergin veräußert ihren halben Vierteil der Rechte vnd Güter zu Rüsegg (Zehnten, Zinsen, Vogtstür, Vischenzen), nebst Gütern zu Willisau, ihrem Vetter Hans Yberg um 270 Rh. Gulden. Mit diesem Briefe wird der Kauf gerichtlich gefertigt. — Geben vff Mentag vor der Vffart unsers Herrn.

Das Siegel des Luc. Schultheißen Heinrich von Hunwyl hängt.

21.

1451, 13. Herbstm.

Verena Ibergin verkauft ihren halben Vierteil der Rechtsamen vnd Güter zu Rüsegg, nebst Gütern zu Willisau vnd auf dem hof Hilprunnen im Amt Huttwil, ihrem Vetter Hans Yberg um 270 Rh. Gulden. Geben vff des heiligen Crützes Abende als es erhöcht wart im ersten Herbstmonat.

Das Siegel des Vogts zu Willisau, Rudolff Schiffmann, hängt.

22.

1454.

Marken der Vischenzen zu Rüsegg, und was dieselben jährlich an Zins gelten.

Die vischentz gelegen vff der Rüß ob Rüsegg die da angät nid der | schingellen an dem hochen Rein an dem Hag vnd hin vff an den lenschen | birböm Gilt Järlich zinß dem gotzhuß viij guldin ie xx crütz plabbert für ein guldin.

Des zinß git wälti steiner järlich von sinem teil der an fachet nid der | schingellen an den Hochen rein an den Hagg vntz zu den Jucherten ze Rüti | iij guldin ie xx crütz plabbert für ein guldin.

Aber git Claws schmid järlich von sinem teil der da an fachet zu den jucherten | gegen gütis schachen vntz ze gumpelsfär an die wasser schöpffen iij guldin ie xx Crütz plabbert für ein guldin.

Aber git Götzi Uebelman järlich von sinem teil der an sachet ze gumpelsfär | an der wasser schöpffen ij guldin ie xx plappert für ein guldin. [1])

22 a.

1454, 24. Mai.

Hemmann von Rüsegge verleihet an Hans Yberg, Burger ze Sursee, drei Theile des Zehnts, und eine Schupoß Land daselbst zu einem Mannlehen. Geben vff fritag vor sant vrbans tag.

Hemmans Siegel hängt.

23.

Circa 1455. [2])

Ein auf Papier [3]) geschriebener Rodel, weisend die Gerechtigkeiten, Zinsen und Einkommen der Herrschaft Rüsegg. —

Die Handschrift ist jene des Hansen Ybergs; Er schrieb am Ende des Rodels folgendes ein:

Ich han gen miner husfrowen eua strengin ein fradrin Koeplin daz hoch ist vnd ist daz lid gebütz im lix jar, vnd ein Kasten, da sy ir gewand in hat zu guotem iar. Item aber han ich ir gen ein silbrin becher zu guotem jar im l x ij jar.

Item aber han ich ir gen ein silbrin becher zu guotem jar anno l x iij jar.

Item aber han ich ir zwen heffen gebrochen vnd ir nüy gegoßen vnd sind die fueß stumpen an lawen anno l. x.

Item aber han ich ir ein rot krallen pater noster verkouft, ward dem Abt von engelberg, für vij guldin.

24.

1457.

Jacob von Rüsegg leihet dem Jäklin Wiß von Sins zu handen der Kinder des Hensli Wiß sel., Haus und Hofstatt zu Sins,

---

[1]) Von außen ist das Papier überschrieben: „Abtheilung der Vischentzen zu Rüsegk was die zu Zins golten. A. 1454."

[2]) Die in dem Hefte vorkommenden Daten gehen von 1455—1463.

[3]) Das Wasserzeichen — ein Ochsenkopf.

den Zehnt vff der Wannen, eine Juchart Reben zu Rüsegg, sammt andern Güterstücken.

Jacobs Insiegel hängt.

25.

1457, 7. Heum.

Jacob von Rüseckg leihet dem Hans Yberg dem eiltern in Lucern zu einem Mannlehen drei Theile des Zehnts, [1]) und eine Schupoß Land daselbst. Geben uf Donnerstag nach Sant Volrichs tag.

Hängt das Siegel Jacobs, des Herrn ze Ruod, [2]) Hemmans sel. Sohn.

26.

1465.

Heini Senn von Sins verkauft Herrn Wilhelm herport von Willisau und seiner Ehehälftin Verena Ybergin etliche Güter und Weinreben zu Rüsegg um 69 Gl.

Das Siegel Hans ybergers des Twingherrn geht ab.

27.

1474, 26. Mai.

Claus Reber von Rüsegg übergibt dem Wilhelm herport, Schultheiß zu Willisau, kaufsweise ein Mattenstück, oben an Megers Weingartli und des Käufers Reben gelegen. Geben vff Donstag nechst vor dem Pfingsttag.

Siegelt Volrich Iberger, Burger zu Lucern. — Hängt.

---

[1]) Den vierten Theil hatte seine Base Wilhelm herbortz wib zu Willisow inne.

[2]) Die Herrschaft Ruod mit dem Schloße Büron erwarb dessen Vater Hemmann durch seine Gemahlin Anafalisa von Arburg, Wittwe Rudolfs von Büttikon. (Schweitz. Geschichtsforscher III. 221.) Mit Jacob erlosch (1487) der Mannesstamm dieses alten Geschlechts.

28.

1474, 26. Mai.

Ablosungsbrief um 20 Kreyenplaphart jährlichen Zinses ab einer Juchart Reben zu Rüsegg, die eigen waren des Schultheißen zu Willisau, Wilhelm Herbort. Geben vff Donstag vor dem Pfinstag.

Besiegelung, wie oben.

29.

1476, 27. Mai.

Volrich Iberg [1]) verkauft seinen dritten Theil der Herrschaft zu Rüsegg dem frommen, wisen Melchior Rußen, Stadtschreiber zu Lucern. Darab gehen als Zins, nämlich ab dem Keller in der burg, jährlich 5 Schl. Haller an die Kilchen zu Syns. Geben am nechsten Mendag vor dem hl. Pfingsttage. Zeuge: Heinrich Hasfurter, Altschultheiß zu Lucern.

Siegelt Wilhelm Herbotz, Schulthß. zu Willisau. — Hängt.

30.

1476, 28. Mai.

Urkunde um Besatzung eines Weibels im Twing Rüsegg. Geben vff Zinstag nach sant Vrbes tag.

Siegelt der Altschtß. Heinrich Hasfurter.

31.

1476, 9. Brachm.

Erläuternder Schiedspruch um den Kauf der Herrschaft Rüsegg für 880 Rh. Gulden, zwischen Volrich Yberg und Stadtschreiber Melk Ruß. (Ist des Rußen Handschrift.) Geben vff Sunntag nechst vor Corporis Christi.

Siegeln Heinrich Hasfurter, altschtß., Hans Ruß, Melk Ruß und Volrich Yberg. — Hängen wohlerhalten.

---

[1]) Eva Strengin war dessen Stiefmutter.

32.

1479, 25. Brachmonats.

Die acht Orte bekräftigen dem Stadtschreiber Melchior Ruß der Herrschaft Rüsegg Gerechtigkeit und Herkommen. Geben zu Baden vff Fritag nechst nach sant Johans Batisten. [1]) — Die Räthe der gemeinen Eidgenoßen waren: von Zürich Heinrich Rust Altbürgermeister; von Bern Bartholomä Huber Venner; von Lucern Heinrich Haßfurter Schultheiß; von Uri Hans im Hoff Seckelmeister; von Schwyz Jacob Reding Ammann, von Unterwalden Heinrich Winkelried; von Zug Hans Bachmann; von Glaris Hans Schübelbach Seckelmeister. — Dann heißt es ferner in der Urkunde: daß vor diesen erschienen seien die erbern fürnähmen unsre lieben getrüwen Melchior Ruß der jünger und Hans Schilling bed Burger ze Lucern, unsre lieben Schriber, im Namen und als vollmächtige Bothen des frommen wisen Melchior Rußen, Stattschribers ze Lucern, des obgenannten Melchior des Jungen elichen Vatters ꝛc.

Siegelt Hans Schiffli von Switz, gemeiner Eidgenoßen zu Baden Vogt. — Fehlt.

33.

1481, 15. Mai.

Melk Ruß erkauft zwei Hofstetten zu Rüsegg, gelegen zwischen der Rüß und der Straß gegen Sins hin. Geben zu Mittem Meyen.

Siegelt Hans Holdermeyer, des Raths zu Lucern. — Hängt.

34.

1481, 18. Mai.

Quittanz um 8 Schilling, die Herr Stadtschreiber Melchior Ruß, Twingherr zu Rüsegk und Sins, der Kirche zu Sins ab dem Keller zu Rüsegg, abgelöset hat. [2]) Leutpriester war damals

---

[1]) Ist eigentlich eine Bestätigung eines ältern Instrumentes vom 6. Dec. 1420. (S. oben.)

[2]) Vergl. oben ad 27. Mai 1476.

Herr Hanns von der A., und Caplan Allexius Staller. Geben und beschehen vff fritag nach mittem Meyen.

Hängt das Siegel des Gotteshauses Sins wohlerhalten. — Die göttliche Mutter mit dem Kinde: Umschrift: † S. Parrochianorum. Ecclesie. In. Sins.

35.

1481, 19. Winterm.

Der Vogt in den freien Aemtern, Heinrich am Stein, stellt dem Twingherrn Melk Ruß eine Urkunde aus, betreffend ein Faßnachthuhn vnd ein Tagwan, was alljährlich ab dem Hof ze Var bei Rüsegg zu entrichten ist. Geben vff Mentag nach Sant Othmars tag.

Des Vogtes Siegel hängt.

36.

1481, 19. Winterm.

Urkunde, beschlagend den Zinsenbezug der Vischenzen zu Rüsegg, Herrn Melchior Ruß ertheilt. Geben vf Mentag nach sant Othmars tag.

Siegelt der Obige.

37.

1482, 22. Brachm.

Auf Klage Melchiors Rußen des ältern, Stadtschreibers in Lucern, Herrn zu Rüsegg, daß er in seinen Rechten an der Taferne zu Rüsegg oder Sins beinträchtiget werde, wird demselben durch die zu Baden versammelten Boten der 8 Orte der früher erhaltene Brief nochmals bestätigt, und der Vogt und sämmtliche Amtsleute der Eidgenoßen zu Meyenberg angewiesen, ihn dabei gegen die Ungehorsamen zu schüzen. Von Lucern war auf dem Tage Caspar v. Hertenstein, Ritter und Schultheiß, von Zürich Hans Tachelhofer, von Bern Bartholome Huber, von Vre Hans zum Brunnen Amman; von Schwyz Felix Lilli Amman, von Unterwalden Paulus Enetacher Amman, von Zug Heinrich Andreß,

vnd von Glarus Herman Egkel. Geben vff samstag vor Johannes Baptiste.

38.

1482, 3. Christmonats.

Brief um Erläuterung des Lehens und Zinses der Vischenzen zu Rüsegge, die so lange ein Erblehen um den Zins von 5 ß Häller und einem Fische sind, bis der Twingherr das Schloß bauet und daselbst wohnet. Alsdann kann sie derselbe für sich selbsten nutzen, so lange er dort sich aufhält, nachher aber fällt sie wiederum dem Riffion um den gleichen Zins anheim, jedoch mit Vorbehalt, falls der Twingherr und seine Erben die Vischenzen von der Herrschaft verkaufen wollten, was sie wohl thun dürfen, selbe alsdann der Riffion und dessen Erben wiederum zu Handen nehmen können. Geben vff Zinstag nechst vor sant Niclaus tag.

Hängt das Siegel Ludwigs Kramer, des Rathes in Lucern.

39.

1483, 10. Winterm.

Kaufbrief um 6 Mütt beiderlei Guts, Zuger Meß, ab einer Schupoßen zu Rüsegg, des Spitals Schupoßen genannt, so Herr Stadtschreiber Melchior Ruß von dem Spitale in Lucern erkauft hatte. Geben vff sant Martins Abent.

Hängt wohlerhalten das Siegel des Spitalmeisters Hans Krebser.

40.

1485, 17. Brachm.

Urtheilbrief von gemeinen Eidgenoßen um den Span zwischen dem Twingherrn Melchior Ruß dem Eltern und den Unterthanen zu Rüsegg vnd Sins wegen Empfang der Tafernen 2c. Geben zu Baden uf Fritag nechst nach Viti Modesti. Die Boten auf dem dortigen Tage waren: Von Zürich hans Waldmann Ritter Altbürgermeister; von Lucern Hans Ruß; von Schwyz Ammann Rudolf Reding und Dietrich in der Halden der jünger; von Un-

terwalden Marx Zelger; von Zug Heinrich Haßler; von Glarus Hans Schudi Amman.

Siegelt Herman Egkel von Glarus, Vogt zu Baden. — Hängt.

41.

1486, 17. Mai.

Urkunde, von gemeinen Eidgenoßen zu Lucern ausgestellt, betreffend die Besatzung des Gerichts zu Rüsegg und zu Sins. Geben vff Mittwucheu nechst vor dem Suntag Trinitatis.

Tagherren: Von Zürich Felix Brennwald; von Bern Georg vom Stein; von Lucern Schultheiß Ludwig Kramer und Altschtß. Ludwig Seiler, und Peter Tammann; von Ure Hans zum Brunnen Altamman; von Schwyz Dietrich in der Halden der Jünger; von Unterwalden Hans Keyßer Seckelmeister und Hans am Buel Amman; von Zug Hans Schell Altamman.

42.

1488, 5. Mai.

Herr Melk Ruß Stadtschreiber zu Lucern und Melchior Ruß sin sun, Twingherr zu Sins und Rüsegg, verkaufen die Vischenzen daselbst, zur Herrschaft Rüsegg gehörig, dem Andres Senn Weibel zu Sins um 300 Rhl. Gulden (á 4 Procent), mit dem Geding: daß, falls die Rußen die Herrschaft sammt den Vischentzen verkaufen würden, vnd dann der Käufer lieber die Vischenzen als den Zins der 300 Gl. hätte, so kann er die Vischenzen zu Handen nehmen; jedoch so, daß, wenn Andres Senn oder seine Nachkommen etwas oder alles an den Kauf bezahlt hätten, ihnen sofort das baare Geld wiederum zurückbezahlt werden soll. Würden aber der Stadtschreiber oder dessen Erben nach Rüsegg vnd Sins ziehen vnd da haushalten, vnd die Vischenzen nutzen, können sie selbe um die 300 Gl. zu ihren Handen nehmen vnd das daran von Senn Bezahlte wiederum zurükerstatten. Zögen sie aber von Rüsegg weg, so soll die Vischenzen auf's Neue dem Senn und seinen Erben um besagte Summe zufallen; auch behalten sich die Rußen um inhabende Herrschaft allzeit das Zugrecht vor. — Ge-

ben vf Mentag nach des helgen Crütztag jm Meyen. Hängt das Siegel Hansen Bieggers des Raths vnd Zunftmeisters zu Zürich, Vogt in den freien Aemtern.

43.

1490, 4. Brachm.

Urtheilbrief, von gemeinen Eidgenoßen ergangen, daß die Vogtstür zu Sins und Rüsegg nicht getheilt, sondern sammenthaft soll gegeben werden. Datum et actum vf Fritag in der Pfingstwuchen, da die Boten in Lucern zu Tag gewesen, [1]) vnd vor sie kam der fromm wyß Melchior Ruß Stattschriber an sin selbs und an Herrn Melchior Rußen Ritters, sines Sohnes statt.

Lucerns Stadtsiegel hängt.

44.

1495, 20. Heum.

Hans Ruß der Schultheiß, Hans Kiel der Unterstattschreiber (als rechtgegebener Vogt Niclaus Rußen, weiland Melchior Rußen Stattschreibers sel. ehlich verlassenen Sohn) vnd Petermann Etterli verkaufen Herrn Albin von Silinon, Ritter, die Herrschaft Rüsegg sammt dazu gehörigen Rechten, Vischenzen und Gefällen um 2050 Rh. Gulden. Unter den Zeugen erscheint: Herr Rudolf Haffner, Leutpriester zu Sins. Geben vff Mentag vor Sanntt Maria Magdalenen der Jungfrowen tag.

Der drei Verkäufer Siegel hängen unversehrt.

45.

1503, 31. Mai.

Vidimus eines Rodels um alle Twinggerechtigkeiten und Rechtsamen in den Twingen Rüsegg und Sins. Geben und beschehen vff den lezten tag des Monats Meyen.

---

[1]) Von Zürich Felix Schwarzmurer, Ritter; von Lucern Heinrich Feer; von Schwyz Amman Aufdermur; von Unterwalden Heini Heiden; von Zug Amman Steiner.

Hängen das Sigillum secretum Lucern., und jenes des Meisters Heinrich von Alikon, Burger vnd des Raths, Obervogt zu Meyenberg.

46

1504, 10. Aprils.

Werner Steiner alt Amman, Jerman Toß, Barttlime Stocker, Jacob von Mugern, Caspar Schell, Heinrich Schönbrunner, alle des Raths und Burger zu Zug, schlichten einen Span, der sich erhoben hatte zwischen Heiny Wyß von Hünenberg vnd Hensli Sidler von Rütty, betreffend einen Gieß- und Rüßschachen, wo die Vischenzen den Frauen von Öschibach gehörten, aber durch Hensli Sidler erkauft worden sind. Geben vff Mittwuchen in der Osterwuchen. [1])

Siegelt Heiny Schönbrunner, Vogt zu Hünenberg.

47.

1526, 14. Mai.

Marchbrief zwischen Anndres Kalchhoffers zu Rüsegg eigenen vnd den Gütern, die er von der Stadt Lucern zu Lehen hat. Geben vff Monntag nechst vor pfingsten. Siegelt Rudolff Hünenberg, Burger und des Raths zu Lucern, Vogt vnd Twingherr zu Rüsegk.

Hängt zur Hälfte.

48.

1538, 29. Mai.

Rodel der Zinsen, Steuern, Gülten und Einkommen des Twinges zu Rüsegg, erneuert vor offenem Meyen geding unter dem Zwingherrn Volrich Tullicker des Rathes zu Lucern. Actum vff Mittwochen vor der Vffortt.

[1]) Ist ein Vidimus, ausgestellt von Amman vnd Rhat der Stadt Zug Samstags vor Sant Andreesen tag (29. Nov.) 1550.

49.

1542, 1. Heum.

Urtheilbrief von den eidgenössischen Boten zu Baden im Ergow ergangen, [1]) betreffend den Span, der wegen dem Weidgange zwischen den Gemeinden Rüsegg und Anw obgewaltet hatte. Geben vff den ersten tag Höwmonetß

Siegelt Jacob Apro, des Raths in Ury vnd Landvogt zu Baden.

50.

1545, 5. Jänners.

Die drei Gemeinden Meyenberg, Sins vnd Ättischwil theilen, um allen künftigen Stößen vnd Mißhelligkeiten vorzubeugen, ihren gemeinschaftlichen Wald, der Brand genannt. Meyenberg erhält den mittelsten, Sins den hintern, vnd Ättischwil jenen Theil, der von der Straße, die von Ättischwil nach Sins führt, gegen Meyenberg zu gelegen ist. Datum vff der helgen dry Küngen Aben.

51.

1554, 19. Winterm.

Tauschbrief zwischen M. G. Herren von Lucern vnd Andres Kalchhofer, um etwelche Stücke und Güter zu Rüsegg. Geben vff Montag nach Othmari.

Hängen die Siegel a) der Stadt Lucern; b) Heinrichs Bircherr, Vogt zu Rüsegg und Twingherr zu Sins.

52.

1557, 10. Hornungs.

Schultheiß und Rhat der Stadt Lucern leihen dem Wolfgang Baumgartner auf 20 Jahre ein Gütli und die Reben im Gra-

---

[1]) Von Zürich saß auf dem Tage: Burgermeister Johanns Hab; von Ury Landammann Amandus von Riderhoffen; von Schwyz Landammann Joseph Amberg; von Unterwalden Altlandammann Heinrich zum Wyßenbach; von Zug Amman Gaspar Stoker; von Glariß Lantammann Hans Aebly.

ben zu Rüsegg. Geben vff Mittwuchen vor Sannt Valentyns tag.

Das Sigill. secret. Luc. hängt.

53.

1562, 6. Aprils.

Schultheiß und Rath in Lucern leihen dem Wolfgang Baumgartner vnd seinem Sohne Frantz ihre Güter vnd Liegenschaften zu Rüsegg. Geben vff Montag nach dem Sontag Quasimodo.

Sigillum secret. Luc. est impressum.

54.

1562, 12. Winterm.

Vertragbrief zwischen den Gemeinden Meyenberg und Alickon in Betreff des Galgenreins; ausgestellt von den beiden erbetenen Schiedrichtern Niclaus am Leen Schultheiß vnd Jost Pfyffer Altschultheiß in Lucern. Geben vff Donstag nach sautt Martins deß heligen bischoffs tag.

55.

1583, 25. Christmonats.

Rudolff Mör, des Raths in Lucern, Vogt vnd Twingherr zu Sinß vnd Rüsegg, verkauft Namens der GHerren zu Lucern, dem Michaell Rinderlin die Tafernen vnd Wirthschaft zu Sins um 900 Gl.; ferner leihet er demselben die Fischenzen daselbst um 5 Gl. jährlichen Zinses. Gäben vnd beschehen vff denn tag der heiligen Wienacht.

Zeugen: Niclaus Kruß des kleinen, Paulus Stalder des großen Raths, vnd Vogt Villinger von Meyenberg.

56.

1588.

Christoffel Sonnenberg des Raths, Vogt und Twingherr zu Rüsegg, leihet dem Jacob Eychholzer der Stadt Lucern Güter zu Rüsegg.

57.

1589, 24. Winterm.

Statthalter und Rath der Stadt Lucern leihen dem Sebastian Hurter und der Dorothea Müllerin, Andreßen Kalchhofers sel. Wittwe, etwelche Güter zu Rüsegg. Geben vff Frytag vor Catharina.

58.

1590, 14. Hornungs.

Schultheiß und Rath der Stadt Lucern leihen dem Hansen Woliman etliche Güter in Rüsegg. Geben vff Mittwochen, war Sannt Valentins, und der 14 Tag Hornungs.

59.

1590, 15. Winterm.

Statthalter und Rath der Stadt Lucern leihen dem Heinrich Rüttimann und Jacoben Stähelin einige Güter zu Rüsegg und Sins. Geben vff Sautt Othmars Abent.

Das Sigillum Lucern. geht ab. [1])

60.

1591, 5. Aprils.

Schultheiß und Rath der Stadt Lucern verkaufen dem Michael Rinderlin die Wirthschaft und Taferne zu Sins um 900 Gl.; item verleihen sie ihm die Fischenzen dortselbst um 5 Gl. Jahreszins. Geben vff Frytag vor dem Palm Sonntag.

61.

1594, 25. Winterm.

Vereinigung der Stüke und Güter zu Sins im Twing Rüsegk, wie selbe MGHerren zu Lucern in Korn und Haber, auch

---

[1]) Das Stadtarchiv Lucern verwahret noch weitere 23 solche Erb- und Schupflehenbriefe vom 20. März 1601 an bis 10. Dec. 1695.

in kleinen Zehnten zinspflichtig sind. Actum vff Frytag war Sanct Kathrinen tag.

62.

1599, 26. Winterm.

Andres Kalchhofer veräußert mit M. G. Herren Bewilligung dem Hansen Büttler in Ow etwelche Stüke und Güter zu Rüsegg. Actum vff Frytag war Sandt Cunradts tag. — Hauptmann Cornel Holldermeyer des Raths in Lucern ist Twingherr.

63.

1654, 25. Herbstmonats.

Untermarchung zwischen dem Twing und der Gerichtsbarkeit Rüsegg und Sins an einem, und dem Amt Meyenberg am andern Theile — Item Untermarchung des Orts und der Häuser zu Rüsegg, wo Lucern Strafgerechtigkeit hat bis an das Blut. Beschehen den fünff vnd zwäntzigsten tag Herbstmonat.

Siegeln: a) Kunrad Werdmüller von Zürich b) Ludwig Meyer von Lucern c) Beat Zurlauben von Zug d) Johann Städeli von Schwyz. — Hängen.

Anhang.

1.

1245, 5. Herbstmonats.

(Spitalbrüder in Hohenrain; jetzt Staatsarchiv Lucern.)

Waltherus nobilis de Escibach, omnibus presens scriptum intuentibus, noticiam subscriptorum. Cunctorum presens memoriale | respicientium innotescat discretioni, quod dilectus noster quondam ministerialis dictus Hermannus de Escibach non | solum nobis consentientibus ymmo etiam — apud castrum nostrum dictum Rvsecca, prima tercia feria septembris coram pluribus | idipsum confirmantibus, bonum suum situm in vtenhusen, quod ipse omni vexatione cuiuslibet inpetitionis usque ad illam diem quiete | possederat, toto iure, tota legis semita, qua et iure eodem vtebatur, sub quadam

cambitionis transactione, collaterali | sue Ber., Con. filio suo cum ceteris liberis suis consentientibus, Reuerend domui sancti Johannis in Honrein ad | habendum, possidendum pariter et retinendum contulit pro bono suo dicto Brvgelon, quod ipsa domus Honrein con—simili iure possessionis et retentionis, qua et ipsa eodem bono usque ad tempus illud fungebatur, sibi con- | tulit ad habendum, et suis posteris ad relinquendum. Non pretereat quoque, quod predictus H. vouit veraciter, | ut si quiqquam iuste inpetitionis in supra memorato bono Utenhusen contra prefatam domum Honrein exortum fuerit, pro posse suo se fore penitus euitaturum (?), quia eos qui sepius dicto bono in hereditate successerint | idem laudauit faciendos. Acta sunt hec Anno domini. M. cc. XL. V. Presentibus ad con- | firmationem sigillum nostrum apposuimus, sigillo Volrici nobilis amici nostri de snabelburch prependere, | Huius etiam rei testes sunt. A. plebanus in sins. W. rector ecclesie in Escibach, Berctoldnus de Kamo | sacerdos, Jacobus de sins, Volricus de Baldwile clerici, Henricus de Wiprectswile, Otto, fratres cruce signati, | Volricus nobilis de snabelburc, Volricus nobilis de Rvsecca et eius filius Marcwardus, H. et C. de Hedecca milites. Fri- | dericus de sins, Arnoldus scertleip, Con. de brunnon, Vol. de Hunwile, ministeriales, Waltherus et Rvodegerus | de Riferswile, et alii quam plures, qui presenti intererant Mutationi . . . . | Proprietatem curtis mee dicte in dem swiche dedi ego Hermannus | domvi in Honrein, et abinde mihi et meis heredibus hereditatem eiusdem | singulis annis recepi pro solido.

Beide Siegel gehen ab.

2.

1290, 23. Augstm.

(Archiv Frauenthal.)

Allen die disen brief sehent ald hörent lesen, kund ich Walther von Ensishein, burger ze Meienberch, das ich min eigen guot, das da heizzet das guot von Vilingen, das da lit in dem dorfe ze affoltre bi Hedingen, vnd ierlich giltet zwen mütte kernen, Zürich meßes, vnd zwei hüner, verkovffet han der Ebtischinen vnd dem Convent ze Frowenthal vmbe zwelf phunt vnd zehen Schillingen phenningen, ze Zürich genger vnd geber, vnd bin

ovch der gewert allekliche, des vergich ich an disem brieve. Daz vorgenant gvot mit allem dem, daz darzuo höret, han ich verkouft, als da vorgeschriben stat, ovch mit Hern Wernhers vogetes von Baden gvnst vnd willen, der min phleger ist. Daz vorgenant guot han ich vnd vro Richenza min wirtenne, vnd Johans, Peter, Chvonrad vnd Volrich min Svne vfgegeben an Brnder Peters hand von Kostenze, der phleger ist des gotzhus ze Frowenthal, vnd enphie ovch er das guot mit allem dem so dartzvo hoeret, an der Ebtischinen, des Conventes vnd des Hvses ze Frowental stat. Darzuo so enzien ich vnd min wirtenne, vnd mine Kind vns alles der rechtes vnd der vorderunge für vns vnd vnser erben, die wir iemer mochten han vmb das vorgenant gvot, vnd geloben, das wir an allen stetten nach recht wer sun sin des vorgenanden gvotes, swa sv es bedörfent. Vnd bitten den vorgenanten Herrn Wernher den voget von Baden, vnd Herrn Marchwart von Rvsegge, das siv ir ingesigel henken an disen brief ze einem steten vnd offenem vrkunde alles, so da vorgeschriben stant. Diz geschach ze Meienberg vor Hern Marchwarz hus an der Stras, da von gottes gebvrte waren zwelf hvndert vnd uvnzig iar, an sant Bartholomes abent, daz zegegen war Her Heinrich der Lvpriester von Beinwile, Her Johans von Wißenwegen, Walther Pfefferkorn, Rvdolf der Zvricher, Gerung der Amman von Rvsegge, Walther der Fuchs, Hainrich ab dem Berge, vnd ander genvege.

Ich Wernher Voget von Baden, wan der vorgenant kouf geschehen ist mit minem willen, ze einer steten vrkunde alles so da vorgeschriben stat, durch Walthers bette des vorgenanden, henk ich min Ingesigel an disen brief. Ich Her Marchwart von Rvsegge Ritter war ze gegen, da dis vorgeschriben alles geschah; vnd dvr des vorgenanden Walthers vnd siner wirtennen, vnd siner Kinde bette henk ich min Ingesigel an disen brief ze einem offenem vrkunde alles so da vorgeschriben stat.

3.

1324, 27. Mai.

(Archiv Frauenthal.)

Allen dien die disen brief ansechent ald hörent lesen, künd ich Volrich Switer von Sins, das ich verkovft han vnd in Kovfes

wiz hingegeben den erwirdigen lüten der . . . Ebtischin vnd dem . . . Conuent dez Klosters ze Vrowental daz guot ze Benziswile, genempt dez Steglers guot, das mir galt zehen vierteil Kernen, nün mütte Habern, ein huon, vnd zwenzeg eiger, vmb acht vnd drißeg phunt gemeiner phenninge, der ich gentzlich gewert bin von Bruoder Cuonrat von Schafhusen deß selben Klosters Conuent bruoder, der disen Kauf ze der Kloster lüte handen vfnam von mir. Daz vorgenande guot han ich dien egenanten lüten gegeben für lidig eigen, alf ovch ich ez beseßen hatte, mit wunne, mit weide, mit wisen, mit akkern, mit holze, mit velde, mit wasen, mit zwige, mit waßer, mit waßer runsen, vnd mit aller ehafte. Ich enzien mich ovch an disem briefe mit allen minen Kinden der selben gelter, vnd aller der ansprache, so ich, min ewirtin, all vnsri kint von rechte ald von gewonheit daran möchten han ze geistlichem ald weltlichem gerichte. Ich han inen ouch gewalt gegeben, daz selb guot in ir gewalt ze zichenne, ze sezzenne vnd ze entsezzenne, vnd nach ir willen ze nießenne. Ovch verbind ich mich vnd mine kint, der selben gueter wern zesinne, vnd diz Kovfes, wa vnd wenne ez inen noturftig ist, vnd wir ez dur recht tuon süllen. Zem vrkunde aller der vorgeseiten dingen, so han ich inen gegeben disen offenen brief besiegelten mit miz Herren Herrn Volrich von Rüsegge Insigel, wan ich eigen Insigel nit han. Ich Volrich Herre von Rüsegge dur betta Volrichs Switers des vorgenanden han min Insigel an diesen brief gehenket, dur daz stete vnd veste belibe, waz daran geschriben ist, wan ez alles mit miner gunst. ist geschehen. Diz geschah ze Rüsegge vf der burg, da ze gegni waren Her Wernher von Grünenberg ein frie, Her Johans lüpriester ze Sins, Berchtolt von Hertenstein Kilchherre ze Rische, Her Heinrich sin fürweser, Johans der Kilchherre von Woleswile, Hartman von Baldwil, H. von Sengen, Volrich der Amman von Rüsegge, Johans Schriber vnd Johans Wißo, vnd ander biderbe lüte, guote Gezüge. Do von gottez geburte waren drizehnhundert iar darnach im vier vnd zwenzegosten iare, am nechsten Sunnentage vor vnsers Herren vffart Hochgezite.

VI.

Jahrzeitbücher des Mittelalters.

(Fortsetzung.)

19. Der Kirche in Tuggen, Ct. Schwyz.

Mitgetheilt von P. Justus Landolt,
Beichtiger in Notkersegg.

Beschrieb dieses Jahrzeitenbuches.

Dieses bildet einen kleinen Folianten von noch 57 Pergamentblättern, die den Kirchenkalender sammt den einschlägigen Jahrzeiten vom 1. Jänner bis den 6. Wintermonat, d. h. bis zum Feste des hl. Leonard, enthalten. Die übrigen Blätter, nämlich zwei zu Anfang und sämmtliche übrige für die Monate November und Dezember sind leider ausgerissen.

Das Jahr, in welchem dieses werthvolle Anniversarienbuch geschrieben worden, ist nirgends angezeigt. Aus einzelnen Daten ergiebt sich jedoch, daß dessen Abfassung ganz sicher nicht vor das Jahr 1446 und nicht nach dem Jahr 1498 fällt. Nicht *vor* 1446, weil in demselben des Sieges, welchen die Eidgenossen im obgenannten Jahre über die Österreicher bei Ragaz errungen und der Erhebung des Sankt Fridolinstages zu einem Feiertage, da jener Sieg vorzüglich seiner Fürbitte zugeschrieben wurde, — ausdrücklich erwähnt wird. Und nicht *nach* 1498, weil im ganzen Verlaufe des Buches Reichenburg noch als Filiale von Tuggen erscheint.

Dieses Jahrzeitenbuch zeichnet sich ebenso sehr durch den Reichthum seines Inhaltes, wie durch die Schönheit seiner Abfassung aus. Fast auf jeden Tag fallen mehrere Stiftungen und Jahrzeiten. Die Stiftungen theilen sich unter drei Hauptrubriken: in den Pfründen-, Kirchen- und Armenfond. Unter den Pfründen erscheinen die des Pfarrers, des Sankt Katharinenkaplans und des Sankt-Viktors und Sankt-Wendelinskaplans zu Tuggen. Unter den Kirchen werden, nebst der Pfarrkirche zu Tuggen, die Kapellen zu Reichenburg, Schübelbach und Siebnen erwähnt und mit Stiftungen bedacht.

Die Vermächtnisse bestehen mehr in Geld-, weniger in Naturalienleistungen. Letztere beschränken sich auf Kernen, Nüße und Butter „Ancken" —

Die so zahlreichen Stiftungen verbreiten über die Angehörigen dieses ausgebreiteten Pfarrbezirkes ein sehr günstiges Licht. Dieselben zeugen nicht minder von einer gewissen Wohlhabenheit, wie von einem frommen opferwilligen Sinne der Letzteren.

Da bei diesen Vermächtnissen fast alle Geschlechter Tuggens und der Umgegend vertreten sind, so bietet dieses Anniversarienbuch auch eine reiche Ausbeute für die Geschlechterkunde der March.

Betreffs der Abfassung zerfällt dieses Buch in zwei Theile, in das von der ersten Hand Geschriebene, und in das später durch kleinere Druckschrift Bezeichnete, Nachgetragene. Dieses Letztere macht jedoch den geringsten Theil aus. Somit bestanden die weitaus meisten Stiftungen und Jahrzeiten schon vor 1495.

Die Schrift der ersten Hand ist schön, kräftig und bleibt sich vom Anfang bis zum Ende gleich. Auch dieser Umstand verleiht dem Buche einen vorzüglichen Werth. Die Monatstage und der Kirchenkalender sind in lateinischer, alle übrigen dagegen in deutscher Sprache geschrieben. Jeder Tag ist nach der jetzigen bürgerlichen und zugleich nach der römischen Benennung notirt. Der Kirchenkalender enthält überdieß die Festa propria der Pfarrei, und sämmtliche Feiertage wie andere besondere Feste sind mit rother Dinte geschrieben. —

Jänner.

1. Kal. **Jan. Circumcisio domini.** Feriatur sub. præcepto.
2. IV Non. **Octava sancti Stephani.** Feriatur sub. præcepto.

Beda im moß Herman schäntzig vnd adelheyt fleischmanny hant gesetzt II ß Haller uff das gutt in der Rüty, stoßt an bechnower almendt vnd vornen an byfang. — Item hat gesetzt kathrin Haßlerin und friderich bintziger ein maß ancken von siner Hoffstat in bechnow und VIII Hlr. vom selben gutt einem lütpriester.

Item Heiny und ulrich ab dem bühel hat gesetzt XVI Hlr. vom distelacker, stoßt oben an die straß hinter buttykon unden an des schincken acker einem lütpriester.

Item Jakob gantzenberg sol einem lütpriester II ß. us der Rüty stoßt an bechnower almend und an byfang.

Item es ist zu wüßen das gemein kylchgnoßen angesehen hant nun hiefür zu fyren Sant Steffans acht by dem bann. Ouch zu began jarzyt allen deren die ir stür und hilff thon händt an dise kylch an buw an gezier und an die tafflen und an glocken oder dz abgelößt worden ist us dem Jarzytbuch. Und sol ein kylchmeyer han zwen fremd priester und ein spendmeyster ouch zwen priester und sont die pfläger die priester erlich usrichten zu lob gott, und zu trost der selen, und sol man uff den selben tag weder spilen tantzen noch karten und ist der tag uffgenomen zu fyren für hagel und ander ungewitter.

2. III Non. Octava Joh. Ap. et Evangeliste.

Item Rudy römer sol XVI ß geltz von einem gut, heyßt dürly, der kylchen hett hans strüby darin gesetzt, stoßt zu einer syt an des widmers blinden und an die lantstraß.

Item Rudolff boßhart hatt gesetzt II fl. kernen uff eim gutt des lingiß wiß stoßt allenthalb an die almendt, gehört eim Cap. Sant katherinen.

Item hans schillig hat gäben zwie pfund gältz stand uff Uly Räbsamen Hus und hoff und Hoffstad an einanderen gelägen, wie es in einem infang litt, stoßt unden an die landstras oder almend gägen dümse, am anderen an ein gas, gatt von Barbeli dischmachers Hus aben an ein gas, gatt aben an harfür amen züger gartten, ist ein brieff um. —

Item Peter schmid hat gstift II lib. geltz uf hus und hof genant der Büll stoßt an jakob Bruhis Höfli, und an des vogten Rhietwis und an zidlers Huswis und an die gas so uf rütti gat. Also zerteilen: der spend V ß, sant Anna X ß, Sant kathrina XV ß, und eim Kilcheren X ß.

3. II Non. Oct. sanctorum Innocentum.

Item Hans Schillig hat gäben dri pfund geltz, stund in Ully Schilligtz oben uff stoßt an die gaß die in buchberg gatt undan des willis weid und an Hans schiligtz oben uff undan des Webers Rein. Und ist ein brieff by der kylchen brieffen darumb, und hört sant Kathrinen dieße dry pfund geltz.

Item Hans Schillig hat geben drü pfund geltz, stand uff Dietmanns Hütten, Stoßt einthalb an des schalchen stollen, hindan an Towald. Zum dritten an des Schwendibuls berg. Zum vierten an des grubtal. Und ist ein brieff darumb by der kilchen brieffen, und gehören sant kathrinen dieß dry pfund gelz.

Item Hans schilig hat geben zwey pfund geltz, stand uff Uli trayers Huß und Hoff, alles by enanderen, wie es in einem Infang. Stoßt undan die Allmendt gegen dem See, am andern an ein gaß, gat von Barbeli tischmachers Huß anhin, oben ouch an ein gaß, gat zwüschen minem garten, und amman zügers sälg wibs gartten anher. Darumb litt ein Brieff by der kilchen brieffen. Gehört sant kathrinen.

5. Nonis. Vigilia.

6. VIII Id. **Epiphania domini.** Feriatur sub. præcepto.

Item Heiny gantzenberg von bäthnow hat gesetzt durch Anna bylsteinerin die sin Hußfrow was Heyl willen järlich II ß Hlr. ein Lütpriester, das er der vorgen. Annen iro Jarzit begang und sunnentäglich gedenck, ab einer wysen, lyt zu Haßlen, stoßt vor an Heiny mosers Huß ußhin und an den ferenbach und nidsich an die gaßen.

Item Hedwig bachmannin hat gesetzt VI Hlr. einem lütpriester vom gutt gelegen in uly annas acker stoßt zu einer sitten an schuffelacker.

Item Margret fischeri hat gsetzt durch irer seelen Heil willen II lib geltz, dz ein lib an ein Jarzeit ein Kilcheren, dz ander lib der spend Armen lütten, uff einer weid Hanfland und garten gelägen an der steinegg, stoßt an Melcher wisers Hußwisen, am anderen an die Gaß, die uf schuppis gat, am Tritten an die Cristmatten und an Anderes bruenlos stein Egg. Datum dis briefs an unser frauwen Lichtmes Abent jm (15) 55 (Jahr.)

7. VII. Id. Item Hans Bruhy hätt gesetzt durch siner selen Heil und äberly Bruhis sins vatters und gred bruhin und siner geschwüstrigen und allen sinen vordren X lib Haller an der kylchen buw. Item hat er gesetzt VIII ß. da von gehört einem lütpriester VI ß. und ein Cap. S. katherinen II ß. und das Jarzyt begangen werd am nechsten mentag nach der Helgen dryen künigentag mit einer selmeß; wo es nüt beschäche, so sol der gen. zinß an die kylchen vallen. Item III ß. ab eim gutt ab wenders, stoßt einhalb an under zyl, anderthalb an bruchis schleffen. Die ander V ß. gelts uff einem gutt heyßt fönloch, unden an die lantstraß, oben an die Bruchgrundlen, ist ablösmg. Gedencken ouch Hansen bruhis und hans sins bruders.

Item heini bruchy uff dem rein gyt einem lütpriester III ß. us und ab sinem Huß und Hoff uff dem rein, stoßt einhalb an turbach und anderthalb an des kleinknechts Hußwiß. Aber gyt er der kylchen zu tuggen ein halb maß ancken ab demselben gutt.

Item katherina faßnachten hät gäben V lib. Hlr. an der kylchen buw. —

8. VI Id. Erhardi Episcopi.

9. V Id. **Dedicatio vera hujus eccl.**

Item Elsy trachßlin hät gesetzt V ß. gelts in Jakob schribers Huß und Hußwiß im kräyen näst, stoßt an des Jakob schrybers acker und an sin rüty, gehört an sant katherinen pfrundt, ist ablösig.

Item kleinknecht bruchly gyt VI Haller eim lütpriester und der kylchen ein halb maß ancken und V Hlr. us sinem gutt doriß näst gen; stoßt einhalb an des schäntzigs Hußwiß, anderhalb an peter von Haßlisfeld.

Item Heiny bruhy uff dem rein hät gesetzt XIII ß. gelts durch siner vordren willen, stand in Hanß schinken Huß und Hoff zu buttikon, stoßt an die landtstraß und an Hans wißen Hußwiß; stat vor nüt daruff. Also ze teylen eim kylcheren III ß. eim Cap. S. ka. (Katharina) III ß. und der nünven mäß S. Viktor VIII ß.

10. IV Id. Paulini (sic!) primi heremitæ.

Item Margredt widmerin hät gesetzt ein pfmnt gälts am

kystler uff bürglen oder am katzenstrick, stoßt an rusybach und des Clausen pfaffen acker und sol man dencken Hansen bruhy und Hans widmers iro vater und anna siner Hußfrowen und Hansen siner brüdern und iro Mans bubikon. Und Elsy bruchy iro geschwüsterigy und Jakob kuchly und Greth sin Hußfrow und iro kint und vogt sermser Margreth sin Hußfrow und iro kint und vogt sin sun und alle iro Vordren. Also ze teylen, das lib. eim lütpriester III ß. acht schillig sant wendlis pfrundt dz er selbander uff iro Järlichen tag sin, und IV ß. der kylchen, II ß. an S. k. pfrundt, II ß. an die spend, und sond die priester singen ein selmeß und welcher sumig wer so velt der zinß dz sellb Jar der kylchen und sol man diß Jarzyt began mit Hans bruhis Jarzit.

Item die Müller zu Müllinen sönd I lib. gelts uß der Gugenmüli, stoßt an des gretze Dauers schoren, und an des vogt schetis weid, und an des Kisers niderwiß, gehört der spend.

12. II Id. Item Jakob gantzenberg hät gesetzt durch sines vatters und mutter selen Heyl willen Hans schantzenberg und elly schentzinger sin Hußfrow und Jakob gantzenberg und Anna wißin sin Hußfrow und iro vordren durch dero selen Heyl sind gesetzt XXXV ß. järlichs zinß. Also zerteylen einem Lütpriester V ß. der kylchen V ß. armen lüten V ß. uff iren Järlichen tag. S. k. Cap. X ß. das er selbander syg, und unser frowen sant viktor und sannt wendlis pfrund X ß. ouch selb ander sol sin, und welcher priester sümig syge so velt der zinß der kylchen desselben Jars und stat dyse sum uff Huß und Hoff zu buttikon, wie der brieff wißt in dem sacrament Huß

13. Id. Oct. Epiph. Hylarij ep.

Item ist gesetzt ein Jarzyt uff Uly zimmermans willen und siner vatter und mutter und siner vordren selen willen X lib. standt in der steichen rütty, stoßt neben an peter bülers weyd, am andren an den kleinen berg, am dritten an gugenloch obnen nider an des Hans kystlers wald. Also zerteylen eim kylchheren zwen ß. Armen lüten zwen ß. S. k.

Cap. zwen ß sant Viktor und Wendlis zwen ß. der kylchen zwen ß. und sond das Jarzyt began zu trost der selen.

Item Uli tanner hat gesetzt 5 ß. geltz, der spend zu tuggen uff Uli schribers im kräen näst gut, genant die Rüti, stoßt einhalb an des schnbingers Rüti, anderthalb an rutsch schribers Acker, zum dritten an die Allmend, am vierden an des gietzendauers Rüty, mit der Bescheidenheit, das man söllich V ß. geltz sammethaft mit V lib. Houptgut wiederumb ablösen mag, samt den verfallnen zinsen.

14. XIX Kal. Februar. Felicis in pincis.

15. XVIII Kal. Item Elsy frygin hät gesetzt durch iro sele Heyl X ß. Ouch iro vatter und mutter und kinden gebhard und Hans ritter und iro vordren willen. Also zerteylen eim Kylcheren zwen ß. dz. er iren sunnentäglich gedenck, S. k. Cap. II ß. und unser frowen und S. wendlis II ß. und der kylchen zwen ß., ist gesetzt in fridli brnnners Huß und wiß uff dem rein, stoßt zu einer sitten an die kylchstraß, am anderen an des knobels Huß, am dritten an die kylchgaßen und sol das Jarzyt began nach der selen nutz und Heyl.

Item Hans Näf hat gesetzt für sich und für siu vatter und mutter und gschwüstrige, namlich III lib. gelts, us von und ab siner Weid, genant gintiner, stoßt unden an dschleipfi und an oschwald zügers Hnswise und banholtz, unden an Dwingen Rütti, oben an des Mutterstachs gintiner Datum diß briefs uff sant Allmarstag jm 1563 Jar. Und ghörend also zerteilen, sant Anna Ein pfund gelts, der spend I lib. gelts, und eim kylcheren Ein lib gelts.

16. XVII Kal. Marcelli pape et m.

Item Amman Mülistein sol S. k. Cap. ein fierteyl kernen von sinem gut der bül gut des der schincken ist gsie.

Item Cunj Herman von schüblibach sol III fl. kernen S. k. Cap. uß sinem gutt in acheren gen. stoßt oben us an peter Hermans rudheld, anderhalb an die fad, am dritten am bomgarten, am vierden an Wingarten. Aber sol er ein fl. kernen an sant katherinen Cap. us sinem gut gen. rudheld ßoßt oben an bülers, unden an nuß rüti und an Mülibach.

Item Heini wißman der elter hat gesetzt X Hlr. eim lütpriester vom gut, litt zu boßikon dz man nempt im len, stoßt unden uff an Cuni schnellers grnben und oben an die löbegg. Aber sint gesetzt X Hlr. uff einer wißen in der rütti zum

stadel, stoßt an äblis sutters wiß, och von den jetz genanten gut gehört eim kylchheren ein maß aucken. Und die X Hlr. und die maß ancken, die der jung Heiny wißman hat gesetzt, standt yetz in Uli wißmans Huß und Hoff und Hußwisen zu richenburg, stoßt an vogt steiners brugg und an die almend und an die Hirseren.

17. XVI Kal, **Anthony confessoris.** Feriatur sub præcepto.

Item Cuni suter und anna und magdalena sin Hußfrow und greti siner tochter, und Jos sin sun und sines vatters Cuny sutters und elly siner Hußfrowen ein ewigs pfunt gelts uff eim gut dz man nempt die Hoffstat, stoßt obnen nider an die Hirseren, unden uff an stadacker, neben an elly im stricherin Huß. Also zerteylen eim lütpriester X ß. dz er selb ander sy uff sie Jarzyt, und dem Cap. s. k. zwen ß. dz er hellfe das Jarzyt began, und der kylchen V ß. und armen Lüten III ß. uff iren Järlichen tag. Item lienhardt witzly hat gesetzt durch siner sel Heyl und greth siner Hußfrowen und Jos sins bruders und Hans witzly sins suns und siner vordern VII ß. gelts. Also zerteylen: eim kylchheren zwen ß. S. k. C. achtzehen Haller, armen Lüten XVIII Hlr. stant in eim gutt heißt lantzenkarten, stoßt unden uff an den burggraben am andren an die gaß am dritten an die schefflen. — Item hant gesetzt lienhardt witzlys kind der kylchen XVI Hlr. von der langen wiß, stoßt neben an die bodmen, anderhalb an rüttibach. Aber XVII Hlr. einem kylcheren von der yez gen. langen wiß. Item II fiertel kernen eim lütpriester oder VIII ß. dafür von einer wißen gen. die kylchwiß, gelegen am alten merispach. Aber I fl. kernen S. k. liecht oder IV ß. dafür. Aber I fl. kernen armen lütten oder III ß. dafür, uff dem vorgen. gutt. [1])

18. XV Kal. Prisce virginis et m.

Item adelheyt ramerin die albrecht schäntzigs Hußfrow waß und iro vatter und mutter und fründen und Vordren willen ein pfunt gelts. Also zerteylen: eim kylchheren dry

---

[1]) „Item die II ß. des Kylcheren und die XVIII Hlr. Sant katbrina und die XVIII Hlr. der kylchen sind abgelöst."

ß. eim Cap. S. k. zwen ß., eim Cap. S. Viktor und S. Wendly zwen ß., S. Anna V ß., der kylchen II ß. armen lütten II ß. und der Capell gan schüblibach III ß. und stat das pfunt gelts in Albrecht schäntzigs Huß und Hoff und Hußwisen, stoßt unden uff die lantstraß am andren an döris näst am dritten an schyben stucky am fierden an das Lugly. ist ablösig. Und welcher priester sumig wer so velt des selben Jars der zinß der kylchen.

Item Rudy wesiner hat gesetzt armen Lütten I fl. kernen uff eim gutt dz man nempt tweren acker stoßt ob sich an rütti bül, und nitsich an die gaß.

20. XIII Kal. **Fabiani et Sebastiani mm.** Feriatur sub præcepto.

Item Albrech von Rüty und Ulrich von Hoheneych hant gesetzt eim kylchheren II Hlr. uff einem acker gen. der linsybül. Item Cecilia, ist Heiny Marschalks tochter gesin, Rudolff von fernental und Ulrich sin bruder hant gesetzt XVI Hlr. der kylchen von eim acker in rutschlistal dz man yetz nempt in oren, stoßt an zweyen orten an die gaßen am dritten an das eych Holtz.

Item Hans müllistein gyt der kyrchen Järlich VIII Hlr. von sinem gut tristel acker, stoßt an die landtstraß und an des schincken Hindel acker.

21. XII Kal. Agnetis virginis et m. Meingradi m.

Item Margret krätzin hat gesetzt der spend I lib. geltz uff Ulli schilligs Huß und Hoff und Hußwisen und weid, und stoßt die Hußwißen am rutschli banwarts krantzen, am andern an die Hochhalten, am dritten an Hans schilligs gut, und stoßt die Weid an einem an heini kistlers rütjhalten, am andern an die gaß, so gen Holeneich gat, am dritten an des williß eychholtz, In lut eins briefss anfangs also lutend: Ich jakob schubinger ein recht gebner Vogt u. s. w.

22. XI Kal. Vincentii m.

23. X Kal. Item Ulrich schwitzer und Jakob schubiger hant gesetzt II fl. kernen armen Lüten in Hans boßharts Huß und Hoff und Hußwisen zu widen, stoßt einhalb an die lantstraß oben nider an den see.

Item Es ist zu wüßen dz ist gesetzt der kylchen ein halb mütt kernen, stat in welty kuntzen Huß und Hoff, stoßt an

gaß und an Marty bruchis Hußwiſen und an heini bruchis Hußwiſen und ſtat ouch in ſiner weyd.

Item es iſt zu wüßen dz man hat koufft armen Lüten ein pfunt, ſtat im kräyen näſt und im Acker wie der wißt im ſacrament Huß.

24. IX Kal. Thimothei ap.

Item Rudy Hug hat geſetzt eim kylchheren ein ß. von eim acker uff Rütty zu dem Tenne. Aber zwen Haller eim Lütprieſter ab dem wor zu Mülinen.

Item iſt geſetzt armen Lüten V ß an die ſpend in Hans willis betty, ſtoßt an eim ort an reckenbül und obnen nider an des Haßlers gugenmüly, am dritten an die almend, am vierden an des gemelten willis Hußwiß.

25. VIII Kal. Conversio sancti Pauli.

26. VII Kal. Policarpi Ep.

Item greth willi X ß. gelts, alſo zerteylen: eim Lütprieſter („Kylchheren") II ß. Cap. S. k. zwen ß. C. S. Viktor und S. wendly zwen ß. der kylchen II ß. der ſpend II ß., ſtant die X ß. gelts in peter und Haßlers acker lygent zu betheow, ſtoßt unden an kumbytzi, obſich an die nider wiß und vor an des Luchſingers Hußwiß.

Item Hans moſer und greth ſin Hußfrow und fren iro tochter und Uli moſer und Hänßly ſin ſun und iry kint und vordren hantt geſetzt XV gelts: eim Lütprieſter zehen ß. dz er ſelbander ir Jartag begang, und armen lütten V ß. umb brot uff iren Järlichen tag, ſtant uff Herman Vogts Huß und Hußwiß, ſtoßt einhalb an die gaß gegen der bytzly. Aber hant ſy gän fry an der kylchen buw XVII lib. Haller. [1])

27. VI Kal. Johannis Crisostomi Ep.

Item Hans ſchryber hat geordnet ein Jarzyt für ſich und für all ſin vordren ein lib. gelts. Alſo zerteylen: eim kylchheren V ß. das er ye ſuntäglich verkünd, Und S. k. C. II ß. S. Viktors C. II ß. S. Annen VII ß. der kylchen II ß. und armen lütten II ß. und ſtat diß pfunt gelts in des

---

[1]) Die X ß. eim Kylchheren ſind abgelöst.

schrybers leymen, stoßt an die gaß und an das müly moß und sol ein pfläger sant Anna ein priester han.

28. V Kal. Karoli Imperatoris. Oct. Agnetis.

29. IV Kal. Valerii Ep.

Item Lang zymmerman und greth sin Hußfrow hant gesetzt ein lib. gelts durch ir und iro vatter und muter selen Heyl willen uff die Hußwisen an tweren acker, stoßt einhalb an die gaß unden uff an vogt äberlinß wiger neben an die bodmen. Also zerteylen: eim kylchheren X ß., S. k. X ß. das iro Järlichen tag begangen werd nach nutz der selen Heyl. [1])

Item uff Lang Hans zimmermans gutt gen. brendlen uff taffleten gent I fl. kernen armen lütten an die spend.

Andres willy und sin bruder rudy willy hand gesetzt durch iro vatter und muter und Hußfrowen und kinden willen ein lib. gelts. Also zerteylen ein kylchheren III ß. S. k. C. III ß. S. Viktors und S. Wendlis C. III ß. der kylchen III ß. der spend III ß. und gat und stat diß lib. gelts in des fingers acker stoßt an mülysteins fingers acker, anderthalb an die alment, im dritten an die metlen.

30. III Kal. Item Hänßly boß hatt gesetzt durch siner und sins vatters und mutter sel Heyl willen mit namen fridlin boßen und ursel sin Hußfrow und äbly boß und heiny der alt und sin Hußfrow und iro vordren und adelheyt spiserin ist Hänßly Boßen Hußfrow gesin, X ß. Hlr. eim Lütpriester uff dem Wingarten, stoßt an den kelen Hoff nebent an den weg der in den buchberg gat und obnen an buchberg.

Item der vorgen. Henßly boß hat gesetzt durch siner vordren willen und elsy bruchy siner Hußfrowen XI ß. Järlichs zinß uff Hanß wißen bomgarten zu buttykon, stoßt an Jos schincken Hündel acker unden an die lintt neben an ruffy stutten. Also zerteylen: der kylchen III ß., der spend III ß. der Capell schüblybach III ß.

Aber ist gesetzt durch der obgeschribnen selen, mit Namen Henßly boß IX ß. gelts Järlichs zinß uff Rudy tschyris gutt

---

[1]) Item des kylchheren X ß. sind abgelößt.

zu richenburg gut der tweren acker stoßt an die gaß die uff tafflatten gadt und am andren ort an rüttibül. Also zerteylen: eim kylchheren dry ß. S. k. C. dry ß eim Capl. S. Wendly dry ß. dz iro Järlichen tag begangen werd mit einer gesungen seelmeß. [1])

31. II Kal. Dorothe schillig die Hans schribers Hußfrow gesin hat gesetzt X ß. gelts für sich vatter und muter und Vordren selen Heyl willen in ein gut heißt die leymen, stoßt an des schnbigers Hußwiß am andren an das müly moß am dritten an die gaß. Also zerteylen: eim kylchheren dry ß. S. k. C. II ß. sant Viktor und sant Wendli II ß der kylchen XVIII Haller, der spend XVIII Hlr., und sol der kylchher ir suntäglich gedencken an der Cantzel.

Februar.

1. Kal. Febr. — Birgite virginis. Ignatii Ep.

Item Elsy zwifflin rudy zwifel Uly sigrist und heiny Hoffman Heiny fader Margred faderin adelheit grünowerin hant gesetz eim Lütpriester zwen ß. und II Hlr. und setzt Hans fader uff ein gut dz man nempt in der Platt, stoßt unden an die steingrub und obnen an den buchberg.

Item heiny stoub und bertha von Monbach und Heiny widmer hant gesetzt eim Lütpriester ein ß. durch iro sel Heyl und setzt Heiny widmer in ein wiß die man nempt die blinden, stoßt an die straß die kylchgaß. [2])

Aber hat gesetzt Heiny widmer ein fl. kernen S. k. C. uff die yetz gen. blinden. Item Mechyl ist Albrechts kellers Hußfrow gesin und Heiny Meyer von tuggen hant gesetzt eim kylchheren fierzechen Haller und der kylchen II Hlr. von eim gut gen. Rütty des trachlerß rütty in der tellen.

Item Herman und bertschy die Keller hant gesetzt ein lib. VIII ß. gelts an der kylchen liecht dz man tag und nacht brent, stand och in des trachlerß rüty stoßt an des knütschis rütty.

---

[1]) Die III ß. dem kylchheren und die III ß. sant kathrinen sind abgelößt.

[2]) Ist jetzt durchgestrichen.

Item Uli annen sol der kylchen VI Hlr. von dem gut gen. schuffelacker. [1])

2. IV Non. **Purificationis Marie.** Feriatur sub præcepto.

Item vogt äberly hatt gesetzt durch siner vatter und muter sel Heyl willen und aller siner Vordren zu eim Jarzyt eim kylchheren III ß. S. k. C. III ß. dz sy das Jarzyt begangen nach loblicher gewonheit. Und der kylchen II ß. armen lütten II ß. Und hat es gesetzt uff ein gutt dz man nempt uff dem acker, stoßt unden uff an die lantstraß, obnen nider an des bärtschis rorwiß neben an schnellers wiß. Gedenken ouch adelheyt, ist Heiny äberlins Hußfrow gesin, Heiny äberlins und fren siner Hußfrowen, Peter äberlis und Ita siner Hußfrowen Rudy wal adelheyt siner Hußfrowen und adelheyt witzly ist vogt äberlis Hußfrow gesin und greth Honeggerin, Rudy leyßen und greth äberly und Henßly äberly und peter äberly und anna äberly iro kinden, Hans pfeffer und fren schnellerin sin Hußfrow, Gred witzly Rudy äberlis Hußfrow [2])

Item fridly äberly hatt gesetzt durch sines vatter und mutter willen und sines brüders Henßlis und greth siner Hußfrowen und aller siner Vordren selen willen X ß. gelts uff eim gutt gen. in brunnen stoßt einhalb an des Uly smids Hag und anderhalb an des vogt äberlis rütty und unden uffhin an des wißmans steinen. Also zerteylen: eim kylchheren III ß. und der kylchen III ß. S. K. C. III ß. dz man das Jarzyt begang nach nutz der selen.

3. III Non. Blasii ep. et m.

4. II Non. Item Rudy äberly sol der kylchen VII kopf nußen oder II maß ancken von sinem gutt gen. der acker, stoßt einhalb an des schnellers wiß unden uff an die lantstraß. Item fridly äberly sol der kylchen VII kopf nußen us sinem gutt gnant der Bül, stoßt unden uff an den boden und obnen nider an des küffers Hußwiß.

Aber der kylchen IV Hlr. von dem yetz genanten gutt.

Item Lienhart strüby Cuny strüby, Nesa sin Hußfrow und Heiny ir sun und Vordren hant gesetzt XII ß. gelts uff eim

---

[1]) Ebenfalls durchgestrichen.

[2]) Sämmtliche Jahrzeiten von diesen zwei Horn. durchgestrichen.

gutt im rein zu Holeneych, ſtoßt unden an des boßharts Hanfflandt und an die rellwiß obnen an boumgarten. Alſo zerteylen: eim kylchheren II ß., C. S. k. II ß. der kylchen VIII ß. Das man iren Järlichen tag (begang) nach nutz der ſelen. [1])

Item Rudy kyſtler hatt gäben an der kylchen buw X lib. durch adelheyt ſiner Hußfrowen und Henßlis ſins ſuns und ſiner Vordren willen.

Aber hatt er geſetzt ein halb müt kernen armen Lütten davon ſont gän ein ſpendmeyſter eim kylchher XVIII Hlr. und S. k. C. VI Hlr. ſtant uff des ſchmids Hag zu Rychenburg, ſtößt unden uff an des metlers eggenſchwenden obnen niden an des willis loubegg neben an des fridlys äberlis brunnen.[2])

5. Non. **Agathe virginis et m.** Feriatur sub præcepto.

Item Rudy Herman hatt geſetzt durch ſiner ſel Heyl X ß. gelts in kleinknechts bruchlis gutt gen. gramat, ſtoßt an kromen und an des boßen turbach. Alſo zerteylen: eim Lütprieſter III ß. Hlr. und III Hlr., S. k. C. III ß. IV Hlr. eim C. ſant Viktor und ſant wendly III ß. IV Hlr. und V ß. an die ſpend.

Cuny Herman und elly und greth ſin Hußfrow und Hans iro ſun und alle iry kint und vordren durch dero ſelen Heyl iſt geſetzt ein lib. gelts. Alſo zerteylen: eim kylchheren IX ß. dz (ſie) ſelb ander iren järlichen tag begang. C. S. k. III ß., dz er helff das Jarzyt began, und der kylchen IV ß. und armen Lütten IV ß, und gat und ſtat das lib. gelts uff einer wißen gen. in der kälen, ſtoßt einhalb an das banholtz anderhalb an die kolgrub und an die langen ow. Ouch ſol man gedencken Grety Hermans Heiny und Hans Herman und ſont die prieſter das Jarzyt began nach nutz der ſelen.

6. VIII Id. Dorothee v. et m.

7. VII Id. Item Rudy ſchalch hat geſetzt ein ſtuck gelts in ein weyd S. Viktor, heißt zintzengeſchwend ſtoßt unden uff an wegen weg anderhalb an die Aa. Aber X ß. S. Viktor us dem yetz genanten gutt.

---

[1]) Die II ß. dem kylchhern ſind abkouſft.

[2]) Item die VI Hlr. S. kathrina ſind abgelößt.

Item Ully Gut hatt geornet durch siner seel Heil willen und siner vatter und mutter und aller siner vorderen wyllen fünff pfunt gältz. Also uß ze theyllen: S. kathrina I lib. gältz und armen Lütten I lib. und der kylchen I lib. und S. Anna I lib. und stend die IIII lib. uff bachtellen in einem gutt genempt im Boden. Aber hört eim kylcher III lib. in einer weyd zu schüblibach gelägen, stoßt an wendellstein und an schloipfen. Darumb sind brieff umb bed und hentt I lib. von disem Jarzyt und sol ein Kilcher selb ander sin uff sin Järlichen thag und S. Kathrina selb ander und St. Anna sälb ander uff sin Järlichen thag und sol man die spänd gän uff sin Järlichen thag und wyßt deß brieffs Jarzal umb die IIII lib. fünffzächenhundert und sächs Jar Und deß Jarzal umb die III wyßtt fünffzächenhundertt drißig und sächs Jar." [1])

8. VI Id. Item Anna stäly Henßlis faders Hußfrow hatt geordnet I lib. gelts an ein Jarzyt durch iro sel Heyl und iro vatter und muter und alle iro Vordren sel Heyl, ouch Henßly faders irs mans und alle iry geschwüstrig und kinden. Und stat dz lib. gelts in eim gutt zu Oberhoff gen. im gwatt, stoßt an die lantstraß die da gat von Lachen gan tuggen neben an des Rudy Hagers Hußwiß. Und gat da von vorhin II müt kernen und X ß. und II blaphart. Von disem lib. gehört VIII ß. eim Lütpriester dz er das Jarzyt begang selb ander; VIII ß. C. S. k. dz er helff dz Jarzyt began selb ander. Und welcher sumig wurd so sol der zinß des Jars gefallen an die kylchen; und IIII ß. armen Lütten, ist ablösung uff martini. Und sol wider angeleyt werden nach nutz der selen.

9. V Id. Appolonie virginis et m.

10. IV. Id. Scolastice virginis.

Item Greth näffeterin hat gesetzt durch iro sel Heyl willen und iro vatter und muter X ß. an die kylchen gan tuggen, und stant die X ß. im gutt gen. eggenschwand, stoßt obnen an allen wind näben an Uly schilligs eggen moß, anderhalb an schilligs gütter, stat vorhin müt daruff dann I lib. V ß. Und die V ß. stan uff ein Jarzyt. Also zerteylen: eim kylcherren dritthalb ß. S. k C. II ß. daß sye die nachgeschribnen

[1]) Dise III lib. geltz uf diser weid zu schüblibach sind abgelößt.

Jarzyt begangen mit Namen: schuler Hans widmer, Gret sin Hußfrow und iro beder vatter und mutter und greth boßin und heiny und Henßly iro sün.

Peter schillig sol der kylchen X ß. von eim gut eggenschwand.

Wernher Just hatt gesetzt ein fl. kernen S. k. C. in des boßharts acker in dem boumgarten, stoßt an des webers Hußwiß. Hätt Hans weber koufft. —

11. III Id. Item Jakob kystler hatt gesetzt ein lib. und VI ß. Järlichs zinß durch Hans boßharts sel Heyl und elsy und frenen siner Hußfrowen und iro vatter und mutter und allen iro kinden sel Heyl. Ouch anna kratzen, ist des gemelten Jakob kystlers muter gesin. Und sol geteylt werden eim kylchheren X ß. und S. kathrinen C. X ß. dz yetweder iro Jarzyt selb ander begang am mittwuch nach der liechtmeß und II ß. der kylchen II ß. S. Viktor II ß. S. wendli C. Und diß Jarzyt ist gesetzt in Uli walis eggenschwand und stoßt einhalb an sin Cramen, am andern an des glarners Hündly am dritten peter schilligs eggenschwand und ist ablösig. Und sol man och Jarzyt began Jakob kystlers und gretten siner Hußfrowen und siner kind, Und wenn dz Jarzyt nüt begangen wurt wie obstat ungewärlich, so sol der zinß desselben Jars gefallen der kylchen. [1])

13. Id. Item Hans zymerman hatt gesetzt ein Jarzitt durch sins vatter und muter und Vordren selen Heyl willen XX lib. Hlr. wie der brieff wyßt im sakrament Huß. Also zerteylen: eim kylchheren III ß. S. k. C. III ß. den zweyen altaren III ß., der kylchen V ß. und armen Lütten VI ß. Item me stat im bültzacker III lib. II ß. eim Lütpriester und I ß. der kylchen, stat als im bultzacker wie obstat. Und I lib. der C. zu schüblybach.

Item Hans tschyry gyt Järlich der kylchen I lib. Haller zinß von eim gutt gen. bruder gutt stoßt unden uff des tschyrys Hirseren und obnen niden an die Almend und am dritten ort an des keßlers stigken. [2])

Item Hans wißman gyt der kylchen ein fl. nußen und

---

[1]) Item die X ß. eim kylcheren sind abgelößt.

[2]) Ebenfalls durchgestrichen.

VI Haller von siner Hußwiß stoßt, einhalb an des schmids Halden und unden uff an die Loubegg. [1])

14. XVI Kal. Valentini m.

Item Ursel faderin hatt gesetzt by irem lebendigem lyb für sich selb und ir vatter und muter und Hans fader ir elichen man und aller siner Vordren ouch schulers widmers und Margreth siner Hußfrowen und aller irer kinden und uly boßen und sinen kinden und Vordren ein lib. gelts. Also zerteylen: eim kylchheren IIII ß. S. k. C. IIII ß. und S. wendly IIII ß. der kylchen IIII ß. und armen Lütten IIII ß. uff iren Järlichen tag. Und gyt die obgen. frow am ulman zwiffel der setzt in das gutt gen. die blinden stoßt an des Heytersant anderhalb an die gaß am dritten ort an das türlin und sol man Jarzytt began nach nutz der selen. [2])

Item Margreth witzlin hat gesetzt armen Lütten X ß. umb brott uff iren Järlichen tag. Und setzt peter Haßler in ein gutt heißt des Hauenplatt, stoßt an tannen weyd und an großen berg und nebenthalb an Haßler platt.

15. XV Kal. Juliane virginis et m.

Item Her Conrad mem kylchher zu tuggen hat gesetzt durch siner sel Heyl ouch sines vatter und muter und aller siner Vordren selen Heyl XXX ß. Järlichs zinß in Hans Hubers Huß und Hoff in der rütty und in allen sinen gütteren stoßent an Heiny brunners Hußwiß und an die lantstraß und an die gaß gan Holeneych und anderthalb an Rudy kellers byrchen und in ein gutt heißt Crützmoß stoßet an des Zwifels Halden. Stat vor in disen gütteren dem Amman schubiger XV stuk gelts, und Uly fader ein stuk gelts, und XII ß. zu eim Jarzyt und ein halb fl. kernen sant k. und gehört an den obgen. XXX ß. ein lib. eim Lütpriester dz er das Jarzitt begang selb vierd am donstag nach sant Valentins tag, und V ß. sant k. C. dz er das Jarzyt helff began, und V ß. an die kylchen. Und mag man dz Jarzyt ablösen und anderßwo anlegen. [3])

---

[1]) Ebenfalls durchgestrichen.

[2]) „Item des kylcheren IIII ß. sind abgelößt", und das Uebrige durchgestrichen.

[3]) „Item das halb vl. kernen ist abgelößt sant kathrinen."

Aber hatt er gesetzt oder gäben eim Lütpriester ein Zehenden den er kouft hat von dem lieben gsellen. [1])

16. XIV Kal. Item Hans Diethelm hatt gesetzt ein lib. gelts für sich und sin Hußfrowen adelheyt sygristin und allen iren kinden. Also zerteylen: eim Lütpriester, s. k. C. V ß. und nüwen meß V ß. der spend III ß. der kylchen III ß. und stat in Huß und Hoff in der alten Hußwiß, stoßent nebenhalb an katzenbrunnen und obnen an berg unden an die lantstraß, und ist ablößig.

Item die obgenampt sum ist alle abgelößt one die uss, die der nüwen Meß ghörennd.

19. XI Kal. Martii. Item Uly Natly hatt gesetzt durch siner sel Heyl willen und vatter und muter III fl. kernen an die kilchen gan tuggen ab eim gutt heißt Manen moß stoßt einhalb an kelenbach am andren an Breyten studen mit dem geding dz ein kylchmeyer eim kilchheren gäb IIII ß. von den gemeldten III fl. kernen, dz er iren Järlichen tag begang nach nutz der selen.

Item Es ist zu wüßen dz steffan Müller zu Müllenen hat gesetzt V ß. Järlichs zinß uff einer wißen heißt die rütty, stoßt einhalb an dz äbnet anderhalb an die müly halden am dritten an der schubiger Müly halten. Also zerteylen: eim Lütpriester II ß. eim Capl. sant Viktor und sant Wendli IIII ß. Aber II S. k. C. us dem yez genannten gutt. Ouch sol man dencken steffans vatter und muter mit Namen Hans Pfeffers und Margreth sin Hußfrow und iren kinden.

Item was sant Wendeli und sant Viktor handt, ist abgelößt.

20. X Kal. Item peter dietrich sol ein fiertel kernen der kylchen us Huß und Hoff, das Bülers ist gsin, stoßt an des Müllers Hußwiß nebent an grunt, am dritten an rütty bach.

Heytzelman schmid sol der kylchen III kopf mußen, stant in der Halten und in Heiny schmids Huß darin er saß.

Item Hans lowinger hatt gesetzt eim kylchheren VI Hlr. zu eim Jarzitt, stant uff eim gutt, heißt kräen näst. Aber ein fl. kernen ouch uff dem kräen näst der kylchen.

---

[1]) Ist jetzt durchgestrichen.

Äberli bratter zu eim Jarzitt ein fl. wachs der kylchen und eim kylchheren III Hlr. von Huß und Hoffstat da er geseßen ist zu tuggen. [1])

21. IX Kal. Germani m.

22. VIII Kal. Kathedra sancti Petri.

Item Rudy willy sol Järlichen der kylchen ein maß ancken und VIII Haller von siner Hußwisen, stoßt an die lantstraß.

Item Rudy boß und ita sin Hußfrow hant gesetzt Järlichen ein fiertel kernen uff dz gutt im bomgarten gen. eim Lütpriester für sin vatter und muter und sin geschwüstrige, dz iro Jarzitt sol begangen werden, stoßt nidsich an die almend gegen der lintt, und obsich an schincken Hündelacker. Aber sol er ein ß. von sim gutt am bül, stoßt einhalb an Müly moß und anderhalb obsich an des wißen wisen.

Albrecht wiß und Hemma sin Hußfrow hant gesetzt eim kylchheren VIII Haller uff dem acker in myltzikon den man nempt stad acker, stoßt an die gaß gegen myltzikon nidsich an die alment gegen dem see. [2])

23. VII Kal. Vigilia.

Item Uly Zwifel sol der kylchen II ß. gelts von siner bäcketen, stoßt an die Almend. Hans kalt gibt sant Viktor VII ß. —

Item Es sind abgelößt II fl. kernen und X ß. zu Rychenburg, sind gestanden uff gretzyg Rütty und Flenn und sind widerumb angelent und dorfür gäben II lib. gelts, stand uff Ully schwändybülls Huß und Hoff und mit aller Zugehörig uff uschlenberg, stoßt an die gaß so uff bilsten gott und an die thonbletenn und an die Hallten. Also zerteylen: S. k. C. XXV ß. und der kylchen XV ß. Darum ist Ein brieff des Jarzall wyßt thusind fünf hundert drißig und nün Jar uff Mentag nach allersellenthag. —

24. VI Kal. **Mathie ap.** Locus bissextilis. Litera mutatur, sed festum non variatur. Feriatur sub Præ.

25. V Kal. Victorini et soc. ejus mm.

Rudy kistler hat geordnet für sich und sin Hußfrow Barbara Zwyflin und ir bed vatter und muter und Vordren,

---

[1]) Ist jetzt alles durchgestrichen.

[2]) Ist jetzt durchgestrichen.

fründen und guttäteren II lib. gelts und stant in des Heiny schilligs Cramen, stoßt an Heiny faders tellegerten und an die Hochhalten und an peter schilligs Cramen und an das Hünder Zyl. [1])

Item stat ouch in dem obnen uff, stoßt an dz obnen vff an die gaß die an den Buchberg gat und an das eychholtz. Also zer teylen: eim kylchheren XII ß. sol sin selb ander und siner suntäglich gedencken. Und S. k. C. V ß. und C. S. Viktor VIII ß. dz er selb ander syg. Der kylchen VII ß. und armen Lütten VII ß. umb brod uff iren Järlichen tag. Und welcher priester sumig wer, so felt der zinß des selben Jars der kylchen, ist ablösig. [2])

Rudy vogt der alt von Wangen hatt gesetzt gan tnggen armen Lütten an die spend ein halb mütt kernen ab eim acker gelegen neben an der brunnenwiß, den ich koufft von des Hagers kinden und ab eim acker lyt an dem vorgen. acker, konfft ich vom schubinger.

Item sant Viktor II ß. us dem eggenschwand, ist ein brieff darumb.

26. IV Kal. Fortunati Ep.

Item Heiny widmers kint hant gesetzt X ß. gelts zu einem Jarzitt by lebendigem lyb für ir vatter und mnter sel Heyl und allen iro Vordren. Und stat dz in dem runtzel dz da stoßet an des Conradt kellers richen müsel und an das feld und an dz grütt an Hans zwiffels furtt. Und hört der Zinß unser frowen und den Helgen. Die X ß. sind abgelößt und wider angeleyt. (Spätere Schrift): Ist nßgelößt.

Anna Weserin hatt gesetzt ein lib. gelts zu eim Jarzyt durch irer vatter und muter und geschwüstrig und Vordren, ouch Hans kellers und Hans schincken und heiny widmers und Heiny von Haßlen, sind iro man gesin, und stat dz obgemelt pfunt gelts in peter Zwiffels Heytersant. Stoßt an eim ort an buchberg am andren an die gaß, die in buchberg gat am dritten an die blinden, am vierden an fridly

---

[1]) „Item es ist ze wißen, dz ein brieff umb die II lib. gels ist gesin, der ist verloren."

[2]) „Item die XII ß. eim kylchheren sind abgelößt."

faders heitersant. Also zerteylen: eim kylchheren III ß. S. k. C. V ß. und armen lütten V ß. und der kylchen V ß. Ist ablösig.

Hans weber hatt gesetzt VII ß. Haller in wißenstein stoßt an dz Mannenmoß und anderhalb an müßly am dritten an dz bol. Also zerteylen: ein ß. eim Lütpriester, V ß. sant katharinen, ein ß. den Helgen. Und ist ablösig und wider anzulegen nach nutz der selen.

27. III Kal. Item Heiny bylstein und Elyzabeth Hörmanin und Elyzabeth weserin siner Hußfrowen und Jos bylstein und Ita siner tochter und gret bylsteinin und adelheyt ramerin hant gesetzt II lib. gelts. [1]) Item ein pfunt gelts im lölacker, stoßet hinuff an die Hagenrütty und obnen nider an des wißen acker und gat die lantstraß dadurch. Also zerteylen: S. k. C. IX ß. selbander und V ß. an die Capell zu schüblibach und V ß. an die spend und ein ß. dem kylchheren. Item das ander stuck gelts stat in Hanns Hubers Huß und Hoff und Hußwiß in der rütty, in der erlen, stoßt an dem einen ort an des Heiny brunners Hußwiß. Und lyt ein brieff darumb im sacramenthuß. Also zerteylen: eim kylchheren II ß. der nüwen pfrundt IX ß. selbander, der kylchen IX ß. und welches Jars dz nütt begangen würd, so velt der zinß an die kylchen. Und ist ablösig und wider an zu legen zum nutz der selen.

28. II Kal. Item Es ist zu wißen, dz Heiny widmer sant katherinen pfläger koufft hätt von sant katherinen gut X ß. gelts Järlichs zinß, von Heiny boßhart von Holeneich, us und ab eim gutt, heißt Haufflandt vor sinem Huß, stoßt einhalb in pfaffenwiß, am andern an des walters reinacker und anderhalb an schillings nüwen graben. [2])

Darum gab er XV lib. Haller und VII ß. Hlr. und hät koufft ein lib. gelts Järlichs zinß von wernly boßhart von widen us und ab eim gutt zu widen hinder des boßharts Huß und stoßt nidsich an die gaßen anderhalb an den stad und ober-

---

[1]) „Item där ß. eim Lüppriester ist abgelößt."

[2]) Ist jetzt durchgestrichen.

halb uff den nechsten rein und gegen den Hoff untz an den bach.

Item Ulrich Herman von bol hätt gesetzt S. k. ein fl. bonen zu bol vom wißenstein

Rudy haber hatt gesetzt sant katherinen ein ß. vom vorgen. gutt im bollen. Ulrich boßhart von Holeneych hatt gesetzt XV Hlr. vom vorgen. acker zu Holeneych. Item uß kalten reygels Cramen gant sant katherinen II fl. kernen. [1])

März.

1. Kal Mart. Item Conradt haber der do ist gesin Amman diß lands hat gesetzt durch sins vatter und muter und Vordren und fridly wüsten und Gutten siner Hußfrowen hant gesetzt ein Jarzyt V priester ze han uff iro Järlichen tag und ynen gän einen erlichen ymbis und eim yetlichen priester gän III ß. Und stat diß Jarzyt uff Huß und Hoff und die wißen hinder dem Huß dz man nempt an der fad, das sins vatters ist gesin. Ouch armen lütten ein lib. Hlr. uff das obgen. Jarzyt allen denen, die dz sint begären durch gott und durch ere. Und stat dis lib. ouch uff dem Huß an der fad und sol man dz Jarzitt began, uff donstag in der fronfasten in der Vasten. Ouch sol man gedencken Conrad faders des gemelten Ammans sun.

Item Heiny flur von sibeneych und Heiny sin bruder und Herman Widmer und Hemma sin Hußfrow hant gesetzt II Maß ancken; ein Maß der kylchen zu tuggen, ein maß gan schüblibach uff eim gutt gen. die nußrütty, stoßt einhalb an Mülibach, obsich an das Holtz, und VI Hlr. gan schüblibach an Capell von eim gutt gen. uff rütty und IIII Hlr. gan tuggen an die kylchen ouch von der nußrüty

2. VI Non. Item Cunrad weber hatt geben Sannt Anna ein pfund geltz, statt uff siner Rietewiß stoßt an Vremen und an Uly banwartz Riet und an keßlers Riett und an Webers Huswißen. Und ist ein brieff darumb by der kilchen brieffen. [2])

---

[1]) Ebenfalls durchstrichen.

[2]) Ist jetzt durchstrichen.

Item Hans Vader hatt geſetzt ein lib. uß der ſpend und ſoll ein ſpenmeyſter einem kilcheren gäben, uff daß er ſiner Vatter und Mutter und aller ſiner Vordren Jarzitt Järlichen begang. Und ſoll man die ſpend uff iren Jerlichen thag gäben. Und ſtatt das pfund V ß. uff einem gutt genampt In Unwelen ſtoßt am erſten an keßlers unwelen am andern an thügellis Unnwellen am dritten an die aa, am vierden an lanſtraß. Dorumb iſt ein brieff des Jarzall wyßt XIIII^{c} LXXXXI Jar.

3. V Kal. Item Albrecht von Nulen hatt geſetzt ein fl. kernen S. k. C. ſtoßt uff des alten boßharts boumgarten zu Nulen der ouch ſin was, ſtoßt einhalb an Nulerbach anderhalb an fungers wiß.

Item Heiny Hähler hatt geſätzt zwey pfund gältz zu einem Jartzit ſtount uff Ully ſchillings Huß und Hoff und Hußwiſen und weid genampt jm kronen ſtoßt an Hannß ſchillings Hnßwiſen und an Hannß banwartz Hußwißen und an des toblers Hochhalten und am fierten an des wäbers kronen. Alſo zu theylen: Einem kilcheren X ß. und S. kathrina Caplan X ß. und der kylchen X ß. und der ſpend X ß. mit ſölichem geding, daß man Jm und ſinem Vatter und Mutter und ſiner Hußfrowen und allen ſinen forderen, die jm ie gutz thun hand. Und ſoll man die ſpend geben uff Jr Jerlichen tag. Und iſt ein brieff darumb des Jarzal wyßt XV^{c} XXXXVII Jar.

Joſeph Viktor Wis hat 16 ß. geſtift ſamt 15 ℔ Wachs.

4. IV Non. Adriani m.

Es iſt zu wüßen dz ein Amman und gemein lantlütt in der March mit wolbedachtem mutt gott und Maria zu lob und ere den lieben Helgen ſant frydly uff genon ſin tag hinfür ewigklich zu eren und zu fyren wirdigklych by dem ban als ein XII botten tag von anlygenden ſachen die inen von kriegs wegen von unſeren fienden die inen und unſeren eydgnoßen zu ragatz und in üeſerem land gegenwürtig uff ſin tag des Jars als man zalt MCCCCXLVI Jar an der alten faßnacht, da der ſelb Helg grüntlich angerufft wart und in irem anruffen erhört wurden, dz ſy zu ragatz einer großen Macht oblagent und angeſygent. Darumb wir yn uff unß genomen hant erlich zu fyren.

Item Chriſten Huber hätt geſtifft II lib. gelts durch ſiner ſell Heyl willen. Ouch für ſin Vatter und Mutter, ſchwöſteren und brüderen. Alſo zu verteylen: der ſpend X ß. Sant Anna XX ß. Eyn frömden prieſter zu han. Eynem kilcheren V ß., eyner

kilch V ß. Und ſtaud in eym gutt Rütty, Lyt zu ſchüblibach, ſtoßt an die landſtras und an Uly Erne kegels weyd, zum dritten an des boßen weyd, und an Guntlichs Hußwiſen. Dyſe brieff Datum uff Sant Joß tag jm 1518 Jar. Diß Jartzyt findſtdu verzeychnet jm nüwen Jarzytbuch am 6 Meyentag Meyen.

6. II Non. **Fridolini confessoris.** Feriatur sub præcepto.

Item Margreth Zwiffelin und Uly Zwiffel ir Man hant geſetzt VIII Hlr. zu eim Jarzyt eim Lüppriester uff Huß und Hoff zu tuggen dz man nempt Mercken Hoffſtat. Aber hatt geſetzt Peter und Richy Zwiffel XIII Hlr. eim Lüppriester zu einem Jarzyt von eim gutt gen. die Rütty bym Müly türly ſtoßt an des Widmers rütty. [1])

Item Haneß und Cuny pfiffer haut geſetzt II lib. gältz der kilchen zu tuggen für ſich und Iren vatter und mutter und iren kindern und allen iren Vorderen zu einem Jartzyt. Alſo zu verteyllen: Einem kilcheren V ß. und S. katrina Caplan V ß. und S. Anna 5 ß. und der kilchen 5 ß. und armen Lütten ein lib. zu einer ſpenn uff ir Jerlichen thag. Und ſtaut diß gemelten II lib. gältz uff Hannß römers Huß und Hoff und Hußwyßen zu Lachen ob dem thorff, ſtoßt an einem ort gegen den ſpreytenbach an der andern ſytten an die ſtroß oben und unden an Lachner Almend. Und dorumb iſt ein brieff des Jarzal wyßt XV^{c} und 47 Jar.

Michael Pfister Tuggensis Scholarcha A. 1500 die 30. Februarii.

7. Non. Perpetue et Felicitatis. Thome de Aquino.

Item Juditha großin und Heiny knütſchy und Margreth Zwiflin hant geſetzt VIII Hlr. eim kylchheren vom Huß und wiſen hinder dem Huß an dem ſtad, ſtoßt an bach den man nempt Roſpach zu tuggen.

Aber geſetzt ein ß. ſant Catherinen Cap. von Huß und Hoff kypf.

Uly buchler hatt geſetzt II fl. kernen armen Lütten an ein ſpend uff die müly und Huß und Hoff ſteinen genant, ſtoßt nebent an des äberlis rietwiß unden uff an grundt. [2])

---

[1]) Iſt ſeither durchgeſtrichen.

[2]) Ebenfalls durchgeſtrichen.

Item verena Hubery hatt gesetzt und gen X ß. Haller für sich sälbs und für jr Vatter und Mutter, der spend X ß. umb brot uff ir Jerlichen tag armen Lütten ußzutheylen. Und man Jartzit alle Jar uff sant fridlystag begon und halten sol.

9. VII Id. Item Ursel spiserin hatt gesetzt zu eim Jarzyt X ß. gelts S. Viktor und S. Wendlis Cap., stand uff schentzigs Huß und Hoff und Hußwiß an eim ort an die lantstraß und nidsich an schyben stucky, am dritten an kleinknechts bruhis acker gen. das feldt. Aber hatt Heiny schilling gesetzt XV ß. gelts ouch uff schentzigs Huß und Hoff wie vorstat. Also zerteylen: eim kylcheren IIII ß., S. k. C. II ß. und S. Viktor und S. Wendli IX ß. mit dem geding, dz man Heiny schilligs vatter und mutter Jarzyt begang nach nutz der selen.

Item Andres willy gyt Järlich ein lib. Hlr. ab sinen gütteren S. Cathrina Cap., stot an der Loubegg, stoßt an des abelis an zweyen enden obsich an Moritz spießen Hag.

Item Jagle pfister (Pfister) hat gsetzt für sich selbst, für sin Vatter und mutter und Geschwüstrige, namlich II lib. geltzs der spend uff wiß und Hoff genant Lolen, stoßt an die straß, die gen Eisidlen gat und an Hanbach, zum dritten ob sich an Lölen und an bach. Datum diß brieffs uf sant Ottmars tag im 1548 jar.

10. VI Id. Item ist gesetzt S. Viktor II lib. us dem eggenschwand, stoßt an die Hündlen und an Conrat schilligs eggenschwand, stat vor dar in IIII Stucky und VI ß., ist ablößig.

Item Mathis Büchler sol II lib. gl. ab einer weid, genant roßen, stoßt zum ersten nüzich ann die Weid die rutsch Hungers rin ist und sust zent umb ane Buchberg. Darumb ist ein brieff des Jarzal wißt XV^{c} und nün Jar. Und sol sich die obgemelt som also zertheilen: Eim kilcheren XII ß., Sannt kathryna III ß. und der kilchen XXV ß. [1])

Ferners setzt und verordnet Oswald Züger an eine Jahrzeit zu Tuggen für sich, sine Eltern, Großeltern und sine beiden Frauen „Else Bregerin und frene Witteweller“ ... Das Jahrzeit soll begangen uff Lætari in der Fasten, acht Tage vor oder nachher. Der Kilchherr soll daßelbe selbander begehen, und gehört beiden Priestern das Mahl und die Präsenz. Auch soll der

[1]) Ist jetzt durchgestrichen.

Spendmeister armen Leuten für X ß. Brod austheilen. Item soll der Priester am Vorabend der Jahrzeit eine Vigil beten und am Morgen darauf ein Amt halten. [1])

12. IV Id. Gregorij pape.

Sennhans wiß sol S. k. C. II fl. kernen, stat uff allen sinen gütteren.

Item Heiny zymerman gugenmüly und mechilt sin Hußfrow und sin Mutter hant gesetzt uff sin Hoffstat in gugenmüly II ß. einem Lütpriester, stoßt an boßharts betty, anderhalb an die Almendt gegen der Wiß.

Item katherin schadin von Zug hatt gesetzt durch iro selen Heyl willen II fl. kernen S. k. C. Järlich gan tuggen uff Huß und Hoffstat sant Wendlis zu Wangen by der kylchen, dz man hat koufft sant Wendlis pfrundt, stoßt obnen an die gaß gegen der kylchen nebent an die lantstraß, unden an des Lütpriesters Hußwiß mit sölchem geding, dz ein caplan armen spisen uff iren Järlichen tag.

Ludel Hamer setzt II lib. gelts, also zu vertheilen: I lib. S. Annen mit einem Priester, St. Katharinen V ß., einem Kirchherrn V ß., der spend X ß. uff Jos Schniders Huß und Hoff und Hußwiß zu Wangen. Stoßt an die Landstraß, die gan Widen gat, und an Hanns Bolten Hußwißen, zum dritten an Jakob Bruhis Höfle und an sin Hußwißen, zum vierten an Jakob Vogten Rietwiesen. Datum vor Lichtmeß im 1548.

Item rutsch guttjar setzt Sannt Anna XXXV. ß. ab seinem Gut, Huß und Hoff und Hußwisen am riett, stoßt an Andres kistlers Hußwisen und an des schalks riett und an die Lantstraß. Darum ist ein Brieff vom J. 1549.

Item Heiny guttjar sol S. Anna II lib. gelts ab sinem gutt, Huß und Hoff und Hußwisen am Werd gelägen, stoßt oben an die lantstras und an die Ow, nebent an des schalks riett. Darum ist ein brieff vom J. 1526.

15. Id. Item Rudolff sygrist von sybeneych hatt gesetzt der kylchen ein maß ancken oder ein fl. nuß uff eim gutt dz da heißt die Metlen, ob der straß als der Weg gat zwischen den Metlen und sich dz erfunden mit gutter kuntschaft und mit rechten.

---

[1]) Bemerkung: Von da an bringe ich die jüngsten Jahrzeiten mehrentheils in kürzerer Fassung und neuer Sprache.

Item Hans gugelberg in der zyt amman in der March hat gäben ein gott ziert ein Crütz uff ein Mäßackel stol und hantfan an dyse kylchen, dz man sin gedenck und gott für yn bitt.

16. XVII Kal. Item Es ist gesetzt ein Jarzyt durch Hans williß sel Heyl sins vatters und muters vordren und kinden ein lib. gelts. Also zerteylen eim Lütprieſter III ß. S. k. C. II ß. S. Viktor und wendly IIII ß., der kylchen VI ß. und armen lütten V ß. Und setzt Hans küpschy in sin weyd, stoßt an eim ort an Ammann Conrads Schmids weyd und am andren an Mülysteins weid, am dritten an Sybeneycherberg, am fierden an Heiny schalchen stuffen rein. Ist ablösig.

Item Hans Frei stiftet St. Annen II lib. gelts ab seinem Grundbesitz, genannt die Wolfgrub, stoßt an die Hagenrütti und an des börmigs Löllen und an die Almend. Darum ist ein Brieff vom J. 1560.

17. XVI Kal. Gertrudis virginis.

Item Ulrich schmid von Richenburg hatt gesetzt X ß. uff sin Jarzyt, V ß. eim Lütprieſter, diser kylchen dz er sin Jarzyt begang, und V ß. der Capell gan Richenburg vom gutt dz man nempt im moß in Metzis Cramen, stoßt an Morispach und an die boßen wiß.

Hans schinck hat gesetzt X ß. gelts durch els schmidin sel Heyl und heiny schmids irs suns und alle iro Vordren. Also zerteylen: eim kilcheren III ß. S. k. C. III ß., der kylchen IIII ß., stand uff dem gutt tafflaten, dz man nempt rutschis holtz, stoßt einhalb an des vogts blatten, anderhalb an Clausen bogen rütty und sol man dz Jarzyt began, nach nutz der selen. [1])

Barbel Vögtin hat gesetzt IIII ß. und II ß. S. k. C. und II ß. S. Viktors C., stand in des schnellers wiß, stoßt an des vogts acker und an die lantstraß und unden an äberlis brugg.

Johannes äberlin hatt gesetzt durch siner sel Heyl und Vordren willen III maß ancken; ein maß dem kylcheren, der kilchen ein maß, s. k. ein maß, stand uff der Lobegg oder

[1]) Sämmtliche Jahrzeiten vom 17. März sind jetzt durchgestrichen.

ſtrick, ſtoßt unden uff an des ſmids hag anderhalb an des äberlis rütty.

18. XV Kal. Item Es iſt geſetzt S. k. C. ein fl. kernen in des gygers gutt, heißt das rufy veld, ſtoßt an Jakob kyſtlers Hußwiß und obnen nider an des wißen ruffy veld neben an des knütſchis bül, iſt ablöſig mit VIII lib.

Aber iſt geſetzt S. k. C. VIII ß. gelts uff das yetz gen. gutt und ſol ein Caplan dz Jarzyt began durch deren ſelen es geſetzt iſt. [1])

Item ſannt katherie hat drißig ſchillig gältz uff Hanes und Albrecht wäbers grüt, wie dan där Honptbrieff wyßt, den die kylch hat dar zeygt uff des kilcheren riett, ſtoßt gägen Müllenen an des Zwiffels riettwis, am andern an des b . . . tzes rietwiß die där ſchilligige was am dritten an der büßleren riettwiß.

Item ein lib. gelts S. Viktor und ſannt Wendly und unſer frowen, ſtadt in lienharts brunners Hußwiß, ſtoßt an die lantſtraß, anderhalb an des Hubers Hußwiß und an Zwiffels furtt Dieß pfunt gl. iſt abgelößt und anderſt angeleytt.

19. XIV Kal. Joseph nutritoris domini, confessoris.

Rudy von ſchüblibach und Elſy ſin Hußfrow und peter weybel hant geſetzt ein halb lib. wachs der kylchen vom gutt, dz man nempt die rütty im rutperſchwand, ſtoßt neben an die ſteinwand, anderhalb an Muſelwurff.

Item Hordman ſtälly ſoll ſ. Anna II lib. gl. ab ſim gutt, genannt des Alten Hanns ſtälliß ſälligen im thorff Hußwiß, ſtoßt an des gemelten Hordmans ſtälliß Hußwiſen und an Hannß abrüttis Hußwyßen und an das Müßly und an . . . boden u. u. [2])

Iſt ein brieff des Jarzall wyßt 1492.

20. XIII Kal. Item Rudolff ſchneller und Urſel ſin Hußfrow und adelheyt iro tochter hand geſetzt ein lib. gelts vom gutt dz man nempt in der obren leymen. Alſo zertheylen: eim Lütprieſter acht ß., dz er iro Järlichen tag begang und ſuntäglich gedenck an der cantzel, und S. k. C. IIII ß., dz er ym helff dz Jarzyt began und an die ſpendt IIII ß. und an der kylchen Liecht IIII ß. und ſol man ouch gedencken und allen

---

[1]) Ebenfalls durchgeſtrichen.

[2]) Iſt jetzt durchgeſtrichen.

iro Vordren. Und Ita ist conrads schuellers Hußfrow gesin. [1])

Item Es ist gesetzt S. v. und S. w. XV ß. stant in Heiny schilligs blinden, stoßt an die lantstraß obsich an den wingarten, nidsich an des kilcheren boumgarten und an kälhoff. —

21. XII Kal. Benedicti abbatis.

22. XI Kal, Item Peter wiß von sibeneych hatt gesetzt für sin vatter und muter und sin Vordren eim kylcheren ein fl. kernen uff eim acker, den man nempt lobiß acker, litt in dem nüwen veld, stoßt an des widmers und an des fromans acker.

Hans Bruchly hatt gesetzt durch sin sel heyl und vatter und muter und kinden willen X ß. Järlichs zinß in sin weyd gen. rütty, stoßt an der von Bätnow almend und anderhalb an des schentzigs rütty. Also zerteylen: eim kilcheren II ß. S. k. C. II ß. und S. Viktors C. fier ß., der kylchen II ß. und soll man das Jarzyt began nach untz der selen. Ist abgelößt.

23. X Kal. Item Hans Dieterich und Ursel Zymmermanin hant gesetzt ein Jarzit für sich und iro beder vatter und muter und Vordren fünffzig lib. Hlr. und setzt XXXX lib. in die bed schoren, stoßt enen an des schubingers Hemmenwiß, am andren an des Müllers Müly wor, am dritten an den blauenbach. Und die andren X lib. stand in des Dietrichs Huß und Hoff zu gugenmüly im acker, stoßt an eim ort an blauenbach, am andren an künders wiß an das wor, am dritten an schoren, also zerteylen: einem kylchheren XIIII ß., dz er selb ander syg und sin suntäglich gedenck an der Cantzel. Und S. k. C. IX ß. dz er ouch selb ander sy; und S. Viktors C. IX ß., dz er ouch selb ander sy. Und der kylchen X ß. und armen Lütten VIII ß. uff iro Järlichen tag. Die X ß. die der kylchen gehören, stand in des Dietrichs Huß und Hoff zu gugenmüly. Und welcher priester sumig wer, so felt der zinß der kylchen des selben Jars.

---

[1]) Ebenfalls durchgestrichen.

24. IX Kal. Febr. Item Heiny und Erny bruchy gent eim kylcheren II ß. us irem gutt bulgy gen., stoßt einhalb an turbach, unden an Hanns bruchyß Cramen.

Hanes bruchy gyt dem kylcheren VI ß. und der kylchen V Haller von sinem gutt schyben stucky gen., stoßt einhalb an die lantstraß, anderhalb an das Lugly.

Item Fridle Bischoff hat gesetzt und gstift ein Jarzyt für sich (und die Seinigen) mit XXV ß. gelts. Hievon erhalten der Kirchherr, die Kirche, St. Katharina, St. Anna und die Spend. —

25. VIII Kal. **Annuntiationis Marie.** Feriatur sub præcepto,

Heinricus Marschalk und sin Hußfrow hant gesetzt durch iro und iro Vordren sel Heyl ein Mütt kernen von allen gütteren, die da sint in Vsp., also zerteylen: eim Lütpriester ein fl. kernen und ein fl. kernen an das Liecht unser frowen und ein fl. kernen an das Liecht sant katherinen und ein fl. kernen an die spend armen Lütten. Item des obgen. Mütt kernen sint II fl. (Viertel) abgelößt, mit Namen dz an unser frowen Liecht, dz an sant katherinen liecht.

Uly Claus hat gesetzt VII ß. gelts sant katherinen liecht für dz ein viertel, dz Heinrich Marschalch gesetzt hätt, stat in Huß und Hoff und was er hat im lowy. Margreth tannerin und Hanns tanner ir man und Hanns ir sun hant gän an die kylchen ein ku. [1])

Verena Hagenbuchin, ist Heini und fridli Bischoffs mutter gsin, hatt geben II ℔ geltz an dz ewig liecht und an die spend. Ulrich Bischoff hatt II ℔ gelts S. Annä gabett. Wytters hat Fridli Bischoff sälig 4 ℔ gelts gestifft, 2 der kyrchen und 2 auf dz Linntbort. Barbara Wylli ist Heinrich Bischoffs uxor gsin, hat armen Lütten I ℔ gelts gestifft.

26. VII Kal. Item Greth kellerin, was Hans kellers Hußfrow, hätt gesetzt ein fl. kernen S. k. C. da von sol gän der Caplan dem kylcheren ein ß., stat in äbly fleischmanns bomgarten, stoßt einhalb an die lantstraß gegen der aa und an des gutt Jars Hoffstatt.

---

[1]) Ist bis hieher durchgestrichen.

Jtem es ist gesetzt S. V. VIII ß. in Hanns banwarts bomgarten, stoßt vor an die gaß, hünden an des kalten Hußwiß, nebent an des bollers moß.

Jtem Hanns stäeli sol II lib. geltzs uff sinem gutt, genampt Rhietwis, stoßt an die landtstraß am andern an Adam bruhis Hußwiß und nitsich an Debis vogts rhietwis und näbent an Jagli vogten kinden Hußwisen. Darum ist ein Brief vom 6. April 1551.

27. VI Kal. Jtem Peter witzly hätt koufft armen Lütten X ß. gelts, dz man brot darum kouff, uff den karfrytag, sint gesetzt in äbly boßharts fryen rütty, stoßt einhalb an Heiny brunners Wingarten, am andern an Erny Vadis Hußwiß, nidsich an flatzen weyd. [1])

Jtem es ist zu wißen, dz Hanßman Wiß hätt gesetzt V ß., einem kylchheren, dz er offlaten darum kouff und gott für yn bitt und stant die V ß. gelts in sim Huß und Hußwisen, stoßt an amman Müllisteins bül und an Hans gygers schwertzen. [2])

29. IV Kal. Jtem es ist gesetzt ein lib. unser frowen und sant V. und sant Wen. in uly faders an der fad hagnerin, stoßt einhalb an die lantstraß, obnen nider an dz richen müßly unden uff an lienhart brunners weyd, ist ablösig. [3])

Jtem Herman Käller sol der kilchen XVI ß. gelts, die vor gen Rhienburg hand ghört ab einem gutt, genannt fehalte, stoßt an des schilligs Kronen und an die Rüttj und an furt und an das Zil. Darum ist ein Brieff vom Donstag vor sant Andresen tag 1490.

Jtem Es ist gesetzt unser frowen, S. V. S. W. ein libgelts, VII ß. in peter kylchbergers Huß und Hoff und hanffland, stoßt an eim an die lantstraß, unden an Conrat kellers Hoffstat, am dritten an Heiny Zwiffels Hanfflandt, am vierden an Uly Zwiffels Hanfflandt. Ist ußgelößt.

30. III Kal. Jtem frydly lobiner hätt gesetzt durch siner sel Heyl und vatter und mutter eim kylchheren X ß. dz er selb ander syg uff sinen Järlichen tag, stand uff einer wißen an der lowy.

---

[1]) Ist jetzt durchgestrichen.

[2]) Ebenfalls durchgestrichen.

[3]) Ebenfalls durchgestrichen.

Peter willy hatt gesetzt durch siner sel Heyl und Vordren eim kylchheren ein maß ancken uff dem obren berg, stoßt einhalb an die almend, anderhalb an den boden.

Item Ule schriber sol V lib. geltzs ab Huß und Hoff und Hußwisen, stoßt an die Lägerten und an die beugen weid nidsich an die Almeind und bi uff an Rutsch schribers kinden gütter .. Und sol sich zerteylen Einem kylcheren II lib. und XV ß. sant k. XXV ß., sant Anna VI ß. der Kilchen 5 ß., der spend VIIII ß. —

April.

1. Kal. Hugonis Ep.

Peter von Manbach hätt gesetzt VI Hlr. eim kylchheren uff dem gutt dz man nempt blinden, stoßt unden uff an Heytersant und neben an des türly.

Elly Hämerly und wälty Hämerly und Jäckly Just hant gesetzt eim kylchheren X Hlr. an ein Jarzyt von eim gutt, gen. die rütty, litt an der Mülyhalden, da der kilchweg durch gat zwischen schubygers mülyhalten und der rütty die äbly Zwiffels was. — Item ein fl. kernen S. k. C. us dem yetz genanten gutt. [1])

2. IV Non. Item faber von boll Rüger zymerman Rudolff boßhart Ulrich Meyer, adelheyt owelerin Berchtoldt von Holeneych, adelheyt sin Hußfrow, Eberhardt sin bruder Salma und Richen sin Hußfrowen hant gesetzt eim kylchheren XV Hlr., stand in der Hündlen, stoßt an die rolwiß und an dz eggenschwand. Aber hant sy gesetzt XVIII Hlr., der kilchen, stand uff stulmans acker, stoßt an des Hemerliß wiß und an Hoffstat acker. [2])

Heiny Widmer hatt gesetzt ein lib. gelts S. k. C., stadt ouch in des stulmans acker.

3. HI Non. Florencij ep.

4. II Non. Ambrosii ep.

---

[1]) Item die VI Hlr. uff der blinden sind abgelößt; auch die X Hlr. auf die Mülihalten sind abgelöst.

[2]) „Item die X ß. einem Kilchheren sind abgelößt."

Item Uly Linggi hatt gesetzt XVIII ß. gelts in sin Huß und Hoff und Hußwiß, stoßt an die lantstraß und an die knubelen, am dritten an ferenbach. Also zerteylen: eim kylchheren II ß., S. k. C. II ß., Cap. s. V. und s. W. II ß. der kylchen VIII ß., armen Lütten II ß., der Capell schüblibach II ß.

Item rutsch guttjar soll der kilchen XI ß. ab sim gutt Hus und Hoff und Huswißen an weyd gelägen, stoßt an Andres kistlers Huswißen und an des schalchs riett und an die lantstras. Ist ein brieff darumb vom Jahr 1549.

5 Non. Peter schilling gyt S. V. C. Järlich ein lib. Hlr. zinß us und ab sinem gutt, gen. eggenschwand, stoßt einhalb an Conrat boßharts eggenschwand und Uly schillings eggen moß und an peter schillings riet. Aber gyt der gen. peter schillings S. V. und S. W. C. XII ß. gelts Järlichs zinß us sinem Huß und Hoffreyte gen. der Cramen und ab sinem riet daran gelegen, stoßt an Uly welis Cramen, zum andren an henßly schillings Cramen und am dritten an des kylchheren rietwiß, am vierden an dz eggen moß.

Item bernhartt Hugler sol der kilchen XXXIII ß. ab sim Hus und Hoff Huswißen, gelegen zu sybeneych, stoßt vor an spillhoff und an die lantstras und hinden an die gaßen und an Ully schalchs Huswyßen. Darum ist ein brieff vom J. 1542.

6. VIII Id. Celestini pape.

7. VII. Id. Item es ist gesetzt S. V. XXX ß. von Jakob pfiffer und ist brieff darum. Item es ist abgelöst S. k. pfrundt ein fl. kernen und III fl. kernen an den lüten, sind wider angeleyt und stand in der bremen und ist ein brieff darumb by der kylchen brieffen. [1])

Es ist zu wißen, dz Elsy schmidin Hans schincken muter hät gän durch iro sel Heyl und iro Vordren X ß. gelts an die kylchen und setzt Conrad schillig in des welliß Cramen, stoßt an des walis eggenschwand, am andren an die rolwiß, am dritten an peter schillings Cramen.

Item rutsch guttjar soll S. k. C. IIII ß. ab sim gutt, Huß und Hoff Huswißen am werd, stoßt an des Anderes kistlers

[1]) Ist jetzt durchgestrichen.

Hußwyßen und an des schalchen riett und an die lantstraß. Darumb ist ein brieff vom J. 1549.

8. VI Id. Item Annly vogt hatt gesetzt ein Jarzyt durch iro vatter und muter mit namen Herman vogt und greth sin Hußfrow und Rudy und Ursal ir kint XXX ß. gelts, also zerteylen: eim kylchheren VII ß., dz er sin sunnentäglich gedenck, eim C. S. k IIII ß., eim Cap. sant Vikt. und s. W. IIII ß., der kylchen 5 ß., armen Lütten V ß. umb brott uff iren Järlichen tag, und setzt dise gült in sine ußer matt, stoßt an Henßly Haßlers ußer matt, anderhalb an sibeneycher kylchweg, obnen nider an der kleinen yentzen und ist ablösig. Und welcher priester sumig wär, so vält der zinß der kylchen dz selb Jar. [1])

Item bärnhartt Hugler soll S. k. XXVII ß. ab sim gutt Hnß und Hoff Huswißen gelegen zu sybeneich, stoßt an spillhoff und an die lantstros hinden an die gasen und an Ully schalchen Huswißen. Darum ist ein brieff vom J. 1542.

9. V Id. Maria Egiptiaca. [2])

10. IV Id. Ist gesetzt S. V. und S. W. II lib. in Hans schrybers rüty, stoßt an das wor und an das ebnet.

Item Hanns thobler uff plattene soll III pfund geltz us von und ab . . . gütteren, genannt das Mos beterschl wißen und weid allß an ein anderen, stoßt an des zinglers mutzen rütty und an die schönen egg und nebent zu an Heiny schießers beterschly und nitsich an die schwend. Und ist ein brieff vom samstag vor pfingsten 1542. [2])

11 III Id. Anna Fringerin ist peter Haßlers Hußfrow gesin, hätt gesetzt sant katherinen Cap. ein fl. kernen von der wißen im bol by dem trübenbach. Aber hett gesetzt Elßbeth hefernerin von bol S. k. pfrund I fl. kernen, ouch von der wiß in dem trübenbach.

Item ein Viertel kernen S. k. C., statt in schillings garten.

Aber ein ß. k. C. stat an der halten oder an der ellenbogen hünder wißers Huß.

13. Id. Ittem es ist gesetzt, ein pfundt geltz uff Ully schilligs Hnß

---

[1]) „Item die VII ß. eim kilchheren sind abgelößt."

[2]) Ist jetzt durchgestrichen.

und Hoff und Huswißen und Weid, stoßt ditz Huß und Hoff an Rutsch banwartz Kromen und an Hochhalten und an Hanns schilligtz gutt, und stoßt die Weid an Heiny kistlers rütty Hallten und an die gaß die gen Holleneich gatt und an des willis eichholtz und hört ditz pfund geltz der kilcheren pfründ. Und ist ein brieff darum by der kilcheren brieffen. —

14. XVIII. Kal. Maij. Tiburcij et Valeriani mm.

Item Es ist zu wißen, dz Hanns Hugler von sybeneych und greth sin Hußfrow hant gesetzt ein Jarzyt durch iro vatter und muter und kint und iro willen ein lib. gelts, eim kylcheren V ß., einer C. S. k. dritthalben ß. S. V. und s. loen. dritthalben ß., armen Lütten V ß., S. Niklaus von sybeneych V ß., und ist gesetzt diß lib. gelts in die lucheren die yetz amman schmid hett, stoßt an amman schmids ümlen moß, am andren an des bylsteins locheren, am dritten an des boßen turbach, am vierden an des amman schmids stägly. Und welcher priester sumig wer, so falt der zinß der kylchen des selben Jars. Und ist ablösig.

15. XVII Kal. Anna Lieber gsellin hätt gän eim kilchheren II lib. die hätt er verbuwen. Item Albrecht schentzig sol S. V. XXX ß. und ist ein brieff darumb.

Aber S. V. III ß., stand in dem buletz acker, und ist ein brieff darumb.

Margreth Willin hat gsetzt I lt. gl. X ß. der spend und X ß. der kilchen... und stadt diß lib. gl. in eim brieff.. lit bi der kilchen brieffen. Und zeiget uff ein gutt, genant Grund.. Datum 1525.

16. XVI Kal. Item Amman banwart stiftet ein Pfundt geltz der spend, und Elsbeth spiserin sin ehel. Hußfrow stiftet ein lib. gelts der kilch an ein Liecht. — Item Ule Kalt setzt ein lib. gelts X ß. der spend und X ß. der kilch. Und stand diße III lib. gl. uff einem gutt Rhietwiesen, stoßt an die lantstras, am andern an Adam Bruhis Hußwisen und an stantbach, und an Debis vogten Rhietwiesen, und an Jagle vogten Huswisen und an Hans schänlis Boumgarten. Datum diß brieffs uff Wienacht 1551. —

19. XIII Kal. Item Jäckly Nöl und guta sin Hußfrow und herman Nöl und Heiny Nöl und amma Nöl und elsy sin schwester und Hans ratly und Elsy sin Hußfrow und Jakob nöl und greth Nölin ist Hans faders Hußfrow gesin und elsy strub sin muter Henßly anly und Conradt sin kint hant ge-

setzt ein lib. gelts durch iro sel Heyl eim kylchheren X ß. S. k. C. X ß., mit dem geding dz yetweder priester läß II mäß, durch der obgen. sel Heyl, stat in eim gutt, heißet die acker, stoßt obnen an gegen Mülinen an Jäckly Nöls rütty und gegen dem see an die almend, obnen an des trachlers kräyen näst, herwerd gegen tuggen, an des Heiny faders acker.

20. XII. Kal. Item stoffel schädler hat gesetzt durch siner sel Heyl und vatter und nnter und Vordren ein lib. V ß. Järlichs zinß uff kleinknecht bruchis gutt zu schüblybach, gen. gramatt, stoßt an andres bruchis Cramen, anderhalb an des boßen turbach. Also zerteylen: eim kylchheren V ß., S. k. C. V ß., eim C. s. V. und s. W. V ß. mit dem geding, dz die priester sond began iro Jarzyt mit einer gesungnen selmäß, der kylchen V ß. und armen lütten V ß.

Aber ist gesetzt durch stoffel schedlers willen V ß. Järlichs zinß, stant in mülysteins wintersbühel zu buttykon, stoßt an die lantstraß. Hörent S. V. und s. W. C., dz er selb ander sy nff iren Järlichen tag.

Aber hat Jos schinck da ze mal S. V. pfläger, koufft S. V. pfrnnd V ß. gelts, stant ouch in des müllsteins winter bül.

21. XI Kal. Wernly sutter von tuggen hatt gesetzt IIII Haller von eim gutt, gen. hagnerz, stoßt an des Zwiffels sant bül, am andren an die straß, eim kylchheren.

Item gesetzt S. V. XXXV ß. in eim gutt, gen. rosach, stoßt an schalken gutten brunnen und an Jakob gantzenbergs rosach. — Ist abgelößt.

Item es ist gesetzt S. V. XXXV ß. in eim gut, gen. Williswnr, stoßt an boßen Hußwißen, am andren an billstein Hörnli, am dritten nitzich an gretzers betzenmatt.

23. IX Kal. Georgii m. Feriatur sub præcepto.

Hans Lowener und greth sin Hußfrow und heiny ir sun und Cuny low hant gesetzt III ß. eim kylchheren von eim gutt dz man nempt bremen in Holeneych.

Hans willi setzt ein lib. gelts... Also zerteylen: V ß. der spend, V ß. der pfrund sant kathrina, sant Anna V ß. und eim kilcheren V ß. Aber ghört eim kilcheren ein lib. gelts für Ett-

lich Zhenden käs, sind abglößt Zwäge. Und Margreth kistlere Hans Willis schwigern setzt ein lib. gelts der spend. Und stand alle drei in einem brieff uff Hus und Hoff wißen und weid, stoßt an rutsch schrybers kinden gutt, obsich an Tellegerten, niden an des Zwiffels wisen und weid, unden durri an die almeind. Aber si jee eim gutt Rütti gen., stoßt auch an die almeind, und an gietzendanners Rütti, obsich an amma schubigers Rütti und an Rutsch schribers kinden gutt. Datum am 6. Oktober 1555.

24. VIII Kal. Item ist gesetzt ein lib. gelts S. V. und s. W. Cap., stat in der niderwiß und in Huß und im Hoff dz erny künders ist gsin, stoßt einhalb an das müly wor, am andren an schillings breyten, am dritten an gugen müliß wiß.

Item Peter gantzenberg hat gesetzt S. V. und s. W. Cap. V ß. zins ab sinem gutt ebnet, stoßt an des kylchheren grütt und neben an des Hagenbuchs Hußwiß.

25. VII Kal. **Marci evangeliste. Letania major.** Feriatur sub præcepto. (Später) usque port missam.

26. VI Kal. Cleti papi et m.

Item Jos Hugler hat gesetzt X ß. gelts, an sant V. und s. Wenlis pfrund uff X Juchart acker, hünder der houpprecht, stoßt obuen nider an den Weg, der gat von Hochsteg nider.

Item Jakobe Husamman hat gesetzt und geordnet . . II lib. gelts. Also zerteillen; X ß. der spend, X ß. eim Kilcheren, X ß. der kilch, V ß. s. kathrina, V ß. s. Anna. Und stand uff einem Rhiett zu Müllinen, stost an dz Mülimos und an schubigers rhiet und an seckelmeisters Tüggelis rhiett. Datum an St. Niklausen tag 1554.

Item Rudy keller hatt gesetzt an s. V. und an s. W. pfrund ein lib. gelts, stat in der Hochhalten mit dem geding, wen er bring ein ander Stuk, dz wol stat, so sol dz gutt ledig sin, stoßt einhalb an das oben uff und an furt, am dritten an oben rain.

27. V Kal. Item Hans wiß und äbly sin sun und Ursel sin Hußfrow hant gesetzt durch iro und iro Vordren willen XXV ß. gelts. Also zerteylen: eim kylchheren V ß., S. k. C. V ß., s. [1]) Viktor und s. Wend. Cap. V ß., der kilchen V ß.,

[1]) „Item die V ß. dem kilchheren sind abgelößt."

armen Lütten V ß uff iren Järlichen tag. — Item Hansman wiß setzt ein lib. der obgen. gült in sin gutt, genempt wißen, stoßt an Hus und Hoff, zum andren an des gygers schwertzen, zum dritten an Müllisteins bül oder schincken bül. Item der obgenanten V ß. setzt sennhans wiß III ß. in sin Huß und Hoff, stoßt an des schincken acker und an des gygers ober velt. Item die andren II ß. setzt Junghanns wiß in sin Hus und Hoff, stoßt an einem ortt an die gaßen und an des Mülysteins Hoffstat.

Conradt schmidt an sant Viktor und s. w. pfrund V ß. gelts, stan in einer ströwe wiß zu bollen, stoßt an des bollers moß, anderhalb an des reygels Cramen und an Henßly banwarts weyd und stat vormalß nüt dar in.

28. IV Kal. Vitalis m.

Item Heiny schilling hat gesetzt .. II lib. gelts. Also zerteylen: eim kylchheren dz er selb ander sy uff sin Järlichen tag und S. k. C. X ß., dz er ouch selb ander syge uff sin Järlichen tag. S. V. und s. W. V ß., der kylchen X ß. und der spend V ß. und hätts gesetzt in sin Cramen und in dz obnen uff, stoßt der Cramen an des heiny faders tellegerten und an peter schillings Cramen und an des kellers Hochhalten und an den oben rein. Und dz obenuff stoßt an die gaß, die in den buchberg gat und an boßharts rütty halten und an das eychholtz und gyt sich die spend uff ihren Järlichen tag.

Item stant der kylchen XII ß. in des Conradt schillings Cramen, stoßt an des kylchheren riet, am andren an die Hochhalten, am dritten an dz oben uff, am vierden an Peters Cramen. Item hät Conrad schilling gesetzt in das yetz gen. gutt VIII ß. gelts. Also zerteylen: eim kylchheren II ß., S. k. C. XVIII Hlr. und S. V. C. XVIII Hlr. und s. Anna XVIII Hlr., armen Lütten XVIII Hlr., dz man sin Jarzyt begang nach trost der selen.

29. III Kal. Item Heiny schalch hatt gesetzt VI ß. gelts für sich (und die Seinigen.) Also zerteylen: eim kylchheren II ß. [1])

---

[1]) Item die II ß. eim kylcheren sind abgelößt.

S. k. C. ein ß. s. V. und s. W. ein ß., der kylchen ein ß., der spend ein ß. und setzt die VI ß. in eim gutt stuffen rein, stoßet unden an die gaßen, am andren an küpschis weyd und an des Jos Huglers weid und an des Uly Josenn zwieren, und sond die Caplan dem kylchheren helffen dz Jarzyt began, am mentag vor dem Meytag. Und ist ablösig.

Aber hat Barbel bauwartin, die Heiny schalchs Hußfrow ist gsin, hät gän zu eim Jarzyt IIII ß. Also (zerteylen): eim lütpriester ein ß. S. k. C. ein ß. S. V. ein ß., s. Anna ein ß. und stant dise IIII ß. gelts in fridly schalchs Hußwißen zu sybeneych dz Heyny schalchs ist gsin, stoßt unden uff an Heiny keßlers fryen wiß und obnen nider an die lantstraß.

30. II Kal. Quintini m.

Mai.

1. Kal. **Philippi et Jacobi Ap.** Walpurge et Sigismundi Regis. Feriatur sub præc.

Item bärtschy Hämmerly von tuggen hätt gesetzt I Moß ancken oder I fl. nuß der kylchen von dem gutt dz man nempt blinden, stodt in des kylchheren gutt, stoßt neben an die lautstraß und obsich an die blinden.

Ulrich lieber gsell durch des sel Heyl sint gesetzt II Mütt kernen von dem gutt, dz man nempt Houpprecht, stoßt zu einem an die gaden wiß, unden uff an des bürgis wiß, am dritten an dz nüwe veldt zu Haßlen. Also zerteylen: eim kylchheren ein fl. kernen, der kylchen ein fl. kernen, armen lütten II fl. kernen, S. k. Cap. ein fl. kernen, und s. katherinen liecht ein fl. kernen S. V. und sant Wendly II fl. mit dem geding dz die priester dz begangen nach nutz der selen. [1])

2. VI Non. Item Heiny boß und agneß sin Hußfrow und sine kint hant gesetzt ein lib. gelts, ist kumen an der kylchen buw,

---

[1]) „Item die II fl. kernen, die gehört hand S. V und Wendelis pfrund die gehörent yetz S. kathrina Capplon."

da von sol gän ein kylchmeyer Järlichen V ß., eim kylcheren S. k. C. III ß., mit denen dingen dz die gemelten prieſter begangen dz jarzyt nach nutz der selen.

3. V Non. **Juventio sancte Crucis.** Alexandri, Eventii, Theodoli mrm. Ferial. sub. præc.

Jtem äbly boß und Margreth sin Hußfrow hatt geſetzt ein lib. gelts. Alſo zerteylen: eim kylcheren drithalb ß. und S. k. C. V ß., S. Viktors C. drithalb ß., der kylchen X ß. Jtem die III ß. die sant Viktor gehörent, sind abgelöſt, und die andren XVIII ß. gelts sind geſetzt in des boßen briete, ſtoßt oben an des Wißen breyte und unden an äbly Müly-steins Hußwiß. — Aber sol Hans boß VIII Hlr. us der obgen. breyte der kilchen. Jtem äbly boß und elſy sin Hußfrow hant geſetzt ein lib. gelts durch iro sel Heyl, alſo zerteylen: eim kylchheren V ß. S. k. C. V ß., der kylchen V ß., armen Lütten V ß. Jſt geſetzt in Uly an sab Haglerin, ſtoßt an Heiny brunners Rütty, nebent an die lantſtraß, am dritten an des richen müßly.

Jtem äbly boß und elſy sin Hußfrow und heiny iro vatter hant geſetzt S k. C. ein fl. kernen in die Hußwiß zu richen-burg und mag man dz ablösen mit V lib. [1])

4. IV Non. Festum spinee corone.

Jtem Es iſt geſetzt S. V. C. IX ß. us dem heitersant der Herman Kellers kinden iſt, ſtoßt unden an strübys türly, neben an fridly saders heytersant.

„Jttem Lienhartt Diethallen" ſetzt ein lib. gl. zu einer Jahr-zeit, ſteht auf einem Gut, genannt Brunnenwiß zu Wangen ... Darumb ein Brieff vom J. 1513.

5. III Non. Gothardi ep.

Jtem klein heiny keller hatt geſetzt durch siner sel Heyl, ouch sins vatters und muter und brüdern und Vordren willen XXX ß. gelts. Alſo zerteylen: eim Lütprieſter IX ß. ſelb ander, S. k. C. IX ß. ſelb ander und S. V. Cap. IV ß., der kylchen IIII ß. und armen Lütten IIII ß. uff iren Jär-lichen tag umb brott, und ſetzt diſe gült in sin gutt richen müßly gen., ſtoßt an die lantſtraß, am andren an Uly va-

[1]) Jſt jetzt durchgeſtrichen.

ders Hagnerin und an den furt und an des kylcheren velt und mag die XVIII ß. gelts, die eim kylchheren und S. k. C. ablösen mit gefallem zinß und die andren XII ß. ouch an einer sum uff sant martins tag mitt gefalnem zinß ablösen.

Item alt Jakob Diethel stiftet II lib. gelts für sich und die Seinigen an eine Jahrzeit und an die spend. Hievon armen Lütten XX ß. VI brodt, s. Anna X ß. mit Einem Priester, einem Kirchherrn X ß. Und stehen dieselben auf Hus, Hoff, Wiese und Weid; stoßt an Hungers Bauholtz, und an Schleipfen Mülli, Wiesen und an die gaß, die uff Bürglen gat, und an Heine spisers Huswiesen. Datum des Briefs 1556.

6. II Non. Johannes ante portam latinam.

Item frydly wiß von buttikon zinset II fl. kernen sant k. pfrund, die hatt gesetzt Rudy touber in ein gutt, heyßt dz Hanffland, stoßt an die breyten und an des Mülysteins Hußwiß. Die II fl. kernen sind verwechslet und sint yetz gesetzt die bette, stoßt an ein ort an lowen Hußwiß, am andren an die alment als ein brieff wißt im Sakrament Huß. Aber I fl. kernen ab der yetz gen. bette, stat ouch im brieff dz vierd fl., so in dem yetz gen. brieff stat, ist verwechslet an des fl. dz Hans keller gesetzt hätt in Hans gygers zollers rütty, stat ouch in der yetz gen. bette. Also dz die IIII fl. kernen yetz an einer sum stand, nach lut des brieffs.

Item Cristen Huber stiftet II lib. gelts für sich und die Seinigen. Hievon der spend X ß., sant Anna XX ß., einen fremden Priester zu han; einem kilchheren V ß.; einer kilch V ß. Und stand in einem Gut Rütty, lit zu schüblibach, stoßt an die lantstraß und an Uly Erne kegels weid, am dritten an des Boßen weid und an guntlis Hußwisen. Datum des brieffs uff sant Jos tag 1518.

7. Non. Item Ulrich an der schwendy hat gesetzt für sich (und die Seinigen) II Mütt kernen an den altar S. k. Järlichs zinß ab den gütteren, die man nempt im dem krumel und ab den ackeren die zu dem selben gutt gehören. Item der krumel stoßt unden uff an des frytzis wiß und hünden an Herman kriegs Hußwiß, und zwo Juchart lygent an der steltzen, stoßen an eim ort an Cuny Herzlieb fryen wiß, unden uff an kriegs acker, die man nempt hünder kriegs fryen wiß. — Item ander dry Juchart, lygent in dem nider

Weldly under der straß, dz man nempt in der breyten. Item der . . schnellman hatt ouch gesetzt I halb vl. schmalz, Järlich s. K. altar ab dem gutt dz man nempt troschen grunt, ist gelegen unter der wolffgrub, stoßet einhalb an katzenbül und an die straß die gan ysenburg gat und anderhalb an die straß die gan sybeneicher alment gat, der nebent der schüpiß hinnff gat. — Item hätt geordnet us den II vorgen. stucken II ß., eim Lütpriester, dz er der vorgen. personen gedenck suntäglich.

8. VIII Id. **Victoris m.** Revelatio sancti Michaelis. Item dominica proxima erit Dedicatio istius altaris.

(Nächstfolgendes aus dem 17. oder 18. Jahrh.) Item fürhin hat Ein Ersam Landtamman schubiger und gemein kilchgnoßen zu . Tuggen angsächen disen tag zu fyren bi k. korsame.

Item es ist gesetzt S. V. III ß. us Hus und Hoff Conrat Webers und ist ein brieff darumb. Aber S. V. und S. W. XIX ß. us der Hündlen, stoßt oben an das eggenschwand und an die rolwiß.

Aber X ß. stand in wißenstein, stoßt an dz Mannen moß und an daß Müßly s. Viktor.

Item Madalena Gäbhartin setzt I lib. gelts der spend. Und die anderen II pfund gl die sind abgelöst und hin wider angleit. Und stand alle dry in einem Brieff uff einem gut Rhotstökwiesen und Weid an einander gelägen, stoßt an underen saal und an des gonißen gschwend, zum dritten an Küne Müller rottstök, zum fierten an Lienhart stäelis Utzen-Wald. Im 1537 jar.

9. VII Id. Translatio s. Nicolai.

Item Es ist ze wüßen, dz gemein kylchgenoßen hant angesehen, dz man alweg nach sant Viktors Kylchwihe sol Jarzyt began aller der die iro stür und Hylff gän hant an unser frowen, sant Viktor, sant Wendlis pfrund und sol ein pfläger dz Jarzyt [1]) ußrichten in der Helgen Costen und darzu frömdt priester han IIII, die da mäß hand durch dyser nach und vor geschribner selen willen. Und sol man ouch gedencken der lantlütten die in eydgnoßen nötten verloren hant, mit Namen: Rudy tachlißwiler, Uly Hegner, Hans töner,

---

[1]) „Diß Jarzyt fürhin zu began ist angsehen uff den achten tag Stephani."

Uly Müller, Heiny schwendenbül, Rudy bruchy, Rudy am rein, Rudy schätty, Uly schnider, Hans Glarner, Itel Hartmann, Hans stäly, Cläwi Witnisperg, Heiny gantzenberg, Uly Moser, Hanns Mutterspach, Heiny sygrist, Uly furer, Hans Lütold, Hans Herman, Hänßly Jörg, Hans Diethelm, Uly bolt, Rudy ammann, Uly blatter, Äbly keller, Rudy schilling, Heiny guttjar, Jos walser, Uly wesiner, Hans hönysen, Heiny schliepfen Müller, Traber, Jakob Has, Hans Nußboumer, Jakob blattenman. Hanß wiß, Jakob blum, Jos Haßler, Hanß leyß, Frydly Diethelm, Steffan widmer, Uly Hagenbuch, Frydler gyger, Uly am werd, vogt uff grinow; Ammann schmid, Heiny zymerman, Hans küpschy, Rudy Herman, Hans schalch, Jakob pfiffer, Cöntz schalk, Hans keller, Bernhart Hugler, Uly Zwiffel, Jos wiß, Frydly brunner, Hans schinck, Großheiny keller, Rudy Hylstein, Jakob kalt, Frydly Diethelm, Hans Hagenbuch. (Von späterer Hand sind noch folgende Namen beigefügt), Cunrat bruhy, Lienhart schalk, Clewy schriber, Heinrich Marte.

10. VI Id. Gordiani et Epimachi mm.

Item Es ist gesetzt ein Jarzyt XVII ß. gelts uff eim gutt gen. zollers rüty, stoßt einhalb an des Mülysteins moß andenthalb an die almend, sint gesetzt durch der nachgeschriben selen Heyl mit Namen Haus gygers und siner Hußfrowen und Jos, Hans, Cläwy, heiny, Elsy, grety und Ursel iro kint und sinen Vordren.[1]) Also zerteylen: eim kylcheren V ß., S. k. C. III ß., unser frowen sant Viktor und sant Wendlis Cap. VI ß., der kylchen III ß. und sol man dz Jarzyt began, nach nutz der selen. Und welcher priester sumig wer, so valt der zinß der kylchen des Jars.

12. IV Id. **Pancracij, Nerei et Achillei mm.**

Item ist gesetzt S. V. ein lib. gelts, stat in singers acker, stoßt neben an Äbly mülysteins metlen anderhalb an dz moß. —

Item peter rawei, den man genempt hat Wälsch peter, hat geordnet armen Lütten III lib. gl., und stand uff Andres Thou-

[1]) Ist jetzt durchgestrichen.

bers Huß und Weid und Hoff, stoßt an die schwendi und Berghalten und an des fleischmanns Boden und an Waltzen Rütty .. Darumb ist ein brieff vom J. 1542 uff Mitwuch nach unsers Herrgotts tag. [1])

Der nämliche Peter Rawei, genannt Welsch Peter, hat geordnet III pfund gelts, stand uff Michel spisers schleipfen Mülly, wisen und Weid, stoßend unden an die Hußwisen und an die Gaß, am dritten oben an die schwendibül, uffen an Acker. Darum ein brieff vom J. 1551. Und sol man ein spend (geben) uff sin Järlichen tag. Dise sum gend Knopflis selgen Kinden.

13. III Id. Gangolfi m.

Judenta altsteterin und Hans altstetter hant gesetzt S. k. X Angster in Hans gygers schwertzen wiß, stoßt unden uff an Winterßbül, nebent an des wißen Hußwiß. [2])

Hans keller hätt gesetzt I fl. kernen sant k. mit achthalb lib. abzelösen und stat in Hans gygers zollers Rütty, stoßt einhalb an Mülysteins Moß, anderhalb an garen rychty. Aber eim kylcheren III ß. von dem yetz gen. gutt. Das vl. kernen ist abgelöst und wider angeleyt sant katherinen.

14. II Id. Bonifacij et sociorum mm.

Item Heiny Zwiffel sol der kylchen ein lib. gelts us sim Hus und Hoff und Hanffland, stoßt an eim ort an die gaß, am andren an Uly vaders Hanffland und an des Uly Zwiffels Huß und Hanffland.

Item Hans jan sol II lib gl. ab siner weid genant bilman schwende, stoßt an Douw wald und an Uly schalchen bilman schwende und an ruperschwand. Darumb ist ein brieff vom J. 1552.

15. Id. Item Hannes schink und sin Hußfrow adelheyt hatt gesetzt durch iro sel Heyl X ß., eim kylchheren VI ß., [3]) dz er selb ander sy uff iren Järlichen tag und armen Lütten IIII ß. umb brott, stand uff einer wißen, die man nempt nider wißen oder in des schincken bül, stoßt an see, anderhalb an Rudy boßen bomgarten.

Hans schinck des vorgen. schincken sun und sins bruders Hans, frydly, Cuny hant gesetzt XVIII ß. gelts, stand ouch

---

[1]) Ist jetzt durchgestrichen.

[2]) Ebenfalls durchgestrichen.

[3]) Item die VI ß. eim kylchheren sind abgelößt.

in des schincken bül. Also zerteylen: eim kylchheren III ß., S. k. C. VIIII ß., dz er selb ander sy uff iro Järlichen tag. Und unser frowen sant V. und s. W. VI ß., mit dem geding, dz die priester dz Jarzyt begangen nach nutz der selen. Item Junghans schinck hatt gesetzt XXX ß. gelts für sin Vatter und muter. Also zerteylen: eim kylchheren XI ß., dz er selbander sy. S. k. C. IX ß. ouch selbander. S. V. und sant Wendly V ß. und armen Lütten V ß. und lyt ein brieff darumb by der kylchen brieff zougent in dz babental.

16. XVII Kal. Juni. Brandani abbatis.

17. XVI Kal. Bertschy mußly hatt gesetzt V ß. gelts zu eim Jarzyt in eim gutt, heyßt stecken, stoßt einhalb an tschiris hirsen, oben nider an stecklind, nebent an stad acker, eim kylchheren III ß., S. k. C. II ß., dz sy iren Järlichen tag began sollen.

Item Heiny Hagenbuch und sin Hußfrow hant gesetzt zu einem Jarzyt XX lib. Also zerteylen: dem kylchheren V ß. S. k. C. V ß. An (unser) frowen, S. V. und sant W. V ß., der spend II ß., S. Anna II ß., der kylchen I ß. Und ist das lib. gelts gesetzt uff Cunradts Hagenbuchs Hus und Hoff genant zu allen Winden. Und alle sine gütter, stoßen unden uff an gietzendanners Ebnet, nebenthalb an Heckenbieten, zum dritten an die Haßler Almend, zum fierden an . . Webers Bremen. Und sol begangen werden, mit unser frowen ampt und mit einem selamt am nechsten mentag nach Corporis Christi.

18. XV Kal. Item Groß hans fader hatt gesetzt zu eim Jarzyt für sich selber vatter und mutter XXX ß. gelts Järlichs zinß in Uly schurgen boßharts wiß, stoßt obnen nider an Uly Haßlers boßharts wiß, unden uff an Cuny von Haßlen wiß, am dritten an schurgen Näflers wiß, ist vor fry ledig. Also zerteylen: eim kylchheren IX ß., dz er selbander sy uff iren Järlichen tag. Und S. k. C. XII ß., dz er selbander sy. Eim C. S. V. und s. Wendli IX ß. selbander. Und sol man gedencken Margreten Nölin und Anna Hermannin sint Großhans faders Hußfrowen gesin. Und sol man dz Jarzyt began in der froufasten zu pfingsten.

19. XIV Kal. Potentiane virg. Ymonis confess.

20. XIII Kal. Item Jung Uly fader hatt gesetzt ein lib. gelts durch siner vatter und muter sel Heyl und setzt diß lib. gelts in die hünder Platt, stoßt obnen an Buchberg und obnen

nider an dz Heittersant und neben an das römer bütkelen. Also zerteylen: eim kilchheren IIII ß., dz er der Annen Hermannin sunnen täglich gedenck Eim C. S. k. III ß., S. V. und sant Wendli III ß., der kylchen V ß., armen Lütten V ß. umb brot uff iren Järlichen tag.

Aber hatt gesetzt Jung Uly faders Hußfrow gen. Elsy keßlerin XX lib. Hlr. in eim gutt, heyset Breyte, die des Heiny Hegners ist, stoßt an eim ort an die lantstraß, am andren an des Hensy keßlers breyte, am dritten an die gaß by der mülen. Also zerteylen: S. Anna X ß. und unser frowen und S. V. und s. W. X ß. Und ist ablösig.

Item Jung Uly fader hatt gesetzt ein lib. gelts durch siner Vordren willen und aller vorgeschribnen selen willen. Und stat dise lib. gelts in der großen rütty, die des spießen ist. Stoßt an des Uly annas acker, am andren an des Viktors rütty, unden an die lantstraß, die gan grinow gat. Also zerteylen: eim kylcheren III ß., S. k. C. III ß., C. S. v. III ß., Sant anna III ß., der kylchen IIII ß., armen Lütten IIII ß. und sol man dz Jarzyt began nach nutz der selen. [1])

Item Jung Uly fader hatt koufft ein lib. gelts S. k. liecht, stat in großen rütty, die des spießen ist, stoßt an des Uly annen acker und an des Viktors rütty, unden an die lantstraß, die gan grinow gat.

21. XII Kal. Iun. Item Heiny Hagenbuch und sin Hußfrow hand gesetzt (für sich und die Ihrigen) XX ß. Also zerteylen: [2]) dem kilchheren V ß., S. k. V ß., unser frowen, S. V. und s. W. V ß., der spend II ß., S. Anna II ß., der kylchen I ß. Und ist das lib. gelts gesetzt uff Jos gietzendanners ebent, anderthalb an des schribers reckenbül, am dritten an Rutsch bannwarts eggenschwend, zum vierden an des schubigers rüty. Und lyt darumb ein brieff by der kilchen brieff.

22. XI Kal. Helene regine.

23. X Kal. Item Adelheyt ruprechtin, Cuny tusthy, Heiny tusthy Rudi tusthy und Adelheyt tustherin hant gesetzt I ß. der kylchen von zweien Juchart acker in schüblibacher breitenfeld, stoßt unden uff an buletz acker, am andren an die straß. — Item

---

[1]) Item die III ß. gelts eim kyrchheren sind abgelößt.

[2]) Item die V ß. eim kylchheren sind abgelößt.

aber eim kylchheren ein ß. in eim gutt, gelegen im alten guten brunnen. Aber eim kylchheren ein fl. kernen us dem acker, gelegen ob dem Huß zu dem guten brunnen, stoßt an die gaß.

Arnolt Hegner und Hans tanner und sin Hußfrow hant gesetzt durch iro selen Heil IX ß., uff dz gutt tanners Bomgarten, stoßt einhalb an peter zymermanns bomgarten, anderhalb an die fad. Also zerteylen: eim kylcheren IIII ß., armen Lütten V ß. Und sol der kylchher irer sunntäglich gedencken an der Cantzel.

24. IX Kal. Item Ursel toßingeren hatt gesetzt eim kylcheren ein fl. kernen zu einer Jarzyt, dz er iren sunnentäglichen gedenck an der Cantzel, ist gesetzt in die rüty, uff tasflaten, die des techsingers waß, stoßt einhalb an die alle wick, am andren an die rüty.

Aber hatt gesetzt Ursel toßingerin ein mütt kernen armen Lütten an ein spend, mit dem geding, dz alle fronfasten uff den frytag sol gän werden armen Lütten. Und stat diser müt kernen in Hansen yselis Huß und Hoff und Müly, stoßt an die landtstraß und an peter äberlys rietwieß und an Hans äberlis Bül und an wolffgang galetis güter. Item stat ouch uff einer weid, stoßt an die lantstraß, obnen an Hans äberlis mülywieß, nebent an grettenwieß.

Cunrat Hagenbuch und anli bruhi sin eliche Hußfrow gsyn, hat gesetzt an ein Jarzyt V lib. gelts für sich (und die Seinigen.) Also zerteylen: II lib. gl. Armen an die spend, eim Kilchheren III lib. Also er sol II frönd priester uff diß Jarzyt. Und stat diß Jarzyt in Hans Wieland Hus und Hof, stoßt an Ackermanns Huswisen und oben an die lantstraß, und hinden nieder ouch an die stras und an siner brüderen wisen, so darab teilt ist. Darumb ist ein brieff vom J. 1558.

25. VIII Kal. Urbani pape et m.

26. VII Kal. Item Rudolff fleyschmann und adelheyt sin Hußfrow und Ulrich fleyschmann und Elsy sin Hußfrow und äbly iro bruder und guta iro bruder und guta ir schwester und Hans fleyschmann von sybeneych ir sun hant gesetzt X ß. gelts. Also zerteylen: eim kylcheren V ß., dz er ir sunnentäglich gedenck an der Cantzel, und S. k. C. II ß. und an unser frowen liecht II ß., an sant Viktor ein ß. Stant

uff Huß und Hoff und Hußwiſen, da er geſeßen iſt. Stoßt unden uff an fryen wiß, obnen nider an bylſteins Huß und Hoff.

Item Margret Wilhelmm hatt gſetzt Irer ſeel zu troſte II lib. gelts. Alſo zerteylen: Einem kilcheren X ß., ſant kathrinen VI ß., ſant Anna V ß., der kylchen X ß., Armen Lütten IX ß., an ſpen um brot uff einem gutt, genant die breiten, ſtoßt an Peter Mülliſteins Huß, acker, und hinden zu an Daffleten, zum dritten an wißen mürgen, zum fierden an Müliſteins obenfeld. Darum iſt ein Brief vom ſant Bartlimes Abent 1540.

27. VI Kal. Item dedicatio altaris sancte Katerine semper erit dominica Trinitatis. (Nota, uff demſelbigen ſol man celebriren.)

Item Hans Hugler gyt armen Lütten ein fl. kernen us ſinem Huß und Hoff zu ſybeneych, ſtoßt vor an die landtſtraß, unden uff an ſchrybers wiß, obnen nider an des ſygriſten Hußwiß.

Item Hans burger von Galgelen ſol ſant Anna Pfrund IIII lib. geltzs uß von und ab minem gutt ſchleipfen Mülli, wißen und Holtz, ſtoßt einhalb an min Hußwißen, obſich an ſchwendebül und an das Gäßle, ſo von ſchleipfe Mülle uff Bürglen gatt. Darumb iſt ein Brieff by der kilchen brieffen vom J. 1537.

29. IV Kal. Item Es iſt zu wüßen, dz iſt geſetzt ein Jarzyt durch Hänßly ſchalchs ſel Heyl und durch ſiner Hußfrowen und Vordren willen X ß. gelts. Alſo zerteylen: eim kylcheren II ß. und ſ. Anna II ß. und der kylchen I ß. und ſtant diſe V lib. in der wolffgrub, ſtoßt an des Zwicken löly und an die Hagen rütty, und S. k. C. II ß. und S. V. C. II ß., und armen Lütten ein ß. und ſtant diſe V lib. in fingers acker, ſtoßt an die almend und an die metlen.

30. III Kal. Felicis pape et m.

Item Es iſt dz äbly wernher ſant katherinen pfläger hatt koufft XXX ß. gelts S. k. pfrund vom äbly kuſtler ab dem bül von Richenburg und ſetzt in ſin Huß und Hußwiß mit aller zugehörd, dz man nempt der Bül, gelegen zu Richenburg, ſtoßt obnen nider an die lantſtraß, am andren an des äberlys wiß. [1])

31. II Kal. Petronelle vir.

---

[1]) Iſt jetzt durchgeſtrichen.

Juni.

1. Kal. Jun. Nicomedis m.

Item bruder Hans und pfeffenhans hant gesetzt der kylchen IIII ß. in Elsy tuchlerin kräyen näst und in iro Rütty. Stoßt an die rütty, neben an michel faders rütty, obnen an die tellegerten, am dritten an Rudy trachels kräyen näst.

Item die Ersamen Hans und Heini Wäber, auch Jakob wäbers kinden und Galli Wäber hant gestifft und geordnet (für sich und all' die Ihrigen) IIII lib. gelts. Also zerteilen: eim kilchheren I lib., S. Anna I lib., S. K. X ß., der kilchen X ß. und der spend I lib., armen Lütten umb brott uff iren järlichen tag ußzuteilen.

2. IV Non. Marcellini et Petri mm.

Item S. Viktors pfläger hatt koufft XV ß. gelts, stant in reckenbühel und die weyd, die yetz des schrybers ist, stoßt einhalb an des Hagenbuchs Hußwiß, anderthalb an des gantzenbergs ebnet und wisen, zum dritten an die obren gugenmüly, am fierden an des schrybers Hußwiß.

3. III Non. Herasmi Epi et m.

4. II Non. Item Peter Dietrich zinset us Elsy witzlin schwendi XXX ß. Haller. Stoßet ob sich an das banholtz, neben an serlen und an des Peter Dietrichs Hußwiß und gehört S. k. gan tuggen.

Item Uly schyllig sol S. k. II ß. gelts in eim gutt, genampt kalberweydly, stoßt an des Wäbers kronen und an Uly banwartz Hußwißen und an Hans schyligs oben uff.

Dorum ist ein brieff des Jarzal wyßt 1541 Jar uff menttag vor sant Michels tag. [1])

5. Non. Bonifacii Ep. et m.

Hans Metler zinset sant katherinen gan tuggen X ß. us dem gutt, gen. in Erlen. Aber zinset er ein fl. kernen us dem obgen. gutt, stoßt neben an eggelschwend und obnen an Peter Dietrichs weyd, am dritten an peter Dietrichs schwend.

6. VIII Id. Claudi archiepis copi.

7. VII Id. Item sant katherinen liecht hatt ein maß ancken uff

---

[1]) Beide Jahrzeiten sind jetzt durchgestrichen.

eim gutt, gen. repler, stoßt oben an äberlis rietwiß. Nebent an alten merospach.

Item Hans wiß sol sant k. liecht ein maß ancken von sinem gutt, gen. Breitte. Stoßt an des boßen breyte, unden uff an die murken. Aber sol VI ß. an S. k. liecht, stat uff Huß und Hoff an schincken Huß und Hoff und an gygers Hus und Hoff.

8. VI Id. Medardi ep.

Item S. V. und s. W. IX ß. us einer ströw wiß, gen. graben, stößt an Jörg schalchen ströw wiß und an des pfaffen moß.

Item Ulrich linder hatt gesetzt ein fl. kernen in peter schillings Huß und Hoff und Hußwißen, dz yetz Conradt schillig inn hätt. Stoßet an wolffurt und an gantzenbergs eggen moß und an des kilcheren riet. Aber ein ß. vom selben gutt. Aber setzt Ulrich linders sun S. k. ein fl. kernen in reygels Cramen, stoßt ans obnen uff, unden an Peter schillings Cramen, am dritten an des kylcheren riet und an obren rein.

9. V Id. Primi et Feliciani m.

Item Heiny gantzenberg zum bach und adelheyt sin Hußfrow und ir vatter und muter hant gesetzt eim kylcheren II ß. und an die hebkertzen ein ß. uff eim gutt, dz man nempt mitlyspanholtz, da die schnr uff stat und XIV Haller ouch darob. Aber hett derselb heiny gantzenberg gesetzt IIII ß., dz er sin sunnentäglich gedenck und iren Järlichen tag, und stand uff einem acker uff der straß.

Und eim sygrysten VI Haller, dz er dz rouchfaß träg.

Item adelheyt, die heiny gantzbergs Hußfrow ist gsin, hett gesetzt durch irs manß und Vordren seelen Heyl willen ein fl. kernen armen lütten uff irem Järlichen tag. Stat uff eim acker in sybeneychen breyte und litt nach mitten in der breyte, stoßt an hertzliebs acker und ist der fünfft acker ob dem linden acker hinuff.

Hans Näfler hatt koufft S. k. vom heiny gantzenberg zum bach ein mütt kernen ewigklich zu gäben umb XXX lib. und gatt ab einem gutt, heyßet Zwier ob sybeneych, stoßet an

breyten ägerten und an schalchs rüty, unden an Huglers rütty.

11. III Id. Barnabe ap.

Anna bruhy hatt gesetzt durch iro sel Heyl und irs manß Heiny bruchy und iry Vordren XXIIII ß. gelts zu einem Jarzyt. Also zerteylen: eim kylcheren acht ß., S. k. C. acht ß., C. S. V. und sant Wendly acht ß. mit dem geding, dz die priester lesen ein vigylg für die obgenanten selen und singent ein ampt von unser frowen. Und ist gesetzt in ein gutt, dz man nempt dz öd loch, stoßt an die schnwiß und an boltschenn, ist ablösig, und welcher priester sumig wurd, so valt der zinß der kylchen das selb Jar.

Item Hans bruchy hätt gesetzt ein lib. gelts, in Jakob gantzenbergs Huß und Hußwißen, stoßt an die lantstraß, am andren an wingarten am dritten an das klein wißly für sich und sin bruder marti bruchy und iro vatter und muter, mit namen erni bruchy und gret loretz und alle iro Vordren. Also zerteylen: eim kylchheren V ß. S. k. C. dry ß., C. S. V. dry ß., S. Anna III ß., der kylchen III ß., armen lütten III ß. und sol begangen werden nach mtz der selen.

Von jüngerer Hand: „Und begat man ouch Jarzyt Frei Zimmermann."

12. II Id. Basilidis, Cirini Naboris et Nazarii mm.

13. Id. Onofrij confessoris.

Hans guter von eschenbach und margret bruhy sin eliche Hußfrow hant gesetzt XXX ß. gelts zu eim Jarzyt für sich und sin Hußfrow und iry bed vatter und muter und fründen und Vordren und geschwüstryge. Also zerteylen: eim kylchheren XII ß., S. k. C. XII ß. Und sond bed selb ander sin. S. V. und s. W. IIII ß. und sol ein ytlicher lesen ein Vigylg, der kylchen III ß., stot in eim gutt, gen. schleypfen, stoßt an des Zymmermans moß und ans fad Heiny bruchis wendelstein und an die hochen wisen und an die boltschen, ist ablösig.

14. XVIII Kal. Jul. Basilij ep.

Item Heiny banwart hatt gesetzt ein Jarzyt für sich und sin vatter und muter und Vordren XV ß. gelts. Also

zerteylen: eim lütprieſter IIII ß., S. k. C. IIII ß. und ſ. V. und ſant W. IIII ß., armen Lütten III ß. Und ſint darumb brieff by der kylchen brieff, zönget in die renggen by der Holeneych, ſtoßt an das Mannen moß und an die ſtraß und obſich an dz eychholtz. Und welcher prieſter ſumig wer, ſo falt der zinß das Jar der kilchen. [1])

15. XVII Kal. Viti Modesti et Crescentie mm.

16. XVI Kal. Justine virg.

Item Heiny fader Margret ſin Hußfro hant geſetzt durch ir ſel Heyl ein Müt kernen S. k. C. Und gyt Herman vogt ein halb Mütt kernen von dryen ackeren im oberveld zu Wangen, ſtoßt oben an ſybeneycher kilchweg und an Anwanden und an des Hertzliebs acker. [2]) Der anderhalb Mütt kernen ſtat uff krinſis acker, den er zu erblehen hätt von Uli lingis kinden. Ouch hatt der krinſy gän ein halb Juchart zu zubunt, lyt an dem ſelben acker. Aber hatt Margreth faderin gän ein lib. Haller an S. k. buw iſt ein fry gots gab. —

Ulrich fleyſchmann von ſybeneych und Burkart ſin bruder hant geſetzt einem kylchheren VIII Haller uff ein wiſen, die man nempt der Bül oder nider gaden. [3]) Aber eim kylcheren ein ß. von dem yetz gen. gutt.

Ulrich Näfler und Ulrich ſin ſun hant geſetzt der kylchen IIII Haller vom gutt, dz man nempt in der obren wiß zu zu ſchüblybach, ſtoßt an dz ödloch.

17. XV Kal. Item S. V. und ſant W. ein lib. VII ß. us Huß und Hoff gen. Willis rein in aller maß, wie es Hans willi verlaßen hatt und iſt ein brieff darumb.

Aber ein lib. I ß. gyt Hagenbuch und iſt ein brieff darumb. [4])

18. XIV Kal. Marci et Marcelliani mm.

19. XIII Kal. Festum sanguinis. Gervasij et Prothasij mm.

Conradt Höfener Ulrich ſin bruder, Mechilt ſin ſchweſter

---

[1]) „Item die fier ß. eim Kylchhären ſind abgelößt."

[2]) Item der halb Mütt kernen der Hermann vogt gſollen, iſt abgelößt.

[3]) Iſt abgelößt.

[4]) Iſt abgelößt.

hant gesetzt ein halb Mütt kernen armen Lütten, ein fl. uff dz Mannen moß, dz ander in dz Cramly, stoßt an die gaß, die in dz maß gat und obnen an zentzen.

Heiny tachsinger hat gesetzt ein maß ancken S. k. liecht vom gutt dz man nempt im Hag, stoßt einhalb an äberlis brunnen, anderhalb an sutters Eggenschwand.

20. XII Kal. Deodati Ep.

Item Hans Niemanscheyd hätt gesetzt zu einem Jarzyt VI ß. in Huß und Hoff zu buttykon, stoßt an Hans gygers Hußwiß und an wechsel acker und an Wingarten. Also zerteylen: eim kylchheren ein ß., S. k. C. ein ß., der kylchen ein ß., der spend III ß.

Item Heiny wernher hatt gesetzt der kylchen VI Hlr. uff sin Huß und Hoffstat zu tuggen ist ablösung. Stoßt an eim an die lantstraß, am andren an Oswalt Hagenbuchs Hußwiß.

21. XI Kal. Albani m.

22. X Kal. **Decem millum mm.** Paulini Ep.

Item Elßbeth Nöwlin und Herman Nöl und adelheyt sin Hußfrow hant gesetzt II fl. kernen, eim kylchheren ein fl kernen und armen lütten ein fl. und stant in Huß und Hoff dz gsin ist Hans faders und Jakob Nöls und stot ouch in den Hanfflenderen hünder dem Huß.

23. IX Kal. Vigilia.

Item Ully Schryber sol III lib. gältz us von und ab sinem gutt, genampt Rütt, stoßt an des schubigers Rütty und an Dietzendanners Rütty, am dritten an Rutschybers acker, am fiertten an die Almeind. Also us zu theyllen: S. C. C. XXXII ß. und armen lütten X ß. und der Kilchen XVIII ß. Dorumb ist Ein brieff des Jar Zall wyßtt thusind fünffhundertt fünffzig und Ein Jar.

24. VIII Kal. **Nativitas Joh. baptiste.** Feriatur sub præcepto.

25. VII Kal. Item Conradt Meyer von tuggen, Gertrut sin Hußfrow und Heiny Zwifel hant gesetzt eim kylchheren ein ß. uff eim gutt, gen. steinly, stoßt unden uff an wingarten und nidsich an kelenhoff.

Item es ist gesetzt S. V. II lib. gelts gand us zwik mülysteins breyte ist ein brieff darumb. Aber III ß.

26 VI Kal. **Joh. et Pauli mm.** Feriatur sub præc. Processio uff den Hochen etzell [1])

Item Rudy keller hatt gesetzt für sich selber, vatter und muter eim kylchheren ein ß., stat uff mercken rütty.

Ulrich ott von schüblybach hatt gesetzt armen lütten ein mütt kernen von der wisen, die man nempt Müllery wiß im miltzykon, stoßt obnen nider an die Hirseren und an der Clausinen gawen stein und unden uff an des sytzen wisen und an des strichers Hoffstat. Aber hatt Ulrich ott gesetzt eynem kylchheren ein fl. kernen uff eim acker, den man nempt scholis acker, ouch hat er es gesetzt uff ein wisen, die man nempt Hüßlis wisen mit dem geding, dz er sin sol gedencken sunnentäglich. Aber hat er gesetzt ein fl. kernen armen lütten uff des Hüßlis Hoffstat. [2])

Rudy schnelman Margret sin Hußfrow hant gesetzt durch ir sel Heyl und anna ir muter IX ß. gelts an die kylchen gan tuggen, stand in Webers von Holeneich gutt, dz man nempt müßly, davon gehört eim kylcheren dritthalb ß., sol im gän ein kylchmeyer, dz er iren Jurzyt begang und iren sunnentäglich gedenck an der Cantzel. [3])

27. V Kal. Septem Dormientium.

Item Her Hans gugelberg von lachen, der da ist gsin kylchher zu tuggen hatt gesetzt zu eim Jarzyt durch sins vatters und muters und guttäteren Heyl willen ein gutt und wisen by des kylcheren Huß, stoßt unden an des Widmers blinden, am andren an kälnhoff, eim kylcheren mit dem geding, dz ein kylcher selb vierd sin Järlichen tag begang, und eim Cap. S. k. VIII ß., dz er im helf dz Jarzyt began und ein vigylg bätt für die selen. Und S. V. und S. W. II ß. Und sol ein kylcher sin gedencken sunnentäglich an der Cantzel. Und sol dz Jarzyt began am nechsten tag nach sant Peter und paulus tag, und wenn dz Jarzyt nütt begangen

---

[1]) Dieser Zusatz: Processio und stammt ungef. aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts.

[2]) Ist jetzt durchgestrichen.

[3]) Von dem Jarzyt ghört des kylcheren pfrund III ß. Soll im Eyn kilchmeier gen.

wurd, so sont die kylchmeyer den nutz des selben Jars nemen und Jarzyt dar us began.

Item Hr. Hanns gugelberg hat gesetzt ein lib. gelts uff ein gutt, dz man nempt Mannen moß, stoßt einhalb an kälnhoff, anderthalb an rencken und uff eim gutt, gen. Malitz moß, stoßt einhalb an des kalten Hußwiß. Am andren an Burgler. Also zerteylen: X ß. an das liecht der kylchen und X ß. an die spend und sol man gän von den X ß. V ß. umb brot uff sinen Järlichen tag.

28. IV Kal. Leonis pape. Vigillia.

29. III Kal. **Petri et Pauli app.** Feriatur sub præcepto.

Item Cuni schneller hatt gesetzt V ß. uff Hnß und Hoff in der Hoffstatt ist rudy Müllers, stoßt obnen an zythen wiß und unden an fridly webers gutt, neben an die Almend. Also zerteylen: eim kylcheren VII ß. S. k. C. II ß. dz sy ir Jarzyt begangen mit einer gesungen sel mäß. [1])

Heiny Jung Margreth sin Hußfrow hant gesetzt ein fl. kernen der pfrund S. k. von dem gutt, gen. Meylanß bürgly oder zu lenn, stoßt einhalb an vogt fernißer bürglen, am andern an Clausen bogenrütty, ob sich uff an dz holtz.

Aber IIII Hlr. eim lütprieſter uff rütty.

30. II Kal. Commemoratio s. Pauli.

Item Greth gantzenbergin, waß Welty Zimmermanß Hußfrow, hatt gesetzt ein halb müt kernen sant k. C. zu tuggen uff welty gantzenbergs breyten ägerten lyt ob sybeneych, stoßt an die Zwier und an Huglers rütty.

Juli.

1. Kal. Oct. Johannis baptiste. Theobaldi Ep.

2. VI Non. **Visitacionis Mariæ.** Processi et Martiniani mm. Feriatur sub præc.

Item Conradt schmid von bethnow und Hanns sin bruder hant gesetzt by läbendigem lib IIII ß. Haller gelts und III

[1]) Ist jetzt durchgestrichen.

eim lütprieſter ein ß., unſer frowen zu tuggen und iſt geſetzt im gutt, gen. ſtäglen, [1]) ſtoßt einhalb an bethnover almend an des ſchumachers zimbermanns blatten und unden uff an üwlen moß, mit dem geding, dz ein lütprieſter ir Jarzyt begang und Hanſen fromans und berta ab dem bül.

Item iſt geſetzt ein mütt kernen eim lütprieſter zu tuggen uff ein Huß zu wangen, gen. des mathiſen Huß, ſtoßt an die lantſtraß und darumb iſt ein brieff im ſakramenthuß.

Item der alt Cuni ſchmidt gyt der kylchen ein maß ancken us ſiner riett matt, ſtoßt an peter ſutters gütters güter und an bethnower almendt.

3. V Non. Item Conradt ſchmidt von bethnow hatt geſetzt ein lib. gelts durch der ſelen Hanns ſchmids Anna ſin Hußfrow durch ire vatter und muter, ouch der ſelen Heyl die er hätt übernoßen in krieg oder ſußt und ſetzt darvon X ß. der kylchen und eim kylcheren VIII ß., dz er ſy ſelb ander in ſim Jarzyt mit einer geſungnen ſelmeß. Und S. k. C. II ß., dz er ouch meß hab und ſetzt uff ein gutt heyßt Müßle und ſtoßt obnen an Cuni lieber geſellen Hußwiß einhalb an die bytzy, unden an rappen acker. Dyß Jarzyt ſol man began am mentag nach unſer frowen tag im Höumonat. [2])

Item Conradt ſchmidt ſetzt VII ß. Järlichen zinß durch ſiner Hußfrowen ſeel Heyl willen mit Namen Greth von Haßlen und Hans ſchmids ſins bruders und anna ſin Hußfrow. Alſo zerteylen: eim kylcheren II ß., der kylchen II ß., S. k. C. II ß. und S. V. II ß., iſt alſo geſetzt in ſin riett wiß under bollen gelegen, ſtoßt unden uff an Hans banwarts rietwiß, anderhalb an boller zentzen iſt ablöſig. [3])

Item hatt geſetzt Sebaſtianus ſchmidt durch ſines Vatters Conradt ſchmids und ſiner mutter gredt von Haßlen XV ß. gelts uff eim gutt, gen. dz feldt under der gaß und ſtoßt

---

[1]) „Item die III ß. eim Lüpprieſter iſt abgelößt."

[2]) „Item die VIII ß. die in dz Müsli zeigent, ſind ußgelößt und ouch dem kylchheren ghören, und anderſchwo angeleit."

[3]) „Item die II ß. eim kylchheren ſind abgelößt."

an des Uly Zymmermans selt, an des Uly schalchs Hußwiß oder an ferenbach. Also zerteylen: eim kylchheren II ß., S. k. C. VIII ß. und der nüwen mäß V ß. und sond singen ein ampt von unser frowen. [1])

4. IV Non. **Udalrici Ep.** Feriatur usque post Missam. Processio in Vtznen. [2])

Junckher Ambrosius gugelberger von lachen hätt gesetzt durch siner ouch sins vatters und muter Heyl willen und aller siner Vordren III lib. gelts. Also zerteylen: yetlichem priester ein lib., das sy Jarzyt järlich uff sant Ulrichs tag began, acht tag vor oder nach ungevorlich, so es inen füglich ist. Also des obendts mit einer gesprochnen vigilg und morndes mit eim gesungnen sel ampt und zweien gesprochen meßen, und sint darum brieff, und stant der pfunt gelts, zwey in der bethhill und dz ein in des tannen acker.

Item Conradt schmidt amman diß landts hatt gesetzt durch siner sel Heyl willen ein lib. gelts, und lyt darumb ein brieff by der kylchen brieff, Also zerteylen: dem kylcheren IIII ß., dz er sin Järlichen tag began und yn im Zedel habe. Und S. k. C. II ß., und S. V. C. II ß., und s. Anna VIII ß. und sol ein pfläger ein priester han uff sin Järlichen tag, der kylchen II ß., und armen lütten II ß. und sol man dz Jarzyt began nach nutz der selen.

5. III Non. Item Heiny in ow und anna sin Hußfrow und iry kint hant gän durch gots willen die grub wiß und II acker, die man nempt die acker im tal und ein acker heißt gartis und langen acker, gelegen in der gebreyt. Aber ein acker lyt ob moß, heißt des schleipffers acker, heißt am gulbinen acker. Diß vorgen. acker gehörent zu der grub wiß. Und hat es gän an sant katherinen altar gan tuggen, mit dem geding, dz ein Cap. sol al wuchen ein meß han, für sy und ire Vordren uff dem selben altar. Und wenn ein Capl. solchs nüt wolt began, so sol der nutz von den obgen. gütteren vallen an der kylchen buw und ist diß Jarzyt gesetzt uff sant

[1]) Das vorige.

[2]) Diese Zusätze: „Feriatur“ und „Processio“ sind von etwas neuerer Hand als die Urschrift.

Peter und sant Paulus tag der XII botten Im Jar als man zalt von der geburt Cristi MCCCC. Und hant die Haßler die acker und gänd alle Jar S. k. C. III lib. Haller.

Item diße III pfund gl. het hans schalch von Haßlen Sant Anna pfrnnd abgelößt und ist wyder angeleyt und ist sömlichs beschächen uff Marie Liechtmeß, jm 1574 jar.

6. II Non. Oct. apostolorum Petri et Pauli.

Item Es ist ze wüßen, dz greth Wirtin amman schmids Hußfrow ist gsin, hät gesetzt ein Jarzyt durch ir sel Heyl willen und alle ire Vorderen LX lib. Also zerteylen: eim kylchheren XII ß., dz er selbander sy und sy im Zedel hab, und S. Anna IIII ß., armen lütten IIII ß., der kylchen I lib. und sol ein kylchmeyer ein priester han uff iren järlichen tag und stant dise II lib. gelts by einander in eim brieff, zögt in Huß und Hoff und Hußwißen, dz des sylgen ist gsin zu vsp., stoßt an die lantstraß und an Hans gallatis Hußwißen und lyt diser brieff by der kylchen brieff, Und S. Niclausen von sybeneych X ß. gelts, stant in sylgen Huß und Hoff, stoßt an des keßlers fryen wiß und an der vögelinen Hußwiß und an frydly schalchen Hußwiß. Und S. k. C. V ß., S. V. C. V ß. und stand dise X lib. in Uly Haßlers acker, als man gan Wangen gat, stoßet unden uff an die lichs, am andren an des banwarts acker und an des Zieglers acker.

7. Non. Willibaldi Ep.

Peter gantzenberg und Greth sin Hußfrow hant gesetzt eim kylchheren I fl. kernen uff dem gutt, gen. stelzacker, den yetz Uly schalk hät zu sybeneych, stoßt hünden an schumachers gantzenbergs Hußwiß und an des keßlers hünderwiß. Und sol ouch gedencken Heiny, Cuni und Rudy siner kinder.

Item greth faderin vogtt lüttiners Hußfrow hett geordeut XX lib. zuo einem Jarzytt. Und selb also zerteilen: dem kilchherren IIII ß., armen lütten IIII ß., der kilchen IIII ß. [1]) S. k. C. III ß., S. V. und s. W. C. III ß., S. Anna II ß. Und setzt die XX lib. in des spießen Rüttin, stoßt an Uly anners acker und oben an die straß, die in Buchberg gatt und unden

[1]) Item die IIII ß. eim kylchheren sind abgelößt.

an die straß, die gen grinow, stoßt ouch an des Hans kellers rütin. Und sol diß Jarzytt begangen werden umb St. Ulrichstag mit eim sel amptt.

Item äbly fleyschmann und adelheyt sin Hußfrow hant gesetzt armen lütten I fl. kernen. Aber hant sy gesetzt II fl. kernen an die Capell gan sybeneych uff ein gutt, gen. breyten ägerten, stoßt an stuffen rein und anderthalb an des gantzenbergs breitten ägerten. [1])

8. VIII Id. Kiliani et sociorum ejus mm.

Item Hanns faber und gret sin Hußfrow hant gesetzt durch ire Vordren willen ein lib. gelts. Also zerteylen: eim kylcheren II ß., S. k. C. II ß., S. V. C. XVI ß. Und stat diß lib. gelts an der sele und lyt ein brieff darumb im sakramenthuß, Und sol man ouch gedencken Heyny faders und anna siner Hußfrowen, adelheyt und Elsy ouch siner Hußfrowen und Heiny und Elsy ire kint. Ist ablösung. [2])

Rudy Jos sol armen lütten ein fl. kernen us siner breyten ägerten und zwieren gen., stoßt unden uff an des Hußlys rütty, am andren an lienhart Diethelms rütty, obnen nider an die stöck.

9. VII Id. Cyrilli Ep. et m.

10. VI Id. Septem fratrum filiorum Felicitatis.

Heiny von Haßlen hat gesetzt dem kylchheren ein fl. kernen uff eim halben teyl in Wisen im lugly hünder dem großen byrboum, stoßt unden uff an die straß, ze den zylenden boumen. Aber gehört eim kylchheren ein halb fl. kernen ab dem vorgen. gutt.

Heiny von Haßlen der lyblos ward than, durch deren sel Heyl willen sint gesetzt V fl. kernen, eins der kylchen und eins armen lütten uff sinen järlichen tag, und II fl. S. k. C., sint gesetzt uff des grunowers wiß, die der Heiny lincky hat zu Nuolen und dz V fl. gehört eim kylcheren.

11. V Id. Item äbly wernher hat koufft S. k. pfrund III fl. ker-

---

[1]) Die II fl. kernen sind abgelößt, die sant Niclausen und der Capell gan sybeneych ghört hant.

[2]) Item die II ß. die sant katherinen gehörent, sind abgelöst Item die II ß. die dem kilchheren gehörent, sind abgelöset.

nen, stand in der bietz wiß zu Haßlen gelegen ob irem Huß. Aber hat koufft äbly wernher III fl. kernen S. k. und setzts hans gyger in sin gutt, gen. dz hanfflandt, dz da gat von der brugg gegen dem Huß dz Peter schillings, ist zu Mülynen und unden an des schubygers Mülyhalten und stoßt nider an dz wor.

Item Hoffman von Buttykon hat gesetzt eim kylcheren IIII Hlr., stand in des Zymermans speychen rütti, stoßt einhalb an des bülers gysen rütty, obnen nider an des schyris veldt. [1])

13. III Id. Heinrici Imperatoris.

Heiny Keller von Mülhusen hatt gesetzt II fl. kernen dem kylchheren, das ander an die Hebkerzen, stand uff eim gutt, gen. äptyschen grundt zu vsp das yetz Crysten schlitlers ist, stoßt nebenhalb an frydly äberlis bül. [2])

Item Uly widmer soll ein pfund gältz uß von und ab minem gutt, das man nempt die blinden, stoßt an einem an das Herter sand, am andern an das dürly, am dritten an die gas, so in Büthberg gatt, ist ablösung mit zwentzig pfunden und dem zins uff sant Marttis Dag und hörtt eim kylchheren. [3])

Item wir dis nachbenempten, leinhartt Diethelm und Barbell min elich Hußfrow soll zwie pfund gältz uß unserm gutt, dz man nembt Rütty Hus und Hoff, stoset einhalb an das banholtz, am anderen an Uly Josen Zwyeren, oberhalb an berg, ist ein brieff umb in där jarzal XV hundert und fier Jar, und hört nun fürhin der kilchen. [4])

Item Herman krieg hatt gesätz ein fl. kärnen sant katherinen liecht uff ein gutt an ißenburg, so lienhartt spisers ist gsin, stoßt an die landtstraß, hinden an Hans Diethelms Huswis, oben an berg.

14. II Id. Heiny Keller von tuggen und guta und elß sin Hußfrow hant gesetzt einem kylchheren ein ß., armen lütten ein fl. kernen uff eim gutt gen. Hubers Rütty, stoßt harwerdt gegen tuggen uff der Höhy gegen tuggen an die lantstraß.

Amman schmidt soll armen lütten ein fl. kernen von allen sinen güttern zu Bethnow.

---

[1]) Ist jetzt durchgestrichen.
[2]) Ebenfalls durchgestrichen.
[3]) Ebenfalls durchgestrichen.
[4]) Ebenfalls durchgestrichen.

15. Id. **Margarethe v. et m.** Feriatur sub præc. Divisio apostolorum.

16 XVII Kal. Aug. Conradt faber, Margreth sin Hußfrow hant gesetzt der kylchen ein halb mütt kernen, da von sol ein kylchmeyer eim kylchheren ein ß. Hlr. und S. k. C. ein halb mütt kernen. Da von sol ein C. s. k. gän eim kylchheren ein ß. Und stat der kernen uff der Ratlinen güter uff Bachtellen, lygent zwüschen des liebergsellen fryen rütty und der acker der da zu hafft ist, was zwüschen dem gut lyt und des Ratlis gutt, dz er von Heiny schryber am bül koufft hät, stoßt oben an die straß, anderthalb an Elly winterin Buchholtz.

Aber hatt Heiny widmer koufft S. k. C. ein lib. gelts Järlichs zinß uff den vorgenanten gütteren umb XXX lib. und X ß.

17. XVI Kal. Alexij confessoris.

18. XV Kal. Materni Ep.

19. XIV Kal. Uly büler von Richenburgg yt sant katherinen I ß.; Ist abgelößt.

Hans Näfeler gyt VII ß. von sant Catherinen Cramly, lyt zwüschen der widman im moß und zwüschen des Näfelers Hußwiß.

Item Jos schütz gyt Järlichen II fl. kernen S. k. C. uß sinem gutt, gen. regis Cramen, stoßt an Hanns banwarts Cramen, zum andern an spisers rietwiß, zum dritten an Heiny banwarts veld.

20. XIII Kal. Herman schurg hat gesetzt ein fl. kernen armen lütten uff einem gutt gen. schuppiß, dz yetz Hans luchfingers ist, lyt ob sybeneich und stoßt an die almend, die man nempt im bülen.

21. XII Kal. Arbogasti Ep. Praxedis virg.

22. XI Kal. **Marie Magdalene.** Feriatur sub præc.

Item Hanns Kalt hatt gesetzt ein Jarzyt durch siner sel Heyl und Vatter und muter und siner frowen mit namen greth Pfiffnerin und ire Vatter und muter mit namen Jos Pfiffener und Anly sin Hußfrow und alle ire Vordren willen XXX ß. gelts. Also zerteylen: eim kylchheren VI ß., dz er yn hab im Wuchenbrieff, S. k. C. V ß., S. V. C. V ß., S. Anna IIII ß., der kylchen V ß., armen lütten V ß., umb

brot uff iren Järlichen tag. Und setzt dise summ Uly wesiner und sin bruder Hans uff rütty in alle ire gütter under der gas, und stoßent alle dise gütter an die gaß, und sond die priester dis Jarzyt began nach nutz der selen.

Item ist gesetzt S. V. und sant Wend. ein lib. gelts, stat in Sennhansen wißen breyten, stoßt an des boßen breyten. Neben an äbly Mülysteins breyte, stat vor nütt darin denn ein Maß ancken.

23. X Kal. Appolinaris Ep. et m.

Item Es ist koufft unser frowen sant V. und sant wendly III lib. gelts in eim gutt gen. dz felt, gyt Viktor fader, stoßt an die rappertz wiß, unden uff an dz richen müßly und an des kylcheren velt, ist ablösig.

Item ist gesetzt S. V. ein lib. gelts, stat in Huß und in Hoff und Hußwisen gen. fryen wiß. Aber gesetzt II ß. S. V., stand in Heiny keßlers Huß und Hoff zu sybeneych. Aber gesetzt S. V. und sant W. XXIII ß. und ist ein brieff darumb.

Dise drithalb pfund gl. hätt Heini Huber abgelöst jm (15.) 73 Jar und synd wider angeleyt, und so ein brieff darumb funden wurd, der des Hubers fäld betreff, sol er nüt gällten.

24. IX Kal. Cristine v. et m. Vigilia.

25. VIII Kal. **Jacobi ap.** Feriatur sub præcepto. Cristofori m.

Item Hanns Bawart hatt gesetzt XII ß. geltz, stat uff einem gutt, genampt die Oberwiß hatt Jakob willi jn, stoßt an einem Ort oben nider an des vorgenampten Willis Hußwißen, am andren nebent an die gaßen, die by der bißenhalten ist, obsich an die lantstraß, nidsich an des Heini Bruchis feld, Also ze teilen: sant katherinen VI ß., dem kilchheren VI ß., und wenn sant kathrie kein priester hatt, so sol es dem kylchheren dienen, und sol er selb ander sin. Witer sind VIII ß. ußgelöst von dem Müßly, und wiederumb hie angeleyt, Und ist umb diß lib. geltz ein brieff by der kilchen brieff.

26. VII Kal. **Anne matris Marie.** Dedicatio istius altaris, erit semper dominica proxima post Anne

Item Heiny schmid und gret und kathrin sine Hußfrowen und Jung Heiny schmid hant gesetzt eim kylchheren ein zehenden uff einer wißen gut, gotzmanß acker, der yetz des metlers ist, dz er iren Järlichen tag begang.

Folgendes aus dem 17. Jahrhundert: „Die Ersam

Landtamman und gmein kilchgnoßen hand fürhin angsäen sant Anna Tag zfieren bi kristlicher korsamme."

28. V Kal. Pantaleonis m.

Item ist gesetzt ein mütt kernen S. k. C. us des Heiny Mosers wiß zu Haßlen, stoßt unden uff an die grub wiß und neben an des Mosers wiß. Und hatt es gesetzt Heiny Näfeler.

29. IV Kal. Lupi Ep., Marthe, Felicis, Simpl. et Beatricis mm.

30. III Kal. Abdon et Sennen mm.

31. II Kal. Germani Ep.

Item Crystan schlytler von Bylten sol ein fl. kernen S. k. C. hatt gesetzt Rudy sytz in Metzis Cramen, gelegen in merispach.

August.

1. Kal. Ad vincula Petri, Septem fratrum Machabæorum.

Johannes zymmerman und Elisabeth sin Hußfrow hant gesetzt durch ir und irer Vordren willen V ß. gelts, eim kylchheren dry ß., S. k. C. II ß., stand uff eim gutt gen. die niderwiß, da er gesessen ist, dz sy iren Järlichen tag begangen.

Ulrich boßhart Rudy schilling, Peter Hemerly hant gesetzt eim kylchheren XIIII Hlr. zu eim Jarzyt vom gutt, gen. am rein, lytt am rein vor Holeneich nechst gegen mülenen und an eim gutt, heyßt im bonngarten. [1])

Peter Hemmerly hatt gesetz I fl. kernen armen lütten von sim acker gen. der brunacker.

Heiny Hemmerly hatt gesetzt ein fl. kernen armen lütten und II Hlr. der kylchen uff eim gutt gen. im Hanffland, dz Peter Hemmerlys was, lyt ob des schillings garten in Holeneych. [2])

Ulrich linder von Holeneych und Ita sin Hußfrow hant

---

[1]) Item Ulrich boßhart hatt gesetzt XVIII Hlr. sind abgelöst eim kylchheren.

[2]) Item die II Hlr. der kilchen sind jetz abgelößt.

gesetzt IIII Hlr. eim kylchheren und armen lütten ein halb fl. kernen umb brot, von eim acker, heißt kellers acker, stoßt an den krichbach, lyt oben an der rolwiß.

Item aber hatt Ulrich linder gesetzt armen Lütten ein halb fl. kernen von eim acker, heißt Haselstud, stoßt an des Hemmerlis wißen, lyt oben an der Widman acker zu Holeneych mit söllichem geding, ob ein acker zu schwach wurd, das ym der ander helff tragen.

2. IV Non. Steffani pape et m.

Hanns boß hätt gesetzt durch siner sel Heyl und siner Hußfrowen und Vatter und muter und Vordren willen X ß. gelts, S. V. und s. W. C. mit dem geding, dz ein Cap. sol ein gantz Jar Gott bitten für die obgeschrybnen selen, und stand die X ß. gelts in des Hansen wißen gutt, mit Namen der Hündel acker, stoßt an Amman Mülysteins ferch und an des Mülysteins bül.

Item Jakob schubinger und sin son Hans hand gesetzt durch iren sel Heil willen III lib. geltz, und V ß. geltz. Also zerteilen: armen lütten I lib., sol man gen uff ir Järlichen tag, dem kylchheren X ß., sant kathrinen X ß. und der kilchen X ß. und sant Anna XV ß. und stond die XXX ß. geltz in des Webers kromen, wie die brieff wisent by der Kilchenbrieff. [1])

3. III Non Inventio sancti Steffani Protomartyris.

Adelheyt frommannin vogt Ulrichs Hußfrow hat gesetzt I fl. kernen durch irer sel Heyl willen armen lütten gan tuggen in ein gutt unden ysenburg gen. dz mitlyst banholtz, stoßt untersich an die halten und obsich an die rütty, hat yetz Rudy Diethelm dz gutt und lyt umb den kernen ein brieff zu dem alten Dorff im sakramenthüßly.

4. II Non. Justinus confessor.

5. Non. Oswaldi regis et m. Dominici confess.

Item Uly fader selyg, was michel faders seligen sun, hatt gesetzt durch siner sel Heyl XXX ß. gelts, stand in Uly vogt und siner brüderen Huß und Hoff und in allen iren gütteren wie dz Jarzytbuch wißt. Darumb ist ein brieff. Also zerteylen: eim lütpriester V ß., S. k. C. V ß., S. V. C. V ß.

---

[1]) Ist jetzt durchgestrichen.

S. Anna V ß., der kylchen V ß., armen lütten [1]) V ß. Das Jarzyt sol man began mit einer gesungnen sel meß, und nach nutz der selen, und mag man alweg mit XX lib. eins ablösen uff martini.

Item der alt Uly gut Jar hätt gän ein fl. kernen eim kylchheren von eim gutt gen. wißen ägerten, stoßt an die gaß under dem stuffen rein und nebenthalb an des schäntzigs moß. [2])

Item Es ist zu wüßen, daz Hänßly Haßler hat gesetzt X ß. gelts, stand ouch by den XXX ß. gelts, die der Uly fader hat gesetzt, sint II lib. gelts, stand by einander in Uly vogts Huß und Hoff, darum lyt ein brieff by der kylchen brieff, Also zerteylen: dem kylchheren II ß., S. V. C. II ß., S. anna ein ß., der kylchen ein ß., armen lütten II ß., dz man dz Jarzyt begang, nach nutz der selen.

6. VIII Id. Sixti p. et m. Transfiguracio dom.

Anna winterin hatt gesetzt ein ß. S. k. altar uff dz gutt, dz da heyßt winters egg, stoßt obnen an den strick, unden uff an die eggenschwendy. [3])

Item jung Jakob schubiger und Anna schubigerin hatt gesetzt II lib. geltz durch iro beden sellen Heyl willen und durch iren beden Vatter und muter und aller iren forderen willen. Also ußzutheillen: Einem kylchheren XV ß., und armen lütten XV ß., und der kylchen X ß., und sant Catrina X ß., S. anna X ß. Und sol ein jede pfrund uff ir Järlichen tag ein priester haben und sol man diß spend gän uff Ire järlich thäg und ist ein brieff darumb, der zeigt uff Ein riedt zu schüblibach und stoßt an die almeind und an des schättis riedt und an des wißen acker, des Jarzall wyfett dusent fünff hundertt dryßig und fünff Jar uff samstag nach samibasten. [4])

7. VII Id. Affre m. et sociarum ejus.

8. VI Id Cyriaci et sociorum ejus.

Item die marschalken hant gesetzt II mütt Haber durch irer sel Heyl eim lütpriester zu tuggen, dz er all Jar ein Meß hab in sant Niclausen Capell zu sybeneych. Und ist der Ha-

---

[1]) Item die V ß. einem kylchheren sind abgelöst.

[2]) Ist jetzt durchgestrichen.

[3]) Ist jetzt durchgestrichen.

[4]) Diße III lib. gelts sind abgelößt und wyder angeleyd. Sol man das Jarzyt nütdesterwäniger began wie es vorbegangen ist.

ber gesetzt in die kylchwiß zu sybeneych, statt niderthalb an Herman vogts Hußwiß und obnen an des Heiny schalchen Hußwiß.

Conradt schubinger und Regula sin Hußfrow hant gesetzt ein mütt kernen, II fl. kernen S. k. C. und II fl. kernen eim kylchheren. Item der kernen ist verkoufft umb ein lib. gelts. Und ist darum ein brieff im sakramenthuß. Und gänt die küng von galgenen den zinß, eim kylchheren X ß., S. k. Cap. X ß. Item Margret schubingerin, ist Conrad faders Hußfrow, und Rudolff ir bruder hant gesetzt zu eim Jarzyt ewigs zinß II lib. von und uff Huß und Hoff und Hoffreyte und Hußwiß heiny Müllers us der rütty von wangen. Also zerteylen: eim kylchheren VII ß., dz er ir Jarzyt selbander begang und yren sunnentäglich gedenk an der Cantzel, und S. k. C. VIII ß., dz er ouch selb ander sy. Der kylchen V ß., und armen lütten V ß. umb brott, uff iren Järlichen tag. Und S. V. X ß. und lygent umb disе II lib. gelts brieff by der kylchen brieff.

9. V Id. Romani m. Vigilia.

Item Herman vogt gytt dem kylchheren IIII ß. IIII Hlr., der kylchen IIII ß., stand in sinem infang breitten acker gen. stoßt einhalb an die bützy und anderhalb an langen acker gegen bethnow. Aber gyt er III kopf kernen und IIII Hlr. der kylchen von dem selben gutt.

Aber gyt er ein halb fl. kernen dem kylchheren von dem selben gutt.

Herman sygrist hatt gesetzt eim kylchheren ein fl. kernen, stat in Rudy sygristen Huß und Hoff und Hußwisen, die yetz heiny schalk hett, stoßt einhalb an deren von rütty Hoff, obnen an des Huglers Hußwiß und nebent halb an die gaßen.

Item aber ab dem selben gutt ghört eim kylchheren anderthalb fl. kernen und S. k. C. anderhalb fl. kernen. Item aber ein mütt kernen armen lütten ab allen gütteren, die heiny schalch von rub hansen koufft hatt.

Heiny wesiner und margreth sin Hußfrow hant gesetzt eim kylcheren ein ß. von eim gutt, das man nempt in der Halten, stoßt vor an Hanns kellers rütty und tafflatten.

10. IV Id. **Laurentii m.** Feriatur sub præcepto.
11. III Id. Tyburcij m.

Item Es ist ze wüßen dz Uly banwart und greth Züricherin sin Hußfrow hant gesetzt ein lib. gelts, durch aller irer fordren willen und durch trina ryßen willen und anna feystin willen, sint Uly banwarts Hußfrowen gsin und durch aller irer Vordren willen. Also zerteylen: eim kylchherren V ß, S. k. C. V ß., S. V. Cap. V ß., S. anna V ß. [1]) und stat dyses lib. gelts in Uly banwarts Huß und Hoff und Hußwißen das spytzly gen., stoßt an des boßharts Hußwißen, am andren an den tzentzen, am drittten an die gaß, gen. Hochsteg.

12. II Id. Clare virginis.

Item Herman vogt gyt eim kylchherren ein fl. kernen von sim Cramen, stoßt obnen nider an dz obrist wanger felt und unterhalb an des bernharts martis acker.

Herman vogt gyt der kylchen Järlich V ß. gelts us sinem infang, gen. breyten acker, stoßt einhalb an die bützy, anderhalb an den lanzen acker.

Adelheyd, ist äbly boßharts Hußfrow gsin, von holeneych, hätt gän einem kylchheren den zehenden von iren gütteren in der bette enet dem bach gegen gugen müly und von den eggenschwanden, die (zu) vor nüt Zehenten gabent, das ein Kylchher iren Järlichen tag begang mit einer gesungnen selmäß nach nutz der selen. [2])

13. Id. Hypoliti et sociorum ejus m.
14. XIX Kal. Sept. Eusebii conf. Vigilia.

Ulrich boßhart und Peter sin sun, Adelheyd sin Hußfrow hant gesetzt eim kylchheren ein fl. kernen zu ein Jarzyt uff eim gutt gen. im spitzly zu Holeneych.

Anna Jringerin und Mechyld bylmannin, Judenta Boßhartin, Mechilt Jringerin, anna Häffelerin, Conradt Häffeler und Heiny Hemmerly hant gesetzt eim kylchheren II ß. zu eim Jarzyt, stant ouch im spitzly zu Holeneych. [3])

---

[1]) Item des kylchheren V ß. sind abgelößt.
[2]) Sind jetzt sämmtlich durchgestrichen.
[3]) Ebenfalls durchgestrichen.

Item Uly lieber gsell hatt gesetzt zu einem Jarzyt ein lib. gelts in heiny brunners wingarten, stoßt an fryen rütty und an die kelen gaß. Also zerteylen: S. Viktors Cap. X ß., dz er selbander sy und armen lütten X ß. umb brot uff iren Järlichen tag.

15. XVIII Kal. **Assumptionis virginis Marie.** Feriatur sub præc.

Item Conradt boßhart von Holeneych und Elysabeth sin Hußfrow hant gesetzt durch ir und vatter und muter sel Heyl willen ein mütt kernen. Also zerteylen: eim kylchheren II fl. kernen, stant uff des brunners rütty und oben an die lantstraß, neben an des Hubers rütty und unden an die furt.

Michel glatz tyschmacher hatt gesetzt VI ß. gelts zu eim Jarzyt durch sin und elsy siner Hußfrowen und vatter und muter sel Heyl. Also zerteylen: S. k. C. III ß. und S. V. III ß. und ist gesetzt in ein gutt gen. Wingarten, stoßt obnen an buchberg, nidsich an den kälhoff, ist ablösig. Aber hatt er gesetzt V ß. gelts eim Lütpriester, dz er sin Jarzyt helff began, ouch sin und siner Hußfrowen sunnentäglich gedenck und sint die V ß. gesetzt in Rencken, stoßt an dz mannen moß, am andren an die lantstraß, darumb ist ein brieff by andren brieffen. [1])

Item Hänßly wesiner hatt gesetzt eim kylchheren IIII ß von der gysen rütty. Aber IIII Hlr. von dem gutt uff rütty, stoßt unden uff an fluren wyß rütty und oben an des fermsers, des vogts Platten. Aber hatt gesetzt katherie weserin eim kylchheren II ß., stant ouch uff der gysen rütty.

16. XVII Kal. **Theodoli Ep.** Feriatur sub præcepto.

17. XVI Kal. Octava s. Laurentij.

Item lienhart schalk hatt gesetzt by lebendigem lib für sich und greth sin Hußfrowen und ire vatter und muter und Hanns schalck III ß. gelts, stant uff Huß und Hußwißen, gelegen in bethnow, stoßt einhalb an ferrenbach und unden uff an die lantstraß, und hünden an anwanden. Also zerteylen: eim kylchheren ein ß. Aber hatt gesetzt Uly schalch

---

[1]) Item die V ß. us dem rengen sind abgelößt.

IIII ß. gelts in ein riet, stoßt an des schubingers bügy und an des zymmermanns langen schwantz. Also zerteylen: eim kylchheren ein ß., S. k. C. ein ß., der kylchen I ß.

Es ist ze wüßen, dz die vier Lütprieſter zu den vier Lütkylchen in der march der Ammann und die reth ouch gemein lantlüt ein götlichen Crützgang angenommen haut, in der er unſer frowen ouch des hochgelobten byschoffs sant Theodels und aller Gots Helgen uff den nechsten tag nach unſer frowen tag zum mitten ougsten by dem ban loblich ze fyren als ein zwölffbotten tag und dz yeder man thue, mit guttem rüw und andacht als dar zu gehört, umb gutt wetter und allen breſten der uns anlygen ist.

18. XV Kal. Agapiti m.

Item Greth Wilhelmin hatt geſetzt XX lib. für sich und ire Man mit Namen Hans keller und andres briescher und ir sun Conrat keller und alle ire Vordren, stant in ir Huß und Hoff, stoßt an des kylch Peters Huß und an des tückelis Hanfflandt und an die straß, also zerteylen: eim kylchheren V ß. [1]) und sol sy han im sel zedel. S. k. C. III ß., S. V. C. III ß., S. anna III ß., der kylchen III ß., armen lütten III ß., mit dem geding, dz man dz Jarzyt begang nach nutz der selen.

19. XIV Kal. Magni m.

20. XIII Kal. Bernardi abbatis.

Heiny äberly von meriken hatt geſetzt der kylchen ein maß ancken und VII Hlr. von eim gutt gen. frydly äberlis schwanden, stoßt einhalb an wißmans steinen und obsich an das Holtz. [2])

Cuny hertzlieb gyt armen lütten ein fl. kernen von siner fryen wiß zu dem studelacker, die er koufft von uly bylstein, stoßt unden uff an keßlers fryen wiß, anderthalb an den steltzacker. [3])

21. XII Kal. Rudy äberly vogt von richenburg gyt ein fl. kernen

---

[1]) Item des kylcheren V ß. sind abgelößt.

[2]) Ist jetzt durchgestrichen.

[3]) Ebenfalls durchgestrichen.

zinß S. k. gan tuggen us eim gutt gen. rowiß, stoßt unden an schanen brugg, nebenthalb an frydly äberlis müly wiß, am dritten an des schnellers wiß.

Item Barthlyme kystler sol sant W. pfrundt ein lib. VI ß. und setzts in alle sine gütter uff bürglen, stoßt einhalb an dritten rütty, die des wißen ist, am andren an rufybach, am dritten an Conradt kystlers Hußwiß, am vierden an des Clausen pfaffen acker.

22. XI Kal. Octava Assumptionis Marie. Thimothei et Symphoriani.

23. X Kal. Vigilia.

Item Hans mesiner hatt gesetzt der kylchen II ß. gelts, stand in wißhansen Huß und Hoff und in allen sinen gütteren, stoßen an ferrenbach und an die lantstraß und an des fridly schalcken acker.

Item ist gesetzt S. V. und S. W. ein lib. gelts, gad us dem grund, stoßt obnen an des schäntzigs moß, und an bül, neben an wißen ägerten. [1])

Item Es gehört sant Viktor und sant Wendli ein lib. geltz uff eim gutt gen. München ägerten, lytt oben jn Hanß Schniders weid, stoßt unden uff an dz naßendall, nebent an Clauß Schniders weid und ist vorgestanden jn dem grund.

24. IX Kal. **Bartholomei ap.** Feriatur sub præcepto.

Margreth kaltin hatt gesetzt durch ir und Uly schalk und uly sutter Jre Gelich mann und Vordren willen X ß. gelts, also zerteylen: eim kylchheren II ß., S. k. C. II ß., S. V. II ß., S. anna II ß., der spend II ß., gat ab eim gutt Wißen ägerten, stoßt einhalb an stock, am andren an grund, am dritten an küpschis weyd.

Item ist gesetzt S. V. und s. W. ein lib. XVI ß., stant in der Hochhalten, stoßt an des Conradt kellers rütty und an des schilligs Hünder Zyl.

26. VIII Kal. Item es ist gesetzt XXXI ß. S. V. C., stant in der knublen, stoßt neben an eggenschwende, obnen nider an fridly äberlis brunnen.

Heiny schneller hätt gesetzt S. k. ein fl. kernen uff des

---

[1]) Dyß lib. geltz ist mit urteil bekert jn münchen ägerten.

boßharts hanfflant under finem Huß, ſtoßt einhalb an des kylchheren wiß, anderhalb an die gaß.

27. VII Kal. Gebhardi Ep. Ruffi m.

28. VI Kal. **Pelagij m.** Augustini Ep. Hermetis.

29. V Kal. Decollatio Johannis Baptiste.

30. IV Kal. Felicis et Adaucti mm.

Item äbly tanner hatt geſetzt eim kylchheren II ß. und der ſpend II fl. kernen von eim gutt gen. lölen, ſtoßt oben an bybenten und unden an die Wolffgrub und Hagenrütty. Und ſol ouch gedencken wernly tanners und urſel ſiner Hußfrowen.

31. II Kal. Paulini Ep.

September.

1. Kal. Sept. **Verene virginis.** Egidij confessoris.

Item Ulrich ſchmid, Margreth ſin Hußfrow hant geſetzt armen lütten ein fiertel kernen. Der kylchen IIII Haller ab eim Hanffland zu ſibeneych, ſtoßt an ſchutz bym ſtäg. Mechilt Widmerin und Cuny bruchly hant geſetzt eim kylchheren IIII Haller, ſtant in flürers acker zu den zyleten bomen, lyt im lugly, iſt abgelößt.

Item Herzlieb und Heiny Züricher und bela ab der wiß, Rudolff ab Wiß und Mechilt ſin Hußfrow hant geſetzt eim kylchheren III ß., der kylchen ein maß [1]) ancken oder ein fl. nuß. Aber der kylchen II Haller von dem gutt gen. in der nidren lychs, da der gaden in ſtat, ſtoßt an dz feldly zu Haßlen vor und hünden an dz breyt veld.

Item Cuny von Haßlen ſol ein mütt Haber von kylchen acker die Heiny gantzenberg von ſibeneych der kylchen gän hett, gelegen an langen lychs, ſtoßt an des widmers acker und an dz breyt felt und an Hans von Haßlen anwands.

Item die III ß. von des Hertzlieben Jarzyt, die eim kylchheren gehören, hat Peter Haßler geſetzt in ſin gutt, an matt, ſtoßt an zentzen und die andren XVIII Haller ſetzt kleinhans uff X Juchart acker, ſtoßent an ſin houprechten.

---

[1]) Item die III ß. eim kylchheren ſind ouch abgelößt.

Item die Haßler gänt der kylchen I maß aucken us dem gutt gen. houprechten, die des mosers ist gsin.

Schuler Haßler gyt der kylchen V ß. gelts Järlichs zinß von II ackeren, lygent am obren wangen langenfelt, stoßent oben nider an Cuny Hertzliebs acker, vor har an die lantstraß, ist ablösung.

2. IV Non. Item Schuler Haßler gyt armen lütten V ß. us eim gutt gen. ußer matt, stoßt einhalb an des kleinhans Haßlers zentzen und am andren an sibeneycher kylchweg.
3. III Non. Anthonij m.
4. II Non. Hans keller adelheyd sin Hußfrow hant gesetzt eim kylchheren ein ß. uff dem gutt der bül gen., stoßt an des Zwiffels metlen, oben an des schilligs grund, ist abgelößt.[1])

Bernhart Hugler und sin bruder gent II fl. kernen S. k. C. von eim gutt, lyt hünder des Huglers Huß zwüschen der tuncklin schrybers Hußwiß und des sygrysten Hußwiß.

Item Hanß keßler an schoren sol sant Anna II pfund gältz us von und ab sinem gutt Huß und Hoff und Hußwißen, gelägen an schoren, stoßt an die Huber gaß und an Ully keßlers bizi und an Hanß Hofstetter Hußwißen. Herumb ist ein brieff des Jar zall wyßtt 1533 Jar, gän an der jungen faßnacht.

5. Non. Item Bürgy, Hermann von boll, Rudolff von boll, Welty schmid, Heiny reyg, Rudolff schmid und Ulrich schmid, Mechilt schmidin hant gesetzt zu eim Jarzyt eim kylchheren II ß. und IIII Haller uff eim acker im breytfelt gen. der morgen, sint II Juchart, stoßen an die fad, nit witt von des kylchheren acker im wangner feld, obnen nider an des kalten anwander. [2])

Heiny Herman und adelheyd sin Hußfrow hant gesetzt S. k. C. III ß. gelts in ein gutt, gen. rudhild, stoßt an eim ort an die nußrütty, anderhalb an Jakob gantzenbergs ruodhilt, am dritten an buletz rütty.

6. VIII Id. Magnoaldi confessoris.
7. VII Id. Regine Virginis. Vigilia.

(Letzteres von späterer Hand.)

---

[1]) Ist jetzt ganz durchgestrichen.

[2]) Ist jetzt durchgestrichen.

Item es ist gesetzt ein Jarzyt durch Heiny zymmermans sel Heyl willen XX lib. und hatt sin Hußfrow mit namen greth kolbin X lib. und dyse XXX lib., stand in zymermans gugenmüly, stoßt an den blawenbach und an des müllers gugen müly und an Heini spisers nider wiß. Also zerteylen: dem kylchheren V ß., dz er ir Jarzyt begang und sol yn im sel zedel han und S. k. C. III ß., S. V. C. IX ß., dz er selbander sy, S. anna IX ß., dz ein Pfläger ein priester sol han uff iren Järlichen tag und wenn ein Cap. uff die pfrund kumpt, so sol er selbander sin, der kylchen II ß., armen Lütten II ß., und wenn ein priester sumig wer, so gefalt der zinß der kylchen des selben Jars.

Item die obgemellten Somen sind abgelößt bis an VIIII ß., Sant Vikter gen schüblibach sind nütt abgelößt.

Item ist gesetzt S. V. und S. W. IIII ß., stand im langen acker.

Aber ist gesetzt unser frowen S. V. und S. W. V ß., stant in der fronwisen zu wangen. [1])

Aber ist gesetzt S. V. V ß., stand im alten acker.

8. VI Id. **Nativitas Marie.** Feriatur sub præcepto. Adriani mrs.

Item es ist gesetzt der kylchen VII Haller uff Peter schilligs Huß und Hußwißen zu Mülenen, [2]) stoßt an die gaßen anderthalb an des schubygers Justwiß, am dritten an das Wur, ist abgelößt. Aber sint gesetzt VII Hlr. in Hans schrybers Hußwiß zu Mülenen, stoßt an das wor, zum andren an die mülyhalten, am dritten an sin weyd.

Item Conradt schubyger und Regula sin Hußfrow hant gesetzt der kylchen ein halb mütt kernen, stant in einer wisen, gen. Hanfflender, stoßt unden uff an weg und an die grubwiß, obnen an tischers wiß.

9. V Id. Dedicatio ecclesie constant. Gorgonij m.

10. IV Id. Item frey stälin Elsy zwifflin, sint Rudy schubygers Hußfrowen gsin, und Hans ir sun durch deren sel Heyl hatt

---

[1]) Ebenfalls durchgestrichen.

[2]) Ebenfalls durchgestrichen.

gesetzt Rudy schubyger eim kylchheren ein ß. zu eim Jarzyt uff ein gutt, dz man nempt am kleinen schoren. Jos Haß sol eim kylcheren ein kopf kernen... Hoffstatt zehenden, ns sinem Huß und Hoff und Hoffstat, gelegen in Holeneych, und II Hlr. der kylchen.

Conrat schnbiger nnd Hans sin bruder hant gesetzt durch ir und ir Vatter und muter Rudy schnbiger, der amman waß, und Frenen siner Hußfrowen nnd Hänßly ir sun hant gesetzt ein lib. gelts, also zerteylen: eim kylcheren VIII ß., dz er selbander sy, S. k. C. VIII ß., selbander und IIII ß. an die Hebkerzen. Und gat diß lib. gelts in des gygers rietwißen, die er koufft hat von schubiger. Stoßt unden an bügy, oben an des zymmermans langen schwantz, ist der zu bunt gygers rietwiß halb die ouch dar an stoßt und sol man dz Jarzyt began nach nutz der selen.

11. III Id. **Felicis et Regule et Exuperancij.** Prothi et Jacincti mm.

Item Cunj kalt und Hemma sin Hußfrow hant gesetzt eim kylcheren II Hlr. uff dem wiß acker zu ryckenschwyl. Stoßt obnen an dz Holtz, unden an des kalten Hoffstat. [1])

Item Jakob schnbyger hatt gesetzt by lebendigem lib ein lib. gelts für sich und sin Hußfrow, vatter und muter siner fründen und siner kinden und geschwüstrigen und Hans brunner und adelheyd siner Hußfrowen, und hatt dz gesetzt in Peter schilligs Huß und Hoffwißen zu Mülinen, stoßt an eim ort an die gaßen, am andren an dz wor, am dritten an des schubygers Justwißen. Also zerteylen: eim kylcheren III ß., minder IIII Haller, S. V. III ß. minder IIII Hlr., unser frowen VI ß., der kylchen III ß., armen lütten III ß. minder IIII Hlr. mit dem geding, dz man ir Jarzyt begang mit eim gesungnen sel amt.

(Später:) Item das unser frowen und sant Viktor hatt gehört, ist abgelößt.

13. Id. Item Heiny sygrist und greth sin Hußfrow und Herman sin sun hant gesetzt X ß. gelts eim kylcheren III ß., S. k. C.

---

[1]) Ist jetzt durchgestrichen.

II ß., der kylchen III ß., armen lütten II ß. und sint gesetzt in Hansen Hoffackers Huß und Hußwiß, dz yetz rudy vogt hatt, stoßt neben an die lantstraß, anderthalb an der sutterin Hußwiß, mit dem geding dz ein kylchere und ein Capl. ein selmeß singen uff iren Järlichen tag zu trost derselben.

Item Rudy bruhy, Grety sin Hußfrow und Heiny bruhy und Elsy sin Hußfrow hant gesetzt II lib. gelts in langy schwendy, stoßt einhalb an die wolffgrub, neben an äberlis boden und obnen an dz Holtz. Also zerteylen: eim kylchheren X ß., S. k. C. X ß., der kylchen X ß., armen lütten X ß. mit dem geding, dz ein kylcher ir gedenck sunnentäglich an der Cantzel. Und sol man ir Jarzyt began, nach nutz der selen.

Item hatt ein kylchmaier koufft von den vorgeschribnen erben X ß. gelts, stand ouch in der langen schwendy. [1])

14. XVIII Kal. Oct. **Exaltacio Crucis.** Feriatur sub præc. Cornelij et Cypriani.

Item Elsy kellerin hatt gesetzt durch ir sel Heyl und irer beder mannen und irer Vatter und muter und Heiny pfiffers von Zürich und Anna sennin sin Hußfrow hant gesetzt X ß. gelts. Also zerteylen: eim kylcheren IIII ß., S. k. C. II ß., der kylchen IIII ß., stand in des Wernhers acker, stoßt an die straß, die von tuggen gan grinow gat und an der fadren rütty. [2])

Ittem Jakob schubiger und sin son Hans hantt gesetztt III lib geltz und V ß. geltz durch Ir sell Heill willen zu teillen armen lütten ein lib. umb prott uff ir Järlichen thag und Santt anna XV ß., Und soll ein pfleger II prieſter haben uff Ir Järlichen thag und dem chilcheren X ß., dz er selbander sye und In und sin Vordren smenteglich gedenk und Sant Catrina X ß. Soll ouch II Prieſter han uff Ir järlichen thag und der Kilchen X ß.[3]) Hierumb soll man Ir Järlichen thag began Jakob schubigers und siner Vordren, namlich Rudy schubiger Sin Fater gewesen und cunrad und Hans schubiger sin Brüderen und Fiktor sin son, Adelheid Brunnerin sin Hußfrouw und all Ir Vordren

[1]) Ist jetzt ganz durchgestrichen.

[2]) Item die IIII ß. eim Kylchhären sind jetzt abgelößt. Item und der Kilchen IIII ß. sind ouch abgelößt.

[3]) Die X ß. eim kilcheren sind abgelößt.

und Alle die Im und den Sinen je gutz hand thon und stand XXX ß. in cunrad Webers Boumgarten. Und die XXXV ß. in cunrad Webers kromen, stoßt an wie die Brieff wißent by der kylchen Brieff.

15. XVII Kal. Octava Nativitatis Marie.

Aebly keller Greth, sin Hußfrow und Uly ir sun hant gesetzt XII ß. gelts, stant uff die Hußwiß in Ulis rütty, Also zerteylen: eim kylcheren VI ß., dz (er) selbander sy, S. k. C. VI ß., dz er ouch selbander sy. [1])

Anna faderin, die Uly kellers Hußfrow ist gsin, hatt gsetzt eim kylchheren VI ß., uff dz wißly, stoßt neben an Zwiffels rapenwiß und obnen an faders felt und sol ein kylchher selbander sin. Aber II ß., stand och im Wißly gehören armen lütten uff iren Järlichen tag. [2])

Rudolff Hugler hat gesetzt eim kylcheren ein fl. kernen von sinem gutt, gen. Bürglen, dz yetz der keßel hatt, stoßt einhalb an die gaßen, die gan Wägy gatt, anderthalb an die Aa.

16. XVI Kal. Eufemie v. Lucij et Geminiani mm.

Item Hans bruhy von Richenburg hät gesetzt an die spend armen lütten II fl. kernen, I fl. us des Wißmans bruggen, stoßt oben an dz mos, unden an des schnellers wißen, dz ander fl. uff rudy bruhys Hoffstat zu Richenburg, lyt obnen an des leyßen gutt, stoßt unden an des schnellers rütty. [3])

Item Elsy, ist uly kellers eliche tochter gsin, hatt gesetzt ein lib. Järlichs zinß, durch ir sel Heyl und irer mannen Michel glatz und Conradt schnbiger und ist gesetzt uff des gantzenbergs ebnet, stoßt an des schnbygers ebnet, anderhalb an des willis Hußwiß. Also zerteylen: eim kylcheren VIII ß. dz er selbander sy. S. k. C. VIII ß., dz er ouch selbander sy, S. V. C. IIII ß.

17. XV Kal. Lamperti Ep. et m.

Heiny schalk und gret sin Husfrow und Hans sin sun, durch deren sel Heyl ist gesetzt X ß. gelts, eim kylcheren V ß.,

---

[1]) Fridly Bischoff hätt VI ß. abgelößt.

[2]) Item die VI ß. eim kilchheren sind abgelößt.

[3]) Ist jetzt durchgestrichen.

S. k. C. V ß., stand uff dem gutt gen. bytzy, stoßt einhalb an des mülysteins winterhalten und unden an bach. [1])

Heiny schalch hatt gesetzt durch siner sel und Vatter und muter selen Heyl X ß., also zerteylen: eim kylcheren II ß., S. k. C. II ß., S. V. C. II ß., der kylchen II ß., armen lütten II ß. Und ist gesetzt in Winterßbül, stoßt an die lantstraß, am andren an des gygers schwertzen, am dritten an die almend.

Item Heiny Jörg hatt gesetzt für sin Vatter und muter und Vordren V ß. gelts uff Huß und Hoffstat, stoßt an eim an die lantstraß, am andren an die Hanfflender, also zerteylen: eim kylcheren III ß., S. k C. II ß., dz sy iren Järlichen tag begangent. [2])

Item Heiny zwiffel und anna gutiaren sin Hußfrow hant gesetzt S. k. C. II ß. durch iren Vordren und kinden sel Heyl willen, stant in Heiny zwiffels Huß und Hoff und stoßt an äbly zwiffels Huß und Hoff und Hanfflant.

18. XIV Kal. Heiny keller hätt empfangen V lib. Haller, da von sol er V ß Järlichs zinß, eim kylcheren, die ein kylchher mit namen Her felix Coler mitt recht hät gewunnen von dem Müller im atol zu sybeneych jenet der brugg. Und setzt dyse V ß. gelts Heiny keller in sin gutt, gen. richenmüßly, stoßt an die lantstraß, unden an Ulys an der fad weyd und an den furt und an runtzel.

Item es ist ze wüßen, dz Jakob kalt hatt gesetzt ein Jarzyt by lebendigem lib ein lib. gelts, da von hatt gän XI lib. an ein mesakel dz ander zu ein Jarzyt, Also zerteylen: eim kylchheren II ß., S. k. C. II ß., S. V. C. II ß., armen lütten II ß.. Und hant die kylcher ouch dar zu gesetzt II lib, die hörent S. Anna, und setzt dyses X ß. gelts Conrat knobloch in sin Huß und Hoff, stoßt an dz lind gäßly und an klein Uly faders bomgarten. [4])

---

[1]) Ist jetzt durchgestrichen.

[2]) Ebenfalls durchgestrichen.

[3]) Item die II ß. eim kylchheren sind abgelößt.

[4]) Item die II ß. die sant kattrina (Anna) hörttend sind abgelößt us dem Wingarten.

19. XIII Kal. Januarij et sociorum ejus mm.

Heiny Zymerman von schüblibach hatt gesetzt durch siner sel Heyl und Vatter und Muter und Vordren und kinden und sinen Hußfrowen Margreth, hant gesetzt ein mütt kernen an die kylchen gan tuggen Järlich, da von sol ein kylchmeyer gän eim kylchhheren III ß., S. k. C. III ß., dz sy der vorgeschribnen selen Jarzyt begangen mit einer gesungnen selmeß, und stat der mütt kernen in Rudy müllers säligen wiß, da dz Huß innstat, Stoßt einhalb an des gaßers gutt, anderhalb an des strichers gutt und lit ein brieff bei der kylchen brieff darumb.

Aber hätt gesetzt Heiny Zymerman III lib. gelts Järlichs zinß zu der obgeschribnen selen Heyl, ouch durch Heiny zymermans und Anna und kathrina siner Hußfrowen und Uly zymermans und siner Hußfrowen und all irer Vordren und stant die III lib. gelts in äbly mülysteins Huß und Hoff und Hußwisen zu buttykon, stoßt unden an die lantstraß und obnen an des boßen breyty, Also zerteylen: eim kylchheren XIIII ß., S. k. C. XIIII ß., dz sy bed alle samstag in der fasten sond ein vigylg betten durch der obgeschribnen selen Heyl willen, und S. V. und S. W. Cap. XVII ß., dz er selbander sy uff iren Järlichen tag, Sint ablösig.

Aber ist durch der vorgeschrybnen selen Heyl gesetzt, ouch der nachgeschrybnen selen Heyl willen hatt gesetzt katherin gugelbergerin für sich und ir Vatter und mutter, mit namen Heiny gugelberg und annly zett und rudy lüttoldt und wirt stäly und uly zymerman, der ir elicher Man ist gsin und aller irer kinden und Vordren willen ein lib. V ß., Also zerteylen: eim kylchheren X ß., dz (er) selbander sy, S. k. C. II ß., unser frowen, S. V., S. W. II ß., S. Anna II ß., der Cappell gan schüblibach V ß., und ist ein brieff darumb, der zöugt in ein gutt heyßt flu egg, stoßt an weger weg, am ander an galgener einig, am dritten an towelder. Ouch ist gesetzt von der obgeschrybnen summ der kylchen II ß., Armen lütten II ß., und sol dz Jarzyt begangen werden nach nutz der selen, und ist ein brieff darumb. [1])

[1]) Ist jetzt ganz durchgestrichen.

20. XII Kal. Vigilia.

Authonius schubiger hatt gesetzt und gornet an Ein Jarzyt II lib. gelts für sich und für sin Vatter und Mutter, schwester und Brüderen und für sin Ehliche Hußfrauw Madalenen Hungerin und irer kinden, namlich uf ein gut uf Ruede Hüßlebergers Huß und Hof und Huswisen, stoßt an Einem an die gaß, die uf betnouwer almeind gat, am anderen an Hans Zügers weid und an die bülgas, Also zerteilen: der spend XX ß., Eim kilcheren V ß., sant Anna V ß., der kilchen V ß., darin ist ein brief, 1520 Jar.

21. XI Kal. **Mathei ap. et Evangeliste.** Feriatur sub præc.

22. X Kal. **Mauricij et sociorum ejus mm.**

Item Rudolff gygenmeyer hatt gesetzt zu einem Jarzyt durch siner sel Heyl und Vatter und muter und aller siner Vordren willen ein lib. gelts, stat in des fridly gygers Huß und Hoff und Hußwisen, als der brieff wißt by der kylchen brieff; Also zerteylen: eim kylcheren IIII ß., S. k. C. II ß., S. Viktors Cap. II ß., S. Anna V ß., der kylchen IIII ß., armen lütten III ß., mit dem geding dz die priester dz Jarzyt begangen nach nutz der selen.

Aber hätt er gän durch siner sel Heyl VI ß. an die Capell von schüblibach. [1])

Item es Stondt XV ß. gelts der kylchen in der rütty halten, die des boßharts ist, stoßt an eim ort an dz obnen uff, am andren an des Webers langen acker, am dritten an des lusen moß.

23. IX Kal. Tecle virginis.

Item Martin schubinger altt aman in der March und sin Husfrowen Barbla Hungerin, hand geordnett und gesetzt bin läbingem lyb und wolbedechten Muth und sinne, namlich für sich selbs und jren lieben Vatter und mutter mit namen Jakob schubinger und adelheyden brunnerin, sind aman schubingers Vatter und Mutter gsin .... zu deren Allen selen Heill wyllen ist gesetzt IIII lib. gl., Also uszuteillen: I lib. einem kilcheren, das Er sälb ander syge uff jr Jarzitt, und Santt Anna und Sannt Vicktter I lib., das sy zwän priester habend und I lib. Sannt kathrina, darvon gehört dem sygristen I ß. und soll I briester

[1]) Ist jetzt durchgestrichen.

han, und X ß. der kylchen und X ß. armen lütten umb brodt uff iren Jarlichen tag. Und stand diſe pfund gältz zu ſchüblibach uff der fad, ſtoßt an Jakob wyllis Huswys und an der bruihy weid und an Michel gaſaffers Huswys und ob eim ſtuck riet, ſtoßt an der ſchiederig riett und an thomen bäitzen riett und ab eim ſtuck weid, ſtoßt an den ſchubinger banholtz und an der wyllingen gutt. Harumb iſt ein brieff bin der kilchen brieffen.

24. VIII Kal. Item es iſt geſetzt S. V. II lib. gelts us dem katzenſtrick, ſtoßt unden an die großen burglen neben an rufybach.

Item aber geſetzt XV ß. us dem bol, ſtoßt an trübach und an ſybeneycher kylchweg und an hertzlieben graben.

Item Elſy Wißhouptin hatt geſetzt durch ir ſel Heyl willen und irer Vordren XI ß. gelts. Alſo zerteylen: eim kylchheren III ß., dz er iren ſunnentäglich gedenck, S. k. C. II ß., unſer frowen S. V. und ſant Wendli IIII ß., der kylchen II ß. [1]) und ſetzt die ſumm Hans Ziegler und ſin Hußfrow mit namen Elſy traber und ſetzents in ir Huß und Hoff und gütter mit namen kumbytzy, ſtoßt an ferrenbach und an des tanners acker und an die lychs, am fierden an Conradt Haßlers lychs.

26. VI Kal. Cypriani Ep. et m.

Item Heiny äberly hatt geſetzt S. k. C. I ß. von des faßen gutt dz Rudy äberly in hatt, ſtoßt neben an fridly äberlys Hußwiß und obnen nider an die lantſtraß. [2])

Item Conradt flör hatt geſetzt ein fierdling wachs an die kertzen der kylchen und II Haller eim Lütprieſter in dz gutt, gen. die metlen an yſenburg, die yetz der Diethelm in hatt. [3])

27. V Kal. Cosme et Damiani mm.

28. IV Kal. Wenceslai m.

Item Heiny Moſer hatt geſetzt XV ß. durch ſiner ſel Heyl, und Rudy und Peter ſiner ſunen und ſiner Vordren und iſt geſetzt in ein gutt, gen. die Hündly, ſtoßt unden uff an eggenſchwandy, neben an die rellwiß und obnen nider an dz

---

[1]) Item die III ß. eim kylchhären ſind abgelößt.

[2]) Iſt abgelößt der ß.

[3]) Item die II Haller ſind abgelöſt.

gutt brewen, Also zerteylen: eim lütprieſter X ß., dz er ſelbander ſy, S. k. C. V ß., dz er helff began und iſt ablöſig.[1])

Heiny Moſer hatt geſetzt armen lütten X ß. umb brot uff ſinen Järlichen tag uff eim gutt Hans Huglers rütty zu ſybeneych gen., ſtoßt obnen nyder an welty gantzenbergs breyten ägerten und unden uff an berg.

Hans Moſer hatt geſetzt für ſich und ſins vatter und mutter und ſin Vordren ſel Heyl II lib. gelts, Also zerteylen: eim kylcheren III ß., S. V. und S. W. IX ß., dz er ſelbander ſy, der kylchen V ß., der ſpendt II ß., der Capell zu ſchüblybach II ß., deren von Richenburg V ß., und ſtat diſe ſumm gelts in einer rietwiß, heyßt die böſchen, ſtoßt an den zentzen und an deren von Haßlen alment und an Hans willis gütter.

29. III Kal. **Michaelis Archangeli.** Feriatur sub præc.

Item Cuny boßhart hatt empfangen XI lib. Haller, davon gyt er Järlich II lib. Hlr. unſer frowen und S. V. und S. W. Cap., und ſetzts Conradt boßhart in ſin gutt, gen. Hanffland, ſtoßt an die gaß die in zentzen gutt gat und obnen an rein und hünden an des keßlers riett und iſt ablöſig, allweg mit XX lib. und ein lib. mit gefallnen zinß uff Martini.

Item IIII Stück geltz hett Heiny kiſtler, gehörend der kilchen, die ſtond in der rütty die ietz Heiny Samyel bach hett, ſtoſt an ainem an Toma Brunners weid, am andern an Herman kellers gütteren, am dritten an Hubers Eichholtz, am fierden an Hans Zwiffels fürt und iſt ein brieff darumb by der kilchen brieffen.

30. II Kal. Hieronimi presbyteri. Ursi et sociorum ejus mm.

Oktober.

1. Kal. Remigij Germani et Vedasti episcoporum.

Item kleinhans von Haßlen hatt geſetzt XXVIII ß. gelts. Alſo zerteylen: eim kylcheren III ß., S. k. C. IX ß., dz er ſelbander ſy,[2]) S. V. Cap. III ß., der kylchen X ß., Armen

[1]) Item die X ß. eim kilcheren ſind abgelöſt.

[2]) Item des kilchheren III ß. ſind abgelößt.

lütten III ß., Standt in IIII Juchart acker, lygent im kleinen feld die Hans küpschis sint, stoßent an die gaß, die da gat an dz breytfeldt gegen der bitzy und anderthalb an den wander den uly Jos hett.

2. VI Non. Leodegarij Ep. et m.

Wolffgang von Haßlen hatt gesetzt durch siner sel Heyl II lib. gelts, also zerteylen: S. V. und S. W. (Cap.) I lib. gelts, dz er selbander sy, S. k. X ß., dz er selbander sy, und der kylchen V ß., der Capell gan Richenburg V ß. Und stat diß lib. gelts in eim gutt, gen. betzenmat, stoßt obsich an des Rudy willis wor, am andren an die wiß und an die almend und dz ander pfunt sant Viktor; stat in willis eychholtz, stoßt an die straß und an des lienhart schwitters Hußwiß und ist ein brieff darumb.

4. IV Non. Francisci confessoris.

Conrat keller hatt gesetzt ein lib. durch siner sel Heyl und sins Vatters Rudy kellers und elsy sin Hußfrow gsin und aller siner kinden und Vordren Heyl. Also zerteylen: eim kylcheren IX ß., dz er selbander sy, S. Viktors Cap. II ß., dz er helff ir Jarzyt began und ist diß lib. gelts in eim gutt, gen. dz türly, stoßt obnen an dz Heytersant, nebent an die lantstraß, am dritten an die blinden und ist darumb ein brieff by der kylchen brieffen. (Folgendes von späterer Hand:) Und VIIII ß. Sant katrina Caplan.

5. III Non. Constantis et Alexandri mm.

Item Annly Wißman hätt gesetzt X ß. gelts durch ir und irer fordren selen Heyl in ein gutt, gen. blinden, stoßt an die gaß die in buchberg gat und an dz türly, am dritten an des Widmers blinden, also zerteylen: eim kylcheren II ß., S. k. C. II ß., S. V. II ß., der kylchen II ß, An die spend II ß. [1])

Item Uly Annen, der zyt kylchen pfläger, hät koufft der kylchen X ß. gelts. Standt ouch in der yetz gen. blinden.

6. II Non. Fidis virginis et m.

7. Non. Marci Ep., Sergij et Bachi mm.

---

[1]) Ist jetzt ganz durchgestrichen.

Item Judenta und Heiny schwitter hant gesetzt eim kylcheren ein ß., der kylchen IIII Haller von Huß und Hoff und Hußwißen jm Hoff schüblibach.

Item Heiny schwitter von Wägi hat gesetzt eim kylcheren ein ß. vom gutt dz man nempt zegenegg, stoßt obnen nyder an des schwitters Hußwiß.

8. VIII Id. Uly schwitter hatt gesetzt durch sin und siner Vordren selen Heyl und siner Hußfrowen und kinder XV ß. gelts, Also zerteylen: eim kylcheren III ß., S. V. Cap. III ß., S. k. C. III ß., der kylchen IIII ß., an die spend II ß. Sind gesetzt in ein gutt, heißt stuffenrein, stoßt unden an die gaß und obnen an des Huglers weydt. [1])

Heiny schalch hatt gesetzt eim kylcheren V ß. in der bützy, stoßt an mülysteins winterhalten.

9. VII Id. **Dyonisij et sociorum ejus mm.** (Feriatur usque) „postæ Missam.“

10. VI Id. Gereonis et socior. ejus mm.

Item Uly fader und Adam sin sun und adelheyd schwitterin sin Hußfrow hant gesetzt durch irer selen Heyl und ir Vatter und muter und kinden und schwestern und Brüdren Heyl willen, IV lib. Haller. [2]) Also zerteylen: eim kylchheren X ß. und Armen lütten X ß. umb brot uff iren Järlichen tag, und stat dyß lib. gelts in der kumbitzi, stoßt an ferrenbach und an des tanners acker und an des Cuny Haßlers lychs, und S. k. C. XV ß., dz er selbander sy, und stand dise XV ß. zu Bätnow uff des Wißhansen Huß und Hoff, stoßt obsich an die lantstraß, unden an ferrenbach, kumpt von Uly faders Jarzyt, und S. V. pfrund VIII ß. dz er selbander sy.

Item Heiny gantzenberg hatt gesetzt dem kylchheren II Hlr. und an die kertzen II Hlr. uff ein gutt, gen. dz banholtz. [3])

Uly an der fad hatt gesetzt der kylchen VII ß. und stat diß lib. gelts in äbly boßharts fryen rütty, und lyt darumb ein

---

[1]) Item die III ß. eim kylcheren sind abgelößt.

[2]) Item die X ß. eim kilchhären sind abgelößt.

[3]) Ist jetzt ganz durchgestrichen.

brieff by der kylchen brieffen und sont die dry priester ein vigilg lesen am morgen vor der meß. [1])

11. V Id. Burckardi Ep.

Item Heiny Hager hatt gesetzt armen lütten V schilling ab ein acker gen. Muriß acker, stoßt obnen an des sygristen steinmürly und niden uff des Hertzliebs acker. Aber hatt er gesetzt VI ß. Hlr. eim lütpriester ab eim acker, gen. Hages acker zemiten feld, da der kylchweg über gat, stoßt obnen an des Herzliebs anwander und unden an des vogts.

Item Uly guttiar der Jung hät gesetzt I fl. kernen S. k. C. von eim acker, gen. studel acker in fryen wiß, lyt unden an des keßlers fryen wiß.

Item der alt Uly gutiar gyt ouch S. k. C. I fl. kernen von sinem studel acker, lyt ouch da selbs.

12. IV Id. Panthali Ep.

13. III Id. Item Heiny von boll hatt gesetzt II Mütt kernen, eim kylchheren ein Mütt und armen lütten ein mütt, und gent Cuny schillings erben armen lütten vom Cramen, gelegen zwüschen Heiny schillings langen stnden und sant gallen brunnen.

Item Hans weber setzt ouch II fiertel armen lütten in sinem langen acker ob Holeneych, stoßt an Cuny boßharts rütty halten.

Conradt boßhart gyt armen lütten I fl. kernen us siner bette. Stoßt unden uff an des stoffels Hußwiß und obnen an die wöry.

Item Jakob kystlers gyt armen lütten I fl. kernen von stulmans acker und Hemmerlis wiß, stoßt vor an die gaß und an Heiny banwarts Hußwiß. [2])

Item den mütt kernen der dem kylchheren gehört, da gyt Conradt boßhart V kopf kernen us siner bette, und Jakob kystler V kopf kernen us Hemerlis wiß und Hans weber II fl. us sinem langen acker.

14. II Id. Calixti pape et m.

---

[1]) „Item die VII ß. der kylchen sind jetzt abgelößt."

[2]) Ist jetzt durchgestrichen.

Item Conradt fernifer hatt gesetzt eim kylcheren VI ß. für sich und sin elteren zu einem Jarzyt uff die obren leymen, Stoßt an des Hawen leymen und an die gaß. [1])

Peter gantzenberg sol der kylchen XVIIII ß. Järlichs zinß, und hett gesetzt uff sin Huß und Hoff uff dem ebnet, stoßt einhalb an des schubygers ebnet, anderhalb an des Hans willis allen winden, am dritten an des kylcheren grütt. Aber XIIII ß. der spend. Stot ouch uff dem Huß und Hoff. Aber X ß. an die spend. Stot ouch uff Peter gantzenbergs Huß und Hoff uff dem ebnet. Item ist zu wißen, dz die XVIIII ß. und die XIIII ß. und die X ß. von Peter gantzenbergs satzung aller abgelößt mit barem gelt.

Item Hanns Zwiffel, der zyt kylchenmeyer, hät koufft der kylchen I lib. gelts von Uly wely, ist gesetzt in die renggen, Stoßt einhalb an des Mannen maß, unden uff an des wißmans eychholtz.

15. Id. Aurelie v.

16. XVII Kal. Novemb. **Galli confessoris.**

Item Peter Herman und zwo siner Hußfrowen und Heiny sin sun und Triny sin Hußfrow und Uly und Triny sin Hußfrow und iry Vatter und muter und alle ire Vordren und hant gesetzt XXX ß. gelts und XV ß. uff Huß und Hoff, stoßt an die lantstraß, am andren an willis Wingarten. Die andren X ß. in ein weyd, gen. nußrüty; stoßt an mülybach, am andren an föcklis riet, am dritten an berg; also zerteylen: eim kylcheren IIII ß., S. k. C. IIII ß., S. V. C. IIII ß., der kylchen XI ß., armen lütten V ß., der Capell zu ryhenburg V ß. Aber gehören dem kylcheren V ß. us dem yetz gen. gutt, der Capell schüblybach II ß. und sol man iren Järlichen tag began nach nutz der selen.

Item es ist gesetzt unser frowen S. V. und S. W. X ß. Järlichß zinß, uff Huß und Hoff und Hanffland dz fridly faders ist, stoßt einhalb an die straß und obnen an die Widmen, unden an Heiny widmers Hanfflandt und an den bach und stat vor nütt darin denn III fl. kernen dem kälhoff und ist brieff darumb.

---

[1]) Ist jetzt durchgestrichen.

17. XVI Kal. Nov. Item Ulrich und Anthöny von schüblybach hant gesetzt S. k. ein fl. kernen, stat im Wingarten, stoßt obnen an Rudhyldt und Heiny Hermanns Hußwiß.

Item ist gesetzt S. V. ein lib. gelts, stat in Huß und Hoff, stoßt an gantzenbergs Hußwiß und an die lantstraß. Aber ein lib. S. V. C. us Huß und Hoff, stoßt einhalb an die gaß, anderthalb an die schurwiß.

18. XV Kal. Luce Evangeliste.

19. XIV Kal. Ianuarij et sociorum ejus.

Heiny Wißman Mechilt sin Hußfrow hant gesetzt eim kylcheren ein ß. und der kylchen ein maß ancken uff des blumen leymen, stoßt obnen an die lantstraß, neben an des schilligs leymen. Item Adelheyd kystlerin hatt gesetzt IIII Haller an der kylchen liecht von eim acker in der langen wiß, stoßt einhalb an die bodmarin, anderthalb an rütybach, unden uff an des zollingers veld.

Item Steffan Wißmans wib gyt der kylchen IIII Haller von eim gutt, gen. der geyß gaden, stoßt einhalb an alpweg, am andren an Rütybach. [1])

20. XIII Kal. Item vogt blum gyt eim kylcheren XVIII Haller von sinem gutt leymen gen., stoßt neben an des schillings leymen, am andren an die bietzen.

Cuny Witzly gyt der kylchen VI Haller von sinem gutt am bul, stoßt unden an Hans Hugen langen wiß, am andren an Rütybul.

21. XII Kal. **Wendelini confess. Undecim milium Virg. mm.**

22. XI Kal. Cordule v. et m. Severi Ep.

Andres wesiner sol der kylchen ein maß ancken oder ein fl. nutz von sinem Huß und Hoff uff tafflaten in allwick gen.

Hans Nefeler von schüblybach hatt gesetzt S. k. C. ein fl. kernen von eim acker, gen. der Wingarten.

Kathrin Wercherin hätt gesetzt S. k. C. VI Haller, von eim acker im brunnen stuck ob bätnow, lyt obnen an fleyschmans bul, den yetz Heiny gantzenberg hätt.

---

[1]) Ist jetzt ganz durchgestrichen.

Heiny bruhys sun hät gesetzt S. k. C. ein fl kernen von eim acker an der sad, stoßt an zymermans bületz rüty und fleyschmans bül.

23. X Kal. Severini Ep.

Lienhart metler sol der kylchen ein fl unß von sinem Huß und Hoff zu Jucken, stoßt obnen nider an die rüty, neben an die Hüser zu boßikon, unden uff an des flürers Hußwiß.[1])

Uly schalch sol der kylchen V ß. zinß, und ist ablösung mit V lib. Haller, ist gesetzt uff ein gutt, gen. das klein veldt, stoßt an einem an des Uly keßlers hünden wiß, am andren an die lantstraß, am dritten an Cuny Herzliebs fryen wiß.

Aber gesetzt II fl. nuß der kylchen in dz selbig gutt.

Rudy Diethelm sol der kylchen V ß. zinß, und ist mit V lib. abzelösen und ist gesetzt uff ein gutt, gen. die Rüty, stoßt einhalb an des Huglers rüty, am andren an stockberg, am dritten an die Hußwiß. [2])

25. VIII Kal. Crispini et Crispiniani mm.

26. VII Kal. Amandi et Vedasti confessorum.

27. VI Kal. Vigilia.

28. V Kal. **Symonis et Jude app.** Feriatur sub præc.

Item Es ist gesetzt ein halb mütt kernen an die spend us bernhart Martis gutt dz des sygristen was zu sybeneych, stoßt vorhar an die gaß die an dz breyt feldt gat.

29. IV Kal. Narcissi Ep. et m.

30 III Kal. Wolfgangi Ep.

Item Richin töngerin von schüblybach hätt gesetzt IIII ß. uff Rudy willis wor, stoßt unden uff an die nider wiß, und obnen nider an die betzen matt, Also zerteylen: eim kylchheren II ß., der kylchen II ß.

Item Hans luringer het gesetzt zu eim Jartzyt für sich und sin Vatter und mutter und beide Hußfrowen und sine alle kind und für alle sine fründ und Vordren X lib. Haller und setzt es in stoffel Willis seligen. wuor, stoßt unden uff des boßen Hußwiß, anderhalb an des bildstein seligen Hemerlin, am drütten

---

[1]) Ist jetzt ganz durchgestrichen.

[2]) Ebenfalls durchgestrichen.

an des betzen matt. Also zerteylen: eim kilchheren II ß. und S. k. C. II ß., und S. V. C. II ß., und S. Anna II ß. und der kilchen I ß. und der spend I ß. Und sol man dz Jarzyt began, wenn man des Cuoni Haßleren Jarzit begat, mit einem gesungnen sel amptt. [1])

31. II Kal. Quintini m. Vigilia.

November.

1. Kal. **Festum omnium Sanctorum.** Feriatur sub præcepto.

Item Heiny von Haßlen, den man nempt schuler, und Cuny Haßler sin bruder hant gesetzt zu eim Jarzyt III lib. gelts. Also zerteylen: eim C. S. V. und S. W. XV ß., dz er selbander sy uff sinen Järlichen tag, standt in Albrecht schentzigs rüty, stoßt nid sich an die gaß, am andren an des kleinknechts fötiloch, am dritten an die bruch gründelen. Item II lib. gelts, stond in des Hans Hubers Ramßhalten, stoßt unden uff an der sytten Holtz, am andren an des Conrat Zwiffels Ramßhalten, standt ouch in sinem Huß und Hoff und in allen sinen gütteren. Also zerteylen: S. k. C. ein lib. gelts, dz er selbander sy, der kylchen X ß., dz sy ein priester hab uff sinen Järlichen tag und eim spendmeyster X ß., dz er die spend gäb uff das Jarzyt, und welcher priester sumig wer, so falt der zinß der kylchen des Jars.

Item eim kylchheren V ß. uff uly gantzenbergs äbnet und Huß und Hoff von Heiny von Haßlis Jarzytt.

2. IV Non. **Commemoratio** omnium animarum. Feriatur (usque) post Missam. Eustachi et socior. ejus.

Chrysten gantzenberg hatt gesetzt für sich und sin Hußfrow Dorothe und ire bede Vatter und muter und Vordren willen ein lib. V ß. gelts, sint gesetzt uff Huß und Hoff und Hußwiß zu bethnow, stoßt obnen an des Bastlis schmids wallewiß, [2]) hinden us an fryen wiß, am dritten an ferrenbach. Also zerteylen: eim kylchheren V ß., S. k. C. V ß., S. V.

---

[1]) Ist jetzt ganz durchgestrichen.

[2]) Item die V ß. eim kilchhären sind abgelößt.

und S. Wen. V ß., der kylchen V ß., armen lütten V ß. uff iren Järlichen tag, und sondt singen zwey ämpter. Item gontzenbergs muter mit namen Anna wißin hätt gesetzt durch irer sel und ir Vatter und muter und Vordren Heyl XV ß. gelts. Also zerteylen: eim kylchheren III ß., S. Anna IIII ß., S. k. C. II ß., S. V. C. II ß., der kylchen II ß., und armen lütten II ß., und sint gesetzt (uff) Uly Haßlers ußermatt, am andren an sybeneycher kylchweg und an den kleinen zentzen. Item sint gesetzt ze einem Jarzyt eim kylcheren IIII ß. durch fridly und Heiny schuris willen in Hans tschuriß Huß und Hußwiß zu Richenburg. [1])

3. III Non. Priminij Ep.

4. II Non. Item Margreth ab tafflaten hatt gesetzt zu eim Jarzyt eim kylchheren ein ß., von eim gutt, gen. kystlers burglen, stoßt an dz Holtz.

Crystan Huber hat gesetzt X ß. gelts zu eim Jarzyt durch sin und sins Vatter und muter und fordren willen und durch Heiny kystlers und Adelheyt wiserin siner Hußfrowen und elsy siner schwester. Also zerteylen: dem kylcheren V ß., dz er yn sunntäglichen verkünd, S. k. C. II ß., S. V. C II ß., S. anna I ß. Und stat dyse gült in Crystan Hubers Huß und Hußwißen, stoßt an die lantstraß und an brunners Hußwiß und an des byschoffs Hußwiß.

Item Hans jan sell Sautt Catrina zwey pfund geltz us von und ab siner weyd genannt bilmanschwendi, stoßt an thonwald und an Cuny schalchen bilmanschwendi und an Rüberßschwand. Darumb ist ein brieff, des Jar zall wyßt uff mitten mertzen im 1552 Jar.

5. Non. Heiny fader hatt gesetzt durch sin selbs und siner beder Hußfrowen und Vatter und muter und Vordren willen ein lib gelts. Also zerteylen: eym kylcheren III ß., S. k. C. III ß., S. V. C. und S. W. III ß., der kylchen IIII ß., armen lütten IIII ß. und stat diß lib. gelts in des linders Cramen und in dem riet dz daran lyt und stoßent die genannten gütter an Hans schilligs regels Cramen und an Hans schil-

[1]) Ebenfalls durchgestrichen.

ligs brunnen Cramen, am dritten an des Wißers wolffurt, am vierden an eggenschwend und ist ein brieff darumb.

Item Hanns thobler sell Sannt catrina III pfund geltz us von und ab sinem gutt, genampt das Mos, stoßt an die mützenrütty und an die schon Eg und an das bertenschly und nitzich an die schwendy. Darum ist ein brieff, des Jarzall wyßt 1541 jar uff zinstag nach Sannt Marxen tag.

6. VI Id. Leonardi confessoris.

Bemerkung: Sämmtliche folgende Blätter mit den Tagen vom 7. Nov. bis 31. Dez. sind herausgerissen.

VII.

Fischinger-Briefe. [1]

(von 1270 bis 1395.)

1.

1270, 14. Hornungs.

(Benedictiner-Abtei Fischingen.) [2]

Universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis seu audituris, Fridericus, Wilhelmus Seniores, nec non Diethelmus, Fridericus juniores, Comites dicti de Toggenburg, Salutem et noticiam subscriptorum. Evanescunt simul cum tempore, que geruntur in tempore, nisi a voce testium aut scripti memoria recipiant firmamentum. Expedit igitur, stili testimonio negocia perennari, ut in posterum auferatur omnis occasio litigandi. Nouerint igitur presentes ac posteri, quod Ebhardus dictus de Hulfhtegge pio loco monasterio in Vizhinon, et personis ibidem divinis mancipatis obsequiis, possessionem suam seu bonum suum, vulgari vocabulo nuncupatum Nideren Hulfhtegge, cum omni jure, agris et pratis, tenendum ac pacifice possidendum pro XXXj libris mo nete Constanciensis vendidit absolute, cujus proprietas nobis communiter et singulariter pertinebat. Nos igitur, moti zelo pietatis, indempnitati monasterii memorati providendo, jus proprietatis eidem

---

[1]) Vergl. Geschichtsfreund II. 162. 165. 169. 174. 175. III. 243. 244. IV. 294.

[2]) Nachstehende 10 Urkunden habe ich im Herbstmonat 1842 von den Originalien in Fischingen copirt, und glaube selbe sowohl ihres Interesse halber, als weil das Gotteshaus im Bisthum Constanz gelegen war, hier bieten zu sollen.

Jos. Schneller.

pleno iure donauimus et contradidimus perpetue possidendum. Ut autem hec in posterum non queant alicuius calumpnia perturbari, in testimonium plene securitatis memorato monasterio presentem paginam sigillorum nostrorum munimine concessimus roboratam. Testes sunt hi, qui cum hec fierent astiterunt. Dominus Albertus de Griezenberg dictus Salifex de Wuenenberg, dominus de Tosse, dominus C. de Gloton, dominus de Ezhince, milites, dominus capellanus de Wila, E. de Selu, H. de Huncinchon, C. dictus Waldegger, Fridericus von der Hinswendi. Datum et actum apud Wila, anno Domini M. CC. LXX. decima sexta Kal. Martii.

2.

1270, 4. Brachmonats.

Nos Rudolfus de Habisburce et de Kiburc Comes, Alsatie Lantgrauius, notum | facimus universis presentes litteras inspecturis, quod Bertholdus de Wisindan- | gen, et Jacobus et Waltherus, filii fratris sui B. quondam advocati de frowenvelt. | jus proprietatis, quod habebant in mansu sito apud Hettirshouin, quem mansum | Bertholdus dictus Silber et fratres sui a prefatis nostris ministerialibus in feudo | tenuerunt, in remedium suorum peccaminum, ac parentum suorum per nostram | manum, domino Abbati et conuentui de Vischinun tradiderunt et dederunt, acce- | dente nostra voluntate pariter et consensu. Et renunciaverunt nichilominus omni | iuri tam canonico quam ciuili, per quod prefatum bonum possent repetere quoquo modo | In cuius rei testimonium presentes litteras dedimus sigilli nostri munimine roboratas. | Datum Wintirtur. Anno domini. M. cc. lxx. feria quarta in ebdomada pentecostes. [1])

Das Reitersiegel des Grafen hängt noch; aber die Umschrift ist nicht mehr zu lesen.

3.

1287, 16. Aprils.

Nos Ruodolfus dei gracia Austrie et Stirie dux, Karniole et Marchie dominus, Comes de Habspurch | et de Kiburch, Alsatie

---

[1]) Abgedruckt, jedoch nicht ganz richtig, bei M. Hergott. III. 422.

lantgrauius, Serenissimi domini. R. Romanorum Regis filius, Notum facimus uniuersis | presentes litteras inspecturis, quod nos Curiam in Koeln soluentem sex frusta Jacobo et Rvodolfo | fratribus de bvongarton, proprietatem contulimus, et vendicionem factam per dictos fratres Abbati et | conuentui in Vischinnon, de predictis sex frustis, ratam et gratam habemus, et eandem profitemur | de nostro consensu beniuolo processisse, Dantes has nostras litteras super eo. Datum Vrouwenueld | feria iiij. post octavas Pasche, Anno domini, m. cc. lxxx. septimo. [1])

In einer hölzern Capsel liegt das Fragment des herzoglichen Siegels, worauf noch der Habsburger-Löwe bemerkbar.

4.

1298, 21. Jänners.

Cunradus diuina permissione Abbas, totusque conuentus Monasterij in piscina, ordinis sancti benedicti, constantiensis Dyoceseos, omnibus presentem inspectoribus sev auditoribus orationes in | domino cum noticia subscriptorum. Expedit stili testimonio negocia perhennari, ut inposterum auferatur omnis occasio litigandi. Nouerint igitur quos nosse fuerit oportunum, | quod quidam monachorum nostrorum videlicet Johannes de Wintertur sacerdos, et Jacobus de Monte Angelorum acolitus de rebus obtentis per dictum Johannem ab hereditate paterna | et de rebus habitis per dictum Jacobum quosdam usufructus de bonis nostre ecclesie compararunt, videlicet de media curia sita in Anwile redditus duorum modiorum tritici men- | sure Wilensis, et de interiori curia in betwisen redditus sex quartalium tritici eiusdem mensure, quos quidem redditus quidam alii a quibus ipsos emerunt hereditarie possederunt, de quibus redditibus seu usufructibus predicti monachi pio moti animo nostro consilio et auxilio quandam ordinacionum fecerunt, ut diuinus cultus in nostra | Ecclesia augeretur, ita videlict, ut duorum modiorum conperatorum per dictum Johannem in dicta curia Anwile vnus detur anunatim Capelle sancti Johannis baptiste nostre ecclesie ad ordinan- | dum apud aliquem sacerdotum nostrorum, ut in eadem septimanatim aliquo die misse sollempnia habeantur;

[1]) Abgedruckt bei M. Hergott III. 533.

Secundus vero annuatim ad lumen diurnum crucifixi superpositi al- | tari sancte crucis fideliter conuertatur, dictorum vero sex quartalium tritici conparatorum per dictum Jacobum in curia Betwisen vnus modius detur annuatim Capelle omnium sanctorum site apud | nostrum claustrum ad ordinandum similiter apud aliquem sacerdotum nostrorum, vt in eadem septimanatim aliquo die misse sollempnia habeantur, duo vero quartalia annuatim | ad predictum lumen similiter conuertantur. Nos igitur cognoscentes nostre ecclesie in hac ordinatione prospici meliora dicte ordinationi nostram auctoritatem voluntatem et pium | et unanimem consensvm adhibuimus et presentibus adhibemus, statuentes et ordinantes, ut predictos redditus sev usufructus custos nostri monasterij, qui pro tempore | fuerit, annis singulis recipiat et conseruet, dictamque ordinationem, ut premittitur, tam de sollempniis missarum quam de lumine fideliter expediat annuatim; si autem, quod dominus | avertat, propter paucitatem monachorum in nostro monasterio existentium vel quacunque de causa in dictis Capellis ut premittitur dictarum missarum sollempnia haberj non possent, dicti duo | modii ad hoc deputati et ordinati quamdiu ibidem missarum sollempnia haberi non possunt, ad tectum vel ad edificia nostri Monasterij conuertantur. Et ut hec | ordinacio firma permaneat a nobis et ab omnibus nostris successoribus in perpetuum, presentem litteram conscribi fecimus, et sigillorum nostrorum predicti C. Abbatis et Conuentus mu- | nimine roborari. Datum et actum in predicto nostro monasterio Anno domini M ccLxxxx viij. In die sancte Agnetis virginis. Indictione Xj.

Keines der Siegel hängt mehr.

5.

1298, 10. Mai.

Vniversis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, Johannes dei paciencia Abbas Monasterii in Rvti ordinis premonstratensium, | salutem cum subscripte rei noticia. Noverint quos nosce fuerit oportunum, quod cum Oetka dicta Meierin de trongen pratum suum | dictum der Awachs, nobis pro agro nostro dicto in der bunte, permutacionis titulo legitime contulerit, proprietas que eiusdem prati | ad Reverendos in Christo Dominos . . Abbatem et

Conventum Ecclesie in Vischinon spectaverit, et nobis iidem domini ad peticionem predicte | mvlieris eandem proprietatem libere cum omni iure, quiete et perpetuo possidendam donaverint, Nos in reconpensationem sui prati, ne | ex nostro commercio predicti domini privarentur sua proprietate, cupientes ipsos reddere independens, prefati nostri agri in der bvnte proprietatem | ipsis tradidimus et sub presencium litterarum testimonio tradimus cum omni iure libere et quiete perpetuo possidendam. In cuius rei testimonium et eui- | denciam, et ut hec grata et illibata aput nos nostrosque successores permaneant, sepedictis dominis presentes literas sigilli nostri mvnimine tradi- | dimus conmvnitas. Datum apud trongen, presentibus hiis testibus videlicet. H. dicto bloedli. vlrico dicto bvman. C. dicto forster. de betwisa. | Deuto dicto der smiden de trongen. Johannes et H. dictis in dem Hove. H. molitore, Eberhardo dicto ze der Rebun, Berchtoldo dicto Strasman. et Berchtoldo dicto | Waltisholzer. Anno Domini. M. cc. lxxxx viij. vj Iduum Maii. indictione xij.

Die Siegel gehen ab.

6.

1310, 28. Herbſtmonats.

Wir Grave Friderich von Toggenburg twegen kunt allen dien, die diſen brief anſehent leſent old hörent leſen, | dac wir ain anſprachvn an den erberrvn Herren Abbet Cvonrat, vnt ſin gotzhuz von Viſchinvn, vmbe ſvm | lich lvtv hatton, vnt vmb ſvmlich lvte ze coſtenze, die hie nach geſcriben ſtant an diſem gegen wertigen brie- | ve, Heinrichz ſelegen Haggen von ſchalchvſen . . Mvter, vnt alles dz geſlecht, daz von ir bekomen iſt | older kvnt, vnt Jvdentv Walthers des Wimas elich Wirten von zezinkon, vnt alles dac geſlecht, dac von der | vorgenandvn Jvdentvn komen iſt old noch komen mag, vnt Adelheit volrichs elich wirtenv von bvwile, vnt alles | dac geſlech, dac von ir komen iſt old noch komen ſol. Der vor genande krieg vnt anſprachvn wart fvr uns ze ta- | gen bracht In vnſer ſtat ze Liechtenſteig, da zegegen werti waren vnſer lieber brvoder Grave Kraft von toggenburg, Abbet Conrat, vnt zwen konvent bruder, Her Johans vnt Her Jacob des vorgenanden gotzhuz von Viſchinon, Her Cvn. | Der Ritter

von kasteln, der ze dien ziten vogt vnt phleger wac der burg ze tanneg, vnt swac dar zv hört. Vnt | wart da mit vnser beider willen, min des vorgenanden graven friderichs, vnt abt Conrats von Vischinon vnt sins konvents, | vnt Hern Cvn. Des vor genandvn von kasteln, durch bette vnt mit rate Mins vor genanden brvder Graven Krastes, | vnt ander erber lvte, Also mit einem ende eweklich berichtet, dac wir der vorgenande Grave Friderich willeklich vnt | gvteklich, fvr vns vnt fvr vnser rechten erben, vnt fvr alle vnser nach komen, eziehen vnt ezihen habvn, gegen dien | vorgenanden Gogtzhvzern, aller der ansprach vnt alles des rechtes, so wir hatton older habvn mochtin an dien lvten, so hie | vor geschriben stant, vnt verjehen, dac wir fvr disen tag vnt dannan iemer mer, vnhein recht an den vorgenanden lvten | noch an cheim ir nachkomen haben, noch haben svln. vnt dar vmbe so haben wir enphangen von den vor genanden gozhvsern | Drisg. xxx. pfvnt pfennige costenzer münze, die in vnsern nvz komen sint, als wir vergehen an disem gegenwertigem briefe. | vnt dac dis stete vnt vest belibe, dar vmb so geben wir der vorgenande Grave Friderich den vor genanden Abbet Cvnrat, Hern Cvn. | von Kasteln, disen brief besigelten mit vnserm gewonten ingesigele, nach allem dem rechte, so hie vor geschriben stat, gegen dien vor- | genanden gozhvsern. Des sint gezvge, die zegegenwerte da warvn. Her vol, der ruter von mvnchwile, vol, gesvde der schultheis von | Liechtensteig. Berchtold der loebler, H. a dem Hvs, Friderich von Lamprechtswile vnt vol, sin svn, Walther von Langenhart, H. bloedeli amman | von tanneg, vnt ander erber lvte genvge. Dis beschach ze Liechtensteig in vnser stat, do man zalte von Gottes gebvrte. ccc. | jar, vnt dar nach in dem X. jare, an dem nechsten mendage vor sant Michels Dag.

Das Siegel fehlt.

7.

1318, 18. Heumonats.

Wir Lüpolt von Gotz gnaden, Herzog ze Oesterrich vnd ze Styr ver | iehen vnd tun kunt allen den, die disen Brief ansehent oder hörent | lesen, daz wir dem Ersamen vnd Geistlichen manne .. dem Apt von | Vischenon vnd dem Conuent dez selben Closters,

die vnser Burger | sint ze Kyburg, die genad getan haben, daz wir si in vnserm schirm | genomen haben, vnd si vor allem vnrecht schirmen wellen, Wand wir | recht vur si bieten wellen gegen allen den, die si an ze sprechen | hant. Und dez ze eim vrkunde, ist der Brief besigelt mit | vnserm Insigel. Der ist gegeben an dem Cinstag nach sand | Margreten tag, do man zalt von Christes geburd Drüt | zehenhundert Jar, dar nach in dem Achtzehenden Jar.

Des Herzogs Siegel in weißem Wachs ist dergestalt gebrochen, daß die Umschrift nicht mehr gelesen werden kann.

8.

1337, 15. Brachmonats.

Wir Albrecht von Gots gnaden Hertzog ze Oesterrich, ze Steyr vnd ze Chernden, vericche | vnd Tun chunt allen den, die disen prieff ansehent oder hörent lesen, daz wir dem | Ersamen vnd Geistlichen manne.. dem Apt von Vischenen vnd dem Conuent desselben | Chlosters, die vnser burger sint ze Kyburg, die gnad getan haben, daz wir si in vnsern | schirm genomen haben, vnd si vor allem vnrecht schirmen wellen, wand wir recht für si | bieten wellen, gegen allen den, die si an zesprechen hant; vnd des ze einem vrchunde ist | der prief besigelt mit vnserm Insigel. Der ist geben ze Schaffhusen, do man zalt von | Gotes geburde Tusent Dreuhundert Jar, darnach in dem Siben vnd drizzigistem | Jar, des nachsten Suntags nach dem Phingsttag.

Des Herzogs kleines Handsigel in rothem Wachs hängt unversehrt.

9.

1339, 29. Wintermonats.

Ich Graue Friderich von Toggenburg künd allen, die disen brief Sehent oder Hörent lesen, das der erber from Ritter | Her Hartman von Baldegge für mich kam, vnd gab vff an min Hant das Gut das da lit ze Sant Margareten | Affoltrangen, vnd die vogtei ze Wittenwile, die von mir lechen sint, vnd bat mich, im die selben gueter wider | lichen von mir ze rechtem lechen. Ich

erhorte sin bette, vnd lech im die vorgenanden gueter, vnd lich ims ovch an di- | sem briefe ze rechtem lechen, mit aller ehafti, worten vnd werchen, so da zu höret. vnd do dis recht vnd | re- delich beschach, do machte der vorgenant Her Hartman von Bal- degge dv vorgenanden gueter Walther von Gachnang vnd Johans sinem sun vnuerscheidenlich ze einem rechten gemechte nach lechens rechte, mit miner | hant, gunst vnd willen, mit aller ehafti, wor- ten vnd werchen so da zu höret. Vnd ze einem offen vrkund | alles des so vorgeschriben stat, gib ich vnd der vorgenand Her Hartman von Baldegge disen brief besigelt | mit vnsren Ingesi- geln offenlich. Dis geschach vnd wart och dirre brief geben ze Vtzna, do man von Gottes | geburte zalte drüzehenhundert iar, dar nach in dem nünden vnd drissigosten iare, an Sant Andres Abent. | Ich Her Hartman von Baldegge Ritter vorgenant vergich, was da vor von mir geschriben stat, das das | war ist vnd be- schechen ist als vorgeschriben stat. Und das ze eim offen vrkund, hab ich min Ingesigel gehenket | an disen brief offenlich, an dem tag vnd der stat der vorgeschribnen iartzal.

Beide Siegel hängen wohlerhalten.

10.

1395, 7. Christmonats.

Wir Leupolt von Gots genaden Hertzog ze Oesterreich, ze Steyr, ze Kernden vnd ze Krain, grave ze Tyrol ꝛc. | Embieten dem edeln vnserm lieben Oeheim Graf Otten von Tirstein vnserm Lantrichter in Turgöw vnser | gnad vnd alles gut. Wir lassen dich wissen, daz wir dem erbern vnd gaystlichen dem Abbt ze Vischena | erlaubet haben in seinen aygen Holtzern vnd welden Rotewilt ze jagen, doch beschaydenlich vnd vntz | an vnser wider- rufen. Dauon emphelhen wir dir ernstlich, daz dv den egenanten Abbt also iagen lassest | vnd Im daran kain irrung tust, als vor geschriben steet. Geben ze Wil an zinnstag nach Nicolay | Anno domini ꝛc. Nonagesimo quinto.

Dieses Jagdpatent ist auf Papier geschrieben, war in Form eines Briefes zusammengelegt, und in dorso besiegelt.

VIII.

Schultheiß Lukas Ritter und sein Palast in Lucern.

(Von Thomas Stocker, Chorherr in Lucern.)

1. Es gehört ohne Zweifel mit zur Aufgabe des historischen Vereins der V Orte, einen Mann aus dem Dunkel der Vergessenheit hervorzuführen, der vor etwas mehr denn dreihundert Jahren, während die Stadt und Republik Lucern in die Periode ihrer Kraft und ihres Glanzes hinübertrat, in dieser selbst bis zur obersten Amts- und Ehrenstufe emporstieg, und den sein jüngerer Zeitgenosse, der Stadtschreiber Renward Cysat, einen, obgleich von niedrigem Stamme entsprossenen, dennoch ausgezeichneten Mann nennt — vir insignis, humili tamen loco natus.[1]) Damit ist der Schultheiß Lukas Ritter bezeichnet. — Uns Lucernern zunächst wird es um so leichter, die Erinnerung an diesen Mann aufzufrischen und festzuhalten, da wir täglich ein Gebäude vor Augen haben, welches, für seine Zeit in großartigem Maßstabe begonnen, Lukas Ritter, vom Tode überrascht, nicht mehr zu vollenden vermochte, das aber gleichwohl der Kern geblieben, aus welchem in der Folge der seiner Ausdehnung und Verwendung nach bedeutendste Gebäudecomplex in der Stadt Lucern hervorgewachsen ist, so daß die Männer, in deren Hände die Geschicke

[1]) Collectanea. B. 238 a. — Der Verf. benützt diesen ersten Anlaß zu der Bemerkung, daß er die meisten in diesem Aufsatze vorkommenden archivalischen Belege der freundlichen Vermittelung des Hrn. Archivar Schneller verdankt.

unseres engern Vaterlandes jeweilen niedergelegt sind, heute noch über die Thürschwelle des Schultheißen Lukas Ritter ein- und ausgehen.

2. Wenn Cysat unsern Lukas Ritter einen Mann von niedriger Herkunft nennt, so mag dieß seine Bestätigung wenigstens darin finden, daß, so weit dießfalls unsere Forschung ging, kein archivalisches Belege uns über dessen Vater, über die nächste Verwandtschaft, über das Geburtsjahr, über den Gang seiner militärischen und staatsmännischen Bildung bis zu der Zeit, wo er schon als vollkräftiger und in hohem Ansehen stehender Mann auftritt, irgendwelche ganz zuverlässige Kundschaft bringt. Indessen ist es doch ein Ulrich Ritter, der schon im Jahre 1493 als Großrath und dann im Jahre 1498 als Kleinrath erscheint — diesen halten wir für den Vater des Lukas. Dann finden wir einen Heinrich Ritter von Emmen, der 1524 Stadtbürger wird, und einen „Heini" Ritter (wohl derselbe), der 1535 Großweibel, [1]) 1541 Burgerzins-„Uffnemmer", 1544 Großrath, 1553 Vogt zu Wikon, 1561 zu Weggis, 1565 zu Rüsegg, und 1563 Mitglied des täglichen Rathes ist. Ein anderer Stadtbürger dieses Geschlechtes, Jost Ritter, siegelt Montags vor Simon und Judä 1544 um das Wasserrecht im Weiherhaus zu Ettiswil, [2]) und erscheint noch einmal Dienstags nach Jacobi 1555 im Rathsprotocoll. [3]) Daß diese Beide Anverwandte des Lukas Ritter, steht wohl außer Zweifel, daß sie aber seine Brüder gewesen, dagegen spricht erstens der Umstand, daß der genannte Heinrich Ritter erst im Jahre 1524 Stadtbürger wird, daß ferners beide, Heinrich und Jost, nirgends als Brüder des Lukas auftreten, und daß endlich von einem wirklichen Bruder desselben, der Hans Jacob hieß (und 1553 eines gewaltsamen Todes starb), urkundlich so geredet wird, als sei er der einzige Bruder des Lukas gewesen. War demnach Ulrich Ritter, der Vater des Lukas, schon im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts ein in Ehr' und Amt stehender Mann, so war er doch wohl der Erste seines Geschlechtes,

---

[1]) Archiv des Klosters Rathhausen.
[2]) Urkunde bei Hrn. Meyer-Amrhyn.
[3]) Rathsbuch XXIII. 80 a.

der, aus der Pfarrei Emmen her stammend, das Bürgerrecht in der Stadt erhalten hatte, und so konnte Cysat den Sohn desselben, im Vergleiche zu den Söhnen aus viel ältern Bürgergeschlechtern, immerhin einen aus niedrigem Stamme entsprossenen Mann nennen. — Ziehen wir, nebst den bisherigen Angaben, auch noch die Jahre zu Rath, in welchen Lukas Ritter urkundlich zuerst (1543, 1546 ꝛc.), aber bereits schon als einflußreicher Bürger auftritt, so werden wir den Geburtstag desselben kaum später, als zwischen den Jahren 1501—1510, aufzusuchen haben. Verlaufen sich nun freilich von da ab über die dreißig Jahre, bevor er mit uns in irgendwelchen urkundlich-familiären Verkehr tritt, so kennen wir doch die Ereignisse, die in jener Zeit, wie sie ganz Europa und zunächst das Bundesgebiet der Eidgenossen in Bewegung setzten, so auch auf die Charakterbildung und den Lebensgang des jungen Lucernerbürgers anregend und bestimmend einwirken mußten.

3. Bekanntlich hatten sich die Eidgenossen bis zum Beginne des 16. Jahrhunderts, zunächst im burgundischen und im schwäbischen Kriege, einen großen Kriegsruhm und eine glänzende Kriegsbeute erworben, dazu den Reiz, ste beide noch zu mehren; die Kriegslust ging bis zum Uebermuth, bis zur Verkäuflichkeit. Die italienischen Lohnkriege und das Reiselaufen folgten, mit ihnen Ruhm oder Schmach, Sieg oder Niederlage bald für diesen bald für jenen Fürsten, einmal für Oesterreich und dann wieder für Frankreich, bis der Einfluß des letztern alles überwog. Der Riesenkampf, den die Schweizer im Herbste 1515 bei Marignano für Maximilian, den Sohn Ludwig Moro's, um das Herzogthum Mailand gegen die Franzosen nicht siegreich, aber mit Heldenmuth bestanden, hatte Frankreichs König, Franz I., abermals überzeugt, wie unentbehrlich ihm die Freundschaft dieser Schweizer sei: die enetbirgischen Herrschaften Bellinzona, Lugano ꝛc., dazu große Jahrgelder bot er den Obrigkeiten aller XIII Orte, offene und geheime Pensionen den Räthen und einflußreichsten Männern in den Städten und Ländern an; es sollte so der Bund erneuert werden, den schon sein Vorgänger Ludwig XI. im Jahre 1474 mit den Schweizern geschlossen. So kam denn der „ewige Friede" mit Frankreich am 29. November 1516 zu Stande, so wurde zu gegenseitiger Hilfe am 5. Mai 1521 in Lucern der Bund mit

Frankreich feierlich beschworen. Die kriegslustige junge Mannschaft jubelte dem Bunde zu, und selbst die altersklug Berechnung, Berechnung materieller Interessen, schmiegte sich in die Ketten, die so reichlich vergoldet waren. [1]) — Inzwischen hatten in Deutschland einige unbesonnene Eiferer die Fahne der sogenannten Reformation erhoben, der wohl alle Stände der Christenheit nur zu sehr bedurften, und die auch schon längst besprochen und vielfältig versucht worden war. In den Händen solcher aber, die hiefür keinen kirchenamtlichen Beruf aufzuweisen hatten und dabei die Grundlagen der göttlichen Lehr- und Gnadenordnung, wie sie der Herr selbst in und mit seiner Kirche für immer festgesetzt, und damit die Grundbedingung einer wahren und heilbringenden Reformation erschütterten und aufgaben — mußte sie eine Fahne des Aufruhrs gegen die Kirche und gegen die bisanhin geltende christliche Rechtsordnung im Staate werden, ungeheuere Erschütterungen und Kämpfe hervorrufen. In der Schweiz zunächst war es die zwinglich-reformatorische Politik des Standes Zürich, welche, sobald auch das mächtige Bern in die Reform hereingezogen war, die gleichberechtigte Stellung der kleinen neben den größern Cantonen im Bunde der Eidgenossen grundsätzlich und factisch in Frage stellte und, aggressiv vorschreitend, die katholischen Stände der innern Schweiz mit Lucern an der Spitze gegen eine evangelische Freiheit und bundesbrüderliche Majorisirung von solcher Art zum Vertheidigungskampfe zwang. Der zweimalige Sieg der katholischen Orte im October 1531 stellte zwar den verletzten Landfrieden wieder her, der tiefer liegende Unfriede aber, den die Glaubensspaltung in die Eidgenossenschaft geworfen, blieb zurück. Das war die vielbewegte Zeit, in welcher Lukas Ritter zum Manne heranreifte.

4. In wie weit sich der junge Mann bis dahin öffentlich an den Mühen und Ehren seiner Vaterstadt betheiliget, ist nirgends aufgezeichnet; daß aber von da an sein Leben ein vielbewegtes

---

[1]) Wer sich übrigens vor gegenstandslosen Declamationen für oder gegen die damaligen auswärtigen Kriegsdienste, ihre Vor- und Nachtheile, das Pensionswesen, und was mit diesem zusammenhieng — bestens bewahren will, der lese Dr. Segesser's Rechtsgeschichte III. 56—82, und namentlich auf S. 58 die triftige Note 1.

war, und daß er namentlich aus dem Waffendienste für die Krone Frankreichs, der er stets zugethan blieb, einen ehrenvollen Namen nebst reichlichem Solde sich heimgeholt habe, das laßt sich, auch ohne urkundliche Belege, aus seinen spätern intimen und einflußreichen Beziehungen zu Frankreich, so wie aus den Amt- und Ehrenstellen erschließen, die er namentlich vom Jahre 1546 an bis zu seinem Tode in der Heimat einnimmt. — Die Jahre 1536, 1537 und 1538 hatten Schweizer zu vielen Tausenden unter die Fahne Franz I. geführt, in die Picardie zum Entsatze von Peronne, in die Provence, bis die Armee Carls V. über die Alpen zurückgeworfen war; viertausend Schweizer waren dem Grafen von Tende über die Alpen gefolgt, bewiesen ihre alte Tapferkeit, unterwarfen den Franzosen Piemont, bis der Friede von Nizza (18. Juni 1538) gewonnen war, welcher Franz I. im Besitze von Savoyen und der wichtigsten Plätze Piemonts ließ. Da war der „Hauptmann Lux Ritter" wahrscheinlich auch schon dabei. — Dieser Friede war von keiner Dauer; schon 1542 brach der Krieg wieder aus. Franz I. griff dießmal die kaiserlichen Heere zu gleicher Zeit in Piemont, in Flandern und an den Pyrenäen an; die Hülfsschaaren der Schweizer waren auf letztern Punkt gerichtet, fanden jedoch keine Gelegenheit, ihren Muth zu beweisen; aber im folgenden Jahre 1543 halfen sie Maubeuge und Luxemburg einnehmen und das belagerte Landrecy entsetzen, und wurden bei ihrer Entlassung vom König mit Lobsprüchen überhäuft, die Hauptleute reichlich beschenkt. Doch schon in den ersten Monaten des Jahres 1544 standen wieder über fünftausend Schweizer unter Ulrich von Hohensax zur Fahne des Königs. Dießmal galt es, den Süden Frankreichs gegen den Andrang der Kaiserlichen zu decken. Am Ostermontag, 14. Aprils 1544, kam es bei Cerisolles zur Schlacht, die dreizehn Fahnen der Schweizer entschieden für den Sieg des Königs. In dieser Schlacht hatte sich, neben Ulrich von Hohensax, Hauptmann Wilhelm Fröhlich, [1])

[1]) Wilhelm Fröhlich, geboren 1505 zu Riespach bei Zürich, verließ als ein armer Zimmermann sein Dorf um das Jahr 1522 und trat in französische Kriegsdienste. Nach der Schlacht bei Cerisolles nahm ihn der König in seine Garde auf und setzte ihn zum Obersten über die 2000 Schweizer, die er in seinen Diensten behielt. Weil Fröhlich der Reformation stets abgeneigt

ein Specialfreund unsers Lux Ritter, durch Rath und That ausgezeichnet, so daß er im Angesichte der siegreichen Armee zum Ritter geschlagen wurde. Dieser Sieg behauptete jedoch den erwarteten Vortheil nicht, weil König Heinrich VIII. von England mit dem Kaiser verbündet, von Calais aus Boulogne eroberte, und den kaiserlichen Truppen das Vorrücken bis in's Herz Frankreichs erleichterte. Der Frieden von Crespy, 24. September 1544, setzte diesem Kriege ein Ziel. — Die Waffenbrüderlichkeit, in welcher Lux Ritter mit dem Hauptmann Fröhlich später urkundlich erscheint; dann eine Notiz im Lucernischen Rathsbuche vom Montag nach Laurenzen 1544, welche beweiset, daß Lux Ritter damals von Lucern abwesend war; [1]) und endlich eine

---

und Zürich dem Bündniß mit Frankreich nicht beigetreten war, bewarb er sich um das Bürgerrecht der Stadt Solothurn, wo auch der französische Ambassador residirte, und erhielt es mit Ehren. Dafür war er der Stadt sehr dankbar: 1554 ließ er in der dortigen Barfüßerkirche einen Choraltar errichten, stiftete 1559 eine Caplaneipfründe zu St. Ursen, 1547 schoß er 500 Cronen zur Stiftung des bürgerlichen Almosens bei, 1558 ließ er ein neues Zunfthaus zu den Wirthen bauen. Zur Anerkennung dessen wurde er auch in den Rath gewählt, man übertrug ihm viele Ehrengesandtschaften und wählte ihn in wichtigen Streitigkeiten zum Schiedsrichter. Auch in Lucern sah man ihn oft, und wie viel er hier, in Solothurn und am königlichen Hofe galt, wird auch später noch aus dem Pfyffer-Amlehn'schen Handel ersichtlich. Aus der Ehe, die er in seinem 44. Jahre schloß, ward ihm ein Sohn, der bei der Schlacht bei Livron, 13. Juli 1575, als Hauptmann fiel. Fröhlich war eine kriegerische Gestalt, er maß seine 7½ Fuß jetziger Geltung, und seine starken Gesichtszüge flößten Furcht und Achtung ein. Nachdem er noch viel zur Eroberung von Calais, 4. Jänner 1559, beigetragen und an die 40 Jahre der Krone Frankreichs gedient hatte, starb er am 4. December 1562 zu Paris im Faubourg St. Germain; der König und sein Hof gaben ihm das Grabgeleite. Seine militärischen Chargen gingen auf den heldenmüthigen Tammann und von diesem nach dessen Tode auf Ludwig Pfyffer, Stammvater der Pfyffer von Altishofen, über. Vergl. Vulliemin. Forts. von Müllers Schweizergesch. VIII. 231 ff., und IX. 69 ff., wo auch citirt werden: Portraits et vie des hommes illustres, par Thevet; vie de Frœhlich. — Grasser, her. helv. — Amiet's Schweiz. Geschicht-Calender S. 83 ff. — Helvetia V. 550—586.

[1]) Das Rathsbuch XVI. 261 a. sagt nämlich: „Lux Ritter sol zur Houptmanschaft gan „St. Gallen ein Statthalter geben." — Die vier Orte Zürich, Lucern, Schwyz und Glarus setzten abwechselnd einen Hauptmann nach Wyl, zum Schutz und Schirm des Gotteshauses St. Gallen, gestützt auf

auch nur flüchtige Vergleichung der damaligen Kriegsereignisse mit dem, was wir über den Helden unserer Erzählung ferner zu berichten haben, stellt es uns außer Zweifel, daß derselbe, der so oft genannte „Hauptmann", in den Jahren 1542—1544 mit Auszeichnung im Waffendienste für die Krone Frankreichs gestanden. Daraus erklärt sich's denn auch, wie er bald nach diesen Jahren in seiner Vaterstadt die ehrenvolle Laufbahn der wichtigsten Beamtungen, welche sie ihm zu bieten hatte, rasch durchschritt.

5. Schon seit Jahren mit Anna Kiel (Carinus), einer Stadtbürgerin, die ihm keinen männlichen Nachkommen, nur Töchter hinterließ, verehlichet, tritt er uns zuerst im Jahre 1546 als „Stubenmeister zum Affenwagen" entgegen — ein Amtstitel, der nicht hoch klingt, dessen Bedeutung aber weit über den unscheinbaren Namen hinausgeht. Die zunftähnlichen Gesellschaften der Stadt Lucern, erst später Zünfte genannt, hatten allerdings weder damals, noch erhielten sie später jenen gesetzlich-politischen Einfluß, der den Zünften anderer Schweizerstädte zustand, waren jedoch letztern darin gleich, daß sie in eigenen oder gemietheten Häusern ihre besondern „Trinkstuben" hatten, wo die Gesellschaftsmitglieder sich nicht nur zur Abwandlung ihrer besondern corporativen Geschäfte, sondern überhaupt zu gesellschaftlicher Unterhaltung, zu Trunk und Spiel versammelten, die privaten und öffentlichen Angelegenheiten, wie jeweilen die Zeit sie brachte, besprachen. Die Zunft zum Affenwagen [1]) nahm aber von jeher, namentlich seit ihrer Vereinigung mit der Gesellschaft zu Schützen im Jahre 1451 und mit der St. Sebastians-Bruderschaft (bei den Barfüßern) um das Jahr 1480, unter den übrigen Zünften der Stadt Lucern die erste und einflußreichste Stelle ein: sie war die Gesellschaft der Civil- und Militärbeamten, der Kaufleute, der

---

das ewige Burg- und Landrecht des Abts Caspar, abgeschlossen mit den genannten 4 Orten zu Pfäffikon am Zürichsee den 17. Aug. 1451. (Eidgen. Abschiede Bd. II. S. 864.)

[1]) Diesen und ähnliche Spitznamen trugen Zünfte oder Zunftgebäude auch in andern Schweizerstädten, so in Zürich, Basel. In Lucern nahm das Gesellschaftshaus zum Affenwagen die Stelle des jetzigen Postlocales ein, und das ganze Quartier der Kleinstadt hatte davon seinen Namen.

Reichen und Gebildeten; ihr Gesellschaftslocal hieß die „Herrenstube", war gleichsam das Rathhaus Nummer II, wo die wichtigsten Angelegenheiten, Rathsbeschlüsse und Wahlgeschäfte durchgesprochen und eingeleitet wurden. In des „Stubenmeisters" Pflicht lag es, in dieser Gesellschaft den Vorsitz zu führen, ihre Berathungen zu leiten, ihre Interessen zu verwalten, auf der Stube Ordnung und Anstand zu handhaben und auf gute Bewirthung der Gesellschaftsglieder bedacht zu sein. [1]) Wie demnach die Wahl des Hauptmann Lux Ritter zum Stubenmeister der Gesellschaft zu Schützen auf dessen bisherige Begangenschaft ein vortheilhaftes Licht zurückwirft, so bot sie ihm auch den Steigbügel dar, auf dem er von da ab innert kaum acht Jahren sich immer höher emporschwang. Schon im nächstfolgenden Jahre 1547, auf St. Johann Evang., gelangt er vom großen in den kleinen Rath, wird im gleichen Jahre Vogt zu Münster, 1551 Vogt zu Ruswil und Gesandter in Angelegenheiten der enetbirgischen Vogteien, [2]) 1555 Gesandter nach Baden; [3]) in den Jahren 1550 und 1551 ist er auch Mitpächter der obrigkeitlichen Münz; [4]) zu den bisher genannten bekleidet er von 1551 an das wichtige Amt eines Seckelmeisters, und besteigt endlich durch Wahl vom 27. December 1555 am Neujahrstage 1556 den Schultheißenstuhl der Stadt und Republik Lucern. [5])

---

[1]) Ueber die Zünfte in Lucern überhaupt und über die zum Affenwagen oder zu Schützen insbesonders vergl.: Dr. Segesser's Rechtsgesch. II. 369 ff., und Hrn. Jugen. Schwytzer's „Gesellschaft zu Schützen" im Geschfrd. XIII. 92 ff.; Lux Ritter erscheint auf S. 130.

[2]) Rathsb. zum angezeigten Jahre — fol. 77 b.; betraf wahrscheinlich die confessionellen Wirren in Locarno.

[3]) Sein Statthalter war Caspar Eglin. Rathsb. zum a. J. fol. 137.

[4]) Rathsb. z. a. Jahren — fol. 33. 89. 104. 336. — Hier mag auch noch angemerkt werden, daß in den Rathsprotocollen wiederholt erscheint: „An „Lux Ritter die Fischenzen zwischen den bruggen verlichen nach dem Bruch. „Soll die Läger-Fisch nit fachen."

[5]) Das Siegel, wie es Lux Ritter als Schultheiß geführt, findet der Leser auf der artist. Tabula II dieses Bandes; es führt im Schilde und über dem Helme drei Wolfsangeln, wie das Siegel der Herren von Stadion. Das wohlerhaltene Exemplar, von dem die Zeichnung (durch Hrn. Kunstmaler Robert Zünd) genommen wurde, hängt an einem Kaufbriefe vom 24. November 1556: „Wolfgang Wäcker vff dem Hof vnder der Hallten im Mos ob „der Statt Lucern, verkoufft für 300 Gl. an Junker Jacob Sunnenberg des

6. Bevor wir nun den neugewählten Schultheißen in seinen Amtsfunctionen auftreten lassen, greifen wir noch zunächst auf zwei Notizen aus den Jahren 1549 und 1551 zurück. Erstere steht im Rathsbuche [1]) und besagt, daß unterm 24. Juni 1549 der Rath dem Hauptmann Lux Ritter einen Gewaltsbrief vergönnt, d. h. die gesetzliche Erlaubniß ertheilt habe, über seinen anerworbenen Vermögenstheil nach Gutdünken testamentarisch zu verfügen. Warum Lux Ritter schon damals auf die Errichtung eines Testamentes bedacht war, erklärt sich wohl aus Folgendem. Sobald Heinrich II. seinem Vater, Franz I., auf den Thron gefolgt war, lag ihm sehr daran, mit den Schweizern das Bündniß, welches mit dem Tode des Vaters zu Ende gegangen, zu erneuern, ihrer fernern Kriegshülfe auch für seine Regierungszeit sich zu versichern; denn damals hieß es, die Eidgenossen seien in den Armeen des Königs, was die Knochen im Körper. Die Einleitung dazu machte er damit, daß er die Eidgenossenschaft bat, ihm seine erstgeborne Tochter Claudia (später Gemahlin Herzog Heinrichs II. von Lothringen) aus der Taufe zu heben. Die Tagsatzung entsprach dem ehrenvollen Ansuchen, ließ sich bei der glänzenden Tauffeierlichkeit durch eine zahlreiche Abordnung vertreten, welche dafür vom Könige mit Auszeichnung behandelt und reichlich beschenkt im März 1548 zurückkehrte. Das nachgesuchte Bündniß selbst stieß zwar in einigen der XIII Orte auf Hindernisse, kam aber endlich doch zu Stande, und wurde am 7. Juni 1549 in Solothurn geschlossen — auf Lebenszeit des Königs und noch fünf Jahre nach dessen Tode. — Stellen wir nun das Datum dieses Bündnisses neben das Datum des obgenannten Gewaltsbriefes, so springt wohl in die Augen, daß damals der Hauptmann Lux Ritter abermals auch für seine Person eine glänzende militärische Laufbahn vor sich sah, ohne dabei die Gefahren zu verkennen, die ihm auf derselben bevorstanden; Grundes genug,

---

„großen Raths, ein Riettstük zusammt der Fischenzen dazu gehörig." — Dieser Brief ist gegenwärtig im Besitze des Hrn. Carl Mahler.

[1]) Rathsb. XIX. 214 a. vom 24. Juni 1549: „Haubtman Lux Ritter „ein Gewaltsbrief vergonnt, sin gut zu vermachen und zu vergönnen wem er „will. Doch das vom Vater Ererbte sol hierin vßbeschloßen sin." — Ueber Bedeutung und Form eines solchen „Gewaltsbriefes" vergl. Dr. Segesser's Rechtsgesch. II. 536 ff.

auf alle Eventualitäten sich gefaßt zu halten und sein Testament zu machen. — Die andere Notiz findet sich im Rathsprotocolle vom 2. December 1551. [1]) Unter diesem Datum erkennen Rath und Hundert: Hauptmann Lux Ritter solle im Namen Gottes in den Dienst des Königs von Frankreich ziehen und in allweg dem mit dem Könige abgeschlossenen Bündnisse gemäß handeln, dabei jedoch auch die löbliche Eidgenossenschaft vor allem betrachten. Zugleich wird ihm auf dessen Ansuchung die Zusicherung gegeben: Sollten etwa Wehrmänner seiner Werbhauptmannschaft heimkehren und ihre Fahnenflüchtigkeit mit Klagen wider ihn decken wollen, so werde man darüber kein Urtheil fällen, bevor man ihn dessen berichtet und seine Verantwortung angehört habe. — Das sind nun aber auch die zwei einzigen Notizen (so weit wenigstens uns die Quellen zu Gebote standen), welche auf den Hauptmann Lux Ritter und auf dessen Betheiligung an den Kriegsereignissen, in welche Frankreich vom Jahre 1549—1555 verwikelt war, sich namentlich und ausdrücklich beziehen. Vielleicht geben uns die Kriegsereignisse selbst hierüber noch einige Winke.

7. Der Sieg Kaiser Carls V. bei Mühlberg, am 24. Aprils 1548, über den schmalkaldischen Bund ließ bekanntlich die politische Eifersucht des (katholischen) Königs von Frankreich nicht einschlummern. Daher sogleich neue Rüstungen und die Werbungen in der Schweiz. Indessen wagte er sich noch nicht an den siegreichen Kaiser, sondern benützte die Zwischenzeit, um das wichtige Boulogne, das unter Heinrich VIII. an England verloren gegangen, unter dessen minderjährigem Nachfolger Eduard VI. zurückzuerobern. Zwölftausend Schweizer halfen die Festung für Frankreich zum Falle bringen und wurden nach diesem Siege wieder in die Heimat entlassen, J. 1549. — Als im folgenden Jahre 1550 der Curfürst Moriz von Sachsen, von Kaiser Carl

---

[1]) Rathsb. XXI. 147. Mittwuchen nach Andree (2. Decemb.) 1551: „Haubtman Lux Ritter sol im Namen Gottes in Dienst des Küngs ziehen und „in allweg, was joch der Franzose gsinnet, der Vereinigung gemäß handlen, „vnd eine lobliche Eidgnossaft vor allen Dingen betrachten." — Und gleich darauf: „Vff hüt hat Houbtman Lux M. G. H. Rätt und Hundert gebetten, so „Knächt vffhar kommen, ab Jhm klagend, Jne des berichten wellend, vnd lan „ze verantworten kon."

V. mit Geld und Truppen reichlich versehen, die Belagerung von Magdeburg (der einzigen Stadt des schmalkaldischen Bundes, die noch nicht gedemüthiget war) unternahm, zettelte König Heinrich II. von Frankreich ein geheimes Bündniß mit ihm an, das dann auch wirklich am 5. Oktober 1551 zu Stande kam — angeblich zur Rettung der deutschen Freiheit aus der Unterdrückung von Seiten des deutschen Kaisers. Der treulose Curfürst fiel nun mit seinen vor Magdeburg gesammelten Streitkräften in Franken, in Schwaben ein, drang nach Augsburg, Linz, bis Innsbruck vor, und drängte so den überraschten Kaiser zum Vertrage von Paßau (31. Juli 1552), um so leichter, da inzwischen Heinrich II. schon im April des gleichen Jahres die deutschen Reichsstädte Metz, Toul und Verdün erobert, bis an den Rhein vorgedrungen war. Weil die Schweizer sein bestes Kriegsvolk waren, verschonte er auf deren Bitten das Elsaß, die Kornkammer der Schweiz; sein Heer entließ er am 16. Juni. Zwar rückte noch im Herbste des nämlichen Jahres Carl V. mit einem starken Heere nach Lothringen vor, um den Franzosen die ihnen verrathenen Reichsgebiete wieder abzunehmen, war aber in diesem Kriege, der bis in's Jahr 1555 sich fortspann, nicht glücklich. — In Italien hatten der Herzog von Parma, Ottavio Farnese, und die Stadt Siena sich sowohl wider den Papst als den Kaiser mit Heinrich II. verbündet; ihnen waren im Jahre 1551 viertausend Schweizer unter dem uns bekannten Hauptmann Fröhlich nach Italien zugezogen. Doch dießmal wendete sich das Glück von den Franzosen ab, und Siena mußte sich ergeben (April 1555), während inzwischen Papst Julius III. den fünfjährigen Stillstand zu Vaucelles (5. Feb. 1555) zwischen Carl V. und Heinrich II. vermittelte. — — Vergleichen wir nun die obgenannten zwei Notizen — und allenfalls noch ein Paar Aufschreibungen in den Rathsbüchern, die uns vermuthen lassen, daß Lux Ritter im Jahre 1552 von Lucern abwesend, im Jahre 1553 aber wieder heimgekehrt war — mit den vorbeschriebenen Kriegsereignissen, so bleibt die Frage offen, auf welchen Theilen des Kriegsschauplatzes er sowohl durch seine Anwerbungen, als auch persönlich, für die Interessen Frankreichs in den Kampf getreten sei. Wir vermuthen ihn zunächst in Verbindung mit dem für Frankreich überaus thätigen und am königlichen Hofe viel geltenden Hauptmann Fröhlich. Außer aller Frage liegt es aber,

daß er sich, namentlich vom Jahre 1549 bis 1555, sehr bedeutende, sowohl am königlichen Hofe, als auch in seiner Heimat wohl beachtete Verdienste um die Krone Frankreichs erworben haben mußte: besonders vom Jahre 1555 an ist er der Vertrauensmann, durch den die königlichen Jahrgelder seinen Miträthen und Mitburgern zufließen; und in diesem gleichen Jahre besteigt er den Schultheißenstuhl — während (mögen wir noch beifügen) Kaiser Carl V., seiner Herrschaft müde, vom Throne steigt, um sich in einer Klostercelle auf den Hingang in die ewige Ruhe vorzubereiten.

8. Der staatsmännischen, militärischen und hausväterlichen Wirksamkeit des Schultheißen Lux Ritter waren vom Neujahrstage 1556 an nicht mehr volle vier Jahre beschieden; aber in diesen wenigen Jahren entwickelte er eine ungewöhnliche Thätigkeit, trug er sich mit vielen Sorgen und Entwürfen. Werfen wir zuerst einen Blick auf den Staatsmann. — Auf das Detail seiner amtsgeschäftlichen Wirksamkeit, wie sie des Schultheißen Zeit und Kraft inner und außer dem Rathe täglich und vielseitig in Anspruch nehmen mußte, können wir hier begreiflich nicht eintreten. Damals hatte man sich noch nicht zu den feinen Theorien von Gewaltentrennung und Departementalsystemen erhoben; der Schultheiß war nicht bloß der Figurant und Ceremoniar der Regierung, sondern das wirkliche Haupt der Republik, und wir dürfen wohl beifügen: die Lucernischen Schultheißen, vom Peter von Gundeldingen bis zu unserm Lux Ritter herauf und von diesem bis weit noch über den Ludwig Pfyffer hinab, waren beinahe durchweg und namentlich, wenn sie im auswärtigen Kriegsdienste die Schule der Erfahrung durchgemacht, Männer von großer Geschäftsgewandtheit, practischer Tüchtigkeit und hingebender Liebe für das Wohl und den Glanz ihrer Vaterstadt, gleich tüchtig, den Regimentsstab wie das Schwert zu führen, darum auch geachtet im In- und Auslande; zu Hause und auf der Gesellschaftsstube auch dem einfachsten Mitburger zugänglich, verstanden sie sich ganz gut darauf, auch mit Fürsten zu verkehren wie mit Ihresgleichen. Der Geschichtschreiber, sei er noch so sehr das Kind unserer Zeit, nimmt dennoch vor solchen Männern, auch wenn sie nicht ganz fleckenlos auftreten, respectvoll den Hut herunter. — Als Amts- und als Alt-Schultheiß saß Lux Ritter auch als Gesandter des Standes

Lucern auf eidgenössischen Tagen und in Conferenzen — so zu Lucern am 22. Jänner und 16. März 1556; dann zu Baden am 9. April, 15. Juni, 12. October 1556; am 1. Februar, 5. April, 24. Juni, 20. Juli, 2. August, 5. September 1557; am 12. und 25. Mai, 19. Juni, 16. October, 4. December 1558; auch zu Rapperswil am 22. Jänner, und zu Mury am 26. April 1559. — Unsere Leser werden kaum erwarten, daß wir auf die Geschäfte, die es auf diesen Tagen abzuwickeln gab, oder auf die besondern Voten, die der Lucernische Gesandte daheim im Rathe mitvorzubereiten und dann den Gesandtschaften der übrigen Stände vorzutragen hatte, hier näher eintreten; denn das würde zu weit führen. Wohl sind über diese Jahre die eidgenössischen amtlichen Abschiede im Drucke erschienen, doch andere Quellen fließen nur sparsam, während übrigens die zahlreichen Daten, die wir so eben aufgeführt, genügend beweisen, welch' ein Vertrauen man auf die Geschäfts- und Redegewandtheit unseres Lux Ritter gesetzt hatte und wie sehr seine Zeit von 1556—1559 in Anspruch genommen war. Aber auch in diesem Kreise beließ es ihn nicht; der Staatsmann mußte noch einmal für Frankreich sich das Schwert angürten. Denn im Jahre 1557 brach schon wieder, bereits der sechste, Krieg zwischen Frankreich und dem Hause Oesterreich-Spanien aus.

9. Im Mai des Jahres 1555 hatte nämlich der achtzigjährige Cardinal Caraffa unter dem Namen Paul IV. den päpstlichen Thron bestiegen. Schon längst als Cardinal und jetzt als Papst hatte er sich die Wiederherstellung der Glaubenseinheit zur Lebensaufgabe gemacht; aber schon von Hause aus, als ein Caraffa gegen die Colonna, mehr den Königen Frankreichs als dem Kaiserhause befreundet, ließ er sich's gar zu leicht einreden, Carl V., weil er mit viel zu wenig Energie gegen die Protestanten vorgegangen, begünstige diese mehr als den Papst, so wie derselbe mit Niederlegung der Kaiserkrone seiner Pflicht vergesse, die er mit ihr für die Kirche auf sich genommen; es liege also im Interesse der Kirche, des Kirchenstaates und Italiens, von nun an, mit Hintansetzung Ferdinands und Philipps II. und selbst gegen sie, mit dem Könige von Frankreich sich in's Einverständniß und fertige Bündniß zu setzen; namentlich sollte Philipp dem II. das Königreich Neapel entrissen werden. Das Bündniß kam zu Stande.

Um aber auch seinerseits ein um so bedeutenderes Gewicht in die Wagschale zu legen, bewarb sich der Papst um Gunst und Hülfe bei den Schweizern. Darum, und weil solches ohnehin früher schon üblich, lud er ihre Standesgesandten zur Erinnerungsfeier seiner Thronbesteigung im Jahre 1556 nach Rom ein. Doch nur die V katholischen Orte, für sich und Namens ihrer katholischen Mitstände, folgten der Einladung; an der Spitze der Abordnung stand der Alt-Schultheiß Heinrich Fleckenstein von Lucern. Mit hoher Auszeichnung in Rom empfangen, gehalten und entlassen,[1]) trafen sie auf ihrer Rückreise dem Gotthard zu mit dem Hauptmann Fröhlich zusammen, der die vom Könige in Folge des Stillstandes von Vaucelles entlassenen Schweizertruppen aus dem Piemont wieder in die Heimat führte. — Doch bald begannen wieder die Werbungen, dießmal für den Papst und für den König von Frankreich zugleich, und zwar, obwohl die päpstlichen und die königlichen Werbungen bezüglich ihres gemeinsamen Zweckes in keiner Collision standen, doch nicht ohne einigen bittern Wetteifer. Für den Papst that sich besonders hervor der Hauptmann Melchior Lussy von Stans,[2]) für den König von Frankreich unser Schultheiß Lux Ritter in Verbindung mit dem Hauptmann Fröhlich. Als darum der päpstliche Gesandte Riverta, Bischof von Terracina, in dieser Angelegenheit zu Lucern am 24. Mai 1557 und dann wieder am 2. Juni vor Rath erschien und dießmal tadelnd erwähnte, daß Einige vom Rathe offen über die Gasse sich Reden gegen den Papst erlaubt hätten, erhob sich der Schultheiß Lux Ritter und fragte, ob dieser Vorwurf etwa auch ihm und dem Hauptmann Fröhlich gelte. Der Gesandte gab eine

---

[1]) Eine Beschreibung, und zugleich hämische Färbung dieses Römerzuges, wie sie dieser Geschichtschreiber über alles Katholische zu verbreiten bemüht ist, liefert Bullinin IX. 10 ff.

[2]) Es ist dieß der berühmte Melchior Lussy, Ritter, Landammann zu Unterwalden, welcher die katholischen Eidgenossen auf dem Concilium von Trient vertreten hat. Er stand mit seinem Schwager, dem spätern Lucernischen Schultheißen Niclaus Amlehn, an der Spitze der Partei, welche vorzüglich Spanien und dem Papst ergeben war, während, nach Lux Ritter, der Schultheiß Jost Pfyffer das Haupt der französischen Partei war. Aus dieser Parteistellung entwickelte sich in der Folge zum Theil der Pfyffer-Amlehnische Handel. Vergl. Dr. Segesser's Rechtsg. III. 141 ff.

ausweichende Antwort; der Rath aber ertheilte begütigend ihm die Antwort, ungebührliche Reden über den Papst würde man in Lucern nicht ungestraft lassen, beschloß jedoch in der nämlichen Sitzung, den Werbungen dermalen keinen Vorschub zu leisten. [1]) — Jetzt ein Blick auf die folgenden Kriegsereignisse.

10. Das Bündniß des Papstes mit dem Könige von Frankreich konnte nicht lange ein Geheimniß bleiben. Noch im Jahre 1556 ließ Philipp II., König von Spanien, beider Sicilien und der Niederlande, den Herzog von Alba in den Kirchenstaat einrücken, doch zögernd und schonend, so daß Papst Paul IV. bis zur Ankunft der Franzosen unter dem Herzoge von Guise sich halten konnte; worauf die Verbündeten in's Königreich Neapel eindrangen (April 1557), aber von Alba's überlegener Heeresmacht geschlagen und in den Kirchenstaat zurückgeworfen wurden. Dreitausend Streiter hatte Hauptmann Melchior Lussy aus den kleinen Kantonen für den Papst in diesen Kampf geführt; sechstausend Mann unter Hauptmann Fröhlich waren über die Alpen geeilt, die Armee des Herzogs von Guise zu verstärken. Wohl kämpften sie, den Italienern und Franzosen voran, vor Paliano wie Löwen; umsonst, mehrere ihrer Hauptleute fielen, ihre Fahnen sanken in den Staub (18. Juli 1557.) Darüber viel Trauer und Zorn in der Heimat. — Inzwischen hatte der französische Feldhauptmann Caspar von Coligny die Feindseligkeiten an den

---

[1]) Rathsb. XXIV. fol. 38 a.: „1557, Montag vor Ussart (24. Mai.) „— Vff hütt ist Herr Bischof von Terracina, Herr Caspar von Silenen, und „sonst ein Edelmann, als Gesandte päpstl. Heiligkeit erschienen, Knecht begert. „Ist der Handel an Räth und Hundert gewiesen."

Fol. 41: „Mittwoch vor Pfingsten (2. Juni.) — Der päbstl. Nuntius „Hr. Bischof von Terracina hat in seinem scharfen Fürtrag gemeldet, daß „etliche vom Rath auf der Gaßen wider den Papst geredt, worauf Herr „Schultß. Ritter aufgestanden, und wüßen wöllen, ob Solches auf ihn „oder Herren Houptman Fröhlich gemeint sei. Da Hr. Nuntius aber sie „beide entschlagen, haben Meine Herren ihm geantwortet: So er etwer „wüße, der wider den Papst geredt, soll Ers anzeigen, und werden Mine Herren ihn ungestraft nit lassen."

Fol. 43: „Wegen dessen Ansuchen der Knechten von Räth und Hundert „erkennt, bei dem vorigen Ansehen und Verbott gänzlichen zu bliben, und „dem Papst die Ihrigen abzuschlagen; auch die andern Orth dahin anzumahnen, „wegen den obhandenen gefährlichen Zeitläufen."

Gränzen der Niederlande begonnen, wurde aber bald von einem italienisch-deutschen Heere unter Emmanuel Philibert, der seines Erbherzogthums Savoyen-Piemont durch die Franzosen beraubt war, vor St. Quentin auf's Haupt geschlagen, 10. Aug. 1557. Sofort wurde Savoyen aufgerufen, das französische Joch abzuschütteln, und gegen zwölftausend italienisch-deutsche Landsknechte eilten unter dem Baron von Polvilliers durch das „neutrale" Hochburgund gen Bourg, gen Bresse vor. Jetzt ein gewaltiger Allarmruf in Bern, Freiburg, Solothurn, Genf, in alle mit Frankreich verbündeten Orte der Schweiz — auf in's Piemont! — Am 23. August 1557 erlaubt der Rath in Lucern „dem Hauptman An der Allmend, Hauptmann Ludwig Pfyffer, und Hauptmann Thoman Hug zu ziehen in's Königs Dienst nach lut und sag der Vereinigung"; [1]) und in den ersten Tagen des Septembers bereitet sich auch der Schultheiß Lux Ritter, mit in den Krieg zu ziehen. [2]) Als jedoch unter La Guiche die acht Fähnlein Schweizer Bourg und Bresse mit Heldenmuth vertheidigten, während der Herzog von Guise aus Italien in Eilmärschen heranrückte, zog sich Polvilliers zurück, und der Sturm war auf einige Zeit beschwichtiget. (Durch die Abberufung der Franzosen war der Kirchenstaat den Spaniern preisgegeben; Paul IV., seinen

---

[1]) Rathsb. XXIV. 61 a. Wir machen hier auf „Hauptmann Ludwig Pfyffer" aufmerksam.

[2]) Wir wissen zwar schon (vergl. oben 8.), daß Lux Ritter auf den 5. September 1557 auf die Tagleistung nach Baden abzugehen hatte; die folgenden Notizen aus dem Rathsbuche scheinen uns aber eine noch viel längere und weitere Entfernung desselben in Aussicht zu stellen. Auf „Frytag nach Verene (3. Sept.) 1557" sagt nämlich das Rathsb. XXIV. 63 a.: „Als dan Herr „schultß. ritter gegen vogt (Ulrich) Heinserli, der gerett: schultß. ritter und „Jacob schmid habent in piedmont einander geschelmet vnd buobet ꝛc., gegen „im rechts begert, im gestern zum barfuossen tagt, vnd ouch vff hütt tag do „er dan dismal, den er nit anheimsch gsin, erschinen, aber er Herr schultß. „hinweg muoß, hand min G. H. sich erkennt, so Herr schultß. wider „kumpt, mag so er rechts nit emberen, daß recht vsüben; so aber, da uor „gott syg, er nit wider kan sölt, solls doch Herren schultß. ritter und „den synen eren nüt schaden. Herr schultß. ritter mag ouch Ine Heinserli zu „berechten ein statthalter setzen."

1558, Frytag nach Sebastian (21. Jänner) wird dann dieser Streithandel, zumal die Reden in zorn beschechen, vor Rath in Minne abgethan. Rathsb. cit. fol. 93 a.

Planen auf Neapel entsagend, suchte und fand Frieden bei Philipp II., 15. Sept. 1557.) — — Klein war die Armee, welche der Herzog von Guise aus Italien nach Frankreich zurückgeführt hatte; aber auf seine und seines Königs Hülferuf eilten ihm in diesem und im folgenden Jahre 1558 neue Schweizerregimenter zu. Unter seinem Befehle hatte er das Regiment Fröhlich, der Schultheiß Lux Ritter führte ihm gegen 6000 Mann zu, Jost Tschudy (Bruder des Geschichtschreibers Gilg Tschudy) 8000, und Rudolf von Schauenstein 3000 Rhätier. Von so vielen Tapfern umgeben, wagte der Herzog von Guise zum Angriff überzugehen, rückte in die Picardie vor und warf sich auf das Gebiet und die Stadt Calais. Die Einnahme dieser wichtigen Küstenstadt, am 4. Jänner 1559, war für Frankreich Trost und süße Rache. Der Krieg zwischen Spanien und Frankreich spann sich noch einige Zeit fort, zum Nachtheile des letztern, bis man, beiderseits des Kampfes müde, einander die Hand zum Frieden von Château Cambresis reichte, am 3. April 1559. Laut dieses Friedens behielt zwar Heinrich II. das Gebiet und die Stadt Calais; da aber alle andern Eroberungen gegenseitig herausgegeben werden mußten, wurde auch Emmanuel Philibert, der Sieger von Saint-Quentin, wieder in sein Herzogthum Savoyen-Piemont eingesetzt; der Krieg um Italien war beendigt, und Spanien behauptete darin seine Herrschaft die 70 folgenden Jahre unbestritten. — Nach einer vierzehnwöchentlichen Abwesenheit war auch unser Lux Ritter von seinem Picardenzuge in die Vaterstadt zurückgekehrt, um das Kriegsschwert wieder mit dem Degen des Schultheißen zu vertauschen — und sein großartiges Privatunternehmen, seine Hausbaute, die ihn, zu allen diesen Staats- und Kriegsgeschäften, schon seit Jahren in Anspruch nahm, zur Vollendung zu führen. Doch bevor wir uns mit ihm auch in dieses Privatgeschäft einlassen, wollen wir zuerst, was der Feldhauptmann und Schultheiß selbst vielleicht viel zu wenig beachtet hatte, in Betrachtung ziehen — den moralischen Grundstein seines Hauses; denn ein großes und schmuckes Haus ohne Hausfrieden und häusliches Glück ist wohl eine glänzende, doch kernlose Schale. [1])

---

[1]) Unsere Quellen bringen es allerdings nicht klar, daß Lux Ritter an diesem Zuge in die Picardie und namentlich an der Eroberung von Calais im

11. Wüßten wir nicht, daß, wenigstens nach einem physischen Gesetze, was an extensiver Bethätigung zunimmt, an intensiver Kraft abnimmt, so könnte es uns auffallen, daß Männer, die als Staatsbeamtete und als vielseitig Beschäftigte überhaupt im öffentlichen Leben rastlos sich umthun und oft einen glänzenden Einfluß auf ihre Zeit und deren Geschicke ausüben, dennoch nicht selten so wenig Geschick zeigen, ihren eigenen Familien, etwa den großen Namen und den vergänglichen Reichthum abgerechnet, ein wirkliches und dauerhaftes Glück zu schaffen. Zu viel nach Außen ist ungesund nach Innen. — Auch waren Frauen und Mütter von jeher in ihrem Rechte, wenn sie den Krieg verwünschten. Auswärtige zumal und lang andauernde Kriegsdienste eignen sich nur gar zu sehr, dem Manne das æs triplex circa pectus zu legen, das Band der ehelichen Treue zu lockern und den Kindern daheim den Vater „ab Aug' ab Herz" zu bringen. Nicht sonderlich also haben wir uns zu verwundern, wenn die Geschichte uns sagt, daß unser Hauptmann und Schultheiß Lux Ritter als Ehemann und Hausvater eben nicht zu den Glücklichen zählte. Die Rathsbücher legen es nicht klar, auf welcher Seite die größere Schuld lag, wohl aber deuten sie uns schon frühzeitig an (in den

---

Jänner 1559 sich persönlich betheiliget habe. Dagegen möchte nämlich der Umstand sprechen, daß Lux Ritter während des ganzen Jahres 1558 Amts-Schultheiß war; daß ferners auf den 16. Octob. und 4. Decemb. desselben Jahres die Gesandtschaft nach Baden ihm aufgetragen war (vergl. oben 8); und daß im Pfyffer-Amlehnischen Handel Jost Pfyffer sich beklagt, Lux Ritter habe wider ihn „glossen und practicirt", daß er auf Johann Evang. 1558 nicht Schultheiß werde (Helvetia V. 560.); was allerdings nicht auf Ritter's damalige Abwesenheit schließen läßt. — Vulliemin (IX. 20.) sagt einfach: Schultheiß Ritter habe damals dem Herzog von Guise 4000, oder, wie De Thou (II.) sage, sogar 6000 Schweizer „zugeführt." Nur der Archidiakon Wick aus Zürich (von dem wir später mehr hören werden), ein allerdings wenig zuverlässiger Berichterstatter, aber doch Zeitgenosse, sagt ausdrücklich, Schultheiß Ritter habe den Zug in die Picardie mitgemacht und sei erst nach 14 wöchentlicher Abwesenheit wieder heimgekehrt. — Nach unserer Ansicht mag sich das alles ausgleichen, wenn man die Behauptung aufgibt, daß Lux Ritter an der Eroberung von Calais sich unmittelbar betheiliget habe; es bleibt dabei immerhin möglich, daß Ritter im Jahre 1558 dem Herzog von Guise wenigstens 4000 Mann, vielleicht bis in die Picardie, zuführte und in Folge dessen bis in den October oder December des genannten Jahres an die 14 Wochen von Lucern abwesend war.

Jahren 1543 und 1552) daß, während der Eheherr außer Landes im großen Kriege sich umthat, seine Ehewirthin daheim sich im kleinen Kriege versuchte: sie gerieth in Zorn und Zank bald mit ihrer Nachbarschaft, bald auch mit der nächsten Verwandtschaft ihres Mannes. [1]) Im folgenden Jahre 1553 kam es so weit, daß Lux Ritter seine Anna Kiel aus dem Hause verstieß und, entgegen dem Ansinnen des Rathes, sie wieder zu sich zu nehmen, den widerwärtigen Ehehandel lieber in's Recht setzte. Der Rath selbst fand auch, nach gepflogener Untersuchung, keinen zureichenden Rechtsgrund, ihn zu zwingen, seine Gemahlin wieder zu sich zu nehmen. [2]) — Im Frühjahr 1553 hatte Beat Wirz (wir kennen die besondere Veranlassung und die nähern Umstände dieses Mordes nicht) den Hans Jacob Ritter, Bruder des Lux Ritter, erschlagen; weßwegen laut Rathsbuch [3]) am 19. April über den Mörder der Landtag ausgerufen wurde. Daraus erklärt

---

[1]) Rathsb. XVI. 78 b.: Mittwoch nach trium Regum (10. Jänner) 1543 — wegen ehrenrührerischen Reden gegen die Familie des Goldschmieden Fridli Sar — erkennt: „So dann Vogt Hünenbergs Tochter vnd Lux ritters frow „etlich scharpff reden vßgoßen, söllend sy bed reden, daß sy nüt anders von „der goltschmiden wüssend, dann von einer frommen erlichen nachpurin vnd „frowen."

Rathsb. XXI. 208. — Frytag vor dem Meytag (29. April) 1552: „Ist „vff verhör der Kundschafft, briefs vnd allem Handel erkennt: wyl sich an „Kuntschafft nüt funden, das tätlichs ergangen, gehandlett oder gerett, wyl die „reden bedersyts in zornswyß erlüssen, weder Houptman Luxen frowen, noch „Hans Jacob (Ritter) an eren schaden mogent, söllent noch mögent erlussen „reden bewederen Teile an eren nütt schaden, vnd fürohin guott früntlich brü„der vnd schwestern syn, auch inen bedersits an irem guott nütt schaden, „dann M. H. Houptman Luxen frowen für ein frome erliche frowen, ouch „Hans Jacob Ritter für einen fromen eren man, alls bedersits biderb „lütt hallten alls sy ouch sind."

[2]) Rathsb. XXI. 319. Unterm 27. März 1553 wird bei obschwebendem Ehestreit dem Hauptmann Lux Ritter vom Rath das Ansinnen gemacht: „Daß „Er sin Ehegemachel zu Ihm nemmen möchte. Ward vßgeschlagen vnd in's „Recht gesetzt."

Rathsb. XXI. 326 a. Frytag vor dem väst der vffardt Cristi (5. Mai) 1553: „Wyl min G. H. so vil an der Kuntschafft funden, so vil Argwons „doch nüt tätlichs funden, sy in (Lux Ritter) nit zwingen könnent, syn gma„chel zu im ze nemen."

[3]) Rathsb. XXI. 324. Mittwoch vor Jubilate (19. April) 1553.

es sich denn allerdings, warum Hauptmann Lux Ritter unter'm 5. Juni desselben Jahres [1]) sein Testament von Räth und Hundert bestätigen läßt, laut dessen er „sein ererbtes gut von Vater „und Mutter sinen nechsten und rechten Erben entmacht, sin ge„wunnen gut aber den Gesipten (Blutsverwandten) und Ungesip„ten, wie selbe es dann um ihn verdienen." — Es ist jedoch kaum zweifelhaft, daß ihn das traurige Mißverhältniß, in welchem er zu seiner Ehehälfte stand, schon im Jahre 1549 (siehe oben 6.) und jetzt wieder zur gesetzlichen Formulirung seines Testamentes mitveranlaßt hatte. Er wollte, so scheint es, seinen Vermögensstand gegen abermalige unbefugte Eingriffe Seitens seiner Ehewirthin für jetzt und künftig möglichst sicher stellen, eine Maßregel, deren Nothwendigkeit, wie ihm selbst, so auch dem Rathe eingeleuchtet haben mußte; denn schon am vierten Tage nach der so eben aufgeführten Bestätigung des Testamentes, am 9. Juni, erkennt der Rath: [2]) „Daß Hauptmann Lux Ritters Tochter sich Ires Vatters Huse und Güttern hinfüro gentzlichen mueßigen sölle, oder luogen, was ir darnach gange." — Diese Tochter (deren Name verschwiegen ist) hatte sich wahrscheinlich auf die Seite der Mutter geschlagen und auf deren Anstiften sich einen Angriff auf die Casse oder das Mobiliar des Vaters erlaubt. — Am 27. August 1557 — also gerade in den Tagen, da Schultheiß Ritter als Standesgesandter nach Baden abgehen und hernach für den König von Frankreich in's Feld ziehen sollte (vergl. oben 10.) — ließ die Frau Schultheißin vor Rath Klage wider ihren Eheherrn stellen. Darum erkennt denn auch der Rath am gleichen Tage: [3]) „Wyl do nütt tätlichs mit Kuntschaft erwyst worden, „aber in der nüwi min Gnäd. Herren nit vill fruchtpar duncken, „Herren schultheiß vnd sin gemachel zusammen zu wysen, so lassens „also dißmal min G. H. gütlich ruohen vnd anstan." — Drei Tage später, am 30. August, erscheint dann Schultheiß Ritter persönlich vor Räth und Hundert, und zeigt an: Obwohl seine Gemahlin schon früher von ihm wegerkennt worden sei laut und

---

[1]) Rathsb. XXI. 335 a. Montag nach Corporis Christi (5. Juni) 1553.

[2]) Rathsb. XXI. 337. Frytag nach Medardi Epi. (9. Juni) 1553.

[3]) Rathsb. XXIV. 62. Frytag vor pelagii Epi. (27. Aug.) 1557.

in Kraft seiner vom Rathe ihm verwilligten und bestätigten Testamentsurkunde, und er nie darein gewilliget habe, dieselbe auf Bitte einiger Mittelspersonen anders wieder zu sich zu nehmen, als unter der Bedingung, daß sein Gewalts- und Vermächtnißbrief in Kräften bleibe; und obwohl seine Gemahlin erst neulich wieder laut Urtheil von ihm wegerkennt worden sei, es aber leicht geschehen könnte, daß, falls er nicht mehr vom Kriegsschauplatze heimkehren würde, sie selbst oder jemand in ihrem Namen auf sein zurückgelassenes Vermögen Anspruch erheben würde ꝛc.: so gehe nun dennoch seine Bitte dahin, daß man darüber, zu den frühern, eine abermalige Kundschaft aufnehme und beide in die Canzlei niederlege. — Räth und Hundert gewähren ihm diese Bitte und beschließen zugleich: Christoph Lüchsli und des Herrn Schultheiß Ritters Köchin, die dem Hrn. Vogt Holdermeyer nach dessen Tode ein Kind geboren, sollen innert Monatsfrist das Stadtgericht und Landgebiet Lucern verlassen und nie wieder in dasselbe zurückkommen, darum daß sie Schuld an diesem Vorfall tragen. [1]) — Wir fragen hier: An welchem Unfall? — wie kommt dieser Stoffel Lüchsli hieher? — wann war diese schlecht beleumdete Weibsperson des Schultheißen Köchin?.. Der dunkle Text des amtlichen Actenstückes laßt allerwenigstens zweierlei Interpretation zu — eine dem Schultheißen ungünstige: er habe eine sittenlose Weibsperson und ihr sündiges Verhältniß zu diesem Stoffel Lüchsli in seinem Hause geduldet und gehegt, und dadurch

---

[1]) Nicht ganz sicher, ob wir den Sinn des Rathsbuches XXIV. 63. getroffen, bringen wir hier den Text wörtlich: 1557 „Montag vor Verene (30. „Aug.) — Vff hütt ist Herr Schultheiß Ritter vor mynen G. H. Schulthß. „rätten vnd Hunderten erschinen, vnd anzeigt, als dann syn gemachel hievor „von jm kent inhalt syner vrkund, die er nit anderst durch bitt etlicher mittel „personen zu jm nemen wellen, dan das all syn hievor habent vrkund, gwalt „vnd gmechtsbrief by Krefften blyben; vnd als aber jetzmalen syn gemachel „aber von jm bekent Inhalt jüngst geber vrtel, aber jemandt von jro wegen „oder sy, so er vßbliben sölt, syn guot ansprechen möchte ꝛc., — so syg sin „bitt, das man Kuntschafft vsnemen vnd selbige zu voriger Kuntschafft in vnser „Cantzli legen, — deß sindt jm min G. H. z'willen worden, vnd sol (stoffel) „lüchsli vnd Her schulthß. ritters Köchin, so Herrn Vogt Holdermeyer nach „sym todt ein Kind gen hett, in monats frist vß M. G. H. stattgricht vnd „biett, vnd niemer mer darin kouen, darumb das sy schuld an disem vnfal „tragent."

sich selbst in den Verdacht ehelicher Untreue gebracht, wodurch dann der Ehestreit zwischen ihm und seiner Gemahlin veranlaßt und unterhalten worden sei; oder dann die dem Schultheißen günstige: Räth und Hundert legen wirklich die Schuld an diesem Unfalle nicht auf den Schultheißen, sondern auf zwei verkommene Subjecte, auf diesen Stoffel Lüchsli und auf diese schlechte Weibsperson, die zwar beim Schultheißen in Diensten gestanden, aber nicht von ihm ein Kind bekommen; diese haben den Schultheißen verleumdet und seine Gemahlin gegen ihn aufgehetzt. Es laßt sich auch nicht läugnen, daß diese günstigere Auslegung eine kräftige Unterstützung findet einerseits in der zuversichtlichen Sprache, die der Schultheiß in dieser Angelegenheit vor Räth und Hundert führt, anderseits in den hierauf bezüglichen dem Schultheißen günstigen Rathsbeschlüssen, so wie endlich und besonders in der hohen Achtung, die Lux Ritter, dieses Hausstreites ungeachtet, in der öffentlichen Meinung, bei der Burgerschaft und im Rathe und bei seiner amtlichen Stellung fortwährend behauptet. Wo sind die zuverlässig sprechenden Actenstücke, oder welches sind die christlich-humanen Maximen, welche spätern Geschichtschreibern die Berechtigung verliehen hätten, einen der größten Schultheißen des Standes Lucern als einen ausgeschämten Concubinarius, als einen Säufer und Schlemmer, als einen homme roué zu maltraitiren? Uns sind, nach sorgfältiger Nachfrage, derartige unparteiische Belege nirgends zu Gesicht gekommen; wohlaber sind wir schon oft auf das schmutzige Interesse gestoßen, das gewisse zeitgenössige oder spätere sogenannte Geschichtschreiber darin suchten, den katholischen Vorort Lucern und dessen Magistraten, zumal in der sogenannten Reformperiode, in die Wette zu besudeln. Uns genügen die historischen Quellen, den Mann zu bemitleiden und zu bewundern, der unter der Last seines häuslichen Mißgeschickes, seiner Mühen, Sorgen und Gefahren in der Vaterstadt, auf eidgenössischen Tagen und auf dem blutigen Kriegsschauplatze, dennoch so wenig zusammenbrach, daß er überdieß noch mit Muth an die Ausführung seines Planes schritt, ein Haus zu bauen, das, wie damals kein zweites Privathaus, seiner Vaterstadt und ihrem mächtigen Schultheißen zur Zier und Ehr' gereichen sollte.

12. Schon in den ersten Monaten, nachdem er den Schultheißenstuhl bestiegen, eröffnet Lux Ritter dem Rathe sein Vorhaben,

am 6. Mai 1556, mit der Bitte: „zu sinem Houßbuw am Platz, „als einem andern Burger, Stein, Sand, Kalch vf die Hofstatt, „sammt dem Pfulment vnd andern zu geben.“ [1]) Damit nämlich die Burger statt der Holzhäuser, deren Feuerfänglichkeit in Lucern schon so viel Unheil angerichtet, Steinhäuser aufführen möchten, war schon seit langem verordnet, daß ein Burger, wenn er ein Steinhaus aufführe, dazu von der Stadt Bausteine, Kalch ꝛc. unentgeltlich erhalten solle. [2]) — Auch Geldanleihen verwilligte ihm der Rath, ohne Zweifel zur Förderung dieser Hausbaute — so unter'm 12. Februar 1556 zweitausend Cronen „vntz vsgehenden Meyen“, [3]) und unter'm 12. Februar 1557 abermal 2000 Cronen, [4]) beidemal „vnd gebürenden Zins, one pfandt, wyl er „Libs vnd guts gnug hett.“ — Am 7. October 1558 beschließt der Rath: „Da Herr Schtß. Ritter buwen will, vnd das darneben „stehende Haus, des Rudolf Glasers, buwlos, — ist erkennt, „daß er es dem Herrn Schultheiß für 800 Gl. überlassen soll.“ [5]) — Fügen wir gleich noch den Rathsbeschluß vom 15. April 1559 hinzu: „Vff hütt handt Mine guädigen Herren angesehen, daß „Herr schultheiss rytter von dem affenwagen vntz zu dem gelwen „krütz der Muren eben farren vnd buwen sölle, vnd vff Siner „Muren pliben, vnd diewyl er ein tritt von Minen gnedigen „Herren begert vor der Huss Thüren zu machen, handt Min G. H. „ime Selbigen zu machen vergonnen, doch nüt mer dann eynen, „vnd den sol er zimlich vnd mencklichen vnschädlich machen lassen.“ [6]) Diese Citate führen uns auf den Bauplatz und auf den Bauplan des projectirten Hauses. — Versetzen wir uns auf einige Augenblicke in jene Zeit zurück und machen wir einen Gang von dem Hauptportale der Barfüßerkirche bis zum nächsten Theile der Kapellbrücke, so haben wir bald (dem jetzigen Museum gegenüber) uns zur Rechten das alte Spitalgebäude und zunächst dessen Kirch-

---

[1]) Rathsb. XXII. 257 a. Mittwoch nach Cantate (6. Mai) 1556.

[2]) Rathsb. I. 308 b.

[3]) Rathsb. zun Barfuoßen XXIV. 16. a. Mittwoch vor Valentini (12. Febr.) 1556.

[4]) Rathsb. XXIV. 16 a. Frytag vor Valentini (12. Febr.) 1557 — abermals „vnts vßgenden Meygen.“

[5]) Rathsb. XXIV. 164. Frytag nach Leodegarii (7. Octob.) 1558.

[6]) XXIII. 291. Sampstag vor Sontag Jubilate (15. April) 1559.

lein. Von da auf die Linie gegen die Kapellbrücke umbiegend, gehen wir zuerst an dem Gesellschaftshause zum Safran (zum Fritschi), hierauf an dem des Affenwagens vorüber. Jetzt kommen wir zum alten Haus und zur Hofstatt unsers Schultheißen, „am Platz" genannt, von da zum baulosen Hause des Rudolf Glaser; von diesem zur Wirthschaft zum „gelben Kreuze", welche sammt Stallung der Schultheiß ebenfalls angekauft hatte; [1]) von dieser zu dem Hause des Caspar Pfyffer mit seinen hohen Feuermauern; und sodann weiter bis zur Kapellbrücke — und zwar vom Hause des Rudolf Glaser an bis zur Brücke unter sogenannten Lauben, weil da die Reuß diese Häuser nahezu bespülte, weßwegen auch diese Häuserlinie den Namen „unter den Häusern" hatte. Gehen wir nun von hier wieder zurück, und ziehen wir von der westlichen Seite des „gelben Kreuzes" bis zum Affenwagen eine gerade Linie, so ist diese die Basis eines Dreieckes, dessen ungleiche Schenkel sich südwestlich in die Hofstatt hinein erstrecken und sich in der dortigen Kapelle der hl. Drei-Könige vereinigen. [2]) Das ist der Bauplatz. — Beschreiben wir nun auf diesem Bauplatze von der Basis des genannten Dreieckes aus in die Hofstatt zurück ein circa 80 Fuß breites und 87 Fuß langes rechtwinkliges Parallelogramm (6960 □ Fuß,) so haben wir damit den Grundriß des einen Hofraum umschließenden Gebäudes. Auf diesem Grunde sollte sich dann das ganze Gebäude wenigstens mit drei Stockwerken erheben und dem Beschauer eine prächtige Façade der Reuß gegenüber, Säulenhallen dem Hofraum und Garten zu darbieten, alles mit reichem und zierlichem Steinwerk im florentinischen Renaissancestyl ausgeführt. Der äußern Pracht sollte auch die innere Eintheilung und Ausschmückung entsprechen. Für jene Zeit allerdings ein großartiger Bauplan. — Zur Veranschaulichung dessen verweisen wir unsere Leser, der Zeit vorgreifend, auf die im Jahre 1597 angefertigte Martinische Karte der Stadt Lucern,

---

[1]) Laut Urkunde im Stadtarchiv — geben vff Sampstag den 3. Tag Brachmonat 1570. Diesen Kaufbrief werden wir später noch einmal zu verwerthen haben.

[2]) Wir wenigstens halten das dortige auf der Martinischen Karte noch erscheinende Gebäude für die alte Kapelle der hl. Drei Könige, die dann später entfernt, und deren Titulus und Altar in die hinterste Kapelle auf der Frauenseite der gegenwärtigen Kirche zu St. Xaver transferirt worden ist.

auf welcher dieses Gebäude unter Nr. 28 — nicht in seiner durch den Schultheissen Ritter (denn dieser brachte dasselbe höchstens bis an's dritte Stockwerk), sondern vom Lucernischen Rath bewerkstelligten Vollendung — sich uns von der Mittagsseite darstellt. Noch anschaulicher wird uns dasselbe von der gleichen Seite unter Nr. 102 auf der Schumacher'schen Karte vom Jahre 1792. Seit 1841 hat das Gebäude nach dieser Seite hin behufs Herstellung des Großrathssaales, abgesehen von mancher inneren Veränderung, nach Außen seine ursprüngliche Gestalt mit der eines Hufeisens vertauscht, seine Façade jedoch zwischen den beiden Flügeln des jetzigen Regierungsgebäudes dem Gymnasium gegenüber beibehalten, wie sie noch Schultheiß Ritter bis an das dritte Stockwerk aufführen ließ; das oberste Stockwerk ist spätern Datums und seinem Baustyle nach viel einfacher, als es nach dem ursprünglichen Plane hätte ausfallen müssen. Ueber den Reichthum des Baustyles und der Verzierungen am Ritter'schen Hause wollen wir in den Beilagen einen Sachkundigern sprechen lassen; ebenso einen Rathsbeschluß „vff Sampstag vor aller Heiligen tag A°. 1573" —, der uns einige Winke gibt, wie die innere Eintheilung des Hauses ursprünglich planirt war; ebendort wird der Leser auch eine Vermessung des Gebäudes finden unmittelbar aus der Zeit vor der Anbaute des Großrathssaales [1]) — Diese allerdings mangelhafte Baubeschreibung macht es uns gleichwohl begreiflich, warum das Haus unseres Schultheißen schon vor seiner Vollendung der „Ritterische Palast" oder das „Schlößli" genannt wurde und diesen Namen noch Jahrhunderte fortbehielt. — Kehren wir jetzt wieder zum Bauherrn selbst zurück.

13. Zur Rectificirung und Ausführung seines großartigen Bauplanes bedurfte Lux Ritter, nebst vielem Geld und gutem Credit, noch besonders eines kunstverständigen und ehrlichen Steinmetzen-Meisters. Einen solchen, was wenigstens erstere Qualität betrifft, fand er in Zürich in der Person eines Johann von Lyn — oft einfach Hans Lynz, mit dem Zu- oder Uebernamen Motschon, genannt. Dieser allerdings renommirte Steinmetze, aber, wie wir hören werden, „sonderbare Christ" war gebürtig von

[1]) Siehe die Beilagen **1. 2. 3.**

Persen (Pergen, Pertschen, ital. Pergine), einem Marktflecken in der Nähe der Stadt Trient, wo es noch jetzt Familien gibt mit dem Zunamen Lunz und Motschon, ital. Lynzo und Motschone.[1]) Seine künstlerische Ausbildung hatte er erhalten unter der Leitung des berühmten Bildhauers Alessandro Vittoria aus Trient, welcher namentlich zur Zeit des Cardinals und Fürstbischofs von Trient, Bernhard von Cles (1514—1539), mit dem Bau der Kirche zur Santa Maria Maggiore (in welcher das Concil gehalten wurde) und der Kuppel am Dome daselbst, auch der Pfarrkirche zu Civezzano als Architekt beschäftiget war. Warum Meister Hans Lynz schon seit Jahren seine Heimat verlassen und sich in Zürich gesetzt hatte, erklärt sich wohl daraus, weil er in dieser reformirten Stadt seiner sonderbaren religiösen Ansichten wegen weniger Anfechtungen zu gefahren hoffte, als daheim oder in einem andern katholischen Lande. Von ihm ist in Zürich auf dem Brunnen unterhalb des Zunfthauses zum Rueden, zwischen diesem und der Saferu, die hübsche Bildergruppe — Herkules, wie er einen Löwen erwürgt.[2]) — Auf die Einladung nach Lucern hatte Hans Lynz, wie erzählt wird (von dem schon genannten Archidiakon Wick), einige Bemerkungen über seine religiösen Meinungen und daherige Besorgnisse geäußert, vom Schultheißen Ritter aber die Zusicherung erhalten, wenn er mit seinen besondern Meinungen vorsichtig an sich halte und daneben untadelich seiner Arbeit nachgehe, werde er auch in Lucern nichts zu gefahren haben. Der Schultheiß versprach ihm auf jede Arbeitswoche, nebst freier Kost und Wohnung,[3]) in Geld 4 Kronen Löhnung (nach jetziger Währung Fr. 14. 28 Rp.) — So kam denn Meister Lynz nach Lucern und arbeitete an dem Ritter'schen Palaste vom 1. August 1557 bis 17. März 1559, im Ganzen jedoch nur 37 Wochen; denn in

[1]) Diese Notiz verdanken wir dem Hochw. Hrn. Jos. Georg Sulzer, Professor in Trient. — Cysat nennt den Haus Lynz nur „Meister Hans vss Holland." Daß derselbe durch seinen Vater oder Großvater aus Holland stammte, dürfte wohl angenommen werden; daß er aber selber aus Holland ins Tyrol ausgewandert, ist weniger wahrscheinlich, sonst ließen sich kaum mehr Familien mit dem Namen Lynz und Motschon in Pergen finden.

[2]) S. Füßlin, Supplem. zu Schweiz. Kirchengesch.

[3]) Während seiner Palastbaute am Platz hat Schultheiß Ritter wahrscheinlich das nahestehende Gesellschaftshaus zum Affenwagen als Stubenherr, oder dann das von ihm angekaufte Wirthshaus zum gelben Kreuz bewohnt.

seine Arbeitssparta fiel wohl nur die feine artistische Steinmetzenarbeit an den Gesimsen, Fenstereinfassungen, Säulen, Thürpfosten 2c., welche aufgenommen und unterbrochen werden mußte, je nachdem der Gesammtbau fortschritt. Ohne Zweifel ist die jetzt noch bestehende Ornamentik an der Façade und im Innern des Gebäudes nach den Zeichnungen und wohl meistens von der Hand des Meister Lynz selbst ausgeführt — davon die diesem Bande beigelegte Tabula II dem Leser ein Muster darbietet. — Ueber diese ganze Zeit war der „fürtreffliche Bild- und Steinhower" in Lucern auch darum ganz gut gelitten, weil derselbe, wie der Stadtschreiber Cysat, der ihn noch persönlich kannte, von ihm sagt, „gern und willig Allmussen gab von dem ersten pfennig, den er im seckel ergriff"; und da er „ouch flyßig und täglich zur Meff gieng und sich andächtig erzeigte", ahnte wohl niemand, daß er damit nur Heuchelei treibe. So ging es fort, namentlich auch während den 14 Wochen, bis der Schultheiß von seinem Kriegszuge in die Picardie wieder nach Lucern zurückgekehrt war; so bis zur Vigilie des Festes Mariä Verkündigung, die pro 1559 anticipando auf dem 17. März fiel, und an welcher die Romfahrts-Procession um die Stadt gehalten wurde. Von diesem Tage an eilte nicht nur der renommirte Steinmetze seinem tragischen Ende zu, sondern auch der mächtige Kriegshauptmann und Schultheiß folgte ihm raschen Schrittes in das Grab.

14. Am genannten 17. März, nach der Procession über die Musegg, setzten sich der Schultheiß und der Steinmetze mit einander zu Tische, zu ihnen der Pfarrer von Wyl (St. Gallen), der die Romfahrtpredigt gehalten; der Schultheiß hatte ihn zu Tische geladen. [1]) Als dann gegen das Ende der Mahlzeit das Gespräche lebhafter wurde, lenkte der Schultheiß — vielleicht in der besten Absicht, weil jetzt ein Theologe mit zu Tische saß, und er wohl wußte, daß Meister Lynz nicht, wie es in den Tagen der Romfahrt sonst üblich, gebeichtet und die österliche Communion empfangen, auch an der Procession wahrscheinlich nicht theilge-

[1]) Das Manuscript des schon genannten Archidiakon Wick gibt den Namen dieses Pfarrers von Wyl undeutlich, und auch auf einem andern Wege konnten wir ihn nicht erfragen. Die speciellen Beziehungen Lucerns und die persönlichen des Hauptmann Lux Ritter zu Wyl, resp. zum Abt von St. Gallen, haben wir schon oben ad Pagin. 224. Note 1. angegeben.

nommen hatte — die Rede auf den Steinmetzen, und ersuchte ihn, in diesem vertrauten Kreise ihnen seine absonderlichen Ansichten in Sachen der Religion zu eröffnen. Der Steinmetze, darüber betroffen, gab ablehnenden Bescheid; als aber der Schultheiß weiter in ihn drang und unter anderm ihm vorwarf, er halte ja, obwohl er ein geborner Katholik sei, auf die heiligen Sacramente nichts und beichte nicht, kam es zu bittern Erwiderungen, so daß Meister Lynz, als die Mahlzeit zu Ende war, vom Schultheißen den Abschied, Berichtigung der Rechnung und Auszahlung des noch rückständigen Lohnes im Betrage von 113 Kronen verlangte; namentlich verlangte er für die 14 Wochen des Picardenzuges, statt der frühern 4 Kronen, 6 Kronen, behauptend, diese Lohnerhöhung habe ihm der Schultheiß vor dem Zuge in die Picardie versprochen. Als aber Lux Ritter ihm den Abschied und die sofortige Auszahlung des Lohnes verweigerte, entfernte sich Meister Lynz aus der Ritter'schen Wohnung und setzte sich im Wirthshaus zum Storchen auf Rechnung des Schultheißen in die Uerte. [1]) In einem öffentlichen Wirthshause konnte die Ursache dieses Vorfalles weder von Seite des Bauherrn noch von der des Steinmetzen verborgen bleiben; die Klagen des letztern riefen der Vertheidigung des erstern und trugen bald das Gerücht über die Vorenthaltung des schuldigen Lidlohnes durch den Schultheißen und über die ketzerische Meinung und Heuchelei des Steinmetzen auf alle Gaßen und in alle Häuser der Stadt. — Am Donnerstag nach Ostern, 30. März, kommt die Sache bei Barfüßern vor Rath. Das Rathsbuch sagt unter diesem Datum wörtlich: [2]) „Ist „vff verhör alles Handels erkennt, daß meister Hanns der Stein„metz in turn soll gelegt werden, vnd befragt, was deß gloubens „halb hinder jm stäche, vnd daruff das recht volgt. Und was „Herr Schultheiß ritter jm schuldig ist, sol er hinder den rats„richter legen zuo recht, vnd schadens halb, so Herren schultheis „haruß mag folgen, soll stan an Mynen G. H., was jm an des „steinmetzen lon wider vshin volgen sölle." — Schlagen wir nun das amtliche „Thurnbuch" Nr. I auf, [3]) so finden wir, daß Mei-

[1]) Das damalige Wirthshaus zum Storchen ist die westliche Hälfte der gegenwärtigen Wirthschaft zum Schiff.

[2]) Rathsb. XXIII. 287 a.

[3]) S. Beilage 4.

ster Hans Lynz über seinen Glauben vier Verhöre zu bestehen hatte: am Tage nach obigem Rathsbeschlusse, Freitags nach Ostern; hierauf am Dienstag nach dem Weißen Sonntag; wiederum am Dienstag nach dem II. Sonntag nach Ostern; endlich noch am Samstag nach dem III. Sonntag nach Ostern. Wir fassen das sonderbare Glaubensbekenntniß dieses Mannes im Folgenden zusammen.

15. Vor vierzehn Jahren (1545), so erzählte der Steinmetz, habe er daheim zu Persen in seiner Kammer eine Erscheinung gehabt: ein dimmeres Lichtlein sei ihm erschienen; das Lichtlein habe nicht geredet, sondern er habe aus dem dimmern Lichtlein das erschaut, was von dortan seines Glaubens geblieben. Diesemnach halte er nichts auf der katholischen Kirche, sei auch weder Lutheraner, noch Zwinglianer, noch Calvinist, sondern eines ganz für sich besondern Glaubens — nämlich: Jesus Nazarenus sei der einige wahrhaftige Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat; er aber (der Steinmetze) sei der Sohn Gottes, der von Anfang der Welt verheißen worden und nun diese Verheißung zu erfüllen habe in diesen letzten Zeiten. — Später sagte er: Anfangs sei sein Glaube gewesen, er sei Elias, der da kommen soll, und habe deßwegen in Zürich, Basel und andern Orten bei den (reformirten) Gelehrten sich erkundiget, ob Elias wirklich noch kommen solle oder möge, habe aber von den Einen den Bescheid erhalten, Elias komme nicht mehr, von den Andern, sie wüßten's nicht. Darum glaube er jetzt, er sei der Elias und Christus sei ein Wesen, das vor den letzten Zeiten kommen solle; und davon stehe er nicht ab, wenn ihm unsere (katholischen) Gelehrten nicht zu sagen wüßten, wo anderst der wirkliche Elias sei; könnten sie ihm das sagen, dann würde er sich wohl weisen lassen. — Vom Jesus Nazarenus sagte er dann noch besonders: Er sei zwar von Maria der Jungfrau jungfräulich geboren worden, aber hernach habe Joseph von ihr vier Söhne bekommen, Jacob, Joseph, Simon und Judas, nebst etlichen Töchtern. — Ferners: auf den zwölf Artikeln des christkatholischen Glaubens halte er nichts, eben so wenig auf den Sacramenten, doch meine er, die Ehe sei gut. Das Gebet habe er gar nicht vonnöthen, weder das Vater-unser noch anderes; er bete gar nicht. Dem widersprechend sagte er dann wieder in einem spätern Verhöre: Er bete nur das Vaterunser, sonst gar nichts, nicht das Ave Maria, nicht den Glau-

ben. — Und dennoch war dieß der Mann, der, wie Cysat von ihm sagt, bisher in Lucern „flyßig und täglich zur Meß gangen und sich andächtig erzeigt hat"! — Auf die Frage, ob er für seinen Glauben auch Proselyten erworben, gab er die Antwort: Er kenne keinen Menschen, der seiner Meinung sei, und obwohl er sich an mehreren Orten darüber geäußert habe, habe ihm doch niemand Glauben schenken wollen. Er aber beharre auf seiner Meinung und werde sie nie widerrufen; die Richter sollen mit dem Urtheil nur vorfahren; er hoffe, Christus werde ihn zuletzt doch von seiner Qual erlösen und ledig machen. — Es hatten sich einige Herren des Raths, auch der Leutpriester zu Lucern, zu ihm verfügt und ihn, weil sich über seine Gefangenschaft viel Unwillens zeige, dringend gebeten, ja doch von seiner Hartnäckigkeit abzulassen; da er eine lange Zeit in Lucern gewesen und niemanden verführt habe, verlange man von ihm nur das einfache wesentliche Bekenntniß: daß die römisch-katholische Kirche die rechte christliche Kirche sei. Auf dieses bittliche Ansinnen ließ er sich auf die vieldeutige Erklärung herbei: Er lasse sein, was sei, und lasse auch die Priester sein, was sie seien. Aber selbst dieser Erklärung gereute es ihn wieder, so daß er im Schlußverhör sagte, er sei damit keineswegs von seiner besondern Meinung abgestanden; auf Anstiften der „Pfaffen" sei er verklagt und in's Gefängniß gebracht worden, so klagte er, den doch der Leutpriester so angelegentlich zu retten suchte. [1]) — — Wüßte man von diesem unglücklichen Manne, der in solchem Wahne befangen war, nicht zugleich, daß er in allem übrigen, was seine künstlerische Bethätigung und seinen gesellschaftlichen Verkehr betraf, sich ganz anständig und verständig zu benehmen wußte, so könnte man ihn für einen Verrükten halten; so aber müssen wir ihn den vielen Andern, deren Name Legion ist, beizählen, welche nicht nur während der Reformation, sondern längst schon vor und wiederum nach ihr bis in unsere Tage herein, vor dem göttlichen Lichte, das vom Leuchter der christkatholischen Kirche durch die ganze Welt hin strahlt, ihre Augen zugedrückt haben, während sie daheim in ihre Kammer sich setzten und, wie der arme Steinmetze, in ein „dimmeres Lichtlein", in's dimmere Lichtlein ihres Privatgeistes

[1]) Leutpriester zu Lucern war damals Johann Gerold Schmid aus Zug.

und Eigendünkels schauten und, diesem folgend, in die grauenhaftesten Irrthümer hineingerathen sind — nur etwa mit dem Unterschiede, daß der schlichte Steinmetze nicht, wie so viele der Andern, das Zeug dazu hatte, die Fahne des Aufruhrs wider die christliche Kirche und gegen den christlichen Staat mit fanatischer Wuth von einem Ende Europa's zum andern zu tragen, sondern klug an sich zu halten wußte und sich allein in's Unglück stürzte. —

16. In dem schon citirten „Thurnbuch" nimmt, wie aus der Beilage ersichtlich, die Schuldforderung des Steinmetzen an den Schultheißen eine ganz untergeordnete Stellung ein, so daß man auf die Vermuthung kommt, das Verhör über die Specification derselben habe erst nach der Verurtheilung des Hans Lynz stattgefunden. Und wirklich, so wahrscheinlich es auch einerseits ist, daß Lux Ritter für die Zeit seines Picardenzuges dem Hans Lynz, damit der Bau einen ungestörten Fortgang nehme, zu vermehrten Aufträgen auch eine wöchentliche Lohnerhöhung von 2 Kronen versprochen und somit für die 14 Wochen seiner Abwesenheit 28 Kronen mehr, also im Ganzen nicht bloß 85, sondern 113 Kronen schuldig geworden sei, so unwahrscheinlich ist es anderseits, daß Lux Ritter, welcher, wenn auch während eines so köstlichen Baues vielleicht hin und wieder momentan in Geldverlegenheit, denn doch „Libs und Guts gnug hatte" — die Berichtigung einer verhältnißmässig so geringen Geldschuld, oder noch geringern Schulddifferenz, grundlos verweigert und Angesichts einer gesammten Bürgerschaft zum schlechtesten Mittel gegriffen habe, um sich derselben zu entschütten. Der Schultheiß kannte die Behörden und die Gesetze zu gut, die ihm solches geradezu unmöglich machten, wie er denn auch die ganze in Frage stehende Summe, nach dem Zeugniß der Protocolle, hinter den Rathsrichter legen mußte. Begreiflich ist es dagegen, daß Lux Ritter Anstand nahm, dem Meister Lynz — den er ohne Zweifel bis zur Vollendung des Baues in's Verding genommen, den er auch nur im vertrauten Familienkreise über seine religiösen Sonderbarkeiten apostrophirt, und dem er sogar, sobald er dessen Verbitterung bemerkte, sein Bedauern über diesen Vorfall geäußert hatte — den sofortigen Abschied zu ertheilen und die restirende Summe auszuzahlen. — Auch finden wir für die Behauptung, der Schultheiß

selbst habe zuerst und directe vor Rath wider den Steinmetzen Klage geführt, gar kein Belege; die Rathsbücher lassen uns vermuthen, daß die rasche Entfernung des Hans Lynz aus der Wohnung des Schultheißen, seine Einquartirung im Storchen, die unvorsichtigen Klagen, die er dort über den Schultheißen laut werden ließ, und das daherige Gerücht, welches die ganze Stadt durchlief („die sache so vil Lutprecht wurde", wie Cysat sagt), den Rath veranlaßt habe, beide, den Schultheißen und den Steinmetzen, über den Sachverhalt einzuvernehmen. Es ist bald gesagt: „Jetzt klagte der Schuldner im Taumel eines Gelages „seinen Gläubiger als einen Ketzer an, und ließ ihm mit einem „Todesurtheile den Lohn auszahlen." [1]) So was keck in die Welt hinaus zu schreiben, dazu bedarf es, nebst einer bedeutenden Dosis confessioneller Abneigung, nur noch einer mangelhaften Kenntniß der Actenlage und jenes schriftstellerischen Leichtsinnes, dem der Beifall eines oberflächlichen Leserkreises vollkommen genügt. — Wahr ist's, Meister Lynz wurde, wie Cysat sagt, „letzlich nach vil und langem milltem Underhandlens syner Hart„näckigkeit halb in der grüwlichen Kätzerei, von der er weder von „Geistlichen noch Weltlichen hatt mögen abwendig gemacht werden", zum Tode verurtheilt. Diese Verurtheilung war aber keineswegs eine exceptionelle, etwa vom Schultheißen influenzirte und durchgedrückte, sondern erfolgte durch Räth und Hundert als eine durchweg gesetzliche. Damals wurden nämlich Sectirerei und Abfall vom katholischen Glauben im Stadt- und Landgebiete Lucern als ein todeswürdiges Verbrechen (als Malefizfall) behandelt; der Magistrat verschloß jeder religiösen Neuerung absolut sein Territorium; und behandelte derselbe den Versuch zur Einführung oder Verbreitung der sog. Reformation im Lucernergebiete als Auflehnung gegen die Staatsordnung, so noch mehr alle andern Sectirereien, welche, wenn auch in consequenter Fortführung des Reformationsprincips, dennoch über die Reformation, wie solche sich damals in einigen Nachbarkantonen staatsgesetzlich fixirt hatte, noch hinausgingen, den Christenglauben noch tiefer angriffen, und somit die Grundlagen des christlich-socialen Lebens noch mehr gefährdeten — wie z. B. die Sectirerei der Wieder-

[1]) Vergl. Vulliemin. IX. 31.

täufer, oder ein Wahnglaube, wie solchem Meister Hans Lynz mit unbelehrsamer Hartnäckigkeit ergeben war. Allzu viel Unheiles hatte die Glaubensspaltung seit vier Decennien über ganz Europa hereingebracht, allzu schwer hatte Lucern an der Spitze seiner katholischen Mitstände im Kampfe gegen die große Häresie des 16. Jahrhunderts gelitten, und viel zu theuer war ihm von eben daher der Glaube seiner Väter geworden, als daß der Lucernische Magistrat über die Reinerhaltung des Glaubens in seinem Stadt- und Landgebiete nur lässig hätte wachen mögen. Darum war auch im „Geschwornen Briefe", nach der Recension vom 29. December 1550, wörtlich festgesetzt (Original im Wasserthurm): „Es „möchtendt aber personen, Frömbd oder Heimsch, den namen „vnnd die Eere Gottes so vncristlich Lestern vnnd reden, vnnser „Herren wurdent selbig ires beschuldens an lyb vnd guott straffen."[1] — Aber, auch bei solcher Berechtigung, wurde bei der Verurtheilung des unglücklichen Steinmetzen nichts überstürzt; sie erfolgte, wie wir gehört haben, erst „letzlich nach vil und langem milltem Underhandlens von Geistlichen und Weltlichen."

17. Das Datum der Verurtheilung konnten wir nicht genau ermitteln; die Execution desselben aber erfolgte (laut „Thurnbuch") „vff montag vor pfingsten anno 1559" — also am 8. Mai. — Renward Cysat erzählt darüber aus seinen Jugenderinnerungen — er war damals 14 Jahre alt — was folgt: „Diser „Mann hatt ein wunderseltzamen Irrthumb, starb bestendig vnd „frölich. Ich hab allem selbs zugsehen. Es weinet vil Volks „mit Imme vff erbärmd. Allen bekannten gnadet er fründtlich „ab . . Hatt jetz schon sine 60 Jar . . Vff der Richtstatt, da „der Nachrichter Inne jetz enthoupten solt, knüwt er nider vnd „schrey mit Lutter stimm: O Herr Jesu Christe, ich bevilch dir „min Lyb vnd seel, dessen sich alle welt verwundert, weyl er „weder priestern noch einicher andern Catholischen ermanung ge„horchen wöllte."[2] — Wir geben die Erzählung noch nach einer Version des, freilich confessionell sehr befangenen, Johann Jacob Wick, damals Archidiakon zum Großen Münster in Zürich. Nicht Augenzeuge des traurigen Vorfalles, berichtet er darüber in seinem

---

[1]) Vergl. Dr. Segesser's Rechtsgesch. IV. 209. 238. 262. 267 ff.

[2]) S. Beilage 5.

handschriftlichen Nachlasse (in die jetzige Sprachform übertragen) Folgendes:[1]) „Als der Blutrichter ihm, wie es bräuchlich ist, im Gefängnisse das Todesurtheil ankündete, sprach derselbe fröhlich: Gott sei gelobt, daß ich diese Stunde erlebt habe. Hierauf beschickte er sich frische, hübsche Kleider in's Gefängniß, um in diesen zur Richtstätte zu gehen. Als er am Neubaue des Schultheißen vorüber geführt wurde (was nur dann möglich, wenn er im Wasserthurm eingekerkert war), stand er zum drittenmale still, schaute an selben hinauf und sprach: Hätte er das Seinige nicht verlangt, so wäre es mit ihm nie so weit gekommen; der Schultheiß sei an seinem Tode schuld, werde aber auch das Haus nicht ausbauen, sondern schon am dritten Tage nach ihm eine eben so große Zuschauerschaft um sich her haben, wie er (Lynz) sie jetzt habe. Als auf der Richtstatt noch die Priester ihn viel ermahnten und ihm zusprachen, wollte er sie nicht hören, rüstete sich unerschrocken auf den Tod, kniete nieder, richtete Haupt und Augen gen Himmel und sprach: Jesu von Nazareth, erbarme dich meiner um deines Namens willen, weil ich diesen Tod gern leide. Hierauf streckte er den Hals hin, bis ihm das Haupt entfiel." — Mit noch reicherm Farbenspiel schildert den nämlichen Vorfall der spätere Hans Haller von Zürich in seiner handschriftlichen Fortsetzung der Bullingerischen Chronik,[2]) er sagt: Meister Lynz habe auf seinem Todesgange den ihm hohnlachenden Schultheißen Ritter über Jahr und Tag in's Thal Josaphat vor den höchsten Richter

---

[1]) Nach einer gefälligen Mittheilung des Hrn. Dr. J. Horner, Oberbibliothekar in Zürich, war mehrgenannter Joh. Jacob Wick, geboren im Jahre 1522, zuerst Pfarrer in Wytikon, wurde 1557 Archidiakon zum Großen Münster, und starb am 14. August 1588. Derselbe hatte eine Sammlung angelegt von Wunder- und Schreckenshistorien (Mißgeburten, Ungewitter ꝛc.), welcher auch eine ziemliche Zahl gedruckter Beschreibungen dieser Art beigelegt sind. Die Sammlung besitzt die Stadtbibliothek in Zürich, aber nur zum Theil, da eine ziemliche Anzahl Bände schon nicht mehr vorhanden war, als die Stadtbibliothek dieselben acquiriren konnte. Die Relation über Lucas Ritter und Steinmetz Hans von Trient vom Jahr 1559 ist 5 Quartseiten groß, jedoch sind die Blätter zum Theil beschädigt, die Schrift hin und wieder erloschen.

[2]) Dieser Hans Haller soll um das Jahr 1596 in französischen Diensten gestanden sein. Was er über Lux Ritter erzählt, findet sich im Buch 33, Cap. 5 seiner Forts. der Bulling. Chronik. (Hdschr. der Kantonsbibliothek Lucern Bd. V. S. 194 ff.)

geladen; verwickelt sich dann aber, weil mit der Zeit und den Oertlichkeiten des Erzählten nicht vertraut, in die sonderbarsten Widersprüche. — Diesen folgen dann der Zürcher Füßlin (in seinen schon citirten Supplementen zur Schweiz. Kirchengesch.) und Andere, welche aus dem Meister Lynz einen „Märtyrer für den Glauben", wie ihn Huldrich Zwingli verkündete, machen; diesen wieder Andere bis auf Vulliemin, der ihn als einen „eifrigen Protestanten" preiset. [1]) — Diesen allen voran wollte der genannte Archidiakon Wick den Beweis erstellen, welche Tugend und Heldenmüthigkeit, ja Prophetengabe, der Glaube nach Zwingli's Lehre dem Meister Lynz verliehen, und daß eben darum auch die göttliche Nemesis den Lucernischen Schultheißen Ritter ereilt habe, weil derselbe den Zürchern und ihrem Glauben immer so abgeneigt gewesen. — Dabei waren nun freilich dieser Archidiakon Wick und seine Nachschreiber in einem argen Irrthum befangen: wir wissen nun aus dem Munde des Hans Lynz selbst, daß er allerdings auf der katholischen Kirche nichts hielt, aber eben so wenig ein Lutheraner, oder Zwinglianer, oder Calvinist war; seinem absonderlichen Glauben nach gehörte er zu jenen „Schwarmgeistern", gegen welche die Reformatoren des 16. Jahrhunderts, allerdings im hellen Widerspruche mit ihrer „freien Forschung", losdonnerten, und gegen welche, sobald sie sich durch ihren Anhang stark genug fühlten und die Landesregenten für sich hatten, sie ohne „vil und langem milltem Underhandlens" mit Feuer und Schwert oder mit Ertränkung vorgingen. Bei einer ähnlichen Veranlassung und nach einem gleichen Geständnisse, wie in Lucern, wäre es dem unglücklichen Steinmetzen in Zürich, Bern, Basel, Genf 2c. um kein Haar besser ergangen; die dortigen Thurmbücher würden uns ohne Zweifel mit dem gleichen vielsagenden Lakonismus, wie das Lucernische, den Bericht geben: „Ist vff montag vor pfingsten anno 1559 mit dem Schwärt vnd Fürr gericht worden" — ohne vielleicht noch die fromme Fürbitte beizufügen: „Gott guad der Seel." [2]) — Kann man es nun allerdings als einen glücklichen Fortschritt und als eine große Errungenschaft preisen, daß wir in unserer Zeit kaum mehr ein Verständniß

---

[1]) Vulliemin IX. 31.

[2]) Vergl. Dr. Segesser's Rechtsgesch. IV. 269.

haben für die Intoleranz, mit der vor dreihundert Jahren die Regierungen gegen die Schwarmgeister vorgingen, so dürfen wir gleichwohl wünschen und hoffen, daß, wenn abermal drei Jahrhunderte um sind, unsere Nachkommen in der Schweiz kaum mehr die Toleranz begreifen werden, mit der in unsern Tagen die Schwarmgeister eines neuen Heidenthums geduldet und gehegt wurden, während man das positive Christenthum, seine heilbringenden Lehren und Institutionen, aus dem „Staate" zurückstieß und schutzlos preisgab, obwohl dasselbe noch von dem größern Theile des „souveränen" Volkes, des katholischen und auch des protestantischen, so sehr geliebt war. —

18. Daß Meister Hans Lynz dem Schultheißen Ritter einen baldigen Tod geweissagt habe, das erzählen nicht nur die genannten Wick und Haller, sondern auch der Stadtschreiber Cysat thut dessen Meldung, jedoch mit einer Bemerkung, durch die diese Weissagung alles übernatürlichen Charakters, den ihr die Erzähler aus Zürich beilegen wollen, gänzlich entkleidet dasteht. Sein Referat lautet einfach so: „Sin (des Schultheißen) tod hat vorgesagt Meister Hans . . am 3. tag vor dessen (des Schultheißen) absterben . .; doch ist vff dise vorsagung nit ze hafften, dann der Schultheiß zu vor krank war." — Gegenüber dieser bündigen Erklärung des gebildeten, mit allen Details seiner Vaterstadt ganz vertrauten und grundehrlichen Stadtschreibers Cysat nimmt sich die Erzählung des Hans Haller von Zürich recht tragisch-komisch aus: er läßt nämlich den Schultheißen Ritter, weil ihn Hans Lynz über ein Jahr in's Thal Josaphat vor's Gottesgericht geladen, auch ein volles Jahr später in seinem in allen Theilen vollendeten Palaste (!) ein üppiges Gastmahl mit seinen Zechbrüdern halten, dabei plötzlich erkranken, mit Leib und Seele verschwinden, sein Leichenbegängniß mit einem leeren Sarge begehen. — Kaum weniger hat auch der Archidiakon Wick für die Verunehrung unseres Schultheißen geleistet, er erzählt: Als Lux Ritter am Abende des 3. Tages „vor" dem Tode des Hans Lynz ein Gastmahl gehalten und tüchtig gezecht habe, sei er plötzlich von einem heftigen Fieber ergriffen worden; und nachdem er ein kaltes Bad genommen, sei er, sich zur Fröhlichkeit zwingend, zu seinen Gästen an den Tisch zurückgekehrt; jetzt aber sei Etwas an die Hausthüre gekommen und habe heftig und lange geklopft, worauf

der Schultheiß vom Tische aufgestanden und im Weggehen gesagt habe: Gewiß will mir der Abenteuerer (er meinte den Hans Lynz) „nach" seinem Tode noch einen bösen Streich spielen. Auf dem Hausgange wurde dann der Schultheiß vom bösen Geist ergriffen und in's Oberstübchen geführt, wo ein schrecklich Geschrei entstund, das auch die Gäste hörten und darum sogleich vom Tische aufstunden und sich davonmachten. Tags darauf seien die Vornehmsten des Raths in's Haus gekommen, haben das Stübchen mit Gewalt aufbrechen müssen, aber niemanden darin gefunden — so daß ihn also der böse Geist mit Leib und Seel' wird genommen haben. Die Pfaffen, die ihm sein Begräbniß begangen, haben dann einen leeren Sarg in's Grab versenken lassen. — Das plaudert der chronologisch sich schrecklich überschnappende Archidiakon von Zürich (wie er selbst gesteht) einer Weibsperson nach, die während dieses tragischen Ereignisses als „Kindenmeydli" (für die bereits erwachsenen Töchtern!) beim Schultheißen im Dienst gestanden und solches dann später in Zürich, im Wirthshaus zum Schaf, vor mehrern Ehrenleuten erzählt habe. Indessen hatte dieser Archidiakon doch die Ehrlichkeit, die lateinische Randglosse beizufügen: Utrum verum sit aut non, penes Doctorum sit judicium d. h.: Ob so was möglich sei oder nicht, das mögen die Gelehrten entscheiden. [1]) — — Halten wir nun das Referat des Stadtschreibers Cysat einerseits und dann die Erzählungen eines Wick und Haller anderseits neben einander, und streifen wir von den letztern das offenbar Unwahre und Unwahrscheinlichste weg, so bleibt uns über den Tod des Schultheißen Lux Ritter Folgendes: 1. Der Schultheiß starb wirklich am 9. Mai — richtiger, in der Nacht vom 9. auf den 10. Mai des Jahres 1559, also am dritten Tage nach der Hinrichtung des Hans Lynz, wahrscheinlich nach einem ungefähr achttägigen Verlaufe einer heftigen Lungenentzündung, in einem Alter von nahezu 60 Jahren; [2]) —

---

[1]) Das hätte Vullieмin (IX. 31.) wissen sollen!

[2]) Nicht nur der Archidiakon Wick, sondern auch Cysat selbst sagt, Schultheiß Ritter sei am dritten Tage nach der Hinrichtung des Hans Lynz gestorben; da nun aber laut „Thurnbuch" die Hinrichtung des Hans Lynz „vff montag vor pfingsten anno 1559" — also am 8. Mai stattfand, so ist Schultheiß Ritter nicht am 9., wie Cysat angibt, sondern am 10. Mai gestorben. Dieser

2. was Wick und Haller über „Gastmähler und Gäste" fabeln, bestärkt uns gleichwohl in der Vermuthung, daß der Schultheiß im Jahre 1559 noch Stubenmeister zum Affenwagen war und während seiner Hausbaute dieses naheſtehende Gesellschaftshaus, oder dann das Gasthaus zum gelben Kreuze, das er sich käuflich erworben, bewohnt und in einem dieser Häuser gestorben sei; — 3. daß das sonderbar rührende Ende des Meister Lynz in Verbindung mit dem wirklichen Eintreffen des dem Schultheißen angedrohten Todes auf das Volk der Stadt und Landschaft Lucern und von da in weitern Kreisen einen der Ehre des Hingeschiedenen nachtheiligen Eindruck gemacht habe. — Wer aber aus dem Leben und Wirken des Kriegshauptmanns und Schultheißen Lux Ritter den rechten Ton heraushören will, der lese noch einmal, was über ihn der intelligente und gewissenhafte Cysat der Nachwelt schriftlich überliefert hat. Dieser edle Mann, der seine Vaterstadt Lucern so überaus geliebt und ihr so viele und bis auf unsere Zeit nachhaltige Dienste geleistet, er hat auch unserm Schultheißen, über alle dessen Gebrechen hinweg die trefflichen Eigenschaften mit Gerechtigkeit würdigend, die schuldige Hochachtung treu bewahrt; die Grabstätte des Lux Ritter hat sich bis zur Unkenntlichkeit verwischt, [1]) aber die Worte, die der edle Stadtschreiber dem mächtigen Schultheißen gewidmet, sind stehen geblieben: Vir insignis, humili tamen loco natus. —

19. Lux Ritter ist in's Grab gestiegen; so treten wir nun seine Erbschaft an. Doch zuvor müssen wir melden, daß er am

---

Irrthum laßt sich erklären, wenn Schulthß. Ritter in der Nacht vom 9. auf 10. Mai, nach Mitternacht, starb, wie denn auch wirklich der Archidiakon Wick den Schultheißen Abends spät von einem heftigen Fieber befallen und nach 7 Stunden, also nach 12 Uhr in der Nacht, sterben oder verschwinden läßt. — Die Beilage **6** bringt unsern Lesern noch eine Urkunde, laut welcher unter'm 22. April 1559 ein Streit zwischen dem Gotteshause Eschenbach und dem Besitzer des Hofes Hoppenbuel um Hag- und Grabenpflicht unter Mitwirkung des Schultheißen Ritter geschlichtet wird; die gleiche Urkunde besagt auch unterm 1. Mai 1560, daß mittlerweile Schultheiß Ritter gestorben sei.

[1]) Die Confraternitas S. Sebastiani, resp. die Gesellschaft zu Schützen, besaß in der Barfüßerkirche 5 Grabsteine, Nr. 89—93. Schultheiß Ritter dürfte wohl in einem dieser Gräber seine Ruhestätte gefunden haben. (Bürgerbiblioth. M. 85. Mscrpt.)

7. Mai, am Sonntag vor seinem Tode, von der Landsgemeinde in Uri noch ein hübsches Geschenk erhalten hatte — das Landrecht in Uri. Das dortige alte Landleutenbuch sagt zu 7. Mai 1559 wörtlich: „Wird zuo einem vßländischen Landman in Uri vffge„nommen Her Lux Ritter wilund Schultheß zu Lucern, vnd zwar „vff sin pitlich ansuochen vnd fründlichen erbiettens lutt sines „brieff vnnd sigel." — Hatte ihm etwa der leidige Handel mit Hans Lynz das Leben in Lucern so verbittert, daß er an eine Uebersiedlung nach Altdorf dachte? Ohnedieß jedoch hatte Lux Ritter sonder Zweifel viele Freunde und traute Waffenbrüder im Land Uri — die A Pro, von Silenen, Beroldingen und andere — die ihn gern zu ihrem Mitlandmann annahmen, und die, was wohl zu beachten, in dem Lynzischen Handel keinen Grund fanden, durch den Eintritt des Lucernischen Schultheißen in ihr Landrecht sich nicht beehrt zu fühlen. Ob das Botenschiff von Uri ihm schon am Montag Abends, nach der Hinrichtung des Meister Lynz, die Urkunde von diesem Landsgemeindbeschlusse überbracht und ihn auf dem Krankenbette noch erfreut habe, das können wir nur vermuthen. — Jetzt an die Erbschaft. — Sie war in materieller und personeller Beziehung sehr bedeutend. Wir wissen, Lux Ritter war Schultheiß mit allem, was an Ehre, Einfluß und Einkommen an diesem höchsten Amte in der Republik hing; nicht nur Antheilhaber, sondern confidentieller und amtlicher Austheiler der französischen Fried- und Pensionsgelder; stand mit Hauptmann Fröhlich und dem französischen Ambassador in Solothurn und durch beide und durch eigenes Verdienst in Namen und Gunst am königlichen Hofe; ringsum in den Kantonen zählte er viele in Amt und Ehre stehende Waffenbrüder und Bekannte von den eidgenössischen Tagen und Conferenzen her; als vieljähriger Stubenherr zum Affenwagen, als gewesener Landvogt, Seckelmeister, Münzmeister 2c., endlich durch den Verdienst, den er mittels seiner Palastbaute so vielen Handwerkern und Taglöhnern eröffnete, stand er mit allen seinen Mitbürgern im interessivesten Verkehr; den meisten Rathsgliedern hatte er, wie daheim, so auch auf den Schlachtfeldern im Auslande den Boden geebnet, Anregung, Routine und den Muth beschafft, im In- und Auslande durch Intelligenz und Thatkraft sich auszuzeichnen, sich und ihre Familien zu adeln und ihre liebe Vaterstadt Lucern neben den

ersten Städten der Eidgenossenschaft in Glanz und Rang oben zu erhalten. Wir sehen daher wirklich, daß Lux Ritter, namentlich seit 1555 bis zu seinem Tode, unbestritten der hervorragendste Mann, das Haupt der Republik ist, an den sich kein Anderer aus Neid oder Ehrgeiz offen heranwagt, dem auch die Pfyffer und Amlehn huldigen — so daß diese beide volle zehn Jahre später (1569), als sie in heftigem Streit an einander geriethen und, nebst anderm, auch den Vorwurf einander machten, den Schultheiß Ritter zu sehr begünstiget zu haben, sie sich dessen nicht besser als damit zu entschuldigen meinten, daß einer dem andern die Beschuldigung zuschob, dem Schultheißen Ritter noch im Grabe mit Undank vergolten zu haben.[1]) — Wie jedoch schon längst ein Wurm am häuslichen Glücke unseres Schultheißen nagte und der Tod ihn seinen Palast nicht fertig bauen ließ, so war es ihm auch nicht beschieden, auch nur einen Theil seiner Amtserbschaft auf seine eigene Familie hinüberzuleiten; kein leiblicher Sohn, auch kein Schwiegersohn, der ihm dazu tröstend und hoffnungsreich hätte die Hand reichen können, hatte an seinem Sterbelager gestanden. Gleichwohl war sein Erbe, wie er ihn gewünscht haben mochte, schon längst geboren — wir meinen hier weniger den Jost Pfyffer, der ihm unmittelbar im Schultheißenamte folgte, noch weniger einen Amlehn oder Heinserli oder Helmli, denn diese füllten nur die Lücke einer Drangs- und Uebergangsperiode aus, sondern wir bezeichnen damit den, der sie alle übertraf — den Ludwig Pfyffer. Von ihm sagt Seckelmeister Felix Balthasar:[2]) „Kein Lucerner hat sich in der Republik zu solcher Höhe des Ruhmes und Ansehens emporgeschwungen, wie Ludwig Pfyffer; keiner hatte an nützlichen Stiftungen so viel gethan, als er; und keiner war so vermöglich, als er; auch genoß Pfyffer hiefür der Mittel und der Geldzuflüsse im vollsten Maaße in den reichlichen Pensionen, die er aus Frankreich, Spanien und von andern Höfen bezog." — Von Ludwig Pfyffer sagt auch Dr. Segesser, den Felix Balthasar an historischer Ein- und Umsicht weit überholend, in seiner ausgezeichneten Rechtsgeschichte (III. 147 ff.):

---

[1]) Vergl. Helvetia V. 550 ff. und 557 ff.

[1]) Helvetia. V. 534.

„Ohne Gegner in den heimathlichen Räthen und mit überwiegendem Einfluß in den katholischen Orten entfaltete Ludwig Pfyffer — Ritter und Pannerherr, der Held von Dreux, Meaux und Moncontour, seit Weihnachten 1570 an die Spitze des Staates berufen — unterstützt von mehrern, in Krieg und Wissenschaft ausgezeichneten Männern, die Politik, welche der katholischen Eidgenossenschaft ihre feste Gestaltung, Lucern die Grundlagen seiner innern Organisation gab." — Wir können es uns nicht versagen, auch noch die folgenden Stellen beizufügen: „Ein lebendiges Bewußtsein der Solidarität des Kampfes für die alte Kirche verband in jenen Zeiten die katholischen Mächte. Auf großen, geistigen Principien bewegte sich mitten durch Schlachtgetümmel, Sittenverderbniß und vielfache Auflösung die europäische Politik . . Am stolzen Hofe Philipps II. behandelte man die katholischen Eidgenossen als ebenbürtige Glieder jener großen Familie, deren geistigen Vereinigung jener Monarch alle Sorgen eines zwischen Größe und Trübsal getheilten Lebens und die Schätze zweier Welttheile opferte. In der glänzenden Hauptstadt der christlichen Welt wurden ihre Häupter Fürsten gleich gehalten; Frankreichs Monarch nannte den Schultheißen unseres kleinen Freistaates seinen Freund. In Mitte der Kriegsfürsten ihrer Zeit glänzten Pfyffer, Lussy und ihre Hauptleute durch Tapferkeit und Waffenruhm; die geistigen Lenker der großen Politik schätzten das Zweckbewußtsein, welches, allen kleinen Rücksichten des Vortheils zur Seite, die Schaaren schweizerischer Krieger zur Betheiligung an dem Kampfe in Frankreich, nach dem Entscheidungsfelde für die europäischen und ihre eigenen Geschicke führte. Die Fürsten und die Räthe ihrer Kronen waren groß zu jener Zeit, weil ihre Politik nach geistigen Zielpunkten ging, deren Gleichheit in kleinen wie in großen Verhältnissen alle Kräfte auf ein einheitliches, allen lebendig bewußtes Ziel hinwendete . . In Lucern gab Ludwig Pfyffer dem Regiment, das während seiner Amtsführung sich befestigt, das streng katholische Princip zum geistigen Anhaltspunkt — es bestimmte anderhalb Jahrhunderte lang die Stellung Lucerns in der Eidgenossenschaft." — Der „Geschichtsfreund der V Orte" darf hier wohl fragen: Zünden und brennen diese Worte nicht? — haben sie keinen Sinn und keinen Stachel für uns? —

20. Von der großen wenden wir uns nun zu der kleinern

Erbschaft des Schultheißen Ritter. Nebst seinem unvollendeten Palaste und der Hofstatt „am Platze", sammt der Wirthschaft zum „gelben Kreuz", hinterließ Lux Ritter ein nicht unbedeutendes Vermögen an Mobiliar, Werthschriften, Baarschaft, Pensionsantheil 2c., dagegen auch einige noch nicht bezahlte Schulden. Wie jedoch seine Activen zu den Passiven sich gestellt haben mochten, laßt sich aus archivalischen Belegen kaum annähernd bestimmen, wohl aber ergibt sich aus denselben immerhin, daß ein bedeutendes Guthaben an die Erben überging, ansonst sie sich, wenigstens anfänglich, nicht kräftig genug gefühlt hätten, die Palastbaute nicht nur nach dem ursprünglichen, sondern nach einem noch vervollständigten Plane fortzuführen. — Auch was die Persönlichkeiten der Erben betrifft, sind wir nicht ganz im Klaren. Wir wissen zwar (aus oben 9. und 11.), daß Lux Ritter schon beizeiten ein Testament errichtet hatte: sein ererbtes Gut hatte er „sinen nechsten und rechten Erben entmacht, namlich sines Bruders seligen Kinden; sin gewunnen gut aber den Gesipten (Blutsverwandten) und Ungesipten, wie selbe es denn um ihn verdienen." Wie konnte er aber des Bruders sel. Kinder seine „nächsten und rechten" Erben nennen, da wir doch wissen, daß er selbst schon zur Zeit der Errichtung des Testamentes wenigstens drei bereits erwachsene Töchter hatte? Das mag sich erstens daraus erklären: wollte der Schultheiß nun einmal keine Intestaterben zurücklassen, so stunden allerdings neben seinen eigenen Töchtern die Kinder seines verstorbenen Bruders als die „nächsten und rechten" Testaterben da, namentlich in Bezug auf das von ihren Großältern herrührende Erbgut, und wohl auch noch aus dem Grunde, weil sie durch einen schweren Unglücksfall (durch Mord) vaterlos und der Verarmung ausgesetzt waren. In diesem Falle hat Schultheiß Ritter in lobenswerther Weise einen Act brüderlicher Liebe geübt. Eine zweite Erklärung ließe sich in der Annahme finden, daß seine Töchtern, alle oder etwa eine von ihnen, uneheliche Kinder gewesen. Dieser Verdacht wird allerdings nicht nur durch das, was wir über seinen ehelichen Unfrieden (oben 11.) zu erzählen hatten, sondern auch noch dadurch angeregt, daß Schultheiß Amlehn in seinen Klageartikeln gegen Schultheiß Jost Pfyffer (im Jahr 1569) ausdrücklich sagt, der Rath habe nach dem Ableben des Schultheiß Ritter „sinem Gutt und sinen unehlichen Kinden" einen Vogt

gegeben. [1]) Dabei ist jedoch nicht zu übersehen, daß Amlehn hiemit in einer höchst leidenschaftlichen Expectoration etwas ausspricht, das wir sonst nirgends, so weit dießfalls unsere Forschung ging, urkundlich ausgesprochen finden, während wir wissen, daß wenigstens zwei Töchtern des Lux Ritter bald nach dem Ableben ihres Vaters sich in die angesehensten Familien Lucerns verheirathen konnten. Waren aber diese Töchtern dennoch von ihm unehelich erzeugte oder von seiner Ehehälfte ihm unehelich zugebrachte Kinder, und hat er sie dennoch für sein anerworbenes Vermögen zu Testaterben angenommen, so hat er damit nur einen sühnenden Act väterlicher Gerechtigkeit und Güte vollzogen. War übrigens zunächst in der vortridentinischen Zeit, zumal in der gar zu weitschichtigen Diöcese Constanz, wie die Kirchendisciplin überhaupt so auch die Ehedisciplin in vielfältiges Schwanken gerathen, so haben wir doch nirgends die Entdeckung gemacht, daß die katholischen Magistraten Lucerns aus damaliger Zeit einer Cohonestation der Bigamie oder des Concubinats und Ehebruches durch jene Auflösbarkeitserklärung einer gültig geschlossenen Ehe und durch jene Gestattung der Wiederverehelichung der so getrennten Theile, wie solche die Reformatoren des 16. Jahrhunderts proclamirten, jemals inner oder außer dem Rathe das Wort geredet haben; auch ist die Ehe der citoyens sansculottes, die sogenannte Civilehe, viel zu späten Datums, als daß man schon damals inner und außer dem Rathe für eine solche etwa im selbsteigenen Interesse hätte schwärmen können und mögen. — — Bevor wir in unserm Erbgeschäfte weiter gehen, wollen wir hier gleich noch anfügen, was wir aus urkundlichen Belegen über die Testaterben unseres Lux Ritter, nämlich über die Kinder seines Bruders und über seine Töchtern, zu erbringen vermögen. Alles jedoch, was wir von den erstern sagen können, reducirt sich auf deren allgemeine Bezeichnung; wir kennen weder ihre Zahl, noch ihre Namen, noch das Maß des ihnen von ihrem Onkel zugefallenen Erbes, auch nicht ihre fernern Schicksale. Das gilt auch zum Theil von seinen Töchtern; nur zwei werden anläßlich mit ihren eigenen Namen aufgeführt, während an andern Stellen von „Tochter" und „Töchtern" ohne nähere Bezeichnung die Rede ist. So haben wir z. B.

[1]) Helvetia. V. 550.

schon (oben 11.) von einer Tochter gehört, die laut Rathserkanntniß das Haus ihres Vaters zu meiden hatte; und unter'm 21. October 1562 verhandelt der Rath über die „Eheverlobniß (Ehecontract) zwüschen Hans Heiny Halters sun und Heren Schultheß. Ritters sel. Töchterlin." [1]) Unterm 7. Hornung 1561 erscheinen dann namentlich Waltpurg und Susanna Ritter als Erben ihres Vaters, bei welchem Anlasse Susanna Ritter bereits Ehegattin des Niklaus Zukäß genannt wird. [2]) Unterm 7. Juli 1563 sagt das Rathsbuch: „Die Eeberedtnuß zwüschen Hans Fleckenstein und „Waltpurg Ritter von Minen G. H. beliebt, und gibt er Iro „100 Kronen ze morgengab." [3]) Und laut Urkunde vom 3. Juni 1570 verkaufen Niclaus Zukäß und Hans Fleckenstein, des Großen Raths, Namens ihrer Frauen Susanna und Waltpurg Ritter, Schwestern, für 1700 Gl. der Küngold Ziegler, Kunrat Empergers Ehefrau, die Wirthschaft zum „gälen Crütz" samnt der Stallung dazu an der Kropfgasse, wie selbe von ihrem Schwächer sel., Schultheiß Ritter, ererbt worden. [4]) (Waltpurg Fleckenstein, geb. Ritter, starb 7. Juli 1575). — Demnach hinterließ Schultheiß Ritter drei Töchtern; denn die obgenannte, welche auf einige Zeit das Haus ihres Vaters zu meiden hatte, werden wir wohl unter diesen dreien zu suchen haben. In so weit kennen wir nun die Erben. Endlich wissen wir auch (aus oben 11.), daß Lux Ritter seine hinterlassene Gemahlin, Anna Kiel, im Testamente nicht anderst als mit der Vorsichtsmaßregel bedacht wissen wollte, daß weder sie, noch sonst jemand in ihrem Namen, auf seine Hinterlassenschaft Anspruch machen könnte. — Nun gehen wir in unserm Erbsgeschäft einen Schritt weiter.

---

[1]) Rathsb. XXV. 287 a.

[2]) Rathsb. XXV. 131.

[3]) Rathsb. zum angezeigten Jahre Fol. 352 a. Mittwoch vor Cirilli. (7. Juli.)

[4]) Die citirte Urkunde im Stadtarchiv vom 3. Brachm. 1570 besagt ferners: a) die Wirthschaft zum gälen Crütz stoßt an Unserer G. H. das nüw Hus (d. h. an den Ritter'schen Palast, den, wie wir bald hören werden, der Rath an sich gezogen,) und an Caspar Pfyffers Hus. b) Die Stallung zum gälen Crütz gehörend, stoßt an der Kropfgasse an Caspar Pfyffers Stallung und an das Toubhüsli. Zeugen des Kaufes sind: Niclaus von Meggen Schultheiß und Pannerherr, Wendel Sunnenberg, Peter Ferr, des Raths, und Ulrich Uttenberg des Großen Raths. Siegelt Schultheiß Rochius Hellmlin.

21. Schon am achtzehnten Tage nach dem Hinschiede des Schultheißen Ritter, am 26. Mai, gelangen, wie das Protocoll berichtet, „die Erben" an den Rath mit der Bitte, ihnen zu erlauben, aus dem angefangenen Palastbau zwei Häuser zu machen.[1] Der Rath antwortet ihnen mit dem Doppelbeschlusse: 1. Es sei ihnen erlaubt zu bauen, wie andern Bürgern; sie sollen mit Dust wölben; die Steine, die sie in ihren Kosten im äußern Steinbruch sollen brechen lassen, wollen ihnen die Gnädigen Herren auf die Hofstatt führen. 2. Weil aber die Stadt von diesem Bau her bereits große Kosten erlitten, sollen die Erben 3000 Kronen an's Stadtärar zahlen, so wie auch die heuer für den Schultheißen sel. verfallene Pension unter Räth und Hundert zu theilen sei. — Am 31. Mai darauf erkennt der Rath: „Daz ein unpartyscher Vogt Herren Schultheiß Ritters Kinden soll geben werden, der soll dan menklichen antwortt gen";[2] und am 12. Juni wird ihnen dann Beat Sydler, damals Stadtrechner, zum Vogt gesetzt.[3] Am 24. Juni erscheint Beat Sydler als Vogt Hrn. Schultheiß Ritters sel. Erben und Gut vor Rath, beschwert sich der 3000 Kronen, und anerbietet hiefür den Bau, mit Bitte, den Kindern für die Hofstatt zukommen zu lassen, was billig sei. Der Rath dagegen erkennt: „den Bau zu Handen zu ziehen, der Hofstatt halber aber nütt zu geben."[4] — Wie die Sache diese Wendung genommen, darüber wollen wir nun zwei Schultheißen, Amlehn und Pfyffer, die zu diesen Rathsbeschlüssen mehr oder weniger mitgewirkt, abhören. Im Pfyffer-Amlehnischen Handel führt (Mittwoch vor Corporis Christi 1569) Schultheiß Niklaus Amlehn gegen Schultheiß Jost Pfyffer unter andern Klageartikeln auch die folgenden auf: „Als im Sommer (1559), in der Woche der Auffahrt Schultheiß Ritter mit Tod verschieden, Gott gnad' ihm! da haben meine Herren seinem Gut und seinen Kindern den Beat Sydler sel. zum Vogt gegeben, auch den Hauptmann Fleckenstein, den Stadtschreiber

---

[1]) Rathsb. XXIV. 223. Frytag vor Corporis Cristi (26. Mai) 1559.

[2]) Rathsb. XXIV. 224 a. Mittwochen nach Corporis Cristi (31. Mai) 1559.

[3]) Rathsb. XXIV. 228 a. Montag vor Viti et modesti (12. Juni) 1559.

[4]) Rathsb. XXIV. 233 a. Samstag sant Joh. Bapt. (24. Juni) 1559.

von Mettenwyl sel. und mich dazu verordnet, alles aufzuschreiben. In einem eisernen Kistlein fanden wir dann, nebst anderm, auch einen von Jost Pfyffer besiegelten Brief, dahin lautend, Schultheiß Ritter solle ihm beholfen und berathen sein, daß er auf Weihnacht (1558) Schultheiß werde; dafür wolle er dann im Rathe nie gegen ihn stimmen, sondern stets seiner Befehle und Weisungen gewärtig sein, so wie auch namentlich der Hausfrau des Schultheißen Ritter sich nichts annehmen, obwohl sie seine Base sei. Wie nun aber Jost Pfyffer sein Gelübde gehalten, ist augenscheinlich am Tage: hätte er ihn zu einem Schelmen machen können, er hätte es nicht gespart, obwohl er doch nichts gegen ihn aufzubringen wußte, als daß er (Schulthß. Ritter) im Rathhuser-Walde und zu Meggen Holz gehauen. So hat Pfyffer dazu geholfen, ihn um 2000 Kronen zu strafen; und daß hierauf meine Herren den Bau zu ihren Handen gezogen, dessen trägt Pfyffer die Schuld; er hat meine Herren durch seine Tröllereien in große Kosten geworfen." [1]) — Hören wir nun, wie sich Jost Pfyffer gegen diesen Klagepunct zu vertheidigen sucht — er sagt: „Ich habe Rittern nie weder Schmach noch Schand zugeeignet, wie Amlehn thut; er begehrt ihm erst unter dem Erdreich Schmach und Schand zuzueignen und ihn meineid zu machen. Was ich gethan habe, habe ich thun müssen auf Euer, meiner Gnädigen Herren, Geheiß. Denn als ihr vernommen, Schultheiß Ritter habe viel Holz im Megger- und Rathhuserwald gehauen und im Haltli eine große Zahl Eichen, die er zu seinem Bau brauchte, so habt Ihr den Vogt Krebsinger, Stalder und mich (damals Stadtbauherr), den Meister Uli Ruegger sammt etlichen Bannwarten verordnet, in alle Hölzer zu kehren und den Schaden zu besichtigen. Das ist bei Ritters Leben beschehen. Nach seinem Tod habt Ihr befunden, in was große Kosten er Euch gebracht. Mag sein, daß Ihr ihn um 2000 Kronen [2]) gestraft und dann den Bau daran genommen; daß aber ich

---

[1]) Helvetia. V. 550 ff.

[2]) Das (oben 21.) citirte Rathb. XXIV. 223. hat ausdrücklich iijm = 3000 Kronen; wie kommt es denn, daß Amlehn und Pfyffer nur von 2000 Kronen reden! Daß etwa der Rath später seine Forderung auf 2000 Kronen ermässiget habe, haben wir in keinem Protocoll finden können. Vielleicht hat Felix Balthasar mit einem Lesefehler, oder der Drucker der Helvetia mit einem Druckfehler den Erben des Lux Ritter 1000 Kronen geschenkt — jedenfalls trop tard.

ihn habe strafen helfen, ist nicht wahr aus dem Grunde, weil ich in diesem Handel hatte Kundschaft geben müssen, und Ihr einen Artikel im Stadtrecht habt, daß, welcher Kundschaft in einem Handel gibt, nicht soll helfen richten über selbigen Handel. Daß Ihr Schultheiß Ritters Haus Euch zugeeignet, dessen trage ich keine Schuld, habe auch nicht dazu geholfen." [1]) — Aus diesen gegenseitigen Vorwürfen geht, wie uns scheint, deutlich genug hervor, daß man in Lucern bis zum Jahre 1569 zur Ueberzeugung gekommen war, man habe sich gegen den Schultheißen Ritter sel. und dessen Erben einer mindestens sehr harten Unbilligkeit durch das Abfordern einer Entschädigungssumme von 3000 Kronen und durch die Anhandnahme des Hauses sammt der Hofstatt schuldig gemacht, ohne damit wenigstens den materiellen Nutzen der Stadt gefördert zu haben. War es doch zum Zwecke der Verschönerung der Stadt und Sicherung derselben gegen Feuersgefahr Verordnung und Uebung, daß der Rath dem Stadtbürger, der sich erklärte, ein diesem Zwecke entsprechendes Gebäude aufzuführen, dazu Steine, Kalk, Holz 2c. nebst andern Leistungen bewilligte; nun hatte sich aber Schultheiß Ritter erklärt, ein Gebäude zu erstellen, das diesem Zwecke, wie bisher kein anderes Privathaus, entsprechen sollte, und hatte vom Rathe hiefür, wie jeder andere Bürger in ähnlichem Falle, die ausdrückliche Verwilligung der genannten Leistungen erhalten. War es demnach voraussichtlich genug, daß aus den Dimensionen des Ritter'schen Hauses für die Stadt allerdings bedeutende Kosten erwachsen werden, und hatte die Bürgerschaft dann wirklich bedeutende Kosten zu tragen, so lag doch immerhin die Schuld dessen nicht so fast auf dem Erbauer des Hauses, als eigentlich auf der alten Verordnung und Uebung, und auf dem Rathe selbst, der ihm diese Vergünstigung, wie jedem andern Burger, zugestanden hatte. Wir begreifen darum auch, daß man es nicht wagte, den Schultheißen Ritter um deßwillen noch bei Lebzeiten zu „strafen." Wer übrigens den Pfyffer-Amlehnischen Handel gründlich studiren wollte, würde wahrscheinlich bald die wirklichen Motive und die Männer finden, von welchen geleitet der Rath schon bei Ritters

---

[1]) Helvetia. V. 559 ff.

Lebzeiten, aber gerade während seiner Abwesenheit, durch den Stadtbauherrn Jost Pfyffer die Wälder wenigstens untersuchen ließ, um auf jeden Fall gegen den „holzfrevelnden" Schultheißen, Pensionsaustheiler und Erbauer eines so prächtigen Hauses etwas in Bereitschaft zu haben — in Lucern, in Solothurn, in Paris. — — Weniger kann es auffallen, daß der Rath, wie wir schon gehört, auch noch beschloß: „Seine (Schulth. Ritters sel.) heur verfallene Pension seie unter Räth und Hundert zu vertheilen." Das war ordonnanzgemäß: Schultheiß Ritter hinterließ nur Töchtern; Töchtern aber, weil des Kriegsdienstes unfähig, erbten auch keine vom Kriege herrührenden Dienstgelder; diese fielen in solchem Falle an Räth und Hundert zurück. Aus einem Rathsbeschlusse vom 29. December 1559 ergibt sich, daß die Pensionsrata des verstorbenen Schultheißen pro 1559 sich auf 500 Franken belief; das Protocoll sagt:[1] „Von Räth und Hundert angesehen, das „die 500 Frk., dem Herren Schulthß. Ritter sel. gehörige Pension, seie unter Räth und Hundert zu theilen." —

22. Nachdem Schultheiß, Räth und Hundert am 24. Juni Lux Ritters sel. Haus und Hofstatt, wie vorbeschrieben, zu Handen gezogen, wurde in der Rathsversammlung vom 4. August auch noch sein Testament verhört;[2] und als hierauf Beat Sydler als Vogt Namens der Erben die Bestätigung desselben anbegehrte, Hans Tammann aber als Verwandter und Vogt der Ehegemahlin des Schultheiß Ritter sel. für sie ihr zugebrachtes Gut und ihr Eherecht in Anspruch nahm, faßten Räth und Hundert den Beschluß: 1. Das Testament soll einsweilen unberührt bleiben, so daß nichts weder dazu noch davon gethan werde; 2. der Frau soll ihr zugebrachtes Gut vor „allen Gelten und Menklichen" ausgerichtet und bezahlt werden, und der Eherechtigkeit halben sollen sie zu beiden Theilen verständig und ehrlich sich in Güte mit einander zu vertragen und zu vereinigen suchen, widrigenfalls der Handel wieder vor Rath kommen solle und möge; 3. es sollen

---

[1]) Rathsb. XXV. 5. Frytag nach Joh. Evang. (29. December.) 1559.

[2]) Rathsb. XXIV. 244. Frytag vor Oswalldy (4. Aug.) 1559. — Die Testamentsurkunde oder auch nur eine Copie derselben haben wir nicht auffinden können. Hat etwa der Rath auch sie zum Feuertode verurtheilt?

auch alle übrigen Gelten und Ansprachen, so außerhalb des Testamentes sein möchten, ehevor noch erkundiget, aufgezeichnet und, wie billig, ausgerichtet und bezahlt werden; 4. demnach beschehe dann weiter, was Rechtens ist. — Daraufhin werden durch Rathsbeschluß vom 21. August der Wittwe Anna Kiel zugesprochen: „ir zubracht Guott, ire Cleider und Kleinott, so noch vorhanden, „und als Eherecht 800 Kronen, und 4 Mark Silbergeschirr. Der „Span soll hiemit aufgehoben und Brief und Sigel verbrennt werden.“ [1]) Das war des unseligen Ehestreites nur allzu spätes Ende. — Nun folgen in den Protocollen noch einige beanstandete und darum vor Rath verhandelte Schuldposten, welche Beat Sydler aus Lux Ritters Hinterlassenschaft zu berichtigen hatte; weil sie aber sämmtlich minderen Belanges sind, so heben wir, seiner speciellen Merkwürdigkeit wegen, nur einen hervor. Das Rathsbuch sagt nämlich unter'm 4. September 1559: „Ist vff verhör „der Kundtschaft erkendt, das Batt Sydler dem Herrn Schulthß. „pfyffer vmb sin ansprach, Namlich vmb das Roß 37 Cronen, „vmb den Wolfrock 32 Cronen, ouch vmb das feßli malfosyor „9 Cronen 58 ß., vnd vmb das abholtz soll Heren Schulthß. ge„langen 40 Cronen, vnd die Red, so ergangen, sol Niemandt „an Sinen eren nütt schaden.“ [2]) Was war denn für eine Rede ergangen? Die Antwort finden wir zehn Jahre später, im Pfyffer-Amlehnischen Handel. Schultheiß Amlehn erinnert sich noch dieses Conto's und wirft dem Schultheiß Pfyffer vor: er habe sich aus der Hinterlassenschaft des Schultheißen Ritter sel. Sachen bezahlen lassen, die er demselben bei Lebzeiten, um dessen Gunst zu erwerben, zum Geschenk gemacht, oder die ihm bereits schon bezahlt waren. [3]) Hierauf antwortet ihm Schultheiß Jost Pfyffer, mit Hinweisung auf den so eben genannten Rathsbeschluß: Jost Richard sel. und Seckelmeister Dulliker seien dabei gewesen, als er

---

[1]) Rathsb. XXIV. 249. Montag vor Bartholomei (21. Aug.) 1559. — Vergl. Dr. Segesser's Rechtsgesch. IV. 33: „Güter und Erbrecht der Ehegatten.“

[2]) Rathsb. XXIV. 252. Montag nach Verene (4. Sept.) 1559. — Im Portrait tragen unsere Hauptleute in französischen Diensten aus damaliger und noch späterer Zeit über den Harnisch einen rothen und mit röthlichem Pelze ausgeschlagenen Mantel. Ist das etwa der obgenannte „Wolfrock“?

[3]) Helvetia. V. 551.

dem Schultheiß Ritter den Wolfsrock, den Hengst und das Fäßlein Malvasier verkauft habe; dafür sei er dann erst durch (oben citirte) Rathserkanntniß aus Ritters Erbsmassa bezahlt worden, so auch für das Abholz, wofür ihm als damaligen Stadtbauherrn Schultheiß Ritter Vergütung schuldig geworden.[1]) — Unter'm 30. September 1559 referirt das Rathsbuch: „Erscheint vor Rath „Houptmann Wilhelm Fröhlich alls ein Gsandter Sr. k. Majestät „(des Königs von Frankreich), vnd plädirt in Betreff einer gro„ßen Summe Gelts, welche S. Maj. den Houptleuten schuldig „geblieben, so im piemondt gedienet hatten."[2]) Wir bringen hier diese Notiz erstens darum, weil es nicht unwahrscheinlich ist, daß von dieser Geldsumme, die mit den jährlichen Pensionsgeldern nichts gemein hatte, ein Theil auch den Erben des Schultheißen Ritter zufiel, und weil wir überdieß vermuthen, daß bei diesem Anlasse Hauptmann Fröhlich nebst einigen andern vertrauten Freunden vom Schultheißen Jost Pfyffer zu Gast geladen und dann zwischen ihnen die Angelegenheit der Pensionsaustheilung zum Nachtheile Amlehns, wie dieser ihm später vorwarf, abgekartet worden sei. Wie angelegentlich Schultheiß Pfyffer sich gegen diesen Vorwurf zu vertheidigen sucht und, eben nicht sonderlich dankbar, dem ihm so wohlwollenden Hauptmann Fröhlich den ersten Gedanken zu jenem Abfinden, das später den Pfyffer-Amlehnischen Handel herbeigeführt hat, zuschieben möchte, ist zu lesen in der schon wiederholt citirten Helvetia. V. 562. Ad 7 und 8. — Bringen wir endlich diese allerdings spärlichen Notizen mit der (oben 20.) citirten Verkaufsurkunde vom 3. Juni 1570, die Wirthschaft zum gelben Kreuz betreffend, in Verbindung, so können wir uns überzeugen, daß aus der Hinterlassenschaft des Schultheißen Ritter sel., obwohl er während seiner kostspieligen Hausbaute so unvermuthet schnell aus diesem Leben geschieden war und, zu den 3000 Kronen, auch noch seine Pension eingebüßt werden mußte, dennoch nicht nur alle Schulden getilgt wurden, sondern noch ein bedeutendes Guthaben auf seine Erben —

---

[1]) Helvetia. V. 560. Ad 5. — Aus obigem wird wahrscheinlich, daß, wenn der Rath einem Burger Bauholz bewilligte, das Abholz dem jeweiligen Stadtbauherrn zufiel.

[2]) Rathsb. XXIII. 326. Samptstag nach Michaely (30 Sept.) 1559.

und auch auf uns die beachtenswerthe Lehre überging: Memorare novissima tua — et: Donec eris felix, multos numerabis amicos; tempora si fuerint nubila, solus eris!

23. Es sind aber noch drei Erbstücke zu nennen, die unsere besondere Beachtung verdienen, indem sie den religiösen und menschenfreundlichen Grundton nicht überhören lassen, der unter allen Mißklängen im Leben unseres Kriegshauptmanns, Schultheißen und Familienvaters sich behauptet, auf sie alle beschwichtigend und versöhnend zurückgewirkt hat. So lesen wir erstens in dem pergamenen „Gottsgab-Buechlin" des Senti-Spitals (domus leprosorum) in Lucern: „Item Herr Schulthes Rytter hatt der Senty gen hundert „guldin durch siner Seell Heyl wyllen." — Auch an das Spendamt, zur Unterstützung der Armen, hatte er eine Gült von 1000 Gulden vergabet, wovon der Zins mit Gl. 50 je auf Pfingsten fällig wurde. Das „Spend-Urbar", mit dem Jahre 1530 begonnen, sagt nämlich (auf dem 14. und dann noch auf dem letzten Blatte): „Sodann hett Herr Schultheis Ritter selig an die Spend „gen L Gl. zins jarlich vff pfingsten, sol man gen vier Spenden, „die erst vff sant Lux tag, die ander vff der helgen Drykungen „abent, die dritt vff den hochen Donstag, die viert vff der helgen „Dryvalltigkeit abent." — Nach jetziger Werthung mögen diese Summen nicht sonderlich glänzen; aber vor dreihundert Jahren war so eine Gült mit der runden Zahl von 1000 Gl. eine ganz prächtige Vergabung. Dennoch ist es nicht so fast der Geldwerth, der uns an dieser Schankung auffällt, als vielmehr die Verfallzeit des Zinses gerade auf heilige Pfingsten, und die Auswahl der genannten vier Tage, an welchen das vom Schultheißen Lux Ritter gestiftete Werk der Barmherzigkeit nach seiner Willensmeinung für alle künftigen Jahre sich erneuern sollte. Die Wahl dieser Tage ist offenbar keine bloß zufällige; sie beweiset, daß dem Spender, wie auf andern Lebensgebieten weder Intelligenz noch Großmüthigkeit, so auch ein tiefer Einblick in die Ökonomie der christlichen Glaubenswahrheit und Heilesordnung und in deren Beziehung auf sein eigenes vielbewegtes Leben keineswegs abging. Bei diesem Anlasse sei uns die Bemerkung erlaubt: Religiöse Gemüthlichkeit und Mildthätigkeit sind des ächten Lucerners liebenswürdige Charakterzüge; das um so gewisser, je bescheidener er es anerkennt, daß sie weniger seine selbsterworbene, als eine von

seinen Vorältern aus der ruhmreichsten Periode ihrer Vaterstadt anererbte Eigenthümlichkeit sind. Die Magistraten Lucerns im 16. und 17. Jahrhundert mit ihren großen Schultheißen an der Spitze haben, nachdem die Gefahren der Glaubensspaltung durch Gott und ihren kräftigen Arm von der Stadt und Landschaft abgewendet waren, dankbar und hochherzig an dem Aufschwunge, den das religiöse Leben damals in der Kirche und durch sie nahm, sich betheiliget; haben Geld und Gülten, Häuser und Grundstücke darangegeben, um auf kirchlich-religiöser Grundlage Institutionen zu schaffen zur Verherrlichung Gottes, zur höhern geistigen und sittlichen Fortbildung der Jugend, zur Milderung des vielgestaltigen menschlichen Elendes, so für Stadt und Land. Dem plebejischen Undanke, der in unsern Tagen an alldem mit Geringschätzung vorübergeht und nur mit seinen unfruchtbaren oder egoistischen Schöpfungen prahlet, mag die ihm eigenthümliche Unwissenheit zu einiger Entschuldigung dienen; das muß aber den Historiker nur um so mehr bestimmen, dem tadelsüchtigen Undanke authentische Urkunden und feste Thatsachen vor die Augen zu rücken und ihm zu sagen: Facta loquuntur. — Jetzt haben wir aus der Hinterlassenschaft unseres Schultheißen Lux Ritter noch ein ganz sonderbares Erbstück zu nennen — einen Stab des seligen Bruder Klaus. Wir lassen hier die Proceßacten der Seligsprechung des großen Eremiten vom Jahre 1648 sprechen. Dem Bischofe von Constanz (Johann Franz von Praßberg) und der zur Zeugeneinvernahme über Leben, Wirken und Wunder des Bruder Klaus verordneten Deputatschaft wurde zu Lucern ein hölzerner, ungefähr 4 Fuß langer Stab vorgewiesen, worauf Jacob Herzog, damals Pfarrer in Emmen, und Martin Holzmann von Rathhausen Folgendes eidlich deponirten: Sie haben von ihren Altvorderen gehört und es sei beständige Sage, daß Bruder Klaus diesen Stab gebraucht habe, welchen deßwegen Schultheiß Ritter von Lucern in hohem Werth und Ehren gehalten. Erbsweise sei er dann an seine Tochter übergangen, welche ihn ihrer Nichte im Kloster Rathhausen verehrt habe. Er werde im Kloster, wie die übrigen Reliquien, aufbewahrt, und es seien mittels desselben mehrere wunderbare Heilungen gewirkt worden (dergleichen dann einige aufgezählt werden). Bestimmter lautet noch der Bericht, den die damalige Priorin des Klosters dem Bischofe eingereicht hat, und der noch

im Original bei den Proceßacten liegt. Derselbe lautet wörtlich so: „Diesen Stab des seligen Bruder Klausen hat Herr Schultheiß „Ritter sel. mit grösten Ehren aufbehalten, von dem ihn seine „Tochter Waldburga Ritterin und von ihr ihre Tochter Frau „Barbara Fleckenstein erblich empfangen. Also ist er 1615 in „unser Gotteshaus kommen von wegen gemeldter Frau Barbara „Fleckensteinin Tochter, unserer Conventfrau, Frau Maria Chri„stina Russin, und als ein groß köstlich Kleinod bisher von uns „aufbewahrt worden." — Im Jahre 1732 hat die Abtissin Johanna Baptista, eine geborne Mair von Baldegg, diesen Stab auf ein Neues kostbar mit Silber verzieren lassen. [1]) Dieser Stab ist also Eigenthum des Klosters Rathhausen, wanderte aber in Folge der factischen Aufhebung des Klosters im Jahre 1848 für einsweilen nach Lucern in's Regierungsgebäude — also merkwürdigerweise wieder in's Haus des Schultheißen Lux Ritter, woher er gekommen, zurück. Dort wurde er zuerst auf dem Secretariat der Staatsfinanz, offenbar in Betracht seiner silbernen Fassung und deren Affinität zur Staatsfinanz, aufbewahrt, bis er dann in's Staatsarchiv hinüber wandern mußte, offenbar in Betracht seines antiquarischen Werthes und seiner daherigen Verwandtschaft mit den alten Siegeln und Briefen neben den modernen Rechtstiteln im Staatsarchiv! Wir dagegen sind mit Hrn. Pfarrer Ming der Ansicht, das theuere Andenken des seligen Versöhners der Eidgenossen sollte einen passendern Aufbewahrungsort finden,

---

[1]) Vergl. Ming. Bruder Nikolaus von Flüe. II. S. 179. Einer Abbildung des Stabes zu S. 182 fügt derselbe Verf. die Beschreibung hinzu: „Diese „ehrwürdige Reliquie des Vielseligen ist von Weißdorn (Cratœgus monogyna), „eine Holzart, die in der Gegend vom Ranft häufig vorkommt. Der Stab „ist, passend für eine große Statur, 3, 75' schweizer. Maß lang und fast durch„weg von gleicher Dicke. Der Umfang des Knopfs beträgt 5", der des obern „wie des untern Theils des Stockes 3". Er ist bereits ziemlich wurmstichig „(wogegen leicht Mittel anzuwenden wären) und gebrochen." — Das auf dem Stabe errichtete Kreuzchen ist wohl jünger, als der Stab selbst, älter aber, als dessen sehr geschmackvolle silberne Einfassung. — Unsere Leser finden auf der artist. Tabula II. dieses Bandes eine gelungene Abzeichnung des Stabes. Dem Hrn. Oberstlieut. Jac. Meyer-Bielmann, der diese Zeichnung geliefert, so auch Hrn. Staatsarchivar F. Bell, der uns zum Zwecke dieser Arbeit manche Gefälligkeit erwiesen, herzlicher Dank!

und wagen zu hoffen, das brave Lucernervolk werde doch noch einmal sein Rechts- und Billigkeitsgefühl dahin geltend machen, daß dieser Stab aus solchem Winkel hervorgeholt und an seinen ihm gebührenden Platz zurückgestellt werde, damit er sich fürder nicht nur einem Klösterlein, sondern dem ganzen Kantone Lucern heilkräftig erweise.

24. War es auch dem Schultheißen Ritter nicht gegönnt, die von ihm begonnene Hausbaute zu vollenden und zu seinem Privatsitze wohnlich einzurichten, so erhielt dieselbe dennoch in der Folge eine Ausdehnung und Bedeutung, die wohl über seine eigenen Wünsche und Entwürfe noch weit hinausging. Wie das gekommen, darüber folgende Notizen. — Nachdem das unvollendete Gebäude im Jahre 1559 an die Stadt gekommen, hat sie es, wie Cysat erzählt, „vollends vssgebuwen bis an das Inner gebüw zur Husshalltung dienstlich" — jedoch, wie es scheint nicht sogleich, sonst würde der Rath dem Schultheißen Jost Pfyffer kaum schon unterm 6. September des gleichen Jahres erlaubt haben, „das Steinwerch ab schultheiß Ritters sel. Hus an sin Hus zu verwenden." [1] Mit dem stimmt überein, was dann Cysat über den Ritter'schen Palast weiter referirt: „Ist doch das gebüw vom 1564 Jar (vnge„farlich) bis vff das 1573 Jar still gestanden, Domalen selbiges „1573 Jars abermalen ein Theil dess Innern gebuws, was Mur „vnd stein Werk belangt sampt dem steininen Brunnen vollendet „vnd zu einem künfftigen Rhathus zuozerüsten angesehen." Die Veranlassung hiezu finden wir im Rathsbuche unterm 24. Juli 1573 bezeichnet, wie folgt: „Vff Ansuchen Herrn Visitatoris fratris „Hieronimi Curtii Mediolanensis, Ord. S. Francisci, das Rhat hal„ten bei Franciskanern zu müssigen, von Räth und Hundert er„kennt: Ohne Anstand zwei oder 3 Zimmer in Herrn Schulthß. „Ritters nüwen Palast einzurichten, Rath zu halten." [2] Bisher nämlich hatten die Räthe ihre Rathssitzungen nicht nur auf dem Rathhause in der Großstadt, sondern sehr oft auch in dem Refectorium der Barfüßer gehalten, und darum ging auch neben dem „Raatsbuoch vff dem Raathus" noch ein besonderes „Raatsbuoch

---

[1] Rathsb. XXIV. 253. Mittwoch nach Verene (6. Sept.) 1559.

[2] Rathsb. XXXI. 101. Frytag vor Jacobi (24. Juli) 1573.

zum Barfuossen." Es ist sogar wahrscheinlich, daß Schultheiß und Räthe ihre Sitzungen längere Zeit nur „zum Barfuossen" hielten, aus dem einfachen Grunde, weil sie noch kein besonderes Rathhaus hatten; daß aber auch später noch, als ein solches schon längst erstellt war, Rathsversammlungen zu Barfußen gehalten wurden, erklärt sich wohl daraus, daß die Rathsglieder gar oft veranlaßt waren, den Gottesdienst bei Barfüßern zu besuchen. Zunftgesellschaften und mehrere der bedeutendsten Familien hatten ihre besondern Grabstätten in der Kirche, im Kreuzgange und auf dem Friedhöflein der mindern Brüder, und Jahrzeitstiftungen bestimden dort in bedeutender Zahl, so daß, wenn eine Leiche bei Franciscanern einzusegnen, der Siebente und Dreißigste oder eine gestiftete Jahrzeit zu halten war, beinahe alle Rathsglieder in Folge ihrer Amts- und Familienverwandtschaft dort den Leidtragenden ihr christliches Beileid zu bezeugen und am Gottesdienste sich zu betheiligen hatten. So machte es sich dann allerdings ganz einfach, daß Schultheiß und Räthe nach solchem Gottesdienste sich noch in's Refectorium des Klosters begaben, um einer angekündigten Rathssitzung beizuwohnen. Diese concordia Sacerdotium inter et Imperium hatte jedoch gewisse Anhängsel, die der klösterlichen Disciplin nicht förderlich waren; das Refectorium verwandelte sich so nicht nur gar oft in eine lautschallende Rathsstube, sondern nicht selten auch noch in eine stark belebte Trinkstube, in welcher das Weltliche mit dem Geistlichen auf einen allzu vertrauten Fuß kam. Aus diesem Grunde stellte der obgenannte Visitator an den Rath das Ansuchen, sich künftig des Rathhaltens bei den Franciscanern müßigen zu wollen; und das gab auch die Veranlassung, daß der Ritter'sche Palast provisorisch in ein Rathhaus umgewandelt wurde. Die baulichen Vorrichtungen aber, die in demselben zu diesem Zwecke getroffen wurden, findet der Leser genau bezeichnet in der schon früher citirten Beilage **2** vom Jahre 1573. — — In eine andere jedoch und viel großartigere Periode ging der Ritter'sche Palast hinüber mit der Berufung der Gesellschaft Jesu nach Lucern. Auch hier lassen wir den edeln Stadtschreiber Cysat als Zeitgenossen und Mithandelnden sprechen: „Als die würdige Societet Jesu vff Anhalten, Beschryben vnd „Erhalten vnser gnäd. Herren vnd anderer Eerenpersonen von „dem 7. tag Augusti des 1574 Jars bis vff den 10. tag May

„des 1577 Jars etliche Patres vnd Præceptores hie gehalten vnd „mit vnsern gnäd. Herren vff ein ewig hie blybend Collegium „allhie accordirt vnd übereinkommen, hand dieselbigen unsere gen. „Herren gemelter Societet zu der behusung Jres Collegii diß ge„genwirtig gebüw vff berürten 10. tag May A°. 1577 fry lidigk„lich zu Jrem ewigen hußhablichen gebruch vnd Herberig über„geben, geschenkt vnd yngeantwort, domalen ouch in der Statt „kosten angfangen, alle andre übrige vnd Nottwendige Arbeit zu „dem ynbuw, stuben, kammern, Saalen vnd anderm, ouch zu „der Kilchen, Es sige von holtz, gemür, schlosser, glaser, schryner, „Haffner vnd anderm was da gemanglet, ze vertigen vnd usszu„buwen, Vnd ward dieser helm oder gloggenthurn vff Samstag „den 5. tag July A°. 1578 vffgericht.“ [1]) Gleichzeitig wurde das gegenüberstehende alte Wirthschaftsgebäude zum „Rothen Kopf“ in ein Gymnasium umgewandelt. Darüber sagt Cysat: „Als das „Jesuiter Collegium vffgericht worden, hatt Herr Ludwig Pfyffer, „Ritter, vnd domals Schultheiß vnd Pannerherr, die behusung „der Wirthschaft zum Rothen Kopf den 23. Tag Mayens anno „1577 zu einer künftigen schul gemelltem Collegio dienstlich erkoufft, „bezalt vnd dasselbige vnsern gnäd. Herren übergeben. Die habend „es lassen in der Statt Kosten (denn es ganz buwlos vnd hierzu „sonst vnkomlich gebuwen) niderschlyssen vnd von grund vff nüw

---

[1]) Vorstehender Bericht ist einem Concept enthoben, dessen Bestimmung Cysat selbst mit der Ueberschrift angibt: „Volgende gedächtnuß gschrift hatt man „in den Knopff des Helms oder glogkenthurms vff dem Jesuiter Collegio zu „Lucern gelegt A°. 1578.“ Aus dieser Gedächtnißschrift lassen wir hier noch das Verzeichniß folgen: „Vnd waren zu diesen Zyten von gemellter Societet Personen in diesem Collegio:

R. Pater Martinus Leubenstein, Almangauus ex oppido Oberstorff Augustanæ Dioc., sacerdos et hoc tempore Collegii Rector († an d. Pest 29. Decemb. 1596.)

R. Pater Christophorus Zieglerus, Wirtenbergensis, Sacerdos.

R. Pater Robertus Ardrenus, Anglus, Sacerdos.

R. Pater Johannes Bredanus, ex Breda, ciuitate Inferioris Germaniæ, Sacerdos.

M. Georgius Hosserus, Tettnangensis, Scolastes et mox Sacerdos.

Bartholomeus Brüllisower, Abbatiscellanus Heluetius, Coadiutor.

Fridericus Delpheusis Flander., Coadiutor.“

„erbuwen. Vnd ward diſe Sul vffgeſetzt den . . tag . . . deß „1578 Jars.“ [1]) Weiter berichtet Cyſat: „Vff den heiligen Wieh- „nacht Abendt den 24. Decembris A°. 1578 ſind die Patres vß „Jrer alten Leenherberig zum Schlüßel ußgezogen vnd hand die „Wonung vnd beſitzung deſſ Nüwen Collegii yngenommen, Dar- „nach vff Johannis Euangeliſten habend ſy das gantz Huß vnd „alle Wonungen benediciert vnd jedem gemach oder behallt deſſ „Collegii nach den Heiligen, die ſich durch das Los alſo gefügt, „Namen geben. Es ſind aber die ſchulen nüt deſtominder noch „in der alten Herberig (zum Schlüßel) bliben, dann die Nüwen „ſchulen noch nit vßgebuwen, vnd habend den Gotsdienſt in deß „Collegii Kilchen bis dahin beſucht. — Vff das Heilig Feſt der „Wiehnacht diß 1578 Jars habend die Patres deß Collegii in „Jhrer Kilchen in die 300 Communicanten ghept.“ [2]) — Letztere Bemerkung läßt bereits durchblicken, die erſte Collegiumskirche, die ſehr klein war, werde, bei zunehmender Frequenz der Studie- renden und bei ſich mehrendem Zudrange des Volkes zum Em- pfange der hl. Sacramente, bald nicht mehr genügen. Das traf denn auch wirklich ſchon nach wenigen Jahren ein. Aber mit dem klar erkannten Bedürfniß trat auch die Frage heran: wo der Platz und wo das Geld für eine größere Kirche zu finden? Doch die Löſung auch dieſes Knottens erleichterte abermal der hochher- zige Schultheiß Ludwig Pfyffer, indem er dem Rath die Offerte machte: er wolle eine größere und ſchönere Kirche mit Glockenthurm und Behauſungen nach Riß auf ſeine Koſten erbauen, wofern der Rath ihm die zwei unſchönen und ohnehin zu den naheſtehenden Kirchen und Schulgebäuden gar nicht mehr paſſenden Geſellſchafts- häuſer zum Fritſchi und zum Affenwagen ſammt deren Grund und Boden zur Erſtellung der neuen Kirche übergebe. Das wirkte.

---

[1]) Dieſer Bericht hatte ebenfalls die Beſtimmung, als Gedächtnißſchrift „jn das gebüw zur Schul zum Kopf, Jn die Sul, darvff das vorder gewölb „ſtat“, gelegt zu werden. Cyſat macht noch die Anmerkung: „Müntz, gulden vnd ſilberin, Thus et Mirrha hat man ouch darzu gelegt, vnd ein Agnus Dei, Ein gläſſlin mit Rotem Wyn.“

[2]) Dieſe flüchtige Notiz von der Hand Cyſats, die ſich auf einem folium separatum findet, iſt von tauſend andern nur Ein Beweis, welche Aufmerk- ſamkeit dieſer unermüdliche Stadtſchreiber der Gründung und Erweiterung des Collegiums in Lucern zugewendet hat.

Die Gesellschaften zum Fritschi und Affenwagen bekamen ihre Locale am andern Ufer der Reuß über der Metzg, ihre alten Häuser in der Kleinstadt wurden im Jahre 1588 abgetragen und an deren Stelle die zweite Collegiumskirche aufgeführt. [1]) Die feierliche Einweihung derselben unter dem Titel S. Michaelis erfolgte am 1. September 1591 durch den Constanzischen Weihbischof Balthasar Wurer.

25. Hatte der Ritter'sche Palast von seiner westlichen Seite aus eine solche Entfaltung schon innert 32 Jahren gewonnen, so stund ihm noch eine nicht minder glänzende bevor von seiner östlichen Seite aus. Merkwürdiger Weise brachte ihm die erste Erweiterung von dieser Seite der einzige damalige Jesuitengegner in Lucern — die Pestis, das s. g. kalte Fieber. Der geborne Lucerner wurde von diesem Uebel weniger angefochten; auch die Storchen kehrten jedes Frühjahr aus fremden Landen wieder in guter Zahl nach Lucern zurück aus gastronomischen Gründen; denn die sumpfigen Ufer vom schluchtigen Reußthal aufwärts bis Tribschen und Seeburg und die vielen Lachen und meingedohlten Graben in und am Mauerkreise der Stadt, waren das immer fette Atzungsgebiet, auf das die hochbeinigen Fremdlinge und ihre Jungen von den Zinnen ihrer Nester gut genährt und wohl zufrieden herniederblickten. Die andern Fremden aber, waren sie einmal da von dem kalten Fieber gerüttelt, bekamen einen ganz absonderlichen Respect vor dem „Lucernischen Storchennest", wie sie es zu manch' heimlichem Verdruß für den ehrlichen Stadtburger zu nennen beliebten. Dieses klimatische Uebel, das den aus der Ferne eingewanderten Jesuiten und Musensöhnen anfänglich so arg zusetzte, daß jeweilen die Professoren erkrankten und klassenweise die Schulen geschlossen werden mußten, hat wirklich die Fortexistenz der Schule und des Collegiums überhaupt wiederholt in Frage gestellt. Zu einiger Beschwichtigung schenkte darum Hauptmann Hans Pfyffer im Jahre 1582 sein an der Schiffhütte gelegenes Haus sammt Baumgarten den Vätern der Gesellschaft

---

[1]) Verhandlungen hierüber nebst andern hieher bezüglichen Angaben finden sich im Geschfrd. XIII. 140—144 und 258. — Die beiden ersten Collegiums-Kirchen findet der Leser in hervorstechender Zeichnung auf der Martinischen Karte unter Nr. 28, das Gymnasiumsgebäude bei Nr. 29.

Jesu zu einem Erholungsplatze, damit von der Pestis ergriffene Professoren sogleich aus dem Collegium dorthin gebracht und unter besonderer Wartung bis zu ihrer Wiedergenesung dort bleiben könnten. Unsere Leser finden dieses Haus (den jetzigen sog. Seidenhof) und den dazu gehörenden Baumgarten sammt dem Mauereinfang in ganz anschaulicher Zeichnung auf der Martinischen Karte unter Nr. 94. [1]) Zu ähnlichem Zwecke schenkte Hans Ludwig Pfyffer am 30. Mai 1624 seinen Hof „Hinterseeburg" dem Collegium. Das Sommerhaus für die herbstlichen Ferien wurde im Jahre 1728 von Grund auf neu gebaut (zu welchem Zwecke der Chorherr und bischöfl. Commissar Johann Riser 2000 Reichsgulden vergabet hatte.) — Am 6. Juli 1612, war auch die Wirthschaft zum „gelben Kreuz" wieder an den dermaligen Besitzer des Ritter'schen Palastes zurückgekommen; sie wurde (laut eines Kaufinstrumentes im Wasserthurm) unter dem genannten Datum von Ritter Rudolph Pfyffer an den Rector der Jesuiten übergeben und abgetreten. Damit war ein Schritt mehr zur Erstellung des östlichen Flügels des Collegiums gethan. — Von da ab mußten jedoch 50 Jahre abgewartet werden, bis der Bau der neuen, so geräumigen und schönen Collegiumskirche zum St. Xaver, dem großen Apostel Indiens, begann und eilf Jahre später dann zur Vollendung kam — wie das noch immer an dem hübschen Frontispiz in goldenen Lettern zu lesen: S. P. Q. L. munificentia cœptum 1667 — Piorum subsidio et liberalitate conditum 1678. [2]) — Im Jahre 1729 wurde auch das Gymnasium umgebaut und durch den Zuzug von zwei Häusern, des Aſtmannischen und des Albrechtischen, erweitert. [3]) — Am 13. August 1756

---

[1]) Zur Zeit, als die alte Hofkirche abbrannte, 27. März 1633, war der Jesuiten-Laienbruder Jacob Khurrer, gebürtig aus Ingolstadt in Baiern, ein geschickter Architekt, mit der Umbaute des obgenannten Hauses im Baumgarten beschäftiget. Auf Ansuchen des Lucernischen Rathes und des Capitels zu St. Leodegar, und mit der Erlaubniß seines Provincials entwarf Jacob Khurrer den Bauplan zu der neuen Hofkirche, und führte denselben bis in den Herbst des Jahres 1636 zur allgemeinen Zufriedenheit aus. Eine Jahrzeitstiftung vom 31. October 1639 und eine Tafel zu hinterst auf der Männerseite in der Hofkirche erinnern fortwährend an diesen frommen und geschickten Laienbruder.

[2]) Geschfrd. XIII. 144 und 258. 259.

[3]) Geschfrd. XIII. 259.

wurde dem Meister Jacob Singer die Erstellung des Flügels gegen die neue Kirche hin, und am 22. August 1757 die Vollendung des westlichen Flügels des Collegiums in Accord gegeben. (Das alte Spitalgebäude war schon im Jahre 1656 abgebrochen worden.) — Selbstverständlich waren diese baulichen Erweiterungen eine Folge der in immer größern Kreisen sich entfaltenden Wirksamkeit der Gesellschaft Jesu in Lucern. „Das Ansehen, welches die Väter bei der Obrigkeit und beim Volke genossen, war außerordentlich. Während auf der einen Seite die Nuntien und das Ordinariat die Geistlichkeit und die Klöster reformirten, arbeiteten die Jesuiten durch ihre Predigten und Missionen, durch die Beichte und durch das Lehramt vorzüglich an der Verbesserung der Sitten und auf Hebung des religiösen Lebens bei den Layen. Die Resultate, die sie noch im sechszehnten Jahrhundert dießfalls erreichten, erregten das Erstaunen der Zeitgenossen. Die Zahl der Väter vermehrte sich allmälig bis auf dreißig. Im Jahre 1647 erreichte die Zahl der Studirenden 380: man that Schritte in Rom, um die Erhebung der Schule zu einer Academie mit den Rechten und Immunitäten einer solchen zu erlangen. Doch kam es hiezu nicht; aber die Schule erhielt sich auch in ihrer bescheidenern Gestalt in großem Flor und wurde fortwährend vervollkommnet. Die ganze Zeit ihres Bestandes hindurch blieb die Schule der Jesuiten in Lucern die erste und vorzüglichste Bildungsanstalt in der katholischen Eidgenossenschaft, ihre Frequenz war außerordentlich stark und ihr Ruf weit herum verbreitet. Daneben lagen die Glieder des Collegiums auch mit Eifer und Erfolg dem Predigtamte und der Krankenpflege ob, sie hatten durch die s. g. Landmissionen ihre Wirksamkeit auch über die Mauern der Stadt hinaus erstreckt." [1])

26. Eine neue, aber von Lucern selbst keineswegs erwünschte Periode eröffnete sich für den Ritter'schen Palast und dessen bisherige Entfaltung mit der Aufhebung des Jesuitenordens im Jahre 1773. Zwar schien von daher für das Collegium keine wesentliche Veränderung eingetreten zu sein. Der Act der Aufhebung wurde allerdings auch in Lucern vollzogen, am 17. und 18. Jänners 1774; aber laut der provisorischen Vereinbarung mit der Regierung

---

[1]) Vergl. Dr. Segesser's Rechtsgesch. IV. 572 ff.

und dem bischöflichen Ordinariate bezogen die bisherigen Mitglieder des Collegiums, in weltgeistlicher Kleidung, dasselbe sogleich wieder, um wie ehevor ihre Verrichtungen in der Kirche und Schule fortzusetzen; und am 5. und 23. November desselben Jahres beschlossen die Räthe und Hundert, den Convict der Exjesuiten für Schule und Gottesdienst nach gegenwärtiger Einrichtung beizubehalten; den Professoren wurde empfohlen, brave und talentvolle Alumnen aufzunehmen und sie zu ihren künftigen Nachfolgern heranzubilden.[1]) Bei dieser Einrichtung verblieb das „Xaverianische Haus" bis zum Schluße des Jahrhunderts. — Aber abgesehen davon, daß durch die Aufhebung des Ordens als solchen der tiefste Lebensnerv, aus dem das Collegium zu Lucern bisher seine rüstige Kraft und segensreiche Wirksamkeit geschöpft hatte, zerschnitten war, folgten nun, bevor das Jahrhundert abgelaufen, der Aufhebung des Jesuitenordens noch andere Aufhebungen auf kirchlichem und staatlichem Gebiete von einem Ende Europa's zum andern in solcher Menge und mit solcher Tragweite, traten in Folge derselben so viele Veränderungen auch für unsere kleinern Verhältnisse ein, mit einem so oftmaligen Wechsel von Verfassungen und Behörden, Schulen und Schulreglementen, daß es keine kleine Aufgabe wäre, eine irgendwie einläßliche und pragmatische Geschichte darüber zu schreiben, wie viele und was für geistliche und weltliche Professoren und Lehrmethoden vom Anfange des laufenden Jahrhunderts bis dato im Collegiumsgebäude einander abgelöst, und wie viele Regierungen und wechselnde Regierungssysteme es zu beherbergen hatte. — Eine bauliche Erweiterung oder Zuthat, den Großrathssaal im Jahre 1841 abgerechnet, erhielt das Collegiumsgebäude während dieser Periode keine. Dennoch zum Theil als Kirche, zum Theil als Schulgebäude und als Rathhaus hat es sich bisher als der seiner Ausdehnung und Verwendung nach bedeutendste Gebäudecomplex in der Stadt Lucern behauptet. Der bauliche Kern aber, der Palast des Schultheißen Lux Ritter, aus dem das Ganze allmälig herausgewachsen, macht sich dem Beschauer noch immer auf den ersten Blick kenntlich durch seine keck hervortretenden Quadern und zierlichen Gesimse. Seine „Haus-

[1]) Protocoll der Räthe und Hundert II. 177. 179. 180. 191. citirt in Dr. Segesser's Rechtsgesch. IV. 716.

thüre", durch die seit 300 Jahren so Viele ein- und ausgegangen, auch der einfache „Tritt" vor derselben ist noch da, wie solchen der Rath ihm wenige Tage vor dessen Tode, am 15. Aprils 1559, zu machen vergonnen mit der ausdrücklichen Clausel: „Doch nit mehr dann eynen, vnd den soll er ziemlich vnd menk- „lichen vnschädlich machen lassen" — damit Keiner an diesem Tritte strauchle. Lux Ritter trug sich mit großen Entwürfen, und ein Haus wollte er aufbauen, das seinen Namen verewigen und seiner lieben Vaterstadt zur beständigen Zierde gereichen sollte. Sein Wunsch ging in Erfüllung, in einer Weise, wie er es wohl nie geahnet. Homo proponit — Deus disponit.

Beilagen.

1.

Um dem Leser des Geschichtsfreundes einen Begriff von dem Reichthume des Styles und der Verzierungen am Ritter'schen Palaste zu geben, erlauben wir uns einstweilen nur den Abriß einer Thüreinfassung vorzulegen; andere Gegenstände mögen später folgen. [1])

Diese Thüre befindet sich auf dem zweiten Etage in dem Säulengange gegen Westen, gegenüber der alten Stiege, und dürfte wohl als Eingang in das Speisezimmer, oder in einen Prunk- oder Empfangssaal gedienet haben. Als Verkleidung sind zwei Pilaster von dorischer Ordnung angebracht, welche das Architrav tragen, das durch einen reichverzierten Aufsatz gekrönt wird. Unter dem Architrab, dessen Borten wieder mit Reliefverzierungen geschmückt ist, liegt der Thürensturz, der bis über den Pilasterrinken herabreicht, und mit dessen Rundstab seinen Abschluß findet.

Die Ornamente dieser Thürenverkleidung näher zu beschreiben, ist überflüssig, indem sie aus beigegebener perspectivischer Zeichnung

---

[1]) Gefälligst mitgetheilt von Herrn Oberstlieutenant J. Meyer-Bielmann.

(siehe Tafel II.) hinlänglich zu ersehen sind.[1]) Das Ganze ist in Sandstein gehauen, wurde aber später leider mit Oelfarbe überstrichen.

Die hölzerne Thüre ist spätern Datums. Die Thürenöffnung selbst ist 6′, 3⅓″ hoch, und 3′, 5″ breit. Die Breite der Pilaster mißt 8″, 3‴; der Sturz hat 8″, und der ganze Architrav 2′, 3″, 3‴. Der Aufsatz beträgt 2′, 1″, 5‴.

2.

Vff Sampstag vor aller Heiligen tag Ao. 1573 hand M. GH. dem Werchmeister Volrich Rot dem Steinmetz verdinget, In dem Nüwen (Ritter'schen) buw volgende gemach ze buwen vnd zu einem Rathuß zu zerüsten,

Erstlich den großen vndern Keller gegen dem Affenwagen, sampt dem hindern vorkeller gegen dem garten; Item das vorder vnder gemach gegen der gasse gegen der wirthschafft zum Crütz; Item das hinder vnder groß gmach ouch gegen dem Crütz sampt dem vorgemach hinden daran gegen dem garten; Item oben vff die gäng vnd Bögen an den dryen orten wie das gerüst ist — das alles mit Dufftgestein wölben, vßfüllen vnd Ebnen. Item oberhalb das vorder gemach gegen dem Affenwagen zu einer stuben rüsten, Winters zytts Raat ze hallten; Item das ander vorder gemach darneben gegen dem Crütz[2]) zu einem Sal, Summerszytts daselbs Raat ze hallten; Item das groß gemach enthalb gegen dem affenwagen vff dem Keller zu einer kuchin, vnd hinden daran ein heimlich gmach — alles bis an das Dischmacher Werck, ouch besetzen.

Zu dem allem gebend MGH. Jme den Dufft zu Greppen, den lassend sy in Iren Kosten sampt aller rüstung vff die Hoffstatt fuern. Für dise arbeit gebend M. GH. Jme an gelt 450 Gl., 10 Mallter Korn, vnd sonst laßt man Jme sin Lon vnd

---

[1]) Die Zeichnung fertigte unser Vereinsmitglied, Herr Kunstmaler Anton Bütler, an.

[2]) Auf den 6. Tag Julii 1612 übergibt und tritt ab Ritter Rudolph Pfyffer dem Pater Rector der Jesuiten die Wirthschaft und Behausung zum Kreuz. (Brief im Wasserthurm.)

Fronfasten gellt, ouch anders, was Jme von syms Ampts wegen gefallt, gefolgen.

Darnach hatt man Jme wytter verdinget, alle gemach vollends vßzemachen, die vndern mit gehownen platten, die obern mit Ziegelplatten; den Keller mit Kißlingen und die geng mit Ziegelblatten zu besetzen; item ze tünchen, wyßgen vnd vberal vßzemachen; ouch die Camyn, steinine genterlin, vnd was sonst zu disen gemachen vnd der kuchin dienstlich ist, sampt den Brunnen im Höfflin, vnd anderm, vnd innsonderheit dem Brunnen im Höfflin. Darvon hatt man Jm geben 580 Gl. Müntz, vnd darzu nütt destominder sin bsoldung und lon, was Jme vnd sinem Ampt ghört one Abbruch. Bschehen vff Medardi 1574.

Von den Roren zum Brunnen so Möschin sind, allein die im brunnen stock, hatt man einem Rorgießer zallt 17 Kronen; mer dem Haffengießer Hans schwartz von den andern Roren vnden im Erdrich, stock vnd brunnstuben hat man zallt by 80 Kronen.

Disen pallast oder behusung hand MGHerren volgendts harnach zu einem Jesuiten Collegio verordnet, vnd der Societet Jesu vnd derselbigen priestern zu Jrer behusung ewigklich yngelybt, übergeben vnd geschenkt den 10. May Ao. 1577. Lut des Ratsbuchs. (Denckbuoch zu der Statt Lucern sachen. fol.: 22. im Stadtarchive.)

3.

A. Façade des Schlößli, [1])

gegenüber dem Gymnasium.

(Franz. Maaß.)

a) Breite: 78 Fuß, 11 Zoll, $6^1/_2$ Linien.

b) Höhe (ursprünglicher Bau): 36 Fuß, 11 Zoll, $3^1/_2$ Linien.

B. Der innere Theil des Baues.

a) Die Höhle zwischen dem Säulengange: 49 Fuß.

b) Nach dem Hauptdurchgange: 52 Fuß Oeffnung.

---

[1]) Mit einem Erdgeschoß und zwei Stokwerken.

c) Tiefe des ganzen Schlößli: 87 Fuß.
d) Die gesammte Breite mit den Nebenflügeln: 86 Fuß.
e) Die Höhe ohne Bedachung: 84 Fuß.
f) Die Stiegen-Breite: 8 Fuß.

4.

Vff fryttag nach Osteren
Anno 1559. [1])

Allß dann Meyster Hanß von Lyn vß der statt trient der steinmetz Inn Miner gnedigen Herren gefencknuß komen, hatt er bekennt vnnd verjechen onne pin Namlich daß er vff der Römischen heyligenn Killchenn, noch vff Zwynglischenn, Lutterschenn, noch Chouffinischen noch keynerley Seitenn nütt hallte, vnnd Syge alles vnnutz, sonder er habe ein Sondere Meynung, vnnd er Syge der Sonn Gotteß, vnnd Jesuß von Nazerett Syge Sin eyniger Gott, vnnd hallttet vff keynem Sacrament gar nütt, Doch vermeint er die Ee Syge gutt, vnnd er wüße kein anderen Möntschen der vff Siner Meynung Syge, wie woll er Sich an vill Orttenn laßen Merkenn, hett aber Jme Niemandt wellen glouben gebenn. Vnd Syge erschlich ann Sin Meynung zu persenn ein Mill wägß von trient konn vff den 3 tag Hornung anno 1545, vnnd Sidhar behorrott, vnd welle sich gentzlich dauon nit laßenn abwysenn, sonderß beharren biß Inn daß ennd, vnnd Spricht, daß Jesuß von Maria der Jungfrouwen in Reynigkeitt, jnn jungckfrouwlichen statt geboren sig, aber darnach habe Joseph vier sönn by Iren ghept, Namlich Jacob vnnd Joseph, Simon vnnd Judaß, vnnd ettlich thöchteren, vnd hallttet vff denn zwöllff artickleun deß heyligen cristenlichen glaubenß nütt, vnd hatt geredt: die pfaffen habent Inn geschmidett, vnnd hatt sonst gar vill ander ketzerlicher arttickell inn Jm, die zu hörren vnnsaglich vnnd erschröckenlich Sindt 2c. Vnnd redt sonderlich, daß Jme nit von Nötten Syge zu betten, ganz keynerley gebett, weder vatter vnser noch anderst, vnnd er bette gar nütt.

Vff hütt Zinstag nach Misericordia hatt er angezeigtt, daß er daß vatter vnnßer pätte sonst gar nütt, weder aue Maria noch

[1]) Thurmbuch Nr. I., angefangen 1551. — Handschrift des Unterstadtschreibers Zacharias Bletz.

den glouben, damit hatt er dem obgemelten artickell, da er redt er bette nit, wyderſprochen.

Er hatt ouch Min Herren gepetten, daß Sy mit ir vrthell für farren wellent, dann er welle nit abſtann, vnnd daß ſelbig angentß thun, dann er vermeint, Criſtus werde in zu lettſt von Siner Marter erlößen vnnd lydig machenn.

Er hatt ouch anzeygtt, daß er vor xiiij Jarenn ein dimmer liechtli geſechenn habe zu perſenn in obgemelltem Dorff in einer kamer, ſydhar ſig er in Sinen glouben komen vnnd pliben, daß liecht habe aber nit gerett, vnnd ſonſt gar nütt anderß ꝛc. gethan ſeit dem liecht.

Actum Sampſtag vor Cantate 1559.

Anfangs ſyg ſin gloub, Er hab gemeint, er ſyg elyas der kommen ſöll, hab vil glerten angſucht In zu vnderwyſen, ob noch elyas kon ſölle oder kon möge, finde er an etlichen orten bſcheid: nein kein elyas kome meer (Zu Zürich vnd Baſel). An etlichen orten finde er: ſy wüßtens nit. Als nun er, ſo lang er hie gſyn, darus nüt gſeyt bis jetz letſt, ſo achte er, är ſyge elyas, vnd Criſtus ſyg ein ding, der vor den lezten zytten kon ſölle, dorvon ſtande er nit ab, vnſere gelertten wüßent jme dan ſelbigen elyas wo er ſyge, deß welle er ſich dan wyſen laßen, das er aber am Cantzell ſtan welle vnd widerruoff thun, welle er nit, ſonders ee der vrtell erwartten. Die vbrigen artickell laß er blyben wie ers geret hab.

Als aber er hienor durch etlich min Herren betten worden, wyl an ſyner gfencknuß vil mißfallen, er ſölle abſtan, ſodan er ein lange zytt hie gſyn vnd niemandt verfürtt hett, habe er ſich jngelaßen, als der Lüprieſter anzeigt, ob er glaube, die römiſch kilchen die recht catoliſch criſtlich kilch ſyge. Daruff habe er geantwort: er laß ſyn wies ſyg, vnd laß die prieſter ouch blyben wies ſygent. — Hett nit wellen bychten. — Allſo ſyg er abgſtanden vnd nit anderſt.

Vff Zinſtag nach dem Sontag Quasimodo hatt meyſter Hanß angezöigtt, die zwen nachgeſchribenn artickell Sygennt aller grundt Sineß glouben nß.

Erſtlich

Er habe vor xiiij Jarren vor Gott vnnd der Wellt Sich bekennt,

er Syge der Sonn Gottes, vnd Jesus Nazarenus Syge der eynig warhafftig Gott, der Himmel vnnd erden geschaffen hatt.

Zum anderen habe er vor Zwinglischen vnnd Unterschenn secten bekennt, er sye der Sonn gotteß, der vonn anfang der Wellt verheyßen worden ist, zu Leystenn inn dißeren lettsten Zytten.

Ist vff montag vor pfingsten (8. Mai) anno 1559 mitt dem Schwärt vnd Fürvr gericht worden. Gott gnad der Seel.

1559.

Alls dan man by meyster Hansen gsyn vnd in gefragtt von wegen der Rechnung, so Er noch zethun habe mit Herren Schultheiß Ritter, hatt Er angezeygtt, daz Sid dem Ersten tag Vogsten Jm 1557 Jar hab Er mit Jm gerechnett, vnd Ist Jm schuldig worden 53 Kronen. Vff selbig hatt Er Jm geben 13, blybet Jm noch 40 schuldig. Daz ist daz Erst verding, so Er mitt Jm gemachtt vmb die 4 Kronen.

Nachuolgendts Ist es by den sechs kronen bestettiget, Er syg gsund oder kranck, darnff hatt er darnach Empfangen Eins nach dem anderen, Namlich 50 Kronen, blybtt Jm schuldig aller Summ 113 Kronen.

5.

R. Cysati Collectanea. B. 238 a.

9. May 1559. Lux Ritter Schultheiß diser Statt vir insignis humili tamen loco natus stirbt. Sin tod hatt vorgsagt meister Hans ein fürtrefflicher bild vnd steinhower vß Holland, den Er zu sinem nüwen Pallast buw bestellt, vnd die Kätzery die Er an gewüßt, Jedoch menschlich also gedultet, bis daß er der Rechnung halb mit Jme stößig, vnd die sachen so vil Lutprecht, daz er M. Hans In gfangenschafft gebracht, ouch letzlich nach vil vnd langem milltem vnderhandlens syner hartnäckigkeit halb in der grüwlichen Kätzery am 3. tag vor dessen absterben mit dem schwert gericht worden; Doch so ist vff dise vorsagung nit ze hafften, dann der Schultheiß zu vor krank war.

Diser Mann hatt ein wunderseltzamen Jrrthumb, starb bestendig vnd frölich. Jch hab allein selbs zu gsehen. Es weinet vil Volks mit Jme vß erbärmd. Allen bekannten gnadet er

fründtlich ab. Sin Kätzery war allso, daz er glouбt, Er wäre ein Liplicher Bruder Christi, vnd Maria hette noch 3 sön nach Christi geboren, vnd were er der vierdt oder der Letzt. Söllichs sye Jme in einem Timmern blawen Liechtlin vff ein Zyt in siner schlaff Cammer allso yngebildet worden, daruff er sterben wölle; hatt ouch weder von geistlichen noch weltlichen mögen abwendig gemacht werden. Hatt jetz schon sine 60 Jar. Er ist ouch flyßig vnd täglich zur Meß gangen, sich andächtig erzeigt, gab gern vnd willig Allmußen von dem ersten pfenning, den er im seckel ergriff. Vff der Richtstatt, da der Nachrichter Jnne jezt enthoupten solt, knüwt er nider vnd schrey mit Lutter stimm: O Herr Jesu Christe, ich bevilch dir myn Lyb vnd seel, dessen sich alle welt verwundert, weyl er weder priestern noch einicher andern catholischen ermanung gehorchen wöllte.

6.

1559, 22. Aprils.
1560, 1. Mai.

(Klosterarchiv Eschenbach.)

Zuo wüßen syg Menclichen Mitt disem brieff, Alls dan sich span gehallten zwüschen dem würdigen gottshuß zuo eschenbach von | wägen der weyd genempt Haßleweyd zuo benempts gottshuß Hoff aemerttingen ghörig deß eynen, vnd der gärweyd zum Hoff Hoppen- | buel ghörig, von wägen der zünung, graben vnd türlin, do der besitzer des Hoffs Hoppenbuel vermeint, die Jnhaber der benempten | Haßleweyd den zun zwüschen der Haßleweyd vnd gärweyd Jn jren Kosten als bishar machen söllten; dargegen benempt gotts- | huß eschenbach als Jnhaber der Hasleweyd vermeint, die Jnhaber der gärweyd den zun zwüschen beden weyden obbenemptt ze machen | schuldig syn, wöllichen span zuo verrichten sy die spänigen partygen an die edlen, Ehrenvesten vnd wysen Herren Niclaus | von Meggen Schultheiß vnd panerherr, vnd Lux ritter alt Schultheiß zuo Lucern kommen, selbigen guettlich hin vnd ab- | wäg ze thuondt vnnd sy zuo verrichten gentzlichen übergeben. Selbig bed Herren din Schultheiß also gemittlett, | gescheyden, vnnd sy vereyndt Namlich, das jetz vnnd ewig harnach die besitzer der gärweyd zum Hof Hoppenbuel ge- | hörig, zwüschen gärweyd vnnd Haselweyd, sonerr die an einandren stoßent, durch vffhin

den zun machen söllendt vnd | das ober türli hencken in Jr selbs Kosten, one des gottshuß eschenbach hoffs emertingen alls Jnhabern der Hasell- | weyd Kosten vnnd schaden. Was ouch zum zun ghördt, soll der gärweyd syn nach ampts recht, wyl die gärweyd | den zun machen muß wie vorstadt. Die besitzer des Hoffs emertingen sond ouch dargegen zwüschen irer | Husmatten vnnd obgenempter gärweyd zünen, vnd die besitzer der gärweyd den graben machen, so wytt die | gärweyd an die Husmatten des Hoffs emertingen an die gärweyd stoßt, dem sy allersytz gnuog vnnd statt thnon söllendt, jetz vnnd ewig harnach one jn oder gegenred, vnnd alls dise Tädung durch beyd partyen | Jn künfftiger Zytt, span zuo vermyden, Jn benempts Herren schultheis von meggen Huse jn bywäsen Herren | schultheiß von meggen, dem geschwornnen vnderschryber Zacharia bletz angeben worden, als obstadt | vff den heligen Meytag vor mittem tag, des jars Cristi Gezallt tusent fünffhundert vnd sechzig | Jare, vnnd das gottshuß eschenbach deß alles Jn synem Kosten brieff vnnd sigell begert. Alls | aber Herre schultheiß ritter selig mit todt jetz verscheyden, aber by synem läben dise Dädung berett, | angenommen vnnd beschloßen worden vff sant Jörgen abent deß Jars Cristi gezallt Fünffzechen Hundert | Fünffzig vnnd Nün Jare, domaln Schultheiß gsyn, vnd ouch vogt zuo rottenburg der Edell erenvest | ersam vnd wys Junckherr Jost pfyffer, so hett Herr Schultheiß von meggen angezeygtt, das sich nun | welle gebüren, das niemandt billicher (wyl Schultheiß ritter selig todt syge) an statt schultheiß ritters seligen | siglen sölle dan benempter Herre Schultheiß pfyffer, vnd hannd also Herr Schultheiß von meggen vnnd | Herr Schultheiß pfyffer Jre Jnsigell, doch Jnen vnd Jr beder erben vnschedlich, offenlich gehenkt an disen brieff, | vff dem meytag als man zallt von Cristi Jesu vnsers lieben Herren geburt fünffzechenhundert vnd sechzig Jare. |

Hängen beide Siegel vollkommen erhalten.

IX.

Die Familie „von Malters."

(Von Sextar J. Bölsterli in Sempach.)

Der Name und der Ort Malters[1]) tritt in der Geschichte Lucern's schon frühe auf.

Bereits um das Jahr 883 ist von der „maltrensis marcha" die Rede, indem die Brüder Heriger und Witowo alles, was sie innerhalb jener Gemarkung besassen, dem Gotteshause Lucern vergabten. Ebenso lag innerhalb derselben Gemarchung, was um 849 schon Hartmann und Prunolf, und was um 879 Kibicho, Odkar und Walcher demselben Gotteshause schenkten.[2])

Nach dem Hofe (villa, curtis) Malters, der bis 1291 murbachisch, von da an österreichisch war, und wohl aus demselben stammend, benannte sich eine zahlreiche Familie, aus welcher viele Männer hervorgegangen, die in der Geschichte Lucerns und Nidwaldens vielfach genannt werden.

Wir sind nicht der Meinung Neugarts[3]) wornach diese Familie einst in Malters ein Castell bewohnte, indem er schreibt: Loci Malters domini sæculis XIII et XIV maxime floruerunt, *sedem*

---

[1]) Im Jahre 1182 Malteres, 1238 und 1246 Maltres, 1244, 1256, 1257 Maltirs, sodann schon 1241, 1261, 1265, 1271 ff „Malters" geschrieben. Nach Dr. Brandstetter heißt Malteres Gerichtsbaum.

[2]) Urkunden im Geschichtsfreund I, 157; Segesser, Rechtsgeschichte I, 430 ff.

[3]) Episcop. Constant. I, LXV.

in castello vicino habentes. Auch mit F. Balthasar [1]) stimmen wir nicht überein, wenn er meint, die Maier von Stans seien nach Malters gekommen, und wenn er sie als Edle von Malters daselbst sitzen läßt. Wir halten es mit Kopp, [2]) welcher sagt: „Die Maier von Stans sind aus der Familie von Malters." Man trifft sie urkundlich nie in Malters an; man kennt keine Besitzungen, welche sie daselbst hatten. Sie erhielten wohl den Namen von ihrem bisherigen Wohnorte erst im neuen Wohnsitze, indem sie von Malters weg im Dienste Murbachs als Maier und Kellner nach Lucern und Stans verwendet wurden.

Als der erste dieser Familie, gleichsam als der Stammvater derselben begegnet uns Ludwig von Malters, ein freier Herr, der im Jahre 1182 mit Regelinde, einer lucernischen Gotteshaushörigen verehelicht war, weshalb seine Nachkommen zu Mittelfreien herabsanken. [3]) Vermuthlich hat nicht die Frau Regelinde den ältesten uns bekannten Malters in den Dienst Murbachs nach Lucern oder Stans herübergezogen; es ist glaubwürdiger, daß dieser oder schon Vorfahren von ihm, als sie noch in Malters wohnten, murbachische Hofleute waren, und dann als Maier und Kellner anderswohin verwendet wurden. Diese Annahme erklärt Blumer, [4]) wenn er schreibt: die Maier und Kellner gehörten ursprünglich dem Stande der Hörigen an, und erschwangen sich zu ritterbürtigen Ministerialen (Amt- und Dienstleuten.) [5])

Indem wir zur Aufzählung der einzelnen urkundlichen Mit-

---

[1]) Merkwürdigkeiten des Kt. Lucern II. 17. 90.

[2]) Geschichte der eidgen. Bünde II., 1, 713.

[3]) Kopp, a. a. O. II., 1, 95; Urkunde a. a. O. II., 713, Geschichtsfreund XIX. 249.

[4]) Rechtsgeschichte I. 34. 67. Er sagt a. a. O. (S. 67.) „Die Maier stunden höher, als die Kellner. Ihnen gelang weit eher, aus dem Stande höriger Bauern, dem sie in der Regel ursprünglich angehörten, zu ritterbürtigen Ministerialen sich auf zu schwingen, wie z. B. die Maier von Stans. Blumer unterscheidet die „Adeligen, Nobiles, semper freie, Freiherren" von den Mittelfreien, milites. viri liberæ conditionis, zu denen er die von Malters, Küßnach, Schenkon u. s. w. zählt. (a. a. O. I, 71. 72.)

[5]) Qui dominorum subditis jus dicunt, eorum jura procurant, census et reditus exigunt, villici, seu villarum præfecti. (Du Cange Glossarium, Tomus II. Fol. 620.)

glieder der Familie übergehen, erwähnen wir vorab des schongenannten Ludwigs. Derselbe, quondam nobilis vir, vergabte mit Zustimmung seiner Frau Regelinde und seines Sohnes Walter zwischen dem 18. Brachmonat 1182 bis dahin 1183 sein Eigenthum in Schongau an die Spitalbrüder in Hohenrain, nachdem dasselbe zuvor zur Zeit des murbachischen Abtes Konrad von Eschenbach und seines Bruders Ulrich, Propst des Gotteshauses Lucern, an dieses aufgegeben worden war.[1] Walter aber, der Sohn, verkaufte gleichzeitig den übrigen Theil dieses Eigens mit Einwilligung desselben Gotteshauses, dessen Ministerial er war, für 12 Mark Silbers denselben Hospitalbrüdern.

Heinrich von Malters, schon 1209 Maier von Stans[2] besaß mit Arnold von Aha als Erblehen einige grasreiche Wiesen zu Elismatt, Fallibach und Wisiberg, welche im Jahr 1213 der Abt Arnold von Murbach mit dem Abt Heinrich von Engelberg gegen Güter in Lunkhofen und Vokingen vertauschte. Heinrich erscheint in der zu Lucern ausgestellten Urkunde als Zeuge[3] und Ministerial von Murbach.

Heinrich und Burkhard von Malters erscheinen den 19. Weinm. 1236 als die letzten Zeugen, da Abt Heinrich von Engelberg den Dinghof (curtem) in Hunwil kaufte. Ebendieselben beiden erscheinen wieder als Zeugen für Engelberg im Jahr 1238.[4]

Heinrich und sein Bruder Burkhard sind wiederum als Zeugen dabei, da am 17. März 1238 der Abt zu Murbach, Albrecht von Froburg, in Lucern dem Kloster Engelberg wegen Handänderungen bei Schankungen von Seite lucernischer Gotteshausleute einige Vergünstigungen beurkundete.[5] Auf's Neue

---

[1]) Geschichtsfreund XIX. 249; Kopp, a. a. O. II. 713. — Ist vielleicht derselbe Walter, welcher vor 1213 Maier von Stans war und Güter, die er in Wisoberg u. s. w. besaß, an Engelberg übergab. (Geschichtsfreund VIII. 252.)

[2]) Neugart, episcop. constant II., 174; Leu Lexicon XII. 472. Die von Malters scheinen über die Besitzungen und Rechte Murbachs in Stans bis zu deren Uebergang an Oesterreich im Jahre 1291 Maier geblieben zu sein. (Geschichtsfreund I, 67.)

[3]) Businger, die Geschichten des Volkes von Unterwalden I., 180.

[4]) Neugart, a. a. O. II., 536. 432; Versuch einer Geschichte von Engelberg S. 141; Kopp, Geschichte II., 227. Anm. 5.

[5]) Geschichtsfreund II., 161.

erscheinen als Zeugen die drei Brüder H(einrich), B(urkhard) und Wer(=ner) von Malters in der den 23. Brachm. 1241 zu Lucern ausgestellten Urkunde, wonach Arnold, Vogt in Rothenburg, auf das Recht verzichtet, welches er auf einem von den Schwestern in Horw erworbenen Grundstücke hatte. [1])

Heinrich von Malters war den 8. Heumonats 1244 in Lucern Zeuge, als Habsburg, Froburg, Wolhusen und Rothenburg sich mit den Bürgern von Lucern verglichen. [2])

Burkhard und Heinrich von Malters zeugen wiederholt den 22. August 1246 in Honeck, als Konrad von Wädiswil kaufsweise für 18 Mark Silbers die Vogtei über 12 Schupossen zu zu Hildisrieden an Engelberg übertrug. [3])

Als den 12. Hornungs 1256 urkundlich die drei edlen Brüder Walter, Berchtold und (Konrad) der Geistliche von Eschenbach auf dem Landgerichte zu Gundoldingen mehrere Güter in Holzhüsern, Kühschwanden u. s. w. an Engelberg veräußerten, erscheint Herr (Dominus) Heinrich ebenfalls als Bürge. [4]) Eben als solcher und als Bürger (civis) von Lucern tritt derselbe Heinrich von Malters auf, als den 1. Hornungs 1257 der edle Konrad von Eschenbach, Pfarrer (parochus) im Seengen, den Hof (curia) in Hunwil (ob Hochdorf) an Walter, Abt in Engelberg veräußerte. [5])

Weiter kommt Heinrich von Malters, civis ville Lucern; als Zeuge in einer Urkunde vom 24. März 1257 vor, als sich Arnold, Vogt von Rothenburg, für seine dem Gotteshause Murbach-Lucern zugefügten Gewaltthätigkeiten, die ihm den Bann zuzogen, mit Murbach aussöhnte. [6])

Herr Heinrich, Burkhard, Walter sein Sohn, [7]) und C(onrad) von Malters erscheinen als testes in der Reihenfolge

---

[1]) a. a. O. S. 29.

[2]) a. a. O. I., 177.

[3]) a. a. O. III., 227. Die Burg „Honeck" wird wohl in Hildisrieden, wo jetzt die Pfarrkirche ist, gestanden haben.

[4]) a. a. O. IX. 206. Dieser Herr (Dominus) Heinrich wird wohl ein Geistlicher gewesen sein.

[5]) a. a. O. I., 193; Kopp, a. a. O. II., 140; Neugart, a. a. O. II., 264.

[6]) a. a. O. I., 193.

[7]) „Filius suus", weßen? Burkhards? (Kopp, a. a. O. II., 205 Anm. 4.)

nach den ritterlichen Zeugen im Brachmonat 1257, da die Brüder Walter und Marquart von Wolhusen ihr Gut bei Alpnach käuflich auf Meister Heinrich von Kerns übertrugen. [1])

Aus dieser häufigen Zeugenschaft Burkhards und besonders Heinrichs von Malters, der bald nach 1257 und vor 1261 aus dem öffentlichen Leben sich zurückzog oder starb, ergibt es sich, daß sie zu Murbach, zu Lucern, zu Engelberg u. s. w. in innigen Verhältnissen standen, sehr angesehene Männer, wenn auch keine erblichen Ritter waren; ja sie mochten in den Geschäften, die sie zu beurkunden halfen, oft selbst die Unterhandlungen geleitet haben. [2])

Burkhard von Malters und sein Sohn Johannes [3]) stehen als Zeugen zu dem Kaufsvertrag eines Hofes in Root zwischen denen von Hertenstein und dem Kloster Rathhausen den 26. Aprils 1261. [4]) Ebenso mit urkunden den 2. Weinmonats 1261 Walter und Burkhard von Malters (Burgenses de Lucerna) [5]) in einem Briefe, welchen der Stifter von Rathhausen Peter Schnider, zu Gunsten dieses Klosters ausstellte. [6])

Peter von Malters tritt in einem den 22. Jänners 1256 zu Rothenburg ausgestellten Actenstücke als Zeuge auf. Laut demselben vergabten Arnold, Vogt von Rothenburg, und seine Söhne zum Seelenheile Verstorbener an Engelberg. Derselbe Peter, ein Ritter, der ein Lehen von Murbach besaß, war den 24. März 1257 nicht mehr unter den Lebenden. [7])

---

[1]) Geschichtsfreund XIV., 241; Neugart, a. a. O. II., 266; Businger, a. a. O. I., 214.

[2]) „Quorum pars magna fui."

[3]) Entweder hatte Burkhard zwei Söhne, diesen Johannes und den zuvor genannten Walter; oder aber waren zwei Burkharde, von denen einer den Sohn Johannes, der Andere den Sohn Walter gezeuget hatte. Ich nehme Ersteres an.

[4]) Geschichtsfreund I., 305; Kopp, a. a. O. II., 111 Anm. 2.

[5]) Steht der Sohn vor dem Vater, oder ist es ein Anderer, als der oben vorkommende Walter?

[6]) Geschichtsfreund II. 56. Das Jahrzeitbuch von Engelberg hat zum 2. December folgende Eintragung: „Her Burkar von Malters, von dem hein wir „X ß., vnd an dem hüpschen mendag von Meister Nicolaus von Malters „X ß." (Mittheilung von Archivar J. Schneller.)

[7]) a. a. O. II., 164; I., 192; Kopp, a. a. O. II., 139

Ein anderer Peter und sein Bruder Walter von Malters erscheinen als Zeugen dabei, als den 1. Christmonats 1265 Wolhusen an Engelberg einiges verkaufte. [1])

Arnold von Malters finden wir zweimal als Zeuge, vorerst den 12. Hornungs 1265, wo Nögger von Littau im Hofe zu Lucern ein Jahrzeit stiftete; sodann am 25. Christmonats 1267, da er im Rathe saß, als Walter von Eschenbach den Hof zu Huoben an Rathhausen vergabte. [2])

R(udolf) von Malters, der „Reißer" genannt, ist den 3. März 1296 Zeuge, als Niklaus, der Kellner in Kriens, zu Gunsten der Kustorei im Hof auf den Zehent der dortigen Sellantgüter verzichtete. [3])

Ein H(einrich) zeuget den 9. Hornungs 1271 in einem Richterspruche, durch welchen das Kämmereramt im Hof einen Zehent in Lunkhofen wieder erhält, und wiederholt am 11. August 1275, da ein Alpstreit zwischen Uri und Engelberg entschieden wurde. [4])

Obiger Rudolf und Heinrich waren Brüder. [5])

Heinrich von Malters, Maier in Stans, erkaufte den 5. Brachmonats 1279 [6]) von den Freiherren Ulrich und Rudolf von Balm zwei Höfe mit Aeckern, Matten, Gerechtigkeiten, Gerichtstwingen und allem Zubehör in Buochs für 12 Mark Silbers. [7])

Obiger Heinrich von Malters wohl ging als Maier von Stans aus dem murbachischen in die österreichischen Dienste im Jahre 1291 über, wie denn Kopp [8]) bemerkt: „Aus der murbachischen Zeit walteten in der österreichischen dieselben Amtsleute."

---

[1]) Neugart, a. a. O. II., 295; Kopp, a. a. O. II., 168.

[2]) Geschichtsfreund I., 194; II., 63; Kopp, a. a. O. II., 98.

[3]) Geschichtsfreund I., 311. Er erscheint auch im Barfüßer Jahrzeitbuch. (Geschichtsfreund XIII. 26.)

[4]) a. a. O. I., 197; VII. 164; Kopp, Urkunde II., 138.

[5]) Kopp a. a. O. II., 178.

[6]) Nicht 1209, wie Tschudi in seiner Chronik I., 406 a/b, und nach ihm Businger a. a. O. I., 434 irrig schreiben.

[7]) Urkunde, deutsch in Businger a. a. O. I., 434, lateinisch im Geschichtsfreund I., 60; Kopp II., 1, 196 Anm. 6, IV. 2, 134 Anm. 3; Blumer, a. a. O. I. 34.

[8]) Urkundenband. II. 41.

Derselbe Heinrich von Stans ist im Jahre 1309 Ritter, wenn er in einem Streite Engelbergs mit Uri wegen Benutzung von Alpen als erster Schiedsmann auftritt. [1])

Er war auch den 1. Mai 1315 mit seinem Sohne Hartmann, ebenfalls Ritter, erster Zeuge in einem Briefe, in welchem Ritter Werner von Attinghausen zwei Eigenmänner an Felix und Regula in Zürich aufgab. [2])

Den ewigen Bund der drei Länder, den sie am 9. Christmonats 1315 in Brunnen beschworen, half auch als ein guter Eidgenosse unser Heinrich von Malters, der Maier von Stans beschwören. [2a.])

Hartmann von Malters, Ritter, Maier von Stans ist, wie oben den 1. Mai 1315 mit seinem Vater Heinrich, unter den Zeugen in der unterm 2. Wintermonats 1322 zu Lucern ausgestellten Urkunde, wornach der Zehent zu Knonau dem Gotteshause Lucern jährlich 14 Stück Kernen erträgt. [3])

In der am 21. Jänners 1325 zu Stans gefertigten Urkunde, wornach der Landrichter in Unterwalden den Kauf des Flüoligutes auf Wisoberg durch Bruder Johann von Kienberg als ewige Hofstatt für geistliche Personen genehmigt, unterzeichnet als erster Zeuge Herr Hartmann, der Maier von Stans, Ritter. [4]) Ebenderselbe ist Vorzeuge in der Urkunde vom 15. Heumonats 1326, wo der Frauenconvent auf der Au in Steinen Erblehengüter in Unterwalden an Burkhard von Ysneringen übergibt. [4a.])

Als im Jahre 1327 die Leute von Bergschwanden mit denen von Allzellen wegen eines Gutes in Streit geriethen, wurde Hartmann, Maier von Stans, als der erste der Schiedleute bezeichnet. Er besiegelte auch den dießfalls ausgestellten Brief. [5])

---

[1]) Kopp, Urkunden I., 109.

[2]) Kopp, Geschichte IV., 2, 134. 135. Anm. 3; dessen Urkunden II. 41; Geschichtsfreund VIII. 39. Den Ritterschlag erhielten Vater und Sohn vermuthlich im Dienste des Königs Rudolf in Italien. (H. v. Liebenau, A. Winkelrieds S. 21.)

[2a.]) Geschichtsfreund XVII., 148. Anm. 1, 6, 7.

[3]) a. a. O. V. 251.

[4]) a. a. O. VIII. 259. Businger, a. a. O. I., 260.

[4a.]) Geschichtsfreund VII. 18.

[5]) Businger a. a. O. I., 261.

Als am Samstag nach hl. Sixtus des Jahres 1328 Peter von Hunwil, Ritter, und Heinrich von Umringen, beide Landammänner ob dem Wald, dem Kloster Engelberg die Nutznießung eines Zehents der Kirche Lungern abkauften, war Hartmann, Ritter, Maier von Stans, wiederum der erste Bürge. [1])

Den 8. Aprils 1336 urkundet und siegelt Hartmann, der Maier von Stans, Ritter, Amptmann nid dem Kernwald, als Bruder Johann von Kienberg in Wisoberg bezüglich seiner Hofstatt als Wohnsitz für geistliche Brüder und Schwestern nähere Bestimmungen festsetzte. [2])

Ritter Hartmann erscheint den 30. Weinmonats 1336 als Landammann von Unterwalden. [3])

Aus obigen Mittheilungen ergibt es sich, daß Hartmann, wie sein Vater Heinrich, wenn gleich selbe in Oesterreichs Dienste gestanden, unter dem Volke hohes Ansehen besaßen. Wir schließen daraus, daß sie für die Unabhängigkeit und Freiheit Unterwaldens treu einstunden. Mehrere Urkunden, namentlich eine vom 20. Heumonats 1326, nennen auch unter den Freien und Rittern, die es mit dem Volke hielten, Hartmann, Ritter, Maier von Stans. [4])

Wann derselbe gestorben, wissen wir nicht. Eine Stiftung aber, die er vor seinem Tode den Klosterfrauen in Engelberg machte, verzeichnet das Jahrzeitbuch also: „quartas calendas Aprilis. Von Hartmann dem Maier hein wir ein halben Zentner Anken von zwölf Rinderen der Alp ze Arny." [5])

An obigen Hartmann schließen wir einen andern Hartmann von Stans, der als Bürger von Lucern im Jahre 1379 zeuget, wo Johann von Mos an den Leutpriester Ulrich von Bramberg in Sarnen und an den Pfrundherrn Weimer den Zehent zu Ruckschwil verkaufte. [6]) Wohl ist es derselbe Hartmann, Burger zu Lucern, welcher den 17. Weinmonats 1383 als Zeuge erscheint,

---

[1]) a. a. O. I., 262.

[2]) Geschichtsfreund XIV. 245.

[3]) Kopp, Urkunden I., 69.

[4]) Businger, a. a. O. I., 228.

[5]) a. a. O. I., 261. Anm. 2. Nach Liebenau (Engelberg S. 125) hatten die Maier von Stans drei Jahrzeiten in Engelberg.

[6]) a. a. O. I., 304.

da dem Johann Wildberg von Rheinfelden in Lucern erlaubt wurde, an Gotteshäuser Vergabungen zu errichten. [1])

Gehen wir wieder zu jenem Zweige deren von Malters über, die unter der murbachischen und österreichischen Herrschaft in Lucern ebenso treu zu derselben hielten, als jene von Stans am Volke hingen.

Außer den beiden Walter, von denen schon die Rede war, begegnen uns noch zwei Gleichnamige. Der eine Herr Walter zeuget unmittelbar nach den Rittern im Entscheide des Streites zwischen Ritter Eppo von Küßnach und den Genossen der dortigen drei Dörfer im Jahre 1284. [2]) Walter der Junge erscheint als Zeuge im Jahre 1290 in einer letztwilligen Verordnung der Benedicta, Burkhard Gerold's Frau. [3])

Den 6. Idus des Wintermonats 1293 erwarb Wettingen von Walter dem ältern, mit Zustimmung seiner Frau Gertrud [4]) und seiner Kinder für 17 Pfund und 10 Schillig Besitzungen in Uri, welche er von . . ., genannt Schetin, gekauft hatte. Dieser ältere Walter und Walter, der Sohn seines Bruders (patruelis) siegeln die in Luceria ausgestellte Urkunde. [5])

Walter, dessen Frau (wohl obige Gertrud), Tochter des verstorbenen Rudolfs von Bramberg, sicherte dem Kloster in Neukirch mittels eines den 1. Mai 1297 in Sempach ausgestellten Briefes für eine Jahrzeitstiftung Einkünfte zu Krebsingen. [6]) Walter hatte ein eigenes Siegel.

Als Zeuge erscheint Walter von Malters in einer Urkunde vom Jahre 1299, in welcher Ritter Hartmann von Ruoda für den durch Hartmann von Baldegg im Jahre 1292 zugefügten Schaden als Vogt der Kinder des letztern Hohenrain entschädigte. [7])

Bei Stiftung eines Leibgedinges für die Frau Rudolfs, Sohn

---

[1]) Geschichtsfreund XIX. 212.

[2]) a. a. O. l., 66; Kopp, Geschichte II. 134.

[3]) Geschichtsfreund II. 168.

[4]) Ist es dieselbe, die im Barfüßer Jahrzeitbuche (a. a. O. XIII. 25. a.) vorkömmt?

[5]) Kopp, Geschichte III., 1, 114. Anm. 5. u. 7. Blumer, a. a. O. I., 21; Schmid, Uri II. 206.

[6]) Geschichtsfreund V., 170; Kopp, Geschichte III., 1, 137. Anm. 2.

[7]) Th. v. Liebenau, Attinghusen S. 203.

des Kellners in Sarnen, zeuget Walter von Malters schon den 10. Jänners 1313 als Schultheiß von Lucern.[1]) Ebenso urkundet derselbe als Schultheiß den 16. März 1314 in der Aussöhnung zwischen dem Gotteshause im Hof und der Regierung wegen eines Gutes im Bruchthal.[2])

Den 23. März 1314 zeuget Walter, als Johann von Wißenwegen dem Kloster Eschenbach einen Theil des Oberhofes bei Inwil käuflich abtrat.[3])

Im Lehenbriefe, bezüglich des Eigenthales vom Jahre 1315 erscheint wieder als Zeuge Walter, der Schultheiß.[4]) Ferner tritt der Schultheiß Walter als Zeuge auf in der Urkunde der Stiftung und Satzungen des Spitales in Lucern umterm 3. August 1319.[5])

Walter von Malters verkaufte an Hartmann von Ruoda für 40 Mark Silbers das Maieramt in Kriens. Den Käufer belehnte Heerzog Leopold am 15. Hornungs 1320.[5 a.])

Derselbe saß als Schultheiß den 19. Herbstmonats 1320 im Hofe Lucern zu Gerichte.[6])

Den 2. Wintermonats 1322 urkundet Schultheiß Walter von Malters mit dem Abte von Muri betreffs des Zehents jenes Hofes, welchen dieser in Knonau besaß.[7])

Als das Kloster in Eschenbach den 23. Christmonats 1323 die Wannenmatte in Dietwil kaufte, siegelte ebenfalls derselbe Schultheiß Walter.[8])

---

[1]) Geschichtsfreund I., 70; Kopp, Urkunden II., 192.

[2]) Kopp, Urkunden II. 201.

[3]) Geschichtsfreund X. 113.

[4]) a. a. O. VII. 71.

[5]) a. a. O. XIX. 159.

[5 a.]) H. von Liebenau, Agnes S. 438.

[6]) Kopp, Geschichte IV. 2, 298.

[7]) Geschichtsfreund V. 250.

[8]) a. a. O. X., 78 Anm. 2. — Walter hatte eine Rose im Siegelbilde. — Nach Dörflingers Wappenbuch fol. 5 und 6., und nach dem Wappenbuche von Balthasar 2. Theil, S. 5—7 in der Bürgerbibliothek zu Lucern, führten die von Malters drei verschiedene Siegel. Das erste hatte im schwarzen Felde einen weißen, großen Fischangel (Hacken oder Anker); das zweite in weißem Felde eine rothe Rose; das dritte in rothem Felde einen nach links schauenden Hirschkopf sammt Geweihe. Der Chorherr Niklaus von M. in Münster führte

Als den 24. August 1325 zwischen Johann von Bramberg und seiner Frau Berchta von Knutwil über die Güter in der Stuben letztwillig verfügt wurde, waren wieder Schultheiß Walter von Malters und sein Sohn Heinrich, Kirchherr in Kriens, Zeugen. [1]) Derselbe Walter besaß den Maierhof in Kriens als Pfand von den Herzogen, bis diese denselben im Jahre 1320 an Hartmann von Ruoda verkauften. Ebenso besaß er als rechtes Lehen der Herzoge die Vogtei, das Maier- und Kelnamt, d. h. die ganze öffentliche Gewalt über den Hof zu Littau, veräusserte aber die Vogtei auf Eggen und im Rennenmos zu Littau an Ritter Jacob von Littau. [2])

Den 20. Hornungs 1326 besiegelt Schultheiß Walter noch einmal eine Kaufsurkunde des Klosters Eschenbach. [3])

Walter von Malters war Schultheiß von 1313 bis 1326. [4]) Wann er starb, ist nicht genau zu ermitteln. Kopp sagt: [5]) „Walters kurz vor oder nach dem 23. Weinmonats 1326 erfolgter Tod fällt bereits in die Zeit der Reibungen oder war eine Mitveranlassung derselben." Das Jahrzeitbuch zu Barfüßern erwähnt seiner als des alten Schultheißen. [6])

Gedenken wir hier auch Rudolfs, des Sohnes des Schultheißen Walters von Malters. Rudolf von Malters wird den 11. Heumonats 1335 unter den Zeugen genannt, als vom Gotteshaus im Hof zu Lucern das Gut zur Eich im Mos als Erblehen aushingegeben wurde. [7]) Rudolf, des Schultheißen Sohn, welchen die Sempacher als einen „Lucern unverdächtigen Mann" schon vor Aufhebung der Verbannung des Johannes von Malters, dessen Frau Belina als Vogt bestellt hatten, erscheint im August 1338 mit demselben Johannes von Malters als Zeuge. [8])

---

nach dem Liber vitæ Beron. im schwarzen Felde des Wappenschildes ein weißes Kreuz, ob und unter welchem ein gelber Stern steht.

[1]) Geschichtsfreund VIII., 261.

[2]) Segesser, a. a. O. I. 490.

[3]) Geschichtsfreund X. 78.

[4]) Kopp, Urkunden I., 152, Segesser a. a. O. I., 475 Anm. 1.

[5]) Urkundenbuch I., 152.

[6]) Geschichtsfreund XIII. 27. b. — Jedenfalls war er 1347 todt. (Kopp, Geschichte IV., 2, 479; Segesser, a. a. O. I., 490.

[7]) Geschichtsfreund IV. 289.

[8]) Kopp, Urkunden I., 160; Liebenau, Winkelried, in den Mittheilungen der antiquar. Gesellschaft IX. 58.

Ein Rudolf war den 20. Brachmonats 1346, wo er in einer Verpfändung des Eigenthals handelnd auftritt, Kellner in Kriens.[1])

Rudolf von Malters, Bürger zu Lucern, Sohn des Schultheißen Walters, erkaufte für 12 Pfund Pfennige von Ritter Jacob von Littau den 6. Hornung 1347 das Lehen der Vogtei auf Eggen und im Rennemos, welches der Verkäufer selbst von dessen Vater, dem Schultheißen, erworben hatte.[2]) Eines Rudolfs gedenket auch das Jahrzeitbuch zu Barfüßern, wo derselbe begraben wurde.[3])

Wilhelm von Malters urkundet den 2. Brachmonats 1314, als der Streit wegen des Mühleteiches zu Oberkirch zwischen dem Kloster Rathhausen und den Bürgern von Sursee entschieden wurde. Sodann ist derselbe Zeuge, als Schultheiß Walter von Malters den 19. Herbstmonats 1320 siegelte.[3a])

Weiterhin sollen wir gedenken dreier von Malters mit dem Vornamen Niklaus, von denen zwei gleichzeitig dem geistlichen Stande angehörten.

Ein Niklaus von Malters kömmt bereits den 12. Aprils 1272 als Cleriker vor und zwar als Zeuge, da das Lazaritenhaus in G'fenn die Kirche zu Meiringen dem Kloster Interlachen übergab.[4]) Den 11. August 1275 ist er als Kirchherr in Eich Zeuge, wo Marquard von Wolhusen im Auftrage des Königs Rudolf von Habsburg († 15. Heumonats 1291) einen zwischen dem Kloster Engelberg und den Landleuten von Uri obwaltenden Alpenstreit, dessen schon erwähnt wurde, entschied.[5]) Als Leutpriester in Eich und zugleich als solcher in Oberwil bei Bremgarten am Albis (Decanats Cham) hatte er im Jahre 1275 an die Kreuzzüge eine päpstliche Steuer zu entrichten.[6])

Den 29. Jänners 1282 half er, der Magister artium liberalium

---

[1]) Geschichtsfreund VII. 75. XX. 171.

[2]) Kopp, Geschichte IV. 2, 479; Segesser, a. a. O. I. 491.

[3]) Geschichtsfreund XIII. 26. a.

[3a]) Geschichtsfreund III., 239; Kopp, Geschichte IV. 2, 298. 479.

[4]) Zeerleder, Urkunden II., Nr. 579 S. 87; Geschichtsfreund XVIII. 15.

[5]) Kopp, Geschichte II., 136 ff.; von Liebenau, Attinghausen S. 170.

[6]) Freiburger Diœcesan-Archiv I.; 232. 242; Geschichtsfreund XIX. 170. 173.

war, die Uebergabe der Kirche in Neukirch durch die Ritter von Küßnach an das dortige Frauenkloster bezeugen. [1]) Nachmals finden wir diesen Niklaus längere Zeit als Chorherrn zu Beromünster. So im Jahre 1296, da Niklaus, der Kellner in Kriens, auf den Zehent der Sellantgüter verzichtete; so wiederum 1302, [2]) den 23. März und 1. Aprils 1314, wo er erster Zeuge war, als Johann von Wißenwegen, nach Verzichtleistung seiner Frau und Kinder, dem Kloster Eschenbach den bereits erwähnten Verkauf seines Antheils am Oberhofe in Inwil verbriefte. [3])

Mit Urkunde vom 19. Mai (14. Calend. Iunii) 1314, ausgestellt in Münster, stiftete und bewidmete er dortselbst den neuen Altar und die Pfründe des hl. Andreas. Hiefür vergabte er sein Haus und seine Hofstatt in Münster, seine Besitzungen in Schongau, die Güter in Schongau, die einst seiner Anverwandten (cognata) Margarith von Capella, gehörten, sein Besitzthum in Tüffen, ferner den Platz vor seinem Hause und den Baumgarten. [3 a.])

Den 17. Mai 1315 half derselbe als einer der drei bevollmächtigten Chorherren der Stift Münster die Zehentgrenzen zwischen Hochdorf und Eschenbach festsetzen. [4])

Den 1. Mai 1316, als der Generalvicar von Constanz den Zehentstreit, den er mit der Stift hatte, schlichtete und verbriefte, heißt er Kirchherr von Pfeffikon. [5])

Magister Nikolaus von Malters, Chorherr in Münster, starb daselbst den 27. Mai 1318. [6])

Der zweite geistliche Herr Nikolaus von Malters, welcher ebenfalls Magister artium liberalium war, zeuget den 12. Christm. 1295 als Chorherr und Scholast. zu St. Peter in Basel; ebenso den 9. Jänners 1296 (Nycolaus mastre descole von St. Peter;) wiederum den 7. und 26. Herbstmonats 1297, wo er wiederholt

---

[1]) a. a. O. V., 159; Neugart a. a. O. II. 469.

[2]) Geschichtsfreund I., 311; Liber crinitus Beron. fol. 100.

[3]) Geschichtsfreund VII. 174. X. 113.

[3 a.]) Urkunde im Liber crinitus Beron fol. 142; liber vitæ in copia fol. 50.

[4]) Geschichtsfreund III. 240.

[5]) a. a. O. II. 172.

[6]) a. a. O. V. 115.

Chorherr und . . . (pleban?) zu Affoltre am Albis heißt, und wo als Mitzeuge sein Cleriker und Kirchherr Nicolaus de Affoltre genannt wird; sodann wiederum im Jahre 1300 in Urkunden der Grafen von Arberg. [1])

Als Procurator des Klosters Beinwil (nun Maria-Stein) vertauschte er mit dem Gotteshause Einsiedeln des erstern Güter in Urswil, Gosbertigen und Lügswil bei Hochdorf an Güter in Lieli, Martinszell und Entenberg, welche bisher Einsiedeln besaß. Der Tausch wurde den 28. Hornungs 1299 in Pfeffikon am Zürich-See verbrieft. [2])

Den 24. Weinmonats 1300 ist er als „Domherr" von St. Peter Zeuge in einem zu Basel ausgestellten Briefe, worin der Kirchherr von Büron, der Freie Rudolf von Arburg, seine Ansprüche an die Güter zu Büron, die dessen Bruder Ulrich seiner Frau und Kindern als Leibgeding vermacht hatte, sich begibt. [3])

Als Chorherr zu Zofingen erscheint Nikolaus im Jahre 1302, [4]) und hilft er als solcher den 18. Brachmonats und 11. Winterm. 1317 urkunden. [5]) In Lucern urkundet derselbe als „Domherr" von Solothurn schiedrichterlich zwischen dem Gotteshause Lucern und dessen Pfründner Hartmann von Girsperg. Er nennt im Instrumente den Johann von Malters seinen Vetter und Burger von Lucern, der, weil er sein Siegel nicht bei sich habe, statt dessen siegelt. [6])

Ein dritter Niklaus von Malters ist der Kellner zu Kriens.

Niklaus von Stans aus Lucern, den wir aus Gründen mit Niklaus von Malters, Kellner in Kriens, für eine und dieselbe Person halten, hatte schon im Jahre 1290 von Benedicta, Frau des Burkhard Gerold in Lucern, ein Haus daselbst gekauft und ist, als dieselbe ein Vermächtniß verrichtete, im Jahre 1290 Zeuge bei der Handlung. [6a])

---

[1]) Trouillat, les monuments II., 597. 602. 652.

[2]) Geschichtsfreund V. 238.

[3]) a. a. O. V., 241; Neugart, a. a. O. II., 403.

[4]) Kurz, Beiträge I., 437.

[5]) Kopp, Geschichte IV., 2, 256 Anm. 1 und S. 467.

[6]) Geschichtsfreund XVII. 254. P. Alexander (Kirchensätze S. 8.) hält beide Magister Niklaus irrig für eine Person.

[6a]) Geschichtsfreund II., 166. 168.

Niklaus, der Burger von Lucern, Kellner in Kriens, wurde im Jahre 1291 (wohl durch Sempacher?) gefangen genommen. Den dießfallsigen Streit schlichtete Agnes, Herzogin von Oesterreich und Gräfin von Habsburg. [1])

Nikolaus, der Kellner in Kriens, besaß bald unter diesem Namen, bald als Nikolaus von Stans, mit seinem Bruder im Jahre 1293 etwelches an das Gotteshaus Lucern pflichtiges Land a.[1]) zu Kriens.

Derselbe Niklaus von Malters, Kellner in Kriens, verzichtete den 3. März 1296 auf den Zehent von Sellantgütern zu Gunsten des Gotteshauses Lucern. [2])

Niklaus von Stans, Bürger in Lucern, wurde den 14. Herbstmonats 1299 verfällt, an das Allmosenamt im Hof den Zins zu entrichten, der auf sein in der Stadt von Rudolf Bungerer erkauftes Haus gelegt wurde. [2] a.)

Schon vor 1314 besaßen Niklaus von Malters und dessen Frau Schelina Güter in der Hofmatta zu Lehen, und zwar bis den 3. August 1319. [3])

Niklaus der Kellner in Kriens, erscheint den 4. Brachmonats 1315 bei Uebertragung des Eigenthales als Erblehen vom Hof an die zwei Töchter des Ritters Nögger von Littau als Zeuge. [4])

Den 13. Mai 1317 erhielt Klaus von Stans vom Convente in Neukirch Quittung für Bezahlung einer Schuld an dasselbe. [4]a.)

Den 24. August 1325 war der Kellner Niklaus von Kriens Zeuge in einem Vermächtnisse der Eheleute Johannes von Bramberg und Berchta von Knutwil. [5])

Niklaus von Stans und seine Frau Elisabetha von Bramberg sammt ihren Kindern stifteten bei den Barfüßern eine ewige Jahrzeit.[5] a.)

---

[1]) Kopp, Urkunden I., 36.

[1] a.) Geschichtsfreund I., 163, 164 bis, 165 ter.

[2]) a. a. O. I., 311.

[2] a.) V. 241.

[3]) Kopp, Geschichte IV., 2, 301; Geschichtsfreund XIX. 156.

[4]) Geschichtsfreund VII. 71.

[4] a.) a. a. O. V. 181.

[5]) a. a. O. VIII. 261.

[5] a) a. a. O. XIII. 12.

Wohl der wichtigste Mann, den diese Familie unter ihren Mitgliedern zählt, ist Johannes von Malters.

Ein Johann von Malters tritt bereits den 7. Mai 1277 als Zeuge auf, da Mechtild von Thierstein für 15 Mark Silbers auf die Nutznießung im Hofe zu Hunwil (Obwalden) gegenüber Engelberg Verzicht leistet, falls ihr das Recht vor Gericht „angenommen" würde. [1])

Bereits den 8. März 1294 ist Johann von Malters erster Zeuge in der auf dem Kirchhofe der mindern Brüder in Lucern ausgestellten Urkunde, als der im Lande Uri angesessene Ritter Rudolf von Thun, Dienstmann des Freien Heimo von Hasenburg, seine Besitzungen „ze dem Niwen Gadme" im Felde unterhalb Altdorf den Abteien Cappel und Wettingen übertrug. [2])

Den 23. März und 1. Aprils 1314 zeugete er in einer zu Lucern ausgestellten Kaufsurkunde von Eschenbach. [3]) Ebenso ist derselbe mit dem Schultheißen Walter von Malters einfacher Zeuge den 3. August 1319 in der Stiftungsurkunde des Spitales zu Lucern. [4])

Den 30. Weinmonats 1326 erscheint Johannes von Malters als Bürge bei Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Propst und Convent im Hof zu Lucern. [5])

Den 24. Wintermonats 1326 siegelte er im Namen seines Vetters des Magisters Niklaus von Malters, Chorherr in Solothurn, die Urkunde, wornach der schon erwähnte Streit zwischen dem Propste und einem Pfründner im Hof erledigt wurde. [6])

Den 30. Heumonats 1330 erschien er als Vogt der Sophia, Frau des Maiers in Emmen, als diese einen Verkauf schloß. [7])

Mit andern Lucernern wohnte er den 18. Weinmonats 1330 einer Rechnungsverhandlung zwischen Einsiedeln und Engelberg bei. [7 a.])

---

[1]) Kopp, Geschichte VI., 2, 219 Anm. 2.
[2]) a. a. O. III. 1. 114. Anm. 5.
[3]) Geschichtsfreund VII. 174. X. 113.
[4]) a. a. O. XIX. 159.
[5]) a. a. O. X. 258.
[6]) a. a. O. XVII. 255.
[7]) a. a. O. VII. 74.
[7 a.]) Kopp, Urkunden I.; 161.

Die Hauptthätigkeit des Johannes von Malters begann aber erst, als in Lucern die politischen Kämpfe, an denen er einen besondern Antheil nahm, sich entwickelten.

Genährt durch die freiheitsliebenden, von Oesterreich-Habsburg unabhängig gewordenen nachbarlichen Urkantone, erwachte unter den Bürgern der Stadt Lucern mehr und mehr der Sinn für Unabhängigkeit und gänzliche Selbstständigkeit. Die österreichische Herrschaft wurde gelähmt. Es scheint dahin gekommen zu sein, daß keine Autorität mehr die Ordnung in der Stadt zu handhaben vermochte.

In dieser Zeit war Johannes von Malters eines der einflußreichsten Rathsglieder. Derselbe, ein treuer Diener seiner Herrschaft, mochte auf seinem Posten ebenso sehr für Oesterreichs Rechte bekümmert sein, als er der Bürgerschaft die gesetzliche Entwickelung ihrer Freiheit und Unabhängigkeit nach außen und nach oben wohl gönnen mochte, wenn er nur in keine schiefe Stellung zu seiner Vergangenheit käme.

So war er der vierte der 26. Männer, welche sich den 28. Jänners 1328 für fünf Jahre schriftlich verbanden, die gesetzliche Ordnung zu handhaben, und, da bisher die beiderseitigen Rechte nicht gehörig ausgeschieden seien, Oesterreich und der Bürgerschaft zu geben, was jedem Theile gebühre.[1]) Das Vorhaben gelang nicht; die Aufregung zwischen beiden Theilen in der Stadt nahm zu. Johann von Malters ist in der Urkunde vom 13. Weinm. 1330 der fünfte der 38 Unterschriebenen (wohl Mitglieder des Rathes), welche sich durch Siegel und Eid verbanden, in obigem Sinne im Rathe und unter der Bürgerschaft auf Ordnung zu dringen, einander beizustehen, und die Rechte, den Nutzen und die Ehre der Herrschaft sowohl als der Stadt zu wahren.[2])

Um die Anstände und die damit verbundene Aufregung in Lucern zu beschwichtigen, wurde Johannes von Malters mit drei andern Rathsgliedern zwischen dem 21. Weinmonats und 13. Wintermonats 1330 zum Herzoge Otto entsandt. Entweder mißtraute man dieser Gesandtschaft nicht und hielt sie für fähig genug, Lucern's Sache gehörig zu versehen; oder dann hielt man jene

---

[1]) Kopp, Urkunden I.; 142.

[2]) a. a. O. I., 148.

österreichisch-gesinnten Männer für geeignet, den Herzog zum Einlenken und Nachgeben zu veranlassen. [1]) Allein das Uebereinkommen, das diese Gesandten mit dem Herzoge am 30. Wintermonats 1330 trafen, befriedigte die Bürger nicht nur nicht, sondern regte die Leidenschaften noch mehr auf. Das Mißtrauen gegen dieselben wuchs; man hielt sie für Verräther an der Sache der Bürgerschaft. Sie wurden zwischen dem 13. Wintermonats 1330 und 14. Hornungs 1332, vielleicht den 4. Herbstmonats 1331 aus der Stadt verwiesen und „verschrien." Aber auch nicht mehr geschah mit ihnen. [2])

Aus diesem gelinden Verfahren ist leicht zu entnehmen, daß es mit jener Verschwörung und Mordnacht zu Lucern, zu deren Haupt man unsern Johannes von Malters machte, nicht weit her sein kann.

Mitlerweile, besonders da die Männer beseitigt waren, welche Oesterreich auch Rechte zuerkannten, erhielten sich die Dinge zu Lucern im eidgenössischen Sinne. Die Stadt trat in den Bund der drei Waldstätte. Den 7. Wintermonats 1332 ward derselbe geschlossen und verbriefet. [2 a.])

Johannes von Malters zog sich, als er verbannt war, auf Sempach zurück, sei es, weil seine Frau Betina, die von da stammte, daselbst ihre Verwandten und Güter zurückgelassen hatte, oder sei es, weil er sich in diesem Lucern so nahe gelegenen Städtchen unter treuen Anhängern Oesterreichs heimisch fand. [3]) Wir finden denselben schon unterm 14. Hornungs 1332 in einer zu Sempach ausgestellten Urkunde als Bürger von da, und (zum Zeugnisse seines Ansehens) als ersten, selbst dem Schultheißen voranstehenden Zeugen. [4])

In der Verbannung gelangten von ihm zwei und wegen seiner ein Schreiben von Seite der Sempacher, auf Ermunterung

---

[1]) a. a. O. I., 159. 161; Segesser a. a. O. I. 226. 227.

[2]) Kopp, Urkunden I., 158. 161.

[2 a.]) Geschichtsfreund VI. 9.

[3]) Es wohnten damals in Sempach die von Galmton, von Schenkon, von Notwil, von Eich, von Omedingen, von Schwertschwenden, von Wartensee u. s. w. (Geschichtsfreund XIV., 67 Anm. 3.) Die Frau Belina von Notwil war übrigens den 14. Hornungs 1332 schon todt. (a. a. O. V. 187.)

[4]) a. a. O. V. 188.

des Vogts von Rothenburg, an Schultheiß und Rath in Lucern. Im ersten Briefe, der vor dem 7. Wintermonats 1332 erlassen war, [1]) verlangte Johannes, daß man sein Haus in Lucern, als ein Leibgeding seiner seligen Frau, und was er sonst als Eigenthum in dieser Stadt zurückgelassen, nicht widerrechtlich besteure und ledig lasse, was als bereits erfolgt der Vogt von Rothenburg der Königin Agnes berichtet hatte. Er versprach, nachdem er das Burgrecht in Lucern aufgegeben, eingegangenen Verpflichtungen an Geld u. s. w. Genüge zu leisten. Sodann schrieben Schultheiß und Rath von Sempach nach Lucern, Johannes von Malters wolle an „gemein stette" Rede stehen. Sie sollen sein Haus und Gut aus dem Verboth lassen. Sempach habe einen unverdächtigen Mann, Rudolf von Malters, des Schultheißen Sohn, darüber zum Vogte gesetzt. Ferners schrieb Johannes von Malters denen von Lucern, obschon ihm kein Bürger Leides thun dürfe, wie man in den Kirchen verkündet habe, und Sempach für ihn das Recht anerkenne; so habe ihn doch (er war zu Zofingen im Hause Heinrichs von Luternau mit dem Ritter Jakob von Trostberg, Ulrich von Buttikon und mit Johann von Liebegg zusammengekommen,) [2]) Ritter Ortolf von Littau vor dem Thore zu Zofingen als einen Oesterreicher angerannt. Leicht hätte er bewirken können, daß solches seinem Angreifer theuer zu stehen gekommen wäre, indem er bei der Königin Agnes hätte klagen können. Allein er habe stets immer den Nutzen der Stadt im Auge und wolle, daß von ihm aus für dieselbe nur Gutes erstehe; er erwarte deßhalb, daß sie zur Ehre Lucern's den Ortolf anhalten werden, die ihm angethane Schmach zu sühnen. [3])

Gedenken wir nun des Johannes von Malters in seinem Stilleben zu Sempach. Bei mehrern in Sempach ausgestellten, das Kloster Neukirch betreffenden Urkunden handelt er als Zeuge. So in dem oben schon erwähnten Briefe vom 14. Hornungs 1332, wornach er für seine bereits verstorbene Frau Belina von Notwil, deren Tochter Clara, Frau Ulrichs des Maiers von Reitnau und

---

[1]) H. v. Liebenau, Agnes 4S. 77.

[2]) a. a. O. S. 144, 270.

[3]) Kopp, Urkunden I., 160 ff. Johann von Malters erhielt keine Sühnung; Ortolf aber wurde Schultheiß.

Mutter dreier Söhne, ab ihrem von der Mutter ererbten Gute zu Mettenwil bei Sempach zu einer Jahrzeit dem Gotteshause Neukirch 5 Schl. Pfennige und demjenigen in Kirchbuel 1 Schl. vergabte. [1])

Wieder ist er Zeuge, dießmal aber demselben Schultheißen unmittelbar nachgesetzt, in der am 4. Mai 1335 zu Sempach ausgestellten Urkunde, wornach die oben bemerkten drei Söhne Ulrichs sel. von Reitnau ein Gut zu Adelwil und ein Gut zu Mettenwil für 10 Schl. und 32 Pfd. neuer Zofinger Pfennige dem Gotteshause käuflich zu eigen gaben. [2]) Mit Urkunde von demselben 4. Mai 1335 ordneten die drei Verkäufer die Entschädigung an die Klosterfrauen, weil Johann von Malters, Bürger zu Sempach, so lange er lebe, das Nutznießungsrecht jener beiden Höfe habe. [2] a.)

Während der Verbannung des Johannes von Malters scheint ihn Herzog Otto von Oesterreich nicht vergessen zu haben. Unterm 14. Herbstmonats 1334 verbriefete ihm derselbe von Winterthur aus einen Maidem (Wallachen), welchen er von seinem Burggrafen auf Neuhabsburg, Jost von Mos, für 24 Mark Silbers Zofinger Gewicht gekauft hatte, und wofür er dem Verkäufer das Gut Fischenen zu Malters verpfändete. [3])

Mitlerweile suchte Lucern, um seine politischen Verhältnisse auf gesetzlichen Boden zu stellen und zu sichern, mit dem Herzoge sich zu verständigen. Wohl um dieses und die Aussöhnung Lucerns mit Johannes von Malters zu erleichtern, vertheidigte diesen Johann von Liebegg, der Jüngere, schon vor dem 12. Mai 1336 bei Lucern, daß er nicht so wider Lucern geredet habe, wie sie meinen möchten. [4])

Der constanzische Bischof Niklaus von Frauenfeld vermittelte durch neun Schiedrichter, so daß ein Vergleich zwischen Oesterreich und

---

[1]) Geschichtsfreund V. 187.

[2]) a. a. O. V. 189.

[2] a.) a. a. O. V. 191.

[3]) a. a. O. XI.; 223.

[4]) Liebenau, Königin Agnes S. 489; derselbe, Argovia 5, 67. Er meint auch, Johann von M. sei vor 1330 bis etwa zur Verbannung aus Lucern Verwalter der Güter Engelbergs im Argau gewesen.

Lucern zu Stande kam. Er wurde den 18. Brachmonats 1336 verbriefet.[1]) Der 7. Punkt lautete: „Die vier Verschrieenen, als Johannes Bocklin (dessen Frau Agnes die Schwester des Johannes von Malters war), Johannes von Malters, Hermann von Meggen und Werner, Sohn des Ammanns von Rothenburg, sollen nach der kommenden alten Faßnacht (nach dem 9. März 1337) wieder in die Stadt gelassen, und in ihre ehevorigen Rechte und in den Besitz ihrer Güter wieder eingesetzt werden." Auch aus diesem Spruch ergibt es sich, daß die Schuld der vier Männer sich nicht bis zu einer Mordnacht verstiegen hatte.

Wenn gleich Johannes von Malters seinen Wohnsitz wieder in Lucern nehmen durfte, so haben wir doch kein Belege dafür, daß er es gethan habe. Indessen ließ er sich zum öftern dort erblicken.

Am nächsten Mittwoch nach Mitte Fasten 1338 war er als Vogt der Wittwe Peters von Meggen, Frau Margarith von Husen, in Lucern, als am Fischmarkte Rudolf von A. der Ammann Gericht hielt. Mit ihm war neben andern Ulrich Mirer, Leutpriester in Sempach, erschienen.[2]) Ebenso bezeugte er im August 1338 nebst Rudolf von Malters, Vogt seiner Frau Belina sel., einen Brief.[3])

Den 24. Christmonats 1339 urkundet Johannes von Malters in Sempach, daß er für sich und seine (zweite) Frau Katharina und für alle seine Erben und Nachkommen gelobe, dem Gotteshause Einsiedeln jene auf des Klosters Hof zu „Lügswile" bei Hochdorf haftenden zwei Gülten für die Kaufsumme von 88 Mark Zürcher Geld zurückzustellen, wie er sie von Johann von Baldegg, Chorherr in Münster, und seinem Bruder Albrecht gekauft habe, und wie selbe diesen vom Kloster selbst käuflich waren abgetretten worden.[4]) Wieder erscheint Johannes von Malters als Zeuge

---

[1]) Kopp, Urkunden I., 172. 173. 175; Segesser, a. a. O. I., 241; H. von Liebenau, Winkelried S. 65.

[2]) H. v. Liebenau, Förderung der Eidgenossenschaft S. 13. Anm. 4.

[3]) Kopp, Urkunde I.; 160; Liebenau, Mittheilungen der antiqnar. Gesellschaft in Zürich. Bd. XI., S. 58.

[4]) Geschichtsfreund V., 255; P. Gall Morel; Regesten von Einsiedeln Nr. 288.

zu Lucern in jener Urkunde vom 18. Aprils 1341, worin der Verkauf der Kirchenrechte zu Eſcholzmatt von dem Ritter Berchtold von Thorberg an die Ruſten von Wolhuſen verbrieft worden war.[1])

Um ſein Andenken auch in der Kirche zu verewigen, ſtiftete Johannes von Malters zu Gunſten der Leutprieſterei-Pfründe in Sempach einen Bodenzins von einem Malter Korn Lucerner Mäß, der heut bei Tage noch gemeinſchaftlich auf der Weier- und auf der Kottenmatte ruht, wohl damals dem Stifter gehöriges Eigenthum.[2])

Wann und wo Johann von Malters ſein viel bewegtes Leben endete, dafür haben wir keine Spur. Liebenau[3]) meint, er habe ſeine Tage in Sempach geſchloſſen.

Noch möchten wir hier vier Männer anreihen, die zwar mit dem Namen von „Stans" erwähnt ſind, dennoch aber von der Familie von „Malters" ſtammen mögen und wohl von Stans aus nach Lucern überſiedelten:

a) Werner von Stans war des Rathes und im Jahre 1340 Pfleger des Gotteshauſes zu den Barfüßern.[4]) Derſelbe war den 20. Brachmonats 1346 in Lucern Zeuge, als Frau Verena Trutmann das Eigenthal, Erblehen von der Stift im Hof, an Katharina, Frau des Ritters Ortolf von Littau, verpfändete.[5]) Ebenſo handelt derſelbe als Zeuge, da Friedrich von Hochfelden, Verweſer des Propſtes im Hof, den 19. Brachmonats 1363 mehrere Güter im Eigenthale als Erblehen beſtimmte.[6]) Als den 14. März 1366 ein Span zwiſchen Unterwalden und Schwyz wegen eines Todſchlages in Weggis beigelegt wurde, war Werner von Stans Bürger zu Lucern, einer der Schiedmänner.[7])

---

[1]) Theod. von Liebenau, Attinghauſen S. 208.

[2]) Jahrzeitbuch Sempach fol. 27 pag. b. ad. 5. Mai; H. v. Liebenau, Förderung S. 13. Anm. 4.

[3]) Derſelbe, Winkelried S. 67.

[4]) Geſchichtsfreund XIII. 27. Die Vornamen, wie auch die Beziehungen, in denen die „von Stans" zu kirchlichen Verhältniſſen ſtehen, unterſtützen die Annahme, daß ſie zur Familie „von Malters" gehören. In gleichem Sinne ſagt H. von Liebenau (Engelberg S. 125.): „die Maier von Stans nennen ſich nicht mehr von Malters."

[5]) Geſchichtsfreund VII. 75.

[6]) a. a. O. VII. 77.

[7]) a. a. O. I., 84.

Wiederum zeugte derselbe, als den 4. Heumonats 1366 der Verweser des Propstes den Pfandschilling auf den Gütern des Eigenthales versetzte.[1]) Als Kunz von Mörsberg den 10. Heumonats 1366 gegen Entschädigung ein Erblehen des Hofes aufgab, war derselbe wieder einer der Zeugen.[2]) Ebenso den 22. März 1379, als Zug alle Rechte in Walchwil und Emmetten kaufte.[3])

Werner von Stans, Bürger zu Lucern, hatte zwei Söhne, Johann und Wilhelm.

b) Johann von Stans versteuerte im Jahre 1389 in Lucern ein Vermögen von 5000 Gl.[4]) Hensli von Stans war im Jahre 1395 Bannwart der Stift im Hof.[5]) Laut der Uebereinkunft zwischen Ruswil, Wolhusen und Entlebuch unter dem 7. Christmonats 1396 wurden den Brüdern Johann und Wilhelm von Stans, Bürger zu Lucern, jährlich 17 Pfund Pfennige zugesprochen und bestätigt.[6])

c) Wilhelm von Stans war Zeuge, als den 8. Brachmonats 1423 Paul von Büron Güter im Eigenthal vom Stifte im Hof zu Lehen erhielt.[7])

d) Hartmann von Stans, des Rathes zu Lucern, war erster Zeuge, als den 8. März 1375 Peter von Eich aus Münster Urfehde schwur.[8]) Ebenso diente er als Zeuge, da am 17. Weinmonats gestattet wurde, daß ein Bürger von Lucern, Hemmann von Wildberg, an Gotteshäuser Vergabungen machen dürfe.[9]) Und wie den 11. Christmonats 1400 der Pfarrer von Emmen zu Lucern seine Pflichten beschwor, war Hartmann von Stans wiederum bei der Handlung.[10])

Als unterm 7. Wintermonats 1404 Bern, Solothurn und

---

[1]) a. a. O. VII. 79.
[2]) a. a. O. XX. 180.
[3]) a. a. O. VII. 186.
[4]) a. a. O. XIX. 303. Außer diesem erscheint keiner von Stans oder von Malters auf dem Steuerregister.
[5]) a. a. O. XX. 197.
[6]) a. a. O. III. 259.
[7]) a. a. O. VII. 94.
[8]) a. a. O. XX. 229.
[9]) a. a. O. XIX. 211.
[10]) a. a. O. XX. 207.

Glarus zwischen den Eidgenossen und Zug vermittelten, war Hartmann von Stans, Bürger zu Lucern, dabei als Abgeordneter dieses Standes. [1])

Hartmann von Stans, des Rathes, war ebenfalls, und zwar im Jahre 1411, Pfleger des Gotteshauses der mindern Brüder in Lucern und stiftete daselbst mit einem Pfund Denar eine ewige Jahrzeit. Sein Todestag fällt auf den 29. Brachm. (immerhin lange vor 1454.) [2])

Der Stamm der Familie von Malters stand vor der Mitte des 14. Jahrhunderts in seiner schönsten Blüthe. Von da an begann er sich zu entblättern, und minder zahlreich treten die Sprossen vor unsere Augen hin. Nennen wir noch jene von Malters, die in dieser Zeit urkundlich vorkommen.

Kunrad von Malters besaß als Lehen von Oesterreich den Kellnhof in Malters, den er aber am 5. Heumonats 1346 dem Herzog Albrecht auffandte. [3])

Um 1350 war Berchtold von Malters österreichischer Vogt zu Wolhusen. Derselbe half auch um obige Zeit das Kloster St. Urban wider dessen Bedränger Gerhard von Utzingen schützen. [4])

Jost von Malters, dessen Vater Rudolf war, verkaufte die Vogtei auf Eggen und zu Rennemoos in Littau, welche schon sein Großvater, Schultheiß Walter von M., besaß, Montags vor Martini 1359 für 20 Gl. dem Werner Hofmeier, Stadtschreiber von Lucern. [5]) Den 27. Jänners 1361 erhielt er das Kelleramt von Kriens als herrschaftliches Lehen. [6]) Im Jahre 1363 erscheint nach Leu Jost als Schultheiß. [7]) Derselbe ist den 17. Christm. 1376 Zeuge, als Ludwig von Eich Lucern seine Güter zu Rickenbach verkaufte[8].) Ebenso zeugte er den 25. Brachmonats 1381 zu Lu-

---

[1]) Jahrbuch des histor. Vereines des Kt. Glarus, 1870. Heft 6. S. 413.

[2]) Geschichtsfreund XIII. 27. IV. 232.

[3]) a. a. O. II. 176.

[4]) Liebenau, Agnes S. 203; Stumpf, Chronik 7. Buch S. 508 b.

[5]) Segesser, a. a. O. I., 491.

[6]) Kopp, Geschichtsblätter II. 204.

[7]) Lexicon, XII. 472; Coppiebuch im Pfarrarchiv Ruswil, Mscript fol. 65. b. — In den urkundl. Verzeichnissen steht er nicht.

[8]) Geschichtsfreund IX. 218. XIX. 210.

cern, als die Stift im Hof den Zehnt der Lucermatt verlieh.[1]) Im Jahre 1387 erscheint Jost von M. als Rathsherr in Lucern.[2]) Er lebt im Jahre 1395 noch und ist der Stift zehentpflichtig, wegen Gütern in Kriens.[3])

Einen Jacob von Malters kennt Cysat ohne Angabe der Zeit.[4])

Schwester Margarith von Malters war schon im Jahre 1328 Klosterfrau in Eschenbach.[5])

Die geistliche Frau von Malters im Gotteshause Eschenbach kaufte zu des Klosters Handen den 23. Hornungs 1410 die Hälfte des Hofes zu Temperikon (am Baldegger See), und wohl dieselbe, Meisterin Elisabetha von Malters geheißen, verlieh am 24. Hornungs 1419 Klostergüter in Hünoberg. Im Jahre 1423 ist sie noch unter den Lebenden.[6])

Eine Frau Elisabeth von Malters liegt bei Barfüßern zu Lucern begraben.[7])

Im Jahre 1434 kennt Balthasar noch einen Jo. Jod. (Johann Jost) von Malters.[8])

Als Johannes Capistrano, anno 1452 päpstlicher Sendbote Sancti Angeli, im Jahre 1456 den Kreuzzug wider die Türken an der Donau gepredigt hatte, bewaffnete der Rath von Nürnberg 800 Mann. Sie hatten Constantinopel erobert und fielen über Ungarn her. Die Hülfstruppen nannten sich „Kreuzer, Kreuzbrüder." Während über jene Mannschaft als zweiter Anführer Otto Herdegen aus Nürnberg gesetzt war, erwählte und bewaffnete derselbe Rath als ersten Anführer Heinrich von Malters, genannt „Schloßer", aus Unterwalden. Freitag nach Bartholomä 1456 zog dieser mit den Truppen von Nürnberg weg.

---

[1]) a. a O. XX. 187.

[2]) Leu, Lexicon 12, 472; Balthasar, Wappenbuch 2, 5 ff. Derselbe hat ihn noch im Jahre 1407. Von einer Betheiligung eines von „Malters" bei der Sempach r Schlacht habe ich keine Kunde.

[3]) Geschichtsfreund XX. 197.

[4]) Collect. P. 16. a.

[5]) Geschichtsfreund X. 80. XXII. 65.

[6]) a. a. O. X. 85. 86.

[7]) a. a. O. XIII. 25 a.

[8]) Wappenbuch 2. Theil S. 5—7.

Allein sie richteten nichts aus; die Ungarn mißtrauten ihnen. Während die Hälfte der Mannschaft aufgerieben wurde, trat die andere Hälfte schon im Christmonat desselben Jahres den Rückzug an. [1])

Als der letzte des Geschlechtes von Malters erscheint in einem Streite mit einem Baseler im Jahre 1488 wiederholt vor dem Rathe zu Lucern Junker Wilhelm von Malters in [2]) Lucern.

Mit diesem Wilhelm ist jede Spur des Daseins der „Familie von Malters", aus welcher für den Dienst der Kirche nicht minder als für den Staat einflußreiche Männer entsprossen sind, verschwunden.

---

[1]) Anzeiger für deutsche Geschichtskunde, neue Folge 1863, Band X., S. 251. 286.

[2]) Rathsbuch Lucern Bd. VI. fol. 221. b.; 230 a.

X.

Urkundenlese aus den fünf Orten. [1]

(1309—1489.)

1.

1309, 23. Brachm.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen dien, die disen brief sehent oder hoerent lesen — kvnden wir der Amman, vnd die lantlúte gemeinlich von Vren — daz wir der hoher herren, der Herzogen von Oesterrich, vnd ir búrgerren von Brúgga, in der stat vnser lieber lantman Chvonrat der Mosere vf gehebt wart, von der búrger wegen von Lúcerren, vnd vmbe die gevangnvß, das in die vorgenanden búrger von Lúcerren gevangen hatten, gúot fründe worden sin mit dem egenanden Chvonrat dem Mosere, der vmbe die getat genzelich vnd lieblich mit inen gericht ist, vnd súllen dar vmbe weder die vorgenanden Herren, noch die Búrger von Brúgge, noch von Lúcerren noch nieman andrer, der an der getat schúldig was, beswerен mit worten, noch mit werchen, wan daz wir lúterlich vnd genzelich súllen ie erme allermenliches frúnt sin vmbe die getat, an alle geverde — Har vber ze einem vrkúnde han wir die vorgenanden der Amman, vnd die lantlúte von Vren, vnsers landes Ingesigel an disen brief geben, für vns vnd dúr des

---

[1]) Von nachstehenden Briefen sammelten und reichten:
Herr Caplan J. Lustenberger in Reiden Nr. 10. 13.
Herr Fürsprech A. Müller in Airolo Nr. 1. 2. 4. 5. 6.
Herr A. Nüscheler-Usteri in Zürich Nr. 3.
Herr Stadtarchivar J. Schneller in Lucern Nr. 7. 8. 9. 11. 12. 14. 15. 16.

egenanden Chvonratz Mosers vnsers lantmans bette — dúr das diz iemer stete vnd vnbekrencht belibe. dir brief wart geben ze Vren dúo man von Gottes gebúrte zalte drúzehenhúndert Jar. vnd dar nach in dem Núnden Jare an sant Johans abende ze Svnegicht.

2.

1309, 30. Wintermonats.

(Staatsarchiv Lucern.) [1]

Allen die disen brief sehent, oder hoerent lesen, Kvnden vnd vergehin wir Heinrich von Ospendal Amman, Walther von Mose, vnd alle die tallúte ze Vrserren, das wir lúterlich vnd genzelich versoenet, vnd verricht sin, mit erbern lúten allen den búrgern von Lúceren, vmbe die ansprache, die Wernher Vrieso vnd sinú kint vnser tallúte hatten wider die selben búrger, vnd vmbe das, das die selben búrger gevangen vnd vfgehebt hatten vnser tallúte, Chúonratten an der matte, Chúonrat sin sun, Chúonrat Moseren, Chúonratten, Núodolfen vnd Johansen von Ospendal gebrúedere, vnd vmbe alle die ansprache, si sin genemt old nút genemt, die wir gemeinlich, old vnser deheine wider die búrger gemeinlich old ir dehein gehebt han, vntz an disen hútigen tag, Also das wir die selben búrger, ir botten, lib vnd gúot sun schirmen, als verre vnsers gerichtes zil gat, vor allermenlichem, vnd das wir gemeinlich noch vnser deheiner, Jr gemeinde, noch ir dehein bekúmer noch nider lege an deheiner stat in vnserem gerichte noch vsserent, wan so verre, ob ir deheime vnser deheines rechter gelte were oder búrge wúrde, So mag der dem das gelt sol, dem der das gelt sol, sin gúot beheften mit gerichtes vrteilde in siner herberge noch anders nút, Also das ie des mannes lib fri vare swar er welle, vnd beschech in vnserm gerichte der búrger deheim oder sinem boten, das got behúete, dehein schade von andren lúten denne von vns, old ovch von vns, den schaden snn wir genzelich richten vnd besessern, an alle geverde, als verre wir mun. Wir han ovch gelobt, das wir súllen werben, vnd erwerben, so verre wir mvn an alle geverde, an die lantlúte von Vren, innerhalb einem Jare dem neichsten dar nach so si vmbe ir Atzunge gericht

[1] Abgedruckt bei J. E. Kopp, Urkunden I., 120.

werdent, so si ietzent hant mit den búrgeren von Lucerren, das sie dien selben búrgeren loben vnd offen brief geben vnder ir landes Ingesigel, das die selben Lantlúte von Vren wider vns, ob wir dise richtunge, das got bewar, deheineß brechin, dien búrgeren helfen sun alle die wile, vntz das wir inen den schaden genzenlich gebessern, den sie enpfangen von vns hant, Wir die tallüte von Vrseren gemeinlich, vnd sunderlich, alle die gevangen waren, Sin ovch frúnt worden vnser hoher Herren der Herzogen von Oesterrich, ir lúten, ir búrgeren, vnd súnderlich ir Búrgeren von Brúgge, da sie gevangen wúrden, genzelich also, das weder wir noch vnser enheiner, noch der gevangen deheiner, noch ir frúnde, noch vnser nachomen noch ir nachomen, geschadigen sún ir deheinen old ir botten old ir erben, an libe old an gúote, noch ir schaden werben sún vmbe dise sache, Vnd dis sůone vnd richtúnge han wir gemeinlich, vnd alle die vorgenanden, die da gevangen waren, geswom zen Heiligen für vns vnd vnser nachomen, vf vnser sele vnd vf vnser nachomen steite ze behalten iemerme, an alle geverde, Ovch han wir erbetten vnser frúnde, Wernher von Ryeden, Jacoben sin sún, Johansen von Ospendal, Jacoben sin brúoder, Heinricen von Altorf, Johansen von Geschentovn, Volrichen den Klúser, Johansen von Vützenon, das si mit vns vnd fúr uns dise súone vnd richtúnge geswom hant bi den Heiligen, steit ze behalten, Dovch also ob vnser deheiner wider sinem eide teitte der búrger deheinem dehein schaden, das das ir eit nút schade, Aber sie sún bi dem eide behúlfen sin dien búrgeren von Lucern wider vns, ob wir old vnser deheine wider vnserm eide teitte der búrger deheinem dehein schaden — Doch also das si nicht fúr die búrger vns anvahen schadigen, wan alz verre alz inen die búrger darzúo helfen vnd raten, Vnd wan wir die tallüte von Vrseren von vnser gemeinde Ingesiegels nút enhan, So han wir erbetten Heinrichen von Ospendal vnseren Amman, vnd Walthern von Mose vnsern talman, das si disen brief besigellen mit ir Ingesigeln, der vns begnüeget an disem briefe, wan wir ovch vor an anderen sachen al ein vnsers Ammans Ingesigel genútzet han, Wir Heinrich von Ospendal, Amman, vnd Walther von Mose talman ze Vrserren, han vnser Ingesigel an disen brief gehenket dúr vnser tallüte gemein bette. Dir brief wart geben ze Vrserren, dúo man von Kristes gebúrte

zalte drúzehen húondert Jar, vnd darnach in dem Núnden Jare, an sant Andres tage.

Beide Siegel mit dem laufenden Bären hängen wohlerhalten.

3.

1318, 4. Aprils.

(Staatsarchiv Zürich. Oetenbacher Urkunden Nr. 205.)

Allen, die disen brief Sehent alt hörent lesen, kónden wir Bruder Hug von Werdenberch Comendur des Hus ze Bubinchon | vnt Bruder Marquart von Widen Comendur des Huses ze Honrein, des Ordens sant Johans des Spitals von Jerusalem | dc ze wischen dien Geistlichen frowen der Priorin vnt dem Conuent des klosters an Ötenbach einhalp, Wernher von Nideren | Schöngowe, vnt Vlrich sinem Bruder der ze Sengen sas, die vnser hüser eigenlich an hörrent, anderthalp, ein krieg | vnt ein mishelli wc vmb ein gut, dz ze Nidern Schöngowe lit, dc selb gut die vorgenanden Priorin vnt den Conuent vnt | ir kloster eigenlich an hört; in disen krieg kamen beide Theil für gericht ze offen tagen, ze Metten Schöngowe, da ze | gericht sas Berwart von Rüdikon, an des Schultheitzen stat von Sempach, der da phleger wc von des Herzogen wegen, | vnt vf dem selben Tage wart der vorgenant Whernher vnt Vlrich sin Bruder von dem gute gewiset, mit gesamnoter | vntgeuallener vrteilt, dc siv nicht mit dem Gut ze schaffen hetten, wer der siv, noch ieman der siv an hörret, wan so | vil Chunrat ir Bruder als der vormales von dien vorgenanden Swestern des Conuentes an Ötenbach enphangen hatte | = vnt wan die vorgenanden Wernher vnd Vlrich vnd Chunrat vnser huser eigenlich an hörrent. Ze einem offen vrkunt der | vorgeschriben vsrichtenge, geben wir disen brief der Priorin vnt dem Conuent vorgenanden, besigelt mit vnsern | Ingesigeln offenlich. Do dise Vsrichtunge geschach ze Metten Schongowe, do waren ze gegen Heinrich der Meier von Nidern Schöngowe, Rudolf der wirt von vartvangen, Chunrat sin Svn, der Widemer von Schongowe, Rudolf von Birwile, Walter | von Boswile, Vlrich Buggo von Miwangen, vnt ander vil gezügen erber lüten. Dir brief wart geben vnder vnsern | Ingesigeln, Zürich, do man von Gottes geburt zalt Trücehenhvndert jar, vnt darnach in dem

achtzehenden jar | an dem vierden Tag ze jngentem abrellen des manodes.

S. FRĪS. H. DE. WERDĒBERG.

Das zweite hängende Siegel, s. Geschtsfrd. IX. Tab. II. Nr. 4.

4.

1322, 10. Augstmonats.

(Staatsarchiv Lucern.)

Erwirdigen vnd bescheidennen Lütten . . Hern Walthern dem Schultheßen von Luceron, | dem Rate vnd der gemeinde ze Luceron. Embütte ich Wideli der Meiger ze erde | min dienst ze allen Ziten bereit vnd min grvozt in gotte. Jch tvont vch chunt | das allen der stost vnd der chriech, dem ir vnd die von Vrseron geheb hant vnd noch hant mit ein anderir, das der genchzlichon vnd gar an mich gesechz hant | alle, die cheint sache von Vrserron an vch hant, beide die sachner vnd diu gemeinde, | was ich vs der sache tvon, daß went die vorgenanden von Vrserron genchzelichen | vnd gar stete han. Vber das sit si das an mich gesechz hant, vnd ich nu nith | bi der sache beliben mag von minen vnmuoßen ze der vs richtonga des stostes, | so Embüte ich vch, das ir warnt sicher libes vnd gvottes zvo dien von Vrserron | vnd von inennen, in gvotten trüwen vnd an alle gewerde, vod vnd also | , das ovch die vorgenanden von Vrserron von vch heigen ein brief vnd ein sicherheit | , das si zvo vch sicher mugen warn vnd er winden libes vnd gvottes. Vnd das ir wissent, das dis stete vnd festte vnd gantz ist an alle gewerte, so hant mich alle | die secher vnd diu gemeinde von Vrserron erbetten den vorgenanden Meiger, vnd mich Hein- | rich von Ospental vnd mich Walther von Mosse erbetten hant, das wir disen | brief besigelt hant mit vnsern ingesigel aller trier. | Vnd vmb dis sache so tvon ich vch chunt, swas vch der Kilcher von Vrserron | sage, das ir das sunt gelovben als ob ich selber seite vch older Chuonrat von | Wolwenschiesen. Datum Vrsarie, anno Domini M. CCC. XXII. in die beati Laurencii. |

Die Siegel sind zernichtet. [1])

---

[1]) Der Brief ist sehr uncorrect gehalten. Die unterstrichenen Worte sind im Originale durchgestrichen. (Abgedruckt bei Kopp, Gesch. d eidg. Bünde. IV. 2. S. 492.)

5.

1328, 31. Augstmonats.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen den die disen brief ansehent, oder hoerent lesen, kvnd Ich Walther von Mose Talman ze Vrserren, vnd vergihe, vmb die mißhelli vnd den Stos, den Ich mit den bürgern von Lützerren etzwe lange gehept han, von der Sache wegen, das mines vatter seligen ze Lützerren, sin knechte gevangen würden vnd er großlich vnd billich an sinem güte gesümet wart, das sich die bürger von Lützerren vmb die Sache vnd vmb alle die vorder, so ich vnd min brüder an si gehept haben, vntz an disen tag als dirre brief geben ist, mit vns lieplich vnd gütlich gerichtz hant, vnd sonderlich mit den knechten die da gevangen würden, die Ich gelopt han vnklagehaft ze machenne, vnd gentzlich den bürgeren vmb die getat abe ze nemene aller dinge, vnd han dar vmbe von den bürgern enphangen Sechzig phvnd phenninge, der och Ich gar vnd gentzlich gewert bin, vnd die ich in minen nútz bekert han, vnd also haben Ich vnd Johans, Thoeme, Heinrich vnd Jost min brüder vns frilich vnd willeklich enzige aller vorder, alles rechtes, vnd aller ansprache, die wir gemeinlich, ald vnser dehein sonderlich, vntzhar gehept haben, an die vorgenanden bürger, ald die wir hinnachhin niemer me an die selben bürger gemeinlich oder an ir deheine synderlich haben ald gewinnen möchten, an geistlichen oder an weltlichem gerichte, ald ane gerichte, mit keinen Sachen von der vorgeschribenen Sache wegen, ane alle geverde. Darzú so haben ich vnd mine brüder die egenanden dise richtvnge gelopt steitte ze habenne vür vns, vnd vür alle vnsre fründe vnd tröSten och dieselben bürger des frilich mit disem briefe, an gantzen trüwen, alles ane geverde. vnd har vber han ich Walther der vorgenande min Ingesigel an disen brief gehenket, mir vnd minen brüdern den vorgenanden ze einem vergicht dirre sache. Wir Johans, Thoeme, Heinrich vnd Jost die vorgenanden gebrüdere vergehen och frilich an disem briefe alles des so da vor von vns geschriben stat vnd das wir vns in dirre sache vnder Walthers Ingesigel vnsers brüders des dikgenanden binden vnd gebünden haben, vns allen vnd vnser jeglichem ze einem vergicht dirre richtvnge. Hie bi waren gezüge Chvnrat von Rieden,

Walther von Ospental, Wilhelm von Ospental vnd Arnold Müller. Dis geschach vnd wart dirre brief geben ze Lützerren an sant frenen abende, do man zalte von Gottes gebürte drüzehenhündert vnd zwentzig Jar dar nach in dem achteden Jare.

6.

1339, 3. Hornungs.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen den, die disen brief ansehent oder hoerent lesen, künden wir Johans von Mose, vogt ze Vrserren, Berchthold sin brüder, Claus von Mose, vnd Sinü kind, der Moser vnd Johans sines brüders Rüdolfs sel. süne von Mose, Thöme von Mose, Johans Heinritze, Wernher vnd Claüs sin Süne, Johans von Mose der ze Wassen seßhaft ist, Heinrich von Mose sin brüder, Hüg von Bültringen, Walther vnd Wilhelm von Ospental, vnd darzü die Tallüte ze Vrsren gemeinlich, vnd vergehen vür vns vnd vnsre nachomen, das wir mit dien Erbaren Lüten, dien Bürgern gemeinlich ze Lützerren berichtet sin, vmb alle die vorder, die wir gemeinlich ald vnser deheiner sonderlich, an die selben Bürger von Lützerren gemeinlich vnd an ir deheinen synderlich gehept haben, deheins wegs vntz vf disen tag, als och dirre brief geben ist, mit solicher bescheidenheit, ob vnser von Mose, ald der Tallüten von Vrserren deheiner dvnket, das er dehein recht oder dehein vorder wider si gemeinlich, ald wider ir deheinen sonderlich habe, das wir si da nüt vürer nöten noch besweren svn, weder mit Geistlichem noch mit weltlichem gerichte noch och one gerichte mit keinen sachen, wand das wir recht von inen nemen svn vor ir Richtern, als och si von alter har komen sint, Es were denne so vil, das der bürger von Lützerren deheiner vnser deheim gelten solte, old sin bürge old sin gisel were, und der in vnser tal käme, den mag er wol mit gerichte vnd mit vrtheilde nöten, vnd sin güt heften, vmb das so er im schüldig ist vnd nüt vürer, ane alle geüerde, vnd also tröSten och wir die selben bürger von Lützerren gemeinlich vnd ir ieglichen sonderlich, vür vns vnd vür alle vnsre tallüte, vnd vür menglichen in vnserm tale, sicher libes vnd gütes, so vere wir denne kvnnen oder mögen, doch ane alle geüerde, vnd vsrend vnserm tale vnd vnserm gebiete vnd

vns vnd vnſre tallüte vnd nüt vüren alles ane geüerde. vnd mit namen ſo vergehen wir, das dirre brief dar vmbe nüt ſol deſte ſwecher ſin noch deſte minder kraft han, das der bürger geſworner ſchriber von Lutzerren vns den geſchriben hat och ane geüerde, vnd dar über das dis ſteitte ſi vnd vnverkrentz belibe, als es da vor nüt vsgenomenen worten beſcheiden iſt, ſo han ich Johans von Moſe . . . . . vogt ze Vrſerren min Ingeſigel an diſen brief gehenket, da vnder wir Berchthold ſin brüder, Claüs von Moſe von Steige vnd ſine kind, . . der Moſer vnd Johans ſin brüder Rüdolfs ſeligen ſöne von Moſe, Thönie von Moſe, Johans Heinritze, Wernher vnd Claüs ſin ſöne vns binden in dirre ſache wand wir nüt Ingeſigel haben, aber wir Johans von Moſe der ze Waſſen ſeßhaft iſt, Heinrich von Moſe ſin brüder habend vnſre Ingeſigel daran gehenkz, vür vns vnd vnſre erben, och han wir Hüg von Bültringen, Walther vnd Wilhelm von Oſpental vnſre Ingeſigel an diſen brief gehenkz, da vnder wir die Tallüte ze Vrſerren gemeinlich vns binden, wand wir nüt Ingeſigels han, vns allen vnd vnſer ieglichem ze einem vergicht dirre richtvnge, darzü han wir die vorgenanden von Moſe vnd och die Tallüte ze Vrſerren diſe Richtvnge geoffnet vor dien erbaren Lüten vnſren ſvnder lieben fründen, Herr Johans von Attinghüſen Lantamman, vnd dien lantlüten ze Vre, vnd han och die erbetten, das ſi ir Landes Ingeſigel an dieſen brief gehenkz hant dür enhein ander troſtvnge wand allein vns ze einem merer vergicht dirre richtvnge. Des och wir die vorgenanden Lantammann vnd Lantlüte ze Vren vergichen vnd vergichtig ſin. Der geben wart mornendes nach vnſer frowen tage ze der Liechtmeß, do man zalte von Gottes gebürte drüzehen hvndert vnd driſſig Jar darnach in dem Nünden Jare.

7.

1354, 23. Brachmonats.

(Archiv Frauenthal.)

Allen den die diſen brief ſehent oder horent leſen, künde ich Heinrich von Herblingen, Verena ſin elichi Husfrowe,[1]) Elſi ir

[1]) Vergl. Geſchichtsfreund XVII. 262.

ſweſter, Kathrin ir ſweſter, Peter von Hertenſtein vnd Volrich ſin bruoder, wilant Clauſes ſun von Hertenſtein, vnd vergich offenlich an diſen brief, für vns vnd für vnſer erben, das wir vmb alle die Stöße, ſo wir hatten vmb den Zehenden ze Iſſelikon und vmb den Zehenden ze Wikerſtal, die da hörent an die Kilchen ze Riſche, lieplich vnd guetlich bericht ſigent mit der erwirdigen frowen frow Adelheiden von Rinach, Ebtiſſin des Conuents ze Frowental, vnd mit dem Conuent gemeinlich, mit dem gedinge, als hie nach geſchriben ſtat. Ovch ſol man wiſſen, das ich, dü egenant frow Adelheit von Rinach Ebtiſſin des Conuents ze Frowental, und der Conuent gemeinlich, den Zehenden ze Iſſelikon vnd den Zehenden ze Wikerſtal, die da hörent an die Kilchen ze Riſche, enphangen haben zehen iar die nechſten, vmb zwei vnd zweinzig ſtük Zuger meßes nach Zehenden recht, von Heinrich von Herblingen, Verenen ſiner Husfrowen, Elſinen ir ſweſter, Kathrinen ir ſweſter, vnd von Petern von Hertenſtein, Volrich ſinem bruoder, wilant Clauſes ſeligen Svn von Hertenſtein, vnd von allen iren erben, mit den gedingen, als hienach geſchriben ſtat. Wenne ſich die zehen iar verluffint, als vorgeſchriben iſt; woelte denne der vorgenant Heinrich von Herblingen, Verena ſin Husfrowe, Eſſi ir ſweſter, Kathrin ir ſweſter, Peter von Hertenſtein, Volrich ſin bruoder, wilant Clauſes ſeligen Sun von Hertenſtein, vnd alle ir erben, keinen ſtoße mit der vorgenempten frow Adelheiden von Rinach Ebtiſſen des Conuents ze Frowental, vnd mit dem Conuent gemeinlich haben von der egenempten Zehenden wegen ze Iſſelikon vnd ze Wikerſtal . .; darumb hant ſi genommen bedenthalb den erbern Ritter Hern Goetfrid den Druchſetzen von Dieſſenhoven ze einem gemeinen man. Were aber das, das derſelbe gemein man abgiengi von todes wegen, ald er anders vnnütze würde, ſo ſon ſi bedenthalb gemeinlich einen ander weltlichen man neman an des ſtatte, ane alle geuerde; Vnd ſol man ovch bi dem beliben. Vnd vmb das, das diſi ſach, die hie vorgeſchriben ſtat, ſtete belibe, ſo henke ich Heinrich von Herblingen für mich, Verenen min Husfrowen, Elſinen ir ſweſter, Kathrinen ir ſweſter, vnd vnſer erben, min Ingeſigel an diſen brief, vnd dornach ich Peter von Hertenſtein vnd Volrich min bruoder, vnd vnſer erben, won wir eigens ingeſigels nit habent, verbinden vns vnder vnſers vogtes ingeſigel Hern Hein-

richs von Hünaberg Ritters. Dirre brief wart gegeben, do man zalte von gottes geburte drüzehen hundert iar, und darnach in dem vier und fünfzigosten iare, an Sant Johans abent ze Sungichten.

8.

1370, 13. Heumonats.

(Cistercienserinnen in Rathhausen.)

Allen die disen brief sehent oder hoerent lesen Künden wir Eberhart Mülner Ritter schultheſſ der statt Zürich und Peter von Hünaberg genant | Storcho burger Zürich und veriechen offenlich mit disem brief umb die stoeſſ und ansprach, so Heinrich und Cuentzi die weber von Birmistorf | gebruedere hant, mit den erberen geistlichen frowen der Eptyshin und dem Conuent gemeinlich des gotzhus ze Rathusen, von des erbes | und guotes wegen so die erber frow fro Berchta selig Martins seligen von eich elichen wirtin nach ir Tod hinder ir gelaſſen hat, der | selben stoeſſ und ansprach si ze beiden siten vf uns beid willeklich komen sint mit der beſcheidenheit, was wir uns beid her umb | erkennen und vſſprechen, das si das ze beiden siten nu und hie nach war und stäet halten sülent, und swor ouch dar zuo der | vorgenant Heinrech weber für sich selber und für den obgenanten Cuentzen sinen bruoder des rechten Vogt er ist, disen satz und vſſpruch | war und staet ze halten und da wieder niemer ze tuonne noch schaffen gethan weder mit geistlichen noch mit weltlichen gerich- | ten, noch ane gericht, noch mit enkeinen andern sachen ane alle geverd. Da wider lobten aber die vorgenanten die Ebtyshin und der | Conuent gemeinlich des obgenanten Gotzhus ze Rathusen, ouch disen satz und vſſpruch war und staet ze halten und da wider niemer | ze tuonne mit enkeinen sachen. Und do si ze beiden siten disen satz und vſſpruch also swuoren und lobten staet ze halten, dar nach | haben ouch wir uns beid einhelklich erkent nach dem als die sach für uns komen ist, das uns beſſer dunket gethan denne | vermitten, und sprechen und sagen us, das die vorgenanden die Eptyshin und der Conuent gemeinlich des gotzhus ze Rathusen | dem egenanten Heinrich und Cuentzen den webren gebruedern für alle die ansprach so si ze beiden siten untz vf disen hüttigen tag | als dirr brief geben ist zuo enander ze sprechen hatten, Vier pfunt gewon-

licher Züricher pfenning richten vnd weren sülent, des | selben guotes si ovch ietz gentzlich von inen bezalt vnd gewert siien, vnd sülent ovch damit hinnanhin vmb alle die vordrung | vnd ansprach, so si zu enander ze sprechen hatten mit enander verricht vnd enander guot fründ sin, vnd sülent ovch die | vorgenanten Heinrich vnd Cuentzi die weber gebruedere noch dero erben, die obgenanten Eptyshin noch den Conuent gemeinlich des | egenanten Gotzhus ze Rathusen noch nieman von iro wegen von der egenanten sach vnd ansprach wegen hinnanhin niemer me | dar vmb bekümberen noch ansprechen, weder mit geistlichen noch mit weltlichen gerichten, noch ane gericht, noch mit | enkeinen andern sachen ane alle geuerd. Vnd her vber ze einem offnen vrkünd so geben wir disen vsspruch brief von beider | teil bette wegen, vns vnd vnsern erben vnschedlich offenlich besigelt mit vnsern Insiglen, Der geben ist Zürich am | nechsten Samstag vor sant Margarethen tag do man zalt von Gottes gebürt drüzechen hundert Jar dar nach in dem | Sibenzigosten Jare. Hie bi waren Herr Peter der Taechen Kilchherr ze Aemmen, Johans von Seon, Johans vnd Heinrich die Pfungen | gebruedere, Jacob Thyo, Heinrich von Schlierren burgere Zürich, Rudolf Meyer in der Müligassen, Johans Meyer burgere zu Lucern | vnd ander erber Lüt.

Das Siegel des Hünobergers geht ab.

9.

1411, 4. Herbstmonats.

(Stadtarchiv Lucern.)

Wir Otto von Gottes vnd des heiligen Stuoles gnaden Erwelter vnd bestäter ze Costentz, Embieten den | Erwirdigen jn got vnsern lieben dem Techan der techny ze Lucern, vnd dem Kilchherren der Kilchen daselbs vnsern | gruos in gott vnd emptzigen flisz in disem empfelhen. Die swer klag der Bescheiden des Schultheißen vnd der Räten | der Statt lucern, daz wir leidklich vnd nit ann groß mißvallen sagen, ist vns ze oren komen, wie das etzlich priester | vnd pfaffen, die doch Brünnend lucernen in ir Handen tragen, bischaft guoter Werken den leyen bieten süllent, | offenlich in großen vbergriffen vmb die ob sy leyen weren etzlich an dem lib, etzlich an dem guot von dem rech- | ten vond von gewonheit, oder nach der egenannten Statt gesetzde andern ze einer

bischaft weren ze straffen, die doch | von der langen verry von vns vnd besunder ouch von des wegen, das die vorgenanten Schultheiß vnd Rät in den Bann | des heiligen Rechten fürchtend ze vallen, hinschlichent vnd bisher hingslichen sint, daz doch ir missiat ervordert | vngestraffet; vnd Baten dieselben Schultheiß vnd Rät Inen her inne zestatten ze kommen. Als wir nu ouch von | sag anderer lüten vnderwiset werden, so ist von vorgeschribnen sachen wegen als groß geschrey vnd offener | lünde verstanden, daz Wir nit fürer vnser gewissen halb mit vngehörenden oren hingand in disen sachen | muessig gan mugen, vnd haben ir bätt mit milter begird erhöret. Her vmb enpfelhen vnd gebieten wir | mit vnserm Bischofflichen gewalt vestenklich üwer bescheidenheit, zuo der wir ein sunder getrüwen haben | in gott, daz ir alle vnd jekliche pfaffen, die kuntlich vnd offenlich dübstal, todsleg, wundoten, stümloten, | Kilchenrovb, Rovb, brand, ketzerie, vngelovben, bös swür, oder dehein falschheit mit müntzen, mit Insigeln, | mit des heiligen stuols briefen oder mit deheinen andern sachen begand, Jungfrowen ir magtum nemment, | mit Efrowen sündent, oder dehein ander bosheit tuond, oder des verlündet werdent, darumb ouch Leyen | von dem rechten oder von gewonheit wären ze vahen, mit vnserm vorgenanten gewalt, vnd besunder wen ir | von den vorgenanten Schultheißen vnd Räten dar vmb erfordert werden, vahent vnd gefangen behaltend, | vnd ob es notdürftig sye darumb der egenanten Schultheißen vnd Rät weltliche hilff an rueffent, doch daz | ir vor von semliches lünden wegen guot zügen verhörent, vnd ouch also daz semlich pfaffen von | üch noch den leyen an ir gelidern nit gestümlet, gewundet, noch swarlich geslagen werden. Versehent | ouch das die so ir also vahent, vns ane verziehen so daz erstfug habe geantwurt werden, das wir die in vnsern kerkern behalten, oder in ander wise nach dem als daz recht ervordert, buessen. Die aber | anders her inne tuond, erkennen wir in den vorgeschriben ban sin gefallen. Aber pfaffen die wuochren | vnd die so in offne Winhüser gand vnd mit argwenigen frowen wandel habend, ob ir dero deheinen | in der vorgenanten technye wissent, bringent vns für in geschrift bi der pen des bans, vmb daz wir wider | die daz gericht mugen volfueren nach dem vnd daz recht erfordert. Vnd ist daz ir beid bi den vorge- | schribnen sachen komlich nit gesin mügent, so sol

üwer einer ane den andern daz nützit deſter minder | volfueren. Geben in vnſers vatters burg ze Roetellen vnſers Coſtentzer Biſtuoms In dem Jar do man zalt | von gotz geburt vierzehenhundert vnd einlif Jare, an dem nechſten fritag vor vnſer lieben frowen | tag als ſi geborn ward, daz was der vierd tag des Erſten Herbſtmanodes, In dem vierden der Keyſer | Zins Jare.

10.

1421, 5. Jänners.

(Staatsarchiv Lucern.)

Ich Bruder Johans ab Inkenberg, Commenthur des Hus ze Reyden, Sant Johans ordens, Bekenn vnd tun kund aller menklichem mit diſem brieff, Als die wiſen, fürſichtigen, min lieben Herren vnd guten frünt, Schultheis, Rät vnd Burger der Statt ze Lucern, mit mir vnd ich mit inen etwz ſpenn gehebt hant, von des twings vnd der gerichten wegen ze Reiden, in ir grafſchaft Williſow gelegen, allſo ſint ſy mit mir vnd ich mit Inen fruntlich übereinkon diſer nachgeſchriben ſachen. Alſuß, dz ich vnd min vögt in dem twing ze Reiden richten ſöllen vmb eigen vnd erb, vnd vmb twingsrecht vntz an dry ſchilling, vnd waz buſſen da von valt, die ſönd min ſin, Aber vmb düp, todſleg, morderey, ketzerey vnd des glich ſachen, ſo den tod berüren, vnd ſchalkhaftige wort, ſo einer dem andern in dem twing ze Reyden freuenlich zugerett, die eim an ſin lib und leben gant, das ſol alles den von Lucern vnd iren vögten, iren hohen gerichten der grafſchaft Williſow zugehören ze richten, vnd die buſſen ſo davon vallent, allein ze nement. Waz aber darunder freuele beſchechen ze Reyden in dem twinge, als mit gewaffneter hand, mit wundeten, blutrunſen, ſlegen, ſtreichen vnd freuenllichen worten, nemlich waz ein klein freuel geheiſſen iſt, darumbe ſöllent ouch der von Lucern vögt vnd amptlüt richten, vnd waz buſſen davon vallent, die ſond ſy trüwlich inzien vnd denn ſölich buſſen über den koſten, ſo daruf gieng, mit mir glich teillen, dz die inen halber vnd ouch mir halber werden ſöllent, an guten trüwen. So denne, als die von Lucern ein frid ufgeſetzt hant, daby ſy von mir vngeirt bliben ſöllent, waz buſſen in dem twing ze Reiden davon vallent, Es ſi vmb fridge verſagen vnd vmb fridbrech,

sol alles inen beliben. Ouch waz bussen sy uff die helgen E. gesetzt hand, alz ein person die andre der E anspricht, daby sy ouch bliben sönd. Darzu söllent sy bi dem bösen pfenning uf der tafern ze Reyden, als sy den ufgesetzt hant, bliben von mir vnbekümbert, doch dz ich die tafern daselbs besetzen vnd entsetzen sol, als bisher vngeuerlich. Umb hünr vnd futerhabern sind die obgenanten von Lucern mit mir vnd ich mit Inen tugentlich überkomen, wer in dem twing ze Reiden sitzet, der sol alle iar geben ein Hun vnd ein viertel haber, sölich Hünr vnd futer haber wir mit einander glich teillen süllen, ane geuerde, vnd darumbe hant die obgenanten von Lucern mir versprochen, wer daz ieman in Iro grafschaft Willisow mich vnd das Hus ze Reiden wider rechtz trengen oder bekümbern wölt anders denn recht wer, vnd dz Hus von alter har kon ist, über des überkomnisse, so söllent sy mich vnd dz Huse hanthaben vnd schirmen nach irem vermögen vnd bedunken an geuerd. Und also versprich ich by guten trüwen dise teding vnd überkomnisse war vnd stet ze halten, alle die wile ich ze Reiden Comenthür bin, alz verr mir vnd dem hus der halb twing ze Reiden zugehört. Doch ob es were, dz deheiner min nachkomen Comenthur ze Reiden begerte, by sölich diser überkomnisse ze bliben, dz mag vnd sol er wol tun, dz Ime die von Lucern des gönnen söllent. Begert einer aber des nit, So mag er tun, alz er gedenk recht ze tunde, alles an geuerde. Harüber ze warem uesten vrkunde, so han ich min eigen ingesigel offenlich gehenkt an disen brief. Sid sy mir des glich ouch einen geben hant . . Der geben ist an der Helgen dry küngen Abend. In dem iar, do man zalt von cristus geburt vierzehenhundert vnd Ein vnd zwenzig iar.

11.

1450, 18. Mai.

(Staatsarchiv Lucern.)

Wir Schultheiß vnd Rät der Statt Lutzern Bekennen offenlich mit disem brief, daß uff hütigen tag datum diß briefs für vns in offen Rät komen sind der erwirdig | Herr bruoder Johans Hort Commendur ze Hohenrein Sant Johanns Ordens an einem, vnd Hensli Marquart Erinheims seligen sun von Gundeldingen am andern teile, | von stöß wegen so si sament gehept hand von

des fryen zechenden wegen ze gundeldingen. Nemlich als der vorgenant Hensli Marquart Meint, das sin vatter seliger | vor ziten kouft het von dem gotzhus ze Mure vß dem selben zechenden zwo garben die jerlich gulten haben sechs müt dinkel vnd sechs müt Habern lucerner | meß; So denn aber vß dem selben zechenden zwo garben die jerlich gulten haben zechen schilling pfenning zofinger müntz. Und ließent ouch dar umb einen | besigelten brief lesen, des Datum wiset nach Christi gepurt dritzechenhundert vnd in dem vier vnd vierzigosten jare; Der selb brief das eigenlich wiset mit mer | worten. [1]) Dar wider aber der vorgenant Commendur meint, das vor Ziten von des selben zechenden wegen ouch stöß gewesen syend zwüschend einem Commen- | dur, Nemlich bruoder Johannsen von Küßenberg do ze mal Commendur von Honrein an einem, vnd dem obgenanten Erni Heinin des obgenanten Hensli marquartz | vatter vnd andren sinen mit geteilten amm andren teile. Der selben stößen werend si komen hie uff einen Schultheißen vnd Rät ze lutzern, die hetten si ze | allen teilen verricht nach sag eines besigelten spruch briefs, dero jetwedrem teil einer geben were Vnder des vesten Peters von mos seligen do ze mal | Schultheißen ze Lutzern insigel, des Datum wiset vff vierzechenhundert vnd sechs jar. [2]) Der wiste nu vnder andrem, das ein jeklicher Commendur ze Honrein oder | sin stathalter denselben zechenden hinfür ewenklich lichen sol allein vmb Korn vnd vmb Haber vnd vmb einen erschatz, das ist vom jeklichem malter Korn ein | Huon, Vnd sölte da jerlich den obgenanten Marquarten vnd iren mitteile volgen lassen zwölf malter halb korn vnd halb Habern lutzermeß, ob so vil von | dem Zechenden vieli oder wurd, die sölten si vnder sich selber teilen. Viele aber minder davon deheins jars, das sölt jnen ab gan jeklichem nach marchzal. | Were aber das deheins jars ötzit öber die zwölf malter vieli, das sölte alles einem Commendur vnd dem Hus ze Honrein beliben ꝛc. Als der selb | brief, den wir darumb ouch verhöret hand, das vnd ouch anders mit mer worten ouch eigenlich wist. Vnd erklagt sich darnff der dikgenant Com- | mendur, wie das er von dem brief nützit gewüst hab; vnd habent aber

[1]) Abgedruckt im Geschichtsfreund Bd. XX. 317.

[2]) a. a. O. Bd. X. 133.

der obgenant marquart vber die richtung etwie lang zit jngenommen jerlich | zechen schilling Haller vber das obgenant Korn vnd Haber, vnd begert, das wir jnn mit unser vrteil vnderwisend, das er Jnn an den zechen schillingen | jerlich vngesumpt ließe, vnd wie vil er dero in vergangnen ziten jngenommen hett, das er jmm das widerkerte. Dar wider antwurt Hensli | Marquart: er könde wider den spruch nit vil reden, Er getrüwte aber nit, das jmm damit sin brief jena abgesetzt were. Und satztent beid teil uff | recht. Also nach ir beider teiln Anklag, antwurt, Red vnd wider red habent wir vns jmm rechten erkennt vnd vsgesprochen, Erkennen vnd | sprechen vss in Kraft diß briefs, das der spruch, so vnser vordern getan vnd Peter von Mos selig versigelt hatt, gantz bi sinen Krefften bliben sol, | vnd der Commendur dem gantz nach gän vnd den zechenden jerlich allein vmb korn vnd Haber vnd vmb Huenr ze erschatz, vnd vmb kein gelt noch | ander ding lichen sol. Vnd wenn der Commendur jnen jerlich volgen lasset die zwölf Malter Korn vnd Haber oder so vil als da vallet, ob minder da | viele denn die zwölf Malter, das er denn von jnen entprosten [1]) sin vnd jnen vmb die zechen schilling vnd vmb die garben noch vmb anders fürer, | denn der spruch wiset, nützit ze antwurten haben sol. Vnd von der ingenommen zinsen wegen, so marquart biß har ingenomen hat, Sider der Commendur vnd sin vorfarn den spruchbrief allwegen jngehept hand, das denn Hennsli marquart darumb von dem Commendur ouch entprosten | sin sol. Vnd söllent beid teil hiemit vmb obgenant jr stöß gantz verricht vnd verschlicht sin. Ze Vrkund habend wir vnser Statt Secret offenlich | getan henken an disen brief, der geben ist am nechsten mentag Nach Christi vnsers Herren vffart tag, do man zalt von siner gepurt Tusent | vierhundert vnd in dem fünftzigosten jare: —

Pendet Sigill. secret. Luc.

12.

1464, 1. Heumonats.

(Jahrzeitbuch von Altendorf.)

Nos frater Thomas dei et apostolice sedis gratia Episcopus Agathopolensis diueque theologie professor, Reuerendi in Christo

[1]) Entbunden.

et | domini domini Burchardi eadem gratia Episcopi Constantiensis Vicarius in pontificalibus generalis, Recognoscimus per presentes, Quod | sub anno domini Mccccclxiiij dominica que prima erat post festum sanctissimorum Petri et Pauli Apostolorum con- | secrauimus Ecclesiam parrochialem in veteri villa Rapperswil cum quatuor Altaribus.

Primum et summum in Honore Sanctorum Michaelis archangeli, Beatissime dei genitricis virginis marie, | Johannis ewangeliste, Andree, Bartholomei apostolorum, Decem milium militum, Theodoli episcopi, Fridolini, | galli confessorum, vndecim milium virginum, Felicis et regule. Secundum vero in honore sancti Georgii, Erasmi, Cuonradi, Gregorii, Wilhelmi, Erhardi, Christofferi. | Jodoci martirum et confessorum, Beatissime virginis marie, Kathrine, agnetis, Margrethe virginis et martiris, Marie | Magdalene. Statuentes dedicationem eiusdem Altaris in die sancti Erasmi martiris celebrandam. [1])

Tertium vero in Honore Johannis baptiste, Sebastiani, Anthonii, Volrici, Dorothee, Barbare, Margrethe | Ottilie, Verene. Volentes dedicationem eiusdem altaris in festo sancti Johannis baptiste futuris temporibus celebrari. |

Quartum in Honore sancte Kathrine, Petri et Pauli apostolorum, Nicolai episcopi, Trium magorum, | Margarethe virginis et sancte Marie Magdalene. Ponentes dedicationem ipsius altaris dominica proxima | post festum epiphanie celebrandam. Proinde omnibus Cristi fidelibus vere confessis et contritis dicta loca visitantibus | manusque adiutrices porrigentibus, in diebus dedicationum et patronorum de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri | et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi, Quadraginta dies indulgentiarum criminalium et vnum annum ve- | nialium misericorditer elargimur, presentibus sub sigillo nostro pontificali roboratis. Anno die mense loco | quibus supra, Indictione xij.

---

[1]) Hic nota quod ista dedicatio mutata est et statuta in festum sancti Georgii celebrandam.

13.

1472, 3. Brachmonats.

(Corporationslade Reiden.)

Ich Volrich Hug vff die zitt Schultheitz zuo Willisow vergich offenlich vnd tuon kunt aller mengklich mit disem brief, das ich vff hüt nach datum ditz briefs an statt vnd jn namen miner gnädigen lieben Heren von lucern vnd auch jn namen des Erwirdigen | geischlichen Heren Her Petrus Putlings Commendur des Huß zuo reiden, daselbs zuo Reiden jm dorff in by wesen des selben Commendurs offenlichen ze gericht gesessen bin, kamen da für mich vnd denselben Commendur in offen gericht henslin Rütschellen | vndervogt zuo reiden offnett vnd erzalt jn namen der gemeinen bursami, wie das die alten im dorff vast abgangin, durch sölichs ir twing recht durch vergeslicheitt vast verschine, dar umb si notturfftig bedunken welle vmb angedenknus vnd vmb vnderwisunge, | das sömlich ir Twing recht durch die eltesten, So noch vorhanden sien, erzelt vnd nach ir sag sölichs in gelobsam schrift geleit werd. Batt damit, daz ich obgenannter richter ditz nachbenanten Jennin meyern, jennin guotten, Hansen webern, Volin Hilferdingen, | vnd volin bergern dar zuo ze halten, Söliche iro twings recht ze erzellen jn maußen ob das notturfftig wurd, das si dar um ir recht tätten, das solliche recht an si also härbracht wären. Vff soliche ir anmuottung So hand der vorgenant Commendur vnd ich der | vorgenant Schultheitz uns dar vff verdaucht, vnd nach dem vnd dann ir anmuottung ein zimliche billige sach ist, So hab ich obgenanter schultheitz von gewaltz wegen mir gegeben, den obgenanten allen gebotten, Söliche harkomenheytten by jren eiden ze erzellen, vnd | vff sölichs gebott So hand si erzelt vff die meinung vnd am ersten von der messen wegen; was meßes in der grauffschaft zuo Willisow sind, sölich meß sölle zuo reiden ouch gebrucht werden, söliche meß fierttel, halb fierttel, fierling, jme vnd becher, vnd ouch das | win maus söllen zu reiden vff dem Huß gefeckt werden, vnd die win maus sol eins pfenigs merer sin dann die mauß von zofingen sie. Item die bursami söllen mit den twingheren ein vndervogt vnd ein weibel den si meinent, ein banwart vnd ouch die fierer | erwellen vnd mit der meren hand gesetzt werden. Item von der tauernen sol der wirt von dem commendur empfangen vnd jme dannavon järlichen ein pfund

Haller geben, harvmb sol die tauern gefryett sin, das die zwo kilbinen sust nieman anders sol | win schenken dann allein die tauern; aber die andren tag mag ein jeglicher win schenken vnd iärlichen dem Commendur dannavon, als lang vnd der schenkt, fünff schilling geben. Des wirtz recht ist, der wirt sol den winschätzeren sagen bi dem | eid so er gesworen hett, wie er den win kouft hab, da söllen jm die winschätzer den schetzen das er gewinne vnd nit verliere. Item was pfender braucht werden zu der tauern die sol der wirt kalten acht tag, vnd wenn die acht tag us kommen, so söllen die | vnder der linden usgerueft werden, vnd dem wirt vom kalten fier pfennig vnd dem banwart ouch als vil geben, ob si des nit enberen wellen. Wer ouch sach, ob die pfender ützig verzartin, So mag der wirt die nach acht tagen vmb sin zergelt verganten. | Des wirtz recht ist ouch, wenn jm einer vmb zergelt pfandt gibt, die sol der wirt kalten vntz das faß mit win us kompt, vnd ob der die nit löset, So mag der wirt die in das faß legen vnd die hinweg fueren oder schicken vngestrauft; doch so soll der wirt | dem schuldner das kunt tuon. Ein wirt mag sine feile pfenwert behan by dem eid von fier vnd fünff schillingen vntz uff zechen pfund. Item die ligenden pfender sond stan try tag vnd sechs wuchen, vnd die farenden pfender acht tag. Es ensol aber | keiner dem andern liegende pfand geben, Er getüe dann by dem eid reden, das er jme dhein farend pfand ze gend hab. Der fierer recht ist, das si den wirten den win schätzen, vnd ein mauß eins pfenigs türer dann Zofingen; vnd ob der wirt meinte, | das er den win nit vmb die sum, als si jnn geschetzt hand, möcht geben, So sond si jnne heißen das faß verslachen vnd von einer vesper zuo der andren andern haben. Es söllen alle Jar zwein alt fierer danna tan vnd zwein jung an dero statt geben werden, | da sollen die bursami ein dar geben, vnd die twingheren ouch einen. Von der E zünen wegen, wenn das notturfftig ist, So sond die fier heißen zünen jn eim zitt, so sich nach gestalt der sach je dann pürt, vnd welcher das übersiecht als dik daz beschicht, | der sölle das als dick ablegen allewegen mit try schillingen, des 'gehören zwein teil dem vogt vnd der tritteil der bursami. Was einung aber die bursami sust machen, es si jm Höwet, jn der ernd, ald sust im jar, davon gehören zwein teil der bursami, | vnd der tritteil dem vogt. Des Banwertz recht

ist, das er mit den botten warhaftklich vmb gang, vnd von des helgen Krützes tag vntz zuo ernen das die frücht jn komen, so sol er allewegen frü zum zelgen luegen vnd zum trittenmal ruffen. | Er sol ouch zuo den Etürlinen luogen zu allen zitten, ob die bresthaftig weren, das er die bessre, vnd was frömdes veche der banwart in tuot, da von söllen die jme von jeglichem Hopt fier pfenig geben. Ist es aber heimsch fäch, das sol er eim heim triben | vnd dannavon die einung anslachen. Vnd wenn die fier die einung vff nemmen, So sol ein banwart mit jnen gan; welcher ye dann die einig nit us wist, den sol er pfenden vnd die pfand acht tag kalten vnd lenger nit; vnd welcher die nit gelöst hett, der selben | pfender sond si verganten vnd us rueffen. Welcher aber Jnnen die pfender wertti, den sond die fier by dem eid leiden den twingheren, vnd den mögen die twingheren strauffen vmb ein freuen. Jtem welcher holtz howt vnd das gon zofingen wil fueren, | kümpt der banwart die wil er howt oder ladet, So sol er jnn pfenden vnd leiden vmb try schilling. Ist es aber, das er geladen hett vnd enweg ist, dan ist er nit mer darumb ze strauffen. Ob aber einer ein arme Kintbettere hetti oder zun heilgen wölt gan, der | möcht ein fuoder holtz machen vnd das gon zofingen fueren vnd dar us zergelt lössen; darumb sölt der vngestrauft beliben. Welcher ußerthalb dem twing gesessen ist, im twing holtzet, wenne der banwart den ergrift, ob er geladen, den selben sol er pfenden. | Ist aber der entrunnen, So haut er jm nit nach ze jagen. Die pursami haut dheinen gewalt, den ussern Holtz ze erloben an der twingheren wissen vnd willen; vnd ob die twingheren mit den nachpuren eins wurden, das sie eim vssern Holtz erlobten, | oder verkaustin, was dar us gelöst wurd, da sölti der halb teil der twingheren vnd der ander teil der bursami sin. Von stägen vnd wägen. Es sol einer dem andern stäg und wäg gen in dem Höwet vnd in den ernen. Welher hinder eim Höw haut der nit har us | mag komen, der selb haut gewalt ein wäg ze meyen durch ein matten, er sol aber dem andern das Höw zu eren ziechen. Des gelichen in der ern mag einer ein wäg durch ein acher schniden, Er sol aber das Korn zuo samen legen, das es nit gewüst werd. | Was wegen von altem har in das Holtz gand, jst sach, das die verzünt sind mit dem e zun, die mag ein jeglicher wol vffbrächen, dar durch faren vmb Holtz,

vnd wenn der har wider heim fart, so sol derselb den E zun an demselben end wider machen, das dhein | schad davon vff stand. Wenn aber dhein guot da stünd, so bedarff er des zuns nit wider ze uermachen. Der Dorffbach sol fry in das dorff gan, vnd ob ieman den nutzen wölt, der sol das tuon, das der bach ob dem dorff wider in den rechten runs gang; vnd welher daz | nit tuot, der sol daz allewegen, als dick er daz tuot, als dick mit try schillingen ablegen, vnd das sond die fier oder der banwart leiden. Was güttern usserthalb den esltürlinen an den weg stossen, da sollen die so da gütter hand, den weg machen vnd in eren han, vnd ob | dheiner die weg nit machti, vnd die so böß wären, das die nieman möcht faren, so mag einer dagegen uffbrechen vnd durch vshin faren, wo er zunest ushin mag komen. Wie ouch einer sine gütter gegen den wegen von altem har hett brucht, da by sol sich | einer lauffen benügen vnd nit witter begriffen. Die Zelgen wider Zofingen vnd wider die rüteten hand das recht, wann si da vff der brach fassmuos wend buwen, das zwo Jucharten die tritten julegin so zwüschen inn litt, vnd welher nit seyet, der ist nyt | verbunden zünen; welcher den zun nit Vff sich selbs setzt, der sol dem andern zwo furen eren. Der bruel gitt im selbs frid allenthalb gen Zelgen vnd sust Alle die so wasser graben hand, die sond die vssleiten, als die von altem harkomen sind. Den Dorffbach sol auch | nieman vischen ane vrlob der twingheren; es sig dann das die nachburen ein gemein vischentzen hetten, oder ob einer ein Kintbetteren hett, der möcht ein mal vischen darin vachen. Diser dingen vordrotten die gemein bursami har vmb vrkund briefs, den | wir die vorgenanten Her Peter Putling Commendur vnd ich Volrich Hug Schultheis in namen miner Heren mit vnsern jnsigeln versigelt geben haben von ir bett willen ze vergicht vnd zügsami der obgeschribnen Dingen, doch vnsern gnädigen lieben Heren | von Lucern vnd dem Huß an iren Herlichkeiten vnd rechten an schaden. Der geben ist uff Tunstag nest nach der vffart, als man zalt von Cristi vnsers Hergotz geburt tusent fierhundert sibentzig vnd zwey Jar.

Beide Siegel gehen ab.

14.

1473, 27. Hornungs.

(Pfarrlade Buochrain.)

Burkardus dei et apostolice sedis gratia Episcopus Sebastensis ordinis predicatorum, Reuerendi | in Cristo patris ac domini domini Hermanni eadem gratia episcopi Constantiensis commissarius in pontificalibus in terris | confederatorum generalis. Notificamus per presentes quod sub anno domini M. cccc. lxxiij | mensis februarii consecrauimus altare in ecclesia parrochiali in buochrein situm in dextro latere, in | honore omnipotentis dei et beate marie virginis, Sancte crucis, Sancti Johannis evangeliste, Sancti Jodoci, confessoris, Sancti Wolfgangi pontificis, | Sancti Thome apostoli, Sancti Johannes baptiste, Sancti Marci ewangeliste, Sancti Michaelis, Sancti Christoferi, | Sancti Medardi, Sancti appollinarii martiris, sancti Henrici cesaris, Sancti Othmari abbatis, Sancti Galli, | Sancti egidii, Sancti fridlini, Trium magorum, Sancti Georii martiris, Sancti nicolaii, sancti cuonradi, Sancti | uodalrici, Sancti leonhardi, Sancte Agnetis, sancte margarete, Sancte appolonie, Sancte Kunnegundis; | Et dedicatio altaris erit in die Marie magdalene, et perpetuis temporibus peragatur. Vnde omnibus | vere penitentibus confessis et contritis, qui in dedicatione altaris et in festis supra notatis devote acces- | serint, et diuinum offiicium ibidem audierint seu quid aliud tam in vita quam in morte ibidem legauerint, | de omnipotentis dei gratia et apostolorum petri et pauli auctoritate confisi, xl. dies criminalium et annum | venialium indulgentiarum de iniunctis sibi penitentiis in domino misericorditer relaxamus. Et hoc etiam | in dedicatione ecclesie que erit dominica proxima post assumptionem marie. In quorum omnium fidem et testimo- | nium, presentes nostras litteras nostro sigillo fecimus roborari, Anno ut suppra, Indictione sexta.

Das Siegel hängt nicht mehr.

15.

1483, 23. Brachmonats.

(Besizt H. Umgeltner J. Peter.)

Wir nachbenampten die Stubenmeister vnd gemein Stubengesellen der Schmiden gesellschaft zu lucern tuond kund | menglichem vnd verjechent offenlich mit disem brieff, das wir mit gemeynem

Ratt Recht vnd redlich für vnns | vnd all vnser ewigen nachkomen, die wir harzu vestenclich verpindent, eins stetten ewigen Kouffs verkoufft | vnd jn kraft dis brieues zuo Kouffen geben haben dem Edlen Strengen vnd vesten Herrn Albinen von Silinon | Ritter Burger zu Lucern vnserm lieben Herren zu sin selbs, aller siner erben vnd nachkommen mit jrem gunst | wissen vnd willen jnnhabend dis brieues handen, vnnser Hofstatt hinden zwüschent vnserm Hus vnd | sinen desselben Herrn Albinen Ställ mit jr zuogehörung, an der ysengassen zuo lucern glegen, gantz für | fry lidig eigen, vnd ist diser Kouff geben vnd beschechen vmb zwentzig pfund pfeningen guotter gemeiner | lucerner werschafft, die wir harumb also bar enpfangen vnd in andern vnnser gemeinen geselschaft schin- | baren nutz bekert. Darumb so haben ouch wir für vns vnnd all vnser ewigen nachkommen die obgenant | Hofstat mit jr zuogehörung dem bemelten Herrn Albinen von Silinon zuo sin selbs, aller siner erben vnd | nachkommen handen gefertiget vnd jngeantwurt vor vnd mit des frommen, fürsichtigen, wisen Petermans | von meggen Schultheitzen zu lucern vnnsers lieben Herrn als eins Richters Handen, mit sölichen rechten | gedingen, das Sy nu fürbashin ewiglich dieselben Hofstat mit Jr zuogehörung jnnhaben, nutzen, nießen, | bruchen, vnd in allweg damit handlen, tuon vnd lassen mögent als mit jrem eignen guot, von vns | vnsern nachkommen vnd sust menklichem gantz vngehindert; doch das Sy vnns nit überbuwen söllent, | damit vns vnser gesicht nit verschlagen werd jn einich wise. Wann ouch wir oder vnnser nachkomen | Hynnenthin einicherley an vnserm Hus buwen, tecken, machen oder das bessern wölten, den söllent | Sy vnns dieselben zit, diewil man daran macht, zum vnschedlichosten zimlichen weg darzu geben durch | dieselben Hofstat. Wir vnd vnnser nachkomen noch vnnser dienst Söllent jnen ouch fürderhin ganz | nützit jn dieselben Hofstat werffen oder schütten, noch kein ander gerechtigkeit anders denn vorstatt | nit daran haben in kein wise, wann wir vns des alles für vns vnd all vnser nachkommen harjn | gantz verzichent trülich vnd vngenarlich. Des zuo warem vrkund So haben wir mit ernst erbetten | den obgenanten vnsern Herren Schultheißen von meggen, das er sin eigen Jnsigel für vns vnd vnser nachkommen, | doch jm vnd sinen erben one schaden, offenlich gehengkt hatt an disen brieff, der geben ist am nechsten | mentag

vor Sant Johans des heiligen Töiffers tag, als man zalt von gottes geburde viertzechenhun- | dert vnd darnach jm dry vnd achtzigosten Jaren ꝛc. [1])

Das Siegel geht zur Stunde ab.

16.

1489.

(Jahrzeitbuch in Emmen.)

Fol. 41. Item est sciendum quod anno domini 1489 Ego Henricus Esterman tunc temporis plebanus hujus ecclesiæ | Emmenn habui errorem et controuersiam ex parte decimarum cum Rutschmanno de Gerlischwil ex parte | decimarum Hauffgarters et noualium siue altorum nemorum, voc. nüwuffbrüch oder Hochwald, | quibus prefatus ille Ruotschmannus mer dicebat pertinere solum primum fructum primi anni, De post | deberent cedere sibi iure emptionis, sic priuilegiatus a suo venditore, qua ratione idem illas decimas | Hauffgarteri, et hoc in ryffen duxit in aream suam, quamuis eas sibi illas auctoritate advocati tunc | temporis nomine franckhusers inhibui, sed nihil aduertens illud mandatum cepit, induxit secum | in suam potestatem. Quapropter ego plebanus conuocaui omnes comparochiales, supplicando eos, | quicquid scirent de illis decimis, ut supra conscientias eorum dicerent, quia iuridice ad talia urgerentur, | et hoc propter minores expensas, si sibi pertinerent uellem desistere, alias non obtinere prebendæ et successori | meo, quantum iuridice concernerent, quibus quærimoniis pro et contra auditis, omnes uniuersaliter con- | cluserunt et dixerunt una uoce, nullus contra unquam objiciebat, quod scienter, indubitanter et ueraciter | audierunt a domino petro Zalide pie memorie antecessore meo, quod illa omnia iuridice obtinuit aduersus | dominos beronenses, ubique locorum in parrochia Emmen pertinere plebano in emmen tunc existenti, non | primi fructus solum, sed etiam semper, continue, sine amissione. Etiam concluserunt cum præfato Ruotschmano, | et omnes manipulos mihi restituit; Et ipse ne sequentes quibus in futuro cederet decima, non habent | nec

[1]) Vorbenannte Liegenschaft an der hintern Eisengasse (ad Nr. 282) war im Jahre 1507 noch in Handen der Familie von Silinon, laut durch Schultheißen Jacob Bramberg Mittwuch nach Reminiscere besiegelten Briefe.

aliquo modo usurpare. Hæc scripsi et notaui ad memoriam succedentium et futurorum, Quibus omnibus | ad rei testimonium adfuerunt Petrus ver, Erninus ver, tunc temporis præco, Nicolaus Sager, Henslinus | Sager, et quatuor procuratores ecclesie, Petrus im mos in rattelschwil, Johannes Sidler vff der Bachtalen, | Johannes Sager et Johannes Welti in Gerlischwil. Acta et facta sunt Anno quo supra.

Chronologisches

Verzeichniss des fünfundzwanzigsten Bandes.

Von Joseph Schneller.

(Abgedruckte Urkunden.)

		Seite.
1245, 5. Herbstm.	Herman von Eschenbach, ein Dienstmann des freien Walters von Eschenbach, giebt sein Gut in Uttenhusen tauschweise an den Spital zu Hohenrain für ein anderes in Bürgeln hin . . .	117
1270, 14. Horn.	Die Grafen von Toggenburg, welche die Eigenschaft des Besitzthums Hülfegg ansprachen, bestätigen den Verkauf desselben an das Kloster Fischingen .	211
1270, 4. Brachm.	Ein Gut bei Hettershoven, welches als Gottesgabe zur Sühne begangener Sünden an Abt und Convent von Fischingen abgetretten worden war, erhält durch den Grafen Rudolf von Habsburg seine Bekräftigung	212
1287, 16. Aprils.	Herzog Rudolf, des Röm. Königs Rudolf Sohn, genehmigt die Hingabe eines Hofes in Köln an die geistl. Brüder zu Fischingen	212
1290, 23. Aug.	Walther von Ensisheim, Burger zu Maienberg, verkauft mit Zustimmung Herrn Wernhers des Vogts zu Baden, um 12 Pf. und 10 Schl. Pfenning an das Kloster Frauenthal sein Gut, genannt von Vilingen	181

		Seite.
1298, 21. Jän.	Zwei Mönche zu Fischingen hatten über ihr Leibgeding und andere Einkünfte dahin verfügt, daß aus den Zinsen der Gottesdienst im Kloster durch Opfer und Beleuchtung gemehret werde. Nun geben hierüber Abt Kunrad und der Convent ihre Zustimmung	213
1298, 10. Mai.	Ein Tausch um eine Wiese zu Trongen gegen einen Acker in der Bünte, wird vom Abte Johannes in Rüti dem Gotteshause Fischingen zugeschrieben . .	214
1303, 3. Jän.	Propst und Capitel von Beromünster verzichten auf das Patronat der Kirche in Buttisholz, und tretten selbes mit Genehmigung Bischofs Heinrich an den Tisch des Domcapitels zu Constanz ab	85
1309, 23. Brachm.	Ammann und Landleute von Uri, deren Landmann Kunrad der Moser auf Begehren der Lucerner in Brugg angehalten, und von den letztern in's Gefängniß gelegt worden war, werden für sich und Moser gute Freunde beider Städte, sowie der Herzoge von Oesterreich . .	314
1309, 30. Winterm.	Sechs Thalleute von Ursern wurden in Brugg angehalten und zu Lucern in Haft gelegt. Bei Ledigung der Gefangenen verspricht das ganze Thal der Stadt Lucern Schirm für Leib und Gut in ihrem Gerichtskreise. Sollte Ursern sein Wort brechen, so mag Lucern über sie zu ziehen berechtiget sein	315
1310, 28. Herbstm.	Graf Friedrich von Toggenburg entzieht sich in seiner Stadt Lichtensteig gegenüber dem Gotteshause Fischingen aller Rechte, die er an verschiedenen namentlich bezeichneten leibeigenen Leuten gehabt hatte .	215
1318, 4. Aprils.	Eine Streitigkeit um ein Gut zu nider Schongau, das die Frauen in Oettenbach ansprachen, wird zu mitten Schongau vor Gericht ausgeglichen, und hierüber ein Brief von beiden Comthuren zu Bubikon und zu Hohenrain ausgestellt .	317
1318, 18. Heum.	Herzog Leopold von Oesterreich nimmt den Abt und den Convent von Fischingen,	

Seite.

seine Bürger zu Kyburg, in Schirm und Schutz 216

1322, 10. Augstm. In einer Streitsache zwischen den Bürgern Lucerns und den Thalleuten in Ursern stellen letztere zur Beilegung unbedingte Vollmacht aus. Gegenseitig wird Sicherheit für Leib und Gut geboten . . 318

1324, 27. Mai. Ulrich Switer von Sins veräußert für 38 Pfd. Pfenninge an die Abtissin und den Convent zu Frauenthal ein Gut in Benziswil 119

1328, 31. Augstm. Den verstorbenen Vater Walthers von Mose in Ursern hatten die Lucerner Knechte gefangen, und ihn dadurch in großen Schaden gebracht. Nach langer Mißhelle empfängt nun der Sohn für sich und seine Brüder von denen zu Lucern 60 Pfd. Pfenninge. Jetzt tritt er von aller Ansprache zurück, und verspricht, die Gefangenen um ihre Forderungen unklaghaft zu machen 319

1330, 13. Weinm. Otto von Turne, Ritter, tritt der Verbindung des Schultheißen und der beiden Räthe, der nüwen und alten in Lucern, vom heutigen Tage (s. Kopp Urk. I. 148.) vollkommen bei 22

1337, 15. Brachm. Herzog Albrecht von Oesterreich ertheilt den Benedictinern von Fischingen die gleichen Vergünstigungen, wie oben ad 18. Heum. 1318 bemerkt worden ist . . . 217

1339, 3. Horn. Die von Mose in Ursern und alle Leute im Thale verrichten sich freundlichst und in Minne, nachdem sie auch die Zustimmung der Landleute von Uri eingeholt, mit den Bürgern von Lucern um die Stöße und Mißhelligkeiten, welche sie gegeneinander seit langer Zeit gehabt und geführt hatten 320

1339, 29. Winterm. Lehenbrief um Erblehengüter zu St. Margarethen, Affoltrangen und Wittwil, ausgestellt und besigelt von Graf Friedrich zu Toggenburg und Ritter Hartmann von Baldegg 217

1354, 23. Brachm. Vertragung um den Zehnten zu Islikon und zu Wikersthal, der Kirche in Risch

		Seite.
	zuständig, zwischen denen von Herbelingen und Hertenstein, und zwischen dem Convente in Frauenthal	321
1370, 13. Heum.	Ritter Eberhart Mülner, Schultheiß zu Zürich, und Peter von Hünoberg der Storch, Burger zu Zürich, urkunden in einem Spanne zwischen Heinrich und Cuentzi den Webern von Birmistorf einen — und der Abtissin und Convent zu Rathhausen andern theils, um Erb und Gut, das Berchta sel. Martins sel. von Eich Ehewirtin hinterlassen hatte. — Die Stöße und Ansprachen wurden gerichtet mit vier Pfund Züricher Pfenning .	323
1395, 7. Christm.	Herzog Leopold von Oesterreich ertheilt dem Abte zu Fischingen die Jagdgerechtigkeit in seinen eignen Waldungen, und befiehlt seinem Landrichter im Thurgau, Otto v. Thierstein, ihn hierin zu schirmen .	218
1411, 4. Herbstm.	Bischof Otto zu Constanz ertheilt von seines Vaters Burg Röthelen aus dem Decan und dem Kirchherrn zu Lucern Vollmacht und Befugniß, übelthätige Priester einzukerkern und (die bischöfl. Competenz vorbehalten) zu bestrafen . .	324
1421, 5. Jänners.	Uebereinkunft zwischen dem Comthur Johannes von Inkenberg im Spitalbrüder-Hause Reiden, und dem Rath zu Lucern hinsichtlich der Ausdehnung der beidseitigen Gerichtsbarkeiten und Rechte . .	326
1450, 18. Mai.	Schultheiß und Rath zu Lucern bestätigen (mit weiterer Ausführung) einen sub 13. Augstm. 1406 (Geschtsfrd. X 133.) ausgestellten Urtheilbrief, betreffend die Nutzung des freien Zehnts zu Gundoldingen .	327
1464, 1. Heum.	Der Constanzische Weihbischof Bruder Thomas consecrirt die Pfarrkirche in alt Rapperswil (Altendorf) mit vier Altären .	329
1472, 3. Brachm.	Mittels dieses Briefes werden die alten Twingsverhältnisse in Reiden erörtert und auf's Neue rechtlich festgestellt . .	331
1473, 27. Horn.	Der Constanzische Suffragan Burkard weihet in Buochenrain den dortigen rechten Seitenaltar ein, und bestimmt die Gedächtnißfeier je auf St. Magdalenentag .	335

1483, 23. Brachm. Die Stubengesellen der Schmieden verkaufen dem Ritter Albin von Silinon um 20 Pfd. Pfenning eine Hofstatt hinter ihrem Haus an der Isengassen und Herrn Albins Ställe; doch darf nichts überbaut werden 335

1489. Der Pfarrer in Emmen, Heinrich Estermann, nimmt Kundschaft auf über die ihm bestrittenen Zehnten und Neubrüche in Gerlischwil 337

1559, 22. Aprils. Urtheilbrief um einen Streit, der sich erhoben hatte zwischen dem Gotteshause Eschenbach als Besitzer des Hofes Aemertingen, und dem Inhaber des Hofes Hoppenbuel, anbetreffend Zäunung, Graben und Türli zwischen der Hasliweid und der Gärweid 286

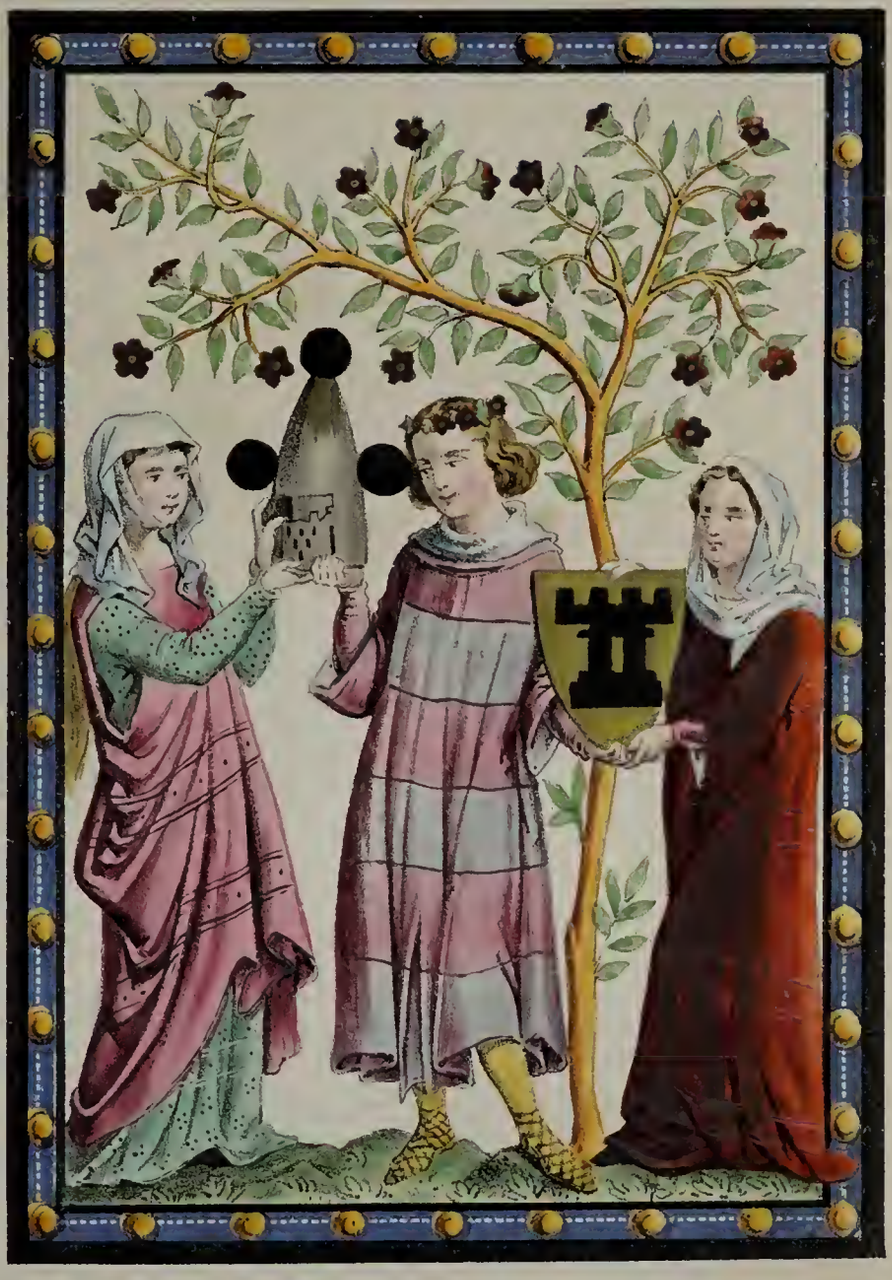
Berichtigungen.

Seite	Zeile	statt	lies
14	6. v. u.	Turnè	Turre
39	12. v. u.	decen	decem
50	7. v. u.	(	(1
54	3. v. u.	Naivitäts	Nativitäts
54	1. v. u.	Arnò	Aimo
83	2. v. o.	Einsiedlenn	Einsidlenn
96	7. v. o.	aber	oder
96	14. v. o.	Utenhusten	Utenhusen
96	6. v. u.	Vögtin	Vogtie
96	3. v. u.	Rosecca	Rvsecca
100	14. v. o.	Luzern	Lucern
111	3. v. o.	Egkel	Erkel
118	2. v. o.	Reuerend	Reuerende
234	3. v. u.	Sebastian	Sebastean
240	17. v. u.	uud	und
245	19. v. o.	dem	den
245	4 v. u.	eiuem	einem
292	15. v. o.	mit urkunden	miturkunden
300	10. v. u.	descole	des cole
302	7. v. o.	a.[1])	[1]. a.
311	11. v. u.	Lucern	in Lucern
317	3. v. u.	Miwangen	Miswangen
335	13. v. o.	Johannes	Johannis

Ad S. 245. — Der Fischaustheilungs-Rodel pro anno 1559 auf die Musegger-Procession (im Wasserthurm) gibt auch nicht den Namen des Pfarrers von Wyl an, sondern sagt einfach: „Lüpriester von Wyll predicator (logiert) „in Herr Schultheiß Ritters Hus."

Ad S. 280. — Als im Jahre 1841 das Straßenpflaster höher gelegt wurde, fiel der „einfache Tritt" vor dem Eingange in's Regierungsgebäude weg.

Ad S. 310. — Hartmann von Stans war auch dabei, als 1387 Sonntag nach Lorenz einige Priester vor dem Rathe Urphede geschworen, sich wegen der Gefangenschaft nicht zu rächen, in die sie um Besteigung des Fracmünds halber gerathen. (Balthasar, Merkw. I. 161.)



1330, 13. Weinm.

1556, 24 Winterm.

Der

Geschichtsfreund.

Mittheilungen

des

historischen Vereins der fünf Orte

Lucern,

Uri, Schwyz, Unterwalden

und Zug.

XXVI. Band.

(Mit zwei colorirten Tafeln.)

Einsiedeln, New-York und Cincinnati, 1871.

Druck und Verlag

von Gebr. Karl und Nikolaus Benziger.

Inhalt.

Jahresbericht V
Verzeichniß der ordentlichen Mitglieder XVI
I. Die Landammänner und Amtsleute des Landes Nidwalden. (1275 bis 1531.) 1
II. Geschichte der Pfarrei Ruswil nach den Quellen der Archive . 67
III. Die Mailänder-Rundschilde im Zeughause zu Lucern (mit zwei colorirten Tafeln) 230
IV. Fünf Nekrologien und Jahrzeitbücher des ehemaligen Frauenklosters in Engelberg 245
V. Zinsrolle der Abtei Zürich, aus der Mitte des 9. Jahrhunderts 287
VI. Das Land Uri und das Stift Beromünster, Schicksalsgenossen; oder Einweisung einer Urkunde in das richtige Jahr (25. Mai 1231) 294
VII. Die Statuten oder Kirchensatzungen Bischofs Rudolf (v. Montfort) von Constanz (1327) 305
VIII. Die Ortsnamen Schwiz und Stans, eine etymologische Erörterung 312
IX. Urkundenlese aus den fünf Orten, von 1274 bis 1559 . . 323
Chronologisches Inhaltsverzeichniß sämmtlicher abgedruckten Urkunden des XXVI. Bandes 355

Jahresbericht

an die 28. Generalversammlung des historischen Vereins der V Orte, abgehalten in Gersau den 23. Aug. 1870.

Hochgeachteter Herr Präsident!
Hochgeachtete Herren!

Inter arma silent musae, d. h. auf deutsch: die Musen lieben das Pfeifen der Kugeln nicht; darum haben vermuthlich viele sonst sehr friedliche Vereine beschlossen, ihre Versammlungen dieses Jahr nicht abzuhalten. Der leitende Ausschuß unseres historischen Vereins kennt aber das Wetter und vertraut den Schanzen um den Vierwaldstätter-See, und ließ sich deshalb keineswegs abschrecken, die ordentlichen Mitglieder auf den heutigen Tag nach Gersau zusammenzurufen, theils um ihnen Kunde zu geben, was im Laufe des Jahres geschehen — von dem, was nicht geschehen, ließe sich freilich auch vieles sagen — theils zum gemüthlichen Zusammenleben, um auf einige Augenblicke des Liedes zu gedenken „des Weltlaufs Elend und Sorgen, sie gingen an ihnen vorbei."

Wir wollen uns nun bemühen, das Erwähnenswerthe, das die Aufmerksamkeit der anwesenden Mitglieder verdient, in bekannter Kürze darzustellen; das sind ja nicht

die unpopulärsten Pfarrherren, welche sich allzeit der Kürze befleißigen.

Zur Behandlung der laufenden Geschäfte hielt der Ausschuß 4 Sitzungen; der letzten derselben, abgehalten den 28. Juni, wohnte der Festpräsident, Herr Landammann Damian Camenzind bei.

Unsere Verbindungen mit einer sehr großen Anzahl historischer Vereine des In- und Auslandes vermehrten die Bibliothek in einer Weise, daß der Raum für eine nur einigermaßen erträgliche Aufstellung nicht mehr ausreichte. Der Ausschuß wendete sich daher an die Tit. Corporationsgüterverwaltung der Stadt Lucern mit der Bitte, ihm zur Aufstellung der Bücher noch eine Räumlichkeit zu überlassen. Es wurde entsprochen, jedoch die Beschränkung hinzugefügt, daß die Benutzung nur so lange dauern dürfe, als sie selbst das uns angewiesene Zimmer nicht zu verwenden genöthigt seien; was auch ganz begreiflich ist. Der historische Verein ist seit Jahren der Corporationsgüterverwaltung zum Danke verpflichtet, und das neue Wohlwollen, das man dem Vereine erwiesen, verpflichtet uns, abermals hier gebührenden Dank auszusprechen. Die Section Lucern hat schon wiederholt in ihren Sitzungen darüber verhandelt, wie es denn einmal möglich wäre, nach Vorgang so vieler anderer Schweizerstädte die verschiedenen Sammlungen auch sichtbarer und zugänglicher werden zu lassen — ohne jedoch zu einem Resultate zu kommen. — Die Lucerner gleichen in einem gewissen Punkte vielfach den gewöhnlichen Menschenkindern, sie lieben besonders jene Unternehmungen, wo erkleckliche Dividenden herausschauen, sei's zu Wasser oder zu Land, mit oder ohne Dampf. Und wie wir die Dinge anschauen, müssen die schönen Samm-

lungen noch lange harren, bis sie den Augen der Welt zugänglich werden. Das Nachtheilige hiebei ist, daß in Folge dieser Verborgenheit der Sinn für das Sammeln überhaupt nicht geweckt wird. Wären alle unsere Antiquitäten schön geordnet, in einem leicht zu entdeckenden Locale aufgestellt, wie z. B. in Zürich, so würde mancher Fund, der jetzt außer Landes geht, entweder geschenkt oder doch für einen zahlbaren Preis solcher Sammlung abgetreten werden. Wir wollen damit nicht etwa dem historischen Vereine einen Vorhalt machen, wir wissen sehr wohl, daß es seinen finanziellen Kräften nicht angemessen ist, eine Lokalität zu erstellen; allein es könnte doch einst geschehen, daß man seine Mithülfe in Anspruch nehmen möchte. —

Der Verein hat auch dieses Jahr (1870) wiederum neue Tauschverbindungen eingegangen mit den Gesellschaften für: 1) Geschichte des Bodensees und Umgebung; 2) mit dem Voigtländischen alterthumsforschenden Verein in Hohenleuben, Fürstenthum Reuß.

Der letzte Jahresbericht erwähnt eines Schreibens der Section Lucern an den Ausschuß, welches den Gedanken anregte, an einigen Stellen im Ct. Lucern Ausgrabungen vorzunehmen. Die Sache hatte, wir müssen es aufrichtig gestehen, keinen glänzenden Erfolg und die Casse des Vereins keine großen Ausgaben.

Hr. Ing. Nager, der sich anerboten, die Nachgrabungen am Sempachersee zu leiten, reichte einen Rapport ein über seine Versuche, sammt einer Planskizze. Die Gegenstände, welche aufgefunden wurden, bewahrt unsere Antiquitäten-Sammlung. Wir verdanken hiemit gebührender Maßen die Bemühungen des Hrn. Ing. Nager.

Im Laufe des Jahres machte Hr. Zeugwart J.

Buholzer dem Ausschusse den Vorschlag, durch einen Taucher einige Uferstellen des Aegerisees durchforschen zu lassen, indem Aussicht vorhanden sei, Antiquitäten zu finden, welche aus der Schlacht am Morgarten herrühren. Der Ausschuß erhielt Erlaubniß sowohl vom Tit. Gemeinderath in Aegeri als von der h. Regierung des Standes Zug; nachträglich erschien aber doch das Unternehmen **minus probabile** und er überließ es Hrn. Buholzer, von der überkommenen Erlaubniß Gebrauch zu machen. Was inzwischen geschehen, ist uns nicht zur Kenntniß gekommen.

Eine römische Baute wurde entdeckt bei Schenkon in der Nähe von Sursee. Hr. Pfarrer und Sextar Bölsterli übernahm es, die Ausgrabungen zu beobachten und gelegentlich, wenn die Umstände günstig, mit Unterstützung aus der Vereinscasse einige Untersuchungen anstellen zu lassen. Sein erster Bericht ist datirt vom 15. April 1871. Wenn nun etwas geschehen, wird ohne Zweifel eine getreue Relation nicht fehlen.

Mehrere Geschenke, welche sowohl der Bibliothek als dem Antiquarium gemacht wurden, seien hiemit bestens verdankt.

Der Ausschuß sah sich veranlaßt, in seiner Sitzung vom 10. Mai den Hrn. Staatsarchivar Johann Strickler in Zürich als correspondirendes Mitglied aufzunehmen.

Das Ergebniß der Vereinsrechnung ist Folgendes. (Siehe Beilage 1.)

Sectionsberichte sind uns eingegangen:

1) Von der Section Nidwalden: durch Herrn Fürsprech Karl Deschwanden;

2) von der Section Münster: durch Hrn. Nationalrath A. Herzog-Weber;

3) von der Section Lucern liegt kein schriftlicher Bericht vor; der Referent ist aber im Falle, das Bemerkenswertheste vortragen zu können. Es fanden 10 Sitzungen statt, in jeder derselben hielt eines der Mitglieder einen Vortrag. So die Herren v. Liebenau, Vater und Sohn, Hr. Meier-Bielmann, Hr. Bibliothekar Schiffmann, Hr. Chorherr Lütolf. Die Sitzungen wurden meistentheils von den nämlichen Herren besucht und es darf jedenfalls der berechtigte Wunsch ausgesprochen werden, es möchten die zahlreichen Mitglieder des historischen Vereines auch etwas zahlreicher an den Sectionsversammlungen sich betheiligen.

Damit sind wir mit den Sectionsberichten schon fertig. Wenig, aber von Herzen.

Der erste September des Jahres 1869 hatte die Mitglieder des historischen Vereines nach Altdorf im Lande Uri gerufen; der Ruf muß jedoch nicht gut verstanden worden sein, oder St. Verena mit ihrem Krüglein, das sie den ganzen Vormittag fleißig leerte, muß die Herren fern gehalten haben; wir waren nicht sehr zahlreich.

Nachdem die Verhandlungen, wie sie das Protocoll mitgetheilt, beendet waren, ging es zum Mittagessen im schönen, geräumigen Saale des Gasthofes zum Adler; es hätte unter seinen mächtigen Flügeln noch manches Mitglied Platz gefunden.

Nachdem die nothwendigsten Bedürfnisse unserer Menschlichkeit befriedigt waren, erhob sich Herr Landammann Emmanuel Müller und brachte einen warmen kräfti-

gen Trinkspruch aus auf das Fortbestehen und Gedeihen des Vereines.

Hr. Archivar Schneller dankte Namens der Anwesenden der h. Regierung des Landes Uri für den Ehrenwein und es wird Niemand zweifeln, daß der Dank Aller ein recht aufrichtiger war.

Ein heiteres Intermezzo bildete der Vortrag eines Gedichtes durch Hrn. R. R. Franz Lusser, verfaßt von dessen Bruder Florian: „Läbäsg'schicht vom Fehn" (vide Beilage 2.)

Hr. Präfekt Bonif. Staub von Zug hatte als historische Merkwürdigkeit eine hölzerne Kette sammt daran hängendem Siegel mitgebracht. Es ist das Narrensiegel des bekannten hohen, großen, unüberwindlichen Rathes der Stadt Zug. Nachdem er eine kurze Geschichte dieser historischen Reliquie mitgetheilt, führt ihn die Kette auf einen andern Gedanken — er bringt der Eintracht, welche die Kräfte und Geister zusammenhält — als der besten Kette — seinen Trinkspruch aus.

Nun war aber bereits der Augenblick da, wo diejenigen, welche hinaus wollten ins Land, scheiden mußten. Die wenigen Stunden waren allzu rasch vorbei! Mit warmem Danke an die Mitglieder von Altdorf, die uns so herzlich und liebevoll empfangen, eilten wir Fluelen zu. So endete die 27. Generalversammlung des histor. Vereines. —

Leider hat der Tod seit der Herausgabe des XXV. Bandes wiederum große Aernte gehalten unter den Mitgliedern des Vereins. Uebungsgemäß bringt der Geschichtsfreund ihre Namen:

a) Ordentliche Mitglieder.

HHerr Joseph Bucher, Gemeinderathsschreiber in Schötz; geb. 29. Juni 1806. † 15. Mai 1870.

„ Alois Fuster, Pfarrhelfer in Buochs; geb. 25. Juli 1792. † 3. Jänner 1871.

„ Vincens Müller, Statthalter in Altdorf; geb. 1812. † 5. Jänner 1871.

„ Xaver Kuenzli, Pfarrer in Knutwil; geb. 1837. † 11. Jänner 1871.

„ Peter Blasius Bannwart, Spitalcurat in Solothurn, Mitbegründer des Vereins; geb. 6. Heum. 1798. † 21. März 1871.

„ Ludwig Rüttimann, Hauptmann in Lucern; geb. 9. Mai 1800. † 10. April 1871.

„ Joseph Simon Etlin, Med. Dr., Cantonslandammann und Nationalrath in Sarnen; geb. 1818. † 7. Mai 1871.

b) Außerordentliche oder correspondirende Mitglieder.

HHerr Franz Jos. Mone, Director des Landesarchivs in Karlsruhe; geb. 12. Mai 1792. † 12. März 1871.

„ David Rüscheler, Oberstlt. in Zürich; † 17. April 1871.

Deum visurus sum ego ipse et oculi mei conspecturi sunt: reposita est haec spes in sinu meo. (Job. 19.)

Damit schließen wir unsern kurz gefaßten Bericht mit dem alten Spruch: Das walte Gott! [1])

Lucern, den 15. Mai 1871.

Namens des leitenden Ausschusses;

Der Aktuar:

Jos. Suppiger, Professor.

---

[1]) Der Referent hat wegen einer Stelle im letzten Jahresbericht noch Abbitte zu leisten. Es heißt nämlich: Der zum jungen Manne herangewachsene Verein habe einzelne, die an seiner Wiege gestanden, gar nicht mehr gefunden — andere seien „altersschwach" geworden. Alte Manuscripte bieten oft unkorrekte, verdorbene Lesarten und so muß es auch hier beim Abschreiben oder sonst wie gegangen sein. Die ursprüngliche ächte Handschrift bot als Text: „manchen hatte das Alter Asche auf's Haupt gestreut." Mit dieser Lesart dürfte nun jedermann zufrieden sein.

Beilagen.

1.

Bestand-Rechnung.

Jahrgang 1869—1870.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Auf 1. August 1870 werden verzeigt:				
Laut Kapitalrechnung	7348	81		
„ Kassarechnung	383	54	7732	35
Dagegen wurden verzeigt auf 1. August 1869:				
Laut Kapitalrechnung	7301	73		
„ Kassarechnung	174	78	7476	51
Vorschlag auf den 1. August 1870			255	84

Der Cassier:
Chr. Crivelli.

2.

Läbäsg'schicht vom Fehn.

(Im Urner Dialekt.)

Jez willi b'schribä triw und scheen
Där Läbeslauf vom liebä Fehn.
Aer ist bi is gar guet bikannt,
Aer chunt ja usem wältsche Land.

Doch het is scho der Lehrer g'seit,
Aer sig im Grund ä fulä Heid,
Chäm iber Meer, grad vo de Mohrä
Und sig im Wuestesand geborä.

Am Langsi, wenn im Winterchleid
Nu Bärg und Dal steckt wit und breit,
Wenn Bliemli sifzget und'rem Schnee,
Der Bür nit z'hirtä het dem Veh,

Da hilft kei Sunnästrahl un Glueth
Wenn nit der Fehn aü hälfä thuet,
Doch nimmt er z'Langsiwärch [1]) ad' Hand,
So grienät's gli im ganzä Land.

Am Bärg isch är ä gueta Wäger,
Im Dall ä flinggä Strassä-Fäger;
Aer tribt aü d'Schiff im See vergäbä, [2])
Doch chas aü si, äs chostät z'Läbä.

Bim Fehn, da heißt's der Segel g'schwind
Und aister [3]) cherä [4]) nachem Wind,
D'rum setmä, wenn mä z'Schiff will ga,
Ae „Diplomat" zum Stirmä ha.

---

[1]) „Langsiwärch" üblicher Ausdruck für Frühlingsarbeit auf dem Felde. — [2]) „Vergäbä" umsonst oder ohne Lohn. — [3]) „äister" heißt bei uns immer, stets. — „cherä" wenden, drehen.

Im Langsi macht er grien und warm,
Im Summer heiß, daß Gott erbarm,
Im Herbst da ist er gar nit gittig
Und schüttet z'Obs eb's [1]) nur isch zittig [2]).

Doch het der Fehn au schlimm Manierä
Und duet si mängisch wiest uffierä,
Aer bricht eim Dächer, Bäim und Pfeister,
Rumort und spuckt wie besi Geister.

Und wenn ä Hüsfrau wäschä will
Und chunt der tusigs Fehn it's Spill,
Wer seit ob är im Uebermueth
Oder sie meh' „brummlä" [3]) thuet. [4])

Aer isch au sustnu unverschant
Und spielt nit nur mit Spitz und Band,
Aer het scho gar mengs Meitli gneckt
Und zeigt, wie nit im Reifrock steckt.

Jehr Littä [5])! dient em d'Ehr nur a,
Der Fehn, är isch ä stolzä Ma,
Gähnt iehr ihm nit ä Bluemestrüß,
So blaastär üch där Hobel üs.

Aer het scho i der altä Zit
Vill vornämms Volch [6]) a Bodä g'hit,
Luegt süber [7]) nit uf Amt und Stand,
Aer will halt Meister si im Land.

Zum Schluß nu brichti triw und rächt,
Der Fehn isch z'ältisch Urner-G'schlächt [8]),
Aer isch zwar nur ä dinnä Wind,
Doch het är glich si St....grind.

---

[1]) „eb's" bevor. — [2]) „zittig" reif. — [3]) „brummlä" brummen. — [4]) Bei uns, wie in Glarus und Schwiz u. s. w., muß bei Eintritt des Föhns zu waschen, schmieden und backen aufgehört werden, was oft sehr unangenehm ist und den geschäftigen Hausfrauen Mißmuth verursacht. — [5]) „Littä" Leute. — [6]) „Vornämms Volch" heißt bei uns Leute von Stand oder Vermögen. — [7]) „Süber nit" gar nicht. — [8]) „G'schlächt" Familie, auch Familienname.

Verzeichniß

der ordentlichen Mitglieder des historischen Vereines der fünf Orte. [1]

1871.

HH. Aebi, Joseph, Chorherr in Beromünster. 1853.
„ v. Ah, Joseph Ignaz, Pfarrer in Kerns. 1856.
„ Amberg, Bernhard, Pfarrer in Rickenbach. 1862.
„ Amberg Johann, Gerichtsschreiber in Sursee. 1858.
„ Amrein, Joseph, Chorherr in Münster. 1844.
„ Am Rhyn, Augustin, Gutsbesitzer in Lucern. 1854.
„ Am Rhyn, Walther, Oberst in Lucern. 1851.
„ Anderhalden, Franz Joseph, Pfarrer in Lungern. 1851.
„ Andermatt, Alois, Pfarrhelfer in Baar. 1850.
„ Appert, Leonz, Med. Dr. in Gersau. 1870.
„ Attenhofer, Karl, Dr. Oberrichter in Sursee. 1863.
„ Bachmann, Peter Joseph, Cammerer in Risch. 1867.
„ Balmer, Joseph, Kunstmaler in Lucern. 1868.
„ Balthasar, Friedrich, in Lucern. 1862.
„ Balthasar, Alois Robert, in Lucern. 1854.
„ Beck-Leu, Franz Xaver, auf Beckenhof, Gutsbesitzer in Sursee 1861.
„ Bell, Friedrich, Regierungsrath in Lucern. 1848.
„ Benziger, Karl, Alt-Kantonslandammann in Einsiedeln. 1860.

[1] Die beigefügte Zahl ist das Jahr des Eintrittes oder der Aufnahme.

HH. Benziger, Jos. Karl, Oberstlieutenant in Einsiedeln. 1865.
„ Benziger, Nicolaus, Altbezirksstatthalter in Einsiedeln. 1865.
„ Bernet, Fr. Xaver, Chorherr in Münster. 1843.
„ Bettschart, Joseph, Rector in Schwyz. 1868.
„ Bienz-Weber, Rudolf, in Lucern. 1869.
„ Binzegger, Carl Jos., Altpräsident in Baar. 1867.
„ Birrer, Anton, Pfarrer in Schongau. 1846.
„ Blättler, Valentin, Rathsherr in Hergiswil. 1870.
„ Blunschi, Johann, Lieutenant in Zug. 1868.
„ Bölsterli, Joseph, Leutpriester in Sempach. 1844.
„ Bölsterli, Joseph, Pfarrer auf Schwarzenberg 1869.
„ Bommer, Ant. Dom., Professor in Schwyz. 1861.
„ Bossard, Gustav, Cantonsrichter in Zug. 1867.
„ Brandstetter, Joseph, Med. Dr. in Malters. 1860.
„ Bucher, Jacob, Dr., Professor in Lucern. 1868.
„ Bucher, Michael, in Stans. 1869.
„ Bühler, Jacob, Caplan in Littau. 1868.
„ Bühlmann, Jost, Pfarrer in Werthenstein. 1864.
„ Bünter, Jos. Maria, Obervogt in Wolfenschießen. 1866.
„ Bütler, Anton, Kunstmaler in Lucern. 1861.
„ Cammenzind, Anton, Rathsherr in Gersau. 1870.
„ Cammenzind, Anton, Fabrikant in Buochs. 1870.
„ Cammenzind, Damian, Reg.-Rath in Gersau. 1858.
„ Cammenzind, Martin, Gerichtspräsident in Gersau. 1870.
„ Corragioni-d'Orelli, Emmanuel, Pharmazeut in Lucern. 1854.
„ Crivelli, Karl, Banquier in Lucern. 1858.
„ Deschwanden, Jos. Theodor, Pfarrer in Hergiswil. 1859.
„ Deschwanden, Karl, Fürsprech in Stans. 1846.
„ Deschwanden, Karl, Gemeindeschreiber in Oberdorf Stans. 1866.
„ Deschwanden, M. Paul, Kunstmaler in Stans. 1864.
„ Dillier, Fr. Joseph, Pfarrer und bischöfl. Commissar in Giswil. 1857.
„ Dillier, Fr. Joseph, Pfarrer in Sarnen. 1858.
„ Donauer, Joseph, Kaligraph in Bern. 1854.
„ Dossenbach, Oswald, Ständerath in Baar. 1856.
„ Durrer, Franz, Gerichtsschreiber in Buochs. 1866.

HH. Durrer, Robert, Landeshauptmann in Stans. 1870.
" Eberle, Ambros, alt Canzleidirector in Schwyz. 1861.
" Egli, Johann, gew. Strafhauspfarrer in Lucern. 1869.
" Elmauthaler, Peter, Pfarrer in Altdorf. 1849.
" Elmiger, Joseph, Pfarrer in Großwangen. 1843.
" Elmiger-Schmid, Joseph, Med. Dr. in Lucern. 1854.
" Elmiger Kaspar, Leutpriester in Root. 1844.
" Elmiger Melchior, Kämmerer in Schüpfheim. 1843.
" Ernst, Eduard, Pfarrer in Weggis. 1845.
" Estermann, Jacob, Pfarrer in Malters. 1868.
" Estermann, Melchior, Pfarer in Neudorf. 1864.
" Faßbind, Gottfried, Cantonslandammann in Oberart. 1850.
" Fischer, Anton, Med. Dr. in Tagmersellen. 1853.
" Fischer, Vincenz, Obergerichtspräsident in Lucern. 1845.
" Flueler, Alois, Fürsprech in Stans. 1870.
" Frank, Franz, Caplan in Stans. 1866.
" Frey, Joseph, Pfarrer in Zell. 1855.
" Fridlin, Jacob, Regens des bischöfl. Seminars in Solothurn. 1858.
" Fuchs, Joseph, Caplan in Walchwil. 1859.
" Gasser, Joseph, l. Landschreiber in Sarnen. 1866.
" Gehrig, Heinrich, Professor in Lucern. 1858.
" Gisler, Joseph, bischöfl. Commissar in Bürglen. 1859.
" Gloggner-Mayr, Heinrich, Privat in Lucern. 1858.
" Gloggner-Müller, Joseph, Hauptmann in Lucern. 1860.
" Göldlin, Joseph, Vierherr in Sursee. 1855.
" Göldlin, Joseph, Hauptmann in Lucern. 1868.
" Göldlin, Xaver, Oberst in Lucern. 1870.
" Großholz, P. Archangelus, Ord. Cap. in Sursee. 1867.
" Grüniger, Augustin, O. S. B., Rector in Sarnen. 1866.
" Hautt, Alois, Altregierungsrath in Lucern. 1844.
" Hegglin, Joseph, Caplan in Münster. 1854.
" Hegner, J. M., Fürsprech in Lachen. 1865.
" Helfenstein, Balthasar, Pfarrer in Notwil. 1863.
" Heller, Mauriz, Sextar in Wolhusen. 1843.
" Hersche, Hermann, Pfarrer in Kleinwangen. 1860.
" Herzog, Adam, Oberrichter in Münster. 1856.

HH. Herzog, Eduard, Professor in Lucern. 1870.
„ Herzog, Ignaz, Leutpriester in Schwarzenbach. 1864.
„ Herzog, Ign. Vital, Chorherr in Münster. 1843.
„ Herzog, Lukas, Alt-Oberrichter in Münster 1843.
„ Herzog, Fr. Xaver, Pfarrer in Ballwil. 1843.
„ Herzog, Fr. Xaver, Oberrichter in Hizkirch. 1860.
„ Hochstrasser, Joh. Baptist, Pfarrer in Luthern. 1853
„ Hotz, Leonz, Caplan in Baar 1850.
„ Hotz, Sylvan, Professor in Häglingen. 1857.
„ Huber, Anton, Caplan in Mariazell. 1856.
„ Jann, Ferdinand, Med. Dr. in Stans. 1852.
„ Jann, Karl, Polizeidirector in Stans. 1861.
„ Imfeld, Balthasar, Pfarrhelfer in Lungern. 1866.
„ Imfeld, Ignaz, Caplan zu Bürgeln bei Lungern. 1866.
„ Imfeld, Johann, II. Landschreiber in Sarnen. 1866.
„ Inderbitzin, Joseph Maria, Pfarrer in Schwyz. 1859.
„ Ineichen, Heinrich, Gerichtsschreiber in Ballwil. 1846.
„ Joller Franz, Caplan in Dallenwyl, bei Stans. 1865.
„ Kälin, Joh. Bapt., Cantonsschreiber in Schwyz. 1870.
„ Keiser, Albert, II. Pfarrhelfer in Lucern. 1862.
„ Keiser, Alois, Professor in Zug. 1867.
„ Keiser, August, Med. Dr. in Zug. 1867.
„ Keiser, Jacob, Landammann in Stans. 1856.
„ Keiser, Kaspar, Stadtarzt in Zug. 1847.
„ Kiem, P. Martin, O. S. B., Professor in Sarnen. 1858.
„ Kopp, Alois, Schultheiß in Lucern. 1854.
„ Kopp, Karl, Pfarrhelfer in Münster. 1869.
„ Kothing, Martin, Dr., Kanzleidirector in Schwyz. 1849.
„ Kreienbühl, Vincenz, Katechet in Sursee. 1865.
„ Küttel, Andreas, Rathsherr in Gersau. 1870.
„ Landolt, P. Justus, O. S. B., Beichtiger in Notkersegg, bei St. Gallen. 1845.
„ Letter, Michael, Landammann in Zug. 1853.
„ Lichtensteiner, Jos. Leonz, Pfarrer in Eich. 1862.
„ v. Liebenau, Herman, Med. Dr. in Lucern. 1843.
„ Lingg, Ludwig, Caplan in Ruswil. 1867.
„ Lochmann, Alois, Canzlist in Sachseln. 1866.

HH. Lusser, Franz, Statthalter in Altdorf. 1849.
„ Lusser, Gebhard, Pfarrhelfer in Altdorf. 1859.
„ Lusser, Joseph, Besitzer des Hotel Belle-vue in Lucern. 1857.
„ Lustenberger, Joseph, Caplan in Reiden. 1867.
„ Lütolf, Alois, Prof. in Lucern. 1853.
„ Mai, Franz, Bezirksammann in Gersau. 1860.
„ Marty, Martin, Fürsprech in Altendorf. 1865.
„ Mayr, Georg, Banquier in Lucern. 1857.
„ Meyer-Bielmann, Jacob, Oberstlieutenant in Lucern. 1849.
„ Meyer, Jacob, Decan in Hildisrieden. 1853.
„ Meyer, Jacob, Cammerer in Altishofen. 1858.
„ Meyer, Jacob, Pfarrer in Viznau. 1861.
„ Meyer, Johann, Architect in Brunnen. 1859.
„ Meyer-Crivelli, Joseph, Staatscassier in Lucern. 1857.
„ Meyer-am Rhyn, Jost, Privat in Lucern. 1851.
„ Ming, Johann, Altpfarrer in Sarnen. 1851.
„ Mohr, Bernard, Hauptmann in Lucern. 1854.
„ Mohr, Heinrich, Major in Lucern. 1856.
„ Mohr, Rudolf, Bauinspector in Lucern. 1856.
„ Moos, Nicolaus, Fürsprech in Zug. 1868.
„ Morel, P. Gall, O. S. B., Studienrector in Einsiedeln. 1843.
„ v. Mos, Karl, Handelsmann in Lucern. 1849.
„ v. Mos, Martin, Pfarrer in Solothurn. 1850.
„ v. Mos, Nicolaus, Regierungsrath in Sachseln. 1866.
„ v. Mos, Nicolaus, gewesener eidgenössischer Staatsschreiber, in Sachseln. 1866.
„ v. Mos-Göldlin, Franz Xaver, in Lucern. 1849.
„ Muheim, Jost, ältr. Landschaftmaler in Lucern. 1855.
„ Müller, Alois, Fürsprech in Airolo. 1847.
„ Müller, Alois, Regierungsrath in Baar. 1854.
„ Müller, Andreas, Med. Dr. in Altdorf. 1869.
„ Müller, Joseph, Gastwirth auf Rigi-Scheidegg. 1860.
„ Müller, Karl Leonhard, Handelsmann in Altdorf. 1843.
„ Müller, Karl, gew. Landschreiber in Altdorf. 1869.
„ Müller, Marcell, Fabrik-Director in Gersau. 1870.
„ Müller, Marcell, Sohn, in Gersau. 1870.
„ Nägeli, P. Leopold, S. O. C., Organist in Lucern. 1850.

HH. Nager, Alois, Ingenieur in Lucern. 1859.
„ Niederberger, Remigius, Pfarrer und bischöflicher Commissar in Stans. 1866.
„ Odermatt, Anton, Caplan in Ennetmoos. 1865.
„ Odermatt, Ignaz, O. S. B., Subprior in Engelberg. 1866.
„ Odermatt, Remigius, Pfarrhelfer auf Emmetten. 1870.
„ Omlin, Joseph Anton, Pfarrer in Sachseln. 1866.
„ Omlin, Ludwig, Pfarrhelfer in Sachseln. 1866.
„ Pfyffer, Alphons, Oberstlt. des eidgenössischen Generalstabs in Lucern. 1863.
„ Pfyffer, Bernard, Med. Dr. in Lucern. 1852.
„ Pfyffer, Joseph, Med. Dr. in Lucern. 1853.
„ Pfyffer-Balthasar, Ludwig, Oberrichter in Lucern. 1852.
„ Pfyffer, Ludwig, Blumenfabrikant in Lucern. 1858.
„ Pfyffer v. Heidegg, Louis, in Lucern. 1867.
„ Plattner, Placidus, Rector in Chur. 1862.
„ Räber, Alois, Gerichtsschreiber in Ebicon. 1861.
„ Räber-Leu, Alois, Buchhändler in Lucern. 1862.
„ Ramsperger, Augustin, gew. Präsident und Nationalrath, nun in Lucern. 1870.
„ Reidhaar, Fr., Jos., Arzt in Baar. 1867.
„ Riedweg, Matthias, Propst in Münster. 1859.
„ Rohrer, Franz, Professor in Altdorf. 1866.
„ Rölly, Ignaz, Chorherr in Lucern. 1849.
„ Römer, Carl, Caplan in Goldau. 1865.
„ Roos, Wilhelm, Pfarrer in Ettiswil. 1868.
„ Röthelin, Ignaz, Pfarrer in Meggen. 1865.
„ Rüttimann, Rudolf, Altschultheiß in Lucern. 1845.
„ Scherer, Karl, Gemeinderaths-Präsident in Meggen. 1869.
„ Scherer, Theodor, Dr. J. U. in Lucern. 1843.
„ Schiffmann, Fr. Jos., Bibliothekar in Lucern. 1858.
„ Schiffmann, P. Heinrich, Custos in Engelberg. 1868.
„ Schiffmann, Melchior, Pfarrer in Winikon. 1859.
„ Schiffmann, Fr. Xav., Fürsprech in Baar. 1867.
„ Schilter, Dominik, Med. Dr. in Schwyz. 1865.
„ Schindler, Anton, alt Seminardirector in Ingenbohl. 1865.
„ Schlumpf, Melchior, bischöfl. Commissar in Steinhusen. 1852.

HH. Schmid, Jos. Ulrich, Oberstlieutenant in Lucern. 1857.
„ Schmid v. Böttstein, Karl, in Böttstein, Kt. Argau. 1849.
„ Schmid, Xaver, Theol. Cand. in Lucern. 1870.
„ Schmidlin, Jost, Pfarrer in Büron. 1844.
„ Schneller, Jos., Stadtarchivar in Lucern. 1843.
„ Schnyder, Alois, Spitalcuratus in Lucern. 1850.
„ Schnyder, Julius, Regierungsrath in Surfee. 1854.
„ Schöpfer, Anton, Pfarrer in Hasle. 1859.
„ Schuhmacher, Dagobert, Stadtrath in Lucern. 1858.
„ Schuhmacher, Felix, General in Lucern. 1863.
„ Schürmann, Anton, Stadtschreiber in Lucern. 1862.
„ Schwerzmann, Eduard, Stadtpräsident in Zug. 1857.
„ Schwytzer, Peter, Pfarrer in Oberkirch. 1862.
„ Schwytzer, Fr. Xaver, Ingenieur in Lucern. 1844.
„ Segesser-Simon, Alois, Alt-Quartiermeister in Lucern. 1856.
„ Segesser, Jos. Placid, Architekt in Lucern. 1844.
„ Segesser, Jost Bernard, Oberrichter, in Lucern. 1845
„ Sidler, Franz, Leutpriester zu St. Stephan in Münster. 1865.
„ Sigrist, Joseph, Decan in Ruswil. 1846.
„ Sigrist, Jos. Leonz, Pfarrer in Buochenrain. 1870.
„ v. Sonnenberg, Alfred, Gardehauptmann Sr. päpstlichen Heiligkeit in Rom. 1854.
„ v. Sonnenberg, Theoring, Spitaldirector in Lucern. 1849.
„ Staffelbach, Alois, Pfarrer in Neuenkirch. 1867.
„ Staffelbach, Jos. Georg, Pfarrer in Maierscappel. 1868.
„ Staub, Bonifaz, Studienpräfect in Zug. 1843.
„ Staub, Leonz, Pfarrer in Quarten, Kt. St. Gallen. 1852.
„ Stocker, Thomas, Chorherr in Lucern. 1843.
„ Stockmann, Melchior, Med. Dr. in Sarnen. 1866.
„ Studer, Johann, Altgroßrath in Gettnau. 1849.
„ Stutz, Joseph, Seminardirector in Hizkirch. 1868.
„ Suppiger, Jos., Professor in Lucern. 1864.
„ Suppiger, Ludwig, Chorherr in Münster. 1844.
Suter, Anton, Oberlehrer in Münster. 1869.
„ Tanner, Ant., Dr. Propst in Lucern. 1861.
„ Troxler, Ludwig, Pfarrer in Udligenschwyl. 1868.
„ Truttmann, Michael, Regierungsrath auf Seelisberg. 1858.

HH. Tschümperlin, Melchior, Pfarrer und bischöflicher Commissar in Ingenbohl. 1859.
„ Villiger, Anselm, O. S. B., Prälat in Engelberg. 1866.
„ Weber, Anton, Substitut der Gerichtscanzlei in Zug. 1861.
„ Weibel, Joseph, Pharmazeut in Lucern. 1861.
„ Wickart, Anton, Stadtschreiber in Zug. 1865.
„ Wikart, Paul, Pfarrhelfer in Zug. 1852.
„ Wiki, Joseph, Pfarrer in Römerswil. 1843.
„ Windli, Joseph, Regierungsrath in Kerns. 1866.
„ Winkler, P. Fr. Sales, S. O. C., Caplan in Lucern. 1852.
„ Winkler, Jos., Dr., Chorherr und bischöflicher Commissar in Lucern. 1858.
„ Wirz, Franz, Landammann in Sarnen. 1866.
„ Wißmann, P. Placidus, Prior in Engelberg. 1868.
„ Wyrsch, Jacob, Med. Cand. in Buochs. 1866.
„ Wyrsch, Joseph, Pfarrer in Buochs. 1869.
„ Wyrsch, Louis, Landammann in Buochs. 1866.
„ Wyrsch, Melchior, Med. Dr. in Buochs. 1852.
„ Wyß, Anton, I. Pfarrhelfer in Lucern. 1870.
„ Zelger, Joseph, Landschaftmaler in Lucern. 1850.
„ Zelger, Walther, Med. Dr. und Cantonsstatthalter in Stans. 1861.
„ Zemp, Jos., Dr., Großrath in Entlebuch. 1864.
„ Zimmermann, Alois, Vierherr in Sursee. 1863.
„ Zimmermann, Kaspar, Rector in Münster. 1867.
„ Zumbühl, Ludwig, Gemeinderaths-Präsident in Littau. 1869.
„ Zünd, Joseph, Geschäftsagent in Lucern. 1860.
„ Zünd, Robert, Landschaftmaler in Lucern. 1846.
„ zur Gilgen, Franz, Lieutenant in Sarnen. 1866.
„ zur Gilgen, Jos. Aurelian, Privat in Lucern. 1853.[1]

---

[1]) Bezüglich des Mitglieder-Verzeichnisses bitten wir etwaige unrichtige Angaben in Namen, Stand oder Wohnort dem Präsidenten gütigst bezeichnen zu wollen, damit die Berichtigung im nächsten Band rechtzeitig erfolgen kann.

Leitender Ausschuß.

HH. Joseph Schneller, Präsident des Vereins;
„ Joseph Bölsterli;
„ Joseph Suppiger, Actuar.

Mitredactor der Zeitschrift.

H. P. Gall Morel, Rector in Einsiedeln.

I.

Urkundliches Verzeichniß

der

Landammänner, Vorgesetzten und Amtsleute des Landes Unterwalden nid dem Wald.

Von Carl Deschwanden, Fürsprech.

Die Generalversammlung des historischen Vereins der fünf Orte vom 25. August 1858 in Lucern beschloß die Anlage urkundlicher Verzeichnisse der Schultheißen und Ammänner von Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. Der Versuch geschichtlicher Verzeichnisse der Standeshäupter unserer Orte ist bekanntlich nicht neu. Für Nidwalden verdanken wir die erste dießfalls bekannte Arbeit einem Johann Stulz. Es war dieser Landschreiber von 1594 bis 1603, später Landvogt in Rivier und Bellenz. Ob seine Arbeit noch in ursprünglicher Gestalt vorhanden, ist zur Zeit unbekannt, jedenfall aber lebt sie fort als Grundlage einer Reihe solcher Verzeichnisse, die später angefertigt und weiter fortgeführt wurden. Laut einer Nachricht von Bünti, der ebenfalls eine Ueberarbeitung und Fortsetzung des Stulzischen Verzeichnisses vornahm, verfaßte Stulz seine Arbeit im Jahre 1601. Ein uns unbekannter Schreiber setzte das Verzeichniß fort bis 1680. Bünti sagt hierüber in seiner Chronik: „vnd ist durch Herrn Landvogt Johann „Stulz Ritter Ao. 1601 aus alten Geschriften und Briefen zue„sammengebracht, vfgesezt vnd geschrieben worden. Vnd ist diß „Buoch von obgemeltem Herrn Landvogt Johann Stulzen Ritter „vnd gewesten Landtschriber zue Luggariß (diese Stelle bekleidete

Stulz Ao. 1588) „abgeschrieben worden in dem Jahr nach Christi „Geburt als man zalt 1680." In Büntis Sammlung wird das Verzeichniß bis 1735 fortgeführt, offenbar durch Bünti selbst, der dem soeben angeführten Titel vermittels einer Interlinearbemerkung beigefügt: „hernach aber vs H. Landtamann vnd Pannerherr „Leuwen Schriften Corrigirt vnd verbessert worden." Diese Correcturen, die Bünti ganz augenscheinlich erst nachträglich vornahm, nachdem er die ganze Arbeit seiner Vorgänger schon copirt hatte, giengen nicht in alle Verzeichnisse über, denen die Stulzische Arbeit als Grundlage dient, ein Beweis, daß zwischen Stulz und Bünti mehrere Hände fortsetzend oder wenigstens abschreibend thätig waren.

Wir benützen in der Folge dieses ursprünglich von Stulz angelegte und von Bünti bis 1735 fortgeführte Verzeichniß behufs Vormerkung einiger genealogischen Notizen. Es ist dießfalls, wenigstens was den ältern Theil betrifft, ältere Quelle als die offiziellen Stammbücher, und soweit es mit den Kirchenbüchern verglichen wurde, stimmt es mit denselben überein. Wir citiren das Verzeichniß von Johann Stulz und dessen Fortsetzern in den folgenden Notizen einfach mit der Bezeichnung: „Stulz." —

Nicht durchaus auf gleicher Unterlage wurde das Verzeichniß mehrerer Landammänner in Joh. Jak. Leus helv. Lexikon (Band 18, S. 656 flg.) verfaßt. Mit letzterm, sei es als Quelle, sei es als Nachbildung, stimmt dagegen ein von P. Ildefons Fleckenstein, Conventual im Kloster Rheinau, verfaßtes Verzeichniß überein; Leu geht bis 1761, Fleckenstein bis 1763. [1]).

Nach der Stulzischen Anlage, ohne jedoch die Büntischen Correcturen aufzunehmen, wurde das Verzeichniß in der Unterwaldner-Geschichte von Zelger und Businger bearbeitet und bis 1786 fortgesetzt und gieng dann, fortgeführt bis 1825, mit einigen sinnstörenden Druckfehlern verunstaltet, in die neuere Unterwaldner-

---

[1]) Auf die Fleckensteinische Arbeit wurde der Verfasser dieser Bemerkungen durch P. Ignaz Odermatt, Subprior im Kloster Engelberg, aufmerksam gemacht, von welcher Seite ihm zugleich ein Auszug übermittelt worden. Das Original konnte in den Bibliotheken Zürichs, wohin nun die Rheinauerschriften verlegt worden, bei aller Bereitwilligkeit der dortigen Tit. Bibliothekverwaltungen dermalen nicht entdeckt werden.

Geschichte über. — Wir übergehen andere Arbeiten, die offenbar nur Copien der bisherigen sind.

Einen Anfang, auf neuer urkundlicher Grundlage ein Verzeichniß der Ammänner unserer Länder zu fertigen, verdanken wir der Rechtsgeschichte von Hrn. Bundesrichter Dr. J. J. Blumer. Indessen blieb diese Arbeit nach dem bescheidenen Zeugniß des Verfassers selbst, wirklich nur Versuch und sollte weit eher ähnliche Arbeiten anregen, als solche als überflüssig erscheinen lassen.

Es ist indessen sehr möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß die Resultate einer neuen Untersuchung über das geschichtliche Vorkommen der äußeren Träger der Geschicke unsers demokratischen Gemeinwesens nicht auffallend zahlreiche Verschiedenheiten gegenüber den besprochenen früheren Arbeiten dieser Art zu Tage fördern. Dennoch halten wir die Lösung der vom Verein gestellten Aufgabe für lohnend.

Vorab lassen die frühern Bearbeiter unseres Stoffs uns ganz im Unklaren über die von ihnen benutzten Quellen. Es ist nun aber immerhin von Belang und dem Standpunkte der Wissenschaft angemessen, sich zu überzeugen, daß oder in wie weit unsere sachbezüglichen Nachrichten sich auch wirklich auf unverwerfliche urkundliche Beweise stützen.

Sodann geben die Verfasser unserer früheren Verzeichnisse immer nur Jahrzahlen an, von denen sie sagen, daß die betreffenden Landammänner in den betreffenden von ihnen bezeichneten Jahren regiert haben. Es ist nun aber von hohem Interesse zu wissen (wir reden hier hauptsächlich von der ältern Zeit, aus der uns zusamenhängende Protocolle fehlen), an welchen Tagen und in welcher geschäftlichen Stellung ein Landammann erscheine. Nicht nur ist der Untersuch hierüber jeweilen nöthig, um zu wissen, ob wir es mit einem regierenden Landammann zu thun haben, oder mit einem stillstehenden (Alt) Ammann oder mit einem, dessen Stellung vor der Hand zweifelhaft ist; sondern die gedachten kleinlich scheinenden Verhältnisse eröffnen uns einen tiefen Blick in die öffentlichen Einrichtungen der damaligen Zeit. Welches waren z. B. im 14. und 15. Jahrhundert die Grenzen der Amtsdauer des regierenden Landammanns; erfolgten häufige, sich unmittelbar aneinanderreihende Bestätigungen derselben Person; kamen auch Wechsel in der Person während des Amtsjahres vor; gab es eine bestimmte

oder unbestimmte Zahl stillstehender Landammänner; kehrten diese nach einem gewissen Turnus an's Staatsruder? — Diese und andere Fragen werden ihrer Lösung entgegengeführt durch genaues Aufzeichnen und Vergleichen jedes einzelnen Auftretens eines Landammanns mit Bezug auf Zeit, Ort und Gegenstand seiner Handlung. Anscheinend wenigstens zeigen sich hier in der That zuweilen Verhältnisse, die nach dem, was wir über die ältern Zustände wissen oder als richtig vorauszusetzen pflegen, nicht leicht erklärt werden können. Wir finden z. B. unterm 15. Mai, 31. Heum. und 28. Herbstm. 1480 und 15. Mrz., 17. März und 15. Mai 1481 Heinrich Zelger unzweifelhaft als regierenden Landammann, was mit den ältern Verzeichnissen, die ihn 1480 und 1481 d. h. von der Landsgemeinde von 1480 bis zur Landsgemeinde von 1482 regieren lassen, ganz übereinstimmt. Aber mitten in diese Periode hinein, nemlich den 18. Mai 1480 und 5. Mai 1481 erscheint Paul Enendacher ebenfalls als regierender Landammann. — Derselbe Enendacher erscheint unzweifelhaft als regier. Landammann den 18. Mai 1482, den 4. April, 31. Mai und 24. December 1483, übereinstimmend mit den ältern Verzeichnissen, die ihn 1482 und 1483 regieren lassen. Aber zwischen hinein siegelt am 3. Brachm. 1483 Ulrich von Büren als der Zeit Landammann ein Urtheil des geschwornen Gerichts. — Am 15. Mai 1485 regiert Heinrich Sulzmatter, am 18. März und 25. Mai 1486 Heinrich zum Buel, dann schon am 27. Winterm. 1486 und am 18. Jän. 1487 Paul Enendacher und am 3. Feb. 1487 wiederum Heinrich Sulzmatter. Solche nach der heut zu Tage uns geläufigen Anschauung sehr anomale Verhältnisse wiederholen sich bis auf die Zeit herab, in der die Protocolle beginnen und zeigen uns, daß wir über die ältere Verfassungsgeschichte oder die faktischen Verhältnisse, die jeweilen Abweichungen von der Regel mit sich brachten, noch keineswegs bis in's Detail unterrichtet sind [1]). Möge die vorliegende Sammlung urkundlicher Notizen über das Vorkommen der Nidwaldner-Ammänner (mehr ist diese Arbeit nicht) zur Förderung unserer Kenntnißin der angegebenen Richtung Einiges beitragen!

---

[1]) Gab es vielleicht eine Zeit, in welcher man wirklich im gleichen Jahre mehrere regierende Ammänner hatte?

Endlich haben wir oben bemerkt, daß unsere ältern Verzeichnisse nicht immer unter sich selbst einig gehen. Das Richtige hier zu suchen und wo möglich zu finden, dürfte eine Revision der in Rede stehenden Arbeit an und für sich schon rechtfertigen. Einige Aufklärung dieser wirklichen oder anscheinenden Widersprüche mag schon dadurch erfolgen, daß wir in's Auge fassen, ob das Erscheinen eines regierenden Landammanns vor oder nach der gewohnten Zeit der Landsgemeinde falle.

Mit Rücksicht auf die Quellen zerfällt unsere Arbeit in zwei Perioden oder in die Zeit vor und nach 1528. Für die erste Periode mangeln uns jegliche zusammenhängende offizielle Annalen. Um für diese Zeit ein dokumentirtes Verzeichniß unserer Standeshäupter zu erhalten, müssen alle einzelnen vorhandenen Urkunden aus dieser Zeit, in denen ein Minister, Ammann, Landrichter oder Landammann als handelnde Person auftritt, benützt werden. Wir haben unser Augenmerk in dieser Beziehung vorzugsweise auf ältere Gerichtsurtheile, Gülten und Verträge aller Art zu richten. Bis auf unsere Tage herab war der Landammann der ständige Vorsitzer des Gerichts, die Gülten siegelt er heut noch, und als Siegler anderer Verträge wurde er jedenfalls bis in's sechszehnte Jahrhundert hinab häufig angerufen. — Um wo möglich alles sachbezügliche Material zur Hand zu erhalten und mit Leichtigkeit übersehen zu können, ist unerläßlich, daß wir hierbei nicht nur jene urkundlichen Stellen in's Auge fassen, die uns Ammänner als unzweifelhaft regierende Standeshäupter vorführen, sondern auch jene, die entweder ausdrücklich von Altammännern reden oder die Stellung der Landammänner, deren sie erwähnen, unentschieden lassen. In dieser Richtung liefern uns z. B. die ältern eidgenössischen Abschiede mit ihren Verzeichnissen der jeweiligen Boten der Orte bedeutendes Material, freilich ein Material, das mit etwelcher Vorsicht benutzt werden muß, da die zumeist andern Orten angehörenden an den Tagleistungen fungirenden Rathschreiber nicht nur die Familiennamen unserer Gesandten mitunter fehlerhaft geben, sondern auch nicht selten Ob- und Nidwalden offenbar verwechseln.

Mit dem Jahr 1528 beginnen die offiziellen Protokolle des Geschwornengerichts und diese enthalten für jedes Jahr das Verzeichniß der Richter, deren Vorsitzer der regierende Landammann ist.

Zwar zeigen aus unbekannten Gründen die Gerichtsprotokolle eine Lücke von 1541—1549 und wieder eine solche von 1560 bis 1611. Aber es fallen diese Lücken in eine schon so vorgerückte Zeit, daß sie unschwer durch andere Urkunden auszufüllen sind. — Von 1562 an schließen sich dann in ununterbrochener Reihenfolge die Landsgemeindprotokolle an, wodurch nicht nur der größte Theil der letzten Lücke der Gerichtsprotokolle für uns unschädlich wird, sondern wobei wir überhin die eigentlichste und unmittelbarste offizielle Quelle für unsern Gegenstand erreicht haben, die uns sodann bis auf unsere Tage herab nie mehr verläßt.

Was die Methode vorliegender Arbeit betrifft, so muß sie je nach den durch die Quellen bedingten zwei Perioden eine verschiedene sein. Für die erste Periode ist unerläßlich, jedes Erscheinen eines Ammanns oder Landammanns zu notiren und diese Notizen sich unbedingt chronologisch folgen zu lassen. Das mitunter gebrauchte Verfahren, wornach die Namen der Landammänner hingeschrieben und unter jeden jene Jahrzahlen gesammelt werden, bei denen er vorkommt, erschwert die historische Uebersicht; der Blick in die Fortbewegung des demokratischen Lebens, dargestellt durch die jeweilige Spitze des Gemeinwesens, wird getrübt und dem Ganzen ein vorherrschend persönlicher Charakter verliehen. — Leider bieten unsere Quellen in dieser Periode nicht unerhebliche Lücken dar, deren Ausfüllung der Zukunft anheimgestellt werden muß.

Von 1528 an abwärts, wo die offiziellen Protokolle beginnen, genügt dagegen vollständig die Aufzeichnung jedes ersten Erscheinens des betreffenden Ammanns jedes Jahrs. (Eine Ausnahme machten wir beim Uebergang von der ersten zur zweiten Periode, und da wo die Protocolle Lücken zeigten) Von 1562 an, wo die Landsgemeindeprotocolle uns als Unterlage dienen, notiren wir selbstverständlich die jeweilige Wahl des an die Regierung gelangenden Landammanns; dieses bald in wörtlicher Wiederholung des Protocolls, falls dessen Tenor in irgend einer Richtung Interesse bietet, bald nur in kurzer Angabe des Namens und des Datums der Wahl. — In gewisser Hinsicht ist die Bearbeitung dieser zweiten Periode weniger lohnend, als die der ersten. Man nimmt auf den ersten Blick wahr, daß die frühern Bearbeiter der fraglichen Verzeichnisse für diese Zeit ebenfalls die offiziellen Protocolle benützten und es läßt sich nicht verkennen, daß die Fortsetzer von Stulz

hier recht ordentlich gearbeitet haben. Wiederholt sind sogar ihren Angaben nicht uninteressante Umstände beigefügt, die wir in den Protocollen allein umsonst suchen; so mangeln den letztern mitunter die Vornamen der Gewählten. Dagegen fanden die frühern Bearbeiter unseres Stoffes allerdings für unnöthig, uns die Tagesdata der Wahl mitzutheilen. Da aber in dieser Zeit der Amtswechsel regelmässig an der zu Ende Aprils gehaltenen Landsgemeinde eintritt, so ist dieser Umstand nicht mehr von jenem wissenschaftlichen Belang, wie bei der ersten Periode, für welche diese und ähnliche Verhältnisse vorerst erforscht werden müssen.

Die frühern Verzeichnisse der Nidwaldner-Landammänner beginnen mit dem Jahre 1315, das vorliegende geht auf das Jahr 1275 zurück. Uns begegnen von hieran freilich noch einige Zeit sogenannte Ammänner, von denen es schwer hält zu entscheiden, ob sie mit der Stelle eines eigentlichen Landammanns im heutigen Sinne bekleidet oder nur herrschaftliche Ammänner gewisser im hofrechtlichen Verbande liegender Gütercomplexe waren. Wir betrachten diese zweifelhaften Ammänner als die Repräsentanten jener wichtigen Uebergangsperiode, während welcher sich die das heutige Nidwalden bildenden Gemeinden aus dem gemischten Zustande von Hörigkeit und Getrenntheit und wiederum von Unabhängigkeit und Zusammengehörigkeit mehr und mehr zu den letztern Zuständen heranbildeten.

Neben der der Propstei Lucern zuständigen Maierei in Stans, dem Engelbergerhof in Buochs und den Engelbergerbesitzungen in Wolfenschießen, sassen Gemeinfreie auf freien Gütern. — Grundsätzlich galt über diese und jene verschiedenes Recht. Aber durch den Gang, den die Verhältnisse nahmen, kam die Gewalt, vermittels der im Mittelalter die Vogtei über die Freien bestellt wurde, und die Kirchenvogtei über Murbach-Lucern, vermöge welcher die Maierei von Stans verliehen wurde, in die eine Hand des ältern Habsburgischen Hauses zusammen. Nichts hinderte ferner, daß Engelbergs Ammann in Buochs und jener in Wolfenschießen, zumal sie immer die angesehendsten Leute der Gegend waren, auch mit der Verwesenschaft über die dasigen Freien betraut wurden,

obwohl der Rechtstitel für ein und anderes hier nicht in gleicher Hand lag. Es machte sich das um so leichter, als der Zustand der unter Engelbergs mildem Krummstab lebenden Gotteshausleute in Buochs und Wolfenschießen sich demjenigen der Freien sehr näherte, zumal kein erblicher Kirchenvogt dieses Stiftes da war, in dessen Hand sich eine schroffe Herrschaft ausbilden konnte. Dabei mochte doppelt unnatürlich scheinen, in so engen Kreisen die richterliche Gewalt und das Vogtding für die freien Landbauren und wieder für die Hofhörigen besonders zu bestellen, als beide dem gleichen Kirchspiele angehörten, ein Umstand, der in der Bildungsgeschichte der herwärtigen Gemeinden sicherlich ein weit wirksamerer Factor war, als die aus dem Mittelalter hergekommene, aber täglich mehr sich verflachende ständische Verschiedenheit dem Zustandekommen einer gewissen corporativen Selbstständigkeit hinderlich sein konnte. So geschah, daß in Stans, Buochs und Wolfenschießen je demjenigen angesehenen Hause, bei welchem durch lange Uebung und die Gunst der Herrschaft die Ammannschaft über die Hofhörigen stund, auch die aus der alten Zentgrafschaft hergeleitete Ammannschaft über die Freien übertragen wurde und eine und dieselbe Gemeindeversammlung beide Klassen umfaßte, sie beide zu einem selbstständigen Gemeinwesen heranbildend. In allen untergeordneten kleinen Verhältnissen des Hofrechts mochten die Hofjünger noch lange unter ihren besondern Amtleuten eigens Hofding halten.

Mit der Bildung von Gemeinden war der Anlaß zur Entwicklung eines Landes gegeben. Und hier wiederholte sich zuverlässig im Kleinen, was später, aber weniger durchgreifend, unter den einzelnen Ländern im Größern, am weitesten gehend zwischen dem obern und untern Thal statt hatte. Die Vereinigung einzelner Gemeinden glich nämlich im Anfange weit mehr dem Bündnisse, als einer Verschmelzung mit Verzicht auf die Selbstständigkeit der einzelnen Glieder. Zuerst und in innigern Verband trat solcher Art Stans mit Wolfenschießen, zumal hier schon der einheitliche kirchliche Verband von Alters her gegeben war. Aber trotz der Vereinigung behielt Stans seinen aus dem herrschaftlichen Maier und dem Amtmann über die Freien gebildeten Ammann, und Wolfenschießen seinen aus dem Amtmann des Gotteshauses Engelberg zum allgemeinen Gemeindeverweser erwachsenen Ammann ebenfalls bei. Der Sinn der Vereinigung war der, daß in allen wichtigen

Sachen die vereinten Gemeinden eine und dieselbe Versammlung besuchten und wo abwechselnd der Ammann des einen und der Ammann des andern Theils den Vorsitz führte. So erklärt sich, wie der Maier von Stans zugleich Landammann und Ulrich von Wolfenschießen „des Gotzhuses Amtmann" die Ammannschaft wenigstens über Wolfenschießen bekleidete; hier ist ferner die Quelle der mehreren gleichzeitigen Landammänner und des uns schon so bald am Beginne unserer historischen Nachrichten erscheinenden Wechsels derer von Wolfenschießen mit dem Hause von Waltersberg in der Ammannschaft des Landes.

Später, aber jedenfalls nicht nach dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts, trat als weiteres Glied der Vereinigung die Gemeinde Buochs mit ihrem aus dem hofrechtlichen und freien Ammann zusammengewachsenen einheitlichen Ammann in gleicher Weise bei, und bildete nun mit Stans, in welcher Gemeinde Wolfenschießen wegen der gleichen Kirchgenössigkeit in gewisser Hinsicht aufging, die Vniversitas hominum de Stans et in Buochs, nachdem eine solche Vniversitas zwischen Stans und einigen Gemeinden des obern Thales zeitweilig in analoger Weise bestanden, dann aber über der Vereinigung mit dem näher gelegenen Nachbar allmählig zurücktrat. Jetzt erscheint neben den Ammännern von Stans und Wolfenschießen auch der von Buochs an der Spitze der vereinigten Gemeindeversammlung. — Wir sehen diese drei Vorstände z. B. am 31. Mai 1370, wo die versammelte Gemeinde über einen Streit der Genossen von Stans und derer von Wyl richtet. Da führt den Vorsitz der Stanser Johann von Waltersberg, Landammann: neben ihm sind die ersten als sogenannte Zeugen d. h. die hervorragendsten Vorgesetzten der Versammlung: Ulrich der Ammann von Wolfenschießen und Walter im Brunnen, der, wenn unsere älteren Verzeichnisse der Landammänner irgend wie richtig sind, von Buochs war, und 1363—1368 die Landammannschaft bekleidete. Sie beide mit Uebergehung anderer angesehenen Anwesender siegeln neben dem vorsitzenden Ammann das Urtheil.

Die ursprüngliche und innerhalb der nach Art eines Bündnisses formirten Gemeinschaft fortdauernde Selbstständigkeit der einzelnen Theile des Landes, tritt noch lange in manchen Formen hervor. So nennt sich beim ersten urkundlichen Auftreten den 12. Horn. 1363 die Landsgemeinde sehr bezeichnend: „der Ammann

und die Landlüt ze Unterwalden nit dem Kernwald in dien Kilcherin ze Stans vnd ze Buochs." — Ganz ähnlich nennt sich die Landsgemeinde von Unterwalden jetwederthalb dem Kernwald zu Wyßehrlen an St. Valentinsabend 1382: „da vier Gemeinen by einander sin gsin." — Bis auf diesen Tag noch werden die Vorgesetzten und Räthe der Gemeinden von „ennet dem Wasser" und so diejenigen von herwärts dem Wasser an der Landsgemeinde abgesöndert und feierlich durch die Paradewache in den Ring geleitet, wie Repräsentanten besonderer Staaten zu einem Congreß; Formen, die bekanntlich meist uralt sind und denen fast immer eine historische Thatsache zu Grunde liegt. — Der ebendahin gehörenden Inschrift des Siegels haben wir bereits gedacht. Gewiß mit vollem Recht bringt auch Kopp mit den schon 1282 in Schwyz erscheinenden vier Landammännern die dortigen vier Viertel in Verbindung. Wie man dort Viertel hatte, so galt bei uns Buochs als Drittheil des Landes, während Stans mit Wolfenschießen die zwei andern Drittheile bildete. So heißt es in einem Abschiede vom 2. Christm. 1398 „ze Stans und in dem Drittheil doselbs." — Eine alte Landeseintheilung, die bezüglich der Militärverfassung und der Siebengerichte noch bis in die neuere Zeit galt, war die Dreitheilige: Stans, ennet dem Wasser und ob der Mauer. Die Weibel von Stans, Buochs und Wolfenschießen galten und gelten bei manchen Anlässen z. B. als herkömmliche Stimmzähler bei der Landsgemeinde, als Präsidenten der ehemaligen drei Siebengerichte, als amtliche Herolde bei dem früher gepflogenen „Marktausrufen," wie Repräsentanten der verschiedenen Landestheile, während die Weibel der neuern Gemeinden dieses Ranges nicht genießen. Nach der alten Vertheilung der Landrathsglieder auf das Land, wie solche zuerst im Landbuch von 1623 erscheint, stellt Stans mit Wolfenschießen 34, Buochs im alten Umfange 18 Rathsherren, also nur einen mehr als einen Drittheil. Als die ursprüngliche Getrenntheit im Gedächtniß der Leute und mit Rücksicht auf thatsächliche Verhältnisse noch klarer vorlag, war natürlich, daß es noch lange herab, auch nach vollzogener Vereinigung der verschiedenen Landestheile Grundsatz blieb, so viele Ammänner zu haben, als es ursprünglich Landestheile gab.

Bei bereits ziemlich vorgeschrittener Arbeit schien es angemessen, dieselbe nicht einzig auf die Landammänner zu beschränken, sondern auch auf die übrigen von der Landsgemeinde gewählten Landesbeamtungen auszudehnen. Abgesehen von der Kenntniß der hier auftretenden Personen, liefert eine solche Uebersicht einen nicht ganz unwesentlichen Beitrag zur Verfassungsgeschichte des Landes. Auch diese nidrigern Beamtungen haben ihren Entwicklungsgang, für dessen Erkenntniß die successiv sich folgenden Wahlen nicht bedeutungslos sind. — Wir beschränkten indeß unsere Arbeit auf jene Stellen, die in der Folge wirklich zu sogenannten vorsitzenden Aemtern erhoben wurden, wogegen wir Stellen, die diese Bedeutung nicht erhalten haben, übergiengen. So wurden z. B. die Aawasservögte, die Schlüsselherren, die Landschätzer außer Betracht gelassen, obwohl sie längere Zeit dem Baumeister und Zeugmeister (aus denen das Bauamt und das Zeugamt entstanden) im Range nicht nachstunden. Eine etwelche Ausnahme machten wir mitunter bei den Militärbeamtungen, da zwischen dem Landsfähndrich im Rath und jenem außer dem Rath oft nicht leicht zu unterscheiden, und wir überhaupt für zweckdienlich erachteten, Beiträge für die Kenntniß der Militärverfassung, die sich uns leicht darboten, nicht zu übergehen. — Im Uebrigen dehnt sich dann auch dieses Verzeichniß auf die sogenannten Amtsleute, nämlich die Landschreiber, Landweibel und Läufer aus.

Vor Beginn der Gerichtsprotocolle fließen die Nachrichten für diesen Theil unserer Arbeit mager. Was sich dießfalls aus einzelnen Urkunden ergab, haben wir zur beliebigen Einschaltung besonders verzeichnet. — Die Gerichtsprotocolle liefern dann, wenn auch nicht in ununterbrochener Reihenfolge, das Verzeichniß der Amtsleute. Von 1562 an geben die Landsgemeindeprotocolle eine fortlaufende Uebersicht der jährlichen Wahlen. — Da die aus den Gerichts- und Landsgemeindeprotocollen enthobenen Nachrichten bezüglich ihrer Data mit dem Erscheinen respective der Wahl je des betreffenden Landammanns zusammenfallen (allfällige Wahlen der Nachgemeinde werden ausdrücklich als solche bemerkt), so konnten wir hier ohne Störung das Verzeichniß der übrigen Beamten unmittelbar mit demjenigen der Landammänner verbinden.

Es erübrigt noch nebst der unbedingten Liberalität, womit uns die Tit. Canzlei die Benützung des Landesarchivs ermöglichte, der

ebenso bedeutsamen als freundschaftlichen Mitwirkung unserer Mitredactoren der Hochw. Hrn. Caplane Foller von Dallenwyl und Odermatt von Ennetmoos dankend zu erwähnen, sowie wir für die nachhaltige und wirksame Unterstützung seitens des Hochw. Abts Placidus Tanners sel. von Engelberg, des dortigen P. Subpriors Ignaz Odermatt, des P. Martin Kiem von Sarnen und der Hrn. Archivaren J. Schneller und Th. v. Liebenau in Lucern sehr verpflichtet sind. Es gebot nicht bloß die Rücksicht auf die Ablehnung einer allfälligen Verantwortlichkeit für Nachrichten, die wir im wohlbegründeten Vertrauen auf diese Gewährsmänner mittheilten, ohne immer die Originalquellen selbst nachzusehen, sondern auch die Pflicht der Bescheidenheit, daß wir an den betreffenden Stellen ausdrücklich jeweilen jener gedachten, deren Mitwirkung die vorliegende Sammlung denjenigen Grad relativer Vollständigkeit verdankt, den sie überhaupt erlangt hat. [1])

---

1. 1275, August 11. Walther Amman zu Wolfenschiess. Zeuge in einem Urtheil zwischen Uri und Engelberg. (Urk. Archiv Uri. Geschichtsfreund VII, 162.) — Unmittelbar auf Walther folgt als Zeuge: Cunrat sin Bruoder. — Am 22. Aprils gl. Jahres erscheint: Waltherus de Woluenschyezen als Zeuge, ohne Amman oder minister genannt zu werden. (Urk. Archiv Engelberg.) — Dieser Walther war wahrscheinlich nur grundherrlicher Ammann über des Gotteshauses Engelberg Besitzungen in Wolfenschießen. [2])

2. 1277, Mai 3. *Waltherus minister dictus de Wofenschiezen.* Zeuge. (Urk. Arch. Engelberg.) Mittheilung von Hr. Archivar Schneller. Angeführt bei Kopp, Geschichte der eidgen. Bünde II, 219. Am 28. Heum. gl. Jahrs erscheint als erster Zeuge in einem Kaufe Engelbergs ein: Waltherus de Wolvin-

---

[1]) Für Diejenigen, die bezüglich der Landammänner eine mehr nach den Personen geordnete Uebersicht wünschen, dürfte vielleicht am Schlusse noch ein alphabetisches Verzeichniß mit Angabe der Data des Erscheinens, beziehungsweise der Wahl eines jeden, folgen.

[2]) Wir gehen in diesem XXVI. Bande vom Jahre 1275 bis und mit 1530.

schiezin ohne Amtstitel. (Urk. Archiv Engelb., Geschichtsfrd. XIV, 243.) — Auch hier gilt die Bemerkung zum 11. Aug. 1275.

3. 1279, Weinm. 9. Walter der Amman von Wolfenschießen, Zeuge. (Urk. Staatsarchiv Lucern.) Mittheil. von Hrn. Archivar Schneller, angeführt bei Kopp Gesch. der eidg. Bünde II, 201. Den 24. Brachm. gl. J. erscheint: Walter von Wolfenschießen, ohne Amtstitel, neben Chvonrad von Wolfenschießen. (Urk. Archiv Engelb. Geschichtfrd. I, 306). Walter steht hier dem Conrad nach. — Siehe übrigens oben ad 11. Aug. 1275.

4. 1304, März 7. Her Rvodolv von Oedisriet Lantamman ze Vnderwalden. Siegelt in Sarnen eine Sühne zwischen Landleuten von Hasle und Schultheiß, Rath und Bürgern von Lucern. (Urk. Staatsarchiv Lucern.) Abgedruckt bei Kopp Urk. z. Gesch. der eidg. Bünde I, p. 65. Dieser Landammann stund damals wahrscheinlich an der Spitze der Vereinigung von Stans und dem oberen Thal. — Oedisriet, jetzt Ettisried, ein Weiler bei Sachseln. [1])

5. 1315—1319. Walther von Wolfenschiessen ein Amman in dem Landt ouch ein Stifter des lobw. Gottshus (Wolfenschießen). (Altes Jahrzeitbuch in Wolfenschießen.) Mittheilung von Hr. Caplan Joller in Dallenwyl. Wie in Wolfenschießen, so gab es in Niderwile zu Dallenwyl, in Stans und Buochs hofrechtliche Ammänner; aus ihnen erwuchsen die Landammänner.

6. Um 1322—1349. Johans der Amman von Wolfenschiessen, zinset ßl. 30 nach Engelberg. (Archiv Engelberg, Zinsrodel aus circa der ersten Hälfte des 14. Jahrh.) Abgedr. im Geschfrd. XVII, 251. Siehe Bemerkung zum 11. Aug. 1275. Straumeier setzt den Zinsrodel in's 13. Jahrh. Aber vergleiche später 1325, Jän. 21. 1327, Winterm. 11 und 1328, Jän. 9.

---

[1]) Dieser Landammann wird nur deshalb hier eingereiht, weil derselbe zweifelsohne damals Ob- und Nidwalden gemeinsam administrirt hatte.

7. 1325, Jänner 21. Johans von Waltersberg — ze dien Ziten lantrichter — sitzt zu Stans dem Gericht vor, an dem ein Kauf gefertigt wird, und siegelt denselben. Zeugen werden genannt: Her Hartman der Meier von Stans Ritter, Johans der vorgenande von Waltersberg, Johans sin sun, Niclaus von Wisserlon, Johans von Wolvenschiez, Rudolf und Walther von Winkelriet, Niclaus an den Stein, Jakob von A, Rudolf an der Spilmaten, Heinrich der Weibel, vnd ander erber lüte gennoge. (Urk. Kirchenlade Stans.) Abgedr. Geschfrd. VIII, 259. Wohl auch aus der Zeit der Vereinigung von Stans mit dem obern Thal. Man vergleiche die Verhandlung über ein Erblehen vom 15. Heum. 1326, wobei als Zeugen erscheinen: Herr Hartman der Meyer von Stans Ritter, Nicolaus von Wiserlon, Johans von Waltersperg, Tönye von Mose, Burkart an der Egga. (Abschriftenbuch im Archiv auf dem Bach zu Schwyz, und Copie im Archiv Schwyz.) Vergl. Geschfrd. VII, 18.

8. 1327, Winterm. 11. Johans der Amman von Wolfenschiez vnd Niklaus der Amman von Niderwile. Ohne Zweifel hofrechtliche Ammänner Engelbergs, erscheinen als Schiedrichter zwischen Altzellen und Bergschwand. Das ganze Schiedsgericht und die merkwürdige Reihenfolge der Schiedrichter ist so: Hartman der Meyer von Stans, Johanns von Waltersperg, Johans der Amman von Wolfenschiez, Heinrich der Weibel, Niklaus der Amman von Niderwile. Es siegelt Hartman der Meyer von Stans, Ritter. (Urk. Archiv Engelberg.) Mittheilung von Abt Placidus Tanner. Vergl. Businger Gesch. v. Unterw. I, 261.

9. 1328, Jänner 9. Johannes der Amman von Wolfenschietz hat von Engelberg die Widemgüter in Wolfenschießen zu Lehen, und weil er nicht eigen Ingesiegell hat, bittet er Samstag vor St. Hylary den erbern, bescheiden Mann Johansen von Waltersperg den Amman, daß dieser für ihn siegle. (Urk. Archiv Engelb.) Businger Geschichte v. Unterw. I, 446. — Der Ammann von Wolfenschießen ist hofrechtlicher Amtmann Engelbergs in Wolfenschießen,

der von Waltersberg Ammann über die aus Freien und Hofhörigen des Klosters Murbach-Lucern erwachsene Gemeinde Stans; vielleicht wechseln schon beide im Vorsitz über die vereinigte Gemeinde Stans-Wolfenschießen.

10. 1329, Weinm. 11. Johannes der Amman von Wolfenschieß. Zeuge eines Kauf- und Erblehens um zwei Güter zu Rikenbach zwischen zwei Landleuten und dem Kloster Engelberg. Der Brief wird gesiegelt von Johan von Waltersberg, ohne Ammann zu heißen. (Urk. Archiv Engelb.) Mittheilung von Abt Placidus Tanner, P. Ignaz Obermatt Subprior und Dr. Liebenau.

11. 1332, Aug. 22. Rudolf von Oedisried, Landammann und die Landleute gemeinlich von Unterwalden und auch sonderlich von Lungern; urkunden zu Sarnen. (Lüthy Solothurner Wochenb. 1828, S. 265. Geschtfrd. XV, 111.) Siehe Bemerkung zum 7. März 1304.

12. 1334, Weinm. 8. Ulrich der Amman von Wolvenschießen siegelt den Kauf einiger Güter an Nonnen in Engelberg. (Urk. Archiv Engelberg.) Mittheilung von Abt P. Tanner. — Siehe Bemerkung zum 11. Aug. 1275.

13. 1336, April 8. Hartman der Meiger von Stanns Ritter und Amptman nit dem Kernwalt sitzt der Versammlung der „lantlüte gemeinlich" zu Stans vor, bei welcher eine Verfügung wegen der Clausnerey in Wisenberg mit Urtheil gefertigt wird; er urkundet hierüber und siegelt. Als Zeugen werden benannt: Her Chuonrat Lüpriester ze Stanns, Her Johanns von Walterspers Ritter, Claus vnd Johans an den Stein von Wolfenschietz, Rudolf an der Spilmatte, Chuonrat sin sun, Burchart ze Nidrost, Heinrich sin Bruoder, Wernher ze Obrost, Welti von Lüken vnd ander erber lüte gennog. Hartman der Meiger hängt sein Siegel an: „wan es vor mir beschach in den Citten, do ich Richter was." (Urk. Kirchenlade Stans.) Abgedr. von Archivar Schneller im Geschtfrd. XIV, 245. Neben dem Amptman siegeln noch der Lüpriester von Stans und Johan von Waltersberg Ritter. — Die benannten Zeugen (aus denen später Richter und Räthe wurden) scheinen aus-

schließlich Stans und Wolfenschießen anzugehören; Buochs scheint bei der Versammlung der „landtlüte gemeinlich" noch nicht vertreten. — 1330, Brachm. 24. siegelt Hartman der Meier von Stans Verkauf und Erblehen zu Niderrikenbach gegen Engelberg, ohne Amptmann genannt zu werden. (Urk. Archiv Engelberg.) Mitthl. von Dr. Liebenau und Caplan Odermatt.

14. 1336, Winterm. 30. Hartman der Meiger von Stans Ritter vnd Lantamman ze Unterwalden siegelt Kauf und Erblehen um das Gut „Veltmos" in Oberrikenbach von Johans Foller zem Huß an Engelberg, an Niklaus an dien Stein und an Ernis des Ammans Handt. Zeugen: Cunrad am Buogholz und Bürgi an Stein. (Urk. Archiv Engelb.) Mittheil. von Abt P. Tanner, P. Ignaz Odermatt und Dr. Liebenau. — „Ammans" oder auch „Ammas" war Beiname, z. B. Bertschi des Ammas von Wolfenschießen, seßhaft zu Art; 1413, 13. Horn. (Geschtfrd. XI, 194.) Siehe auch unten ad 31. Weinm. 1350.

15. 1341, Brachm. 23. Ulrich der Amman von Wolvenschießen siegelt einen Kauf und Erblehen zwischen Glaus von Eggeburg und dem Gotteshaus Engelberg. (Urk. Archiv Engelb.) Mittheilung von Abt Tanner, P. Jg. Odermatt, Dr. Liebenau.

16. 1342, Mai 31. Vlrich der Amman von Wolvenschiesen siegelt einen Brief, in dem Oswald Totzli einen Kauf beurkundet. (Urk. Archiv Engelberg.) Mittheilung von Abt P. Tanner und P. Jg. Odermatt.

17. 1347, Brachm. 2. Vlrich der Amman von Wolfenschießen. Mechtildis von Stalden uoluertiget den Verkauf ihrer Güter an Vlrich des Ammans Hant von Wolvenschiessen, der es vfnam vnd empfing zu des Gotzhuß Handen von Engelberg und den Kauf besiegelt. (Urk. Archiv Engelb.) Mittheilung von Abt P. Tanner und Caplan Odermatt in Ennetmoos.

18. 1348, Brachm. 22. Volrich von Wolfenschießen, Lantammann ze stans vnd ennend dem kernwalde ist neben dem Junkher Johans von Attingenhusen vriie,

Lantamman ze ure, Jacob weidman, amman ze Swiz, Lesing von Swiz und Heinrich von Hunwile, Junkher Zeuge einer Vereinigung von Lantamman und Lantlüten gemeinlich von underwalden disent dem Kernwalde und Probst und Capitel zu Interlachen. (Urk. Staatsarchiv Bern.) Abgedr. Geschtsfrd. XV, 116. Unser Lantamman ist der letzte Zeuge und wird daher einzig Nidwalden vertreten, während der von Hunwile Obwalden vertritt.

19. 1348, Heum. 24. Ulrich von Wolfenschießen der Zit Amman. Schiedrichter im Markenstreit zwischen Uri und Schwyz. Neben ihm sind noch von Nidwalden: Johannes an Stein, Arnold Schwander und Gotfried Moser. (Eidgen. Abschiede ad h. an.)

20. 1348, Augstm 31. Ulrich von Wolfenschießen Landamman ze Unterwalden disent dem Kernwald, siegelt den Anlaßbrief der Dorfleute von Buochs und der ab Bürgen, betreffend den Streit gegen die von Beggried u. s. w. über Holz, Steg und Wege. (Copia im s. g. Rothen-Büchli im Uerthelad zu Beggried.) Sich selbst nennt der Siegler nur: Ulrich Amman von Wolfenschießen; die Urkunde aber, wo sie sagt, wen man als Siegler erbeten habe, giebt ihm den oben angeführten Titel. (Vergleiche Geschtfrd. XXIV, 320.)

21. 1350, Hornung 8. Ulrich von Wolfenschieß Amman. Zeuge der Richtung zwischen Einsiedlen und Schwyz, Montag nach Agata. (Tschudi I, 383.)

22. 1350, März 10. *Volricum de Woluenschiess, Ministrum*, totamque vniuersitatem in Vnderwalden et omnes utriusque sexus personas ad Ecclesias Parochiales in Buochs, in Stans, in Kerns, in Alpnach, in Sarnon, in Sachseln, in Giswil et in Lungern spectantes — absolvirt Bischof Ulrich von Constanz Commisarius a sede apostolica deputatus, von den Strafen der Excommunication, Suspension und des Interdicts. (Urk. Archiv Sarnen.) Regest im Geschtfrd. XX, 222. Stand Ulrich von Wolfenschießen noch damals an der Spitze einer Vereinigung mehrerer Gemeinden von Ob- und Nidwalden? Der Zürcherbund vom 1. Mai 1351 redet nur von

Vnderwalden; der Glarnerbund vom 4. Juni 1352 von Vnderwalden jetwedernthalb dem Kernwald, aber doch wird nur ein Siegel gebraucht; der Zugerbund vom 27. Juni 1352 spricht nur von Vnderwalden; der Brief Ludwigs Markgraf von Brandenburg vom 23. Sept. 1352 redet von Unterwalden jetweder halb dem kernwald. (Archiv Sarnen; u. s. w.)

23. 1350, Weinm. 31. Volrich des Ammans von Wolfenschiessen Amman ze Vnderwalden nit dem Kernwalt „(vergich) das ich ze Stanns an dem Buel offenlich ze gericht saß" — wo die Verfügung der Kathrina Russi über ihre Klausnerei vf der Rüty mit geuallner vnd gesamner Vrtheil bestätigt wurde. Ich der vorgenannt Volrich der Aman von Wolfenschiessen, — wan es alles vor mir beschach mit miner Hand und Willen in denen Ziten, do ich Aman was, (han) min eigen Insigel an disen Brief gehenkt. Zeugen: Johannes der Meyer von Silennon, Cunrat Spilinacher, Heinrich am Buel, Heinrich am Kilchweg, Hartman von Dueli, Volrich Buchholzen, Heinrich von Buchs, vnd ander vil eren lüte genug. (Copia vidimata vom 29. Sep. 1553 in der Kirchenlade Stans.) Abgedr. im Geschtfrd. XIV, 247. Die Urner Zeugen erscheinen, weil die Russi eine Urnerin ist. — „Des Ammans" wurde als Zunamen gebraucht; so: Bertschi des Ammas von Wolfenschieß, seßhaft zu Art. (Urk. vom 23. Feb. 1413. Geschtfrd. XI, 190.)

24. 1356, Horn. 15. Volrich von Woluenschies Amman ze Underwalden, Obmann in einem Schiedspruche zwischen Uri und der Abtei Zürich. (Urk. Archiv der Fraumünster-Abtei Zürich.) Abgedr. Geschtfrd. VIII, S. 57.

25. 1357, Brachm. 1. Volrich der Amman von Wolfenschiessen unsers Gotzhus Amptman. Zeuge bei der Zehnderledigung von Altzellen seitens Engelberg. (Urk. im Uerthelad Altzellen und Archiv Engelberg.) Geschtfrd. XIV, 248. — Dieser Brief giebt ein Beispiel, wie aus hofrechtlichen Amtmännern Landammänner geworden.

26. 1370, Mai 31. Johannes von Walterspera sitzt dem Gericht vor in einem Streit zwischen den Gnossen von

Stans und Wyl „in den Ziten da ich Landtamman was.“ Unter den Zeugen und zwar allen andern vorgehend erscheinen: Ulrich der Amman von Wolfenschießen und Walter im Brunnen. Diese beide siegeln neben dem von Walterspers das Urtheil. (Urk. Gnossenlad Stans.) 1361, Mittwoch nach Leodegari, verbürgt sich Walter zem Brunnen mit andern Lucern gegenüber für zwei Gefangene von Unterwalden. (Staatsarchiv Lucern.) 1366, 14. März wird Im Brunnen neben andern bestellt als Wächter für Aufrechthaltung einer Sühne (Urk. Archiv Schwyz; Geschtfrd. I, 84.). 1367, Mai 1. verkaufen Walter im Brunnen von Buochs und Wilhelm an Stein von Wolfenschießen Zehnten zu Oberrikenbach an den Abt von Engelberg. (Archiv Engelberg.) Beide siegeln. Im Brunnens Siegel hat die Umschrift: S. Waltheri dicti im Brunnen Bvchs. Nach der Tradition und den ältern Landammannverzeichnissen ist Im Brunnen 1367 Landammann geworden. Ist das richtig (wir finden leider keine Urkunde, die ihn Ammann nennt), so hat man in dem Urtheil vom 31. Mai 1370 die drei Landammänner als Repräsentanten der drei Theile Stans, Wolfenschießen und Buochs, den einen als regierenden und die beiden andern als erste Beisitzer der urtheilenden Versammlung.

27. 1372, Mai 16. Johannes von Walterspers in dien Zitten Landtamman ze Vnderwalden nid dem Kernwald, siegelt den sogenannten Balchenbrief zwischen dem Kloster Engelberg und den Inhabern der Fischzüge in Stansstad. Zeuge ist neben oder nach: Berchtold Leutpriester zu Stans, Her Niklaus und H. Eberhart Pfründer zu Stans, Ulrich der Amman von Wolfenschießen, ferner Johannes Spilmatter, Joh. von Winkelried, Hans Sulzmatter. (Urk. Archiv Engelb. Mittheilung von Abt P. Tanner, und Copia im Archiv Nidwalden.)

28. 1373, Mai 14. Johannes von Wälterspers Landamman zu Unterwalden nid dem Wald urkundet mit Ruodolf von Halton, Landamman zu Unterwalden obrunt dem Kernwald, über den Inhalt des Spruchs eines

eidg. Schiedsgerichtes betreffend eine Steuer, die etwelche Landleute von Ob- und Nidwalden an Graf Ymer von Strasberg und Jost von Ruswil seinen Amtmann, und dann der Gräfin Margareth von Strasberg und Wolhusen zahlten. Als Zeugen hiefür traten auf: zu Stans unter der Linde an der Spilmatten: Volrich der Amman von Wolfenschiessen, Heinrich am Kilchweg, Johannes Sultzmatter, Jakob an der Spilmatt, Walther am Spilhof, der ältere, Volrich Sünder, Wernher Funtzi, Johannes Spilmatter, Heinrich an der Spielmatt, Berchtold Gander, Glaus Suter, Volrich von Obstalden, Thoman Lamli, Welti zem Umbweg, Jenni Lußi, Heini ze Brunnen, Chuni Leimmer, Heini Pfister von Retzried, Jenni Blesi, Werne ze Obrost, Jenni Trutman. Scheinen Zeugen in heutigem Sinne des Wortes zu sein. (Urk. Archiv Sarnen.) Geschtfrd. XX, 227.

29. 1378, Hornung 14. Johannes von Waltersberg Landammann von Untewalden nid dem Kernwald kauft zu Handen seines Schwagers den Kelnhof zu Wetgis samt Kirchensatz, Rechten und Zehnten von der Abtei Pfävers. (Urk. Staatsarch. Lucern.) Angeführt im Geschtfrd. XI, 128.

30. 1378, März 28. Johanß von Walterspers in denen Ziten Lantamann ze Unterwalden nit dem Kernwald; — Zeuge eines Zehndenkaufs zu Wiler am Brünig, neben Walther von Hunwil, Lantamman ob dem Kernwald, ze mitten Vasten. (Urk. Archiv Engelberg.) Mittheilung von Tanner und Odermatt.

31. 1378, Winterm. 17. Johannes von Walterspers der Zeit Landammann in Unterwalden, besiegelt nach St. Othmars tag morndes an der Mitwochen, den Loskauf derer von Hergiswyl von Cäzilia von Mos, Frau des Walthers von Tottikon. (Zelger und Businger Gesch. von Unterw. I, 344.) Offenbar nach einer Urkunde, die aber dermalen abgeht. — 1382, 13. Hornung erklären Ammann und Landtlüt gemeinlich von Unterwalden jetwederthalb dem Kernwald — ze Wiserlen, da vier Gemeinen bi einander sin gsin, — daß Johannes von Waltersberg, Walter

von Hunwil, Landleute zu Unterwalden und Walther von Tottikon und alle ihre Nachkommen (wegen des Rinkenbergerhandels) von allen Aemtern (Gericht und Rath) ausgeschlossen seien. (Urk. Archiv Sarnen.) Abgedruckt bei Tschudi I, 504 b.

32. 1381, Brachm. 13. Johannes Spilmatter zu den Ziten Lantamman nidt dem Kernwald vertritt die Landleute von Nidwalden bei der Schlichtung des Rinkenbergerhandels gegen Bern. (Tschudi I, 503 b. — Eidgen. Abschiede h. d.)

33. 1384, April. 7. Johannes Spilmatter, Landammann von Unterwalden nidwendig dem Kernwald. Bote auf einem eidgenössischen Tag zu Bern. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

34. 1385, Jänner 4. Johannes Spilmatter Amman nid dem Kernwald, Bote von Unterwalden auf einem eidgenössischen Tag zu Lucern. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

35. 1385, Winterm. 20. Hans Spilmatter do ze mal Landamman nid dem Wald. Ein unter obigem Datum zu Brunnen erlassener Schiedspruch eidgenössischer Boten wegen Stößen in Unterwalden nennt den Spilmatter in obbezeichneter Weise. Es ist nicht ganz gewiß, ob das „do ze mal" auf die Zeit des Schiedspruches oder auf den Anfang der „Stößen" geht. Immerhin ergiebt sich, daß Spilmatter zur Zeit des Schiedspruches lebte. (Eidg. Abschiede hoc dato.) — Ohne Amman genannt zu werden steht er an der Spitze der Boten von Underwalden ietweder dem Kernwald auf dem Tag zu Lucern den 25. Brachm. 1397. (Urk. Stadtarchiv Lucern.) Abgedr. Geschtfrd. II, 190. — Siehe auch 3. Brachm. 1390.

36. 1388, Christm. 6. Claus Sulzmatter ze dien Ziten Landamman. Siegelt an St. Niklausentag einen Kaufbrief zwischen Jenni Heilwig von Waltersberg und Jenni Ennetachers gegen Willi Wolfent um ein Gut auf Schwanden. (Urk. Uertelad Büren. Mittheilung von Caplan Foller.) Die Sulzmatter waren im 14. und 15. Jahrh. begütert in Dallwyl und Wisyberg. Eine Alp auf Wisyberg heißt: Sulzmatt. (Mittheil. von Demselben.)

37. 1389, Herbstm. 29. Niklaus Sulzmatter damallen Landtamman siegelt ein Urtheil der „Nünen des Geschwornen Gerichts, so in dem Huß genambt zu Ermmatten zuo Staus zuo Gricht saßen." (Abschrift von Joh. Melch. Leu Landschrb.) Abgedr. im Geschtfrd. I, 317. Copia im Archiv Nidwalden.

38. 1389, Weinm. 16. Cläß Sultzmatter in den Zyten Landamman ze Vnderwalden nid dem Kernwald, siegelt den Kaufbrief um die Mühle Hofstad, gelegen zu Niderwyle in der Steinmatt zu Tallawil bim Turn. — (Vidimus beim Besitzer der Thalwyler-Mühle.)

39. 1390, Brachm. 3. Claus sultzmatter ze den ziten amman ze Vnderwalden nit dem Kernwalde. Zeuge bei einer Veräußerung der Gerichte und Steuren zu Gersau durch die Geschwister von Mos an die von Gersau. (Archiv Gersau.) Abgedruckt im Geschtfrd. XIX, 82. 1396, Weinm. 12. erscheint er neben Heinrich an der Spilmatt als Bote von Nidwalden, beide unter der einfachen Bezeichnung: „Landleute." (Eidg. Abschiede hoc dato.) — Die ältern Verzeichnisse lassen Sulzmatter bis 1392 am Amt, und führen dann für 1393 und 1394 Engelhard Andachers als Landammann an. In den uns erhaltenen Urkunden treffen wir einen Engelhard Andacher erst 1426 an.

40. 1396, Jänner 20. Wilhelm an Steinen Amman, Bote von Unterwalden zur Schlichtung von Anständen zwischen Lucern und Schwyz. (Eidg. Abschiede hoc dato.) — 1391, Mai 18. erscheint als Bote von Nidwalden: Willi an Steinen Landman zu Unterwalden (Eidg. Abschied.) Ist das Wilhelm an Steinen, der obige, oder Arnold an Stein genannt Willi? (vide unten 1425.)

41. 1399, Hornung 14. Ulrich Amstein Landammann siegelt einen Kauf um 40 Rindern Alp zu Arni. (Urk. Archiv Engelberg.) Mittheilung von Hochw. Hr. Abt Placidus Tanner sel.

42 1399, Mai 10. Volrich an den Stein, do zemal Landammann in unserm Land ze underwalden nit

dem kernwald, siegelt das Dorfrecht zu Buochs. (Urk. Dorflade Buochs.) Abgedr. Geschtfrd. XIV, 254.

43. 1399, Mai 16. Volrich an Stein in den Ziten Landamman, besiegelt einen Verkauf von Fischentzen von Wilhelm an stein von Wolfenschießen an Jenni Würsch ab Stansstad. (Urk. Archiv Nidwalden.)

44. 1400, Brachm. 15. Wilhelm an Stein in den Ziten Lantamman, siegelt ein Urtheil wegen Erblehen im Sak zu Buochs. (Urk. Archiv Engelb.) Mittheilung von Abt P. Tanner.

45. 1400, Christm. 17. Wilhelm an Steinen Amman, Bote von Nidwalden bei einem eidg. Schiedsgericht. (Eidg. Abschiede hoc dato.) Claus Sulzmatter ebenfalls Bote von Nidwalden, wird hier nur „Landman" genannt.

46. 1401, 22.—28. Mai. Vlrich Amman von Wolfenschießen urkundet 1402, Freitag nach Fronleichnam, daß er unterm erstgenannten Datum (in der Pfingstwuchen 1401) in Engelberg offenlich ze gericht saß als „da ze mal richter;" das Gericht bestand aus „viel erber lüten, die Vrteil sprachend, der mit nameu etlich hienach geschriben stant" (folgen 11 Namen) „tallüt vnd geschworne des Gerichtes ze Engelberg." Vor dem Gericht wird geklagt „von Enderlin jm wonbricht genannt von eins totschlages wegen" und „verviel da ze mal desselben Enderlins gut mit dem Rechten vnd mit Vrteil vnd geschwornen eiden dem gericht von Engelberg."

Ulrich Amman von Wolfenschießen handelt hier als Verweser der Kastvogtei Engelbergs. Diese die höhere Gerichtsbarkeit begreifende Kastvogtei war ganz von Abt und Convent abhängig und daher in keinem Dynastenhause erblich. Der Abt, oder wen er ehrenhalber mit dieser Vogtei betraute, ließ im vorkommenden Falle die Funktionen derselben wohl regelmäßig durch die Ammänner des Klosters in Buochs und Wolfenschießen verrichten. Die Urkunde bietet ein treffliches Beispiel der Hegung des Hofgerichts in Sachen der hohen Justiz, und wie in der Hand herrschaftlicher Ammänner das Material erwuchs, mit dem später der Landammann ausgerüstet erscheint. (Die Ur-

kunde liegt im Archiv Engelberg.) Mittheilung von Abt Tanner und Caplan Odermatt in Ennetmoos.

47. 1402, Horn. 25. Vlrich Amstein in dien Ziten Landtamman ze Vnderwalden nit dem Kernwald, sitzt dem Gericht vor und siegelt das Urtheil zwischen dem Abt von Engelberg und den Dorfleuten zu Buochs wegen dem dortigen Fahr. (Urk. Dorflade Buochs, ausgestellt Samstag nach Mathis.)

48. 1403, März 5. Wilhelm am Stein Landamman siegelt eine Uebereinkunft zwischen Engelberg und Jenni Steiner wegen einer Alp. (Urk. Archiv Engelberg.) Mittheilung von Abt P. Tanner.

49. 1404, Winterm. 7. Claus Sulzmatter Amman, Bote von Nidwalden, Schidrichter zwischen Schwyz und Zug. (Eidg. Abschiede. hoc dato.)

50. 1404, Winterm. 17. Claus Sulzmatter, Amman, Bote von Nidwalden, Schiedrichter zwischen Zug und dem äußern Amt. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

51. 1405, März 2. Claus Sulzmatter Amman, Bote von Nidwalden, Schiedrichter zwischen Zug und dem äußern Amt. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

52. 1406, Hornung 2. Heini Zelger Landamman siegelt einen Kaufbrief um drei Gadenstätte auf Bürgen. (Urk. Archiv Nidwalden.) Regest von Archivar J. Schneller.

53. 1407, März 14. Johannes an Endacher Landamman, siegelt ein Urtheil des Geschwornen Gerichts betreffend die Frühmesserei in Stans. Gegeben ze Stans in der Stube Ernis an Stein. Vergl. unten 1425. (Urk. Archiv Nidwalden). Regest von Schneller. — Die „an Endacher, Enentacher, Endacher und endlich Andacher" haben ihren Namen ohne Zweifel vom Gut „Ennetaker" in der Blätzet-Uerthe, in dessen Besitz urkundlich die Familie war. (Mittheilung von Caplan Joller.) — 1405, Winterm. 26. erscheint Jenni an Andachers als Bote von Unterwalden (Eidg. Abschiede) ohne Amtstitel.

53. a. 1407, April 30. Heinrich Zelger Landammann, siegelt einen Kauf zwischen dem Abt von Disentis und zwei Landleuten von Unterwalden. — (Regesten des Stifts Disentis No. 159. Band 2. der Schweiz. Regesten.)

54. 1409, Winterm. 29. Ulrich von Büren in den Zitten Landamman, siegelt ein Urtheil des Geschw. Gerichts zwischen Arni und Trübensee. (Urk. Alplad Trübensee, an St. Andresen Abend.) — Die ältern Verzeichnisse lassen von 1406—1410 Johannes Audachers regieren; dann 1411 und 1412 Ulrich von Büren, 1413 Ulrich von Wolfenschießen. Uns begegnet zwischen 1409 und 1415 leider keine bezügliche Urkunde. — Im vorliegenden Urtheil von 1409 erscheint Jenni Enendachers als Streitparthei, ohne Amman genannt zu werden.

55. 1415, März 1. Heinrich Zelger in dien Ziten Landamman nid dem Kernwald, siegelt eine Urkunde betreffend die Waldbruderei auf der Köll beim Höchhaus in Wolfenschießen. Zeugen: Peter Stulz und Ulrich Amans. Vergl. 1350, Weinm. 31. (Urk. in der Kirchenlade Wolfenschießen.)

56. 1415, März 4. Heinrich Zelger Landammann sitzt an dem ersten Montag in dem Merzen zu Stans offentlich in dem Richthaus zu Gericht, betreffend Bannung des Staatswaldes. (Urk. Gnossenlad Buochs, lant Regest von Bünti.)

57. 1415, Heum. 5. Heinrich Zelger d. Z. Landamman, siegelt Freitag nach St. Ulrich ein Urtheil des Geschwornen Gerichts zwischen der Uerte Dallwyl und Erni ob der Matt[1]). (Uertelad Dallwyl.) Mittheilung von Caplan Joller.

58. 1415, Aug. 16. Heinrich Zelger in dien Ziten landamman nid dem Kernwald sigelt eine Vergabung betreffend die Waldbruderei auf der Köll. (Urk. Kirchenlad Wolfenschießen). Die Vergabung geschieht von Ulrich Amman (nicht Ammans) von Wolfenschießen und Berchta siner elichen Wirtin: Ulrich Amman siegelt selbst, Berchta und

[1]) Heißt in der Urkunde auch Obermatt.

Bruder Matis, der auch Contrahent ist, erbeten den Landammann als Sigler. Vergleiche 1415, Merz 1. und betreffend Ulrich Ammann vom Wolfenschießen, 1401, in der Pfingstwochen.

59. 1416, Augstm. 31. Amman Zelger, Bote von Nidwalden auf einem Tag zu Lucern. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

60. 1417, Jänner 9. Amman Zelger, Bote von Nidwalden auf einem Tag zu Lucern. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

61. 1417, Mai 3. Arnold Winkelriet Amman, Bote von Nidwalden auf einem Tag zu Zürich. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

62. 1417, Heum. 7. Amman Winkelried, Bote von Nidwalden auf einem Tag zu Lucern. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

63. 1417, Aug. 9. Amman Zelger, Bote von Nidwalden auf einem Tag zu Lucern. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

64. 1417, Herbstm. 20. Amman Winkelried, Bote von Nidwalden auf einem Tag zu Lucern. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

65. 1418, Mai 16. Arnoldt Winkelriedt Landamman, sitzt dem Geschw. Gericht vor und siegelt das Urtheil betreffend die Uerthe Oberrikenbach wegen Aetzen und Uebertreiben am Haldifeld; geben ze Stans in dem richthus. (Urk. Archiv Nidwalden; nach Schnellers Regest.)

66. 1418, Weinm. 5. Amman Zelger, Bote von Nidwalden auf einem Tag zu Lucern. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

67. 1418, Winterm. 19. Bartlome Amman, Bote auf einem eidg. Tag zu Lucern. (Eidg. Abschiede hoc dato.) Ohne Zweifel: Bartholomä Zniderist.

68. 1420, Brachm. 1. Toman Zelger in dien zitten landamman, sitzt dem Gericht vor und besiegelt das Urtheil des Geschw. Gerichtes wegen Fischenzen. (Vidimus von 1497 im Archiv Nidwalden.) Gegeben ze Stans in der Richtstuben.

69. 1420, Brachm. 15. Thomma Zellger in den Zeitten (sic) Landtamman zuo Undterwaldten nit dem Kern-

walldt, sitzt dem Geschwor. Gericht vor und siegelt das Urtheil zwischen Steinalp und Morsfeld. (Alpbuch Steinalp und Gnossenlad Beggried) Letzteres Mittheilung von Capl. Joller. Ohne Amtstitel erscheint Thomas Zelger als Bote 1421, Jän. 29. (Eidg. Abschied.)

70. 1422, Jänner 9. Ohne einen Amtstitel zu besitzen, erscheinen beim Freikauf der Thalleute von Engelberg vom Erbrechte des Klosters folgende merkwürdige Zeugen: Barttolome ab wisaberg, Heinrich Zelger, Tomman Zelger, Arnolt am Stein, Jenni Flueler, Hans Mettler, Heini in der Fur, Volrich Buochholtzer; alle von Stans und Lantlütte ze Vnderwalden. (Urk. Archiv Engelberg.) Abgedr. Zeitschrift für schweiz. Recht VII. Abtheil. Quellen 15. Die ersten drei kennen wir als Landammänner von Nidwalden; betreffend Arnold am Stein siehe unten 1425, Hans Mettler 1426.

71. 1422, Brachm. 30. „Thomas und Heinrich Zelger beide Landammen nid dem Walde; sammt ihrem Vetter Bartly Zuiderist" — fielen in der Schlacht bei Bellenz, wie Zelger und Businger Gesch. von Unterwalden (II, 51) als wörtlichen Auszug aus „unsern Jahrzeitbüchern" mittheilen. Tschudi (II, 149) gedenkt in seiner Todtenliste dieser dreien nicht. — Stulz in seinem Verzeichniß der Landammänner: „1422 Bartholome Zuiderist Pannermeister bliebe an der Schlacht vor Bällentz mit sampt beiden Landaman Heinrich und Thomaß Zälger." — Gemäß dem 1560 gestifteten „Eidgenoßen Jahrzeit," im Kirchenurbar Emmetten sind zu Bellenz umgekommen: „Amman Bartli ab Wysenberg, Heini Zelger und Thoman Zelger, warent bed Amman dis landts." (Mittheilung von Caplan Joller.)

72. 1425. Bünti in seiner Abschrift und Correctur des Stulzischen Verzeichnisses bemerkt zuerst für die Jahre 1425 und 1426 als Landammann Johannes Mettler, streicht dann diesen wieder aus und setzt dafür: Arnold am Stein, mit der Bemerkung „N. B. aus Hr. Tschudi." Bünti irrt aber wohl. Im Spruch zwischen Lucern und Zürich, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus um Vilmergen, Richensee

und Meienberg, Samstag nach St. Jacob 1425 (Tschudi II, 162) vertritt Nidwalden: Arnoldt an Steinen Landtman ze Unterwalden nidt dem Kernwald; und in der Richtung zwischen Lucern, Uri und Nidwalden und dem Herzog von Mailand vom 21. Juli 1426 (Tschudi II, 171) heißt er: Arnold Willi genannt am Stein, vollmächtiger Anwald der Gemeind zu Underwalden underm Wald. — Immerhin war Arnold Amstein einer der vielgebrauchtesten und angesehensten Männer. Theils unter dem Namen Arnold Willi, theils mit dem Namen Arnold am Stein erscheint er von 1404 bis 1437 sehr häufig als Bote von Nidwalden auf eidg. Tagen (siehe Abschiede); 1422 Jän. 9. zeuget er beim Erbloskauf der Thalleute Engelbergs unmittelbar nach drei Landammännern; 1413 nimmt er in hervorragender Stellung Theil am Streite zwischen Nidwalden und Engelberg (Geschfrd. XII, 240). 1433 kaufte er vom Abt von Engelberg Zinsen auf der Oertrigen in Emmetten und auf der Linden in Buochs (Bünti II, 91); 1407 März 14. (vide oben) richtet das Geschw. Gericht in der Stube Ernis an Stein und 1438 am 28. Christm. in Arnold Amsteins Hus ob der Linden zu Stans. (Uertelad Stansstad.) Siehe auch 1427, Christm. 6.

73. 1426, März 13. Hans Mettler Landamman, siegelt ein Urtheil des Geschwor. Gerichts wegen Geißholz in Waltersberg. (Urk. Archiv Nidwalden, Regest von Schneller.) 1423, Brachm. 1. siegelt der „erber from Man Johannes Mettler von Stans" einen Kaufbrief um Fischenz in Buochs, ohne Amman genannt zu werden. (Urk. Archiv Nidwalden.) Siehe auch 1422, Jän. 9. — Die ältern Verzeichnisse lassen Mettler schon 1423 und 1424 regieren.

74. 1426, Mai 25. Engelhart Euentachers Amman nid dem Wald, Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.) Siehe auch ad 2. Juni 1390.

75. 1427, Christm. 6. Hans Mettler von Stans in dien Zitten Landamman, siegelt den Loskauf derer von Ottney u. s. w. vom Erbrecht des Klosters Engelberg. (Urk. Archiv Engelberg.) Mittheilung von Abt P. Tanner. —

In dem Reversbriefe zu obiger Urkunde erscheint als Zeuge neben: Engelhart ennent Aker Altlandamman, Arnold an Stein, Ulrich zum Buel u. s. w. (Urk. Archiv Engelb.) Mittheilung von Abt P. Tanner, und (Archiv Nidwalden, Schneller's Regesten.)

76. 1428, Winterm. 29. Marckwart Zelger in dien Ziten Landtaman zu Vnderwalden nit dem Kärnwald, sitzt dem Geschw. Gericht vor und siegelt das Urtheil betreffend Fahrrecht Stansstad. (Urk. bei der Fährengesellschaft Stansstad, Montag vor Andresen.)

77. 1429, Mai 31. Hans Mettler Amman von Nidwalden, Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

78. 1430, Brachm. 21. Amman Zelger der jung, Bote auf einem eidg. Tag. (Eidgen. Abschiede hoc dato.)

79. 1433, Hornung 6. Markuard Zelger in dien Ziten des Landes Amman ze Vnderwalden nit dem Kernwalde, siegelt das neue Dorfrecht Buochs. (Urk. Dorflade Buochs.) Abgedr. Geschtfrd. XI, 210. — Am gleichen Tage Hans Mettler Altamman, Bote von Nidwalden auf einem eidg. Tage. (Eidg. Abschiede.)

80. 1433, März 4. und 10. Hans Mettler Alt Amman ze Unterwalden nidt dem Kernwald, Schiedrichter zwischen Lucern, Weggis und Vizuau. (Anlaßbrief und Spruchbrief bei Tschudi II, 203 und 204. Eidg. Abschiede 10. März 1433.)

81. 1433, Brachm. 6. Engelhart Enentachers Altamman, Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

82. 1433, Brachm. 24. Johan Mättler Landamman, Marquart Zelger Altlandamman und Engelhard Enentacher Altlandamman. Zeugen beim Zehndverkauf Engelbergs zu Sarnen. (Archiv Pfarrei Sarnen.) P. M. Kiem, Schulbericht vom Pensionat pro 1867. Geschtfrd. XXIV, 157.

83. 1435, Brachm. 15. Hans Mettler Amman, Bote auf einem eidg. Tag. (Eidgen. Abschiede hoc dato.)

84. 1435, Augstm. 16. Hans Mettler in dien Ziten Landtamman zu Unterwalden nidt dem Kernwald, siegelt Namens des Nidwaldner Schiedrichters Ulrichs am Buel des Raths, einen Schiedbrief zwischen Uri und Glarus. (Urk. bei Tschudi II, 213.)

85. 1436, Mai 31. Ulrich zum Buel Amman von Unterwalden nidt dem Wald. — Schiedrichter zwischen Baden und Riser von Ulm. (Tschudi II, 217.)

86. 1437, Aug. 16. Vlrich Zumbül von Wolfenschießen alt Amman, siegelt den Kauf um die Blumalp zwischen den Gnossen von Stans und Ulin sigrist. (Urk. Genossenlade Stans.) — Mittheilung von Altbauherr Victor Rem. Odermatt.

87. 1438, Mai 23. Ulrich zum Buel von Wolfenschießen, in den Zitten Landamman zu Vnderwalden nit dem Kernwald, sitzt Frytag nach der Vffart einem von der Landesgemeinde bestellten Schiedsgerichte vor und siegelt das Urtheil wegen dem Aawasser zwischen Stans und Buochs und den beiderseitigen Mithaften. (Urk. Genossenlad Buochs und Bürgen.)

88. 1438, Herbstm. 14. *Ulricus zem Buel olim Minister in Unterwalden sub sylva.* — Siegelt das Gesuch um die Abkurung Wolfenschießens. Ueber das Abkurungsdatum hatte man bisher drei Angaben. Ein Pergamenblatt im Archiv Nidwalden (Ausschnitt aus einem Buche), welches eine deutsche Uebersetzung ist, hat das Datum 1408 und als Siegler „Vlrich am Stein gewäßter verpfläger in Vnderwalden." Ebenso Bünti nach einer Uebersetzung von 1734. Als Bischof von Constanz führen beide genannten Quellen Heinrich an. Bei Bünti machte eine spätere Hand aus 1408 die Jahrzahl 1438; zum ersten Jahre taugt der Bischof, zum letztern Ulrich am Stein nicht. Businger (I, 68.) giebt das Jahr 1498 und Seite 403 das Jahr 1438. — Eine Copie der lateinischen Urkunde mit der Bestätigung Bischofs Heinrich im Archiv Engelberg, enthaltet das Jahr 1438 und als Siegler Ulrich zum Buel, und vereinigt hiemit Umstände

und Personen, die einzig zusammentaugen. (Copia Archiv Engelberg.) Mittheilung von Caplan Joller und Abt Placidus Tanner.

89. 1438, Winterm. 12. Markwart Zelger in den Zitten Landamman ze Vnderwalden nit dem Wald. Siegelt einen Kaufbrief um Fischenzen im See zu Buochs. (Urk. Archiv Nidwalden.) Unter den Zeugen: Walther Zelger und Ulrich zum Buel.

90. 1438, Christm. 20. Marckwarth Zelger Landamman. Mit dessen Siegel und als dessen Statthalter, wie er sich nennt, siegelt an St. Tomas Abend vor Weihnachten Johann Metler Alt Aman ein Urtheil des Geschw. Gerichts, betreffend die Uerthe Stansstad. (Copiabuch Uerthe Stansstad.)

91. 1440, Horn. 28. Ulrich zum Bül Amman nid dem Wald. Bote bei einer eidg. Abordnung nach Schwyz, Sonntag nach Mathis. (Tschudi II, 292.)

92. 1440, März 8. Ulrich zum Bül, Ammann, hilft mit andern eidg. Boten Zürich und Schwyz vermitteln. (Eidg. Abschiede hoc dato.

93. 1440, Christm. 1. Hans Mettler Altamman ze Underwalden nit dem Kernwald. Bote beim Frieden im alten Züricherkrieg. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

94. 1441, März 16. Walther Zelger Landamman, siegelt einen vor Gericht gefertigten Vergabungsbrief. Zeugen sind dabei: Amman Engelhard, Amman Metler, ferner: Voli am Buel, Jenni von Lüken, Claus Lusse. — Geben ze Stans vor dem Richthus. (Urk. Archiv Nidwalden; Schneller Regest.) — Walther Zelger war seßhaft zu Stans. (Alter Zelger-Stamm bei Caplan Joller.)

95. 1441, April 4. *Marquardus Zelger Minister de Underwalden sub silvam.* — Beim Traktat zwischen Mailand, Uri und seinen Eidgenossen. (Eidg. Abschiede B. II, Seite 784.)

96. 1441, April 5. Marquard Zelger Ammann. Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

97. 1442, Mai 18. Ulrich zum Büel von Wolfenschießen Landamman. — Siegelt ein Urtheil des Geschwornen Gerichts betreffend die Uerte Stansstad. (Copiabuch Uertelade Stansstad, Freitag nach Mitte Mai.) — Ohne Amtstitel erscheint Ulrich zum Bül oder Ambül als Bote von Nidwalden: 1428, Brachm. 16. 1435, Aug. 16. 1436, Mai 31. 1437, Hornung 8. 1438, Winterm. 29. und Christm. 12. Ulrich ab Bül von Stans: 1440, Horn. 28. 1441, Horn. 15. und April 5. (Eidg. Abschiede.)

98. 1443, Mai 24. Merchi Zelger was Hauptmann und Amman nidt dem Wald. — Von Tschudi (II, 373) unter den im alten Zücherkriege am Hirzel Gefallenen solcher Art erwähnt, ohne Quellenangabe. Ohne Amtstitel erscheint Marquard Zelger als Bote: 1437, Cristm. 12. 1438, Brachm. 1. 1441, Horn. 15. (Eidg. Abschiede.) — Nach dem Jahrzeitbuch Emmetten fiel den 24. Mai 1443 am Albis: Merchi Zelger, was amman vnd houptman dis Lantz nidt dem Wald. (Mittheilung von Caplan Joller.)

99. 1444, März 18. Walther Zelger amman zu Underwalden nid dem Wald. — Urkundet neben anderen eidg Boten bezüglich der Hochheitsrechte Engelbergs. (Archiv Engelberg.) Abgedr. in der Zeitschrift für schw. Recht VII, Abtheil. Rechtsquellen S. 15.

100. 1444, März 22. Walther Zelger der Zit Landt-Amman nid dem Wald. — Bote auf einem Tag zu Baden. (Tschudi II, 405.)

101. 1446, April 24. Walther Zelger Landamman. — Besiegelt die Stiftung der Amsteinpfründe in Stans. Mitsiegler ist Heinrich ze Nidrest Altammann. (Urk. Archiv Stans; Schnellers Regest.)

102. 1446, Christm. 12. Walter Zelger Amman. Bei einem eidgen. Schiedspruche. (Eidgen. Abschiede hoc dato.)

103. 1447, Mai 3. Walther Zelger Ammann zu Nidwalden. Mit vielen andern aus den Orten Bern, Solothurn, Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus und Appenzell Bevollmächtigter, um Namens dieser Orte

gegen die Herrschaft Oesterreich vor Bürgermeister und Rath in Ulm zu verhandeln. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

104. 1447, Mai 25. Walther Zelger Ammann. Auf einem eidg. Tag. (Amtl. eidg. Abschiede hoc dato.)

105. 1449, Mai 24. Walther Zelger, Heinrich ze nidrest beid alt amman. Boten von Vnderwalden nit dem Kernwald und Zeugen einer Verbriefung des Testirrechts der Thalleute Engelberg. (Urk. Thalkästli Engelb.) Abgedr. Zeitschrift für schw. Recht VII, Abthl. Quellen. S. 21. — Ohne Amtstitel erscheint Walter Zelger als Bote: 1442, Mai 31. (Eidg. Abschiede.)

106. 1450, Brachm. 17. Heinrich ze Nidrest Altammann von Nidwalden, siegelt einen Anstand. (Urk. Staatsarchiv Obwalden.) Mittheilung von P. Martin Kiem.

107. 1454, Horn. 4. Ammann Engelhart. — Entscheidung von vier Orten über die Schuldigkeit des obern gegen das untere Kloster Engelberg. (Archiv Engelberg.) Mittheilung von Abt P. Tanner.

108. 1454, Augstm. 18. Hans Ambuel Altlandamman. — Zeuge bei der Abtretung des Kirchensatzes von Abt und Convent zu Engelberg an die Kirchgnossen zu Buochs. (Urk. Archiv Engelb.) Mittheil. von Abt P. Tanner und Copia im Archiv Nidwalden. — Den Gegenbrief der Kirchgenossen von Buochs vom gleichen Datum siegelt: Heinrich Sultzmatter Landamman. (Urk. Archiv Engelberg.) Mittheilung von Abt P. Tanner und Caplan Odermatt in Ennetmoos.

108 a. 1454, Montag nach hl. Kreuz. (6. Mai oder 16. Herbstm.) Amman ze nidrest. Hat sechs Kuhfuhr und einen Fuß Aawasserwehri. Er erscheint als Besitzer der breytten Zillern, Oberkitz und vnderkitz, fyschlys Matt und Brül (stoßt an den Kilchweg), Güter am Bürgen, Buochs und Beggenried. (Pergam. Aawasserrodel in der Dorfleutenlade Buochs.) — Unmittelbar darauf folgt: ness, Enendachers des Ammans ze nidrest Mutter als Besitzerin der Achrey (Acheri), stoßt an Woglinbrunnen, Güter in Buochs.

108 b. 1454, Montag nach hl. Kreuz. (6. Mai oder 16. Herbstm.) Der Amman Sultzmatter hat 29 Kuhfuhr und 1 Fuß Aawasserwehre. Er erscheint als Besitzer vom Hof nit dem Zingen und Faden in Buochs. Eine spätere Hand fügt noch andere Güter bei. — (Pergam. Aawasserrodel in der Dorfleutenlade Buochs.)

108 c. 1454, Montag nach hl. Kreuz. (6. Mai oder 16. Herbstm.) Paulus Enendachers, ohne Ammann genannt zu werden, vnd Elsi sin fröw haben 36 Kuhfuhr Aawasser wehri als Besitzer der Linden oder Gass (sic), der Lindy nit der Gass vnd des Hofstettly vnd der Bürg. — (Pergam. Aawasserrodel in der Dorfleutenlade Buochs.)

109. 1454, Winterm. 17. Heinrich Sultzmatter sesshaftig ze Buochs vnd zu disen Zitten landamman ze Vnderwalden nid dem Wald, besiegelt die errichtung einer Caplanei auf Emmetten. Es siegelt ebenfalls: Heinrich ze Nidrest, alt Amman, ouch seßhaft ze Buochs. (Urk. Bergleutenlade Emmetten.) Abgedr. Geschfrd. XIX, 289.

110. 1455, Weinm. 12. Hauß Ambühl alt Amman. — Spruch wegen den Pfründen beider Klöster Engelberg. (Urk. Archiv Engelb.) Mittheil. von Abt Tanner.

111. 1456, Augstm. 6. Heinrich ze Niderist Ammann nid dem Wald. Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

112. 1456, Winterm. 1. Heinrich Sulzmatter Inn dien Zeiten Landammann. — Siegelt ein Urtheil des Geschw. Gerichts wegen einer „Anleüty" (Reistweg) zu Schwanden zwischen Uolin Spichtig und Heiny Winckelriedt. (Copia vidimata bei Gebr. Kaiser auf Schwanden, wo aber das Datum mit 1556 offenbar irrig ist.)

113. 1456, Winterm. 3. Heinrich Sulzmatter Landammann. — Siegelt ein Urtheil des Geschw. Gerichts wegen Fischenz zwischen denen von Stansstad und Hergiswil. (Die Urkunde geht dermalen dem Archive Nidwalden ab und es erübrigt nur noch ein Regest von Hr. Archivar Schneller.)

114. 1457, Weinm. 18. Heinrich ze Niderist Ammann neben Heinrich Sulzmatter und Hans Ambuel Altammänner. — Schließen im Namen des Landes Nidwalden mit dem Propst und Capitel zu Lucern einen Kauf um die Fischenz, die das Stift Lucern zwischen Horw und Stansstad hatte. (Urk. im Archiv Nidwalden fehlt; einzig das Regest von Hr. Schneller gibt Aufschluß.)

115. 1458, Jänner 11. Ammann ze Nidrist. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

116. 1458, Augstm. 22. Heinrich ze Nidrist Altammann, Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschied hoc dato.) Neben ihm: Bartholomäus ze Nidrist „sin sun" (Ebendas.)

117. 1458, Herbstm. 15. Heinrich zu Niderist Altammann, Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

118. 1460, März 5. Volrich Mülyman Landammann, siegelt eine Urkunde betreffend die Straße bei Rohren (Urk. Archiv Nidwalden); Regest von Schneller.

119. 1460, Herbstm. 6. Ammann ze Nidrist, Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

120. 1460, zwischen hl. Kreuz und St. Verena Tag im Herbst. Heinrich Sulzmatter Altamman nidt dem Wald, verbürgt nebst Andern aus den eidgenöss. Orten der Stadt Frauenfeld, sie bei ihren alten Freiheiten bleiben zu lassen. (Eidg. Abschiede vom 24. Winterm. 1460.)

121. 1462, Mai 29. Heinrich ze Nidrest Altamman zu Nidwalden. Anwesend bei einem Untergang der Lucerner-March. (Urk. Archiv Nidwalden); Schneller's Regest.

122. 1462, im Hennmonat. Heinrich ze Nidrest Altamman. Erscheint unter den Kastenvögten des Gotteshauses Engelberg, die den Kirchgenossen von Stans den dortigen Kirchensatz um 115 ℔ abtreten. (Urk. Archiv Engelberg; Mittheilung von Abt P. Tanner; Kirchenlade Stans und Copia Archiv Nidwalden.)

123. 1463, Weinm. 16. Amman Sulzmatter, Zeuge beim Verkauf des Fahrs zu Buochs vom Abt zu Engelberg an Kaspar Singer. (Urk. Dorflade Buochs.)

124. 1463, Weinm. 31. Hans Ambül in den Zeiten Landamman nid d. Wald, siegelt eine Urphede von Hans Yser von Unterseen. (Urk. im Staatsarchiv Obwalden.) Mittheilung von P. Kiem.

125. 1464, Mai. 31. Hans Ambül Alt-Amman, Zeuge bei einem Verkauf engelbergerscher Rechte in Kerns. (Urk. Archiv Engelberg.) Mittheilung von Abt P. Tanner. Laut Aussage des P. Ignaz Odermatt liegt das Original in Kerns; in Engelberg ist eine Copie.

126. 1464, Brachm. 1. Hans Ambüel in den Zitten Landammann. — Er siegelt ze ingehendem Brachet ein Urtheil des Geschw. Gerichts von Nidwalden zwischen Trüpensee und Arni. (Copiabuch der Alp Trüpensee.) Da in No. 125 Hans Ambühl am 31. Mai (am Frohnleichnahmsfest.) 1464 als Alt-Ammann erscheint, so kann er am 1. Brachm. nicht als regierender Ammann dem Gericht vorsitzen. Das Datum der obigen Abschrift ist daher ganz wahrscheinlich irrig.

127. 1465, 28. Hornung. Ulrich Mülliman in der Zyt Landtamman, siegelt vor ingendem Merz ein Urtheil des Geschwornen Gerichts in Nidwalden, betreffend Fahrrecht zu Stansstad. (Urk. bei der Fährengesellschaft Stansstad.)

128. 1465, Aug. 31. Ulrich Mülyman in den Zyten Landamman nit dem Kernwald. — Schiedrichter zwischen Engelberg und Wolfenschießen in Pfrundangelegenheiten. Neben ihm erscheinen ebenfalls als Schiedmänner: Hans am Buel und Heinrich Sulzmatter Altammänner. (Urk. Archiv Engelberg.) Mittheilung von Tanner. Das Collaturrecht wird den Kirchgenossen von Wolfenschießen zuerkannt. (Copia per Extractum im Archiv Nidwalden.)

129. 1465, Herbstm. 17. Heinrich ze Nidrist Altammann nid d. Wald. — Bote auf einer Tagleistung. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

130. 1465, Weinm. 20.—25. Heinrich ze Nidrist Amman

nid dem Wald. — Bote auf einer Tagleistung. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

131. 1466, Herbstm. 2. Ulrich Mülimann, Altammann nid dem Wald. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

132. 1466, Winterm. 16. Heinrich ze Nidrist Altamman zu Unterwalden. — Bote auf einem eidgenöss. Tag. — (Eidg. Abschiede hoc dato.) Ohne Amtstitel erscheint Heinrich ze Nidrist als Bote: 1466 März 4,/5.

133. 1466, Christm. 8. Heinrich ze Niderist Landammann, siegelt Montag vor St. Jost ein Urtheil des Geschw. Gerichts zwischen den Gnossen von Stans und Heini im Wingarten. (Gnossenlad Stans. Regest aus dem Copiabuch.)

134. 1467, Mai 11. Hans Ambül Altammann. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.) — Ohne Amtstitel erscheint Hans am Büel als Bote von Nidwalden 1446, Aug. 23. und 28; 1476, Brachm. 5. (Eidgenössische Abschiede.)

135. 1468, Hornung 9. Paulus Endacher Landamman, siegelt eine Gült. (Archiv Engelberg.) Mittheilung von Abt Placidus Tanner. — Die ältern Verzeichnisse bemerken hiezu: steuert 36 Kuofuhr ab den Linden in Buochs.

136. 1468, Aug. 18. Ammann Ambül. — Wird erwähnt in dem eidg. Abschiede dieses Datums. (Amtliche Abschiede hoc dato.)

137. 1469, März 9. Hans am Bül in dien zytten landamman ze vnderwalden nit dem wald. Besiegelt Montag vor St. Peter im März[1]) eine Satzung der Kirchgnossen Wolfenschießen betreff der Pflichten des dortigen Leutpriesters. (Urk. im Uerthelad Altzellen.)

138. 1469, im Mai. Hans Ambüell Landamman, siegelt als Landammann und Vorsitzer des Geschwornen Gerichts

---

[1]) Petrus Episcopus fällt nach einigen Calendarien bei Pilgram (p. 245.) auf den 14. März. Ebenso im Jahrzeitbuche zu Ettiswil.

ein Urtheil desselben betreffend die Alp Steinalp. (Copia im Alpbuch Steinalp.)

139. 1469, Christm. 1. Paulus Enendacher der Zit Landamman, siegelt ein Urtheil des Geschwor. Gerichts zwischen denen von Nider-Rikenbach und denen von Büren und Buchholz, betreffend Vertheilung der Kuhfuhren (Wuhrpflicht am Buchholzbach). Urk. vom Freitag vor St. Nicolaus im Uerthelad Büren; Mittheilung von Caplan Joller.

140. 1470, Mai 15. Paulus Enentachers Altammann nid dem Wald. Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.) — Ohne Amtstitel erscheint Paul Enentachers als Bote von Nidwalden 1473, März 31. 1475, März 20. und Heum. 4. 1476, Heum. 12. und Christm. 24. 1477, Mai 27. und Herbstm. 10. (Eidg. Abschiede.)

141. 1470, Weinm. 10. Ammann Sulzmatter. — Rechter erborner Vogt der Margretha Zelger. Erwähnt in dem eidg. Abschiede dieses Datums. (Eidg. Absch. hoc dato.)

142. 1473, Mai 5. Hans Ambül Ammann. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

143. 1473, Herbstm. 22. Hans Ambül Ammann von Nidwalden. Bote auf einem eidgenöss. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

144. 1473, Weinm. 25. Hans am Büel Landammann, siegelt ein Urtheil wegen des Friedhags zwischen Mettlen und Sewlen auf Altzellen. (Urk. Archiv Stans; Regest von Schneller.)

145. 1474, Jenner 7. Heinrich ze Nidrist Ammann. Bote auf einem eidg. Tag. (Amtl. eidg. Abschiede hoc dato.)

146. 1474, Hornung 11. Ammann Enentachers. — Bote auf einem eigd. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

147. 1474, Aug. 10. Ammann Ambül. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

148. 1474, Winterm. 8. Ulrich von Bürren zu den Ziten Landamman. — Siegelt „ze stans jn Arnolds winckelriets stuben" ein Urtheil. Darin kommt auch vor: Hein-

rich Sulzmatter Altammann von Buochs. (Urk. Staatsarchiv Obwalden.) Mittheil. von P. Martin Kiem.

149. 1474, Winterm. 11. Volrich von Bürren Landammann, siegelt ein Urtheil über Conrad Zelger wegen der Ehestreitigkeit des Uli Ammans und der Margretha Zelger. In der gleichen Urkunde erscheint auch: Hans am Buel Altamman. (Urk. Archiv Nidwalden); Schneller's Regest.

150. 1475, März 20. Ammann Ambül und Paulus Enentachers; Boten bei einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede h. d.)

151. 1475, April 9. Ammann Ambül. — Bote von Nidwalden auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

152. 1475, April 17. Ammann Ambül. Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

153. 1476, März 11. Ammann von Büren. Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

154. 1476, April 24. Ammann Ambül. Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

155. 1476, Mai 15. Hans Ambül Amman von Nidwalden. Bote auf einem eidgenöss. Tag. (Eidgen. Abschiede h. d.) Um diese Zeit erscheinen häufig als Boten von Nidwalden, jedoch ohne Amtstitel: Arnold Winkelried von 1476—1496; und noch öfter Heinrich Winkelried von 1475—1498; den 23. Weinm. 1482 mit dem Titel: des Raths. (Eidg. Abschiede.)

156. 1477, Jänner 20. Ammann Enentachers. Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

157. 1477, Hornung 21. Heinrich zu Nidrist Ammann. Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

158. 1477, Mai 16. Ammann ze Nidrist. Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

159. 1477, Christm. 30. Amman ze Nidrist. Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

160. 1478, Mai 1. Amman Enentachers. Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

161. 1478, Heum. 8. Paul Enentachers Ammann. Bote auf einem Tag zu Lucern. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

162. 1478, Aug. 14. Ulrich von Bürren zu d. Ziten Landamman von Nidwalden, siegelt ein Urtheil betreffend Magdalena Gugelberg. (Urk. Staatsarchiv Obwalden.) Mittheilung von P. M. Kiem.

163. 1478, Augst. 19. Amman Enentachers. Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato)

164. 1478, Mai 28. Heinrich z'Niderist Altamman. Vermittler Donnstag nach Urbani zwischen Schwyz und Glarus im Streit über die Grenzen der Hoheit Rychenburg. Vergleich in dieser Angelegenheit; angeführt bei Müller (Gesch. schw. Eidg. V, 1. Seite 207, Note 357.)

165. 1478, Herbstm. 24. Amman Enentachers. Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

166. 1478, Weinm. 31. Amman zu Nidrist. Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

167. 1478, Winterm. 9. Paul Enetacher Altamman, erhält von Schultheiß und Rath in Lucern eine Urkunde, daß Nidwalden beim Amstaldischen Handel nicht betheiligt sei. (Urk. Archiv Nidwalden.) Abgedruckt im Geschtfrd. XVII, 279.

168. 1478, Winterm. 16. Amman zu Nidrist. Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

169. 1479, Brachm. 16. Amman Enentachers. Bote bei einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

170. 1479, Augst 11. Amman Heinrich Znidrist, vertritt die Landleute von Nidwalden im Recht vor dem XV Gericht in Obwalden gegen Amman Sulzmatters Hausfrau, vertreten durch ihren Vogt Weltin Achermann. (Urk. im Archiv Nidwalden, erlassen Mittwoch nach St. Laurenz.)

171. 1479, Aug. 16. Amman Enentachers. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

172. 1479, Augst. 24. Amman Enentachers. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

173. 1480, März 5. Paul Ennentacher Landamman. In Tschudis Dokumentensammlung laut Blumers Rechtsgeschichte (I, 574, 585.)

174. 1480, April 30. Paul Endacher Landammann, siegelt den Haubrief der Uerte Wolfenschießen. Vidimus vor Weihnachten 1508 per Copiam. (Uertelad Wolfenschießen.) Siehe auch 1508.

175. 1480, vor mittem meyen. Heinrich Zelger in der Zitt Landamman ze Vnderwalden nid dem Wald, siegelt einen Kaufbrief um ein Gut auf Schwanden. — Pergamen-Original bei Hr. Obervogt Bünter; im Sept. 1859 zur Abschrift mitgetheilt.)

176. 1480, Mai 6. Paulus Enentachers in der Zit Landamman ze Underwalden nid dem Wald, siegelt Samstag vor der Uffart ein Urtheil betreffend ein Wegrecht der Gnossen von Stans. Im gleichen Urtheil erscheint als Streitparthei: Amman Andachers Altamman. (Urk. Gnossenlade Stans.)

177. 1480, Mai 18. Paul Enendacher Landamman, siegelt Donstag nach Mitte Mai ein Urtheil des Geschwor. Gerichts wegen dem Kirchweg von Beggenried nach Buchs. (Urk. Gnossenlad Beggenried.)

178. 1480, Brachm. 5. Amman Zelger Bote von Nidwalden. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

179. 1480, Heum. 5. Heini Zelger Amman. Bote von Nidwalden. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

180. 1480, Heum. 19. Heini Zelger Amman, Bote von Nidwalden. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

181. 1480, Heum. 29. Heinrich Zelger Amman. Bote von Nidwalden. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

182. 1480, Heum. 31. Heinrich Zelger der Zeit Landammann. — Siegelt einen Anlaßbrief zwischen den Gnossen von Kerns und einigen von Sarnen, daß sie bezüglich ihres Streites auf Amman und Rath von Nidwalden kommen wollen. (Urk. Archiv Nidwalden; Schneller's Regest.)

183. 1480, Aug. 9. Amman Zelger, Bote von Nidwalden. (Eidg. Abschiede h. d.)

184. 1480, Herbstm. 20. Amman Zelger. Bote von Nidwalden. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

185. 1480, Herbstm. 28. Heinrich Zelger in der Zit landamman zu Unterwalden nid dem Wald. — Siegelt Donstag vor St. Michel ein von Landamman und Rath zu Nidwalden erlassenes Urtheil, betreffend die Gnossen von Kerns. (Urk. Gnossenlade Kerns.) Copia bei mir und Mittheilung von P. Kiem.

186. 1480, Winterm. 6. Amman Zelger. — Bote von Nidwalden. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

187. 1480, Winterm. 27. Amman Zelger. — Bote von Nidwalden. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

188. 1480, Christm. 13. Amman Enentachers. — Bote von Nidwalden. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

189. 1481, März 15. Heinrich Zelger In der Zitt Landammen zu Vnderwalden nid dem Wald. — Er erscheint als Güterbesitzer zu Hostetten und in dieser Eigenschaft als Prozeßparthei vor Geschwor. Gericht von Nidwalden. Das Urtheil wird gesiegelt Donstag nach der alten vasnacht durch Hans schmit in der Zitt Lantschriber zu vnderwalden nid dem Wald . . . wan diß obgen . sach vusser Lantz Amman an getroffen vnd ein Secher was. — (Copiabuch Gnossenlade Stans.)

190. 1481, März 17. Heinrich Zelger Landamman. — Sitzt dem Geschw. Gericht vor, welches zwischen Hans Irmi von Basel und Heini Heder urtheilt. Zeugen: Paulus Enendacher Altamman, Ulrich von Büron Altamman, Arnolt Winkelriet, Erni Sunder, Heinrich Winkelriet. — (Copia im Archiv Nidwalden. Schneller's Regest.)

191. 1481, März 19. Amman Zelger. Bote von Nidwalden auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

192. 1481, Mai 2. Ammann Enentachers. Bote von Nidwalden auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

193. 1481, Mai 7. Paulus Enendacher der Zitt Landamman, nimmt Montag nach h. Krütz tag im Mai nebst den Boten der übrigen Kastenvögte von Engelberg zu Stans in Uly Mettlers Hus Verhör auf von mehreren Zeugen über Verhältnisse der Alp Trübensee zur Alp Gerschni. (Urk. Archiv Engelberg, laut Mittheilung von Abt Tanner und Copiabuch der Alp Trübensee und Regest bei Bünti.)

194. 1481, vor Mitte Mai. Heinrich Zelger Landamman, siegelt ein Urtheil des Geschw. Gerichts, betreffend die Uerte Stansstad. (Uertelad Stansstand.) — Heinrich Zelger wird somit am Tage zu Stans (22. Christm. 1481) im Amt gestanden und wahrscheinlich Bote gewesen sein. (Vergleiche Geschtfrd. VIII, 156 Anmerk. 2.)

195. 1481, Heum. 29. Ammann Enentachers und Ammann Zelger, Boten von Nidwalden auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.) Der Abschied redet auch von Ammann Nidrist.

196. 1481, Aug. 31. Heinrich zu Niderist Altammann. — Bote von Nidwalden auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

197. 1481, Herbstm. 18. Paul Enentachers Ammann. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

198. 1482, Mai 18. Paulus Endachers jn der Zitt Landammann zu vnderwalden nid dem Walt, siegelt Samstag nach Mitte Mai ein Urtheil des Geschw. Gerichts, betreffend die Dorfleute Buochs und Alp Spis. (Dorflade Buochs.)

199. 1482, Brachm. 3. Ammann Enentachers. — Bote auf einem eidg. Tage. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

200. 1482, Brachm. 22. Ammann Enentachers. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

201. 1483, März 17. Ammann Enentachers. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidgen. Abschiede hoc dato.)

202. 1483, vor usgänder Osterwuchen[1]). Paul Andacher Landammann, siegelt einen Kaufbrief der Gnossen von Beggenried. (Copiabuch Gnossenlad Beggenried.)

203. 1483, Mai 31. Paulus Endachers in der Zitt Landamman, siegelt vor ingendem Brachet einen Vergleich zwischen den Alpgnossen von Egg und der Uerte Dallwil. (Uertelad Dallwil.) Mittheilung von Caplan Odermatt in Ennetmoos.

204. 1483, Brachm. 2. Paul Entacher Amman, vertritt Nidwalden vor Gericht in Obwalden in einem Rechtsstreit, betreffend die Amsteinpfründe. (Urk. Archiv Stans, Schneller's Regest.)

205. 1483, Mai 27. Ulrich von Büren d. Z. Landamman, siegelt Zinstag vor dem Applas tag ein Urtheil des Geschwor. Gerichts, betreffend einen Ehrenstreit zwischen der Uerti Dallenwyl und Heini Uffemlo. (Urk. Uertelad Dallenwyl.) Mittheilung von Caplan Joller.

206. 1483, Brachm. 21. Heinrich ze Niderist Altamman, vertritt Buochs, Bürgen und Beggenried in einem Rechtsstreite gegen das Land Nidwalden wegen Fischenz vor Gericht in Obwalden. Das Land Nidwalden wird vertreten durch Ulrich von Büren Altamman. (Urk. Archiv Nidwalden.

207. 1483, Herbstm. 17. Amman Enentachers. — Bote auf einem eidg. Tage. (Eidgen. Abschiede hoc dato.)

208. 1483, Herbstm. 29. Amman Enentachers. — Bote auf einem eidg. Tage. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

209. 1483, Christm. 21. Ammann Enentachers. — Bote auf einem eidg. Tage. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

210. 1483, vor Wienacht. Paulus Endacher der Zyt Landammann, siegelt ein Urtheil des Geschw. Gerichts wegen dem Dorfbach Stans. (Gnossenlad Stans.) Abschrift bei mir.

---

[1]) Den Wochentag „vor" hat Abschreiber wohl weggelassen; daher das richtige Datum nicht zu bestimmen ist. — Ostern fiel dieses Jahr auf den 30. März.

211. 1484, vor Märzen. Heinrich Sulzmatter Landamman und Paul Endacher Altamman. Beide Zeugen beim Kauf um den Rathhausplatz. (Urk. Archiv Nidwalden, Schneller's Regest.)

212. 1484, Weinm. 25. Paul Andacher Altammann. — Vertritt die Alpgnossen von Trübensee im Recht zu Obwalden. (Archiv Nidwalden und Alplad Trüebensee.)

213. 1484, vor Weihnachten. Heinrich Sultzmatter in der Zit Landamman, siegelt ein Uebereinkommen zwischen Dallwyl und der Blätzeter Uerte wegen Zihl und March der Wühren, Allmend und Aawasser. (Urk. Uertelad Dallwyl, laut Mittheilung von Caplan Odermatt in Ennetmoos.)

214. 1485, Jänner 24. Paul Andacher Altammann, vertritt Montag vor Paul Bekehr Trübensee im Recht gegen Gerschni. (Copiabuch Trübensee und Archiv Engelberg.) Mittheilung von Abt Tanner.

215. 1485, im Hornung. Paul Enendachers Altammann. (Uertelad Dallwyl). Mittheilung von Caplan Joller.

216. 1485, vor Mitte Mai. Heinrich Sulzmatter der Zit Landamman, siegelt einen schiedrichterlichen Spruch zwischen Dallenwyl und Blätzet-Uerti, betreffend A. Runs und Allmend ob dem Lätten (Urk. Uertelad Dallwyl.) Mittheilung von Caplan Joller.

217. 1486, März 18. (?) Heinrich zum Buel jn der Zitt Landamman ze vnderwalden nid d. Wald, siegelt vor dem Balmtag einen Kaufbrief um Gebertz und Etzli. (Urk. Uertelad Wolfenschießen, dargereicht von Hr. Obervogt Bünter.)

218. 1486, April 1. Heinrich zum Buel siegelt zu usgender Osterwuchen als Landammann ein Urtheil zwischen Stephan am Lätten und der Uerte Dallwyl. (Urk. im Lätten zu Dallwil.) Mittheilung von Caplan Odermatt zu Ennetmoos.

219. 1486, April 15. Heinrich zum Buel in der zitt Landammann besiegelt Mitte April einen Marchbrief zwischen Dallwyl und Wolfenschießen. (Uertelad Dallwil.) Mittheilung von Caplan Odermatt in Ennetmoos.

220. 1486, Mai 17. Hans Ambül Ammann. — Bote auf einem eidg. Tage. (Eidgen. Abschiede hoc dato.)

221. 1486, Mai 25. Heinrich zum Büoll Landamman, siegelt Donstag vor vsgendem Mai ein Urtheil zwischen Dorfleuten von Buochs und der Uerte Waltersberg wegen dem Geißholz. (Urk. Dorflade Buochs.)

222. 1486, Mai 30. Amman Zumbül. Bote auf einem eidg. Tage. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

223. 1486, Heum. 18. Ammann Enentachers. Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

224. 1486, Herbstm. 26. Ammann Ambuel Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

225. 1486, Christm. 1. Paulus Endachers in der Zitt Landammann, besiegelt Fritag nach St. Catharine ein Urtheil des Geschw. Gerichts wegen Waltersberg. (Urk. penes me.)

226. 1487, Jänner. 18 Paulus Endachers d. Z. Landamman, siegelt Donstag nach santy Thönyen tag ein Urtheil des Geschwornen Gerichts zwischen Uli Joller und Hensli Pfister von Dallenwyl wegen einem Fahrweg. (Uertelad Dallenwyl.) Mittheilung von Caplan Joller.

227. 1487, Hornung 3. Heinrich Sulzmatter Landamman, siegelt Samstag vor Mitte Winter ein Urtheil des Geschwornen Gerichts zwischen der Uerte Dallenwyl und Hans Kuster und Gilg Amried wegen einem Reistweg. (Urk. Uertelad Dallenwyl.) Mittheilung von Caplan Odermatt in Ennetmoos.

228. 1487, Brachm. 15. Heinrich Sulzmatter der Zeit Landamman, besiegelt Frytag nach dem Ablaß-tag ein Urtheil des Geschwor. Gerichts betreffend Büren. (Copiabuch Uertelad Büren.)

229. 1487, Brachm. 30. Heinrich Sulzmatter Landamman, erscheint als erster des Gerichts und siegelt das Urtheil, betreffend einen Streit über die Amsteinpfründe in Stans. (Urk. Archiv Nidwalden, Schneller's Regest.)

230. 1487, Weinm. 15. Amman zum Büel. — (Eidgen. Abschiede hoc dato.)

231. 1487, Winterm. 23. Heinrich Sulzmatter d. Z. Landamman, siegelt ein Urtheil zwischen der Uerte Dallenwyl und der „gebletzeten Uerte." In dem gleichen Urtheile erscheint: Paul Endachers Altlandamman. (Urk. vom Frytag vor Sant Andresen tag in der Uertelade Dallenwyl. (Mittheilung von Caplan Joller.)

232. 1487, Christm. 20. Heinrich Sulzmatter der Zit Landamman, besiegelt Donstag nach St. Jost ein Geschw. Urtheil wegen Büren. (Copiabuch Uerte Büren.)

233. 1488, Horn. 15. Heinrich Zumbuel Landammann, besiegelt einen Spruch wegen Klosteralp Arni. (Archiv Engelberg.) Mittheilung von Abt P. Tanner.

234. 1488, vor Fasnacht. Heinrich Sulzmatter der zyt landammann, siegelt ein Urtheil des Geschw. Gerichts. (Copiabuch Alplad Trüpensee.)

235. 1488, März 19. Ammann Enentachers. — (Eidgen. Abschiede hoc dato.)

236. 1488, April 14. Amman Enentachers. — (Eidg. Abschiede hoc dato.)

237. 1488, Mai 23. Heinrich Sulzmatter Landamman, siegelt ein Urtheil des Geschwor. Gerichts zwischen Jenni Mettler und Heini vffem Loo wegen einem Fahr- und Saumweg durch die Waldmatt in die Rüttimatt auf Wiesenberg. (Urk. vom Frytag vor Pfingsten in der Uertelad Dallenwyl.) Mittheilung von Caplan Joller und Caplan Odermatt in Ennetmoos.

238. 1488, vor Ablaßtag. Heinrich Sulzmatter Landammann, siegelt ein Urtheil des Geschw. Gerichts. (Theillade Kägiswil.) — Mittheilung von P. M. Kiem.

239. 1488, Heum. 30. Heinrich zum Buel d. Z. Landamman. Vermittler in einem Anstand zwischen den Alpen Trüepensee und Gerschni. (Urk. vom Mittwoch vor ingendem Augst im Archiv Nidwalden und Copiabuch von Trüepen-

see und Archiv Engelberg.) Laut Mittheilung von Abt P. Tanner.

240. 1488, Aug. 18. Ammann Enenbachers. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

241. 1488, Weinm. 20. Ammann Ambuel. (Amtl. eidgenöss. Abschiede hoc dato.)

242. 1489, (ohne Tag.) Heinrich Sulzmatter Altamman, giebt den Landleuten das Recht, den Buochsermarkt auf seiner Hofstatt, genannt der Hoff, zu halten. (Urk. Archiv Nidwalden; Schneller's Regest.)

243. 1489, Hornung 11. Amman Andachers. Bote auf einem eidg. Tag neben Marquard Zelger. (Eidg. Abschiede h. d.)

244. 1489, März 29. Heinrich Zumbüel Landammann, siegelt Mittefasten eine Gült. (Gültenurbar des Spitals Stans.)

245. 1489, Mai 9. Heinrich Zumbuel Amman. Bote auf einem eidg. Tag zu Zürich. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

246. 1489, im Mai. Heinrich Zumbüel Landamman, siegelt ein Urtheil des Geschw. Gerichts, betreffend die Uerte Stansstad. In demselben erscheint auch: Paul Andacher Altlandamman. (Copiabuch im Uertelad Stansstad.)

247. 1489, Mai 23. Paulus Andacher Landamman. Vermittelt mit dem Rath zu Unterwalden einen Spann, betreffend Junker Jacob von Rappenstein genannt Mottely und Junker Hans Ruß von Lucern. Geben zu Stans in der großen Rathstuben. (Urkunde Archiv Nidwalden, Regest von Schneller.)

248. 1489, Heum. 27. Paul Andacher Landamman, siegelt einen Spruch des Rathes von Nidwalden zwischen dem Land Obwalden und Vater und Sohn Möttely. (Urk. Archiv Nidwalden; Schneller's Regest.)

249. 1490, Weinm. 16. Heinrich zum Buel der Zitt Landamman ze Vnderwalden nit dem Wald, siegelt an Gallentag eine Gült. (Mittheilung von Tit. Hr. Oberst und Vicegerichtspräsident N. Zelger in Stans.)

250. 1491, Hornung 2. Heinrich zum Bül Landammann, siegelt an der Lichtmeß eine Gült. (Urbar des Spitales Stans.)

251. 1491, vor Faßnacht. Heinrich zum Biel Landammann, siegelt eine Gült, welche Heini Häder auf Haus und Hofstatt am Bürgen bekennt. (Protocoll über die obrigkeitl. Gülten von 1776 und 1800. Archiv Nidwalden.) Original im Kirchenlad Wolfenschießen, laut Mittheilung von Hrn. Capl. Joller.

252. 1491, Henn. 9. Heynrich zum Bül Landammann, siegelt Samstag vor St. Margrethen ein Urtheil. (Berglentenlade Emmetten.) Mittheilung von Caplan Odermatt in Ennetmoos und Copiabuch Uerte Beggenried.

253. 1492, Jänner 26. Paulus Andacher dieser Zeit Landamann zu Underwalden nit dem Kernwaldt, siegelt Donstag nach Pauli Bekerung ein Urtheil des Geschwornen Gerichts betreffend die Uerte Büren. (Copiabuch Uertelad Büren.) Mittheilung von Caplan Joller.

254. 1492, im März. Paulus Endachers Landamman, siegelt den Kauf der Fischenzen am Rothen Kotzen (am Bürgen) an Engelberg. (Urk. Archiv Engelberg.) Mitthl. von Abt Tanner.

255. 1492, Augst. 27. Marquard Zelger Landammann, siegelt an Poleyen Abend ein Urtheil, betreffend die Uerte Büren und das Gut Godmen. (Copia Uertelad Büren.)

256. 1492, Christm. 2.—8. Marquart Zelger Landamman, siegelt in der Woche als sant Niklaus was eine Gült auf Kaspar Häders Hebrätsch-Weid am Bürgen. (Original Kirchenlad Wolfensch.) Mittheil. von Weibel Bünter und Caplan Joller.

257. 1492, Christm. 20. Marquard Zelger Landammann, siegelt eine Gült dem Frauenkloster Engelberg. (Regest im Geschtfrd. XIX, S. 220.)

258. 1493, Jänner 9. Marquard Zelger Landammann, siegelt Mittwoch nach dem 12ten Tag ein Urtheil des Geschw. Gerichts. (Copiabuch Steinalp.)

259. 1493, Horn. 7. Marquard Zelger Landammann, siegelt ein Urtheil des Geschwornen Gerichts wegen Unterhalt der Straße bei der Schinhalten und Aabrücke. (Urkunde im Archiv Nidwalden.)

260. 1493, Horn. 22. Marquard Zelger Ammann. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

261. 1493, März 5. Marx Zelger Ammann nid dem Wald. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

262. 1493, April 25. Paul Andacher Landammann, siegelt eine Gült. (Gült der Pfarrei Beggenried. Kirchenbuch Beggenried.)

263. 1493, Mai 31. Pälin Endachers diser Zit Landammann, siegelt einen Schiedspruch betreffend das Aawasser. (Urkund beim Aawasservogt und Copiabuch der Gnossen Stans.)

264. 1493, Weinm. 2. Paulus Endachers der Zit Landammann, siegelt Mittwuch nach sant Michelis tag ein Urtheil des Geschwornen Gerichts zwischen der Uerte Dallenwyl und Hans am Riet wegen des Heu- und Holzrechts im Zug ob der Leitersmatt. (Urk. Uertelad Dallenwyl.) Mittheilung von Caplan Joller.

265. 1493, Weinm. 30. Paulus Endachers Landamman, siegelt ein Urtheil betreffend Erbverhältnisse der Geistlichen in Stans. (Urk. Archiv Engelberg.) Mittheilung von Abt P. Tanner.

266. 1494, Hornung 8. Paul Andacher Landamman, siegelt ein Urtheil wegen Holzhau auf Altsellen. (Urk. Archiv Nidwalden; Schneller's Regest.)

267. 1494, März 10. Paulus Endachers Landamman, Ausgeschossener der Gnossen von Stans neben Heinrich Winkelried, Hans von Eggenburg, Arnold Winkelried, Kaspar Bleßy, Dietrich Endacher; und Siegler eines Vertrags derselben gegen Arnold von Büren, betreffend Aawassermarchen. (Copiabuch Gnossen Stans und Urk. vom

Montag nach Mitte Fasten in der Uertelad Büren); letzteres laut Mittheilung von Caplan Joller.

268. 1494, Herbstm. 6. Heinrich zum Büll diser Zit Landamman, siegelt Samstag nach St. Verenä eine Gült, welche Hänsli Businger zu Niderwill auf dem Breitenacher bekennt. (Gültinstrument bei den obrigkeitl. Gülten des Landes Nidwalden.)

269. 1494, Herbstm. 12. Ammann Enentachers. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

270. 1494, Winterm. 29. Heinrich zum Büel Landammann, siegelt am Andresen Abend eine Gült. (St. Jost-Lade am Ennerbürgen.) Mittheilung von Caplan Joller.

271. 1495, Hornung 5. Heinrich zum Buel Landammann, siegelt Donstag nach vnser Frawen tag ze Mitte Winter ein Urtheil des Geschw. Gerichts wegen einem Mühlerecht in Buochs. (Urkunde Dorflade Buochs.)

272. 1495, Mai 20. Heinrich zum Buel Landammann, siegelt ein Urtheil zwischen denen von Dallenwyl und Wisaberg wegen Capellenban in Wisaberg, Mittwoch nach Mitte Mai. (Urk. Kirchenarchiv Stans.) Mittheil. von Caplan Odermatt Ennetmoos (und Uertelad Dallenwyl). Mittheil. von Caplan Joller.

273. 1495, im Mai. Heinrich zum Buel Landammann, siegelt eine Gült. (Uertelad Dallwyl.) Mittheilung von Caplan Joller.

274. 1495, Brachm. 23. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidgen. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

275. 1495, Heum. 9. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidgen. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

276. 1495, Heum. 26. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidgen. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

277. 1495, Aug. 25. Marx Zelger Ammann. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede. hoc dato.)

278. 1495, Herbstm. 12. Marx Zelger Ammann. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

279. 1496, Jänner 15. Marquart Zelger disser Zeit Landammann, siegelt ein Urtheil des Geschw. Gerichts, betreffend die Uerte Stansstad. (Copia Uertelad Stansstad; Geschtfrd. I, 318.)

280. 1496, März 18. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

281. 1496, März 23. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

282. 1496, April 9. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

283. 1496, Mai 16. Markward Zelger diser Zitt Landamman, siegelt ein Urtheil des Geschw. Gerichts, wegen dem Siechenhaus zu Fronhofen. (Urk. Archiv Nidwalden; Geschtfrd. XVI, 241.)

284. 1496, Aug. 1. Paulus Endacher Landammann, siegelt eine Gült des Frauenklosters Engelberg. (Geschtfrd. XIX, S. 221.)

285. 1496, Aug. 9. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

286. 1496, Herbstm. 8. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede hoc dato.)

287. 1496, Weinm. 14. Marquard Zelger Altammann, Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede hoc dato.)

288. 1496, Christm. 7. Ammann Enentachers. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede hoc dato.)

289. 1496, Christm. 20. Ammann Enentachers. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede hoc dato.)

290. 1497, Jänner 18. Marx Zelger Altamman. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede hoc dato.)

291. 1497, Jänner 27. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede hoc dato.)

292. 1497, Hornung 5. Paul Andacher Landammann, siegelt Mitte Winter eine Gült. (Urbar über die Pfrundgülten der Helferei Stans.)

293. 1497, Hornung 11. Paul Endachers Landammann, siegelt ein Urtheil zwischen Hans Kuster von Dallenwyl und der Uerte daselbst wegen Atzung mit Schafen auf der Allmend. (Urk. Samstag vor der alten Faßnacht in der Uertelad Dallwyl.) Mittheilung von Caplan Odermatt in Ennetmoos und Caplan Joller.

294. 1497, Hornung 15. Ammann Enentachers. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede hoc dato.)

295. 1497, Hornung 27. Ammann Enentachers. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede hoc dato.)

296. 1497, März 7. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede hoc dato.)

297. 1497, April 5. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede hoc dato.)

298. 1497, Mai 17. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede hoc dato.)

299. 1497, Mai 18. Marquart Zelger alter Landamman, vertritt Nidwalden als Mitkastenvogt Engelbergs. (Archiv Engelberg. Zeitschrift für schw. Recht VII. Rechtsquellen, S. 30.)

300. 1497, Mai 22. Heinrich zum Büll Landammann, siegelt Montag vor Corp. Christi ein Urtheil. (Bergleuten-Lade Emmetten.) Mittheil. von Caplan Odermatt in Ennetmoos.

301. 1497, Brachm. 6. Altammann Enentachers. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede hoc dato.)

302. 1497, Aug. 17. Heinrich zum Büll diser Zit Landammann, siegelt ein vom Geschwornen Gericht erlassenes Vidimus eines Urtheils vom 1. Brachm. 1420, wegen Fischenz. (Urk. Archiv Nidwalden.)

303. 1497, Herbstm. 2. Heinrich zum Buel Landammann, siegelt Samstag nach Verena ein Urtheil des Geschwornen Gerichts betreffend Stansstad. (Copiabuch Uertelad Stansstad.)

304. 1497, Herbstm. 23. Ammann Ambüel. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede hoc dato.)

305. 1497, Winterm. 30. Heinrich zum Buel Landammann, siegelt eine Gült. (Gült der Helferei Beggenried laut Urbar dortselbst.)

306. 1498, Jänner 11. Heinrich zum Buel d. Z. Landamman, siegelt Donstag vor St. Hilary ein Urtheil des Geschwornen Gerichts zwischen der Bletzet-Uerte und Erni Jakob wegen des Uerterechts. (Uertelad Büren.) Mittheilung von Caplan Joller.

307. 1498, April 2. Paul Andacher Altamman. — Vertritt das Land Nidwalden vor Gericht in Obwalden im Streit wegen der Straß durch Ennetmoos. (Urk. Archiv Nidwalden und Copia Uertelad Ennetmoos.)

307 a. 1498, im April. Heinrich Zumbüel dazumal Landammann, siegelt einen Brief betreff des Aawassers. Erwähnt in einem Urtheil des Geschw. Gerichts von 1519 Mittwoch vor Mitte Fasten. (Copiabuch Gnossenlad Stans.)

308. 1498, Heum. 30. Amman Ambüel. — Bote auf einem eidgen. Tag. (Abschiede h. d.)

309. 1498, Aug. 29. Amman Zumbuel. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede.)

310. 1408, Herbstm. 26. Amman Ambüel. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

311. 1499, März 1. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede hoc dato.)

312. 1499, März 11. Ammann Ambüel. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede hoc dato.)

313. 1499, März 26. Ammann Ambüel. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede hoc dato.)

314. 1499, Brachm. 23. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede hoc dato.)

314 a. 1500, April 24. Ammann Ennentachers. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

315. 1500, Mai 11. Heinrich zum Buel der Zit landammann. Statt seiner präsidirt der Landschreiber das Ge-

schworne Gericht (Urtheil Uertelad Wolfenschießen.) Gesiegelt wird vom Landammann Montag vor Mitte Mai.

316. 1500, Mai 15. Heinrich zum Buel Landamman, siegelt ein Urtheil für die Uerte Wolfenschießen, betreffend einen Fahrweg durch den Infang. (Urk. Uertelad Wolfenschießen.) Mittheilung von Caplan Foller.

316 a. 1500, Herbstm. 15. Ammann Zumbühl. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

317. 1500, Winterm. 30. Heinrich zum Buel Landammann, siegelt eine Gült den Klosterfrauen in Engelberg. (Geschtfrd. XIX, S. 221.)

317 a. 1500, Christm. 8. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschied h. d.)

317 b. 1501, Jän. 21. Ammann Zumbühl. — Bote auf einem eidg. Tag. (Absch. h. d.)

318. 1501, März 16. Paulus Endachers Altamman, Ausgeschossener der Gnossen von Stans und Markwart Zelger Altammann, Ausgeschossener der Gnossen von Buochs, bei einem Mitte März erlassenen Schiedspruche wegen dem Aawasser. (Urk. Gnossenlad Buochs und Copiabuch Gnossenlad Stans.)

319. 1501, Henm. 28. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidgen. Tag. (Eidg. Abschiede h. d.) Ebenso 9., 17. und 28. August.

320. 1501, Aug. 7. Marquart Zelger Ammann zu Unterwalden. Bürgermeister und Rath zu Basel urkunden, daß obiger wegen eines Todtschlags entschuldigt sei. (Urk. Archiv Nidwalden; Schneller's Regest.)

321. 1502, Jänner 7. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede h. d.) Ebenso 21. Jänner. — 25. Horn. Marx Zelger Ammann. — 20. Herbstm. Ammann Zelger; desgleichen 14. Winterm.

322. 1502, Winterm. 14. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidg. Tag, (Abschiede.)

323. 1502, Winterm. 30. Melch. Andacher Landammann, siegelt eine Gült am St. Andresentag. (Urbar der Pfrund-Gülten Stans. Andacher Pfrund No. 1.)

324. 1502, Christm. 13. Ammann Enendachers. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.) Neben ihm Ammann Zelger.

325. 1503, Hornung 10. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

326. 1503, Brachm. 8. Hans Kretz Ammann. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidgen. Abschiede h. d.) Ebenso den 19. Brachm. Ein Abschied vom 26. Herbstm. d. J. nennt als Bote von Nidwalden: Ammann zum Höfen, was offenbar irrig und eine Verwechslung mit Obwalden ist.

327. 1503, Brachm. 19. Ammann Kretz. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

328. 1504. Melcher Andachers Landammann. Besiegelt die Uebernahme der Uertekerzen von Dallwyl durch Heini Riser. Uertelad Dallwyl, laut Bünti.)

329. 1504, Brachm. 17. Melch Endacher Landammann, siegelt Montag vor St. Johann des Täufers ein Urtheil zwischen Willi Joller und der Uerte Dallenwyl, wegen Etzen auf der Allmend. (Urk. im Lätten zu Dallenwyl); Mittheilung von Caplan Odermatt in Ennetmoos.

330. 1504, Winterm. 16. Melchior Andacher Landammann, siegelt an St. Othmar eine Gült auf der Mürg in Buochs. (Verzeichniß der obrigkeitlichen Gülten von 1776 und 1800. Archiv Nidwalden.)

331. 1506, März 4. Ammann Kretz. — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede h. d.) Ebenso den 7. April.

332. 1506, Heum. 9. Johann Kretz Landammann, siegelt ein Urtheil zwischen den Gnossen Stans und Dallwyl, betreffend den Hag, wo die Allmenden beider zusammenstoßen. Dat. an St. Cyrillentag. (Uertelad Dallenwyl.) Mittheilung von den Caplänen Joller und Odermatt.

333. 1506, Christm. 16. Marckward Zelger der Zit Landtammann. An seiner Statt sitzt Kaspar von Eggenburg geschworner Schriber dem Geschwor. Gericht vor. Datum Mittwoch vor St. Thomä. (Urk. Gnossenlad Stans.)

334. 1507, Hornung 23. Melchior Endacher d. Z. Landammann, siegelt an St. Mathis Abend ein Urtheil des Geschw. Gerichts, betreffend einen Fahrweg vom Steinibach durch die Hostatt und Greben in Dallenwyl. (Urk. Uertelad Dallenwyl.) Mittheilung von Caplan Joller.

335. 1507, Brachm. 8. Arnold Winkelried Ammann nid dem Wald. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.) Am 13. Weinm. ohne Amtstitel. Ebenso den 8. Christm. 1509, April 16. einfach Winkelried. 1512, Winterm. 5. Venner Winkelried 1516, Winterm. 18. Erni Winkelried. Ebenso 1517, Herbstm. 16. — 1519, Christm. 2. ebenso. — (a. a. O.) [1])

336. 1507, Brachm. 29. Melchior Andacher der Zeit Landammann, siegelt einen Akt über den Umkreis der Gemeinalp Bannalp. Dat. an Peter und Paul. (Copia im Alpbuch Bannalp.)

337. 1507, Heum. 4. Melcher Endacher Landammann, siegelt einen Kauf um Allmend, betreffend die Berglente am Bürgen und die Uertner von Stansstad. (Urk. Archiv Nidwalden; Schneller's Regest.)

338. 1507, Heum. 26. Hans Kretz Ammann. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

339. 1507, Aug. 16. Ammann Kretz. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

340. 1507, Aug. 29. Melcher Endacher Landammann, siegelt einen Vergleich zwischen Oberrikenbach und Heini von Büren wegen Holzrechten. (Urk. Archiv Nidwalden.) Zeuge dabei: Hans Kretz Altammann.

341. 1507, Weinm. 27. Melcher Endachers Landammann,

---

[1]) Der Amtstitel „Ammann ist wohl irrig.

siegelt ein Urtheil wegen Rühr- und Fahrweg der Gnossen Stans durch die Kählen. (Urk. Gnossenlad Stans.)

342. 1508, Jänner 17. Melchior Endachers der Zit Landammann, siegelt an St. Antoni ein Geschw. Urtheil wegen Alpen der Gnossen Beggried. (Copiabuch Uertelad Beggried.)

343. 1508, Hornung 5. Melchior Endachers Landammann, siegelt eine Satzung der Kirchgnossen von Wolfenschießen, der Priestern halb. Dat. Mitte Winter. (Uertelad Altsellen.)

344. 1508, im Mai. Marquart Zelger Landämmann, siegelt eine Gült. (Kirchenbuch Beggried, betreffend die Gülten dortiger Helfereipfründe.)

345. 1508, Winterm. 25. Marquart Zelger Landammann, siegelt an St. Katharinä eine Gült. (Urbar der Pfrundgülten Stans. Amsteinpfrund No. 12.)

346. 1508, Winterm. 30. Marquart Zelger Landammann, siegelt den Kauf um die Matt. (Urk. Archiv Nidwalden.) — Am gleichen Tag besiegelt er zwei Gülten. (Urbar der Pfrundgülten Stans, Andacherpfrund No. 9 und Sigristenpfrund No. 5.)

347. 1508, Christm. 13. Marquart Zelger Landammann, siegelt an St. Jost eine Gült. (Urbar der Spitalgülten Stans.)

348. 1508, Christm. 24. Marquart Zelger Landammann. Sein Statthalter ist: Fendrich Erni Winkelried. (Vidimus eines Briefs von 1480 im Copiabuch Uertelad Wolfenschießen.) M. Zelger als Landammann besiegelt das Vidimus.

349. 1509, Brachm 13. Ammann Kretz. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.) Ebenso den 27. Brachm.

350. 1509, Brachm. 16. Johann Kretz Landammann, siegelt ein Geschw. Urtheil zwischen den Gnossen von Stans und Stansstad, Samstag vor 10,000 Ritter. (Copiabuch Uertelad Stansstad.)

351. 1509, im Augst. Johann Kretz Landammann, siegelt eine Gült. (Urbar der Kirchengülten Buochs.) Mittheilung von Pfarrer Wyrsch.

352. 1509, Winterm. 30. Johann Kretz d. Z. Landammann, siegelt eine Gült auf der Halten zu Dallenwyl. (Capellenlad Dallenwyl.) Mittheilung von Caplan Joller.

353. 1510, Hornung 27. Ammann Kretz. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.) Ebenso den 13. März.

354. 1510, Brachm. 21. Ulrich ennet Acher Ammann. Abgeordneter Nidwaldens Freitag vor St. Johann zu Sonnwenden beim Spruch der Schirmorte Engelbergs über das Jus Spolii, bezüglich der Priester von Stans, Buochs, Wolfenschießen. (Archiv Nidwalden im Marchbuch; und Archiv Engelberg.) Laut Mittheilung von Abt Tanner. — Ulrich Andacher besaß 31 Rinder auf Trübenseealp. (Alpbuch Trübensee.)

355. 1510, Heum. 20. Ulrich Andacher Landammann, siegelt Samstag vor Magdalenä ein Geschw. Urtheil, betreffend die Gnossen Beggried. (Copiabuch Uertelad Beggried.) Ammann Kretz vertritt hier mit Andern die Gnossen von Beggried.

356. 1510, Heum. 29. Ammann Kretz. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

357. 1510, Heum. 31. Ammann Adachers. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

358. 1510, Aug. 18. Ammann Kretz. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

359. 1510, Herbstm. 30. Ammann Zelger. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

360. 1510, Winterm. 16. Ulrich Andachers Landammann. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

361. 1511, Hornung 19. Ammann Kretz. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

362. 1511, Hornung 26. Hans Kretz Altammann. Schied-

richter zwischen Trübensee und Hasle, Mittwoch vor März. (Copiabuch Alp Trübensee.)

363. 1511, Winterm. 30. Bartlime Stulz Landammann, siegelt eine Gült. (Urbar über die Gülten der Helfereipfründe Beggenried.)

364. 1512, Jänner 29. Johannes Kretz Landammann, besiegelt Donnstag vor Mitte Winter ein Urtheil des Geschwor. Gerichts, betreffend Wolfenschießen und Altzellen wegen Seklisbach. (Urk. Uertelad Wolfenschießen.)

365. 1512, Hornung 5. Johannes Kretz Landamman, siegelt einen Schadlosbrief. (Urk. Archiv Nidwalden; Schneller's Regest.)

366. 1512, Hornung 22. Johannes Kretz Landammann. An seiner statt führt Landschreiber Kaspar von Eggenburg den Vorsitz in der Versammlung der Landleute zu Stans by dem Brunnen, wo Vidimus und Neusieglung des Dallwiller-Mühlekaufbriefs erkennt wird. Dat. Faßnacht. (Urk. beim Dallwylermüller.)

367. 1512, Brachm. 2. Ammann Stolz (Stulz). — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.) Ebenso 16. Brachm. 7. Heum. 27. Aug. Ammann Stultz. 20. Herbstm. Ammann Stulz.

368. 1512, Weinm. 17. Volrich Endacher Altamman. — Schließt nebst andern Abgeordneten von Nidwalden eine Uebereinkunft mit Schwyz wegen Bellentz, Bolenz und Riffier. (Urk. Archiv Nidwalden. Schneller's Regest.)

369. 1512, Christm. 22. Ammann Kretz. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

370. 1513, Jän. 17. Ammann Kretz. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

371. 1513, Hornung 11. Ammann Kretz. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

372. 1513, Horn. 18. Ammann Stutz (Stulz.) — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.) Ebenso den 15. März: Ammann Stulz.

373. 1513, April 1. Ulrich Andachers Ammann. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

374. 1513, April 4. Ammann Stolz (Stulz). — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

375. 1513, Mai 15. Ammann Kretz, siegelt einen Alptausch zwischen dem Kloster Engelberg und den Landleuten zu Uri. (Urk. Archiv Engelberg.) Mittheil. von Abt Tanner.

376. 1513, Herbstm. 13. Ulrich Adachers Ammann. — Abgesandter von Ob und Nid dem Wald für Abschluß des Friedenstraktats von Dijon. (Eidg. Absch. III. Bd., 2. Abthl. Beilage 24.)

377. 1513, Weinm. 25. Ammann Adachers. — Bote auf einem eidg. Tag. Abschiede h. d.)

378. 1514, Jänn. 9. Ammann Adachers. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

379. 1514, Horn. 16. Ammann Adachers. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

380. 1514, März 1. Ulrich Andacher Landamman, siegelt ze ingendem März eine Gült. (Urbar der Spitalgülten Stans.)

381. 1514, Heum. 10. N. Stulz Landammann, neben Ulrich Enentachers und N. Kretz, beide Altammänner; Boten auf einem eidg. Tag zu Beggenried. (Abschiede h. d.)

382. 1514, Heum. 15. Bartholomä Stulz Landammann, siegelt an St. Margaretha den Marchbrief zwischen den Gnossen Beggried und der Alp Gubera. Daselbst vertritt Johann Kretz Altlandammann die Gnossen von Beggried. (Copiabuch Gnossenlad Beggried.)

383. 1514, Aug. 25. Ammann Stolz (Stulz). — Bote auf einem eidg. Tag. (Absch. h. d.) Ebenso den 5. Christm.

384. 1515, Jan. 16. Ammann Stolz (Stulz). — Bote auf einem eidg. Tag. (Eidg. Abschiede h. d.) Ebenso 7. Horn. 1. März. 6. und 27. Winterm.

385. 1516, April 14. Ulrich Endacher Landamman. —

In seinem Namen sitzt Weibel Farliman dem Gericht vor. Das Urtheil selbst, betreffend Holz im Infang, siegelt Montag vor Mitte Abrellen Ulrich Endacher selbst. (Urk. Uertelad Wolfenschießen.)

386. 1516, Heum. 7. Ammann Stolz (Stulz). — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

387. 1516, Aug. 26. Ammann Kretz. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

388. 1516, Herbstm. 10. Ammann Adacher. — Bote auf einem eidg. Tag. (Abschiede h. d.)

389. 1516, Winterm. 30. Bartholomä Stulz Landammann, siegelt an Andresentag eine Gült. (Urbar der Spitalgülten Stans.)

390. 1517, Horn. 4. Ammann Stolz (Stulz). — Bote auf einem eidg. Tag. (Absch. h. d.) 11. Aug. Ammann Stulz, 14. Christm. Ammann Stolz.

391. 1517, Winterm. 30. Ulrich Andacher d. Z. Landammann. An seiner Statt siegelt Hans Lußi Statthalter eine Gült der Frau Anna Kaiser. Dat. an St. Andresen tag. (Capelle Dallenwyl). Mittheil. von Caplan Joller.

392. 1518, Jänner 28. Ulrich Endachers Landammann, siegelt Donstag vor Lichtmeß ein Geschw. Urtheil wegen einem Fahrweg zu Hostetten. (Urk. penes me.)

393. 1518. Bartholomä Stulz Landammann. Wird erwähnt als Siegler einer Gült von diesem Jahr ohne Tagesangab, in einem Werthbriefe vom 1. Heum. 1542. (Gült bei Hr. Georg Kaiser sel. Erben in Oberdorf.)

394. 1518, Winterm. 30. Ulrich Andachers Landammann, siegelt an St. Andres eine Gült. (Urbar der Kirchen- oder Pfrundgülten Buochs.) Mittheilung von Pfarrer Wyrsch.

395. 1519, Mai 1. Ulrich Endachers diser Zitt Landamman, stiftet die Andacher-Pfründe zu Stans. (Urk. in der Kirchenlade Stans.) — Das Jahrzeitbuch der mindern Brüder in Lucern besagt: „Wir sond Jarzit began acht

tag vor oder nach inventionis Crucis des Erſamen Ulrichs andachers, der Landammen was ze Underwalden, vnd Margret Holdermeygerin ſin huſſrow vnd Hans andachers ir beder ſun. Darum hat der Convent enpfangen lx lib. werſch. Anno domini 1519. (Archivar Schneller im Geſchichtfrd. XIII, 10.)

396. 1519, März 30. Bartholomä Stulz Landammann, ſiegelt Mittwoch vor Mitte Faſten ein Geſchw. Urtheil wegen Aawaſſer. (Copiabuch der Gnoſſen Stans.) Dabei vertritt Ammann Ulrich Endacher nebſt andern die benannten Gnoſſen.

397. 1519, im Mai. Johann Kretz Landammann, ſiegelt eine Gült. (Urbar der Pfrundgülten Stans.)

398. 1519, Winterm. 30. Hans Kretz Landamman, ſiegelt an St. Andreſen tag eine Gült auf dem obern Töuftal. Vidimus (Gewährsbrief) von 1539 bei den Gülten des Landes Nidwalden. (Archiv Nidwalden.)

399. 1520, Weinm. 27. Bartholomä Stulz, ſiegelt eine Gült an Simon und Judä Abend. (Gülturbar der Kirche Stans.)

400. 1521, im März. Marquart Zelger Landammann, ſiegelt eine Gült. (Urbar der Pfrundgülten Stans. Pfarrpfrund No. 11.)

401. 1521, Brachm. 24. Marquart Zelger Landammann, ſiegelt an ſant Johann eine Gült. (Urbar der Kirchen- oder Pfrundgülten Buochs.) Mittheil. von Pfarrer Wyrſch.

402. 1522, Aug. 23. Bartholomä Stultz Landammann, war nebſt dem Land Nidwalden vom Obwaldnerläufer beſchimpft worden; Letzterer giebt nun vor dem Gericht in Sarnen Aberwandel. (Urk. Archiv Nidwalden; Schneller's Regeſt.)

403. 1522, Herbſtm. 26. Bartolomä Stulz Landammann, ſiegelt Freitag vor St. Michel ein Urtheil des Geſchworn. Gerichts. (Urkunde penes me.)

404. 1523, Jän. 17. Bartolomä Stulz Landammann, ſiegelt eine Gült. (Gültenurbar der Helferei Beggenried.)

405. 1523, Mai 27. Hans Lußi Landammann nid dem Wald, siegelt Mittwoch nach Pfingsten eine Urkunde, betreffend die Aawassermarchen in Wolfenschießen. (Urk. Uertelad Wolfenschießen.)

406. 1524, April 22. Johannes Lußi Landammann, siegelt ein Urtheil wegen Allmend in Oberrikenbach. (Urk. Archiv Nidwalden; Schneller's Regest.)

407. 1524, im Mayen. Marquart Zelger Landammann, siegelt eine Gült. (Gült der Frau Landammann Wyrsch.)

408. 1525, Winterm. 30. Johann Lußi Landammann, siegelt eine Gült. Dat. an St. Andres. (Urbar der Kirche Stans.)

409. 1526, im März. Johannes Lußi Landamman, siegelt einen Vertrag wegen Aawasser-Wuhren zwischen Rudi Joller und Hans von Bürens sel. Kindern. (Uertelad Büren.)

410. 1527, im Mai. Heinrich Vonmatt Landammann, siegelt eine Gült. (Urbar der Kirche Buochs.) Mittheilung von Pfarrer Wyrsch.

411. 1527, Winterm. 11. Heinrich von Matt Landammann, siegelt eine Gült. (Gült der Helferei Wolfenschießen.(Mittheilung von Weibel Bünter.

412. 1527, Winterm. 30. Heinrich von Matt Landammann, siegelt eine Gült. Dat. an St. Andres. (Urbar der Kirche Buochs.) Mittheilung von Pfarrer Wyrsch.

413. 1528, März 26. Heinrich von Matt Landammann, siegelt einen Schiedspruch, betreffend eine Erbsangelegenheit. Als Schiedrichter erscheint daselbst auch Marquart Zelger Altammann, und als Zeuge Ammann Lußy. (Urk. Archiv Nidwalden, Schneller's Regest.)

414. 1528, im Mai. Ammann Marquard Zelger, siegelt ein Uebereinkommen zwischen Uli Rorer und Peter Löwe, betreffend das Feld, so Letzterer inne hat und Heini Winkelrieds gsin ist. (Alter z'Rotzen Stamm, Manuscript bei Caplan Joller.)

415. 1528, Winterm. 11. Marquard Zelger d. Z. Landamman, siegelt an St. Martis Tag eine Gült auf dem Gut Fallenbach in Wolfenschießen. (Capelle Dallenwyl.) Mittheilung von Caplan Joller.

416. 1529, Jänner 7. Amman Zelger landammann im xxviij Jar. Erster des geschwornen Gerichts. Dasselbe besteht mit Inbegriff von Amman Zelger aus Zwölfen. Auf Zelger folgt: Amman lussy.

Das Verzeichniß, welches im Anfang des Protocolls steht, schließt mit folgenden Worten: „Das sind die Einliff, die vff das xxviij Jar hand gricht.“ [1])

„Item wir die Eindliff Hand gricht vff tonstag nach der Helgen dry küngen tag jm xxviiij.“ 2c.

(Protocoll des geschwornen Gerichts A.) Schriber: Stulz. (Ebendaselbst.)

Weibel: Andachers. (Ebendaselbst.)

417. 1529. Landaman Vonmatt Oberdorf. — An der Spitze des Richterverzeichnisses, welches anfangt: „Dytz sind die Einliff die gnon sind vff das xxix Jar Hand an gfangen richten vf Samstag nach dem Ablys tag . . .“ Gerichts-Protocoll A.

Schreiber Melch Stulz. (Ebendaselbst und Urk. vom 6. Christm. 1529. Kirchenlad Wolfenschießen.)

Weibel Andacher. (Gerichts-Protocoll A Richterverzeichniß.)

418. 1530. Landaman Lußy. An der Spitze des Richterverzeichnisses, welches mit den Worten beginnt: „Dyß Her-

---

[1]) Sowohl beim Namen des Ammanns, als hier, bedeutet das „xxviij Jar“ das Regierungs- oder Amts Jahr von der Landsgemeinde (Ende April oder Anfangs Mai) 1528 bis zur ordentlichen Landsgemeinde 1529; daher werden die Verhandlungen vom 7. Jänner 1529, womit das Protocoll beginnt und die folgenden bis Samstag nach dem Aprilstag (29. Mai) 1529 noch unter das Gericht des Jahres 1528 gerechnet. In diesem Sinne sagten wir in der Einleitung, daß (versteht sich für unsern Zweck) die Gerichts-Protocolle mit 1528 beginnen.

nach sind die Einliff vff dz xxx Jar." Ihre erste Sitzung fällt „vf Mentag vor des Helgen Krüztag im xxx Jar." (Geschwor. Gerichts-Protocoll A.)

Es ist der früher vorgekommene Hans Lußi. Vergleiche Urtheil zwischen Wolfenschießen und Altzellen „vf Samstag nach St. Andreä 1530." (Urk. Uertelad Altzellen.)

Schreiber: Stulz Gerichts-Protocoll A. Richterverzeichniß.

Weibel: Metziner. (Ebendaselbst.)

Nachtrag.

67 a. 1419, Mai 11. Urtheil des geschwornen Gerichts von Unterwalden nit dem Kernwaldt, besiegelt an dem nächsten Donstag vor mittem Meiien durch Lantammann partolome ab Wisaberg. — Betrifft Zinsgüter vf Alplen. (Archiv der Chorherren in Lucern.) Mitgetheilt von Archivar J. Schneller.

(Fortsetzung folgt nächstes Jahr.)

II.

Urkundliche Geschichte der Pfarrei Ruswil.

Von J. Bölsterli, Sextar in Sempach.

1.

Ruswil's frühestes Vorkommen.

Die ältesten bekannten Schreibweisen von Ruswil weichen von der heutigen Schreibweise wenig ab. Man schrieb urkundlich im Jahr 1233 ruswile, 1275 ruschewile, 1303 Ruswile und Rußwile, 1322 Ruswil, 1370 Rvswile und Rvswil, 1386 Russwil, 1427 ruswill, 1461 ruswil[1]).

Den Namen Ruswil leitet Brosi[2]), wohl mit Unrecht, aus dem Keltischen ab, und es heißt ihm „der Ort mit üppiger Vegetation." Richtiger wird sein, den Namen von dem Begründer oder ersten Ansiedler dieser Ortschaft oder Villa, welcher wohl ein Alamanne war, herzuleiten. Nach Dr. Brandstätter[3]) hieß derselbe Ruzo (Koseform von Rudizo, dem spätern Ruedi, Rudolf), so daß Ruswil ursprünglich Ruzwilare, der Weiler (villa) des Ruzo, Ruzvilla, was die heutige Sprache mit „Rudolfstätten" geben würde, geheißen haben wird.

---

[1]) Geschichtsfreund der V Orte 17, 35. 3. 9. 36. 52; 20, 302; 19, 171 15, 277; 24, 306. 112; 6, 43; Archiv für Schweizergeschichte 17, 147.

[2]) Geschichtsfrd. 6, 228.

[3]) Dessen briefliche Mittheilungen; Schweizerblätter, neue Folge I, 8. Heft, S. 385; wöchentliche Unterhaltungen zum Lucerner Tagblatt 1869, No. 24. Vergl. Kopp, Urkunden 2, 199. Wenn „Ruodi" „ruhmreich" heißt, so war der Gründer von Ruswil wohl der Abstämmling eines „ruhmreichen" Alamannen.

Ruswil, dessen Maierhof und Kirche, an einer sanften Halde der Mittagssonne zugewendet, liegt, mag eine der ersten Ansiedelungen der Alamannen in unserer Gegend gewesen sein; und wohl noch heidnisch waren die ersten Bewohner. Der Kirchenpatron, der hl. Kriegsheld Mauritius, bürgt dafür, daß die erste daselbst ihm geweihte Kirche ein hohes Alter habe, daß sie tief in das erste Jahrtausend zurückreichte [1]). Dießfalls sagt schon die im J. 1701 verfaßte „Gottesdienstordnung" in Ruswil: „Wan Allhiesige „pfarr Kirchen Erbauwet vndt sambt dem Pfarr Beneficio fundirt „vnd gestiftet worden, ist nit zue finden vnd Müessen die vralten „Documenta verlohren sein."

Uralt ist die Burg der Freien von Wolhusen. Schon wurde Seliger von Wolhusen, nachdem er sich von der Welt zurückgezogen, im J. 1070 Abt zu Einsiedeln [2]). Ruswil aber bestand, ehe die Burg erbaut wurde und die Herrschaft Wolhusen entstand. Wäre nicht zuvor schon eine Kirche in Ruswil bestanden, so hätte eine solche bei der Burg ihren Anfang genommen, sie hätte der Herrschaft angehört; die Wolhuser würden nicht in einer Kirche, welche eine volle Wegstunde von der Burg entfernt ist, ihre Pfarrkirche und ihre Begräbnißstätte erhalten haben [3]).

Der Name Ruswil aber kömmt urkundlich erst im J. 1233 das erstemal vor [4]), wo von den Besitzungen St. Urban's daselbst die Rede ist. Andere zur Kirche Ruswil gehörige Orte indessen

---

[1]) Meine „Geschichte der Einführung des Christenthums," S. 74. 76. Auch Leu (Lexicon, Supplement 5, 233) läßt die Pfarrei schon im 10. Säculum entstanden sein.

[2]) Segesser, Rechtsgeschichte 1, 655 Anm. 2; Geschichtsfrd. 1, 72. 134. 394; Attenhofer, geschichtl. Denkw. von Sursee, S. 9; P. Gall Morel, Regesten von Einsiedeln, No. 22.

[3]) Geschichtsfrd. 17, 33. Daß die Wolhuser große Wohlthäter der Kirche Ruswil waren und zwei Pfründen an derselben stifteten, werden wir im Verlaufe dieser Geschichte sehen.

[4]) Geschichtsfrd. 17, 35; 20, 302. Außer St. Urban nennen wir als Besitzer einiger Gefälle in Ruswil Engelberg um 1322 (a. a. O. 17. 252), um 1325 Münster (a. a. O. 24, 112. 113). Der österreichische Urbar nennt die Rechte und Besitzungen Oesterreichs zwischen 1303—1311 (1315 nach Th. v. Liebenau) in und um Ruswil. (a. a. O. 6, 43.)

werden schon früher genannt, so z. B. um 1200 im Urbar von Engelberg Rüedisswil[1]).

2.

Geschichte des Kirchensatzes und des Pfrundlehens Ruswil.

So wenig nach dem heutigen Stande der Quellenforschung die Zeit der Entstehung der Kirche und des Kirchspieles genau bestimmt werden kann, so wenig können wir den Gründer und die Gründe der Entstehung ermitteln. Vermuthlich aber war daselbst zuerst eine Capelle des Maierhofes Ruswil für seine Leute und für die etwaigen freien Umwohner, und erweiterte sich nach und nach zur Kirche, wie Ruswil selbst zu einem Kirchspiele, je bewohnter die Gegend wurde. Auch die Pfründe (beneficium) des Pfarrers wurde erst später gehörig dotirt und ihre Rechte geregelt.

Um aber auf sicherm Standpunkt zu stehen, so ist in den Jahren 1233, 1275 und 1303 von einem Leutpriester, plebanus, die Rede[2]), im J. 1303 und um 1325 von der Pfarrei, parochia, der Kirche zu Ruswil[3]), und um 1303 und 1314 von der „kirchöry“[4]).

Im J. 1303 besaß Habsburg-Oesterreich den Kirchensatz und die Kirchenrechte Ruswil's nicht; denn der in jenem Jahre angelegte österreichische Urbar, der doch die in Oesterreichs Besitze liegenden Kirchensätze aufzählt, erwähnt des unsern nicht[5]). Doch aber ist fast als gewiß anzunehmen, daß die zum Maierhofe ge-

---

[1]) Geschichtsfrd. 17, 247. 248. Den 27. Heum. 1303 übergab der edle Johann von Wolhusen an das Frauenkloster in Engelberg den Hof Langenegg in Ruswil sammt dem in denselben gehörigen Kirchensatz von Lungern. (a. a. O. 17, 36.) Ferner erscheinen urkundlich die zur Kirche Ruswil gehörigen Höfe und Güter Rüedisswil, Buchholz, Wermoldingen und Werthenstein im österr. Urbar (a. a. O. 6, 45. 46.) Honegg, das an das Kloster Neukirch vergabt wird, im J. 1314 (a. a. O. 5, 178), um 1325 Buchholz, Schübelberg, Langenegg, Wermoldingen, Biel und Gumpertschwand als nach Münster zinspflichtig. (a. a. O. 24, 113. 114.)

[2]) Geschichtsfrd. 17, 35. 36; 19, 171.

[3]) a. a. O. 17, 36; 24, 112.

[4]) a. a. O. 6, 43; 5, 178.

[5]) a. a. O. 6, 43.

hörige und auf dessen Grund und Boden liegende Kirche mit demselben und allen seinen Rechten als fiscalisches Gut dem Landesherrn gehörte, also zuerst dem Hause Lenzburg, dann Kyburg und noch im 13. Jahrhundert Habsburg. Da aber der österreichische Urbar der Kirche Ruswil nicht mehr gedenket, so nehmen wir an, daß der Maierhof sammt den Kirchenrechten aus Oesterreichs Handen durch Kauf oder Tausch oder aus andern Gründen in andere Hände, vielleicht in die Hände des Reiches selbst übergegangen waren.

Allein später, im J. 1370 finden wir die Kirchenrechte Ruswils doch in Oestrreichs Handen. Graf Johann von Arberg und Walter von Grünenberg waren die Erben ihrer Muhme Margarith, der Tochter des Johannes von Wolhusen, Frau des Grafen Himers von Strasberg. Den Antheil, welchen Graf Johann von Arberg in Folge der Erbschaft an der Herrschaft Wolhusen hatte, und „welches die herschaft österrich Nit guot sin Lassen wellen“ [1]), nahm Herzog Leopold von Oesterreich in seinem und seines Bruders Albrechts Namen zu Handen, und gab ihm dafür an Baar 2000 gute Gulden und zu seinen und seiner Erben Handen als Lehen den Ding- oder Maierhof Ruswil sammt dem Kirchensatz mit allen damit verbundenen Einkommen und Nutzen, Zugehörden und Gerechtigkeit. Der Vertrag wurde den 12. Hornung 1370 in Brugg ausgefertigt [2]).

Indem Graf Johann von Arberg, Herr zu Valangin, obiges Lehen in Empfang nahm, urkundete er desselben Tages und Ortes als Lehenherr des Maierhofes, der Kirche und der damit verbundenen Rechte im Verein mit dem damaligen Rector der Kirche Werner Eicher in seinem und seiner Pfrundnachfolger Namen zu Handen Oesterreichs und der drei Dörfer Ruswil, Rüediswil und Hezzenerlen und derer, die zum vierten Theile des Zwinges Siggigen gehören, indem sie über diese Orte gemeinsam die niedern Gerichte hatten [3]), und bestätigte deren Rechte in Holz und Feld,

---

[1]) R. Cysat, „das so genambte gwarsammebuch“ im Pfarrarchiv Ruswil;

[2]) Th. v. Liebenau, Urkunde im Archiv für Schweizergeschichte Bd. 17, S. 31. Regeste im Geschichtsfrd. 7, 81 und im Anhange No 4.

[3]) Rüediswil mit der Capelle werden wir später kennen lernen. Hezzenerlen liegt nördlich auf der Höhe ob Ruswil. Siggigen liegt auf der entgegengesetzten südlichen Höhe. Politisch liegen diese drei Orte in der Gemeinde Ruswil.

in Urbar und Allmenden, in den bisherigen Freiheiten, Rechten, Gnaden und Gewohnheiten, welche ihnen bisanhin sowohl der Lehenherr als der Kirchherr gewährt hatten [1]). Mit Urkunde vom 16. Hornung 1370, auch in Brugg ausgestellt, bestätigten Bischof Johann von Brixen, Herzog Albrechts Caplan, und Graf Rudolf von Nidau, der Herzoge von Oesterreich Landvogt in den obern Landen, oben beschriebene Uebergabe im ganzen Sinne des Inhaltes [2]). Sie fügten bei, daß im Abgange männlicher Erben auch die Töchter in's Erbe eintreten können [3]).

Die Arberger traten wirklich in ihre Rechte über Ruswil ein. Es versetzte nämlich die arbergische Gräfin Maha von Neuenburg, Herrin von Valangin, die 42 Malter Lucern. Mäß beiderlei Gutes, welche die Kirche Ruswil von ihren Einkünften dem Lehenherrn jährlich zu verabfolgen hatte, für 500 Gl. in Gold an Claus Kaufmann und seine Erben. Mit Wissen des Kirchherrn, der den Zins zu entrichten hatte [4]), bestätigte Herzog Leopold von Oesterreich diese Versetzung den 18. Brachm. 1394 in Ensisheim [5]).

Graf Wilhelm von Arberg, Herr zu Valangin, lieh den 14. August 1404 seinem Freunde, dem Ritter Hemmann von Büttikon und seinen Erben, Söhnen oder Töchtern, den Widemhof und Kirchensatz zu Ruswil sammt aller Zugehörde, was er selbst als Lehen von Oesterreich habe [6]). Der von Büttikon aber scheint das Lehen nicht angetreten zu haben; denn wir finden es immerfort noch in Arberg's Handen.

Die Pfandschaft, welche auf der Kirche Ruswil seit 1394 Claus Kaufmann und nachmals seine Wittwe Frau Margaritha hatte, scheint von letzterer schon den 5. Christm. 1404 auf Burkhard Egerder von Lucern übergangen zu sein; denn an jenem Tage vergabte dieser (nebst 40 Gl. in Gold von seinen andern Gütern) 160 Gl. von seinem Guthaben auf der Kirche und dem Kirchen-

---

[1]) Urkunde im Anhange No. 5.

[2]) Urkunde im Anhange No. 6.

[3]) Was ein solches Lehen, „Kunkellehen" geheißen, sei; vide Balthasar, Merkwürdigkeiten des Ct. Lucern 2, 37. Vergl. Geschtfrd. 7, 83 Anm. 1.

[4]) Archivar Schneller im Geschtfrd. 7, 105.

[5]) a. a. O. 7, 82. 86. 105.

[6]) a. a. O. 7, 83.

satze zu Ruswil den Armen im Spitale zu Lucern [1]). Die Bestätigung aber des Pfandes von 500 Gl. in Gold oder von jährlichen 42 Maltern Luc. Mäß auf den Kirchengütern in den Handen von B. Egerder erfolgte urkundlich erst den 1. August 1408 durch Graf Wilhelm von Arberg [2]).

Demselben Burkhard Egerder, Bürger von Lucern und Spitalmeister daselbst, lieh dann mit Urkunde vom 14. April 1410, ausgestellt in Lucern, Graf Wilhelm von Arberg, Herr zu Valangin, in seinem und seiner Erben Namen als freies Lehen den Maier- und Widemhof Ruswil sammt dem Kirchenlehen und Kirchensatz, „so ich ze lehen hab von miner gnedigen Herrschaft von Oesterrich „vnd lihen imme Allso dasselbe lehen," dem derzeitigen und den künftigen Spitalmeistern, die das Lehen nach Lehensrecht besitzen, besetzen und entsetzen mögen [3]).

Den 28. Weinm. 1419 verkaufte sodann „ze ewigem kouffe nach lehens recht" in seinem und seiner Erben Namen Graf Wilhelm von Arberg dem Spitale zu Lucern und den armen Leuten darin durch Vermittlung des Spitalmeisters Jost zer A den Maierhof in Ruswil mit dem Kirchensatze und dem Rechte, die Leutkirche zu liehen, mit allen Ehren und Würden, Gerichten, Nutzen und Rechten für 1200 gute rheinische Gulden in Gold. Diese Summe bezahlte der Spitalmeister sofort baar [4]).

Petermann von Mos, Schultheiß zu Lucern übergab urkundlich den 3. Winterm. 1419 auf die Bitte des Grafen Wilhelm von Arberg im Namen und anstatt des Königs Sigismund, welcher der Regierung von Lucern die Gewalt gegeben, bis an Martini nächsthin die von Oesterreich herkommenden, in ihren Gerichten und Gebieten liegenden Lehen, „das sin lehen gesin ist von der herrschaft von Oesterrich," aufzunehmen und zu lehen, dem Spitalmeister Jost zer A zu Handen des Spitales und der armen Leuten darin als Lehen nach Lehensrecht den Maierhof, den Kirchensatz und das Kirchenlehen sammt allen Besitzungen und Rechten, wie

---

[1]) a. a. O. 7, 84.
[2]) a. a. O. 7, 86.
[3]) Urkunde No. 12 im Anhange; Regeste im Geschichtsfrd. 7, 86.
[4]) Urkunde No. 13 im Anhange.

es Graf Wilhelm an seine Hand aufgab, — was er im Namen des Lehenherrn, des Königs, von Rechtswegen zu lehen habe[1]).

Am folgenden Tage, nämlich den 4. Winterm. 1419, da Siegel und Brief die Gewißheit gaben, daß man die Kirchenrechte Ruswil's weggeben und annehmen dürfe, urkundete Graf Wilhelm von Arberg in Lucern, theils, weil er von der Kirche, von dem Kirchensatze und Widem Ruswil großen Nutzen gezogen, theils weil er „angesehen mit sin selbs ougen sölich vil armer, lamen, „siechen vnd dürftigen, so ze Lucern in dem Spittal sint, vnd „teglich ab den strossen darin getragen, gefürt, tugendlich empfan„gen vnd wol geherbergt werdent; derselb Spittal so gar arm vnd „an guot krank ist, das nit wol die armen lüt ir narung darin „haben mögent, dann mit hilf vnd rat edler vnd andechtiger „mönschen, So die sechs Werk der erbarmhertzigkeit begeren ze „erfüllen mit irem helgen Almusen, Sid das almuosen mit kraft „die tugent hat, das es abnimet die sünde vnd göttliche liebi da„mit ermeret wirdt"[2]), theils wegen der vielen Dienste, welche er von seinen Mitburgern, Schultheiß, Räthe und Bürger von Lucern erhalten, — in seinem und seiner Erben Namen mit Rath braver Menschen und mit freiem Willen dem Spitale zu Lucern und an den Tisch der Armen den Maierhof zu Ruswil sammt dem Kirchensatz und dem Lehen der Leutpriesterei und dem Widem mit allen Ehren und Würden, Gerichten, Nutzen und Rechten ohne allen Vorbehalt zu übergeben. Die Uebergabe „diser gotzgab" geschah in die Hände des Spitalmeisters Jost zer A. Nebst dem Grafen siegeln Heinrich von Wissenwegen und der Edelknecht Heinrich von Mos zu Lucern. Als Zeugen aber waren dabei Johann von Dierikon, Ammann, Walter von Hunwil, Peter Bugg und Hans Keiser (beide?), des Grafen Diener[3]).

---

[1]) Urkunde No. 14 im Anhang.

[2]) Nach Geschichtsfrd. 7, 92.

[3]) Urkunde No. 15 im Anhang. Von einem Gegenwerthe an Geld ist hier keine Rede mehr. — Im „sogenambten gwarsame buch," das im Pfarrarchiv Ruswil liegt und vom J. 1591 stammt, sagt der Schreiber (R. Cysat): „hie last sich ansehen, das vs dem erstgemälten kouff der xiic gold gulden nüt „worden sonder der Grof sich eines anderen bedacht vnd dem Spitall ein sölche „vergabung allerdings fry luter vnd ledig thun wellen wie ouch den glich am

Sofort an demselben 4. Winterm. 1419 theilte Graf Wilhelm dem römischen Könige Sigismund mit, daß er den Armen, Dürftigen und Siechen des Spitales zu Lucern wegen der Noth, theils an den Tisch, theils zu kaufen gegeben habe den Maierhof zu Ruswil sammt dem Kirchensatz, dem Pfrundlehen und allen Rechten, was sein und seiner Erben Lehen von Oesterreich bis auf die Stunde gewesen sei, da er (der König) den Herzog Friedrich von Oesterreich seiner Mannschaften und Lehen entsetzt und dieser bei ihm in Ungnade gefallen, wornach das Lehen an ihn (den König) zurückgefallen sei. Er gebe deshalb, was er als Lehen von Oesterreich besessen, an den König auf, und bitte, er möge dasselbe dem Spitalmeister Jost zer A und seinen Nachfolgern und den armen Leuten des Spitales lehen und die Uebertragung bestätigen[1]).

In Folge obiger Vergabung, wornach der Spitalmeister im Namen des Spitales in die Rechte des Grafen, die Regierung aber in ihrem Schultheißen in die Rechte Oesterreichs, die in obigem Falle der Zeitverhältnisse wegen an das Reichsoberhaupt heimfielen, eintrat, übergab mittelst Urkunde vom 30. März 1422 Ulrich Walker, Schultheiß, das Lehen des Maierhofes, des Widums, des Kirchensatzes und der damit verbundenen Rechte und Gerechtigkeiten nach dem Tode des Spitalmeisters Jost zer A dem neuen Spitalmeister Ulrich Lotz zu des Spitales Handen[2]).

Das Urbarbuch des Spitales zeichnete die in Ruswil erworbenen Rechte im Jahre 1467 also: „Item der Spittal hat ze „Rußwyl den Kilchensatz mit siner zugehörde vnd git ein lütprie-

---

„achtesten tag nach dem kouff gethan vnd der vergabungsbrief sölches klarlich „vßwyst darin den keins kouffs noch einiges gälts nützit gedacht wurd vnd ist „zuo glouben er hab's wider noch gelassen vs vrsachen der mitburgerschaft vnd „grossen fründtschafft so Er zu minen G. H. gehebt so ob erzelten vrßachen vnd „wie der brieff witlöuffiger zuo gibet."

[1]) Urkunde No. 16 im Anhange. Hierüber schreibt Stalder (Fragmente über Entlebuch 1, 21. 23 Anm.): „Graf Hans von Arberg vergabte etwa 30 Jahre nach seinem ungerechten Richterspruche von (19. Heum.) 1382 zwischen den Entlebuchern und ihrem Vogt Thorberg, oder vielmehr sein Sohn in dessen Namen dem großen Spital in Lucern den Kirchensatz sammt andern Gerechtigkeiten zu Ruswil. Seltsame Entsündigungen!" A. Ph. Segesser sieht in diesem Vorgange nichts Ungerechtes. (R. G. I, 580.)

[2]) Geschichtsfrd. 7, 93; Regeste im Anhang No. 17.

„ster daselbs dem Spittal jährlich xlij Malter beider gnotz „lucerner meß“ [1]).

In welcher Weise und von wem fortan die Verleihung der Pfarrpfründe und auch der Caplaneien Ruswils erfolgte, möge folgendes Thatsächliche in Erinnerung bringen. (Daraus erhellet, daß, da der Spitalmeister wie der Schultheiß ein Mitglied der Regierung war, es nicht für nöthig erachtet wurde, gerichtlich und grundsätzlich zu entscheiden, wem rechtlich das Wahlrecht zukomme.)

Im J. 1427 verlieh die Caplaneipfründe U. L. Frau der Spitalmeister Jacob Menteler dem Hans Krebsinger [2]).

Als bei Anlaß des Pfründentausches zwischen Koit und Ufhofer, zwischen Schultheiß Petermann von Meggen und dem Spitalmeister Holdermaier ein Streit waltete, welchem von ihnen das (Pfarr-) Pfrundlehen von Ruswil gehöre, entschied der Rath Montag nach Othmar 1493, daß „ein Spitalmeister vnd nit der Schultheiß präsentiere“ [3]).

Im August 1565 anerkannte die Regierung, welche die Wolhuser mit dem Gesuche um Errichtung einer Pfarrei abschlägig beschied, daß „vnser spittell ouch diser kilchherren pfrundt ze lychen das lehen habe“ [4]).

Dienstag vor Mariä Opferung, den 19. Winterm. 1591, gestattete der Spitalmeister Wendel Pfiffer dem Pfarrer Ulrich in Ruswil, gegen einen zu erlegenden Baarbetrag seine liegende und fahrende Hinterlassenschaft (statt nach dem Jus spolii dem Spital) seinen rechtmäßigen Erben zu hinterlassen. Dabei heißt es: „vff geheiß vnd befelch M. G. H. vnd Obern“ habe er vor etwelchen Jahren die Pfrund dem Ulrich geliehen, da deren Collatur dem Spitale zustehe [5]). Noch in demselben Jahre 1591 lieh der Spital-

---

[1]) Geschichtsfrd. 7, 105.

[2]) Rathsbuch Lucern 1, 391; Geschichtsfrd. 7, 113. Anm. 2.

[3]) Rathsbuch 7, 343; Geschtsfrd. 7, 113. Anm. 2; Attenhofer, die rechtliche Stellung 2, 217.

[4]) Urkunde No. 34 im Anhange.

[5]) Pergam. Urkunde im Stadtarchiv Lucern. — Was das Spolienrecht sei, vide Segesser, a. a. O. 1, 717; 2, 740; Attenhofer, die rechtliche Stellung 2, 221.

meister dem Niclaus Frener die Pfründe „auf Geheiß vnd Befelch" von Schultheiß und Rath[1]).

Den 28. Heumonat 1646 beschloß die Regierung, daß der Spital laut Vergabung vom J. 1419 die Pfrund für den Tisch der armen Leute bestelle. Der Spital dürfe die Pfründe (das Einkommen?) zu seinen Handen nehmen, einen Vicar setzen, und wenn der altersschwache Pfarrer Lüthart sterbe, dem erstern eine billige Competenz aussetzen, das übrige aber zu Gunsten des Spitales einziehen[2]).

Den 3. Brachm. 1657 belehnte der Spitalherr Melchior Schumacher, des innern Rathes, im Namen des Spitales mit der Pfarrpfründe Ruswil den J. Fr. Lindacher, da diese Pfründe vom Spitale als rechtes Lehen herrühre, und demselben das Jus patronatus der Pfründe zuständig sei[3]).

Da das Gewölbe in der Pfarrkirche „bresthaft" war, so befahl die Regierung den 6. Brachm. 1668, daß der Spital als Collator dasselbe in seinen Kosten repariren lasse; jedoch soll die Gemeinde mit ihren Zügen und Handarbeiten, was ihr möglich sei, beistehen und helfen[4]).

Den 17. April 1706 urkundete der Spitalmeister Johann Ulrich Göldlin von Tiefenau, des innern Rathes, daß, nachdem durch den Tod des Pfarrers Johann Wissing die Pfarrpfründe ledig geworden, welche nach hergebrachten Rechten Schultheiß und Rath verleihen, derselbe sammt ihm, dem Spitalmeister, da das

---

[1]) Urkunde im Staatsarchive Lucern; Rathsbuch Lucern ad Mittwoch vor Lucie 1591. — Denn 19. Wintermonat 1595 und den 10. Winterm. 1667 nahm der Spital das Spolienrecht in Anspruch als Ausfluß des Collaturrechtes (Attenhofer, a. a. O. 2, 222). Das Stadtarchiv Lucern enthält viele Acten als Beweis, daß der Spital das Spolienrecht übte. Ebenso beherbergt dasselbe eine Menge von Mannlehenbriefen des Widums, Maierhofes und Kirchensatzes von Seite des Schultheißen an den Spital, auf die Dauer von 10 Jahren ausgestellt. — Alle diese Ruswilerbriefe wurden bei der Sönderung vom Jahre 1800 der Stadt Lucern von Seite des Staates aushingegeben, als Beweisetitel für das Collaturrecht des Bürgerspitals.

[2]) Staatsarchiv Lucern. Ebenso beschloß die Regierung den 16. Herbstm. 1656, was über den Gehalt des Pfarrers gehe, gehöre dem Spital. (Staatsarch.)

[3]) Urkunde bei Attenhofer, a. a. O. 2, 217.

[4]) „Gwarsammebuch" fol. 64 b. im Pfarrarchiv Ruswil.

Jus patronatus dem Spital gehöre, mit derselben Pfründe den Caspar Peier, Decan und Pfarrer in Zell, belehne, indem die geistliche Obrigkeit diesen tauglich befunden. Als Spitalmeister leihe und stelle er zu und übergebe er „auf Geheiß und Befehl der G. H. und Obern" demselben die Pfründe mit all' ihrem Einkommen, Nutzen und Gerechtigkeiten auf so lange, als er sich derselben würdig mache[1]).

J. Fr. A. Schwyzer von Buonas, des innern Rathes und Spitalmeister, belehnte im Namen des Spitales, von welchem die durch den Tod des Pfarrers J. Th. Anderallmend in Ruswil erledigte Pfründe herrührt, und welchem das Jus patronatus zuständig ist, den Johann Jost Mahler von Lucern und zwar am 23. Hornung 1723[2]).

Die „Convention zur Sönderung des Staats- und Gemeindegutes der Stadtgemeinde Lucern" vom 3./4. Winterm. 1800 §. 9. beläßt die Collaturangelegenheit im bisherigen Bestande und Administration umgeändert verbleiben[3]).

Die Rechte, das Einkommen und die darauf ruhenden Pflichten des Leutpriesters oder Kirchherrn.

3.

Aeltere Zeit.

Als für die Seelsorge der Leute des Maierhofes und der umwohnenden Freien anfangs vielleicht nur vorübergehend und erst später ständig ein Geistlicher angestellt war, mochte derselbe schwerlich ein bestimmtes, regelmäßiges Einkommen besessen haben.

---

[1]) Urkunde No. 41 im Anhange. Derselbe Spitalmeister spricht wohl nicht im Einklange mit obiger Urkunde im J. 1719 die Verleihung der Pfründe von Wolhusen allein für den Spital ohne Mitwirkung der Regierung an. (Attenhofer, a. a. O. 2, 218.)

[2]) Stadtarchiv Lucern. Indessen hatte die Regierung denselben, wie seine Vorgänger, schon den 17. Hornung zuvor (Staatsarchiv) einstimmig gewählt.

[3]) In neuester Zeit sprach die Regierung des Cantons das Collatur- (Wahl-) Recht ohne jede Mitwirkung der städtischen Spitalbehörden an, und übte es aus, ja ließ in den dreißiger Jahren dasselbe durch obergerichtlichen Entscheid, entgegen der Protestation der Spitalbehörden an den Staat und an den Bischof, sich zuerkennen. (Stadtarchiv Lucern.)

Wie sich aber Landgüter vom Maierhofe selbstständig ablöseten, und auch außerhalb des Maierhofes das Land urbar und bewohnt wurde, sowie sich die Bewohner der Gegend zu Berg und Thal vermehrten, so mochte — wohl vor der Mitte des 13. Jahrhunderts — die Seelsorgepfründe als eine bleibende gestiftet und dotirt worden sein.

Die älteste Spur bezüglich der Dotirung der Pfründe haben wir aus dem J. 1275. Der Leutpriester von „Ruschewile" hatte, wie alle Pfründner, an die Kreuzzüge den 10. Theil seines Einkommens zu steuern, und dieser betrug damals nach eidlicher Aussage des Leutpriesters 22 ℔ und 10 Schl. gewöhnlicher Denare, eine Summe, wie keine andere Pfründe dieser Gegend sie zu steuern hatte[1]).

Unter den Klagepunkten, die man im J. 1386 von österreichischer Seite gegen die Lucerner erhob, lesen wir auch: „Item hant die von Luzern in disen nechsten vierzechen Tagen dem kilchherren von Rußwil sin zechenden vnd zins derselben kilchen vor"[2]).

Nach Inhalt des ältesten Kirchenrechtes, das um 1360 zusammengetragen worden sein mag[3]), hatte der Leutpriester folgende Rechte: Wer des hl. Oeles bedarf, ist schuldig, dem Priester einen Schilling, wie dem Sigrist vier Denare, zu geben. Wer seinen Freund in den Wochenbrief oder in das Jahrzeitbuch schreiben läst, entrichtet dort sechszehn Denare und hier vier Denare. Der Kirchherr setzt den Sigrist, der aber den Unterthanen gefallen soll. Die Pfennige, die die Kindbetterin bei der Einführung in die Kirche opfert, gehören dem Leutpriester, während die Brode derselben dem Sigrist, Wachs aber oder Werch der Kirche gehören. Der Pfarrer hat auch sechs Opfer zu zwingen. Von jeder der 83 Spenden erhält derselbe, wie die andern Pfründner, zwei Brode. Ihm gehört der Kreuzhaber, der in einem Vrtl. besteht, wo man mit dem Vieh bauet, oder in einem halben Vrtl., wo man ohne Vieh bauet.

Im J. 1408 schrieb der Kirchherr (rector) Johann Förscher das Einkommen (reditus) in seinen einzelnen Posten, wie er es

---

[1]) Geschichtsfrd. 19, 171; Freiburger Diöcesanarchiv 1. Bd.
[2]) Archiv für Schweizergeschichte 17, 147.
[3]) Geschichtsfrd. 17, 33. 34.

vorfand, zusammen[1]). Darnach bezog der Pfrundinhaber 13¼ Lucerner Malter Spelt, 6¼ Mltr. Haber, 15 libr. Denare und 5 Schl., 8 Schweine, 52 Hammen (scullellas, Schinken), 12 Schafe und 3 Mäß Ziger. Diese Einnahmen scheinen aber nur die Grund- oder Bodenzinse gewesen zu sein. Dazu kam noch der Zehnt. Auch besaß er damals schon Grundstücke. So z. B. vergabte dem Kirchherrn Ritter Ulrich von Wolhusen 2 Schupossen zu Gaiß[2]), Frau Margarith von Wolhusen ein Gut im Rieden und ein Gut zu Gaiß[3]). Benedicta, Walthers von Greppen Hausfrau, gab demselben, gemeinschaftlich mit dem Kirchherrn von Malters zu genießen, ein Gut zu Bergeringen[4]). Eine Freie von Buchholz vergabte ein Baumgärtchen bei den Richtstühlen zu Buchholz und den „hängenden" Acker daselbst[5]). Heinrich von Bernstoß zu Wolhusen vergabte 1399 das Gut Pfaffenschwand, das jährlich 12 Malter beeder Gutes Luc. Mäß, 3 Hühner und 30 Eier galt[6]). Im J. 1400 vergabte Wittwe Greth Bächler drei Baumgärtchen bei der Capelle zu Wolhusen[7]). Um dieselbe Zeit erstellten einige Männer eine Statue des hl. Wendelins vor dem St. Johannesaltar, und vergabten die daselbst fallenden lebenden Opfer, sowie den dritten Theil der Geldopfer des Stockes dem Kirchherrn[8]).

Um 1480 nahm nach amtlicher Angabe, um von Nebengefällen zu reden, der Leutpriester von Ruswil von den Opfern an Wachs und Werch nichts, dagegen den dritten Theil aus den Opferstöcken, an den Kirchweihen 1 bis 2 Maaß Wein, auch von den zu Ehren des hl. Wendelins geopferten Hühnern ein bis zwei Stücke[9]).

---

[1]) Urkunde No. 11 im Anhange. Die Regeste im Geschichtsfreund (7, 85) setzt noch zwei Hühner bei.

[2]) a. a. O. 17, 20.

[3]) a. a. O. 17, 14.

[4]) a. a. O. 17, 10.

[5]) a. a. O. 17, 11.

[6]) a. a. O. 17, 11. 12.

[7]) a. a. O. 17, 28.

[8]) a. a. O. 17, 26. — Wenn die Kirchherrn Förscher (a. a. O. 17, 15. 16.) und Jucher (a. a. O. 17, 17) an Gütern reich waren, so mag ihnen wohl die Pfründe dazu geholfen haben.

[9]) Segesser, Rechtsgesch. 2, 779 Anm. 3.

Auf dem Pfrundeinkommen lagen aber Gegenverpflichtungen. Gemäß des ältesten Kirchenrechtes[1]), das, weil am Schlusse verstümmelt, keine Zeitangabe enthält, den spätern Kirchenrechten aber als Grundlage dient, von dem im J. 1327 errichteten Altare des hl. Johnnes als von dem „neuen" Altare redet, der Gräber der Herrschaft, die 1369 mit Margaritha von Wolhusen ausstarb[2]), als in voller Erinnerung bestehend, gedenkt, wohl schon um 1350 entstanden ist; — hatte der Leutpriester die Pflicht, die vor den vier Altaren der Pfarrkirche brennenden Oellichter[3]) zu unterhalten, ebenso das Wachslicht des Fronaltares während des Gebetes der priesterlichen Tageszeiten, nämlich während der Vesper, der Metten und der hl. Messe. Er soll stets in Ruswil wohnen, und aus Uebung, nicht von Rechtes wegen, einen „Gesellen" (Helfer) haben.

Wenn, wie wir oben in §. 2 sahen, schon im J. 1408 das auf den Ruswiler Kirchengütern ruhende Pfand von 500 Gl. jährlich 42 Malter Korn ertrug; so belehrt uns das im J. 1467 neu erstellte Urbarbuch des Spitales in Lucern, daß gerade der Leutpriester in Ruswil demselben jährlich 42 Malter beeder Gutes zu entrichten hatte[4]).

Dabei besaß der Leutpriester verschiedene Kirchenrechte, wegen deren er aber oft in Streitigkeiten mit seinen „Unterthanen" kam[5]).

Als den 12. Hornung 1370 der Graf Johann von Arberg den Kirchensatz von Ruswil aus den Handen Oesterreichs erhielt, stellte er im Verein mit dem damaligen Kirchherrn Werner Eicher einen Gegenbrief aus[6]). Aus diesem erhellet, daß der Kirchherr im Namen der Kirche in Fällen, bei denen eine Buße bis auf 3 Schl. erkannt werden durfte, die niedern Gerichte, „getwingen vnd bennen," in den Dörfern Ruswil, Rüedisswil und Hezzenerlen zur Hälfte, zum vierten Theile aber im Zwing Siggigen besaß,

---

[1]) a. a. O. 17, 15. 33. Pfarrer Anderhub soll es absichtlich wegen Anständen mit den Rechten der Capläne verstümmelt haben. (Bemerkung im Jahrzeitbuche.)

[2]) a. a. O. 11, 32 Anm. 2; 12, 163; 17, 4. Anm. 2.

[3]) Im J. 1701 brannten nur noch drei Lampen. (Pfarrarchiv.)

[4]) Geschichtsfrd. 17, 105; vergl. a. a. O. 17, 82. 86.

[5]) Ueber den Begriff von „Unterthanen" siehe Segesser, a. a. O. 2, 803.

[6]) Urkunde No. 6 im Anhang.

und daselbst persönlich oder statt seiner der Ammann oder Kirchenrichter[1]) „von alter her" richtete. Die andere Hälfte der niedern Gerichte in den drei Dörfern und dem zweiten Viertel in Siggigen hatte der Lehenherr inne. Beide Theile verhießen die Zwinggenossen bei ihren alten Freiheiten, Rechten, Gnaden und Gewohnheiten in Holz und Feld, Urbar, Allmend und Gütern zu belassen.

Bezüglich der Kirchenrechte aber entstunden wiederholt zwischen dem Leutpriester und seinen „Unterthanen" allerlei Streitigkeiten. Darüber nahm den 7. Winterm. 1454 der geschworne Weibel zu Rüediswil Kundschaft auf[2]), der Spann wurde aber erst im J. 1456 geschlichtet, indem die beiden streitenden Theile, der Kirchherr Johannes von Isenringen, Meister der sieben freien Künste, und die Unterthanen übereinkamen, den Vogt zu Ruswil, Hans Ritze, und Heinrich Haßfurter des Rathes zu Lucern und des Kirchherrn Bruder, als Schiedrichter anzuerkennen. Nachdem auch der Generalvicar von Constanz, Nicolaus Gundelfinger, dieses Schiedsgericht gutgeheißen hatte, entschied dasselbe den 15. Heum. 1456 mit Zustimmung beider streitender Theile, daß die Entscheidung nur so lange Geltung habe, als Isenringen Kirchherr sei, die streitigen Punkte[3]) dahin: 1. Der Kirchherr bezündet die vier Ampeln; die Unterthanen aber verabreichen die hiefür ausgesetzten Stiftungen. 2. Für das Seelgeräthe einer mit den hl. Sterbsakramenten versehenen Person erhält der Kirchherr 13 Schl. 4 Häller. 3. Der Kreuzhaber bleibt demselben gesichert. 4. Der Chor der Pfarrkirche deckt der Kirchherr in seinen Kosten. 5. Jede erwachsene Person schuldet jährlich dem Kirchherrn sechs Opfer, die er „zwingen" kann. 6. Die Kerzen, die man mit den Leichen bringt, darf und soll der Kirchherr auf dem Fronaltar brennen lassen. 7. Des Jungzehnts halber ist jedermann nach Vermögensverhält-

---

[1]) Segesser, a. a. O. 2, 821 ff.; Schnyder, Geschichte der Entlebucher 2, 179.

[2]) Geschichtsfrd. 7, 100.

[3]) Urkunde No. 20 im Anhange. — Die fernern Punkte betreffen Wolhusen und kommen später in Betracht. — Im J. 1439 (Geschichtsfrd. 17, 18.) erlaubten die Brüder Heini und Hänsli Suter in der Schwärzi dem Leutpriester auf seine Kosten und gegen eine Jahrzeitmesse nebst ewiger Nennung im Wochenbrief (allsonntägliches abzulesendes Verzeichniß der Verstorbenen), einen Brunnen ab ihrem Berggute zu seiner Wohnung hinab zu leiten.

nissen jährlich einen „Ankenballen, ein Hünly, einen Ziger oder Käß" zu geben schuldig. 8. Das Jahrzeitbuch soll mit dem Pfarrer ein Kirchenpfleger, wenn es nöthig ist, außer die Kirchhöri tragen und zwar auf Kosten der Kirche. 9. Wegen den Kirchenbüchern soll der Kirchherr vor dem Spitalmeister im Einverständniß mit der Kirchhöri Rechnung stellen. 10. Das Verlangen des Kirchherrn und der Capläne, daß die jedem aus ihnen gehörenden freien Gotteshausgüter, deren Inhaber sterben, nicht an deren Erben, sondern an sie (die Pfrundinhaber) selbst zurückfallen, um sie frisch zu leihen, „wem sie wölten vnd wie tür si möchten," wurde dahin entschieden: Bei einer Handänderung seien 5 Schl. Ehrschatz zu leisten, eine Zinserhöhung aber finde nicht statt. Die Güter kommen an die nächsten Verwandten des Verstorbenen. Nur wenn keine Geschwisterkinder als entfernteste Erben da sind, fällt das ledige Gut zu freier Verfügung an den Kirchherrn oder an die Capläne zurück. Wer dann aber immer solche Pfrundgüter kauft, zahlt an den Pfründner den Ehrschatz.

Der oben geschlichtete Streit erhob sich sofort wieder unter dem Nachfolger Isenringers, unter Meister Kunrad Wagner. Um aber in demselben einen unwiderruflichen Ausspruch zu thun, bevollmächtigte der constanzische Generalvicar Nicolaus Gundelfinger den 25. Wintermonat 1467 Schultheiß und Rath von Lucern [1]). Wirklich nach vielen Reden und Widerreden der beiden Partheien und nach reiflicher Erdaurung der reichhaltigen Actenlage entschied Schultheiß und Rath im Sinne der erhaltenen vollen Gewalt den 15. Jänner (Freitag nach Hilari) 1468 die fünfzehn Streitpunkte folgender maßen [2]):

1. Der Kreuzhaber gehört nicht dem Sigrist, sondern dem Leutpriester. Dieser aber bezahlt den Sigrist, den er nach dem Gefallen der Kirchgenossen wählt. Der Sigrist aber hat das Recht, jährlich zweimal mit dem Heiligthume von Haus zu Haus ein Opfer zu sammeln.

2. Statt der vom Leutpriester verlangten achtzehn Opfer darf er nicht bloß zu vier, sondern zu sechs Opfern die Unterthanen

---

[1]) Geschichtsfrd. 7, 105.

[2]) Urkunde im Stadtarchiv Lucern; Regeste in Geschichtsfreund 7, 106; weitläufiger bei Segesser, a. a. O. 2, 885 ff.

„zwingen," und zwölf „gebiethen," welche letztern sie nach Wissen und Gewissen geben sollen oder nicht [1]).

3. Hinsichtlich des Seelgeräthes soll der Leutpriester von einer mit den hl. Sakramenten versehenen Person nicht, wie er wollte, 13 Schl. 4 Pfennige, sondern nach der Meinung der Kirchgenossen, nur 5 Schl. 4 Pfennige erhalten.

4. Die bei den Leichen brennenden Kerzen gehören nach der Beerdigung dem Leutpriester, der sie für den Fronaltar zu Gunsten der armen Seelen bestimmt. Wer am siebenten und am dreißigsten Tage auch frische Kerzen brennen lassen will, kann nachher über diese beliebig verfügen. Das Gewicht der Kerzen zu bestimmen, ist jedermann freigestellt.

5. Bezüglich des jungen Zehents, den der Leutpriester, ohne einen Wucherstier zu halten, ansprach, lautete der Entscheid, daß er auf denselben ein Recht habe, dagegen soll er, wenn die Unterthanen es verlangen, den Schäler, Farren, Eber und Widder halten.

6. Wer freie Gotteshaus- und Widemgüter hat, zahlt als Ehrschatz bei jeder Handänderung, oder wenn ein neuer Leutpriester kömmt, nicht bloß 5 Schl., sondern einen Jahreszins, damit der Leutpriester dem Bischof die „primos fructus," wenn sie verlangt werden, geben kann. Den Lehenzins aber darf er nicht steigern. Stirbt der Lehenmann, so fällt das Lehen an seine Wittwe, Kinder, rechtmäßige Erben. Sind solche nicht vorhanden, so hat der Leutpriester das freie Verfügungsrecht über die Gotteshausgüter. Wechselt das Lehen unter Lebenden, so fällt der Ehrschatz dahin. Damit die Güter, Häuser, Scheunen u. s. w. in Ehren gehalten werden, so darf der Leutpriester vom Lehenmann Tröstung (Bürgschaft) fordern.

7. Wider die Klage der drei Bepfründeten, daß die Unterthanen entgegen frühern Beschlüssen, die Aecker in Wiesen umwandeln und so an Zehend ihnen Schaden thun, entschied der Rath zu Gunsten der Kläger und bekräftigte die Beschlüsse vom 27. Heum. 1459 und vom 4. Brachm. 1461 [2]).

---

[1]) Die Gottesdienstordnung vom J. 1701 sagt: „ad oblationes tenentur parochiani am Palmsonntag, Ostern, Pfingsten, Corporis Christi, Aller Heiligen und Weihnacht."

[2]) Geschichtsfrd. 7, 103. bis. — Als damals schon geklagt wurde, „ouch

8. Bezüglich des Opfers in den Stöcken zu Ruswil, zu Wolhusen bei der Burg, zu St. Ulrich und bei den andern „helgen Hüslinen" soll, wie es „allenthalben sit vnd landläuffig ist," der Leutpriester den dritten Pfennig erhalten. Das geopferte Wachs soll da verwendet werden, wo es der Geber verwendet wünscht.

9. Die Einsammler von Opfern und Bruderschaftsgeldern u. s. w. sollen über alle Gottesgaben vor dem Leutpriester, den Kirchmeiern und den Sammlern jederzeit Rechnung geben.

10. Nur in Beisein des Leutpriesters darf fahrendes und liegendes Gut der Kirchen zu Ruswil und Wolhusen verändert werden.

11. Von allen Betpfenningen erhält der Leutpriester den dritten Theil. Der Betpfennig an der Kirchweihe gehört der Kirche, damit „sy die kilchen in guotem buw vnd eren bester baß gehaben mögent." Der Leutpriester hingegen erhält statt seines Antheiles, wie seit altem, zwei Maß Wein.

12. Da der Leutpriester als Zwingrecht ansprach, das Brod zu schätzen, den Bannwart zu setzen, und von den Wirthen „etwas Erkanntnuß" zu erhalten; so wurde verordnet, daß da, wie der Vogt, auch der Leutpriester von jeher zu Ruswil, Rüediswil und Hezzenerlen die Hälfte des Zwinges, in Siggigen aber den vierten Theil desselben habe, ihm die Gewalt über alles Maß in der ganzen Kirchhöri, die Gewalt, das Brod zu schätzen, und diejenigen zu strafen, die kein Maß haben, zustehe.

13. Da der Leutpriester schon sein bestimmtes Einkommen habe, so dürfe er von den Versehgängen, namentlich zu den Armen,

---

der Zenden der kilchen wird gemindert vnd abgebracht;" so erließ Schultheiß und Rath zu Lucern obige beiden Verordnungen über Feldbau, Weidfahrt und Brachrecht, — ein Beitrag zur Geschichte der Landwirthschaft. (Vide beide Verordnungen in Extenso im „Gwarsammebuch," fol. 23 und 25, im Pfarrarchiv Ruswil.) — Ebenso beschloß Schultheiß und Rath den 30. Herbstm. 1562 und bestätigte den Beschluß Freitag nach Corporis Christi 1592, bezüglich der Theilung von Holzhan, Wald- und Weidgang zwischen den Pfründnern und Amtsleuten. Darnach blieben den Geistlichen alle ihre Rechte trotz Theilung der Höfe und Versetzung des Markes. Im Beschlusse von 1592 wird den Geistlichen und Pfründen der Holzhan zum Bannen, Brennen und Zäunen, wie jedem Zwinggenossen, zugesichert. (Gwarsamme-Buch, fol. 56 ff.)

nichts zu verlangen berechtigt sein. Bezüglich der Spendung des hl. Oeles bleibe es beim Jahrzeitbuch.

14. Dem Leutpriester soll der Bergzehnt nach biederer Leute Schatzung oder nach gütlicher Uebereinkunft, den Sammlern aber zur Abfuhr Steg und Weg gegeben werden.

15. Bezüglich minder wichtiger Punkte, als der Bezündung der vier Ampeln, der Bedeckung des Chores durch den Leutpriester, der Kosten der Tragung des Jahrzeitbuches außer die Kirchhöri, der Rechnungsstellung durch den Leutpriester über die Kirchenbücher vor dem Spitalmeister, so wie bezüglich der Stellung des Leutpriesters zur Kirche von Wolhusen — soll es bei der Verordnung vom 15. Heum. 1456 verbleiben[1]).

Die Streitigkeiten, die des Kanzelgerichtes wegen, zwischen dem Leutpriester K. Wagner und den Kirch- und Amtsgenossen walteten, wurden in Güte ausgeglichen; den Vergleich aber bestätigte Schultheiß und Rath den 8. Mai 1476. Ueber das Wesen der „Kanzelgerichte" gibt derselbe mehrfachen Aufschluß[2]).

Den 27. Hornung 1495 entschieden Schultheiß und Rath zu Gunsten des frühern Pfarrers A. Koit, daß er von jedermann ein Viertel Haber als Kreuzhaber beziehen dürfe, ob er einen Helfer habe oder nicht, was in seiner Willkür liege[3]).

Nachdem bisdahin der Leutpriester jährlich 30 Malter Korn und 30 Malter Haber an den Spital in Lucern abzuliefern hatte, steigerte die Regierung den 5. Christm. 1552 bei der Wahl von L. Jans diese jährliche Abgabe auf 50 Malter Korn und 30 Malter Haber; in unfruchtbaren Jahren habe aber einiger Nachlaß statt[4]).

Aus einem Strafurtheile der Regierung vom 2. Weinm. 1562 wider Hans Muff, der zu einer Buße von 20 Gl. an die Erben des Leutpriesters L. Jans verfällt wurde, ergibt sich, daß des

---

[1]) Den Rechtsspruch fällten bei Eiden sechsundzwanzig namentlich verzeichnete Mitglieder des Rathes, von denen als die ersten Heinrich von Hunwil, Schultheiß, Peter Rust, Hans Fuchs, Heinrich Haßfurter, Altschultheiß, Rudolf Schiffmann, Hans Haas genannt sind.

[2]) Regeste No. 25 im Anhang. Ueber die Kanzelgerichte vide Segesser, a. a. O. 2, 820—828.

[3]) Regeste No. 27 im Anhang; Geschichtsfrd. 17, 114.

[4]) Rathsbuch Lucern 21, 283.

Leutpriesters halbe niedere Gerichtsbarkeit über Ruswil, Rüediswil und Hezzenerlen, sowie der vierte Theil derselben über Siggigen noch volle Geltung hatte[1]).

Als der Leutpriester A. Giger an die Wiederherstellung der zerstörten Brücke zu Werthenstein keinen Beitrag leisten wollte, entschied Schultheiß und Rath im Hornung 1565, derselbe möge als Besitzer des dritten Opferpfennigs aus Güte, nicht aus Gerechtigkeit beisteuern[2]).

4.

Jüngere Zeit.

Die älteste Zusammenstellung der Pfrundeinkünfte des Pfarrers in der jüngern Zeit ist vom 24. August 1575, und darnach erhielt derselbe:

1. Kirchengüterzinse: Korn $13^1/_4$ Mltr.
   Haber $6^1/_4$ Mltr.
   Baar 15 ℔ 5 Schl.
2. Schweine 8, Spalen 52, Schafe 12, Bier 3 Maß.
3. 7 Gl. ab dem Brunngut zu Rüediswil seit Pauli Bekehrung 1548.
   1 Gl. seit 1566 ab Twärenschlatt zu Rüediswil.
   3 Gl. seit 1543 ab Heini Oggen Säckelmatt zu Rüediswil.
   2 Gl. seit 1545 von Hans Bächler zu Buttisholz.

Der Zehnt, den der Leutpriester bezog, so wie die Landstücke, die er selbst bearbeiten ließ und nicht verliehen hatte, sind nicht berechnet[3]).

Zum J. 1582 ist das Jahreseinkommen also angegeben:

---

[1]) Regeste No. 32 im Anhang. Wenn aber an St. Mathias 1669 der Pfarrer Lindacher noch das Kanzelgericht versammelt, so zeigen die daselbst vorkommenden Geschäfte, daß dasselbe bloß mehr unser „Kirchenrath" ist.

[2]) Regest No. 33 im Anhang.

[3]) Stadtarchiv Lucern. Der Leutpriester besaß auch ein Fischerrecht. Im Brachm. 1578 befahl die Regierung „neuerdings," daß man im Bache des Kirchherrn nicht fischen dürfe — bei 5 ℔ Buße; ebenso, daß man allen Zehenden an denselben, an die Spend und an den Spital sauber und vollständig abliefere. Dieselbe verordnete Freitag vor Johann Bapt. 1591, daß niemand den Bezug und die Fuhr des Zehnts beschwere.

1. Zehnt an Korn und Haber Luc. Mäß 150 Mltr., wovon aber 50 Mlts. Korn und 30 Mltr. Haber und 1 Gl. an Geld dem Spital zu verabfolgen.
2. Bodenzins an Korn 18 Mltr., an Haber 10 Mltr. 3 Vrtl., an Kernen 1 Vrtl. und 30 Gl. an Geld[1]). Auch hier blieb das selbstbenutzte Land, der Ehrschatz, den der Pfarrer selbst auch in Mauensee bezog, so wie Opfer, Seelgeräthe und andere Gefälle einberechnet.

Unter den damaligen Beschwerden des Leutpriesters erwähnen wir die s. g. „Faßtnachtküchlein," die er an der Herrenfaßtnacht (Sonntag vor dem Aschermittwoch) an diejenigen auszutheilen hatte, die es zu „heuschen" kamen. Auf die Bitte des Pfarrers A. Genhart „ledigen vnd befreien" Schultheiß und Rath von Lucern Mittwoch nach Sauli Bekehrung 1588, wie sie auch schon an Klöstern und Pfarrern gethan, indem die Zeiten so theuer und Unordnung und Mißbräuche unter den Unterthanen eingerissen seien, den Bittsteller von der Austheilung der „Herrenfaßtnachtküchlein" [2]).

Für das Opfer, das der Pfarrer noch im J. 1701 an St. Markus bezog, hatte er für die Mutterkirche Wein, Hostien und Weihrauch zu verabreichen [3]). Ebenso mußte er noch in jener Zeit den Caplänen, zwei Kirchenmeiern, dem Lehrer (Organist) und Sigrist am Ostertag, am Montag nach Dreifaltigkeit und am hl. Tage zu Weihnachten im Pfarrhause das Mittagessen (prandium) spenden.

Als man einen Neubau des Pfarrhofes, welcher „presthaft" war, ausführen wollte, setzte die Regierung den 20. Jänner 1589 die Bedingung, der Pfarrer soll jährlich an die Baukosten der Obrigkeit oder dem Spital, nachdem dieser oder jene bauen werde, 100 Gl. verabreichen [4]).

---

[1]) Stadtarchiv Lucern.

[2]) Urkunde No. 37 im Anhang. Wir fügen hier einen ebenfalls bemerkbaren Beschluß bei, wornach im J. 1601 den Geistlichen in Münster befohlen wurde, den Bart zu scheeren, ansonst sie das Chores verwiesen würden. (Stiftsprotocoll Münster.)

[3]) „Gottesdienstordnung" vom J. 1701.

[4]) Rathsbuch Lucern 41, 242 a.

Der neue Pfarrer vom J. 1634 trat folgendes Pfrundeinkommen an:

1. Bodenzins: Korn 19 Mltr., Haber 10 Mltr. und Kreuzhaber 10 Mltr. Auf seinen eigenen Gütern schnitt er 16 Malter Korn.

2. Zehnt: Korn 150 Mltr., Haber 100 Mltr., Gersten 8 Mltr., Roggen 14 Mütt. Dagegen hatte er vom Korne an den Spital 80 Malter, an die beiden Capläne $6^1/_2$ Mltr., an die Spend in Ruswil 4 Mltr. zu verabfolgen, dazu vom Haber noch 30 Malter an den Spital.

3. Der Klein- und Großzehnt an Geld ertrug 70 Gl., der Heuzehnt 140 Gl.

Die jährliche Leistung von 100 Gl. an den Pfarrhofbau dauerte noch fort.

„Melchior Lüthart hauste etwas verschwenderisch und hinterließ nach Erbauung des jetzigen Pfarrhofes, der ihn dem Vorgeben nach 1500 Gl. gekostet, nichts als Schulden. Das verursachte, daß mit Bewilligung des Ordinarii der Spital das Zwingrecht sammt den meisten Zehnten, Bodenzinsen und Renten an und zu sich genommen, mußte jedoch einem Pfarrer ein merkliches Einkommen überlassen, mit welchem sich einer wohl beschlagen und begnügen kann und soll," also sagt die „Gottesdienstordnung" vom J. 1701 von Pfarrer Räber. Wirklich hatte die Regierung den 16. Herbstm. 1656 beschlossen, das, was über den Pfarrgehalt gehe, gehöre dem Spital, den 11. Jänner 1657 darauf, was über die Pfründe sei, gehöre «ad mensam pauperum» [1]).

Beim Pfarrantritte Lindachers berechnete man deshalb nach Abzug der Beschwerden das Einkommen auf bloß mehr 800 Gl. Dabei ist der Güterbesitz auf 3 Mannwerke Matten, 8 Jucharten Weidland sammt einer Scheune, 12 Jucharten Ackerland auf den Zelgen, 19 Ankenballen, 3 Weiher, ein „böses" Häuschen mit einem Mattenstücke berechnet. Als Beschwerden werden namentlich angegeben, daß der Pfarrer einen Helfer für Ruswil und Wolhusen

---

[1]) Staatsarchiv Lucern. — Pfarrer Räber sagt ferner: „Lüthart hat den Pfarrhof erbauet und den Garten erweitert, und hat das große unter dem Garten durchgehende Gewölbe machen lassen, sowie die steinerne Brücke."

habe, die Altare bezünde [1]), und in Wolhusen, wenn während der Woche kein „bannter" Feiertag sei, wöchentlich eine hl. Messe besorge.

Um 1700 hatte der Pfarrer, wie jeder der beiden Capläne als Ingress in's Capitel Sursee 12 Gl. zu entrichten [2]).

Während den 18. Heum. 1721 Schultheiß und Rath entschieden, daß jeder der drei Pfründner 38 Mal des Jahres 2 Spendbrode von zusammen 3 ℔ Gewicht erhalten, wofür sie über das Grab zu beten und laut Urbar zu thun haben, bestimmten sie den 13. Hornung 1723, daß der neugewählte Pfarrer in die (Raths-) Stube 100 Gl. und als Kanzleigebühr 50 Gl. zu leisten habe [3]).

Den 8. August 1766 beschlossen Schultheiß und Rath, daß, damit der Zehnt nicht abnehme, alle Zelgen und offenen Felder nach altem Brauche zwei Jahre nacheinander mit Getraide angeblümt werden. Dagegen gedulden sie, daß im dritten Jahre, um das Land nicht brach liegen zu lassen, da und dort etwas Erdäpfel oder andere Fastmuß (Fastensuppe-Sachen), als Kabis, Räben, Rüöbli, Oelwath u. s. w. gepflanzt werden. Davon ist der Großzehnt zu geben. Zum Kleinzehent gehören die Erdäpfel, welche in den Einschlägen, Weiden, Neubrüchen und auf allen Enden gepflanzt werden [4]).

Kommen wir in unsere Zeit hinab! Von Martini bis dahin 1811 ertrug die Pfarrpfründe:

an Korn	81	Mltr.	—	Mütt	2	hbVrtl.	
Gersten	7	„	1	„	6½	„	
Haber	4	„	2	„	3	„	
Losgekaufter Zehnt					238	Gl. 26	Schl. 4 Agst.
Grundzinse in Geld, Hahnen, Hühnern, Käse, Ziger					45	„ 30	„ 3 „

Der Heuzehnt, das Opfer, das selbst benutzte Land u. s. w. blieb außer Berechnung.

---

[1]) Nach der „Gottesdienstordnung" von 1701 hatte er auf dem Kreuzaltar das ganze Jahr zwei Kerzen zu unterhalten.

[2]) Capitelsprotocoll Sursee.

[3]) Staatsarchiv Lucern.

[4]) a. a. O.

Im Jahre 1822 wurde die Pfründe auf 1500 Fr. a. W. in Baar, 22 Jucharten Landes und den Kreuzhaber berechnet.

Die Vereinigung der Pfründe unter'm 10. April 1833 ergab folgende

A. Einnahmen:

	Fr. Rap.	Fr. Rap.
1. Liegenschaft 23¾ Jucharten . . .	250. — a. W.	
Brennholz 18 Klafter	54. —	
		304. —
2. Zehnt: Korn 72 Mltr. à	1,728. —	
Haber 3 „	60. —	
Gerste 6 „	180. —	
Losgekaufter gr. und kl. Zehnt	323. 33	
Heuzehnt	430. 73	
		2,722. 06
		3,026. 6
3. Bodenzins: 5 Hühner	1. 25	
15 Hähne	3. 75	
Eier 165.	— 82	
Käse 1½ Mäß [1]) . . .	13. 50	
Ziger 1	3. 50	
Pfennigzinse	31. 13	
Losgekaufter	6. 80	
		60. 75
4. Kreuzhaber 9 Mltr.	144. —	
5. Nebengefälle	28. 02	
		172. 02
	Summa:	3,258. 83

B. Beschwerden:

	Fr. Rap.	Fr. Rap
1. Hauszins Gl. 50	66. 66	
Brunnen	24. —	
Uebertrag:		90. 66

[1]) Die auf dem Jung im Ebnet zu Entlebuch ruhende Pflicht, Käse und Ziger zu geben, mußte bei der Vereinigung gerichtlich aufrecht erhalten werden.

	Fr. Rap.	Fr. Rap.
Uebertrag:		90. 66
2. 7 % vom Zehent		197. 56
3. Schwanung		137. 81
4. Mit der Pfründe verbunden:		
Capuziner	72. —	
Meß- und Kommunionwein	64. —	
Hostien	20. —	
Bezündung	76. 80	
Geistliche Kasse	800. —	
		1,032. 80
		1,458. 83

Bleibt reines Einkommen Fr. 1,800 alte Währung.
oder Fr. 2,571. 42 Rp. n. W.

Einen Vicar soll der Pfarrer ohne Vergütung halten[1]).

5.

Die Pfarrkirche.

Die Stiftungen.

Sollte auch die Ruswiler Kirche in ihrem Bestande nicht dem Zufalle überlassen, sondern gesichert sein, bedurfte auch sie einer Dotirung. Kaiser Karl der Große († 814) verordnete, daß jede Kirche ein Widem (dos ecclesiæ) von 52 Jucharten und 4 leibeigenen Familien besitze, um als Widmer das Widem (Widdum) zu bebauen. Kaiser Ludwig der Fromme († 840) verordnete als Kirchengut jeder Dorfkirche einen „Mansus“[2]). Wohl unterhielt im Anfange der Maierhof die Kirche. Als sie aber nicht bloß mehr für die Leute des Maierhofes da war, sondern für alle Umwohner und Ansiedler, wurden wohl oben erwähnte Anweisungen zu ihrem Bestande als nothwendig gemacht.

---

[1]) Staatsarchiv; Staatsverwaltungsbericht für das J. 1859, Beilage.

[2]) Geschichtsfrd. I, Vorwort XIII; Perz, Monumenta histor. 2, 622; Segesser, R. G. 2, 755; Ildefons von Arx, Geschichte von St. Gallen, Zusätze, S. 24.

Nachdem einmal die nöthigsten Stiftungsgüter vorhanden waren, erhielt die Kirche theils an den Bau, theils zum Unterhalte des Gottesdienstes, besonders durch Stiftungen von Jahrestagen der Verstorbenen, sowie an die Spend mannigfache Vergabungen und Schankungen.

Wir erwähnen der wichtigern und ältesten Rechte und Besitzungen sowie der Vergabungen, von denen einige dem 13. Jahrhunderte, die meisten dem 14. angehören.

Schon vor 1303 hatte die Kirche Twing und Bann „über mes vnd mässe vnd ander Ding," während über alle andern Dinge Twing und Bann bei Oesterreich lag [1]).

Nach dem ältesten bekannten Kirchenrechte vom J. 1360 wurde der Kreuzpfennig eingezogen, um daraus „oflaten vnd wierauch ze kouffen, als vil die pfenig mögend ziehen." Das Wachs und der Werch, den die Kindbetterinen opfern, gehört der Kirche. An Lichtmesse soll jede Haushaltung 2 Angster geben, „do mit man vss kouffen sol schuflen vnd höwen vnd glogen seil vnd was notdurft ist dem gotzhus" [2]).

Im J. 1288 vergabte die Edle Adelhaid von Wediswil, Wittwe Marquarts von Wolhusen und Frau Rudolfs von Wediswil, dem Gotteshause Ruswil eine Schuposse zu Bil und zwei Schupossen zu Wolferdingen [3]).

Der Ritter Arnold von Wolhusen vergabte an die Kirche 2 Schupossen zu Siggigen [4]).

Adilbrecht gab 2 Schupossen. Der Truchsesse und Ritter Johann vergabte auf der niedern Mühle zu Bil 15 Schl. und anderes [5]). Der Truchsesse und Ritter Ulrich von Wolhusen vergabte eine Wiese zu Stalten, welche 2 „schulzen" galt [6]).

Ulrich's von Wolhusen Tochter, Minna, vergabte 2 Schu-

---

[1]) Geschichtsfreund 6, 44.

[2]) a. a. O. 17, 34.

[3]) a. a. O. 17, 15.

[4]) a. a. O. 17, 4. 9. Ein Arnold lebte 1224, ein anderer 1279. (a. a. O. 1, 73.

[5]) a. a. O. 17, 4.

[6]) a. a. O. 17, 7. Er lebte 1285 (a. a. O. 5, 164).

possen zu Gumpertschwand. Mechtild aber, Ulrichs von Wolhusen Tochter, gab dem Gotteshause 2 Schupossen zu Gais [1]).

Der Edle Arnold von Wolhusen gab das Gut zu Ruswil, das der alte Hans Aregger baute und das 6 Viertel Dinkel galt und gilt [2]).

Der Ritter Jakob von Schenkon, seine Mutter Adelheid und sein Sohn Jakob vergabten ihr Gut zu Mauensee (movense), das jährlich 12 Mütt beder Gutes Zürich Mäß galt, an die Kirche, um davon jährlich 2 Viertel Zürcher Mäß zur Vogtei, das übrige an andere kirchliche Ausgaben zu verwenden [3]).

Walter von Wolhusen gab ebenfalls der Kirche ein Gut in Langenegg [4]).

Marquard von Schenkon und seine Frau Elisabeth vergabten auch einigen Besitz an die Kirche [5]).

Martin von Bern und seine Frau Verena vergabten 2 Mütt Dinkel und 5 Schl. Häller auf der Schupossе zur Linden bei der Kirche zu Root im Kirchgange Sursee [6]).

Von Frau Gissa erhielt die Kirche ein Gut zu Rüedіswil [7]). Von seinem Gute in Wermoldingen vergabte Burkhard Rust ein Malter beeder Gutes, und Johann Kloter von seinem Gute in Schenkon 3 Mltr. beeder Gutes Zürcher Mäß [8]).

Rudolf von Ruswil und seine Frau Mechtild haben „diser kilchen" gesetzt ein Gut zu Rüedіswil, genannt des Wachners Gut; dasselbe hält 4 Jucharten und ist ein „Zinshof, id est unam curtem" [9]).

---

[1]) a. a. O. 17, 8.

[2]) Jahrzeitbuch Ruswil fol. 12. a. ad 14. Hornung.

[3]) Geschichtsfrd. 17, 10; Jahrzeitbuch 15. b; der Stifter war Zeuge im J. 1286. (Solothurner Wochenblatt 1830, S. 551.) Das Gut in Mauensee, von dem der Pfarrer den Fall und Ehrschatz bezog, maß etwa 90 Jucharten. (Pfarrarchiv Ruswil.)

[4]) Geschichtsfrd. 17, 19 ad 29. Brachm.

[5]) a. a. O. 17, 29. Er lebte im Beginn des 14. Jahrh. (Urkundio 1, 267.)

[6]) Geschichtsfrd. 17, 7.

[7]) Jahrzeitbuch Ruswil 18 a. ad 10. März.

[8]) Geschichtsfrd. 17, 9. Ein Johann Kloter war 1361 bereits todt. (a. a. O. 15, 35 Anm. 1; 5, 196.)

[9]) Jahrzeitbuch Ruswil fol. 86 a. ad 1. Christm. Die „von Ruswil"

Anna von Bergeringen, Konrad Walliser und seine Frau Idda, und Peter in da vergabten den Sitenacker in Bergeringen, welcher 6 Denare galt, an die „Hebkerzen" [1]).

Idda von Gumpertschwand gab der Kirche einen Acker zum „Tannenbirbaum" in Gumpertschwand [2]).

Die Kirche erhielt ferners vergabungsweise eine Bünte und ein Landstück auf der Riedmatten und ein solches in der Eienmatten. Sie galten einen Schl. von dem die Hälfte oder 6 Denare an die Hebkerzen, die andern 6 Denare aber an den Pfarrer kamen [3]).

Hans von Schurtenberg übergab das Gut Müselmatt [4]). Peter zu Buchen in Root gab an den Bau der Pfarrkirche ein Gut, das jährlich 2 Mltr. æque Luc. Mß. ertrug [5]).

Walter am Herrenweg gab ein Gut und sein Sohn Werner einen Acker in der Schwand [6]).

Im J. 1399 übergab Heinrich von Berenstoß in Wolhusen ein Gut zu Pfaffenschwand, das jährlich zwei Mltr. æque Luc. Mß., 3 Hühner und 30 Eier galt. Einige Zeit vor 1360 vergabte der Kirchherr Hans Jucher auf 5 Landstücken jährlich einen Mütt æque und ferner noch eine Bünte. Im J. 1360 übergab der Kirchherr Ulrich Rembold zu Romoos 6 Mltr. Dinkel Luc. Mß.

---

waren meines Wissens kein adeliges oder ritterliches Geschlecht, sondern Dienstmannen der Herrschaft von Wolhusen. So erscheint im J. 1310 ein Walter von Ruswil, ein Volmar von Ruswil, im J. 1325 Magister Ulrich von Ruswil, 1333 und 1352 Ludwig von Ruswil. 1348 Ludwig von Ruswil, des Rathes in Lucern; 1373 Jost, Ammann des Grafen Jumer von Strasberg; 1400 Bürgi, 1444 Hans, 1456 Ulrich des Rathes in Zofingen; ferner Johann von Ruswil, Caplan in Büron; ein Caplan Marquard von Ruswil; ein Häusli von Ruswil u. s. w. (Registerband der 20 Bände des Geschichtsfrd. S. 271 und 450; Geschichtsfrd. 17, 3. 23. 80; 20, 227; 8, 262; 1, 8; 5, 174; 24, 114. 308; Leu, Lexicon Bd. 15, 590.)

[1]) Jahrzeitbuch Ruswil fol. 16. An die Hebkerzen wurden öfters Vergabungen gemacht, z. B. ein Acker im „binang." (a. a. O. 12, a. ad 13 Hornung.)

[2]) a. a. O. fol. B. a. ad 17. Hornung.

[3]) a. a. O. fol. 2 a. ad 7. Jänner.

[4]) a. a. O. fol. 33 a. ad 8. Mai.

[5]) a. a. O. fol. 77 b.

[6]) a. a. O. fol. 83 ad 19. Winterm.

von seinem Zehnt zu Rüediswil, der ihm von Graf Immer von Strasberg u. s. w. verpfändet war. Frau Berchta von Regensberg vergabte 2 Schupossen im Moos. Frau Clementia von Berenstoß und ihre Tochter Margaritha von Schenkon setzten 7 Vrtl. Dinkel vom Weiher zur Tannen und vom Baumgarten dabei. Des Druchsessen Tochter Adelheid vergabte einen Schilling ab dem Tüfen. Mechtild niden im Dorf vergabte den Hofacker in Rüeggeringen. Adelheid Ruscherin von Baden, des Kirchherrn Hans Isenringen „dingote jungfrowe," setzte im J. 1457 6 Vrtl. Korngeld auf dem Weingarten an der Musegg zu Lucern, genannt der „Thiergarten." Heinrich von Rüedisswil, Ritter, vergabte ein Gut am Ebnet zu Entlebuch, welches 4 Schl., 3 Mäß Ziger und ein Schaf galt. Frau Elisabeth von Bechburg setzte 5 Schl. von ihren Gütern zu Ruswil. Im J. 1414 vergabte Ulrich von Soppensee einen Mütt Dinkel vom Gute Soppensee [1]).

Um von den jüngern Stiftungen nur dreier Beispiele zu erwähnen; so trug um 1430 der Kirchherr Johann Förscher zum Kaufe des Schübelgutes zu Rüedisswil 30 Gl. an Gold bei; Kirchherr Balthasar Müller vergabte im J. 1514 Ansehnliches, und Kirchherr und Decan Schwytzer schenkte 1614 der Kirche 5 Jucharten Ackerland bei der Kirche [2]).

6.

Die Kirchengebäude.

a) Bauliches.

Von den frühesten Kirchengebänden Ruswil's ist uns nichts bekannt.

Wenn an St. Nikolaus, den 6. Christm. 1375, die Gugler Rüedisswil und Ruswil verbrannten, so wird die (wohl noch höl-

---

[1]) Geschichtsfrd. 17, 11 bis. 12 bis. 17 bis. 25. 27. 28. 29; 7, 102.

[2]) a. a. O. 17, 16. 23; Jahrzeitbuch Ruswil fol. 11 a. ad 9. Hornung. — Ein reiches Verzeichniß von Stiftern und Gutthätern der Kirche, gegen welches die oben Erwähnten nur eine kleine Reihe bilden, enthält das Jahrzeitbuch von Ruswil auf Blatt 94 a. b. und 95 a. (Auszug davon im Geschichtsfreund 17, 31. 32.) Ein noch längeres Aufzählen von Gutthätern der Kirche und der Spend, wobei die adeligen und ritterlichen Familien unserer Gegend im 14. Jahrhundert besonders zahlreich vertreten sind, enthält das im Pfarrarchiv Ruswil liegende Urkunden-Copiebuch, „Gwarsammibuch" genannt.

zerne) Kirche das Schicksal der Zerstörung mit dem Dorfe getheilt haben [1]).

Im J. 1580 wurde auf den Chor der Pfarrkirche ein Helm gebaut, der ein Glöcklein von 99 ℔ in sich aufnahm [2]).

Die Pfarrkirche vom J. 1632 war baufällig. Decan Nicolai verlangte bei der Visitation einen Neubau, «reparanda structura.» [3]) Von derselben schreibt die „Gottesdienstordnung" vom J. 1701 [4]): „Alte Leute wissen zu berichten, daß die Pfarr- und Mutterkirche eine der unförmlichsten Kirchen gewesen, sehr nieder erbaut und tief im Boden gestanden, und sonach ganz feucht und ungesund, was dann verursachte, daß M. Lüthart gleich bei seiner Ankunft sich bemühte, selbe zu restauriren und in bessern Stand zu bringen, auch eine Capelle zu Ehren der hl. Lucilla, Jungfrau und Martyrin, sammt beiden Vorzeichen de novo zu erbauen."

Bereits den 23. März 1635 bewilligte die Regierung aus den Spitalgütern, in der Kirche, wenn sie erstellet sei, den Choraltar zu erneuern [5]).

Die neue Kirche kostete laut Rechnung vom 2. Christm. 1638 bereits 2716 Gl. 12 Schl. Wenn schon auch der Bischof im J. 1654 die Altare geweiht hatte, wofür er 20 Gl. erhielt, so wurde am Bau, wie bisher, so fortan und zwar bis 1672 gearbeitet. In diesem J. 1672 schloß die Baurechnung mit einer Gesammtausgabe von 10,405 Gl. 32 Schl. 2 Agst., woran der Spitalherr für den Choraltar 1000 Gl. gab, während die Steuern 2009 Gl. 33 Schl. 5 Agst. ertrugen. Die Frohnen und Fuhren sind nicht berechnet. Die Kirche deckte den Rest.

Als schon vor dem Ende des Baues falscher Schrecken das Gewölbe als „presthaft" verschrie, beschloß die Regierung den 6. Heumonat 1668, der Spital soll als Collator es in seinen Kosten repariren lassen; jedoch habe die Gemeinde, was sie vermöge, mit Zügen und Handarbeiten mitzuhelfen [6]). Den 17. Heum. 1669 änderte

---

[1]) Geschichtsfrd. 17, 29.

[2]) a. a. O. 17, 12. Anm. 2.

[3]) a. a. O. 23, 50.

[4]) Pfarrarchiv Ruswil.

[5]) Staatsarchiv Lucern; Balthasar, Collect. 3, 2.

[6]) „Gwarsammibuch" im Pfarrarchiv Ruswil 64 b. „Gottesdienstordnung" vom J. 1701 fol. 83 ff. Diese neue Kirche ist auf einem Gemälde in der

die Obrigkeit diesen Beschluß dahin ab, daß der Spital zwei Drittheile, das Amt aber einen Drittheil an die Kosten des neuen Chores steure [1]).

Den 4. Heumonat 1700 wurde abermal der Helm des Chorthürmchens abgeworfen, wie auch an mehreren Orten geschah [2]).

b) Die Altare.

Schon im J. 1324 stiftete Kirchherr Dietrich von Schenkon an die beiden Altare des hl. Johannes und U. L. Frau, vermuthlich um Pfründen an dieselben zu veranlassen und vorzubereiten [3]).

Das älteste vorhandene Kirchenrecht (wir lassen es um 1360 entstehen) redet schon von sechs Altaren, als von dem Fronaltar im Chore, vom Frauenaltar, vom Altare des hl. Kreuzes und von dem neuen (wohl St. Catharina-) Altare. Die Oellichter vor diesen vier Altaren hatte der Leutpriester herzuschaffen. Dazu kamen die beiden Altare des hl. Hymer's und des hl. Johannes, die die Capläne zu besorgen hatten [4]). Dieselben 6 Altare, als der Fron-, Frauen-, Johannes-, Hymerii-, hl. Kreuz- und St. Antonaltar werden auch später aufgezählt [5]). Von letzterm Altare heißt es jedoch, daß ihn die Mitglieder der Marienbruderschaft im J. 1489 errichten und weihen ließen [6]).

Schon im Anfang des 15. Jahrhunderts begann die Verehrung es hl. Wendelins. Man stellte sein Bild vor dem St. Johannes-

---

Aeschcapelle abgemalt. — Die beachtenswerthe „Stuhlordnung" vom 12. Winterm. 1698 ist ebenfalls in der „Gottesdienstordnung" sub titulo: „Corolaria" verzeichnet.

[1]) Pfarrlade Ruswil.

[2]) Geschichtsfrd. 14, 41.

[3]) Geschichtsfrd. 17, 19. 25.

[4]) a. a. O. 17, 33. Vergl. Jahrzeitbuch Ruswil 13 b. ad 26. Jänner, wo der Fron-, Frauen-, Johannes-, Hymerii- und Catharinaaltar genannt werden, der des hl. Kreuzes aber vergessen zu sein scheint. Von letztem ist auch im Jahrzeitbuche fol. 31 b. ad 1. Mai die Rede. Des St. Catharinaaltares gedenkt das Jahrzeitbuch 53 a.; 89 b.; 66 a.; 13 b.

[5]) Jahrzeitbuch 41 b.

[6]) Geschichtsfrd. 17, 6.

altar auf, errichtete einen Opferstock und spendete Geld, Wachs und lebende Opfer [1]).

Bei der Visitation des J. 1632 [2]) besaß die Pfarrkirche fünf Altare, als den des hl. Rosenkranzes, des hl. Johannes, der hl. Maria und des Hymerius. Der fünfte Altar ist überflüssig und zu entfernen [3]).

Den 26. Heumonat 1642 weihte Franz Johann, Bischof von Megara, Suffragan zu Constanz, den St. Johannesaltar auf der Evangelienseite der erneuerten Kirche; den 24. August 1644 weihte derselbe auf der Epistelseite den Altar in der Ehre Mariens und des hl. Hymerius. Als Bischof von Constanz weihte er den 24. Heumonat 1654 drei Altare, als den Hochaltar in der Ehre der hl. Dreifaltigkeit und des hl. Mauriz, den mittlern oder Kreuzaltar, und auf der Evangelienseite den Altar des hl. Johannes des Täufers, — laut Urkunde ausgestellt den 24. Winterm. 1656 [4]).

An den Fronaltar, Frauenaltar und Johannesaltar wurde im J. 1657 eine Stiftung gemacht [5]).

c) Das Geläute.

Den 7. Horn. 1580 wurde das Glöcklein des Chorthürmchens, welches mit diesem der Schreiber Philipp Luterbach in seinen Kosten stiftete, benedicirt. Die Glockenspeise, an Gewicht 99 ℔, lieferte ein von den Hugenotten in Frankreich zertrümmertes Glöcklein [6]).

An St. Mathias des J. 1668 brach beim Mittagläuten die große Glocke. Das „Kanzelgericht," welches der Pfarrer Lindacher an Mathias 1669 versammelte, beschloß Umguß der großen Glocke und den Guß zweier fernern Glocken. Als die Behörde den Vertrag zwischen dem Landvogt und den Gießern Claudius und Johann Le Rossier aus Lothringen, wohnhaft in Rothenburg am Neckar, bestätigt hatte, zerschlug man die vier hängenden Glocken, nachdem selbe an St. Dyonis, den 9. Weinmonat, das letzte Mal geläutet

---

[1]) Geschichtsfrd. 17, 26.

[2]) a. a. O. 23, 50.

[3]) Der überflüssige Altar mag der der hl. Catharina sein. Der Kreuzaltar mag zum Rosenkranzaltar geworden sein; des Choraltares ist nicht Erwähnung gethan.

[4]) Weihebriefe in Copia in der „Gottesdienstordnung" vom J. 1701.

[5]) Geschichtsfrd. 7, 102.

[6]) Pfarrarchiv Ruswil.

worden waren. Sonntag den 27. Weinm. wurde das Feuer benedicirt. Den 28. darauf öffnete man den Hahnen, und goß die große St. Maurizglocke von 39 Ztr. 65 ℔ und die zweite, die 27 Ztr. 39 ℔ wog. Den Tag darauf goß man die dritte, die ein schweres, nicht hohles Gewicht von 19 Ztr. 77 ℔ hatte. Für den Zentner erhielten die Gießer 6 Lucerner Gulden und 4 Dublonen Trinkgeld. Der Gießerlohn kostete 520 Gl.; das Trinkgeld u. s. w. 180 Gl. Zum vorhandenen Materiale kaufte man noch 11 Ztr. 63 ℔ ungarisches Kupfer und 2 Ztr. 57 ℔ englisches Zinn. Alle Auslagen verschlangen 2526 Gl. 29 Schl. 1 Agst. Den 17. Winterm. 1669 taufte Propst Johann Dürler von Lucern die drei Glocken, die nach 5 Viertelstunden schon im Thurme hiengen [1]). Montags darauf, den 18. Winterm., läutete man sie zum ersten Male zur Begräbniß des alten Pilgers „Jacob Wermelinger" [2]).

Die große Glocke wurde nach einigen Jahren vom Blitze gespalten und mußte umgegossen werden.

Seit 1672 wurde alle Donnerstag Abends mit der großen Glocke die „Todesangst" Christi geläutet.

Im J. 1701 hiengen im Thurme, außer dem campanula Chori im Chorthürmchen, fünf Glocken, als die große Glocke St. Mauriz, die 2te St. Catharina, die 3te St. Agatha, die 4te U. L. Frau und die 5te oder kleinste St. Petrusglocke.

Bei männlichen Leichen begann man das Geläute, wie heute noch und anderwärts, mit der größten Glocke, bei weiblichen Leichen mit der kleinsten. Zum St. Catharinagebet am Abend läutete man die Agathaglocke.

---

[1]) a. a. O.

[2]) Derselbe war wiederholt in St. Jacob zu Compostella. — Von den vielen Ruswilern, die zu den hl. Stätten pilgerten, nennen wir nur noch Michael Ladengier, gestorben 1580, der dem Philipp Luterbach ein vergoldetes Kreuz schenkte, welches in der Bodenöffnung des hl. Kreuzes in Jerusalem stand (Jahrzeitbuch 38 a.); ferner den Schulmeister Ulrich Meier von Buttisholz in Ruswil, der im J. 1603 mit Jost Heini im Wyl zu Ruswil und mehrern andern in Jerusalem war. (Geschichtsfreund 15, 27; Unterhaltungsblatt der Lucerner Zeitung 1865, 17. Heum. No. 194 ff., wo sein Reisebericht abgedruckt ist. Meier wurde 1611 noch Schreiber und starb 1619.) Ebenfalls nach Jerusalem im J. 1606 pilgerte Altpfarrer und Caplan Niklaus Frener in Ruswil; im J. 1870 Jacob Bühlmann von Ruswil.

So oft ein getauftes Kind starb, läutete die kleinste der fünf Glocken nicht der Sigrist, sondern „nach altem Brauch und Gewohnheit" ein Nachbar des verstorbenen Kindes.

7.

Der Gottesdienst.

a) Bruderschaften.

Eine Bruderschaft in der Ehre der hl. Jungfrau Maria wurde im J. 1486 gestiftet. Dieselbe errichtete im J. 1489 den Altar des hl. Abts Antonius. Diese Bruderschaft wurde im J. 1632 in die Rosenkranzbruderschaft umgetauscht. Donnerstag vor St. Ursula 1593 bestätigt der Rath die Schusterbruderschaft zu Ruswil und Malters [1]).

Im J. 1586 und noch im J. 1630 bestanden die Bruderschaften des hl. Sebastians, des hl. Blasius, des hl. Loien (Eulogius) und U. L. Frau. Die drei Königbruderschaft wurde 1650 gegründet.

Die Gottesdienstordnung vom J. 1701 zählt folgende sechszehn Bruderschaften (confraternitates) auf: die Bruderschaft der hl. drei Könige den 7. Jänner, der hhl. Sebastian und Blasius den 20. Jänner, der hl. Agatha den 5. Hornung, des hl. Rosenkranzes am Montag nach dem 2ten oder 3ten Fastensonntag und Montag nach der Octav des Fronleichnams, des Nikolaus von Flüe den 22. März, der Meister Seiler am Ostermontag, der Schneider unter dem Schutze des hl. Homobonus an hl. Kreuzauffindung, des hl. Eulogius oder der Feuerwerker den 20. Mai, der Heimsuchung Mariens den 2. Heum., der Komödianten oder Spielsgenossen unter dem Schutze des hl. Priesters Jost nach dem Schutzengelsonntag, der hl. Lucilla Sonntags vor Mauriz, der Weber im März, der Schuster in der Ehre des hl. Crispin den 22. Weinmonat, der hl. Jungfrau und Martyrin Kümmernuß um Aller Heiligen, des hl. Fr. Xavers den 3. und der hl. Barbara den 4. Christm.

Bald nahm die Zahl der Bruderschaften ab. Doch trat jene der sieben Schmerzen Maria's hinzu. Im J. 1781 waren noch acht derselben.

---

[1]) Rathsbuch Lucern 43, 386 b.

Den 26. Weinm. 1805 verordnete der constanzische Generalvicar Wessenberg eine Bruderschaft vom „guten Tode," welche regelmäßig jeden Monat einen Beicht- und Communiontag halten soll.

Bei der Rechnungsablage im J. 1828 waren folgende neun Bruderschaften am Leben: die der hl. Agatha, der hl. drei Könige, der hl. Barbara, des guten Todes, des hl. Blasius, der hl. Lucilla, der hl. Kumeri, des hl. Rosenkranzes und der sieben Schmerzen Marien's [1]).

b) Feste, Kreuzgänge, Jahrzeiten.

Den 9. Herbstmonat, am Tage nach Maria Geburt, wurde das Jahrzeit für die Stifter und Gutthäter der Pfarrkirche, das „Spengjahrzeit" mit vier einheimischen und vier fremden Priestern gehalten. Der Spendmeister gab Präsenz und Mahlzeit; und er soll einen Mütt Korn zu Brod backen, das den Priestern und Armen gespendet wird.

Zur Erinnerung des Sieges bei Ragaz im J. 1446 feierte man jährlich den Tag des hl. Fridolins und theilte eine Spende aus.

An St. Markus, den 25. April, halten alle „Unterthanen" (subditi, Kirchgenossen) Procession in der Kirche, wobei jedermann zum Opfer geht und die jährliche Ablesung der uralten Kirchenrechte anhört.

Am Charsamstage spuckte noch im J. 1701 der Teufel in der Kirche, bis ihn die Auferstehung Christi in die Flucht schlug [2]).

Der Tag der 10,000 Ritter, (21. Brachmonat) wurde zur Erinnerung an den Sieg bei Murten im J. 1476 als Feiertag eingesetzt.

Im J. 1418 wurde Maria Heimsuchung, der 2. Heumonat, zu feiern beschlossen, um behütet zu werden vor der „pestilentz, die zu denselben ziten vber al in der welt richsnen was."

Die „Unterthanen" von Ruswil und Wolhusen beschlossen den Tag des hl. Theodul zu feiern, da sie Reliquien desselben in ihrer großen Glocke besassen.

---

[1]) Pfarrarchiv Ruswil; Staatsarchiv Lucern; Jahrzeitbuch Ruswil 5, a. 8, b.; 27, a.; 40 b.; 90 a.; Geschichtsfrd. 17, 6.

[2]) Beilage No. 40.

Die Feier des hl. Wendelins wurde um das J. 1420 eingeführt.

Der „Wochenbrief," wornach die Namen der Verstorbenen, um sie dem Gebete der Gläubigen zu empfehlen, allsonntäglich ein Jahr lang abgelesen wurden, ist auch in Ruswil uralt, da dessen schon 1360 im damaligen Kirchenrechte erwähnt wird. Diese Sitte hörte nach der Gottesdienstordnung vom J. 1701 im J. 1702 auf.

Am letzten Sonntag im Winterm. wurde noch im J. 1701 das obrigkeitliche Mandat, Inhibitio, das Verbot des Tanzens, Spielens, Troggens und Würfelns während der Adventzeit verlesen.

Unter den gottesdienstlichen Stiftungen sei noch des im J. 1420 gestifteten Jahrzeites der Margarith Windbloserin gedacht, wornach nebst anderm alle Fronfasten an ihrem Grabe an arme Leute eine halbe Maß guter Elsasserwein ausgeschenkt werden solle.

Die Kirchweihe der Pfarrkirche wurde am Montage nach dem Dreifaltigkeitsfeste gefeiert.

Im J. 1701 hielten die Ruswiler folgende Kreuzgänge und Processionen: jeden Monatsonntag im Dorfe, um Markus nach Werthenstein und nach St. Ulrich, an St. Markus durch den Kirchhof, den 5. Mai am s. g. „Kronenfest" nach Wolhusen, in der Bittwoche am Montag in die obere Capelle U. L. Frau, am Dienstag und Mittwoch durch den Kirchhof, in der Woche vor Pfingsten nach Hildisrieden, am Montag vor Pfingsten nach Werthenstein, in derselben Woche nach Wolhusen, Menznau und Gais, Samstag nach Pfingsten nach Notwil, am Vorabende des Fronleichnamsfests nach Ettiswil, am Festtage selbst durch das Dorf, an St. Ulrich nach St. Ulrich, und im Anfange des Weinmonats nach Werthenstein zur Danksagung (wofür?) [1].

8.

Guthaben der Kirche, Capellen und Bruderschaften.

1700, 15. Weinm. besaß nach der „Gottesdienstordnung"[2]):

1. Die Pfarrkirche an Briefen und Zinsen	12,747 Gl.	— Schl.	— A.
2. St. Lucilla	666 „	39 „	4 „

[1]) Geschichtsfrd. 17, 11. 15. 18. 19. 22. 26. 29. 33; Jahrzeitbuch Ruswil; Gottesdienstordnung von 1701.

[2]) Pfarrarchiv Ruswil.

3. B. M. V. im Kirchhof	1,222	Gl.	16	Schl. 1 A.
4. Herweg	600	„	—	„ — „
5. Buchholz	608	„	20	„ 1 „
6. Rüediswil	539	„	30	„ 2 „
7. St. Ulrich	1,325	„	22	„ — „
8. Aesch	411	„	25	„ 1 „

Für das Jahr 1716/17 stellte sich die Rechnung also[1]):

1. Die Pfarrkirche nahm ein. . . .	1,211	Gl.	2	Schl. 4 A.
Gab aus	549	„	36	„ — „
Baarbestand	661	„	6	„ 4 „
2. Die Liebfrcapelle. (Beinh.) nahm ein	322	Gl.	18	Schl. 2 A.
Gab aus	141	„	2	„ — „
Bleiben	181	„	16	„ 2 „
3. Die Dreikönigsbruderschaft nahm ein	363	Gl.	04	Schl. 3 A.
Gab aus	90	„	22	„ — „
Bleiben	272	„	22	„ 3 „
4. Die St. Lucillabruderschaft nahm ein	135	Gl.	29	Schl. 5 A.
Gab aus	38	„	10	„ — „
Bleiben	97	„	19	„ 5 „
5. Die Rosenkranzbruderschaft nahm ein	297	Gl.	17	Schl. 1 A.
Gab aus	75	„	11	„ — „
Bleiben	222	„	6	„ 1 „
6. Das Kerzenamt nahm ein	269	Gl.	22	Schl. 1 A.
Gab aus	84	„	38	„ — „
Bleiben	184	„	24	„ 1 „
7. Die Sebastiansbruderschaft nahm ein	271	Gl.	6	Schl. 5 A.
Gab aus	39	„	17	„ 3 „
Bleiben	231	„	29	„ 2 „
8. Die „Späng" (Spend) nahm ein	413	Gl.	30	Schl. — A.
Gab aus	160	„	20	„ — „
Bleiben	253	„	10	„ — „

[1]) Staatsarchiv Lucern.

9. Neue Capelle beim hochw. Gut (Aeschcapelle)	nahm ein	194 Gl.	3 Schl.	3 A.
	Gab aus	50 „	7 „	— „
	Bleiben	143 „	36 „	3 „
10. St. Ulrichscapelle	nahm ein	290 Gl.	14 Schl.	1 A.
	Gab aus	168 „	33 „	— „
	Bleiben	121 „	21 „	1 „

Im J. 1780, an St. Martin, unmittelbar vor dem Neubau der Pfarrkirche besaß[1]):

	Gl.	Schl.	A.
1. Die Pfarrkirche	10,242	—	—
2. Die Muttergottescapelle (Beinhaus) . . .	1,927	—	—
3. Die St. Lucillacapelle	2,572	—	—
4. Die St. Ulrichscapelle.	3,844	—	—
5. Die Rosenkranzbruderschaft	3,130	—	—
6. Die Capelle der schmerzh. Mutter auf dem Aesch	1,580	—	—
7. Die Bruderschaft der 7 Schmerzen Marien's	669	—	—
8. „ „ des hl. Eulogius . . .	3,514	—	—
9. „ „ der hl. drei Könige . . .	2,380	—	—
10. „ „ der hl. Agatha	629	—	—
11. „ „ des hl. Sebastian . . .	1,460	—	—
12. „ „ der hl. Kumerä[2]) . . .	382	—	—
13. Die Osterkerzen	2,217	—	—
14. Die Capelle in Buchholz	1,262	38	—
15. „ „ in Rüediswil	806	10	5
16. „ „ St. Catharina in Herweg . .	581	2	5

Die Capelle im Hagfeck (Hagfig) hat kein Vermögen.

Den 31. Christm. 1865 besaß reines Guthaben[3]):

	Fr.	C.
1. Die Pfarrkirche	54,770	09
2. Die Capelle auf dem Aesch	1,860	27
3. „ „ St. Catharina im Herrweg . . .	879	25
4. „ „ St. Ulrich, wobei die Liegenschaft mit Fr. 4260	6,518	84

[1]) Kirchenbauprotocoll im Pfarrarchiv.
[2]) Geschichtsfreund 19, 183; 24, 138.
[3]) Staatsverwaltungsbericht für 1866, Beilage zu Seite 48.

		Fr.	C.
5.	Die Capelle St. Erasmus in Buchholz	2,263	17
6.	„ „ in Hapfeck und in Hunkeln . . .	nichts.	
7.	„ „ St. Jost in Rüediswil	1,931	40
8.	Die Bruderschaft des hl. Rosenkranzes	1,948	96
9.	„ „ der hl. Barbara	2,266	10
10.	„ „ der hl. Kümmerniß	290	76
11.	„ „ der hl. Agatha	318	25
12.	„ „ der hhl. Blasius und Sebastian	656	90
13.	„ „ des hl. Eulogius	1,785	53
14.	„ „ der hl. drei Könige	2,582	60
15.	„ „ der hl. Lucilla	1,258	76
16.	„ „ der sieben Schmerzen	906	27
17.	„ „ der Todesangst	6,205	74
18.	Die Kerzenverwaltung	1,455	73

Caplaneien.

9.

Die Caplanei des hl. Johannes des Täufers.

Bevor eine gehörig dotirte, für die Zukunft gesicherte Pfründe vorhanden war, scheint doch zeitweise ein Caplan da gewesen zu sein. Der große Umfang der Kirchhöri forderte, sollte sie auch nur leidentlich versehen werden, mehr als einen Geistlichen. Mochte der Leutpriester schon frühe zu seiner Unterstützung einen Helfer gehabt haben, wie wir einen solchen in jenem Presbyter (Priester) vermuthen, der im J. 1272 vorkömmt[1]); so beweiset dieses nur die Nothwendigkeit der Stiftung einer ständigen Pfründe.

Die erste Stiftung neben der Leutpriesterei war die Stiftung einer Pfründe an den Altar des hl. Johannes des Täufers. An diesen Altar, um eine Pfründe zu ermöglichen, stiftete schon im J. 1324 der Kirchherr Dietrich von Schenkon ein Gut zu Langenegg[2]). Bald darauf gründete Maria Helena von Schwarzenberg, Gemahlin des Johann von Wolhusen[3]), wirklich in der Ehre des hl. Täufers Johannes, des Patronen ihres Mannes,

---

[1]) Zeerleder, Urkunden Bern's 2, 87. No. 579.

[2]) Geschichtsfrd. 17, 19; Jahrzeitbuch Ruswil 46 b.

[3]) Derselbe kömmt von 1303 bis 1334 vor (Geschichtsfrd. 1, 73.)

eine Pfründe. Der Stiftungsbrief [1]), gegeben den 24. Brachmonat 1327 in Wolhusen, und mit geistlichen und weltlichen Siegeln bekräftigt, läßt die Stiftung geschehen „aus innerlichem Antrieb und Einsprechung Gottes, so wie zur Ehre Gottes und Mariens, und auch zu Nutz und Hilf eines jeweiligen Kirchherrn bei St. Mauriz und seiner Gesellen, ungezwungen und ungedrungen, ungeheuchelt und freimüthig." Nach derselben verschenkte, vergabte und stiftete zu ewigen Zeiten die Stifterin ihre allhier habenden liegenden und fahrenden Erbgüter [2]). Zu diesen Stiftungsgütern gehörten wohl auch das „Jacobsgut" zu Ruswil, welches zwei Schupossen maß und nebst anderm jährlich 2 Malter Dinkel und 2 Schafe galt [3]).

Die dem Pfründner auferlegten Pflichten bestunden im Anfange darin, daß er wöchentlich drei Mal und an allen Feiertagen Messe lesen und dem Leutpriester zu allen Zeiten „singen und lesen" helfen mußte [4]).

Zu den ursprünglichen Stiftungsgütern kamen nach und nach noch mehrere andere hinzu.

Mechtild niden im Dorf gab der Pfründe ihren „Hofacher" in Rüeggeringen [5]), Frau Elisabeth von Beinwil aber 6 Jucharten Ackerland bei'm Dorfe Ruswil [6]).

---

[1]) Beilage No. 1. Die Regeste ist in der Pfarrlade Ruswil. Die Urkunde selbst fand sich nirgends vor.

[2]) Wenn das „Gwarsammibuch" (im Pfarrarchiv Ruswil fol. 71 b.) vom J. 1591 sagt, daß die Pfründe zur Sühnung der Antheilnahme der Wolhuser an der unaussprechlichen Rache der Königin Agnes im J. 1308 gestiftet wurde; so mochte der Schreiber des Buches (R. Cysat?) solches glauben. Die Unhaltbarkeit aber jener bis auf unsere Tage für wahr gehaltenen Rache zeigen die urkundlichen Forschungen der Neuzeit. (Aebi, v. Liebenau, Vater und Sohn: die Königin Agnes.)

[3]) Geschichtsfrd. 17, 16 ad 5. Mai. Zum Jacobsgut im Dorfe Ruswil, das einmal 2 Schupossen, ein andermal 16 Jucharten hielt, gehörte auch seit der Schankung der Frau Helka die „Stritmatt" bei Buchholz. (Schriften der Johannescaplanei.) An St. Martinsabend 1577 verkaufte Jost Ziswiler in der untern Schwärzi dem Kirchmeier Kaspar Büeler zu Handen der Johannespfründe 10 Gl. Gold jährlichen Zinses, auf dem St. Jacobsgut im Dorfe haftend. Darauf ruhte auch der Ehrschatz. Vogt Christian Bircher, des kleinen Rathes, siegelte im St. Johannespfrundhaus.

[4]) Geschichtsfreund 17, 33.

[5]) a. a. O. 17, 17; Jahrzeitbuch Ruswil ad 2. Brachm.

[6]) a. a. O. 34 b. ad 13. Mai.

Um 1423 vergabte Burkhard Kugeler, Kirchherr zu Entlebuch, die Hälfte seines Weiers zu Wolhusen an St. Johann. Uli Meier aber vor der Burg und sein Bruder Heini gaben die andere Hälfte des Weiers zu Wolhusen, gelegen ob des Kirchherrn Weier [1]).

Den 23. Weinm. 1425 verkaufte der Edelknecht Heinrich von Mos von Lucern an den Altar des hl. Johannes für 100 rhein. Goldgulden 3 Malter Korngeld, haftend auf dem Zehent der Kirche in Sursee, wie er selbes von den Erben des Sursee'schen Schultheißen Johann Ursemann gekauft hatte [2]). An diesen aber war jener Besitz von Abt Conrad und Convent von Muri im Brachm. 1390 durch Kauf übergangen [3]).

Den 20. April 1437 gaben an denselben Altar Werner Mäder vor der Burg und seine Frau Kunigunda ihre Matten ob dem Thürlein bei der Brücke in Wolhusen. Der Caplan erhielt damit das Besetzungs- und Entsetzungsrecht [4]).

Im J. 1438 kaufte Caplan Hemmann Vogt von Brandis in Rüediswil zu Handen seiner Pfründe aus ihren Ersparnissen ein liegendes Gut sammt den Gebäuden für 112 Gl. von Jenin im Bächli, genannt Dahinden. Das Gütlein hieß nun statt Unteregg das Neu-Johannisgütli, und galt jährlich 10 Vrtl. Korn und 18 Vrtl. Haber. Daran gab Hans Troger zu Ruswil 20 Gl. und 2 Mütt Korn ab demselben Gute, welches zu besetzen und zu entsetzen der Caplan nun das Recht erhielt [5]). Derselbe Hans Troger vergabte an denselben Altar im J. 1451 ein Malter æque auf Zingerswil, an die Pfründe aber 13 Mütt æque altes Lucerner Mäß [6]).

Hans im Bächli, genannt Zwicker der jüngere, von Ruswil,

---

[1]) Geschichtsfrd. 17, 25 ad 24. Herbstm.

[2]) Urkunde No. 18 im Anhange; Geschichtsfrd. 17, 30.

[3]) Urkunde im „Gwarsammibuch" fol. 46 in Ruswil.

[4]) Geschichtsfrd. 17, 14.

[5]) a. a. O. 17, 14. 15. Die Urkunde in der Pfarrlade ist ausgestellt Mittwoch vor dem Maitag 1439 von Hans Iberg von Blochwil als geschworner Amtsweibel anstatt Mathä Bürgi von Lucern, Vogt zu Ruswil. Zeugen waren Hans Troger, Hans Steiner, Othmar Ruprecht von Ruswil, Uli Meier von Wolhusen, Dietschi Keth u. s. w. Der Besitzer des Gutes, der es an Dahinden verkauft hatte, war Hans im Widen sel., genannt Zwicker.

[6]) Jahrzeitbuch Ruswil fol. 29 b.

vergabte 2 Mütt Dinkel an den St. Johannesaltar; ebenso Uli Strub von Ruswil und ſeine Frau Elſi ihr Haus zu Ruswil, gelegen auf der Hofſtatt der Kirche. Ferner erhielt derſelbe vergabungsweiſe eine Schupoſſe zu Bergeringen [1]).

Vor 1488 ſtiftete Heinrich von Büötzwil von einem Acker zu Buchholz 1 Vrtl. Dinkel an denſelben Altar [2]).

Am 24. Brachm. 1578 verkaufte Joder Sager auf dem Hof vor der Burg in der „Kilchhöri" Wolhuſen dem Kirchmeier Kaſpar Büeler 11 Gl. für die St. Johannespfründe. Vogt Bircher ſiegelte die Urkunde. Dagegen verkaufte an St. Martinsabend 1580 für 25 Gl. der Caplan Anton Giger an Barbara Küng ſeine „Wigergrub" im Hof Hühnerſedel zu Wolhuſen vor Johann Schürmann, Weibel, ſtatt des Vogtes Wendel Pfiffer, des kl. Rathes. Der Vogt ſiegelt [3]).

So beſaß die reichlich dotirte Pfründe nicht bloß Boden- und Pfennigzinſe, ſondern auch den Zehent ab ihren liegenden Gütern von allem, was „gaht, staht, läuft," ſelbſt von Flachs, Werch, Oelwatt, Ruben, Rübli, Kabis, von den Bäumen und (ſpäter) von den Erdbirnen. Als Ehrſchatz erhielt der Caplan von je 100 Gl. 2 Gl., als Fall den zweifachen Bodenzins. Aus dem Zwingwald bezog er Bau- und Brennholz zur Genüge.

Um 1600 hatte der Caplan im Sinne der Stiftung und bisherigen Uebung folgende Pflichten, deren wir als einigen Beitrag zur Sittengeſchichte weitläufiger erwähnen.

1. Der Caplan ſoll in Allem dem Kirchherrn an die Hand gehen; auch ſoll er mit Veſpern, Salve und andern Andachten, wie auch mit Leviten, Singen, Beten und an den Kreuzgängen ihm beiſtehen.

2. An Sonn- und Feiertagen hat er die Frühmeſſe zu halten.

3. Er adpliciert an allen Mittwochen und Freitagen für die erſte Stifterin wie für alle Wohlthäter der Pfründe.

4. Er lieſt bei St. Catharina im Herweg 23 hl. Meſſen à 23 Schl. und hält an St. Catharina Predigt und Amt und an St. Conrad die Jahrzeit daſelbſt.

---

[1]) a. a. O. ad 15. Jänner; Geſchichtsfrd. 17, 26.

[2]) Jahrzeitbuch 62 b.

[3]) Beide Urkunden liegen in der Pfarrlade Ruswil.

5. An den Vorabenden der Sonn-, Feier- und Festtage soll er das Salve Regina und den Rosenkranz beten und singen. Die Vergütung hiefür leisten einige Höfe in Wolhusen.

6. Gegen eine Entschädigung von 38 Spendbroden soll er abwechselnd über die Gräber beten.

7. An die Bringerin der Spendbrode verabreicht er ein Trinkgeld.

8. Er bezündet gegen eine kleine Entschädigung den St. Johannesaltar.

9. Vom Zehnt ab Roth leistet er einiges an die Spend.

10. Jährlich gibt er dem Pfrundinspector einen Hauszins von 12 Gl.

11. Dem Schulmeister gibt er jährlich und freiwillig 2 Mütt Korn und ein Mütt Haber und, falls dieser einen Knaben zum Unterricht im Figural hat, gibt er einige der 38 Spendbrode, wofür ihn aber der Schulmeister begrüßet.

12. Alle Fronfasten gibt er dem Nachtwächter 6 Schl., dem Kaminfeger 15 Schl., dem Schulmeister und seinen Sängern am Neujahrestage 15 Schl. und einen Ehrentrunk, dem „Narren" 10 Schl. u. s. w.

13. Allsonntäglich gibt er ein Stück Brod als Allmosen.

14. Den Kilbiknaben gibt er für das Singen des hl. Morizliedes in der Nacht vor dem Maurizfeste 1 Gl. 20 Schl.; so an Fronleichnam den Schützen 30 Schl.

15. Der Bodenzinstrager von Roth erhält 10 Schl.

16. Der Kornfasser von 3 Mltr. 2 Vrtl. bezieht 15 Schl.

17. Wer aus dem Pfarrhause den Palmen oder Oster (eier?) bringt, erhält als Trinkgeld 10—15 Schl.

Im J. 1624, als Anderhuob Pfarrer und Kammerer, Fridli Sager aber Vicecaplan war, wurden „Zins vnd Ynkommen von nüwem bereinigt, durchgesehen vnd ernüweret"[1]), und zwar also:

Die Pfennigzinse ertrugen Gl. 36. 26 Schl.

Getreide, als Korn 11 Mltr. Luc. Mäß.

Haber 7 Mltr. 1 Mütt 4 halb Vrtl.

Kernen 1 Vrtl.

---

[1]) Schriften in der Caplanei.

Den Groß-, Heu- und naſſen Zehent zu geben waren verpflichtet der Rütihof von 50 Jucharten;
der Honegghof „ 121 „
die Sonnhalden „ 30½ „
der Hof im Moos „ 56 „
das Steggut im Rieden 41 „
der Bleuſchürhof 14 „
die Neumühle 21½ „
ſonach 334 Jucharten.

Nebſtdem benutzte der Caplan noch eigenes Land.

Das Einkommen des Caplans war 1763 alſo[1]):

Urbar: Korn 19 Mltr. 3 Mütt 1 Vrtl. 1 halbes.
Haber 6 „ 3 „ 1 „ 1 „
Kernen — — 1 „ —
Geld 46 Gl. 17 Schl.

Abbezahlter Bodenzins an Korn 2 Gl.
an Haber 1 „ 1 Schl. 3 Agſt.

Verlorner Bodenzins an Korn 8 Mltr. (?) 1 Vrtl.
an Haber — „ 3 „
an Geld 37 Schl.

Bodenzins in Natura: Korn 10 Mltr. 1 Mütt 1 Halbvrt.
Haber 5 „ — 7 „
Kernen — — 2 „
Geld 38 Gl.

Den 18. April 1810 wandelte das biſchöfl. Ordinariat die Caplanei zu St. Johann in eine Helferei um, was den 16. Mai darauf die Regierung beſtätigte.

Damals, von Martini 1810 bis dahin 1811 bezog die Pfründe:

Zehent an Korn: 13 Mltr. 1 Mütt 7 Halbvrt.
an Haber 1 „ — „ 2 „
an Gerſten — „ 2 „ 5 „

Grundzins an Korn 9 Mltr. 2 Mütt 3 Halbvrt.
an Haber 4 „ 2 „ 7 „
an Kernen 9 „ — „ 2 „

[1]) Staatsarchiv Lucern.

Pfennigzinse	38 Gl.	—	Schl.	—	Agst.
Losgekaufter Zehent	46 „	34	„	—	„
„ Bodenzins	50 „	26	„	4	„

Den 21. Brachm. und 1. Heum. 1818 bestimmte die Regierung die Rechte und Pflichten der drei Pfründen. Darnach hat der Caplan bei St. Johann dem Pfarrer als Pfarrhelfer stete Aushilfe zu leisten, jedoch jährlich nur acht Predigten und acht Christenlehren zu halten.

10.

Die Caplanei von U. L. Frau und St. Hymerius.

Schon einige Zeit vor ihrer Stiftung mochte eine Pfründe an die Altare U. L. Frau und St. Hymerius im Plane liegen. Die Edle Frau Adelhaid von Wediswil, Gemahlin Marquard's von Wolhusen[1]), gab schon um 1281 an den Altar Mariens das Gut „Howetan," das jährlich 3 Mütt Dinkel und 2 Viertel Haber, sowie ein Schweinchen und ein Schaf galt, ferner eine Schupposse zu Wangen, deren jährlicher Zins 2 Mütt Dinkel, 9 Viertel Haber und eine „Schultren" (Hammen, Schinken, scultella) galt, sowie das Gut „Zöig" im Ebnet zu Entlebuch, das jährlich 6 Käse und einen Ziger, 11 Schl. ein Faßtnachthuhn, 2 Stuffelhühner, 30 Eier u. s. w. zinsete[2]).

Der Leutpriester Dietrich von Schenkon bedachte im J. 1324 wie den Altar des hl. Johannes, so auch jenen der hl. Maria[3]). An diesen vergabte er die beiden zu Buchholz gelegenen

---

[1]) Dieselbe, auch eine Wohlthäterin der Pfarrkirche, heurathete in zweiter Ehe Rudolf von Wediswil.

[2]) Geschichtsfrd. 17, 10. Auf der Schankung lagen einige Auslagen. — Diese Stiftung wollte später nicht mehr recht gehalten werden. Als der Besitzer von Zöig, Thüring Sieber, nur 18 Denare geben wollte, der Caplan Hans Billig aber entweder das Gut selbst, oder sechs Entlebucherkäse, ein Mäß Ziger, 11 Schl. Denare, zwanzig Eier, ein Faßtnachthuhn und zwei Stuffelhühner verlangte, entschied der Rath zu Lucern den 30. April 1470 für den Caplan. Sieber hatte noch die Kosten zu bezahlen. (Rathsbuch 5, 226.) Auf die Klage des Caplans Johann Herzog im J. 1526 entschied der Rath zu Lucern, man solle jährlich vom Zöig die sechs Mütt Korn und fünf Hühner geben. (Geschichtsfreund 17, 10; Jahrzeitbuch Ruswil 15 a.)

[3]) Geschichtsfrd. 17, 25 ad 26. Herbstm.

Aecker, den einen an dem Burst, den andern am Zingen, welche er von den Kindern Rudolfs Dahinden käuflich erworben hatte.

Die Stiftung aber einer wirklichen Pfründe an den Altar Mariens wird dem Gemahl der Stifterin der Johannespfründe, dem Edlen Johannes von Wolhusen, der der Kirche Ruswil Vogt war, zugeschrieben. Als Stiftungsjahr ist das J. 1334 verzeichnet. Eine Stiftungsurkunde scheint nicht vorhanden zu sein. Das Jahrzeitbuch von Ruswil indessen sagt[1]), der genannte Edle habe an St. Hymer's Altar frei ledig und eigen im J. 1334 eine Schuposse im Dorfe Ruswil, genannt Hofersgut, eine solche in Langenegg, das Büelgut geheißen, und eine dritte zu Buchholz, das Gut zu Bodmen, gegeben.

Diese Vergabung halfen andere Wohlthäter vermehren. So sagt das Jahrzeitbuch[2]): „Freiherr Heinrich der Humbel von Lichtenberg (der bei Tobelschwand eine Burg hatt[3]), seine Frau Adelhaid von Wolhusen, geborne von Wädiswil, Frau Margarith von Wolhusen[4]), welche eine Gräfin von Strasberg war, Herr Johannes (von Wolhusen), Herr Ulrich, Truchseß von Wolhusen — „omnes fuerunt præbendæ st. Mariæ et Himerii benefactores."

Die Herrschaft von Wolhusen gab ein Gut in Rüediswil an den Liebfrauen- und Hymerialtar. Dasselbe, das der Pfründner beider Altare besetzte und entsetzte, galt jährlich 5 Mütt æque, ein altes und zwei junge Hühner, 30 Eier und 7 Schl.[5]). Heinrich von Humbel, der Freie von Lichtenberg, gab frei und ledig an St. Hymer die Hochwart in der Kirchhöri Ruswil[6]). Der Truchsesse Ulrich von Wolhusen, Vogt des Gotteshauses, gab eine

---

[1]) Geschichtsfrd. 17, 27 ad 15. Weinm.

[2]) Fol. 74 a.

[3]) Johann Müller, Schweizergeschichte 1, 633 Anm. 179; X. Schnider, Geschichte der Entlebucher 2, 265 Anm. 1. Humbel siegelte 1369. (Geschichtsfrd. 7, 80; 9, 216.)

[4]) Geschichtsfrd. 17, 13. Sie wurde als Wittwe 1364 mit jung Thüring von Brandis vermählt, allein nicht verehlicht. (a. a. O. 12. 163; 9, 213.)

[5]) a. a. O. 17, 6 ad 18. Jänner.

[6]) Selbe ist wohl 2½ Stunden von der Kirche Ruswil entfernt und ihr äußerster Grenzpunkt, zu oberst auf dem Steinhauserberg, und gehört seit 1657 zur Pfarrei Wolhusen. (a. a. O. 17, 22.)

Hube am Burgstalden [1]), welche ebenfalls „hintersetzig und erschetzig" war. Walter, der Diener der Frauen von Bechburg, gab ein Aecherli beim Schützenberg gemeinschaftlich an St. Johann und St. Maria [2]). Die Klosterfrau Hemma von Altbüron gab an den Altar U. L. Frau zwei Aecker zu Rüediswil, den im „viecht" und den an der „Kremegg" [3]). Heini im Than setzte auf das Steggütli bei der niedern Mühle zu Bil 5 Plaphart an den Altar U. L. Frau [4]). Burkhard von Honegg sammt Frau und Tochter vergabten an den Caplan von U. L. Frauen Haus, Hofstatt und Speicher [5]). Dietrich, der Pfründer des Frauenaltares, kaufte für diese Pfründe ein Gut zu Pfaffenschwand [6]). Berchta Kriegs vergabte an denselben Altar die „Herrenkrone" oder des Herrn Gut zu Ruswil, $5^1/_2$ Jucharten messend [7]).

Heinrich Furrer schenkte ein Gut zu Schwanden bei Wolhusen und einen Acker zu Obermoos; beides ertrug einen Zins von 7 Mütt æque [8]). Ul. Espli gab das Gut zur Tannen bei Pfaffenschwand [9]).

Nebstdem fielen solche Gefälle an den Caplan, daß er zu Handen der Pfründe noch Landgüter kaufen konnte. So verkauften am Dienstag vor Maria Himmelfahrt 1369 der Freie Heinrich der Humbel von Lichtenberg und seine Frau Adelhaid von Wolhusen dem Priester Conrad, der Pfründner des Hymerialtares und zugleich Kirchherr in Romoos war, für erstere Pfründe ein Gut zu Ziswil, das jährlich 3 Mltr. æque, 3 Faßtnacht- und 4 Stuffelhühner und 60 Eier zinsete; ferner ein Gut zu Alaschwand, das jährlich ebenfalls 3 Mltr. æque, 2 Faßtnacht- und 4 Stuffelhüner und 60 Eier galt, sowie ein Gut zu Mistelegg, das jährlich einen Zins von 1 Mäß Ziger und 2 Käse gab, mit allen Rechten,

---

[1]) Geschichtsfrd. 17, 22 ad 18. August.
[2]) a. a. O. 17, 23 ad 26. August.
[3]) a. a. O. 17, 13 ad 4. April.
[4]) a. a. O. 17, 4 ad 11. Jänner.
[5]) Jahrzeitbuch fol. 9 b. ad 3. Hornung.
[6]) Geschichtsfrd. 17, 8 ad 4. Hornung.
[7]) a. a. O. 17, 8 ad 9. Hornung.
[8]) Jahrzeitbuch 17 b. ad 8. März.
[9]) a. a. O. 86 a. ad 1. Christm.

Weiden, Aeckern u. s. w. Der Kauf geschah für baar bezahlte 200 Gl. von Florenz an Gold und schwerem Gewicht [1]).

Den 29. Winterm. 1461 kauften der Caplan Ulrich Lüggi und die Pfleger der Pfründe U. L. Frau von Propst und Capitel zu Schönenwerd für 125 Goldgulden die Capelle zu Notwil mit ihren Zinsen und Gütern in Wunn, Weid und Wald, sowie den Twing und die kleinen Gerichte sammt 14 Schl. jährlichen Zinses der Vogtei daselbst. Der Caplan hatte in Notwil wochentlich eine hl. Messe zu lesen. Allein schon den 16. Winterm. 1494 veräußerten Peter Haas, Caplan von U. L. Frau, die Kirchgenossen von Ruswil und die Pfleger der Pfründe zu Handen der Notwilercapelle selbst alles, was sie und wie sie es von Schönenwerd erworben hatten, für 130 rhein. Goldgulden. Den Kauf genehmigte die Regierung Montag vor Catharina 1494 [2]).

Was die ursprünglichen Verpflichtungen des Caplans betrifft, so waren sie ungefähr dieselben, die der andere Caplan hatte. Auch er mußte „ze allen hochziten vesper vnd metti ze singen" helfen. Er soll auch drei Mal wöchentlich Messe lesen und über die Gräber der Herrschaft mit Rauchfaß und gesegnetem Wasser gehen [3]).

Wie wir mehrfach bemerkt haben, versah der Caplan zwei Altare der Pfarrkirche, den Altar von U. L. Frau und den des hl. Hymerius. Es scheint, daß die Absicht vorlag, jedem Altare

---

[1]) Regeste No. 3 im Anhang; Geschichtsfreund 7, 80. Dagegen sagt das Jahrzeitbuch ad 10. April (a. a. O. 17, 13) weniger richtig: „Die edle Frau Margaritha von Wolhusen, Gräfin von Strasberg, habe 1369 an St. Hymersaltar ledig und eigen das Gut Ziswil, den Hof Alaschwand (beide in der Pfarrei und Gemeinde Ruswil), und das Gut Mistlege an der Bramegg zu Entlebuch gegeben, der Freie Heinrich von Lichtenberg und Adelhaid von Wolhusen haben mit ihrem Gute obige Satzung im J. 1370 verbriefet und besiegelt. — Im J. 1608, Freitag vor Andreas, entschied der Rath zwischen Caplan Jost Wirz und dem Besitzer des Hofes Alaschwand, Sebastian Krämwliger, wenn schon die drei genannten Höfe mit gleichen Rechten vergabet worden seien, so habe Alaschwand, weil verödet, keinen Fall und Ehrschatz mehr zu geben, wie er bereits nicht mehr geleistet wurde, und es bleibe bei dem Spruche, der 1530 in Ruswil und 1596 in Lucern gegeben worden. Allein der Bodenzins von ½ Mütt æque soll Krämwliger abtragen, da er nicht zeigen könne, daß der Hof davon geledigt sei. (Rathsbuch Lucern 50, 438 a.)

[2]) Urkunde im Geschichtsfrd. 20, 41. 44.

[3]) Geschichtsfrd. 17, 33.

einen eigenen Caplan zu geben. So stiftete einer von Bernstoß an drei Caplane, an den von Johann, an den von Hymerius und an den von U. L. Frau. So ist ferner im J. 1360 von einem besondern Caplan bei St. Hymerius und bei U. L. Frau die Rede [1]). Der Leutpriester Jucher († 1360) machte an die drei Caplane von U. L. Frau, von St. Hymerius und von St. Johannes sowie an den Helfer Stiftungen [2]).

Im Beginne des 19. Jahrhunderts erlitt die Pfründe von U. L. Frau und St. Hymerius einige Wandlung. Nach Aufhebung des Lehrerseminars in St. Urban bestimmte die weltliche Obrigkeit den Pfrundinhaber Heinrich Meier zum beständigen Oberlehrer der Candidaten des Schuldienstes. Als nämlich nach der Resignation des Caplanes Jos. Leodegar Herzig die Gemeinde den 16. Brachm. 1806 um Wiederbesatzung der Pfründe einkam, mit dem Zusatze, daß der neue Caplan die Oberaufsicht über die Ruswilerschulen habe, gestattete der bischöfliche Generalvicar von Wessenberg den 12. Herbstm. 1806 auf den Wunsch der Regierung und des bischöfl. Commissars in Lucern, daß, da die Pfründe keine Seelsorge habe, der neuzuwählende Caplan als Oberlehrer des Seminars für Landschullehrer die Pfründe U. L. Frau inne haben dürfe, indem er, weil geistlich, zugleich als Caplan functionire.

Als Caplan Meier, weil den 18. Weinm. 1810 bereits von Ruswil in die ehemalige Landvogtei zu Willisau mit seinem Institute übersiedelt [3]), von Ruswil fortzog, bestand zwischen Martini 1810/11 das Pfrundeinkommen U. L. Frauencaplanei in Folgendem [4]).

1. Natura:	Korn	2	Mltr.	3	Mütt	3	Halbvrtl.
	Gersten	—	„	1	„	—	„
	Haber	1	„	—	„	6	„
2. Losgekaufter	Zehent	134	Gl.	25	Schl.	—	Agst.
„	Bodenzins	86	„	20	„	4	„

---

[1]) Jahrzeitbuch Ruswil 51 b; 75 a.

[2]) a. a. O. 41 a. Vergl. Geschichtsfrd. 17, 17 ad 8. Brachm.

[3]) Staatsarchiv Lucern; Jahrbuch der Lucern. Ctl. Lehrerconferenz 1866, 10. Heft, S. 79.

[4]) Staatsarchiv Lucern.

3. Zinse in Geld, Hühnern, Hahnen,
Eiern, Zigern, Käse u. s. w. 47 Gl. 25 Schl. — Agst.

Die liegenden Güter, die hier nicht berechnet sind, wurden trotz des Protestes der Ruswiler verkauft.

Als die Caplanei mit der Wahl Meiers als Pfarrer von Hergiswil im Jahre 1811 erledigt war, beschloß die Regierung den 30. August 1811, die Herstellung dieser dritten Pfründe zu verschieben.

Den 24. April 1813 verlangten in einer Eingabe zwanzig Ruswiler, daß der Verkauf der Caplaneigüter von der Regierung nicht genehmigt werde. Diese aber bestrafte den 21. Mai 1813 diese Männer als Rebellen hart mit Geld. Nach demüthiger Abbitte wurde den Bestraften den 18. August 1813 die Strafe soweit erlassen, daß sie noch in Fr. 1420 a. W. bestand.

Den 12. Hornung 1817 beschloß die Obrigkeit die Wiederbesatzung der Pfründe. Die Güter wurden zurückgekauft. Entgegen dem Verwaltungsrath der Stadt Lucern, der die Collatur den 1. März und 15. Winterm. 1817 für den Stadtspital in Anspruch nahm, erkannte die Regierung den 1. Heum. 1818, die Pfründe auszuschreiben und selbst zu wählen. Wirklich wählte sie den 22. Jänner 1819 den Caplan. Mittlerweile, nämlich den 21. Brachm. und 1. Heum. 1818, hatte der Staat die Pflichten und Rechte der drei Pfründen in Ruswil festgesetzt. Darnach wurde die Caplanei des hl. Hymerius zur Curatie bestimmt. Der Caplan hat je die dritte Woche zu predigen, zu taufen, die Kranken zu versehen, sowie die hl. Messen in der Capelle Hapfig zu besorgen [1]).

11.

Die Helferei (adjutor, vicarius).

Ehe eine ständige Caplanei in Ruswil war und dann noch, als sogar zwei Caplaneien errichtet waren, hielt der Kirchherr oder Leutpriester zur Unterstützung in der Seelsorge einen Helfer, denn der ausgedehnte pfarrliche Wirkungskreis erheischte einen solchen.

Eines Helfers oder „Gesellen" wird schon im J. 1327 gedacht, indem die erste Caplanei gestiftet wurde „zu Nutz und Hilf

---

[1]) a. a. O.

eines Kirchherrn und seiner „Gesellen“ [1]). Ebenso machte der im J. 1360 sterbende Kirchherr Jucher Vergabungen wie an drei Capläne so an den „Helfer“ [2]). Das mehrerwähnte älteste Kirchenrecht enthält die Stelle [3]): „Ein lüppriſter sol hie seſhaft sin vnd sol han ein „gesellen“ von gutter gewonheit vnd nitt von recht, das er deſter baß die vndertanen möge berichten.“ Von einem Helfer ist ferner im J. 1409 die Rede [4]). Den 27. Hornung 1495 lautete der Spruch von Schultheiß und Rath, daß der Leutprieſter Adam Koit einen Helfer habe oder nicht, an welchen die Unterthanen ebenfalls steuern können oder nicht, da der Kreuzhaber ohnehin dem Pfarrer gehöre, auch wenn er keinen Helfer habe [5]).

Es waren 1605 vier Geistliche, dabei der Helfer, da. Die Helfer versahen meistens die Capelle in Wolhusen [6]). Wohl deshalb heißt der im J. 1585 als Pfarrer nach Gais gewählte Melchior Schmid Helfer in Wolhusen [7]), und der Helfer (coadjutor) Melchior Christen im J. 1594 sogar Kirchherr von Wolhusen [8]).

Bei den Vereinigungen der Pfarrpfründe wurde allemal bedungen, daß der Pfarrer unentgeltlich einen Helfer habe; so selbst 1657, als Wolhusen wegfiel. Doch hielt Pfarrer Lindacher, der 1657 kam, einige Jahre keinen Vicar. Bald aber reihten sich Vicare auf Vicare bis auf die Gegenwart ununterbrochen aneinander.

12.

Der Kirchenbau.

Den Bericht über den Bau des gegenwärtigen herrlichen Gotteshauses entnehmen wir zumeist dem im Pfarrarchive liegenden Bauprotocolle.

---

[1]) Regeste No. 1 im Anhang.

[2]) Geschichtsfrd. 17, 17; Jahrzeitbuch Ruswil 41 a. ad 8. Brachm.

[3]) Geschichtsfrd. 17, 33.

[4]) Jahrzeitbuch 68 b., 44 a.

[5]) Regeste No. 27 im Anhang; Geschichtsfreund 7, 114.

[6]) So 1496, vide Regeste No. 28 im Anhange; so auch 1565. Vide Urkunde No. 34 im Anhange.

[7]) Geschichtsfrd. 22, 226.

[8]) Vergl. Taufbuch Ruswil.

Den ersten amtlichen Schritt zum Neubau der Pfarrkirche that die Kirchenrechnungscommission. An St. Martin 1780 beschloß dieselbe an die Kirchgemeinde die Frage zu bringen, ob man einen Neubau wolle, oder ob man die bestehende Kirche nur flicken solle, da sie „prästhafft oder baufällig" sei und zu wenig Raum gewähre. Die den 21. Jänner 1781 versammelten „Hausväter" befürworteten „mit freudigem und guottem willen Einhällig" den Bau einer neuen Kirche, und bestimmten eilf Männer, um die Sache an die Hand zu nehmen. Die amtliche Kirchgemeinde versammelte sich hierauf den 28. Jänner, und beschloß, als der Pfarrer ihr die Sache warm an's Herz gelegt, einstimmig den Neubau und bestimmte nebst dem Pfarrer eilf Männer als Kirchenbaurath. Die Bethätigung des Baues aber lag zunächst auf folgenden vier Männern:

Kirchmeier und Spitalpfleger Joseph Schmidli in Ruswil,
Amtsweibel Anton Erni im Schübelberg,
Altamtsweibel und Kirchenrichter Nikolaus Meier in Ruswil,
Altamtsvater Sebastian Stirnemann im Saal.

Die Commission, die ihre schwere Aufgabe so ehrenvoll löste, besichtigte die neuen Kirchen in Hochdorf, Entlebuch, Altishofen, Ettiswil, Sarnen und Kerns. Man zählte im Kirchgange 72 Züge und etwa 460 Frohnarbeiter. Die Frohnarbeiten begannen den 6. März zur Auffindung eines Steinbruches. Jacob Purtschert von Pfaffnau in Lucern wurde eingeladen, den Plan einer neuen Kirche zu entwerfen.

Den 7. April gestattete die Regierung, die Anstalten zu einem Neubau zu treffen.

Um die Baukosten zu bestreiten, nahm man die erste Zuflucht zum Vermögen der Kirche, Capellen und Bruderschaften. Unter zu Grundlegung der Rechnungen von Martini 1780 beschloß die Baucommission den 15. Brachm. 1781 [1]) für den Bau dem geistlichen Gute etwa zwei Fünftheile des Vermögens zu entziehen.

---

[1]) Den 14. Brachm. 1781 überfluthete der Däunlibach, der von Herzenerlen herabkömmt, und der Gimmermehrbach bei Sandplatten das ganze Dorf Ruswil. Aehnliches geschah mit dem Deckenhonigbach am 4. August 1837, wo drei

Man belastete die Pfarrkirche mit 4000 Gl., die Muttergottes-capelle (Beinhaus) mit 846 Gl., die St. Lucillacapelle mit 1859 Gl., St. Ulrich mit 1844 Gl., die Capelle auf dem Aesch mit 900 Gl., die Bruderschaft des hl. Rosenkranzes mit 1980 Gl., die der sieben Schmerzen mit 237 Gl., die des hl. Eulogius mit 1280 Gl., die der hl. drei Könige mit 655 Gl., die der hl. Agatha mit 468 Gl., die des hl. Sebastian's mit 954 Gl., die der hl. Kummerä mit 221 Gl. und die Pflegschaft der Osterkerzen mit 1067 Gl. Mit Hinzurechnung von drei Vermächtnissen mit 750 Gl. erhielt man anmit ein Guthaben von 17,061 Gl. Die Capellen in Buchholz, Rüediswil, Hapfig und im Herrenweg konnte man nicht belasten.

Eine Rathserkenntniß vom 7. Heumonat 1781 gestattete die Enthebung obiger 17,061 Gl., verlangte aber zur Genehmigung die Vorlage des Planes zu einer „guten und wärschafften" Kirche.

Den 14. Winterm. 1781 schloß man mit Martin Sinstein aus Bregenz den Vertrag für Erstellung des Sockels, zu dem der dort vielfach vorkommende „Oelstein" genommen wurde [1]).

Der Bau der Umfassungsmauer des Friedhofes begann den 20. Winterm. Dieselbe war um so nöthiger, da der Boden der neuen Kirche ein ganzes Stockwerk über jenen der alten Kirche zu stehen kam [2]).

Im Sinne des Augenscheines vom 28. Winterm. 1781 entschied die Regierung den 4. Jänner 1782 bezüglich der Stellung, Größe u. s. w. der Kirche, und genehmigte den Vertrag Ruswils mit dem Spitale in Lucern, gemäß welchem dieser den Chorbau mit 2400 Gl. entschädigt, den Choraltar aber mit dem Gemälde auf seinen Kosten erstellt.

Der Bauvertrag zwischen der Baucommission und den Brüdern Jacob und Niklaus Purtschert wurde den 11. März 1782 geschlossen.

Brüder von Houberg, Jost, Johann Georg und Jocob Wolf, 40, 37 und 35 Jahre alt, ertranken.

[1]) Calcareus æqualis niger. (Schnider, die Berge des Entlebuchs, Bd. 3., Heft 1., S. 43.)

[2]) Der Eingang in den Pfarrhof ist seit dem Kirchenbau nicht mehr im Erdgeschosse, sondern er wird durch eine kleine Brücke von der Kirche her in die erste Etage vermittelt.

Diese erhielten für den Bau der Kirche, welche innerhalb bis an den Chor eine Länge von 118 französischen Schuhen, eine Breite von 55′ haben, und deren Chor 42′ lang, 32′ breit, und gleich dem Schiffe 46′ hoch sein soll, nebst der Fundamentierung 2960 Gl., für den Thurm aber bei einer Höhe von 112′ 1640 Gl. Die ganze Bausumme (die Schlüssel in die Hand!) mit Inbegriff der Uebertragung der Glocken in den neuen Thurm, wurde auf 14,300 Gl., nachträglich aber auf 18,400 Gl. festgesetzt. Zugleich wurde bezeichnet, was jeder der beiden Theile zu liefern [1]) und an dem Material der abzubrechenden Kirche anzusprechen habe.

Der Eckstein ob dem Sockel, der allerlei Pergamene in sich schloß, wurde schon im Mai 1783 gelegt und eingesegnet.

Der vollständige Bauvertrag wurde den 23. März 1784 geschlossen und unterzeichnet. Der Baumeister hatte eine Hinterlage von 2000 Gl. zu sichern.

Der letzte Gottesdienst in der alten Kirche wurde den 12. Mai 1783 gehalten. Nach demselben ward das Venerabile processionsweise in die Dreikönigcapelle im Pfarrhofe übertragen, wo fortan die Liturgie gefeiert wurde, mit Ausnahme der Predigt, die man im Freien unter der Linde bei dem Pfarrhause hielt.

Im Brachm. 1784 wurde der Dachstuhl aufgerichtet.

Bereits am Mittefastensonntag des J. 1785 wurde das Venerabile in die neue Kirche übertragen. Den 17. August 1786 läutete man in derselben zum ersten Male mit der großen Glocke die „Todesangst" Christi.

Als die Brüder Purtschert sich beschwerten, sie hätten vor vollendetem Bau 20,800 Gl. verausgabt, so wurden ihnen den 25. Christm. 1786 zur Accordsumme von 18,400 Gl. noch 2600 Gl. zuerkannt.

Als der Kirchmeier Joseph Schmidli den 1. Heum. 1789 sein Amt aufgab, beliefen sich die Baukosten bereits auf 39,331 Gl. 37 Schl. 3 Agst.

Die Ausschmückung der Kirche im Innern wurde meist aus freiwilligen Beiträgen bestritten, wofür sich im Jänner 1789 der

---

[1]) Das Holz lieferten die Ruswiler. Diese sprachen deshalb im J. 1783 die Nachbaren in Neukirch, Notwil, Malters, Buttisholz, Wangen und Sempach um Beiträge an. Sempach gab vier Saghölzer. (Bauprotocoll fol. 206.)

Vicar Joseph Eicher sehr thätig erwies. So vergabte (um die wichtigern Spenden im Andenken zu bewahren) Heinrich Sidler im Krummenacher für zwei Seitenaltare 4000 Gl. [1]). Altamtsweibel Nikolaus Meier im Zwing Ruswil ließ auf seine Kosten die drei Frescogemälde an der „Himmletzen" erstellen. Sie kosteten 660 Gl. Die Malerei der Altare sammt der Uhr am Chorbogen und der Sonnenuhr bezahlten mit 300 Gl. Ignaz Muff und Hans Georg Heini im Rieden. Das Gemälde des Choraltares erstellte der Spital in Lucern mit 264 Gl. und 36 Gl. Trinkgeld. Es ist von Joseph Meßmer aus Sulgau gemalt. Da der Choraltar köstlicher, als in der Pflicht des Spitals lag, erbaut wurde, vergütete Ruswil an denselben 1000 Gl.

Die hl. Lucilla und den hl. Schutzengel malte N. Heymann im J. 1789. Johann Beck von Bremgarten verfertigte die Bildhauer- und Vergolderarbeit. Stuccator Joseph Pfister in Lucern erstellte 1790 für 850 Gl. die Canzel. Joseph Rabini verfertigte im J. 1797 für 2764 Gl. die Orgel. Von Xaver Hecht aus Willisau sind die Gemälde der Seitenaltare für 500 Gl. erstellt. Der Bildhauer Niklaus Elmiger in Reiden fertigte 1798 den Deckel des Taufsteines sammt dem Johannesbilde auf demselben.

An der Einweihung der Kirche durch den päpstlichen Nuntius Joseph Vinci, Erzbischof von Beryt, den 13. Weinm. 1793, gieng es hoch her. Samstags den 12. Weinm. Nachmittags spendete derselbe die hl. Firmung. Sonntags den 13. weihte er von 6 bis 12¼ Uhr Vormittags die Kirche und ihre sechs Altare [2]). Zur Verherrlichung des Festes trugen 18 türkische Musikanten und 99 Soldaten bei. Der Weihende erhielt ein Geschenk von 120 Gl., jeder seiner beiden geistlichen Secretare 18 Gl., ein Secretar und ein Hofmeister je 12 Gl., der geistliche Canzler 3 Gl., zwei Diener und der Kutscher zusammen 18 Gl., die „Frau Liebsten" des Junkers

---

[1]) Seine Verwandten wurden mit einem Trinkgeld von 252 Gl. zur Ruhe gebracht.

[2]) Diese sind: der Choraltar mit dem Gemälde der Verklärung Christi, der Kreuzaltar, rechts diesem zunächst der Altar des hl. Xaverius mit dem Leibe des hl. Placidus und daneben der Altar des hl. Johannes mit der Taufe Jesu; sodann auf der Evangelienseite der Marienaltar und links von ihm der Altar der hl. Agatha mit dem Leibe der hl. Lucilla.

Spitalmeister 12 Gl., zwei Spitaldiener und eine Magd zusammen $7^1/_2$ Gl. Per drei Tage dauernde Uerte für die genannten Personen berechnete der Löwenwirth 83 Gl. 27 Schl.

Die den 13. Brachm. 1794 abgelegte Kirchenrechnung ergab eine bisherige Auslage von 45,079 Gl. 20 Schl. 4 Agst., wozu aber noch die Ausgaben für die Beichtstühle, Orgel und einiges andere hinzukamen. Daran wurden in Erweiterung des Beschlusses vom 15. Brachm. 1781 laut Erkanntniß von Martini 1785 der Pfarrkirche 6521 Gl. 9 Schl. enthoben; auch die Capellen und Bruderschaften wurden stärker in Anspruch genommen. Ebenso wurden während des Baues einige Vermächtnisse an denselben gemacht. Die übrige Schuld deckte man durch Kirchensteuern.

So steht denn seit ihrem Ausbau die Pfarrkirche von Ruswil, im Rococcostyle erbaut, wohl als die schmuckste und fast als die größte des Cantons, oben im Dorfe wohl gelegen da, besonders da seitherige vielfache Verzierungen und Anschaffungen durch Pfarrer Joseph Sigrist das Gerühmte erhöht.

Wir enden mit der Bemerkung: Im J. 1811 und 1812 brachen wegen angestrengten Läutens die zwei Glocken von 270 und 289 ℔ an Gewicht. Rudolph Meier von Zoffingen goß dieselben mit einem Gewichte von 383 und 170 ℔ um.

Im J. 1817 goß J. H. Bäär von Aarau die größte Glocke mit einem Gewichte von 64 Ztr. und der Umschrift: Deum verum colo, congrego clerum, convoco plebem, funera mœsta laudo, pacifico ventos, adversas dissipo procellas, arceo u. s. w. Die Kosten bestritt Conrad Gloggner auf Bergen allein.

Im Thurme [1]) hängen fünf Glocken, als die größte die so eben genannte, die zweite, dritte und vierte sind die im J. 1669 gegossenen, oben S. 98/99 beschriebenen; die fünfte wurde 1812 in Zofingen gegossen. Außer diesen fünf Glocken sind noch drei kleine vorhanden, als die eine auf dem Estrich der Kirche, 1833 von Jacob Rüetschi in Aarau gegossen; die zweite auf dem linken Chörlein mit der Umschrift: „Aus dem Feuer bin ich geflossen, Daniel Sutermeister von Zoffigen hat mich gegossen 1733"; die

---

[1]) Anno 1861 schlug der Blitz in den Kirchthurm, ohne zu schaden. Auch an St. Johann Bapt. 1870, Nachmittag, entzündete der Blitz die Spitze des Thurmes. Rasche Hilfe löschte den Brand, ehe er weiter um sich griff.

dritte im Pfarrhaus mit der Umschrift: «Ecce Magi ab oriente iter fecerunt in Jerusalem. 1658. M. K.»

Im J. 1869 wurde mit dem Orgelbauer Otto in Lucern ein Vertrag geschlossen, wornach er eine neue Orgel mit 35 Registern für die Summe von 23,000 Fr. zu erstellen hat, woran gegenwärtig (1871) gearbeitet wird.

13.

Umfang und Bevölkerung der Pfarrei.

a) Umfang der Pfarrei.

Die Pfarrei oder Kirchhöri Ruswil, fast mitten im Kantone liegend, ist zur Zeit im Norden von der Pfarrei Buttisholz und Notwil, im Osten von Neukirch und Hellbüel, im Süden von Malters, im Westen von Werthenstein, Wolhusen und Gais umgrenzt. Während die politische Gemeinde Ruswil, welche aber im Umfange mit der Pfarrei nicht zusammenfällt, zum Gerichtskreise Ruswil und Amt Sursee gehört[1]), bildet die Pfarrei, mit den Pfarreien Gais, Groß Wangen, Buttisholz, Werthenstein und Wolhusen die zum Landcapitel oder Decanate Sursee gehörige Regiunkel Ruswil.

Wenn schon im J. 1373 Ruswil mit Sursee und Sempach den Decan bei seinen Rundreisen vorzugsweise zu beköstigen die Ehre hatte[2]), und wenn bereits im 17. und 18. Jahrhunderte die Capitelsversammlungen öfters in Ruswil gehalten wurden; so hat Ruswil nach den Statuten vom J. 1838 die Ehre, je mit Sursee und Schüpfheim die Capitelsversammlungen zu wechseln.

Von den frühesten Zeiten an bis zum J. 1657, in welchem Wolhusen mit Werthenstein als eigene Pfarrei abgetrennt wurde, begann die Pfarrei Ruswil im Osten ob Hellbüel, setzte sich durch die Thalsohle mit den Höfen und Häusern rechts und links bis auf die Spitzen und Gräthe der beidseitigen Anhöhen bis zum

---

[1]) Ruswil gehörte früher zur „Herrschaft" Wolhusen, und bildete, weil am linken Emmenufer liegend, das äußere Amt des Entlebuches. In der österreichischen Zeit gehörte Ruswil in das „Officium" Wolhusen, kam aber schon im J. 1386 an Lucern.

[2]) Geschichtsfreund 2, 184.

Dorfe Ruswil fort. Von hier zweigte sie sich theils nordwestlich in eine rechts laufende Fläche aus, theils setzte sie sich südwestlich dem Rhonbache entlang[1]) bis an die Emme fort, überschritt diese, um rechts den Marktflecken Wolhusen[2]), wie dießseits Wolhusen-Wigern mit dem ganzen Steinhauserberge sammt seinen beiden Abdachungen in sich zu schließen, und um vor sich den Werthensteiner und Schwanderberg[3]) hinauf bis auf die Bramegg in seinen Grenzen zu haben, so daß selbe damals gegen Süden und Westen an die Pfarreien Entlebuch, Tobelschwand, Romoos und Menznau grenzte[4]). Die Entfernung vom östlichsten Punkte ob Hellbüel bis zum höchsten südlichsten Punkte an der Bramegg oder bis zum höchsten westlichsten Punkte, die „Hochwart"[5]), betrug an die vier Stunden.

Die erste Verkürzung erlitt die Pfarrei Ruswil, wie oben bemerkt, im J. 1657. Wie wir in §. 14. sehen werden, wurde damals die ganze über der Emme an ihrem rechten Ufer liegende Landschaft (Werthenstein, Schwanden und Wolhusen-Markt) zu Berg und Thal, sowie der ganze Steinhauserberg und andere am dießseitigen linken Emmenufer gelegenen Theile (Wolhusen-Wiggern) als Pfarrei Wolhusen abgelöset. Die Grenze bildete der kleine Schwarzenbach, der von Buchholz kömmt, hinter Kriesbaumen durchläuft, und unter der Hackenrüti in die Emme fällt. Sie setzte sich von der Emme nach bis unterhalb Werthenstein gegen Langnau, so nach Malters gehört, fort[6]).

Die nunmehrige Ausdehnung behielt Ruswil bis zum J. 1807. Den 6. Winterm. dieses Jahres wurden die östlich gelegenen Höfe mit zwanzig Häusern[7]), als: Tannen, Huobschür, Steinmatt, Langingen, Oberbüel, Mittelbüel, Huob, Bänihüsli, Grämsen, Unterbüel, Hunkelen, Hoheberg und Obholz der neuen Caplanei Hellbüel

---

[1]) Geschichtsfrd. 20, 291. Andere des Namens werthe Bäche sind der Ahbach und der Stampfebach.

[2]) a. a. O. 6, 44.

[3]) Segesser, Rechtsgeschichte 1, 568.

[4]) Gottesdienstordnung Ruswil's de 1701.

[5]) Geschichtsfrd. 17, 22 ad 17. August.

[6]) Gottesdienstordnung Ruswil's de 1701.

[7]) Geschichtsfrd. 21, 92.

zugetheilt, und sodann durch die bischöfliche Errichtung der Pfarrei Hellbüel den 23. August 1864 für immer von der Mutterkirche abgelöset [1]).

Derselbe Abründungsbeschluß vom 6. Winterm. 1807 entzog Ruswil noch mehrere Häuser und Höfe. Um die von Wolhusen abgelösete neue Pfarrei Werthenstein zu speisen, wurden von Ruswil weg an diese zugeründet: die äußere und die innere Höchweid, Ei, Albrechten, Tubenhaus, Hammerschmitten, St. Niklausen, Emmenhüsli, Rain, Halden, Kläpfli, Hochrüti, Klösterli, Wiprechtingen, Pfisterweid, Ober- und Unterwandelen, Rotheboden, Boden, Ringgni, Dieterei, Fanern, Scharmis, Fluh, Untergrüth, Hauserhüsli und Grüthweid [2]). Gleichzeitig hatte Ruswil an die Pfarrei Malters Graubaumhalden, an die Pfarrei Buttisholz die Staldenmühle, an die Pfarrei Neukirch den Strick abzugeben. Letzterer fiel aber mit Erlaß vom 14. Christm. 1807 an Ruswil zurück.

b) Bevölkerung der Pfarrei.

Was die Bevölkerung Ruswils betrifft, so haben wir den frühesten Anhaltspunkt erst vom Winterm. 1632. Der decanatliche Visitationsbericht nämlich schreibt damals Ruswil 900 und Wolhusen 700, also zusammen 1600 Communicanten zu [3]).

Im Heumonat 1700 zählte der damalige Pfarrer für die bestehende Pfarrei (Wolhusen war abgelöset) 1469 verwahrte Personen [4]).

Im J. 1756 zählte der Catalogus eccles. von Constanz 1714 Communicanten und 920 Nichtcommunicanten. Die Taufen erreichten die Zahl 54, die Ehen 10, die Sterbefälle die Zahl 43.

Die eidgenössische Volkszählung vom J. 1850 schreibt der Pfarrei Ruswil eine Bevölkerung von 3579 Seelen zu. Von den-

---

[1]) Geschichtsfrd. 21, 99.

[2]) Staatsarchiv. Das Pfarrmarchenbeschreibungsbuch vom 19. Brachmonat 1812 ebendaselbst nennt als nach Werthenstein gehörig: Büel, Bielmühle, Grafenhusen und was hinter dieser Linie liegt, bis zum Bärenhüsli einschließlich.

[3]) Geschichtsfrd. 23, 50.

[4]) Jahrzeitbuch Ruswil fol. 70. Geschichtsfrd. 17, 3.

selben gehörten 3537 zur politischen Gemeinde Ruswil, 12 zu der von Malters und 30 zu der von Buttisholz [1]).

Bezüglich der Sterblichkeit Ruswil's mögen folgende Mittheilungen der Erinnerung nicht unwerth sein.

Im J. 1349 wüthete, wie allenthalben, auch in der Pfarrei Ruswil die Pest (in parochia regnavit subitanea mors) [2]). Ebenso suchte die Pest Ruswil heim, als sie im J. 1418 überall in der Welt „richsnen" gieng [3]).

Im J. 1443 fielen am „Hirschberge," an der Letzi und zu Baar aus der Kirchhöri Ruswil folgende vier, als Jenni von Diegeringen, Claus Hefeli, Heini Suter und Jost Horwer [4]). Den 26. August 1444 fielen zehn Männer von Ruswil an der Birs, nämlich: Hensli Schmid von Ruswil, Bürgi von stöblegg, Hensli und Heini koufmann, Brüder, Hensli Zimmermann von Malters, Hans Cuon von Wannenschwand, Stofel Nagel, Hans Fründ, Hensli und Erni Kächenbüeler, Brüder, von Wolhusen [5]).

Den 2. März 1476 blieb bei Granson Hans Pösch im Moos, den 21. Brachm. darauf, als an 10,000 Ritter, bei Murten, Heinrich Bolzern, und an hl. Dreikönigabend, den 5. Jänner 1477 bei Nancy Rudolf Kennt.

Unter den Lucern'schen Kriegsmannen, von denen 1513 in Novarra dreizehn, 1515 in Marignano achtzig und 1522 bei Bicocca zwanzig fielen, befanden sich immer einige von Ruswil [6]). Zu Anerkennung ihrer dem hl. Stuhle geleisteten Kriegsdienste gestattete mit Urkunde vom 24. Heum. 1512 der Legat des Papsts Julius II, Cardinal Matthäus Schiner, den Ruswilern, ihrem Panner das Schweißtuch Christi mit seinem Angesichte und zwei Schlüsseln beizufügen [7]).

---

[1]) Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes für das J. 1851, S. 77. Die politische Gemeinde begriff 4439 Seelen in sich, von denen eben 3537 nach Ruswil, 111 nach Neukirch, 131 nach Notwil, 112 nach Buttisholz und 548 nach Werthenstein pfärrig sind.

[2]) Geschichtsfrd. 17, 12. 21.

[3]) a. a. O. 17, 19.

[4]) a. a. O. 17, 17 ad 7. Brachm.

[5]) a. a. O. 17, 22.

[6]) a. a. O. 17, 23.

[7]) Urkunde No. 31 im Anhang.

Vom 27. August bis 31. Christm. 1612 starben in der Pfarrei an der Pest 128 Erwachsene (adulti). Dieselbe forderte ferner 1636 mehrere Opfer.

Während der Amtsdauer des Pfarrers Lüthart, d. h. vom 24. Brachm. 1634 bis 4. März 1657, also in fast 23 Jahren, starben 685 Personen.

In der ersten Vilmergerschlacht, den 26. Mai 1656, wohin das Panner von Lucern 800 Mann von Ruswil begleiteten, kamen davon sechs um das Leben [1]).

Im Treffen bei Bremgarten, den 26. Mai 1712, als am Fronleichnamsfest, kam kein Ruswiler um; aber die Schlacht bei Villmergen an St. Jacob, den 25. Heum. 1712, forderte von Ruswil ein Opfer von 48 Todten und 93 Verwundeten [2]).

Es seien noch die Verstorbenen aus der Zeit nach Einführung der Sterberegister [3]) erwähnt, welche ein Alter von über 90 Jahren erreichten.

Den 14. Herbstm. 1603 starb Peter Scorpy, 108 Jahre alt; den 11. Horn. 1658 Albert Manig, 95 Jahre alt; den 17. Brachm. 1659 Elisabeth Grüter, 92 Jahre alt; den 27. März 1637 Cathri Müller, 100 Jahre alt; den 10. Christm. 1638 Mauriz Schmidli, 102 Jahre alt («sanctissime obiit!»); den 27. Weinm. 1816 starb Joseph Eicher, 90 Jahre alt; er war der Vater des Vicars in Ruswil und nachmaligen Pfarrers von Schüpfheim, Joseph Eicher, † 1838 [4]).

---

[1]) Schultheiß und Rath von Lucern belohnen mit Urkunde vom 24. Weinm. 1656 mit einem silbernen Trinkgeschirre den Steinmetz Meister Caspar Wermelinger in Ruswil, der in der Villmerger Schlacht „mit herzhaftem Muth und unerschrocken unter einen starken Haufen von Feinden gedrungen, einige niedergemacht, zwei Fähnderiche mit eigener Hand erschlagen und die ihnen entrissenen Fahnen zu Handen der Stadt überbrachte." (Urkunde im Staatsarchiv. Mittheilung von Th. v. Liebenau.)

[2]) Sterbebuch Ruswil.

[3]) Während das Taufbuch mit dem J. 1585 beginnt, fängt das Sterbe- und Eheregister erst mit 1603 an.

[4]) Unter den Verstorbenen erwähnen wir noch des Johann Widmer (Wider?), Baumeister der Bruderklausenkirche in Sarnen, der den 15. April 1677 starb.

Filialcapellen der Mutterkirche Ruswil.

14.

St. Andreas in Wolhusen.

Im J. 998 kömmt «in pago Wilwesgewe» eine «Villa Biloweshusa» vor [1]). Wie jenes Willisau, so soll dieses Wolhusen sein. Wolhusen kömmt wieder im J. 1070 als «Vuolhusen» vor, indem der edle Seligerus von Wolhusen an Einsiedeln, dessen Abt er von 1070 bis zu seinem Tode 1090 war, Stiftungen machte [2]). „Wolhusen" wird der Ort schon 1233 und 1303 geschrieben [3]).

Auf der „Burg," im Gegensatze zur innern Burg auch die „äußere" genannt, deren Trümmer ob der heutigen Pfarrkirche in Wolhusen noch sichtbar sind, wohnten die Freiherren und Ritter von Wolhusen, denen bis zum Erlöschen der Familie mit dem Tode Margaritha's, Johannis von Wolhusen Tochter, Wittwe des Grafen Himers von Strasberg im J. 1369 die Herrschaft des innern und äußern Amtes von Wolhusen früher als Eigen, nachmals als österreichisches Lehen gehörte [4]).

Die beiden Burgen von Wolhusen lagen in der Kirchhöri Ruswil. In der Pfarrkirche daselbst, die von jenen mehr als eine Wegstunde entfernt war, hatte die Herrschaft ihre Gräber [5]). Wenn auch die meisten Burgen Capellen besassen, so spricht keine

---

[1]) P. Gall Morel, Regesten von Einsiedeln No. 22. Dr. Brandstetter (Schweizerblätter, neue Folge 1. Bd., S. 309 und 313) leitet Bilolfeshusen von Bili oder Bilolf ab, wornach Wolhusen die Wohnstätte Bilofs bedeutet.

[2]) Segesser, Rechtsgeschichte, 1, 655 Anm. 2; Geschichtsfrd. 1, 134.

[3]) Geschichtsfrd. 6, 43. 44; 17, 35. 36. — Könnte Wolhusen nicht eine leichtere Aussprache von Wolfhusen sein? (Meier, Ortsnamen, S. 143, No. 1283) oder von Walahuson (Walo's Haus, curtis; Walahuson in Thüringen ad annum 985 in der Zeitschrift des historischen Vereines für Niedersachsen 1867, S. 82) abstammen? Ein Walhusen kennen die Thurganischen Beiträge, Heft 8, S. 78.

[4]) Ueber die von Wolhusen und ihre Besitzungen vide Kopp, Geschichte und Schweizerblätter; Segesser, Rechtsgeschichte 1, 327. 563 ff.; Geschichtsfrd. 1, 72; 6, 43. 44 (vergl. den Registerband); Archiv für die Schweizergeschichte 17, 31.

[5]) Geschichtsfrd. 17, 33.

Urkunde dafür, daß dieses bei der Burg Wolhusen der Fall war, und von einem Burgcaplan ist nicht die Rede[1]).

Frühe schon, vielleicht ehe die Burg bestand, mochten die freien Leute der Umgegend an der Stelle der heutigen Kirche, oder mochte der Burgherr nahe unterhalb der Burg, damit auch die Umwohner sie benutzen konnten, eine Capelle in der Ehre des hl. Andreas erstellt haben.

Die erste sichere Kunde von einer Capelle oder Kirche haben wir vom J. 1386, indem die österreichische Klageschrift wider Lucern dieses anklagt, daß sie auch dem „kilchaman ze wolhusen," wie demjenigen von Ruswil, seine Güter beschädigt hätten[2]). Von einer Capelle in Wolhusen ist ferner im J. 1400 die Rede[3]). Schon lange vor 1488 wurde das Kirchweihfest der „capellæ in wolhusen" den 16. August gefeiert[4]). Ebenso bestand bereits vor 1488 der Kreuzgang von Ruswil mit den Reliquien der Dornenkrone (cum reliquiis spineæ coronæ) alljährlich am 4. Mai als am Feste zu ihrer Ehre, zur Capelle (ad capellam) in Wolhusen[5]). Des Fernern wurden an die Capelle des hl. Andreas lange schon vor 1488 Vergabungen, und zwar meistens an den Bau, an die Hebkerzen und an den Wochenbrief gemacht. So schenkte eine Frau ihr Haus an den Bau der Capelle, daß man ihrer im Wochenbrief gedenke. Uli Sieber von Unterschlächten machte eine Stiftung an den Wochenbrief, ein anderer an diesen und die „Herrenkerzen." Elli Hussis vergabte an den Bau jährlich zwei Vrtl. Dinkel. Der alt Hensli Lindimann unten am Berg an der Wiggern gab hin sein Haus und seine Hofstätte in der Wiggern und das Baumgärtli hinten am Haus zu einer Jahrzeit an die Capelle, die bereits einen „Kirchmeier" hatte. Peter und Uli zer Buchen und ihre Eltern gaben 1 ℔ Wachs an die Hebkerze der Capelle,

---

[1]) Kein Caplan erscheint als Zeuge in den selbst auf der Burg ausgestellten Urkunden, z. B. im J. 1233 (Geschichtsfrd. 17, 35). Zudem stifteten die Wolhuser in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts (wie wir in §§. 9 und 10 sahen) zwei Pfründen in Ruswil.

[2]) Archiv für Schweizergeschichte 17, 155.

[3]) Geschichtsfrd. 17, 28 ad 27. Weinm.

[4]) Jahrzeitbuch Ruswil 58 b. ad 16. August.

[5]) a. a. O. 32, a.

die während der hl. Communion brennen soll, und einen Schl. an den Bau ab der Haushofstätte des dortigen Sigrists. Adelhaid Buttensulzin schenkte eine Bünte im Krambelmoos an den Wochenbrief [1]) u. s. w.

Um die rechtliche Stellung der Capelle in's Auge zu fassen, erwähnen wir Folgendes:

Der Vertrag, den der Pfarrer Johann von Isenringen und die Kirchgenossen von Ruswil am 15. Heum. 1456 schlossen, sagt in puncto 11 [2]): der Pfarrer soll das hl. Altarssakrament in der Capelle zu Wolhusen bleiben lassen und in seinen Kosten das ewige Oellicht vor demselben erhalten. Die Wolhuser aber sollen zur Aufbewahrung des Sanctissimum einen silbernen Schrein machen lassen, ebenso auf den Altar die Wachskerzen liefern, wenn die hl. Messe gelesen werde. Der Pfarrer behält den innern, die Unterthanen aber den äußern Schlüssel zum hl. Sakramente. Der Leutpriester deckt den Chor in seinen Kosten.

Als der Spann zwischen Pfarrer Conrad Wagner und den Kirchgenossen von der Regierung den 15. Jänner 1468 geschlichtet ward, wurde bezüglich der Capelle „bei der Burg" zu Wolhusen bestimmt [3]): 8vo Auch von diesem Stocke bezieht der Leutpriester den dritten Pfennig. Das Wachs gehört dem Orte, wo es geopfert wird. 9no Auch bezüglich der Gottesgaben in Wolhusen geben die Sammler dem Leutpriester Rechnung. 10mo Auch darf das der Capelle gehörende liegende Gut (sie besaß also solches!) wie das der Kirche in Ruswil nur in Gegenwart des Leutpriesters verändert werden. Ferner in Erneuerung des Beschlusses vom J. 1456 hat dieser das Sanctissimum in der Capelle Wolhusen zu belassen und zu belichten, während die Wolhuser den silbernen Schrein und die Kerzen auf den Altar besorgen. Der Leutpriester deckt den Chor und behält den innern Schlüssel, während die Wolhuser den äußern haben.

Nach der Urkunde vom 8. Mai 1476 gab zum Canzelgerichte, welches der Kirchenrichter, des Pfarrers Stellvertreter in zeitlichen

---

[1]) Geschichtsfrd. 17, 4. 5 ad 12. Jänner; Jahrzeitbuch Ruswil 5 a.; 10 a.; 12 b.; 25 a.; 31 b.; 91 b.

[2]) Urkunde No. 20 im Anhange.

[3]) Regeste No. 24 im Anhange.

Dingen, der Kirchmeier, der Kerzenmeister, der Spendmeister und die Sammler von Ruswil bildeten, auch Wolhusen einen Sammler [1]).

Mittwoch nach dem Sonntage Jubilate 1496 entschied die Regierung die Klage der Wolhuser wider den Pfarrer Conrad Ufhofer [2]), daß alle Kirchherren, wie bisher, allsonntäglich, an allen „bannten" Feiertagen in Wolhusen Gottesdienst halten, es wäre denn, daß Beerdigungen in Ruswil und Ungewitter den Helfer abhielten zu kommen. Im Falle der Saumseligkeit dürfen die Wolhuser die Präsenz dem Pfarrer entziehen, um selbe einem andern Priester, den sie zum Messelesen bestimmen, zu geben. Der Pfarrer halte schon am Vorabende der Kirchweihe die Vesper. Er bezünde das ewige Licht. Montag nach Verena 1498 bestätigten Schultheiß und Rath obigen Beschluß vom J. 1496 zu Gunsten der wiederum gegen Pfarrer Ufhofer klagenden Wolhuser [3]).

Wohl um die so oft wider Ruswil auftretenden Wolhuser zu necken, bereiteten ihnen einige Ruswiler des Kirch- und Leichenweges halber etwelche Verlegenheiten, die aber vom Vogt zu Ruswil und den Neunen im Christm. 1508 zu Gunsten der Wolhuser entschieden wurden [4]).

Indessen gestattete nachmals der Bischof von Constanz den 27. Jänner 1565 an einem noch nicht geweihten Orte die Bestattung der Leichen [5]).

Als die Wolhuser gottesdienstliche Rechte für ihre Kirche gesichert hatten, giengen sie weiter und bahnten für einen eigenen Priester den Weg.

Die Wolhuser traten Mittwoch vor Laurenz 1565 vor die Regierung mit der Bitte, ihnen, da sie bereits einen eigenen Taufstein und eine Begräbnißstätte hätten, einen eigenen Geistlichen zu gestatten, um in ihrer (vor Kurzem?) erbauten Capelle die hl. Messe zu lesen, und denen, die unvermögend seien, nach Ruswil zu gehen,

---

[1]) Regeste No. 25 im Anhange.

[2]) Regeste No. 28 im Anhange.

[3]) Regeste No. 29 im Anhange. Rathsbuch Lucern, Band 8, fol. 135.

[4]) Regeste No. 30 im Anhange.

[5]) Erzbischöfl. Archiv Freiburg i. Br. (liber conceptorum A. pag. 129) nach gef. Mittheilung des Herrn A. Rüscheler.

die Beicht und das hl. Altarssakrament zu spenden. Da der Pfarrer Anton Giger die Erfüllung aller seiner Pflichten besonders gegen die Kranken versprach, so beschirmte ihn der Rathsbeschluß desselben Tages in seinen bisherigen Rechten. Indessen aber, wenn die Wolhuser einen Priester in ihren Kosten haben wollen, so mögen sie einen solchen ohne Schaden des Kirchherrn in Ruswil anstellen. Dieser aber oder sein Helfer sollen, auch wenn ein eigener Priester da wäre, wie bisanhin, Wolhusen im Leben und Sterben besorgen [1]).

Als unter dem neuen Pfarrer Mang Hug die Wolhuser die Bitte, einen eigenen Priester zu erhalten, erneuerten, wogegen der Pfarrer den Gottesdienst, die Spendung der hl. Sakramente und die Kirchweihe ohne ihre Kosten fortan besorge; wurde obiger Beschluß vom J. 1565 den 16. Herbstm. 1575 erneuert [2]).

Man gewöhnte sich aber mehr und mehr daran, von einer „Kirchhöri" Wolhusen zu reden. So bereits im J. 1578, wo zu Gunsten der Johannespfründe in Ruswil eine Vergabung auf den Hof vor der Burg in der Kirchhöri Wolhusen gelegt wurde [3]). So im J. 1587, als der Sigrist von Wolhusen, Jost Helbling, fünf Brunegger ob dem Schwanderwald gegen den Ebnetwald, Besitzer des Gutes „Gemeinwerk," in der Kirchhöri Wolhusen vor das Canzelgericht in Ruswil berief, welches dann entschied, daß jene ihm jährlich $^1/_2$ Viertel Korn zu geben hätten, wie dem Leutpriester den Zehent [4]). Vom J. 1587 ist auch ein Urbar der „Pfarrkirche" Wolhusen in dortiger Kirchenlade vorhanden. Im J. 1580 und 1624 heißt es das Gut gelegen in der „Kirchhöri" Wolhusen. Die Wolhuser nennen sich „Kirchgenossen" von Wolhusen, mehrere Pfarrer aber unterzeichnen sich als Pfarrer von Ruswil und Wolhusen; so schon Pfarrer Schwizer anno 1603 bis 1614.

Vermuthlich wohnte der Helfer von Ruswil oder ein eigener

---

[1]) Urkunde No. 34 im Anhange. Eine zweite Urkunde desselben Tages, ausgestellt von Statthalter und Rath, behält die Rechte des Spitales vor.

[2]) Regeste No. 35 im Anhange.

[3]) Urkunde in der Pfarrlade Ruswil.

[4]) Kirchenlade Wolhusen. Der Sigrist besaß 1639 auch schon ein eigenes Pfrundhaus. (a. a. O.) — Den 24. Brachm. 1596. schwemmte die Emme die Mallstatt zu Wolhusen weg. (Cysat, Collect. B. 155.)

Geistlicher zeitweise in Wolhusen. So heißt der im J. 1585 als Pfarrer nach Gais gewählte Melchior Schmid Helfer in Wolhusen [1]; Melchior Christen aber im J. 1591 sogar Kirchherr von Wolhusen [2], und um 1635 der Helfer Johann Conrad Lüthart in Ruswil Caplan von Wolhusen.

Im J. 1604 wurden in Wolhusen 38 und 1605 34 Kinder getauft.

Donnerstag nach St. Jörg 1603 erlaubte die Obrigkeit dem Kirchenpfleger Hans Flach, zum größern Nutzen der Kirche nach eingeholter geistlicher Erlaubniß das „Kirchengütli" zu verkaufen [3].

Nach dem decanatlichen Berichte vom J. 1632 [4] hatte damals die geräumige Kirche des hl. Andreas in Wolhusen drei Altare, von denen der Choraltar dem hl. Rosenkranze gewidmet war. Bereits „alle" Sakramente wurden dort gespendet. Sie besaß einen Dorn aus der Dornenkrone Christi (aviles seu spina spineæ Christi). An den Sonn- und Feiertagen hielt immer noch der Helfer von Ruswil den Gottesdienst.

Um Einiges bezüglich der Liturgie zu erwähnen, so führte der Pfarrer A. Giger die Sebastiansbruderschaft, der Pfarrer A. Genhart die Mariakrönungsbruderschaft, der Pfarrer N. Frener aber die St. Wendelsbruderschaft ein. Pfarrer B. Anderhub stiftete die St. Catharinabruderschaft und gab an die Choraltartafel 100 Gl. Für die Rosenkranzbruderschaft erwirkte er eine Bulle vom 20. Heumonat 1626.

Den 13. Herbstm. 1645 starb Melk Meier, der an den Helfer von Ruswil einen jährlichen Zins von 11 Gl. stiftete, daß er von Auffindung bis zur Erhöhung des hl. Kreuzes wöchentlich eine hl. Messe lese, und das Wetter außerhalb der Kirche segne.

Bezüglich des Kirchenvermögens sind schon vom J. 1651 Rechnungen von Johann Imbach, der 40 Jahre Kirchmeier [5] war, vorhanden. Damals hatte sie ein Guthaben von 3785 Gl.

---

[1]) Geschichtsfrd. 22, 226.

[2]) Taufbuch Ruswil ad 6. Weinm. 1591.

[3]) Staatsarchiv Lucern.

[4]) Geschichtsfrd. 23, 50.

[5]) Im J. 1575 und 1576 war auch ein Hans Imbach, 1626 der Amtsschreiber Adam Unterfinger Kirchmeier.

Um sich für eine eigene Pfarrei verdient zu machen, begannen die Wolhuser ihre Kirche zu restauriren. Der Bau begann 1652 und war 1665 vollendet [1]). Am Schlusse 1665, wo noch die Thurmuhr und das Beinhaus, für welches im J. 1661 die St. Wendelbruderschaft 450 Gl. bestimmt hatte, hinzukamen, betrugen die Baukosten 6344 Gl. 17 Schl. Daran wurden im J. 1655 565 Gl. vergabet, sowie 1663 an die neuen Altare 285 Gl. An die Ehrenschilde, welche 1661 und 1663 108 Gl. kosteten, gab Ruswil 30 Gl., Rothenburg 15 Gl., Sursee 10 Gl., Lucern 28 Gl., Willisau 15 Gl. und Malters 10 Gl. [2]).

Die wirkliche und rechtliche Gründung der Pfarrei Wolhusen war bereits eine reife Frucht. Den 16. Herbstm. 1656 erkannten Schultheiß und Rath von Lucern [3]), daß auf Absterben des Pfarrers Lüthart ein besonderer Caplan in Wolhusen eingesetzt, und diesem ein „gebürendes vßkhomen" zugesichert werde. Doch die Pfrundbereinigung vom J. 1657 schrieb dem Pfarrer von Ruswil noch vor, daß er wöchentlich, wenn kein „bannter" Feiertag einfalle, die Kirche in Wolhusen mit einer Maß Oel bezünde [4]).

„Nach dem So wol Geistliche alß Weltliche oberkeit vil Jar hero Verspührt, daß die Kilchgnossen zue Wolhusen nach Ruswyl einverleibt gewessen, so ist hochnotwendig befunden daß die Kranken und Sterbenden nicht versäumt und der Pfarkinder Seelenheil und Unterweisung der lieben Jugend mit größerer Komlichkeit, nutzen und Fliß und Frucht könne abgewartet werden, die Pfrund von Wolhusen von der Pfarpfrund zue Ruswyl abzusondern" u. s. w. [5])

Die Regierung, der Errichtung einer eigenen Pfarrei geneigt, erkundigte sich, in wiefern die Pastoration vernachlässigt sei und welche streitige Fälle eingetreten, und ließ deshalb den 30. Jänner 1657 verschiedene Personen in's Verhör kommen. Mitlerweilen und gerade den 4. März darauf starb der Pfarrer Lüthart, dessen

---

[1]) Ueber dem Haupteingange steht die Jahrzahl 1657, am Chorbogen die Zahl 1661.

[2]) Pfarrarchiv Wolhusen. Im J. 1781 erhielt die Kirche nicht unbedeutende Reparaturen.

[3]) Rathsbuch Lucern 72, 184.

[4]) Stadtarchiv Lucern.

[5]) Pfarrarchiv Ruswil.

Tod man abgewartet hatte, einen eigenen Pfarrer für Wolhusen zu bestimmen. Ehe die Sache kirchlich in Ordnung war, dachte man an die Wahl eines eigenen Seelsorgers. Den 9. Brachm. 1657 wünschten die vier Weibel von Wolhusen von Schultheiß und Rath, daß man den Melchior Reinert, der bereits sieben Jahre zu Ruswil Helfer gewesen sei, als Pfarrer von Wolhusen wähle[1]). Wirklich wählte die Regierung bereits den 12. Brachmonat einen Pfarrer nach Wolhusen; allein nicht den von den Wolhusern Empfohlenen, sondern den Caplan in der Senti, Leodegar von Meggen[2]). Sie schrieb an demselben Tage an den Bischof von Constanz, es sei heilsam, daß, nachdem der altersschwache Pfarrer Lüthart gestorben, in Wolhusen, wo man 700 bis 800 verwahrte Personen zähle, ein eigener Pfarrer wohne. Er möge, was sie gutheißen, bestätigen.

Den 28. Brachm. 1657 berichtet der Bischof Franz Johann von Constanz an Schultheiß und Rath[3]), daß er eine neue Pfarrei nicht bloß für nützlich, sondern für „vast nöthig befunden" habe. Deshalb entspreche er dem Gesuche der Obrigkeit. Da aber bezüglich des Pfrundeinkommens, wie sie es ihm übermacht, nicht alles ganz klar sei; so habe er den bischöflichen Commissar in Lucern, Leutpriester Jacob Bisling, beauftragt, die Angelegenheit zum Abschluß zu bringen. Die Jura Stolæ wurden sofort geebnet, die Competenz des neuen Pfarrers bereinigt. Die neue Pfarrei Wolhusen, die auch das Gotteshaus Werthenstein in ihre Grenzen schloß, begann ihr Leben und ihre Thätigkeit[4]).

---

[1]) Staatsarchiv Lucern.

[2]) Derselbe, der letzte seines Geschlechtes, zum Chorherrn der Stift im Hof gewählt, gab den 17. Brachm. 1671 die Pfarrpfründe auf. (Staatsarchiv.)

[3]) Urkunde No. 38 in der Beilage.

[4]) Um auch nach dem Jahre 1657 Wolhusen in einiger Erinnerung zu bewahren, sei noch bemerkt: den 18. Winterm. 1669 sprach ein Schiedgericht in Ruswil den Wolhusern von den 83 Spenden der Pfarrkirche Ruswil 2 Brode im Gewicht der Spendbrode zu, die in Ruswil abzuholen seien. (Pfarrarchiv Ruswil.) — Im Kirchthurme zu Wolhusen hangen 4 Glocken. Die kleinste hat die Umschrift: „Exaudi pia vota tuorum — 1609 — dum resono, Christe!" Die zweitkleinste: „Deus erat verbum et verbum erat apud deum. Anno Domini 1621. Peter Füßli von Zürich hat mich gegossen, aus Hitz und Feuer bin ich geflossen." Die dritte, gegossen 1571, mit dem Bildnisse des hl. Andreas:

Das erste Kind in der Pfarrkirche Wolhusen war bereits den 26. Brachm. 1657 getauft worden. „Zur Recognition" ihrer einstigen Einheit und Zusammenhörigkeit gehen die Wolhuser jährlich, Mittwoch vor der hl. Auffahrt, mit Kreuz und Fahne zur ehemaligen Mutterkirche Ruswil.

Weil zur Pfarrei Wolhusen gehörig, schließen wir hier noch an

Die hl. Kreuzcapelle an der Emme.

Nach der Legende und Volkssage entstand diese Capelle deshalb, weil, und an der Stelle, wo der Ochse, der die hl. Kreuzpartikel nach Wittenbach, in der Pfarrei Hasle trug, ausruhte[1]).

Die Capelle, die jetzt am rechten Emmenufer im Eingang des Marktes steht, früher aber am linken Emmenufer war, ist sehr alt. Das Jahrzeitbuch Ruswil[2]) sagt zum J. 1503, daß die Capellenweihe des hl. Kreuzes neben (juxta) der Brücke am ersten Sonntag nach dem hl. Kreuzerhöhungsfeste gehalten werde.

Den 29. April 1634 erlaubte die Regierung, die Capelle bei der „Brugg" neu zu bauen, und die Nachbarpfarreien um Unterstützung angehen zu dürfen[3]).

Bei der Ueberschwemmung, die die Gewässer im J. 1651 fast „überall in den deutschen Landen" verursachten, riß die Emme auch die Wolhuserbrücke weg. Im J. 1652 gestattete die Regierung den Wiederaufbau derselben mit einer Länge von 343′ statt der bisherigen 128′ an einem sichern Orte, knüpfte aber auf die Einrede des Pfarrers von Ruswil die Bedingung daran, daß die hl. Kreuzcapelle, weil sie nicht mehr an die Landstraße zu stehen käme, zum Ersatze des Opfers jährlich vom Amte Entlebuch 5 Gl., von Ruswil aber 3 Gl. empfangen solle[4]).

„Franz Sermund von Perrn (Bern) gos mich. Selig sind die Gottes Wort hören und es behalten. Die größte Glocke ist erst aus dem J. 1667 und trägt die Umschrift: „A fulgure et tempestate libera me domine!" In den Jahren 1796 und 1797 wurden die Glocken umgehängt.

[1]) Geschichtsfrd. 24, 147; 11, 48.

[2]) Fol. 66 a.

[3]) Staatsarchiv.

[4]) Schnyder, Geschichte des Entlebuches 1, 78. 92.

Im J. 1651 wurde der Choraltar der Capelle erbaut. Er kostete 233 Gl. 6 Schl., woran 109 Gl. 8 Schl. „verehrt" wurden[1]).

Die Stiftung der Capelle der hl. Anna auf dem Steinhauserberg gehört nicht mehr in unsere Zeit, sondern fällt in die Tage nach Ablösung Wolhusens von Ruswil[2]).

15.

Die Kirche in Werthenstein.

Werthenstein (besser Werdenstein) ist eine, einige hundert Fuß ob dem rechten Emmenufer erhobene und von der Emme fast umflossene, in wilder Gegend ruhende Felsenplatte. Die kleine Emme am Fuße des gähansteigenden Felsens, einfach Stein genannt, damals nicht eingedämmt, bildete einen Werd. (Schachenland, seichte Uferstellen, aus dem Wasser aufstauchende Inselchen.)[3]).

Auf diesem Felsenvorsprunge stund einst, wofür die vorhandenen Mauerreste sprechen[4]), eine Burg. Sie gehörte den Edeln von Werthenstein, welche sich bis in die neueste Zeit erhalten haben[5]).

---

[1]) Staatsarchiv. Nach einer ebendaselbst liegenden Urkunde vom 21. März 1682 beschloß die Regierung, die Aemter Entlebuch und Ruswil haben die Pflicht, die hl. Kreuzcapelle in die Straße des rechten Emmenufers zu erbauen; an die Kosten leisten jene je den fünften, diese je den dritten Pfennig; die im „Mergt" gewähren Handleistungen und Fuhren. Indessen an der bezeichneten heutigen Stelle wurde die Capelle erst im J. 1687 erbaut. Bis zur Zeit des Neubaues erhielt sie sich aus ihrem Vermögen von 550 Gl.

[2]) Balthasar, Collect. 92, 290. — Dieselbe wurde erst im J. 1661 erbaut. Stifter, Baumeister und Pfleger war Melk Bonarburg. An den Bau wurden in Steuern und Gottesgaben 209 Gl. eingenommen, während die Ausgaben sich auf 259 Gl. beliefen. Im J. 1683, 20. Winterm., erlaubte die Regierung dem Landvogt in Ruswil, an den Neubau der durch Bergwasser stark beschädigten Capelle aus dem Spitalgute 20 Thaler zu geben, indem dieselbe Ansiedler herbeiziehe und sonach den Zehent vermehre. Den 27. Brachm. 1723 wurde die Capelle durch den Weihbischof von Constanz eingeweiht. Außer dem Choraltar, der im J. 1744 erstellt worden, hat sie noch zwei andere Altare. Im Thürmchen hängen zwei neue Glöcklein.

[3]) Puppikofer, thurgauische Beiträge, Heft 10, S. 60. Jahn, Albr. Bern, hält die mit „Stein" endenden Berg- und Hügelspitzen für römische Burgen. Hier ist dieß wohl nicht der Fall.

[4]) Cysat, Collect. C. 323 sagt: „Hier war einst ein Schloß, das in den Landeskriegen zerstört wurde."

[5]) Balthasar, Merkwürdigkeiten 2, 222.

Die erste Kunde von Werthenstein erhalten wir durch den österreichischen Urbar vom J. 1303 [1]). Dasselbe gehörte zum Officium „Rothenburg." Von ihm heißt es: „By wolhusen lit ouch ein Burgstal das gegen Rotenburg Höret vnd der Herschaft eigen ist das Heisset werdenstein."

Der Legende der ersten Stiftung einer Capelle auf dem Werdenstein erwähnen wir nach den vielfachen Quellen in Kürze [2]):

Ein Niederländer oder Belgier, der um 1500 in der Emme Gold wusch, brachte die Nächte unter einem Felsen zu. Als er einmal zum Gebete niederkniete, hörte er in seiner Nähe von der Stelle her, wo nun die Kirche steht, einen lieblichen Engelsgesang und sah glänzende Lichter. Beides aber verschwand bald. An der Fichte (pinum), die der Mittelpunkt der Erscheinung war, hing er ein deckelpapiernes Täfelchen, Maria's Krönung darstellend, auf. Als einen dreijährigen Knaben des Schusters Niklaus Murer im J. 1518 ein in seiner Nase stecken gebliebener Pflaumenstein dem Tode nahe brachte, nahmen die Seinen ihre Zuflucht zu Mariens Fürbitte im Gebete bei jenem Täfelchen. Der Knabe wurde gerettet [3]). Das Wunder ward bekannt, und verbreitet die Verehrung „des Täfeli's bei des Bruders Tanne." Andere wunderbare Heilungen, wie sie kein Arzt wirken konnte, folgten nach.

In Folge dessen baten die Umwohner die Regierung, ihnen zu gestatten, an jener wundersamen Stelle „1 klein Capeli" in der Ehre Mariens zu bauen. Der Rath unterstützte das Vorhaben.

Aus Steinen, die der Emme enthoben wurden, baute man wirklich in der Ehre U. L. Frau eine Capelle. Um 1528 kam ein wunderthätiges Vesperbild (Maria, Jesum auf ihrem Schoße haltend) von Freibach, das zwei Stunden ob St. Urban liegt, zu dem jährlich 35 Kreuze pilgerten und das in der Bilderstürmerei gerettet wurde, in die neue Capelle. Diese aber mit ihren drei Altaren zur Ehre der hl. Dreifaltigkeit, Mariens und des hl. Jost's

---

[1]) Geschichtsfrd. 6, 45.

[2]) Urkundliche Darstellung der Stiftung des Klosters im Rechnungsbuche fol. 6 ff.; Manuscripte im Staatsarchive; Cysat, Collect. A. 231, 232 C. 323; P. Lorenz Burgener, die Wallfahrtsorte 1, 136 ff.; Balthasar, Merkw. 2, 222; Nicol. Ratzenhofer, diva virgo Werdensteinensis. München 1618.

[3]) Er lebte im J. 1588 noch.

wurde durch den Bischof von Ascalon, Weihbischof Melchior von Constanz, den 28. August 1530 [1]) consecrirt. Von da an wurde die Kirchweihe in „Werdenstein" jährlich am ersten Sonntage nach Maria Geburt gefeiert [2]).

Wie der Glaube an die Wunderzeichen unter dem Volke sich mehrte, so mehrten sich auch die Opfer der Kirche. Man konnte bereits Donnerstag vor St. Martin 1535 von Fridli Bachmann im Seesatz zu Sempach sein Haus und Gut, das er in Werthenstein besaß, erwerben [3]). Deshalb weil, wenn zwar nicht die Wachs- und die außer dem Stocke fallenden Opfer, doch der dritte Pfennig dem Pfarrer gehörte, wollte der Leutpriester Anton Giger in Ruswil von Hans Welti, Pfleger der Capelle unserer lieben Frau, um einen Beitrag zur Herstellung der durch Sturm und Ungewitter eingestürzten Brücke im Werd in Mitleidenschaft gezogen werden. Der Rath aber entschied im Hornung 1565, der Pfarrer habe aus Gerechtigkeit nichts zu leisten, aus Güte aber möge er es thun [4]).

Im J. 1571 beschloß die Stadt Lucern, nachdem sie von Feuer- und Wassernoth vieles gelitten, je das dritte Jahr am Donnerstag vor Pfingsten eine Wallfahrt nach Wertheustein zu machen.

Wie das Ansehen, so mehrte sich das Vermögen der Kirche.

Nach der Rechnung, welche der Pfleger im J. 1582 an die Regierung erstattete, bezog die Kirche von ihrem bei derselben gelegenen Gute jährlich 10 Gl., und 55 Gl. Kapitalzinse. Sie besaß damals 5 Kelche, 9 schöne Meßgewänder, 4 Meßbücher und 1 Gesangbuch [5]). Dagegen betrugen im J. 1590 die Zinsen schon 89 Gl., Gottesgaben aber und Opfer 57 Gl., der Stock 8 Gl. 30 Schl. und im J. 1591 die Zinsen 94 Gl. 10 Schl. Die Gottesgabe 50 Gl. 38 Schl. und der Stock (nach Abzug des dritten Theiles an den Pfarrer) 76 Gl. 26 Schl., zusammen 221 Gl.

---

[1]) Andere Quellen setzen das J. 1520 und 1522.

[2]) Jahrzeitbuch Ruswil, 64 b.

[3]) Urkunde im Staatsarchiv Lucern.

[4]) Regeste No. 33 im Anhange. Früher schon, Freitag vor Pauli Bekehrung 1546, verpflichtete eine Rathserkanntniß den Pfarrer Liebenzer zu einem Beitrage an den Capellenbau, weil er einen Drittheil des Stockes erhalte. (Staatsarchiv.)

[5]) Cysat, Collect. P. 194, 273.

34 Schl. Für die Capelle wurde um 60. Gl. ein Wald angekauft.

Papst Sixtus V. bewilligte den 1. Christm. 1588 für zehn Jahre einen vollkommenen Ablaß auf das Fest Maria Himmelfahrt denen, die in der Kirche für die Wohlfahrt der ganzen Christenheit, für die Einigkeit der christlichen Fürsten und für Ausrottung der Irrlehren nach Reue, Beicht und Communion andächtig beten [1]).

Bereits im J. 1584 sah sich die Regierung veranlaßt, die unordentliche Feier der Kirchweihe abzustellen, damit nicht mehr „dem Tüffel dann Gott gedient" werde [2]).

Das neue Gasthaus bei der Kirche, um die Wallfahrer zu verpflegen, war im J. 1592 schon gebaut [3]). Ebenso wurde bei derselben im J. 1593 und 1594 für 1150 Gl. ein eigenes Sigristhaus erstellt [4]).

Im J. 1595 besaß die Kirche als ein Geschenk des Ritters und Schultheißen Ludwig Pfyffer einen goldenen Kelch, sodann noch vier Meßbücher, ein Gesangbuch, ein silbernes Kreuz, ein Kreuzlein mit Heiligthum, vierzehn Meßgewänder und als Eigenthum ein Höflein und ein liegendes Gut sammt einer Weide.

Während die gottesdienstlichen Auslagen bis zum J. 1598 30 Gl. betrugen, stunden sie 1608 schon auf 81 Gl.

Im J. 1605 ertheilte die Regierung der Kirche zu Gunsten des Wirthes das Recht, im Bilbach allein zu fischen [5]).

Bei dieser Sachlage wurde ein größeres Gotteshaus nothwendiges Bedürfniß. Da sich der Pfarrer und Decan Schwyzer in Ruswil sehr eifrig zeigte, so war ein Neubau bald beschlossene Sache. Baumeister (ædilis) war Niklaus Ratzenhofer. In Uebereinstimung der geistlichen und weltlichen Obrigkeit wurde im J. 1607 mit Abbrechung der Capelle begonnen. Vermöge Unterstützung besonders der Regierung und vieler Wohlthäter sollte die neue Kirche eine Breite von 45 Fuß und eine Länge von 100 Fuß erhalten. Zum Baue

---

[1]) Cysat, Collect. B. 209.
[2]) Balthasar, Merkwürdigkeiten 2, 229.
[3]) Cysat, Collect. C. 323.
[4]) a. a. O. P. 194. 273.
[5]) Urkunde, Dienstag vor dem 1. Mai, im Staatsarchiv.

wurde bereits den 15. August 1608 der Eckstein gelegt. Im J. 1613 war der Bau fast zu Ende geführt [1]). Eingeweiht wurde die neue Kirche mit drei Altaren den 15. Mai 1616 (oder 1618) durch Johann Jacob Mirgel, Bischof von Sebaste, Weihbischof zu Constanz [2]). Die Kirchweihe wurde wie früher, am ersten Sonntag nach Maria Geburt fortgefeiert. Den 21. Mai 1621 weihte Johann Anton, Bischof von Tiberias, die beiden Capellen vor der großen Pforte und ihre Altare [3]).

Den 4. Jänner 1621 wurde der Bau der Hallen des Kreuzganges mit Maurer Victor Martin von Münster und mit dem Maler Caspar Meglinger verdungen [4]). Die Capelle im Kreuzgange stiftete 1630 Hans Ludwig Pfyffer.

Wallfahrten und Kreuzgänge, deren am hl. Kreuzfreitag 35 bittweise zusammenkamen, mehrten Stock und Opfer. Oberst Walther Amryhn vergabte 1613 zu einem ewigen Lichte im Gotteshause eine silberne Lampe, ferner ein silbernes Rauchfaß sammt Schifflein, zusammen 233 Loth, und an Baar 600 Gl. [5]).

Aber auch ein eigener Geistlicher wurde mehr und mehr Bedürfniß.

Dienstag vor Maria Himmelfahrt 1613 erschien Pfarrer Schwyzer mit Geschwornen aus jener Gegend vor dem Rathe und baten um Errichtung eines Capuzinerklosters. Wirklich stellte die Regierung den 27. Herbstm. 1614 an die Väter Capuziner das Ansuchen, hier ein Kloster zu gründen. Die Antwort aber war eine verneinende. Darauf unterhandelte man mit den Jesuiten, daß *sie* die Seelsorge der Kirche Werthenstein übernehmen möchten. Auch diese beschieden das Schreiben vom 7. Weinm. 1617 abschlägig.

Daraufhin behalf man sich mit einem Weltgeistlichen. Im J. 1618 wurde Caspar Krus von Lucern Caplan. Den 29. Herbstm. desselben Jahres kam zwischen Regierung und Geistlichkeit folgendes

---

[1]) Cysat, Collect. C. 349. 323.

[2]) Urkunde im Staatsarchiv.

[3]) Ibid.

[4]) Balthasar, Musæum virorum Lucern. pag. 53.

[5]) Aus dem im Staatsarchive liegenden Vergabungsbüchlein de 1590 ergibt sich ferners, daß auch schon die Pfarrer H. Ulrich (1589—1591) und N. Frener (1591—1601) an Werthenstein Schankungen machten.

Verkommniß zu Stande: 1. Caspar Krus, von der Regierung als Vorstand des Wallfahrtsortes ernannt, soll wöchentlich 3 hl. Messen lesen. 2. Er soll Beicht hören und auch predigen, wenn gleich in der Regel die Capuziner oder Jesuiten die Predigten halten. 3. Die Kirche soll er in guter Ordnung erhalten, u. s. w. Zu seinem Unterhalte erhielt er jährlich 160 Gl. Als Caspar Krus im Christm. 1627 als Pfarrer nach Malters kam, trat an seine Stelle den 28. Jänner 1628 der Helfer Heinrich Keller im Hof zu Lucern, nachmals Caplan in Hochdorf. Auch mit ihm wurde der oben erwähnte Vertrag geschlossen. Wir finden Keller im Weinm. 1630 noch in Werthenstein [1]). Allein wie die Regierung den 23. Christm. 1622 beschloß, es sollen bei Erledigung der Caplanei die Capuziner den Gottesdienst versehen, finden wir sie doch schon auch in dieser Besorgung den 16. April 1630.

Im J. 1628 ertrug Urbar und Zins Gl. 270 — Schl.
Gottesgaben . . „ 83 — „
Stock . . . . „ 276 30 „
Gl. 629 30 Schl.

Bezüglich „Werdenstein" sagt der decanatliche Visitationsbericht vom J. 1632, daß diese Filiale von Ruswil in Bau, in den Paramenten und Ornamenten wie wegen der Besuche der Pilger sehr bekannt (notissimum) sei, daß daselbst sechs Altare seien, worunter der Rosenkranzaltar [2]). Die Rosenkranzbruderschaft war bereits im J. 1625 eingesetzt worden.

Weil Werthenstein ein berühmter Wallfahrtsort geworden, indem man schon jetzt in einem Jahre über 40,000 Wallfahrer zählte [3]), mußte man nach erweiterter Hilfe der Pastoration sich umsehen. Man begann mit den Franziskanern oder Barfüßern (Minoriten) zu unterhandeln. Diese ließen sich herbei, und beantragten den 13. Herbstmonat 1630 an die Regierung den Bau eines Klosters. Schon am 21. Winterm. 1630 übergab ihnen der Rath die Kirche sammt einem geräumigen

---

[1]) Eheregister Sempach.

[2]) Geschichtsfrd. 23, 50.

[3]) In der Mitte des folgenden Jahrhunderts (um 1750) zählte man jährlich über 80,000 Communionen.

Bauplatz des Klosters. Die Besitznahme geschah mittels feierlicher Procession von Lucern aus an Maria Opferung 1630 unter Vortragung einer Fahne, auf der die Uebergabe an den hl. Franziskus abgebildet war. Viel Volk nahm an der Feier Theil. Propst Ludwig Bircher von Münster richtete das Kreuz auf.

Den Grund- und Eckstein des neuen Klosters legte im folgenden J. 1631 Nanutius Graf Scotti, päpstlicher Legat. Den Bau besorgte die Regierung; aber Steuern und Handreichungen erleichterten die Kosten. Im J. 1636 kam der ganze Bau zum Abschluß.

Den 5. April 1636 schloß die Obrigkeit einen Vertrag mit den Barfüßern bezüglich des Einkommens. Die Urkunde, laut welcher die Regierung das Kloster Werthenstein, in der Grafschaft Rothenburg, übergab und die Verhältnisse regelte, wurde den 26. April 1636 ausgestellt. Der Hauptinhalt des Documents, das am 5. Mai darauf von Jost Bircher, Schultheiß, im Rathsale dem Ordensprovinciale feierlich überreicht wurde [1]), ist folgender: Der Ort wird den Vätern Franziskanern übergeben, daß sie die Wallfahrt durch ihre Tugenden und geistlichen Werke eräufnen. Die Regierung erhält auf ihre Kosten Kirche, Kloster, Brücke, Stege und Wege. Jährlich erstattet der Guardian der Regierung Rechnung. Die Ersparnisse sollen zur Eräuffnung des Gottesdienstes und der Zahl der Väter verwendet werden. Die Regierung verheißt, den Orden und die Ordenspersonen jederzeit bei ihren Institutionen, Regeln, Bräuchen, Freiheiten und Immunitäten zu schirmen. Für sich aber behält die Regierung ihre Hoheit, Oberherrlichkeit, Rechte, Regalien, Herkommen und Uebungen vor, so daß ihnen diese Uebergabe niemals Abbruch thun werde.

Die erste Zahl der Conventualen waren 10 oder 12 Väter. Der erste Guardian und Sohn des Conventes (primus filius conventus) war der bisherige Pfarrer von Entlibuch, Germann Wetzstein.

In der Folge entstanden mehrere Competenzstreitigkeiten zwischen dem Ortspfarrer von Ruswil und dem Kloster.

Pfarrer Lüthart von Ruswil sprach das Opfer und die Ehe-

---

[1]) Die sehr schöne pergamene Urkunde, je mit zwei Siegeln in Capseln, liegt in zweifacher Ausfertigung im Staatsarchive Lucern.

einsegnungen von Werthenstein an, das nur eine Filiale von Ruswil sei. Darob beschwerten sich mit Schreiben vom 20. April 1640 die Väter bei dem Landesbischof und verlangten, daß man sie „inperturbirt" lasse. Der Bischof Johann von Constanz übertrug den 6. Mai darauf von Mörsburg aus die Schlichtung der Streitpunkte bezüglich der Pfarrjurisdiction dem bischöflichen Commissar in Lucern, Dr. Jost Knab, behielt aber seinen Consens vor.

Kräftiger schritt der apostolische Nuntius Hieronymus ein. Den 17. Mai 1641 verbot er von Lucern aus, daß, um Zwiespalt zu verhüten (ad evitanda scandala) die Väter ohne seine besondere Erlaubniß keine Ehe einsegnen (matrimonia conjungere, copulare et benedicere audeant) und zwar bei Strafe der Excommunication (sub excommunicatione ipso facto incurrenda), auch dann nicht, wenn sie die pfarramtliche Erlaubniß hätten. Auf die Klage des Pfarrers von Ruswil befahl derselbe Nuntius den 1. Mai 1642, daß die Väter in Werthenstein außer den Sakramenten der Buße und des Altares keine andern Sakramente spenden oder andere pfarrliche Functionen ausüben dürfen. Diese gehören immer dem Pfarrer der Mutterkirche. Auch die auf den Altar gelegten Geldopfer sollen sie demselben vergüten und ausrichten [1]).

Vom J. 1648 bis 1670 verausgabte der Pfleger für fremde Religiosen 2282 Gl. und für „allerhand Gebäuw" 19,111 Gl.

Als es sich darum handelte, Wolhusen als eine eigene Pfarrei von Ruswil abzulösen, war auch Werthenstein bemüht, ähnliches zu erreichen. Bereits den 26. März 1657 entließ die Regierung auf Bitte des P. Guardians Werthenstein als Filiale von Wolhusen, und gestattete den Patres die Hälfte des Opfers, während die andere Hälfte an den Stock falle. Eine genauere Beredung mit dem Nuntius wurde vorbehalten [2]). Dieser aber beantwortete die Bitte der Väter vom 7. Brachm. 1657 um Exemption von Wolhusen bezüglich der Opfer und Spendung der hl. Sakramente dahin, daß sie die Sakramente spenden und Ehen zusammengeben, allein weder taufen noch begraben dürfen. Den 12. Brachmonat

---

[1]) Den 5. Hornung 1746 aberkannte die Regierung den Vätern des gänzlichen das Begräbnißrecht, außer für die Patres und ihre Hausgenossen.

[2]) Den 24. April 1655 hielten die Franziskaner in Werthenstein das Provinzialcapitel.

darauf aber entschied die Regierung, die Entlassung Werthensteins als Filiale von Wolhusen vom 26. März abhin beziehe sich nur auf die Patres, nicht auf das pfarrliche Recht (jus parochiale), es wäre denn, daß der Pfarrer von Wolhusen freiwillig einige seiner Rechte überließe [1]).

In Folge der bischöflichen Anerkennung der Stiftung der Pfarrei Wolhusen vom 28. Brachm. 1657 schied Werthenstein mit Wolhusen aus dem Pfarrverbande mit Ruswil und gehörte fortan zur Pfarrei Wolhusen. Damit aber ist Werthensteins fernere Geschichte unserer Feder entzogen [2]).

16.

Die Capelle zu St. Jost in Rüediswil.

Dem Dorfe und Zwinge Rüedisw il, urkundlich Roudiswilare, Ruodiswilare, Rvodinswil, rûdiswile geschrieben, nordwestlich vom Dorfe Ruswil liegend, gab wohl ein freier Alamanne, der hier seinen Weiler (Villa) hatte, und Ruedi, Ruodolf (eine minder alte Form von Ruzzo (Ruswil) hieß, den Namen. So möchte auch Rüedisw il, wie Ruswil, in der heutigen Sprache „Rudolfstätten" lauten [3]).

In Rüedisw il wohnte im 13. und 14. Jahrhunderte ein ritterliches Geschlecht, das sich nach diesem Namen nannte. Schon im J. 1253 bis zum J. 1277 wird eines Ritters Rudolf, im J. 1271 eines Ritters Walter, und im J. 1275 bis 1296 eines Ritters Ulrich von Ruedisw il, den „man nempt schneggenburg," gedacht [4]). Ihre Burg mag da gestanden sein, wo man ein Grundstück „im Hof" zu Rüedisw il nannte, und wozu auch die „Hofmatte" in

---

[1]) Die Obrigkeit setzte den 6. Winterm. 1657 bei, daß sie dem Pfarrer von Wolhusen keinen Schaden zufügen sollen.

[2]) Werthenstein wurde im J. 1808 eine eigene Pfarrei. Das Kloster ward von der Regierung den 22. Winterm. 1838 aufgehoben. Rom bestätigte den 10. Brachm. 1844 diesen Act.

[3]) Dr. Brandstetter, wöchentl. Unterhaltung zum Lucern. Tagblatt 1869, 24. Mai, No. 21.

[4]) Geschichtsfrd., Registerband, S. 267; Band 17, 3; 18, 151; Kopp, Urkunden 2, 126; dessen Geschichte 3, 1, 109; Anm. 2 und 7.

Rüedisswil gehört haben mochte [1]). Ob übrigens der Ort von den Rittern, oder die Ritter von der Ortschaft den Namen hatten, ist hier nicht zu entscheiden.

Zum ersten Male kömmt der Name „Roudiswilare" etwas vor dem J. 1200 vor, indem Engelberg daselbst 1 ℔ bezog. Auch Habsburg-Oesterreich besaß in Rüedisswil mehreres Eigenthum schon vor Beginn des 14. Jahrhunderts [2]).

Wie die erste Capelle in Rüedisswil entstanden, ist eine ungelöste Frage. Kaum ist gläublich, daß selbe eine Capelle der Burg derer von Rüedisswil war. Gläublicher ist, daß die Zwingsgenossen gemeinsam eine Capelle erbauten. Falls schon im J. 1375 daselbst eine Capelle bestand, so wurde sie mit dem Dorfe von den Guglern eingeäschert [3]).

Da in der Urkunde vom J. 1468 von einer Capelle in Rüedisswil die Rede nicht ist, so mag daselbst nur eines der damals in der Pfarrei Ruswil bestehenden „helgenhüslinen" gewesen sein [4]). Im J. 1516 ist aber wirklich die Rede von der Capelle zu St. Jost und Wendelin [5]). Es wird aber dennoch nicht mehr, als ein „helgenhüslin" bestanden haben, da der decanatliche Bericht vom J. 1632 mit keiner Sylbe derselben erwähnt [6]).

Den Eckstein zu einer neuen, wohl zu der bestehenden Capelle legte Decan und Pfarrer M. Lüthart am 2. Herbstm. 1639. Sie kostete mit den drei Altaren 2006 Gl. 17 Schl. Die Steuern daran betrugen 803 Gl. 16 Schl. Die übrigen 1203 Gl. 1 Schl. „verehrte" Lüthart der Capelle [7]). Geweiht wurde selbe in der Ehre Mariens, St. Jost's und Wendelins den 24. August 1644 vom constanzischen Weihbischof Franz Joseph, Bischof von Megara. Das Kirchweihfest ward deshalb stets an St. Bartholomä begangen.

---

[1]) Jahrzeitbuch Ruswil z. B. 74 a. Im Rüedisswiler Feld, „so man gegen Loch gaht" lag schon vor 1488 ein Weingarten. Ihn besaß 1609 Johann Deck, und er maß 1612 zwei Jucharten. (a. a. O. 54, a; 74 a.)

[2]) Geschichtsfrd. 17, 247; 6, 45.

[3]) a. a. O. 17, 29; 25, 85.

[4]) Urkunde No. 24 im Anhang.

[5]) Rathsbuch Lucern 10, 213.

[6]) Geschichtsfrd. 23, 50.

[7]) Balthasar, Nachrichten vom großen Spital. Pfarrer J. Sigrist, das 213. Kirchweihfest, Predigt gehalten zu Rüedisswil den 18. Weinm. 1857.

Die Capelle erhielt einige Erneuerungen in den Jahren 1681 und 1857. Dort veranlaßt durch die Wassernoth dieses Jahres, wie denn auch im J. 1737 eine Feuersnoth Rüediswil heimsuchte [1]).

Außerhalb dem Dorfe Rüediswil steht ein hl. Häuslein in der Ehre des hl. Martyrers und Bischofs „Kummerus" [2]).

17.

Die Capelle des hl. Erasmus in Buchholz.

Von „Buchholz" bezog Engelberg schon vor 1200 ein Einkommen von 5 Quart Lucern. Mäß [3]). Um 1303 hatte die österreichische Herrschaft in Buchholz über ihre Leute Zwing und Bann und Gericht über Dieb und Frevel. Jedermann gab ihr ein Faßtnachthuhn und 2 Mütt Haber [4]). In Buchholz besaß Beromünster um 1315 einen Schl., ferner 2 Schl. 7 Denare, 5 Denare und wiederum 4 Denare Einkünfte [5]).

Zu Buchholz gehörte auch das Gut (fundum seu aream) Langenegg, welches sammt dem damit verbundenen (annexui) Patronat der Kirche Lungern den 27. Heum. 1303 von dem Edlen Johannes von Wolhusen an das Frauenkloster Engelberg vergabt wurde [6]).

Zu Buchholz wurde im 15. Jahrhundert das Landgericht für das äußere Amt gehalten. Zu Langenegg in Buchholz waren auch die „Richtstüole" [7]).

---

[1]) Die Capelle besitzt zwei neue Glöcklein. Etwa 31 gestiftete Messen werden jährlich daselbst gelesen.

[2]) Man sieht, wie die Verehrung der „Kümmerniß" Christi im Begriff ist, nicht bloß die Verehrung der hl. Jungfrau Kümmerniß zu sein, sondern zur Verehrung des hl. Martyrers und Bischofs „Kummerus" zu werden. (Geschitsfrd. 19, 183; 24, 138; Schweiz. Kirchenzeitung 1864, No. 21, S. 177.)

[3]) Geschichtsfrd. 17, 247.

[4]) a. a. O. 6, 45. 46.

[5]) a. a. O. 24, 113.

[6]) a. a. O. 17, 36. Derselbe vergabte im J. 1334 an St. Hymer'saltar in Ruswil das Büelgut ebenfalls in Langenegg, und das Gut Bodmen zu „Buchholz." (a. a. O. 17, 27.)

[7]) Segesser, Rechtsgesch. 1, 604; Geschichtsfrd. 17, 11; Regeste No. 19 im Anhang. — In einer Urkunde vom 4. Heumonat 1461 ist die Rede von einer Zelg, genannt zu den „Richtstüelen." In deren Nähe ob dem Dörfchen

Es ist leicht zu glauben, daß bei diesen Verhältnissen frühe schon in Buchholz eine Capelle bestanden haben werde. Jedoch wissen wir nur, daß die in Buchholz durch Ammann Wermelinger neu erbaute Capelle den 15. Weinm. 1576 sammt zwei Altaren und einer Glocke geweiht, und daß dabei 90 Personen gefirmt wurden [1]). Diese Weihe wurde jährlich an St. Gall gefeiert [2]).

Im J. 1632 hatte „Buochholtz" zwei Altare in der Ehre des hl. Gallus und Erasmus und wöchentlich wurde daselbst eine hl. Messe gelesen [3]).

Eine neue Capelle mit drei Altaren weihte den 27. Herbstm. 1662 Georg Sigismund, Bischof von Heliopolis, wobei er ebenfalls die hl. Firmung spendete. Die Kirchweihe setzte Bischof Conrad Ferdinand den 22. Weinm. 1701 auf den Sonntag vor Simon und Judä an. Später wurde selbe auf den Sonntag vor Maria Himmelfahrt verlegt [4]).

18.

Die Capelle zu St. Ulrich.

Die Sage, daß die Capelle des hl. Ulrich, nördlich von den Capellen Rüediswil und Buchholz gelegen, einst die Pfarrkirche von Ruswil gewesen sei, kann mit keinem haltbaren Grunde

---

Buchholz ist der „Galgenberg." Donnerstag vor M. Magdalena 1580 erschien der Amtsschreiber von Ruswil, Philipp Luterbach, im Namen der Amtsleute vor Rath und verlangte, daß, da diese zu Buchholz das „Hochgericht" von neuem in ihren Kosten aufgebaut hätten, der Rath Sturz und Nägel bezahle, und dem Meister, der die Arbeit gemacht, „weiß und blau Thuch zu einem Rock verehre." Dasselbe wurde bewilligt, sowie, daß im Dorfe Ruswil eine „Sul mit einem Pranger oder Halsisen" aufgerichtet werden dürfe. (Rathsbuch Lucern.) Noch ist im J. 1624 die Rede von der „gerichtstuolmatten, die da stoßet an das landgricht." (St. Johannes-Pfrundschriften.) Eines der vier Glieder Uli Dahinden's, genannt Hinternuoli, von Hasle, wurde im J. 1653 zu Buchholz am Galgen aufgesteckt. (Vock, der Bauernkrieg.)

[1]) Geschichtsfrd. 21, 49, Anm. 1; Staatsarchiv Lucern.

[2]) Jahrzeitbuch Ruswil 74, a.

[3]) Geschichtsfrd. 23, 50.

[4]) Die Capelle wurde 1867 durch die Brüder Erni restaurirt. Sie hat noch drei Altare. Jährlich werden 30 Stiftmessen gelesen. Die innern Wände der Capelle sind mit frühern und spätern Devotionalien überdeckt. Im Türmchen

bekräftigt werden, und zwar um so weniger, da der hl. Bischof Ulrich von Augsburg erst im J. 973 starb und erst 992 heilig gesprochen wurde [1]).

Es ist anzunehmen, daß die Umwohner, Zwinggenossen von Rüediswil, die später wirklich als Eigenthümer der Capelle erscheinen, auf dem Hofe zu „Brüggen" die erste Capelle erbauten. Deshalb wohl ist die Rede von einer „Gemeinde" in St. Ulrich.

Uebrigens dürfte St. Ulrich die älteste der noch zu Ruswil gehörenden Capellen sein. Sie bestand schon im J. 1468, indem auch vom Opfer des Stockes daselbst damals dem Leutpriester der dritte Theil zuerkannt wurde [2]).

Den 1. April 1506 genehmigte der Rath in Lucern den Landkauf des Pflegers für die Capelle St. Ulrich [3]). Derselbe beschloß am 18. Jänner 1567, daß der Pfarrer, der Capellenpfleger und die „Gemeinde" des Zwinges Rüediswil den Sigrist, der viel Pfrundland inne hatte, an die Capelle des hl. Ulrichs setze [4]).

Im J. 1591 steuerte das Landcapitel Sursee an den Neubau von St. Ulrich sechs silberne Kronen und „verehrte" Schild und Fenster [5]).

Den 18. Weinm. 1593 weihte Balthasar von Ascalon, Weihbischof von Constanz, St. Ulrich mit drei Altaren, und setzte die Kirchweihe auf den Sonntag vor hl. Gall an [6]).

Der Visitationsbericht vom J. 1632 [7]) weiß nichts zu berich-

---

hängen zwei Glöcklein, das größere mit der Jahrzahl 1577, das kleinere mit 1575. Beide haben dieselbe Umschrift: „Ave Maria, gratia plena!" In der Capelle ist das Grabmal der im J. 1867 verstorbenen Frau Hedwig Amrhyn, geborne Faller.

[1]) Die am Chorbogen angebracht gewesene Jahrzahl (etwa) 10591 war ganz neu; zudem schob der Zeichner eine 0 nach dem 1 ein, so daß fünf Zahlen entstunden. Streicht man die 0 weg, so hat man einfach das J. 1591, wohl das Jahr einer Renovation.

[2]) Urkunde No. 24 im Anhang.

[3]) Rathsbuch Lucern 9, 238 b.

[4]) a. a. O. 28, 112 b.

[5]) Archiv des Capitels Sursee.

[6]) Geschichtsfrd. 17, 26. Die Kirchweihe der frühern Capelle wurde an St. Theodul (16. August) gehalten. (Jahrzeitbuch Ruswil 35 a 73 a.) Sie war auch zu einer Zeit im Brachm. (a. a. O. 47 b.)

[7]) Geschichtsfrd. 23, 50.

ten, als daß in St. Ulrich monatlich zwei hl. Messe gelesen werden. Diese mehrten sich, so daß im J. 1701 ihre Zahl 52 war.

Den 16. Mai 1673 wählten der Pfarrer, der Pfleger von St. Ulrich, Ammann und die Vierer mit den Zwingsgenossen von Rüediswil den „Bruder" (Sigrist) bei St. Ulrich mit Gutheißen des Spitalpflegers im Namen des Spitalmeisters, welcher Zwingherr von Rüediswil war. Ebenso wurde mit Auslassung des Pfarrers der Pfleger gewählt [1]).

Die Capelle mit den Altaren des hl. Ulrichs, des hl. Rosenkranzes und des hl. Bischofs Niklaus wurde in den J. 1858 und 1859 restaurirt [2]).

19.

Die Capelle St. Catharina am Herweg.

Der Herweg (Heerenweg) wird meistens als Heerweg der Römer, Römerstraße gedeutet. Erhielt das im Osten der Pfarrei in freundlicher Höhe gelegene Landgut von dieser den Namen, so haben wir wohl den östlichsten Punkt des Daseins der Römer in unserer Gegend [3]).

Das Jahrzeitbuch Ruswil nennt mehrere Bewohner dieses Gutes schon vor 1488 [4]). So z. B. Walter am Herweg und sein Sohn Werner, Anna von Herweg, Burckhard am Herweg und sein Sohn Hans. Dasselbe gedenkt (ob es das gleiche sei?) der

---

[1]) Staatsarchiv.

[2]) Von den beiden Glöcklein im Thurme trägt das kleinere bereits die Jahrzahl MCCCCC (1500) mit der Umschrift Ave Maria u. s. w.; das größere aber die Jahrzahl 1713, mit der Umschrift: Ave Maria ora pro nobis omnipotens deus gos in Lucern. (sic!)

[3]) Meine Einführung des Christenthumes, S. 22. Ein „Herweg" ist auch im Grüt hinter Huob auf dem Schenkerberg, und einer in Emmen. (Geschichtsfrd. 22, 66. 280.) Der bisher üblichen Meinung entgegen bezieht das Bulletin des monuments d'Alsace (2. Series, 16 Bd., S. 122) „Heerweg, Rittweg, alt Straße, Viehweg" auf das Mittelalter und hält nur die „Heidensträssel, Heidenpfad, Römerstraße, Hohweg" für römischen Ursprunges.

[4]) Fol. 4, a; 83; Geschichtsfrd. 17, 5. Im J. 1487 strafte der Rath in Lucern den Heini von Herweg nebst zehn andern, da sie auf ihrer Heimreise im Wallis Kirchenraub geübt. (Rathsb. 6, 180 a.)

„Elsi am Hochsträß, die Ulman im Bachs hussrow was“ [1]). Es ist auch die Rede von den Einsassen der „Bruderschaft“ [2]) Herweg.

Da die Urkunde vom J. 1468 [3]) außer den Capellen von Wolhusen und St. Ulrich nur von andern „helgen hüslinen“ redet, so mochte damals am Herweg höchstens ein solches bestanden haben. Eine Capelle in der Ehre der hl. Catharina und der hl. vierzehn Nothhelfer wird wohl erst einige Zeit vor 1632 erbaut worden sein; denn der Visitationsbericht de h. anno sagt, daß St. Catharina neu (neulich? noviter exstructum) erbaut, noch nicht eingeweiht und nur mit einem Tragaltar versehen sei [4]).

Im J. 1699 wurde die baufällige Capelle mit einem Kosten von 60 Gl. woran die Kirche freiwillig, ohne eine Pflicht anzuerkennen, 14 Gl. 25 Schl. 2 Agst. beitrug, von der Bruderschaft Herweg renovirt. Der Tragaltar aber blieb.

Im J. 1856 erhielt sie einige Verbesserungen [5]).

20.

Die Capelle der hl. Anna in Hapfeck (Hapfig.)

Als Bewohner von Hapfig (Hapfeck) [6]) vor 1488, wo vermuthlich einst ein Burgstall stand [7]), zählt das Jahrzeitbuch folgende Wohlthäter der Kirche auf: Otto von Hapckeg, Uli von Hapckeg vor der Burg, Hans und Klaus von H., Anna von Hapfegg, Uli von Hapkegg, der 1486 getödtet wurde [8]).

---

[1]) Jahrzeitbuch 32 a.

[2]) In „Bruderschaften“ war die Pfarrei eingetheilt, um den Sammlern das Sammeln zu kirchlichen und gemeinnützigen Zwecken in einem bestimmten Kreise zu regeln.

[3]) Urkunde No. 24 im Anhang.

[4]) Geschichtsfrd. 23, 50.

[5]) Während 1701 zwölf gestiftete hl. Messen daselbst gelesen wurden, ist zur Zeit ihre Zahl etwa zwanzig. Das einzige Glöcklein mit der Umschrift: „Ave, Maria! gratia“ u. s. w. wurde 1809 in Zofingen von Johann Heller gegossen.

[6]) Wie der Volksmund Eichegg in Eiig, Lindeck in Lindig, Archegg in Arig (Ober-Arig), Staldeck in Staldig, Honeck in Honig verdarb. (Geschichtsfrd. 22, 3. Anm. 4.)

[7]) Staatsarchiv Lucern; Jahrzeitbuch 38 b.

[8]) Ad 13. und 23. Jänner, 4. Hornung, 24. März, 2. Weinmonat; Geschichtsfrd. 17, 8. 12. 23.

Auch auf Hapfegg mochte eines der im J. 1468 erwähnten „helgen Hüslinen" gewesen sein[1]). Im J. 1632 ist von einer Capelle die Rede, welche aber, weil von dem Besitzer des Hofes allein zu erhalten, sehr vernachlässigt war. (inglorium et indecens negligitur.)[2])

Man dachte an schickliche Herstellung der Capelle. Im J. 1650 stiftete Stephan Zimmermann, damit jährlich vier hl. Messen gelesen würden, 50 Gl. wofür der Hof haftbar sei. Als der Hapfig-Bauer Hans Peter mit schweren Unfällen heimgesucht wurde, kam er im J. 1656 bei Schultheiß und Rath mit der Bitte ein, er wolle die zerfallene Capelle St. Anna, von der niemand mehr wisse, wann sie errichtet worden, neu bauen und unterhalten, wenn die frühere Ordnung wieder kehre, und man den Hof zur Erhaltung der Capelle, die Priester aber zum Lesen der vor einigen Jahren gestifteten dreizehn hl. Messen verpflichte. Den 6. Mai 1656 verordnete die Regierung, daß die Capelle zu allen Zeiten von dem Besitzer des Hofes, dessen 80 Jucharten, 1651 für 8000 Gl. gewürdigt, hiefür pfandbar seien, in Dach und Gemach erhalten, von den Priestern aber die hl. Messen gelesen werden sollen[3]).

Seither (1701) wurden in Hapfig zuerst 21, nachmals jährlich 13 hl. Messen gelesen. Der Altar aber ist nur ein Tragaltar. Die Capelle wurde im J. 1856 restaurirt[4]).

21.

Fernere Meßcapellen.

a) Die Liebfrauencapelle auf dem Kirchhofe und b) die Beinhauscapelle St. Lucilla.

Schon im J. 1571 war auf dem Kirchhofe eine Beinhauscapelle und eine obere Capelle zur Heimsuchung Maria's. Letztere hatte einen Pfleger, Ulrich Imbach. An diese „Frauen-Capell" machte im J. 1589 der Pfarrer Genhart einige Vergabungen.

---

[1]) Urkunde No. 24 im Anhange.

[2]) Geschichtsfrd. 23, 50.

[3]) Urkunde im Staatsarchiv Lucern, wovon eine Copia im Pfarrarchiv Ruswil.

[4]) Die Kirchweihe wird den letzten Sonntag im Henm. gehalten. — Im Thürmchen hangen zwei Glöcklein; das eine mit der Jahrzahl 1565 hat die nschrift: U„St. Catharina, ora pro nobis!" Das zweite mit der Umschrift:

Ihrer wird im J. 1611 und 1630 gedacht. Im J. 1700 besaß sie schon 1222 Gl.

Die Beinhaus- oder untere Capelle auf dem Kirchhof ließ der Pfarrer Lüthart mit der neuen Kirche frisch erbauen. Als demselben von Guardihauptmann Joh. Rudolf Pfyffer in Rom nebst dem hl. Leibe des Maximus auch der hl. Leib der hl. Jungfrau und Martyrin Lucilla, welche laut Urkunde vom 24. Herbstmonat 1650 dem Cœmeterium Calepodii (Pancrati) entnommen worden, geschenkt wurde, erhielt die Beinhauscapelle den Namen der hl. Lucilla. Diese Capelle besaß ebenfalls im Jahre 1700 bereits 666 Gl.

Die Kirchweihe der Liebfrauencapelle wurde den 2. Heumonat gehalten und jährlich in ihr 52 hl. Messen gelesen. Die hl. Lucilla aber wurde in ihrer Capelle am Sonntage vor St. Mauriz gefeiert.

Da die neue gegenwärtige Pfarrkirche hoch über dem Boden der frühern erstellt wurde, kamen beide Capellen weg. Dafür aber ward im J. 1841 am östlichen Ende des Kirchhofes eine neue schmucke Todtencapelle, mit einem Altare zum Messelesen erbaut [1])

c) Die Capelle der hl. drei Könige im Pfarrhofe.

Diese Capelle nahm ihren Anfang mit dem Um- oder Neubau des palastähnlichen Pfarrhofes im J. 1640, in deren Erdgeschoß sie angebracht ist. Bischof Franz Johann von Constanz weihte diese Hauscapelle den 22. Heum. 1647, und setzte die Kirchweihe, alljährlich zu feiern, auf den 22. Heum. an.

Als die frühere Pfarrkirche zum Behufe des Neubaues geschleift war, wurde der Gottesdienst der hl. Messen vom 12. März 1783 bis zum Mittefastensonntag 1785 in dieser Capelle gehalten.

Alljährlich am Dreikönigfest geht der feierliche Bruderschaftgottesdienst der hl. drei Könige daselbst vor sich [2]).

„Ave Maria, gratia plena!" mit dem J. 1680 wiegt 250 ℔, und wurde für 270 Fr. a. W. von Romoos gekauft. — Der innern Wand des Frontispiciums sind drei Menschenschädel eingefügt, mit der Umschrift: „Welcher ist schöner? reicher? älter?"

[1]) Schriften im Pfarrhause, besonders die Gottesdienstordnung von 1701.

[2]) Ibid.

d) Die Capelle auf dem „Eschen."

Diese in nordwestlicher Richtung nicht fern von der Pfarrkirche liegende Capelle zur schmerzhaften Mutter (mater dolorosa) auf dem „Feld" oder „auf dem Eschen" hieß im J. 1716, wo sie schon 143 Gl. besaß, noch die „neue Capelle zum hochw. Gut" [1]).

In der Nacht vom 10. zum 11. März 1690 wurde das Heiligthum der Pfarrkirche von einigen Dieben gestohlen. Das Ciborium schütteten sie da, wo nun die Capelle steht, aus. Es traf sich, daß Pferde, die da vorbeifuhren, nicht mehr vorwärts wollten. Aufmerksam gemacht, entdeckte Barbara Zurkilchen von Rüediswil die hl. Hostien, die in Procession zur Pfarrkirche zurückgebracht wurden. Zur Erinnerung an den Frevel und zu dessen Sühnung baute man die Capelle mit einem Tragaltar. Die Erlaubniß, auf demselben Messe lesen zu dürfen, erneuerte im J. 1757 der Bischof Maximilian Christoph bei Anlaß einer Renovation der Capelle.

Die Capelle wurde wieder 1784 und besonders 1864 restaurirt. Ihre Kirchweihe wird den 2. Sonntag im August gehalten.

e) Die Capelle auf Hunkelen.

Auf dem ausgedehnten und aussichtsreichen Hofe Hunkelen [2]), der auf dem östlichsten Höhepunkte der Pfarrei gelegen ist, mochte wohl lange schon wenigstens ein „heilig hüslin" gestanden haben.

Als der Edle Hans Pfyffer von Lucern Besitzer des Hofes war, bewerkstelligte er im Vereine mit seiner Frau Klara Ziegler einen Neubau der Capelle in „Hunkulen." Den 13. Weinm. 1576 weihte dieselbe der Weihbischof von Constanz, Balthaser, Bischof von Ascalon, bei welchem Anlasse zugleich 45 Personen gefirmt wurden. Das Kirchweihfest wurde auf den nächsten Sonntag nach hl. Gall angesetzt, consecrirt aber ist die Capelle in der Ehre der hl. Dreifaltigkeit [3]).

---

[1]) Im J. 1700 besaß die Capelle „Aesch" 411 Gl. 25 Schl.

[2]) Im J. 1408 (Urkunde No. 10 im Anhang) war daselbst eine mansus zu der „öden Hunchellen." Lange vor 1488 ist die Rede von Burkhard von H., von Richenza von H. u. s. w. (Geschichtsfrd. 17, 5. 32.)

[3]) Balthasar, Collect. 92, 291; Geschichtsfrd. 21, 49; Anm. 1; Jahrzeitbuch Ruswil 74, a.

Die dort früher üblichen 30 hl. Messen wurden auf 20 herabgesetzt.

Hunkelen [1]) mit der Capelle ward den 6. Winterm. 1807 der Caplanei Hellbüel zugetheilt; und, als diese den 23. August 1864 kirchlich zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben wurde, vollständig von der Mutterkirche Ruswil abgelöst. Damit fällt die Capelle aus unserm Gesichtskreise [2]).

Kirchliche Personen.

22.

Pfarrer (rectores, plebani).

1233. 1234. 1246 Walter, nobilis. Er ist bei den Barfüßern in Lucern begraben [3]).

1257, 1. Hornung war der Leutpriester in Ruswil mit dem Leutpriester von Elmengrin einer der Litterati (Schreiber?), als der Edle Conrad von Eschenbach, Pfarrer in Seengen, den Dinghof (curia) Hunwil an Abt Walter in Engelberg verkaufte [4]).

1275 Walter, Leutpriester, plebanus [5]).

1288, 2. April † Otto von Reitnau, Leutpriester [6]).

---

[1]) Von Hunkelen war jener Johann Bachmann, der den 16. April 1799 von den Franzosen auf der Sentimatte im Käferkrieg kriegsgerichtlich erschossen wurde (K. Pfyffer, Geschichte 2, 71). Hätte er gesagt, er habe das Gesetz nicht gekannt, so hätte er sein Leben gerettet. Aber um den Preis solcher Ausrede wollte er das Leben nicht erhalten.

[2]) Das größere der beiden Glöcklein mit der Umschrift: „Ave Maria, gratia plena!" wurde im J. 1576 gegossen, das kleinere aber mit der Umschrift: „Jucundum sit deo eloquium meum!" im J. 1777 von Sutermeister in Zofingen. — Die Erhaltung des Kirchleins steht gegenwärtig bei der Familie v. Sonnenberg in Lucern.

[3]) Kopp, eidgen. Geschichte 2, 385 Anm. 7; Geschichtsfrd. 17, 35; 3, 227; 13, 26.

[4]) Neugart, episc. Constant. 2. Elmengrin (Elmeringen) ist ein Weiler in der Pfarrei Neudorf, Hunwil in jener von Hochdorf.

[5]) Geschichtsfrd. 7, 164; 13, 26.

[6]) a. a. O. 17, 13.

1290 Ulrich, Leutpriester [1]).

1291 Dietrich (Diethelm [2])) von Schenkon, Kirchherr.

1324, 27. Heum. war derselbe Mitsiegler, als Johann von Wolhusen den Frauen in Engelberg das Grundstück Langenegg in der Kirchhöri Ruswil bei Buchholz sammt dem Kirchensatz von Lungern, der in dasselbe gehörte, schenkte. Derselbe war ein Wohlthäter des Altares von U. L. Frau in Ruswil, ehe zu ihm eine Pfründe gehörte [3]).

1360 † Johann Jucher (Juner, Joner) von Kolmar, Kirchherr. Er war ein großer Wohlthäter seiner Kirche [4]).

1360 Berchtold von Seengen, Leutpriester und Decan. Im J. 1372 war er Pfründer des Altares U. L. Frau in Sursee, wo seine Eltern Jacob, ein Bäcker, und Mechtild wie sein Bruder Ulrich und seine zwei Kinder wohnten. Im J. 1373 unterzeichnete er als Decan die ältesten bekannten Statuten des Landcapitels Sursee. Derselbe starb den 3. Weinm. in Sursee [5]).

1360. 1370 Werner Eicher, Kirchherr. Im J. 1394 scheint er noch am Leben gewesen zu sein; im J. 1408 war er todt. Sein Todestag mochte der 16. Hornung gewesen sein. In seine Zeit fällt die Verbindung Ruswil's mit Lucern [6]).

1406. 1407 Johann Steinung von Zug, Kirchherr. Er starb den 2. März 1408 [7]).

1408 bis etwa 1440 Johann Förscher (Vöster) Kirchherr, Sohn von Walter und Anna Förscher, von Zürich. Derselbe erscheint den 22. Christmonat 1406 als Protonotarius

---

[1]) Cysat, Collect. A, 184.

[2]) Kopp, Geschichte 2, 395. Anm. 2.

[3]) Geschichtsfrd. 4, 115; 5, 174; 17, 19. 25. 36; 24, 311. Sein Siegelwappen ist in Tafel 1 der Beilagen des 17. Bandes des Geschichtsfrd. ad 1303 abgebildet. Businger, Geschichte von Unterwalden 1, 270.

[4]) Geschichtsfrd. 17, 17.

[5]) a. a. O. 17, 25; 18, 164; 6, 81; 2, 182; 24, 312; Attenhofer, Sursee, S. 37; Kämmererlade Sursee. Vielleicht war Berchtold Pfarrer in Ruswil vor Johann Jucher.

[6]) Geschichtsfrd. 17, 9. 28; 7, 80. 82. 86; Segesser, Rechtsg. 1, 609. 611. Sein Siegelwappen ist im Geschichtsfrd. Bd. 17, Beilage Nr. 2, abgebildet.

[7]) Urkunde im Staatsarchiv Lucern; Geschichtsfrd. 15, 274; 17, 11.

in Lucern. Schon im J. 1408 schrieb er den Urbar der Pfarrpfründe Ruswil. Förscher hatte 1428, 1429 und 1430 Streit mit den Ruswilern wegen der Sigristwahl und Besoldung; ebenso 1433 und 1436 wegen Gütern, die man ihm verwechselt haben sollte. Als Decan erscheint er schon 1413, dann 1417 und 1420. Als solcher rief er im J. 1424 die Hilfe des Staates wider den Bischof an. Als Gutthäter der Kirche Ruswil „hat er diser kilchen vil gutz gethon." Als Chorherr und Decan urkundete er noch im J. 1438. Er starb als Pfarrer und Decan den 22. März einige Jahre vor 1455, nachdem er dem Gotteshause Lucern „scolasticam hystoriam" für seine und seiner Eltern Seelenheil vergabet hatte [1]).

Um 1440 Meister Friedrich von Baden. Männer, die ihn kannten, beriefen sich im J. 1468 auf ihn als einen Zeugen in einem kirchenrechtlichen Streite [2]).

1446 vor Pauli Bekehrung hieß der Kirchherr Konrad. Das Bußenbuch in Lucern [3]) schreibt: „Item dz man mit hern Cünraten Kilchherrn ze Ruswil ernstlich red, wenn min, des herrn von Meyland sach, vfftrag neme, dz er dafürhin dann sölichs vmbfarens vnd schribens müssig gan vnd by siner kilchen vnd vndertanen sye vnd denen wart, alz er tün sol, vnd lasse schriber schriber sin, die dz dann tün söllen u. s. w."

1454 — † 1465, 28. Heumonat war Kirchherr Hans Isenringen (Isneringen, ysinger, Ringisen), Meister der sieben freien Künste, Stiefbruder des Schultheißen Heinrich Hasfurter in Lucern. Erst im J. 1471 wurde bezüglich seiner Hinterlassenschaft ein Erbstreit entschieden [4]).

---

[1]) a. a. O. 7, 85 Anm. 2; 17, 9. 15. 16. 30. 32; 19, 216; 4, 224; Segesser, Rechtsgesch. 1, 571 Anm. 1; Rathsb. Lucern 4, 33 b; 73, b. 131. 151 b. 182 b.; Archiv Münster; Urkunde No. 11 im Anhang. Sein Siegel vide Geschichtsfrd. Bd. 17, artistische Beilage No. 3.

[2]) Geschichtsfrd. 17, 14; 7, 106; Urkunde No. 24 im Anhang.

[3]) Staatsarchiv Lucern. (Mittheilung von Th. von Liebenau.)

[4]) a. a. O. 7, 102; 17, 18. 21; 15, 277; Segesser, a. a. O. 2, 543 Anm. 2, 866 Anm. 2; Kämmererlade Sursee.

1467—1477 Meister Conrad Wagner, Leutpriester. Seine Eltern waren Werkmeister Peter Wagner in Lucern und Frau Ursula Kuonin; sein Bruder hieß Othmar. Auch er hatte, wie seine Vorgänger, mit den Kirchgenossen der Kirchenrechte halber verschiedene Anstände. Im J. 1477 wurde er Leutpriester im Hof zu Lucern [1]).

1477—1493 Adam Köit (Köetin, Koyt, Koeit). Nach dem Tableau der Stadtpfarrer (Leutpriester), das im Pfarrhofe zu Lucern ist, war Köit nach Umwandlung des Benedictinerklosters im Hof (1456) zum J. 1476 als erster Pfarrer verzeichnet und dürfte noch ein Klostergeistlicher gewesen sein. Als Feldpfarrer der Lucerner bei Granson wurden ihm noch als Leutpriester, Freitag vor Georg 1476, von der Regierung Lucern's aus der Gransonerbeute 10 Gl. geschenkt. Er scheint mit seinem Vorgänger in Ruswil um die Pfründe getauscht zu haben, und war den 14. April 1477 bereits Kirchherr in Ruswil; denn desselben Tages beschloß die Tagsatzung in Lucern: „herren Adams, Kilchherren von Ruswil wegen, soll man den Bischof von Strasburg ersuchen, mit uns an einem geeigneten Orte einen freundlichen Tag zu leisten." (Die Ursache ist nicht angegeben.)

Adam Koetin tauschte den 4. Herbstmonat 1493 mit dem Pfarrer von Horw, Conrad Ufhofer, um die Pfründe, und zwar vor 15 namentlich benannten Zeugen. Wir treffen ihn wirklich den 27. Hornung 1495 in Horw an, als Schultheiß und Rath zu Lucern zwischen ihm und den frühern Kirchgenossen von Ruswil bezüglich des Futter- und Kreuzhabers eine Entscheidung trafen. Ebendieselbe war noch den 16. Hornung 1506 zwischen A. Koit in Horw und seinem zweiten Nachfolger in Ruswil Balthasar Müller, zu treffen, daß Martini das Pfrundeinkommen in Ruswil falle, und daß, was vor Martini fällig gewesen sei, dem Koit gehöre [2]).

---

[1]) Urkunde No. 23, 24, 25 im Anhange; Geschichtsfrd. 7, 105, 106, 107; 17, 19; Rathsbuch Lucern 5 A, 221 b.; 259, 327 a. und b.; Segesser, a. a. O. 2, 866 Anm. 2; Tableau der Leutpriester im Pfarrhofe Lucern.

[2]) C. Pfyffer, Gemälde 1, 349; Bruderschaftsrodel des Landcapitels Sursee;

1493, 4. Herbstm. wurde Conrad Ufhofer in Folge des erwähnten Wechsels mit Adam Koit, Leutpriester oder Kirchherr in Ruswil. Zuvor war er Pfarrer in Horw. Im J. 1496 und 1498 hatte die Regierung die Anstände zu entscheiden, die sich zwischen ihm und den Wolhusern bezüglich des ewigen Lichtes, der Abhaltung des Gottesdienstes und des Sanctissimums erhoben hatten [1]).

1505—1514 Balthasar Müller, Kirchherr. In St. Jodocus 1514 machte er eine Vergabung zu kirchlichen Zwecken und starb den 1. Jänner 1515. In seine Zeit noch fällt der „Zwiebelnkrieg" vom J. 1513, deren Theilnehmer sich vor dem Zuge nach Lucern in Ruswil vereinigten [2]).

1515—1526 Jost Kirchmeier von Lucern, Kirchherr. Sein Bruder Hans Kirchmeier, Bürger und des Rathes zu Lucern, kam im J. 1515 in der Schlacht bei Marignano mit seinem Schwager Walter Krebsinger und mit seinem Vetter Junghans Küng um das Leben. Sein Vetter Ludwig Küng, welcher 1517 starb, war Schultheiß und Spitalmeister in Lucern. Im J. 1519 wurde Kirchmeier Chorherr im Hof, blieb aber bis 1526 Pfarrer in Ruswil. Er apostasirte und starb als Vorstand der reformirten Kirche von Bern im J. 1552 [3]).

1526, 5. Jänner ist Daniel Kenel schon in Ruswil. Als Pfarrrector in Emmen übersandte ihm den 7. Hornung 1521 von Zürich aus der Nuntius Anton Puccius im Namen

---

Geschichtsfrd. 23, 59. Anm. 2; 7, 113. 114; Rathsbuch Lucern 7, 272. 338. 343. 428. 435; Eidgen. Abschiede 2, 667.

[1]) Rathsbuch Lucern 9, 230. 252; 7, 338; Geschichtsfrd. 7, 113; 4, 247; Urkunden im Pfarrarchiv Wolhusen; Regeste No. 28 und 29 im Anhange. Den 8. März 1501 starb der Caplan von St. Christoph im Hof zu Lucern Gregor Ufhofer. (Geschichtsfrd. 4, 247.) — Im J. 1494 wurden im Amte Ruswil zwei Hexen verklagt. Die Regierung aber that ihnen nichts zu leide. (Rathsbuch Lucern 7, 396.)

[2]) Rathsbuch Lucern 9, 230. 252. 337; Geschichtsfrd. 25, 81; 17, 23; Schnyder, Entlebuch 1, 70; C. Pfyffer, Geschichte 1, 218. 219.

[3]) Geschichtsfrd. 17, 7. 24; 4, 253; Pfarrarchiv Ruswil; Balthasar, Museum virorum Luc., S. 46; Hottinger, Kirchengeschichte Bd. 4, Heft 2, S. 426.

Leo's X. das Diplom als päpstlicher Accolit (Caplan). Kenel nahm im Mai 1526 am Religionsgespräch in Baden Theil. Im J. 1533 war er urkundlich noch in Ruswil [1]).

1543 Hans Liebenzer. Wir finden ihn 1546 als Kämmerer des Capitels Sursee. Im J. 1548 wird ihm, Hans Schindeli und dem Helfer eine Pœnitenz von 30 Kronen, von einem Tage Karzer und der Beibringung eines Beichtzettels auferlegt. Auf seine Bitte wurden 10 Kronen erlassen [2]).

1552 † der betagte Hans Süeß. Von ihm erbte die Regierung 1872 Pfunde [3]).

1552, 5. Christm. wurde Leodegar Jans (Jauß) von Ruswil gegen einen Kanon von 6 Kronen in die (Raths-) Stube von der Regierung gewählt. Er ward 1524 Chorherr-Wartner nach Münster, und in die Stelle im J. 1534 eingeführt. Als Administrator der Pfründe von St. Afra seit 1549 wurde er den 6. April 1557, als sein Vorgänger J. Heinrich Schumacher Propst ward, Pfarrrector von Rickenbach. Auf dessen Bitte erlaubte die Obrigkeit den 18. Christm. 1556, daß seine Descendenten und Geschwister mit dem Spitale, der gesetzlicher Erbe wäre, sein Erbe theilen dürfen. Jans war auch Decan des Capitels Sursee. Noch 1562 war er an der Romfahrt in Lucern [4]).

1562, 20. April wurde Anton Giger, Sohn des Kaspar Giger und der Frau Barbara Egli, gewählt. In die (Raths-) Stube bezahlte er einen Canon von 100 Kronen. Wegen Concubinat wurde er im J. 1564 und 1566 gestraft. Als Capitelskämmerer stiftete er 1571 eine Jahrzeit. Urkundlich erscheint er wieder im Mai 1572 und 1574. Auf sein Ansuchen beschlossen Schultheiß und Rath Donnerstag vor hl. Dreifaltigkeit 1574, daß man ihn zum Sammlen des

---

[1]) Urkunden bei J. Schneller. Geschichtsfrd. 24, 87; 21, 7. Im Rathsbuch Lucern (21, 232) kömmt zum J. 1552 ein Daniel Kenel vor.

[2]) Jahrzeitbuch Ruswil 72, b; 63, a; C. Pfyffer, Geschichte 1, 286; F. Balthasar, gestraf. Geistl., S. 193. Rathsbuch Lucern 19, 9. 22.

[3]) Staatsarchiv.

[4]) Rathsbuch Lucern 21, 283; 22, 334 a; Jahrzeitbuch Ruswil 71 a; Liber vitæ Beron. in Copia; Fischrödel im Wasserthurm Lucern.

Groß- und Kleinzehents über die Höhen Steg und Weg belasse. Wieder auf sein Verlangen beschlossen dieselben Montag vor Mathä 1574 bezüglich der Kirchen-, Pfrund und Spendgüter genaue Angaben aller auf diesen Gütern haftenden Schulden.

Wegen der Unterhaltungspflicht der Brücke in Werthenstein rief er im Hornung 1565 einen Entscheid der Regierung herbei, sowie im August 1565 wegen eines eigenen Priesters in Wolhusen. Kränklichkeit halber tauschte A. Giger mit Mang Hug im J. 1575, und übernahm an dessen Stelle die Caplanei zu St. Johann in Ruswil. Im J. 1580 lebte er noch [1]).

1575 Montag vor Bartholomä wurde Mang Hug, in Ruswil geboren, Caplan bei St. Johann daselbst, Pfarrer. Er hatte einen Kanon von 75 Kronen in die Stube zu erlegen. Sofort begangen die Wolhuser dem Pfarrer gegenüber einige Kirchenrechte anzusprechen; doch vergeblich. Im J. 1580 bereinigte er mit und bezüglich Buttisholz die Zehentgrenzen. Im J. 1584 mußte er die an Ritter Ludwig Segesser verkauften zwei Rosse zurücknehmen. M. Hug starb an seinem Geburtsorte Ruswil im J. 1585 [2]).

1585 Freitag vor Pfingsten wählten Schultheiß und Rath Adam Genhart von Sempach, schon 1577 Pfarrer in Inwil, mit den gleichen Rechten, die der Vorgänger hatte; er erlegte, da bei der Wahl 35 Stimmende waren, 35 Mal 2 Kronen in die Stube. Er begann sofort noch mit dem J. 1585 die Taufregister zu führen. 1586 Dienstag nach St. Jost entschied die Regierung einen Anstand, den er wegen Zehent und Ehrschatz mit Hans Marmis und Jost Studer hatte. Noch als Kirchherr stiftete imtr seinem Bruder Georg eine Jahrzeit [3]).

---

[1]) Rathsbuch Lucern 25, 246 a; 23, 146 b; 28, 90; 30, 286. Jahrzeitbuch Ruswil ad 15. Jänner, und fol. 14 Archiv Ruswil; Geschichtsfrd. 17, 12. Anm. 2.

[2]) Pfarrarchiv Ruswil; Rathsbuch Lucern 39, 94; Geschichtsfrd. 17, 22. Anm. 2.

[3]) Rathsbuch Lucern 38, 72 b; 39, 326 a; Jahrzeitbuch Ruswil 90, a.

1589 Freitag an St. Sebastian wählte die Regierung Heinrich Ulrich von Sempach, Pfarrer in Schwyz, früher in Sempach. Er hatte 100 Kronen in die Stube zu geben. Dagegen verlangte er, daß man ihm wegen Hagelschlag und theuerm Aufritt den Beitrag von 50 Malter Korn und 30 Malter Haber an den Spital heruntersetze. Samstag vor Oswald 1589 erließ ihm die Obrigkeit 20 Malter Korn und 10 Malter Haber. Im J. 1590 erhielt er von Rom eine noch erhaltene Ablaßbulle mit sieben Siegeln in blechenen Kapseln. Bald darauf starb er in Ruswil [1]).

1591 Mittwoch vor Lucia wurde Niklaus Frener von Sempach, bereits 28 Jahre Pfarrer in Menznau, gegen einen Kanon von 100 Kronen in die Rathsstube und eine jährliche Abgabe von 80 Mltr. Korn und Haber und 100 Gl. an den Spital gewählt. Derselbe kaufte im J. 1599 von Schultheiß und Rath zu Lucern für 350 Gl. als sein Eigenthum den Weier auf dem Hühnersedel in Wolhusen, der acht Jucharten maß. Wegen Unvermögen erhielt er zuerst in seinem Caplan Peter Mahler einen Gehilfen; sodann gab er 1601, Samstag nach Johann Baptist, die Pfarrpfründe auf und bezog die Caplanei des hl. Johannes daselbst. Im J. 1606 pilgerte er nach Jerusalem. Nach seiner Heimkehr im J. 1607 machte er kirchliche Vergabungen. Frener starb den 6. August 1617 in hohem Alter [2]).

1601 Dienstag vor Ulrich wurde der Pfarrer von Sempach, Niklaus Wyßhaupt, gewählt. Er hatte dem Spital jährlich 80 Mltr. und 100 Gl. zu verabfolgen. Im J. 1603 amovirt, kam er als Leutpriester nach Münster, dann nach Willisau, hernach in das Elsaß, wo er starb [3]).

1603 Donnerstag vor Misericordia wurde Magister Ludwig Schwytzer von Reiden gewählt. Zuvor war er seit 1599 Pfarrer in Schüpfheim und seit 1601 Pfarrer in Willisau. Er begann sofort schon 1603 das Sterberegister einzuführen.

---

[1]) Geschichtsfrd. 15, 24; Rathsbuch Lucern 41, 384 b; 48, 399 b.

[2]) Rathsbuch 42, 399 b; 47, 45 b; 308 a; Jahrzeitbuch Ruswil fol. 40; Kirchenlade Wolhusen.

[3]) Geschichtsfrd. 15, 26; Rathsbuch Lucern 47, 309 a; 48, 177 b u. 182 b.

Schwyzer war ein eingreifender Mann. Um Wolhusen, wo man bereits eine eigene Pfarrei anstrebte, hinzuhalten, nannte er sich Pfarrer von Ruswil und Wolhusen. Den 24. Mai 1607 erhielt er die bischöfliche Confirmation als Decan. Als solcher starb er den 6. April 1614 [1]).

1614 Samstag vor Cantate wurde Burkhard Anderhuob, seit Mittwoch vor Magdalena 1601 Pfarrer in Escholzmatt, gewählt. Als „Ehrschatz" hatte er an die Rathsstube 200 Gl. zu entrichten. Im J. 1624 schon Kammerer, vereinigte er die Pfründe des hl. Johannes und 1632 den Bruderschaft- und den Spendrodel, verstümmelte aber das älteste Kirchenrecht von Ruswil. Er starb als Kammerer den 17. Hornung 1634 [2]).

1634, 9. Brachm. wurde Melchior Lüthart von Muri, seit 1624 Pfarrer in Buttisholz, gewählt. Er gab ebenfalls als „Ehrschatz" 200 Gl. in die (Raths-) Stube. Besitz von der Pfründe nahm er an Johann Baptist darauf. Er war apostolischer Notar und seit 1638 Decan des Capitels Sursee, dessen Verhandlungsprotocoll mit dem J. 1651 unter ihm begann. Er erbaute mit allem Aufwande den großartigen Pfarrhof, wie er noch ist, errichtete in ihm die hl. Dreikönigcapelle, und vollendete den Bau mit der in künstlerischer Holzschnitzelei bestehenden Auszierung des Saales im J. 1654 und der Erstellung des Stiegenhauses anno 1655, wie die Ueberlieferung sagt, in Folge seiner Inauguration des Bauernkrieges vom J. 1653. Er wohnte nämlich nebst andern Geistlichen dem Gottesdienste der in Auflehnung begriffenen Landleute des Entlebuches und anderer Landestheile in der Kirche zu Wolhusen bei, und erklärte den vorhabenden Eidschwur, für ihre alten Rechte einzustehen, nicht für unerlaubt und ungültig. Lüthart war ein imponirender Mann, genoß großes Ansehen, theilte überall, wo er angesprochen wurde, z. B. bei der Restau-

---

[1]) Pfarrarchiv Ruswil und Wolhusen; Schnyder, Entlebuch 2, 247; Kämmererlade Sursee; Rathsbuch Lucern. 50, 438 a.

[2]) Schnyder, a. a. O. 2, 222; Rathsbuch Lucern 47, 318 b und 263; Geschichtsfrd. 17, 34.

ration der Rüediswilercapelle, mit freigebiger Hand über sein Vermögen aus, weshalb er Schulden nach sich ließ. Die Wolhuser hielt er im Begehren nach Selbstständigkeit im Zaume. Altersschwach geworden, erhielt er einen Vicar, der für ihn sorgte. Er starb den 4. März 1657 [1]).

Nachdem der Spitalherr M. Schumacher schon am 3. Brachmonat 1657 den Johann Fridolin Lindacher von Lucern, früher Pfarrer in Marbach und seit 1656 Pfarrer in Schüpfheim, mit der Leutpriesterei belehnt hatte; wählte ihn Schultheiß und Rath den 12. Brachm. darauf gegen einen Kanon von 100 Gl. in die Stube. Den 24. Heumonat nahm er Besitz von der Pfründe. Den 16. April 1662 wurde er zum Decan des Capitels Sursee gewählt. Unter ihm bestand wenigstens noch dem Namen nach bezüglich der Gottesdienstordnung das Canzelgericht. In's Sterberegister schrieb er verschiedene biographische Bemerkungen über die Verstorbenen. Unter ihm wurde um 1680 der „Sauerbrunnen" entdeckt. Nachdem er hier 40 Jahre Pfarrer gewesen, starb er den 19. August 1697 in einem Alter von 68 Jahren [2]).

1697, 4. Herbstm. wurde Alphons Räber von Lucern gewählt. Auch dieser hatte als „Ehrschatz und Recognition" 100 Gl. in die Stube zu entrichten. Vom J. 1687 bis dahin (1697) war Räber Pfarrer in Arbon, wo er als „energischer Mann" viele Mißbräuche beseitigte. Als den 4. Heumonat 1700 eine Windsbraut des Chorthürmchen in Ruswil, wie gleichzeitig die Helme der Kirchthürme in Malters, Sempach, Cham und Aegeri abwarf, ließ er es auf seine Kosten neu erstellen. Räber verfaßte die noch vorhandene Gottesdienstordnung und trug in seinen „Corollaria" im J. 1701

---

[1]) Rathsbuch Lucern 64, 165. — Das ältere Capitelsprotocoll endete 1705, wo dann das bestehende begann. Vock, Bauernkrieg, S. 93. 100. — Hans Lüthart, des Pfarrers Vater, starb, 84 Jahre alt, den 14. Christm. 1648 in Ruswil.

[2]) Attenhofer, a. a. O. 2, 217; Schnyder, a. a. O. 2, 210. 247; Capitelsprotocoll Sursee; C. Pfyffer, Gemälde 2, 343.

die denkwürdigsten kirchengeschichtlichen Notizen Ruswil's zusammen. Er starb den 9. Herbstm. 1702 [1]).

1702, 27. Herbstm. wurde Johann Wising von Lucern gewählt. Wising ward 1689 Pfarrer in Hägglingen, 1690 Pfarrer in Neudorf, den 19. Jänner 1699 Kämmerer des Landcapitels Hochdorf. Der 25. März 1706 ist sein Todestag. [2])

1706, 17. April wurde vom Rathe in Lucern einstimmig Beat Caspar Peier in Hof, Pfarrer in Zell und Decan des Capitels Willisau, gewählt. Er starb, erst 58 Jahre alt, den 19. Christm. 1711.

1712, 8. Jänner wurde wiederum einstimmig ernannt Johann Theoring Anderallmend von Lucern, zuerst Pfarrer in Richenthal und Kämmerer des Capitels Willisau, dann seit 1703 Pfarrer in Malters. Er starb den 2. Hornung 1723.

1623, 17. Hornung fiel abermal die Wahl einmüthig auf den apostolischen Notar Johann Jost Mahler von Lucern, geboren im J. 1677, Sextar und Pfarrer in Escholzmatt. Er wurde Capitels-Kämmerer, heißt aber schon 1747 alt Kämmerer. Er feierte im J. 1753 sein Jubiläum, und endete die Tage den 4. Mai 1755.

Unter Mahler trieb Jacob Schmidli, Sulzigjoggi, von Werthenstein, sein pietistisches Unwesen in Wolhusen, Werthenstein und Ruswil. Die Hauptlehren der Secte bestanden in Verwerfung der Heiligenverehrung, der guten Werke, der mündlichen Tradition, des Meßopfers, der Ohrenbeicht, der Gegenwart Christi im hl. Sacramente und der Sichtbarkeit der Kirche. Den Denuncianten an Pfarrer Moriz Benniger in Wolhusen, wo die Sectirer meist ihre Versammlungen hielten, machte Fridli Disler, Scherer zu Werthenstein. Mahler selbst schrieb in das Jahrzeitbuch zu Ruswil: „1747 ist die Pietisten-Secte bestraft worden.

---

[1]) Rathsbuch Lucern; Kuhn, Thurgovia sacra 2, 18; Geschichtsfrd. 14, 41.

[2]) Meng, das Capitel Mellingen S. 65; Verhandlungsprotocoll des Capitels Hochdorf.

Jacob Schmidli wurde erwürgt, seine Bücher und sein Haus auf Sulzig verbrannt, vier wurden ewig eingekerkert, zwei kamen auf die „Galeh", siebenzig wurden für immer aus der ganzen Schweiz verbannt, viele setzten sich selbst in außerkatholische Orte." Vernehmen wir die Strafurtheile, die über betheiligte Pfarrangehörige von Ruswil ergingen.

Sebastian Weber, Schmidli's eifrigster Anhänger, wurde den 14. April 1747 vorerst zu 30 Jahren Galeere, sodann wegen „Leibschaden" zu ewiger Verbannung, den 4. Jänner 1751 aber zu ewiger Gefangenschaft verurtheilt. Den 15. April 1747 wurde dessen Bruder Jacob Weber aus dem Kirchgang Ruswil verwiesen. Hans Weber sammt seiner Frau Maria Anna Peter und Barbara Meier aus der Sagenmühle wurden auf ewig aus der Eidgenossenschaft verbannt. Dieselbe Strafe traf den 5. Mai Maria Achermann, Anna Maria Abbisser, M. Anna, Rosina und Barbara Grüter, den 6. Mai Hans Bossart, den 12. Mai Josef Stöckli und Conrad im Grüt, den 31. Mai Kaspar Meier und Adam Peter sammt ihren Frauen, den 7. Brachm. Jacob Muri, Kathrine Bösch und Conrad Meier, den 9. Brachm. Leonz Zünli, ferner Anna Maria und Barbara Bösch und Leonz Schmidli. Franz Schmidli kam auf 6 Jahre und David Grüter auf 12 Jahre auf die Galeere. Erni Näf zog mit Weib und Kindern nach Pensilvanien. [1])

1755, 23. Mai fiel die abermalige einstimmige Wahl auf Lorenz Mauriz Zurgilgen, geb. den 20. Juli 1726, Pfarrer in Risch. Schon 1765 Sextar und nachmals Kämmerer des Landcapitels Surse, starb er im Winter 1774.

Nachdem der Versuch, dreien Exjesuiten das Pfarramt zu übergeben, umsonst gemacht wurde, wählte der Rath den 16. Christm. 1774 als Pfarrer den Exjesuiten Josef Segesser von Lucern, am 6. April 1737 den Aeltern Ulrich Franz Josef und der Frau Katharina Amrhyn geboren.

---

[1]) Akten und Berichte in der Stadtbibliothek Lucern; K. Pfyffer, Gemälde 2, 244.

Er wurde Decan des Capitels Sursee. Auf seinen Antrieb zumeist ward der bestehende herrliche Tempel erbaut. Nach darob erlittenen Kränkungen starb er den 1. Heum. 1808 in Ruswil.

1809, 18. August wurde mit der Pfarrpfründe belehnt ein Sohn des Seckelmeisters Felix Balthasar, Josef Balthasar von Lucern, geboren den 12. Herbstm. 1770, Pfarrer in Rothenburg. Er trat die Pfründe den 28. August 1809 an. Den 24. Herbstm. 1811 wurde er Kämmerer des Landcapitels Sursee. Als ihm die Pfründe abgenommen ward, weilte er zuerst im Seminar zu Regensburg, wurde dann Pfarrverweser zu Ganghofen in Baiern, wo er den 28. Christm. 1830 starb. [1])

Nachdem P. Gerold Häfliger in Werthenstein seit dem Christm. 1822, sodann seit Anfangs 1823 Chorherr Johann Bieri in Münster die Pfarrei als Verweser besorgt hatten, wurde als Pfarrer

1823, 5. April gewählt Josef Sigrist von Lucern, den Aeltern Josef Sigrist und der Frau Klara de Morandi aus Florenz den 11. Herbstm. 1789 in Görz (Illyrien) geboren. Nachdem er im Institute Pestalozzi's zu Iffertan als Schüler und als Lehrer, im J. 1811 als Hofmeister bei einem Grafen in Ungarn sich aufgehalten, und bei Sailer in Landshut Theologie studirt hatte, las er den 16. Weinm. 1815 die erste hl. Messe in Kriens. Sofort und nacheinander war er 1816 Vikar in Winikon, 1817 Verweser in Uffikon, Vikar in Triengen und Horw. Den 5. Brachm. 1818 wurde er Pfarrvikar in Adligenschwil, wo er die neue schmucke Kirche baute. Das Landcapitel Sursee wählte ihn im J. 1838 zum Sextar, den 18. Mai 1843 zum Kämmerer, und nachdem er seit dem Winter 1847 den Vorstand interimistisch versah, den 6. Mai 1863 einstimmig zum Decan. Im J. 1848 saß er im Erziehungsrathe des Cantons. Als apostolischer Kämmerer, den 7. Hornung 1865 von Pius IX. erwählt (Sigrist war im J.

---

[1]) Lütolf, Leben des J. L. Schiffmann, S. 229.

1809 bei der Wegführung Pius VII. und wiederum 1826 in Rom), feierte er hochfestlich den 16. Weinm. 1865 die Jubelmesse in Ruswil. Seine vielerfahrnen und vielbeschäftigten Lebenswerke sind nebst andern das große Armenhaus in Ruswil vom J. 1840, der dortige Armenverein, die vielfache Ausschmückung der Pfarrkirche und der Capellen. Im Drucke erschienen von ihm frühe schon verschiedene Aufsätze in der Wiener Zeitschrift „Iris", mehrere ascetische Schriften, als: Beiträge zu den s. g. Schweizerlegenden, Gebetbücher, Predigten bei verschiedenenen Anlässen, religiöse Gedichte u. s. w.[1])

23.

Capläne des hl. Täufers Johannes.

1327 Kunrad von Obernau, „der erste Pfründner", und zwar wohl der ersten neben der Pfarrpfründe gestifteten Pfründe, sonach jener des hl. Johannes.[2])

1428 an Kreuzerhöhung starb Jacob Schmid. Auf die erledigte Pfründe meldeten sich vier Bewerber, deren erster, Anton Krebsinger, wohl wird gewählt worden sein.[3])

1439 Mittwoch vor dem 1. Mai kaufte der Caplan Henmann Vogt von Brandis, als dessen Vater im J. 1409 Berchtold Vogt von Wolhusen erscheint,[4]) einen Hof in Rüedischwil zu Handen seiner Pfründe. Gleichzeitig, so z. B. 1457, war er Kirchherr in Gais. Am Vorabende vor Corpus Christi 1484 nahmen beide Räthe in Lucern von Henmann die Pfründe auf, um sie noch während seines Lebens einem andern zu leihen. Doch bei seinem Tode soll sie auf dessen

---

[1]) Lütolf, a. a. O. S. 114, 248. Das Jubelfest in Ruswil am 16. October 1865.

[2]) Geschichtsfrd. 17, 20. Die „von Obernau" waren siegelfähig; so Johann von Obernau im J. 1317 (a. a. O. S. 181).

[3]) a. a. O. 5, 181; Rathsb. Lucern 4, 107 b. Diese vier, welche sich beim Schultheißen meldeten, waren Anton Krebsinger, Jakob Menteler, Lienhart und Johann Ottenrüti.

[4]) Geschichtsfrd. 17, 25.

Descendenten übergehen. Er starb den 10. August 1491 als «vir bonus et honestus et aetate maturus.» [1])

1493 Johann Brandis. Er starb den 4. Weinm. 1506. [2])

1515 † Konrad Harnascher. [3])

1530, 11. Wintern. † Wolfgang Matt. [4])

Bald nach 1530 Bernard Segesser von Brunegg von Mellingen und Lucern. [5])

1543 Herr Ulrich. [6])

1548 bis 1560 Jacob Rothfuß. [7])

1562. 1563 Martin Heer (Herr). [7])

Schon 1564 im März Mang Hug. [7]) Dieser tauschte 1575 um die Pfründe mit Anton Giger, Pfarrer in Ruswil, so daß Giger Caplan, Hug aber Pfarrer wurde. Als Caplan verkaufte Giger im J. 1580 die „Wygergrub" zu Wolhusen. [8])

167(8?) Montag nach Thomas wurde Johann Gürber gewählt. [9])

1579 Freitag vor Pfingsten wurde Sebastian Jans von Lucern Caplan. [9]) Er starb im J. 1582.

1582 Freitag nach hl. Kreuzerfindung als Nachfolger von Jans wurde Johann Zimmermann gegen eine Gebühr von 2 Kronen in die Stube gewählt. [10]) Er wurde im J. 1584 amovirt, worauf

1584 Donnerstag nach hl. Ostern Johann Müller von Zug gewählt wurde. Mittwoch nach Allerheiligen des J. 1586 erlaubte die Regierung dem Pfarrer (war er es zuvor anderswo?) Johann Müller eine Wallfahrt nach Loretto,

---

[1]) a. a. O. 17, 25. 21, 22. 25, 84. Rathsbuch Lucern, 21; Solothurner Wochenblatt 1846, S. 131; Pfarrarchiv Ruswil.

[2]) Geschichtsfrd. 17, 26.

[3]) Jahrzeitbuch Ruswil und Gr. Wangen.

[4]) Geschichtsfrd. 17, 28.

[5]) Staatsarchiv Lucern.

[6]) Stadtarchiv Lucern im Wasserthurm, Fischerrödel zur Romfahrt.

[7]) a. a. O. Staatsarchiv Lucern.

[8]) Wasserthurm, wie oben; Urkunde im Pfarrarchiv Ruswil.

[9]) Staatsarchiv.

[10]) Rathsbuch Lucern 38, 78 a.

Rom und Compostella, und wünschte ihm dazu Glück. Der Gottesdienst aber zu Hause solle keinen Abbruch erleiden. [1])

Um 1590 Johann Lucas Wei. [2])

1594 Montag nach Corporis Christi erschien vor Rath Melchior Schmid. Er war seit Lichtmeß 1585 Pfarrer in Gais, von 1592 an Helfer in Reiden, bis er nach Ruswil kam. Unter der Angabe, daß er wieder zum Helfer in Reiden gewählt sei, entließ ihn der Rath 1595, Freitag vor Reminiscere, und wählte als Caplan den Helfer in Reiden, Johann, welcher 4 Gl. in die Stube zu geben hatte. [3]) Dieser wurde aber schon wieder Samstag nach Lorenz 1595 beurlaubt. [4])

1596 Montag vor Pfingsten wurde, nachdem man den Vorgänger entsetzt, Hans Martin Kneubühler gewählt. [5])

Um 1598 war Matthä Schwander, Pfarrer in Neukirch, zugleich Caplan bei St. Johann in Ruswil. [6])

1600 wurde Johann Meier, Caplan, als Pfarrer nach Schüpfheim gewählt, wo er bis 1612 blieb. [7])

1600 Freitag vor der Herren Faßnacht wurde der Caplan U. L. Frau in Ruswil, Peter Mahler, gewählt. Er war Samstag nach Hilarius zum Pfarrer nach Schüpfheim ernannt worden, ließ aber seinen Vorgänger dorthin wählen, um dessen Stelle in Ruswil zu erhalten. Mahler versah auch einige Zeit für den schwachen Pfarrer Frener die Pfarrei. [8])

1601 Samstag nach Johann der Täufer wurde der bisherige

---

[1]) a. a. O. 39, 63 a. 140, 195 a. Es scheint jener Johannes Müller zu sein, der 1588 schon Leutpriester in Lucern war. (Balthasar, Museum virorum S. 56, und dessen Merkwürdigkeiten 1, 163.

[2]) Staatsarchiv Lucern.

[3]) a. a. O. Geschichtsfrd. 22, 226; Rathsbuch Lucern 44, 90 a. 219 a.

[4]) Rathsbuch 44, 315 a.

[5]) Staatsarchiv Lucern.

[6]) Geschichtsfrd. 21, 76; Pfarrarchiv Ruswil.

[7]) Schnyder, Entlebuch 2, 247.

[8]) Staatsarchiv Lucern.

Pfarrer in da, Niklaus Frener von Sempach, gewählt. Er starb den 6. August 1617. [1])

1617, 9. August wurde Johann Luterbach von Ruswil gewählt. Als er im J. 1618 als Missionär nach dem Wallis reisete, wo er die Pfarrpfründe in Leuk besorgte, bezeichnete die Regierung als Verweser seiner Pfründe im

1618, 26. Jänner Fridolin Sager. Dieser verfaßte im J. 1624 den Urbar der St. Johannes-Pfründe.

1627, 13. Christm. bezog obiger Johann Luterbach, nachdem er 8 Jahre im Wallis gewirkt, seine Pfründe wieder.

1630, 26. April wurde Peter Halter von Ruswil belehnt. Halter starb daselbst den 27. März 1634.

1634, 9. Brachm. wurde Heinrich Segesser von Brunegg gewählt. Dieser kam 1639 als Pfarrer nach Malters.

1639, 9. Hornung wurde Walter Wei von Lucern gewählt. Wei starb 1650.

1650, 30. Heum. wurde Niklaus Merz von Schenkon, Caplan in der Senti, gewählt. Er starb in Ruswil den 19. Hornung 1659. Pfarrer Lindegger setzte bei: «meus olim magister in principiis.»

1659, 20. Hornung wurde Bernhard Hartmann von Lucern gewählt. Zuvor war er seit 1658 Caplan in Sarmensdorf (Ming, d. Capitel Mellingen S. 91). Hartmann, der ein Canonicat in Münster 1673 antrat, wurde daselbst im J. 1688 Propst.

1673, 15. März wurde Johann Hartmann, des Obigen Bruder, gewählt. Dieser starb den 7. Winterm. 1702 in Ruswil.

1702, 27. Winterm. wurde Johann Jost Studer von Lucern Caplan zum hl. Johannes. Im J. 1715 kam er als Pfarrer nach Luthern.

1715, 16. März wurde Franz Jost Ranuzi Segesser von Brunegg, geb. 1689, gewählt. Er war seit 1710 Caplan in Mellingen (Ming, a. a. O. S. 76), von 1718 an in Ruswil, und gab diese Pfründe den 17. März 1723 auf,

---

[1]) Von hier an Alles nach dem Pfarrarchiv Ruswil und Staatsarchiv Lucern.

indem er Caplan nach Hochdorf wurde. Er kam 1731 als Chorherr nach Münster.

1723 wurde Franz Carl Josef Pfyffer Caplan. Während seiner Geisteskrankheit versah die Pfründe zuerst ein Franziskaner von Werthenstein,

sodann von 1732 sein Vicar Karl Anton Pfyffer von Altishofen, geb. 1704, welcher aber den 13. Mai 1739 als Caplan bestätigt wurde. Der Kranke war 1742 schon gestorben. Karl Anton Pfyffer aber, im J. 1747 zum Chorherrn von Münster erwählt, trat das Canonicat 1750 an und starb 1758.

1750, 12. August, ward Franz Irenä Zurgilgen gewählt, geb. 1724, der ebenfalls als Chorherr nach Münster kam.

1753, 19. Jänner, Johann Konrad Stanislaus Anton Göldlin von Tiefenau, geb. 1727. Er wurde 1756 als Chorherr in Münster installirt.

1756, 14. April Josef Anton Cappeler, geboren 1724, der im J. 1763 als Chorherr in Münster eingesetzt wurde.

1763 Caplan Johann Peter Niklaus Rusconi, geboren 1733, von Bellenz und Como, „Restaurator" der Pfründe, und 1771 das Canonicat in Münster antretend.

1772 ward Johann Franz Leodegar von Laufen, geb. 1745, als Chorherr in Münster installirt, wo er als solcher 1810 starb.

1781 Friedrich Gilli, geboren 1749. Dieser trat das Canonicat im Hof zu Lucern 1787 an.

1785 kam als Caplan Ludwig Heinrich Mohr, geb. 1758, welcher ebenfalls Chorherr-Wartner war.

1792, 9. Jänner Franz Xaver Sidler, geboren 1737. Mit dieser Wahl besaßen alle drei Pfründen in Ruswil drei Exjesuiten. Sidler war Professor der theolog. Moral gewesen. Sein Vater hieß Ignaz. Vom Schlage gerührt starb er den 6. August 1798.

1798 im August wurde Josef Schmidli von Ruswil von der Verwaltungskammer in Lucern ernannt. Im J. 1799 stellte er das Gesuch, daß seine Pfründe für Seelsorge bestimmt werde. Statt seines Nachfolgers kam er 1802 als

Pfarrer nach Triengen, wo er, erst 47 Jahre alt, den 10. Brachm. 1819 starb.

1802 Josef Anton Brunner von Eich, geb. 1772, Pfarrer in Triengen. Im J. 1809 kam er als Regens an das Priesterseminar bei Maria-Hilf zu Lucern, wurde 1811 Pfarrer in Rothenburg, wo er als Kämmerer des Landcapitels Hochdorf den 11. Heum. 1836 starb. (Lütolf, Leben J. B. Schiffmann's, S. 230.)

1809, 10. Winterm. wurde Franz Xaver Gut von Ruswil erwählt. Bei seiner Wahl wurde er als Administrator der drei geistlichen Pfründen verpflichtet; umsonst suchte er davon entlassen zu werden, und zwar den 17. Mai 1823 und 23. Hornung 1824. — Helfer Gut starb den 3. März 1833, alt 73 Jahre.

1833, 26. Heum. wählte die Regierung Ludwig Suppiger von Triengen, zuvor Vicar in Ruswil, Waisenhauslehrer in Lucern, von 1825 an Feldprediger in Neapel. Nachher wurde er den 13. Jänner 1836 Pfarrer zu Reiden; von 1853 an war er Pfarrer in Liestal und Allschwil. Im J. 1867 wurde er Chorherr in Münster.

Als den 30. März 1836 die geistliche Behörde von Aufhebung der St. Johannes-Pfründe Umgang nahm, wurde

1836, 6. Mai Josef Leonz Felber von Kotwil, $4^1/_2$ Jahre lang gewesener Vicar in Kriens, ernannt. Felber starb den 11. Herbstm. 1857.

1857, 5. Weinm. wurde ernannt Josef Elmiger von Ermensee, geb. 1825, Vicar in Ruswil. Durch den Genossenausschuß in Lucern den 10. Christmonat 1862 zum Pfarrer in Triengen erwählt, resignirte er die Caplanei am 17. darauf.

1863, 19. Jänner wurde Johann Bapt. Hochstrasser von Root, geb. 1820, seit 1851 Pfarrer in Uffikon, gewählt. Den 14. Weinm. 1868 wurde er als Pfarrer in Luthern bezeichnet.

1869, 3. März wählte die Regierung Stephan Bättig von Willisau-Land, geb. 1828, seit 1863 Pfarrer in Greppen.

24.

Capläne U. L. Frau und des hl. Hymerius.

1334 bei der Stiftung scheint Heinrich Caplan geworden zu sein [1].

1360. 1369 Konrad Knoblauch, zugleich Kirchherr in Romoos. 1369 kaufte er einige Güter für seine Caplaneipfründe [2].

13 . . Dietrich, Pfründner (præbendarius) des Frauenaltares, Sohn Heinrichs von Tutlingen, kaufte für seine Pfründe ein Gut zur Tannen bei Pfaffenschwand [3].

1427, 1. Jänner starb Marquart von Ruswil [4].

1427, 8. Christm. lieh der Spitalmeister Jakob Menteler „mit gunst miner Heren" die Pfründe, welche zwei Altare hat und welche Marquart inne hatte, dem Hans Krebsinger von Lucern. Dieser aber verhieß, niemanden „der vnsern" vor ein fremdes Gericht zu ziehen, sondern vor den unsern das Recht zu nehmen, unbeschadet des Eides an den Bischof von Constanz. Er starb im J. 1440 [5].

1452 starb Niklaus Stegen aus Holland, Stegencaplan genannt [6].

1461 kaufte Ulrich Lügi (Lüggin) für seine Caplaneipfründe die Capelle Rotwil mit ihren Besitzungen und Rechten für 125 Goldgulden von dem Stift Schönenwerd. Er starb in Ruswil [7].

146 . Burkhard.

1468. Nach diesem kam in Folge eines Tausches Johann Billig von Rotweil. Dieser war's, zu dessen Gunsten den 30. April 1470 das Zöig im Ebnet gesichert wurde. Billig war ein Wohlthäter der Kirche. Er starb den 22. Heum. 1470.

---

[1]) Jahrzeitbuch Ruswil 74 a.

[2]) Geschichtsfrd. 17, 21. 23; 7, 80; Regeste Nr. 3 im Anhang.

[3]) Geschichtsfrd. 15, 273, 17, 8.

[4]) a. a. O. 17, 3. 24, 306.'

[5]) Rathsbuch Lucern 1, 391; Geschichtsfrd. 7, 113; 17, 18.

[6]) a. a. O. 17, 21.

[7]) a. a. O. 20, 41 ff.; 24, 310; 15, 277.

[8]) vide vornen §. 10; Rathsbuch Lucern 5, 226; Geschichtsfrd. 17, 20. 32; 24, 310.

Um 1481 war Jakob Schmid Caplan U. L. Frau. Sein Todestag ist der 14. Herbstm. [1]),

bis 1485 Hammann. Als dieser resignirte, folgte ihm

1485 Magister Peter Ludwig Haas (Haß) von Lucern. Im J. 1492 wurde er angehalten, den Hof „Zöig" im Ebnet denjenigen zu lehen und zu lassen, die ihn schon 70 Jahre besaßen. Den 16. Winterm. 1494 verkaufen der Caplan und die Kirchgenossen den Zwing und das „Capelleli" Notwil wieder und zwar zu Handen der Caplanei und der Capelle Notwil selbst für 130 rh. Gulden. Den 16. Hornung 1502 entschied die Regierung, Peter Haas solle alle Sonntage und Mittwochen in Gaiß Messe lesen, da er das Einkommen von dort beziehe, indem er gleichzeitig Kirchherr zu Gais war. Er wurde aber schon im J. 1493 Chorherr im Hof zu Lucern und als solcher Mittwoch vor hl. Ulrich 1493 Kämmerer der Stift [2]).

1493, Montag vor Corporis Christi erwählte der Rath in Lucern Beringer Sidler von Bremgarten, Beringers Sohn als Caplan von U. L. Frau. Doch bleibe Peter Haas noch zwei Jahre auf der Pfründe. In dem Falle aber, daß der Graf von Mosax, dem sie eine Pfründe verheißen, diese Pfründe wünsche, so habe Beringer zu weichen. Er würde dann aber mit der Pfründe in der „Capell" (zu St. Peter in Lucern?) entschädigt, welche der „alte Caplan von Rothenburg" inne habe [3]).

Indessen weder Sidler noch Mosax scheinen die Pfründe angetreten zu haben, Peter Haas aber mochte sie bloß noch dem Namen noch inne haben; denn als Caplan von U. L. Frau finden wir erwählt

1493, 4. Herbstm. Werner Hirskorn, welcher es bis 1519 blieb [4]).

---

[1]) a. a. O. 17, 23; 24, 311.

[2]) Rathsbuch Lucern 6, 21. 90 b; 7, 313, 325. 412; 9, 48; Geschichtsfrd. 20, 44; 22, 225. Peter Ludwig Haas hatte einen Bruder, genannt groß Hans Haas (Staatsarchiv). Den 27. Christm. 1517 früh starb Spitalmeister Anton Haas in Lucern (Jahrzeitbuch Ruswil 92 b ad 28. Christm.).

[3]) Rathsbuch 7, 321.

[4]) Geschichtsfrd. 7, 113; 17, 8. 23.

1526 bis 1533 Johann Herzog (Herzig) von Lucern. Im J. 1528 verklagte er den Sigrist bei der Regierung wegen reformatorischen Aeußerungen. Indessen durch Lesung und Verbreitung neugläubiger Bücher, die er in Zürich gekauft hatte, zeigte er 1529 selbst einige Geneigtheit zur zwinglischen Lehre [1]).

1543 war da Hans Schindeli aus dem Thurgau. Er wurde vom Rathe zu Lucern im J. 1547 als Pfarrer nach Gais gewählt. Mit Pfarrer Liebenzer hatte er mehrfachen Streit. Ein Johann Schindeli war 1511 und 1518 Caplan in Heiligkreuz im Thurgau [2]).

1555, 31. Mai wurde Hans Gutentag (Guottag, auch Gutenberg) gewählt. 1561 war er noch da. Ein Johann Guttentag war 1586 Pfarrer in Knutwil [3]).

1564 — † 1579 Hans Spiegelberg [4]).

1579, Samstag vor Oculi wählte der Rath den Josef Wägmann von Lucern. Im J. 1580 war er noch da [5]).

1585, Dienstag vor Maria Lichtmeß wurde Hans Jost Gütinger von Küßnach, gewesener Pfarrer in Gais, gewählt. In die Stuben bezahlte er 2 Kronen. Er war Caplan in Merenschwand, als er im August 1577 Pfarrer in Gais wurde. Er starb im J. 1590 [6]).

1590, Mittwoch nach Invocavit wurde Niklaus Krüsi gewählt. Seine Mutter Elsbeth Spenglerin hauste 24 Jahre auf dem Rathhause zu Lucern, als sie mit ihm nach Ruswil zog. Im J. 1591 bezog Krüsi ein Canonicat in Münster [7]).

---

[1]) a. a. O. 17, 10; Rathsbuch Lucern 12, 175; Urkunden und Verhöre im Staatsarchiv. (Mittheilungen von Th. v. Liebenau.)

[2]) Geschichtsfrd. 22, 226; Rathsbuch Lucern 19, 9. 22; Kuhn, Thurgovia sacra; Fischrödel der Romfahrt im Wasserthurm Lucern.

[3]) Rathsbuch Lucern 22, 157 b; Jahrzeitbuch Knutwil im Staatsarchiv; Fischrödel im Wasserthurm.

[4]) Rathsbuch Lucern 24, 421; 26, 420; Fischrödel im Wasserthurm.

[5]) Geschichtsfrd. 17, 12 Anm. 2.

[6]) a. a. O, 22, 226; Rathsbuch Lucern 39, 234 a; Jahrzeitbuch Ruswil 24 a. Im J. 1588 erbte derselbe den Chorherrn Jost Gütinger im Hof zu Lucern. (Rathsbuch 41, 180.)

[7]) Rathsbuch Lucern 42, 46. 55 a.

1591, Freitag vor Verena wurde Peter Mahler (Maaler) gewählt. Seine Aeltern hießen Hans und Greti Hasler, sein Bruder Hans. Im August 1598 erneuerte er als Caplan von U. L. Frau den Spend- und Jahrzeitrodel. Er wurde 1600 Caplan bei St. Johann in Ruswil, dann aber wiederum von U. L. Frau, als der dasige Caplan statt seiner, wie er gewählt war Samstag nach Hilari 1601, als Pfarrer nach Schüpfheim ging. Sein Einkommen und dessen Verwendung besorgte ein Vogt. Als Caplan von U. L. Frau starb Mahler den 16. Mai 1606 [1]).

1606, Mittwoch vor Corporis Christi wurde Jost Wirz, Helfer im Hof zu Lucern, gewählt. Er starb den 23. Jänner 1618 [2]).

1618, 26. Jänner wählte der Rath Germann (Hieronymus) Wiederkehr, Pfarrer in Meggen. Allein er starb schon den 23. April 1619 [3]).

1619 wurde Jeremias oder Germann Wetzstein, Pfarrer von Küsnacht, gewählt. Er wurde 1623 Pfarrer nach Entlebuch und war nachmals der erste Guardian der Barfüßer in Werthenstein.

1623 wurde Niklaus Gebistorf, Theolog. Dr., von Lucern gewählt. Seit Langem wegen des vielen Studirens geisteswirre, resignirte er den 19. Weinm. 1633, und wurde Chorherr nach Münster, wo er den 17. Weinm. 1672 starb.

1633, 29. Weinm. wählten sie den Jakob Frener von Sempach. Frener wurde den 7. April 1671 Sextar und starb als Sextar und Senior des Landcapitels Sursee den 3. August 1681.

1681, 20. August wurde Beat Schumacher gewählt. Er trat 1683 ein Canonicat in Münster an und starb daselbst 1717.

1683, 13. Winterm. wurde Jost Göldlin von Tiefenau, Ritter,

---

[1]) Jahrzeitbuch Ruswil 15 a; Rathsbuch Lucern 50, 458. 417 b; 42, 342 a; 49, 417 b.

[2]) Rathsbuch 50, 438 a; 49. 462 a.

[3]) Die Quelle ist fortan das Staats- und Pfarrarchiv Ruswil, wo keine andere angegeben ist.

gewählt [1]). Das Canonicat in Münster bezog er 1685 und starb 1712.

1685, 13. Brachm. wurde Jost Ludwig Feer von Lucern und Buttisholz gewählt. Er zog 1693 als Chorherr nach Münster, und starb daselbst im J. 1731.

1693, 13. Winterm. fiel die Wahl auf Franz Renward Bircher. Im J. 1700 zum Chorherrn ernannt, feierte er den Amtsantritt im J. 1703, resignirte als Caplan den 7. März 1705 und starb 1712 in Münster.

1705, 16. März wurde Josef Leonz Cloos ernannt.

1713 wurde der bisherige Caplan in Notwil, Alphons Rungg (Ronca) erwählt. Dieser starb den 1. Mai 1718 [2]).

1718, 13. Mai wählten sie den Caplan in Ettiswil, Franz Ludwig Hartmann. Derselbe starb den 27. Weinm. 1742.

1742, 17. Winterm. wurde Johann Jakob Marzohl, geb. 1678, Caplan in Ettiswil, gewählt. Er stiftete in Ruswil eine Jahrzeit, starb aber nicht da.

1762 Josef Ludwig Cysat, geb. 1734. Er bezog das Canonicat in Münster den 2. Brachm. 1767, wo er im J. 1789 starb.

1767 P. Josef Lorenz Göldlin, S. J.

1771 Jost Franz Ignaz Fleckenstein, geb. 1713, ein durch sein ganzes Leben von Unruhe geplagter Mann, zuvor Chorherr in Lucern und in Münster. Früher von 1737 bis 1739 war er Caplan in Merenschwand, kam als solcher 1739 nach Hochdorf. Fleckenstein starb den 3. April 1779.

1773 war schon Josef Leodegar Herzig da, geb. 1732, gew. Schulherr in Lucern. Seinem Vorgänger Fleckenstein hatte er bis zu dessen Tode jährlich 400 Gl. zu verabreichen. Herzig war bis in den Brachm. 1806 in Ruswil.

806, 20. Weinm. wurde der Curatcaplan Heinrich Meier in Littau gewählt. Er competirte 1809 auf die Pfarrpfründe,

---

[1]) Rathsbuch 79, 79.

[2]) Geschichtsfrd. 20, 33.

war als Caplan „Oberlehrer der Candidaten des Schuldienstes" in Ruswil und in Willisau, kam aber im J. 1811 als Pfarrer nach Hergiswil, wo er im J. 1823 starb.

Nachdem seit Meier's Abgang die Pfründe unbesetzt geblieben, die Ruswiler aber stets auf Wiederherstellung und Besetzung drangen, wurde im J.

1819, 22. Jänner Alois Widmer von Lucern, Professor der 1. Syntax, ernannt. Da er aber bis zum Schulschlusse in Lucern verblieb, hatte er einen Vicar zu stellen. Widmer starb bereits im Christm. 1820.

1821, 13. Heum. wurde Jost Egli aus dem Gölpi zu Kl. Wangen ernannt. Geboren den 19. Weinm. 1790, seit 1815 Vicar in Esch, seit 1817 Pfarrer in Kl. Wangen. resignirte er diese Pfründe. Er war 8 Jahre Caplan in Ruswil. Am Pfingstmontag 1829 bezog er die Pfarrpfründe Root. Daselbst starb er als Kämmerer des Capitels Lucern den 30. Winterm. 1859 [1]).

1829, 17. Heum. wurde Kaspar Schloßmann, Pfarrhelfer im Hof, gewählt. Im August darauf bezog er die Pfründe Er resignirte den 13. Hornung 1830, verließ Ruswil, zog in die Ferne und apostasirte [2]). Er lebte im Heum. 1870 noch als Privatlehrer in Moschin bei Posen.

1830, 21. Mai wurde Johann Jost Schmidli von Buttisholz, Pfarrer in Greppen, gewählt. Er starb den 4. August 1856.

1856, 1. Herbstm. Jakob Fischer von Gaiß, zuvor seit 1836 Vicar in Ruswil, seit 1850 Pfarrverweser und Pfarrer in Zell. Nachher wurde er den 26. August 1865 zum ersten Pfarrer in Hellbüel gewählt [3]).

1865, 13. Weinm. wurde Josef Ludwig Lingg von Altbüron

---

[1]) Mehreres über ihn berichtet X. Herzog, Ehrentempel Heft 1, S. 44; Camenzind „Erinnerungen" an denselben.

[2]) vide dessen Selbstbiographie „aus dem Leben und den Schicksalen" desselben. Tübingen 1833, 3 Thle. Landbote von Sursee 1870, Juli.

[3]) Geschichtsfrd. 21, 102.

ernannt. Er war zuvor Vicar in Neudorf und Hochdorf und seit 1860 in Hellbüel, wo er sich um die endliche Gründung der Pfarrei verdient machte [1]).

25.

Helfer (adjutores. vicarii).

1(3).. Johannes Buttenberg von Zofingen und
1(3).. Johannes Has von Villingen im Schwarzwalde.
(Vielleicht waren beide Caplane, nicht Helfer. Geschichtsfrd. 17, 4.)
Bald nach 1480 Johann Müller von Frauenfeld (a. a. O. 17, 15.)
1495 Adam Fründ (Rathsbuch Lucern 7, 428.)
Folgende Helfer, bei denen keine andere Quelle genannt ist, sind einem im Pfarrhause Ruswil und Staatsarchive Lucern liegenden, vielfach aber hier bereinigten und ergänzten Verzeichnisse entnommen.
15 . . Heinrich Rock.
15 . . Hans Lambe.
15 . . Heinrich Bäär von Root.
1548. 1549 Niklaus Müller von Kaiserstuhl. (Geschichtsfrd. 17, 28; Musegger Fischrödel im Wasserthurm; Rathsbuch Lucern 7, 428.)
1552 Peter Zeller. (Musegger u. s. w.)
1556 Johann Guottag (a. a. O.)
1560. 1563 Mang Hug, später Caplan und Pfarrer. (a. a. O.)
1564 Peter Schürmann. (Geschichtsfrd. 14, 88; 15, 47.)
1580 Jost Kalb von Lucern. (a. a. O. 17, 12.)
Bis 1585, 2. Hornung, Melchior Schmid, Helfer in Wolhusen, sodann Pfarrer in Gais. (a. a. O. 22, 226.)
1591, 6. Weinm. Melchior Christen, adjutor, auch Kirchherr von Wolhusen genannt. Im J. 1592 Samstag nach Invocavit wurde er als Pfarrer nach Horw gewählt. (Rathsb. 43, 39b.)
1604 Adam Kräuliger von Ruswil.
16 . . Johann Niederer.
16 . . Augustin Waller von Lucern, Theol. Dr.

---

[1]) a. a. O. 21, 102.

16 . . Georg Meier. (Geschichtsfrd. 15, 48.)
1619 starb Jeremias Wiederkehr, Helfer.
16 . . Anton Lehmann.
16 . . Johann Wetzstein. Als Caplan in Hochdorf wurde er den 15. April 1638 zum Kämmerer des Capitels Hochdorf gewählt. (Capitelsprotocoll Hochdorf.) † 1650.
16 . . Ambrosius Sattler.
16 . . Hans Foster.
16 . . Hans Suter.
16 . . Christian Meier.
16 . . Lorenz Wohlgemuth.
16 . . Andreas Peter.
16 . . Hans Zon.
16 . . Georg Roggwiler.
16 . . Georg Staffelbach von Sursee.
16 . . Hans Jost von Willisau. Er wurde 1632 Pfarrer von Knutwil.
1635 Bernard Wei von Lucern, nachmals Caplan von Hildisrieden und seit 1638 Pfarrer in Eschenbach. (Geschichtsfrd 15, 75.)
16 . . Hans Meier.
16 . . Jost Wirz.
16 . . Johann Konrad Lüthart von Muri, Caplan in Wolhusen.
16 . . Sabin Wermelinger von Ruswil.
16 . . Heinrich Meier von Lucern.
16 . . Jacob Bucher von Wermelingen zu Ruswil.
1650. 1657 Melchior Reinert von Kriens, Helfer. Ihn verlangten — umsonst — die Wolhuser als ihren ersten Pfarrer. (Staatsarchiv.)
16 . . Conrad Glattfelder von Ruswil.
16 . . Hans Melchior Untersinger von Ruswil, Helfer.
16 . . Rudolf Bisling von Lucern.
1678, 23. Herbstm. † Johann Christoph Bisling von Lucern, Schwestersohn des Pfarrers Lindacher.
1688 † Fridolin Buur als ganz junger Vicar.
16 . . Franz Josef Kämpf, Helfer.
1690, Jänner, und 1693 Johann Walter Aelpler. (Jahrzeitbuch Ruswil.)

1695 Johann Augustin Mahler, Dr. Theologiae, geboren 1672, ward 1698 Pfarrer in Rothenburg, 1699 Kämmerer, den 26. Sept. 1713 Decan des Capites Hochdorf, resignirte als Solcher 1728, und lebte noch 1731 als Pfarrer in Rotenburg. (Capitelsprotocoll Hochdorf.)

1698 Hans Josef Schiffmann von Lucern.

1700, 4. Heum. Franz Jacob Schwendimann von Lucern.

1702 Franz Michael Fluder von Lucern, Vicar.

1705 Franz Jacob Schobinger von Lucern.

1709 Franz Ludwig Saladin von Lucern.

1712 Johann Ulrich Gilli von Lucern, nachher Caplan in Notwil. (Geschichtsfrd. 20, 34.)

1712 Anton Schobinger von Lucern.

1713 Johann Theoring Kappeler von Lucern.

1716, 24. April † Franz Diezig, Presbyter in da.

1719 Johann Ludwig Kappeler von Lucern, nachher Pfarrer in Gr. Dietwil.

1721 Josef Ignaz Rudolf Schürmann von Lucern.

1723 Joh. Franz Leodegar Mahler von Lucern.

1733 Josef Zemp von Sursee.

1740 Josef Melchior Frei von Münster.

1744. 1747 Aug. Josef Sueß von Sursee, geb. 1716. Am 20. Winterm. 1747 decretirte ihm die Regierung eine Gratification von 3 Ducaten wegen seiner Thätigkeit im Handel mit Sulzigjoggi. Der Pfarrer von Wolhusen erhielt 5 Ducaten nebst einem Dankschreiben. (Bürgerbibliothek Lucern.)

1751 Johann Wilhelm Anton Schindler, Vicar.

1757 Franz Carl Meier von Zell, Vicar.

1757—1760 Ursus Kreienbühl, geb. 1722. (Pfarrlade).

1760 N. Keller von Wyl.

1762. 1768 Adam Moos von Schongau, nachher Pfarrer von Hohenrain und Aesch. (X. Herzog, Ehrentempel Heft 1. S. 53.)

1769 Josef Felix Ineichen von Ballwil, hierauf Pfarrer von Udligenschwil und Neukirch, Caplan in Rathhausen und Baldegg, Chorherr in Münster. (Lieder des „alten Sepp" S. V ff. Geschichtsfrd. 21, 78.)

1770 Kaspar Josef Koch, geb. 1742, von Sarmensdorf.

1774 Franz Joſt Hinker von Surſee, geb. 1741. Neben ihm war noch ein Geiſtlicher, Thüring, da.

1775 Joſef Ackli von Lucern, geb. 1752, 16. April.

17 . . . Röll von Conſtanz.

1780 ward Ignaz Herzog, geb. 1755.

1781 Peter Grüter, geb. 1752, des Büchſenſchmieds Sohn in Lucern.

1783 Anton Weingartner, geb. 1759, Sattlersſohn von Lucern, ward 1791 Pfarrer von Horw, und ſtarb unverpfründet in Lucern.

1784 Ludwig Herzog.

1786 Franz Xaver Grüter, geb. 1757, Bruder des frühern Grüters, Hinterſaſſe von Lucern, nachmals Vicar in Meggen, Vicar und Frühmeſſer in Sempach. (Geſchichtsfrd. 15, 48. 51.)

1786 Joſef Schallbretter, geboren 1760, ſeit 1788 Pfarrer in Hergiswil.

1788 Joſef Eicher von Schüpfheim. Im J. 1796 wurde er Caplan und dann Pfarrer in Vitznau und Schüpfheim, wo er im Auguſt 1838 ſtarb.

1796, 26. April ward Joſef Anton Fruonz von Sarnen Vicar. Nachher finden wir ihn in Oberrickenbach, Hellbüel, Spiringen und Stans, wo er ſtarb. (Geſchichtsfrd. 21, 101.)

1803 Joſef Alois Achermann von Buochs, geb. 1767, nachmals erſter Pfarrer in Greppen, Seminardirector in Lucern, Pfarrer in Gr. Wangen, wo er 1831 ſtarb.

1809 Michael Höltſchi von Aeſch, nachmals Pfarrer in Schwarzenbach. Er ſtarb als Caplan in Gormund 1849.

1811 Johann Steiner. Er kam als Caplan nach Gr. Dietwil und ſtarb als Chorherr in Münſter. (a. a. O. 22, 68.)

1812, 17. Auguſt kam und ward den 26. Weinm. von der Regierung admittirt Michael Blaſi Uttiger von Zug, geboren 1790. Den 2. März 1815 wurde er Curatcaplan in Zug.

1815 Joſef Lang von Römerſchwil, zuvor Vicar in Triengen.

1815, 17. Mai wurde Joſef Bucher von Buttisholz Vicar. Er kam von Willisau. Im J. 1816 wurde er Pfarrer von Notwil, reſignirte, führte ein unſtetes Leben und ſtarb unverpfründet im J. 1845 zu Surſee. (Geſchichtsfrd. 20, 36.)

1817, 18. Brachm. trat das Vicariat der Seminarist Ludwig Suppiger von Triengen an, geb. 1795. (vide denselben als Caplan bei St. Johann.)

1819, 24. Hornung kam Pancratius Meier von Hitzkirch, geb. 1792. Er wurde im August 1821 Pfarrhelfer im Hof, versah Hellbüel (Geschichtsfrd. 21, 102) und blieb bis zu seinem Tode unverpfründet.

1821 Jost Scherer von Kriens. Er kam in den Herrgottswald und ward 1830 Pfarrer von Kl. Wangen, wo er 1839 starb.

1822, 11. Weinm. Josef Foster von Lucern. Er kam als Pfarrer nach Hergiswil und starb als Chorherr in Münster.

Unter dem Pfarramte von Jos. Sigrist waren folgende Vicare:

1823, 14. Heum. Josef Schenker von Rickenbach, geb. 1794, nachmals Pfarrer in Schwarzenbach, Chorherr in Münster seit 1864.

1826 Josef Bucher von Gais, dessen Aeltern Johann und Frau Maria Bächler waren. Er starb schon den 5. Brachm. 1826, 28 Jahre alt.

1826, 17. Weinm. Josef Leonz Meier von Dagmarsellen; er kam den 14. Jänner 1831 als Pfarrer nach Meggen und im J. 1847 als Pfarrer nach Willisau, wo er den 5. August 1863 starb. (Herzog, Ehrentempel Heft 3 S. 143.)

1831 im Jänner kam Jacob Buck von Emmen. Den 13. Brachm. 1837 ward er Pfarrer von Hitzkirch, wo er als Decan den 13. Hornung 1867 starb. (Herzog, a. a. O. Heft 5 S. 84.)

1837, 28. Brachm. Jacob Fischer von Gais (vide denselben als Caplan U. L. Frau, Geschichtsfrd. 21, 102.)

1850, 13. Jänner Johann Egli von Buttisholz, nachmals Caplan in Littau und Strafhauspfarrer in Lucern.

1852, 13. Jänner Josef Elmiger von Ermensee, nachmals Caplan zu St. Johann (vide daselbst) und Pfarrer in Triengen.

1858, 14. Jänner Melchior Estermann von Gunzwil. Er kam als Caplan nach Escholzmatt und als Pfarrer nach Neudorf.

1862, 18. August kam Xaver Kuenzli von Ettiswil. Er ward nachher Pfarrhelfer in Lucern, Professor in Willisau und

in Münster, seit 1869 Pfarrer in Knutwil, wo er den 11. Jänner 1871 starb.

1864, 10. August kam Vincens Kreienbüel von Pfaffnau. Er wurde Schulherr im Hof, sodann Caplan und Rector der Schulen in Sursee.

1865, 4. Herbstm. wurde admittirt von der Regierung und kam den 12. darauf Josef Wyß aus Zug. Er wurde Sechser in Zug.

1868, 15. August kam als Vicar Franz Blum von St. Urban.

26.

Geistliche, die aus der Pfarrei Ruswil stammen.

Johann von Ruswil, Caplan in Büron. (Geschichtsfrd. 24, 308.)

Marquard von Ruswil, starb den 1. Jänner 1427 als Caplan in Ruswil.

Leodegar Jans, von 1552 bis 1562 Pfarrer in Ruswil. (vide das Pfarr-Verzeichniß.)

Mang Hug, vor 1575 Caplan in Ruswil, von da bis 1585 Pfarrer daselbst. (vide Verzeichniß der Caplane und Pfarrer von Ruswil.

Dietrich Luterbach war 1617 noch am Leben. (Jahrzeitb. Ruswil 24, a.)

Johann Luterbach lebte bis etwa 1630 und war Caplan bei St. Johann (vide dessen Pfründner) und Missionar im Wallis.

Peter Halter, von 1630 bis 1634 Caplan bei St. Johann in Ruswil (vide die Pfründner.)

Gabriel Heini, geb. 1714, gest. den 22. Mai 1799 auf Hunkelen. Er hatte verschiedene untergeordnete Stellen inne. (Geschichtsfrd. 21, 102.)

Adam Gräuliger, 1604 Vicar in Ruswil.

Sabin Wermelinger, um 1640 daselbst Vicar.

Jakob Bucher von Wermelingen, nach obigem ebenfalls Vicar in Ruswil.

Konrad Glattfelder, um 1660 Vicar in Ruswil.

Hans Melchior Unterfinger, nach obigem Vicar daselbst.

Jost Gerig, geb. 1708, that als Franziscaner im J. 1728 Profeß.

Hans Melchior Keigel, Oberleutpriester in Münster.

Josef Anton Keigel, geb. 1690, Pfarrer in Hohenrain und dann in Reiden, seit 1714 Priester; er lebte seit 1753 unverpfründet in Ruswil.

Leonz Schmidli, geb. 1714, seit 1747 Pfarrer in Ballwil wurde 1760 Decan und starb 1795.

Sebastian Schmidli, geb. den 10. Christm. 1757 den Aeltern Balthasar und M. Anna Stirnemann; er war Vicar in Sempach, Eich, im J. 1787 in Neukirch, von 1795 bis 1821 Pfarrer in Ballwil und starb den 29. Jänner 1832 als Chorherr in Münster.

Sebastian Schmidli, geb. 1758, Priester und Lehrer in Gubelflüh, Berthenswil, Kl. Wangen u. s. w., Caplan in Ebicon bis 1825 und starb um 1832 in Wesen.

Josef Müller, geb. 1768, war 1796 Diacon in Lucern, nachher Helfer in Willisau, wurde 1806 Pfarrer in Ufhusen und war Schulinspector.

Sebastian Schmidli von Ziswil, geb. den 26. August 1797 den Aeltern Johann und Katharina Stirneman; er war Vicar in Emmen und wurde 1824 Pfarrer in Neukirch, wo er den 17. Hornung 1854 starb. (Geschichtsfrd. 21, 80.)

Josef Schmidli aus der Rütmatt, Caplan zu St. Johann in Ruswil (vide dort) und Pfarrer in Triengen, wo er 1819 starb.

Franz Xaver Gut, seit 1809 Caplan bei St. Johann in Ruswil. Er starb 1833. (vide dort.)

Josef Meier von Amsigen, geb. 1771, seit 1806 Pfarrer in Willisau, wo er als Decan 1847 starb.

Josef Alois Meier aus der Schwärzi, geb. 1776. Er war Vicar in Escholzmatt und Caplan in Baldegg, wo er 1860 starb. (Lütolf, Leben Schiffmanns S. 244; V. Herzog, Ehrentempel Heft 1 S. 91.)

Nach dem Necrologium der Väter Capuciner zählte dieser Orden folgende von Ruswil stammende Mitglieder:

1. 1687, 18. Jänner † Bruder Jodoc Weber in Schüpfheim, 68 Jahre alt.

2. 1747, 29. Brachm. † P. Leodegar Heini in Schwyz, 75 Jahre alt.
3. 1751, 8. März † P. Theodosius Wüest in Moskau, wo er 26 Jahre Missionar war, 69 Jahre alt.
4. 1779, 10. April † Fr. Eustach Süeß in Lucern, 82 Jahre alt.
5. 1799, 15. Winterm. † Fr. Alois Büeler in Sitten, 62 Jahre alt.
6. 1830, 17. Winterm. † Fr. Homobonus Büeler in Sitten, 70 Jahre alt.
7. 1854, 31. Heum. † P. Gabriel Heini zu Schwyz, 75 Jahre alt.
8. 1856, 12. Christm. † P. Balthasar Küng in Sursee, 62 Jahre alt.
9. 1858, 27. Christm. † P. Franz Wangeler in Sursee, 60 Jahre alt.
10. 1860, 29. Weinm. † P. Donatian Heini in Sursee, 68 Jahre alt.
11. 1864, 4. Hornung † P. Agnellus Wolf in Altdorf, 67 Jahre alt.

Noch leben folgende P. P. Capuciner aus Ruswil:

1. P. Deodot Bächler in Schüpfheim, geb. 1796.
2. P. Constantin Koch in Stans, geb. 1806.
3. P. Secundus Meier in Schüpfheim, geb. 1806.

27.

a) Kirchenvögte und Kirchenrichter[1]).

13 . . Frau Gepa, Vögtin der Pfarrkirche, Mutter der Herren von Rothenburg. (Geschichtsfrd. 17, 6.)

13 . . Ulrich, Druchseß von Wolhusen, Vogt dieses Gotteshauses. (a. a. O. 17, 22.)

1334 der Edle Johann von Wolhusen, Vogt dieser Kirche. (a. a. O. 17, 27.)

1462 Vogt Hans Wiser und die Neun zu Ruswil.

1580 Sebastian Bächler, Kirchenrichter.

---

[1]) Was ein Kirchenrichter, ein Canzelgericht und ein Kirchmaier sei, sagt Segesser, Rechtsgeschichte 2, 820 ff.; Schnyder, Entlebuch 2 179; vergl. auch Urkunde Nr. 25 im Anhang.

1587 Kaspar Büeler, geschworner Canzelrichter des Gotteshauses Ruswil. (Urkunde in Wolhusen.)
1633 Johann Wüest, Ammann und Kirchenrichter.
1669 Hans Jacob Grüter. (Pfaararchiv.)
1700 Georg Meier im Moos. (a. a. O.)
1747 Jacob Stirnemann, Amtsweibel. (a. a. O.)
1763 Moriz Schmidli. (a. a. O.)
1781 Niklaus Meier in Ruswil. (a. a. O.)

b) Kirchmaier.

Um 1400 war schon ein „Kirchmaier". (Geschichtsfrd. 17, 34.)
1438 Hans Zwicker. (Jahrzeitb. Ruswil 31, a.)
1546 Klaus Kastler.
1577. 1578 Kaspar Büeler.
1580. 1600 Kaspar Süeß auf dem Schübelberg.
1618. 1621 Kaspar Büeler.
1630 Jost Imgrüt.
1632 Jost Grüter (wohl der voranstehende).
1638. 1640. 1642. 1644. 1646 Jacob Schmidli von Ziswil.
1648 Andreas Heini.
1652 Jacob Schmidli.
1654 Hans Thuet.
1656. 1658. 1660. 1663. 1666 Jacob Schmidli.
1669 Johann Wüest.
1670 Hans Jacob Grüter.
1672. 1676 Johann Wüest.
1681. 1693 Germann Schmidli.
1700 Adam Imbach auf Kriesbaumen.
1716. 1717. 1721 Jörg Meier.
1733 Jacob Meier im Moos.
1747 Moriz Schmidli, Amtsvater.
1771 Niklaus Meier.
1781 bis Juni 1789 Josef Schmidli in Ruswil.
1789 vom 1. Juli an Sebastian Schmidli.
Nachher Carl Anton Banz.
1798 war es Johann Schmidli.

c) Pfarrsigristen.

Ganz früh, wenigstens um 1360, wählte der Pfarrer den Sigrist (Geschichtsfrd. 17, 33, wo auch dessen Pflichten und Einkommen verzeichnet sind). Den 17. März 1563 wählten ihn Schultheiß und Rath zu Lucern (Rathsb. 25, 322 b).

1528 war Konrad Gießer Sigrist. (Staatsarchiv.)

1636 Jost Keigel. Er wurde für 60 Gl. gestraft, weil er ein Teufelsbeschwörbuch habe und einen Entlebucher lehrte, wie man den Teufel beschwöre. (Staatsarchiv, Landvogtei Ruswil.) 1650 war er Weinschenk und alt Sigrist und starb als solcher den 22. März 1667.

1644—† den 2. Jänner 1693 Ludwig Keigel. Er war 49 Jahre Sigrist und ein erfahrener Stein- und Bruchschneider und Wundarzt.

1693—† den 24. Jänner 1739 Meister Balz Keigel, der 46 Jahre Sigrist war und unter dem im J. 1699 die Pflichten und Einkommen der Sigristpfründe bereinigt wurden. (Pfarrarchiv Ruswil.)

1739, 10. Mai ward Anton Keigel, des Obigen Sohn, gewählt.

1749 ff. war Ludwig Keigel Sigrist.

d) Schulmeister und Organisten.

Gleichzeitig mit dem Sigrist wählte die Regierung den 17. März 1563 (Rathsb. 25, 322 b) Michael Spycher als Schulmeister und als Statthalter des Schreiberamtes, das am gleichen Tage Heinrich Wannenmacher durch Wahl erhielt.

1595 war schon Ulrich Meier von Buttisholz Schulmeister (Rathsbuch 44, 218 a). Im J. 1601 vor dem Amtsantritt des Pfarrers Schwyzer verlangte er von dessen Einkommen 3 Mltr. Korn und 1 Mltr. Haber, und erhielt 2 Mltr. aeque als Unterstützung. Um dieselbe Zeit gab der Caplan des hl. Johannes dem Schulmeister jährlich und freiwillig 2 Mütt Korn und einen Mütt Haber, und, im Falle dieser Gesang-Unterricht ertheile, noch einige Spendbrode. (Siehe vorn §. 9.) Meier starb im J. 1619. (Siehe vorn §. 6 Anm. 18.)

1666 war Sebastian Feßler Organist.

1699, 25. Weinm. hatte der Schulmeister, zugleich Organist, ein Einkommen von 118 Gl. 15 Schl. (vide regierungsräthl. Verordnung bezüglich seiner Pflichten und Einkünfte in Urkunde Nr. 39 im Anhange.)

1700, 7. Jänner erklärte die Regierung, daß Schulmeister und Organist eine Person sei, daß die Wahl alle zwei Jahre erneuert werde, daß nicht der Pfarrer, dem nur eine Stimme zukomme, sondern die Gemeinde wähle. Ein Einheimischer aber sei bei der bevorstehenden Wahl einem Fremden vorzuziehen. Das Einkommen war der Zeit auf 133 Gl. berechnet.

1789, 7. Jänner war Jost Keigel Schulmeister und Organist.

Anhang.

Urkunden und Regesten.

1.

1327, 24. Brachm. [1])

Maria Helena von Schwarzenberg, Gemahlin des Johannes von Wolhusen, stiftet in der Ehre des hl. Johannes des Täufers den Altar und die Pfründe des hl. Johannes — aus innerlichem Antrieb und Einsprechung Gottes, zur Ehre Gottes und Maria's, auch zu Nutz und Hilf eines jeweiligen Kirchherrn bei St. Moritz und seiner Gesellen.

2.

Um 1360.

Die Rechte der Kirche, des Kirchherrn und Leutpriesters, und der Unterthanen zu Ruswil.

Die Urkunde (am Schlusse verstümmelt) siehe im Geschichtsfreund XVII, 32 ff.

3.

1369, 14. Augstm.

(Stadtarchiv Lucern.)

Der Freie Heinrich, der Humbel, von Lichtenberg und seine Frau, die Freiin Adelhaid von Wolhusen, in deren Namen ihr Mann als Vogt handelt, verkaufen dem Priester Herrn Konrad, Kirchherr zu Romoos und Pfründner des St. Hymeri-Altares in

---

[1]) Die Urkunde selbst scheint verloren zu sein; Auszug hievon im Pfrrarchiv Ruswil.

Rußwil zu Handen dieser Pfründe drei Güter, nämlich ein Gut zu Ziswyl (Kirchhöri Rußwyl), das jährlich 3 Mltr. aeque, 60 Eier, 3 Faßtnachthühner und 4 Stupfelhühner zinset, ein Gut zu Alleschwand (Kirchhöri Sursee, jetzt Notwil), das jährlich 3 Mltr. aeque, 2 Faßtnachthühner, 4 Stupfelhühner und 60 Eier gilt, und ein Gut zu Mistelegg (Kirchhöri Entlebuch), das als jährlichen Zins 1 Mäß Ziger und Käse gibt, die sie zu besetzen und zu entsetzen haben, mit allen Rechten, Zubehörden, Weiden, Ackern u. s. w. Die Verkäufer erhalten dafür als Kaufpreis 200 Gl. von Florenz an Gold und schwerem Gewicht. Anno 1369, nächsten Dienstag vor Maria Himmelfahrt.

4.

1370, 12. Horn.

(Staatsarchiv Lucern.)

Graf Johann von Arberg und Walter von Grünenberg übergeben die Herrschaft von Wolhusen, ihr Erbe von ihrer Muhme, der Edlen Margaritha von Wolhusen, Tochter des Johannes von W. und Wittwe Immers von Strasberg sel. an Oesterreich. Dagegen erhält Graf Johann von Oesterreich für seinen abgetretenen Antheil von Oesterreich 2000 guter Gulden und den Ding- oder Maierhof zu Ruswil sammt dem Kirchensatz mit all' seinem Nutzen und Rechten zu seinen und seiner Erben Handen. Gegeben in Brugg im Argau am nächsten Dienstag vor hl. Valentin 1370.

Die Siegel hängen.

Die Urkunde ist abgedruckt im Archiv für Schweizergeschichte XVII. 31.

5.

1370, 12. Horn.

(Stadtarchiv Lucern.)

Ich Graf Johans von Arberg herre ze valengin und lehenherre der Lütkilchen ze Ruswile, Als ich den hoff da derselbe kilchensatz in gehöret vnd den | kilchensatz mit allem rechte dieselbe kilche zu lihen, von den durchlüchtigen hochgebornen Fürsten minen gnedigen heren den herzogen von Österrich | ze rechtem Lehen han für mich vnd alle min erben eweklichen, und ich wernher Eycher kilchherre ze Ruswile für mich vnd alle min nachkomen An | der-

selben kilchen eweklich veriehen vnd tun kunt offenlich mit disem brieffe, Als ieglicher halb teil der getwingen vnd bennen das ist der kleinen | gerichten vmb solich schuld darvmb man ze busse dryie Schilling ertheilet in den dörffern Ruswile ze Rüdiswile vnd ze hertzenerlen vnd | ein virden teil des twings ze Siggingen gehöret ze der ietzgen kilchen Ruswil, darvmb ein kilchherr daselbs oder an siner stat sin Amman | von alter her gewonlich gerichtet haben, daz wir in dem namen als davor für vns vnd für alle vnser erben vnd nachkomen an dem ege | nanten kilchensatz vnd der klichen mit vnseren trüwen wizzentlich gelopt und verheizzen vnd vns vesteklich verbunden haben mit aller der ordnungen | bescheidenheit vnd kraft worten werken vnd geberden, die nach geistlichen vnd weltlichen rechten vnd gewohnheiten in dheinen weg darzu | gehörent vnd verbinden vns ouch recht vnd redlich mit disem brief, daz wir noch die vorgenanten vnser nachkomen vnd erben alle die lüte | die in den vorgenanten Dörfern getwing vnd bennen gesessen sind vnd darzu gehörent vnd alle derselben nachkomen vnd erben eweklich | süllen vnd wellen beliben lazzen volleklich vnd gentzlich mit holtz vnd mit velde mit vrbar vnd mit allemenden gerechten vnd gütern by allen den fryheiten vnd rechten vnd | by allen den gnaden bescheidenheiten vnd guter gewonheiten, die si von alter har von den Lehenherren | vnd kilchherren der egenanten kilchen ze Ruswile gehebt vnd herbracht haben, Also daz wir si mit den egenanten gerichten vnd buozzen Nicht | fürbasser drengen noch die heftiklicher vnd vester von Inen nemen süllen denne Als si von Allter her von inen genomen sind ane | alle geuerde. Vnd daryber ze einem waren offnen vnd ewigen vrkunde geben wir in dem namen als davor für vns vnd vnser beder nachkommen | vnd erben der obgenanter vnser herrschaft von Österrich vnd iren erben vnd ouch den vorgenanten Lüten vnd derselben nachkomen vnd erben eweklich | diesen brieff versigelt mit vnserer beider Anhangenden Ingsigeln, der geben Ist ze Brugge in Ergöw an dem nechsten Zinstag vor | sant valentins tag nach Christs geburt drützehenhundert Jaren vnd darnach in dem Sibentzigsten Jare.

Ein Siegel hängt.

6.

1370, 16. Horn.

(Stadtarchiv Lucern.)

Wir Johans von Gottes gnaden Byschoff ze Brichsen des durchluchtigen hochgebornen fürsten vnsers herrn herzog Albrechtz von Österrich kantzler, vnd | graf Ruodolf von Nydow des egenanten vnsers heren hertzog Albrechtz vnd sines bruders vnsers heren herzog Lüpolts houptman vnd lantvogt in iren | landen ze Swaben ze Ergow vnd ze Thurgow, veriehen vnd tun kunt Offenlich Mit dissem briefe, daz wir vzz kraft des gewaltbriefs, den der | vorgenant vnser herre hertzog Lüpolt versigelt mit sinem anhangenden Insigel für sich selber vnd den obgenanten vnseren herren hertzogen Albrechten sinem bruder | vnd hinder im hie obnan in disen landen gelassen hat, daran er vns vollen gewalt gegeben hat ze tedingen vnd vberein ze kommene mit dem | edeln Graf Johansen von Arberg herre ze Valengin vmb den kilchensatz ze ruswile, daz wir anstatt vnd im namen der vorgenant vnseren herren | von Oesterrich als vns das mit dem egenanten briefe empholhen vnd darvmbe voller gewalt gegeben ist, den meyirhoff ze Ruswile da der kilchensatz vnd | das recht ze lihenne die Lütkilchen daselbs ingehöret vnd denselben kilchen Satz mitsampt dem ietz genanten meyirhoff vnverscheidenlich mit allen | den wirden vnd eren, gerichten Nutzen vnd rechten die von alter dartzue hörent, verlichen haben recht vnd redlich vnd lichen mit disem briefe zue rechten lechen dem vorgenanten Grafen Johansen von Valengin vnd sinen Lechenerben, vnd ob er abgienge ane lehenserben sinen töchtern die danne den | Egenanten meyirhoff vnd den kilchensatz erben vnd von den obgenanten vnserem herren von Österrich vnd ire erben ze lechen haben sullen gelichen, als ob si söne oder man | wärin nach Landes vnd Lechens recht ane alle geuerde, Als ouch die getwinge vnd benne der Dörffer Ruswile Rüdiswile vnd hertzen erlen ze dem | halben teile vnd des twinges ze siggingen der vierdeteil gehörent ze der ietzigen kilchen ze Ruswile. Da haben wir der vorgenant vnserer herschaft | von Österrich lüten vnd allen den lüten die in den egenanten getwingen gesezzen sind oder werdent vnd dartzu gehörent, vzzgenomen vnd vorbehept | wizzenlich, daz si der vorgenant Graf Johans vnd sin erben vnd ein ieglicher kilchherre ze Ruswile eweklich sullen beliben lazzen volleklich vnd gentzlich | mit

holtz vnd mit velde, mit vrbar vnd mit almenden, gerichten vnd gueteren by allen den fryheiten vnd rechten vnd by allen den gnaden beschei | denheiten vnd guten gewonheiten, die si von alter von den lechenherren vnd kilchherren der egenanten kilchen ze Ruswile gehebt und herbracht habent | anne alle geverde, Also daz der vor genant Graf Johans vnd sine erben vnd ouch ein ieglicher kilch herre die egenanten lüte vnd ir nachkomen mit den gerichten | vnd bussen dero si nach getwinges recht veruallen möchten, nicht fürbasser drengen noch die hefftenklicher vnd vaster von inen nemen sullen | danne als si von alter her von inen genomen sind ane alle geuerde, mit Vrkunt ditz briefs versiglet mit vnserem anhangendem Ingsigeln | der geben ist ze Brugge in Ärgow an Samstag nach sant valentins tag Nach Christs geburde drützechen Hundert Jaren und darnach | in dem Sibentzigisten. Jare.

Zwei Siegel hängen.

Vergl. Archivar Schnellers Regesten im Geschichtsfrd. VII, 81.

7.

1394, 18. Brachm.

Herzog Leopold von Oesterreich genehmigt die Versetzung von 42 Maltern Lucerner Mäß auf der Kirche zu Rußwyl durch die edle Maha von Neuenburg, Gräfin von Vallensy, an Klaus Kaufmann und seine Erben. „Geben in Ensisheim an vnseres herren Leichnams tag."

Regest im Geschichtsfrd. VII, 82.

8.

1404, 14. Augstm.

(Stadtarchiv Lucern.)

Ich Graf wilhelm von Arberg herre ze vallensis tun kunt menglich mit disem brief, daz ich wissent vnd wolbedacht durch sundere vnd | früntschaft so ich zu dem fromen vesten her hemman von Büttikon Ritter demselben Her Hemman ich recht vnd redlich verlihen hab ze | rechtem bewerten fryen lechen den wydenhoff der kilchen ze Ruswil dar in dieselb kilch gehöret vnd den kilchen satz der selben kilchen ze | Ruswil, so ich ze Lechen hab von miner gnedigen herschaft von österich vnd lihen Jme daz selb lehen mit

aller Zugehörde mit namen | waz ich Ime daran von Rechten ze lihen hab vnd lihen mag ze siner vnd siner erben handen, es sien knaben oder töchteren Also daz daz selb lehen | mit aller Zugehörde von dishin für ir bewert fry lehen haben besitzen vnd niessen besetzen vnd entsetzen frilich mit kraft dis briefes | vnd hab dis hinlichung geton mit handen munde worten werken vnd geberden vnd mit aller der sichereit vnd gewarsami so darzu | nutze vnd nodürftig ist, vnd harvmb So loben ich der vor genannt graf wilhelm für mich vnd min erben vnd lehen erben dem egenanten | von büttikon vnd sinen erben, es sien knaben oder töchteren, dez vorgenanten lehens dez wydemhofs vnd des kilchensatzes ze Ruswil mit | aller zugehörde nach lehens recht in herre vnd were ze sinde vnd gut sicher werschaft ze leisten wider menglich In gericht vnd | vsserent nach iro nodurfft, vnd vmb dis alles stet zu hann verbinden Ich graff wilhelm vorgenant mich vnd mine erben vnd lehen erben | dem egenanten von Büttikon vnd sinen erben, es sien knaben oder töchtren, vnuerscheidenlich vestenklich mit disem brief. Hie by warent | und sint gezügen die erberen fromen her hans von Büttikon kilcher ze Oberwil, Rudolf Hofmeister, Hans von Müleron Heinrich Subinger | burger ze Berne, Hans fröwler von Basel vnd ander mer, vnd disre dingen aller ze einer steten gezügsami hab ich Graf wilhelm vorgenant | min eigen Insigel heissen henken an disen brief Der geben ist an vnser lieben frowen abende im ougsten dez Jares do man zalte | von Gotes geburt Thusent vierhundert vnd vier Jare.

Das Siegel hängt.

Vergl. Regest im Geschichtsfrd. VII, 83.

9.

1404, 5. Christm.

Burkart Egerder von Lucern vergabt den Armen im Spital 160 Gl., die er auf der Kirche und dem Kirchensatze zu Rußwyl besaß, nebst 40 Gl. in Gold, die er von seinen andern Gütern gab. Geben an sant Niclaus Abent.

Regest im Geschichtsfrd. VII, 84.

10.

1408, 1. Augstm.

Graf Wilhelm von Arberg ermächtigt den Burkhard Egeter von Lucern, von Margarith, Witwe des Claus Kaufmann sel., den Pfandschilling von jährlichen 42 Mlt. Korn einzulösen, der im J. 1394 von Gräfin Maha von Arberg auf die Kirche und den Kirchensatz von Rußwyl mit Einwilligung des Kirchherrn W. Eicher gelegt wurde. Geben an dem ersten Tag des Manotz Dugsten.

Regest im Geschichtsfrd. VII, 86.

11.

1408.

(Stadtarchiv Lucern.)

Isti sunt redditus rectorum ecclesie in ruswil quos Ego Johannes Förscher pro tunc eiusdem ecclesie rector licet indignus recepi in psalterio ecclesie inscripti 1408.

Primo Curia que vulgariter dicitur der Meyerhof ze Ruswil solvit vnum malt. Spelt. et vnum malt. auene. Item vnum porcum valentem xij ß. Item iiijuor scapulas. Item ovem j. Item ix ß.

Bona sacriste ii modios spelte et ii modios auene. Item vnum porcum sex solidorum.

Scoposa Swanders vi quart. Spelte. Item i porcum valentem ix ß.

Scoposa Burckhardi in der Gassen vi quart. spelt. Item vnum porcum valentem viij ß. Item ij scapulas.

Scoposa Ruodi in der Gassen vi quart. spelt. Item ij scapulas. Item iiij ß. in festo Joh. Baptiste.

Scoposa Chuonrad de Stans i mod. spelt. Item porcum valentem v ß.

Scoposa H. de Siggingen vi quart. spelt. Item ij scapulas.

Curia de Růdiswile soluit iii malt. vi modios spelte et vi modios auene. Item viij scapulas. Item viij ß. denar. in festo Johannis.

In Růdiswile scoposa im Bechlin vi quart. spelte. Item ij scapulas. Item iij ß. in festo Johannis Baptiste. Item agnum in Inuencione st. crucis.

Scoposa pellificis ibidem vij ß. in festo Johannis Baptiste.

Due scopose in Soppenses stige soluunt ij modios spelt. Item iiijuor scapulas.

Item dictus Stalter tenet de soppenses stige de Stalton et de Rûdiswile xxiiij solidos in festo Johannis.

Curia in Geis vnum malt. spelte et vnum malt. auene. Item xv ß. in festo Johannis. Item x solidos Andree.

Mansus an dem Burgstalden iii modios spelt. Item x ß. in festo Johannis.

Predium in Ebnote iii mensuras Seracii. Item agnum in Inuencione Crucis. Item xxx denarios in festo Johannis.

Due scopose in Gumpchswand vij quart. spelt. Item i porcum x solid. Item ouem in inuencione Crucis.

Allodium in siggingen libra j in festo Johannis. Item scoposa ibidem vi quart. spelt. Item in inuencione Crucis agnum. Item ij scapulas in festo Andree.

Allodium in Riede i porcum valentem viii ß.

Due scopose in dem Mose ij modios spelte et vnum auene, vnum porcum sex solidos. Item iiij scapulas. Item i ouem In inuencione crucis.

Mansus am herweg inferior ij mod. spelte et ij mod. auene. Item porcum valentem xij ß. Item iiijuor scapulas. Item Waltpurge Ouem.

Mansus am herweg superior vi quart. spelte et vi quart. auene. Item iiij scapulas. Item x solidos in festo Johannis. Item in inuencione Crucis ouem.

Scoposa zem vsseren Lene vi quart. spelte. Item iij ß. Johannis. Item ij scapulas. Item agnum in festo Crucis.

Scoposa schurtingers vi quart. spelt. Item iij ß. in festo Johannis. Item ij scapulas. Item agnum in inuencione Crucis.

Scoposa vf dem Bûle i porcum valentem viij ß. Item ij scapulas. Item vnum modium spelt. Item agnum in inuencione Crucis.

Mansus ze der öden hunchellen iij modios auene et i modium spelte. Item xvi ß. Johannis.

Predium an der Egerden vi ß. Johannis.

Due scopose zem stege ij modios spelte et i modium auene. Item iiijuor scapulas. Item vi solidos Johannis. Item ouem in Inuencione Crucis.

Predium ze Tanhüseren in Inuencione vi ß.

Mansus in hertzenerlen i malt. auene et i malterum spelte. Item vi solid. Johannis.

Predium in Wellenberg ij scapulas.

Duo predia in Bile ij modios spelte.

Bonum in Langenegk ii scapulas alibi soluendas i malt. spelte.

Predium ze Bodmen vii ß. minus iiij denar. in festo Johannis.

Item ibidem predium Rûdi de soppense i ß.

Pratum in Bile ii ß.

Item ibidem ager dictus an der swandon i ß.

Item Gumpchswand pratum dictum spismatt vi denarios Johannis. Ager in Engre iiij denarios.

In Rûdiswile am houe scoposa et dimidia que tenetur Jure hereditario soluere quintum dimidium ß.

Scoposa et dimidium im bechlin que tenetur Jure hereditario quintum dimidium ß.

In rûdiswile pratum quod dictum Grindelmatt iij ß. Andree.

Pratum in Schülberg iij ß.

Due scopose in dem Tane xvi denarios Andree.

Scoposa in Ruswil hereditas Vlrici de soppense ij ß. Johannis.

Ager ze Phaphenswande de remedio ij ß. in festo Johannis.

Quatuor aree hesini iiij ß. in festo Johannis, in alio rodulo recepi viij ß.

Ager im Stalden an dem Bûle iiij denar. Johannis.

Ager in Golschenrüti vi denarios Johannis.

In Ruediswile predium de Ruswile i ß. Andree.

Ager in siggingen i ß.

Burchard de honegg et sui participes iij ß. et ij denarios.

Predium in Tüffen i ß. pro remedio. Item 6 denarios de hereditate.

Ager qui dicitur Hagacher ii denar.

In swanden der Eichacher vi denar.

Area dicta Haberturis iij ß. Andree.

Area sub Cimiterio in Ruswil i ß.

Area Ite converse ij pullos,

Mansus in Gumperchswand dat i denar. annuatim, in die Stephani, quo die si soluendo negligitur, statim emendabunt iij libras.

Burkard im Mose de agro Im bucholz iij denar. In dem Tanne quidam ager dictus an der staigolzmatt ij quart. spelte.

Im buchholtz an der Tachsegg duo agri qui reddunt ij quart. spelte.

In hertzenerlen ager qui reddit in festo Mauricij vi denarios.

Summa istorum reddituum:

Maltra speltarum 13 vnus modius.
Maltra auene 6 vnus modius.
libras denariorum 15 et quinque ß.
porcos 8.
scapulas 52.
oues 12.
mensuras erracii 3.

12.

1410, 14. Apr.

(Stadtarchiv Lucern.)

Ich Graff Wilhelm von Arberg Herre ze vallesis Tun kunt mengklichen mit disem brieff, das Ich wüssent und wolbedacht durch sundere gnaden vnd | früntschaft so ich hab zu dem Erbaren bescheiden Burkhart Egerder Burger ze Lucern vnd pfleger vnd Spitellmeyster des Spittels daselbs, dem | selben Burkhart Egerder ich recht vnd redlich verlihen hab ze rechtem bewerten fryen lehen den meyer vnd wydenhoff der kilchen ze | Ruswil darin dieselbe kilch gehöret vnd den kilchensatz derselben kilchen ze Ruswil so ich ze lehen hab von miner gnedigen herrschaft | von Österrich vnd lihen imme Allso dasselbe lehen mit aller zugehörde mit namen was ich Jme daran von recht ze lihende hab | vnd lihen mag ze siner vnd siner nachkomen der Spittelmeysteren ze Lucern handen. Allso das si dasselb lehen mit aller zugehörde von | dishin für ir bewert frylehen haben besitzen vnd niessen, besetzen vnd entsetzen frylich mit krafft dis briefs, vnd hab dise hin | lichung getan mit handen munde worten vnd werken vnd geberden vnd mit aller der sicherheit vnd gewarsamy so darzu nutze vnd | nodurftig ist, Vnd harumb so lobe ich der vorgenant Graff wilhelm für mich vnd min erben vnd lehenerben den Egenanten | Burkhart Egerder vnd sinen nachkomen der Spittelmeisteren ze Lucern, des vorgenanten Lehens des meyer vnd widenhoffs vnd des | kilchensatzes ze Ruswil

mit aller zugehörde nach lehens recht ir herre vnd were ze finde vnd guter ſicher werſchaft ze leiſtende | wider menglichen in gericht vnd vſſrent nach ir nodurfft, vnd vmb dis alles ſtete zu habende verbinden ich graff wilhelm | vorgenant mich vnd min erben vnd lehenerben den Egenanten Burkhart Egerder vnd ſinen nachkommen der Spittelmeyſteren ze Lucern vnverſcheidenlich veſteklich mit diſem brieff. Hie by warent vnd ſint gezügen die wiſen beſcheiden Heinrich von wiſſenwegen | vnd vlrich walker burger ze Lucern vnd ander erber lüte, vnd diſre dingen alle ze einer ſteten gezügſame hab ich Graf | wilhelm vorgenant min eigen Ingſigel heiſſen henken an diſen brieff der geben Iſt an dem vierzechenden tag des manotz | abrellen da man zalt von Chriſtusgeburt vierzehnhundert vnd zehn iar.

Das Siegel hängt nicht mehr.

Vergl. Regeſt im Geſchichtsfrd. VII, 86.

13.

1419, 28. Weinm.

(Stadtarchiv Lucern.)

Ich Graff wilhelm von Arberg Herr ze valleſis Bekenn vnd vergich offenlich an diſem brieff, das ich für mich | vnd all min erben vnd nachkomen ſy ſien lechens gnoß oder nit die ich veſtiklich wiſſentlich vnd vnuerſcheindenlich harzu | nu vnd hienach ewiklich verbinden durch min nutz vnd rechte notdurfft recht vnd redkich verkaufft vnd ze ewigem | kouffe nach lechens recht gegeben han Dem Spital und den Armen lüten darin ze Lucern den meyerhoff ze | Ruſwile da der kilchenſatz vnd das recht ze lihende die lütkilchen daſelbs in gehört vnd den kilchenſatz mit ſampt | dem ietz genanten Meyerhoff vnverſcheidenlich mit allen wirden vnd eren gerichten nutzen vnd rechten vnd all min | vnd miner erben rechtung daran, daz min vnd miner erben lechen iſt nach wiſung der lehenbrieffen ſo ich darvmb verſiglet han vnd die dem Spittelmeiſter Joſten zer A. hinuſgeben hab, vmb zwölfhundert rinſcher Gulden | ze Lucern guter ſwerer genger vnd geber an golt vnd am gewicht, die mir derſelb Joſt zer A. Spitelmeiſter von | des Spitals ze Lucern wegen bar gewert vnd bezahlt hat vnd in min guten nutz vnd notdurfft komen ſint, das ich mit ſunderheit ver-

gich an disem brieff, darvmb so hab ich dasselb lechen nach wisung miner vffent brieffen die ich | darüber dem spitelmeister versigelt geben han vfgesent vnd gebeten daz ze lihen, wurde es aber deheinest | notdurftig dasselb lechen furer uff ze senden vnd uff ze geben nach lehens recht vnd jeman dz von dez spittals ze | Lucern wegen an mich oder min erben vorderten Inrent zehen iaren den nehsten, So versprich ich für mich vnd mine | erben bi minen guten treuwen das vorgenant lehen uff ze senden mit gunst vnd willen darzu ze geben mit minen versigelten | uffendbriefen an die stett da das billich vnd recht ist nach lehens recht, doch mir vnd minen erben an vnseren eren vnver | griffenlich, wer ouch das ich deheinen brieff Inne hett oder noch deheinen brieff funde die da wistend vmb daz obgenant | lechen, die sol ich dem Spitel ze Lucern hinuß geben an all widerrede. Haruber ze vestem warem vrkund so hab ich | obgenannter graff wilhelm min eigen Ingsigel offenlich gehenkt an disen brieff, mir vnd minen erben ze vergicht dieser sach. | Der geben ist An samstag vor aller Helgentage In dem iar do man zalt von cristus geburte vierzechen | hundert vnd nunzechen jar.

Das Siegel hängt.

Vergl. Regest im Geschichtsfrd. VII, 91.

14.

1419, 3. Winterm.

(Stadtarchiv Lucern.)

Ich Peterman von Mos In den Ziten Schultheiß der Statt ze Lucern bekenn vnd tun kund aller mengklichen mit disem brief | das der Edel wolgeborne Her Graff wilhelm von Arberg her ze vallesys für mich komen ist vnd offent vnd veriäch vor mir, wie dz er | durch sin nutz vnd notdurfft den meyerhof ze Ruswile da der kilchensatz vnd das recht ze lihende die lütkilchen daselbs ingehört die widem vnd | den kilchensatz mit sampt dem ietzgenanten meyerhof vnverscheidenlich mit allen wirden eren gerichten nutzen vnd rechten, das sin lehen gesin ist von der | herrschaft von Österrich, verkaufft vnd ze kouffen geben vnd ouch ze teil durch gotz willen geben hette dem Spital vnd den Armen lüten darinne | ze Lucern vmb ein Summe geltz die Ime bar darvmb bezalt wurde.

Harvmb batt mich derselb graff wilhelm ernstlich an statt vnd in namen des aller | durchluchtigosten hocherbornesten fürsten vnsers aller gnedigosten herren her Sygmunds Römschen küngs. Sid min heren von lucern vnd ich an iro | statt yetz zu disen ziten biß uff Sant martis tag nehst koment von sinen küngklichen Gnaden vmmb alle lechen in vnseren gerichten vnd gebieten | gelegen, so da harrürent von der herrschaft von Österrich, gewalt haben die ufzunemen vnd ze lichen, daz ich denn dis obgenant lehen von Imme | ufneme vnd es lahe dem erberen Josten zer A. burger ze lucern vnd Spitelmeister daselbs zu des spittels vnd der armen lüten dar Inn handen | das ouch ich also getan han, vnd von heissens vnd desselben gewaltz vnsers obgenanten herren des küngs an siner statt hab ich obgenanter Schultheiß | das vorgenant lechen nemlich den meyerhoff vnd den kilchensatz vnd das lehen der lütkilchen ze Ruswil mit allen rechten vnd zugehörden | vnd auch all des obgenanten Graff wilhelms rechtung von Imme ufgenomen, sid er es wilklich an min hand vfgab nach lehens recht, vnd es | alles namlich das ietz genampt lechen mit allen wirden eren gerichten nutzen rechten vnd zugehörden alz das von alter her komen ist dem egenanten | Josten zer A. Spitelmeister zu siner nachkomen der spitelmeisteren vnd zu desselben Spittels ze Lucern vnd den Armen dürftigen dorten ze handen | gelichen vnd liche Ime vnd dem Spittel ze Lucern ouch das mit krafft dis brieffs ze rechtem lechen waz ich Ime daran von des obgeschribnen | vnsers gnedigosten herren des römschen küngs des Helgen römschen Richs vnd rechtz wegen ze lihende han, Allso das der Spittel vnd | Spitelmeister ze Lucern wer ye der ist für dishin zu der Armen lüten darinne handen das vorgenant Lechen mit allem rechten vnd zugehörden | als vorstat haben nutzen niessen besetzen vnd entsetzen söllent nach sölicher lechen recht als von alter har komen ist ane geuerde, vnd davon | hat derselbe Jost zer A. Spittelmeister zu handen des Spittelz vnd alz ein verträger dis lehens mir in namen vnd an statt des | vorgenanten vnseres gnedigisten herren des römschen küngs ze sinen vnd des helgen römschen Richs handen huldigung getan gelobt vnd gesworen, von des | lechenswegen gehorsam ze sinde vnd ze tund, waz ein lechen mann sim lechenherren billich von Recht nach altem harkomen tun sol vngeuarlich. | des alles ze warem vestem Vrkund Hab ich obgenanter Schultheiß min eigen

Ingsigel mir vnschedlich offenlich gehengkt an diesen brief, der | geben ist an fritag nechst nach aller Helgen tag In dem iar do man zalt von Cristus geburt vierzechenhundert vnd Nünzechen iar.

Das Siegel hängt.

Vergl. Regest im Geschichtsfrd. VII, 91.

15.

1419, 4. Winterm.

(Stadtarchiv Lucern.)

Ich Graff Wilhelm von Arberg Herr ze Vallesis u. s. w. Bekenn vnd tun kund allermengklichen mit disem Brieffe, das ich von gottes gnaden gesund mines | libes vnd minre synnen mit wolbedachtem mut betrachtet han, das in diser zergangklichen Zite der welte nüt sicherer ist denn der tode vnd nüd vnsicherer denn | die stund des todes, vnd das des mönschen synn vnd bescheidenheit an der Zit sines endes von der Strengen pin des todes dick so gehelingen Bekrenket werdent | daz er nicht alles sins libes vnd zitlichen gutes sin Sel damit ze besorgende gentzlich vergisset, das ich nu dis in minre gesicherheit fürkome Hab ich | eigentlich betrachtet wie ich etwas Zites etlich nutz von der kilchen widen vnd kilchensatz ze Ruswil genossen han Ouch angesehen mit min selbs Ougen | sölich vil armer lamen siechen vnd dürftigen, so ze lucern in dem Spittal sint vnd teglich ab den strassen darin getragen gefürt tugendlich empfangen vnd wol | beherberget werden, derselb Spittal so gar arm vnd an gut krank ist, das nit wol die armen lüt ir narung dar Inn haben mögent denn mit hilf vnd rät | edler vnd andächtiger mönschen So die Sechs werk der Erbarmhertzigkeit begern ze erfüllen mit irem helgen Almusen, Sid daz almusen mit kraft die tuget | hat, daz es abnimet die sünde vnd göttliche Liebi damitt ermeret wirdt, darzu von der sunderen früntschaft vnd dienst wegen So die frommen wisen min guten | fründ vnd lieben mitburger Schultheiß Rät vnd burger ze Lucern mir dik in minen sachen so redlich mit gantzen trüwen getan hant. Aller meist dem allmechtigen gotte | min gehorsam harinn ze erzöigen, hab ich obgenanter Graff wilhelm vmb dis ietz gemeldet sachen so mich harzu bewegent mit guter zitlicher vorbetrachtung miner fründen | vnd gelerter wisen lüten rat vnd unbetwungenlich

mis eignen frien willen für mich all min erben vnd nachkomen, die ich ueſtiklich harzu verbinden, für lidig hingegeben | han gentzlich vnd luter an alle geding dem vorgenanten Spittal ze Lucern vnd den armen dürfftigen darinne an ir tiſche den meyerhof ze Ruſwil da der kilchen | ſatz vnd das recht ze lihende die lütkilchen daſelbs ingehört vnd die widen vnd der kilchenſatz mit ſampt dem ietz genanten Meyerhof vnuerſcheidenlich mit allen den eren | vnd wirden gerichten nutzen vnd rechten vnd ouch aller zugehörd, vnd gib ouch alſo hin lidklich von miner vnd miner erben handen einer ewigen ſteten vnwiderruffenlichen | gab dieſelben meyerhoff widem kilchen kilchenſatz mit allen rechten vnd zugehörden vnd all min vnd miner erben rechtung die ich oder min erben ietz daran haben oder iemer | in künftigen ziten daran han old gewunen möchten, vnd behab mir ſelb noch min erben daran nüt vor weder teil gemein rechtung vordrung noch anſprach, dann ich mit | fryen guten willen luterlich dur gotz vnd miner ſel heil willen mich gentzlich vnd all min erben entziehen deſſelben kilchenſatz vnd aller der rechtung ſo ich oder min erben daran | hatten als vor ſtat, vnd hab ouch dis alles offenlich uf geben In des erberen Joſten zer A. burgers ze Lucern vnd Spittelmeiſters des ſpitals daſelbs Hand zu des ſpitels vnd der | armen lüten darinn handen an iren tiſch mit rechten gedingen, daz für diſ hin der Spitelmeiſter, wel ie der iſt, zu des Spitelz handen ze Lucern mit gantzer macht vnd | vollem gewalt mit allem recht den egenanten meyerhof widem kilchenſatz vnd daz lechen der lütkilchen ze ruſwil mit allen rechten vnd zugehörde Alz vorſtat vnd all | min vnd miner erben rechtung daran füllent haben nieſſen beſetzen vnd entſetzen an mengklichs widerred vnd irrung von mir vnd allen minen erben umbekumbert, vnd | alſo iſt dis gotzgab entzihung vnd vertilgung offenlich beſchehen mit hand mund worten werken vnd mit aller ſicherheit vnd gewarſami ſo harzu von recht vnd gewon | heit gehört vnd notdurftig waz, darvmb han ich obgenanter graff Wilhelm für mich all min erben vnd nachkomen vnuerſcheidenlich ueſtiklich bi minen eren vnd bi dem Eid | ſo ich harumb mit ufgehebter hand liplich ze gott vnd den helgen geſworen han globt vnd verheiſſen, bi diſer gab ze bliben vnd alles dz diſer brief wiſt ſtet vnd war | ze halten nu vnd hienach ewiklich vnd niemer hiewieder nüt ze reden noch ze tunt old ſchaffen getan weder in geiſtlichen noch weltlichen ge-

richten oder an gericht vngeuerlich | vnd vergich mich vnd min erben umb alles rechten geistlichs vnd weltlichs vnd aller gesetzden friheiten gnaden vnd aller vszügen schirmungen funden vnd geuerden, damit ich | oder min erben wider disen brief gereden oder getun möchten Alles an geuerde. Harüber ze warem ewigen vrkund hab Ich obgenanter Graff wilhelm min eigen ingsigel für mich vnd | min erben offenlich gehenkt an disen brieff vnd ze noch merer kraft han ich erbetten die wisen Heinrich von wissenwegen vnd Heinrich von mos Edelknechte Burger ze Lucern, dz | si ir Ingsigle zu dem minen gehenkt hant an disen brief Inen vnschedlich ze gezügniß diser dingen. hiebi warent gezüge die fromen Johans von Dierikon Amann walther von hunwil burger | ze Lucern peter Bugg hans keiser min diener vnd ander vil. Geben ze Lucern am samstag nach allerhelgentag do man zalt von Cristus geburt vierzechenhundert vnd nünzechen Jar.

Die 3 Siegel hängen.

Vergl. Regest im Geschichtsfrd. VII, 91.

16.

1419, 4. Winterm.

(Stadtarchiv Lucern.)

Dem Allerdurchluchtigesten Hocherbornesten fürsten vnd herrn Sigmund von gottes genaden | römscher küng ze allen ziten merer des richs vnd ze vngern dalmacien Croatien u. s. w. küng minem aller | gnedigosten heren Entbüt ich graf wilhelm von Arberg herr ze wallesis uwer küngklichen gnaden | dyener min gehorsam vndertenig dienst ze allen ziten bereit. — Allergnedigoster fürst vnd herr, üweren | küngklichen gnaden tun ich ze wissen, das ich zem teil durch gottes vnd miner Sele heil willen den armen | dürftigen vnd siechen Im spital ze Lucern an ir tisch vnd ouch zem teil ze kauffende geben han von miner | not wegen den meyerhoff ze Ruswil da der kilchensatz vnd dz recht ze lihende die lütkilchen daselbs | in gehört vnd den widemhof vnd denselben kilchensatz mit sampt dem ietz genanten meyerhoff vnuerscheidenlich mit | allen wirden eren gerichten nutzen vnd rechten, daz min vnd miner erben lechen gewesen ist von miner | herrschaft von Österrich vntz uff die stund daz ôwer gnaden Hertzog Fridrichen von Österrich von sin |

manschaften vnd lechenen entsatzt vnd in üwer vngnad kam so verr daz er dessselben vnd anderen beraubt | warten, darumbe diß ege= schriben vnd ander lechen an üwer Gnaden komen vnd genallen sint, vnd also | aller gnedigoster Herr, So send vnd gib Ich daz vorgenant lechen uff an disem brieff uweren küngklichen gnaden | und Bit mit allem ernst alz üwer demütiger Diener, daz üwer Gna= den durch gottes vnd miner dienst | willen geruhe dasselb lechen ze verlihen vnd besteten dem Spitalmeister vnd pfleger des spital ze | Lucern genempt Jost zer A. oder weler ye Spitelmeyster da= selbs ist zu siner nachkomen der | Spitelmeisteren vnd ze dessselben Spitels vnd der armen lüten darinne handen, kan ich das yemer | vmb üwer küngklichen Gnaden verdienen bin ich willig vnd be= reit. Mit vrkund dis Brieffs geben vnd | versigelt mit minem anhangendem eigen Ingsigel vff Samstag nach aller helgen tag in | dem Jare do man zalt von cristus geburt vierzehnhundert vnd nünzechen Jar.

Siegel hängt.

Vergl. Regest im Geschichtsfrd. VII, 92.

17.

1422, 30. März.

Ulrich Walker, der Schultheiß, übergibt nach dem Tode des Spitalmeisters Jost zur A. dem neuen Spitalmeister Ulrich Lotz das Lehen des Meierhofes, des Widums, des Kirchensatzes und der Gerechtigkeiten zu Ruswil zu des Spitals Handen mit den im voranstehenden Briefe enthaltenen Bedingungen — am Montag vor dem Palmsonntag.

Vergl. Regest Geschichtsfrd. VII, 93.

18.

1425, 23. Weinm.

Heinrich von Mos von Lucern, Edelknecht, verkauft dem Bürgi Meier zu Handen der St. Johannis=Pfründe in Ruswil, deren Pfleger er ist, für 100 rheinische Goldgulden 3 Malter Korngeldes Hofmääß jährlichen Zinses auf dem Zehent der Kirche zu Sursee, wie er sie von den Erben des Johannes Ursemann,

der selbe von Abt und Capitel zu Muri an sich brachte [1]), erkauft hatte. Zeugen waren Johannes Förster, Kirchherr zu Ruswil, Hans Zwicker, der Alt, u. s. w. Heinrich von Mos siegelte den Brief der geben ist an Cistag nach sant gallen däg in dem iar do man zalt von der geburt Christi vierzechen hundert zwanzig vnd fünff Jar.

Abgedruckt im Geschichtsfrd. XVII, 30.

19.

1453, 25. Mai.

(Stadtarchiv Lucern.)

Auf einem Gute am Langenegg im Schlatt haftete die Beschwerde einer Jahrzeit an die Leutkirche in Ruswil. Die Besitzer aber von Buchholz und Buchen anerkannten eine solche Pflicht nicht. Der Kirchherr, die Capläne und der Kirchenpfleger brachten die Angelegenheit zum Entscheide vor die Geschwornen in Ruswil. Diese waren Hans Zwicker zur A., Hans Müller zu Stalden, Blasius Oggen zu Buchholz und Heini Meier von Gais. Nach genommenem Augenschein bezeichneten sie das an das Gotteshaus und an die Priester pflichtige Gut am Langenegg im Schlatt, das an den Hof Buchholz und abwärts an den Hof Schwarzenbach gränzt, und gaben es nach Gotteshausrecht als Erblehen dem Peter Bili, welcher jährlich der Kirche zinset und die Jahrzeit stiftungsgemäß hält. Als Unterpfand ist noch ein Acker von 2 Jucharten zu Buchholz bei dem Thürlein ob der Straße zu den Richtstühlen einzuschießen und dieses Gut hat der Kirchmaier zu besetzen und zu entsetzen. Der Empfänger zahlt 5 Schl. Ehrschatz. Wer diesen Spruch nicht hält, zahlt als Buße nach Lucern 40 Goldgulden, den „Gesellen" einen Saum Wein, den anderen aber ihre „sach". Der Vogt Rudolf Schiffmann siegelt, da die Geschwornen ein eigenes Insiegel nicht haben, an St. Urban 1453.

Vergl. Geschichtsfrd. VII, 100; XVII, 11 ad 13. März.

---

[1]) Abt Conrad und das Capitel von Muri verkauften an den Schultheiß Hans Ursemann in Sursee und an seine Erben für 46 volle und schwere Gl. obige drei Malter aeque im Brachm. 1390. „Geben des Jares do man zalt von gotes geburt drühzehenhundert vnd Nüntzig Jar des Manotz Junii." Beide Siegel hangen. (Urkunde in der Pfarrlade Ruswil.)

20.

1456, 15. Heum.

(Stadtarchiv Lucern.)

Wir nachgeschribner Johannes von Isenringen Priester, Meyster der Syben fryen Künsten vnd ze disen ziten kilchherr zu Rußwil eins teils, vnd die vndertan gemeinlich derselben kilchen anders teyls | Bekennen Tun kund vnd veryähent offenlich mit disem brieff, als wir bedersits etwe lang Zit spenn vnd stöß samen gehebt haben von vil stuken wegen so die kilchen berürent, die hienach In | disem Spruch vnd brief gemeldet werdent vnd hie mit notdurfftig In dieser Anred ze melden sint. Darvmb wir beder sit vmb Richtung vnd vstrag der sachen für die fürsichtigen wysen Schuldtheiß | vnd rät zu Lutzern vnser gnedigen Herren kertent vnd si Anruftent vnd batent, vnser klag vnd Antwurt vnd kuntschafft So wir gegen einander hettent ze verhören vnd vns darnach von einandern | ze entscheyden, des si sich aber nit vnderwinden noch annemmen woltent won es kilchen gut antrifft, Sunder vns darvmb für das geistlich gericht gen Costentz da söllich sachen hingehörent wysen | dem wir ouch willicht bedersit nachkomen werent. Dann das die fürnemmen wisen vnser herr der vogt von Rußwil hanns Ritze vnd heinrich haffurter des Ratz zu Lucern nun des obgenanten kilchherren | brüder denen die stöß kund vnd leyd warent zu den sachen tätent vnd von vnser beider teylen nutzens wegen mere vyentschaft zwüschent vns ze versächen, für den Erwürdigen hochgelerten herren | herr Niclausen Gundelfinger Vicaryen des hoffs ze Costentz In geistlichen sachen vnsere Gnedigen herren kertent vnd sin gnad batent Inen beden ze gönnen ob si es an vns beden teilen finden | möchten, das si dann in die stöß reden vnd die richten möchten, des ouch sin gnad Inen wol gonde vnd Inen das erloupte vnd gerete wie si es richten das es ouch also bestan vnd krafft haben sölte | das wir Inen allenthalben ze danken haben u. s. w. Alsdann die sachen von vorher sich mit vil worten vnd werken erlouffen hand. u. s. w. Das da die obgenanten zwen erbern man an vns bed teil so vil | vnd verr gesucht vnd geworben hand, das wir bed teyl Inen gegönnen haben In vnser stöß in minn oder Im Rechten ze verrichten vnd haben ouch beder sit Inen gelobt wie si vns entscheyden es | sie in minn oder in recht, das wir das wär vnd stät hallten söllen vnd wellen

getrüwlich vnd vngefährlich. — Vnd vf sölichs hand si vnser beder teilen klag antwurt widerred kuntschaft | vnd ouch das Jarzitbuch eigenlich verhört vnd hand uns vmb all artikel In gemein vnd vmb yeklichen artikel Insonders vs vnd vs bis an das end mit vnser beder teilen gunst wüssen | vnd guten willen In guter früntschafft ane recht vereinet vnd verschlicht vnd hand versprochen in massen als hienach von einem artikel an den andern eygenlich geschriben stat. Doch sol man hier Inn eigenlich wüssen vnd verstan, das dise richtung nit lenger by krefften sol bliben denn die wile ich obgemelter kilchherr in leben vnd kilchherr zu Rußwil bin, denn wenne | ich nit me in Leben bin oder nit me kilchherr ze Rußwil were, wie sich das machte So mögent min nachkomen vnd ouch wir obgenanten vndertan gemeinlich dise richtung gegen einandere | für besser halten oder yetweder teyl mag sin Recht vor Im haben Als vor diser Richtung, wie vns das bedersit aller beste fuget. — Item des ersten von der vier Ampellen wegen die man | bezünden solt u. s. w. Hand Si vsgesprochen vnd hab ouch Ich obgemelter kilchherr mich begeben, das Ich derselb kilcherr die vier Ampellen bezünden sol nach des Jarzitbuchs lut vnd sag, doch | so söllen wir die vndertan vnd kilchgenossen Im hilfflich sin die Jarzit vnd gült so an die liechter gegeben sint ze berechtigen In vnserm kosten wo man die weiß ze besuchen. — Item von des Selgeräz wegen u. s. w. hand Si vsgesprochen vnd haben ouch wir bed teyl vns begeben, wenn ein möntsch vnder vns abstirbt das bichtens vnd bewarens bedarff, Das das | oder die sinen einem kilchherren geben söllent dryzechen schilling vnd vier haller. — Item von des Crütz Habers wegen u. s. w. Hand Sy gesprochen, Sidmals das Jarzitbuch wiset das | wir die vndertan den Crützhaber einem kilchherren schuldig syen ze geben, das ouch der Crützhaber dem kilchherren zugehören vnd wir Im vßrichten söllen nach des Jarzitbuchs | sag. — Item von der kilchen Chores wegen u. s. w. Hand Si vsgesprochen, das ein Kilchherr den In sinem kosten decken sol. — Item von des Oppfers wegen u. s. w. Hand Si vsgesprochen vnd haben | ouch wir beder sit vns willigklichen begeben, wer der ist vnder vns den vndertanen vnd kilchgenossen, der bichtens vnd bewarens bedarff, das der sol vßrichten vnd geben einem kilch | herren Sechs oppfer In dem Jar vnd die sol ein kilchherr gewalt haben ze zwingen ze geben vnd darzu so hett

vnd ſol haben ein kylchherr Sechs oppfer ze gebieten. — Item So | denn von der kerzen wegen die man bringt mit den lichen u. ſ. w. Hand ſi vſgeſprochen, das die kerzen die da bracht werdent mit den lychen es ſye ein lych oder me Wenn die lychen beſtat | get werdent, das denn ein kilchherr die kerzen nemen vnd die vff dem fron altar ze lob vnd ere dem heiligen wirdigen Sacrament vnd den Selen ze troſt bruchen vnd brennen ſol. | — Item als von des Jungen Zehenden wegen u. ſ. w. Hand Si vſgeſprochen, das ein yeglicher vndertan nach ſiner vermugende nach dem vnd er ſtatthafftig vnd rich iſt, Jerlich geben ſol einem kilch | herren ettlicherley Es ſye eim ein Ankenballen der ander ein Hünly der dritt einen Ziger oder käß oder anders nach dem vnd yederman hett oder vermag, vnd als yeklicher gott darvmb | antwurten welle. — Item von des Jarzitbuchs wegen u. ſ. w. Hand Si geſprochen, wenn ein kilchherr das Jarzitbuch vſſer der kilchhöre tragen welle So ſölle er das einem kilchenpfleger | kund tun das er mit Jm gange oder einen andern an ſin ſtatt gäbe der es trage in der kilchhöri koſten. — Item von der büchern wegen die der kilchen ze Rußwil zugehörent u. ſ. w. Hand Sy | geſprochen, das ein kylchher darvmb rechnung geben ſol vor einem Spitalmeiſter zu Lucern der der kilchen ze Rußwil lechenherr iſt vnd ſöll man der kilchhöri bottſchaft ouch darzu | berüffen. — Item So denn von der fryen Gozhußgütern wegen daſelbs da ein kilchherr ettliche vnd die Cappläu vff derſelben kilchen ettliche ze verlichen | hand. Da ein kylchherr vnd ouch die Cappläu meinent, wann ein Perſon ſterbe die ſöliche frye Gotzhußgüter habe, So ſöllen die güter lidklich an die kilchen vnd nit an die erben falen | alſo das ein kylchherr oder ouch die Cappläu, wem denn die güter ſo alſo ledig wurdent zugehörtent verlichen möchtent wem ſi wölten vnd wie tür ſi möchten von mengklichen vnbekümbert, dar | wider aber ein kylchhöre vnd die vndertan meinent das ſöliche güter billich ſöllen fallen an witwen vnd weyſen oder an die nechſten erben mit einem beſcheidnen erſchatz namlich mit fünff | Schillingen als das von alter har komen ſye u. ſ. w. Habend Si geſprochen vor allen Dingen, das weder ein kylchherr noch die Cappläu nieman ſöllent ſteygren an den zinſen von denſelben gütern | Sunder Söllen Sy die vndertan bliben laßen vnd Sy obgenanten vndertan die herren ouch by den zinſen als die yetz

stand vff hüttigen tag datum diss brieffs, vnd wenn ein person abstirbt die sö | liche güter gehept hat, hat denn dieselb person eliche kind die zu iren tagen komen vnd buwhafftig sint, es sye eins oder mer hinder Jra gelassen, So söllent ein kilchherr oder Capplan wem denn | dieselben güter es sye eins oder me gebürent ze lichen die güter demselben kind oder denselben kinden lichen mit einem Erschatz nemlich von einem iegklichen sölichen gut So vil ze erschatz | als es Jerlich zinses gilt, vnd sol damit empfangen haben. Liesse aber die person Eliche kind hinter Jra die nit zu Jren tagen komen noch buwhafft werent, Hand dann dieselben kind ein muter | So söllent ein kilchherr oder Capplan wem es gepürt als vorstat die güter lychen denselben kinden vnd ouch Jro muter bis vff die zit das die kind erwachsent vnd buwhafft werdent. Da | fürhin sol die muter nützit me mit den gütern ze schaffen haben, Sunder söllent denn die kind die güter allein haben vnd söllent davon Erschatz geben vnd damitt empfangen haben | Jnmassen als hie vor von dem erschatz geschriben stat. Were ouch das die person ein elich wib hinder Jra liesse vnd eliche kind die erwachsen vnd buwhafft werent, So sol man allein den | kinden lichen vnd nit der muter; Liesse aber die person kein elich kind hinder Jra Hat si denn eliche geswistergit gelassen denen sol man lichen in massen als vorstat. Hat si aber nit eliche geswistergit vnd si (die Frau) eliche geswistergit kind hat, denselben geswistergitkinden sol man lychen ouch mit den worten als vorstat, liesse aber die person kein elich kind noch eliche geswistergit noch | eliche geswistergit kind, So söllen dieselben güter lidklichen an das Gotzhuß ze Rußwil vnd an einen kilchherren daselbs oder Capplan wie sich dann das von recht gepurte fallen, das die dafür | hin die güter lichen möchten wem si wöltent vnd als tun si möchten, von mengklichen vngesumpt. Vnd wem güter gelichen werdent, es sie von einem kilchherrn oder von den Cappläu | der oder die söllent vertrösten für Zins vnd für vmbuw, were ouch das nieman söliche frye Gotzgüter hette Sin rechtung verkouffte, wer den dieselben güter koufft der sol | davon erschatz geben als er es finden mag an einen kilchherren oder Capplan alles ane geuerde. — So danne von der Cappell ze wolhusen wegen u. s. w. Als von des Öly liechtz wegen das da | tag vnd nacht dem heiligen Sacrament ze lob vnd ze eren brünnen sol daselbs in der Cappell u. s. w. Hand Si gesprochen, das

ein kylchherr das wirdig Sacrament daselbs In der | Cappell ze wolhusen sol lassen bliben vnd sol ouch das beliechten In sinem kosten doch mit semlicher beschaydenheit das die vndertan ze Wolhusen Söllent einen Silbrin Schrin In Ir kosten | lassen machen darinne das wirdig Sacrament erlichen lige vnd behalten werde an geuerde. — Aber von den kerzen wegen hand Si gesprochen, das die vndertan ze wolhusen | kerzen geben söllent vff den altar daselbs das man daby meß sprechen möge in Irem kosten als es gott loblich vnd Inen erlich sye, vnd were das ieman gnad hette der wachs dar | gäbe In die Cappell, dasselb wachs sölte Inen daran ze stür beliben. — Item als von der Schlüsslen wegen die zu dem heltum daselbs gehörent u. s. w. Habend Sy gesprochen, das yetweder | teyl einen schlüssel haben sol zu dem heltum, nemlich ein kilchherr von Rußwyl den Innren vnd die vndertan den vssren, also das ein kilchherr sol sinen schlüssel legen zu dem Sacrament | In der obgenanten Cappell. — Item vnd ze leste als von des Chores wegen daselbs ze decken u. s. w. Hand Sy gesprochen, das ein kilchherr den Chor decken sol in sinen kosten vnd das | hiemitt wir obgenant bed teyl vmb obgemeldet vnser stöß mit den worten als hievor gelütrot ist gantz verricht vnd verschlicht vnd ein andern guten fründ si söllent. Alle geuerde | vnd arglist harinn gantz ußgescheyden. vnd wont dise scheydung vnd diser Spruch als er hie vor stat mit vnser beder teylen gunst wüssen vnd guten willen beschechen ist durch die obgenante | zwen erbere man Nemlich hannsen Ritzin vnsern herren den vogt vnd ouch heinrichen hassfurter des Rates zu Lucern vnd wir vns des alles begeben haben vnd ouch gelopt haben wär | vnd stete halten mit den worten als vorstat. — So haben wir obgenanten bed teyl einhelliklich dieselben zwen erbere man gebetten vnd erbetten, das Sy Ir eygen Ingesigel ze bestät | niß vnd gezügniß diser sach für vns doch Inen beden vnd Ir yetwederen Insunders vnschedlich offenlich gehenkt hand an disen brieffen zwen die von wort zu wort glich geschriben sint | yetwedrer parthye einer geben Ist. Wir dieselben Hans Rize vnd Heinrich hassfurter Bekennen vnd verjechen ouch, das wir dise entscheydung mit verlob vnsers Gnedigen Herren des | Vicarien ze Costentz vnd mit gunst wüssen vnd gutem willen obgenanter beder teylen getan vnd gemacht hand vnd darumb von Ir beder teylen ernstlicher bitt willen So haben wir ze

waren | vrkund vnsre eigne Ingesigel In massen als hie vorstat gehenkt an diser brieffen zwen glich, doch vnser yetwederm vnschedlich, die geben sint vff der lieben heyligen Jungkfrowen Sant | Margrethen tag des Jares als man zalt von der geburt Cristi Tusing vierhundert fünffzig vnd In dem Sechsten Jar.

Beide Siegel hängen.

Die Urkunde ist doppelt vorhanden in dem Wasserthurme.

21.

1457, 15. Brachm.

Hans Ritzi, Burger zu Lucern und Vogt zu Ruswil, urkundet, daß mit Beistand ihres Vogts Klaus Oggen von Buchholz die Magd des Kirchherrn M. Hans Isenringen, Adelheid Rütscherin, ein ewiges Jahzeit von 6 Vrtl. Korn Lucernermäß an die Pfarrkirche von Rußwyl vergabe, daß von der Stiftung der Fronaltar einen Mütt, der Altar U. L. Frauen aber und der des hl. Johannes je ein Vrtl. erhalten. Die dafür zu entrichtenden 30 Gl. an Gold sollen einsweilen versichert sein auf dem „Thiergarten" zu Lucern unterhalb der Musegg, welcher das Eigenthum des genannten Kirchherrn ist; später soll der Kirchmaier (jetzt Hans Müller von Stalden) eine Korngült daraus anschaffen. Zeugen waren Hans Gros, Bürgi Lehmann, Peter Waudeler, Hans Schreck und andere mehr. Den Brief besiegelt der Vogt und der Kirchherr. Er ist gegeben „vff vnsers heren Frohlichnamß obendt nach Christi geburt da man zallt thusend vierhundert fünfzig vnd In dem sibenden Johr."

Vergl. Regest im Geschichtsfrd. VII, 102. |Wohl derselben erwähnt das Jahrzeitbuch ad 26. Jänner. (Geschichtsfrd. XVII, 7.)

22.

1461, 21. Winterm.

(Pfarrlade Nottwil.)

Konrad Mursel, Propst und Capitel der Stift zu Werd, verkaufen das Eigenthum der dortigen St. Johannes-Pfründe, nämlich den Zwing und das kleine Gericht zu Notwyl, den Zins der Vogtei, die Rechtung der dortigen Capelle mit ihren Gütern und

Zinsen für 125 rheinische Gulden in Gold an Ulrich Lüggin, Caplan U. L. Frauen-Pfründe in Rußwyl zu Handen dieser Pfründe. Gegeben An sant Andres abent In dem Jar do man zalt von gottes geburt vierzechenhundert vnd darnach In dem Ein vnd Sechzigosten Jare.

Urkunde, vide Geschichtsfrd. XX, 41.

23.

1467, 25. Winterm.

Nicolaus Gundelfinger, Generalvicar zu Constanz, gibt dem Schultheiß und Rath von Lucern volle Gewalt, im Streite zwischen dem Leutpriester in Rußwyl, Meister Konrad Wagner, und seinen Kirchgenossen, einen unwiderruflichen Ausspruch zu thun. Datum in die sancte Katherine.

Vergl. Regest Geschichtsfrd. VII, 105.

24.

1468, 15. Januar.

(Stadtarchiv Lucern.)

Schultheiß und Rath in Lucern entscheiden die 15 streitigen Punkte des Kirchenrechtes von Ruswil zwischen dem Leutpriester Conrad Wagner und den Unterthanen.

Vide den weitläufigen Auszug vorne in Nro. 3, und vergl. Geschichtsfrd. VII, 106; Segesser, R. Gesch. II, 885 ff.

25.

1476, 8. Mai.

(Gewarsammi-Buch fol. 45 im Pfarrarchiv Ruswil.)

Schultheiß und Räthe und die Hundert von Lucern bestätigen die Urkunde, die Meister Conrad Wagner, Leutpriester zu Rußwil, und die Kirch- und Amtsgenossen bezüglich des Canzelgerichtes miteinander vereinbaret.

Um die Zinsen der Kirche, Capellen, Pfründen, wo sie nicht gehörig eingehen, einzuziehen, bestellt an seiner Statt der Kirchherr einen Richter. Mit diesem vereinen sich, Recht zu sprechen,

der Kirchmaier, die Sammler, der Spendmeister, der Kerzenmeister und ein Sammler von Wolhusen. Wenn einer derselben zum Gerichte nicht erscheint, so büßt rr mit 2 Schl. Häller. Diese Männer bestimmen und verkünden den Gerichtstag. Wenn der, welcher vor Gericht erscheinen soll, nicht kömmt, so zahlt er als Buße dem Kirchherrn 3 Schl., dem Richter 3 Schl., den Fürsprechen 3 Schl. und 1 Schl. St. Moriz an den Bau innerhalb 14 Tagen, und wird vom Vogt wieder vorgeladen. Halten die, welche zum Gericht gehören, die Streitsache für zu schwer, so kömmt sie an den Vogt und an die Neun zu Rußwyl. Ferner jeder Sammler sammle ein Jahr lang und liefere seine Sammlung dem Kirchmaier ein. Thut er jenes nicht, so zahlt er selbst. Auch soll der Kirchmaier jährlich jene zur Rechnungsabgabe anhalten, sonst straft ihn der Richter mit 10 Schl. Wird eine Kirchen- oder Pfrundgült abbezahlt, so erwirbt der Kirchmaier eine andere. Gegeben am Mitwuchen noch vor dem Suntag Cantate.

Vergl. Regest Geschichtsfrd. VII, 107.

26.

1494, 16. Winterm.

(Pfarrlade Notwil.)

Peter Haas, Caplan U. L. Frau zu Ruswil, im Verein mit den dortigen Kirchgenossen und dem Pfleger jenes Altares, verkaufen den Pflegern der Caplanei und Capelle zu Notwil zu Handen derselben für 130 rh. Gulden in Gold alles, was sie von Propst und Capitel zu Werd den 29. Winterm. 1461 für die Pfründe U. L. Frau zu Ruswil erkauft hatten, nämlich die Capelle zu Notwil, den Zwing daselbst, den Zins der Vogtei sammt allen Rechten, Zinsen und Gütern der Capelle. „Geben vff Othmari als man zalt von der geburt Christi Tusendt vierhundert nüntzig vnd vier Jare."

Urkunde, im Geschichtsfrd. XX, 44.

27.

1495, 27. Horw.

Schultheiß und Rath zu Lucern entscheiden die Klage des Adam Koit, Kirchherr zu Horw, zuvor in Ruswil, der, weil er

einen Helfer hatte, von jedermann ein Vrtl. Futterhaber jährlich ansprach, gegen die Ruswiler dahin, daß diese dem Kirchherrn den Kreuzhaber schuldig seien, daß aber dieser nicht schuldig sei, einen Helfer zu haben, und jene nicht, an einen solchen zu steuern. Gegeben vnd beschechen vff Fritag noch sant Mathys tag.

Vergl. Regest im Geschichtsfrd. VII, 114.

28.

1496, 27. Apr.

(Kirchenlade Wolhusen.)

Schultheiß und Rath der Stadt Lucern entscheiden zwischen Kirchherr Konrad Ufhofer und den Unterthanen zu Wolhusen, welche wider jenen klagen, daß er die hl. Messen, welche er allsonntäglich und an allen bannten Feiertagen zu halten schuldig sei, in der Kirche zu Wolhusen mangelhaft lese. Auch das ewige Licht, das er unterhalten soll, werde liederlich bezündet. Sie verlangen Gottesdienst und Licht wie vor altem her. Der Kirchherr verantwortet sich, daß er die Messen stets, wenn er konnte, gehalten habe, und verheißet, wie vor altem her, Messe und Licht zu besorgen, welches letztere er wegen Theuerung des Oeles etwas vernachlässigt haben dürfte. Es wurde verordnet, daß alle Kirchherren in Wolhusen Gottesdienst, wie bisher, halten sollen, es wäre denn, daß Leichen, Schnee, Wasser, Ungewitter den Gang der Helfer abhielten. Die Wolhuser dürfen dem Kirchherrn, falls er saumselig sei, das Geld entziehen, um durch einen andern Priester die fehlenden Messen lesen zu lassen. Am Vorabende der Kirchweihe halte der Pfarrer eine Vesper, am Tage selber ein hl. Amt. Auch das ewige Licht habe der Pfarrer zu besorgen. (Mittwoch nach Sonntag Jubilate.)

29.

1498, 3. Herbstm.

(Kirchenlade Wolhusen.)

Vor Schultheiß und Rath zu Lucern klagen die Boten von Wolhusen wider Konrad Ufhofer, er halte die Messen an den „bannten" Feiertagen nicht, und unterhalte das ewige Licht nicht

gehörig, und „unterstand sich, das hl. Sacrament, so von alter här länger alß menschen gedächtnuß ist," von dannen zu thun und nach Ruswil zu verordnen. Der Pfarrer meint, er habe nur alle Sonntage, die 4 hochzeitlichen Tage und an allen 12 Botentagen in der „Capell" zu Wolhusen Messe zu halten, und „nit alle Bahnfeyrtag", und man verlange zu viel Oel für das ewige Licht. Der Beschluß ging dahin, es bleibe bei dem Erlasse von Mittwoch nach Jubilate 1496, das hl. Sacrament aber habe in Wolhusen zu verbleiben. (Montag nach Verena.)

30.

1508, 9. Christm.

(Pfarrlade Wohlhusen.)

Der Vogt zu Ruswil, Hans Martin Ratzenhofer, und die Neun, als Hänsli Bächler in der Roth, zur Zeit Weibel in Ruswil, Jörg Bucher, Martin Aregger, Hänsli Meier, Hans Wächter, Peter Bur, Peter Ludi, entscheiden in offenem Gericht bezüglich des Anstandes, der sich wegen des Kirchweges zumal als Leichenweg mit Roß und Karren zwischen zwei Dorfleuten in Ruswil und den klagenden Wolhusern, als dem Kirchmaier Peter zur Buchen und dem bevollmächtigten Boten Leodegar Koller, erhoben hatte. Der Vogt siegelt. (Samstag nach St. Niclaus.)

31.

1512, 24. Heum.

(Amtstruhe; jetzt Waisenlade Ruswil.) [1])

Mathæus Miseratione diuina etc. Sancte Potentiane Sacrosancte Romane ecclesie presbyter Cardinalis, Sedunensis, totius Germanie ac | Lombardie et ad quacunque loca ad que nos declinare contigerit, Sanctissimi domini nostri Pape et Sedis Apostolice legatus, Dilectis nobis in Christo Hominibus et | habitatoribus vniuersis Officii Russwill, Constantiensis diocesis prouintie Moguntinensis, Salutem in domino sempiternam. Cum nuper pro vnitate Romane | Ecclesie ac libertate Sedis Apostolice conseruanda vna cum ceteris

---

[1]) Mitgetheilt von Archivar J. Schneller.

heluetiis in auxilium veneritis, et eidem ecclesie subsidium non paruum per nos prestitum | sit, Et propterea equum quinymmo Iustum putamus, ut eadem sedes cuius legationis officio fungimur vos preclaris prerogatiuarum insigniis de- | coret et ornet ac specialis beniuolentie fauoribus amplectatur. Hinc est quod nos ad preclara huiusmodi vestra gesta nostre mentis intuitum dirigentes, Maiorum | nostorum uestigiis inherendo, uobis uestrisque successoribus vniuersis deinceps perpetuis futuris temporibus in Vestris Vexillis et Banderiis Imaginem | siue vultum Saluatoris domini nostri Jhesu Christi Sudario impressam ac duas claues per transuersim, vna cum aliis vestris solitis insigniis et | armis tenere habere et portare libere et licite valeatis Auctoritate Apostolica qua fungimur in hac parte de Specialis dono gratie concedimus et indulgemus | Constitutionibus et Ordinationibus Apostolicis Ceterisque Contrariis non obstantibus quibuscumque. Datum Alexandrie Anno Incarnatio- | nis dominice Millesimo quingentesimo duodecimo, Nono Kal. Augusti, Pontificatus domini nostri Julii Pape II. Anno Nono.

Gratis. M. Sanderi.
A R. Winterswick.

Das Siegel hängt.

32.

1562, 27. Weinm.

(Gwarsammi-Buch fol. 48 b im Pfarrarchiv Ruswil.)

Schultheiß und Rath der Stadt Lucern verurtheilen den Hans Muff, nicht bloß dem Vogt zu Ruswil eine Buße von 30 Gl. zu entrichten, sondern auch 20 Gl. den Erben des verstorbenen Leutprieſters L. Jans nach der Klage des Vogts derselben, Sebastian Bächler, indem der Leutprieſter die Hälfte des Twinges zu Ruswil, Rüediswil, Herzenerlen und den 4. Theil zu Siggigen habe. Geben vff Zinstag vor Simon vnd Juden.

33.

1565, 9. Horn.

(Gwarsammi-Buch fol. 49 a u. b im Pfarrarchiv Ruswil.)

Schultheiß und Rath der Stadt Lucern entscheiden auf die Klage des Mitrathes Hans Welti, Pfleger der Capelle U. L. Frau

zu Werthenstein, daß an die Herstellung der durch Ungewitter und Sturm eingestürzten Brücke der Kirchherr Anton Giger aus Gerechtigkeit nichts zu leisten habe, allein, da er zwar nicht die Wachsopfer und die außer dem Stock fallenden Opfer, wohl aber den dritten Opferpfennig in Werthenstein habe, aus Güte einen Beitrag leisten dürfe. Geben vff Fritag vor Valentini.

34.

1565, 8. Augstm.

(Stadtarchiv Lucern.)

Wir der Schultheis vnd Rat der Stat Lucern Tuendt kunt allermencklichen mit | disem brieff, das vff den tag alls der geben vor vns erschinen sind die erberen vnser lieben | gethrüwen gnossen zu wolhusen vnd vns bricht, alls dan sy In die kilchheri ruswil ge | hörent aber der kilchen zu ruswil wyt gesessen der halben vil Allter ouch etliche lybshalb | übel mogende mans vnd wybs personen nit dahin ze kilchen kommen mogent, dormit Nun dess | niemandt gesumpt werde, habent sy ze wolhusen ein Cappel gebuwen geziert mit bitt | Inen ze erlouben, sy ein eygnen Priester doselbst han mogent sy mit den empteren der hl. | Mäss ze ersehen die so gan Ruswyl nit kommen mögent doselbst mäss hören u. s. w. Sampt mer | eren worten one nott ze eröffnen. Daruff der würdig priester herr Anthoni Gyger lüpriester | zu Ruswyl ganntwortt: von vrallter har sygent alle die In die kilchheri ruswyl gehördt da | hin gan Ruswyl gangen jeder Zyt ze leben vnd todt mit den Heiligen Sacramenten christlich | versehen worden das daher nie clag kommen, söllendt nochmalen all kilchgnossen durch Inne vnd | die helffer zu leben vnd todt versehen werden, die zu wolhusen noch ander kilchgenossen dess orts | gar kein clag han söllent mit bytt die kilchgnossen alls bishar Iren ordenlichen kilchherren | heisen gehorsam syn, Allso ouch vnser Spittelmeister vnd mitrat rudolff vou Mettenwyl vns | bittlich angsucht wyl er vnser Spittelmeister nit vernomen, die kilchgnossen ab dem kilchherren | einich clag haben mogent, vnser spittell ouch diser kilchheren pfrundt ze lychen das lechen | haben, wir welltend denen zu wolhusen noch andren nit zulassen der kilchherren pfrundt zu | ruswyl on ir gerechtigkeyt pfarlichen rechten zins zehenden vnd allen dem darzu

gehörig gar nüt | abrechen noch minderung ir rechtsami Intrag oder nachteyl lassen Inryssen, sonders by aller allter | harbrachten gerechtigkeit schirmen. — Daruff wir vns erkent vnd gesprochen, das vnser | spital ouch die pfarr vnd der kilchherr zu ruswyl wie von allter Har kommen gentzlich by habender | grechttigkeyt bliben söllendt, so aber die vnsern zu wolhusen In Iren kosten ein priester by Inen er | hallten wellen, das mogen wir Inen zu lassen doch das der pfarr oder dem kilchherren zu ruswyl gar nütt | an allter habender gerechtigkeit abgange, vnd sollent ein kilchher oder die helffer zu ruswyl sy zu | wolhusen alls von allter har kommen nach Cristenlicher ordnung zu leben vnd zu todt versechen wie sy schuldig | sind, vnd sy habent zu wolhusen ein eygnen priester oder nit, so soll doch der pfar vnd dem kilchheren zu | Ruswil an synen habenden rechten gar nütt abgan. In vrkundt diss brieffs den wir vnter vnser statt secret In | sigell bewart geben lassen vf mittwochen vor sant Laurentzen tag von Cristi Jesu vnsers lieben Herren geburt | gezallt Fünffzechenhundert sechzig vnd fünf Jare.

Das Siegel hängt.

35.

1575, 16. Herbstm.

Schultheiß und Rath von Lucern erneuern obigen Beschluß vom 8. August 1565, als die Wolhuser unter dem neuen Kirchherrn Mang Hug neuerdings um einen eigenen Priester einkamen, — mit der Bemerkung, daß der Kirchherr ohne Kosten der Genossen die Verwaltung des Gottesdienstes und der hl. Sacramente sowie die Kirchweihe versehe. „Geben vff frytag noch des hl. Crützes Erhöhungtag von Christi Jesu vnsers lieben heren heiland vnd säligmachers geburt fünfzehen hundert Sibentzig vnd fünf Jor."

Nach dem Originale im Pfarrarchiv Ruswil.

36.

1580, . . Mai.

Mang Hug, Kirchherr von Rußwyl, und Junker Leopold Feer, Zehntherr zu Buttensulz, beschreiben ihre gegenseitigen Zehnt-

marken. Dabei war Gabriel Baumer, Kirchherr zu Butisholz. Den Brief schrieb Philipp Luterbach, geschworner Schreiber im Amte Rußwyl.

Nach der Urschrift im Pfarrarchiv Ruswil.

37.

1588, 27. Januar.

(Stadtarchiv Lucern.) [1])

Wir der Schultheiß vnnd Rhaat der Statt Lucern | Thuond khund mengklichem mitt dissem Brieff. Nachdem dann ettwas Zytts har by vn= | sern vnderthanen vff vnser Landtschaft ein Vnordnung vnnd missbruch yngerissen | von wegen des Fassnachts= küchlins, wölches die vnderthanen by den Pfarrherren | järlich vff der Herren Fassnacht zu holen gepflegt, vnnd aber jnn dem= | selbigen allerhand vnordnung vnnd unbescheydenhait gebrucht wor= den, al= | les zu grosser vnd vnlydenlicher beschwärnuss der prie= stern, besonder jnn | disen leidigen vnnd langwärenden thüwren zytten. Derhalben wir ettliche | gottshüser vnnd pfarrherren jnn vnsern gepietten zu billicher entladnuss | sölicher beschwärnuss, vn= nöttigen überflüssigen Kostens, dessen befryett. Vnd | dann der Erwürdig geystlich, vnser besonder lieber Herr Adam Gen= | hart diser zytt Pfarrherr by den vnseren zu Russwyl vns fürbringen | lassen, wie dass Er mitt solchem Fassnacht küchlin vnnd dahär ynge= | rissener vnordnung ouch gantz treffenlich beschwärt, Deßhalb de= | müttig gepetten, Jme des ortts ouch gnädige Fürsehung ze= thund | Mit erbietung, solches jnn synem andächtigen gebett vnnd göttlichen | Diensten hie jm Zytt zu beschulden vnnd zu uerdienen. Da so haben | wir jnn ansehen der billicheit der sachen, ouch vss sondern gnaden, deren | wir Jme Herren Adamen geneigt, vnnd Zu willfarung solcher pitt vnnß | geneigt, vnnd hiemitt Jnne Herrn Adamen vnnd sine Nachkommen | Pfarrherren diser be= schwärd vnnd Fassnacht Küchlins halb, Wie wir | anderen meer zuuor ouch gethan, gelediget vnd befryet, Allso das | Sy dessen= halb gegen Jemanden verbunden, noch yemanden vtzit | schuldig syn söllen. Jnn Krafft diss Briefs, den wir mit vnnser | statt

[1]) Mitgetheilt von Archivar J. Schneller.

angehencktem Secret ynsigel bewart geben lassen vff | mittwochen nach Pauli Bekörung Im Fünff Zehenhundert Acht | vnnd Achtzigisten Jare.

Vom Siegel hängt noch ein Klumpen Wachs.

38.

1657, 28. Brachm.

(Stadtarchiv Lucern.) [1])

Francisc Johann von Gotteß gnaden Bischoff zue Costanz Herr der Reichenau vnd Öhningen etc.

Vnsern günstigen grueß auch genaigten Nachbarlichen willen zuevor Edle Ersame Fromme vnd weise, besonderß Liebe Freundt vnd Nachbaren,

Wir haben ewer schreiben vom 12 diss Monatß empfangen, vnnd darauss vernohmen, dass Jhr auf nunmehr ervolgten zeitlichen todt Melchior Luedthart letst gewesten Pfarrern zue Russwyl, die Filial wolhausen zue einer Pfarr einzurichten, vnnd von der Mueter Kirchen zue söndern begeren, sollcher mainung auch Vnnß die vergabung des Widumbshoffs vnnd Kirchensatzes zue Russwyl, von den Grauen von Arberg anno 1419 beschechen an Ewer Spital, wie auch die Competenz so Jhr ainem Newen Pfarrer zue Wolhausen zueschöpffen gewillt beygeschlossen.

Wie wir nuhn vnnß | gegen euch hiebeuor vernemen lassen, dass wir solche Newe Pfarr nit allein für nuzlich, sondern vast nöthig befunden, Allss wollen Wir an Vnserm zuethun nichts erwinden lassen, wass zue erhebung solchen Intents dienen khan.

Weilen aber die nottdurfft gleichwohlen erfordert, das weesen sollecher gestalt in die Hand zuenehmen, dass ess künftig bestand haben, vnnd man nit erst nachgehendtss darmit bemühet sein muesse, So will vnnss bei der geschöpfften Competenz in deme die gefell derr Stol, wie man sie zue nennen pflegt, alß daß opffer vnnd ehe einsegnung so inß gemain für ein Accidens passiert, vnnd für vngewiss gehalten wirdet, für besetzt vnnd gewiss darein eingerechnet sein, auch bey andern Posten etwas bedenckhen, vnnd dahero Zweifel fallen will, ob ein Newer Pfarrer |: zuemahlen

---

[1]) Mitgetheilt von Archivar J. Schneller.

von deſſ Pfarrers zue Ruſſwyl vnderhalt nichtſſ angedeutet würdet :| von ſolcher Assignation ſeine Prieſterliche Vnderhaltung genuegſamb haben werde, Vnd haben darauf vnnſerm Commissario, ewerm Leutprieſter Doctor Jacob Biſſling ein befelch gegeben, mit euch weiter auß der ſach zue reden vnnd vnnß ewerr ferner mainung zur redtlicher vnſerer resolution zue berichten, deme wollet Ihr vnnſertwegen glauben zueſtellen, vnnd gegen ihme euch ſollcher geſtallt erklären, daſſ man zue dem geſuechten intent fürderlich gelangen möge. Wollten in nachrichtung vnuerhalten, vnnd ſein euch mit gnädiger Affection wohl beygethan.

Geben auf Vnſerer Biſchöfflichen Pfalz zue Coſtanz den 28. Juni. 1657.

Francisc : Johan.

Ueberſchrift: An Schulthaiſſ vnnd Rath der Statt Lucern. [1])

39.

1699, 25. Weinm.

Järlicheß Einkomeß vnd Inſtruction Eineß Organiſten vnd ſchullmeyſters In Ruſwyll.

Sinne Jhnkünften belaufen Sich von den Jardägen wie auch von den bruderſchaften So duret das Jar auß gehalten wärden, die Sumen därſälben belaufft Sich — 118 Gl. 15 ß,

Folget härnach Sine ſchuldigkeiten.

1. Solle er bey allen heilligen gotteßdienſten Sich einfinden vnd ohne Erloubnuſ eineſ pfarheren nitt außbliben.

2. Täglich vnder den ordinary gottßdienſten wie auch an den Sambſtdägen den kinderen den hl Roſenkrantz hälfen bätten vnd die Jugenth So eß nothwändig zur gebür vnd bäthen där andacht Ermahnen.

3. Sobald där Sigeriſt Eüber wätter Leuthet, Solle er in där kirchen erſchinen vnd mitt den kinderen vmb abwändung aller Vngewitter den allmächtigen gott durch die Vorbitt Mariä, deß heilligen Martireß Maritzen vnd anderen h. gottes mitt einem andächtigen Roſenkrantz bitten vnd bätten.

---

[1]) Das Inſiegel des Fürſtbiſchofs Franz Johann Vogt iſt à tergo aufgedrückt.

4. Solle er schuldig Sin, daß die 4 Coralles vnd ministeranten vnder wärhenten gottß dinst Sich auferbaulich verhalten in predigen vnd anderen gothsdinsten vnd ouch die Coralles Ermanen, daß sie bi Ziten in den gothßdinsten wie auch die ministeranten Erschinen: darmit die priester nitt auf Sie warthen müsen. eß Solle ouch ein schullmeister bei dem Crützaltar Sitzen vnder wärenter bredig vnd die Jugent So eß von Nöthen, zur aufmerckſamkeith Ermahnen.

5. Vor allen schullen Sollen die kinder aufkneien: ein heilligeß Vatter vnser vnd avee Maria betten, damit Sie durch beistand deß heill. geisteß etwaß erlehrnen mögen; där schullmeister Sie in schriben Läsen vnd rächnen Vnderrichten, an einem fritag aber Nachmittag die kinder die 10 gebott gotteß die 5 gebott där christlichen kirchen die 7 h. sacrament die 4 letzen ding deß menschen beten Lehren, die schull aber alle zeitt mit dem Christlichen Catholischen glauben beschliesen.

6. So ein kinderlehr gehalten wirth, Solle ein schullmeister gägenwärthig sin, vnd auf die kinder ein wachtsameß aug haben, damit Sie nitt schwetzen, Sonder auf deß priestereß Lehr vnd fragen aufmerkhen, allsdann auf follgetem samstag die schullkinder fragen waß Sie in där kinderlehr erlehrnet vnd so sie daß erlehrnete widerumb vergäsen sie widerumb in solchem vnderrichten, auch die 5 hauptstück Christlich Chatolischer Lehr lehrenen, damitt die kinder härnach Solche in der kinderlehr auffagen können.

7. Bey jeder kinderlehr Solle anfangß där schullmeister mitt den kinderen ein Vatter vnser ave Maria vnd ein Christlichen glauben betten vnd zu End där kinderlehr mitt den kinderen ein Christliches gesang singen, also zu wienächten ein wienächt gesang, in der fasten von den Liden Christi, zu ostern daß Christ ist erstanden: vnd allso forthan daß jar hindurch in den schullen Sollche gesang Lehren singen.

8. Solle ein organist vnd schullmeister schuldig Sin, alle 2 Jar Sine schlüssel auf den Althar Legen vnd allso sin ambt aufgäben: Einen pfarheren wie auch ein gantze Ehrsamme kirchengegemeind wiederumb vmb den dienst bätten vnd anhalten.

9. Solle ein schullmeister ein Erlicheß vnd auferbulliches Lä-

ben füren, Vnd den kinderen ohne Vnderscheid der personen So woll Richen alls den armen, alleß zeigen sowoll in der kirchen, alls in den schullen, damitt sich niemanntt zu beklagen habe.

40.

Um 1701.

(Pfarrarchiv Ruswil; Gottesdienstordnung.)

Am Charsamstag abends neun Uhr wird in aller Stille das Sanctissimum rings um die Kirche getragen. Am Haupteingange angekommen, schlägt der Celebrant, nichts sprechend, mit dem rechten Fusse dreimal an die Thüre.

Von innerhalb der geschlossenen Thüre ruft Lucifer:

Wer klopfet an an diser Porth
So ungestümb, der Mach sich forth,
Troll sich Hin weg flux vnd angentz.
Man gibt hier Niemand Audienz.

Der Priester spricht: Attollite portas u. s. w. Lucifer entgegnet:

Umbsonst Klopfft disser König an,
Kein Stadt noch platz soll Er hier Han.
In vnserem Reich ist alß ein Herr
Der Aller-gröste Lucifer.

Der Priester klopft wieder; Lucifer fährt fort:

Wer Klopffet an zum Andern Mohl,
Der sich von Hinnen machen soll;
Die Porten, die verschlossen sind,
Diß Reich ist nur für Vnsere Fründ.
Hollen Hollen all Hölisch Tracht,
Macht Eüch Herfür Mitt gantzer Macht,
Dann Vnser Reich steht in Gefohr,
Gott Sabaoth Ist Selbst darfor.

Der Priester spricht: Attollite portas u. s. w. Lucifer erwiedert:

Mach dich Hinweg bhänd vnvertrossen,
Es ist vor dir die Thür verschlossen;
Verschantzt vor dir Ist vnser Reich,
Mit spodt darumb von Hinnen weich.

Nachdem die Procession wiederholt und der Priester wieder mit dem Fusse an die Hauptthüre geklopft, wie oben, spricht Lucifer:

Waß Hast mit Vnß O grosser Godt,
König der Ehren, Sabaoth?
In vnser Reich wirst nicht gehn ein,
Der Hölisch gwalt wird dir zue wider sein!

Der Priester entgegnet: Attollite portas u. s. w., worauf Lucifer antwortet:

Weh vnserem Reich, weh vnseren sachen!
Die hölisch Porth fangt an zu Krachen.
Die Porthen der Göttlichen Macht
Hatt Vnsere Porthen schon offen gemacht.
Weh vnserem Reich in Ewigkeith!
Überwunden Hat vnß Gotteß Barmhertzigkeith!

Jetzt tritt der Priester in die Kirche. Das «Regina cœli» wird gesungen u. s. w.

41.

1706, 17. Apr.

(Staatsarchiv Lucern.)

Ich Johann Ulrich Göldlin von Tieffenauw deß Inne | ren Rhatts Loblicher Statt Lucern der zeitt Spithalmeister daselbsten Thuen Khundt Aller menigklichen Hiermit; Nach | demme dan der wohlEhrwürdig Geistlich vnd wohlgelehrte Herr Johannes Wyssing gewesster Pfahrherr In dem Fleckchen Rußwyl von Gott dem Herren auß dissem | Zeithlichen Jammerthal zue seinen Göttlichen Gnaden Beruoffen worden, dardurch Bemelte Pfahrey=Pfruond zue Gedachtem Rußwyl vacierend vnd Ledig gefallen, wesswegen die | selbe Pfruond meinen Gnedigen Herren vnd Oberen, Schultheiß vnd Rath der Statt Lucern von wegen Ihres grossen Spitals Bey dem Heiligen Geist, welchem das Jus Patronatus | von altem Hero zue Höret, mit Hergebrachten Rechten zue verlychen gestanden; da so habendt Hochgedacht meine gnedige Herren sambt mihr widervmb Belähnet den Wohl | Ehrwürdigen wohlEdlen, Geistlich

vnd wohlgelehrten Herren Decan Caspar Peyer, gewesten Pfahrherren zue Cell, als Ihren geliebten Burgeren, welcher dan von seiner geist | lichen Obrigkeit zue Versehung solcher Pfruond mehr dan genueg vnd sowohl dessen, als auch seines Ruomlichen Verhaltens vnd Priesterlichen guethen Wandels halber gar | tauglich zue sein befunden worden; deßhalber dan auf geheiß vnd Befelch meiner gnedigen Heren vnd Oberen als Ihr Spithal Meister obgenante Pfruond | zue Rußwyl mit derselben Jehrlichen Einkhomen, Nutzungen vnd Gerechtigkeiten vorgemeltem Herren Decan Caspar Peyer gelychen hab, Lyche auch Ihmme dieselbe | mit vorbehalt vnd lautheren Bedingen, alldieweylen Er sich Priesterlichen [1]), Es seye in singen, Lässen, Predigen, Messhalten, Administration der Heyligen Sacramenten, zue | Läben vnd Todt, vnd allen anderen gebräuchen, was ein Pfahrherr vnd Seelsorger zue Thuen schuldig nach lauth vnd Innhalt der Heiligen Catholischen Kirchensatz- vnd Ordnungen, auch son | sten sich noch Hochernannt Meiner gnedigen Herren gefallen, Halten vnd Tragen wird, so lang solle vnd möge Er sich disseres Pfruond-Lechens zue getrösten Haben, auch derselben Einkhommen | Nutzen vnd Niessen, welches alles vnd was Ich Ihme Hieran von Rechten vnd meines Amptß wegen Im Namen mehr wohlernanter Meiner gnedigen Herren vnd deß gedachten Spitals zu Lychen | hab, Ihme nach altem Brauch vnd Herkhommen in disser Pfruond gelychen, zugestelt vnd übergeben Hab, Massen Es bey Jenem, wass meine Gnedige Herren vnd Oberen der Erhaltung des Pfruond | Hauses vnd darzue gehörigen gebeuwen, auch der pfahrkirchen Einkhünpften wegen anjetzo vnd Hiervor verordnet, oder fürbaß verordnen möchten, dermahlen gestellet seyn lasset; Vnd | das er nebent demme noch weithers auch denen Satz- vnd Ordnungen, güether Brenchen vnd gewohnheiten, die Geistliche in meiner Gnedigen Herren Landtschafft betreffend, vnnd auch | der sonderbaren Verkhommnuss, so Sie mit Ihrer fürstlichen Gnaden dem Herren Bischofen zue Constantz als ordinarjo der Geistlichen jurisdiction halber haben, gemeß Leben | vnd sich also Halten vnd vertragen solle, damit Sie nit Ursach Habindt, Ihme disses Pfruendt-Lächen

[1]) betrage.

abzuekhünden wie Sie dan thuen würden zue waſ zeithen Er Hier wider thuen | oder Handlen wurde, vnd ſonſten auch dem geiſtlichen Ordinarjo vnd Oberen ſein Recht gleichfahlſ vorbehalten. Deſſen Alles zue Wahrem Vrkhundt Hab Ich | obgenanter Spithal Meiſter mein Eigen Inſigell |, doch Hochernant meinen Gnedigen Herren vnd dem Spital an Ihrer Lechenſchafft, Herrlichkeit vnd Gerechtigkheiten, Alſo auch mihr, | vnd meinen Erben in allweg ohne ſchaden ,| offentlich gehenckht an diſſen Brieff, So geben den 17. Aprilis von Chriſti Jeſu Heylſamber Geburth gezalt Ein Thauſſent | Siben Hundert vnd Sechſ Jahre. Ao 1706.

Das Siegel geht ab.

III.

Die Mailänder-Rundschilde

im Zeughause zu Lucern.

Von J. Meyer-Vielmann.

Die Abbildung und Beschreibung der Mailänder-Rundschilde im Zeughause zu Lucern war keineswegs für die Oeffentlichkeit bestimmt. Sie wurde nur auf Verlangen unsers Vereinspräsidenten Herrn Archivars J. Schneller dem Geschichtsfreunde der fünf Orte überlassen, und zwar in ihrer Unvollständigkeit und ohne Anspruch auf eine wissenschaftliche oder gelehrte Abhandlung.

Da uns die nöthigen Materialien nicht alle zur Hand waren, so konnten, trotz angestellter Nachforschungen, die Geschlechts- oder Familiennamen der wenigsten der Wappenführer auf unsern Schilden mit Bestimmtheit ermittelt werden. Die Auffindung derselben ist um so schwieriger, zumal in Italien die Zweige eines und desselben Geschlechtes oft verschiedene Wappen zu führen pflegten. —

Wir lesen in Diebold Schilling's des Lucerners Schweitzerkronik (Fol. 136 b), was folgt:

„Es begab sich aber uff der kindlinen tag in dem jar, als man zahlt von der gepurt Christi MCCCC und Lxxviij (1478) jar,

das vierzechen tusend Lamparter [1]) reisiger auch ettlich zesuoß wolgerüschtet, die guoten knächt vnderstuondend mortlich ze überfallen vnd sy vmbzubringen, vnd also gab Gott inen dz glück, dz sy der sach innen wurdend. Vnd was Frischhans Teilig der knechten Hoptman zuo Girnis so listig, dz er schnell zwen hüffen vnd ein guote ordnung machet, nam das dorff zuoruck vnd stalt sich sollicher maß, das die Lamparter wol gesahend, das sich der Eidgenossen knächt woltend weren, dz inen geniel, wann sy verschatztend sy vnd meintend, es wäre ein handuoll lüten. Nu lag vast vil vnd grosser schne, was ouch treffentlich kalt, vnd kamend die Lamparter mit vast grossem geschrey in die knecht ritten. Sy wurdend aber sollicher maß entpfangen, das jemer die xiiijm (14000) Lamparter sich vmbwurffend vnd die flucht gabend, verlüffend sich, liessen ir schild vnd verinen fallen, verdurbend in dem tieffen grossen schne, ouch wurdend sy in ein wasser gejagt, darin ir vil ertrank. Zuo dem erstachend vnd erschluogend die vjc (600) vast ein große sum der Lampartern [2]), gewunend den syg, darzuo vast vil rossen, harnesch, tärschen vnd schilt, so noch zuo Lucern zuo einer ewigen gedächtniß uff dem rothuß hangend. Vnd also mit disser menlichen tat was dem krieg der halß ab."

Frischhans Theilig von Lucern, einer der Anführer der Eidgenossen und Sieger von Giornico, wurde bei einem zufälligen Geschäftsbesuche in Zürich auf Befehl des Bürgermeisters Waldmann, angeblich wegen üblen Nachreden oder Beschimpfungen des Zürcherpanners, die sich Theilig vor 10 Jahren erlaubt haben sollte, gefänglich eingezogen, gefoltert und enthauptet. (1487.) —

Gegenwärtig befinden sich aus der Masse der bei Giornico erbeuteten Siegestrophäen noch 19 Rundschilde (Rondaches) im Zeughause zu Lucern. Einer kam in Privathände, ein anderer wird im Zeughause von Zug aufbewahrt.

Sie sind von Holz, etwas gewölbt und beinahe zirkelrund.

---

[1]) Laut Stumpf 15000, im Geschichtsfreunde Jahrzeitbuch von Schachdorf 16000. (Band VI. Fol. 178.)

[2]) Laut Stumpf 1400, ohne die, welche im Wasser ertranken; laut Geschichtsfreund 1600 Mann. Jahrzeitbuch von Schachdorf. (Band VI. fol. 178.)

Der größte mißt 2′ 3″, der kleinste 1′ 8″ im Durchmesser und ihr Gewicht beträgt 6 bis $7^1/_2$ ℔. Ihr Ueberzug besteht in gesottenen Häuten oder Schweinsleder, nur einer ist mit starker Zwilch überspannt; aber sämmtlich sind sie auf der Außenseite bemalt, die meisten heraldisch, entweder mit dem einfachen Wappenbild oder mit einem Wappenschild [1]). — Auf zweien sieht man einen bewaffneten und gepanzerten Krieger und auf zwei andern männliche Brustbilder, vielleicht Portraits? Der eine ist emblematisch, wie die nachfolgende Beschreibung und die Abbildungen darlegen.

Die Bemalung der Schilde ist decorativ gehalten. Es gab damals eigene Schildmaler (clipeatores), welche, wenn auch oft flüchtig, doch mit einem gewissen Geschick und heraldisch richtig die Wappenschilde zu bemalen verstunden. Die Contouren sind meist mit schwarzer Farbe gezeichnet und einige der Figuren selbst nicht ohne allen künstlerischen Werth und für die Costüm- und Alterthumskunde bemerkenswerth. Die Namenschiffern oder Monogramme, sowie die Sinnsprüche und Devisen sind in gemischter, gothisch-lateinischer Majuskel-Schrift geschrieben. Auf der innern Seite, da wo die Schilde auf dem Arm auflagen, sind sie mit einem ledernen Polster versehen und die Schildriemen und Handgriffe von Stricken und Leder gefertiget.

Wir dürfen als sicher annehmen, daß diese in unserm Zeughause befindlichen Rundschilde die nämlichen sind, die früher auf dem Rathhause, später in der St. Peterscapelle zu Lucern zum ewigen Gedächtniß an den Sieg aufgehängt waren; denn in der Abbildung der Schlacht zu Girnis (Giornico) in Schillings Chronik kann man einige der Rundschilde deutlich an den Armen mailändischer Reisigen wieder erkennen. Ihre Entstehung mag jedoch theilweise einer noch ältern Zeit angehören, sie wurden aber in Welschland immer noch von Reisigen und Fußvolke getragen.

---

[1]) Man findet Schilde vom Jahre 1140 ohne Wappen und von 1210 mit Wappen. Der Gebrauch, erbliche Familienwappen zu führen, wird nach der gewöhnlichen Annahme in den Anfang des 13. Jahrhunderts für Deutschland und in das 12. Jahrhundert für Frankreich gesetzt.

(Siehe Waffenkunde von San-Marte, Schutzwaffen Abschnitt II. Band 1. fol 103.)

Leider sind die in unserm Zeughause vorhandenen nicht mehr alle in ihrem frühern guten Zustande, vielmehr wurden selbe bei verschiedenen Anlässen in unbegreiflicher Sorglosigkeit, bald wie Theatercostüme zu dramatischen Vorstellungen, bald wie werthloses Spielzeug zu Maskenzügen, selbst nach andern Kantonen ausgelehnt und sind dann beschädiget und durchnäßt wiederum zurückgekommen. — An einigen derselben lassen sich auch gar wohl die Spuren früherer Kämpfe, Durchschläge, Pfeillöcher und alter Uebermalungen unterscheiden. Im Ganzen jedoch hat sich an ihnen die Malerei gut erhalten, nur die blaue und grüne Farbe ist an mehrern Stellen der Art in's Schwärzliche übergegangen, daß es eine genauere Untersuchung bedarf, die ursprünglich vorhandene wieder herauszufinden.

Der Schild war schon in den frühesten Zeiten ein Hauptbestandtheil der Kriegsrüstung des Mannes, und die ältesten Völker bedienten sich desselben nicht nur allein im Kampfe zum Schutze ihres Körpers, sondern er galt ihnen auch als Ehrenstück, das zu verschiedenen religiösen und politischen Zwecken verwendet wurde. Nur der freie Mann durfte sich zur Zeit mit dem Schilde bewehren und der Verlust desselben galt als ein Verlust der Ehre und als eine Schmach, sowie die Erkämpfung und Erbeutung als persönlicher Sieg und Triumph.

Der Schild ist auch der Stammvater der Heraldik.

Unsere Rundschilde, bekanntlich ächte historische Siegestropäen eines unserer viel zu wenig beachteten Lucernerhelden, verdienen daher in vollestem Maße unsere Werthschätzung, und sollten mit aller Sorgfalt und Pietät aufbewahrt werden [1]), nicht bloß allein wegen ihrer geschichtlichen Bedeutung für Lucern, sondern auch des archäologischen Werthes halber, indem solche Originalschilde selbst in Zeughäusern, Museen und Waffensammlungen nur selten mehr angetroffen werden.

[1]) Was übrigens gegenwärtig geschieht.

Beschreibung der Schilde.

Nr. 1.

Auf diesem Rundschilde ist das Wappen des Herzogs Johannes Galeazzo von Mailand gemalt. Ein gekrönter italienischer Dreieckschild, geviertet vom Reich und Mailand. 1. und 4. Feld gekrönter schwarzer Adler in gelb. 2. und 3. Feld die gekrönte blaue Schlange (bischia), das rothe Kind verschlingend in weiß. Zu beiden Seiten des Wappenschildes die gekrönten gelben Namenschiffern und um denselben als Verzierung zwei grüne Zweige mit Blättern und rothen Beeren auf weißem Schildesgrund, der mit einem blauen Rande abschließt [1]).

Zur Zeit Kaisers Otto III. soll Erzbischof Arnulf II. die erzerne Mosesschlange von Constantinopel nach Mailand gebracht haben, wo er sie im Dome gegenüber dem Gekreuzigten auf einer Säule von Porphyr aufstellen ließ. Am Tage nach Ostern brachten die Mütter ihre Kinder, die an den Würmern litten, und beteten zum Gekreuzigten, indem sie die Schlange anschauten.

Hieraus läßt sich wohl am wahrscheinlichsten die Entstehung der Schlange mit dem Kinde im Wappen von Mailand herleiten [2]).

Im Jahre 1336 den 20. October ertheilten die Herzoge Albrecht und Otto von Oesterreich dem Bruzio Visconti und der ganzen von Matteo und Uberto abstammenden Verwandtschaft der Visconti das Recht, auf dem Kopfe ihrer Viper und zwar auf Helmen, Pannern und Schilden eine goldene Krone zu tragen.

---

[1]) Siehe art. Beilage Tafel I Nr. 1.

[2]) Morigi La nobiltà di Milano.

(Quod coronam auream possint portare super caput biverae in galea et bandereis et clypeis.) [1])

Anno 1397 den 30. März ertheilt König Wenzel an Giovanni Galeazzo Visconti Duca di Milano ꝛc. einen Wappenbrief, in dem der Reichsadler mit der Bischia Viscontina quadrirt vorkömmt [2]).

Dieses dem Herzog Johannes Galeazzo Visconti ertheilte Wappen wurde auch von den nachfolgenden Herzogen aus dem Hause Sforza als Herzoge von Mailand geführt, wie an den mailändischen Bundesbriefen, welche im Staatsarchive zu Lucern aufbewahrt werden, zu ersehen ist; so auch von Johannes Galeazzo Sforza, geboren anno 1468, welcher seinem anno 1476 am Stephanstage (26. December) in der Stephanskirche ermordeten Vater Galeazzo Maria als Herzog von Mailand folgte und unter dessen Regierung die Schlacht von Giornico geschlagen wurde. Er starb anno 1494.

Litta, in seinen „berühmten Familien Italiens" (Bd. III.), sagt, daß die Sforza in ihrem Familienwappen eine Quitte hatten, Emblem der Gemeinde Cotignola, woher sie stammten. Kaiser Rupert verlieh ihnen im Jahre 1401 den goldenen Löwen als Belohnung für ihre Tapferkeit und die gute Haltung der Truppen, welche Sforza ihm zu Hülfe gegen den Herzog von Mailand geführt hatte. „Ich will Dir," sagte er, „einen Löwen geben, würdig deiner Tapferkeit. In seiner linken Pranke wird er einen Quittenapfel halten, den seine dräuende Rechte vertheidigen wird. Wehe dem, der es wagen sollte, ihn zu berühren!" Der in einen Ring gefaßte Diamant wurde dem Sforza vom Markgrafen von Ferrara gegeben, um ihn für die Dienste zu belohnen, die er ihm gegen Ottobon III. anno 1409 erwiesen hatte.

Der geflügelte Drache, welcher in einen Menschenkopf endigt, ist als Helmzierde dem Hause Sforza eigen.

Nr. 2.

Auf diesem kleinsten der Schilde, indem er nur 1′ 8″ Durchmesser hat, sehen wir einen kleinen Dreieckschild, worin ein rother

---

[1]) Dr. Adolf Huber. Herzog Rudolf IV. von Oesterreich (p. 180. 181).
[2]) Dumont CIXXXIX. 262.

Strahlenkreis, der ein rothes Pattenkreuz umschließt in gelb. Wahrscheinlich die Rota Sanguinis Fidelium, welche an der Kirche von St. Stephano Maggiore, auch alla Ruota genannt, zum Andenken eines Wunders des hl. Ambrosius angebracht war, zu dem die Familien di Rho und Piotrasanta in naher Beziehung zu stehen pretendirten [1]). Dieses Schildchen wird von einem Jüngling und einer Jungfrau, welche auf einem Rasenplatze stehen, der im Hintergrunde durch eine Brustmauer begrenzt wird, emporgehalten. Der Jüngling ist barhaupt mit langen blonden bis auf die Schultern herabwallenden Haaren. Er trägt einen kurzen grünen, weiß besatzten Rock mit rothen Aermeln und Gurt, eng anliegende Beinkleider, das rechte Bein roth, das linke weiß und schwarz getheilt (mi-partie), und schwarze Schuhe. Das Mädchen hat offene Haare und einen blauen, am Halsausschnitt und den Handgelenken mit rothen, unten mit weiß und rothen Streifchen garnirten Rock und rothen Gürtel. Ueber den Schildhaltern auf dem blauen Himmelsgrunde sind entrollte Schriftbänder, auf welchen aber nichts geschrieben steht.

Das Ganze umgibt eine gelbe und weiß und schwarz getheilte gesparrte Einfassung mit rothem Randstreifen.

Auf der Rückseite des Schildes, unter dem weggerissenen Armpolster ist eine Eisenschiene, welche als Schutz des Armes diente, zum Vorschein gekommen.

Nr. 3.

Rundschild geviertet von weiß (1 und 4) und weiß und schwarz quer gewölkt (2 und 3), von einem grünen Lorbeerkranz umkreist [2]).

An der exposition de tableaux primitifs, die im Jahr 1867 in Brügge abgehalten wurde, war unter dem Namen von Memline ein Tryptyque, gehörend dem Hrn. Wolfey-Moreau von Paris, auf dessen Mittelbild Franz Sforza und seine Gemahlin Bianca Maria Visconti, von ihrem jungen Pagen begleitet, in Anbetung

---

[1]) Morigi, la nobiltà di Milano.

[2]) Alle die weiß und blau und weiß und schwarz quer gewölkten Schilde sind wahrscheinlich viscontinisch.

vor dem gekreuzigten Christus, zu sehen sind. Der Wappenrock des Pagen ist quer gewölkt von blau und weiß mit rother Bordüre.

Nr. 4.

Stellt ein Wappen von gleichen heraldischen Figuren vor wie Nr. 3, jedoch sind die Felder 2 und 3 weiß und blau, statt weiß und schwarz gewölkt, und umrahmt von einem schwarzen und einem rothen Kreise, und dieser von einem weißen gezaddelten Wolkenschnitt auf inwendig violet-braunem und außen blauem Grunde.

Nr. 5.

In der Mitte auf weißem Schildesgrund ist ein strahlender gelber Schlangenstern, oder eine Sonne, umkreist von innen mit einem schwarz und blau, von außen mit roth und schwarz gesäumtem gelben Schriftbande, auf welchem in schwarzer Schrift die Devise zu lesen: Dominus custodiat introitum tuum et exitum tuum [1]).

Nr. 6.

Dieser Schild führt einen großen weißen achtspitzigen Stern, umgeben von acht kleinen auf dunkelblauem Grunde. Ueber den vier rechtwinkligen Spitzen des Hauptsternes sind kleine Rundschildchen, geviertet von roth (1. und 4. Feld), und weiß und blau quer gewölkt (2. und 3. Feld). Der ganze Schild ist begrenzt durch einen schwarzen, einen rothen, einen breiten braunen und wiederum einen schwarzen Kreis [2]).

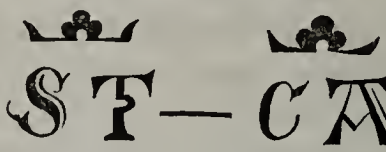
Nr. 7.

Auf schwarzem Schildesgrund steht ein dreieckiger Wappenschild, vielleicht der Castiglioni. Dieser ist schrägrechts getheilt.

---

[1]) Auf der Rückseite der messingenen Siegelcapseln der Sforzischen Herzoge von Mailand ist diese nämliche Flammensonne eingravirt, in deren Mitte aber eine ein Schriftband haltende stehende Taube.

[2]) Der große Mittelstern sowie die Schildfeldchen 1 und 4 scheinen später roth übermalt worden zu sein.

Die obere Hälfte in grün wird durch einen rechten Schrägbalken (bande) von gelb, auf welchem in der Mitte ein achteckiger schwarzer Stern, vom untern rothen Felde getrennt. Auf diesem zwei gegen einander stehende, der eine hellgelb, der andere orange tingirte Löwen. Auf beiden Seiten des Wappenschildes die gelben Buchstaben  Ein gelber Schriftstreifen mit der Devise in schwarzer Schrift „Fac bonum et noli timeri“ umgibt den ganzen Rundschild.

Nr. 8.

Schild geviertet von gelb mit rothem Querbalken, auf welchem in gelber Schrift die Devise „Bene viveri et letari“ (1. und 4. Feld) weiß und blau quer gewölkt (2. und 3. Feld). Ein gelber Kreis nebst gezaddeltem Wolkenschnitt auf innen schwarzem und außen braunrothem Grunde hebt das Wappen vom schwarzen Rande ab.

Nr. 9.

Auf diesem Schilde sehen wir einen aufrechtstehenden weißen rothbewehrten Greif auf veilbraun (purpur), in weiß und roth gesparrter Umrahmung.

Nr. 10.

Ein schwarzer Adler oder Falke in weiß auf grünem Berg stehend. Den ganzen Schild umschließt ein schwarzer Rand.

Nr. 11.

Diesen Schild schmückt eine weiß und blau quer gewölkte Schärpe auf purpurrothem mit weißen Strahlenbüscheln (Quasten) besäetem Fond, und umschlingt ein aus demselben hervorblickendes purpurrothes vollmondartiges Gesicht. Die durch weiße und schwarze Kreise vom Fond getrennte Bordüre ist achttheilig: vier Theile weiß und blau quer gewölkt, die andern vier wie der Fond tingirt. Der äußerste Schildesrand ist grün. In der Mitte ob der Schärpe ist die Bordüre mit einem kleinen s. g. spanischen

Schilde belegt, mit dem Wappen von Mailand. Die gekrönte blaue Schlange, das rothe Kind verschlingend, auf weiß mit schwarzer Einfassung. Dieser ist der größte unserer Mailänder-Rundschilde, mißt 2′ 3″ im Durchmesser und ist im Ganzen wohl erhalten; doch hat er etwas rechts von der Mitte einen dreieckigen Durchschlag, der auf der Rückseite einen starken Holzsplitter weggesprengt hat. Das Armpolster ist weggerissen.

Nr. 12.

In der Mitte dieses Schildes der rothe venetianische Markuslöwe liegend mit grünen Flügeln, zum Theil von Wasser umgeben. Rechts ein Weg, der zu einem Schlosse führt. Als Hintergrund das Firmament. Da Ganze umrahmt, zwischen zwei schwarzen ein weißer Kreis und eine breite weiße von roth und grün doppelt gesparrte Bordüre. Der Rand ist dunkelgrün.

Dieser Schild ist ausnahmsweise nicht mit Haut oder Leder, sondern mit starkem Zwilch überzogen. Er ist ganz gut erhalten und hat nur wenige kleine Lädirungen. Das Armpolster auf der innern Seite ist von Leder [1]).

Papst Alexander III., aus der Familie Bandinelli von Siena, war das Haupt der lombardischen Liga, welche in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts sich gebildet, um den Kaiser Friedrich II., der einen großen Theil Italiens sich unterworfen hatte, zu vertreiben. Da ein gemeinsames allgemeines Panner den Verbündeten fehlte, so baten sie den Papst, ihnen ein solches verleihen zu wollen, und er gab ihnen die drei Farben weiß, roth und grün. — Weiß, als Symbol des Glaubens und Vertrauens auf Gott; roth, als Sinnbild der gegenseitigen Liebe, die ihre Macht und Stärke vermehren werde gegen den übermächtigen Feind; und grün, als Symbol der Hoffnung auf den Sieg ihrer gerechten Sache. —

Von daher dann auch auf unserm venetianischen Schilde die drei italienischen Nationalfarben, welche vom freien Venedig, sowie von Italien, wenn es zur Selbstständigkeit gelangte, jedesmal angenommen wurden, und so auch jetzt wiederum vom neuen Königreiche als symbolisches Verbrüderungszeichen gebraucht werden.

---

[1]) Artistische Beilage Tafel II. Nr. 12.

Nr. 13.

Etwas unter der Mitte des Schildes befindet sich ein gemalter Wappenschild in Form einer s. g. Tartsche [1]) mit einem weißen Hemde auf schwarz. Ueber der Tartsche der Stechhelm mit schwarzer weiß gefütterter nach italienischer Art federnähnlich ausgeschnittener gezaddelter Helmdecke, weiß und schwarzer Wulst, auf welcher als Helmzierde ein schwarz bekleidetes Meerfräulein mit fliegenden gelben Haaren, in den vorwärts gehobenen Händen eine Rosenkrone hält.

Der Fond des Rundschildes ist roth mit einer Einfassung achtmal geviertet von roth, weiß und blau quer gewölkten Feldern; der Rand ist schwarz.

Nr. 14.

Unten auf der Schildeseinfassung steht wiederum eine s. g. Tartsche, worin ein gekrönter schwarzer Adler in gelb, wahrscheinlich das Wappen der Pusterla. Auf der Tartsche der Stechhelm. Die Helmdecke ist vierfarbig und wie Federn ausgeschnitten, von denen vier roth mit weiß, und zwei grün mit gelb gefüttert und gezaddelt sind. Als Helmzierde auf roth und gelber Wulst ein weißer Bund (Hut oder Haube) mit rothen oben zusammenlaufenden Binden. Daranf ein Hahn in Naturfarbe. — Der Schildesfond ist schwarz und hat zwischen zwei weißen Kreisen eine grüne mit schwarzen Pfeiffenschnitten verzierte Einfassung.

Nr. 15.

Diesen Schild ziert auf granem Fond ein $^3/_4$ nach rechts gekehrtes männliches Brustbild (Portrait?) mit langen gelben über

---

[1]) Die Tartsche (Stechschild) ist eine Art Schild, die im 14. Jahrhundert in Aufnahme kam. Ihre Grundform ist das Viereck. Sie hat meistens oben in der Nähe des rechten Winkels einen Ausschnitt für die Einlage der Lanze, übrigens alle möglichen Ein- und Ausbiegungen, Ein- und Ausschnitte, Abrundungen ꝛc., oft eine ganz phantastische Form und Gestaltung, durchaus nach der Phantasie des Tragers, Bestellers oder Verfertigers, und diente im Mittelalter vorzüglich bei Turnieren und Gestechen als Schutz- und Wappenschild. Die Benennung „Tartsche" wird gewöhnlich aus dem italienischen Targa hergeleitet. —

die Schultern herabwallenden Haaren und einer sonderbaren rothen mit schwarzem Pelz verzierten Mütze. Das weiße am Halse grün garnirte Ueberkleid und der rothe Mantel scheinen übermalt worden zu sein. Als Rahmen dient ein grüner Lorbeerkranz auf schwarzem Grund.

Nr. 16.

Auf einem gelblicht grauen mit schwarzem Laubwerk damascirten Grunde erblicken wir wiederum ein männliches Brustbild (Portrait?) mit braunem Haar, Schnurr- und Vollbart in violetbrauner, schwarz ausgeschlagener Kleidung. Auf dem Kopfe sitzt ein weißer mit drei rothen Spitzkronen gezierter Hut mit schwarzem Schirmumschlag. Den ganzen Schild umrahmt ein breites schwarzes, roth gesäumtes Band auf schwarzem Grund.

Nr. 17.

In einer Landschaft sehen wir einen Kriegsmann vollständig bewehrt und bewaffnet mit Eisenhut, Ketten- oder Panzerhemd und darüber den Schuppenwamms. An der Seite das Schwert. In seiner Rechten den Spieß, an seiner Linken den heraldisch bemalten Rundschild.

Dieser ist geviertet von weiß mit schwarzer Chiffre im ersten, im 4. Felde und quer gewölkt von weiß und schwarz, 2. und 3. Feld.

Er trägt enganliegende Beinkleider, das rechte der Länge nach weiß und blau getheilt, das linke weiß (mi-partie). Schwarze bis an die Zehen offene Schuhe mit einem Schlußriemen über dem Rist.

Als Rahmen ein schwarzer Kreis und eine von weiß und roth gesparrte Einfassung.

Nr. 18.

Auf diesem Schilde erblickt man wiederum einen Kriegsmann, mit Spieß, Schwert und einem kleinen Rundschilde, wel-

cher mit dem gleich gevierteten Wappen bemalt ist, wie der von Nr. 17, nur steht auf den weißen Feldern 1 und 4 der Buchstabe T. Auf dem Kopf trägt er eine rothe Kappe (Mütze), mit einer weißen Feder. Die Unterärmel und die enganliegenden Beinkleider, sowie die Schwertscheide, sind ebenfalls roth, die Beschuhung gelb. Der Körper ist durch Panzerhemd und Schuppenwamms geschützt.

Er steht in einer Landschaft, aus welcher grüne Laubverzierungen emporwachsen und den ganzen weißen Schildesfond damasciren.

Der Schild selbst ist von einem weiß und rothen wulstartig gewundenen Rande auf schwarz eingefaßt.

Nr. 19.

Auf schwarzem Grund umrahmt ein rother Kreis eine Landschaft, in der ein Jüngling in der italienischen Tracht des 15. Jahrhunderts und eine Jungfrau, wie es scheint, im Zustande der Hoffnung, mit erhobener Hand sich gegenseitig ewige Liebe und Treue schwören. Mit der andern Hand überreicht er ihr sein Herz. — Der einzige stille Zeuge dieses Schwures ist der Mond, und über beiden Figuren, als Zeichen der Treue und Verschwiegenheit, ein schwarzer Hundskopf mit gebremmster Zunge und gesperrtem Munde.

Es ist wohl anzunehmen, daß der Trager dieses Schildes ihn vor dem Kriegszug so hat bemalen lassen zur steten Erinnerung an seinen Liebesschwur und zum Andenken an seine Treue und Verschwiegenheit.

Der Jüngling trägt auf dem Kopfe eine hohe rothe Mütze, unter welcher hervor das Haar bis auf den Nacken herabreicht. Er ist bekleidet mit einem schwarzen, vornen auf der Brust offenen Wamms mit rothen weißgefütterten, bei den Handgelenken beinahe bis auf den Boden herabhängenden Zipfelärmeln (Strupfen), enganliegenden rothen, vornen von oben bis an die Fußspitzen aufgeschlitzten Beinkleidern mit weißer Unterlage und schwarzen Sandalen; an der linken Seite eine Tasche.

Das Mädchen trägt die Haare in Zöpfen um den Kopf ge-

wunden. Ein schwarzbraunes, auf der Brust offenes, grün ausgeschlagenes Mieder, rothe, vom Handgelenke zum Ellbogen doppelt aufgeschlitzte Aermel, so daß der weiße Hemdärmel darunter sichtbar ist. Einen schwarzbraunen Rock, rothe, vornen bis an die Zehen aufgeschlitzte Stiefelchen, unter welchen die weißen Strümpfe zu sehen sind.

Nr. 20.

Auf der Schildesfläche ist ein großer italienischer Dreieckschild mit dem Wappen der Crivelli bemalt, geviertet von roth und weiß. In der Mitte ein goldenes Sieb. Als Schildeshaupt ein gekrönter schwarzer Adler in weiß. Der Fond des Rundschildes ist schwarz, umrahmt mit einem rothen und weißen Streifen, über welch' letzterem als Verzierung weiße Halbkreise aufgesetzt sind.

Dieser Schild befindet sich nicht mehr im Zeughause, sondern kam an Herrn Friedrich Crivelli, älter, Banquier dahier, der ihn restauriren und neu übermalen ließ.

Nr. 21.

Auch hier sehen wir wiederum in Dreieckform das geviertete Wappen einer Linie der Familie Crivelli, jedoch mit dem Unterschied, daß die weißen Felder gelb, die Adlerkrone und das Sieb weiß tingirt sind. Auf der linken Seite neben dem Wappenschilde ist noch ein kleines Dreieckschildchen, in welchem ein weißer geschweifter gothischer Bogen (accolade ogée), in dessen Mitte auf einer Säule ein Dreiberg oder eine Reliquie auf grün mit gelber Einrahmung.

Es ist dieses Zeichen vermuthlich zum Andenken an eine Wallfahrt und zum Schutze des Schildes angebracht. Ein Schildchen, wie sie zur Zeit von Wallfahrern auf dem Hute getragen wurden.

Auf der rechten Seite unter dem Schilde durch, gegen die linke, ist eine weiße fliegende Bandrolle, auf welcher in schwarzer Schrift der Spruch zu lesen:

„Ol se pesta morte. Dolze forte
chi vole honore non tema la morte."

Das Ganze ist auf blauem Schildesgrund gemalt, welcher

von einem schwarz eingefaßten rothen Streifen und einem etwas breitern weißen mit 30 schwarzen Pfeifenschnitten verzierten, umkreist ist; der Rand ist schwarz.

Dieser Schild befindet sich gegenwärtig im Zeughause zu Zug.

Nr. 22.

Stellt die Rückseite des Schildes Nr. 9 dar. Das Röschen unter dem Schilde ist in natürlicher Größe ein Nagelkopf, mit dem das Leder oder die Haut, über den Schild gespannt, auf der Kehrseite aufgeheftet ist.

An diesem Schilde fehlt nur der eiserne Haften oder Knopf, an welchen der Oberarmriemen eingeknöpft wurde.

IV.

Jahrzeitbücher des Mittelalters.

(Fortsetzung.)

20. Des Frauenklosters zu Engelberg.

Von J. Schneller,
Stadtarchivar in Lucern.

Im Stiftsarchive der Benedictiner zu Engelberg steht ein Codex des ehemaligen untern Klosters in der sogenannten Wetli. Derselbe umfaßt im Ganzen 53 pergamene Blätter in kl. Folio, welche der Schreibweise nach in fünf Abtheilungen ausgeschieden werden können.

A und B sind eigentliche Nekrologien oder Todtenbücher, Mortilogia (wie die Ueberschrift lautet) fratrum, sororum et Benefactorum. C und D enthalten Eintragungen oder Aufzeichnungen von Vergabungen und Jahrzeitstiftungen. E ist ein Fragment aus irgend einem anderweitigen alten Anniversarienbuche.

A repräsentirt die älteste Hand, welche eigentlich nur den Nekrolog berührt; bei B kommen neuere Eintragungen aus dem 14. und 15. Säculum hinzu; C (Fol. 23—49) ist die früheste Hand des Jahrzeitbuches [1]); und D enthält spätere Nach- und Eintragungen bei demselben (14. Jahrh.).

[1]) Uebertragungen selbst aus dem 13. Jahrh.

In A und B sind blos die Monate, römischen Monatstage, etwelche hohe Feste, und ältere Aebte und Meisterinnen roth geschrieben; bei C und D beinahe alle Festtage.

Auf dem letzten Pergamenblatte (Fol. 53) steht Folgendes mit Zinnober-Tinte eingezeichnet:

Scriptus est iste liber . a . fratre Ruodolfo Schœnenwert . ad peticionem . Sororis Adelheidis de Heidegge . Magistre . Conuentus . dominarum . Año . domini . M̊ . c̊c̊c̊ . xl̊v̊ . [1])

Der Einband ist ganz neuern Datums.

Diesen interessanten Codex habe ich bereits unter Abt Eugenius Vonbüren († 1851) abgeschrieben, jedoch vorigen Jahres mit gütigster Erlaubniß des hochw. Hrn. Abts Anselm noch einmal genau mit der Urschrift durchgesehen. Die häufig eingeschlossenen Jahresdaten stehen nicht im Calendarium, beruhen jedoch durchaus auf urkundlichen Forschungen im reichhaltigen Archive Engelberg.

A.

Jänner.

1. **Octava Domini.** Petrus n. c. (nostre congregationis.)
2. **Octava S. Stephani.** Dominus Waltherus noster Abbas (roth). Gerdrudis n. c. Richenza n. c.
3. **Octava S. Johannis.** Berchta n. c.
4. **Octava S. Innocentium.** Berchtoldus n. c. Adelheid n. c. Judinta n. c. Adelheid n. c. Meria n. c. Chuonradus n. c.

---

[1]) Vergl. Calendarium B. ad 15 Apr. et 20 Juli. D. 20 Juli und E. 20. Juli.

5. **Vigilia.** Agatha n. c. Adelheid n. c.
6. **Epiphania domini.** Guota n. c. Margareta n. c. Jacobus noster conuersus.
7. Ruotherus n. c. presbyter.
8. Adelbertus n. c.
9. Mechtild n. c.
10. **Pauli primi heremite.** Berchta n. c. Elsbeta n. c. Heduuig n. c.
11. Hartmanus n. c. Richinza n. c. Mechthild n. c. Waltherus n. c.
12. Chuonradus n. c. presbyter. Judinta n. c.
13. **Octaua Epiphanie. Hilarii.** Chuono prior n. c. Judinta n, c. Chuonradus n. c. Agathe n. c. Notenta n. c. Mechthild n. c,
14. **Felicis confessoris.**
15. **Mauri abbatis.** Ruodolfus n. c. Wernherus n. c' Wernherus n. c. presbyter.
16. **Marcelli pape.** Adilbertus n. c. Richinza n. c.
17. **Anthonii abbatis.** Waltherus n. c. Gisila n. c.
18. **Prisce virginis.** Ita n, c.
19. Volricus n. Monachus. Richinza n. c.
20. **Fabiani et Sebastiani Mart.** Heduig n. c. Elizabet n. c.
21. **Agnetis virginis.** Wernherus n. monachus. Adilbertus n. c. trutmannus n. c. [1])
22. **Vincentii martiris.** Hilteburch n. c.
23. Salburch n. c.
24. **Thimothei apostoli.** Waltherus n. c. Guota n. c. Henricus n. c. Margareta n. c.
25. **Conuersio S. Pauli.** Waltherus n. c.
26. **Pollicarpi episcopi.**
27. Berchta n. c. Hemma n. c. Berchta n. c.
28. **Octaua agnetis.** Volricus noster Monachus. Richwardus n. c. Waltherus n. c.

---

[1]) Hier (Fol. 2—6) ist ein Fragment von 4 Blättern aus einem alten Jahrzeitbuche beigebunden, welches umfaßt: den 21. Jänner bis 2. März, und wiederum den 19. Heum. bis 1. Herbstm. (Anhang Lit. E.)

29. **Valerii episcopi.**
30. Volricus n. c. Alwis n. c.
31. Burchardus n. c. Lütoldus n. c. Hemma n. c. Ita n. c.

Hornung.

1. **Brigide virginis.** Burchardus n. c.
2. **Purificatio S. Marie.** Judinta n. c.
3. **Blasii episcopi.** Dominus Waltherus noster abbas (roth). Hemma n. c.
4. Heinricus n. c. Agnesa n. c. Dominus Ruodolfus noster abbas (roth).
5. **Agathe virginis et martiris.** Agnesa n. c. Waltherus n. c.
6. Chuonradus n. c.
7. Elsbeta n. c. Johannes n. c. Anthonia n. c.
8. Ita n. c. Waltherus n. c.
9. Waltherus noster monachus. Ita n. c. Willeburch n. c.
10. **Scolastice virginis.** Hemma n. c. Mechthildis n. c. Anna n. c. Berchta n. c. Thomas n. c.
11. Helwigis n. c, Ruodolfus noster monachus. Berchta n. c. Mya n. c.
12. Johannes n. c. prepositus. Thomas n. c. Katherina n. c.
13. Mechtildis n. c.
14. **Valentini episcopi.** Waltherus n. c. Anna n. c. Gisila n c. Helwig n. c. Burchardus n. c. Agnes n. c.
15. Ita n. c. Adilheid n. c. Anna n. c.
16. **Juliane virginis.** Baltwinus n. c. Richinza n. c.
17. Ludwicus n. c. Arnoldus n. c. Berchta n. c.
18. Ruodolfus n. c.
20. Chuonradus n. monachus.
21. Engildrud n. c. Margareta n. c. Berchta n. c.
22. **Cathedra S. Petri.** Diedoldus n. c. Ludwicus n. c. Hedwig n. c.
23. **Vigilia.** Arnoldus n. c.
24. **Mathie apostoli.** Chuono n. c. Hemma n. c.
25. **Walpurge virginis.** Adilhelmus noster Abbas (roth). Bernhardus n. c. Liebtaga n. c.
26. Odilia n. c. Adelheid n. c. Ita n. c.

27. Wernherus n. c. Gerungus n. monachus. Ludwicus n. c. Ita n. c. Berchta n. c.
28. Agnesa n. c.

März [1]).

1. Arnoldus. Hemma. Adilheid. Alwiz.
2. Rudolfus. Agatha. Volricus.
3. Johannes n. c. presbyter. Uto.
4. Heilwig. Ita.
5. Remzo n. monachus. Otto n. mon. Burchardus n. mon. Mechthild. Adelheid. Margaretha.
6. Waltherus. Petrus. Ita. Adelheid.
7. **Perpetue virginis.** Richinza. Ita. Hedwig. Volricus. Burchardus. Anfolia.
8. Ortlieb. Guota. Clara.
9. Heinricus n. mon. Adelheid. Burchardus. Votcha.
10. Berchta. Katherina. Arnoldus. Agata.
11. Heilwig, Berchta. Elizabet. Richenza. Mechthildis.
12. **Gregorii pape.** Wernherus. Hemma. Ita. Mechthild
14. Manigoldus. Votche.
15. Mechthild. Lubart. Chuonradus. Katherina.
16. Hemma. Berchta. Růdolfus n. c. presbyter. Mechthildis.
17. **Gerdrudis virg.** Adilheid.
18. Volricus n. c. monachus. Hedwig nostra Magistra (roth). Hemma.
19. Hemma.
20. Votcha. Adelheid. Berchta.
21. **Benedicti Abbatis.** Richenza. Anna. Adelheidis.
22. Heinricus. Mechtild.
23. Mechthild. Guota. Mechtild.
24. Burchardus n. c. presbyter. Heinricus n. mon. Hemma. Hedwig. Margareta. Ita.
25. **Annunciatio S. Marie.** Ita. Anna. Judinta. Margareta.
27. Frowinus noster Abbas (roth). Berchta. Ita. Mechthild. Agnes.

---

[1]) Von hier an werden die wiederholten Beisätze n. c.-(nostre congregationis) in unserer Abschrift meistens weggelassen. Man denke sich dieselben.

28. Berchta. Georgius n. c. presbyter. Johannes.
29. Petrus n. c.
30. **Victoris Martiris.** Waltherus n. mon. Richenza.
31. Mechthildis nostra Magistra (roth). Wernherus. Clementa. Hemma.

April.

1. **Marie egipciace.** Ita.
2. Meria. Anna. Mechthild.
4. **Ambrosii.** Mechthild. Burchardus. Ita. Anna.
5. Chuono n. mon. Berchta. Ita. Thomas. Arnoldus. Wernherus n. c. presbyter.
6. Richenza. Heilwig.
7. Diethelmus n. c. presbyter. Ruodolfus.
8. Berchta. Hemma.
9. Elisabet.
10. Arnoldus n. mon. Otto. Mechthild. Ita.
11. **Leonis pape.** Heinricus.
13. Ruodolfus. Ita. Waltherus.
14. **Thiburcii et Valeriani Martyrum.** Mechthild. Ita. Margareta. Ita. Burchardus.
15. Chuonradus n. c.
16. Gerdrud. Chuono. Hedwig. Ruodolf. Berchta.
17. Helias n. mon. Bernherus n. mon. Adilbero, Berchta. Mechtild. Eliza.
18. Waltherus prior n. c. Waltherus. Richinza. Mechthild. Heinricus n. c. presbyter.
19. Margareta. Elsbeta.
20. **Senesii martiris.** Waltherus n. mon. Heinricus n. c. presbiter. Waltherus. Margareta.
21. Gerdrudis.
22. Heinricus. Bercta.
23. **Georgii Martiris.** Gerdrud. Margareta. Burchardus.
24. Gerungus n. mon. Judinta. Helwig.
25. **Marci evangeliste.** Berchta. Arnoldus. Helwig.
26. Gerdrud. Mechthild. Heinricus. Hermannus.
27. Arnoldus. Chuonradus n. c. presbiter.

8. **Vitalis martiris.** Petrus n. c. presbiter (roth). Hemma. Adelheid. Ita. Volricus.
29. Wernherus n. Mon. Hemma. Meria.
30. **Vigilia apostolorum.** Ita. Margareta.

Mai.

1. **Philippi et Jacobi apostolorum.** Lutoldus n. Mon. Agatha.
2. **Athanasii episcopi.** Dominus Chuonradus fundator loci (roth). Waltherus. Wernherus. Agatha. Margaretha. Mechthild.
3. **Invencio S. Crucis.** Mechthild. Gerdrud.
4. Verena. Richenza.
5. Richenza. Berchta. Ita.
6. **Johannis ante portam latinam.** Anna. Volricus.
7. Engila n. c.
8. **Victoris.** Margareta. Hemma. Tietricus. Elsbeta. Chuonradus n. c. presbiter.
9. Wernherus. Nanthelmus n. Mon. Irmingart.
10. **Gordiani et epimachi martirum.**
11. **Gangolfi martiris.** Johannes n. c. presbiter. Chuonradus n. Mon.
12. **Pancracii et aliorum.** Berchta. Mechthild. Guota. Hemma, Richenza.
13. Mechthild.
14. Chonradus n. mon. Hemma. Margareta.
17. Agatha. Berchta. Richenza.
18. Guota nostra Magistra (roth). Berchta. Hemma.
19. **Potentiane virginis.** Adelheid. Berchta. Elsbeta.
21. Berchtoldus n. mon. Adilheid. Heinricus. Elsbeta. Anna. Minna,
22. Hug n. c. presbiter. Adilheid. Richinza. Agnesa.
23. Volricus n. c. presbiter. Hemma. Margareta.
24. Margaretha n. c.
25. **Vrbani pape.** Hemma. Anna,
26. Goetfridus n. mon.
27. Ita. Wilhelma.
28. Berchta n. c.
29. **Maximini episcopi.** Ita. Berchta. Gerdrud.

30. Heinricus. Berchta. Adelheid. Berchta. Engeltrut.
31. **Petronelle virginis.** Richwinus n. mon. Wilhelmus n. mon. Adilheid. Berchta. Hedwig. Chuonradus.

Brachmonat.

1. Ruodolfus n. c. presbiter. Waltherus. Ita.
2. **Marcellini et Petri martirum.** Petrus n. mon. Mechthild. Irmingart.
3. Richinza. Hemma.
4. Richinza. Nicolaus n. c. presbiter.
5. **Bonifacii.** Hemma. Mechthild.
6. **Dedicatio Ecclesie nostre.** Gerungus. Ita. Bercta.
7. **Liberii archiepiscopi.** Hedwig.
9. **Primi et Feliciani.**
10. Gepa nostra Magistra (roth).
11. **Barnabe apostoli.** Arnoldus n. c. presbiter. Gisla.
12. **Basilidis.**
13. Waltherus. Ita.
14. Guota nostra magistra (roth). Richinza. Ita. Hemma. Elsbeta. Chuonradus.
15. **Viti. Modesti.** Jacobus n. c. presbiter. Chuono.
16. Burchardus n. c. presbiter. Ita.
17. Richinza n. c.
18. **Marci et Marcelliani.** Hemma.
19. **Geruasii et Protasii.** Ita nostra Magistra (roth). Mechthild.
21. **Albani Martiris.** Anna nostra Magistra (roth). Berchta. Ita. Adelheid.
22. **Decem milium militum.**
23. **Vigilia S. Johannis.** Berchta. Ita. Hedwig. Judinta.
24. **Johannis Baptiste.** Berchta. Ita. Hemma.
25. Lütoldus n. c.
26. **Johannis et Pauli.** Chuonradus n. mon. Agnesa.
27. Ita. Anna. Ita.
28. **Leonis pape. vigilia.** Anshelmus. Votha.
29. **Petri et Pauli.** Judinta. Arnoldus noster Abbas (roth).
30. **Commemoracio S. Pauli.** Nicolaus n. mon. Saline. Elsbeta.

Heumonat.

1. **Octaua S. Johannis.** Soror Maria n. c. Hemma.
2. **Processi et marciniani.** Hesso n. mon. Ita.
3. Elisabeta n. c.
4. **Vodalrici confessoris.** Ruodolfus.
5. Adilheid n. c.
6. **Octaua apostolorum.**
7. Chuonradus n. c. presbiter.
8. **Kiliani.**
9. Adilheid. Hemma.
10. **Septem fratrum.** Gerdrud. Adelheid. Hemma.
11. **Translacio S. Benedicti** (roth).
12. Mechthild. Vodilgart.
13. Wernherus. Mechthild. Ita.
14. Elsbeta n. c.
15. **Margarete virginis.** Ita. Hemma.
16. Heinricus n. c.
17. **Alexii conf.** Adelheid.
18. **Octaua S. Benedicti.**
19. Adelheid. Anna. Hemma. Mauricius.
20. Bercta. Hemma.
21. **Praxedis virg.** Tiethardus n. mon. Gerdrud. Hemma. Mechthild.
22. **Marie Magdalene.** Burchardus, presbiter. Richinza. Ita. Hemma. Mechthild.
23. **Apollinaris martiris.** Arnoldus, presbiter. Agnesa. Elsbeta.
24. **Vigilia.** Gerdrud. Antonia.
25. **Jacobi apostoli.** Berchtoldus. Heinricus. Mechthild. Hemma.
26. Otto n. mon. Anna. Ita nostra Magistra (roth).
27. Volricus. Chuonradus.
28. **Panthaleonis.**
29. **Felicis.** Lukardis. Berchta.
30. **Abdon et Sennes.**
31. Adilheid. Votcha.

Augſtmonat.

1. **Vincula S. Petri.** Salmea. Elsbeta.
2. **Stephani pape.** Ita.
3. **Invencio S. Stephani.** Mechthild.
4. Gerdrud n. c.
6. **Oswaldi.** Mechthild. Votcha.
6. **Sixti pape.** Hemma. Mechthild.
7. **Afre martiris.** Berchta.
8. **Ciriaci.** Heinricus.
9. **Romani. Vigilia.** Adelheid. Arnoldus.
10. **Laurencii.**
11. **Tiburcii.** Gerdrud. Ita.
12. Richinza. Ita.
13. **Ypoliti.** Berchta.
14. **Eusebii conf. Vigilia.** Adilburch. Hemma. Margarete.
15. **Assumpcio S. Marie.**
16. **Theodoli.** Eberhardus.
17. **Octaua S. Laurencii.** Mechthild. Helwing. Adilheid.
18. **Agapiti.** Agnesa. Ita.
19. **Magni.** Michahel n. c.
20. Richenza. Anna.
21. Eberhardus, presbiter, Hesso n. mon. Katherina.
22. **Simphoriani. Octava S. Marie.** Anna n. c.
23. **Vigilia.** Richenza. tieprecht. Adilheid. Anna.
24. **Bartholomei.** Meria. Ita.
25. Berchta n. c.
26. Anna n. c.
27. Hemma n. c.
28. **Pelagii martiris.** Mechthild.
29. **Decollacio S. Johannis.** Chuono n. mon. Heinricus presb. Judenta. Wernherus presb.
30. **Felicis et Audacti.**
31. **Paulini conf.** Willeburch nostra magistra (roth).

Herbſtmonat.

1. **Verene virg.** Johannes n. c. presb. Ita. Agatha.
2. Ita n. c.
3. **Ordinatio S. Gregorii pape.** Volricus. Ita. Mechthild.

4. **Marcelii.**
5. Heinricus n. c,
6. **Magni conf.** Adilheid.
7. Arnoldus n. c. presb.
8. **Natiuitas S. Marie.** Agnesa. Guota.
9. **Gorgonii.** Margaretha. Heinricus n. c. presb.
10. Chuonradus noster conuersus,
11. **Felicis et Regule.**
12. Ita n. c.
13. Chuonradus. Hedwig.
14. **Exaltacio S. Crucis.** Katherina.
15. **Nicomedis. Octaua S. Marie.**
16. Wernherus, Regillint. Margaretha.
17. **Lamperti.** Mechthild.
18. Guota. Anna.
19. Katherina,
20. **Vigilia.** Richenza. Ita. Wilnhelma.
21. **Mathei apostoli.** Johannes, presb. Ita.
22. **Mauricii.** Richenza.
23. **Lini pape.**
25. Ita n. c.
26. Mechthild. Ita.
27. **Cosme et Damiani.** Gerlo n. c.
28. Hemma. Elisabet.
29. **Michahelis.** Waltherus. Hedwig. Vetcha.
30. **Jeronimi.**

Weinmonat.

1. **Remigii et Germani.** Richenza. Judenta.
2. **Leodegarii.** Turingus n. mon. Johannes.
3. Berchtoldus n. mon. Heinricus n. mon. Ruodolfus n. mon. Offima.
4. Gisla. Helwig.
5. Helwig. Hemma.
6. **Fidis virginis.**
7. **Marci pape.** Arnoldus, presb. Hedwig. Ita.
9. **Dionisii.** Richmuot. Katherina.
10. Adelheid. Ita.

11. Berchta, Richenza.
12. **Fortunati.** Ita. Mechtil. Chuono.
14. **Califti.** Heinricus noster abbas (roth.) Ita. Chuonradus
15. Ita. Ruodolfus, presb. Berchta zer mvli.
16. **Galli.** Heinricus. Guota. Vetcha.
17. Hedwig n. c.
18. **Luce evangeliste.** Nokerus. Anna.
19. **Januarii et fociorum eius.**
21. **Vndecim milium virginum.** Johannes presb. Ruodolfus.
23. Liepo n. c.
24. Volricus. n. mon.
25. **Crispini et crifpiniani.**
26. Arnoldus n. mon, Hemma.
27. **Vigilia.** Waltherus.
28. **Simonis et Jude apostol.** Mechthild. Ita. Waltherus n. mon,
29. Hemma. Ita.
30, Adelheid. Mechtild. Berchta. Chuonradus.
31. **Quintini.** Anna n. c.

Wintermonat.

1. **Festiuitas omnium Sanctorum.** Heinricus n. mon. Elsbeta.
2. **Eustachii.** Marquardus n. mon. Votcha.
3. **Pirmini.** Berctoldus noster Abbas (roth). Judinta. Ruodolfus n. mon.
4. Christina n. c.
5. Margareta. Richenza.
6. **Leonardi.** Waltherus. Adelheid.
7. Waltherus presbiter.
8. **Quatuor coronatorum.** Albertus n. mon. Mechthild. lieba. Waltherus. Burchardus.
9. **Theodori martiris.** Hemma,
10. Mechthild. n. c.
11. **Martini episcopi.** Adilbertus presb. Berchta.
12. Heinricus, presb. Johannes n. mon,
13. **Briccii.** Ita n. c.
14. Rathild. Ita.

15. Wernherus, presb. Wernherus n. mon. Hemma. Berchta.
16. **Othmari.** Lutoldus. Agnetis.
17. **Antäni et augustini episcoporum.**
18. Heinricus, presb. Hedwig. Arnoldus.
19. Adelheid n. c.
20. Arnoldus presbiter.
21. **Columbani abbatis.**
22. **Cecilie virginis.** Arnoldus presb. Mechtild.
23. **Clementis pape.** Arnoldus n. mon. Richinza. Mechthild.
24. Burchardus. Richenza.
25. **Katherine virginis.** Arnoldus presb. Salmea. Ita.
26. **Conradi episcopi.** Berchta.
27. Arnoldus, presb. Hemma.
28. Francho. Hemma. Anna.
29. **Saturnini.** Ruodolfus. Ita. Richenza. Mechthild.
30. **Andree apoftoli.** Lutoldus, Elsbeta.

Chriſtmonat.

1. Mechtild, Hemma. Adilheid. Ita. Margaretha.
2. Waltherus n. c.
3. Richinza n. c.
4. **Barbare virg.** Hedwig. Vetcha.
5. Hemma n. c.
6. **Nicolai episcopi.** Heinricus. Berchta, Hedwig.
7. Chuonradus n. c, presb.
8. **Conceptio. S Marie.** Anna. Adelheid. Margareta.
9. Wipertus n. mon. Waltherus n. mon.
10. Waltherus. Ita.
11. **Damasi pape.** Volricus.
12. Agnesa nostra Magiſtra (roth). Heinricus. Salomea.
13. **Lucie virg.** Salmea. Ita.
15. Chuonradus, presb. Adelheidis,
17. **Ignatii episcopi.** Volricus presb. Mangolt n. mon. Helwig.
18. Mechthild. Hedwig. Gerhildis.
19. Hemma n. c.
20. **Vigilia.** Hedwig. Ita. Willibirch.
21. **Thome apostoli.** Hedwig.
22. Hartwich n. mon. Anna. Elisabet. Oesterhild.

23. Heinricus n. c.
24. **Vigilia.** Agatha. Elisabet.
25. **Natiuitas Domini.** Berchdoldus presb. Berchta. Berchdoldus
26. **Stephani prothomartiris.** Richinza. Ita. Katherina. Berchta.
27. **Johannis evangeliste.** Ludwicus n. mon. Volricus. Agatha.
28. **Innocentum.** Cuonradus. Ita.
29. **Thome episcopi.** Heinricus noster Abbas (roth). Willibirch. petrus.
30. Burchardus n. c.
31. **Siluestri pape.** Cilia. Arnoldus.

B.

Jänner.

4. Margareta de niderwile nostre congregationis.
6. Anna de bremgarten.
7. Dominus volricus goltfmit. c. n. presbiter.
10. Katherina de Enningen n. c,
14. Soror cecilia Hoferra.
15. Dom. Waltherus de Waltersperg. n. c. presb. Elsbetha Schœibin n. c.
16. Anniverfarium dicti Seiler von Zürich, der gab ze teil den frowen zehen phunt.
20. Elsbetha fpichtin n. c.
21. Richenza de Otzingen n, c.

Hornung.

3. Johannes von Branberg.
4. Soror Katherina de Hurnfelden.
5. Heinricus Rœtinger de thun.
6. Obiit foror Elfbet von Grundftern dictus montis angelorum.
7. Soror Margaretha de Bachs n. c. nostra Magiftra. Soror Katerina Steinimurin n. c.
8. Berchta Rodellera n. c.
9. Soror Margaretha Sigriftin n. c.
13. Anthonia Hunnin n. c, obiit. Chuonradus de Colle Monachus et presb. Lucernensis.

14. Dominus Wernherus noster abbas. Soror Johanna bim bach.
16. Koufmennin von Hergiswil, Jerg von wald, Hedi fin Husfrow vnd Hedi fin baf.
19. Margareta Kluserin.
22. Margret von Rœitingen. Volrich feiler von Zürich vnd Katherina fin Elich wirtin. Her Heinrich rœitinger.
23. Mechthildis Wolfleibschin n. c.
25. Volrich Rvost vnd Chvonrat sin Brůoder ob.
Ob. Soror Berchta Trutmannin nostra Magiftra.
26. Ita von Zürich n. c.
28. Soror richenza Winmannin n. c.

Item es ift ze wissend daz vns ein erber frow von Zürich het geben ein almuoffen zwey hundert gulden an werfchaft, daz wir föllent ir Jarzit began mit meffen vnd vigilien all fron fasten, vnd die selben zwey hundert guldin hand wir angeleit, in vnfer fchinbaren nutz komen find, ander halben fom wins vnf jerlich do von wirt: — (1429)

März.

2. Ob. Soror Margareta de Waltersperg.
3. Soror Hemma lorberin Magiftra.
4. Soror ita willin n. c.
5. Soror cecilia von mülli.
7. Verena de Sachfeln n. c. Agnesa von Sewin n. c. Mechtild von Sifikon,
8. Hermannus von Hunwil n. c. presbiter et mon.
9. Hedwig de Spreitenbach nostra conuersa.
10. Margareta am Kilchweg n. c.
12. Adelheid volrichs wissen wirten dez wirtz.
13. Soror Ita Rotzzer n. c.
15. Dominus Cůonradus de Hochuelden prepositus noster.
17. Soror Katherina von rot.
20. Margareta de Kiburg.
21. Soror beningna ackermannin.
25. bifchof thoman.
26. Urfula von Hvnwil.

28. Katherina lowinera Magiſtra n, c. Soror eliſabet odenbach.
30. Dominus Volricus nr. abbas. Her Hartman der Meiger Ritter von Stans.

April.

1. Verena von Silennen n. c. Dominus Johannes Kupferſchmit abbas.
3. Elsbeta de Eschibach n. c. Soror anna de Zürich nostra magiſtra.
4. Adelheid von lunkoſt n. c. Soror ita im will.
6. Angnes von wiſſenwegen.
8. Margret von Krienſ.
11. Ita am buel n. c. Elsbeta de Emmueten n. c.
12. Ruodolfus prior n. c. ob. — beatrix von moſ.
14. Anna Ottenhufferin.
15. Soror Adelheidis magiſtra de Heidegga. (1345.)
16. Soror Katherina von Köln.
20. Her Heinrich Hüninkon.
21. Mechtild am buel n. c.
24. Anthonia de Hasle n. c. Arnoldus dictus Metler n. c. sacerdos.
25. Hedwig von Malters n. c.
27. Elsbetha Meigrin n. c.
29. Soror Hedwig ader egga nostra magistra.
30. Angnes Hüninkonin.

Mai.

6. Soror Margaretha mettlerr n, c.
10. Ita weiblin nostra magiſtra.
15. Margareta de vrferrun n. c.
16. Soror Bercht Spilmatter.
20. Vff den pfingſttag ſetz die von mancingen vj plaph., daz man gott für ſi vnd die würſchin bitt.
22. Soror Margaretha am Stutz.
25. Her Peter von Spechingen n. mon.

Brachmonat.

1. Katerin der frowen.
2. Soror richenza Schuiberin.

4. Anna Gnürserra nostra Magiſtra,
9. Elsbeta am Kilchweg n. c.
11. Jacata de Arberg n. c.
14. Soror Mechtilt de Rütli.
18. Burchkart Sefter, Thoman ſin ſun, Peter ſchober, Katherina, Elſbeta vnd alle ir vordern, Greda.
23. Soror ita ſchmidin n. Magiſtra.
28. Anastasia Hagmannin.
29. Elsa bruchundina ob. Dominus Johannes pani n. c. presb. et monachus. Margaret von Sewlisberg nostra magiſtra.
30. Sweſter Anna Eriſhovpt n. c.

Heumonat.

2. Agtha von Beggenriet.
3. Soror margaretha von richensee nostra magiſtra.
4. Dietrich Kolata, Elſbet ſin wirtin, Katherina ſin tochter. Verena von Svrſe.
7. Dominus Heinricus nr. abbas montis angelorum.
10. Dominicus Hainricus de mure presbiter et monachus.
11. Verena von Halwil.
13. Soror Richenz Kreging.
15. Anna Rordorſina. Verena monialis.
17. bercht zvm wissenbach.
18. Wandelburg von oſpendal.
19. Dominus Jacobus Krag presb. et mon.
20. Dominus rvdolfus de Schœnenwert prior n. c. xxx ß. (1345.)
22. Katerin von Wolfenschiessen.
23. Depositio Gloriosissimi principis Alberchti ducis Auſtrye. (1358.) — Ursula von Eschenz.
26. Dominus Johannes presb. et mon. an dem ſtein. n. c.
28. Cecilie an der Mat.
30. Dominus Volricus de ſtans prior presb. et mon. Soror Ita von Ekgenburg.

Augſtmonat.

2. Heinrich Kreking. Soror Reguia Weiblln.
3. Margaret ammannin nostra Magiſtra. († 1451.)
4. Elisabet von eschentz.

5. Soror anna von Silinen.
6. Anna von Mos n. c. Ita von Lungern n. c.
8. Margreta Seiler n. c.
10. Man ſol wiſſen, daſ man began ſol vf diſen tag aller der jarzit mit vigilien mit Gebet, ſo ie ir almuoſen har geben hant, vnd dur aller gelovbigen ſelen willen. (1379.)
11. Hemma von Iffental n. c.
12. Petrus Rodeler n. c. mon. Ruedinus von Kapell n. c. mon.
14. Hemma von Vretztikon n. c.
16. Verena Kotmannin n. c.
17. Anna von Isneringen n. c. Ob. Cuonradus Zoller de thurego.
18. Ita von vrtzlikon n. c. Anna Rieder n. c. Berchta Slatter n. c. Katherina von müli n. c.
19. Margret im winkel n. c. Elsbetha Furer n. c. Heilwig von vrſern n. c.
20. **Bernhardi abbatis.** (Neuere Schrift.) Ita Winmannin n. c. Angnes Arzatin n. c. Angnes von Flach n. c. Margret von Waltersperg n. c.
22. Agta von ſtubén n. c.
24. Vida von Flad n. c. Viura von Vrserun n. c.
25. Dominus Nicolaus noster Abbas Montis Angelorum.
26. Katherina von Silonon n. c.
27. Soror Margareta Magiſtra dicta Hafnerr n. c. Ita am Stutz n. c. Ita Weiblina n. c. Soror Margareta an Stein.
28. Fro elsbeta brechterra ob. Elizabet de bvtwil. Margareta Huoberr n. c. Dom. Cuonradus de baden presb. mon.
29. Soror Verena Goeschenden n. c.
30. Dominus Johannes de Wintertur prior n. c. presb. et mon. Anna Swercerr n. c.
31. Dom. Nicolaus cuſtos nost. conventualis, presb. et Mon.

Herbſtmonat.

1. Ita von Armense n. c. Anna glogner vnd Hedwig ir ſwester vnd agt ir tochter, von dien hen wir ij lib. geltz. — Cuonradus mirer.
2. Dom. Cuonradus am Stutz n. c. presb. et mon. Margret von Wetgis n. c.

3. Berchta von Winkel n, c, Dom. Nicolaus von vrdorff n. c. presb.
4. Margret von Meriswand n. c. Ob. Adelheit Zollerin de thurego.
6. Katherina Büttikon n. c.
7. Margaretha Akkermannin n. c. Margareta von Swiz n. c. Mechtild abem bach n. c.
8. Adelheit Huoter n. c. Berth von Winchelriet n. c. Margareta von liehtenstein.
9. Berth von Zürich
10. Richenza de Wattingen n. c. Margareta von Mengen n. c.
12. Margaretun von Wickeringen n, c.
13. Margareta berenlinger.
14. Richenz Klusers n. c.
15. Dom. Chuonradus n. c. presb. mon. Dom. Johannes Kvmer abbas nostri monafterii.
17. Berchta Bacharin n, c.
19. Margareta de Werikon Magiftra n. c. († 1349.)
20. Anna Zigermannina n. c.
21. Hedwig von Butwil n. c. Margret Redingx n. c. Soror Verena von Emmen n. c.
22. Jodocus de greppen n. c. Katerina ab Wisoberg.
23. Margareta Kellnera n. c. Soror Anna im moff n. c.
24. Dom. Heinricus Kvfter presb. mon. margareta von Hvnwil.
25. Johannes dictus grebler n. c. mon.
26. Katherina Wandellerra n. c.
27. Hemma enentwegs n. c. Wernher von Maginvn von vre. ob. Dom. Jodocus fchriber presb. Mon.
29. Belin von grueningen iarzit.
30. Margareta de Hottingen n. c.

Weinmonat.

1. Margareta in der Rýti. n. c.
2. Ita von rüti n. c.
3. Verena de Eschibach n. c. Angnes de luternovwa n. c. Berchta de bremgarten n. c.
5. Heinricus Plebanus Wolteshuzen. n. xxxx.
6. Anna de luceria n, c. Katherina de Rot n. c.

10. Richenza an der Metlon n. c.
14. Adelheidis de Winkelried n. c. Berchta de Sarnon n c. Margret gnürfer n. c.
15. Elsbeta de Spiringen n. c.
16. Angnes von Maggenberg n. c. Elsbetha an der metlon n. c.
18. Soror angnes de mos. Soror margretha von wisaberg nostra magiſtra.
19. Anna Gnvrferra n. c. Berchta de buochs n. c. Richenza von Fluelen n. c. Soror Richenza de Zürich n. c.
20. Soror berchta winmannin n. c.
22. Margaretha Krvtlin n. c.
23. Verena de Kapella n. c.
25. Ita de Surse n. c. Ita de Switz n. c.
26. Elsbetha de Heideg n. c. Katherina am Stein n. c.
27. Dom. Heinricus plebanus in Buochs.
29. Berchta von Kappel n. c. Wilburg n. c. Margareta de luternowa n. c.
30. Ita de Gundoldingen n. c.

Wintermonat.

1. Margareta Schenkina, Sophya ir tochter. Swefter Reberin von Arow, Ruodolf ir vatter, Margareta ir Muoter. Vnd Bruder Silueſter ein barfuos. Die egenant Swefter Agnesa gab iiij lib vnd Margareta. ij lib. Claus Heg, Hedwig Heggin. vj ß, geltz Hermanus de A. n. c. Hedwig de dieggenſpalm n. c Berchtoldus de rvti n. c.
2. Margareta de Buochs n. c.
3. Ita de Mure n. c. Dom. Heinricus in colle n. c. presb. Hedwig von Wolfenschieſen.
4. Richenza de Sisikon n. c. Ita vozina n. c.
5. Mechthild an der metlon n. c. Methild ab zingel. Berchta Hofmeierin n. c.
7. Angnes de Rota.
8. Jacob von Geschinon.
9. Angnes de Buobendorf n. c. Katerina ab Sewelisperg n. c.
10. Elsbeta de Wartense. Ita a dem buel n. c.
11. Ita de Zuben n c. Dominus Ruod. de vren n. c. presbiter et monachus.

2. Richenza de Buocholtz n. c. Soror Scholastica uotzin nostra magistra. (1451—1453.)
14. Berchta de Sachfeln. Mechthild de Steg n. c. Soror Adelheit am bül nostra magiſtra (1318) dedit. 1. lib. geltz zu Küsnach ipse die Steffene,
15. Verena de Zvrich. Verena de Bramberg n. c.
16. Adelheidis de Kiburg n. c. Ita de Hasle. Mechtild de Melchdal. Anna Kotmans. Mechtild a dem buel.
17. Beatrix de Arberg Magiſtra n. c. († 1349.) Angnes de Malters,
18. Benedicta ab ekerli n. c.
19. Richenza de baden. Margareta Hamrin. Anna de Strasburg. Margareta am Stein. Anna de breitenlon.
20. Elsbeta de buttensultz. Hemma in Stocken. Elsbeta de Worwa. Elsbeta de vrzlikon. Katerina de Sachsel. Berchta de oedisried.
21. Elsbeta de Ruswil. Anna de Schlierren. Dom. Wilnhelmus noster Abbas Montis Angelorum.
22. Katerina von lucerron. Katerina de Bischofs. Gerdrut vrnerra. Clara in brunnen.
23. Soror Margaretha bacherin.
26. Katerina de Kam. Hemma Lenmannina. Hemma de Winterberg. Anna de bubendorf. Anna de greppen.
27. Mechtild ab Matta. Mechtild am Stein. Hedwig de A. Margareta bergera. Hemma de Maggingen. Verena adelmans Margareta de Obernowa.
29. Ita de Gatwil n. c.
30. Katerina vrnerra n. c.

Chriſtmonat.

1. Richenza blatlin. Katherina von Berghein. Margareta vnd Gerdrut des vogtes. Elsbetha et Verena de greppen.
2. Her Burchart von Malters n. c. Guota de Saffeten.
3. Swanderra. Linsa n. c. de malters.
4. Dom. Volricus Swander n. c. Elfbeta de Winkelried n. c.
5. Guota de Wangen n. c.
6. Soror caterina mertzen. Mechtild de rieden.
7. Berchta de A. n. c. Mechtild an rvti n. c.

10. Elsbeta de Kriens. Berchta de breitenlo.
11. Berchta de Rieden n. c.
13. Soror Annele de Waltersperg nostra conuersa.
14. Mechtild de Bvrglon n. c.
16. Soror margret von riffenschwile.
17. Johanna von Hertenstein ob.
18. Berchta von wisaberg n. c.
19. Margaretha de Rieden n. c.
23. Elsbeta de Oertzveld n. c. Ita bvfferin.
24. Margaret Mogerin nostra magiftra.
25. Mechtild zem Hormmen n. magiftra.
27. Elsbetha des Ammanns n. c.
28. Soror Hemma de art, -- Hans tagftein, peterman Sevogel, Anna Witlikon, Hern Johans von eptingen fin frow vnd alle irü kint.
29. Juncker Hemman murnhart fin frow margareth vnd fin thoter Elizabeth ze Rin. Item frow vrsell murnhartin, ir vatter vnd ir muoter, Rephuons fvn. Katherin ze rehtenberg.
30. Mechthildis de Woluenfchiefen magiftra n. c. (1349)
31. Soror Adelheid Schoezin n. c.

C.

Jänner.

1. Von Her gelwan hen wir xiij ß. geltes ab der alpe ze Entfchglon.
2. Dom. Waltherus noster abbas (roth). Von Bruder Herman ix ß. (1329).
6. Von den von Eppenftein x ß. (1328)
11. Von Cuonrat bechlin lib. 1.
14. Von vnferem erwirdigen Herren Künig Andres xv. malter korns von den Zehenden ze Buochs. (1318.)
25. Johannes Zigermanger von dem hein wir an dem nechften fritag lib. 1. (Margaret fin wirtin. Neuere Hand.) 1342.
30. Swefter Alwis von Friburg dü gab vnß zehen phunt an den hauen, vnd zehen lib. an das fochtuoch, vnd zwei Buoch.
31. Adelheid von Rotfe.

Hornung.

1. Petrus Haltler, Ita vxor ſua ß. xii,
2. Von Heinrich Zinggen x ß. vnd Mathie ß. xv.
3. Von Herzog Heinrich xviii ß. Johannes von Branberg iij lib. geltz. (1338)
4. Von Apt Ruodolf lib. 1 vnd v ß.
5. Von Sweſter agnes von Steininur x ß.
7. Von fro Berchtun von Eſchibach lib. j.
9. **Apollonie virg.**
12. Von Sweſter Katherinun der Hafneren hein wir xv. ß. an dem hübſchen mendag, vnd xv. ß. an dem hübſchen Ziſtdag. (1347)
14. Von fro Elſbeten der Meierinun xi. ß.
21. Von Ruodolf Studer vnd ſiner vordern x. ß. geltes ſint ze altſellen gelegen. (1334)
23. Von Heinrich in der gaſſen x ß. vnd an ſant katherinen tag x ß.

März.

1. Von Sweſter Ellinun lib. j. an das linin tuoch von den gue-tern dü verkauft wurden von Peter von Reſt.
2. Von Walther dem Bretter iiij mütte kernen. (1292)
7. Von Sweſter Margareten von Huſen x ß. (1338)
14. Fro Katherina von Büttikon, vnd fro Angneſa von Kilchon ir Sweſter' von dien hen wir xxx. v. ß. Item Margaretha ob.
15. **Leonis pape.**
17. Von fro Hedwig von Oberdorf, vnd von ir muoter fro Sal-meun lib. j. vnd viiij ß.
21. Sweſter Anna von Werikon, von dero hein wir an dem Bal-men abent x ß. (1326 & 1342)
23. Von Wernher von Rickenbach lib. 1. Von Johannes ſideler vnd von Jtun ſiner wirtin lib. $2^1/_2$.
27. **Resurrectio Domini.**
29. Von Her Hartmann dem Meiier hein wir ein halben zentiner anchen von xii. Rinder alpe ze Arne.

April.

3. Von Swester Mechthild von Werikon vnd von fro Elsbeten ir muoter hein wir an dem Oster abent x. ß. (1326 & 1330)
13. Swester Mechthild von niderwile von dero hein wir an der vffar ß. xiij. vnd an dem phingstag xiii. ß.
17. Von Swester Elsbeten von Rieden x ß.
18. Volrich von Werichon, von dem hein wir lib. $2^1/_2$. dero git man ein lib. an die dritten messe die man an dem Samstag sprichet mit der Collecte dictus uenie, vnd das ander an die dritten messe des mentags so man sprichet Inclina, vnd die x ß. dien priestern gemeinlich an sinem Jarzit. (1342)
23. Von der Schultheissinun ß. x.
28. Her Peter von Wallis priester vnsers closters, von dem hein wir ein phunt geltes. (roth) 1317. 1335.

Mai.

1. **Walpurge virg.** Von vnserem gnädigen Herren Küng Albrecht, vnd siner frowen hein wir das gelt ze Alpenach. (1307)

   Von dem linsen. iiij. ß. Von bruder peters muomen. iiij. ß.
6. Her walther von A. vnd frow Helwig sin frowe, von dien hein wir xxx ß. (1275) Von dem von Hitzlisperg ß. xv. vnd an der vffart abent. xiii. ß.
7. Swester Anna von elsas, von dero hein. wir. x. ß. an dem wiennacht abent, vnd ist gelegen ze nidern Bürren. (1345)
8. Swester Margareta von Werichon, von dero hein wir x. ß. an dem vordern fritag. (1326).
14. An dem heiligen Abent ze phingsten von der phunginun tochter x ß.
25. Swester Hemma von altsellen, von der hein wir x ß. an Sant Johans Bapt. Abent (1322)
27. Cuonrad von lindowa vnd Mechtild sin elich wirtin, von dien hein wir x ß. mornendes nach vnsers Herren fronlichamen tag, vf dem guote an der ledi ze nidern wile.

Brachmonat.

6. Von Her Heinrich von schönenwert ß. v. vnd von Bruoder Walther iiij ß. (1309)

11. Her Heinrich Kilchherre ze Wiena, von dem hein wir lib. ii vnd xiii ß. (1333—1337)
12. Von Her Eberhard von Eppenstein vnd von fro Elizabeten siner frowen hein wir den wingarten ze Stadelhoven bi Zürich gelegen. (1328)
15. Von Her Jacob von Hasle hein wir x ß. an Sant Nicolaus tag vf dien guetern dü Arnoldz Hartmans seligen sun ze oberost waren in Stanner (sic) kilcheri gelegen. (1303. 1341)
22. **Achazii et Socior. ejus.**
23. Von Johannes dem Specht lib. 1.

Heumonat.

4. Von fro Mechthild im Houe x. ß. (1328)
22. Von fro Itun von Willisowa x. ß.

Augstmonat.

14. Fro Margaretha Her Heinrichs des Bibers (1350) frowen, einen Müt Hirses ierlich, sol gen fro Ita von opfikon von ir.
16. Von Burchart von geis hein wir xv. ß. (1321)
17. Dominus Heinricus episcopus de Lauentino, von dem hein wir lib. ij. geltes von dem gute ze Hoken, dero son (sollen) dien priestern x. ß. (1339)

Herbstmonat.

1. Von Heinrich ab Bürgen viii. ß. sint ze roren gelegen. Von Her Volrich von Rinach ein Stück Kernen (1325), vnd von der Slagerren zwei, die man an wisses brot legen sol. Vnd ein Viertel das git Bürgi güphler von escha. Johans von Obfikon einen Müt Hirses ierlich, den sol gen fro Ita von obficon.
5. Von fro Hedwig von Wangen xv. ß.
8. Von der salerrun x ß.
14. Wir hein von swester Katherinun von Buochs x ß. an das mal, vnd von iro vnd von ir muomen swester Judentun x ß. an das linin tuoch.
20. Nicolaus von Lindnach vnd fro Stefneta von nüwenburg sin frowe, von dien hein wir. iiij. lib. geltes dero son x ß. Jerlich dien priestern gemeinlich.

28. Wir hein von dien erberren frowen von dero vor kilchen vnd von dero von Büttikon xxx. ß. (1291)
29. Von fro Itun von Kriens x. ß. (1372)

Weinmonat.

27. Von Hern Rudolf von Hottingen (1335) hein wir xv ß. Wir hein von dien erberren frowen fro Katherinun von Schönenwert vnd von fro Annun von Adlichon viij ß. vf Arnoldz guot ze oberost in Stanner kilcheri.
31. Fro Mechthild dü Moserra, von dero hein wir ß x.

Wintermonat.

6. Von vnser genediger frowen der Künigin, vnd von dem Bischof von Strasbur hein wir den Wingarten ze Benklichon bi Zürich (1310). Fro Mechthild von geis von dero hein wir xv ß. (1321)
13. Meister Volrich Wolfleipscho von dem hein wir $2^1/_2$ lib. (1327)
24. Von Volrich Füschin von Zürich hein wir v lib. vnd xvii. ß. geltes. (1342)
29. Swester Anna Brandeissin, von dero hein wir iiij ß. vnd ij lib. dero sint v ß. vnd ij lib. ze vren gelegen, vnd x ß. Zürich ab einem Hus. Des Geltes höret j. lib. an das linin tuch, vnd das ander an drü hotzit an die wiennacht, an die ostern, vnd an Sant Johans tag Baptisten, vnd nün ß. ze altbretwile, die hörent an die kerzen vf den alter.

Christmonat.

13. Von Meister Peter von Zürich hein wir ij. Mütte kernen.
14. **Januarii.**
27. Von Swester Annun Tremellinun vnd swester Wolfleipschinun x ß. (1328.)
28. Von Swester Itun von gatwil vnd fro Itun ir muoter x. ß.

D.

Jänner.

1. Hans Witzig von lutzern het vns geben 1 lib. ierliches geltes von eim guot ze Egre lit ze scheidegge, daz Haltenbuel inne hett, stosset einhalb an die Almend ze mallosen anderhalb an Peters Hessen weide ze scheidegge.
3. Elisabetham dictam Herwegerin et Volricus de Stovffach, Katherinam de Stouffun, Annam ir Swester.
4. Item ich Her Hartman meiier ein riter in vnderwalden lantman ze stans het den kloster frowen ze engelberg geben für fri, lidig, eigen sibenzechen rindren alp ze arne, die selben ierlichen besetzen vnd entsetzen, wi si wend, oder selb ze nutzen. Da bi söllend si sin vnd siner fordren jarzit began nach ir gewonheit. (1327.
13. Rex Fridericus. (1357)
14. Dominus Johannes de liele. (1314)
21. Fro Mechthilt von Alpnach, von der han wir ein lib. geltz. Vro Wilburg de Attingenhusen. (1320)
28. Fro Anna grueningerin des Seilers tochter. Arnolt Seiler vnd fro Adelheit sin wirtin. Hartman Rordorf von Zürich vnd fro elisabet sin wirtin. (1365)
29. Johannes de Lœwenuald ob.

Hornung.

3. Angnes de Lœwenuald ob.
6. Walther von Wile hat vns geben zu sinem Jartzit fünf vnd zwenzig mas Wins von einem wingarthen, buwet sin sun walther, lit ze Heidegg vnder der burg. (1275.)
12. Elsbetta wolruowin ob.
13. Elsbet Goldnerra Clauf ir wirt. Peter von Wisenwegen. (1338)
14. Johannes et Ruodolfus dicti Kloter.
17. Deposicio Gloriosissimi principis Ottonis ducis Austrie et Stirie. (1339)
20. Dominus Johannes de Arwangen Ob. vj. lib. geltes. (1330. 1334)
28. Deposicio Gloriosissimi principis Lúpoldi ducis Austrie et Stirie.

März.

1. Die von Lanten von Fryburg hat vns geben x lib. loſſner an daz nachtmal.
3. Volrich rot von kilhof vnd Mechtilt ſin wirtin.
4. Götz ſchön vnd Margareth ſin Huſfrow, Eliſabeth ir muoter.
7. Marchwart Trutman. (1338)
8. Gedenkent durch got des Wagners vnder den boumen, der vns geben hat den ſpicher vnd Hofſtat vnder der muſegg by dem gragen tor.
12. Fro Elizabet Cuonratz des pfawen wirtin von Zürich hat vns geben ein Juchart reben, die gelegen iſt ze Kvſſenach bi dem Zürich ſewe, dero Jartzit ſol man began mit gantzen trüwen, man ſol ovch den frowen gen jeglicher ein maſſe wins, vnd viſche vnd pfeffer erberlich dez tages.
17. Volrich von Stein. Fro berchta Jo. Wetzwilers Frow von Zürich, von der haben wir 1 lib. v ß. geltz. (1350)
19. Her Hans von pfaffenheim ritter von Sultz vnd ſin ſweſter Verena Hern Peters ſeligen von Amptingen eliche wirtinne hent vns geben xxv. lib. angſter, daſ wir reben mit kouffen. Gedenkent durch gottes willen der von püttikon von aruwe, het vns gen x. guldin an gold an daz nachtmall.
22. Cuonrat grüniger vnd Hemma ſin Huſfrow vnd all ir vordren hand geben xl. guldin an ein jartzit daz man jerlich ir iartzit began ſol, vnd ſol man daz gelt, daz man dan abgelöſen ierlich mag, den frowen über win geben über tiſch, vnd ſol man ouch harin diſer perſonen jartzit began volrich phirters, Sweſter Elſbeth eichelbergs.
24. Sifrid von Bethenhein hat vns geben xxx. ß. ierlichs geltz von Hus vnd Hofſtatt, lit an der Hofſtat, vnd von dien gütern die da zu hörend ze lucern.
25. Johans der Beler von Friburg vnd ſin wirtinne vnd ſin bruder Peter vnd elli ſini kint. Het geben diſem Conuent fünf vnd xx. lib. ſtebler, daz man ir gedenke, vnd aller ir vorderren vnd aller gelöubigen Selen.
26. Volrich zem Sper gab vns vj. guldin an ein Jarzit.
27. Her Wilhelm Waldner ein ritter von ſultz, von dem git man der ſammung $2^1/_2$ lib.

April.

2. Berenstoß von Wolhusen hat vns geben ij. Müt Dinkel von Eim guot lit ze Bile.

6. Item Walther vischer, Elsa sin Husfrow hant geordnett v ß. den. Den frowen von Engelberg ze geben vff ir ierlichen tag von dem Hus in der nüwen statt zwüschent den Hüsern Heintzman scherers vnd Petter schillings des schumachers, vnd git es Arnolt Reber nach sag des Jarzitbuchs ze thuon in der obren Kilchen, vnd gehörtt dis nit in der frowen von Kröch Tall guott, vnd ist alles geltt vnd gutz um Heintzman Rebartzen.

21. Volrich Seiler von Zürich.

23. Metzi tyden het vns geben xx lib. vmb ein jarzit vf den ostertag vmb win vber tisch, jr jarzit vnd ir wirtz Herman brant. Werni tyden, erni von Lucern ir vatter, Ita ab walisli ir muoter, Heini ab walisly, Anna sin Swester, all ir vordren.

Mai.

1. Johans von Lübeg, Hemma sin wirtinne gab x Guldin, wart geteilt.

2. Johans Gasel vnd Clara sin Husfrow vnd Peter von Eyge ir beder vatter vnd muoter, vnd aller ira kint vnd aller ir Kint.

3. Die von Richenstein Her nicolaus frow von Buolach des ritters von strasburg het gesetzt 1 lib. vnd v ß. strasburger ierlich. — Item Junker clausman von Wintertur von strasburg het gesetzt v ß. strasburger ierlich.

8. Gedengkent durch got aller der die ir almuosen mit vns teillent, si syent denne von Strasburg, von Friburg, von Nüwenburg vnd von Basel.

14. Frow Els winrichin burgerin ze friburg.

17. Fro Anna muntberatin von Costentz, von dero Hand wir zehendhalb lib. ierlich von guetern ze vinsterse gilegen als der brief wiset den wir darumb inne hand. Dis gelt sol man legen ierlich an win vnd den Win teilen den frowen in der vasten, vnd beschech das nit, so sol daz vorgenant gelt des iars vallen dem Spital ze Lucern.

19. Bro Anna Arzorin. Her Jost spicting Ritter lantgraf ze rothusen (1330).

21. Wir hein von Volrich von Megen vnd von fro Hemmun siner elich wirtin vnd ir vordren selen heilesi willen, vnd aller gelöubigen selen. lib. iij ab Hus vnd ab Hofstat das ze Lucerren in der meren stat lit in der schala nident an Rudolfs Kotmans Hus des iungern, vnd son ir iarzit mit trüwen began mornendes nach vnsers Herren fronlichamen tag, das die frowen gemeinlich getröstet werdin mit Win vnd mit vischen vnd mit pheffer. Vnd zwein priestern die des tages da messe hant, sol ein meisterin ietwederm geben ein masse wines vs dem vorgenanten gelte.

Swester Benedichte Saltzlin hat vns geben x. ß. ierlichs geltz von eim guot ze Küssnach gilegen.

22. Hans grein von Friburg gab vns xxx ß. Angster, dess sullen wir gedenken durch got.

Hans baldinger von Friburg hat vns geben iij guldin, des sullen wir gedenken dur got . frow clar ruodolf zigerliss muoter von bern . Katrin buriss simlers frow.

24. Arnold Ekerli, andres ennent akers, von dien haben wir vier rinder alp ze Arne, vnd söllent wir ir iarzit began (1385).

25. Heinricus de Rot xxxiij. ß. git der spittal von allen iren guetern. (1342.)

28. Adelheid Ruedi Smitz wirtenn von Baden. Item Hug, Agnes vnd Katherina von Baden.

31. Von Her Johans seligen von Halwil vnd Verenen siner Husvrowen han wir iiij. stuckk geltz an Korne. (1339.)

Brachmonat.

3. Her Hans von Buobendorf. (1330).

11. Jacata de Arberg n. c. Cometissa.

Bruoder Johans Gruber ein tütsch Herre Lüpriester ze Bern vnd Agnes gruoberin vnd aller ir vorderen.

14. Dominus Johannes miles de Bütinkon.

21. Graf Gerhart von arberg. Graf Ruodolf von Nidowa. Her Johans von Maggenberg. († bei Laupen 1339.)

22. Cuonrat von sant Battan, Elsbet uxor sua.

23. Domina Verena de Liele ob. (1314)

24. Claus von Gundeldingen Schulthetz ze Lucern xxx. ß. (1346)

Vrena vnd Adelheid von tuengen geswestren.

26. Dominus Albertus episcopus in würtzburg, von des Jarzit git man dem Sammnung xii ß. (1345—1372)
27. Fro Adelheit von sempach.
29. Peter Buli i. lib. sol man geben vmb brot von guetern ze vinsterse gilegen, als der brief wist, den wir dar vmb inne hand.

Item die Wagnerin von lutzern het ierlich geben ij. lib., die hörend in die xxv. lib.

Heumonat.

6. Johans von Büran.
9. Ruedi bitziner vnd cilia sin dochter hand geben iiij. lib. Zürich müntz, die sind komen an die trotten ze Zürich, die man da machen muos.
10. Dominus Heinricus de Mure nr. c. n. presb. et Monach. (1331)

Peter von Gundeldingen Schultheiß ze Lucern, Wernher von gundeldingen sin vatter vnd sin muoter, vnd Wernhers des egenanten Peters sun, vnd Claus sin vetter vnd sin wirtinen des von garten tohter, vnd Nesen siner wirtinen, Hern Jostes thoter von moss, vnd aller ir vordern, hand vns geben den Hof ob dem moss zwen teil, vnd den Herren den Dritteil, der gelegen ist ze Rotenburg in dem Ampt; der vorgenanten Jarzit man began sol mit vigili vnd mit selmessen nach guoter gewonheit. Diss giltet dien frowen v. müt dinkel vnd v. müt habern vnd j. viertel habern.

11. Es ist ze wüssen, das vns der alt krieg von vrsserren gemachet vnd geordnet hat einen Zentner Kesen durch got vnd durch siner sel heil willen, wenne er abgad. (1380)
14. Es ist ze wüssen, daz nach erkanntnus vnser Herren der eydgnossen botten das ober gotzhus vns gitt alle Jor anderthalben guldin, komment vs der swand. Geschechen Anno M. cccc. lxxxix. vnder Apt Volrich Stalder.
19. Dominus Jacobus Kræg noster conventualis, presb. et Monach.
20. Dominus rvodolfus de schoenenwert prior n. c. ß. xxx. nówer phenningvn. (1376)
23. Deposito Gloriosissimi principis Albrechti ducis Austrie et Stirie. († 1358)
24. Swester frenun trutmaninun.

25. Johans Krepſinger der goltſmit git den frowen 1. lib. von den guetern ze Vitznow, daz die Knaben buwent vf der mur, daz Krepſingers.

27. Bruoder Cuonrat von Hochuelden vnd Katherin ſin muom vnd Bruoder Berchtold ſin Oechen genant Belhein v. lib. dien frowen gemeinlich, ij. ß. dem wuchner ze den frowen, vnd iij ß. eim Herren der ein ſundermeß zu den frowen ſpricht zu irem Jarzit, ab diſen guetern genempt zwiehan; ſtoſſet einhalb an die ſtraſ von ſwandek harin, vnd anderhalb an daz guot, da der Amman von ſwitz Joſt Jacob zehen lib. geltes vf het, vnd ſtoſſet als verre vſhin als daz moſ daz ouch zu den egenanten v. lib. ewiges geltes gehört. Item vf daz gut im Kummen daz man nemmet zu dem waſſer birboum, ſtoſſet einhalb an den Kilchweg, anderhalb ſtoſſet an daz guot, da Joſt Jacob x. lib. geltes vf hat, vnd ſchleht ovch vſhin als verre als daz eggen moſſ, vnd iſt alles gotzhus gut ze den einſiedelen. Diſü vorgenanten v. lib. ſol man jeklicher frowen teilen in ir hant, als ver als ſü gelangen mügent. (1387)

30. Dominus Volricus de Stans Prior n. c. presb. et Mon.

31. ſweſter Gebun Trutmanninun.

Augſtmonat.

1. Hedwigis ob. Vro Margret von Lübegga ob.

Mechthilt von Halten volrich tripſchers wirtenne hat vns giſetzet 1. lib. ierlich von zwein garten an der Muſegg ligend nebend des Gotzhuſ von Engelberg garten, warend des vorgenanten Volrichs Tripſchers etzwen, die nu die alt von Moſ inne hatt, vnd ſol man vf diſem tag ir jarzit began vnd ieklicher frowen ein brott geben. (1348)

3. Vro Margretan von ſeulisberg vnd Heinrichs ir wirtz, von dien hein wir v. ß. minr den. iij. lib. geltz dien vrowen vber tiſchs, das ir Jarzit begangin.

5. Dominus Chuonradus plebanus in stans, von deſ Jarzit git man dem ſammung xij. ß. (1327. 1329)

13. Her berchtolt von bebenhein (belenhein) presb. et mon.

14. Dominus Johannes de Husen Canonicus Monasterii Interlacensis. Et Johannes pater suus. Et Anna Mater sua, et sui Successores.

15. Her Johans von Kenton.
16. Johans truchſetz von Wolhuſen het geben x. guldin, das manſ leg an ein jarzit. (1303)
17. Cecilia dicta Stoerin. Soror elspetha furer.
18. Cunrat Brauberg. vro katharina von A.

    Wir hein von ſwoeſter Annen Riederun iij lib. geltz von peters greppen Huſ vnd Hofſtat in der Müligaſſen vnd waz dar zu gehöret, da von ſönt dien Heran x ß. zem jarzit. Deis ſelben tags ſol man ouch began peters vnd walthers vnd Elſbetan vnd ir der vordren Jarzit.
19. Hemma von Mengen.
23. Her Arnold von Steinimur, von dem hein wir x ß.
24. Fro Anna Ruodolfs Bilgris (1335) wirtin. Jo. vnd Ja. vnd H. ir ſüne.
26. Heinricus de Mos miles et vxor sua Ita.
27. Johans Zwiker, Heinrich Buoſnang, Mechtild ſin wirtin, Rudolf Keller, ſin vatter vnd ſin muter. Her Chuonrat von Wirnalingen. Margareta Zwiker, aller ir vordern, vnd aller gloubigen vnd ellenden ſelen, vnd aller der ſo ir guot ie getetin, den ſi gebet oder almuoſen ſchuldig iſt oder wirt. ſweſter Anna Coppin. Her Marquart Dechan von Grieſſhein. Bruder Chunrat von Wirualingen ſmitz von Egliſowe. Von diſen het vns Margareta Zwiker geben vi. müt Kern ze Küncen. (1369)
28. Claus von Holdern gab xx. guldin an ein Jarzit, deſ ſol man gedenken durch got vnd Anne ſiner wirtin, vnd ell ir kinden vnd fordern, vnd Hans trüllerey eis ſchultheiſen ze Arowe. (1379)

    Cuonrat Weidman von Wintertur (1323)

Herbſtmonat.

1. Einſ thomanſ von Wiſſenburg (1329) vnd Waltburg ſin wirtinn, Mathies ſin ſun vnd vier ſiner töchterren, vnd Her Cuonrat vom Bach eins Ritters, vnd fro Agneſen ſiner wirtinnen, vnd aller ſiner kinden, hant geben iiij. ß. geltes dem ſammung an ir jarzit.
3. Von Johanſen von Engelwart x. lib. die wurden geteilet vnder die frowen, daz man ſin Jarzit begang.

4. Hans troger vnd Elsbetha sin wirtin vnd ir beder vatter vnd muoter vnd aller ir vordern, die heind vns gen xx lib. daz wir ein lib. geltz kouffen vnd ir Jarzit begangen vff sant Gregorien tag; vnd wen wir ir Jarzit nit begangen, so sol daz selb lib. geltz an den spital ze lucern genallen sin.
8. Ruodolfus von Hapchegg vnd Dietrich sin sun.
11. Johans Swend von Zürich gab vns v. guldin, daz wir ierlich sin iarzit began söllen. (1391. 1395.)
12. Peter Meiier von Spreitenbach, sin vatter sin muoter vnd sin wirtenne hand vns geben x ß. geltz ierlich, vnd den Herren ouch so vil, von einem gut lit ze Wetgis, heisset Ingrisüch vnd stosset einhalb an roerli anderhalb an daz guot ingerbisriett.
13. Volrich Ruost, von dem hand wir ierlich xx. stuck, gand von guetern ze Ruswil, vnd den Herren iiij stuck, als der brief wist den wir dar vmb inne hand. (1394)
14. Anna Köchin von Zürich, Hans ir vatter vnd Anna ir muoter. (1383. 1386.)
15. Margret von Bongarten.
16. Katherina dicta Kriegin.
23. Soror Anna juniof. n. c.
26. Her Jacob.
29. Waltherus de ospendal. — Johans Graser, Fro Ita Tenger sin dochter, Fro Margareta ir muoter, Johans tenger ein kramer, alle von Zürich; von dien allen hein wir ij. lib. geltes. — Elsi Zigermangerin gab $2^1/_2$ lib. Item Frowe Ita von Eia von Luzern vnd Johans ir wirt, die gent den frowen ewiges geltes ze ainer iargezit ein phunt den. geltz der Müntz so denne geng vnd gäb ist, ab einer Hofstat die gelegen ist zer stapphen ze ascharten, vnd ab ainem aker stuck lit vf der leimen, vnd ab ainem guot lit an dem leimbruch, vnd ab ainem guot lit obnan daran vf dem Ried, vnd ab ainem guot stosset obnan dar an, lit an dem troewege.

Weinmonat.

2. Fro Lena von Litow, von der hand wir ein brot von dem garten ze Lucern, der der vorgenanten Lenen waz, den nu daz gotzhuß hatt.

3. Metzi ſuterin von viſchbach het (gen) xxx ß. nüwer vns, vnd dem obern gotzhus ouch xxx ß. nüwer.
9. Fro Anna Marchſchalin gab vns x. guldin an ein iartzit.
10. Soror mechild in Stoken n. c.
11. Soror margretta zur Kilchen n. c. (1378)
12. Fro eliſabeth von Kiburg vnd ir wirt.
15. Volrich am Riete, Hemma ſin wirtin, Ita ſin thocter, von dien hein wir iiij ß. von dem guote ze Giswil am gern im Riete.
16. Volrich von Engelberg ſervus dominorum, et Elsabetha vxor sua, Adelheid filia sua; von dien het man x ß. geltz ab einem garten, lit vor der Herren wingarten.

Cvonrat Pfawe, burger Zivrich, der hat vns geben anderhalb Juchart rebvn die gelegen ſint ze Küſſenach bi dem Zivrich ſewe, von dem ſelben wine ſol man gen vf diſen tag ieglicher frowe ein maſſe wins; man ſol ouch ſin Jarzit began mit allen ſachen als ander erber livte. Man ſol ouch den frowen gen viſche vnd pfeffer erberlich des tages.

20. Her Burkart von Dieſſenhofen, wilent Kilchherre ze Küſſenach het vns gegeben zwen guldin geltes ewiger gülte vff den gütern in der Swand, heiſſend die güter im Mos ze Engelberg im tal gelegen, die ietz Erni im Mos buwet. Darvmb das wir begangen ſin vnd ſiner vordren iarzit für dis hin die wile er lebet Jerlich vff der Einlif tuſent megden Abend, vnd nach ſim Tode als es denne vallet, mit vigilien, meſſen, ſingen vnd leſenne, vnd mit andern guten dingen, als wir ander vnſ ſunder fründen iarzit begande ſint. Vnd mit dem ſelben gelte ſol man des tages den frowen gemeinlich ir mal beſſern, als verre die ſelb gülte ierlich gelangen mag. Datum Anno domini Mcccixxviiij. (1368. 1379.)
22. Die von ſwartenberg git ierlich x ß. den. von tragbotz reben von bern. Peter Gaſſer, Katherin ſin Huſſrow, Anna ir thoter vnd Peter Witko. Anna von ergow, els ir ſweſter, ita reberin ir ſweſter.
23. Vro Adelheid von Buobendorf ob. Her Johans ir wirt, Ritter.
26. Her Hartman von Küſſenach ein Ritter, von deſ Jarzit ſol man geben 1 ſovm winſ. (1343)

28. Apt Volrichs seligen iarzit Anno Mccccl xxxix.
29. Junker Ruodolf von Arburg (1319) [Junker Rudolff sin Sun; neuere Hand.], frow Anfelins sin gemahel, Her Rudolf sin vatter, frow Vrsull sin muoter, siner kinden; Hern Wernhers von Brandys des tütschen Herren, aller siner vordren. Jacob mellingers sins dieners vnd walthers sins kellers. Der ietzgenant Junker Rudolf het vns vil tugenden getan vnd sunderlich het er vnsern gotzhüsern Nün stück kernen geltes gefriget in dem Hof ze Hedingen, die von im lehen warend die von klingen.
31. Junker Ludwig von Seftingen schultheis ze Bern. (1391)

Wintermonat.

1. Wir hein x. ß. geltz von swester Elsbetun von vrslikon vnd von swöster itan von Zuben, der Jarzit sol man began an disem tag.
3. Meiier Ruodi von Siggingen.

   Johans Wtzwiler von Zürich iarzit, der hat vns geben 1. lib. v. ß. geltz. (1350) — Junker Hans von Waltersperg. (1330)
4. Burkart von Wolon, Richenza sin tochter, vnd Volrich ir Huswirt hent geben xiiii. lib., vnd sol ein apt den closterfrowen vf disen tag ierlich geben ij. v. kern, vnd den Herren ouch ij. v. kern darumb das man ir iarzit begange vf disen tag.
5. Dominus nicolaus de boswil prior n. c. presb. et mon.
10. Fro Margaretha was seileren geschlechtes gab vns siben guldin an ein Jartzit.
11. Johans Wicho vnd Katherina sin Hussfrow von Kaiserstuol gaben xx lib. vnd sol ein apt den klosterfrowen ierlich geben vi. viertel kernen vf disen Tag, vnd söllen die frowen dem priester, der disü iarzit begat, mit der mess iij. ß. geben.
12. Johannes von Waltersperg vnd aller siner vordren hant besetzet zwelf guldin geltes, die sü kovft hant ab des swenden guot von Zürich, genempt an sygnow in eim infang sind fünf juchart reben, vnd ab siben viertel Kernen ierlicher gült, die ab dem Hus vnd Hofstatt mit dem boumgarten, vnd ab eim aker vnd anderm vsslend gand; daz alles zu dem egenanden guot gehört; vnd ab anderhalb iuchart reben ze Hus-

landen gelegen, die man nempt an stüssis Halten, vnd ab eim aker an witikoner berg gelegen, der guldin zwen hörent den klosterherren Jr iarzit ze begand, die andern den frowen.

13. Heinricus de Silinon. — Soror Beatrix von Hunwil ob.

14. Heinrich Hofer, Mechthilt siner frowen, Margretha ir tochter, Katerina ir tochter vnd alle ir vordren, hand vns geben xx. schilt. Davon git man iecklicher frowen ij. blaphart, mit den andern sol man den frowen ir mal bessern. (1400)

15. Cuonrad gebur, Angness sin frow vnd alle ir kinden. vnd ir beder vatter vnd muetern vnd alle ir vordren. Hand geben vj. guldin, von dem gelt sol man iecklicher frowen geben 1. ß. vnd daz ander an daz mal.

16. Gedenkent durch gottes willen der von Erlach geborn von spigelberg, het vns gen x. guldin an gold.

17. Beatrix de Arberg conmetissa n. c. (25. Juni 1323.)

Item wir hand kouft des Rüssler guot, Huss & Hofstatt, gelegen ze vodelgeswile vmb xiiij guldin an gold vnd umb xxv. lib. vnd ist die eigenschafft vnser ze besetzen vnd ze entzezen, vnd gilt vns iij. lib. vnd ij. Huenern.

19. Soror mechild Winlin n. c.

Gedenkent durch gottes willen der von roll von Bern, het vnss gen xij gulden an gold an daz nacht mall.

22. Dominus Wilnhelmus noster Abbas Montis Angelorum Wir hein ein lib. geltz. (1335)

25. Soror margreta de rengringun n. c. — Katherina von Wesen. — Ruodolf meier vnd Elsabeth sin wirtin von Lucern hent vns geben ein Hof ze Rickenbach, vnd söllen wir began ir beder iarzit, vnd adelheit ir tochter, vnd Wilhelm ir tochter sun, vnd ir beder vatter vnd muoter vnd aller ir vordren vnd aller ir kinden, vnd aller ir geswistergen, vnd söllen die nutz von dem Hof teillen gelichlich, as die brief wisend die dar über besigelt sint, ane alle geuerde. (Ouch sol vns der Spital zechen vierteil kernen lutzern mes, vnd xxx ß., vnd iecklicher frowen ein gross lutzer brot.) 1378. 1496.

26. Volrich sigrist, von dem git man uns jerlich ein guldin von des selben volrichs Hus vnd Hofstatt gelegen ze Rickenbach, stosset einhalb an die gassen anderhalb an volis der frowen Husmatten, vnd vf das gut daz man nempt Reinprechtz, stoßt

ze einem ende an Heinif von gerislo ſtalḃun, anderhalb an gummi matt, waren des vorgenanten volrich ſigriſten von ſwitz. Von diſem guldin ſöllent werden iij. ß. dero von art. Item iij. ß. der ſchadinen. Item 2½ ß. der kluſerren die wile ſi lebend vnd nach ir alr tod vnſerm ſamnung.

29. Vro Berchta von Büttikon. xxx ß.

30. Volrich des wirtes ſun von Otmattingen ob. legauit dimidium Modium tritici. Andres von Eggenberg, thoman ſin ſun, vnd Mechthilt ſin wirtin, Mechthilt ſin muoter. Von dien hein wir ein phunt geltz ze Haſlan vffem Zingel, vnd ſinr kindan vnd alr ir vordran. (1341)

Chriſtmonat.

1. Soror Ita an Kilchbül n. c.

2. Her Burkar von Malters, von dem hein wir x ß., vnd an dem hüpſchen mendag von Meiſter Nicolaus von Malters x ß. Soror Angnes von wile n. c.

6. Elsbeta Breuſchinchen.

11. Marti Knütel ze raperſchwil.

13. Her Hartman von Ruoda. (1319) Johans von Engelberg vnd Verena ſin wirtin.

14. Her Johans kilcher von Ottenbach, Her Wernher lüprieſter ze Windiſch, Her Arnolt cloſterherre ze Engelberg, Johans meiger, Ita ſin wirtin vnd ſweſter anna von mure ſin thoter het geſetzt ein Müt kernen Zuger meſ ab dem Hof ze Hedingen, der von dem einſideller kovſt wart von Zürich. Diſer müt vallet nach der vorgenanten ſweſter Annen tot.

17. Junker Ruodolf von Wilar, Jaqueta von Wilar ſin baſa, waz Huſſrow iuncker Niclaus von Wippingen burger ze Fryburg vnd alle ir vordern hand vns geben die gueter gelegen ze mannendorf vor der ſtatt ze Fryburg, gultend ierlich ix. lib. loſſner. Wurdent verkouft vmb cclxxxj. lib. loſſner.

18. Es iſt zu wüſſende, das die Edel wolerborn Frow fro margareth von Baldegg den Erwirdigen geiſtlichen frowen ze Engelberg zu einem ewigen Almuoſſen vnd Gotzgab geben, geſetzt, vnd durch Ir vnd Herrn marquartz ſeligen von Baldegg eins Ritters Irs elichen Mans ſeligen ſelen (Marquard † 1386), vnd durch Irs vatters vnd muoters, vnd ouch

durch jr kinden fro angnesen swester seligen closterfrowen des obgenanten gotzhus, vnd durch aller jr vordern selen heil willen geordnet hant iij. müt kernen jerlichs zins ab von vnd vsser disen nachbenempten guetern, vnd ouch mit den gedingen vnd ordnung, als hie nach geschrieben stat. Item des ersten ij. Müt kernen gand jerlich ab dem guot ze Esch, buwt jetz R. wirtz ze Esch. Item vnd 1. Müt sol gan ab einem gut zu seen buwt volli föni, daran gat jnen zu disen ziten 1 fiertel kernen ab von Lantgebrästen wegen. Vnd hant dis ewige almuosen vnd sälgrett by gesundem lib vnd mit zitlicher guoter vorbetrachtung gesetzt also vnd in sölicher wis, das die obgenanten frowen ze Engelberg nu hinanhin ierlich vff den nächsten Sunnentag vor der geburt vnsers Herren am Abent mit gesungnen vigily began vnd mornendes mit gesungner selmes nach ir gotzhus sitten vnd gewonheit; vnd ouch also, das die obgenanten ij. Müt kernen ab dem guot ze Esch volgen vnd werden sönd verenen von Halwil jr bruders tochter Closterfrowen desselben gotzhus jerlichen ze end jr wil als lang si lept. Vnd der ein Müt kernen oder wie vil sich des gebürt ab dem guot ze seen sol den obgenanten frowen jerlich an ir tisch dienen vnd geben werden; vnd wenn aber die obgenant frow verena von Halwil von todes wegen abgat vnd nit me in leben ist, denn ze samt vnd dannahin jerlich söllent die ij. müt kernen die si ir lebtag genossen het, ouch den selben frowen gemeinlich an jr Tisch dienen vnd geben werden ze besrung des obgenanten jarzites. Vnd ist dis selgrätt vnd jerlich gotzgab geben vnd gesetzt ab den obgenanten guetern, dero ein teil jr müterlich erb vnd Heimstür gewesen sint vnd ab jr morgengab geben 2c.

20. Vro Angnes Rodelerin. Vro Ita Wildin.

24. Von dero von Sunwal 1. lib. von guetern ze ege. Von disem lib. sol man drü mal den frowen win geben zu dem Kophe, vnd sol ir elichü frow vf dem heiligen tag ze wienächt betten v. pater noster den v. wuntzeichnen.

29. Hede von Horb vnd Ita ir muoter het gesetz iiij. ß. den. vff ein dritteil der fert ze Winkel.

30. Künegund monialis.

Dieſen Nekrologien reihen ſich (Fol. 49) auf 4 Blättern an etwelche intereſſante Rödel von Zinſen und Gefällen des Kloſters der Frauen zu Engelberg, ab Gütern in Unterwalden, Uri, und im Haslithal, welche wir ſpäter einmal zu bringen gedenken.

E.

Weſentlicher Inhalt des auf S. 247 Note [1]) berührten Fragments.

Jänner.

27. Johannes de Waltersperg, Margaretha vxor eius. Her Johannes von Waltersperg, ſin vatter miles, fro Els ſin muoter, ſine Kint vnd alle ſin vordern ein guldin an golt. (27. Auguſt 1386.)
28. Deposicio gloriosissimi principis ducis II. Austrie et Stirie, de quo cedunt sacerdotibus ß. x. de vinario.
29. Dominus Fridericus de Hochuelden presbyter et Monachus in Luceria, de quo datur sacerdotibus 1. Guldin de conmunibus bonis Monaſterii. (1310—1322)
30. Adelheidis de Rotſe ob. de qua miniſtrantur ſacerdotibus ß. xxx.
31. Johannes de Bramberg de quo miniſtratur ſacerdotibus lib. 1. de bono ekartz buel, Abbas dat. (1338)

Hornung.

1. Burkardus de Meigeringen et filii ſui Petrus et Johannes et vxor ſua Agnes, et filia eorum Agnes, de quibus dantur ſacerdotibus vj. ß. de bono in rubeſbalma, ſol. iij. et de bono in vange ß. iij. (1321)
2. Katerina im wiie de Hochuelden dedit ſacerdot. 1 guldin de bonis cõmunibus nostri monasterii et vnum modium tritici ad communem vtilitatem nostri monasterii, von dem aker ze Gundelſwile an dem eſchtürli, der kouft ward von dem ſtrebel von zetzwil. (1326. 1342.)
3. Walthierus noster abbas. de chamo. (1267—1276.)

   Heinricus bucſer de ſurse dedit unam libram de duobus

ſchuopossen, quas tenet a clauſtro de engilberg, quas nunc burginus bugser possidet.

4. Ruodolfus noster abbas dictus Schertleib. (1299—1317.)
7. Domina Berchta de eſchibach de qua cedunt facerd. x ß. abbas dat sicut docet litera.
9. Deposicio Gloriosissimi atque religiosissimi viri patris nostri domini Rudolfi abbatis.
13. Wernherus n. c. Abbas ob. Elyzabeth vxor Hartmanni Militis villici in Stans, de qua Magiſtra tenetur dare Sacerdotibus ß. vj. fratribus ij ß. Abbati j ß.
14. Dominus Berchtoldus plebanus in Stans. (1372.)
15. Heinrich von Saffaton. (1381)
25. Adelhelmus n. c. Abbas ob. († 1131)
28. Dux Lupoldus Auſtrie et Styrie, de quo datur facerd. frustum tritici de granario. — Soror Adelheidis dicta Hafartin. (1277. 1306.)

März.

1. Wernherus dictus brechter de thurego ob. de quo datur facerd. lib. j. (1292.)

Heumonat.

19. Dominus Jacobus Kreging presbyter et monachus.
20. Dominus Rvodolfus de Schœnenwert prior noster ob. de quo dantur sacerd. x ß. de bono dicto daz len ze ſpreitenbach vnder ſewlisberg. (1348. 1376)
21. Dominus Albrechtus de Castello.
23. Albrechtus dux Auſtrie.
24. Dominus Nicolaus Episcopus Constantiensis ob. (1346)
26. Johans Krepsinger, goldschmid. (1467)
27. Dominus Ruodolfus dux Auſtrie qui ecclesiam in Küsnach hnic monasterio donauit. (1361)
30. Obiit Soror Ita von Eggenburg, nostre congregat.

Augſtmonat.

2. Ob. Heinricus, Margaretha, Verena de Sewelisberg.
5. Obiit dilectus noster Dominus Cbuonradus plebanus in Stans. (1327. 1329.)

13. Petrus dictus Wolfleibscho, hospes noster in Turego ob. (1274. 1277.)
17. Ob. Venerabilis Dominus Heinricus Episcopus de Lauent. (1339) Ob. Burkardus de Geis (1321). Adelheid de Kibur. n. c. foror eius.
18. Dominus Ruodolfus de Halwil miles. Elisa coniux eius.
25. Nicolaus noster Abbas de Wiserlon. (1359—1360)
27. Soror Margreta Magistra dicta Hafner n. c.
30. Ob. Fro Ita Sweigmannin.
31. Her Johans von Arwangen ritter, vnd fro verena sin Elich frowen, von dien git man dien prieſtern ein lib. ze lucerren genger vnd geber, von dem Houe ze Buochs.

V.

Zinsrolle der Abtei Zürich,
aus der Mitte des 9. Jahrhunderts.

Mitgetheilt von A. Rüscheler-Usteri.

. . . . . populis [1])
quod iſte census hic ſcriptus ab inicio ad curtem
TVREGVM iuste et legaliter uenire debet.
De *Vrsewilare* [2]) Kisalhart et Wolvene,
Cozo, Engilger, Munzin, Wolfott. Iſti
prenominati plenum geldum.
de *Paldiwilere* [3]) Eberhart, Muotine, Alehere,
Hetin, Ratine, Winidhere plenum geldum.
Heckehart dimidium de *Eskinbach* [4]) Eckehart, Herat,
II. geldos. de *Hodorf* [5]) Heilfrid I. geldum. De *Farrihchun* [6])
Woluerat, Thietere, Reginsind plenos geldos.
de *Lielae* [7]) Richart, Lantolt I. plenum. de *Milizwaga* [8])
Oraman et frater eius dimidium I. de *Rùodilinchoua* [9])
Waltehere I. plenum. de *Halahinchoua* [10]) Penzo I. plenum.
de *Howa* [11]) Engizo, Kernand plenum. Rihtelin
dimidium. de *Rustiniswilare* [12]) Liutolt I. Erchenott I.

---

[1]) Vorderſeite. — Erſte Handſchrift. [2]) Urswil, Pfr. Hochdorf. [3]) Ballwil, Pfarrdorf. [4]) Eſchibach, ib. [5]) Hochdorf, ib. [6]) Ferchen, Pfr. Kl. Wangen. [7]) Liele, ib. [8]) Müswangen, Pfr. Hitzkirch. [9]) Rüdikon, Pfr. Schongau. [10]) Alikon, Pfr. Sins. [11]) Auw, Pfarrdorf. [12]) Rüſtiſchwil, Pfr. Auw.

de *Murahe* [13]) Chenetelin frisgingum I.
de *Petiwilare* [14]) Hiltiger et frater eius I. plenum.
Amilger. Wetilo plenum. de *Farinwanch* [15])
Atto I. Hereger I, de *Scongewe* [16]) Aspert I.
Ratine I. Winidhere I. de *Putinchoua* [17]) Otine
suique participes maldros III. Cozpert, Walt. I. plenum.
de *Hilfiniswilare* [18]) Atto I. geldum. Sigepold I. plenum.
Madalger I. plenum. de *Pullinchoua* [19]) Alberih I. plenum.
Wodalhere, Amalhere fimiliter. de *Tintinchoua* [20])
Alolf I. plenum. Sigebold I. plenum. Richere I. plenum. de *Wilo* [21])
Tagepert plenum. de *Nezelinispah* [22]) Arolf
suique participes I. plenum. de *Egirichiswilare* [23])
Plidker I. plenum. Liuto dimidium. de *Onpretiswilare* [24])
Wolfhere I. plenum. de *Lencis* [25]) Richolf I. plenum.
Richart suique participes I. plenum. Ruodpold.
similiter. de *Maganwilare* [26])
Altman plenum. Wolfhart I. plenum. Hato plenum.
I. jacet. de *Woleeswilare* [27]) Engilhart
I. plenum. Adalker plenum. Cuncelin I. plenum.
Wolfhart I. plenum. I. jacet et dimidium. Item
de *Petiwilare* [28]) Reginger I. plenum. Witilo
fimiliter. Liutpert I. plenum. de *Sewa* [29]) Kebehart
et socii eius I. plenum. Hadepert et focii eius similiter. [30])
Wilhere suique participes I. plenum. Atzo
fimiliter. Ysanhart I. plenum. Item Atzo sociique
ilius I. plenum. Yso habet geldum I. plenum.
in beneficium. I. iacet. de *Askee inferi-*

---

[13]) Muri, Pfarrdorf. [14]) Bettwil, ib. [15]) Fahrwangen, ib. [16]) Schongau, ib. [17]) Büttikon, Pfr. Villmergen. [18]) Hilfikon (?), ib. [19]) Bublikon, Pfr. Wohlenswil. [20]) Dintikon, Pfr. Ammerswil. [21]) Niederwil, Pfarrdorf. [22]) Neſſelbach, Pfr. Niederwil. [23]) Egerswil, Pfr. Fahrwangen. (Vergl. Pfeifer Oeſt. Urbar. S 325.) [24]) Ammerswil, Pfarrdorf. [25]) Niederlenz, Pfr. Staufberg. [26]) Mägenwil, Pfr. Wohlenswil. [27]) Wohlenswil, Pfarrdorf. [28]) Bettwil, Pfarrdorf. [29]) Seon, ib. [30]) Hier iſt die Rolle zum erſtenmale zuſammengefügt.

ori [31]) Wuto I plenum. Ysanpert III. partes.
quarta iacet. de *Sernga* [32]) Ernus suique
participes I. plenum. de *Niwidorf* [33]) Francho
I. plenum. Atzo I. plenum. de *Nunnewilare* [34]) Withere
I. plenum. Ramnnt I. Pero I. plenum. de *Temprinc-*
houa [35]) Ruodpold I. plenum. de *Farrichin* [36]) Walt-
here I. Pero I. Ato et Ruodker dimidium. Item
de *Niwidorf* [37]) Sigehart I. Waldker I. plenum.
Item de *Owa* [38]) iacet I. geldum. de *Tvllincho-*
na [39]) Alewic suique participes plenum.
de *Ofteringa* [40]) Chenetelin suique ſocii plenum.
de *Pritinowa* [41]) Ruozo plenum. de *Faſanhaa* [32])
Hartker solidum I. de *Langunowa* [43]) Ascolt
et filii eius plenum. Adalpert sociique eius similiter.
de *Vffinckoua* [44]) Withere plenum I.
de *Neuinchoua* [45]) Asprant plenum.
Heriker similiter. Willipert sociique eius plenum.
Wolpold solidum I. Hiltine similiter.
de *Fadetal* [46]) Kisilholt sociique eius plenum.
de *Kepinhowa* [47]) Hartker sociique eius
plenum. de *Cozerswilare* [58]) Willehelm
sociique eius I. plenum. de *Wanga* II, [49])
plenos geldos. de *Sabenewilare* [50]) Adelo
cum suis heredibus I. plenum. de *Cholinc-*
houa [51]) denarios IIII. de *Vrtihun* [22]) similiter.
de *Sigerihiswilare* [53]) Lorenzo cum filiis suis

---

[31]) Unter-Aeſch, Pfarrdorf. [32]) Seengen, id. [33]) Neudorf, id. [34]) Nunnwil, Pfr. Hochdorf. [35]) Temperikon', id. [36]) Ferren, Pfr. Kl. Wangen. [37]) Neudorf, Pfarrei. [38]) Auw, id. [39]) Dullikon, Pfr. Starrkirch. [40]) Offtringen, Pfr. Arburg. [41]) Brittnau, Pfarrdorf. [42]) Pfaffnau, id. [43]) Langnau, Pfr. Reiden. [44]) Uffikon, Pfarrdorf. [45]) Nebikon, Pfr. Altishofen. [46]) Faden (?), Pfr. Williſau. [47]) Geppnau (Gettnau), Pfr. Ettiswil. [48]) Kottwil, dito., oder Goſſerswil, Pfr. Williſau. [49]) Großwangen, Pfarrdorf. — Hier die zweite Zuſammenfügung der Rolle. [50]) Safenwil, Pfr. Köllikon. [51]) Köllikon, Pfarrdorf. [52]) Uerkon, id. [53]) Sigerswil, Pfr. Gr. Wangen.

I. plenum. de *Hirztale*[54]) Votelin denarios IIII.
de *Vrticha*[55]) Kisello I. Amilpert I. plenum.[56])

Noticia de censibus, qui iuste et legaliter ad Turegum debent venire. de *Lences*, de *Magenwilare*, de *Wilo*, de *Nezzeplinpahc*, de *Pullinchoua*, de *Onpretteswilare*, de *Liele*, de *Ruodelincoua*, de *Milezwanga*, de *Hamminchoua*[57]), de *Farrihein*, de *Hodorf*, de *Vrsenwilare*, de *Newinchoua*, de *Nunnewilare*, de *Tenprincahova*, de *Niudorf*, de *Adolteswilare*[58]), de *Paldewilare*, de *Ouwa*, de *Alahinchoua*, de *Urtihun*, de *Fafaua*, de *Egeriheswilare*, de *Woleeswilare*, de *Hofteringa*, de *Hirztale*, de *Coïinchoua*, de *Hilffineswilare*, de *Aske inferiori*, de *Uffinchoua*. De iftis supra fcriptis uillis venire debent geldi L et III ad curtem Turegum; eosdem iniufte abftulit Hiltepurc, et nunc apparent in sua poteftate. Et eundem seruum sancte Felicis et Regule Wolfhardum, qui istos census festinauit adipisci, illum occidit feruus Hiltepurc nomine Mannilin } in einer Linie.

De *Sewa*, de *Putinchoua*, de *Farnewanc*, de *Pettewilare*, de *Songouwe*, de *Essinpahe*.
De istis locis venerunt una minus quam xx geldi, quos habent in sua petestate Cozpert, Thiepelin.

De *Mure*, de *Rustineswilare* frussingum I. et geldos II; eosdem habet Adalcoz. De *Sigereswilare* habet Pallo plenum geldum. Heto curtem habet de *Nevinchoua*.[59]) De *Ursewilare* et *Paldeuilare* XIII. denarios.

---

[54]) Hirschtal, Pfr. Schöftland. [55]) Uerkon, Pfarrdorf. [56]) Von nun an folgt die zweite Handschrift. [57]) Hämikon, Pfr. Hizkirch. [58]) Adelswil, Pfr. Münfter. [59]) Rückfeite der Rolle. — Dritte Handschrift (unterhalb der zweiten Naht).

De *Templinechoin* (?) IIII. denarios. De *Nnmewilare* III. denarios. De *Owa* VIII. denarios. De *Wangen* I. denarium. De *Urtihun* I. denarium. De *Seaun* II.[60]) denarios. De *Lencis* III. denarios. De *Maginwilare* II. denarios. De *Farnuanc* II. denarios. De *Rustiniswilare* I. denarium. D . . . .

---

a) Im Canton Argau liegen folgende Ortschaften: Note 10. 11. 12. 13. 14. 15. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 32. 38. 40. 41. 50. 51. 52. 54. 55. 60.

b) Im Canton Lucern: Note 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 16. 31. 33. 34. 35. 36. 37. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 53. 57. 58.

c) Im Canton Solothurn: Note 39.

Bemerkungen.

1. Mit Bezug auf die Form.

Die Rolle besteht aus einem Pergamenstreifen von 4″ 7‴ Breite und 3′ 3″ Länge, welcher aus drei kleineren Stücken zusammengesetzt ist. Das erste Stück reicht von populis bis Wilhere, das zweite von hier bis Wanga und das dritte von Sabenewilare bis Nevinchova. — Es ist hauptsächlich die Vorderseite des Pergamens beschrieben; die Rückseite enthält unterhalb der zweiten Zusammenfügung nur sieben Linien. —

Die Schrift rührt von drei verschiedenen Händen her. Die erste und älteste von populis bis Noticia hat die größten und breitesten Züge; sie dürfte der Mitte des neunten Jahrhunderts angehören, demnach dieser Theil der Rolle bald nach der Schankung des Hofs Zürich an die Abtei (853) für den Zinsbezug mag angefertigt worden sein. Die zweite, etwas kleinere und feinere Schrift von Noticia bis Nevinchoua mag, wie die in diesem Theil vorkommenden Personennamen vermuthen lassen, in das Ende des

---

[60]) Seon, Pfarrdorf.

neunten, wahrscheinlicher aber erst in den Anfang des zehnten Jahrhunderts gesetzt werden. Die dritte, kleinste und blasseste Handschrift, auf der Rückseite, ist jedenfalls die jüngste und stammt etwa aus dem Ende des zehnten, wo nicht Anfang des eilften Jahrhunderts.

Was die einzelnen Worte betrifft, so sind sämmtliche Abkürzungen ergänzt, auch die Anfangsbuchstaben der Orts- und Personen-Namen behufs Uebereinstimmung und Uebersichtlichkeit allenthalben groß geschrieben, während das Original darin ungleich verfährt.

Anbelangend die Interpunktion, so ist, wie im Original, das Ende aller einzelnen Sätze mit einem Punkt bezeichnet; dagegen sind die übrigen Punkte entweder ganz weggelassen, oder (wie z. B. zwischen Personennamen) in Kommata verwandelt.

2. Mit Bezug auf den Inhalt.

Der Hof Zürich wurde von König Ludwig dem Deutschen laut Urkunde, datirt 21. Juli 853, mit allem, was bei demselben liegt oder dazu gehört, oder anderswo davon abhängt, insbesondere mit allen Zinsen und den verschiedenen Gefällen ganz und vollständig übergeben seinem Kloster Zürich in demselben Flecken Zürich im Herzogthum Alemannien, im Lande Thurgau, allwo der hl. Felix und die hl. Regula dem Leibe nach ruhen. In Folge dessen gingen mit diesem Hofe an die Abtei Zürich über die Zinse aus 50 Orten, wovon gelegen sind:

Im jetzigen Canton Aargau und zwar hauptsächlich am nordöstlichen Abhang des Lindenbergs auf der linken Seite des Reußthales	24
Im jetzigen Canton Lucern, vorzüglich am südwestlichen Abhang des Lindenbergs, im Thale des Baldegger- und Hallwilersees und ihres Ausflusses, der Aa, zum Theil auch im Thale der Wigger u. s. w.	25
Im jetzigen Canton Solothurn am rechten Aarufer .	1
	50

Davon wurden durch Mannilin, Leibeignen einer gewissen Hiltepurg, der Abtei Zürich unter Tödtung ihres Bezügers, des Leibeignen Wolfhard, weggenommen:

Die Zinse aus 15 Orten im Canton Argau,
und " " " 16 " " " Lucern,
zusammen " " " 31 " in einem Betrage von 53 geldi.
Es blieben ihr also noch
als Rest " " " 19 "

Was den Zeitpunkt dieser Wegnahme betrifft, so dürften vielleicht die dabei vorkommenden Personennamen einen etwelchen Anhaltspunkt liefern. Abgesehen davon, daß eine Hildeburc im Juni 882 zu Wasserburg am Bodensee bei einer Güterschankung an das Kloster St. Gallen erwähnt wird (Wartmann, U. B. d. A. St. G. II. pag. 231); so erscheint in einer Urkunde vom 25. Mai 928, betreffend den Austausch von Hörigen zwischen der Abtei und Propstei Zürich, eine Tochter Mannilins, Leibeignen der Chorherren (v. Wyss G. d. A. Z. B. 25); jedenfalls werden dieß kaum die gleichen Personen sein, wie die in der Zinsrolle genannten.

Ob die Bebauer der Güter und Schuldner der königlichen Zinse freie Alemannen waren, wie solche in mehrern St. Galler und andern Urkunden vorkommen, oder aber Hörige, worauf eine Anzahl Namen in der zuletzt angeführten Urkunde, die mit solchen in der Zinsrolle übereinstimmen und somit zu jener Zeit gebräuchlich waren, hinzuweisen scheinen, mag, wie andere rechtsgeschichtliche Verhältnisse, der nähern Prüfung Sachkundiger überlassen bleiben.

Schließlich erwähnen wir hinsichtlich der Ausdrücke für die Zinsleistungen, daß nach Ducange gloss. med. et inf. lat. bedeutet:

geldum = solutio, præstatio, vectigal, tributum,

speziell *geldum regis* = tributum, vectigal, quod regi exsolvitur.

In der Zinsrolle erscheint geldus, als tributum, Zins bestimmter Größe, die aber als bekannt vorausgesetzt und nicht näher angegeben wird.

Friscinga, *frischenga*, *frisgunga* = ein junges Schwein, geschätzt 4 à 6 Pfg.

VI.

Das Land Uri und das Stift Beromünster, Schicksalsgenossen;

oder

Einweisung einer Urkunde in das richtige Jahr.

Von J. L. Aebi, Chorherrn.

(1231), 25. Mai.

(Stiftsarchiv Münster lib. crinitus fol. 4. Copia pag. 13.) [1])

H. Dei gratia Romanor. Rex semper Augustus Fidelibus suis universis canonicis beronen. | gratiam suam et omne bonum, Accedentem ad nos dilectum consaguineum nostrum uolricum Co- | mitem de Kiburg basiliensis ecclesie Canonicum benigne recepimus, et ipsum electum a uobis | de prepositura beronensi inuestiuimus, constituentes eum Imperialis aule Capellanum veluti tene | mur facere prepositos dicti loci, cupientes ei dignitates suas loco et tempore Ampliare. Qua | de re mandamus prudentie uestre regia auctoritate firmiter precipientes, quatenus prelibato prepo- | sito uestro de omnibus justiciis et rationibus prepositure beronensis obediatis ad plenum et fideliter | intendatis, quod qui facere neglexerit, sciat se regalem eminentiam nostram graviter offen- | disse. Datum apud Hagenowe viij kl. Junii Ind. iiij.

[1]) Abgedruckt bei Herrgott II. 200.

Von einer Hand, die dem 14. Jahrh. anzugehören scheint, steht am Rande:

»Confirmatio electionis cuiusdam | prepositi Ecclesie Beron. facta per | H. Imperatorem et in Capellanum Imperator. constituto.«

Unter diesen Worten steht weiter die Bemerkung:

»Originale habetur in archiv. | Circiter annum 1192.«

Herrgott fügt seinem Abdrucke bei: »Ex autographo archivi Beronensis Ecclesiæ,« und gibt ihm die Jahrzahl 1186. Dieselbe hat J. Müller I. 375.

In der Copie des Liber crinitus S. 13 ist von neuerer Hand, vielleicht von Propst Göldlin, beigesetzt 1186, was wahrscheinlich in die Sammlung von Herrgott übergegangen ist.

Segesser führt in seiner Rechtsgeschichte des Cantons Lucern I S. 714, Anm. 3 die Urkunde ebenfalls an, und zwar mit der Jahrzahl 1192. Ebenso Lang, Grundriß S. 733.

In dem Statutenbuch der Propstei vom J. 1567 ist die Urkunde auch abgeschrieben (Fol. 41) mit dem am Schlusse gemachten Beisatze: »Circiter anno 13. 3«, d. h. die Stelle der Zehner ist offen behalten; gemeint ist aber König und Kaiser Heinrich VII., der 1313, 24. Aug. starb.

Ebenso schreibt Hr. Staatsarchivar Friedrich Bell in seinen neuestens beendigten Regesten des hiesigen Stiftsarchivs auf das Regest dieser Urkunde: „1186 oder 1192.“ Dasselbe thun die Mittheilungen der antiq. Gesellsch. v. Zürich XXXIII, 23.

Die Einführung der wichtigen Urkunde in ein bestimmtes Jahr schwankt also bisher zwischen den Jahren 1186 und 1192.

Allein gegen beide Jahre muß die Kritik mehr als ein Bedenken erheben, — sie muß alle beide als unhaltbar erklären und der Urkunde ein ganz anderes Jahr anweisen.

Betrachtet man zuerst den Inhalt des Briefes in seinem Eingange, so stellt dieser sich also dar:

„Der römische König Heinrich investirt seinen Blutsverwandten, den Grafen Ulrich von Kiburg, Domherrn von Basel, den das Stift Münster an die Propstei gewählt hatte, mit dieser Würde, und setzt ihn zum Caplan des kaiserlichen Hofes ein, wie er verpflichtet ist, es zu thun den Pröpsten des erwähnten Ortes, zu Folge des Wunsches, seine Würden zeit- und ortsgemäß zu erweitern.“

Darin liegen offenbar drei Dinge vor:

a. Das Stift wählt seinen Propst, und zwar einen Grafen Ulrich v. Kiburg;

b. der römische König investirt ihn;

c. derselbe fügt der Würde den Ehrentitel: „Kaiserlicher Hofcaplan" bei.

Nun kommen in einer Urkunde (bei Hgtt. II. 178) vom Jahr 1155, 8. Christm., die Brüder Grafen Hartmann, Adelbert und Ulrich von Kiburg vor, ebenso in der Urkunde des römischen Kaisers Friedrichs I., gegeben zu Lenzburg 1173, 20. Horn., die Brüder Hartmann und Ulrich von Kiburg, sowie in einer sehr merkwürdigen Urkunde, die im J. 1185 Friderich, der Herzog von Schwaben (Sohn Kaisers Friderich) von sämmtlichen Vornehmen (Principibus) des Herzogthums unterzeichnen ließ, finden sich unter diesen wieder Albrecht und Ulrich von Kiburg (Hgtt. II. 196.)

Hieraus folgt nun zunächst:

Unter den erwähnten drei Grafen von Kiburg war Hartmann der älteste, Ulrich der jüngste; dieser aber mußte im J. 1155 vierzehn Jahre zurückgelegt haben, da er als Zeuge zweier Urkunden und sogar in der Umgebung des Kaisers erscheint.

Da nun die in Frage liegende Urkunde von Herrgott ins J. 1186 gesetzt wird, so muß derselbe Graf Ulrich, der in den dreißig Jahren von 1155 bis 1185 in den Urkunden angeführt wird, in dem Jahr 1186 mindestens fünf und vierzig Jahre alt gewesen sein. In dieser Beziehung waltet demnach kein Widerspruch gegen die Möglichkeit, daß er zum Propste in Münster konnte gewählt werden. Dieser Umstand wird auch durch die Indiction IV unterstützt. Wahrscheinlich hat all dieses Herrgott oder seinen Gewährsmann zu jener Vermuthung geführt.

Allein, es ist zunächst auffallend, daß in den vier angeführten Urkunden Graf Ulrich nirgends als Geistlicher oder als Chorherr von Münster erwähnt wird; allerdings konnte der Wahl die Weihe auch erst noch folgen, wie anderwärts Fälle vorkommen; doch waren dieses stets seltene Erscheinungen und dürfen nicht als maßgebend in Betracht gezogen werden. Auffallend bleibt also die leere Anführung des Namens immerhin.

Vielleicht gibt die Person des Ausstellers der Urkunde einen

neuen Anhaltspunkt. Es ist: H. dei gratia Romanor. Rex semper Augustus.

Zur Zeit der angeführten vier Urkunden (von 1155 bis 1185) war Oberhaupt des römischen Reiches Friederich mit dem rothen Barte: er war am Samstag den 18. Brachm. 1155 zu Rom von Papst Adrian IV. als Kaiser gekrönt worden, und dadurch, obgleich er noch kinderlos war, erhielt ein ihm als Kaiser geborner Sohn das Recht der Nachfolge auf dem Throne. Im zehnten Jahre des Kaiserthumes — im J. 1165 — wurde ihm sein erster Sohn Heinrich geboren, und schon im vierten Altersjahre (1169, 15. Aug.) zu Aachen von Philipp, Grafen von Heinsberg, Erzbischof von Cöln, feierlich gekrönt. Demnach war Heinrich im J. 1186 gerade ein und zwanzig Jahre alt und schon sieben Jahre Rex Romanorum.

Wer sollte also nicht glauben, daß das Jahr 1186, welches Herrgott als Jahr der Urkunde annimmt, nicht das richtige gewesen sei?!

Und dennoch ist von all' diesem nichts, gar nichts richtig.

König Heinrich war das ganze Jahr 1186 in Italien: Dort heurathete er am 27. Jänner Costanza, die Thronerbin von Sicilien, belagerte im Heumonat Orvieto (Urbem veterem) und erscheint erst ein Jahr später zu Goslar (in Deutschland). Die vorliegende Urkunde aber ist zu Hagenau gegeben. Sie kann also unmöglich in's J. 1186 gehören.

„Nun, da gibt ja der Lib. Crinitus das J. 1192."

Allerdings; aber dieses ist eben so wenig haltbar.

Schon die Randbemerkung: »Confirmatio electionis *cuiusdam* prepositi Ecclesie Beronensis facta per H. *Imperatorem*« von derselben Hand, welche die Jahrzahl 1192 beigesetzt hat, ist nicht eben geeignet, Zutrauen zur Gründlichkeit ihres Erfinders zu erwecken, da die Urkunde von einem H. Imperator nichts weiß, den erwählten Propst aber ausdrücklich „Ulrich, Grafen von Kiburg" nennt.

Was für die Jahrzahl 1192 zu sprechen scheint, ist der wichtige Umstand, daß Kaiser (Imperator) Heinrich am 15. Horn., 4. und 5. März 1192 wirklich zu Hagenau war und Urkunden ausstellte; allein es war H. Romanor. *Imperator*, nicht aber H. Romanor. *Rex*; denn der H. Romanor. Rex war am 15. April

(Ostermontag) 1191 von Papst Cölestin III. zum Kaiser gekrönt worden. Der Unterschied aber zwischen Romanor. Rex und Romanor. Imperator wurde von den Reichsoberhäuptern und ihrer jeweiligen Canzlei streng beobachtet. Denn der Romanor. Rex hatte erst nur den Anspruch auf die Kaiserkrone (das jus ad rem), und war noch nicht Imperator, bis er diese erhabenste aller Kronen aus der Hand des Stellvertreters Christi oder seines Bevollmächtigten erhalten hatte. Diese Krone setzte ihn über alle weltlichen Fürsten der Erde. Demnach hatten auch die Kaiserurkunden einen höhern Werth, als diejenigen eines noch nicht zum Imperator erhobenen Rex Romanorum. Kein Kaiser gab nach der erhaltenen Kaiserkrönung ferner Urkunden als einfacher Rex Romanorum. — Endlich hatte das Jahr 1192 nicht die Ind. IV, sondern X.

Das Jahr 1192 fällt daher ebenfalls dahin.

Hiemit hat aber die Kritik ihre Aufgabe noch nicht gelöst sie hat erst den negativen Theil behandelt; es bleibt ihr noch der positive übrig, nämlich die Zeit der Urkunde muß jetzt ausgemittelt werden.

Die Urkunde beginnt mit den Worten: »H. Romanor. Rex«, und schließt: »Datum aput Hagenowe viij Kl. Junii Ind. iiij «

Es gibt keinen folgenden Romanor. Rex, dessen Name mit H. anfinge, ausgenommen König Heinrich, der älteste Sohn Friderichs II. und der Constantia von Aragonien.

Dieser Heinrich, geboren im J. 1212, wurde am 23. April 1220 zu Frankfurt a. M. zum römischen Könige gewählt und am 8. Mai 1222 von Engelbert, Grafen von Berg, Erzbischof zu Cöln, in Aachen gekrönt. Sein Vater machte den erst zehnjährigen Sohn zu seinem Stellvertreter in Deutschland, während er in Italien und sogar in Palästina abwesend war, — natürlich unter Beigabe eines jeweiligen Pflegers oder Vormundes, und eines geheimen Raths [1]) (Böhmer, Reg. Frid. II., 212.)

Wie aber die reifern Jahre eintraten, so erwachten in Heinrichs junger Brust die Gedanken und Gelüste nach einer gänzlich unabhängigen Stellung in Deutschland. Zwei Dinge wirkten dabei besonders mit.

---

[1]) In diesem befand sich Cunrat von Bußnang; Abt von St. Gallen. (Böhmer, Reg. Frid. II. pag. LX.)

Zunächst war Friderich seit einer Reihe von Jahren fortwährend in Italien und hier mit dem Oberhaupte der Christenheit in beständigem Zerwürfniß. Handelte nun der Sohn auch in den Aufträgen des Vaters, so wurde seine Stellung doch äußerlich als eine selbstständige aufgefaßt, und Heinrich sich dessen nur zu bald bewußt.

Sodann als Friderichs Streit mit der Kirche heftiger wurde, so suchte dieser durch das Mittel großer Zugeständnisse geistliche und weltliche Fürsten und Gemeinwesen in Deutschland zu gewinnen. Das aber konnte nur durch König Heinrich erreicht werden. So kam dieser allmälig zu großem Einflusse und wurde geehrt, gesucht, gefeiert. Im siebenzehnten Jahre seines Lebens that er den entscheidenden Schritt: er dankte seinen letzten Vormund, den Herzog Ludwig von Baiern, von sich aus ab [1]) und trat selbstständig auf.

In der Mitte des Jänners, des Aprils, und in den ersten Tagen des Mai 1231 hielt er zu Worms Hof- und Reichstage von größter Wichtigkeit.

Wenige Wochen nach dem Reichstage zu Worms kam Heinrich dem Rheine entlang aufwärts nach Hagenau. Ganz dem angeführten Streben getreu gab er hier dem Thale Uri die Reichsfreiheit zurück mit den Worten:

Ecce vos redemimus et exemimus de possessione Comitis R. de Habsburc. Datum apud Haginow VII Kal. Junii Ind. IV. (Tschudi I. 125. Hgtt. II. 239. Schweiz. Mus. I. 209.)

Dies geschah also am 26. Mai.

Eine weitere Zeitangabe ist nicht beigefügt, aber der Ausgang der Urkunde ist demjenigen der in Besprechung liegenden bis auf ein einziges Strichlein vollkommen gleich, bis auf VIII Kal.

Es war also am Tage vorher, am 25. Mai 1231, als Graf Ulrich von Kiburg, der erwählte Propst, vor den römischen König Heinrich zu Hagenau trat, der bisherige Domherr von Basel, und um die Investitur in Temporalibus nachsuchte. Heinrich gab sie, und noch mehr: er verlieh dem Neugewählten den Ttitel „Imperialis aulae Capellanus«, eine Handlung, die nur im Namen und

---

[1]) Böhmer, Reg. Frid. 232.

Auftrage des Kaisers, d. h. seines Vaters, geschehen konnte, da Heinrich ja nicht Kaiser, sondern nur erst römischer König war.

Betrachtet man noch die Indictio, welche bei den besprochenen Jahren 1186, 1192 um so nothwendiger in Betracht kommen mußte, da in der Urkunde die Jahrzahl gänzlich fehlt und die Indictio eben ein Kriterium der Jahresangaben ist, — so findet man, daß beim Jahr 1231 die Ind. IV. ganz genau zutrifft.

Aus dem Gesagten folgt nun:

1) Die Jahrzahl 1186, welche Herrgott beigesetzt hat, ist, obgleich die Indictio entspricht, unmöglich, weil König Heinrich VI. am 25. Mai dieses Jahres nicht in Hagenau, sondern in Italien war.

2) Die Jahrzahl 1192 ist unmöglich, weil Heinrich VI. in diesem Jahre schon Kaiser war, die Urkunde aber von einem Rex Romanorum gegeben, und überdieß die Indictio nicht IV, sondern X ist.

3) Mit diesen beiden Jahrzahlen fällt auch Heinrich VI. außer Betracht, und es ist kein anderer Heinrich mehr als Aussteller der Urkunde zu denken, als Heinrich VII., der Sohn Friderich II.

4. Die Zeitverhältnisse machen diese Annahme nicht nur höchst wahrscheinlich, sondern dienen auch zur Beleuchtung der Urkunde.

Wer war aber der neugewählte Propst Ulrich von Kiburg?

Die Vogtei über das Stift Münster war durch Erbe vom Hause Lenzburg an die Grafen von Kiburg gelangt; sie war ein Lehen des Reichs, d. h. sie vermittelte im Namen des römischen Königs und Kaisers dem Gotteshause den Schirm des obersten Schutzherrn der Kirche gegen stets bestimmte Nutznießungen. Es war also eine Ehre und kirchliche Stellung. Gerade jener Graf Hartmann, der mit seinen Brüdern Adelbert und Ulrich in den Urkunden vom 8. Decbr. 1155, am 20. Hornung 1173 auf dem Schlosse Lenzburg und im J. 1185 beim Herzog Friderich von Schwaben vorkommt, war mit Richenza, der Tochter des Grafen Arnold von Lenzburg, verheurathet. So kam, als im J. 1172 mit dem Grafen Ulrich das Haus Lenzburg ausgestorben war, die Vogtei über das Stift Münster an das Haus Kiburg.

Allein um das Jahr 1217 hatten die Grafen Ulrich, Hartmanns einziger Sohn, und seine Söhne Wernher und Hartmann

diese Befugniß gegen das Gotteshaus Münster arg mißbraucht und den Bann der Kirche sich zugezogen. Nachdem sie über denselben lang sich hinweggesetzt, erging auf Bitten des Propstes Dietrich von Hasenburg, der nach Italien zu Kaiser Friderich gereist war, über die Grafen die Reichsacht; sein Sohn Heinrich sollte sie in Deutschland verkünden und vollziehen. Aber dieser eilten die Grafen vor und machten mit dem Stift eine Sühne. (1223, 25. Mai lib. Cr. fol. 4.)

Hieraus kommt für den vorliegenden Zweck nur so viel in Betrachtung: Es gab also einen Grafen Ulrich von Kiburg, der zwei Söhne Wernher und Hartmann hatte. Er hatte aber noch einen dritten Sohn. Denn in einer Urkunde des Archivs (des aufgehobenen Gotteshauses) Wettingen ist zu lesen: »Nouerint . . universi ... quod H. Comes de Kiburch cum consensu fratris sui Vl. Constantiensis canonici et H filii fratris sui beate memorie Wer. quondam Comitis de Kiburch . . contulit.« Der Schluß lautet: »Acta sunt hec anno ab incarnatione domini MCCXXX.«

Somit hießen die Söhne des Grafen Ulrich: Wernher, Hartmann und Ulrich, Domherr zu Constanz und Basel (Trouillat 1, 491—492; 2, 43—45); Wernher war aber im Jahre 1230 nicht mehr am Leben, da er beim Kreuzzuge Friderichs II. gegen das Ende des Jahres 1228 vor Accon gefallen war; er hatte aber einen Sohn Hartman hinterlassen, welcher gewöhnlich der jüngere genannt wird. Endlich hatten Hartman und Ulrich, der Domherr, noch eine Schwester, Heilwig, wie das Jahrzeitbuch von Muri beim 30. April bezeugt: »30. Aprilis 1260 Heilwig Comitissa de Kiburg, mater Rudolfi I. Regis Romanorum.« (Hgtt. II. 836.)

Und wirklich nennt Albrecht, Domherr zu Straßburg und Basel (Urk. 1243, 26. Christm. Hgtt. II. 272), der Bruder Rudolfs, des Landgrafen im Elsaß und spätern Königs, ihrer beider Mutter „Heilwig"; derselbe Rudolf aber gibt dem ältern Grafen Hartman von Kiburg die Benennung: »avunculus noster« (Urk. 1271, 16. Heum. Hgtt. II. 427 vgl. 397.)

Demnach bestand das Grafenhaus Kiburg im J. 1230 aus den Geschwistern Hartman dem ältern, Ulrich dem Domherrn, Heilwig, der Mutter des spätern Königs Rudolf, und ihrem Brudersohne Hartman dem jüngern.

Um diese Zeit war, wie schon erwähnt, Propst zu Münster

Dietrich von Hasenburg; in schwieriger Zeit hatte er ausgeharret, die gewaltthätig zersprengten Mitbrüder wieder gesammelt, dem Stift durch Mühe und Opfer Frieden und Fortbestand gegeben, und den Aufbau der abgebrannten Stiftskirche eingeleitet. (Urk. 1231, 15. April. St. A. Münster.) Aber seine Erlebnisse beugten ihn; er starb im achten Jahre nach der Sühne mit den Grafen von Kiburg (1231 [1]), 22. April).

Das Stift hatte von den schweren Verlusten sich kaum erholen können, und es mochte in seinem Schooße wohl nicht viele Bewerber um die damals wenig beneidenswerthe Stelle der Propstei geben. Unter solchen Verhältnissen mochten die Capitularen bedenken, daß es von Vortheil sein könnte, wenn sie den noch lebenden Gliedern des Hauses Kiburg einen Beweis von Versöhnlichkeit gäben.

Des Grafen Hartmans jüngerer Bruder Ulrich war überdieß Conventual von Einsiedeln und Domherr der Hochstifte Basel und Constanz. Waren die Einkünfte der Propstei zu Münster nun auch immer noch dürftig, so hatte Graf Ulrich doch schon hinreichende Einnahmen, um mit Würde an der Spitze des alten Stifts seiner Vorfahren zu stehen. In Folge der Stiftung des Grafen Ulrich, des Reichen, von Lenzburg (1036, 9. Horn.) und der Bestätigung durch Kaiser Friderich I. (1173, 4. März) wählten die Chorherren den erwähnten Grafen Ulrich von Kiburg zu ihrem Vorstande. Es mochte um dieselbe Zeit geschehen sein, als der junge König Heinrich VII. seinen Reichstag zu Worms hielt.

Als der König nach Hagenau herauf gekommen war, so erschien vor ihm der neu Gewählte und erhielt die Belehnung mit dem zeitlichen Einkommen und allen Rechten der Propstei Münster.

Den Absichten gemäß, die Kaiser Friderich II. nährte, in seiner Stellung gegen die Kirche sich einen starken Anhang so weit hin als möglich zu verschaffen, erhob sein Sohn den Propst von Münster zum Imperialis aulae Capellanus und gewann denselben wie das Stift nicht minder für sich als für seinen Vater.

Propst Ulrich von Kiburg aber verwaltete die Propstei nur bis in's dritte Jahr (1233), da wurde Graf Berchtold von

---

[1]) Nicht 1232, wie Geschichtsfrd. V. 107 und bei Neugart. II. 147 b. steht.

Helfenstein [1]), Bischof von Cur, zu Reams erstochen. Die Wichtigkeit, den Sprossen eines mächtigen Hauses an der Spitze des bischöflichen Sprengels zu haben, um in einer Zeit, wo der Reichsschutz fehlte, Hülfe in der Nähe zu finden, übte nicht weniger Einfluß beim wählenden Domcapitel, als der Umstand, daß Graf Ulrich seine frühern Pfründen beibehalten konnte [2]), weil das Einkommen des Bisthums allzugering war. Die Domherren wählten also den Propst von Münster zum Bischof von Cur. Dieser gab die Propstei sofort auf und zog nach dem Orte seiner neuen Bestimmung. Allein auch hier lebte er nicht mehr lange, sondern starb im Jahr 1237 am 6. Heumonat, während seine Schwester Heilwig ihn noch um 23 Jahre, sein älterer Bruder Hartman um 27 Jahre überlebten.

So dürfte die Person des Propstes Ulrich von Kiburg in ein, so weit es in Kürze geschehen kann, gehöriges Licht gestellt, die Urkunde aber eben so in die einzig mögliche und durch die Zeitumstände geforderte Zeit gestellt sein, nämlich auf den 25. Mai 1231.

Hiemit ist aber schließlich noch ein Ergebniß erreicht, welches nicht unerwähnt bleiben darf.

Die lange Abwesenheit des Kaisers Friderich aus Deutschland, das Reichsvicariat seines Sohnes, des eben erwähnten jungen römischen Königs Heinrich, der frühe Tod seines besten Rathes, des Erzbischofs Engelbert von Cöln, durch Mörderhand (1225, 7. Nov.), die Schwachheit seines Nachfolgers, des Herzogs Ludwig von Baiern — alle diese Umstände weckten bei den zahlreichen Fürsten des unbewachten Reiches die Begierde, die Reichsgewalt, welche zum Schutz und Schirm ihrer Unterthanen gegen die Vergewaltigungen dieser Herren in der Hand des Königs und Kaisers lag, nicht nur zu schwächen, sondern durch thatsächliche Anmaßung an diese zahlreichen Fürstengeschlechter selbst zu bringen. Es war eine centrifugale Bewegung, und was die Grafen und Fürsten

---

[1]) Stumpf, L. X. c. 18. sub. fin., der die Annal. Prædicator. Basil. anführt. S. Böhm. Font. 2, 2 z. J. 1233. — Tschudi I. 128. — Hartm. Annal. Heremi p. 241. Sie nennen den Bischof „B. v. Heiligenberg." Potthast Sup. S. 297.

[2]) Urk. des Papstes Gregor IX. Reate, 1234, 13. Juli. (Böhmer, Reg. Frider. p. 341.)

thaten, das versuchten in ihrer Stellung die Ritter. Es ist eine Thatsache, daß ohne Friderich den Zweiten von Staufen gewiß jene traurige Zeit des Zwischenreichs niemals eingetreten wäre, und nie der traurige Grundsatz sich herausgebildet hätte, nicht Männer von großem Länderbesitz, sondern solche von geringer Hausmacht an's Reich zu wählen.

Bei solcher Sachlage wurden die freien Städte des Reichs, die freien Gemeinden und die Collegiatstifte wahre Stützen der Reichsgewalt. Diese sich zu schaffen, gab der römische König Heinrich am 25. Mai 1231 dem Stift Münster im Argau durch Erhebung seines Propstes zum Capellan des kaiserlichen Hofes und am Tage darauf, am 26. Mai, dem Land Uri die Reichsfreiheit.

So sind Uri und Beromünster zu Schicksalsgenossen geworden.

VII.

Rudolfs von Montfort, Bischofs zu Constanz, Statuten oder Kirchensatzungen.

Mitgetheilt von J. Schneller.

1327, 5. April.

(Archiv Engelberg.)

Růdolfus Dei gratia Episcopus Constantiensis, dilectis in Christo, Archydiaconis, Decanis et Camerariis sue Dyoceseos salutem in Domino. Nos de statu vita | et honestate Ecclesiarum et personarum ecclesiasticarum, que nobis a Deo commisse sunt, juxta pastoralis officii debitum pro singulorum excessibus nobis | expositis et in posterum exponendis solliciti secundum juris rigorem et temperantiam equitatis, prout expedit corrigendis, de consilio pru | dentum duximus ordinandum, statuendo articulos infrascriptos inuiolabiliter observari. |

De Baptismo. Volumus, vt baptismus distincta verborum prolatione, in quibus virtus sacramenti consistit, sollicite consecretur | et conferatur forma debita, sic videlicet, Ego baptizo te R. In nomine patris et filii et spiritus sancti.

Et vt quilibet plebanus et viceplebanus sigillum habeat, quo | requisitus acta curie nostre possit sigillare.

De sacramento Evcharistie. Volumus, ut supremum nostre salutis subsidium Evcharistie sacramentum pura mente cum intentione devota studiosa verborum sacri canonis pronuntiatione signis

loco et tempore debitis conficiatur. | Et vt ipsum sanctum crisma et sacrum oleum in ecclesiis sub fideli custodia clavibus adhibitis munde custodiantur, fidelibus cum opus | fuerit digne conferenda. Ne autem per imperitiam aut negligentiam sacerdotum ullus defectus vel error veniat, precipimus vobis | Decanis et Camerariis, quatenus in singulis vestris convocationibus et Capitulis per singulos sacerdotes inquiratis de premissis, instruendo | sacerdotes; et si qua correctione digna sunt, ad nos vel Archydiaconos vestros referatis. Mandamus etiam, vt exceptis nominatim | excommunicatis preterquam in articulo mortis et illis propter quorum culpam, fraudem vel dolum, consilium et auxilium latum est interdictum, | nisi juxta posse satisfecerint vel de satisfaciendo et satisfactione procuranda cautionem dederint, penitentia tempore interdicti ab homine vel a jure prelati | nulli denegetur.

De confessoribus et penitentiis. Statutum Concilii generalis recensentes, volumus, vt omnes vtriusque sexus fideles, postquam ad annos discretionis pervenerint, omnia sua solus peccata saltem semel in anno fideliter confiteatur proprio sacerdoti et ‖ injunctam sibi penitentiam propriis viribus studeat adimplere, suscipiens ad minus in pasca Evcharistie Sacramentum, nisi forte de | proprii sacerdotis consilio ob aliquam rationabilem causam ad tempus ab ejus perceptione duxerit abstinendum, alioquin et vivens ab in | gressu ecclesie arceatur, et moriens ecclesiastica careat sepultura. Ne autem detur inexpertis materia vel occasio delinquendi, | volumus quod sacerdos inquirendo de peccatis a confitente sollicitus sit vsitata peccata sigillatim perquirere, quedam autem per circum | stantias caute investigare; Majora tamen peccata, pura homicidia, sacrilegia, incestus, stupra virginum, peccata contra naturam, injec | tiones manuum in clericos vel parentes, vota tracta et similia, nobis et penitentiario nostro reserventur punienda. Item mandamus, quod | quilibet sacerdos in sua ecclesia et parrochia indutus superpellicio omni reverentia qua potest, cum lumine et campanula Corpus | Domini portet, cum opus fuerit, et decem dierum indulgentias sequentibus largiatur. Inhibemus etiam, quod nullus sacramenta, communionem, | celebrationem, unctionem, matrimonia, aut alia sacramenta vendat vel causa avaritie conserat. Item volumus, quod quilibet etatem | quindecim annorum habens aut prius sacramentum confirmationis requirat, alioquin pro sua negligentia punietur.

De Sepulturis. Item inhibemus firmiter et diſtincte, ne quis ſacerdos, Rector ecclesie seu confessor, alicui in vita vel in morte | persuadere audeat, ut in locis magis Religioſis, aut eorum ecclesiis eligant ſepulturam, aut potiora ipsis remedia conſtituant | in prejudicium parrochialium ecclesiarum, ſed eos proprio arbitrio derelinquant, adjicientes, ne quis rector ecclesie vel vicarius aliquem | manifestum vsurarium presumat tradere ecclesiastice sepulture ſine nostra licentia ſpeciali, vel familiam vſurariorum manifestorum | in divinis officiis admittere, aut talem vsurarium ad oblationem altaris recipere. Et ſi forte tales per violentiam in cimi | teriis tumulentur, tamdiu a divinis in talibus ecclesiis cessari volumus, quamdiu ibidem ſepulti existunt. Declaramus | etiam eos, qui propria temeritate defunctorum corpora tempore interdicti in cymiteriis tumulaverint, vel excommunicatos publice aut no | minatim interdictos, etiam in locis non interdictis ſepellire ſcienter presumpserint, ipso facto excommunicationi ſubjacere, a qua ſine licentia | ordinarii absolvi non poſsunt.

De habitu et tonsura. Volumus, ut juxta ſtatuta canonum clerici maxime in ſacris ordinibus constituti, jndumenta nimia brevitate vel longitudine non notanda, et tonſuram ſeu coronam deferant congruentes. | Et quia pravorum conſortia ſepe bonorum mores corrumpunt, prohibemus, ne vagi ſcolares, qui vitam abhominabilem | ducunt, et eo ipso, quod ſe ludibrium populo conſtituunt, ſunt infames, de cetero in clero admittantur, vel ad Ordines aſsumantur, | niſi bonorum testimonio chorum et ſcholas biennio frequentantes emendati coram ordinario comprobentur; qui vero post receptum ſacrum | Ordinem ſe vagum exhibuerit, ab executione ordinis ipso facto ſuspensus, ad cleri conſortium et divinum officium nullatenus admittatur. |

De cohabitatione Clericorum. Vitium incontinentie maxime notorium modis omnibus prosequentes, Statuimus, quatenus ex nunc in antea | cohabitatores manifesti nuncientur per vos ab omni officio divinorum ipso jure ſuspensi, precipientes ipsis vice nostra, vt a ſe | penitus removeant illas, quas illicite tenent in domibus ſuis aut in procuratione manifesta. Vt autem de cetero, tanquam canis | ad vomitum rediens in culpam pristinam taliter puniti non labantur, decernimus, ſi cohabitatores predicti fornicarias a | ſua cohabitatione et procuratione, monitione vestra premissa, non

dimiſerint, vt per ammonitionem a beneficiis ſuis ſententias de talibus excessibus | ſatisfacere compellantur, quod ſi propria beneficia non habuerint, ſed vicarii fuerint, a nostra Dyoceſi modis omnibus excludantur.

De Vicariis. Cum potestatem non habeant ligandi vel ſolvendi, niſi cui hoc ex Superioris auctoritate conceditur, Inhibemus, ne | de cetero aliquis tamquam rector aut vicarius admittatur ad regimen animarum, niſi qui docuerit per litteras Ordinarii, ſibi hujusmodi | curam fore conceſsam; Decernimus insuper, vt vicarii in ecclesiis taliter instituti, a ſuis vicariis ab aliquo non valeant amoveri, | niſi auctoritate ordinaria ex causa rationabili propoſita et probata. Ad hec ſtatuimus inhibentes, ne quis propriam habens ecclesiam vicariam aſsumat | in aliena, nisi hoc ex causa ſibi auctoritate ordinaria fuerit indulgendum. Statuimus quoque, vt in eccleſiis, parrochialibus illorum, qui | ſunt etate minores, nullus nisi perpetuus vicarius aſsumatur.

De Transgreſsoribus ſententiarum et mandatorum. Statuimus contra presumptiones illorum, qui ſententias et mandata ſuperiorum turpiter contempnere non | timent, et ſuspensi aut excommunicati vel preſentibus excommunicatis vel in locis interdictis ſcienter divina celebrare non timent, | aut negligenter ſuperiorum mandata exequi non curant, ut eo ipso tanquam irregulares publice per vos denunciati, ad ordinarium | graviter puniendi transmittantur.

De Simoniacis. Statuimus, ut infammati aut probabiliter de ſymonia ſuſpecti, ab officio et beneficio ſuspensi per vos publice | nuntientur, et ſine mora ad judicium ordinarii mittantur, vbi cum ſolempnitate juris examinati penam condignam recipiant, ipsis et ſui | criminis auctoribus infligendam.

De turpi lucro et negotiatoribus. Intelleximus, quod quidam in ſacris ordinibus constituti, ſpem divinam postponentes in prejudicium anime ſue, vendentes et ementes ea que non licent, negotiantur, qua | propter qui tales inventi fuerint, ad examen nostrum ſuspenſos per vos transmitti volumus, pena canonica puniendos.

De Apostatis firmiter precipimus, vt a regula et a religione ſua apostantes, excommunicatos publice nuncietis.

De perjurio. Statuimus, ut qui manifeste venerint contra juramentum vel fidem prestitam, ab officio per vos | ſuspendantur, et ad nos canonice puniendi transmittantur.

De homicidiis et incendiariis. Propter incendii et homicidi abhominationem districte precipimus, vt clericos de talibus | criminibus probabiliter ſuspectos vel infamatos, ad nos transmittatis vel ſaltem nobis eos denunciatis.

De illis, qui ecclesias ſuas ſine divinis officiis derelinquunt. Decernimus, ſi quis ecclesiam ſuam in divinis officiis debite | non procurat, vt indignus pane, lacte et lana per | vos a receptione omnium fructuum ejusdem ecclesie ſuspendatur et inhi | beatur ſolventibus cenſus et decimas, ne ſibi in aliquo respondeant vel intendant. Ideinque citetur coram nobis, de tanto excessu justitiam recepturus. |

De patientibus defectum in natalibus. Mandamus districtius inhibentes, ne defectum in natalibus patientes in vestros | confratres admittatis, nisi de gratia ſedis apostolice et mandato nostro speciali, in contrarium vero admissos ad nos remittatis.

De Tabernariis et Lusoribus. Si quis fame ſue prodigus tabernas et ludos maxime taxillorum frequentaverit, ab officio ſuo | ſuspendatur, et debite emendandis Ordinario per vos nuntietur.

De presbiteris plures ecclesias inofficiantibus. Cum ſint quidam plures ecclesias inofficiantes, dum ad utramque transeunt, neutri bene | proficiunt, Inhibemus, ne hoc de cetero fiat, nisi ex causa rationabili coram vobis oſtensa, vt quia sint adeo tenues et vi | cine, quod ſine bina celebratione debeat ſustineri.

De Monachis parrochiales ecclesias inofficiantibus. Statuimus et inviolabiliter observari volumus, vt nullus religiosus | exemptus vel non exemptus ad regimen parrochialium ecclesiarum in nostra Dyocesi admittatur, vel per vos in confratrem recipiatur, niſi | qui per litteras ordinarii docuerit, ſibi hujusmodi regimen et animarum curam fore commissam; Et qui contraveniunt, ab officio | ſuspendendi, et ecclesie tales interdicende per vos nobis ſine mora nuncientur. Ne autem Religiosi exempti contra premiſsa | venientes privilegia ſua, quibus taliter abutuntur pretendere valeant, decernimus, contemptum et pertinaciam eorumdem in personis | ſecularibus et rebus ſeu poſſeſſionibus, per ſingulas parrochias nostre dyoceseos ad Monaſteria ſive domos talium Religioſorum perti | nentes, per excommunicationis et interdicti ſententiam, appellatione qualibet non obſtante, cohercendam.

De hiis qui manus temerarias iujiciunt in personas ecclesia-

sticas. Statuimus, vt ſi quis de cetero nostre civitatis vel Dyoceſeos | in quemcunque clericum habentem ſacrum ordinem manus injecerit temere violentas, non ſolum denuncietur excommunicatus, verum etiam | in hujusmodi facinoris detestationem familiam etiam ipſius exclusam esse volumus a divinis; Et ſi forte mors aut mutilatio membri ex tali injuria fuerit subsecuta perpetua notatus infamia, officia et beneficia ac feoda, que tenebat in- | mediate uel mediate ab ecclesiis vel personis ecclesiasticis noſtre Dyoceſeos uel civitatis ammittat ipso facto; nec ex hiis | quitpiam transeat ad heredes ejusdem. Si vero quisquam clericus vel Laicus prelatum seu clericum cujuscunque Eccleſie uel | Monaſterii aut personam religioſam auſu diabolico captivare preſumpſerit, dignitates, officia et beneficia que ab eadem | eccleſia habet, ipso facto amittat, nec ad heredes ipsius transmittantur; locum etiam ubi moram fecerit talis captivans ac | sui defensores, receptatores et qui hujusmodi captivum ſervaverint, cum terra et familia eorumdem ecclesiaſtico ſubjaceant inter | dicto. Statuimus et distincte inhibemus, ne interdicta in quecunque loca nostre Dyoceſeos vel civitatis ad inſtantiam privatarum perſo | narum per judices infra noſtram Dyocesim a ſede apostolica delegato aliqualiter obſerventur, niſi de nostro mandato ſpeciali.

Contra iniquas conſtitutiones et libertates ecclesiasticas. Libertatis ecclesiaſtice dispendiis precaventes, declaramus, omnes | privatas perſonas thelonia ſeu pedagia exigentes et extorquentes, vt res eccleſiarum seu personarum ecclesiasticarum per | loca duci vel portari permittant, excommunicationis ſententie in tales generaliter a jure promulgate ipso facto ſubjacere. Ubi vero communitas vel univer | ſitas hujusmodi thelonia exegerit, hoc ipso facto ceſsandum esse in locis univerſitatum vel ipsorum communitatum a divinis, cum | loca talium communitatum et univerſitatum ſint a jure propter hoc interdicta. Et volumus, vt omnibus veſtris et vestrorum | confratrum ſubditis diſtricte precipiatis, quod ſtatuta contra libertatem eccleſiaſticam facta revocent, ſicut ſententiam excommunicationis in hujus | modi ſtatuentes a jure generaliter prolatam et divinam vltionem voluerint evitare. Et de cetero abſtineant a talibus ſta | tuendis, alioquin ipsos ad revocationem talium ſtatutorum per cenſuram ecclesiaſticam compellemus. Vestram igitur providentiam | monemus et hortamur, vobisque ſub pena ſuspenſionis ab officio divinorum precipimus, quod prescriptam ordinationem, ſtatuta et

mandata in ſingulis | conventibus confratrum vestrorum recitetis, et ab omnibus firmiter obſervari faciatis, Inquiſitioni exceſsuum in prenotatis | articulis frequentius inſistendo, vt vestrum apud Deum crescat meritum, et proinde vestra diligentia apud nos debeat | merito commendari. Datum Constantie. Anno. Domini M.CCC.XXVII. Nonas Aprilis. decima Indictione. [1])

---

[1]) Dieſe biſchöflichen Verordnungen ſtehen auf zwei gleichzeitig überſchriebenen Pergamenblättern im Archive Engelberg Cista E. Sie wurden einem handſchriftlichen Codex entnoben, der auf der dortigen Bibliothek folgende Ueberſchrift und Signatur trägt: Raymundi Summa Confessariorum I 1/24.

Die Rückſeite des einen Pergamenblattes weiſet eine hübſch geſchriebene Urkunde vom 6. Mai 1326, ausgeſtellt von Abt Diethelm in der Richun Ouwe

VIII.

Die Ortsnamen Schwiz und Stans.

Von Joseph Leopold Brandstetter.

Unter den schweizerischen Ortsnamen allemannischer Abstammung findet sich eine ziemliche Anzahl solcher, die auf s oder z auslauten. Schon a priori läßt sich annehmen, daß dieser Endung freilich nicht in allen, aber doch in vielen Fällen eine und dieselbe Bedeutung zukommen müsse.

Bekanntlich besaß die urgermanische Sprache zur Bezeichnung des Ortsverhältnisses einen eigenen Casus, den Locativ. Allein schon im Althochdeutschen hatte der Locativ keine eigene Endung mehr, sondern wurde gewöhnlich durch den Dativ vertreten, gerade wie im Lateinischen durch den Ablativ oder Genitiv. Es gibt nun aber ganz sicher vereinzelte Fälle, wo auch im Althochdeutschen der Genitiv statt des Dativs die Rolle des Locativs übernahm.

Weinhold (allemann. Gramm. S. 450) bemerkt hierüber: „Die Ortsnamen werden in einem syntaxtischen, meist dativischen Verhältnisse gedacht, z. B. Nuzpouma, Hofelda, Pinzinchova. Dasselbe gilt hauptsächlich von den patronymischen Ortsnamen auf inc, die sich sowohl als Genitive mit der Endung as und es oder is, oder als Dative des Singular mit der Endung a, o oder u, besonders aber als Dative des Plural mit der Endung un finden."

Zu bemerken ist, daß un nicht immer plurale Bedeutung hat, denn auch die Endung des Dativ Singular geht im Mittelhoch-

deutschen bei Ortsnamen meist in „un“, später in „en“ über, so daß letztere Endung im Neuhochdeutschen allgemein als Locativendung aufzufassen ist, wo für selbe nicht eine andere Bedeutung, wie z. B. Abkürzung aus „heim“ nachgewiesen werden kann.

Etwas abweichend bemerkt nun derselbe Verfasser in seiner baierischen Grammatik, S. 364:

„Die Genitivischen Ortsnamen beruhen auf Ergänzung eines „heim, hus, stat“ und sind meist patronymische Namen; die Dativischen dagegen sind von einer Präposition abhängig. Wo diese fehlt, hat der Dativ locative Bedeutung.“

Genug, die Genitivendung findet sich bisweilen als Endung bei Ortsnamen, seien dieselben in einem locativen oder in einem possessiven Verhältnisse gedacht. Jedoch läßt sich evident nachweisen, daß der Genitiv nach Weinholds Auffassung in seiner allemannischen Grammatik den Locativ vertreten kann. Vorerst nenne ich einige Beispiele der verschiedenen Endungen aus dem schweiz. Urkunden-Register:

Der Dativ Singular findet sich in Para (Baar), Altsteti (Altstetten), Adalinchova (Adlikon), Alpenacho (Alpnach), Antolfinga (Andelfingen), Benzeshusa (Benzhusen);

der Genitiv Singular in Aldingas, Atolvingas, Polingas, Astaltrawangas;

der Dativ Plural in Pisingun, Pettinwisun, Patolonhusun etc.

Ueber diese Locativendungen ist nun folgendes zu bemerken:

1) Für ein und denselben Ortsnamen finden sich häufig zwei, ja sogar alle drei Formen vor, z. B. Cibroneswanga, Cibroneswangas und Cibroneswangun (Züberwangen).
2) Wie schon bemerkt, gehen diese Endungen, außer der des Genitiv, im Neuhochdeutschen gewöhnlich in „en“ über. Endet der Stamm auf einen Vocal, oder auf eine Liquida, besonders auf „r“, so geht die Locativendung im Neuhochdeutschen meistens verloren. So wird Para zu Baar, Oeia und Ouwa zu Ei und Au, selten zu Eien und Auen.
3) Die Locativendungen, seien selbe Genitive oder Dative, fallen in der weiteren Wortbildung weg. Dieß zeigt sich
   a) in der Zusammensetzung der Ortsnamen mit Apellativen, wie Luzermatt, Luzerweg, Luzersewe, Luzermäß, Luzergewege,

Luthermatt ꝛc., statt dem neueren unächten Luzernermatt, Luzernerweg ꝛc.;

b) in der Bildung lateinischer Adjectiven aus deutschen Ortsnamen, wie Maltrensis, Suitensis, Sarnensis, Stannensis, Lucerinus (Lucernensis ist schon unächte Bildung;)

c) in der Bildung von Familiennamen aus Ortsnamen mit der patronymischen Endung „er", z. B. Näffeler, Geschlecht in der March, nicht Näffelser, d. h. einer von Näfels.

Die genitivischen Ortsnamen können im Stammworte ein Apellativ oder einen Ortsnamen enthalten. Nehmen wir das oben angeführte Beispiel Affoltrawangas, Affeltrangen (woher das Geschlecht Affentranger), so ist dasselbe offenbar combinirt aus Affalter, der Apfelbaum, und Wang, das Feld. Es ist nun klar, daß die Form Wangas kein Genitivus possessionis, sondern nur ein Genitiv mit locativer Bedeutung sein kann, d. h. mit „an dem Apfelbaumfelde" übersetzt werden muß. Das Gleiche gilt von Cibroneswangas. So kann der Name Malters, urkundlich „Malteres", zusammengesetzt aus mal = mahal, die Mallstatt, und ter, der Baum, ebenfalls kein Genitivus possessivus sein, sondern die Endung es hat vollkommen locale Bedeutung. Malters bedeutet „beim Baum auf der Mallstatt".

Viel häufiger sind dagegen die Fälle, wo die genitivischen Ortsnamen aus einem Personennamen gebildet sind. Diese können nun patronymischer Art sein, wie die Menge derjenigen, die im Althochdeutschen auf „ingas, incas" ausgehen. Allein bisweilen bilden auch zweistämmige Mannsnamen oder Kosenamen in der Gestalt des Genitivs Ortsnamen.

Es ist überhaupt eine häufige Thatsache, daß Eigennamen, absolut stehend, ohne Verbindung mit einem Apellativ, auch ohne daß ein solches hinzugedacht werden muß, in Ortsnamen vorkommen. Das beweisen vor Allem die dativischen Formen.

Weggis heißt 1116 Quategiso. Dieses ist der Dativ des Mannsnamens Watgis, und Weggis bedeutet einfach „bei Watgis."

Leuggeren, urkundlich Liutgerun, ist der Dativ von Liutger, bedeutet „bei Lintger oder Leodegar."

Rozzo, 1178, Gf. XVII, 249, ist der Dativ von Rozo oder Ruzo, mit der Bedeutung „bei Ruzo, d. h. bei Rudolf." (Ist dieß das heutige Rotzloch?)

Von diesen sind einige hie und da vorkommende Ortsnamen zu unterscheiden, die ebenfalls in der heutigen Form einen absolut stehenden Personennamen darstellen, der jedoch durch Abfall der Endung „ingen“ oder des dazu gehörenden Appellativs entstanden ist. So lauteten die Ortsnamen Vogel und Wilgis, Gd. Malters, Engelwart, Gd. Buttisholz, ursprünglich Fogilingen, Wilgossingen, Engelwartingen und enthalten mithin die Mannsnamen Fokilo, Willigoz und Engelwart.

Für den absolut stehenden Genitiv von Personennamen führe ich folgende Beispiele an.

Frömis heißt 1045 laut dem schweiz. Urkundenregister Nr. 1331 Frowines, ist also der Genitiv von Frowin, mit der Bedeutung „bei Frowin“.

Gözis heißt in derselben Urkunde Cheizines, ist mithin der Genitiv des Deminutivnamens Cheizino.

Engilarts im Thal Engelberg, sowie

Gebarts, ebenda, laut Geschichtsfrd. XVII, 250 sind Genitive von Engilwart oder Engilhart und Gebhart.

Bei all diesen Genitiven könnte nun möglicherweise ein Apellativ ausgefallen sein, selbe mithin eine possessive Bedeutung haben. Allein abgesehen davon, daß bereits oben Apellative im Genitiv mit locativer Bedeutung nachgewiesen sind, zeigt sich bei Personennamen eine Thatsache, die unwiderleglich darthut, daß daß auch genitivische Ortsnamen, die einen Mannsnamen im Stamme enthalten, nicht possessive, sondern locative Bedeutung haben können, und diese Thatsache besteht darin, daß Ortsnamen, die in ältern Urkunden als Dative vorkommen, später eine genitivische Form darbieten, oder auch umgekehrt.

Das schweiz. Urkundenregister nennt 870 den Ortsnamen Raffa, 876 Raffo. Beide Formen sind Singular-Dative des Kosenamens Raffo. Derselbe Ort nun heißt 1275 Rafes und Raphes, 1317 Rafs, 1321 Rafz. An die Stelle des Dativs ist mithin der Genitiv getreten, der, wie jener, locative Bedeutung haben muß. Rafz heißt mithin „bei Raffo, d. h. bei Ratolf oder Ratfrid.“

Buchs im Cant. St. Gallen heißt 934 Pugo, 1050 Bugn. Beides sind wieder locale Dative des Personennamens Bucco, die später in den Genitiv Buches = Buchs übergegangen sind. Buchs heißt mithin „bei Bucco“.

Solcher genitivischen Formen finden sich nun hie und da, ich führe einige an:

Buchs im Ct. Lucern heißt 1178 Buchis, d. h. bei Bucco.

Buochs im Ct. Unterwalden, 1229 Buochis, ist der Genitiv des Kosenamens Buocco, verkürzt aus Buotilcho oder Buotker vom Stamme „Bat". Hieher zählt auch

Bachs im Ct. Zürich, Genitiv von Bacco, verkürzt aus Batilcho oder Batker, welche Koseform noch im Geschlechtsnamen Bachmann fortlebt. Auch Buchs im Ct. Zürich und Argau dürften sich derselben Abstammung erfreuen. Es ist nämlich zu bemerken, daß der in Personennamen vorkommende Stamm „bat, Krieg, Kampf" die Vocalsteigerungen bat, bot, buot, letztere verengt zu but, durchläuft, so daß die Koseformen Bacco, Bocco, Buocco, Bucco gleichbedeutend sind. Bucco kann aus Burkhard verkürzt sein.

Zwar leitet nun H. Meier das Zürcher'sche Buchs von Buchsbaum, Gatschet das St. Gallische Buchs von einem mittellateinischen Worte bougius, die Hütte, Buochs in Unterwalden von buoch, der Buchwald, das Zürcher'sche Buchs vom mittellateinischen boscum her. Aufrichtig gestanden, ließen sich für die Erklärung von Buochs mit buoch, der Buchwald, noch Anhaltspunkte finden, die beiden andern Deutungen sind mir zu lateinisch.

Sins, urkundlich Sindes, ist der Genitiv des Mannsnamens Sindo, das ist Sindolf.

Schötz, 1178 Scotis, der Genitiv des Namens Scoto, einer Steigerungsform von Scalo. Die Ableitung von scôz, der Baumschößling, nach Gatschet ist zu gesucht und erklärt die Form Scotis nicht.

Sulz im Ct. St. Gallen heißt 890 Sulles, Genitiv von Sullo, verkürzt aus Sutilo, vom Stamme Sal, Suot, heißt mithin bei Sullo.

Sels ist der Genitiv des Mannsnamens Salo mit dem umlautenden a.

Folz, Ct. Bern, der Genitiv des Namens Follo oder Fullo.

Ruschels, genannt im Sol. Woch. 1832, 372, ist der Genitiv von Ruzilo.

Gals im Ct. Bern der Genitiv von Gallo, verkürzt aus Gallilo.

Kerns, 1173 Chernis, leitet Gatschet von der Cultur von Korn und zwar der als Kernen bekannten Getreideart hordeum distichon her. Der Umstand, daß Kerns eine Kornähre im Wappen führt, beweist gerade so viel, als wenn Küßnach ein Kissen und Toggenburg eine Dogge in selbem hat. Die Wappen wurden meist nach dem Namen der betreffenden Ortschaften, deren Klang an Kernen, Kissen oder Doggen 2c. erinnert, fabricirt. Daß „s" in Kerns nicht dem Stamme angehört, sondern Endung ist, beweisen die Zusammensetzungen Kernwald und Kernalp. Der Stamm ist mithin „Kern". Ob diesem nun das Appillativ Kernen, oder der Personenname Cherno = Kerino zu Grunde liege, lasse ich dahin gestellt. Letzteres ist das Wahrscheinlichere.

Kriens heißt in der Lucernerischen Vergabungsurkunde Chrientes, dagegen 1178 schon Chriens. Die Zusammensetzungen Krienbach, Krienthor und Krienmatte sagen uns deutlich, daß „es" in Chrientes Endung, und nur Krien das Stammwort, mithin das „t" euphonisch eingeschoben oder unächt ist. Ob nun dieser Stamm von dem Apellativ Krien, der Sand, oder einem Personennamen Krino herzuleiten sei, ist ebenfalls fraglich. Für letzteren sprechen die Ortsnamen Krieningen und Krieningswerder in Brandenburg, sowie Kriening und Krinzing in Baiern, die sämmtlich patronymische Ortsnamen sind. Der Name Krienz findet sich noch zweimal in Steiermark.

Thurms, Gd. Großditwiel, heißt 1173 Turnes, 1323 bonum dictum Turnersguot, scheint mithin ein Genitivus possessivus zu sein.

Auch Lowerz dürfte der Genitiv eines Mannsnamens sein. Franz Stark nennt einen Luwert für Liutwart. Die deutschen Ortsnamen Lauershof, Lauersitz, Lauersforth, Lauersmühle enthalten den Personennamen Liutwart, vielleicht auch Lobawart, und zu diesen zählt wohl auch Lowerz. [1])

---

[1]) In den „Blättern aus der kath. Schweiz" 1870, S. 362, habe ich gezeigt, daß unsere weiblichen Fluß- u. Bachnamen mit der Endung e oder en meist nach dem Namen von anliegenden Orten benannt sind und daß genannte Endungen aus a resp. aha, das Wasser, abgekürzt sind. Zu diesen Namen gehört auch der Name des Ausflusses aus dem Lauwerzersee, die Seweren, d. h. die Sewer-A, so benannt nach dem Orte Sewen. Es zeigt nun aber die dortige Thalformation deutlich genug, daß die Gegend eigentlich zum Arterthale gehört,

Kommen wir zum Ortsnamen Schwiz. Dessen keltische Erklärung nach Brosi glaube ich mit Stillschweigen übergehen zu dürfen. Mehr hat jedenfalls die Deutung nach Gatschet für sich, nach der Schwiz vom altdeutschen „suedan, verbrennen" herzuleiten ist, so daß dieser Ortsname eine Brandstätte oder durch Brand urbargemachtes Land bedeutet. Doch stehen auch dieser Deutung sprachliche Hindernisse im Wege, weßhalb ich nach einer Erklärung umsehe, die sich analog den oben genannten genitivischen Ortsnamen auf einen Mannsnamen bezieht.

Graffs Lexikon nennt uns mehrere mit dem Stamme „Suid', zusammengesetzte Ortsnamen, wie Suidger, Suidbert, Suidulf, Suidburg, das schweiz. Urkundenregister einen Suichard, Fz. Stark einen Suidher, Suithart 2c. Etymologisch erklärt sich dieser Stamm von dem Adjectiv suidi, vorsichtig. Auch mythologisch hat der Name seine vollkommene Begründung. Denn Odhin heißt in Grimnismal Swidur und Swidrir. Suidi ist also ein Synonymon zu Odhins Beinamen Gaut, der Kluge, Vorsichtige. Von dem Odhinnamen Suidur haben die Schweden, wie von Gaut die Gothen sich benannt.

Nach dem schweiz. Urkundenregister heißt nun Schwiz in den Jahren 972, 1018, 1027, 1040, 1045, 1114, 1145 Suites, Suittes.

---

und daß nach dem durch Moränen begründeten Zweiseen-System im Oberlaufe er schweizerischen Gewässer der Lauwerzersee der obere, der Zugersee der untere See in demselben Thale, und zu demselben Flüßchen gehörend seien. Daraus muß nun folgen, daß das Wasser des Lauerzersees in alten Zeiten nicht nach dem Vierwaldstättersee, sondern nach dem Zugersee abfloß. Nach einer Sage nun hatte schon vor dem 12. Jahrhundert ein Bergsturz des Roßberges stattgefunden, der den bisherigen Abfluß des Lauerzersees nach dem Zugersee aufheben mußte, so daß ersterer sich einen neuen Weg nach dem Vierwaldstättersee zu bahnen gezwungen war. Im Namen Goldau selbst liegt der Beweis für diese Thatsache. Nach Gatschet bedeutet das dialektische gol Schutt, Trümmer. Der vielfach vorkommende Ortsname Goleten ist eine von gestürzten Steinen und Geschiebmassen bedeckte Fläche oder Halde und Goletau resp. Goldau ist die Au bei einer solchen Schutthalde. Der Ausfluß des Zugersees heißt nun die „Lorze" oder „Lorzen", 1287 die „Lornzon", Gf. III, 143; 1370 die „Lornitz", Gf. V, 68; 1410 die „Lorzen", Gf. V, 76. Wenn nun aber die „Lorzen", an der kein ähnlich lautender Ort liegt, in älteren Zeiten den Ausfluß des Lauerzersees bildete und daher an Lowerz vorbeifloß, so dürfte es wahrscheinlich sein, daß Lorzen ursprünglich die Lowerz-A, Lowerzen bedeutet. —

Das Adjectiv suitensis zeigt nun aber, daß es bloße Endung und Suit der Stamm ist. Aus dem gleichen Grunde heißt einer, der von Schwiz herstammt, in älteren Zeiten nicht Schwizer, sondern Suitter, Schwiter, wie der Familienname Näffeler von Näfels herzuleiten ist. Der Geschlechtsname Schwizer ist neueren Datums und zu einer Zeit entstanden, wo die ursprüngliche Bedeutung von Schwiz nicht mehr gekannt wurde. Daß nun Schwiz resp. Suites als der locale Genitiv des Mannsnamens Suito oder Suit aufzufassen sei und Schwiz einfach bei Suit bedeute, brauche ich kaum mehr beizufügen. Damit hätte aber auch ein Theil der Sage, der zufolge zwei Brüder Suit und Suen sich zu Schwiz angesiedelt und jener den Hof nach sich benannt habe, wenigstens einige Berechtigung. Interessant ist auch, daß, wie schon Gatschet erkannte, der Name von Suits Bruder Suen sich im Namen der benachbarten Insel Schwanau wiederfindet. Ein Suit war mithin der erste allemannische Besitzer in Schwiz, ein Suen zu Schwanau. Ob die berührte Sage erst secundär aus den beiden Ortsnamen hergeleitet wurde oder tiefere Reellität besitze, muß jedenfalls dahin gestellt bleiben. Die Sage wenigstens von einer schwedischen Einwanderung kann sich einzig auf die allemannischen Eroberungszüge beziehen.

Als Analogien zu Schwiz sind zu nennen Schwitten in Ostpreußen und Westphalen, Locativ von Suito, Schwitschen in Hannover, Locativ des Deminutivs Suizo. Suedo, Nebenform von Suito, findet sich in Schwedesrüti, Ct. Thurgau. Den von Suito abgeleitete Kosenamen Suidizo, verkürzt Suizo, führt ein Conrad Schwizi im Jahr 1279, Gf. III, 137. Es kommen unter den auf „eren" ausgehenden geschlechtslosen Ortsnamen einige spätern Ursprungs vor, die von einem Familiennamen auf „er" abgeleitet sind. Zu diesen dürfte der Ortsname Schwizeren, Gd. Urnäsch, als Locativ von Schwizer, das seinerseits vom Ortsnamen Schwiz herkommt, gehören.

Mehr Schwierigkeiten, als Schwiz, bildet die Deutung des Ortsnamens Stans. Die Herleitung vom lateinischen „in stagnis" ist offenbar ein bloßer Nothbehelf, der, von der Aehnlichkeit des Klanges herrührend, so lange mitgeschleppt wird, bis eine plausiblere Deutung vorliegt. Freilich liegt einige Berechtigung zur genannten lateinischen Deutung in dem 1148 (Gf. XIV, 234) vor-

kommenden Adjectiv stagnensis. Wenn wir aber wissen, daß in der altdeutschen Periode schon die Bedeutung einer Menge Personennamen und anderer Wörter dunkel, ja ganz unbekannt war, so ist das Adjectiv stagnensis bloß, wie auch die lateinische Form Lucerna für Luciaria oder Luceria, als ein Versuch zu betrachten, einen unverstandenen Namen sich mundgerecht zu machen, und da paßte in einer lateinisch geschriebenen Urkunde kein Wort besser als stagnum.

Die ältesten bekannten Formen des Namens lauten 1188 Stannes, 1198 Stannis, neben denen 1188 die Adjectiven stagnensis, gewöhnlich aber, so 1220, stannensis vorkommen. Gerade diese beiden Adjectiven beweisen uns nun, daß „es" bloße Endung, die in weiterer Wortbildung ausfällt, und stan oder stann der Stamm sei. Das Gleiche ergibt sich aus der Composition Stann-Stad, denn so und nicht Stansstad ist dieser Ortsname zu schreiben. Auch der von Stans abgeleitete in Lucern einst vielfach genannte Familienname lautet nicht Stanser, sondern Stanner.

Wenden wir nun die Analogie obengenannter Ortsnamen auch auf Stans an, so mußte selbes der Genitiv eines Personennamens Stano oder Stanno sein. Bei Graff und Stark findet sich dieser Stamm in den Eigennamen Hiltistan, Klopstan, Wigstan, Adalstan, sodann in Hruodstein, Stenhart und Steinmar, sowie in Steinn. Was bedeutet hier stan? Stan und Stein sind identisch, denn althochdeutsch stain, später stein, lautet gothisch stains, altsächsisch sten, angesächsisch stan. Nach Frauer, althochdeutsche Grammatik, stammt nun stain von der indogermanischen Wurzel stan. Bekannt ist aber die Rolle, welche der Stein in der Thorsmythe spielt, denn auch für den vorliegenden Stamm ist die Basis in der germanischen Mythologie zu suchen. Diese nennt uns den Thorstein oder Steinthor, der kein anderer ist, als Thor, der Donnerer selbst. Es ergibt sich nun ein interessantes Zusammentreffen in der Bedeutung des Wortes Stein, das von der Wurzel stan herzuleiten ist, mit der Thorsmythe selbst. Denn stan, wie tan bedeutet nach Fick, indogermanisches Wörterbuch, nichts anderes, als stöhnen, donnern. Stein also, das mit stöhnen gleichen Ursprung hat, bedeutet den Donnerschlag, den Donnerkeil, das Symbol Thors, das die Urgermanen sich unter dem

Bilde eines geschleuderten Steines sich vorstellten, wodurch das Wort seine spätere Bedeutung erhielt. Vergleiche die Abhandlung: „Der Steincultus in der Schweiz." Argovia III, 5.

Es könnte nun auffallen, daß in Staunes, falls es wirklich den Personennamen Stanno enthält, diese sächsische, statt der allemannischen Form Stein vorkömmt. Ich habe aber bereits in den Blättern aus der katholischen Schweiz mehrmal betont, daß die zu Personennamen verwendeten Wortstämme vielfach der Lautverschiebung nicht unterlagen, sondern die Form, wie sie selbe vor der oberdeutschen Lautverschiebung besaßen, ja sogar die urgermanische Form vielfach beibehalten haben. Ich erinnere nur an ziut für diut, an amal für wam, an adal für wat und viele andere. Es kann daher nicht befremden, daß in Personen- und damit auch in Ortsnamen stan für stein steht.

Sehen wir uns nach Analogien um, so habe ich innert den Grenzen der Schweiz außer Stenesbach im Ct. St. Gallen keinen dem Stamm stan zugehörigen Ortsnamen gefunden. Dieß gilt jedoch auch für andere Ortsnamen, so konnte ich die beiden Personennamen Gelfo und Unthurufto nirgends mehr entdecken, während doch Deutschland einige Ortsnamen zählt, die neben Stans zu stellen sind. Ich nenne Stans und Stanz in Tyrol, Stanz zweimal in Steiermark und zweimal in Ostpreußen; Stansen, Locativ des Deminutivs Stanzo, in Baiern; Staundorf in Oesterreich ob der Enns; Stauneu, dativischer Locativ von Stanno, bei Stanning, bei den Nachkommen des Stano, und Stanau in Preußen und Sachsen; Stensdorf, Dorf des Stano in Brandenburg, Stendorf in Churhessen und Sachsen, Stenenberg in Westfalen 2c.

Die ähnlich lautenden Geschlechtsnamen Stanz und Stenz, von einem Deminutiv Stanzo oder Stenzo (Gf. V, 9), können sowohl dem Stamme stango als stano angehören.

Aus obigen Beispielen wird dem Leser auch klar geworden sein, daß mit der Menge der mit Stein- und Steinen- anlautenden Ortsnamen, z. B. Steinenegg, Steinenbach, Steinenbrunnen, viele nicht direct von dem Appellativ Stein (saxum), sondern von dem Personennamen Steino herzuleiten sind. Dieß ergibt sich um so eher, wenn man bedenkt, daß die patronymische Ortsnamen Steining und Steiningen, d. h. bei den Nachkommen des Steino, über dreißig mal in Deutschland vertreten sind.

Wissen wir aber, daß sowohl das oberdeutsche Stein, als das ältere Stan so vielfach in Ortsnamen auftritt, so wird wohl Niemand mehr einen Stein des Anstoßes darin suchen, wenn ich in unserm Ortsnamen Stannes den Genitiv des Personennamens Stano mit locativer Bedeutung gefunden zu haben glaube.

Haben wir nun das auslautende s oder z in einigen Ortsnamen als Genitivendung kennen gelernt, so muß man sich anderseits wohl hüten, in allen gleichauslautenden Ortsnamen immer einen solchen Genitiv finden zu wollen. Ein warnendes Beispiel ist folgendes:

Im österreichischen Urbar findet sich an zwei Stellen der Ortsname Kobels oder Kobolz, das Franz Pfeiffer für Kadolzburg im Amt Waldshut hält, freilich mit einem Fragezeichen. Letzteres kömmt sicher von einem Kadolt her, in Kobolz aber scheint der Eigenname Kotbolt zu stecken. Im Jahr 1269 erwerben die Johanniter in Klingnau Güter in Copoltis. Auch Urkundio fügt diesem Copoltis ein Fragezeichen bei. Aus Copoltis entstand die Form Kopolz, dann Kobelz, hieraus Koblenz, heute noch so gesprochen für das nahe bei Klingnau gelegene Koblenz, das auch Gatschet in Kobolz erkannte. Wie aber das aargauische Koblenz, so liegen auch die Stadt Koblenz in Rheinpreußen, sowie die Dörfer Koblenz in Pommern, Koblenz bei Bautzen, Koblenz in Sachsen-Altenburg und Koblenz in Schlesien am Zusammenfluß zweier Flüsse oder Bäche. Koblenz ist daher nicht als Genitiv von Kotbold, sondern als ein durch Sprachaccommodation germanisirtes Lehnwort für das lateinische Confluentes aufzufassen. Es ist nämlich zu bezweifeln, daß sämmtliche angeführten Orte Koblenz (von Koblenz in Rheinpreußen ist es sicher) schon zu Römerzeiten unter dem Namen Confluentes bestanden haben, deren Namen sich auf das heutige Koblenz vererbte, so daß wir die Existenz eines Lehnwortes Kobelz für die Bifurcation zweier Flüsse annehmen können.

Zur richtigen Deutung der Ortsnamen ist noch immer der Mangel einer klaren syntactischen Darstellung des Locativs in den indogermanischen Sprachen, wozu Delbrück einen gediegenen Anfang machte, sehr fühlbar. Möge vorstehende Arbeit als ein Beitrag zur Lehre des Locativs eine billige Beurtheilung finden.

IX.

Urkundenlese aus den fünf Orten. [1])

(1274—1559.)

1.

1274, 14. Augstm.

(Staatsarchiv Zürich. Propstei-Urkunden Nr. 49.)

Vniuersis presentium inspectoribus . . Commendator Domus ordinis Theutonicorum in Hitzchich Constantiensis | dyocesis affectum caritatis. Nouerint qnos nosse fuerit oportunum, Quod nos dilectis in Christo H. prepo | sito. R. Custodi. C. Cantori Ber. Scolastico. Wel. plebano Totique Capitulo ecclesie Thuricensis predicte dyocesis | domum nostram cum area domus eiusdem, sitam prope cimiterium eorundem, que quondam fuit | Chvonradi dicti Golzsteins fratris nostri, pro viginti Marcis puri et legalis argenti ponderis Thuricensis | legittime vendidimus et presentibus damus, tradimus et assignamus, sine omni dolo et fraude, cum | omni iure, quo dictas domum et aream possedimus perpetualiter possidendam. In cuius rei | testimonium predictis Preposito et Capitulo presentem literam tradimus sigillo nostro quo utimur patenter | communitam. Anno

---

[1]) Von nachstehenden Briefen sammelten und reichten:
Herr Dr. J. L. Brandstetter in Malters Nr 14. 20.
„ Prof. P. Martin Kiem in Sarnen Nr. 12.
„ A. Rüscheler-Usteri in Zürich Nr. 1. 2. 3.
„ Stadtarchivar J. Schneller in Lucern Nr. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 13. 15. 16. 17. 18. 19. 21.

Domini M.CC.LXX.IIII.° vigilia assumptionis beate virginis. Indictione Secunda. |

Das Siegel hängt. (s. Geschichtsfrd. IX. Tabl. II. Fig. 5.)

2.

1309, 4. Horn.

(Staatsarchiv Zürich.)

Cônrat ab yberch lantanman ze Swize vnd dye lantlute gemanlich Tônt kunt allen den dye disen brief Sehunt lesunt alder horunt lesun, das Jacob von Richenbach vnd sin wirtene fro Ita vnser lantlute Hant bewärt vor vns vnd vor brûdur Niclause gesellen von wadiswile. des ordens Sant Johans des Spitals von Jerusalem. das su vri sint mit geswornen aiden vnd mit ir lidmagen. Jacob von Richenbach mit Sinem Ohaim wernher ab stalden. vnd mit Cônrat ab Iberch des anmans Svne vnde Sin wirtenne vro Ita mit Hainrich von Richenbach vnd mit petur bodmer. Da zugeni waren biderbe lute vnsers landes, der hunne der anman, Twinch herre petur Locholf, walther von Richenbach, herre wernher der Büler ain preistur der alte lilli, Chônrat Schorno vnd ander erbare lute genôge dye das Sahent vnd horten, dis buschach ze Swize in der kilchvn. do von gottes geburte waren vernarn [1]) Drucehun hundert Jar darnach in dem nunden Jare an Sante agatun Abunde. vnd das dis war ist des besigeln wir disun brief mit des landes Ingesigel ze ainem stäten vrkunde.

S. VNJVERSJTATJS. Jn. SWJTES.

3.

1311, 24. April.

(Staatsarchiv Zürich.)

Chônrat ab yberch lant anman ze Swizen, vnd die lant lôte gemeinlich, tôn kvnt allen dien disen brief sehent oder hörent lesen, daz Österhilt, Hern Jacobs Dochter von schonenbôch hat bewert vor ôns, vnd vor brôder friderich von stopheln von wediswile des ordens sant Johans vnd des spitals von Iherusalem, das sô mit

[1]) vergangen, verflossen.

geſwornen eiden frige ſint von vatter vnd von möter mit allen ir litmagen, vnd waren deſ gezög mit geſwornen eiden Rŭd. Lilli, H. v. Richenbach, vnd verjehen wir, daz wir daz ſahen vnde hörten, Ich Chŏnr. deſ ammanſ ſun ab yberg, walther von Richenbach, wernher ſchorno, walther ſchorno, Jacob von Richenbach, wernher Tyring der amman. Chŏ. vnd Jacob von ſchönenböch, gebrŏdera. Johanſ gamelvnſtein burger ze Rapreſwile. Burchart von gebiſholtz. R. am ſtade. volmar ſin brŏder vnd ander löte gnŏge dien ze gelöbenne iſt. diz geſchah ze ſwize vor der kilkun an ſant marcuſ abent deſ ewangeliſten In dem Jare do man von gotteſ gebörte zalte M.CCC. darnach im einlüften Jare.

Vnd daz diſ war iſt zeim offenen vrkunde ſo beſigellin wir diſen brief mit dem Ingeſigele vnſerſ landeſ.

S. VNJVERSJTATJS. JN. SWJTES.

4.

1317, 21. Winterm.

(Staatsarchiv Lucern.)

Allen die diſen brief Sehent oder hörent leſen, künden vnd vergehen wir Heinrich vnd Rŭdolf, hern | Heinricheſ ſeiligen ſüne deſ kelnerſ von Sarnon ritterſ, für vnſ vnd vnſer erben, daſ wir für | rechteſ erbe recht vnd redlich verkouft vnd ze koufenne geben haben, dem erbern manne Johanſe im | kilchove, burger ze Lucern, daſ gut ze vuogeſrüti, da vſe Arnold Rube ſaſ, vnd gat obent nider | an Sweigmanſ gut, daſ am Langwat lit, vnd daſ gut ze Ottenrüti, daſ nident an Niclauſ | gute im kilchove lit, daſ ouch Arnold Rube von vnſ ze lene hatte, vnd ein Invang an dem her | wege, der nebent an Heinricheſ zinggen gut lit, den ŏuch Arnold Rube von vnſ ze lene hatte | mit Sechſ pfenningen zinſeſ, die man von der eigenſchefte dem Gotzhuſ ze Lucern iergelich dervon | geben ſol ze rechtem zinſe, von deme es vnſer rechteſ erbe waſ, da von vnſ der vorgenande Rube | iergelich gab zwei Malter korneſ Lucermeſ ze rechtem zinſe, vnd ouch darzu vnſer rechter hinderſetze | waſ vſ den ſelben gütern mit dem egenanden zinſe, darfür wir ouch ime in geben haben ze den | vorgeſchribnen gütern vmbe Sechs vnd drifig pfunt pfenningen, der wir von ime föllekklich vnd | genzelich gewert ſin und in vnſern nutz bekert haben; vnd enzien vnſ der vſ dr vorgeſchribnen gütern | gen dem ege-

nanden Johanse in allem dem rechte, als wir von dem vorgenanden Gotzhus für vnser rechtes erbe hargebracht haben vnd vns an komen waren mit dem selben zinse. Wir haben | ouch dü vorgeschriben güter vfgesent an das egeschriben Gotzhus bi Niclause dem kelner von krienz, in des ampt sü hörent, in dem namen, das man si liche von hofe dem vorgeschriben Johanse old swenne er sü heisse lichen ze rechtem erbe mit dem egenanden zinse in allem dem rechte, als wir sü har | gebracht haben; ouch sun wir vnd vnser erben der vorgeschriben gütern recht wern sin des vorgeschrib | en Johanses vnd siner erben in allem dem rechte, als wir sü har gebracht haben für vnser rechtes er | be von dem egeschriben Gotzhus mit dem vorgeschriben Zinse, an allen dien stetten, da wir es von | recht tun sun. Darzu haben wir ouch dem selben Johanse ze konsenne geben ouch für rechtes | erbe das gut, da vfe walther im wise sitzet, mit hnse vnd mit hofstete, vnd den acher in | der veincherron, der zu derselben hofstat höret, mit vier pfenningen zinses an das egeschri | ben Gotzhus, vnd ein acher zem hofe, vnd ein acher bi dem krienpache nident an dem Tettenberge, | vnd ein acher ze fuglisbachtale, vnd ein gut, heisset Spilmans matte, vnd ein acher an der breiti, | Stosset an Spilmansmatton, vnd ein acher zem kere, dem man sprichet Spilmansacher, ouch mit | zwen pfenningen zinses, die man ouch von der eigenschafte dem vorgeschriben Gotzhus ze Luceren | iergelich dar von geben sol ze rechtem Zinse, von deme es vnser rechtes erbe was, da von vns | der egenande walther iergelich gab ze rechtem zinse ein Malter kornes Lucer mes, vnd vf dien selben | gütern vnser rechter hindersetze was mit dem egeschriben zinse, darfür wir ouch ime in ge | ben haben zu dien vorgeschribnen güteren vmbe Nünzehen pfunt pfenningen, der wir von ime | sölleklich vnd genzelich gewert sin, vnd in vnsern nutz bekert haben, vnd enziehen vns der ege | nanden gütern gen dem vorgeschriben Johanse in allem dem rechte, als wir sü har gebracht | haben, vnd vns an komen waren für vnsers rechtes erbe von dem vorgeschriben Gotzhus mit | dem egenanden zinse. Wir haben ouch dü vorgeschriben güter vf gesent an das egenande Gotz | hus bi Niclause dem kelner von krienz, in des ampt sü hörent, in dem namen, das man si liche | dem egenanden Johanse old swenne er sü heisse lichen von hove ze rechtem erbe mit dem vor | genanden zinse, in allem dem rechte, als wir sü har gebracht haben. Ouch sun wir

vnd vnſer erben | der vorgeſchriben güteren recht wern ſin deſ vorgenandten Johanſ vnd ſiner erben in allem dem rechte, | alſ wir ſü hargebracht haben für vnſer rechteſ erbe von dem egenanden Gotzhuſ mit dem egenan | den zinſe, an allen dien ſtetten da wir eſ von recht tun ſun. Hie bi waren gezüge her Jacob von | Littowa ritter, Niclauſ im kilchove, Arnold ſin bruder, Johanſ von Obernowa, Andreſ houbting, | heinrich von Rickenbach, Heinrich turliman, Chünrat von Moſe, Johanſ von Salme, vnd Bur | chart vetz, vnd ander erber lute genüge. Vnd har vber haben wir die vorgenanden heinrich | vnd Rudolf, deſ vorgeſchriben kelnerſ ſeiligen ſüne, vnſere Ingeſigel an diſen offennen brief ge | ben, ze einem vrkunde dir ſache, Der geben wart ze Luceren an dem Mendage nach ſant Othmarſ tage, in dem Jare do man zalte von Gotteſ geburte drüzehenhundert Jar vnd | darnach in deme Sibenzehenden Jare. —

Hängen S'. H. CELLERARII. D'. SARNE. } mit einem Hirſchgeweih u.
S'. R. CELLERARII. D'. SARNE. } einem Stern dazwiſchen.

5.

1326, 10. Augſtm.

(Ciſtercienſerinnen in Eberſegg; jetzt in Lucern.)

Nos frater Johannes Abbas domus Sancti Urbani notum facimus omnibus per presentes, quos nosse fuerit oportunum. Quod | cum ad domum de Ebersekge filiam noſtram procuranda eidem domui Abatiſſa personaliter veniſſemus, domina Guta | maiore Cellerarie dicte domus promota canonice atque rite ad ipsius officium Abbacie, Anno domini M.CCC.XXVI. Nonis | Julii, et tunc non fuit facta inquisitio de ſtatu domus, ſed poſtmodum in feſto beati Laurentii in visitatione per computationem | factam coram nobis et conuentu, ſtatum domus inuenimus esse talem: Scilicet debitorum lxxx. librorum, xxxiiii Maltra | diuerſorum bladorum, Habebant etiam tam vaccas quam vitulos xxiii. Equos tam laborantes quam iuuenes xxviii | Boues laborantes x, Oues clxxx. porcos antiquos xxx. Viginti iuuenes; Nichil habentes nec | de frumento, vel de aliis pre manibus, ſeu de vino. In cuius rei testimonium presens inſtrumentum duximus Sigilli nostri | caractere muniendum. Datum et Actum Anno et die quo supra.

6.

1333, 4. Mai.

(Sammlung des Vereins.) [1])

Wir Ludowig von gots genaden. Romiſcher Cheyſer. ze allen ziten merer des Richs, Veriehen offenlich | an diſem brief, daz wir Heinrich dem Stauffer, vnſerm lieben dyener diu guot ze Lutenhofen, di gilt ze wir- | dinges, vnd ſwaz in Waltenhouer Pfarr iſt Lüt vnd guot, die vns vnd daz Riche an gehoerent | vnd die der veſt man Vlrich von Ranſe gechauffet hat von dem von Hattenberg, verſetzet haben | vnd verſetzen auch mit diſem gegenwertigen brief für zwei Hundert pfunt Choſtenzer pfenning, mit | der beſcheidenheit, Iſt daz derſelb Stauffer die gut vor vnſerm Hofgericht von vnſrer wegen behabt | mit dem rechten, daz ſi vns vnd dem Riche von dem vorgenanten von Ranſe ledig worden ſein, | Swie ſich daz vervangen hab, ſo ſol der egenant Heinrich der Stauffer die ſelben Leut vnd gut | inn haben vnd niezzen mit allen rechten, eren vnd nutzen, die darzu gehorent, vnd da von | geuallen mugent, an alle irrung vnd Hindernuzz, als lang vntz wir oder vnſer nachkomen | an dem Riche Chüng vnd Cheyser die ſelben Lüt vnd gut von im vmb die zwei Hundert | pfunt Choſtentzer pfenning gänzlich erledigen vnd erloſen. Vnd wellen vnd gebieten allen | vnſern vnd des Richs getrüwen, ſwie die genant ſein, daz ſi in von vnſer wegen anf den gütern ob | er ſi mit dem rechten behebt, ſchirm vnd rucht geſtatten, daz in ieman daran leidig oder be- | ſwer bei vnſern Hulden. Dar vber ze vrchunde geben wir im diſen brief verſigelten mit vnſerm | Cheyſerlichen Inſigel, Der geben iſt ze Nürnberg an dem Dinſtag nach ſant Waltburgen tag | Da man zalt von Chriſtes geburt druitzehenhundert iar Darnach in dem dritten vnd dreizzig- | ſten iar. In dem Nuintzehenden iar vnſers Richs vnd in dem Sechſten dez Cheyſertums.

Noch hängt die roth ſeidene Schnur, an welcher einſt das Siegel des Kaiſers befeſtiget war.

---

[1]) J. Fr. Böhmer kennt dieſe Urkunde in ſeinen Kaiſer-Regeſten nicht.

7.

1353, 25. April.

(Cistercienserinnen in Eberseegg; jetzt in Lucern.)

Nos Johannes dei gratia Episcopus Castoriensis, gerens vices in Pontificalibus in Episcopatu Constantiensi, | presentibus profitemur, quod nos sub anno domini M.CCC.LIII. consecrauimus capellam et altare in pura | valle, in honore beate marie virginis, vodalrici Episcopi, et omnium sanctorum, ac ponimus dedicationem predicte | capelle dominicam infra octauam Ascensionis, concedimus autem omnibus fidelibus contritis et confessis, | visitantibus predictam capellam, in dedicatione et per octauas quadraginta dies criminalium, et vnum | Annum venialium. In cujus rei testimonium nos qui supra duximus sigillum nostrum presentibus apponendum. | Dat. et Actum in die Marci Ewangeliste, Anno et loco vbi supra.

Das Siegel fehlt.

8.

1364, 21. Heum.

(Gemeindelade Meggen.)

Allen den die disen brief ansehent oder hoerent lesen, künden wir Arnold Berchtenbuel burger ze Lucern, vnd Claus sin sun, vnd veriehen offenlich | mit disem brief, daz wir recht vnd redlich mit bedachtem muote, vnd dur vnser notdurft willen ze kouffende geben han, vnd ze eim | ewigen lidigen kouffe frilich vnd lidklich hin geben han, Ernin im Hof von Meggen zer gnossen handen ze Meggen, alle die rechtung die | wir ze Meggen hatten in dem Ampte an Holtz, an veld, an Achern vnd Matten, an gemeinwerch, an welden, an sundern, an Bovmen und mit | namen alle vnser ehaftigi vnd rechtung die wir da hatten, wir hetten es geerbet, oder gekovft, haben wir im zer gnossen Handen geben | vmb vier phunt phenningen stebleren ze Lucern genger vnd geber, dero ovch wir von inen gar vnd gentzlich gewert sin, vnd in | vnsern schinberen nutz komen sint. Vnd haben im es alles in sin Hand zer gnossen handen geuertiget vnd frilich vf geben, mit aller der | gewarsami, so dar zuo notdurftig was, Dar zuo enzien

wir vns frilich mit disem brief, vnd han enzigen für vns vnd vnser erben | alles rechtes so wir beide, old vnser deweder bisunder dar an vnz har gehebt han, old daz wir old kein vnser erbe, old ieman andrer von | vnser wegen hinnan hin iemer me haben oder gewinnen moechten an geislichem vnd weltlichem gerichte, old ane gerichte mit keinen | sachen, vnd behan vns selben da nüt me vor weder vorder, teil, noch gemein, vnd lassen si aller vnser rechtung, so wir da hatten, in | ruowig, liplich vnd nutzlich gewer, mit worten, mit werken, mit geberden, vnd mit allen dien dingen die dar zuo horten vnd | notdurftig warent, nach recht vnd gewonheit dez landes, alles ane geuerde. Dis geschach ze Meggen an der Blatten da ze gegen | warent disi nachgeschribenen gezüge Peter von Gundoldingen Schultheizz ze Lucern, Fridrich Schuolmeister, Johans Dietrich, Hartman | Gisinun, Walther Zwimpher, burger ze Lucern, vnd ander erber lüte. Vnd har vber ze einem waren vrkunde, so han wir beide erbetten | den erbern man Fridrich Schuolmeister den vorgenemten, daz er sin Ingesigel für vns an disen brief gehenket het, dar vnder wir | vns binden, wand wir eigen Ingesigel nüt han, vns vnd vnsern erben ze einer vergicht dirre sache. Daz ovch ich der vorgenemte | Fridrich Schuolmeister dur ir beider bette willen han getan. Der geben wart an sant Marien Magdalenen abend. Nach Gots | gebürte drizehen hvndert vnd sechzig Jar, dar nach in dem fierden iare.

Das Siegel geht ab.

9.

1374, 23. Winterm.

(Stadtarchiv Straßburg.)

Wir Karl von gots gnaden Romischer Keiser zu allen zeiten Merer des Reichs vnd Kunig von Beheim, Embieten den Burgermeistern Rate vnd Burgern gemeinlichen der Stat zu Strasburg vnsern vnd des Reichs lieben getrewen, vnser gnade vnd alles gut. Lieben getrewen, Wann wir furmals Bernabos vnd Galeaz von Mediolan, gebrudir, vmb offembar gewalt vnd vnrecht, die sie mit iren helffern vnd gunnern getan haben vnd tegelichen tun vnserm heiligen vater dem Pabste vnd der heiligen Kirchen zu Rome, an iren landen vnd lewten, Vnd auch wider vns vnd daz

heilige Romische Reich, vorbannen vnd in vnsere vnd des Reichs Achte getan haben, als daz in andern vnsern brienen vollenkomenlicher ist begriffen, Gebieten wir euch bei vnsern vnd des Reichs hulden vnd meynen vnd wollen ernstlichen, daz ir Alle vnd igliche Burger, Koufflewte vnd vndersessen der egenanten Bernabos vnd Galeatz von Mediolan mit irer Kawffmanschafft, die sie zu euch itznnd bracht haben oder bringen werden, von vnsern vnd des Reichs wegen vffhalten sullet, als offte ir von Johannsen Messirsmit von Lucerne, vnserm lieben getrewen, [1]) dem wir daz sunderlichen empfolhen haben, ermanet werdet. Vnd sullet auch dieselben Burgere vnd Kawfflewte von Mediolan mit semelichem irem gute vnd Kawffmanschafft getrewlichen innehaben vnd halten, Vnd tut doran dhein vorsawmenusse nicht, als lieb euch vnser vnd des Reichs hulde sey zu behalten. Mit vrkund ditz brienes, vorsigelt mit vnser Keiserlichen Maiestat Ingsigel, der geben ist zu Frankenford vff dem Moyn nach Crists geburte dreitzehenhundert Jar, dornach in dem viervndsibentzigsten Jare, des nehesten Donrstages fur sant Kathreinen tage, vnser Reiche in dem Neunvndzwentzigsten vnd des Keisertums in dem tzwentzigsten Jaren.

De mandato domini Imperatoris
De Pozmann Nicolaus.

(L. S.)

Auf der Rückseite:
R. Wilhelmus Kortelangen.

10.

1390, 6. Christm.

(Gemeindelade Meggen.)

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, Künden wir Heinrich von Hnnwil vnd Johanna sin eliche Wirtin, burger ze Lucern, | Als Walther selige von Tottikon vor ziten koufte von vro Elizabethen seligen von Votzingen fünf Malter Dinkel geltz,

---

[1]) Vergl. den Brief Papsts Gregor XI. vom 17. Jänner 1375. (Gfrd. XXIII 4.) Johannes Messersmit von Diessenhofen wurde Bürger in Lucern post nativ. Dni. 1378; zahlt ij mark, gelte ist Johannes messersmit civis lucernensis. (I. Bürgerbuch fol. 12.)

driie Müt Habern | geltz, vnd achtzehen phenninge geltz zouinger Müntz, so die erbern Lüte von Meggen gemeinlich vnd ouch etliche burger ze Lucern oder ander die dar- | Inne solten begriffen sin, Jerlich geben vnd vsrichten soltent, dar vmb wir si ouch dike haben angesprochen, das si vns des ze gebende, oder vs- | ze richtende nie weltent vergichtig sin an keinen weg, wan das wir vntzhar alle zit mit Inen har vmb sin in stößen vnd missehelle gewesen | Des vnderwundent sich erber lüte als verre, das wir mit Inen vnd si mit vns eins kouffes sint übereinkomen, als diser brief wiset, Also das | wir offenlich veriehen für vns vnd vnser erben, die wir har zu vnuerscheidenlich vesteklich verbinden, das wir mit fürbedachtem muote, vnser fründe rat, vmbetwungenlich, mit fryem willen, dur vnser nutz vnd notdurft, gegenwürtigen schaden ze wendende, vnd künftigen gebresten vnd | missehelle ze fürkommende, recht vnd redlich ze kouffende geben, eins steten ewigen kouffes, der für dis hin vesteklich ane alles widerrouffen nach | aller sicherheit recht vnd gewonheit, in sinen krefften bliben sol, Doch vns vnsern erben vnd nachkomen vnschedlich vnuergriffenlich an den | vasnacht huenren vnd an der vogtye ze Habspurg, Den erbern lüten Claus von Ergowe, Vollin grepper, Bürgin in niderndorf, Heinin | von Ergowe, Heinin Ruedis, vnd Weltin in der Bergmatte von Meggen zu ir selbs vnd der andern von Meggen vnd aller ir nachkomen | gemeinlich Handen, Vnd ouch ze nutze vnd ze Handen Volrich Muris, welti Bramberges, Peters von Bleikon, Jennis von Hochdorf, burgeren ze | Lucern vnd anderr die har zu begriffen sint, Die obgenanten fünf Malter Dinkeln geltz, driie Müt Haberen geltz, vnd Achtzehen phenninge geltz zo- | uinger Müntz, mit allen den rechtungen, als si von der vorgenanten vro Elizabethen seligen an Walther seligen von Tottikon, vnd von demselben | Walther seligen nu an vns kommen sint. Vnd ist diser konff beschechen vmb Hundert guldin vnd fünf vnd drissig guldin ze Lucern | guter, swerer, genger vnd geber an golde vnd an gewicht, die wir har vmb von den egenanten von Meggen gemeinlich bar haben empfangen | vnd in vnser beder guten gemeinen nutz kommen sint, Vnd dar vmb han wir vns lideklich entzigen des selben Dinkeln vnd Habern geltz | vnd der Achtzehen phenninge geltz, mit allen den rechtungen die wir dar an hattent, als si als da vor an vns sint kommen, Vnd behaben |

vns selben noch vnsern erben har an nüt me vor weder teil gemein vorderunge noch ansprache, wan das wir die selben von Meggen | vnd die andern vnd alle ir nachkomen für vns vnd vnser erben, des obgenanten jerlichen geltz vnd aller vnser egenanten rechtungen fri lidig | vud los sagent, mit kraft dis briefes, Also, das wir noch kein vnser erbe, si noch ir erben vnd nachkomen gemeinlich | noch sunderlich, har vmb niemer me süllen angesprechen bekümbern noch vmbtriben, mit keinen listen, fünden, noch geuerden, die ieman | erdenken kan oder mag wider disen brief. Vnd geloben bede unuerscheidenlich bi guten trüwen, disen Kouff stete ze habende, vnd da wider | nüt ze redende noch ze tuonde, noch das schaffen getan von ieman anderm in vnserm namen, oder von vnsern wegen heimlich noch offen- | lich, Vnd süllent wir noch vnser erben nüt verbunden sin gegen Inen, iren erben oder nachkomen, des kouffes fürbas ze werende in keinen | weg, denne als verre das wir vergichtig süllent sin, wa es Inen notdürftig würde, das wir Inen disen kouff mit vnsern rechtungen | hin geben hant, nach wisunge dis briefes. Wir verzihen vns ouch vmb dise vorgeschriben ding alle vnd ieglichs besunder, alles rechtes | geistlichs vnd weltlichs, geschribens vnd vngeschribens, vnd dar zu stette recht, Burgrecht, Lantrecht, Lantfriden, Buntnüsse, | friheit, gewonheit, vnd des beschriben rechtes das da sprichet, gemein verzihunge veruahe nüt, sunderbarliche verzihunge sie denne vor- | gangen, Vnd aller ander vzzüge schirmungen fünde vnd geuerde, da mitte wir gereden vnd getun möchten wider disen brief, vnd da | mitte diser Kouff konnde oder möchte hinderzogen oder bekrenket werden, Vnd han ich die obgenante Johanne disen kouff getan vnd | geuertiget, mit des obgenanten Heinrichs mins elichen mannes vnd rechten vogtz hant, Des ouch ich der selbe Heinrich vergichtig bin | mit disem briefe. Vnd warent hie bi gezüge Johans von Walterspers, Johans vnd Peter vvn Mose gebrudere, Jost von Malters | Johans von Lütishofen, Welti smit burgere ze Lucern vnd ander erber lüte. Vnd har vber ze einem waren vrkünde, so han ich | der egenante Heinrich min Ingesigel für mich vnd die egenante Johannen min elichen wirtin, dur ir bette willen offenlich | an disen brief gehenket, dar vnder ich die selbe Johanne mich binde, wan ich nüt Ingesigels hatte, vns beden vnuerscheidenlich | vnd vnsern erben ze vergicht vnd gezügnisse

diser vorgeschribnen dinge. Der geben ist an Cistage nach sant Andres tag des | Heiligen zwoelfbotten, Do man zalte von Cristus geburt, dritzehenhundert vnd Nüntzig Jar.

Das Insiegel hängt nicht mehr.

11.

1398, 4. Horn.

(Gemeindelade Meggen.)

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen Künd ich Johanna von Hunwil, Heinrichs von Hunwil Burgers ze Lucern eliche wirtin, vnd vergich offen- | lich für mich vnd min erben die ich har zu wissentlich vnd vesteklich verbind, das ich durch minen nutz vnd notdurft, meren künftigen schaden ze fürse- | hende recht vnd redlich verkovft han, vnd gib ze kovffende nach der meinunge, als hienach ist beschriben Den erbern lüten den kilchgenossen gemein- | lich ze Meggen, sechs vnd drissig schilling phenning geltz, die si mir jerlich gabent von den guetern in der kilchhoeri ze Meggen ze Herbst stüre | vnd die gehörent in die Vogtye vnd das phant ze Habspurg, als es zu mir gehört ze disen ziten von der Herschaft von Oesterich, nach dem | vnd die briefe har vber wisent, Vnd ist diser kouf beschehen vmb zwei vnd drissig phunt phenning für ieglich phunt zwölf blaphart ze rech- | nende, die ich von inen har vmb an diß werschaft bar empfangen han vnd in minen guten nutz komen sint, Vnd dar vmb entzihe ich mich lideklich des | selben geltz vnd aller der rechtungen so ich dar an hatt, vnd setzen si an ir selbs vnd ir nachkomen stat mit Kraft dis briefes in liplich nützlich rüewig | gewere, die obgenanten sechs vnd drissig schilling phenning geltz für dis hin in zenemmende, ze habende, nützende vnd niessende mit allen den rechtungen als | ich si vnt- har jngenommen gehoebt vnd genossen han. Vnd also gelob ich disen kouf stete ze habende, vnd do wider nüt ze redende noch zu tuonde weder | in geistlichem noch weltlichem gerichte noch ane gerichte, vnd ouch dis kovffes der obgenanten Kilchgenossen vnd ir nachkomen wære ze finde vnd wer- | schaft ze tuonde, als dicke ich das durch recht tuon sol, vnd si ieman dis kovffes woelt entwerren. Es ist ovch eigenlich berett, were es das die Her-schaft von Oesterich oder ieman von iren wegen der sin gewalt hette,

die vogtye vnd phant ze Habspurg von mir oder von minen erben welte loesen | in künftigen Ziten nach der meinunge als min briefe wisent, vnd die selbe Herschaft wol macht hat, so süllent die vorgenanten Kilchgenossen ze Meg- | gen oder ir nachkomen die egenanten sechs vnd drissig schilling phenning geltz ovch ze loesende geben vmb zwei vnd drissig phunt phenning der vorgenanten | Herschaft an der vorgeschribnen werschaft, wand die selben Kilchgenossen noch ir nachkomen nüt verbunden sint die phenning geltz in sunderheit ze ge- | bende wider ze loesende, der Herschaft noch mir oder minen erben, es sie denne das die Vogtye vnd phant ze Habspurg do ovch dis gelte in gehoert | Mit einander vnd gentzlich werde geloeset, als do vor ist bescheiden. Ich die vorgenant Johanna han ovch disse sache gelopt vnd getan, mit des obgenanten | Heinrichs mins elichen mans vnd rechten vogtz hant, des ovch ich der selb Heinrich mit disem brief vergichtig bin. Hie bi warent Gezüge Her Peter | in der Rüti Dechan ze Lucern, Welti Bramberg burger doselbs vnd ander erber lüte. Vnd ze Vrkund han ich die egenante Johanna erbetten den vorgenanten | Heinrichen von Hunwil, min elichen man, daz er sin Ingesigel für mich an disen brief het gehenkt, dar vnder ich mich bind, wen ich nüt Ingesigels | hatt, mir vnd minen erben ze vergicht disser sache, das ovch ich der selb Heinrich dnr ir bette willen vnd ovch in vogtz wise han getan ze gezügnüsse | diser Dinge. Der geben ist an sant Agthen abent, do man zalt von Cristus geburt drützehen hundert Nüntzig vnd Acht Jar.

Das Siegel fehlt zur Stunde.

12.

1399, 25. Heum.

(Kirchenkasten Sarnen.)

Allen den, die disen brief ansechen oder hörent lesen, künden ich heini ruß ab swartzenberg vnd vergich offenlich mit disem brief für | mich vnd all min erben, die ich har zuo festenklich bind, dz ich mit wol bedachtem muot, und mit fründen rat wissenklich vnd unbe- | twungenlich ze verköffen geben hab ze einem rechten lidigen köff geben han durch mins nutzes willen vnd min schaden ze versehen vnd | min nutz ze fürdren, Dem bescheiden man Claus von

Rüdli in den zitten lantamman ze vnderwalden ob dem kernwalt, des ersten ein acher, | der geheissen vnd genammet ist der brunnacher vnd ein acher, dem man spricht frenen acher, gelegen die obgenanten acher vf dem | enren swartzenberg hinderm dorf vfhin, die da min waren mit wun mit weid, mit steg mit weg, Mit holtz mit welt, Mit grund Mit | grad. Vnd dar zuo mit aller rechtung vnd ehafti, So zuo den obgenanten achern höret. Vnd han har vmb von im empfangen in köffes | wise acht zehen gulguldin, zwentzig plaphart für ieklichen guldin. Des selben geltz ich öch gar vnd gentzlich bezalt bin, Vnd in minen | guoten nutz bekert, Vnd han im die obgenanten acher vf geben in sin hand mit miner hant in einer offner stras, als man semlich guot | ferggen vnd vff geben sol. Dar zuo enziechen ich mich vnd haben enzichen mit disem brief Aller der Fordrung vnd rechtung vnd an- | sprach, So ich oder min erben an dem obgenanten guot ie gewunnen oder noch gewinnen möchti hinnen hin, als diser brief geben ist, | Vnd loben ich vnd min erben des obgenanten Clavs von Rüdli vnd siner erben rechter wer sin des vorgeschriben guotz, da es im notdür | ftig wird oder da ich es billich oder recht tuon sol, Vnd in vnd sin erben niemer me anzegriffen vnd bekümbern, an gericht oder mit | gericht, es si geistlichs oder wetlichs, hof gericht, lant gericht, stet recht oder burgrecht, Vnd mit keinen fünden, Listen vnd gewerden, | so funden sind oder funden möchten werden, Vnd niemen ze gehellen noch an ze wisen, der har wider tuon wölt In künftigen zitten, | Vnd setzen ich in vnd sin erben in nutzlich, ruwig gewer des obgenanten guotz An miner vnd miner erben stat ze haben vnd ze | niessen, zu besetzen vnd ze entsetzen nach allem sinen willen. Gezügen, die hie bi waren, do der köf beschach, Jenni Ruß, Peter | vff dem buöl vff swartzenberg, Heini von Cellen vnd erber lüten genuog. Vnd har über ze einem waren vrkünd, daz | ditz war vnd stet belibe, So han ich erbetten den wisen man wernher seili, daz er sin insigel an disen brief hat gehenket | mir vnd minen erben ze einer vergicht, alles das da vor geschriben stat, wan ich eigens Insigel nit enhan vnd für mich. | Des öch ich der obgenant wernher seili vergichtig bin vnd haben getan durch bette willen des obgenanten heinis rußen. Der geben ist vf | sant Jakobs tag In dem Jar,

do man zalt von Cristus geburt drützehen hundert vnd nün vnd nüntzig Jar.

Das Siegel hängt; der Wappenschild mit einem Thurm ist gut erhalten, doch die Umschrift hat der Zahn der Zeit verzehrt.

13.

1478.

(Jahrzeitbuch von Altendorf.)

Mai 25. **Vrbani pape et martiris.** — Item es ist zuo wissent, das die fier kilchheren ein Amman vnd Rat gemeinlichen heind vffgenommen ewenklich vff sant vrbans tag zu firren vntz das daz ampt verbracht wirt als ein Zwelfbotten tag in der er gotz vnd der lieben Heiligen sant vrbans vnd sant germans für die jngeri die so grossen schaden habend gethan in allem land, daz got durch sin barmherzigkeit vnd durch für bett der lieben Heiligen vns welle das benemen, vnd sol man vff den selben tag singen ein ampt von den lieben Heiligen, vnd jederman zu siner kilchen gan zu dem ampt, wer von Hus mag kommen. Vnd wenn das ampt verbracht wirt, so sol man yn ietlicher kilchen lüten die gross gloggen, das die lüt die nit mügend zuo der Kilchen komen hörind wenn das ampt verbracht syg, vnd sol da vor niemand nüntz wercken, vnd welcher das nit tette, den sol ein lütpriester straffen umb ein banschatz, als ob er hette gebrochen einen Zwelf botten tag. Vnd wölte sich einer dar an nit keren, vnd das nit wölte halten, so möcht yn straffen ein Amman vnd ein Rat, vnd ist das beschechen ym jar do man zalt von cristus geburt Mcccclxxviij. (Fol. 57.)

14.

1489, 23. Heum.

(Jahrzeitbuch Ettiswil.)

Allen denen, so diese gegenwärtige Geschrifft läsen oder hören läsen, Sy khund vnd ze wüßen | gthan, das wir dieß nachgeschribnen Heinrich Feer, deß Rhatts zu Lucern und jetz vogt zu Willisow | und hans wirz, der zytt Schulis (sic) zu Willisow, durch Bevelchnuß unsrer gnädigen Herren von Lucern | mit unserem andechtigen Herrn, dem Tächan des Cappittells Willisow zu den einsiedlen

khomen | sind, und in Bevelchnuß von unsern Herren gehept hend zu versuchen, ob wir sy um ire spenn | mit unnserem Herren dem Appt betragen möchtend. Und wir dahin sind khomen, da habend wir | mit dem hochwirdigen Herren, her Johannsen von der hohen Rechberg, Abet, Im Bywäsen N: von Bon | stetten vnd andrer siner Capittellherren und Rhätten uff disen dingen geredt und erzellt, darum | wir dann dargesandt warend. Daruff hand uns der vorgenannt unser Herr der Abbt erzellt | und fürgeben durch sinen Aman ze Sursee, wie dann die Cappittelherren mit anderen in dem | Jarzytt, So dann der erwirdig Syligerus säliger Gedechtnuß zu ettiswil ein groß costen vff sin | gottshus tryben wider billichs, darmit erlitten möge werden, Sunder durch personen, so nitt dar | wydmet syend. Was sy aber da Inn glychen billigen dingen ufftriben, wellend wir mit | gutem willen betragen und ußwisen. Hierzu der Tächan In namen des Cappittels Sin antwurt | gab, der Aman möchte Sinen gnaden fürgen, daran sy kein Schuld hetten, und es sye waar, | die vorderen Cappittelbrüder habend das Jarzytt uff sich genommen für sich und ire nachkhomen järlichen zu began am aabend mit der vigill und uff morgens mit den Empteren, nach Innhalt eis brieffs. Nun sye waar, da syend ettlich Cappittelbrüder wyt da dannen, das die es am | morgen kumbarlich erlangen mögent, sunder am aabend darkhomend, nun gitt mit, das es waar, | darköm, das die vigill vollbracht wärd; da verstand Sin Gnad wol, das ein iettlicher Arbeiter | siner arbeit geleben sol, und wo sy das Inn iren costen nit sond thun, da wurde villicht nitt | vast gesungen. So ist iro auch me dann vor Zytten sye gsin, da dadurch die cost sich auch meeren möchten. | Das sy aber sunst jemand ladent, dann allein ob unsre Herren von Lucern oder von Schultheissen, Rhätten | oder Amptlütten zu willisow, das thüynd sy nitt, truwend, syn gnaden habe dar inn kein verdrießen. | Uff sömliche name sich der vorgenannt unser Herr der Abbt zu verdenken mit sinen Cappittel Her | ren, und nach rhatt ist er khomen und hat uns fründlich geantwurtt, das der Aman Inen | Meinung meinung (sic!), das ein Cappittell aabends noch morgends an der Zeerung ützit abprechen | werd, denn was da frombklich und erlich verzeert und ufgang, das söle syn Aman uswisen | und wölte gott, das vil priester darkömend, und je loblicher das begangen werd, je lieber

Jnen | das sye. Des glichen ob jemand von unseren herren von Lucern oder von eim Schultis und Rhätt oder | Ampptlütten von Willisow zu lob dem gottesdienst darkämend, ob die zu dem maal dabelibend, für | die sol der Aman ouch pzalen, wie das bisher gebrucht ist, umb das sy inn deß gottshus geschäfften | desto willi-ger syend. Ob aber jemand costen wider billichs an dem end uff-trib, damit wollen Sy | nütt zu schaffen han. Und als nun diß antwurt uns von sinen gnaden gäben ist, So hand | wir im deß Lob unnd Dank geseitt und das unnseren Herren hie heimge-rümpt, | die hand uns empfolen, das wir die sach allso durch den Stattschryber Jnn das Jarzyttbuch zu Ettis | wil laßen schryben zu angedechtnuß diser dingen, das ich Heinrich röiber, der zytt Schriber zuo | Willisow gethan hab, im Biwäsen der Rhäten hienach geschrieben: Heinrich Yberg, Rudolff | an der Matten, Claus Murer, Rudolff Herbortt, Jost Dietrich, Hans Gruni. Beschach uff Donnstag | nach Sant Margrethen tag, Anno Domini tusent vierhundert, achtzig und Nün jar.

Als nun diß obgeschriben gedechtnuß geschriffte | durch Hein-richen Röber, domallen Stattschryber zu Willisow | Jnn das Jar-zyttbuch zu Ettiswile nach Lut und Uß | wisung obstender Ge-schriffte Jungestellt worden, und aber | uß Ellte und gebrächenheit daßelbig Jarzyttbuch ver | worffen und unnutz gemacht, deßhalben haben Schultis | und Rhatt zu Willisow im Bywäsen Herren mei-ster Am | brosy Gärwer diser Zytt Tächan zu Willisow und Franzen | Reider, Schultiß zu Sursee, der Zytt des Gotteshuses zu den | Einsiedlen Aman, mir Caspar Meyer diser Zytt ge-schworner Stattschryber zu Willisow bevolhen, diß obstende Ge-schrifft | uß dem unnutzen und alten verworffnen Jarzyttbuch | in das nüw gegenwärtig buch zu schriben, dasselbig | ich gesagter Caspar Meyer uff iren bevelch gethan han. | Geschähen vff Donn-stag nach St. Gallen Tag von Christo | Jesu, unsers lieben Her-ren gepurt gezellt fünfzechen | hundert, vierzig und siben Jar. [1])

---

[1]) Das Jahrzeitbuch von Ettiswil vom Jahr 1517 enthält von der älte-sten Hand das Fest der hl. Margaritha am 20. Juli eingetragen. Eine spätere

15.

1504, 27. Heum.

(Kirchenlade Malters.)

Raimundus Miseratione diuina Sacrosancte Romane Ecclesie etc. sancte Marie noue Presbyter Cordinalis Gurcensis Ad | Vniversam Germaniam Daciam Sueciam Norwegiam Frisiam omnesque et singulas Illarum Prouincias Ciuitates Terras et Loca eciam sacro | Romano Imperio in ipsa Germania subiecta ac eis adiacentia, Apostolice sedis de latere Legatus, Vniversis et singulis presentes litteras inspecturis | Salutem in domino sempiternam. Quanto frequentius fidelium mentes ad opera charitatis inducimus tanto salubrius animarum suarum saluti prouide- | mus, Cupientes igitur vt Ecclesia sancti Martini in Malters Constantiensis diocesis congruis frequentetur Honoribus et a Christi fidelibus iugiter veneretur | Ac in suis structuris et edificiis debite reparetur conseruetur et manuteneatur, Librisque Calicibus Luminaribus et aliis ornamentis ecclesiasticis | pro diuino cultu inibi necessariis decenter fulciatur et muniatur, in ea quoque cultus augmentetur diuinus, Et vt Christi fideles ipsi eo libentius | deuotionis causa confluant ad eandem, Ac ad illius reparationem conseruationem manutentionem munitionem et fulcimentum Aliaque premissa manus | promptius porrigant adiutrices, quo ex hoc ibidem dono celestis gratie vberius conspexerint se refectos, Dilectorum nobis in Christo Rectoris et Vniuer- | sorum Procuratorum dicte Ecclesie deuotis in hac parte suppliationibus inclinati, de omnipotentis Dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius | Auctoritate confisi, omnibus et singulis Christi fidelibus vtriusque sexus vere penitentibus et confessis, qui dictam Ecclesiam in singulis Natiuitatis Christi | Cir-

---

Hand durchstrich dasselbe und setzt es auf den 15. Juli an, mit der Bemerkung: „sic anticipatum.“ Obiges Datum ist mithin nach dem 20. Juli zu berechnen. — Das ältere Jahrzeitbuch enthielt mehrere Jahrzeiten aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts, z. B. von Junker Ulrich Rust, Junker Petermann von Luternau, Elisabeth, der Ehewirthin Rudolfs von Luternau, und Anna, Ehewirthin her Heinrichs von Hasenburg, 1448, Pentelin, Diener von Lucern, Junker Heinrich Businger von Heidegg und Frau Susanna, Arnold ein Ritter von Ettiswil. —

cumcisionis Epiphanie Cene domini Palmarum Pasce Ascensionis Penthecostes Trinitatis Corporis Christi Omnibus beate Marie virginis Matrisque | eius sancte Anne Omnium Apostolorum Sanctorum Sebastiani Stephani Laurentii Erasmi Cristophori Martini Leodegarii Wolffgangi | Blasii Leonardi Fridolini, Sanctarum Katherine Barbare Dorothee Agathe Marie magdalene Affre Cristiane decem milium martirum Vndecim | Milium Virginum et Martirum Omnium Sanctorum Ipsiusque Ecclesie et altarium in ea consistentium dedicationum patronorum festivitatibus et diebus | a primis vesperis usque ad secundas Vesperas inclusive devote visitauerint Ac ad premissa manus vt prefertur porrexerint adiu- | trices, pro singulis diebus predictis quibus id fecerint Centum, qui vero alias diebus decantando Antiphone Salue Regina | uel alias predicatione verbi diuini vel Missarum et aliorum diuinorum officiorum celebratione uel Eucharistie sacramenti delatione quotiens ad | infirmos portatur concomitati fuerint, Vel in ejus Cimiterio pro animarum salute ibidem requiescentium ter orationem dominicam et totiens | salutationem Angelicam oranerint, Quinquaginta dies de iniunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus presentibus, perpetuis futuris tempo | ribus duraturis. In quorum fidem presentes litteras fieri nostrique sigilli iussimus appensione communiri. Datum Lucerne Constantiensis diocesis | Anno Incarnationis dominice Millesimo quingentesimo quarto, Sexto Kal. Augusti Pontificatus Sanctissimi in Christo patris et domini nostri | domini Julii diuina prouidentia pape Secundi Anno Primo.

Gratis.

Jo. Sygen.

Das Insiegel geht ab.

16.

1505, 3. Herbstm.

(Stadtarchiv Lucern.)

Wir Schuldtheiss und Rhatt der Statt Lucern Thund kundt aller Menigklich mit disem Brief, dass vff den Tag seiner Dätte alss wir in Rhaatswys by einandern versambt gewesen sind, vor vnss erschinen ist der Ehrsamen, wysen, vnser lieben vnd getrüwen Eines gemeinen Handwerkss der Kürsiner in vnser Statt Erber

Pottschafft [1]), vnd habend vns fürbracht, wie Sie vmb Nutz vnd Notturfft willen Jhress gemeinen Handwerks, damit dasselb geschirmbt vnd gehandhabt werde, vnd Sy vnder Einandern desto führo Jhr Nahrung haben vnd überkhomen möchten, etlich ordnung vnd articul vf vnser Wohlgefallen angesehen, geordnet vnd gesetzt haben, in Wyss vnd Maass, wie den Hienach von stuckh zu stuckh eigenlich verschriben stath. Dem ist also:

Des Ersten, So solle sich künftiglich kein frömder Kürsiner hie in vnser Statt Lucern nit niderlassen vnd das Handtwerckh triben noch bruchen, ehe vnd vor er von vnss vnser Burgerrecht, vnd von den Kürsiner Jhr Gesellschaft erkauft vnd bezalt, dess glich das er für seinen Lyb seinen eignen Harnisch vnd wery hab;

Jttem zum Anderen, So solle auch kein Meister Jhres Handwerks hie in vnser Statt keinen gemachten Beltz vf fürkauf old gwün nit khauffen, vnd welcher das vnder Jhnen übersäch vnd nit Hielt, der ist verfallen Jhr Gesellschaft ze Buoss ein Silberin Becher;

Jtem zum Dritten, So soll auch keiner, der nit Gesell ist, keinerlei gful [2]) khoffen, vnd dass demnach vf fürkauf wider verkaufen, es sye dan vff offnen Jahr-Markten, doch mag ein Jedlicher vsserthalb vnsser Statt vnd vnsser Aemptern wohl gefuhl kaufen, so vill vnd einer in sein Hauss brauchen will, vnd nit anderst;

Jttem zum Viertten, So haben Jhre Vordern Jhr gemeinen Gesellschaft erkaufft, vergulten vnd bezalt, das Huss vnd Hoofstatt gelegen in vnser Statt an der Cappelgassen [3]), darin Sie zu Nutz vnd Notturfft gemeinem Handwerk Jhren Wandel vnd Wohnung haben sollen vnd mögen, vnd von den nutzen, so von demselben Hauss Jährlichss gefallen, sollen Sy vnd ihre Nachkhomen bezünden vnd versorgen des gemeinen Handwerks Kertzen im Hooss vor dem Heyligen Creutz;

---

[1]) Der eigentliche Ursprung der Kürschner-Gesellschaft ist mir nicht im Wissen; jedoch laut Urkunde vom 16. Horn. 1452 (Stadtarchiv) bestund selbe bereits. Am 23. Oct. 1818 starb das letzte Mitglied derselben, Heinrich Schiffmann, der dann die Briefe und Acten in dem Zunfthause zum rothen Egg niederlegte, von wo ich dieselben für das städtische Archiv erwarb.

[2]) Pfauenfedern.

[3]) Jetzt das Haus zum rothen Egg, Nr. 246.

Ittem zum Fünfften, So haben Sie gesetzt, welcher Ihr Gesellschaft vnd Stubenrecht kauffen will, Er sy Frömbd oder Heimbsch, Ehelich oder Vnehelich, vnd er Ihnen gemeinklich oder dem mehren Theil vnder Ihnen gefalt, so mögen sy ihn wohl vfnehmen, doch soll er die Gesellschaft bezahlen mit Sechs Rhinischer Gulden als baar, vnd dartzu den Meisteren zu uertrinken geben vier Moss Weyn, vnd der Jungfrowen ein Moss Wein; vnd ob sach were, dass etwan zu Zeiten ein Gesellschaft Einen vfnähm, vnd aber sich derselbst anderstwo vnehrlich gehallten, dauon ein Gesellschaft nichts gewüsst hette, vnd sich das dennach vf dem Selben erfund, so soll er sein Gesellschaft verloren han. Welchen aber wir für vnsern Bürger ufnähmen, vnd für ein Biderman halten, der da thut als obstath, vnd dass zu thun ist, den söllen Sy in Ihr Gesellschaft auch für einen Gesellen vfnemmen;

Item zum Sechsten, welcher vnder Inen mit Todt abgath, vnd Knaben hinder Ihme verladt, die da ehlich sind, es sye einer oder mehr, so soll je der Eltist Sohn seines Vaters schilt erben, vnd die andern Söhn, auch doch So fern Sie das Handtwerk bruchen thund, so sollen Sy Ihr Gesellschafft kaufen, wie ein Frömbder. Ob aber sach were, dass der Eltist Sohn bey seines Vaters Läben die Gesellschaft wollt kaufen, das mag er wohl thun, darumb sol er auch geben ein Rh. Guldin, vnd den Meistern zwon Moss Wein, vnd der Stuben Jungfrow ein Moss Wein. Ob aber der Eltist Sohn das Handwerk nit bruchen oder die Gesellschafft nit behalten wolt, so mag er die einem Jüngern Bruder lassen;

Item zum Siebendten, Ob Einer vnder Ihnen Döchtern hette, so da ehelich sind, vnd derselben Eine einen Eheman nehme Ihres Handwerks, ob dan derselb Ihr Eheman Ihr Gesellschaft begehrt, vnd er einer Gesellschaft gefalt, so soll er seines Weibss wägen halb Gesellschaft vnd den Wein bezalen sambt dem Gelt als obstaht;

Item zum Achten, So haben Sie angesehen, wellicher vnder Ihnen dass Handtwerk lehrnen will, der mag mit einem verkohmen nach dem als er mag; doch wie Sie verkhomen, so soll der Lehrknab angehndts geben zehen Schilling an die Kertzen, vnd den Meistern zehen Schilling; vnd luf einer vss den Lehrjahren, ohne

merkliche Ursachen, so soll er nützit desto minder sein Lohn geben, wie er mit Ihm verkhomen ist;

Item zum Neundten, als bishar zu Zeytten geschehen ist, dass ein Meister ein Gesellen gehalten hat ein Zeit, so er seiner nit so gantz nothdürftig was, der Hoffnung, so sich der Winter vnd die Zeit nahete, als das Handwerk gut ist und die Arbeit angeht 2c. daß dann derselbig Gsell Ihme gearbeitet haben solt, vnd daruf Ihm Etwan die Meister Einer dem Andern einen Gesellen durch mehr Lohn hat abgesetzt 2c. Haben Sy vnder Ihnen angesehen, dass solches fürderhin kein Meister dem Andern mehr thun, noch demselbigen Gsellen Arbeit geben soll, Er frag dan den Meister, bey deme einer gewesen ist, ob er mit willen von Ihme geschieden sye, by einer Buss zwei lib. Wachss;

Item zum Zehenden, So haben Sy vnder Ihnen angesehen, wan zu Zeit ein Meister von der Gesellschaft Nutz vnd Notturfft wegen gepotten wird vf die Stuben zu khomen, vnnd Er das nit tuet, sonder vssbleibt, so sol er der Gesellschaft ein halb lib. Wachs zu Buoss verfallen seyn, er ziehe dan Noth vss, die Ihne gesaumbt hette, vnd Ihn darvor sich eren mög;

Item zum Eilfften, So soll kein Meister keinen, der nit Ihr Gesellschaft hat, er sig Landfahrer, Frömd oder Heimbsch, Hilf noch fürdernuss thun, dass der selb einicherley mög vollfuehren noch handlen gegen Niemand, dass dem Handtwerkh mög schaden bringen, es were in vnser Statt oder vf dem Land, by einer Buoss zwey lib. Wachss;

Zum Zwölfften, So Soll kein frömbder Kappenmacher auch in Wochen- oder Jahr-Marchten keine alten Kappen, noch offentlich noch heimblich, zweg machen, verendern vnd verbesseren, vill weniger von Neuwet vf ausfertigen, sonder alleinig vssgemachte, wie ein anderer Krämer sein Wahr verkauffen: Würde aber Einer oder der Andere fählbar gefunden, soll Er in der Meisterschafft Buoss seyn, vnd von Ihr gebührend abgestrafft werden;

Item zum Dryzehenden, ob Sach were, dass ein Meister von siner Nottdurfft wegen von vnser Statt hinweg zoge, vnd ein Zytt vssblib, vnd darnach wider käm, ob wir dan denselben für ein Bürger hallten, so soll er by Ihnen sein Gesellschaft auch

haben; ob wir ihn aber nit für vnsern Burger hallten, so soll er sein Gesellschaft by Ihnen verlohren han;

Item zum Lesten, So haben Sy gesetzt vnd geordnet, welcher vnder Ihnen in fünf Jahren sein Guth-Jahr nit gebe, vnd nit thäte als dan ander Meister vnd Gesellen Ihr Handwerks thund, dem mögen die Meister sein schilt durch thun.

Vnd vf dass so haben Sy gemeinlich vnd Ernstlich angeruoffen vnd gepetten, dass wir dem gemeinen Handtwerckh vmb Nutz vnd Notturfft willen all vnd jeglich vorgemelt Puncten vnd Artickel, als hie vor von Stuckh zu Stuckh verschriben staht, gnediglich geruehen zu bestätnen vnd zu bevestnen. Solich Ihr Ernstlich bitt, die vns zimblich gedunckt hat, haben wir erhört, vnd damit die vorgenanten Puncten vnd Artikel, vss Krafft vnser Oberkeit Vntz vf vnser Widerrueffen vnd abkhünden gnedigklich verwilliget, vergünstiget, vnd bestättiget, vnd bevestnet; vergünstigen, bestätnen vnd beuestnen auch die hiemit wüssentlich In Krafft vnd macht diss Briefs. Vnd ist vnser will vnd meynung daby so vill Ihne vnd wyter als dan bisher in vnsern Aemtern vnd Herrschaften allenthalben von der Baursamme gebraucht worden ist, dass Sy alles Gewild, So Sy überkhomen vsserthalb vnsern Gepietten nie Anderen Herrschaften und Frömden Leuthen ze Kauffen geben; desshalb das jetztgemelt Handwerkh nit darzu khomen mag, vnd dergestalt also beschwärt wird ꝛc. Dass das künftiglich nit mehr geschehen, sonder fürkhomen vnd von vnss versehen werden soll. Ob zu Zeiten dass einer in vnser Landschafft Einicherley Gwild hett vnd überkhöme, daß er das nienert anderstwo verkauffe noch hingebe, den einem Ihres Handtwerks hie in vnsser Statt Lucern, der soll Ihnen ouch das bezalen vmb ein pfennig, wie dan zu Zytten der Kouff ist, vnd dess Ihnen gegen andern Lüthen gulte; desslichen alsdan Krämer, auch gritschen Eyer vnd ander, Sy sitzen in vnser Statt vnd vsserhalb, Ihrem gemein Handwerkh grossen Schaden thuend, dass Sy solich Gewild vfkaufen.

Item ist auch vnser will vnd meinung, dass dassselbig gegen Ihnen auch abgestellt vnd versehen werden sol. Nach luth vnd sag des gemelten Articuls wir Ihnen hiemit auch haben erlaubt vnnd zugelassen, dass Frömbd vnd Heimbsch Ihres Handwerks jährlich in vnser Mäss sollen vnd mögen vnder Ihr Gesellschaft Huss gemeinlich feil haben vnd niemand anders, doch der Gesell-

schaft vmb ein zimblichen Zinss, vnd dass ein Jeder seine stelle an dem End erfolg noch dem Loss, als vf vnserm tretthuss [1]) geschicht glicher wyss als zu erwarthen, vnd ein Frömden vmb zehen schilling stell gelt. Vnd sonst soll Jhr keiner nienert anderstwo, dan an dem obgemelten Ende vnden in gemeiner Gesellschaft Huss feil haben, wie obstaht. Vnd vf dass behalten wir vnss vor den Gewalt, dass wir vnd vnser Nachkhomen sollen vnd mögen vnser Hand offen han, hierin zu thun oder zu lassen, oder diss ganz abzuthun, je nachdem vnss zu Zyten guth gedunckt, argliſt vnd gefehrd sie hierin gantz vssgeschlossen.

Vnd dess alles zu Wahrem, vestem Vrkhund, so haben wir vnser Statt Secret Jnsigil offentlich lassen henkhen an disen Brief, der geben ist vf Mittwoch vor vnser Lieben Frauwen Tag Jhr gebuhrt nach Christi Gebuhrt Fünfzehen Hundert vnd darnach im Fünfften Jahr.

17.

1509, 9. Horn.

(Pfarrlade Römerschwil.)

Nos frater Balthasar ordinis fratrum predicatorum Dei et apostolice sedis gratia Episcopus Trojanus Reverendissimi in Christo patris et domini Hugonis | eadem gratia episcopi Constantiensis in pontificalibus vicarii generalis. Recognoscimus per presentes, quod sub anno a nativitate domini millesimo | quingentesimo nono die vero nona mensis februarii Insignia pontificalia exequentes in dyocesi Constantiensi, Ecclesiam parochialem | in Römerschwyll capituli rurali Hochdorf, de fundamento reedificata cum choro atque duobus altaribus consecravimus et cimiterium | reconciliavimus. Altare igitur in Choro ac summum in honore sancte et individue trinitatis Bartholomei Apostoli et Stephani pro | thomartyris qui et patroni ecclesie predicte, Sanctorumque Johannis Baptiste Johannis Evangeliste trium regum et omnium | apostolorum. Altare vero in latere dextro in Honore Sancte crucis et Sanctorum Theodoli Episcopi Sebastiani Martyris Nicolai | episcopi Appollonie Margarethe virginum et martyrum. Statuentes dicte ecclesie anniversarium dedica-

[1]) Tanzlaube.

tionis diem in dominicam Tertiam | post festum sancte Pasche, qua in ecclesia sancta canitur ad introitum misse Jubilate. Altaris vero dextri lateris in dominicam | proximam post festum epiphanie domini singulis annis celebrandum atque ibidem solemniter peragendum. Cupientes igitur, ut prefata | ecclesia cum suis altaribus congruis frequentetur honoribus Christique fideles eo libentius confluant ad eandem quo ibidem dono celestis | gracie se conspexerint uberius refectos, omnibus vere penitentibus confessis et contritis qui in supra dictorum sanctorum patronorum | tam ecclesie quam altarium festivitatibus ac dedicationis solemnitatibus devotionis causa confluxerint vota sua inibi | persolvendo Et pro fabrica seu ornamentis eorundem constructionum aut reparationum manus porrexerint adjutrices | De omnipotentis Dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus confisis sufragiis auctoritate etiam ordinaria prefati | domini nostri Constantiensis quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus | presentibus perpetuis futuris temporibus duraturum, harum testimonio litterarum nostro sigillo pontificali appenso roboratarum [1]).

Datum et actum anno die locoque prenominatis, Indictione duodecima;

Das Siegel fehlt. — Die Urk. iſt äußerſt ſchlecht geſchrieben und zudem durch Oel beſudelt.

18.

1514, 10. März.

(Stiftsarchiv Lucern.)

Ennius Philonardus Dei et Apostolice sedis gratia Episcopus Verulanus, | ad Eluetios magne lige veteris superioris Alemanie Sanctissimi Domini nostri Pape et sedis Apostolice cum potestate Legati de latere Nuntius, Dilectis nobis in Christo Sculteto, Consulibus et Communitati | Lucernensi salutem in Domino sempiternam. Licet is de cujus munere venit, ut sibi a suis fidelibus digne et laudabiliter seruiatur, de abundantia sue pietatis que merita suppli-

---

[1]) Am 18. Oct. 1576 weihete Biſchof Balthaſar von Ascalon wiederum einen Altar.

cum | excedit et uota bene merentibus sibi maiora retribuit quam valeant promereri; Nihilominus tamen desiderantes Domino populum reddere acceptabilem et bonorum operum sectatorem, fideles ipsos ad compla- | cendum ei quasi quibusdam allectiuis muneribus Indulgentiis videlicet et remissionibus inuitamus. Hinc est, quod nos deuotissimis supplicationibus prelatorum fauorabiliter inclinati, de omni- | potentis Dei misericordia Beatorumque Petri et Pauli apostolorum ac sancti Leodegarii meritis et intercessionibus confisi, omnibus et singulis Christi fidelibus uere penitentibus, contritis et con- | fessis, qui ecclesiam uestram videlicet sancti Leodegarii Dominica, et Capelle Beate Marie virginis secunda, ac ecclesiam fratrum minorum tertia, et Hospitalis quarta, ac ecclesiam | an der senti quinta, et Capellam im bruch sexta, et Altare majus in ecclesia sancti Leodegarii sabato feriis, quadragesimalibus, et aliis temporibus, et diebus stationum vrbis | Rome, a mane usque ad uesperas infra missarum et aliarum diuinarum horarum solemnia deuote uisitauerint, ac orationes suas seriosius effuderint, aut pro dictarum ecclesiarum fabricis, | prout Deus in corde eorum inmiserit, contribuerint, et alias manus porrexerint adiutrices, aliaque pietatis opera fecerint et exercuerint ibidem, tot et similes indulgentias et | peccatorum remissiones consequantur, quas consequerentur, si singulis diebus eisdem singulas dicte vrbis et extra eam ecclesias, que a Christi fidelibus propter stationes hujusmodi visitari | solent , personaliter uisitarent, auctoritate apostolica qua per literas apostolice sedis cuius legationis officium suscepimus sufficienti facultate muniti fungimur, misericorditer in Domino | concedimus et elargimur presentibus, toto nostre legationis tempore valituris. In quorum fidem presentes fieri et nostri sigilli jussimus appensione muniri. Datum Turregii Const. | diocesis, Anno incarnationis dominice Millesimo Quingentesimo Decimo quarto, sexto Id. Martii, Pontificatus Domini nostri Domini Leonis Pape Decimi Anno Secundo. |

Visa de Mandato Rev. Dni. Episcopi
N. Ceronius.

N. Ceronius.
Jo. Angelus Ritius.

Das Siegel hängt nicht mehr.

19.

1518, 4. Christm.

(Jahrzeitbuch Emmen.)

(Fol. 36.) Zu wüssen sye menncklichen, Nach dem vnd dann am lesten blat vnnd | Copert (Fol. 41) geschriben statt, vnnd durch wiland Herren Heinrichen Estermann | der zit lütpriester zu Emmen jnnotirt worden Eins spans vnd Zwitracht | halbenn der nüwbruchen vnd Zehenden halb genent des Meren Zehendens zu | Gerlischwil, har langend vom Hanffgartern, da nun Ruotschman Mer | die selben Spän verfertigt, wie föllichs am letsten Blatt verschriben stat, das | selb aber nit allein des Meren oder Hanfgarters Zehenden berurt, Sonders | all ander Zehenden vnd nüwbrüch Jm Kilchspel Emmen 2c. Also ist vff Datum | wie hernach volgt, der fromm fest fürnem Peter Tammen diser Zit Schultheiss | der Statt Lucern, an den die guetter, darnff Hanffgarters old des Meren | Zehenden stat, gefallen mit dem Erwirdigen Herren Daniel Kenel der | Zitt lütpriester zu emmen, Mitt gunst wüssen vnd willen Frouw eptissin | vnd Convent ze Rathusenn, Als rechtenn lehen Herren der selben pfruond, | Ouch in bywesen des erwirdigen, ersamen vnd wysen Meister Johans Bodlers, | Lütpriester ze Lucern, Herren Caspar Strälers Custers des erwirdigen gstifts | zu Lucern, Herren Placiti Hugenn Capplan der selben gstift, Herren Josten | Rasters Bichters zuo Rathusenn, Heinrich Klosenn, Hans Holdermeyers des | Rats zu Lucern, Symon vnd Ruodis Jm Holtz, völysers vnd grasers Kilch- | gnossen, also bekommen vmb obgeschribnen Zehenden vnd ander beladnussen, | so vff sinen güttern gstanden, wie hernach volgt. Des erstenn hatt gemellter | Herr Schultheiss geben x Gl. vnd damit abglösst ein halbenn gulden geltz der Pfrund, | Ist gstandenn vff der Hättschwand. Aber So hatt er gebenn vnd abglösst ein Mas öl | jerlichen S. Moritzen. v. Gl. Item für den vngewissen Zehenden zu Gerlisch- | wyl, So genempt wirt des Meren oder Hanffgarters Zehenden, fünff Gl. Aber für | ein halben vierling wachs ein halben Gl. Aber für die vffprüch x. Gl. | Vnnd zuletst hett er geordnett ein ewig Jarzit Jm vnd sinen vordren vnnd allen denen so die gütter jnhaltend. Darumb er geben vnd bezalt hat xxx Gl. | soll ein jeder Lütpriester für hin

vnnd zuo ewigen Zitten vnd alle Jar söllichs | Jarzit began vff den ersten werchtag nach Natiuitatis Marie. mit vier priestern, | vnd soll er der fünfft sin, Vnd soll hiemit alles das so hievor durch | Herr Heinrich Esterman geschriben, vnnd den Zehenden der beladnus der gütterenn, | So Herr Schultheis obgemelt oder sin erbenn nun oder hernach Inhabend, So | disenn Span berürt hat, hin vnd ab sin, vnd hieby bliben. Was aber ander | Zehenden oder gütter angath, sol harin | vnnergriffen sin. Actum Samp=| stag nach Andree 1518.

Vmb dis alles hat obgemelter Herr Schultheis sin guot brieff vnd Sigel.

20.

1529, 25. Jänner.

(Gemeindelade Malters.)

Wir Jacob Ratzenhofer, Probst der würdigen Stifft und des Gotzhus Sannt Leodegarius im Hof zu Lucern bekennen | offenlich mit dem Brief für vnns vnnd all vnser nachkommen, Nach dem dann wir als ein probst ettlich pfennig zins vff ettlich | gütter zu Mallters Jngennde gehept, welche pfennig zins vor ziten an das kellerampt gehört hand vnnd vnnter vnnser Vor | fahren herren probst brunnenstein sel. an die probstei in koufswys kommen sind, vnnd diewyl aber die erberen lüt, die Jnnhaber der | gütter zu vnns kommen vnnd vnns gebäten, Jnnen söllich pfennig zins vergönnen abzulösen vnnd diewyl söllich zins allweg müysam | vnnd mit costen Jnzebringen gewesen sind, darvmb mit guter vorbedachtuug, ouch mit gunst, wißen onnd verwilligung der | strengen, frommen, vesten, fürsichtigen vnnd wysen Herren Schultheißen vnnd Rhat der Statt Lucern vnnser lieben Herren, so | haben wir Jhnen söllich pfennig zins, wie die an disem rodel vnnd zedel, so mit den Siglen an disen Brief verheft sind, geschrieben | stand, den Jnnhabern der Gütern zugelaßen vnnd bewilligt, die abzulösen, das auch die erbern Lüt gethan vnnd söllich | pfennigzins, wie die an diesem Zinsrodel stannd, genzlich abgelöst vnnd vnns für einen jeden Schilling pfenning zins allweg | fünf vnnd zweinzig Schilling Houptgut geben vnnd vnns das Houptgut alles samenhaft mit enander zu vnnsern Handen |

überantwurt vnnd bezallt, daran wir ein guot benuegen vnnd söllich Houptgut widerumb an zins angeleit vnnd in der | probsty Nuz bewent haben. Die obgenannten erbern lüt zu Mallters, die Innhaber der Güter lut des Zinßrodels vnnd all ir erben vnd nachkommend | Innhaber vnnd dieselben gütter, darab die Zius ganngen sind, Söllicher pfennig Zins lut des rodels darzu des Hoptgutz gänz | lich vnnd gar guot, fry, lidig vnnd los, Allso das sy vnns, noch vnnser nachkommen, noch der probsty by söllichen pfennig Zinsen | noch by dem Hoptgut gannz nütt me schuldig sin söllen. Doch so behallten wir vnns vor, Alls dann die probsty Im | Hof jewellten Harnach pfennig Zins gehept hat vff ettlichen gütter, die dann allweg an ein probsty gehört hannd, | vnnd noch daran gehöreud, dieselbigen nitt in disem Rodel, noch in diser Ablosung vnnd quittung vergriffen, Sonnder vorbe | hallten sind vnnd sin söllen, deßgleichen den Zinßen, Fällen, Erschäzen vnnd annderen gerechtigkeiten, So ein probsty Allweg | Inngende gehept hat vnnd nitt hierinn begriffen sind, denselben In allweg one schaden, die söllen auch vorbehalten sin, gfärd | vnnd arglist vermitten. Vnnd des zu warem offem vrkund, So haben wir obgenannten Jacob, probst Im Hof vnnser | probsty Innsigel für vnns vnnd vnnser nachkommen offenulich gehenckt an disen brief. Wir obgenannten | Schultheiß vnnd Rhatt der Statt Lucern bekennen, das selliche Ablosung vnnd was an disem brief geschrieben stant, | mit vnnserm vnnd verwilligung geschehn ist, Vnnd zu vrkund hannd wir vnnser Statt Secret Insigel | für vnns vnnd vnnser nachkommen anhencken laßen, an disem Brief, der geben ist vff Montag Nach Sannt | Sebastianstag, nach Cristi gepurt gezallt fünfzechenhundert zweinzig vnnd Nün Jar.

Dieß sind die kleinen pfennig Zins ze | Malters, die ein Trager dem probst in sol | ziehen.

Item das gutt hinder der egg XII ß. d., ist die | eigenschaft Peter eglis.

Item von gengg IIII d., git Heini am bül. | Aber git Heini am bül VIII d. von dem gutt | vff dem Bül vnd von Trachslingen.

Item von dem gut im Holz VI ß., git Claus im Holtz.

Item von dem gut an der egg V ß. vnnd VI d., gab | Jenni Lüpolt, git Voli Bechler.

Item ab Bugeringen X ß., gent die von Bugeringen.

Item vom gut in der matten II ß., git Heini Fischer, | gab vor Voli keyser.

Item von dem egelsee XVIIII d., git hanf Joft.

Item ab dem gut im rotten, das des von Meggen | was X d., gend Haslers kind vnd othman.

Item ab dem keyserstul X d., git barbra von die | geringen, gab for Jenni von rütiwegen.

Item von Rütiwegen, das Jennis vnd greten von rü | tiwegen was XI d., gend Hans pösch vnd Han | si pösch.

Item von Rütiwegen, das volis Kosten was, VI d., gend Hans vnd Hänsi kose.

Item ab Foglingen V d., Vber all.

Item ab dem Hof X d., git Hansi pösch.

Item ab gigers gut am bül I d., git Hans pösch.

Item von dem Gut in der sitan VII d., git der Küffer.

Item von Kotzingen III ß.

Item von Schwendlen über al XXV d.

Item von Schwanden über al X d.

Item enet matt IIII d., gab voli Fischer, git peter | tscholi.

Item von wernis gut zuo enetmatt IIII d., git | Rutmann, gab for claus ab kantrach.|

Item ab trinen gut ab furtegg III d., git och Rutiman.

Item von den gütern an der matt VII d., git clewi | Heger.

Item von Arne VI d., git Hans Zarne.

Item ab Kallenmatt VI d., git Heini wiß.

Item von dem gut im Bach VI d., git Hans im bach.

Item ab kantrach III d., gab kuni ab kantrach.

Item ab der obern ey II ß., gab knecht Heini.

Item ein gut heißt der Stoub, git II d., git Hans | im Holtz.

Item von lugiten VII d., git voli tscholy.

Item ab dem vrmis IIII d., sol rudi bucher.

Item von der nußhofstad I d., git peter moser.

Item von linbach I ß., git Hanß am rein.

Item ab dem rein I ß., git Heini schnider, aber | git er III d. von grindlen.

Item von Wilgisingen VII d.

Item von Tanhüseren VII d.

Item ab dem moß V d., git Heini im moß.

Item barbra ze Grindlen III d. ab dem moß, gab Hensli von grindlen.

Item die Höff in der Ey VIIII d., git Jenni Hasler.

Item ab der rüti I ß., ist voli Haslers kinden.

Item von schwingruben I ß., git peter lienhart.

Item ab Diettrichschwand IIII d., git peter moser.

Item von dem gute zur buchen VIII ß.

Beide Siegel hängen. Der pergamene Rodel, der mittels der Siegelschnüre der Urkunde angehängt ist, hat offenbar ein höheres Alter.

21.

1559.

(Staatsarchiv Lucern.) [1])

Lieben Herren.

Alls dann diser arm mensch, Hanns von lyn der steinmetz, vff der Statt Thrient pürttig, jn miner G. H. fenknus komen, hatt er verjechen, das er vff den xij stucken dess waren Cristenlichen gloubens, noch vff den heligen süben sacramenten gar nütt hallte, dan das syge alles vnnütz, er pette ouch nüt dan allein das vatter vnser. Er hallte ouch vff gar keynem glouben nüt, weder vff dem allten waren cristlichen glouben, noch vff dem lutterischen, zwinglischen, teufferschen noch andren glouben, Allein habe er ein besondren glouben, Er syge der sun gottes, vnd Jesus von Nazaret syge ein einiger gott, Allein das sacrament der ee syge guott, er wüsse ouch kein mentschen der Syner sect syge, er habe sich an vil orten lan mercken; jm habe aber niemant wellen glouben gen. Diser meinung syge er worden vor xij jaren, hab er zuo persen by thrient ein timer liechtli in der Cammer gsächen das nit mit

---

[1]) Handschrift des damaligen Stadtunterschreibers Zacharias Bletz. — Nachtrag zu Geschichtsfreund Bd. XXV. 251.

		Seite.
	von Kriens den Benedictinern im Hof aufgesendet	325
1326, 10. Augstm.	Die Großkellnerin Guta wurde den 7. Heum. dieses Jahres als Abtissin für Ebersegg ernannt. Nun erscheint am Laurenzentage der Abt Johannes von St. Urban, führt die Neugewählte in den Convent ein, und untersucht bei diesem Anlasse den Vermögensbestand des Klosters	327
1327, 5. April.	Bischof Rudolf von Constanz erläßt an die gesammte Geistlichkeit seines Sprengels bestimmte sehr interessante Kirchenordnungen und Satzungen, betreffend die Taufe, die Eucharistie und die Beicht, die Begräbnisse, Kleidung und Tonsur, klerikalisches Leben und Seelsorgeramt, Simonie, Apostasie, und anderweitige Ueberschreitungen von Seite des Clerus	305
1333, 4. Mai.	Kaiser Ludwig versetzt seinem Diener Heinrich dem Stauffer die ihm und dem Reiche zugehörenden Güter in Lutenhofen für 200 ℔ Constantzer-Pfenning	328
1353, 25. April.	Der Constanzische Weihbischof Johannes v. Castorio consecrirt die Capelle und den Altar der Cistercer-Frauen in Ebersegg, bestimmt den Gedächtnißtag der Weihe und spendet Ablaß	329
1364, 21. Heum.	Arnold Berchtenbuel und sein Sohn Claus verkaufen den Genossen in Meggen um 4 ℔ Pfennig Stebler alle Rechtungen, die sie dort in Holz und Veld, in Ackern und Matten, im Gemeinmerk und in Wäldern inne hatten	329
1370, 12. Horn.	Urkunde, welche weiset, was für Gerechtsamen ein Kirchherr zu Ruswil in dem Kirchgange daselbst, und namentlich gegenüber den Unterthanen zu Ruswil, Ruediswile, Hertzenerlen und Siggingen habe	192
1370, 16. Horn.	Der edle Graf Johans von Arberg, Herr zu Valengin [1]), empfängt den Maierhof	

[1]) Er verehlichte sich 1355 mit Mahaut (Mechtild) von Neuenburg, Tochter Diebolds VI. und der Johanna von Chalons. (Matile Nr. 566.) Johann von Arberg starb 1383. (a. a. O. pag. 1218. 1219.)

und Kirchensatz zu Ruswil mit allen dazu gehörigen Rechtungen und Nuzen von der Herrschaft Oesterreich für sich, seine Söhne und Töchter zu einem Mannlehen . . 194

1374, 23. Winterm. Gebotbrief des Kaisers Karl an die von Straßburg in Betreff der Kaufmannschaft, die aus Italien von den Leuten der geächteten Barnabas und Galeaz von Mediolan anhergebracht und gefertiget wird 330

1390, 6. Christm. Heinrich von Hunwil und Johanna von Tottikon, seine Gattin, verkaufen nothgedrungen (weil sie sonst nichts bekommen hätten, an Zins) etwelchen von Meggen und ihren Mithaften in Lucern 5 Malter Dinkel gelts, 3 Mütt Habern gelts, und 18 Pfenninge gelts Zofinger Münz — alles um 135 Gulden an Gold . . . 331

1398, 4. Horn. Johanna von Hunwil, die Obige, gibt kaufsweise hin für 32 ℔ Pfenning den Kirchgenossen zu Meggen 36 Schl. Pfenning gelts, die sie jährlich als Herbststür ihr schuldeten ab den Gütern im Kirchspiele Meggen, und die an die Vogtei gehörten und Pfand waren von Habsburg-Oesterreich 334

1399, 25. Henm. Heini Nuß ab Schwarzenberg verkauft dem Landamman zu Obwalden, Claus von Rüdli, um 18 Gulden den Bruunacher und den Frenenacher auf Schwarzenberg 335

1404. 14. Aug. Graf Wilhelm von Arberg, Herr zu Vallensis, gibt den Widemhof der Kirche zu Ruswil, darein dieselb Kilch' gehört, und den Kilchensatz der Kirche, Herrn Ritter Hemmann von Büttikon als Kunkellehen [1]) hin 195

1408. Pergamener Zinsrodel, welche Einkünfte ein Kirchenrector zu Ruswil alljährlich in den Zeiten der Grafen von Arberg zu beziehen hatte 197

1410, 14. April. Graf Wilhelm von Arberg leihet dem Spitalmeister Burkard Egerder zu des

---

[1]) Vergl. Geschichtsfrd. VII. 83. Note 1.

	Spitals in Lucern Handen, den Maier- und Widemhof der Kirche zu Ruswil, und den Kirchensatz derselben Kirche . .	200
1419, 28. Weinm.	Der Obige verkauft um 1200 Rh. Gulden an den Spitalmeister Jost zer A., zu Handen des Spitals und der armen Lüte darin, den Maierhof, den Kirchensaz und das Lehen der Lentkirche zu Ruswil .	201
1419, 3. Winterm.	Schultheiß Petermann v. Mos nimmt den Maierhof, den Kirchensatz und die Widum zu Ruswil als österreichisches Lehen von Graf Wilhelm von Arberg auf, und leihet selbe an der Stelle des Röm. Königs und des Reichs (nicht als Landesherr) [1] dem Spitalmeister Jost zer A., zu Handen des Spitals in Lucern	202
1419, 4. Winterm.	Graf Wilhelm von Arberg, Herr zu Valleſis ꝛc. vergabet den Maierhof, den Kilchensatz und die Widem zu Ruswil dem Spitale in Lucern und den armen Dürftigen darin an ir tiſche, und gibt dieſes alles auf in die Hände des erbern Spitalmeiſters Joſt zer A. daſelbſt, ewig, ſtät und unwiderruflich	204
1419, 4. Winterm.	Der Obige zeiget den Verkauf und die Hingabe des Maierhofes, des Kirchenſatzes und Widems zu Ruswil dem Römiſchen Könige Sigmund an, gibt das Lehen von der Hand, und bittet den König, dasſelbe den armen Dürftigen und Siechen (Kranken) im Spitale zu Lucern an ihren Tiſch zu verleihen und zu beſtätigen	206
1456, 15. Heum.	Vertrag und Ordnung zwiſchen Prieſter Johannes von Iſenringen, dem Kirchherrn von Ruswil [2], und den Unterthanen dortſelbſt, auf Lebenszeit des Erſtern abgeſchloſſen, — was jeder Theil gegen den Andern hinſichtlich der Seelſorge, Pfarrkirche, Rechnungen und geiſtlichen Sachen zu thun ſchuldig ſei . .	209

[1]) Bedingt durch die Ereigniſſe von 1415.

[2]) Stiefbruder Heinrichs Hasfurter.

1478. Die vier Kirchspiele und Amman und Rath in der March nehmen als gebotenen halben Feyertag auf und an den Tag des hl. Papstes und Märtyrers Urban (25. Mai), damit Gott durch die Fürsprache der hhl. Urban und German abwenden möge vom ganzen Lande den großen Schaden, welchen die Engerlinge angerichtet haben 337

1489, 23. Heum. In Betreff der allzu hohen Unkosten, welche durch die Geistlichkeit bei dem Sellingerischen Jahrzeit in Ettiswil dem Gotteshause Einsiedeln ratione Zehrung verursacht worden waren, entstanden Spänne und Widerwärtigkeiten zwischen dem Capitel Willisau und dem Abten Johann von der Hohen Rechberg. — Mit diesem Briefe nun erfolgt eine Ausgleichung 337

1504, 27. Heum. Der päpstliche Sendbote Kardinal Raimund spendet allen jenen 100 Tage schwerer Sünden Straferlaß, welche an gewissen Festtagen die Pfarrkirche des hl. Martins in Malters reuig und andachtsvoll besuchen, und zum Unterhalt und Bau derselben hilfreiche Hand bieten; ferner 50 Tage jenen Gläubigen, die das Salve Regina absingen, das Wort Gottes mit dem hl. Meßopfer anhören, die Eucharistie zu den Kranken begleiten, und auf dem Kirchhofe für die Seelen der dort Ruhenden 3 Pater und 3 Ave verrichten 340

1505. 3. Herbstm. Die Stubengesellen der Kürschner in Lucern richten einen merkwürdigen Ordnungsbrief in 14 Artikeln auf . . . 341

1509, 9. Horn. Der Predigermönch Bruder Balthasar, Bischof zu Troja und Suffragan in Constanz, weihet die von Grund auf neu erbaute Pfarrkirche in Römerswil, und bestimmt als alljährliches Kirchweih-Gedächtniß den dritten Sonntag nach Ostern (Jubilate) 346

1512, 24. Heum. Matthäus, Cardinalpriester der hl. Potentiana zu Rom, Bischof zu Sitten, und apostolischer Sendbote in Teutschland und

der Lombardie, gestattet den Amtsgenossen von Ruswil für treu geleistete Dienste mittels bewaffnetem Zuzug, den bisher in ihren Pannern geführten Insignien annoch das Schweistuch Christi sammt den päpstlichen Schlüsseln hinzuzufügen . . . 218

1514, 10. März. Der päpstliche Nuntius in den schweiz. und teutschen Landen, Ennius Philonardus, verleihet Ablaß allen Gläubigen, welche an folgenden Tagen den hl. Messen und andern Gottesdiensten in der Stadt Lucern mit brennender Andacht beiwohnen; am Sonntag bei St. Leodegar, am Montag in der Capelle, am Dienstag bei den mindern Brüdern, am Mittwoch im Spitale, am Donnstag in der Senti, am Freitag im Bruch, und am Samstag wiederum im Hof . . . 347

1518, 4. Christm. Verkommniß und gütliche Verabredung um die Neubrüche und Zehnten zu Gerlischwil und Hättschwand, die einem jeweiligen Leutpriester in Emmen fällig waren und nun abgelöset sind 349

1529, 25. Jänner. Propst Jacob Ratzenhofer in Lucern quittirt die von Malters um die in anhängendem Rodel verzeichneten der Propstei schuldigen und nunmehr abgelösten Pfennigzinse, welche einst an das dortige Kelleramt gehört hatten 350

1559. Todesurtheil über den Steinmetzen Hans von Lyn, aus Trient gebürtig, der sich hartnäckig der Religions-Schwärmerei hingegeben hatte 353

1565, 8. Augstm. Urtheilbrief von Schultheiß und Rath der Stadt Lucern zwischen einem Kirchherrn zu Ruswil und den Unterthanen von Wolhusen, betreffend den Gottesdienst und die Seelsorge an letzterm Orte, in wie ferne solches einen Leutpriester berührt . 220

1588, 27. Jänner. Schultheiß und Rath in Lucern befreien die jeweiligen Kirchherren zu Ruswil von der Entrichtung des Fastnachtsküchlein an ihre Pfarrangehörigen 222

1657, 28. Brachm. Bischof Franz Johann von Constanz belobet die Absicht der Obrigkeit Lucerns als höchste Nothwendigkeit, in Wolhusen

eine selbstständige Pfarrei zu begründen, und diese bisherige Tochterkirche von der Mutter zu Ruswil abzulösen. Da aber hinsichtlich der Stolgebühren und anderer Accidentien noch nicht völlige Ausmittlung darliegt, so wird dieser Gegenstand dem bischöfl. Commissar im Vereine mit der hohen Regierung zu weiterer Erdaurung überwiesen 223

1699, 25. Weinm. Jährliches Einkommen und Instruction der Obliegenheiten eines jeweiligen Organisten und Schullehrers in Ruswil . 224

1706, 17. April. Der Spitalherr Johann Ulrich Göldlin belehnet den im Namen und anstatt des Spitals, welchem das Jus patronatus zugehört, von Schultheiß und Rath zu Lucern nach Ruswil ernannten geistlichen Herrn Caspar Peyer mit dieser Pfarrpfründe . 227

Berichtigungen.

Seite	Zeile	statt	lies
2	22. v. o.	mehrerer	unserer
8	6. v. o.	schroffe	schraffe
9	2. v. o.	wo	da
12	6. v. o.	der	des
12	7. v. o.	Th.	Dr.
13	1. v. u.	zweifelsohne	wahrscheinlich
16	13. v. o.	Buogholz	Burgholz
25	13. v. u.	Staats-	Naas-
33	7. v. u.	syschlys	fischlys
45	10. v. o.	Blätzeter	Blätzeten
46	4. v. o.	zwischen	zwischen den
48	14. v. o.	siegelt	siegelt zu
59	15. v. o.	Rinder	Rinderen [1])
61	9. v. u.	Gubera	Gubern
65	5. v. u.	Aprilstag	Aplistag
99	9. v. u.	Labengier	Labengier
110	2. v. u.	an Kernen 9	an Kernen —
137	13. v. u.	Winterm.	Weinm.
161	9. v. u.	imtr	er mit
177	18. v. o.	Küsnacht	Küsnach
206	1. v. o.	vergich	verzich
232	22. v. o.	und	oder
239	12. v. o.	Da	Das
289	12. v. o.	[32])	[42])
289	21. v. o.	[58])	[48])
289	25. v. o.	[22])	[52])
308	15. v. u.	insammati	infammati
310	20. v. o.	delegato	delegatos
325	1. v. u.	vf dr	(fällt weg.)

Ad. Bd. XXV. S. 245. Der Pfarrer von Wyl hieß Jacob Stöffel, von Rapperswil, Conventual in St. Gallen.

[1]) Ein Maß für die Alpgerechtigkeit.

Item ab dem rein I ß., git Heini schnider, aber | git er III d. von grindlen.

Item von Wilgisingen VII d.

Item von Tanhüseren VII d.

Item ab dem moß V d., git Heini im moß.

Item barbra ze Grindlen III d. ab dem moß, gab Hensli von grindlen.

Item die Höff in der Ey VIIII d., git Jenni Hasler.

Item ab der rüti I ß., ist voli Haslers kinden.

Item von schwingruben I ß., git peter lienhart.

Item ab Diettrichschwand IIII d., git peter moser.

Item von dem gute zur buchen VIII ß.

Beide Siegel hängen. Der pergamene Rodel, der mittels der Siegelschnüre der Urkunde angehängt ist, hat offenbar ein höheres Alter.

21.

1559.

(Staatsarchiv Lucern.) [1])

Lieben Herren.

Alls dann diser arm mensch, Hanns von lyn der steinmetz, vss der Statt Thrient pürttig, jn miner G. H. fenknus komen, hatt er verjechen, das er vff den xij stucken dess waren Cristenlichen gloubens, noch vff den heligen süben sacramenten gar nütt hallte, dan das syge alles vnnütz, er pette ouch nüt dan allein das vatter vnser. Er hallte ouch vff gar keynem gloube nüt, weder vff dem allten waren cristlichen glouben, noch vff dem lutterischen, zwinglischen, teufferschen noch andren glouben, Allein habe er ein besondren glouben, Er syge der sun gottes, vnd Jesus von Nazaret syge ein einiger gott, Allein das sacrament der ee syge guott, er wüsse ouch kein mentschen der Syner sect syge, er habe sich an vil orten lan mercken; jm habe aber niemant wellen glouben gen. Diser meinung syge er worden vor xij jaren, hab er zuo persen by thrient ein timer liechtli in der Cammer gsächen das nit mit

---

[1]) Handschrift des damaligen Stadtunterschreibers Zacharias Bletz. — Nachtrag zu Geschichtsfreund Bd. XXV. 251.

im gerrett, welle ouch vff syner meynung bharren, er syg der son gottes Cristus, dan Cristus vnd Elyas sygen ein Ding. Er spricht ouch, das Jesus von Maria der Junckfrowen jn reynigkeyt vnd junckfröwlichem stand geboren syg, aber Joseph habe vier sun, Jacob vnd Josep, Simon vnd Judas vnd etlich töchtern darnach by jr ghan.

Er beharret steyff er syg elyas oder der Cristus so von anfang der wellt zuo den letsten zytten künfftig syn versprochen syge.

Wüssent aber die glerten jme ein andren zu zeigen, welle er sich lassen wysen. Sölich vnd ander derglychen kätzerisch vncristlich vnd erschrockenliche meinungen hatt er jn jm, will ouch daruon gar nit abstan, vnd ouch nit bichten, vnd bharret allso bis jn todt.

Vff sölich syn vergicht, vbel vnd missthadt, hannd myn G. H. Schultheiss, Rätt vnd Hundert für sich gelegt ir loblich Fryheitten, dormit sy von römischen Keisern vnd Küngen hochloblich gefryget sind, vnd sich vff jre eyd erkent, das diser arm mensch wäger todt dan läbendig syge; dorum sölle min Herr ratsrichtter [1]) jme befelchen dem nachrichter, der soll jnn nach gewonem bruch gebunden füren vff gewone gerichts statt, vnnd doselbst mit dem richt schwert abhowen syn Houpt, das ein rad moge zwüschen Houpt vnd Cörppell durchgan. Dan sölle Er Houpt vnd Cörppell zuo eschen verbrennen vnd die äschen vnder das Hochgericht begraben [2]).

---

[1]) Damals Hans Glestig.

[2]) Mit diesem Todesurtheile wurde noch ein anderes gefällt über einen Dieb genandt Hans von quipatritt vff meintal von Päsche.

Chronologisches

Verzeichniß des sechsundzwanzigsten Bandes.

Von Joseph Schneller.

(Abgedruckte Urkunden.)

		Seite.
1231, 25. Mai.	Der Römische König Heinrich VII. investirt den zum Propsten in Beromünster erwählten Grafen Ulrich von Kiburg, und ernennet ihn zum kaiserlichen Hofcaplan	294
1274, 14. Augstm.	Der Comthur der Teutschritter zu Hitzkirch verkauft für 20 Mark Silbers an die Prvpstei in Zürich Haus und Hofstatt, neben dem Kirchhof zu Zürich gelegen, das des Teutschhauses eigen war	323
1309, 4. Horn.	Der Landammann Kunrad ab Iberg und die Lantleute zu Schwyz urkunden gegenüber den Johannitern von Wädiswil, daß etwelche namentlich angeführte Landleute nicht leibeigen, sondern gefreiet seien von Vater und Mutter her	324
1311, 24. April.	Der obige Landammann beurkundet dasselbe in Betreff anderer Leute, vor den Spitalbrüdern St. Johannis in Wädiswil	324
1317, 21. Winterm.	Heinrich und Rudolf, Söhne Ritters Heinrich des Kellners von Sarnen, besassen Güter im Amte Kriens. Diese Güter, welche in Eigenschaft an das Gotteshaus Lucern gehörten, wurden nun um 55 Pf. Pfenninge an Johannes im Kirchhofe verkauft, und durch Nicolaus den Kellner	

		Seite.
	von Kriens den Benedictinern im Hof aufgesendet	325
1326, 10. Augstm.	Die Großkellnerin Guta wurde den 7. Heum. dieses Jahres als Abtissin für Ebersegg ernannt. Nun erscheint am Laurenzentage der Abt Johannes von St. Urban, führt die Neugewählte in den Convent ein, und untersucht bei diesem Anlasse den Vermögensbestand des Klosters	327
1327, 5. April.	Bischof Rudolf von Constanz erläßt an die gesammte Geistlichkeit seines Sprengels bestimmte sehr interessante Kirchenordnungen und Satzungen, betreffend die Taufe, die Eucharistie und die Beicht, die Begräbnisse, Kleidung und Tonsur, klerikalisches Leben und Seelsorgeramt, Simonie, Apostasie, und anderweitige Ueberschreitungen von Seite des Clerus	305
1333, 4. Mai.	Kaiser Ludwig versetzt seinem Diener Heinrich dem Stauffer die ihm und dem Reiche zugehörenden Güter in Lutenhofen für 200 ℔ Constantzer-Pfenning	328
1353, 25. April.	Der Constanzische Weihbischof Johannes v. Castorio consecrirt die Capelle und den Altar der Cistercer-Frauen in Ebersegg, bestimmt den Gedächtnißtag der Weihe und spendet Ablaß	329
1364, 21. Heum.	Arnold Berchtenbuel und sein Sohn Claus verkaufen den Genossen in Meggen um 4 ℔ Pfennig Stebler alle Rechtungen, die sie dort in Holz und Veld, in Ackern und Matten, im Gemeinmerk und in Wäldern inne hatten	329
1370, 12. Horn.	Urkunde, welche weiset, was für Gerechtsamen ein Kirchherr zu Ruswil in dem Kirchgange daselbst, und namentlich gegenüber den Unterthanen zu Ruswil, Ruediswile, Hertzenerlen und Siggingen habe	192
1370, 16. Horn.	Der edle Graf Johaus von Arberg, Herr zu Valengin [1]), empfängt den Maierhof	

[1]) Er verehlichte sich 1355 mit Mahaut (Mechtild) von Neuenburg, Tochter Diebolds VI. und der Johanna von Chalons. (Matile Nr. 566.) Johann von Arberg starb 1383. (a. a. O. pag. 1218. 1219.)

	und Kirchensatz zu Ruswil mit allen dazu gehörigen Rechtungen und Nutzen von der Herrschaft Oesterreich für sich, seine Söhne und Töchter zu einem Mannlehen . .	194
1374, 23. Winterm.	Gebotbrief des Kaisers Karl an die von Straßburg in Betreff der Kaufmannschaft, die aus Italien von den Leuten der geächteten Barnabas und Galeaz von Mediolan anhergebracht und gefertiget wird	330
1390, 6. Christm.	Heinrich von Hunwil und Johanna von Tottikon, seine Gattin, verkaufen nothgedrungen (weil sie sonst nichts bekommen hätten, an Zins) etwelchen von Meggen und ihren Mithaften in Lucern 5 Malter Dinkel gelts, 3 Mütt Habern gelts, und 18 Pfenninge gelts Zofinger Münz — alles um 135 Gulden an Gold . . .	331
1398, 4. Horn.	Johanna von Hunwil, die Obige, gibt kaufsweise hin für 32 ℔ Pfenning den Kirchgenossen zu Meggen 36 Schl. Pfenning gelts, die sie jährlich als Herbststür ihr schuldeten ab den Gütern im Kirchspiele Meggen, und die an die Vogtei gehörten und Pfand waren von Habsburg-Oesterreich	334
1399, 25. Heum.	Heini Ruß ab Schwarzenberg verkauft dem Landamman zu Obwalden, Claus von Rüdli, um 18 Gulden den Brunnacher und den Frenenacher auf Schwarzenberg	335
1404, 14. Aug.	Graf Wilhelm von Arberg, Herr zu Vallensis, gibt den Widemhof der Kirche zu Ruswil, darein dieselb Kilch' gehört, und den Kilchensatz der Kirche, Herrn Ritter Hemmann von Büttikon als Kunkellehen [1]) hin	195
1408.	Pergamener Zinsrodel, welche Einkünfte ein Kirchenrector zu Ruswil alljährlich in den Zeiten der Grafen von Arberg zu beziehen hatte	197
1410, 14. April.	Graf Wilhelm von Arberg leihet dem Spitalmeister Burkard Egerder zu des	

[1]) Vergl. Geschichtsfrd. VII. 83. Note 1.

	Spitals in Lucern Handen, den Maier- und Widemhof der Kirche zu Ruswil, und den Kirchensatz derselben Kirche . .	200
1419, 28. Weinm.	Der Obige verkauft um 1200 Rh. Gulden an den Spitalmeister Jost zer A., zu Handen des Spitals und der armen Lüte darin, den Maierhof, den Kirchensaz und das Lehen der Leutkirche zu Ruswil .	201
1419, 3. Winterm.	Schultheiß Petermann v. Mos nimmt den Maierhof, den Kirchensatz und die Widum zu Ruswil als österreichisches Lehen von Graf Wilhelm von Arberg auf, und leihet selbe an der Stelle des Röm. Königs und des Reichs (nicht als Landesherr) [1]) dem Spitalmeister Jost zer A., zu Handen des Spitals in Lucern	202
1419, 4. Winterm.	Graf Wilhelm von Arberg, Herr zu Vallesis ꝛc. vergabet den Maierhof, den Kilchensatz und die Widem zu Ruswil dem Spitale in Lucern und den armen Dürftigen darin an ir tische, und gibt dieses alles auf in die Hände des erbern Spitalmeisters Jost zer A. daselbst, ewig, stät und unwiderruflich	204
1419, 4. Winterm.	Der Obige zeiget den Verkauf und die Hingabe des Maierhofes, des Kirchensatzes und Widems zu Ruswil dem Römischen Könige Sigmund an, gibt das Lehen von der Hand, und bittet den König, dasselbe den armen Dürftigen und Siechen (Kranken) im Spitale zu Lucern an ihren Tisch zu verleihen und zu bestätigen	206
1456, 15. Heum.	Vertrag und Ordnung zwischen Priester Johannes von Isenringen, dem Kirchherrn von Ruswil [2]), und den Unterthanen dortselbst, auf Lebenszeit des Erstern abgeschlossen, — was jeder Theil gegen den Andern hinsichtlich der Seelsorge, Pfarrkirche, Rechnungen und geistlichen Sachen zu thun schuldig sei . .	209

[1]) Bedingt durch die Ereignisse von 1415.

[2]) Stiefbruder Heinrichs Hasfurter.

1478. Die vier Kirchspiele und Amman und Rath in der March nehmen als gebotenen halben Feyertag auf und an den Tag des hl. Papstes und Märtyrers Urban (25. Mai), damit Gott durch die Fürsprache der hhl. Urban und German abwenden möge vom ganzen Lande den großen Schaden, welchen die Engerlinge angerichtet haben 337

1489, 23. Heum. In Betreff der allzu hohen Unkosten, welche durch die Geistlichkeit bei dem Sellingerischen Jahrzeit in Ettiswil dem Gotteshause Einsiedeln ratione Zehrung verursacht worden waren, entstanden Spänne und Widerwärtigkeiten zwischen dem Capitel Willisau und dem Abten Johann von der Hohen Rechberg. — Mit diesem Briefe nun erfolgt eine Ausgleichung 337

1504, 27. Heum. Der päpstliche Sendbote Kardinal Raimund spendet allen jenen 100 Tage schwerer Sünden Straferlaß, welche an gewissen Festtagen die Pfarrkirche des hl. Martins in Malters reuig und andachtsvoll besuchen, und zum Unterhalt und Bau derselben hilfreiche Hand bieten; ferner 50 Tage jenen Gläubigen, die das Salve Regina absingen, das Wort Gottes mit dem hl. Meßopfer anhören, die Eucharistie zu den Kranken begleiten, und auf dem Kirchhofe für die Seelen der dort Ruhenden 3 Pater und 3 Ave verrichten 340

1505. 3. Herbstm. Die Stubengesellen der Kürschner in Lucern richten einen merkwürdigen Ordnungsbrief in 14 Artikeln auf . . . 341

1509, 9. Horn. Der Predigermönch Bruder Balthasar, Bischof zu Troja und Suffragan in Constanz, weihet die von Grund auf neu erbaute Pfarrkirche in Römerswil, und bestimmt als alljährliches Kirchweih-Gedächtniß den dritten Sonntag nach Ostern (Jubilate) 346

1512, 24. Heum. Matthäus, Cardinalpriester der hl. Potentiana zu Rom, Bischof zu Sitten, und apostolischer Sendbote in Teutschland und

der Lombardie, gestattet den Amtsgenossen von Ruswil für treu geleistete Dienste mittels bewaffnetem Zuzug, den bisher in ihren Pannern geführten Insiguien annoch das Schweistuch Christi sammt den päpstlichen Schlüsseln hinzuzufügen . . . 218

1514, 10. März. Der päpstliche Nuntius in den schweiz. und teutschen Landen, Ennius Philonardus, verleihet Ablaß allen Gläubigen, welche an folgenden Tagen den hl. Messen und andern Gottesdiensten in der Stadt Lucern mit brennender Andacht beiwohnen; am Sonntag bei St. Leodegar, am Montag in der Capelle, am Dienstag bei den mindern Brüdern, am Mittwoch im Spitale, am Donnstag in der Senti, am Freitag im Bruch, und am Samstag wiederum im Hof . . . 347

1518, 4. Christm. Verkommniß und gütliche Verabredung um die Neubrüche und Zehnten zu Gerlischwil und Hättschwand, die einem jeweiligen Leutpriester in Emmen fällig waren und nun abgelöset sind 349

1529, 25. Jänner. Propst Jacob Ratzenhofer in Lucern quittirt die von Malters um die in anhängendem Rodel verzeichneten der Propstei schuldigen und nunmehr abgelösten Pfennigzinse, welche einst an das dortige Kelleramt gehört hatten 350

1559. Todesurtheil über den Steinmetzen Hans von Lyn, aus Trient gebürtig, der sich hartnäckig der Religions-Schwärmerei hingegeben hatte 353

1565, 8. Augstm. Urtheilbrief von Schultheiß und Rath der Stadt Lucern zwischen einem Kirchherrn zu Ruswil und den Unterthanen von Wolhusen, betreffend den Gottesdienst und die Seelsorge an letzterm Orte, in wie ferne solches einen Leutpriester berührt . 220

1588, 27. Jänner. Schultheiß und Rath in Lucern befreien die jeweiligen Kirchherren zu Ruswil von der Entrichtung des Fastnachtsküchlein an ihre Pfarrangehörigen 222

1657, 28. Brachm. Bischof Franz Johann von Constanz belobet die Absicht der Obrigkeit Lucerns als höchste Nothwendigkeit, in Wolhusen

eine selbstständige Pfarrei zu begründen, und diese bisherige Tochterkirche von der Mutter zu Ruswil abzulösen. Da aber hinsichtlich der Stolgebühren und anderer Accidentien noch nicht völlige Ausmittlung darliegt, so wird dieser Gegenstand dem bischöfl. Commissar im Vereine mit der hohen Regierung zu weiterer Erdaurung überwiesen 223

1699, 25. Weinm. Jährliches Einkommen und Instruction der Obliegenheiten eines jeweiligen Organisten und Schullehrers in Ruswil . 224

1706, 17. April. Der Spitalherr Johann Ulrich Göldlin belehnet den im Namen und anstatt des Spitals, welchem das Jus patronatus zugehört, von Schultheiß und Rath zu Lucern nach Ruswil ernannten geistlichen Herrn Caspar Peyer mit dieser Pfarrpfründe . 227

Berichtigungen.

Seite	Zeile	statt	lies
2	22. v. o.	mehrerer	unserer
8	6. v. o.	schroffe	schraffe
9	2. v. u.	wo	da
12	6. v. o.	der	des
12	7. v. o.	Th.	Dr.
13	1. v. u	zweifelsohne	wahrscheinlich
16	13. v. o.	Buogholz	Burgholz
25	13. v. u.	Staats=	Naas=
33	7. v. u.	syschlys	fischlys
45	10. v. o.	Blätzeter	Blätzeten
46	4. v. o.	zwischen	zwischen den
48	14. v. o.	siegelt	siegelt zu
59	15. v. o.	Rinder	Rinderen [1]
61	9. v. u.	Gubera	Gubern
65	5. v. u.	Aprilstag	Aplistag
99	9. v. u.	Ladengier	Labengier
110	2. v. u.	an Kernen 9	an Kernen —
137	13. v. u.	Winterm.	Weinm.
161	9. v. u.	imtr	er mit
177	18. v. o.	Küsnacht	Küsnach
206	1. v. o.	vergich	verzich
232	22. v. o.	und	oder
239	12. v. o.	Da	Das
289	12. v. o.	32)	42)
289	21. v. o.	58)	48)
289	25. v. o.	22)	52)
308	15. v. u.	insammati	infammati
310	20. v. o.	delegato	delegatos
325	1. v. u.	vf dr	(fällt weg.)

Ad. Bd. XXV. S. 245. Der Pfarrer von Wyl hieß Jacob Stöffel, von Rapperswil, Conventual in St. Gallen.

[1]) Ein Maß für die Alpgerechtigkeit.

1.

12.

GETTY CENTER LINRARY
3 3125 00669 2384